Fg. Kornbeck.

Fig. Th. Knüpfn. pag. 124.

4° Germ. g. 25

Digitized by Google

<36616650730010 S

<36616650730010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Carol. VI.
Der Römis. Kayserlichen Majest.
Glorwürdigsten Andenckens
CAROLI VI.
Gröste Belagen der Christenheit, und unüberwindlichen Cron,
Hertzog zu Burgund,
Wie auch Hertzog und Printz Ludwig Sacult
Hochlöblichen Andenckens
Als solche Printz Ludwig Sacult regierend war.

Der Hoch-Edle, Gestrenge und Hochweise Herr,
Herr Ludwig Friedrich Herrgott
Der Rechten Doctor, Hochfürstl. Fürstenbergischer Rath und Advocat,
Wie auch Hochfürstl. Fürstenbergischer Archivarius,
Hat diese Geschichte, nach seinem Ableben, zu Papier gebracht,
Und
Dem Hochwürdigen, Hochgebohrnen und Hochgelehrten Herrn,
Herrn
LEOPOLDO JOSEPHO
Des Heiligen Römischen Reichs, Freyherrn, Abbten
Zu Gengenbach, Ordinario Loci, Decano Ruralium,
Wie auch Hochfürstl. Fürstenbergischen Geheimen Rath,
Meinem Gnädigsten Herrn,
Mit Unterthänigster Ehrerbietung
Zu Gnädigster Gefälligkeit
Dedicirt und Offerirt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigen Frey- Reichs- Hoch-

Wohl- gebohrnen Herrn / Herrn

FRANCISCO ANTONIO,

Frey- Herrn von Im- Hoff/

Herrn auf Untermeitingen / ꝛc. ꝛc.

Eines

Hoch- Löblichen COLLEGIAT- Stüffts

AD

SANCTUM PETRUM

allhier

Probsten / ꝛc.

Und deß Fürstl: Hochen Dom- Stüffts Freysing

Dom- Herrn.

Meinem Gnädigen Herrn.

Digitized by Google

DEDICATIO.

Hoch-Würdiger Reichs Hoch-Wohl-Gebohrner Frey-Herr / Gnädiger Herr / Herr.

DAß ich mich unterfange / gegenwärtiges Werck / worinnen vil Unvollkommenheiten enthalten / Ihro Hochwürden und Gnaden / in unterthänigster Submission zu dedicieren / könte mir zwar als eine grosse Kühnheit außgedeutet werden / wan nit bewußt wäre / daß die erste Qualitet Dero angebohrner Hochheit hierinnen bestehe / nichts so geringschätzig zu erachten / welchem nit durch Dero Hoche Gnaden Gewogenheit / gleich dem geringschätzigen Ring durch den eingegrabenen

nen

von Gottes Gnaden Herzoge zu Sachsen Jülich Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein, meinem Gnädigsten Herrn, an Ihro Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Gemahlin, an Ihro Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Prinzen, und an Ihro Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Prinzessinnen, Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Durchl.

Ihm Anverwandten AGAMEMNONEM, verſtehe. Ihro Hochwürden und Gnaden / Deſſen Klugheit / Pietet, Leuthſeeligkeit / Beredtſamkeit / ungemeine Lieb zu der Literatur, und andere angebohrene Höchſt-anſehliche Qualitäten Herrlich in die Augen aller fallen. Ich bediene mich hier deß Namens AGAMEMNONIS billichſter Maſſen; dan gleichwie von diſem Weltberuffenen Gefehrten Ulyſſis die Griechiſche Geſchichten bemercken / daß er von ungemeiner Klugheit geweſen / wordurch er auch über Wind und Wellen beglücktiſt triumphiert / gleichermaſſen kan von dem erleuchtiſten Klugheits Geiſt / mit welchem der Himmel Ihro Hochwürden und Gnaden begabet / mit ungefärbter Aufrichtigkeit und unverkleiſterter Lobs-Red gemeldet werden / daß Selbiger nichts als Hoches in ſich begreiffe / ja daß ein ſo hellglantzendes Geſtirn billichſter Maſſen meritiret habe / von Dem alles wohl erwegenden Rom an den Horrizont der Chriſtlichen Kirchen geſetzt zu werden / umb allda gleich einem andern STELLÆ POLARI angehäftet zu ſeyn / zu welchem ſich die Hertzen und Sinn aller getreuiſten Vaſallen mit wahrer ſimpatetiſcher Ergebenheit erheben ſolten. Obwohlen mich nun unter ſolchen den Mindiſten zu ſeyn erachte / ſo habe doch die Künheit gefaſſet / mit Dedicierung diſes gegenwärtigen an ſich ſelbſt geringſchätzigen Tractats den ſchuldigſten Tribut meiner unterthänigſten Ergebenheit einiger Maſſen abzuſtattigen / in der getröſten Zuverſicht / ſelbiger werde in ſeiner Dunckelheit durch ein ſo Hoch-erleuchten Namen ergibiges Liecht empfangen.

Bin

Bin gleichermaſſen in der ohngezweifleten Hoffnung / Ihro Hochwürden und Gnaden werden nit Ungnädig erſehen / oder leſen können jene Begebenheiten / in welchen Sie jeder Zeit einen groſſen Freuden-Antheil genoſſen / ja welche der einzige Gegenwurff waren Dero briñ-eifrigen Begirden. Es trettet in gegenwärtigem Werck auf die Bahn der Ehren der Aller-Durchleuchtigiſte / Großmächtigiſte / und Unüberwindlichiſte Römiſche Käyſer CAROLUS VI. König in Spanien und Indien / Ungarn und Böheim / ꝛc. ꝛc. Welcher ſein unüberwindliches Gemüth und Tugend in Engelland / Spanien / und Welſchland hinderlaſſen; Deſſen Glorreichiſte Regierung in Teutſchen Landen ein kurtzer Begriff iſt aller Vollkommenheiten der gantzen Welt; Welcher über die nidergehende Sonn triumphiret / die Aufgehende aber dermaſſen erniedriget hat / daß ſelbige umb den Friden Ihn bittlich anlangen müſſen / und den Groſſen CAROLUM als einen Schrecken deß gantzen Orients mit gebognen Knyen verehret. Es wird auß ſelbigem erhellen / wie CLEMENS der XI. ein Wunder der Tugend / Weisheit und Heiligkeit zu denen gerechtiſten Waffen wider das Hochmüthige Aſiam und Africam die Anſchläg der Chriſtenheit ermuneret / und den Sig durch die nachtrücklichſte Mittel beförderet habe; Welcher alſo CAROLO dem Groſſer Bezwinger deß gedemüthigten

 Orients,

Orients, billicher Massen beyzusetzen ist / und da in dem Titul meines geringschätzigen Wercks setze

CAROLVS VI. Dei gratia gLoriosVs In orbe IMperator
Muß hier fast ohne Mutierung der Wort widerhollen
CLEMENS XI. Dei gratia gLoriosVs In orbe AntIstes.

Und gleichwie durch die beyde zusammen gesetzte erste Buchstaben der Aller-Höchsten Nämen CLEMENS und CAROLUS auf dise Weis (CC) der beglückten Welt eine SONN formiret wird / Welche mit ihrer Gnaden-Influenz Alles erquicket/ und in Höchsten Flor bringet/ also wird Ihro Hochwürden und Gnaden so wohl der Hoche Nammen CLEMENTIS Höchst Annehmlich und beliebt fallen / weil das alle Tugenden belohnende Rom schon längst vile Gnaden-Blick auf Sie geworffen; als auch der Grosse Namen CAROLI mit tieffister Veneration abgelesen werden / als bey welchem Grossen Welt-Monarchen / und Dessen Glorreichisten Vor-Fahreren / gleich auch an vilen anderen Chur- und Fürstlichen Höfen in gesamten Römischen Reich sich Dero Hoch-Adeliche Familie mit dem Hochen Characktere Respectivè Käyserlich-Chur- und Fürstlicher Geheimbden-Regiments- und Cañer-Räthen begnadiget gesehen/und annoch sihet. So wenig

nig

nig aber als an der Würdigkeit der Matery diſes gegenwärtigen Tractats zu zweifflen/ ſo ſehr muß die Schwachheit meiner geringfähigen Feder bedauren/ welche ſich bey ſo groſſem Ruhm/ und unvergleichlichen Thaten/ dergleichen von Anbeginn der Welt niemahlen erhöret worden/ willigſich überwunden gibt. Ihro Hochwürden und Gnaden geruhen Gnädiglich gedachtes Werck mit einigen Gnaden-Blick zubeſtrahlen/ und was deſſen Würdigkeit abgehet/ mit Dero Hochen Namen und Schutz zu erſetzen. In diſer unterthänigſten Zuverſicht habe ſolches Ihro Hochwürden und Gnaden als ein Neu-angehender unterthänig-ergebniſter Diener/ als ein gerings Neu-Jahrs-PRÆSENT mit tieffiſter Submiſſion dediciren wollen/ mit angehängtem Grund-hertzigen Wunſch/ daß gleichwie Dero groſſe Weisheit- und Tugend-Geiſt in diſem eingehenden Sæculo allbereit die volle Strahlen außzuwerffen angefangen/ alſo auch das zu ſeinem End lauffende ſpathe Sæculum an Selbiger einen hoch-betagten und allerweiſiſten NESTOREM erſehen möge. Wormit mich zu Dero Hoche Gnaden entlaſſend verharre.

Ihro Hochwürden und Gnaden/ ꝛc: ꝛc.

Unterthänig-gehorſamer Diener

JOANNES RUDOLPHUS CONLIN,
Canonicus ad S. Petrum in Perlagio
Auguſtæ.

Vor-Red

An den geehrt- und gelehrten Groß- günſtigen Leſer.

Gleichwie ich eine gewiſſe Sach zu ſeyn erachtet habe / daß in Beybringung der Geſchichten jedem Liebhaber der edlen Hiſtoriſchen Wiſſenſchafft das angenehmſte ſeye/wan jede Begebenheiten von ſeinem Anfang bis zu ſeinem End / mit gewiſſen Abſatz / auch ordentlicher Verfaſſung von Zeiten zu Zeiten / und zwar ohne ſonderbare Weitläuffigkeiten / vorgebracht werden / alſo habe gegenwärtige Hiſtoriam unſers lauffenden Sæculi auf eben gemelte Weis mit ſonderbarer Befliſſenheit zuſamen getragen / in der getröſten Hoffnung/ es werde diſer auf obgemelte Weis zuſamen getragene Tractat/ von einigen Liebhabern Hiſtoriſcher Begebenheiten mit günſtigen Augen angeſehen werden; iumaſſen die in diſem Werck enthaltene Begebenheiten von ſolcher Wichtigkeit ſeynd / daß / wan ſchon die Feder alles gebührend vorzubringen ſich zu ſchwach befindet / doch der Groß- günſtige Liebhaber von der Sach ſelbſten dörffte angereitzet werden / auf ſelbiges einen günſtigen Blick zu werffen. Es præſentiret ſich in diſer Schau- Bühne der Europæiſchen Begebenheiten vor allen andern der niemahls genugſam gelobte obriſte Seelen- Hirt CLEMENS XI. welcher Himmel und Erden zu Bezwingung der Orientaliſchen Macht bewöget / und der Welt billicher maſſen einen Zweifel hinterlaſſet / ob zu Widerſtellung der Chriſtlichen Sicherheit CLEMENS XI. mit unermüdetem Rath / oder CAROLUS der VI. mit unbeſchreiblicher That ein gröſſeres beygetragen habe. Es trettet in ſelbiger auf die Scen der Ehren allerhöchſt gedachter Aller-Durchleuchtigſte/ Großmächtigſte und unüberwindlichſte Römiſche Käyſer CAROLUS VI. deſſen gantzes Weeſen auß lauter Heldenmuth / Weisheit / und höchſter Tugend beſtehet. Es præſentiren ſich zwey unvergleichlich- groſſe Käyſer LEOPOLDUS I. und JOSEPHUS I. welche in Wahrheit eine Schau- Bühne der wunderſamiſten und allergröſten Begebenheiten deß abgewichenen / und gegenwärtigen Sæculi geweſen. Es trettet auf Ludovicus XIV. abgeleibter König in Franckreich und Navarra / ein Wunder der abgewichenen Zeiten /

ten / und deſſen gantzer Lebens-Lauff ein vollkommener Begriff unvergleichlicher Staats-Maximen und kriegeriſchen Helden-Thaten geweſen; und obwolen man diſe groſſe Franzöſiſche Sonnen durch vil erlittene totale Niderlagen einiger maſſen verfinſteret geſehen / mußte doch die erſtaunende Welt ſelbige bey ſpathem Abend mit vollem Glantz nidergehen ſehen / und bekennen/daß der groſſe Franzöſiſche König Ludovicus eine Engelländiſche Ariadnen gefunden habe/welche ihn auß einem Labyrinth, in welches ihn die Käyſerl: Sig-prangende Waffen geſtürtzet hatten/ glücklich außzuwicklen wußte. Es zeiget ſich auch auf gedachter Schau-Bühne der großmüthigſte Schwediſche Hercules Carolus XII. welcher aber in denen Ruſſiſchen Feldern bey Pultava die End-Säulen ſeiner unvergleichlichen Sig / und das non plus ultra aufſchlagen müſſen / ja alle ſeine herzliche Palmen in laidige Cypreſſen augenblicklich verwandlet ſahe; doch die Waffen nicht eher auß denen Händen hat legen wollen / als bis er mit denſelben durch eine unglückliche Kugel zu gleich gefallen/ und ſeinen Heldenmüthigen Martialiſchen Geiſt hat aufgeben müſſen. Es thut auch auf diſer Schau-Bühne die Perſon eines abſoluten Heldens vertretten / iener mit Glücks- und Unglücks-Wellen ringende Durchleuchtigſte Bayriſche Ulisſes, welcher nach zehen-jähriger Traur-voller Abweſenheit von ſeiner geliebtiſten Penelope, und geſambten aller-getreuiſten Vaſallen / ihnen widerum als ein neuer Stern der Glückſeeligkeit aufgangen/ und durch ſeine Ankunfft alles in ein volles Meer der Freuden verſetzt hat. Es vertrettet in diſem Sig-reichen Aufzug eine der gröſten Perſonen der gröſte Held aller Helden Eugenius, deſſen einziger Namen mehr in allen vier Welt-Theilen redet / als jemahls eine Zung wird außſprechen können. Jhm geſellet ſich bey der aller-gröſte Engelländiſche Held Herzog von Marlebourg / über deſſen herzliche Thaten / wie übel ſie ihm auch von ſeiner erzürneten Junone belohnet worden / eine ſpathe Nach-Welt wird erſtaunen müſſen. Es zeiget ſich auch / und zwar in Glor-reichiſter Vorſtellung auß dem äuſſeriſten Winckel Europæ der unvergleichlich kluge Regent der Ruſſiſchen Reich Petrus Alexovviz, in deſſen Thatten man durchgehends eine außgemachte Idee Menſchlicher Klugheit antreffen wird. Man wird erſehen eine zu denen Füſſen deß gröſten Käyſers CAROLI VI. ligende / und durch einige erlittene Niderlagen dermaſſen entkräfftigte Aſiatiſche Hydram, daß ſelbige ſich unfehlbar zu ih-

rem völligen Untergang hätte neigen müſſen / wan nicht in Occident ein neues dünſteres Kriegs- Gewülck aufgangen wäre / wordurch die Sig- prangende Macht CAROLI VI. mußte zertheilet werden / und folglich der letſte Hertzens- Stoß von diſer hölliſchen Hydrâ abgewendet worden. Es werden ſich endlich præſentiren groſſe Schlachten / über welche alle zukünfftige Zeiten ſich entſetzen / und eben darum bekennen werden, daß von jenen unüberwindlichen Helden / welche ſie außgeführet / ein höcheres in dem Werck vollzogen worden / als anderen vor ihnen villeicht zu Sinn gekommen. Es werden ſich zeigen Belagerungen / wo nicht wie von Menſchen / ſondern als raſenden Tigerthier geſtritten wurde / und ein jeder Fuß Erdreich Schritt vor Schritt zweifelhafftig gemacht wurde. Es werden ſich zeigen Uberſetzungen der Flüß / welche ſich als kleine Meer außbreiteten / und zwar im Angeſicht Zahl- reicher Feindlicher Armeen / welche Uberſetzungen doch einige mahl ohne Verlurſt eines einzigen Manns glücklich vollendet worden / und nicht mehr Zeit erforderten / als die flüchtige Feindliche Armeen vonnöthen gehabt / ſich eiligiſt zuruck zu ziehen. Es werden ſich letſtlich zeigen die Nämen unvergleichlicher Kriegs- Helden / bey welchen jeder Zeit das Schlagen mit denen Feinden / und ſelbige beſigen / eines geweſen / welche denen waichen Hofs- Gelüſten die großmüthige Gefahren der blizenden Säbel und donnerenden Stuck jeder Zeit vorgezogen / und lieber erwählet hatten / ihr behertzt- wallendes Blut zur Bezeugung ihres Treuvollen Helden- Muths aufzuopfferen / als ſelbiges durch verächtliche Forcht oder Müſſiggang in ihren Adern erſticken zu laſſen. Diſes nun iſt der Begriff diſes gegenwärtigen Wercks / welches ohne alle Partheylichkeit zu Papier entworffen ; gleichwie mich auch nicht unterfange / in ſelbigem was wichtiges beyzubringen / welches nicht vorhero durch den allgemeinen Ruff / oder auch offentlichen Druck in der Welt bekant gemacht worden. Der Groß- günſtige Leſer beliebe alſo ſelbiges mit geneigtem Gemüth anzunemmen / und ſo etwan in einem oder andern nicht ſattſames Genügen geſchehen / der allgemeinen Menſchlichen Gebrechlichkeit ungedenck zu ſeyn.

1. CA-

CAROLI VI. Glori-
Ruhmwürdigen Regierung
Erster Theil.

Das ist:

Ausführliche Beschreibung aller Reisen / welche Dessen Majestät CAROLUS VI. von Gottes Gnaden Römischer Kayser / zu allen Zeiten Seiner Regierung / sowohl in Dero Erb-Königreichen und Landen / als auch ausser denenselben / vorgenommen / und was sich auf denselben / in Krieg und Frieden / Merckwürdiges begeben / Mit Beygefügten Kupfern / Grundrissen / Prospecten / Landkarten / Schlacht-Ordnungen / und andern Figuren / Zu Ehren / Ruhm und Gedächtniß / Dieses Grossen Monarchen / Und zu Nutz und Vergnügen / Der Curieusen Welt / Ans Licht gestellet / Von

Johann Christoph Bagenseil / Der Kayserlichen Majestät Historiographo.

Mit Kayserlicher Freyheit.

Nürnberg / Verlegts Johann Christoph Weigel / Kunsthändler / 1724.

Die Ritter-Durchlauchtige Thaten und Heldenthaten
Caroli VI.

Das ist:

Ausführliche Beschreibung aller Reisen / welche Dessen Majestät CAROLUS VI. von Gottes Gnaden Römischer Kayser / zu allen Zeiten Seiner Regierung / sowohl in Dero Erb-Königreichen und Landen / als auch ausser denenselben / vorgenommen / und was sich auf denselben / in Krieg und Frieden / Merckwürdiges begeben / Mit Beygefügten Kupfern / Grundrissen / Prospecten / Landkarten / Schlacht-Ordnungen / und andern Figuren / Zu Ehren / Ruhm und Gedächtniß / Dieses Grossen Monarchen / Und zu Nutz und Vergnügen / Der Curieusen Welt / Ans Licht gestellet / Von

Johann Christoph Bagenseil / Der Kayserlichen Majestät Historiographo.

Mit Kayserlicher Freyheit.

Nürnberg / Verlegts Johann Christoph Weigel / Kunsthändler / 1724.

und Mutter dreyer groſſer Käyſer. Hat zur Welt gebracht drey Printzen: JOSEPHUM Anno 1678. LEOPOLDUM Anno 1682. Starb Anno 1684. CAROLUM Anno 1685. Von ſiben Ertz-Herzoginen ſeynd drey im Leben: MARIA/ ELISABETHA/ LUCIA/ THERESIA/ JOSEPHA/ gebohren Anno 1680. iſt ein gelehrte Princeſſin/ und Wunder unſerer Zeiten. MARIA/ ANNA/ REGINA/ JOSEPHA/ ANTONIA/ gebohren Anno 1683. Vermählet an den König JOANNEM in Portugall/ Anno 1708. Auß denen Anfangs-Buchſtaben kommet MARIA herauß. MARIA/ ANNA/ MAGDALENA/ JOSEPHA/ ANTONIA/ GABRIELIS/ gebohren An. 1689. Vier Princeſſinen ſeynd den Weeg der Ewigkeit gewandlet.

3.

Zutreffende Wahrſagung LEOPOLDI von CAROLO.

* In dem ſechsten Jahr ſeines Alters.

Allbereit in * jungen Jahren
Hat die Welt den Helden-Muth
Gröſter Printz an dir erfahren/
Stundeſt gleich auf deiner Hut.
Königs-Scepter/ Käyſers-Cronen
Nur begehrteſt/ redſt darvon/

* Anfrag CAROLI.

* Wer wird CAROLUM belohnen
Ruffeſt auf/ wo iſt ſein Thron?

Virtute patrum: Nach Tugend/ Weeg der Vätter ſtreb: iſt ſein hoher Sinn-Spruch: Und kan man von diſem unvergleichlichen Monarchen mit Wahrheit in kurtzer Zeit ſagen: Er habe die Maß ſeiner Vätter erfüllet.

Diſer Aller-Durchleuchtigſte Monarch hatte allbereit in ſeiner zartiſten Jugend LEOPOLDUM ſeinen Herr Vatter befraget/ was dan für eine Cron Jhme gewidmet ſeye? Hierauf aber diſe höchſte denckwürdige Wort zur Antwort erhalten: CAROLE/ Der Himmel/ der dich liebt/ wird dich crönen. War fürwahr ein auf diſen groſſen Monarchen beſt-zutreffende Vorbedeutung/ welche die gantze Welt zu diſer unſerer Zeit an Jhme erfüllet zu ſeyn erkennet.

4.

Herrlichkeit CAROLI.

* Anno 1711.

Nur Gedult/ es wird ſich zeigen
Alles in gar * kurtzer Zeit/
Sich vor Dir die Welt wird beügen/
Solt zerberſten auch der Neid;

* War 7. Jahr nach Joſepho gebohren.

Biſt zwar nit der * Erſtgebohrn/
Doch Jacobus ſcheinſt zu ſeyn/
Weil der Himmel außerkohren
Zum Regenten Dich allein.

Der ſterbende Leopoldus hatte mit beyd-aufgelegten Händen CAROLO/ als ſeinem geliebtiſten Jacob/ den letſt-Vätterlichen Seegen mitgetheilet. Joſephus vertratte die Stell deß Abweſenden/ deſſen Contrafeé man von ferne halte.

Diſem unvergleichlichen Regenten hat der Himmel nicht allein zwey herrliche Monarchien/ nebſt zwey groſſen Königreich in Europa zugeleget/ ſondern Jhn auch in bal-

baldiger Zeit in den Augen gantz Europæ alſo ſcheinbar gemacht / daß Er an Macht und Glückſeeligkeit Carolo V. welcher nach Zeugnus Abancini / 70. Krieg geführet / 6400. Städt eroberet / 100000. Schlöſſer und Burgen bezwungen / nichts nachgibt. Ja mit Carolo Magno / welcher die Hunnen / Dacier / Hiſtrier / Liburnier / Sachſen / Teutſchen / und Spanier bezwungen / billicher maſſen zu vergleichen iſt.

5.

CAROLUS empfanget das guldine Fell.

* Leopoldus.
* Carolus II.

Jupiter den Degen ſchwinget /
Uber Dich / umgürt die Lend /
Selbſt den Sohn Dich * Jaſon nennet /
Güldnes Fell war das Præſent ;
Was ſoll diſes Fell bedeuten ?
Glaub / Du ſeyeſt Gedeon /
Weil dein Glantz wußt zu vermeiden
Nebel / Dunſt / kombt an der Lohn.

Duc di Moles / Spaniſcher Ambaſſadeur zu Wienn / bezeuget in ſeinem Manifeſt An. 1703. von König Carolo II. kurtz vor ſeinem Todt Befelch gehabt zu haben / im Nothfall Käyſerliche Völcker nach Neapolis / Sicilien und Mayland am Käyſerlichen Hof zu verlangen.

Anno 1797. wurde von Carolo II. König in Spanien das güldne Fell überſchicket / und von LEOPOLDO dem Durchleuchtigſten Ertz-Herzog mit gewönlicher Solemnität behändiget. Philippus Bonus, Herzog von Burgund / hatte Anno 1430. diſen Orden geſtifftet: Selt iger erkennet als Ober-Haubt den König in Spanien / als Schutz-Patronen den heiligen Apoſtel Andream: Nach dem Todt muß das guldne Fell zuruck geſchickt werden.

Anno 1700.

6.

Carolus der Andere ſtirbt.

1 Carolus II.
2 CAROLUS III.
3 Hiſpanien.

1 Heſperus will untergehen /
2 Boſphorus ſoll gehen auf /
Themeſis ſelbſt thut beſtehen /
CARLO gebühr der Lauff;
Du ſolſt in dem ſchönen Garten
3 Jenem von 3 Heſperien /
Frücht von Gold bereit erwarthen /
Unverweilt Dich wenden hin.

Ferdinandus der Andere / und Carolus der Fünffte waren Gebrüder: Von Ferdinando Stammen ab die Römiſche Käyſer bis auf Leopoldum: Von Carolo dem Fünften alle König in Spanien bis auf Carolum dem Andern: Solte alſo jenes Æneidos Platz gefunden haben: uno avulſo non deficit alter.

Den 20. Septembris wurde Carolus II. König in Spanien mit Erbrechen angegriffen: Den 27. lag er einige Stund ohne einziges Zeichen: Den 7. Octobris wurde in Gegenwart deß Cardinals Portocarrero und 6. Spaniſcher Grandes ein Te-

Digitized by Google

ſtament

ſiament verfertiget / worinn der Franzöſiſche Printz Herzog von Anjou zum völligen Erben eingeſetzet worden. Den 1. Novembris iſt Carolus / der Welt einen verderblichen Krieg hinterlaſſend / verſchyden; ware gebohren Anno 1661. wurde König im vierten Jahr ſeines Alters. Sein erſte Gemahlin ware Maria Ludovica / Herzogs Philippi von Orleans / und Henrietta von Stuard Tochter / wurde geehlichet Anno 1679. ſtarb ohne Kinder von eim mit Eys gekühlten Trunck auf die Hitz anno 1689. Die andere Gemahlin ware Maria Anna auß dem Durchleuchtigſten Hauß Pfaltz-Neuburg / wurde vermählet Anno 1689. hat ihren Wittib-Sitz zu Vallodolid in Spanien. Diſes will von Carolo dem Andern diſes Orths allein erwehnet haben / daß die Eheliche Treu in ihme jeder Zeit mit unverruckter Beſtändigkeit floriret habe: Wolte GOtt / diſe Tugend / welche den Thron CARLS deß Sechsten forderſamblich beſtralet / funde an allen hohen Höfen gleich gebührende Niderlag / damit der hohen Genealogien nit mit ſo vil abſtammenden Neben-Zweig zubemercken wären.

7.

Verhoffter Erb wird ſchnell von dem Todt geraubet.

Zwar mit Dir dir hat concurriret
1 Printz vom Hauß Bayrn. Zarter Zweig vom 1 Löwen-Hauß /
War zur Cron auch deſtiniret /
Gröſte Hoffnung ſchnell war auß;
Lacheſis wer ſolt es meynen
Eiligſt bricht den Faden ab /
Ach! der Löw hätt mögen weinen /
2 Die Erbfolg von Spanien. 2 Gantzes Reich zu Boden lag.

Wider Printz Joſephum Ferdinandum hatte der Marquis d' Harcourt / Franzöſiſcher Ambaſſadeur zu Madrit Anno 1699. den 13. Januarii häfftig proteſtiret. Doch hatte ſein in einem Monat hierauf erfolgter Todt-Fall dem Streitt ein End gemacht.

Maria Antonia ware eine Tochter Leopoldi deß Erſten / welche er auß ſeiner erſten Gemahlin Margaritha Thereſia / einer Tochter Philippi deß Vierten / Königs in Hiſpanien / erzeuget: Sie wurde Anno 1685. an ſeine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayrn / MAXIMILIANUM EMANUELEM, vermählet: Hatte nebſt zwey andern Prinzen / welche frühezeitig den Weeg der Ewigkeit gewanderet / Anno 1692. Printz Joſephum Ferdinandum zur Welt gebracht: Jhme wurde von Carolo dem Andern die Spaniſche Monarchi zugedacht. Auß diſem Abſehen wurde er im ſechsten Jahr ſeines Alters in die Spaniſche Niderland überführet / wurde muthmaßlich von dannen nach Madrit an den Königlichen Spaniſchen Hof überführet worden ſeyn. Allein der Todt hat diſen zarten Zweig gantz ſchnell zu Brüſſel abgeriſſen Anno 1699. den 6. Februarii / wordurch gantz Europa in einen betrübten Zuſtand geſetzet worden.

8.

Der nichtige Zertheilungs-Tractat.

Doch will auch in 1 frembden Auen
1 In Spanien. Franckreich Lilgen ſetzen ein /

Diſes Dividatur ware kein Salomoniſcher Außſpruch / ſon-

Engell-

Engell- Holland / was thuſt trauen?
Sagſt / es muß 2 zertheilet ſeyn;
Laß den Vgel / waiſt die Fabel?
Nur ein wenig dringen ein /
Glaub / es iſt nit läerer Tadel /
Alles / ſagt er / mein muß ſeyn.

2 Durch den Partage-Tractat.

der ein wider die Gerechtſame deß Hauß Oeſterreichs lauffender Tractat: Quis vos constituit judices? konte man hier fragen. Die Zergliderung ſeiner Monarchi zu vermeyden / hat König Carolus der Welt jenes Welt-kündige Teſtament hinterlaſſen.

Gemäß dem Anno 1700. in dem Haag zwiſchen Franckreich / Engell- und Holland aufgerichten Zertheilungs-Tractat / wurden dem Franzöſiſchen Dauphin beyde Königreich Neapolis und Sicilien / alle Plätz und Inſuln gegen Toſcana / mit der Provintz Guipiſcoa in dem Königreich Navarra auf Ewig zuerkennet. Das Herzogthum Lothringen ſolte mit der Cron Franckreich incorporiret werden / herentgegen ſolte das Herzogthum Mayland auf das Hauß Lothringen fallen: Alle übrige Reich und Provintzien in- und auſſerhalb Europa ſolten deß Käyſers anderten Printzen dem Ertz-Herzog CARL ohne einigen Außnahm zufallen.

9.
Spaniſches Teſtament.

Himmel / was thuſt doch verhängen?
G'rechtigkeit / wo wendſt dich hin?
1 Frembder Printz will ſich eindringen /
Wie verändrlich iſt der Sinn?
2 Carolus war unvermeinet /
Richtet auf ein Teſtament /
Ach! die Welt die Sach verneinet /
Schließt dich auß vor ſeinem End.

1 Duc d'Anjou.

2 König in Spanien.

Ein Schreiben Ludovici deß Vierzehenden an Papſt CLEMENS XI. datiret Anno 1704. 4. Januarii / und das Manifeſt eines groſſen Printzen / legen genugſam an den Tag / daß Papſt Innocentius der Zwölfte von diſem Teſtament alle Wiſſenſchafft gehabt habe.

Gemäß deß Teſtaments Caroli deß Andern / wurde deß Dauphins anderter Printz / der Duc d' Anjou / zu einem völligen Erben der Spaniſchen Cron / mit Verwunderung der gantzen Welt eingeſetzet. Ihme ſolte der Duc de Berry / dritter Sohn deß Dauphins / deme aber der Ertz-Herzog CARL / und dan letſtlich der Herzog von Savoyen in der Succeſſion folgen. Das Aller-Durchleuchtigſte Hauß von Oeſterreich macht auf die Cron Spanien ſeine gerechtſame Anſprüch auß folgenden Urſachen: Erſtlich erkennen beyde hohe Häuſer einen Stammen-Vatter: Anderens ware Käyſers Leopoldi Frau Mutter Maria Anna eine Tochter Philippi deß Dritten Königs in Hiſpanien geweſen. Das dritte und Fundamental-Recht iſt / weil Philippus der Vierte mit Einwilligung aller Reichs-Ständ ein Teſtament aufgerichtet / in welchem er dem Aller-Durchleuchtigſten Hauß von Oeſterreich / Ferdinandeiſcher Linie / im Fall ſein einziger Sohn Carolus der Andere / ohne Erben abſterben ſolte / die Erbfolg alleinig zuerkennet / wordurch Carolo der Gewalt / ein Teſtament zu machen / nach aller Völcker Recht folglich benommen worden.

10.

Geſchehene Renuntiation wird vilipendiret.

1 Geſchahe Anno 1660.

1 Heißt das Ewig renunciren?
Sag / wo Treu und Glauben ſey?
Oder heißt es dividiren /
Gwiß / der Stylus iſt gantz Neu;
2 Dreyßig Tauſend Franzoſen ſtunden an denen Spaniſchen Gräntzen.
Doch da 2 G'walt den Degen führet /
Und das Recht will fechten auß /
Kein Gerechtigkeit regieret /
Themeſis iſt nit zu Hauß.

Die Renuntiation der Spaniſchen Infantin Mariæ Thereſiæ / und Ludovici deß Vierzehenden / ware beſchaffen / wie das Cartel Franciſci deß Erſten Königs in Franckreich / den Carolus der Fünfte zu Pavia gefangen. Der Reichs-Cantzler wäigerte ſich / ſelbiges zu unterſchreiben / mit Vermelden / er ſehe vor / daß Franckreich diſen Tractat in Ewigkeit nit halten werde.

Franckreich maſſet ſich der Cron Spanien auß folgenden Urſachen an: Erſtlich ſeye der Dauphin ein Sohn Mariæ Thereſiæ / Infantin auß Spanien / Königs Philippi deß Vierten ältiſter Tochter / wäre alſo zu dem erſt-verſtorbenen König Carolo dem Andern umb einen gantzen Grad näher befreundt / als Käyſer Leopoldus. Anderens könne die auch Aydlich geſchehene Renuntiation kein Gültigkeit haben / weil kein Vatter oder Mutter ihren Kinderen ein ſo groſſes Erb-Recht zu vergeben befugt ſeye. Drittens ſeye König Carolus der Andere ein Vollmächtiger Herr ſeiner Länder geweſen / habe alſo hierüber vor ſeinem Todt nach Belieben ein Teſtament außfertigen können.

11.

CLEMENS XI. wird Römiſcher Papſt.

1 Innocentius XII.
2 Clemens XI.

Da Europa faſt vergehet /
Noch ein 1 Haubt fallt in das Grab /
Doch ein 2 Sonn voll Glantz aufgehet
Bald hierauf / führt noch den Stab.
Fridens-Strahlen will abſchicken
Mars war ſchon in vollem Lauff /
Wünſcht Europam zu beglücken /
3 Deſſen Port eröffneten die Römer zur Kriegs-Zeit.
Doch die Port macht 3 Janus auf.

Clemens XI. wurde wider alles Vermuthen eligiret: ware der Jüngſte auß allen Cardinälen / ſo diſe höchſte Würde bekleyden können: Hat ſeiner Wahl drey gantzer Tag widerſprochen.

Anno 1700. den 27. Septembris ſtarb Papſt Innocentius der Zwölfte. Ihme ſuccedirte CLEMENS XI. hieſſe vorhero Johannes Franciſcus Albani. Wurde gebohren zu Urbino Anno 1649. Wurd Cardinal Anno 1691. Römiſcher Papſt Año 1700. den 23. Novembris. Sein Vatter ware Carolus Albani / Cammer-Meiſter Cardinas

dinalis Barberini. Sein Groß-Vatter wurde von Papſt Urbano dem Achten zum Senatore di Roma ernennet. Sein Bruder ware Horatius Albani / ſtarb zu Rom Anno 1712. Hinterlieſſe zwey Söhn: Hannibalem / gebohren Anno 1687. wurde Cardinal Anno 1711. Carolum Albani / deß heiligen Römiſchen Reichs Fürſten / deſſen Sohn Alexander Albani iſt Maltheſer-Ritter / und Groß-Meiſter in Armenien: Die erſte Befliſſenheit CLEMENTIS wäre / das neu-aufgehende Kriegs-Feur durch aller Orth angebottene Mediation zeitlich zu dämpffen.

Anno 1701.

12.

Die groſſe Alliantz wird geſchloſſen.

1 Ein groſſer Theil Europæ.

Ja die 1 Welt ergreifft die Waffen /
Laufft zum Gwöhr was lauffen kan /
Neue Cronen zu verſchaffen /
Dir / O Printz! Mars rucket an.
Engelland wird allarmiret /
Holland will zu Dienſten ſeyn /

2 Römiſches Reich.

2 Treues Reich die Trommel rühret /
Zubekräntzen Dich allein.

Dergleichen Alliantzen wurden von Engell- und Holland durch Particulier-Friden innerhalb 34. Jahren dreymahl unterbrochen: durch den Friden zu Niemwegen Anno 1678. Durch jenen zu Riswick Anno 1697. Das Exempel von Utrecht Anno 1711. iſt der gantzen Welt bekant.

Diſes Jahr wurde zwiſchen Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät / dem König in Engelland / und denen General-Staaten der Vereinigten Niderlanden die ſo genante groſſe Alliantz geſchloſſen: Der Principal-Punct ware / alle Kräfften anzuſpannen / die Spaniſche Niderland / beyde Königreich / Neapolis und Sicilien / mit den Landſchafften und Inſuln am Toſcaniſchen Meer / und dan das Herzogthum Mayland nebſt deſſen Dependenzien für Jhro Majeſtät den Käyſer zu erobern: Weil bald hierauf die Chur-Fürſten von Brandenburg / Pfaltz / und Lunnenburg / nicht minder die Schwäbiſch und Fränckiſch / auch Ober- und Nider-Rheiniſche Cräiß in diſe Alliantz mit eingetretten / die Cron Portugall aber und der Herzog von Savoyen die Käyſerliche Parthey gleichfalls ergriffen / ſchine es / eine halbe Welt habe zuſamen geſchworen / dem Hauß Bourbon / und deſſen vorhabender Monarchi Halt zu machen.

13.

Printz Eugenius bekombt das Commando in Italien.

3 Printz Eugenius.

Jener gröſte 1 Held der Helden
Fama den Nahm ruffet auß /
Will darum ihn nit vermelden /
Ruckt der erſt ins Feld hinauß;

Die 2. Welt-berühmte Kriegs-Capitain Carol Leopoldus / Herzog von Lothringen / und Marg-Graf Ludwig von Baaden / [illegible]

Max[illegible]

Mayland Dir will vindiciren /
Zwar der Feind iſt 2 kommen vor /
Nur Gedult / wird alls verliehren /
Dir eröffnen Thür und Thor.

2 Catinat nahm es in Beſitz.

kennten von ihme vor mehr als 30. Jahr / daß er der gröſte Held der Welt mitler Zeit ſeyn werde.

Nachdeme der Krieg an dem Käyſerlichen Hof veſt geſtellet worden / wurde von Käyſer LEOPOLDO dem tapffermüthigen Eugenio das Commando in der Lombardy anvertrauet. Selbiger iſt gebohren Anno 1663. Sein Herr Vatter ware Eugenius Mauritzius / General über die Schweitzer und Graubündtner / Gouverneur in Champagne / hatte den Geiſtlichen Stand mit dem Degen verwechslet. Sein ältiſter Herr Bruder ware Ludovicus Thomas Graf von Soiſſons / Käyſerlicher General-Feld-Zeug-Meiſter / diente vorhero der Cron Franckreich / und hatte eine Jährliche Penſion von 10000. Cronen. Starb an einer empfangenen Wunden bey der erſten Belagerung vor Landau Anno 1702. Printz Eugenius hatte deſſen hinterlaſſenen Sohn Emmanuelem Printzen von Savoyen / Ritter deß Guldenen Vlieſſes / Käyſerlichen General-Wachtmeiſter und Obriſten über ein Regiment Curaſſirer Anno 1717. zu dero Erben eingeſetzet. Diſer Printz ware in Brechung eines ſteinern Erckers Anno 1708. zu Turin auf die Guſſen herunter gefallen / wurde aber durch ſonderbaren Schutz GOttes unbeſchädiget erhalten. Die übrige drey Herren Gebrüder Eugenii / Philippus / Ludovicus Julius / und Emmanuel ſeynd alle drey allbereit den Weeg der Ewigkeit gangen / worunter Printz Ludovicus Anno 1683. von den Tartarn getödtet worden / daß alſo ſchon zwey Herren Brüder diſes Heldenmüthigen Printzen für die Wolfahrt deß Aller-Durchleuchtigſten Hauſes von Oeſterreich ihr Heldenmüthiges Leben dargeben haben.

14.

Deſſen Glorreiche Thatten vor diſem Krieg.

Ach! wie offt wußt er zu 1 Sigen /
Niemand die Sig zehlen kan /
Da er ſtreitt / muß unterligen
Feindlichs Heer / den 2 Krieges-Plan
Er allein mit Palmen zieret /
Wo der Blitz nur gehet ein /
Allen Muth der Feind verliehret /
Sich gefället / ſicht zu ſeyn.

1 Der gröſte Sig war jener bey Zenta Anno 1697.

2 In Orient und Occident.

Ludovicus der Vierzehende ertheilte durch den Marſchall Catinat Printz Eugenio wegen verlangten Curaſſier-Regiment abſchlägige Antwort; Catinat den groſſen Geiſt deß Printzen erſehend / brachte den König auf andere Gedancken. Aber der entrüſtete Printz ſuchte ſein Glück am Käyſerlichen Hof.

Diſer unvergleichliche Kriegs-Capitain ware gegenwärtig bey der erſten Belagerung Ofen Anno 1684. Bey der groſſen Schlacht unweit Grann Anno 1685. Wurde bey abermahliger Belagerung Ofen in Beſtürmung eines Rondello bleſſiret Anno 1686. Fochte Löwenmüthig bey Mohatz / und ware mit dem Grafen von Caſtell der erſte im Feindlichen Lager Anno 1687. Wurde widerum bleſſiret in dem Gene-

ral-

neral-Sturm bey Belgrad Anno 1688. Entsetzte Cuneo / und belagerte Carmagniola in Savoyen Anno 1691. Fochte unvergleichlich in der Schlacht bey Marsaglia Anno 1694. Bekame das Commando in Ungarn / und schlagte die Türcken auf das Haubt bey Zenta Anno 1697. Höchst-merckwürdig ware / daß in selbiger Action 22000. Mann von dem Feind auf dem Platz gebliben / nebst 15000. so in der Theis ersoffen / da indessen der Verlurst der Käyserlichen an Todten und Blessirten höchst in 400. Mann bestunde / und kan in Wahrheit gesagt werden / daß dergleichen Sig mit so geringem Verlurst wider den Erb-Feind in Ungarn niemahl erfochten worden.

15.

Erster Sig bey Carpi.

Mit dem Heer das Land betretten /
Heißt bey Ihm schon Siger seyn /
Selbst Achilles kont nit retten
Jenes Heer / wo er schlagt drein;
1 Catinat muß es bestehen /
Kaum ins Feld ruckt auß der Held /
Augenblicklich sich muß sehen /
2 Uberwunden / und gefällt.

1 Marschall de France.

2 Bey Carpi.

Vor der Action bey Carpi hatte Printz Eugenius in einer unweit von dannen entlegnen Capell / so der übergebenedeytisten Mutter GOttes dediciret ware / sein Andacht zartmüthigst verrichtet / hierauf dapfermütig in den Feind gesetzt / und den ersten Sig / als ein Belohnung seiner Gottseeligkeit darvon getragen.

In Italien wurde dem zukünfftigen grossen Krieg häfftig præludiret: Printz Eugenius kam den 28. May mit 25000. Mann außerwählter Mannschafft an die Wälsche Gränitzen an. Der General Palffi übersetzte ohne Verlurst eines Manns den Etsch-Fluß / wo der Feind über Hals und Kopff sich verschantzt hatte: Bey Castagnetto mußten gleich vil 100. der Feind über die Klingen springen: Bey Carpi hatte der dapfermüthige Printz den 7. Junii mit geringem Verlurst der Seinigen mehr als 1000. der Feind erleget / ihre Stuck eroberet / und mehr als 100. gefangen eingebracht: Hierauf gienge selbiger mit der gantzen Armee über den Mincio-Fluß / und ruckte in das Mantuanische ein / eroberte das Castell Godofredo / mit der Stadt und Schloß Castiglione / schlagte das Lager an dem Ogglio-Fluß / den Feind / welcher schon im Anfang die unfehlbare Außtreibung der Teutschen Armee auß Wälschland mit gantz eitlen Gedancken sich vormahlte / unverruckten Fusses erwartend.

16.

Sig der Käyserlichen bey Chiari.

Kaum den Namen höret nennen
CARLI in 1 Occident /
Jener 2 Louis muß bekennen /
Die Welt Ihn den Grossen nennt;

1 Italien.

2 Ludovicus der Vierzehende.

Villeroy hatte die Præsumption zu sagen / die Teutsche Soldateska ohne Schwerdt-Streich bis nach Trient zurück zu trei-

Gleich befahl / iſt nit angangen /
Jenes ſtarcke 3 Löwen-Heer
Bey Chiari zu empfangen /
Nur dein 4 Held erſtrebt die Ehr.

3 Käyſerliche Armee.

4 Eugenius.

ben. Hat zwar Trient geſehen / da er folgendes Jahr nach dem Schloß Ambres gefangen durchgeführet worden.

Den 1. Septembris ſetzten die Franzoſen unter dem Commando deß Herzogs von Savoyen / und beyder Frantzöſiſcher Feld-Marſchall deß Duc de Villeroy / und Marſchall de Catinat über den Ogglio-Fluß / und griffen mit 17. Battaillons außerleſniſter Infanterie / von der ganſten Armee unterſtützet / die Teutſche in ihrem wohl / beveſtigten Lager bey Chiari an: Printz Eugenius ließ einige Regimenter außrucken / umb dem Feind in die Seiten zu gehen / welche Ordre mit ſo gutem Fortgang vollzogen worden / daß die Feind mit Verluſt 4000. Mann / nebſt vilen Gefangenen / zuruck geſchlagen wurden. Sie verlohren wohl 300. Officier / da indeſſen der Verluſt der Käyſerlichen nur in etlich und 40. Todten / und faſt einer gleichen Anzahl der Bleſſirten beſtunde: Monſieur Catinat / welcher dem Gefecht anfänglich widerſprochen / hatte doch rühmlich gefochten: Dem Herzog von Savoyen / welcher ſich mitten in dem Feur befunden / wurde das Pferdt unterm Leib erſchoſſen.

17.

Teutſche erobern vil veſte Plätz in Italien.

Hier der Feind wird delogiret /
Wundere / wer nur wundern kan /
Faſt ein 1 gantzes Land verliehret /
Nur ein Hauff Volck rucket an;
CARLE / wan ſoll vergleichen /
Dich dem Jovi glaub allein /
Daß ein 2 Printz der nit zu weichen
Jed'Zeit pflegt / dein Blitz muß ſeyn.

1 Das Mantuaniſche / item Guaſtalla / Mirandola / ꝛc.

2 Eugenius.

Die in dem Anfang eyſrige Königin Anna hatte dem Heldenmüthigen Printzen / ſo bald ſie den Thron beſtigen / zur Bezeugung ihrer Hochachtung gegen ſein Dapfferkeit 25000. Guinees übermachet.

Hierauf wurde Uſtiano / Oſtiglia / und Ponte Molino eroberet. Canetto ergabe ſich nach kurtzer Belagerung den 1. Decembris. Den 23. Decembris nahme die Fürſtin zu Mirandola Käyſerliche Beſatzung ein. Der Herzog von Guaſtalla übergab gleichfalls ſeine Reſidentz-Stadt dem ſigenden Heer. Fürtershin wurden eroberet Gazolo / Bozolo / St. Martin / Torre d'Ogglio, Calal Maggiore, nebſt anderen. Der dem Aller-Durchleuchtigſten Ertz-Hauß von Oeſterreich vor allen Wälſchen Fürſten mit ſonderbarer Treu zugethanene Herzog von Modena hatte in ſeine Veſtung Berſello ebner maſſen Käyſerliche Beſatzung eingenommen.

18.

Todt zweyer König in Engelland.

Da Mars wüttet / tobet / raſet /
1 Atropos der Beuthen vil

1 Parcarum Una.

Carolus der Erſte von Stuard der Vatter Jacobi wurde Anno 1649. zu Londen mit mehr als

Zu

Nachricht

Von

Kayserlich freyen Reichs-Stadt Nürnberg.

Innhalt.

Von Nürnberg in gemein.
Von Burggrafen und Regenten.
Von Burggrafen und Regenten.
Von Burggrafen und Regenten

ſich eben in das Caſtell retiriren wollen / nebſt noch etlich und achzig Officier und 400. Gemeinen gefangen genommen. Die Teutſche Trouppen nur in 4000. Mann beſtehend / hatten doch unter Heldenmüthiger Anführung beyder Printzen Eugenii / und Coñercii / und deß dapffern Grafens Guidonis von Stahremberg faſt über-Menſchlich wider 8000 der Feind gefochten / und den Streitt 24. gantzer Stund in einer Feindlichen Stadt fortgeſetzet. Die gröſte Hindernus ware / daß der junge Printz Vaudemont die Brucken über den Poo / worüber er ſetzen ſolte / bey ſeiner Ankunfft / welche deß böſen Weegs halber nit zeitlich gnug erfolget / von den Irrländern abgeworffen zu ſeyn gefunden: worauf für gut erachtet worden / in wohl-geſchloſſner Ordnung den Abmarſch auß der Stadt zu nemmen / nachdem 1200. der Feind getödtet / und 500. verwundet worden. Graf Frantz Antoni von Dietrichſtein General-Wachtmeiſter / wurde Käyſerl cher Seits inſonderheit bedauret. Der Verluſt an Gemeinen beſtunde in 494. nebſt einer groſſen Anzahl Bleſſirten. Der jenige Prieſter von Sancta Maria de Nuova, welcher den Käyſerlichen den Weeg in Cremonam zu kommen an die Hand geben / bekam ein Probſtey in Sirmien zu ſeiner Belohnung.

20.

Blocade von Mantua.

Mantua ſich thut erkühnen /
Adlers-Heer zu ſchlieſſen auß /
1 Mameluckin ſie muß nennen /
Hat beleydigt höchſtes Hauß;
Muß von dir / weil ſie vermeſſen /
Frembden 2 Printzen laſſet ein /
Und der Treu gantz hat vergeſſen /
Mit der 3 Zeit erobert ſeyn.

1 War ein Reichs-Lehen.

2 Duc d'Anjou.

3 Wurd verifficiret Año 1707.

Carolus Ferdinandus Gonzaga der letſte Herzog von Mantua ſtarb zu Padua Anno 1708. wurde 25. Tag nach ſeinem Todt in die Reichs-Ober-Acht erkläret. Sein Herzogthumb wurde Anno 1710. dem Hauß Oeſterreich auf Ewig einverleibet.

Nach ſo vilen und glücklichen Unternemmungen wurde die Blocade vor der Herzoglichen Reſidentz-Stadt Mantua angefangen: Der Franzöſiſche Marſchall Graf von Teſſe ware in dem Orth Commendant. Den 23. Mertzen griffe ſelbiger mit 3000. Mann den Käyſerlichen General Grafen von Trautmansdorff an / welcher unweit der Veſtung mit 1500. Mann ſtunde / hat zwar ſelbigen ſich zuruck zu ziehen genöthiget / doch bey 400. Mann hierbey verlohren / er ſelbſt wurde nebſt ſeinem Sohn verwundet: Den 20. May wurde ein Fort / Cereſe genant / ſo eines der Vor-Thoren vor Mantua bedecket / mit Sturm eroberet. Die Schantz Pietolo / und ein anderer Vor-Poſten eines Stadt-Thors folgte bald nach / und wurde der Commendant mit ſeiner Zahlreichen in 10000. Mann beſtehender Beſatzung von Tag zu Tag mehrer in die Enge getriben. Endlich brach der Duc de Vendome mit einer Armee von 70000. Mann auf / marſchierte durch das Venetianiſche Territorium / und eröffnete ſich auf diſer Seiten / nachdem er bey den Käyſerlichen Poſtierungen mit al-

ler

ler Macht nicht durchdringen können / den Weeg nach Mantua. Durch diſe unvermuthete Begebenheit wurde der ſo dapffere / als vorſichtige Printz genöthiget / die Blocade aufzuheben / und auf die Erhaltung ſeiner Armee bey weit ſtärckerer Feindlichen Macht zugedencken. Der Herzog von Vendome bemächtigte ſich in währendem Marſch deß Caſtells Godofredo / eroberte mit Verluſt 1000. Mann Caſtiglione / und ſetzte ſich im Geſicht der Käyſerlichen Armee / welche er den 15. Junii Tag und Nacht ohne ſonderlichen Schaden zu beſchieſſen angefangen. Dem Marquis Davia hatte es den 8. Junii faſt gelungen / diſen groſſen General gefangen zu bekommen. Er ware nur 80. Schritt von dem Haubt-Quartier entfernet / da einem Teutſchen Soldaten auß groſſer Unvorſichtigkeit das Gewöhr vor der Zeit los gangen / wordurch das gantze Abſehen / weil alles ins Gewöhr kommen / vernichtiget worden. Sonſt hätte der Herzog von Vendome / Zweifels frey / dem Marſchall de Villeroy in dem Schloß Ambres unweit Ynſprugg / allwo Anno 1525. der von Carolo dem Fünften bey Pavia gefangene König Franciſcus der Erſte gleichfalls aufbehalten worden / einen Gefahrten abgeben müſſen.

21.

Action deß Marquis Viſconti an dem Croſtollo-Fluß.

Ja dein Heer / iſt unerhöret /
Gleich den Felſen / in dem Feld
Wußt zu ſtehen / unzerſtöret /
Faſt ein 1 Hauff den Sig erhält;
Da der Feind vil Tauſend kommen /
Selbſt ein 2 König führt das Heer /
Iſt der Hauff dem Heer entkommen /
Sigt nit / hat doch Siges-Ehr.

1 Drey Regimenter wider 15000.
2 Duc d'Anjou.

Drey Printzen commandirten.
Drey Regimenter wurden attaquiret.
Drey mahl der Feind repoullret.
Drey Stund währte das Gefecht.
Ecce! Trinum perfectum.

Zu End deß Julii wurde der Marquis Viſconti / welcher mit drey Curaſſier-Regimenter bey St. Victoria an dem Fluß Croſtollo geſtanden ware / von 15000. Mann unvermuthet überfallen. Der Herzog von Anjou / Herzog von Vendome / nebſt dem Herzog von Mantua ordneten den Angriff an. Der francke Printz Commercy beſtige doch das Pferdt / und focht unvergleichlich. Nachdem der Feind in dreyſtündigem Gefecht dreymahl zuruck geſchlagen worden / kam zu allem Glück das Herbevilliſche Regiment zum Succurs / ſchluge die Franzoſen von der Bruck über den Croſtollo / und machte denen andern den Weeg zur ſichern Flucht offen. Die Käyſerliche verlohren all ihre Bagage und Feld-Stücklein / 10. Standarten / nebſt zwey paar Paucken / zehlten einige 100. Todten / Bleſſierte / und Gefangene / da immittelſt 2000. auf Feindlicher Seiten gebliben waren.

22.

Schlacht bey Lutzara.

1 Ludovicus Josephus Hercules Duc de Vendome.

1 Hercules kunt nit ertragen
Diſen Streich / und ruffet auf /

2 Heer der Engelländer und Spanier.

Hab der 2 Löwen vil erſchlagen /
Wer will hemmen meinen Lauff?

3 Eugenius.

Wie zwey Blitz zuſamen ſtoſſen /
Vendom und Eugenius /
Doch der 2 Gröſt beſigt den Groſſen /
Heer der Lilgen weichen muß.

Der groſſe Franzöſiſche Held / Duc de Vendome / hatte Anno 1697. Barcellonam mit gantz Catalonien eroberet. Der Welt beruffene Cardinal Alberoni iſt auß der Schul diſes klugen Capitain hervor gangen / bey welchem er die Stell eines Secretarii in Italien vertretten.

Den 13. Auguſti ruckte der Herzog von Vendome wider Printz Eugenium auß: Diſer dapffermüthige Printz kunte den Feind nicht erwarthen / ſondern marſchierte ihme unerachtet der augenſcheinlichen Gefahr bis nach Lutzara entgegen: Der rechte Flügel der Teutſchen hat ſo unvergleichlich gefochten / daß Printz Eugenius ſelbſt bekennet / Zeit ſeines Lebens keinen Officier noch Soldaten mit ſolchem Muth fechten geſehen zu haben / der Feind wurde über 1000. Schritt zuruck getriben. Auch der lincke Flügel that Wunderding / und warff die Trouppen deß Franzöſiſchen Hauß durchgehends übern Hauffen: Das Gefecht währete fünf Stund / und ware die einfallende Nacht Schidmann / ſonſt wurde der Feind wohl völlig geſchlagen worden ſeyn. Die Wahlſtatt / nebſt einem Theil Proviant / Munition / und Schantz-Zeug blib dem Siger: Der Feind wurden auch nebſt vil General über 8000. getödtet / vil 1000. bleſſieret / und durch der Huſſaren Nachhauen verſprenget: Bey den Käyſerlichen ware weder an Todten / noch Bleſſierten der vierte Theil geweſen. In diſer Schlacht hatte der dapffere Printz Commercy auß dem Hauß Lothringen / in dem 41. Jahr ſeines Alters ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgeben: Fürſt von Liechtenſtein / Käyſerlicher General-Feldmarſchall-Lieutenant ein Bruder Fürſtens Antonii empfienge fünf Wunden. Graf von Trautmannsdorff wurde auch hart bleſſieret: Die Franzoſen erbeutheten doch bey Aufbruch der Käyſerlichen Armee den Orth Lutzara drey Täg nach der Action / welchem wegen weit ſtärckerer Feindlicher Macht die Veſtung Guaſtalla den 1. Septembris folgte: Und ware es dem Feind ein leichte Sach / der Welt einen erhaltenen Sig vorzubilden / weil deſſen Verluſt in Anſehung ſeiner übergroſſen Macht minder zu bemercken ware. Vor dem End deß Feldzugs ware der General-Adjutant Marquis Davia / nebſt denen Huſſarn-Obriſten Paul Diak / und Ebergeni / in die Haubt-Stadt Mayland mit 600. Mann eingedrungen: Hatte das Glück / ohne Verluſt eines Manns / nebſt einer anſehnlichen Beuth in das Lager zuruck zu kehren.

23.

Aufſtand in Neapolis.

1 Kunt mit ſecundiret werden.

2 Deſſen und anderer Gebein ließ der Käyſer außgraben.

1 Allzu früe thuſt dich aufmachen /
Carl Sangro werthes Blut /
Vil zu ſchwach ſeynd deine Waffen /
Halt zuruck den Helden-Muth;
Doch dein Lieb hat 2 triumphieret
Auß den Flammen / wie zuvor /
Schönſter Treu der Lohn gebühret /
Als ein Phœnix ſteigſt empor.

Die Spanier wolten diſes Jahr den ſo genantun Neapolitaniſchen Zelter denen Päbſtlichen Miniſtris mit Gewalt übergeben; das Thier / von jedermann verlaſſen / blib im Vaticano ſtehen / kehrte letſtlich / vom Hunger angetriben / in ſeinen alten Stall zuruck.

Den 23. Septembris erregten in der Haubt-Stadt Neapolis einige dem Hauß Oeſterreich wohl affectionierte Gemüther einen gefährlichen Aufſtand / hatten allbereit einen groſſen Anhang / und mußte ſich anfänglich der Vice-König von Medina Cali in ſeinem Pallaſt mit einiger Militz einſperren: doch hat diſer Aufſtand für die Oeſterreichiſch-Geſinnte ein trauriges End gewonnen: Sie wurden auf dem alſo genanten Carmeliter-Platz in die Enge getriben / mit Stucken unter ſie gefeuret / und die Urheber gefangen genommen. Don Carlo de Sangro mußte durch das Schwerdt ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgeben / verblibe Oeſterreichiſch bis an ſein End / und verwiſe in einer Schluß-Red dem Vicerey ſeine Grauſamkeit / endigte ſelbige mit diſen Worten; Carolus der Dritte ſolle leben / und damit er lebe / ſoll Sangro ſterben. Johannes Capeccio Marggrafen von Leſſrano wurde in der Flucht der Kopff abgeſchlagen: Deß Fürſten von Theleſia Pallaſt wurde in Grund geſchläiffet / und eine Schand-Säule / welche doch deſſen Namen verewigen wird / allda aufgerichtet: Höchſt merckwürdig iſt / daß Ihro Römiſch Käyſerliche Majeſtät / nachdem ſie das Königreich Neapolis eroberet / die Gebein diſer getreuen Printzen außgraben / und mit ſo herrlichem Pomp von dem vornehmſten Adel zu Grab tragen laſſen / daß dergleichen rarer Actus in Neapolis niemahl geſehen worden.

24.

Holländer rucken in das Feld.

1 Holländiſche Armee von 30000. Mann.

2 Als Käyſerl: Auxil. Trouppē.

Da in Wälſchland volle Hauffen
Der Triumph ſich finden ein
Neue Lorbeer zu erkauffen /
1 Mars ruckt an am Nidern Rhein;
Neue Reich für dich zu finden /
Gantz Europa macht ſich auf /
Von all Orth / und von all Enden
Rucket an 2 Alliirter Hauff.

Ein wunderſame Metamorphoſis ware aller Orthen: Duc de Anjou wurd Graf zu Habſpurg und Tyroll. Die Franzoſen verwandleten ſich in Burgunder. Die Holländer wurden Trouppen deß Käyſers. Das Reich wurde angegriffen / und das mußte Defenſion ſeyn: Omnia Naturæ præpoſtera legibus ibant.

Die

Die in Käyſerliche Generals verwandlete Holländiſche Heerführer der Graf von Tylli / und Comte de Atlone hatten allbereit den 15. April ein Corpo von 30000. Mann in dem Cleviſchen zuſamen gezogen. Da entgegen die Franzoſen unter dem Herzog von Burgund / und Marſchall de Bouffieur eine noch gröſſere Macht verſambleten / und in Gülch / Berg / Clev / und Geldriſchen Landen mit Plündern und Brandſchatzungs-Einhollen ſich mächtig bereicherten. Eben diſes thaten die General Tallard und Montrevel am untern Rhein mit einem anderen Corpo von 10000. Mann.

25.

Chur-Cöllniſche Veſtung Käyſerswerd wird eroberet.

1 Chur-Cölln.
2 Tritt zu Franckreich.
3 Wird in integrum reſtituiret An. 1714.

Doch ein 1 Zweig vom Löwen-Stamen
Fallet 2 ab / bricht faſt entzwey /
Nur dein Lieb halt ihn zuſamen /
Will / daß er florier 3 von Neu;
Käyſersburg wird attaquiret /
Feindes-Heer hat drungen ein /
Doch gantz frembden Namen führet /
Will par force Burgundiſch ſeyn.

In wie weit die Reichs-Fürſten Macht haben / in Krafft deß Weſtphäliſchen Fridens-Schluß mit Außländiſchen Potentzien Alliantzen zu ſchlieſſen / laſſe an ſeinem Orth geſtellet ſeyn: Indeſſen hatten alle drey Reichs-Collegia einmüthig den Schluß gefaſſet / in diſem Krieg niemand die Neutralität zu geſtatten.

Chur Cölln nahme unter dem Namen Burgundiſcher Cräiß-Trouppen die Franzoſen in Lüttig / Käyſerswerd / Rheinberg / Bonn / ꝛc. ein Hierauf wurde die Veſtung Käyſerswerd vom Printzen von Naſſau-Saarbrücken / der die Holländiſche Armee commandierte / und vom Käyſer zum General-Feldmarſchall erkläret worden / den 16. Aprilis berennet. Die Trouppen giengen allein als Käyſerliche Auxiliar-Völcker zu Feld / und wurden auch zur See Käyſerliche Flaggen aufgeſtecket. In obgemelter Veſtung commandirte Monſieur de Blainville / die Beſatzung beſtunde in 8. Battaillons: Der Marſchall de Tallard warff von Seiten deß Rheins immer neue Trouppen in die Stadt. Den 9. Junii wurde die Contreſcarpe mit einem Ravelin zwey gantzer Stund beſtürmet / und eroberet. Hierbey hatten die Alliirte 624. Todte / 1902. Bleſſierte: Den 15. Junii hatte der Orth capitulieret / und wurde der Beſatzung freyer Abzug geſtattet.

26.

Marlebourg eroberet Venlo / Rüremond / Steffanswerd / Lüttig.

1 Duc de Marlebourg.
2 In diſem Feldzug.

Neuer 1 Phœbus iſt aufgangen
Dem betrangten Niderland /
Hat zu ſcheinen hell angfangen /
Wurd im 2 Anfang Welt-bekant /

Graf von Marlebourg wurde wegen ſeinen diß-jährigen glücklichen Thatten durch ein offentliche Parlaments-Acte Anno 1707. den 1. Januarii zum

Wan

Wan der Feind ſchon wird beſiget /
Da die Sonn kaum gehet auf /
Muß ja ſeyn / daß er erliget /
Wan ſie kombt in vollen Lauff.

Herzogen und Pair von Engelland / und Generaliſſimo über alle Armeen zu Land erhebet / nebſt Jährlicher Beſtallung von 500. Pfund Sterling.

Der Printz von Naſſau-Saarbrücken / und der Welt-berühmte Kriegs-Capitain Mylord Marlebourg ruckten hierauf vor die Veſtung Venlo. Selbige wurde berennet den 29. Auguſti. Die Lauffgräben eröffnet den 11. Septembris. Commendant ware Monſieur Labadie. Die Beſatzung beſtunde in 1800. Mann. Der Welt-beruffene Holländiſche General-Ingenieur Cohorn eroberte allbereit den 18. obgedachten Monats mit erſchröcklichem Canonieren das Fort St. Michaelis in einer viertel Stund / worauf der Orth den 24. capitulieret / und die Beſatzung freyen Abzug erhalten: Hierauf zoge man vor Steffanswerd und Rüremond / belagerte ſolche auch mit ſo groſſem Eifer / daß Steffanswerd den 2. Rüremond aber den 7. Octobris mit Accord ſich ergeben müſſen. Nach dem Todt deß Grafen von Naſſau fangte der damahls ſo-genante Graf von Marlebourg die Armee zu commandieren an. Eroberte die Stadt Lüttig mit Accord den 14. Octobris. Die Citadell wurde mit Sturm eingenommen den 23. dito. Worauf ſich auch die alldaſige alſo-genante Carthaus ergeben / und der Beſatzung freyer Abzug verwilliget worden.

27.

Marlbourg entkommet.

1 Marlebourg.
2 Marſchall de Tallard.
3 Beym Speyrbach / der Eroberung von Trarbach / Landau / Breyſach.
4 Tallard.
5 Marlebourg.
6 Zu Höchſtätt Anno 1704.

Zwar mit 1 ihm hat concertieret
Jener groſſe 2 Hannibal /
War zum 3 Sig auch deſtinieret,
Doch fatal war Schickesſaal;
Jener 4 Mars / der in das Garn
Gröſten 5 Held will treiben ein /
Wird das Unglück ſelbſt erfahren /
Priſonnier 6 de guerre muß ſeyn.

Der Marſchall de Tallard mußte / da Duc de Marlebourg ihme auß dem Garn entgangen / Anno 1704. bey Höchſtätt wider Willen ein Ariſtotelicus werden / und alſo concludieren: Quia ego te non capio, cape tu me.

Die zwey groſſe Helden Herzog von Marlebourg / und Marſchall de Tallard hatten beyde zugleich diſes Jahr in Niderland dem Krieg einen Anfang gemacht: Es ſchin zwiſchen ihnen beyden ein ſonderbare Verhängnus zu ſeyn / daß einer deß andern Gefangener werden ſolte. Der Herzog von Marlebourg begabe ſich nach geendigtem Feldzug in Begleitung deß Holländiſchen Generals von Obdam / und Herrn von Geldermaſſen nach Maſtrich: wolte von dannen ſeinen Weeg auf der Maaß weiter fortſetzen: unvermuthet wurden ſie von einer Feindlichen Parthey auß Geldern überfallen / welche ſich deß Schiffes nach einigem Widerſtand bemächtiget hatte: weilen aber der Feind mehr auf das Beuth-machen bedacht ware / als ſich diſer drey hohen ihme unbekanter Gefangenen recht Handhafft zu machen / funden ſie Mittel /

glück-

glücklich auß den Händen ihrer Feind zu entkommen. Nun mußte der Marschall Tallard / damahls unweit diser Gegend stehend / mit höchstem Verdruß vernemmen / was für hohe Gefangene ihme auß dem Garn entgangen. Hatte doch das günstige Glück / die Stadt Trarbach nebst beyligendem Schloß Creiffenberg den 8. Novembris / ehe man eine Belagerung dises wichtigen Orths vermuthet / zuerobern / wordurch denen Alliirten die freye Schiffarth auf der Mosel gesperret worden.

28.

Belagerung Landau.

1 Landau.
2 Römischer König.
3 Josephi.

Ja so gar in 1 Landes-Auen
Jovis 2 Sohn in voller Hitz
Kommet an / Triumph zu bauen
Nur verlangt / feurt ab die Blitz;
Veste Burg kan nit bestehen
Wider solche Donner-Keil /
Muß sich überwunden sehen /
Wo abfliegen 3 Jovis Pfeil.

Landau wurde bevestiget von dem Welt-berühmten Französischen General-Ingenieur Monsieur de Vauban: Nach Vollenbung deß Wercks sprach er zu dem König: Sire, ich wußte ein Landau zu erbauen / eines waiß ich nicht / wie solches zu erobern.

Den 16. Junii wurde die Vestung Landau von dem Marggraff von Baaden berennet. Den 19. wurden die Lauffgräben eröffnet: Zu End deß Monats stunde man schon würcklich auf dem Glacis unter dem groben Geschütz. Den 27. Julii langten Se. Majestät der Römische König im Lager an / besuchten einige mahl die Approschen / und erzeigten einen so unverzagten Muth / daß Sie jenen / welche Sie abmahneten / Dero höchste Person so grosser Gefahr nit außzusetzen / zur Antwort ertheilten: Wan ihr euch förchtet / so gehet zuruck: Doch ware die Gegenwöhr der Feind so groß / daß nit bald eine Belagerung mehr Blut gekostet. Der Commendant Graf von Melac erzeigte eine ungemeine Gegenwöhr; waiß zwar nit / ob es jener Melac gewesen / welcher Anno 1689. mit Stehlen / Rauben / Morden / und Brennen in den Pfältzischen Landschafften solcher Gestalten übel gehauset / daß ers denen Türcken gar leicht vorgethan. Nachdem man auf allen nidergelegten aussern Werck Posto gefasset / wurde zu End deß Augusti der Anfang gemacht mit 42. halben Carthaunen die grosse Breche zu legen: Worbey auß 21. Feur-Mörser Bomben / Carcassen / und Stein unaufhörlich geworffen worden. Den 7. Septembris wurde vor dem Citadell ein Ravelin / folgenden Tags aber die Citadelle selbsten bestürmet / und glücklich eroberet / worbey Ihro Römisch Königliche Majestät in allerhöchster Person den Angriff anordneten: Den 9. ergabe sich der Commendant / und erhielt mit seiner Guarnison freyen Abzug. Die Belagerung hat denen Käyserlichen wohl 10. bis 12000. Mann gekostet / worunter vornehmlich der dapffere Printz von Savoyen Ludovicus Thomas ein Bruder Printzens Eugenii bedauret wurde: Dem klugen Catinat fallete es mit seinen 30000. Mann unmöglich / den belagerten Orth zu entsetzen.

29. Chur-

29.

Chur-Bayren eroberet Ulm / Memmingen / ꝛc.

1 Chur-Bayren.

Noch ein 1 Printz von grossen Thatten/
Man nennt Ihn der Helden Held /
Laß die Welt den Nahm errathen /
2 Stadt Ulm.
Bestes 2 Orth mit List hat g'fällt;
Ob zwar allzeit wurd spargieret,
3 Ulmer Geld.
Daß das 3 Geld regier die Welt /
Doch da schnell wurd eingeführet
Feindes Heer / die Witz hat g'fehlt.

Diser grosse Kriegs-Held hatte ehemahls eine Summa von vilen Millionen zum Dienst deß Aller-Durchleuchtigsten Hauses von Oesterreich angewendet / und in Ungarn / Italien / dem Reich / und Niderland seinen Namen verewiget.

Den 8. Septembris zwischen 5. und 6. Uhr Morgens kamen drey verkleydte Männer zu Ulm an das Gäns-Thor: Der erste trug ein Pflug-Schar / die andere zwey Körb mit Früchten beladen. Jener schlug den commandierenden Ulmer-Officier solcher Gestalt über den Kopff / daß er für todt zu Boden fallete / da immitelst die Schildtwacht von den andern beyden nidergemacht wurde. Hierauf ruckte alsobald ein gantzer Hauff Chur-Bayrischer Dragoner an / deren jeder in dem Anmarsch einen Granadier hinter sich mitführen müssen / bemächtigten sich deß Thors / und der gantzen Pastey / die vom Donau-Thor bis zum Frauen-Thor sich erstrecket. Endlich wurde nach geringer Gegenwöhr die gantze Stadt mit Chur-Bayrischen Trouppen besetzet: Den 1. Octobris folgte die Reichs-Stadt Memmingen: Die Chur-Pfältzische Neuburgische Regierung mußte sich verpflichten / die Donau-Bruck abzutragen / und keine Trouppen einzunemmen: Umb die Bayrische Landschafften wurden Linien gezogen / umb allen betrohenden Einfall mit außgewähltem Land-Volck abhalten zu können.

30.

Helden-Thatten Maximiliani Emanuelis.

1 Chur-Bayren.
2 Türcken in sechs Feld-Züg.
3 Frantzosen in acht Feld Züg.
4 Chur-Bayrisch.
5 Eroberten Tyroll / Schwaben-Land / ꝛc.
6 Bey Höchstätt.

Jener 1 Löw / der hat besiget
2 Ottomannos allzumahl /
Jener Held / dem unterliget
3 Lilgen-Heer gebracht zum Fall:
Jetzt von Neu die Trommel rühret /
4 Hercules der 5 Sig zwar vil
Hat erstrebt / nur 6 einr manquiret
Hat dem Held / dem Glück g'steckt Zihl.

Diser Durchleuchtigste Bayrische Hercules ware in vor-letsterem Türcken-Krieg in Warheit ein Geisel der Türcken gewesen / dessen Namen sie in schröck-voller Gedächtnus hatten / und Ihn gemeiniglich den blauen König zu nennen pflegten.

Ihro Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayren hatten allbereit vor geraumer Zeit einen unsterblichen Namen erworben. Selbige hatten in allerhöchster Person sechs

Campagnen in Ungarn / zwey an dem Rheinſtrohm / eine in Piemont / und fünf in Niderland höchſt-ruhmwürdig beygewohnet. Anno 1683. hatten ſie den Plan der Ehren zum erſten mahl betretten / und waren bey dem Entſatz der Käyſerlichen Reſidentz-Stadt Wienn zugegen. Anno 1684. wurde Ofen das erſte mahl belageret / wo zwar diſer dapffere Printz reſolvieret ware / eher zu ſterben / als vor dem Orth abzuziehen: Allemig weilen 693. Officier / 147. Volunteurs / und 23000. Gemeine allbereit gebliben waren / mußten vil dapffere Helden dem Geſchick weichen. Anno 1685. wohnte er der Belagerung Neuhäuſel bey / war aller Orth der erſte daran. Anno 1686. wurde bey widerholter Belagerung / Ofen eroberet / die ungemeine Dapfferkeit diſes Helden hat hierzu ein groſſes beygetragen: Anno 1687. wurde der groſſe Sig bey Siclos erfochten / worbey ſelbiger das koſtbariſte Gezelt deß Groß-Vezirs eroberet. Anno 1688. wurde die Sau paſſiret / und Belgrad eroberet: waren ſeine Werck. Anno 1689. eroberte er / nebſt Chur-Sachſen / die Stadt Mayntz am Obern-Rhein. Anno 1690. bemüheten ſich diſe zwey Printzen vergeblich / durch vieles hin- und her Marſchieren den Dauphin zur Schlacht zu bringen: Anno 1691. Commandierte er nebſt Printz Eugenio in Piemont / hielte dem dapffern Catinat das Gegen-Gewicht. Anno 1692. hatte er / als erklärter General-Gubernator in denen Spaniſchen Niderlanden / nebſt dem Printzen von Oranien / unweit Enguien mit dem Duc de Lurenburg in eine ſcharpfe Schlacht ſich eingelaſſen / der Feind wurden 12000. getödtet und bleſſieret: der Sig ſtund in der Waagſchaal. Anno 1693. ware die blutige Action in Braband unweit Tirlemont / Lurenburg hat zwar den Sig beſtritten / hatte doch 160. Generals und ſonſt vornehme Perſonen / 3000. Officier / nebſt 20000. Gemeinen verlohren. Die Alliirte hatten nit die Helffte Verluſt: Der dapffermüthige Cnur-Fürſt war allein die Urſach / daß die Armee nicht in eine völlige Unordnung gebracht worden. Anno 1694. wurde der Feldzug mit hin- und her Marſchieren zugebracht / und wolte ſich der Dauphin mit diſem Heldenmüthigen Printzen in keine Schlacht einlaſſen. Anno 1695. wurde von ihme und Printz von Oranien Namur eroberet / und mußte Marſchall de Villeroy hierbey mit einer Armee von 100000. Mann Zuſeher ſeyn. Iſt zwar nit ohn / daß Anno 1692. diſe beyde dermahl ſigende Printzen gantz gleiches Geſchick erfahren. Die beyde folgende Jahr / als Anno 1696. und 1697. ware zwar diſer Löwenmüthige Printz mehrmahl wider den Feind in denen Spaniſchen Niderlanden zu Feld gangen / allein, wegen ſeiner Unpäßlichkeit / und da die Spanier / Engell- und Holländer zum Friden Luſt erzeigten / wurde der Waffen-Fortgang gehemmet. Nach dem hierauf erfolgten Rißwickiſchen Friden verblibe er in denen Spaniſchen Niderlanden / von dannen er ſich nach dem Todt-Fall Königs Caroli II. in Spanien in ſein Land zuruck erhube.

31.

Villars greifft die Teutſche unweit Hünningen an.

1 Catinat. | 1 Scipioni mit Verweilen
Will die Sach nit gehen an /
2 Villars. | Drum ein 2 Held mit groſſem Eylen
Will mutiren Krieges-Plan;

Catinat mußte erfahren / was Carolus der Fünfte zu ſagen pflegte: Alten General / ſeye das Glück fatal: Selbiges werde entworffen in Geſtalt einer

Doch

3 Bey Fridling.

Doch hat ihn dein Heer bezwungen
In dem Streit 3 / iſt zwar nit ohn /
Der Streich hätt bey nah mißlungen /
Nit allzeit voll ſcheint die Sonn.

Weibs-Perſon: Liebe nur junge / muntere / und unverzagte Helden.

Der Franzöſiſche Marſchall de Villars / welcher den klugen Catinat in dem Commando ablöſete / wolte alſogleich ſeinen Heldenmuth mit Uberrumplung der Cräiß-Trouppen bey Fridling unweit Hünningen erzeigen. Die nur allein in 8000. Mann beſtehende Teutſche Militz mußte wider 30. Bataillons und 40. Eſcadrons der Feind fechten / blibe auch / unerachtet die Cavallerie ſich dem Streitt frühe zeitig entzogen / eine Zeitlang nach der Schlacht auf der Wahlſtatt ſtehen: Die Victori verblibe doch zweifelhafftig / allermaſſen bey dem Feind das Fuß-Volck / bey den Teutſchen aber die Reutterey in Unordnung gebracht worden: Der dapffere Graf Carolus Egon von Fürſtenberg Mößkirch General-Feld-Zeugmeiſter / nebſt dem Schwäbiſchen General-Feldmarſchall-Lieutenant Grafen von Hohenzollern bliben in der Action / nebſt diſen wurden 1500. getödtet / und eine groſſe Anzahl bleſſiret. Die Feind hatten einen General-Lieutenant / einen Brigadier / einen Obriſt-Lieuterant / 42. Capitain / 35. Lieutenant / und 1590. Gemeine eingebüſſet / 2354. wurden verwundet.

32.

Angriff der Silber-Gallionen / Cadix / ꝛc.

1 Führten Käyſerl: Flaggen.
2 See-Hafen in Gallicien.
3 Führten Gold / Silber ꝛc.

Gleich / Neptunus will es haben /
1 Deine Flott ſich machet auf /
Und nach 2 Vigos guldne Gaben
Einzuhohlen richt den Lauff;
Neun der ſchönſten 3 Gallionen /
Mächtig es den Feind verdroß /
Argonautas zu belohnen /
Gab das Glück in ihre Schooß.

Die Flotte wurde an Silber / Gold / Edelgeſteinen / und Perlen 30. Millionen Werth geſchätzet. Allein hatten die Feind 15. Million Stuck von Achten kurtz vor der Action ſalvieret / und ware der Mercurius denen Engliſchen Chymicis mehrentheils abgeflogen.

Die Actiones zur See waren folgende: Im Monat Julio griffe der Holländiſche Vice-Admiral Bembou in Weſt-Indien den Herrn von Caſſe an. Bembou hatte zwar ſiben wohl außgerüſte Kriegs-Schiff: aber vier Schiff-Capitain waren bey der Action nur Zuſeher / wo zwar Bembou den Sig darvon getragen / doch an empfangener Bleſſur einige Zeit nach der Action ſterben müſſen. Zwey Capitain wurden zu dem Todt verurtheilet / einer abgedancket / der vierte war vor Endigung deß Proceß geſtorben. Die ſo-genante Chriſtophel-Inſul wurde in diſem Jahr gleichfalls dem Feind abgenommen. In diſem Welt-Theil hatte der Admiral Roocke mit einer Flotte in 90. Capital-Schiff / und 55. Transport-Schiff beſtehend im Monat Auguſto Cadix angegriffen / kunte aber nichts außrichten / welches man einer zwiſchen ihme und dem Herzogen von Ormond entſtandener Uneinigkeit zuſchreibet. Hierauf wurde das Abſehen auf die auß Weſt-Indien zuruck kommende Spaniſche

Silber-Flotten unter Commando deß Herrn von Chateaurenaud gemachet. Den 22. Octobris erreichte man Viges in Gallicien / weil aber die Feindliche Flotte nicht mehr allda ware / sonder sich nach Retondillo drey Meil Weegs von da begeben hatte / umb allda wegen eines vesten Schlosses und guten Hafen sicherer zu seyn / als seglete man gleich hierauf dahin. Der Herzog von Ormond griffe Land-wärts an / der Admiral Roocke zur See mit solchem Fortgang / daß von denen Feinden von 38. Segel nit ein einziges Schiff unteroberet oder unruiniret gebliben: Die Engelländer hatten fünf Französische Kriegs-Schiff / und vier Gallionen / die Holländer fünf Gallionen und ein Kriegs-Schiff eroberet: Siben Kriegs-Schiff / ein Branders / drey Advis-Jagden / und sechs Gallionen wurden verbrennt / zwey Gallionen / und vier Kriegs-Schiff waren gestrandet. Die Alliirten hatten in diser wichtigen Unternemmung nit ein einziges Kriegs-Schiff verlohren. Der Verlurst der Land-Militz bestund nur in 30. Mann. Doch wurde diser Sig noch unvergleichlich gröſſer gewesen seyn / wan nicht der unschätzbare Schatz / welcher das Aug-Maß diser weiten Schiffarth ware / von den Feinden zeitlich in Sicherheit gebracht worden wäre.

Anno 1703.

33.

Käyserlicher Einfall in Bayrn.

1. Mit eingehendem Früeling.

Mit dem 1 Jahr zu balanciren /
Fanget an das Schickes-Saal /
Auch der sigt / kan Sig verliehren /
Das Jahr war fürwahr fatal;
Ob zwar nit allzeit erstrebet
Adlers Heer die Siges-Ehr /

2. Bayr-Land.

Doch ein 2 gantzes Land erbebet /
Da Blitz fallen hin und her.

Von dem Jahr an / da Pfaltz-Graf FrIDerICVs I. reX BoheMIæ proclamiret worden / hat kein anderes Jahr dem Hauß Oesterreich traurigere Aspecten gezeiget.

Chur-Bayrn griffe Neuburg an der Donau den 30. Januarii an: ware von Chur-Pfaltz mit 1200. Mann besetzet unter dem General von Iselbach. Den 31. wurden die Aussenwerck umb die Vorstadt nach dapfferer Gegenwöhr eroberet. Den 3. Februarii nach gelegter Breche mußte sich der Orth auf Discretion ergeben. General Palffi besetzte mit einem Corpo Hussarn und Dragoner Lauingen und Dillingen / streiffte über den Lech in Bayrland / müßte die Donau-Brucken zu Lauingen verlassen / und zoge sich nach Nördling: Von Seiten der Obern-Pfaltz geschahe den 2. Mertzen der erste Einfall gegen das Bayrische / worbey der Herzog von Würtemberg und Graf von Styrum das Commando führten. Den 4. Mertzen ware das erste Gefecht bey Dietfurt an der Alt-Mühl. Chur-Bayrn hatte 500. an Todt- und Blessirten / 487. wurden gefangen; die Käyserliche zehlten an Todt- und

Bles-

Bleſſirten höchſt etlich und achzig Mann. Hierauf wurde zwar Dietfurt eroberet / und der Marſch nacher Amberg angetretten / allein der Chur-Fürſt kame einem beſonderem kleinem Corpo unter dem Marggraf von Anſpach den 28. obgedachten Monats ſo unvermuthet auf den Hals / daß ſelbiges bey Embhoffen in eine völlige Unordnung gebracht worden; die Käyſerliche hatten wenigſt 500. Todte / der Marg-Graf ſelbſten mußte von einer Wunden / ſo er mit einer doppleten Tratt-Kugel in dem Treffen bekommen / den folgenden Tag ſeinen Geiſt aufgeben. Unter der Zeit ruckte der Graf von Schlick mit 13000. Mann von Seiten Paßau gegen Scharding und Vilzhofen an / allein wurde auch hier den 11. Mertzen ein Käyſerliches Corpo bey der ſo-genanten eyſernen Birn ſchnell überfallen / 300. getödtet und verwundet / 317. worunter ein Sächſiſcher General-Major ware / gefangen genommen: Die Käyſerliche verlohren hierbey 15. Standarten / Graf Leopold von Arco / ein Bruder deß Chur-Bayriſchen General-Feldmarſchall war gleichfalls in diſem Gefecht geblieben. Der Graf von Schlick eroberte deſſen unerachtet den 3. Aprill den Orth Vilzhofen. Als aber Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht mit 19000. Mann gegen Regenſpurg ſich wendeten / die alldaſige Donau-Bruck mit 2. Battaillons beſetzten / und fürters gegen Vilzhofen ruckten / nahm Herr Graf von Schlick den Zuruck-Weeg nach Paßau / Graf von Styrum aber marſchierte mit ſeinem Corpo gegen dem Würtemberger-Land / die Conjunction deß Marſchall de Villars mit Chur-Bayrn zu verhinderen.

34.

Fort Kehl gehet verlohren.

Groſſer 1 Hector will beſtreitten
Allemannos allzumahl /
Greiffet an von allen Seiten /
Bringt ein 2 Fort in Eyl zum Fahl;
Kan die Burg nit Trojam nennen /
Kein Termin von zehen Jahr
Wurd erfordert / muß bekennen /
3 Unverhofft gefället war.

1 Ludovicus Hector Marquis von Villars.

2 Fort Kehl.

2 In einigen Täg.

Diſes Fort ware auß Verſehen eines groſſen General / noch mit genugſamer Beſatzung / noch mit behöriger Mund- und Kriegs-Geräthſchafft verſehen worden.

Der Franzöſiſche Marſchall de Villars gienge an drey Orthen bey Hünningen / Kehl und Cappel über den Rhein / worauf Printz Louis von Baaden Offenburg verlaſſen / und ſich in die Linien nach Stollhofen und Bühl zuruck zog. Selbiger bezeugte in einem Schreiben an das Cräiß-Außſchreib-Ambt in Schwaben vom 23. Februarii / daß wan der Feind mit mehrerem Gewalt darauf gedrungen hätte / alles über den Hauffen hätte gehen müſſen. Hierauf wurde das Fort Kehl von dem Marſchall von Villars angegriffen. Den 26. Februarii wurden die Lauff-Gräben eröffnet. Den 3. Mertzen eine Redoute / ſo das Hornwerck beſchützte / eroberet. Den folgenden Tag wurde der bedeckte Weeg deß Hornwercks allbereit beſtürmet / und

und mit Verlurſt 3. Ingenieur / 30. Officiers / und 100. Gemeinen übergewältiget. Die Eroberung deß veſten Hornwercks folgte zwey Täg hierauf / ware nur mit 200. Mann beſetzet / und koſtete den Feind deſſen Eroberung nicht mehr als 100. Mann: Nachdem zwey Batterien auf der Contreſcarpe in Stand gebracht worden / wurde der Orth mit 42. halben Carthaunen / und 22. Feur-Mörſer unaufhörlich beſchoſſen / und mußte ſich den 9. obgedachten Monats mit Accord an den Feind ergeben. Der Commendant Herr von Entzberg erhielt mit der Beſatzung freyen Abzug. Diſe zehlte währender Belagerung 52. Todte / und 200. Bleſſierte.

35.

Villars dringet durch den Schwartzwald.

1 Franzoſen.
2 Den Schwartzwald.
3 Der Feind findt kein Widerſtand.

Bald hierauf die Sonn der 1 Francken
Überſteiget 2 Berg und Thal /
Laßt ſich ſetzen keine Schrancken /
Wirfft auß Strahlen überal;
Joſue war nit 3 zugegen /
Der die Sonn in ihrem Lauff /
Daß ſie ſich nit ſolt bewögen /
Hätte können halten auf.

Villars meldet in einem Schreiben an die Schweitzer-Cantons / daß ihn in Paſſierung deß Schwartzwalds noch die 5. oder 6. Retranchement / noch die Natur deß Orths / welcher durch die Armeen deß Käyſers / deß Reichs / und der Holländer beſetzt ware / abhalten können.

Den 18. April fangte der Marſchall de Villars / welcher mit 23. Battaillons und 30. Eſcadrons unterm Marſchall de Tallard verſtärcket worden / die Linien zu Stollhofen zu beſchieſſen an: Diſer vergebliche Angriff hatte bis auf den 25. diß angehalten / unter welcher Zeit der Feind wohl 2000. an Todten und Bleſſierten verlohren. Diß- und jenſeits Rhein ſtunden von denen Käyſerlichen 44. Eſcadrons / und 90. Battaillons. Hierauf ware deß Marſchall Villars Abſehen auf den Schwartzwald / und das Kintzinger-Thal gerichtet / allwo der Käyſerliche General-Feldzeug-Meiſter Graf Proſper von Fürſtenberg commandierte / und bey Anruckung deß Feinds von dem Printzen von Baaden mit etlich Battaillons verſtärcket wurde: Den 28. Aprilis hatte die Feindliche Armee den Marſch von Offenburg angetretten / eroberte unverſehens die Städt Wolffach und Haßlach / beſetzte Horenberg mit 5000. Mann / und nach völlig eröffnetem Eingang lagerte ſich ſelbiger bey Villingen. Der Marſchall forderte auß Mißtrauen die Städt Ulm / Ingolſtatt und Braunau mit ſeinen Trouppen zu beſetzen. Auf diſes Erfolgen hatte ſich der Sächſiſche General Schulenburg / welcher von dem Schlickiſchen Corpo abgangen / ohnweit Stuttgard mit 7000. Mann mit dem General Styrum conjungiret. Marſchall de Villars begab ſich mit 50. Battaillons / und 61. Eſcadrons / nebſt einer Artollerie von 50. Stucken nach Donau-Eſchingen / und ſtoßte allda zu der Bayriſchen Armee / welche ſchon eine geraume Zeit umb ſelbe Gegend geſtanden / und deß Franzöſiſchen Succurs erwartete: Den 1. Junii langte der Feind unweit Ulm an / folgends marſchierte er gegen Donauwörth / und lagerte ſich endlich bey Lauingen / und Gundelfingen. Printz Louis von Baaden / welcher nebſt dem General Styrum dem

Feind

Feind neben der Seiten immerhin nachfolgte / schlug endlich das Lager bey Haunsheim im Angesicht der feindlichen Armee auf / welche aber ohne eine Haubt-Schlacht zuwagen sich über Halß und Kopf verschantzte. Die Schweitzer-Cantons besetzten mit ihren Trouppen die Festung Lindau / nahmen auch das Frickthal / Costantz und die Wald-Städt in ihren Schutz.

36.

Chur-Bayern erobert fast gantz Tyrol.

1 Chur-Bayern.
2 Tyrol.
3 Daß rechte Stamm-Hauß Habspurg ligt im Zürcher-Gebieth.
4 Kuffstain.

Auch der 1 Löw / war unvermeinet /
Steckt auf Hügel Fahnen auß /
Und zu überwinden scheinet /
2 Adlersberg/dein 3. Stamen-Hauß/
Wunder war / daß unterliget
Augenblicklich 4 Landes-Port /
Waiß zwar / daß auch hat besiget
Gleicher * Nahm längst disen Orth.

* Kayser Maximilianus I. eroberte A. 1540. Kuffstein / die gantze Herrschafft ist alsdan wegen aufgewandter Kriegs-Unkösten von Bayern hinweck/ und Tyrol zugemarchet worden/ die ganze Grafschafft fallte Kayser Leopoldo I. zu / nachdem die Oesterreichisch Inspruggische Linii durch den Tod Mariæ Josephæ einer Tochter Claudiæ Felicitatis Anderter Gemahlin Leopoldi abgestorben.

Seine Chur-Fürstliche Durchleucht brachen in Tyrol auf: Nebst dem Kehrn von den Bayrischen Trouppen wurden auch einige Bataillons Franzosen zu disem Einbruch mit genommen: Daß haubt Absehen ware / sich mit dem allbereit an dem Garder See stehendem Duc de Vendome zu conjungiren / den 18. Junii langte die Armee vor Kuffstain an: Der Commendant daselbst ein Graf von Wolckenstein ware sich tapffermüthig zu wehren entschloss n / und liess zu seinem Unglück die Vorstadt in Brand stecken / der Wind wandte sich fast augenblicklich gegen der Stadt / daß alles in voller Flammen stunde: Das Feuer ergriffe endlich den höltzernen Gang / durch welchen man auß der Stadt in das Schloß gehen kunte / und wurden durch das so schnelle Feuer 2. Pulver-Magazin angezündet / allwo 8000. Grannaden / 2000. Bomben / 1000. Musquetten / und 1000. Doppelhacken mit entsetzlichem Krachen verbrennt wurden. Unterdessen wurden die Bayrische Grannadir auf einem angeleinten Brett an einem Seil hinauf zu steigen commandiret / welche sich ohne Verlust eines Manns deß Orts bemächtiget / und den Commendanten mit 400. Mann gefangen genommen / den 20. wurde die Festung Würgel eroberet / Rattenberg ergabe sich nach einiger Gegenwehr den 28. Junii mit Accord / die Besatzung erhielte freyen Abzug: Alsdan erfolgte die Eroberung der beyden Städt Schwaz und Hall im Innthal: Die Haubt-Stadt Inspruck mußte sich auch unter den Chur-Bayrischen Schutz ergeben: Die Statuen und Mobilien deß Schloß Ambres wurden nach München gebracht / doch der köstliche Schatz ware allbereit auß diser Weltberühmen Kunst-Cammer nach Kärnten in Sicherheit gebracht worden. Die Veste / aber schlecht besetzte Päß Scharniz und Ehrenberg wurden gleichermassen nach geringer Resistenz von Chur-Bayern erobert.

37.

Bayrische Niderlag in Tyrol.

1 Tyroler Miliz.
2 Chur-Baylern
3. Arbores Funebres.

1. Adler-Heer mit vollem blizen
Kan nit länger sehen zue/
Rucket auß/ auß Klüfft und Ritzen/
Weil der 2. Löw zerstört ihr Ruhe
Ach nit Lorbeer/ nur 3. Cypressen
Sich einfinden/ sag nit mehr/
Als daß hätt bey nah vergessen/
Den Ruckweeg das Löwen Heer.

Ein Graf von Arco wurde von einem Tyroler Schützen auß einem Gebüsch 200. Schritt weit entlegen / seiner Churfürstl: Durchl: an der rechten Seiten weggeschossen: Worauf das Gericht von Dessen Tod sich außgebreitet.

Auf disen so glücklichen Anfang folgte ein fatales End / und die in 9. Tag Zeit fast völlig eroberte Grafschafft ergriff durchgehends das Gewöhr. In Hall wurde der Anfang gemacht / wo wegen Entführung der Stuck auß Tyrol alles in höchstem Grad verbitteret war: Herr Graf von Verita / welcher die verbitterte Gemüther zu besänfftigen sich bemühte / wurde mit Morgenstern und umbgewendten Zihl-Röhr erbärmlich zu todt geschlagen. Es war kein Pardon noch für die eine / noch andere Parthey mehr zu hoffen / sonder entstunde ein lauteres Mezglen und Massacriren. Nur in dem Gebürg bey Brüzen und Landeck / wo das Land-Volck den Feind mit Fleiß biß an einen gewissen Paß fort rucken lassen / wurden bey 2500. zerquetschet / worunter sich ein Französischer General / 1. Obrist / 3. Obrist-Lieutenant / nebst 40. andern Officir befanden: Die ganze Straß von Brüzen bis Landeck ware mit zerschmetterten Soldaten / und todten Pferdten beleget: Da auch die Jäger und Schüzen / welche der Bischoff von Brixen / und Land-Obrist Jägermeister aufgebotten / den Paß Lueg und so genanten Brenner besezet / wußten die Bayrische und Franzosen weder auß noch ein. Das Städtlein Störzing wurde ihnen abgetrungen / und mehr als 1000. Mann starcke Partheyen zu schanden gemacht: Endlich zoge sich die Chur-Bayrische Armee gegen Jnsprugg zuruck / nahme alsdan den Marsche auf Mittenwald / und kame kümmerlich / ehe diser Paß von denen Bauren abgeredter massen hat können besetzet werden / hiendurch / mußte doch alle Gezelt und Bagage / nebst 8000. Mann / in Wahrheit den Kehrn von der ganzen Miliz / sambt vilen hochen und Unter-Officier in diser unglücklichen Unternehmung zuruck lassen. Ehrenberg / Rattenberg / Scharniz giengen ohne allen Widerstand verlohren / doch mußte der Obrist Lieutenant von Haydam / Commendant in Ehrenberg / wegen allzufrühzeitiger Capitulation den Kopf lassen: Entschuldigte sich mit disem / er habe nit anderst vermeynet / seye auch also benachrichtiget worden / sein Gnädigster Herr mit der ganzen Armee seye dem wüttenden Feind aufgeopfferet. Die Stadt Kufflain wurde von dem General Heuster den 19. Octobris mit Sturm erobert. Das Schloß kunte dermahl noch mit Sturm / noch mit Accord zur Ubergab gezwungen werden / und mußte die Belagerung bey Anruckung einiger Chur-

Bayri-

Bayrischen Trouppen mit Hinterlassung der Mörser und 350. gefangenen aufgehebt werden.

38.

Der Angriff bey Höchstett bleibt außgestellet.

1 Kayserliche Armee bey Haunßheim.

Waiß doch nit / wie es hergehet /
Daß 1 ein Feld der Helden vol /
Von den Palmen so lehr stehet /
Waiß nit / was ich dencken soll
Ach dein Heer thut ja beseelen
Helden-Geist / wie kombt es dan /

1 Wegen prævalirender Macht.

2 Da der Sig nit kunte fehlen /
Daß das Heer nit greiffet an.

Von Carolo Magno pflegte ein grosser König zu sagen: Der Held seye mehr zu förchten in seiner Rath-Stuben / als an der Spitzen eines Krieg-Heers. Dessen hierauß entstandnes Symbolum / Consilio major, qui potens in armis kan auf den grossen Helden Printz Louis von Baaden füglich appliciret werden.

Unterdessen observirte Printz Ludwig von Baaden in seinem Lager bey Haunßheim den Feind: Auf 8. Redouten wurden 60. schwäre und Feldstück nebst vilen Mörser gepflantzet / daß feindliche Lager zu beschiessen. Allein obwohl zwar mit dem Eingang Julii die Kayserliche Armee in voller Schlacht-Ordnung außgerucket / und man ein blutiges Gefecht vermuthet / hat doch diser kluge Capitain rathsum zu seyn erachtet / eine gefährliche Haupt-Schlacht zu unterlassen. Die Franzosen hatten allbereit wegen mehrer Sicherheit ihre Bagage nach Ulm geschicket: Den 15. Julii setzte es bey Munterkingen an der Donau ein scharffes Gefecht ab: Graf Innigo Lumoraldus de Laour / ein Bruder Eugenii Alexandri ersten Fürstens von Thurn und Tassis / wurde von 5000. Franzosen / so von Ulm und anderen Orten zusammen gezogen worden / hitzig angegriffen: Mußte sich nach 2. stündigem tapfferem Gefecht / wegen weit stärckerer feindlichen Macht / zur Flucht bequemen. Printz Christian von Hannover ein Bruder der Aller-Durchleuchtigsten Verwittibten Römischen Kayserin Amaliæ focht tapffermüthig: Da er aber über die Donau setzen wolte / wurde ihme das Pferdt unterm Leib erschossen / worauf er / ohne daß ihn jemand retten kunte / jämmerlich ertruncken. Die Kayserliche setzten sich widerum / erlegten nebst Eroberung 3. Standarten 100. der Feind / und verfolgten sie bis 7. Stund an Ulm.

39.

Printz von Baaden besetzet Augspurg.

1 Kayserliche Armee
2 Nach Augspurg.
3 Printz von Baaden

1 Mars will doch den Plan mutiren /
Rucket ein ins 2 Trauben Feld /
Wußt den Feind zu Präveniren /
Wär zu wüntschen / 3 jener Held

Ehe die Schiffarten in Flor kommen / war in Augspurg die Niderlag aller auß Ost / und West-Indien / Türckey / und Persien / auch Italien

Hät an ſtatt deß Trauben leſen
4 Hectora geſuchet auf /
Wurd Aechilles 5 ſeyn geweſen /
Der gehämbt hät Feindes-Lauf.

4 Villars
5 Styrum wäre nit geſchlagen worden.

kemmenden Waaren geweſen. Etl. Familien lagen ein Million Gold in der Steur / 60. Familien contribuirten jede ein Tonne Gold. In diſem Krieg hat die Stadt einen Schaden von 4078500. Gulden erlitten.

Den 1. Septembris langten ſeine Chur-Fürſtliche Durchleucht auß der Grafſchafft Tyrol zu Donauwerth an / marſchirten alſo gleich mit 9000. Mann nach Lauingen / ſich mit dem Marſchall de Villars allda zu conjungiren: Hierauf brach der Marggraf von Baaden mit 26. Bataillons / und 50. Eſcadrons von Haunßheim auf / ſetzte bey Ehingen über die Donau / marſchirte gegen Bibrach / in willens bey Memmingen über die Jller zu gehen. Die übrige Armee von 28. Battaillons / und 53. Eſcadrons blib unterm Commando deß General Styrum zuruck. Mit dem Printzen von Baaden conjungirten ſich unterwegs der Holländiſche General Goor / und Combte de La tour / mit ſeinem Corpo. Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht wolte zwar nebſt dem Marſchall de Villars mit 4. Regimenter zu Fuß und 6. zu Pferdt dem Marggrafen den Ubergang über die Jller verwöhren / kunten aber ein ſolches nit bewerckſtelligen. Den 2. Septembris ruckte der Chur-Bayriſche Feld-Marſchall Graf von Arco vor Augſpurg / und begehrte ihme das ſo genannte Rothe Thor einzuraumen. Die Stadt beruffte ſich auf die Neutralität / und gab ein abſchlägige Antwort: Unterdeſſen ruckte der Marggraf von Baaden mit 30000. Mann an / und nahme von der Stadt / welche er im Verweigerungs-Fahl mit einer Bombardirung betrohet / den 5. Septembris Beſitz. Worauf die Bayriſch Franzöſiſche Armee / welche auch biß auf ein Stund zur Stadt angerucket / ſich zuruck gezogen / in ihrem Marſche aber alles rein außgeplündret hat. Den 21. Septembris als an dem Tag der Niderlag deß Stirheimiſchen Corpo unweit Schwenningen hat die Kayſerliche Armee vor Augſpurg die Belagerung der kleinen Stadt Fridberg in Bayern unternommen / der Ort wurde zwar nach aufgeführten Struck und Mörſer eroberet / indeſſen wurde das gemeldte Stirheimiſche Corpo der gantzen anruckenden feindlichen Macht gleichſamb aufgeopffert.

40.

Styrum wird geſchlagen.

Ob dein 1 Heer ſchon tapfer g'ſtritten /
Doch der Feind victoriſirt /
Niderlag muß ſeyn erlitten /
Wo das Heer iſt 2 dividirt /
Gantze Macht wolt nit beſigen /
3 Dort den Feind / war 4 ſeparirt /

1 Stirheimiſches Corpo.
2 Ein Corpo ſtund bey Augſpurg.
3 Bey Höchſtett
4 Chur-Bayern war in Tyrol.

Käyſer Leopoldus ſchlagte bey Vernehmung diſer Niderlag das Inſtrument / fahrte fort auf ſelbigem zu ſpihlen. Widerhohlte den Thon hierzu gebend / öffters diſe Wort: Es wird ſchon beſſer werden / Es wird ſchon beſſer werden. Ex vitâ Leopoldi.

Digitized by Google

Jezt

Fortsetzung. Die Fortsetzung hat, wie wir schon gesagt haben, den Zweck, die Geschichte bis zum Schluß weiter zu führen. Sie kann in Form einfacher Erzählung oder in Briefform gegeben werden. Wir wollen hier nur die erstere Form behandeln. Die Fortsetzung muß sich genau an die Vorgeschichte anschließen, sie darf nicht etwa mit einem Sprung beginnen, sondern muß alles, was zum Verständnis der Geschichte nötig ist, erklären. Sie darf nicht mehr Personen einführen, als in der Vorgeschichte vorkommen, und muß sich auch in Bezug auf Ort und Zeit genau an die Vorgeschichte anschließen

Zwar der 1 Adler wolt auch zeigen /
Daß ihm angebohren sey /
2 Hoche Berg zu übersteigen
War dem Feind im 3 Sigen neü /
Hat doch aller Ort beweget
Seine Heer / will gehen ein
Ach mein Printz dein Reich erbebet
Und verschlungen scheint zu seyn.

1 Corpo unterm General Herbeville.
2 Amberg/ Rottenberg/
3 Wurden eroberet zur Zeit Styrheimischer Schlacht.

Ferdinandus II. belehnte A. 1624. Maximilianum Herzog in Bayern mit der Obern Pfaltz / worfür er eine Prætension von 13. Million Rheinischer fl: fahren ließ / für welche Summen ihm im Theil der Oesterreichen Landen als ein Pfand-Schilling engesezet ware.

Die Festung Rottenberg unweit Nürnberg entlegen / wurde allbereit vom Frühling an von den Fränckischen Crayß-Trouppen eng eingeschlossen: Der Chur-Bayrische General Maffay wolte im May Monath den Ort entsetzen / wurde aber den 24. dito vom General Janus angegriffen / worbey er wohl 700. Mann an Todten / Verwundten und Gefangenen verlohren / der Verlurst der Fränckischen Miliz bestunde höchst in 150. Mann / General Janus war tödtlich verwundet / und dem tapfern General Maffay wurde das Pferdt unterm Leib erschossen. Mit Eingang deß Junii wurde die Blocade aufgehebt / weil der Chur-Fürst vor dem Einbruch in Tyrol sich anstellte / vor die Stadt Nürnberg zu rucken / allwo der Marggraf von Bareut mit 14000. Mann hinder denen verfertigten Linien stunde. Bald hierauf wurde die Blocade unter der Auffsicht deß Grafen von Auffsäß widerumb vorgenommen / und der Ort gezwungen / den 17. Septembris mit Accord sich zu ergeben. Der Kayserliche General von Herbeville eroberte gleichfalls den 6. Septembris die Stadt Camb in der Obern Pfaltz / ruckte alsdan vor Amberg / allwo der weltsche Graf Bonifacio geweßter Commendant im Rottenberg sich zwar wohl gewöhret / doch mehrmahl nach 18. Tägiger Belagerung den Orth zu übergeben gezwungen worden / hat widerumb einen guten Accord erhalten. Herr General von Revenklau / welcher das Commando in den Linien bey Paßau führte / hat Schardingen mit Einäscherung viler Gebäu bombardiret / Vilzhoffen eroberet / hat sich auch in vilen kleinen Treffen wider den Commendanten zu Schardingen Herrn Grafen von Tettenbach / so mehrentheils glücklich außgefallen / berühmt gemacht.

42.

Chur-Bayern erobert Augspurg.

Ja mein Flora / must es leiden /
Der 1 Löw in dem 2 Trauben-Feld
Sucht zu machen Siges-Beutten
Burg 3 Augusti wurd gefällt /
CARLE sich submittiret
Liser Ort / laß ihn doch seyn /

1 Chur-Bayrn
2 Augspurg.
3 Von Augusto erbauet.

Kayser Maximilianus I. beehrte die Stadt öffters mit angenehmerer Visite A. 1518. wendete er sich von dem Lechfeld nochmahl gegen der Stadt / machte über selbige ein Creutzsprach: Segne dich GOTT / mein liebes Augspurg / und

Weil

Weil der Treu der Lohn gebühret
In der Gnad geschlossen ein.

alle fromme Burger / wir haben manchen Muth in dir gehabt / werden dich aber nit mehr sehen

Nach der unglücklichen Schlacht bey Höchstett / hebte der Marggraf von Baaden sein Lager bey Augspurg auf: Hinderliesse doch den General Vibra als Commendanten mit 7000. Mann: Er setzte seinen Marsche gegen der Iller und Obern Donau fort / allwo nach vilen gemachten Bewögungen von ihm die Winter-Quartier bezogen worden: Der Feind / welcher immerzu hin denen Kayserlichen auf dem Rucken nachfolgte / doch aber keinen Angriff thate / wendete sich endlich gegen denen Schweitzerischen Gräntzen / empfienge allda nebst dem Grafen von Marsin / welcher den Marschall de Villars ablösete / neuen Succurs / und 150000. Louis d'or: Der Chur-Bayrische General Arco eroberte den 14. Novembris nach 3. Tägiger Belagerung die Stadt Kempten / worinn ein grosser Theil der Kayserlichen Artillerie verlohren gangen: Den 4. Decembris langte Chur-Bayren mit 11000. Mann vor Augspurg an: Den 9. wurde allbereit die Stadt bey dem Klencker Thor beschossen / und wurden in 4. Tag und Nacht mehr als 1000. Kuglen / Carcassen / und Bomben hinein geworffen / wordurch 40. Gebäu totaliter zu Boden gelegt / vil mehr andere aber theils halb / theils in etwas weniges beschädiget worden. Den 13. wurde allbereit die Capitulation geschlossen / die Besatzung hat zwar freyen Abzug erhalten / die Burgerschafft aber wurde der Discretion deß Feinds lediglich überlassen. Der Marschall de Marcin sambt der Französischen Generalität mit 16. Bataillons und 10. Escadrons wurden in der Stadt verleget / und seynd der Officier Portiones den gantzen Winter durch wenigst auf 292000. fl: kommen: Das Winter-Quartier aber / so der Feind hier genossen / wurd auf anderthalb Million geschätzet.

43

Tallard eroberet Breysach.

Zwar zuvor / wer solt es meinen?
Deinem Feind der 1 festist Ort /
Gantzes Breysgau möcht ja weynen /
Hat eröffnet seine Port.
Gerechter Himmel! wer wird zwingen
Jenen grossen 2 Hannibal?
3 Scipioni wird gelingen /
Ihn zu bringen in den Fahl.

1 Breysach.

2 Märschall Tallard

3 Wurd besieget von Eugenio bey Höchstett.

In dem 30. Jährigen Krieg Anno 1638. hat sich Breysach weit anderst und unvergleichlich Heldenmüthig wider jenen Krieges-Blitz den Hertzog von Weinmar defendiret: Die Treu der Besatzung war so groß / daß sie auch Menschen Fleisch in der Stadt geessen.

Den 20. Augusti wurde mit der Belagerung Breysach von dem Hertzogen

von

von Burgund und Marschall de Tallard der Anfang gemacht. Der Marschall de Vauban soll dem König versprochen haben / den Orth vor dem 10. Septembris in seine Händ zu liffern. Nach verfertigter Circumvallations-Linie wurden die Laufgräben den 25. Augusti eröffnet. Der Orth wurde mit 120. groben Stucken / worunter 40. halbe Cartaunen waren / und mit 40. Mörser unabläßlich beschossen: Capitulirte also gleich auß Zaghafftigkeit hoher allda commandirenden Officier den 7. Septembris: Wegen diser so liederlichen Übergab wurde der Ober-Commendant Graf von Arco den 15. Februarii deß folgenden Jahrs zu Bregenz mit dem Schwerdt hingerichtet / der Graf Marsigli durch Zerbrechung deß Degens seiner Ehren entsetzet / auch andere Ober-Officier zu gebührender Straff gezogen. Arco hielte vor dem Tod eine bewögliche Red dises Innhalts: Ich küsse das Crucifix / woran mein GOtt gehangen / vor dessen Richter-Stuhl bald offenbar werden muß / ob ich den Todt / zu welchem man mich verdammet / verdienet habe: Mein Leben hab ich 30. Jahr bey der Miliz zu ihrer Kayserlichen Majestät Dienste zugebracht / dises alles aber rettet mich nit vor dem harten Schicksaal / und lehret alle Welt / daß sich niemand gantz allein auf Menschen verlassen soll: Nichts dauret mich so sehr / als meine arme Gemahlin und Kinder / welche ich der hohen Gnad Ihro Kayserlichen Majestät überlasse / und dero hohen Hauß immerwährendes Wachsthumb wünsche.

44.

Franzosen recuperiren Landau.

Doch die Zeit ist noch nit kommen /
Was 1 so theur erkauffet war /
Deinem Reich hat abgenommen
Höchst beglückte 2 Lilgen-Schaar /
In die schöne Landes-Auen
Tringet ein in grosser Hitz /
Neue Palmen an zu bauen
Tallard jener Krieges-Bliz.

1 Landau mit so vil Blut eroberet.
2 Franzosen.

Franckreich erhielt die Grafschafft Elsaß durch den Münsterischen Friden A. 1648. die 10. Reichs-Städt im Elsaß / ausser Straßburg durch den Friden zu Niemwegen A. 1678. der Ritzwickische Friden A. 1698. hat diser Cron die Possession von diser Stadt den Catholischen aber den herlichen Münster auf Ewig zugeleget.

Den 9. Octobris überrumpelte der Marschall de Tallard die Kayserliche Linien bey Neustadt / worbey 160. Hussaren / 42. Pfältzische Officier / und 260. Gemeine gefangen worden: Hierauf ruckten vor Landau / eröffnete die Lauff-Gräben den 17. Octobris / und machte auß 80. schwären Stucken / und vilen Feur-Mörser ein erschröcklichrs Feur: den 23. dito ware Herr Obrist Buttler in die feindliche Approschen außgefallen / hatte 13. Stuck vernaglet / 1300. Mann theils getödtet / theils gefangen. Den 5. Novembris geschahe ein abermahliger Außfall / und wurden mehrmahl einige Stuck vernaglet / auch vil 100. von dem Feind getödtet und blessiret: Den 7. dito eroberten die Franzosen im dritten Sturm ein Ravelin mit Verlurst 600. Mann / hierbey büßten die Kayserliche

durch

durch eine von ihnen ſelbſt angezündte Mine nebſt dem Obriſten Platto 200. Mann ein. Noch ſelbigen Tag ſtürmete der Feind 2. mahl auf die Contreſcarpe / wurde allzeit zuruck getriben. Den folgenden Tag wurde der Sturm widerhollet / und mehrmahl Heldenmüthig abgeſchlagen. Endlich hat der Feind nach völlig unterminirter Contreſcarpe hierauf Poſto gefaſſet / mußte doch durch ein Mine der belagerten 300. Mann im Lufft auffliegen ſehen. Auf diſes Erfolgen legten die Feind die Haubt-Breche / die Belagerte machten neue Verſchantzungen hinter der Breche / und thaten in Warheit eine Gegenwöhr / über welche ſich Marſchall von Tallard ſelbſt höchſt bewunderte. Doch mußte der Heldenmüthige Commendant Graf von Frieſe den 17. Novembris capituliren / nachdem 2. Täg vorhero / wie gleich folget / der anruckende Entſatz völliglich geſchlagen worden. Wurde mit der übrigen Quarniſon in 3943. Mann beſtehend nach Philipsburg begleitet: Währender Belagerung wurden von der Beſatzung 2000. Mann / nebſt 80. Officier gemüſſet.

45.

Alliirte wurden beym Speyrbach geſchlagen.

1 Die Alliirte Armee war erſt ankommen.

2 An dem Feſt-Tag Leopoldi 15. Novembris.

3 Am Speyrbach.

1 Kommen / ſehen / überwinden /
Wurd der Ort falſificiret /
Kaum das Heer ſich einzufinden
Fanget an / den Sig verliehret /
An dem 2 Tag / will ihn nit nennen /
Ein mit Blut beſtrömbtes Feld
Wird von ſelbſt ihn leicht erkennen /
Gröſten 3 Sig der Feind erhält.

Als A. 1541. Solymannus offen / und faſt gantz Ungaren eroberet / ſagte ein vornehmer Unger kein Königreich geſehen zu haben / welches unter ſo groſſem Jubel und Jauchzgen zu Grund gangen. Wer will mag die Application auf die am Speirbach an einem Freuden-Tag ruinirte Armee machen.

Den 15. Novembris als an dem Glorreichiſten Namens-Tag Leopoldi I. lieſſe ſich Marſchall Tallard mit 90. Eſcadrons und 20. Bataillons in völliger Schlacht-Ordnung vor dem Alliirten Lager / welches Landau entſetzen wolte am Speirbach ſehen: Auf deſſen unvermuthete Anruckung hat der Chur-Pfältziſche Feld-Marſchall Printz Erneſtus von Naßau Weilburg nebſt dem Erb-Printzen von Heſſen-Caſſel die Armee / ſo in 27. Bataillons / und 50. Eſcadrons beſtanden / gleichfalls in Schlacht-Ordnung geſtellet: Da beyde Flügel tapffermüthig in den Feind eingetrungen / und die Cavalliere hierbey ihr möglichs thate / wurde das Fuß-Volck / ſo in der Mitte ſtunde / von dem Feind faſt völlig übern Hauffen geworffen / worauf auch eine groſſe Unordnung bey der Reuterey entſtanden / welche ſich zuruck gezogen / und 2. Bataillons von eigenen Fuß-Volck zertreppet / und in völlige Unordnung gebracht. Hierauf ware diß Fuß-Volck alles Bittens und Trohens ungeachtet in kein Ordnung mehr zu bringen. Bey ſo bewandter Sach hat ſich auch die Reuterey dem Streit völlig entzogen / obwohl von derſelbigen nit über 600. Mann umkommen waren. Der Verluſt, bey dem Fuß-Volck an Todten und Gefangenen erſtreckte ſich auf 6000

Mann. Der Blessirten ware auch ein grosse Anzahl: Unter den Todten befanden sich Printz Carl Augustus von Naßau Weilburg / Printz Philipp von Hessen Homburg / die Generals Hochkirchen / und Teutau / der Hussaren Obrist Loos nebst vilen andern. Ein Printz von Sachsen Meiningen wurde gefangen / General Venninger tödtlich blessirt / anbey ware auch die gantze Artillerie verlohren gangen. Der Feind hatte 4000. Todte: Worunter sich der General Lieutenant von Praecontal befande / der Blessirten waren 3000. von diser Action schribe der Marschall Tallard an seinen König / daß dergleichen Sig niemahl erfochten worden seye: Er selbst hat gewißlich der Welt Anno 1704. bey Höchstett passivè einen weit vollkommneren gezeiget.

46.

Mächtige Alliirte Flotte richtet nichts.

1 Schovel, Allemonde.

Ja so gar die Meeres-Helden
Sitzen still / wie geht es zu /
Daß vom Sigen nichts kan melden
Und Neptunus ist in 2 Rhue?
Glaub / daß Meer hab conspiriret
Mit der Erd / Mars dises Jahr
Nur zum Sig die Lilgen führet /
Gantz verlasset Jovis-Schaar.

2 Die Verrichtungen stehen still.

Parturiunt montes, & prodit ridiculus mos, sagte jener. Das gröste Werck diser formidablen Flotte ware / daß sie zu Livorno allen Toscanischen Wein / der nur zu bekommen war aufgekauffet / und nach Engelland überführet / und hieß es: Tendimus in latium, non vim: Sed vina volentes.

Die vereinigte Engell- und Holländische Flotte ware dises Jahr den 31. Septembris unterm Commando der beyden Admiral Schovel und Allemonde in dem Hafen zu Livorno im Florentinischen angelanget. Selbige bestunde in 48. Capital-Schiff / sammentliche Schiff führten 3452. Stuck / die aufgehabte Mannschafft machte auß 21201. Neben denen Capital-Schiffen waren noch 42. andere / als Fregatten / Branders / Palander / Brigantinen / Lazareth und Magazin-Schiff: Der Feindliche Graf von Tholousse retirirte sich / so bald nur die Flotte im Mittel-Ländischen Meer angelanget / mit seinen 31. Kriegs-Schiffen nach Toulon / allwo er eine Bombardirung besorgte: Allein die so mächtige Flotte / von welcher beyde Königreich Neapolis und Sicilien anfänglich in grossen Schrecken gerathen / ist endlich ohne einige Operation vorzunemmen / durch die Straaß widerumb nach Hauß gesegelet: Doch hatte es dem Herrn von Coetlogon geglücket / nach 24. stündigem Gefecht an denen Portugesischen See-Küsten 5. Holländische Kriegs-Schiff nebst dem Grafen von Wallenstein Käyserlichen Gesandten in Portugall / ehe gemeldte Alliirte grosse Flotte in der Straß angelanget ware / gefangen zu bekommen / die nach dem Aufgang segelende vile Kauffarthey-Schiff aber waren unter währendem Gefecht mehrentheils nach Lisabonna entkommen / wiewohlen auch davon nit wenig dem Feind in die Händ gerathen.

47.

Eroberung der feindlichen Linien / Boun / Rheinberg ꝛc.

1 Eroberte die Linien / Boñ. ꝛc

2 Eugenius ware zu Wienn.

Marleburg hat 1 prävaliret
Diſes Jahr / muß alſo ſeyn /
Weil dein 2 Prinz den Stab nit führet /
Mars die Ehr ihm gönnt allein /
Solt die Welt geſehen haben
Deinen Helden in dem Feld /
Glaub der Sigen volle Gaben /
Gantz Europa hätt gezöhlt!

Der groſſe Held Eugenius wär diſes Jahr ohne Commando: mußte in Wienn verbleiben / den zerfallenen Kriegs-Staaten widerum aufzurichten: Er wurde Kriegs-Rath Præſident: Fürſt von Fondi legte das Ambt ab / und wurde Obriſt Cämmerer. Doch wurde die Kriegs-Caſſa von der Kammer abgeſönderet / und dem Hof-Kriegs-Rath alleinig zugeleget.

Den 24. Januarii wurde die Stadt Trarbach / von dem Erb-Printzen von Heſſen eroberet.. Die Belagerung deß Schloß mußte aufgehebt werden. Den 15. Februarii ergabe ſich die Feſtung Rheinberg an die Preuſſen / und zoge der Marquis de Fremont nach langer Blocade mit 885. Mann auß. Den 24. April ruckte der Hertzog von Marleburg vor die Chur-Cöllniſche Feſtung Bonn / eröffnete die Lauf-Gräben / den 3. May: Eroberte allbereit den 9. dito das Fort de Bourgogne. Den 11. fangte er an die Stadt mit 60. halben Carthaunen / 40. anderen / und 42. Mörſer zu beſchieſſen / den 13. lag die Port S. Clementis allbereit zu Boden: Selbigen Tag annoch wurde die Contreſcarpe mit 10. Bataillons beſtürmet / und ohne ſonderlichen Wider-Stand eroberet. Den 14. ließ der Commendant Marquis de Allegre Chamade ſchlagen / und erlangte freyen Abzug. Indeſſen wurde Tongern von dem Duc de Villeroy und Marſchall de Bouffleur den 9. May mit 20000. Mann eroberet: Der Brigadier Elſt hatte zwar 2. Stürm tapffer abgeſchlagen / mußte ſich aber / da der dritte veranlaſtet wurde / mit 2. Bataillons Schott-Länder ergeben. Hierauf lagerten ſich die Franzoſen vor Maſtrick / da aber Marleborug den 26. May auf ſie loß gangen / und ihnen eine Schlacht zu liferen feſt reſolviret ware / verlieſſen ſie Tongeren / und nahmen über Halß und Kopf den Abmarſch. Den 26. Junii wurde ein Theil der Franzöſiſchen Linien an zwey Orthen dem Sas von Gend / und der Scheld überſtigen. Der General Spar hatte bey ſeinem Angrif bey dem Sas von Gend 212. Todte / 712. Verwundete / Cohorn vermißte an der Scheld nur 80. Mann. Die Linien wurden nach der Hand geſchleiffet / weil die Alliirte bey Anruckung deß Grafen de la Motte ſich zuruck zu ziehen gezwungen worden.

48.

Schlacht bey Eckeren / Eroberung Huy / Limburg / Gelderen.

Zwar auch hier 1 will triumphiren
Feindes Heer / wie kans doch ſeyn/
Daß der Sig dem ſoll gebühren /
Der den Feind muß 2 laſſen ein.
Ja fürwahr dem 3 Blitz nit trauet /
Troſſner 4 Held / geht hin und her /
Und von weit das Heer anſchauet
Das allein ſucht Siges-Ehr.

1 Franzoſen ſchreiben ſich die Victori bey Eckeren zu.
2 In Huy / Limburg Gelderen ꝛc.
3 Marleborug.
4 Villroy gefangen in Cremona.

Der Weltbekandte Coſacciſche Feld-Herr Chmielnicky pflegte zu ſagen: Was Menſchen-Händ bauen / das können Menſchen-Händ auch widerum abbrechen: In Warheit die diſes Jahr mit Feur Force bezwungene Feſtungen Bonn / Huy / Limburg / Gelbern ꝛc. bekräfftigen ſattſam jene Auſſag.

Den 30. Junii wurde das Holländiſche Corpo / ſo unterm General Obdam bey Eckeren ſtunde / und ſich nit auf 10000. Mann erſtreckte / von dem Marſchall de Bouffleur mit 33. Bataillons / und 25. Eſcadrons unvermuthet überfallen: Weilen der General Obdam in Viſitirung eines Poſten von dem Feind abgeſchnitten worden / und kümmerlich nach Breda entkommen / mußte der General Schlangenburg das Commando übernemmen / welcher nebſt dem General Fackel ein Preißwürdigen Widerſtand erzeiget: Zu Abends um 3. Uhr waren die Alliirte umb und umb umbringet / worauf umb 4. Uhr das Gefecht angienge / und biß 11. in die Nacht daurete: Das Gefecht ware lang Zweiffelhafftig / und fochten die Holländer wie die Löwen / bis der General Cohorn mit 6000. Mann zu Hilf kommen / wornach die Franzoſen 5000. auf dem Platz ligen laſſen / darbey die Alliirte an Todten / Verwundten / und Gefangenen nit mehr als 2414. Mann verlohren. Die Franzoſen wolten ſich den Sig auch zuſchreiben / obwohl 8. ihrer beſten Regimenter zu Schanden gehauen worden / der Hertzog von Marleborug wolte gleich hierauf dem Feind widerum Gelegenheit zu einer neuen Schlacht geben / da er aber den 5. Julii im Werck begriffen ware / den Feind mit 70000. Mann anzugreiffen / hatte ſelbiger nach ſeiner Gewohnheit die Flucht hinder die Linien genommen: Den 13. Auguſti wurde die Feſtung Huy von denen Alliirten berennet. Der Feind verlieſſe alſo gleich die Stadt / und zoge ſich in das Schloß / und die übrige 3. Forte. Den 16. dito wurde das Schloß auß 50. Stuck / und 150. Hand-Mörſer grauſam beſchoſſen. Den 23. waren alle 3. Fort St. Joſephi / Forte Rouche / und Picard in der Alliirten Händ. Den 25. Capitulirte der Orth / und mußte ſich die Quarniſon in 1200. Mann beſtehend als Kriegs-Gefangene ergeben. Unter der Zeit wolte der Hertzog von Marleborug die Feindliche Linien angreiffen / weilen er aber ſelbige mit 110. Stuck / und 40 Mörſer beſetzet gefunden / wurde diſe höchſt-gefährliche Unternemmung unterlaſſen. Den 9. Septembris wurde die Feſtung Limburg berennet. Die rechte Belagerung den 16. angefangen / den 19. allda die Lauff-Gräben eröffnet / worauf dem Ort mit ſo ungewöhnlichem Feur zugeſetzet worden / daß ſich die in 1100. Mann beſtandene Beſatzung den 27. Septembris zu Kriegs-Gefangenen ergeben müſſen. Im Monat September mußte ſich die Feſtung Gelderen nach langer Blocade / und 6000. hineingeworffenen Bomben an die

Preuſſen

Preussen ergeben: Die Besatzung in 900. Mann bestehend / wurde nach Löven begleitet / unter währendem Winter-Quartier wurden die Französische Linien zwischen Wassege und Mirdaux von 13000. Mann mit dem Degen in der Faust überstigen / 2. Meil Weegs lang eingeworffen / und das Land auf vil Meil Weegs in harte Contribution gesetzet.

49.

Auffstand der Rebellen in Ungarn.

1 Caroli VI.

2 Rebellion in Ungaren.

Scheint der Himmel woll tentiren
1 Stärckstes Hertz / den Felsen gleich /
2 Neue Feind die Trommel rühren /
Und zerrüthen schönstes Reich /
Rauben / Morden / Sengen / Brennen /
Ach der Unglück sind zu vil
Wer wird sie all nennen können /
Gerechter Himmel mach ein Zihl.

Anno 1525. hat Ludovicus König in Ungarn und Böhmen mit 25000. Mann 400000 Türcken vermessentlich angriffen: Wurde aber totaliter geschlagen / und blib in einem Gemöß stecken / Ferdinandus I. wurde hierauf zum König in Ungarn und Bohmen erwählet: Wurden also die 2. herrliche Königreich dem Hauß Oesterreich zugeleget.

Der Fürst Ragozi / Graf Berezeni / und Syrmai nebst 82. Ungarischen und Sibenbürgischen Herren hatten allbereit Anno 1701. wider Ihro Römisch Kayserliche Majestät Leopoldum eine grausame Conspiration geschmidet: Das erste Absehen ware die Besatzung in Mungasch / und Unguar zu massacriren / zu dem End die Commendanten und Officier auf ein Jagd zu bitten / anbey Völcker in das Gebürg zu verstecken. Hierauf war zwar Fürst Ragozi mit dem Syrmai und anderen gefangen gesetzet worden / ware aber auß Treulosigkeit deß Hauptmann Lehmanns / welcher ihm die Thür eröffnete / auß seiner Gefangenschafft zu Neustatt glücklich entkommen: Dises Jahr ließ sich diser Ertz-Rebell mit dem Berezeni / welcher sich unter der Zeit in Polen aufgehalten / 20. Fahnen starck umb Mongatsch sehen. Graf Montecuculy gieng auf ihn loß / erlegte 500. Mann / worbey der Ragozy kümmerlich im Hembd entronnen. Hierauf wurde der Berezeni gezwungen / mit seinen 300. Mann sich in das Gebürg zu retiriren. Weilen denen Rebellen auß Polen / von denen Tartarn / und Cosaccen vil 1000. zugiengen / also daß sie im September schon über 20000. Mann starck waren / hat es in dem vom Volck gantz entblößten Königreich ein höchst gefährliches Außsehen gewonnen. Die Berg-Städt und Festungen Cremiz / Schamaniz / Löwenz / Karpten / Barcken / Zollnock / Arava / Hidengesch / Käsmarckt / Lippa / Hattwan / Leuttschau ꝛc. giengen verlohren. Vil andern Festungen aber wurden entweders vergeblich berennet / oder belageret. Endlich ruckten sie biß gegen Preßburg / als aber die Generalen Montecuculi / Rabutin / und Schlick auf sie loß giengen / haben sie sich in die Bergstätt zuruck gezogen / und in die Winter-Quartier vertheilet: Die Ungarische Cron ware von Preßburg nach Wienn in Sicherheit gebracht worden.

50.

Sevenneſer in Languedoc rebelliren.

1 Die ſo genandte Neubekehrte.
2 Seveneſer
3 Göttin der Gerechtigkeit.
4 4. Cavalier / Ravagel ꝛc.

1 Gleiche Brut in Feindes-Reichen
Fanget auch zu ſchwärmen an /
Doch 2 Titanes müſſen weichen /
War mit ihnen bald gethan /
3 Weil Themis nit will erkennen
Der Gyganten neue Schaar
Und die Händ ziecht ab von hinnen
Tydeus gefället 4 war.

Die Hugenotten nahmen unter ihrem Haubt Theodoro Beza An. 1562. in Franckreich den Anfang: Brutaliſirten unvergleichlich: Den Todten Leichtnam Franciſci II. hatten ſie zu Aſchen verbrennet: Den außgrabnen Leichnam Ludovici XI. jämmerlich zerſtimplet/ und gleichfahls verbrennet. Ludovicus XIV. hat Anno 1685. diſe Sect in Franckreich völlig außgetilget.

Ohnweit Alais in der Landſchafft Sevennes erregten die ſo genannte Camirads einen Aufſtand: Nennten ſich das Volck GOttes: Ihre vornehmſte Häubter waren Cavalier / Catinat / Roland / und Ravanel / ſie waren biß auf 10000. Mann angewachſen / und hatten in unterſchidlichen Gefecht gantze Bataillons der Königlichen Trouppen zu Schanden gehauen. Der Marſchall de Montrevel fangte ſo wohl militariter als judicialiter mit Galgen / Rad / Feur / und Schwerdt wider ſie zu agiren an / und wurde in Warheit ein grauſames Metzglen beyderſeits vollbracht: Doch wurden die Camiſard von 15000. Königlichen Trouppen / welche wider ſie im Feld ſtunden / von Tag zu Tag mehr und mehr in die Enge gebracht: Der Marſchall de Montrevel hatte ihnen auch in einer Action / ſo zwiſchen St. Dioniſe und Clairenſac den 15. Mertzen deß folgenden Jahrs erfolget / faſt den Garauß gemacht / da die Camiſards 800. Todten / den Kern von ihren Leuthen / nebſt einer groſſen Menge Bleſſirten zehlten. Hierauf wurde Montrevel von Marſchall de Villars abgelöſet / welcher denen Seveneſer den General-Pardon anerbotten / Roland in einem Uberfall getödtet / den Cavallier auf die Seiten gebracht / da ihme nebſt einer Jährlichen Penſion von 3000. Livres eine Obriſt-Stelle verſprochen worden. Weil nun Catinat und Ravanel kleinen Hauffen führten / und 16. Franzöſiſchen Bataillons zu widerſtehen nit vermochten / Duc de Berwick aber / ſo den Marſchall de Villars abermahl ablöſete / aller Ort mit Feur und Schwerdt die Camiſards verfolgte / nahme diſer Auf-Stand ſeine Endſchafft / und wurde das Königreich in ſeinen Ruhe-Stand geſetzet.

51.

Vendome greifft Berſello und die Linien am Po an / ꝛc.

1 Ludovicus Hannibal Duc de Vendome.

1 Hannibal in Weltſchen Landen
Will der Letſt zum Sig nit ſeyn /

Anno 1513. hat der Venediſche Feld-Herr Livianus das Heer Maximiliani I. in eben

Meint

Digitized by Google

2 Will die Teutsche delogiren.
3 Berſello.
4 Vendome.
5 Groſſes Heer unter groſſen Führer.

2 Meint der Sig könn nit auß Handen
Gehen ihm/ Mars ſagt doch nein.
3 Schwache Burg hart hat beſiget
4 Gröſter Held mit aller Witz /
Wie kombts dann/ daß unterliget
In dem Reich der 5 Helden-Blitz.

diſer Revir angegriffen. Hat vil Venediſche Raths-Herrn / Patritien/ſambt ihren Frauen der Schlacht zuzuſehen eingeladen. Wurden aber totaliter geſchlagen / und die Vorwitzige zu Verona gefangen.

Die Modeneſiſche Feſtung Berſello wurde allbereit mit Eingang deß Jahr mit einer Circumvallations-Linie umbgeben. Den 20. Mertzen hatten die Teutſche vil Stroh in der Stadt mit Fleiß angezündet / damit die Feind meynen ſolten / es wäre durch ihre hinein geworffene Bomben ein Brand enſtanden / hierauf waren die Franzoſen 4. gantzer Stund unaufhörlich gegen der groſſen Porten Sturm angeloffen/ weil aber die Quarniſon das Geſchütz mit Haagel geladen hatte / haben die Franzoſen wohl 3000. Mann ſitzen laſſen / die Quarniſon wurde allererſt den 22. Julii zu Capitulation gezwungen / 1200. Mann wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht / worunter nur 200. zu fernere Kriegs-Dienſt tüchtig waren / ein geringer Gegen-Satz gegen ſo vil 1000. Franzoſen / welche in der Blocade und Belagerung deß Orts in das Gras gebiſſen. Unterdeſſen ſtunde die Käyſerliche Armee unterm Commando deß Grafen von Starenberg jenſeits an dem Fluß Secchia/ auf welche der Gouverneur von Mayland mit 30. Bataillons und 40. Eſcadrons ein wachtſames Aug hatte. Der Hertzog von Vendome führte wider die Teutſche eine beſondere Armee / in 36. Bataillons / und 80. Eſcadrons beſtehend/ mit dem feſten Vorſatz / den Feind auß gantz Italien zu vertreiben. Die umb die Helffte überlegene Käyſerliche Armee zoge ſich zuruck / und warffe ſich hinder ihre an dem Po Fluß wohl befeſtigte Linien: Oſtiglia und Ponte Molino wurden beſtens befeſtiget / umb den Paß gegen die Etſch mit Trient offen zu halten. Zu welchem End der Marquis de Vaubon mit 2. Regimenter zu Pferdt / und 1. zu Fuß von der Armee abgeſchicket worden / denen auß Teutſchland anlangenden Trouppen ſicheren Weeg zu machen. Endlich machte der Hertzog von Vendome ein Concept / die Teuſche Armee mit 70000. Mann in die Mitte zu bringen. Bey St. Benedetto lieſſe er eine Armee von 20000. Mann unter dem Hertzogen von Vaudemont: Ein andere ſtunde an der Secchia unter dem Ritter von Vendome / Bruder deß Commandirenden Generals und Grand-Prior von Franckreich / und noch ein anders Corpo von einigen 1000. Mann ware im Modineſiſchen Gebiet unterm General Albergotti. Das Abſehen ware / ſolcher Geſtalt die Käyſerliche an 3. Orten einzuſchlieſſen / und ſie inmittelſt an dem 4ten nemlich bey Oſtiglia anzugreiffen. Den 7. Junii wurden die Approchen vor dem Retranchement der Käyſerlichen bey Oſtiglia eröffnet: Da aber die Käyſerliche die Dämm deß Po Fluſſes eröffneten/ und das feindliche Lager überſchwembten / daß alles biß an die Knie im Waſſer ſtunde / hat ſich der Hertzog von Vendome in zimblicher Unordnung zuruck gezogen: Der Graf Starenberg wolte diſen

Angriff

Angriff erwideren / griff mit 11. Bataillons / und 12. Escadrons den Graf Albergotti / der mit 6000. Mann ohnweit Mirandola stunde / schnell an / hat ihn gezwungen / sich nach Final di Modema in die Flucht zu begeben. Der Feind wurden 800. getödtet/und 500. gefangen. Die Käyserliche hatten nur 10. Todte/5. Lieutenant und etliche Gemeine waren blessiret. Das Lager / und Geschütz wurde eroberet.

52.

Hertzog von Vendome rucket ein in Tyrol.

Wie wurd es alsdann ergehen
Wan der 1 Löw hier mit der 2 Soñ/
Wär in Warheit fast geschehen/
Hätt gemacht 3 Conjunction/
Doch der Lauf hat weit falliret/
4 Der Löw von dem Gegenschein
Gantz verwürrt zuruck marschiret/
Da die Sonn kaum gehet ein.

1 Bayern mit
2 Franckreich.
3 Wurde intendiret.
4 Da Vendome eingehet/ muß Chur-Bayern außgehen.

Duc de Vendome zoge sich frühzeitig auß Tyrol zuruck: War ihm villeicht/ als wie dem grossen König in Schweden Gustavo Adolpho: selbiger / als er vor dem festen Paß Ehrenberg unweit Füessen angelanget/ sagte zu seiner Generalität: Ich weiß zwar wohl den Eingang zu finden / weil mir aber der Außgang zweiffelhafftig scheinet / will ich Tyrol Tyrol seyn lassen.

Duc de Vendome bekame Befelch mit 20000. Mann in Tyrol einzurucken / und sich mit Chur-Bayern zu conjungiren: Den 3. Augusti wurde das Castell Naco nach einigen tapffermüthig abgeschlagnen Stürmen eroberet: Hierauf die Gebürg la Nota / und Grammela überstigen: Alsdann wurde in der Ebne Riva und Torbole eroberet. Das Schloß Arco wöhrte sich einige Täg: Mußte sich doch auß Mangel der Munition an den Duc de Vendome ergeben: Bey dem Paß Raccazone wurden die Franzosen durch die Nigrelische Soldaten abgetriben/ eroberten doch Toblino / und den Marckt Rautten / wo 4000. Granadier verleget wurden. Der Ort wurde nach der Hand von denen Tyroler-Bauren angezündet / und fast alle Franzosen massacriret/ und verbrennet. Bey Sacco liesse Hertzog von Vendome eine Brucken über die Etsch schlagen / doch wurde der Feind von beyden Generalen Vaubon und Solari zuruck getriben / und die Bruck abgeworffen. Nach diesem ruckte der Hertzog von Vendome vor Trient/ begehrte 20000. fl. Brandschatzung von der Stadt / und die freye Ubergang über alldasige Etsch-Brucken: Als sich die Stadt hierüber geweigeret / wurde auf selbige so wohl als die Kayserliche allda stehende Trouppen auß Stuck und Feurmörser den 4. Septembris gefeuret/ die meiste Bomben zersprangen in der Lufft / und wurden von 500. hineingeworffnen Bomben nur 5. Häuser ruiniret: Den 9. Septembris Morgens nahm die Französische Armee eilfertig den Ruckweg / auf Vernehmen / daß der General Heusser mit seinen Trouppen auf sie eilfertig loßgienge / da Chur-Bayeren allbereit auß gantz Tyrol zuruck getriben ware: Den 15. Septembris stunde die Armee allbereit bey St. Benedetto in vorigem Haupt-Lager: Nach der Zeit wurden die

Päß /

Päß / Arco / Riva / Nago / Torbole / ꝛc. Von dem zuruck geblibnen General Medavi eilfertig verlaſſen / und alſo das Concept auf Tyrol aller Ort vernichtiget: Die Feind haben nach eigner Bekanntnus auf diſem unglücklichen Zug mehr als 4000. eingebüſſet.

53.

Starenberg conjungiret ſich mit Savoyen.

1 Comte de Starenberg dringt neben dem Genueſiſchen Gebürg in Piemont durch.
2 Savoyen.
3 Franckreich.

Ja dein 1 Heer die Berg durchtringet
War fürwahr der groß Hazard /
Doch was ſchwär / der Blitz bezwinget /
Kein Felß mag ihm ſeyn zu hart.
Weil ein 2 Printz von Treu berühret
Hat quittiret ſeine 3 Sonn /
Muß das Heer ſeyn conjungiret /
Schnell dem Feind den Lauf abronn.

Graf von Sallay war der erſte Unter-Händler mit Savoyen: Bekame nebſt 40000. fl. die Reichs-Hof-Rath-Stell zu Wienn. Graf von Aarſperg vollendete das Werck in der Behauſung deß Marquis de Prie. Franckreich bott Savoyen die Neutralität an / doch ſolten die Trouppen diſarmiret / das Land mit Schweitzern beſezet / und ſeinen Trouppen der Durchmarſch geſtattiget werde.

Der Hertzog von Savoyen verlieſſe die Franzöſiſche Parthey / wendete vor die ihm von der Cron Franckreich vermeinte Sclaverey / worbey man ihme durch vile Verſprechungen die Feſſel habe vergolden wollen. Die Franzoſen hatten bey deſſen Vermercken die bey ihnen ſtehende Piemonteſer 3400. Mann ſtarck entwaffnet. Der Hertzog von Modena wurde von ihnen völlig auß dem Land verjagt / auß Urſach / weil er durch ſeinen Abgeſandten zu Wien CAROLUM III. als König in Hiſpanien und Indien erkennet hatte: Der Graf von Starenberg ſchickte anfänglich den General von Viſconti nebſt dem Marquis Davie mit 1500. Pferdt dahin ab / den Hertzog zu ſuccuriren: Marquis von Parella Savoyſcher Feld-Marſchall marſchirte ihnen entgegen / und geſchahe die Conjunction mit 800. Mann / weilen in einer Action unterweges 30. Mann von denen Franzoſen getödtet / und 700. Mann der gantze Nachtrab gefangen worden: Den 23. Decembris brach Graf von Starenberg mit 24. Bataillons / und 35. Eſcadrons nebſt 2. Regimenter Huſſaren auß dem Haubt-Quartier Oſtiglia ſelbſt auf / durch das Hertzogthum Parma / und das Mayländiſche durchzubrechen. Duc de Vendome / welcher auß Piemont zuruck angelanget / marſchirte ihm nebſt dem Comte de Teſſe auf beyden Seiten: Doch ſetzten die Käyſerliche bey Piacenza über den Fluß Trebbia / und ruckten biß an das Caſtell St. Giovani. Der Hertzog von Savoyen marchirte dem Succurs an die Genueſiſche Gräntzen und Gebürg mit 10000. Mann entgegen: Allein hatte das Glück dem tapferen Grafen von Starenberg einen vortheilhafftigen Sig in die Hand geſpihlet: Bey dem Fluß Lenza wolte ihm der General Albergotti in dem Marſche halt machen / wurde aber völlig beſiget / und ungefähr 200. getödtet / 500. gefangen / 37. Wägen mit Verwundten / worunter der Commandirende General ſelbſt ware / wurden nach Modena geführet. Nach der Zeit fiehlen zwar die Franzoſen denen Käyſerlichen

ſerlichen in ihren Nachtrab / und wurden 300. getödtet/ und 150. Proviant-Wägen nebſt 600. Ochſen eingebüſſet. Doch wurde die Conjunction hierdurch nit verhinderet / ſondern geſchahe den 10. Januarii bey Larvi in dem Montferat. Ein Corpo der Käyſerl. in 5000. Mann beſtehend hat ſich mit Hilff deß in der Nähe ſtehenden Hertzogs von Savoyen durch 6000. Franzoſen glücklich durchgeſchlagen / bey der Action wurde ein Fürſt von Liechtenſtein gemüſſet. Der Graf von Trautmansdorff beſchützte indeſſen den Poſten bey Oſtiglia tapffermüthig/ obwohl die mehriſte Macht der Käyſerlichen in Piemont abgangen ware.

54.

Allianz mit Portugall: CAROLI III. Abräiß in Spannien.

1 Portugall tritt in die Allianz.

Dein Magnet hat auch 1 gezogen
Höchſt getreues Portugall /
Wurd durch Liebes-Trib bewogen /
Dir zu werden zum Vaſall /
Eiligſt dich hat invitiret
In dein 2 Reich zu gehen ein /
Ach kein Zeit dein 3 Lieb verliehret /
4 Lieb mit Lieb beſigt will ſeyn.

2 In Spañien

3 Gegen Spannien.

4 Amor patriæ, amore Hiſpanniæ.

Portugall wurde Anno 1640. von Spannien abgeriſſen. Die Hertzog von Braganza beſtigen den Thron: Allererſt A. 1662. da Carolus II. mit Franckreich in einen gefährlichen Krieg verwicklet ware / wurde von Spannien diſem Reich die Souverainität zugeſtanden: Hatte alſo gröſte Urſach / in diſem Krieg auf ſeiner Hut zu ſtehen.

Den 16. May wurde die groſſe Allianz von Portugall gleichfahls unterſchriben. Vermög derſelbigen mußte Portugall 5000. zu Fuß / und 15000. zu Pferdt in das Feld richten/ worgegen die Alliirte gehalten waren 2000. zu Pferdt und 10000. zu Fuß von ihren Völckern hinein zu ſchicken/ auch mit einer zahlreichen Flotte die Portugeſiſche Küſten zu bedecken. Für die Unterhaltung der Portugeſiſchen Trouppen wurde jährlich ein Million verſprochen / 20000. Cronen aber bey Schlieſſung der Allianz alſo gleich außbezahlet: Weilen auch in ſelbiger zugeſaget worden / den Durchleuchtigſten Ertz-Hertzog ohne Verzug in Portugall abzuſchicken / als wurde ſelbiger den 12. Septembris mit gröſtem Pomp in Wienn zum König in Spannien außgeruffen: Ihro Römiſch Käyſerliche Majeſtät Leopoldus nebſt dem Römiſchen König hatten kurtz vorhero vermittelſt Eydes bey angezündten Liechtern Dero Recht auf die Spanniſche Monarchi diſem Allerdurchleuchtigſten Printzen auf Ewig überlaſſen. Hierauf erhuben ſich Ihro Majeſtät den 18. Septembris nach Mariazell der berühmten Kirchfahrt / opfferten daſelbſt ein mit Diamant beſetztes Crucifix / und hatten Dero Angelegenheiten der Himmel-Königin MARIÆ zartmüthigſt anbefohlen. Den 19. obgedachten Monats erfolgte die würckliche Abräiß von Wienn auf der Poſt mit 230. Pferdt: Bey dem Abſchid wolte der Römiſche König ſeinen geliebiſten Herrn Bruder langer Zeit nit auß den Armen entlaſſen. Zu Prag verweilten

ſich

ſich ſeine Majeſtät einige Täg / waren den 4. Octobris zu Leipzig / den 6. zu Halle / den 16. zu Düſſeldorff / allwo ſie mit Menſch-möglichen Ehren Bezeugungen empfangen worden / ſich auch allda biß den 27. dito verweilten. Den 2. Novembris langten ſie im Haag an / den 20. diſes erhube ſich Seine Majeſt. auf ſeine Jacht / umb die Räiß nach Oranien bälder fortzuſetzen. Allein war der Wind dermaſſen widerig / daß ſich Selbige widerum nach dem Haag zu begeben genöthiget wurden / allwo ſie biß den 6. Jenner deß folgenden Jahrs mit Ruhmwürdiger Standhafftigkeit und Gedult einen günſtigen Wind in Engelland zu überſeglen erwarthen müſſen.

Anno 1704.

55.

Chur-Bayern erobert Paßau.

1 Chur-Bäyren

Mit dem Jahr der 1 Löw außrucket/
Auß der Winter-Station.

2 Die 3. Städt von Paßau mit dem Ober-Hauß.

Und von neü den Degen zucket
Schnell forcirt der Burgen 2 Cron.

3 Cardinal von Lamberg hat ſich per publica manifeſta legitimirt.

Waiß wohl / daß die Schuldt vermeinet
Hohes Hauß / war injurirt /
Doch den Fahl das Reich beweinet /
Nur der Löw hier jubilirt.

Hertzog Maximilian / der niemahl genugſam belobte Groß-Vatter Maximiliani Emanuelis hatte A. 1620. in dem Land ob der Ens ſeinen Helden-Thatten den Anfang gemacht. Die Stadt Lenz und Wels eroberet / und die ſo genandte Ländler-Bauren völlig zerſtreuet.

Die Chur-Bayriſche Trouppen zogen nach Eroberung Augſpurg die Donau hinunter / und ſtunde die Stadt Nürnberg wegen einer Belagerung in nit geringen Sorgen. Endlich ruckten ermeldte Trouppen vor die Stadt Paßau / griffen ſelbige den 7. Januarii an 2. Orthen an / und fangten auß 24. Feuer-Mörſer / und eben ſo vilen Stücken auf ſelbige zu feuren an: Weilen die daſelbſt ſich befindliche ſchwache Quarniſon langen Widerſtand zu thun / nit im Stand ware / wurde der Ort nach einer 24. ſtündigen Belagerung an Chur-Bayern übergeben: In der Stadt bekame der Graf von Tattenbach das Commando / in das Schloß aber / das Ober-Hauß genant / wurden nebſt einer gleichen Anzahl Biſchöfflichen 275. Bayriſche Soldaten verleget. Der alldortige Commendant Herr General von Gronßfeld zoge mit ſeiner Quarniſon in 1400. Mann beſtehend mit all gewöhnlichen Ehren-Zeichen auß / und geriethe hernach lange Zeit mit Ihro Eminenz dem Cardinal in einen Streit / deſſen Verfahren doch von dem Käyſerlichen Hof in Erwögung der gefährlichen Umſtänd gebilliget worden / maſſen man durch lange Gegenwöhr nur Gelegenheit gegeben hatte zu gröſſerer Ruinirung deß Orts / ohne ſelbigen wegen ſchwacher Quarniſon / Mangel der Stuck / und behöriger Munition in die Läng erhalten zu können. Hierauf übergwältigten die Bayriſche Trouppen die Linien gegen Oeſterreich /

ſetzten das Land ob der Enß in Contribution / da aber einige 1000. Ländler-Bauren ſich zuſamen gezogen/ wurden deß Feindes fernern Progreſſen gehemmet. Zu Donauwerth giengen gleichfals den 8. Jenner 8. biß 9000. Mann Franzoſen über die Donau / triben die Käyſerliche von Monnheim / Dietfurt / und Weiſſenburg/ und ſetzten das Anſpachiſche und Fränckiſche in groſſe Contribution: Den 12. gedachten Monats marſchirten auch 5. Regimenter Franzoſen mit Stuck und Mörſer auß Ulm/ eroberten die kleine Stadt Giengen / Heidenheim / und Wembdingen / bekamen vil 100. Gefangene / und treibten auch aller Orth groſſe Contributiones ein. Das Haubt-Abſehen diſer zu Winters-Zeit zuſammen gezogenen Trouppen ſchiene auf die Reichs-Stadt Nördling und das allda angelegte groſſe Käyſerliche Magazin gerichtet zu ſeyn: Weilen aber dortiger Commendant Herr Obriſt von Schilling mit ſeiner in 2000. beſtehender Quarniſon Anſtalt machte / ſich tapffermüthig zu defendiren / Herr Graf von Styrum aber/ welcher mit der Augſpurgiſchen Quarniſon verſtärcket worden / die Trouppen zuſammen zoge / bey erfolgender Belagerung den Orth zu entſetzen/ wurde diſer Winter Zug der Franzoſen mehrentheils vernichtiget.

56.

Printz Eugenius / Marlebourg. Tallard/ ꝛc. kommen an.

1 Deß Schwaben-Landes
2 Printz Eugenius.
3 Tallard Villroy.

Da der Frühling wolt eingehen/
Chloris in dem 1 ſchönſten Feld
Vil der Lorbeer wolt außſehen /
Weil ruckt an der 2 Helden Held /
Zwar der 3 Helden mehr her eilen
Jeder meynt/ die Sieges-Beüt
Zu ergreiffen/ ohn verweilen /
Doch nit jedem war bereit.

Hertzog von Marleburg ließ bey ſeiner Ankunfft ſeine Chur-Fürſtl: Durchl: in Bayren complimentiren / mit Vermelden / ſich höchſt glückſeelig zu ſchätzen / diſer Orth ankommen zu ſeyn: Wo er verhoffte / von einem ſo groſſen Helden in der Kriegs-Kunſt ein groſſes zu erlernen.

Der mit dem Frühling angetrettene Marſche der Conjungirten Franzöſiſch- und Chur-Bayriſchen Armee über 30000. Mann ſtarck wurde diß und jenſeits der Donau ſolcher geſtalten eingerichtet / daß es nochmahl das Anſehen hatte / als ob ſie Nördlingen belageren wolten. Vor dem Abmarſch der Franzoſen auß Augſpurg wurde ein groſſer Theil der Stadt-Mauer/ und Befeſtigungs-Wercker geſprenget/ und hierdurch der Stadt ein Schaden zugefüget / welcher mit 300000. fl. nit zu erſetzen iſt. Zu Anfang deß May Monats ſtunde die feindlich Armee bey Ulm / von danen ſelbige nach gehaltener Muſterung den Marſche nach Villingen fortſetzte / den unter dem Marſchall de Tallard anruckenden Succurs abzuwarthen / mußte auß Manael deß Proviants einige Täg gröſtes Ungemach außſtehen / doch kunten ſie von der Käyſerlichen zwar weit gröſſeren Armee wegen den engen Päſſen nit angriffen werden/ und mußte man ſich alleinig mit deme begnügen laſſen / daß dem Feind der fernere Einfall in das Würtenbergiſche und die Pfaltz verwöhret wurde. In dem Schwartzwald wurden zwar von dem allda Commandirenden General Tüngen alle

Anſtall-

Schlechten gemacht: Man kann z. B. Fischbein, ja sogar Leder zu sehr feinen und
dauerhaften Schirmen verarbeiten, wenn man nur will. Ich habe mir vor einigen
Jahren einen Schirm machen lassen, der ganz aus Fischbein besteht, und der
mich nicht mehr gekostet hat, als ein guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt
beinahe 4 Jahre, und er ist so gut, als wie neu. Ferner kann man
Schirme machen, die ganz aus Leder bestehen, und die sehr schön sind. Ich
habe mir vor einigen Jahren einen Schirm machen lassen, der ganz aus Leder
besteht, und der mich nicht mehr gekostet hat, als ein guter Seidenschirm.
Ich habe ihn jetzt beinahe 4 Jahre, und er ist so gut, als wie neu. Ferner
kann man Schirme machen, die ganz aus Leder bestehen, und die sehr schön
sind. Ich habe mir vor einigen Jahren einen Schirm machen lassen, der ganz
aus Leder besteht, und der mich nicht mehr gekostet hat, als ein guter
Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt beinahe 4 Jahre, und er ist so gut, als wie
neu. Ferner kann man Schirme machen, die ganz aus Leder bestehen, und die
sehr schön sind. Ich habe mir vor einigen Jahren einen Schirm machen lassen,
der ganz aus Leder besteht, und der mich nicht mehr gekostet hat, als ein
guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt beinahe 4 Jahre, und er ist so gut,
als wie neu. Ferner kann man Schirme machen, die ganz aus Leder bestehen,
und die sehr schön sind. Ich habe mir vor einigen Jahren einen Schirm
machen lassen, der ganz aus Leder besteht, und der mich nicht mehr gekostet
hat, als ein guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt beinahe 4 Jahre, und er
ist so gut, als wie neu. Ferner kann man Schirme machen, die ganz aus Leder
bestehen, und die sehr schön sind. Ich habe mir vor einigen Jahren einen
Schirm machen lassen, der ganz aus Leder besteht, und der mich nicht mehr
gekostet hat, als ein guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt beinahe 4 Jahre,
und er ist so gut, als wie neu. Ferner kann man Schirme machen, die ganz aus
Leder bestehen, und die sehr schön sind. Ich habe mir vor einigen Jahren
einen Schirm machen lassen, der ganz aus Leder besteht, und der mich nicht
mehr gekostet hat, als ein guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt beinahe 4
Jahre, und er ist so gut, als wie neu. Ferner kann man Schirme machen, die
ganz aus Leder bestehen, und die sehr schön sind. Ich habe mir vor einigen
Jahren einen Schirm machen lassen, der ganz aus Leder besteht, und der mich
nicht mehr gekostet hat, als ein guter Seidenschirm. Ich habe ihn jetzt
beinahe 4 Jahre, und er ist so gut, als wie neu. Ferner kann man Schirme
machen, die ganz aus Leder bestehen, und die sehr schön sind.

Schluß auf den Schlußseiten.

Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.
Schluß auf der letzten Seite.

4 Marleburg. Dringen ein in Berges-Ritzen /
Mars 4 den Löw beſiget hat.

A. 1705. war ſelbiger dem Reichſtättiſchen Collegio und Schwäbiſchen Crayß einverleibt: Fallte durch den Raſtättiſchen Friden wider auf Chur-Bayern.

Nach der Conjunction deß Hertzogen von Marlebourg mit dem Printzen von Baaden/ wurde Chur-Bayren bewogen/ ſich die Donau hinab/ und biß in das vorm jährige beſt verſchantzte Lager bey Lauingen zu ziehen: Die Allirte Armee folgte dem Feind auf der andern Seiten der Donau nach / und weil den 1. Julii gewiſſer Bericht eingebracht worden / daß auf dem ſo genanten Schellenberg 12. Batallions und etlich Eſcadrons Bayriſche Trouppen ſtunden / ſich über Halß und Kopf verſchantzten / doch die Linien noch nit völlig geſchloſſen hätten / als wurde von dem Printzen von Baaden / und Hertzogen von Marleburg die Reſolution gefaſſet / diſes Tranchement unverzüglich anzugreiffen / und ſich mit dem Degen in der Fauſt einen Paß über die Donau zueröffnen: Der gröſte Hauffen blib zuruck ſtehen / 12000. Mann aber wurden in Schlacht-Ordnung geſtellet / welche gegen 4 Uhr Abends den würcklichen Angriff thaten / und von denen zuruck geblibnen immerhin unterſtützet wurden: Die Bayriſche wurden von ihren Heer-Führer / dem Feld-Marſchall Grafen von Arco / denen Generalen Luzelburg / Seefeld / Wolfframsdorff und Maſſay behertzt angefriſchet / thaten ein ſo verzweifflete Gegenwöhr/ daß die Käyſerliche zu 3. mahl mit groſſem Verluſt zuruck getriben worden. Doch wurde der Feind endlich durch den allzugroß andringenden Gewalt zu weichen gezwungen/ worbey ſich ein groſſes Unglück vor die Bayriſche ereignet / indem ihre über die Donau angelegte Schiff-Brucken zertrennet worden / und alſo vil von denen nachfolgenden Käyſerlichen getödtet oder gefangen wurden. In diſem Gefecht / welches über 3. Stund gewähret ſind Bayriſcher Seits / an Todt und Bleſſirten / in die Donau geſprengten und Gefangenen 5000. Mann vermiſſet worden. Der Verluſt Allirter Seits ware wegen deſperater Gegenwehr der Feind nit geringer / und belieff ſich wenigſt auf 6. biß 7000. Mann/ und finde in Warheit in diſem gantzen Krieg keine Action / welche ſo vilen und tapfferen Helden das Leben gekoſtet: Wie dann unter denen Todten gezehlet wurden / 1. Graf von Styrum / General Feld-Marſchall / ſo einige Täg nach der Schlacht zu Nördling geſtorben: 2. Der General Feld-Marſchall Lieutenant von Horn. 3. Der Fränckiſche General Wachtmeiſter Mohr von Wald. 4. Der General Lieutenant Goor von denen Holländern. 5. Der General Lieutenant Fürſt von Braunſweig Beveren von denen Lunnenburgeren. 6. Der General Major von Bentheim: Bleſſiret waren 1. Der General Lieutenant Printz Louis von Baaden am Fuß/ verlohr auch ein Pferdt unterm Leib: 2. Der General Feld-Marſchall von Tüngen an der Hand: 3. Der General Feld-Zeugmeiſter Graf von Frieſe an der Achſel. 4. Der General Feld-Zeugmeiſter Graf von Fürſtenberg an dem untern Leib. 5. Der Printz von Heſſen-Caſſel an der lincken Bruſt. 6. Der General Wachtmeiſter Printz Alexander von Würtemberg an dem dicken Bein: In dem Tranchement wurden 16. Stuck eroberet / alle Gezelt nebſt der getrennten Schiff-Brucken wurden gleichfalls denen Allirten zu Theil: Den 3. Julii wurde Donauwerth eroberet / allwo die Quarniſon in der

Nacht

Nicht die Frucht zu ihrer Armee genommen. Der General Herbeville nahme die Stadt Neuburg widerum in Besitz. Das Schloß Hochen Aschau wurde von der Tyroler Miliz den 23. Julii eroberet / und in selbigem 20. Metallene und Eisene Stück bekommen.

58.

Tallard bringt neuen Succurs.

1 Bayrische Trouppen.

2 Zu Franckreich.

3 Tallard.

4 Ehe Chur-Bayern den Friden eingehe.

Der 1 Löw gantz mit Blut beronnen/
Will die Scharzten wetzen auß/
Wendet sich zu seiner 2 Sonnen.
Soll erräthen hoches Hauß/
3 Hannibal mit schnellen Flügel
Eilt hierbey/ und hat kein Ruh/
Übersteiget Berg und Hügel/
4 Eh die Thür macht Janus zu.

Tallard rühmte sich bey der Conjunction/ eine unüberwindliche Armee unter seinem Commando zu haben. Nach der Schlacht bey Höchstett redte er gantz anderst: Die gantze Gendarmerie / 2. Bataillons von St. Seconde/ das Regiment du Roy / das Regiment Surlauben / und jenes von Cabricans / wurden bezüchtiget ihre Schuldigkeit vergessen zu haben.

Nach der unglücklichen Action bey Donauwerth brache die feindliche Armee von Lauingen auf/ lagerte sich bey Augspurg / hatte vor sich ein wohl befestigtes Retrenchement / auf dem Rucken aber die Stadt: Die Käyserliche Armee brach gleichfalls den 5. Julii bey Donauwerth auf/ übersetzte allda die Donau/ gieng den 10. dito über 3. geschlagene Schiff-Brucken unweit Rhain über den Lech / belagerte gemeldtes Rhain / und zwange den Orth den 17. dito zu Capituliren: Der Besatzung in 450. Mann bestehend/ wurde der freye Abzug nach Augspurg zu ihrer Armee zugestanden. Hierauf wurden die Contributiones weit und breit in Bayerland außgeschriben / und 200. Kirchen-Spihl auf verweigerte Brandschatzung / theils etwas/ theils gäntzlich verbrennet. Die Käyserliche Armee lagerte sich unweit Augspurg zwischen Fridberg und Stezlingen. In dem ersten Ort hatte der Hertzog von Marleburg sein Haubt-Quartier / in dem letsten befande sich nebst der Käyserlichen Generalität Printz Ludwig von Baaden: Man vermuthete alle Tag einen blutigen Angriff / allein die Feind / so auß allen Besatzungen biß 40000. Mann angewachsen / stunden allbereit so wohl verschantzet / daß man sie ohne Vorwurff der grösten Verwegenheit unmöglich angreiffen kunnte: Unter der Zeit als nemlich den 11. Junii wurde die Reichs-Stadt Regenspurg von denen Chur-Bayrischen Trouppen völlig verlassen / und dem Orth eine völlige Neutralität zugestanden: Da man allbereit wegen Schliessung eines Fridens mit Chur-Bayren in dem Werck begriffen ware / kame gantz unvermuthet die Zeitung / daß der Marschall de Tallard mehrmahl mit 30000. Mann auserlesener Mannschafft durch den Schwartzwald gebrochen seye: Hierauf wurde dises heilsame Werck / welchem der Marschall de Marsin ohne dem sich lange Zeit widersetzet / völlig unterbrochen: Den 18. Julii hatte der Marschall Tallard die Stadt Villingen würcklich berennet/ und zu beschiessen angefangen:

fangen: Weilen aber Printz Eugenius / ſo dem Feind von dem Rheinſtrohm mit 20000. Mann nachgangen / dem Orth zum Succurs anruckte / wurd die Belagerung von ihm aufgehebt / unter dem Vorwand / daß der Chur-Fürſt die Beſchleinigung ſeines Marſches allzu eifrig erbetten.

59.

Der Feind will auf Printz Eugenium loßbrechen.

1 Eugenius.

2 Kommt an bey Höchſtett.

3 Marleburg / Eugenius.

4 Der Feind wolte Eugenium allein attaquiren.

1 Scipio will vindiciren
Römer-Reich / in voller Eil /
Sein Sinn iſt nur attaquiren /
2 Ruckt herbey mit Donner-Keyl /
Gleich 2 Blitz 3 ſich conjungiren /
Zwar der Löw nur ſuchet ein / 4
Schönſtes Heer zu ruiniren /
Will der Muth duppliret ſeyn.

Die Feind hatten bey Höchſtett eine neue Stürheimiſche Action vorgehaht: Funden aber noch an Eugenio / noch an dem Duc de Marleborug einen Lenculum, Sondern ſcipia das gemiuos, nec non duo fulmina belli. Und richteten diſe 2. Helden ihren Marſch ſo wohl ein / daß ihnen der Feind nit einen Marſche abgewünnen können.

Der anſehnliche Succurs hatte die allbereit nidergeſchlagene Gemüther der Feind alſo aufgerichtet / daß ſie ohne Verzug den feſten Entſchluß gefaſſet / von Augſpurg aufzubrechen / und auf den Heldenmüthigen Printzen Eugenium / welcher den 4. Auguſti unweit Höchſtett ſich gelageret / loß zu brechen / ehe ſelbiger von der Alliirten Armee / welcher ſie vorzukommen verhofften / kunte verſtärcket werden. Allein funden ſie einen Printzen / welcher deß Feindes Abſehend allbereit vermerckend / alle Menſch-mögliche Vorſichtigkeit gebrauchte: Den 6. Auguſti wurde das feindliche Lager zu Biberbach aufgeſchlagen / von dannen aber der fernere Marche gegen Höchſtett eingerichtet / umb den gefaßten Anſchlag auf Printz Eugenium außführen: Die groſſe Käyſerliche Armee brache auf Wahrnehmung deſſen gleichfalls von der Gegend Augſpurg auf / den 8. Auguſti ware das Haubt-Lager zu Böttmeß / allwo ſich die Armee vertheilet / ein Theil gienge unter dem Printz Ludwig von Baaden nach Ingolſtadt / die Belagerung diſer wichtigen Feſtung vorzunemmen / der Hertzog von Marleborug aber zoge ſich mit dem ſtärckſten Theil an der Donau hinauf / hatte ſeinen Marſche ſo vorſichtig eingerichtet / daß er dem Feind immerzu hin an der Seiten gienge / umb den tapfferen Eugenium von dem ihme allein vermeinten Uberfall zu befreyen. Den 11. Auguſti erfolgte die Conjunction zwiſchen diſen beyden Helden / welche ſich alſogleich im Geſicht der feindlichen Armee / zwiſchen welcher und dem Marſchall Tallard die Conjunction gleichfalls erfolget ware / gelageret hatten. Obwohlen nun die zuſammengeſtoſſene Chur-Bayriſch und Franzöſiſche Armee in 48. Bataillons und 114. Eſcadrons beſtunde / und der Alliirten Armee einige 1000. überlegen ware / wallte doch das Heldenmüthige Eeblüt beyden tapfferen Printzen Eugenio und Marlebourg in dem Leib / durch eine Haubt-Schlacht ihren Namen zu verewigen: Den 12. Auguſti ruckte man wider den Feind auß / ſtunde allbereit

in

in Schlacht-Ordnung / weil aber unter denen machenden Anſtalten die Abend-Zeit herbey genahet / wurde der Angriff auf den andern Tag außgeſtellet. Deß Feindes Lager ware ſo vortheilhafftig / daß man ihm von keiner Seiten recht zukommen kunte: Auf dem Rucken und rechter Seiten waren ſie mit der Donau / und denen ſtarck verſchantzten Dorffſchafften Blindheim und Oberklau; lincker Seit aber mit einer zimblichen Höche / einem groſſen Wald / und tieffen Moraſt / von vornher aber nach der Länge mit einem Bach / Keſſel genannt / bedecket / und wünſchten die Feind nichts mehrers / als in einem ſo vortheilhafftigen Lager von denen Allürten angegriffen zu werden. Doch kunten alle diſe Schwärigkeiten unſere 2. Helden nit abhalten / eine Schlacht / worauf die Wohlfahrt deß gantzen Römiſchen Reichs ankame / mit dem Feind zu wagen.

60.

Groſſer Sig bey Höchſtätt.

1 Bey Höchſtätt.
2 Chur-Bayriſches Heer.
3 Tallard.

Himmel / was muß man 1 hier ſehen /
Mars tobt / haut / ſticht maſſacrirt /
Der 2 Löw möcht ja faſt vergehen
Da ein 3 Held gefößlet wird /
Unvergleichlich war das Streitten /
Unvergleichlich Siges-Ehr /
Unvergleichlich jene Beutten /
Die durch Sig erſtrebt das Heer.

Der Printz von Heſſen / da ihm von ſeinem General-Adjutanten der gefangene Marſchall von Tallard vorgeführet worden / erinnerte ihn alſo bald ſeines Siges am Speirbach / und ſprach: Monſieur, c'eſt la revange de Speirbach: Tallard wurde doch nach der Action von dem König zum Pair und Duc von Franckreich erhebet.

Den 13. Auguſti mit anbrechendem Tag ruckte die Käyſerliche Armee auß / und wurde in Schlacht-Ordnung geſtellet: Umb 9. Uhr ſtunde allbereit auf beyden Seiten alles in beſter Ordnung: Alſo gleich fangten die Feind mit ihren Stucken auf die anruckende Trouppen dermaſſen zu feuren an / daß es von alt-erfahrnen Soldaten niemahl alſo geſehen worden. Den rechten Flügel Commandirte mit ſeinem unterhabenden Corpo Printz Eugenius / traff auf deß Feindes lincken Flügel / welchen ſeine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayren in höchſter Perſon nebſt dem Marſchall Marſin anführten. Der lincke Flügel unter dem Hertzog von Marleborug kam wider den Marſchall Tallard / der die von ihm für unüberwindlich außgegebene Trouppen auf dem rechten Flügel Commandirte / zu ſtehen. Das völlige Treffen ware ungefehr umb die Mittag-Zeit ergangen: Der Hertzog von Marleborug ware der Erſt im Angriff / hatte allererſt umb 2. Uhr Nachmittag ſo vil Poſto gefaſſet / ſeine Stuck pflantzen zu können / und unter die Feind zu Donneren. Die gröſte Macht der feindlichen Infanterie ſtunde zu Blindheim / welche ſich wider das mit Verachtung aller Gefahr eindringender Fuß-Volck nach allem Vermögen gewöhret. Die Cavallerie der Allürten wurde der Orten etlich mahl zuruck getriben / alſo daß auf diſem Flügel der Sig lange Zeit Zweiffelhafftig ſchiene: Endlich erhielte die Engliſch und Holländiſche Cavallerie den Vortheil /

jagte die feindliche Reutterey in die Flucht/ und warff vil von ihren Bataillons völlig übern Hauffen / unterdessen ware es bey dem mittlern Corpo hitzig hergangen / und wurden einige Bataillons der Alliirten in Unordnung gebracht. Nirgends aber ware das Gefecht hitziger als in dem Dorff Blindheim / allwo 28. Bataillons der Feind / nebst 12. Escadrons wider die Englische und Holländische Infantery eine verzweifflete Gegen-Wöhr thatten: Gedachtes Dorff fande man mit Gräben und Pallisaden so wohl verwahret / daß man Stuck und Mörser herbey bringen mußte / den Ort mit allem Ernst anzugreiffen / und wurde selbigem so hart zugesetzet / daß nach 3. Stündigem Gefecht / unter welchem das gantze Dorff in volle Flammen gerathen / sich die sametliche allda stehende Mannschafft / 12000. Mann außmachend / zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen: Der Marschall Tallard / da er sein Leben durch Schwimmen / wie sein flüchtige Cavallerie gethan / nit zu retten getrauete / mußte sich an den Hessischen General Adjutanten Herr von Bovneburg gefangen ergeben / biettete zwar jenem einen Beuttel mit Duccaten / nebst anderen grossen Versprechen / so er ihne entlassete an: Funde aber kein Gehör / und wurde dem Printzen von Hessen-Cassel fürgestellet. Der Hertzog von Marleborug hatte sich jederzeit in dem grösten Feur eingefunden / und mit Heldenmüthiger Standhafftigkeit alles vortrefflich angeordnet. Auf dem rechten Flügel / wo Printz Eugenius stunde / und mit einem grossen Helden seiner Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern zu thun hatte / funde man noch grössere Schwürigkeiten. Die Infanterie in 7. Bataillons Dänen und 11. Bataillons Preussen bestehend wurde von dem tapffermüthigen Printzen von Anhald angeführet. Die Cavallery stunde unter dem Commando deß Printzen Marimiliani Wilhelmi von Hannover / und deß Regierenden Hertzogs von Würtemberg: So bald Printz Eugenius wahrgenommen / daß Duc de Marleborug dem Streitt den Anfang gemacht / fangte er ebener massen an mit tapfferer Resolution auf den Feind loß zu brechen: Anfänglich hatte so wohl die Cavallerie als Infanterie das feindliche Stuck-Schiessen unerschrocken außgestanden / als aber die Cavalery in einem Augenblick durch die starcke Macht deß Feinds zuruck getriben worden / und die Bataillons gantz entblösset und offen stunden / ja zwey auf der Seiten durch die Chur-Bayrische Garde und die Granadier fast gäntzlich über den Hauffen geworffen worden / mußten sich alle übrige Bataillons in den Wald / woher sie kommen waren zuruck ziehen / allwo man eine gantze Stund zugebracht / biß sie widerum in eine Ordnung gebracht worden. Unterdessen hatte der unerschrockene Printz Eugenius / in eigner Person voran reuttend / die Reutterey zum anderen-mahl an das Bayrische Corpo angeführet / bald hierauf ruckte die Infantery gleichfalls widerum in Schlacht-Ordnung auß / welcher der Printz Befelch ertheilte / auf alle Weis zu suchen / sich der feindlichen Stuck / so auf einem Berglein vor dem Dorff Luzingen gepflantzet stunden / und deß Dorffes selbsten zu bemeisteren. Selbiges wurde von dem Printzen von Anhald / und denen 11. gemeldten Preussischen Bataillons mit der grösten Künheit von der Welt vollzogen / die Stuck eroberet / und der Feind auß dem Dorff gejaget. Doch wurde die Reutterey nach einem etwan halbstündigen Gefecht mehrmahl gezwungen / sich in etwas zuruck zu ziehen. Die hierdurch in einige Unordnung gebrachte Infantery mußte nothwendig folgen: Wurde

de doch zum drittenmahl im Angeſicht der feindlichen Armee in Ordnung geſtellet / welches um ſo vil ehender geſchehen kunte / weil die feindliche Infantery durch den Verluſt der Stuck und deß Dorffes Luzingen / allbereit ſehr in Forcht gebracht ware: Doch kunte die Käyſerliche Infantery mit aller Macht und Fleiß zu einem dritten Angriff niemahl genugſam gelangen / weilen bey obgeſagten 18. Bataillons nur 3. biß 4. Cuſaniſche Eſcadrons ſtunden / da aber auch die übrige Eſcadrons zum drittenmahl in den Streitt zuruck gekehret / ſich mit der Infantery zu Conjungiren / mußte ein Held der Helden dem Geſchick weichen / umb ſo vil mehr / weil allbereit die Nachricht eingelauffen / daß Tallard ſambt den Seinen gefangen ſeye / und er ſich zu beſorgen hatte / gäntzlich umbrungen zu werden. Die Flucht geſchahe doch in beſter Ordnung / weil die flüchtige Armee wegen denen engen Weeg / und Moraſt bey Höchſtätt und Mörßlingen nit kunte verfolget werden: Die allgemeine Außſag aller Officier iſt geweſen / daß wan die Franzoſen mit ſolcher Standhafftigkeit / wie die Bayren gefochten hätten / der Sig ſo ſchlecht därffte geweſen ſeyn / daß man ſich keines gar zu groſſen Vortheils hievon hätte zu berühmen gehabt: Printz Eugenius hat hierbey alles gethan / was einem ſo groſſen General möglich geweſen / hatte auch 2. ſeiner unterhabenden flüchtigen Reutter mit ſeinen eignen Piſtohlen erſchoſſen. In diſer Haubt-Schlacht wurden 28. feindliche General / Brigadier / und Obriſten / über 900. Ober-Officier / nebſt 12000. Gemeinen gefangen. Der Verluſt an Todten beſtunde in 12000. Mann / 2000. waren in der Donau erſoffen. Wan man die Bleſſirte hierzu rechnen will / kunte wohl ein Verluſt von etlich 30000. Mann zuſamen gebracht werden. 127. groß und kleine Stuck / 24. Feur-Mörſer / 129. Fahnen / 17. Standarten / 17. Paar Heer-Paucken / 4400. Pferdt / 4000. Proviant / Bagage / und Munition-Wägen. 330. beladene Maul-Thier / 3600. Zellten / 2. Schiff-Brucken / und 15. kupferne Schiff / die Kriegs-Caſſe / nebſt der Franzöſiſchen Kriegs-Cantzley wurden eroberet. Der Verluſt der Käyſerlichen und Alliirten beſtunde in 4463. Todten: 7323. Bleſſirten: Die Schlacht hatte ſich allererſt Abends um 5. Uhr geendiget.

61.

Flucht der Feind auß Schwaben.

1 Feindliche Trouppen.

1 Jene / die wie Meeres-Wellen /
Wallten / ſtigen hoch Empor /
Gleich den kleinen Bäch jetzt quällen /
Wer hätt es geglaubt zuvor?

2 Die flüchtige Armee.

Doch der 2 Löw ſich conjungiret

3 Mit der Armee deß Duc de Villroy in dem Schwartzwald.

Mit der 3 Sonn zum vierten mahl /
Hätt der Lauff zu letſt falliret /
Wär total geweßt der Fall.

Seine Chur-Fürſtliche Durchl. wurden zu Straßburg mit Königlichen Ehren empfangen: Wurden als General-Vicarius in den Spaniſchen Nider-Landen ernennet / nebſt einer jährlichen Aſſignation von 200000. Thaler. Deſſen Durchl. Gemahlin hatte in diſem Jahr den 21. Decembris den 8. Printzen Maximilian Emanuel genant zur Welt gebracht. Starb Anno 1709.

Chur-

Chur-Bayren wendete sich anfänglich auf Lauingen / allwo der über-grosse Unglücks-Fall einem Helden / der in Mitte der Feind / unter dem Donneren der Carthaunen jederzeit eines unerschrockenen Muthes ware / die Zäher auß den Augen erpresset hat. Den 14. wurde Dillingen / den 15. Augusti Lauingen / den 16. aber die Reichs-Stadt Augspurg verlassen. In letsterem Orth hinterließ der Feind über 300. kranck ligende Soldaten / nahme die beyde Herren Stadt-Pfleger von Imhoff / und Amann / einen Burgermeister / nebst einem Kauffmann mit sich / damit er nach seinem Vorgeben versicheret seyn möchte / daß die hinterlassene Soldaten biß zur Genesung gut verpfleget / und alsdan sicher nachgeschicket werden möchten. Dise Geißlen wurden doch auf gestellte Caution von 75000. fl. von Straßburg nach einigen Wochen entlassen. Den 21. dito wurde die Stadt Memmingen in ihre vorige Freyheit gesetzet / ja gantz Schwaben-Land / ausser Ulm verlassen: Alle dise außgezogene Besatzungen haben sich bey Biberach zusammen gezogen / weil aber ungefähr ein Geschrey außkommen / als ob einige Käyserliche Regimenter nebst den Hussaren im Anzug wider sie begriffen wären / ware alles ohne einige Ordnung aufgebrochen / vil spannten die Pferdt auß den Bagage-Wägen auß / ritten auf selbigen darvon / die Wägen aber wurden alldasigen Burgeren / und anwesenden Bauren zur Beut hinterlassen. Zwey einzige Käyserliche Dragoner / nebst 2 Hussaren hatten auf disem verwürrten Marsche 30. Franzosen in voller Montur eingebracht. Die gantze feindliche Armee samblete sich bey Ulm / allwo sie sich unter denen Stucken eine gantz kurtze Zeit lagerten. Alsdann gienge der Marsche über Weiblingen / und Munderkingen auf Duttlingen zu / von dannen wurde selbiger durch den Schwartzwald nach Straßburg gerichtet / und hatte zu allem Glück der Marschall Villeroy die Päß in dem Schwartzwald noch alleweil besetzter gehalten / ansonsten gantz gewiß die gantze Armee totaliter wäre ruiniret worden. Die Käyserliche Armee mit welcher sich der Printz von Baaden allbereit conjungiret hatte / gieng ihnen auf dem Fuß nach / kunte doch ausser weniger eroberter Beut wegen allzueilfertiger Flucht deß Feinds nichts vortheilhafftiges erhalten. Die Chur-Fürstliche Gemahlin schiene zwar resolviret zu seyn / ihrem Durchleuchtigstem Gemahl nach Straßburg / oder wohin Er immer gehen wurde / zu folgen. Begabe sich derowegen mit einigen Printzen unter Begleitung der Chur-Fürstlichen Garde / gegen Ulm / weilen es aber allzugefährlich schiene / wan das gantze Land von dem samentlichen Chur-Fürstl. Hauß verlassen wurde / ware dise Resolution schnell geänderet / und der Ruckweeg nach München genommen: Doch wurde Ihr durch ein Chur-Fürstliches Decret auß dem Haubt-Quartier zu Wieblingen den 17. Augusti die völlige Regierung so wohl in Staats- als Kriegs-Weesen übergeben / worauf sie auch die Verbesserung der Justitz in denen Dicasteriis den 30. Augusti anbefohlen. Die Stadt Regenspurg wurde von dem General Herbeville besetzet / welcher allbereit den 11. Augusti die Stadt am Hofe / da sich der Commendant zu keinem Accord bequemen wolte / durch Sturm und Gewalt weggenommen / worbey alles / was in der ersten Fury vorkome / von denen Hussaren in die Pfannen gehauen worden. Die von denen Fränckischen Trouppen einige Zeit lang belagerte Festung Waldeck wurde den 7. Septembris gleichfals mit Accord eroberet.

62.

62.

1 Ulm mit Liſt eroberet.

2 Wird ohne Verluſt recuperiret.

3 Eroberet den 8. Septembris: Recuperiret den 12.

Jene Burg / ſo ohne Streitten
Der Löw hat genommen ein /
Will der Adler auch erbeutten /
Und ohn 2 Blut hier Siger ſeyn.
Diſer Burg war widerfahren
Die Befreyung zu der Zeit /
Wo vor 2 und nit mehr Jahren /
Ihr die Feſſel waren breit.

Der Franzöſiſche General Blainville geweßter Commendant zu Ulm ware an ſeiner zu Höchſtätt empfangener Wunden geſtorben / und hatte der Stadt 100000. Francken in ſeinem Teſtament hinterlaſſen. Der Bleſſirte Comte de la Baume / ein Sohn deß Marſchall Tallards hatte gleichfals in Straßburg ſeinen Geiſt aufgeben.

Der General Tüngen wurde mit 20000. Mann Ulm zu belageren befelcht: Den 1. Septembris fangte er die Belagerung an: Herr von Bettendorff ware Commendant deß Orths / deſſen unterhabende Quarniſon beſtunde in 1800. Bayren und Franzoſen: Die Belagerung wurde diſſeits der Donau von dem General Wachmeiſter Herren von Reinach mit 2000. Mann zur Arbeit / 600. Granadier / und 500. Mann zur Bedeckung angefangen. Jenſeits der Donau führte die Belagerung der tapffere Würtenbergiſche Held Printz Alexander: Da das grobe Geſchütz angelanget / und den 9. dito den gantzen Tag und Nacht der Orth ſtarck beſchoſſen worden / hat ſich folgenden Tag der Commendant zu einem Accord bequemet / und wurde mit ſeiner Quarniſon nebſt 2. Bayriſchen 6. pfündigen Stucken / und 150. Bagage-Wägen nach dem Kenzinger Thal / und von danen ferners nach dem Fort Kehl convoyret. Die Beſatzung hätte leicht können auf Direction gefangen genommen werden / allein wolte man die ohne dem lang bedrängte Stadt Ulm mit dem Feur verſchonen / und ware man auch der Trouppen zu der vorhabenden Belagerung Landau benöthiget.

63.

Gantzes Land Bayern ergibet ſich.

1 Bayr-Land.

2 Trainiret ſich zu ergeben.

3 Landes-Fürſten.

4 Printz Eugenius ruckte mit einem Corps ein.

Ja das 1 Land / ſo nur zu zeügen /
Löwen pflegt / gantz deſperat /
Laßt ſich noch nit völlig 2 beügen /
Doch umſonſt iſt Muth und Rath /
Weil das Unglück hat berühret
Selbſt das 3 Haubt / wie kan es ſeyn /
Daß der Plitz / den 4 Mars hier führet /
In das Land nit tringe ein?

Ingolſtadt hatte die Ubergab am längſten verwaigeret: Der groſſe König Guſtavus Adolphus hatte Anno 1632. vor diſem Orth und der ſo genanten Stern-Schantz 4000. Mann ſitzen laſſen: Ihm ſelbſt wurde das Pferdt unterm Leib weggenommen / durch ein Falconet / die Feigen genant / ſo nach dem Vorgeben 5. Pfund Bley 1. Meil Weegs tragen ſolle.

Nachdem der Printz Ludwig von Baaden von Ingolſtadt zur Haubt-Armee mit ſeinem Corpo aufgebrochen / wurde von ihm der General Auffſäß hinterlaſſen / diſen Ort mit einiger Reutterey bloquirter zu halten: Weilen aber der General Lützelburg Commendant ſothaner Feſtung dopplet ſo ſtarck ware / als ſeine Bloquirer von auſſen / welche nur in 1500. Reutter beſtunden / als wurden ſelbige den 17. Septembris in einem ſtarcken Außfall von ihme von der Blocade abgetriben / und 400. getödtet: Hierauf drungen die Feind in das Eichſtättiſche ein / plünderten vil Orth / und wurd die Stadt ſelbſten von ihnen gebrandſchatzet: Der General Weickel ſetzte Regenſpurg in groſſe Forcht / allwo zu tapfferer Gegenwöhr alle Anſtalten gemacht wurden. Doch mußte das feindliche Corpo bey Anruckung deß General Herbeville / welcher mit einigen Käyſerlichen Regimenter ware verſtärcket worden / ſich biß nach Straubingen zuruck ziehen / vor welchem Ort erſtgedachter General alſo gleich die würckliche Belagerung anfienge / zuvor aber durch offene Patenten die Bayriſche Land-Ständ zum Käyſerlichen Gehorſam beruffen laſſen. Die Chur-Fürſtliche Regentin hatte zwar ſich zu unterwerffen / und die Feſtungen abzutretten / den unverzögerten Entſchluß gefaſſet / verlangte doch / bey der Souverainen Regierung deß Landes gelaſſen zu werden / und daß die abmarſchierende Soldaten Ihro Durchleucht dem Chur-Fürſten nachgeſchicket werden ſolten: Als aber diſe Vorträg völliglich verworffen worden / wurden in dem Lager vor Straubingen den 28. Octobris nähere Tractaten gepflogen / und mit dem geheimen Chur-Bayriſchen Secretario Herren von Neuſinger die Sach dahin verglichen / daß die Stadt Straubingen noch ſelbigen Tag / in nächſten 24. Stund aber die Stadt Paßau ſamt dem Obern Hauß denen Käyſerlichen zur Beſatzung überlaſſen werden ſolte / die Bäyriſche Trouppen aber ſolten ſich biß zum völligen Außtrag über die Iſer zuruck ziehen / ohne einige Feindſeeligkeit fürtershin vornemmen zu dörffen: Straubingen wurde zu Folg diſes Tractats alſo gleich / den 1. Novembris aber Paßau würcklich abgetretten. Den 7. Novembris wurde in dem Lager vor Land an der völlige Submiſſions-Tractat geſchloſſen / Krafft deſſen alle Veſtungen an den Käyſer übergeben wurden. Zur Uebergebung der Veſtung Ingolſtadt / Kuffſtain in Tyrol / und deß Schloſſes Neuburg am Inn wurde der 9. Novembris benamſe / das Rent-Amzt München wurde der Chur-Fürſtin mit ſamtlicher Einträgnüs und Nutzen nebſt einer Garde von 400. Mann zugeſtanden. Die in dem Land befindliche Soldaten ſolten abgedancket / doch ihnen vorhero der ruckſtändige Sold entrichtet werden. Die Erfüllung deß Tractats wurde doch lang aufgeſchoben / und haben die Beſatzungen unter dem Vorwand deß außſtändigen Solds kaum auf den dritten Befelch der Chur-Fürſtin ſich zum Abzug bequemmet: Die Ankunfft deß Printzen Eugenii von dem Obern-Rhein hatte doch die Widerſpenſtigkeit diſer Soldateſca bald nidergeleget / und wolten ſie ſich einem Helden / welcher die Erfüllung deß Tractats mit gewaffneter Hand zu bewerckſtelligen geſinnet war / fürterhin nit widerſetzen / Kuffſtein wurde den 27. Novembris übergeben / auf deſſen Beveſtigung hatte Chur-Bayern 200000. fl. verwendet / ein Gewölb in Felſen richten laſſen / darinn 500. Mann vor allen Stuck und Bomben ſich gantz ſicher aufhalten können / die Ubergab der Veſtung Ingolſtadt erfolgte den 7. Decembris / die Beſatzung beſtunde in 5500. Mann / worunter 250.

Franzö-

Frantzöſiſche Granadier ſich befanden / welche biß nach Straßburg beglaitet worden. Alle übrige Ort als Braunau / Burghauſen / Landshuth / Kehlheim ꝛc. wurden gleichfalls abgetretten / und alſo die gantze Landſchafft inzwiſchen von Jhro Römiſch: Käyſerl. Majeſtät in Beſitz genommen. Alſo gleich mußten alle Stuck und Kriegs-Geräthſchafft / welche auß Jnſprugg / Augſpurg / und anderen Orthen von Chur-Bayren abgeführet worden / in gehörige Ort von den Bayriſchen Unterthanen geliſſeret werden. Doch wurde das Land bald hierauf in noch gröſſeres Leid geſetzet / als ihre ſorgfältigſte Regentin in das Venetianiſche abgangen / ſich zu Bologne mit ihrer Frau Mutter der verwittibten Königin von Polen zu unterreden.

64.

Landau wird von den Käyſerlichen recuperiret.

1 Eugenius / Marleburg / Printz von Baaden.
2 Landau.
3 Römiſcher König.
4 Wegen angenehmer Situation.
5 Wurde in 2. Jahr 3. mahl eroberet.

1 Da Drey Blitz zuſamen ſtoſſen/
Veſte 2 Burg beſigt muß ſeyn /
Jovis 3 Sohn ſelbſt unverdroſſen
Hier der Orth will gehen ein
Nur 4 Pomona will beweinen /
Daß ſo offt im Krieg zerfall /
Schönſte 5 Au / man ſolt ja meynen /
Jedes Jahr ſey ihr fatal.

Landau ſchien in Warheit der Zanck-Apffel zu ſeyn. Hat in 3. Feld-Zügen 3. der grauſamſten Belagerungen außgeſtanden. Hierdurch wurden jene Wort zernichtet / welche deſſen Erbauer ober der Stadt-Porten in Stein außhauen laſſen: Hæc nemini cedet. Zu Teutſch: Die Veſtung wird niemand weichen.

Die Veſtung Landau wurde von dem Printzen von Baaden den 12. Septembris berennet: Printz Eugenius nebſt dem Hertzog von Marleburg verfolgten den Marſchall Villroy biß hinter die Hagenauer Linien / ſchluge deſſen Nachtrapp / worbey der Marſchall Marſin bleſſiret / Duc de Montfort aber Marſchall de Camp in die andere Welt geſchicket worden / diſe 2. Printzen lagerten ſich hierauf bey Weiſſenburg / und bedeckten die Belagerung. Jhro Römiſch Königliche Majeſtät JOSEPHUS langten den 22. Septembr. in dem Lager vor Landau an / umb der Welt von Dero Tapfferkeit neue Proben zu zaigen. Der Ort ware mit 6000. außerleßniſter Mannſchafft beſetzet / alle Werck waren unterminiret / und mußte man gegen 27. biß 28. Minen das Erdreich Fuß für Fuß gewünnen / worbey der alt-erfahrne Commendant Monſieur Laubanie an tapfferen Außfällen nichts erwünden laſſen. Der Heldenmüthige Printz von Anhalt hatte doch mit denen Preuſſiſchen Granadiers die Contreſcarpe glücklich erſtigen / worauf die Feind den 22. Novembris eine Mine ſpringen lieſſen / welche aber zu der Belagerten gröſten Schaden / eine groſſe Breche geleget / weil auf diſen Erfolg 5000. Mann zum Sturm allbereit fertig ſtunden / ließ der Commendant den folgenden Tag die Chamade ſchlagen / und wurde mit ſeiner Beſatzung in 3400. Mann beſtehend nach Hagenau begleitet: Bey dem Außzug ſtunden ſeine Majeſtät der Römiſche König / der Chur-Fürſt in Pfaltz / mit anderen Generals-Perſohnen am Spitz der allda in 2. Reyhen geſtellter Mannſchafft /

ſchafft / und hatten die Franzoſen mit allen Gnaden-Bezeugungen vorbey marſchiren laſſen. In der Veſtung funde man 60. ſchwäre Stuck / 21. Mörſer / nebſt 500. Centner Pulver: Der tapffere Commendant war an beyden Augen durch Stein und Sand / welchen ihm die eingefallene Bomben in das Geſicht getriben / verletzet worden. Nach Endigung diſer Belagerung hatten ſich die Käyſerliche in die Winter-Quartier zertheilet. Duc de Marleburg ware allbereit unter der Belagerung mit ſeinen Trouppen an die Moſel abgangen: Printz Eugenius aber nahme mit einigen Regimenter ſeinen Marſche in Bayrland / allwo er bey ſeiner Ankunfft alles gemeldter Maſſen in ſeinen Ruhe-Stand geſetzet.

65.

Allirte eroberen Trier ꝛc. Trarbach / Saarburg.

Zwar der Sig kein End noch findet /
Nach der Donau und dem Rhein /
Neue Cräntz die Moſel ſendet /
Deine Helden ladet ein /
Jene 1 Burg / ſo wurd beſiget
Von der Feinden 2 Hannibal
Dem Schickſaal auch unterliget /
Da der Held kam zu dem Fall.

1 Trärbach.
2 Ware eroberet von Mſr. Tallard.
3 Bey Höchſtätt.

Die Veſtung Trarbach wurde nach etlich Tägiger Belagerung Anno 1702. den 8. Novembris von Monſ. Tallard eroberet: Anno 1703. entſetzte er den Orth / und mußte der Printz von Heſſen nach 35. Tägiger Belagerung abziehen. Diſes Jahr fiele der Ort mit ſeinem bey Höchſtätt überwundenen Beſiger.

Duc de Marleburg verjagte bey ſeiner Ankunfft die Franzoſen auß Trier / begab ſich hierauf in Engelland / hinterlieſſe aber mit einem Zahlreichen Corpo den Printzen von Heſſen-Caſſel / welcher den 6. Novembris in Saarburg 350. gefangen bekommen: Zu gleicher Zeit eroberte er die Stadt Trarbach. Alldaſiges Schloß Greiffenberg aber hatten die Franzoſen in ſo ſtattlichen Defenſions-Stand geſetzet / daß der berühmte Baron Trogne / und beſte Cohorniſche Nachfolger damit nit ſo ſchnell fertig werden kunte / als er ſich die Rechnung gemacht: Hatte vilmehr das Unglück den 11. Decembris auf der Batterie durch ein Muſquetten-Kugel todt geſchoſſen zu werden. Weilen das Wetter zu unbequem ware / mußte die Belagerung mit verdoppleten Kräfften fortgeſetzet werden: Nachdem 2. Stürm würcklich abgeſchlagen worden / und zu dem dritten alle Anſtallt gemacht wurde / da die innere Maur deß Schloſſes allbereit 10. Ruthen breit nidergeleget ware / Capitulirte der Commendant Monſieur de la Farre / und den 18. Decembris wurde ihm und ſeiner Beſatzung in 250. Mann beſtehend nach 6. Wochentlicher Belagerung der freye Abzug verwilliget: Man funde nach dem Abzug alles in ſolchem Stand / daß ſich der Feind noch vil Wochen durch hätte halten können. Hierdurch wurde die Schiffarth auf der Moſel ſicher geſetzet / die Winter-Quartier in daſiger Gegend behauptet / das Hertzogthum Lotringen aber / nebſt denen Biſtumber Mez / Toull und Verdun wegen Annäherung der Allirten Armee in Schrecken bracht / dem ganzen geſegneten Feld-Zug aber in Teutſchen Landen die lobens-würdige Cron aufgeſetzet.

65. Fer-

66.

Fernere Räiß Caroli III. in Spannien.

Æolus doch allen Winden
Unterdessen ließ den Lauff/
An all Ort und an all Enden
1 Ithacum zu halten auf:
Zwar den Ruder selbsten führet
Göttin Thetis / 2 wußt allein /
Und der Welt prognosticiret /
Daß allhier muß Cæsar seyn.

1 Carolum III.

2 Cæsarem vehis. sprach Julius Cæsar mitten in dem Schiffbruch zu seinem Schifflein.

Unter diser Räiß 16. Febr. sturbe an denen Kinds-Blatern die Portugesische Princessin Theresia Josepha Xaveria: War verordnet zu einer Gemahlin König Caroli III. in Spannien/ Anno 1703. den 4. Aprilis ware gleichfalls an Blatern gestorben die Oesterreichische Ertz-Hertzogin Maria Josepha Coletta Antonia. Ware versprochen an Joannem Erb-Printzen von Portugall.

Den 4. Jenner giengen Seine Königliche Spannische Majestät in Holland an Port / und segleten mit einer Zahlreichen Convoy in Engelland ab: Den 6. erreichten Sie den See-Hafen Spitead/ und wurden allda von dem Printzen von Hessen-Darmstatt gewesten Vice-König in Catalonien / und denen beyden Hertzogen von Marleburg und Sommerset Complimentiret. Den 8. langten Sie zu Windsor an/ wurden von der Königin mit all ersinnlichen Ehren-Bezeugungen empfangen/auch mit 100000. Pfund Sterling beschencket: Den 10. wurde die Räiß nach dem See-Hafen Portmouth angetretten. Den 14. hierauf wurde selbige nach Lisabonna im Namen GOttes mit 17. Enalischen / und 11. Holländischen Kriegs-Schiffen/ welche unter dem Admiral Roock 9000. Mann regulirter Trouppen auf hatten / fortgesetzet. Der Admiral Leacke ware beorderet mit einer anderen Flotte so 5000. Mann auf hatte / in bäldister Zeit nach zu folgen. Die sammentliche Schiff-Armada soll in 450. Kriegs-Schiff/ Galleren / Galeotten / Branders / Fregatten / Flutten / Advis-Jagden / Transport- und Kauffarthey-Schiffen bestanden seyn. Der bald hierauf entstandene grosse Sturm-Wind nöthigte den Englischen Admiral Roocke mit einem Theil der Flotten / und seinem wertist aufhabenden Pfande zuruck in Torbay einzulauffen / da die Flott allbereit 50. Meil von Scyly West-wärts zuruck gelegt hatte: Den 16. Februarii wurden mehrmahl die Ancker gehoben / aber das allergrausamiste Sturm-Wetter nöthigte die Flotte zum andern mahl an die Englische Küsten zuruck zu kehren / da man abermahl mehr als 50. Meil in die See gesegelet ware. Nun mußte sich diser Königliche von Windes-Sturm herumbgetribene Vlisses biß den 25. Februarii gedulden / und zu seiner Uberfahrt günstigeren Wind abwarthen. Nachdem man das dritte mahl zu Schiff gangen / war der Wind zwar anfänglich nit widerig / doch ereignete sich mitten auf dem Weg ein solche Stille / daß die Schiff länger als 3. Täg hierdurch aufgehalten wurden. Den 6. Mertzen zeigte sich das Vor-Gebürg Montego in Portugall / und hatten seine Majestät den Botts-Knecht / der solches entdecket / mit 6. Duccaten beschencket.

Den 7. lauffte die Flotte unweit Lisaben in den Tago ein: Der Hertzog von Tadeval vornehmster Minister deß Portugesischen Hofes empfieng Seine Majestät / welche hingegen dero Obrist Hofmeister den Fürsten von Liechtenstein an den König in Portugall abordneten / die Condolenz wegen dem Todtfall der unvergleichlichen Portugesischen Princessin Theresiæ Josephæ Xaveriæ / welche zu einer Gemahlin dises grossen Monarchen verordnet ware / abzustattigen. Die Traur wurde doch wegen beglückter Uberkunfft Seiner Spannischen Majestät 3. gantzer Täg abgeleget / alle Stuck auß denen nahligenden Festungen an dem Tag deß Einzuges abgefeuret / und erschiene alles in solchem Pomp / und unvergleichlicher Kostbarkeit / daß es das Ansehen hatte / die Schätz von dem gantzen Königreich seyen an selbigem Tag zu gleich eröffnet worden. Der König nebst seinen 2. Printzen ware bey dem Einzug selbst gegenwärtig / der über ein sehr kostbahre angelegte Brucken / bey deren Eingang ein anschlicher Triumph-Bogen stunde / angetretten worden. Seine Spannische Majestät wurde in ein Cabinet einlogiret / welches die Portugesen ihres Aufbutzes halben das kostbariste in gantz Europa zu seyn erachten.

67.

Portugesischer Feld-Zug.

1 Portugall.
2 Duc de Anjou.
3 Ware glücklich.
4 Bey Hochstett.
5 In Schwaben.
6 Portugall.

Zwar kein Glückes-Sterne scheinet
1 Treuem Reich / da kommet an
2 Dein Rival / und fest vermeinet
Mit dem Feind 3 sey es gethan /
Glaub doch / daß der 4 Sig durchdringet
Und recht Sympatetisch sey /
Ob zwar Mars ihn 5 hier erzwinget
Doch das Glück 6 dort gehet ein.

Die Portugesische Miliz hatte in disem gantzen Krieg von dero alter Tapfferkeit keine übergrosse Specimina geben: Allererst Anno 1700. haben sie zu Mompasa in Africa Orientali der Welt ein rare / zugleich furiose Gegenwehr wider die Barbaren 2. gantzer Jahr gezeiget / allwo letstlich 18. noch übrige Mann alle Wercker gesprenget / sich selbst aber mit allen wahren Vulcano aufgeopfferet.

Der Krieg in Portugall wurde mit gröster Hitz angefangen: Duc de Anjou ruckte selbst in das Feld / und ware den 7. Mertzen allbereit zu Placentia an den Portugesischen Gräntzen angelanget: Die Spannische Trouppen bestunden in 35000. Mann regulirter Mannschafft nebst 20000. Mann Land-Miliz zur Defendirung der See-Küsten: Die Französische Auxiliar-Trouppen / welche auß Italien und Niderland dahin zu gehen befelcht worden / machten 20. starcke Bataillons und 15. Escadrons auß: Duc de Berwick ein Sohn Jacobi II. Königs in Engelland / welchen er auß Isabella einer Schwester deß Welt-berühmten Duc de Marleburg erzeuget hatte / commandirte nebst dem Printzen von Tzercklas Tylli / und dem Comte de Tesse die Feindliche Armee. Das Portugesisch- und Alliirte Kriegs-Heer stunde unter ihren Häupteren dem Englischen Hertzogen von Schomberg / dem Portugesischen Marquis de Minas / dem Milord Gallovay / und dem Holländischen General Fagel. Der Anfang wolte denen Portugesen gar nit günstig seyn / und traum-

te

Neues Preußisches Provinzial- und Local-Gesetzbuch.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gesetz-Sammlung für die Königlich Preußischen Staaten. Jahrgang 1842. Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841.

Berlin, im Januar 1842.

Ferdinand Dümmler.

Deine Flott hat occupiret /
Jene Burg / wo ſich die Sonn
In das groſſe Meer verliehret
Mit der Sonn ſchlagſt auf den Thron.

Den Berg Calpe / worauf die Veſtung liget / hat das Fabelhaffte Alterthumb für eine Säulen von Hercule hinterlaſſen gehalten.

Den 20. Mertzen nahme der Engelländiſche Admiral Roock nebſt dem Holländiſchen Vice-Admiral Callenberg mit 40. Kriegs-Schiff und 3. Bombardier-Galleotten ſeinen Lauff in Catalonien: Und ware Printz Georg von Darmſtatt in der Hoffnung / diſe unter ſeinem Gouvernement / kurtz vorhero ſtehende Provintz ihrem rechtmäſſigen König CARLO III. zu unterwerffen: Unterwegs wurden 2. feindliche Galeotten jede von 60. Stücken / nebſt einem Kauffartdey-Schiff von 24. Stucken eroberet / und auf diſen 3. Schiff 700. gefangen bekommen. Ein anders Schiff von 60. Stuck aber wurde mit vilem Silber und koſtbaren Waaren an Sand getriben. So bald die Flotte vor Barcellona angelanget / wurde der Orth alſo gleich aufgefordert / den 31. Junii aber den gantzen Tag und Nacht hindurch Bombardiret / weil der Printz von Darmſtatt Hoffnung machte / ſeine heimliche Freund werden ihm indeſſen / da ein groſſer Lermen durch den Brand in der Stadt entſtehete / ein Thor eröffnen / und zum Sig den Weg bahnen. Allein wurde diſer Anſchlag entdecket / vil Vornehme mit Arreſt beleget / und der Engelländiſchen Flotte Concept hierdurch vernichtiget / welche ſich umb ſo vil weniger zu ſaumen hatte / weil der Franzöſiſche Groß-Admiral Combte de Thoulouſſe mit einer mächtigen Flotte in den See eilte / ſeinen Feinden die Wag chal zu halten. Doch ware das auf die Veſtung Gibraltar gefaßte Vorhaben beſſer von ſtatt gangen: Obwohl der Ort von gröſſer Wichtigkeit iſt / maſſen alle durch die Meer Enge gehende Schiff von dort auß können mit Stucken erlanget werden / wurde ſelbiger doch binnen 4. Täg durch das entſetzliche Schieſſen / da in kürziſter Zeit mehr als 15000. Schüß auf die Veſtung geſchahen / glücklich eroberet / und hatten es die Spannier übel verſehen / daß ſie einen ſo importanten und den gantzen Oceanum beherrſchenden Platz / auß Mangel behöriger Mannſchafft und Kriegs-Geräthſchafften ſo ſchlechter Ding verlohren geben / welchen ſie doch nach der Zeit durch ein 6. Monathliche koſtbahre Belagerung zu Waſſer und Land unmöglich wider eroberen können. Der Quarniſon wurde freyer Abzug geſtattiget / der Printz von Heſſen-Darmſtatt aber mit 3000. Mann als Commendant hinterlaſſen.

69.

See-Gefecht unweit Malaga.

1 Engliſche Flotte.
2 Bey Malaga

Gleich der 1 Löw in vollen Flammen
In dem groſſen 2 Ocean
Wollt ſich machen einen Namen /
Greifft den Feind beglucket an

Kein Action in diſem gantzen Krieg war von beyden Partheyen mit ſo ungeheurer Dimenſion der Welt vorgebildet worden / als diſe Action zu Malaga. Doch ware endlich diſes bey der

Diſer

Diſer hat zwar Intoniret
Das 3 Te Deum / iſt nit ohn /
Weil vom Heer noch was reſtiret
Tragt den Reſt zum Sig darvon.

1 Der Feind maßte ſich deß Siges an.

gantzen Action das wunderſamiſte / daß 2. ſo mächtige Flotten 18. gantzer Stund ohne ſonderlichen beyderſeitigen Verluſt mit einander treffen können.

Den 24. Auguſti hatte ſich die vereinigte Engliſch- und Holländiſche Flotte mit dem Franzöſiſchen Groß-Admiral Combte de Thouloufſe unweit Malaga in ein ſcharffes See-Gefecht eingelaſſen / welches von 1. Uhr Morgens biß um 7. Uhr deß Abends mit erſchröcklichem Feur beyderſeits fortgeſetzet worden. Die Feindliche Flotte beſtunde auß 93. Segel / zehlte 50. beſt bewaffnete Kriegs-Schiff / 23. Galleeren / 8. Fregatten / 9. Branders / und 2. Flutten / die Kriegs-Schiff führten an Stuck 3572. an Menſchen 24655. worzu die Stuck und Leuth der Galeeren / Fregatten / Branders und Flutten nit mit gezehlet ſeynd / die Alliirte Flotte hatte zur Zeit deß Treffens nur 66. Segel gezehlet / weil einige Tag vor der See-Schlacht 4. Engliſche und 6. Holländiſche Kriegs-Schiff nach der Tercériſchen Inſul abgeſchickt worden. Die Feindliche Armada führte gleichfalls 600. Stuck mehr als die Alliirte / doch hatten diſe in der Schlacht den Wind zu ihrem Vortheil. Die fordere Linie der Engelländer Commandirte der Admiral Schovel / die hindere Linie auß ſo Holländiſchen Schiffen beſtanden / der Vice-Admiral Callenburg. Auf Seiten deß Feinds führte der Marquis de Villette die erſte Linie / der Graf Thouloufſe ſtund auf dem Corps de Bataille / der Marquis Langeron hatte unter ſich die letſte Linie. Die Alliirten fochten ſo tapffermüthig / daß ſie den Kern der gantzen Feindlichen Flotte ruiniret haben wurden / dafern nicht die Galleren ein übel zugerichtes Schiff nach dem anderen auß der Linie gezogen hatten / über das mußten ſie wegen einfallender Nacht / und groſſem Abgang an Pulver dem Streitt ein End machen / weil bey der jetzigen Belägerung Gibraltar grauſam vil Pulver verſchoſſen worden / auch ein groſſe Menge von Munition zur Proviſion der Veſtung außgeladen worden. Die Franzoſen haben in- und nach der Schlacht 4. Kriegs-Schiff und 2. Galleren / ſo geſuncken / verlohren / gemunden auch ihren Verluſt auf 1500. Todte und Bleſſirte / die Alliirte hatten nur ein Schiff Albemarle genant / vermiſſet / ſo allererſt den Tag nach der Action durch Entzündung der Pulver-Cammer in die Lufft geflogen. Den 25. lieſſen ſich die Feind nur von Ferne / den 26. aber gar nit mehr ſehen. Obwohlen von diſer See-Schlacht Monſtroſe Zeutungen von beyden Theilen / ſo ſich den Sig zueigneten / aller Ort außgeſprengt worden / hat doch der Außgang gezeiget / daß kein Theil abſonderlichen Vortheil hierdurch erhalten / inmaſſen der Engelländiſche Admiral Roock mit dem gröſten Theil ſeiner Flotte nach Engelland / Combte de Thouloufſe aber mit ſeiner Armada nach Toulon / unangefochten den Ruck-Weg genommen.

70.

Ungariſcher Feld-Zug.

1 Flora.
2 Unger-Land.
3 Heuſter / Palffi / Rabutin / ꝛc.
4 Rebellen.

Weil heur 1 Cloris nur will binden
Siges-Cräntz / in 2 Orient /
Muß auch ſeyn / mit vollen Händen
Deinen 3 Helden Cronen ſend:
Ob zwar ſchönſtes Reich turbiret /
Der 4 Giganten tolle Schaar /
Doch dein Heer mit nicht verliehret
Helden-Muth wachst mit der G'fahr

Was die Römer von dem Königreich Sicilien zu ſagen pflegten / kan mit beſſerem Fug von Ungerland vermeldet werden: Daß nemlich ſelbiges ein Proviant oder Magazin-Hauß von Italien / Teutſchland und Böhmen könne genennet werden: Surius meldet / daß in einem Jahr nur auf der Wiener-Straß 80000. Unger-Ochſen in Teutſchland überführet worden.

Die Rebellen überrumpleten den 1. Februarii die Veſtung Fünffkirchen / bemächtigten ſich hierauf der Veſtung Czackathurn / ſtreiffien unter dem Caroli biß ein Stund von Wienn / und ſtellten ſich an a. daſige Vorſtadt zu berennen. Sie wurden doch von dem tapfferen General Heiſter von der Gegend Wienn abgetriben / den 20. Mertzen bey Eyſenſtatt eingehollet / vil 100. erleget / und ihnen alle Beut abgejaget: Der General Palffi überſetzte mit ſeinen Croaten in die Inſul Mureck / und erlegte auf ſelbiger 1700. Mann: Auf diſen Erfolg hatten zwar 10000. Rebellen auf erhaltene Pardon ſich an den General Heiſter ergeben / wurden auch einigen 1000. von dem General Palffi bey Canſcha / bey Stul-Weiſſenburg über 2000. von dem General Herberſtain zum Gehorſam gebracht / doch ware die Sach von keiner Dauerhafftigkeit / und wurde das gantz Käniareich jämmerlich zerrüthet. Der General Ridſchau / welcher mit 4000. Mann auß Mähren gegen der Wag geeylet / ſich mit dem General Heuſter zu Conjungiren / wurde von denen Rebellen in einem Wald umbringet / 1000. Mann nebſt einer Mecklenburgiſchen Bataillon völlig niedergehauen / und die übrige zerſtreuet / worauf ſich die Uberwinder gegen Mähren gewendet / und allda mit Rauben / Sengen / und Brennen eine Zeit lang übel gehauſet. Den 1. Junii kamen ſie gantz nahend vor Wienn / griffen das neue Gebäu / allwo der Käyſer ſeine rare Thier als Löwen / Tiger / Leoparden und dergleichen eingeſchloſſen hatte / gantz grimmig an / erlegten alles / was ihnen vorkam / und nahmen bey Anruckung der Käyſerlichen die Flucht. Den 13. Junii ware der General Heuſter / nachdem er alle Käyſerliche Völcker in der Näch zuſammen gezogen / auf den General Forgatſch unweit Semere loßgangen / der Forgatſch als ein erfahrner General machte zwar alle Anſtallten die anruckende Kayſerliche Armee völlig zu umbringen / und hatte man 3. gantzer Stund unaufhörlich mit Stucken / Grannaden / und Muſquetten auf einander geblitzet / biß endlich die Rebellen das groſſe Feur nit mehr außſtehen können / und die Flucht ergriffen. 4000. derſelbigen wurden getödtet oder gefangen / 16. Stuck / vil Munition und Bagage / nebſt 28. Fahnen eroberet. Die Käyſerliche hatten an Todt und Bleſſirten nur 400. Mann. Deſſen unerachtet eroberte der Forgatſch den 13. Septembris nach etlich Tägiger Belagerung die reiche und feſte Stadt Caſchau / die Beſatzung in 2000. Mann zu Fuß beſtehend zoge auß / und nahme gemäß dem Accord 3000. Wägen mit ſich: Hierauf folgte die veſte Stadt Eperies / deren Beſatzung wider den getroffenen Accord in

Stu-

Stucken zerhauen worden. Ezendreb ergabe ſich auch durch Verrätherey / da die Gemeine wider die Officier das Gewöhr ergriffen / an den Feind: Hierauf erfolgte in Mitte Septembris ein Stillſtand der Waffen / und wurde zu Schemnitz ein allgemeiner Congreß / zu deſſen Fortgang ſich der Biſchoff von Coloeza groſſe Bemühung gegeben / angeſtellet: Der kluge General Heuſter hatte ſich zwar ſelbigem ernſtlich widerſetzet / und den Kriegs-Rath deß Wiennériſchen Hofes warnen laſſen / daß die Rebellen hierbey kein anders Abſehen führten / als ihre Weinlaß und Erndte in guter Ruhe einzubringen / und alsdan mit gröſſerer Macht auf die Käyſerliche loß zu brechen. Doch gewahne diſer Congreß ſeinen Fortgang / und ware Käyſerlicher Seits der Baron von Seiler / der Graf Bohari / und der ſeines Arreſts entlaſſene Ungariſche Baron Syrmay / von Engelland der Herr Stepney / von Holland Herr Bruyninx / von Seiten der Rebellen aber der Berezni und Caroli zugegen. Die Rebellen begehrten / man ſollte den Ragozy zum erblichen Fürſten in Sibenbürgen machen / alle Jeſuiter auß dem Königreich außſchaffen / Ungerland aber auß einem erblichen Königreich zu einem Wahl-Reich machen / und dergleichen unbillliche Prætenſiones mehr: Hierauf wurden die Fridens-Tractaten medio Novembri aufgehoben / und die fernere Operationes wider diſe Rebelliſche Brut vorgenommen.

71.

Glückliches Gefecht wider die Rebellen.

Hör̃e Welt und thu erſtaunen /
Wundere / wer nur Wunderen kan /
Fama ſtoß in die Poſaunen /
Zeig der Welt Miracul an /
Wer hat ſolche Sig erſehen /
Mehr als 100. tauſend Mann
In dem Feld nit können ſtehen /
Da ein Hauff Volck rucket an.

1 Die Rebellen ſelbſt verwunderten ſich / wie ein Teutſcher noch kön in Ungarn ſtehen.

Fürſt Abaffi ware der letſte Fürſt in Sibenbürgen / ſchicket Anno 1679. denen Ungariſchen Malcontenté Hilffs-Trouppen / machte ſich hierdurch deß Hertzogthumbs verluſtig / welches durch den Friden zu Carlowiz dem Allerdurchleuchtigſten Hauß von Oeſterreich auf Ewig zugeleget worden.

Das Sibenbürgiſche Crann'z-Schloß Vdwargel ware ſchon lange Zeit in der Rebellen Händen: Von danen unterfangeten ſie ſich unter währendem Stillſtand weiter einzubrechen. Allein hatte Herr General von Rabutin bey Hermanſtätt 5000. derſelben angegriffen / 900. von ihnen getödtet / bey 100. gefangen / 4 paar Paucken / nebſt 20. Fahnen erbeuttet: Bey Millenbach ſprengte er 1000. Arnauten in einen Morast / von welchen wenig entkommen. Hierauf brach er gegen Clauſenburg auf / welchen Ort die Rebellen mit 16000. Mann allbereit 10. Monath umbringet und belageret hatten / wurden aber von diſem tapffermüthigen General zu Anfang deß Novembers ſo tapffer angegriffen / daß 3000. auf dem Platz gebliben / 4. Stuck / 2. paar Paucken / etlich und 40. Fahnen / vil Trommlen und Bagage eroberet worden / den Sibenbürgiſchen Cantzler Bethlehem ließ er wegen gepflogner

Corre-

Correſpondenz mit dem Feind enthaupten. Doch hatte denen Rebellen das Glück in Ungaren mehr favoriſiret / maſſen ſie zu End deß Novembris die herzliche Veſtung Neuhäuſſel / mit Hilff 300. Tolpatſchen / welche den ſchwächiſten Ort der Veſtung defendiret / mit denen Rebellen aber heimlich correſpondiret hatten / unvermuthet eroberet haben / die Teutſche Beſatzung hatte das Gewöhr gleichfals nidergeleget / und unter denen Rebellen mehrentheils Dienſt angenommen. Doch wurde diſer empfindliche Verluſt von dem General Heuſter vor Leopolds-Stadt mit ergibiger Maß erſetzet. Diſer Ort wurde von denen Rebellen hart belageret und beſchoſſen / allein der General Heuſter gienge mit ſeinem wiewohl ſchwachen Corpo auf die Feind loß / welche ſich in Schlacht-Ordnung ſtellten / und denen Käyſerlichen den Garauß zu machen verhoffen / weil nit allein der Ragozy / ſondern neben dem Forgatſch alle Rebelliſche Häubter mit vilen Franzöſiſchen Officier / und einer groſſen Artillerie zugegen waren. Sie fiehlen alſo den 26. Decembris die Käyſerliche Infanterie ſelbſt an / und brachten ſelbige / weil es mehrentheils Neu geworbene Leuth waren / in groſſe Unordnung: Der Commandirende General ſetzte doch mit der Cavallerie ſo Hertzmüthig in den Feind / daß er deſſen Cavallerie von der Infanterie abgeſchnitten / worauf der Ragozy der erſte durchgangen / welchem alle andere nachgefolget / und wurde die Belagerung mit gröſter Eilfertigkeit mit Hinterlaſſung 9. Stuck und 7. Mörſel aufgehebet. In gedachter Action bliben der Feind 2000. auf der Wahlſtadt / noch mehr wurden im Nachhauen getödtet / etlich 100. gefangen / 30. Fahnen eroberet / der gefangene Franzöſiſche Obriſt Merville wurde nach Wienn gebracht / und alſo dem gefährlichen Feld-Zug ein glückliches End gemachet.

72.

Suſa / Verceil / Jurea / ꝛc. gehen verlohren.

Solt ich mich von dort abwenden /
Gehen ab in 1 Occident.
Auch allda ſich nur einfinden /
Heer der Feind faſt ohne End /
Wellen / Wellen / über Wellen
Steigen auf / und gehen ein /
Doch die Flutt im Lauff wird ſtellen
Dein 2 Kriegs-Blitz / der Damm
wird ſeyn.

1 Savoyen.

2 Eugenius war ErratherA. 1706.

Duc de Bretagne wurde unter währender Belagerung den 25. Junii auß Maria Adelhaide einer Tochter Victoris Amadæi Hertzogs von Savoyen / und Gemahlin deß Franzöſiſchen Hertzogs von Burgund gebohren. Der König bott nebſt Notification diſer Geburt dem Hertzog den Friden an: Beſchloß das Schreiben: Reſolviret Euch / einen König zu lieben / der ſein Blut nit kan haſſen.

So bald der Käyſerliche Succurs unter dem Heldenmüthigen Grafen von Starnberg in Piemont angelanget / verlieſſen die Franzoſen das Savoyſche Montferrat: Doch gienge die Savoyſche Herzſchafft Chablais / nebſt anderen hinder dem Gebürg

bürg ligenden Orthen verlohren / und wurde vor der für unüberwindlich gehaltenen Veſtung Montmelian eine enge Blocade angeſtellet. Der Hertzog von Savoyen ſchlage ſein Lager mit eingehendem Feldzug zu Creſcentino auf / hatte 12000. ſeiner Trouppen nebſt denen Beſatzungen / der Käyſerlichen waren 6000. zu Pferdt / und 8000. zu Fuß: Zu End deß Monats Aprill wurde der dapffere Parthey-Gänger und Käyſerliche Obriſt Paul Diack in einem Scharmitzl zu Villafranca in Montferrat gefangen / gleiches Unglück widerfuhre auch dem General Vaubon. Den 29. May wurde die Veſtung Suſa mit 20. Bataillons und 4. Regimenter Dragoner unter dem Duc de Jevillade angegriffen / die Capitulation ware allbereit den 11. Junii geſchloſſen: Der Commendant Obriſt Bernardi zog mit ſeiner Guarniſon / zwey Stuck und ſo viel Mörſer auß / wurde aber von dem Hertzog bey ſeiner Ankunfft mit Arreſt beleget / und wider ihn ein ſcharpfes Examen angeſtellet. Der Duc de Vendome gieng hierauf auf Vercelli loß / eröffnete den 14. Junij die Lauff-Gräben / mußte doch den Angriff bald mutiern / weil er den Orth am ſtärckiſten Orth zu belagern angefangen. Den 24. Julii mußte diſe Veſtung gleichfalls capituliren / die Guarniſon wurde / nachdem ſie mit gewohnlichen Ehren-Zeichen etwan 30. Schritt von der Stadt abgezogen / gemäß dem Accord / zu Kriegs-Gefangenen gemacht / und in das Mayländiſche überführt. Bald hierauf ruckte Duc de Vendome vor Jvrea / allwo der Teutſche General Kriechbaum mit 4000. Mann zur Beſatzung lag: Der Orth wurde den 30. Auguſti berennet / und obwohl der Feind vermeinte / innerhalb zehen Täg mit der Veſtung fertig zu ſeyn / wurde er doch allererſt den 18. Septembris von der Stadt den 28. aber von dem Schloß meiſter: Die Guarniſon in 2500. Geſunden / und 1000. Krancken und Bleſſirten beſtehend wurde mehrmahl zu Kriegs-Gefangene gemacht / und hierdurch der Hertzog mehr und mehr an Veſtungen und Mannſchafft entblöſſet / hierauf überſtige der Duc de Jevillade den 26. Septembris die Savoyſche Linien im Augſtthal / eroberte die Stadt gleichen Namens / nahm das Schloß Bardo den 2. Octobris ein / und machte allda 500. Schweitzer nebſt dem Obriſt Reding zu Kriegs-Gefangene / wordurch dem Hertzog alle Communication mit der Schweitz abgeſchnitten worden.

73.

Wunderwürdige Belagerung Verrua.

1 Verrua. — 1 Noch ein Burg bekannt bey allen
2 Frantzoſen. 2 Lilgen will nit laſſen ein /
Dem Feind will die Sach nit g'fallen /
Will par Force hier Siger ſeyn.
3 Verrua. 3 Pergamo ſich defendieret /
4 Teutſcher Commendant. Glaub ſelbſt 4 Hector führ den Stab /
5 Duc de Vendome. Zwar 5 Achilles triumphiret
Doch ſein Heer zu Erden lag.

Vendome vermeldete bey Beſichtigung deß Orths; man müſſe es dem Glück ſeines Königs zuſchreiben / daß der Orth nit geſturmet / ſondern außgehungert worden: Sonſten wohl bey einem General-Sturm 10000. Mann hätten verlohren gehen können.

Hierauf ist heute Herr Amtsrichter Dr. [illegible] zum Amtsrichter in Wien ernannt worden. Der Genannte ist am 15. Februar 1870 in Wien geboren, hat daselbst die Rechtswissenschaften absolviert und ist seit 1. Juli 1894 in der Justizverwaltung tätig. Seit 1. Juli 1897 ist er Auskultant bei der Staatsanwaltschaft in Wien. Seit 1. Juli 1898 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1899 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1900 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1901 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1902 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1903 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1904 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1905 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1906 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1907 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1908 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1909 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1910 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1911 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1912 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1913 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1914 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1915 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1916 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1917 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1918 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1919 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1920 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1921 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1922 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1923 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1924 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1925 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1926 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1927 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1928 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1929 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1930 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1931 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1932 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1933 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1934 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1935 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1936 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1937 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1938 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1939 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1940 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1941 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1942 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1943 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1944 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1945 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1946 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1947 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1948 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1949 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1950 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1951 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1952 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1953 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1954 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1955 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1956 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1957 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1958 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1959 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1960 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1961 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1962 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1963 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1964 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1965 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1966 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1967 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1968 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1969 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1970 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1971 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1972 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1973 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1974 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1975 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1976 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1977 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1978 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1979 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1980 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1981 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1982 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1983 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1984 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1985 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1986 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1987 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1988 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1989 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1990 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1991 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1992 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1993 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 1994 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 1995 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 1996 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 1997 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 1998 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 1999 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2000 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2001 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2002 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2003 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2004 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2005 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2006 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2007 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2008 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2009 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2010 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2011 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2012 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2013 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2014 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2015 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2016 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2017 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2018 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2019 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2020 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2021 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2022 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2023 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2024 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2025 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2026 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2027 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2028 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2029 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2030 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2031 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2032 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2033 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2034 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2035 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2036 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2037 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2038 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2039 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2040 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2041 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2042 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2043 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2044 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2045 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2046 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2047 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2048 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2049 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2050 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2051 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2052 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2053 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2054 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2055 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2056 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2057 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2058 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2059 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2060 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2061 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2062 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2063 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2064 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2065 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2066 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2067 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2068 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2069 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2070 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2071 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2072 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2073 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2074 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2075 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2076 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2077 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2078 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2079 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2080 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2081 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2082 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2083 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2084 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2085 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2086 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2087 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2088 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2089 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2090 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2091 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2092 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2093 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2094 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2095 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2096 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2097 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2098 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2099 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2100 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2101 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2102 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2103 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2104 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2105 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2106 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2107 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2108 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2109 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2110 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2111 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2112 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2113 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2114 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2115 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2116 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2117 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2118 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2119 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2120 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2121 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2122 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2123 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2124 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2125 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2126 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2127 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2128 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2129 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2130 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2131 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2132 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2133 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2134 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2135 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2136 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2137 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2138 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2139 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2140 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2141 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2142 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2143 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2144 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2145 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2146 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2147 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2148 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2149 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2150 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2151 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2152 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2153 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2154 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2155 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2156 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2157 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2158 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2159 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2160 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2161 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2162 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2163 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2164 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2165 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2166 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2167 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2168 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2169 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2170 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2171 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2172 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2173 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2174 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2175 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2176 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2177 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2178 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2179 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2180 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2181 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2182 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2183 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2184 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2185 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2186 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2187 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2188 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2189 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2190 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2191 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2192 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2193 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2194 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2195 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2196 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2197 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2198 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2199 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2200 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2201 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2202 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2203 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2204 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2205 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2206 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2207 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2208 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2209 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2210 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2211 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2212 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2213 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2214 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2215 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2216 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2217 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2218 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2219 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2220 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2221 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2222 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2223 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2224 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2225 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2226 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2227 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2228 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2229 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2230 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2231 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2232 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2233 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2234 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2235 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2236 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2237 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2238 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2239 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2240 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2241 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2242 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2243 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2244 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2245 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2246 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien. Seit 1. Juli 2247 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Hernals in Wien. Seit 1. Juli 2248 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt in Wien. Seit 1. Juli 2249 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien. Seit 1. Juli 2250 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien. Seit 1. Juli 2251 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Neubau in Wien. Seit 1. Juli 2252 ist er Auskultant bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien.

Ausschreiben Herrn Ho. Ochsen.

Wir Burgermeister und Rath der Statt Zürich thun kund und geben hiemit zu wissen, demnach wir Herrn Hs. Ochsen, unsern Burger, zu unserm Landvogt in Thurgöw erwählt und ihme unsere Landvogtey daselbsten, auf Martini nächstkommend, zu verwalten übergeben werden, daß wir demnach alle und jede, so Ihme Ochsen, oder seinen Erben, Gut, Geld, Gült, Zins, Gefell, Schuld, Ansprach, Forderung, Recht, Gerechtigkeit, Nutz, Gewalt, Gewehr, Harnisch, Geschütz, Pulver, Blei, Proviant, Getraid, Wein, Vieh, Hausrath, Fahrnuß, Eigenthum, Leibeigenschaft, Gefängnuß, Bürgschaft, Verschreibung, Brief, Siegel, Urkund, Gewahrsame, Pfand, Versatzung, Verwahrung, Verbindung, Verpflichtung, Verschaffung, Verwandtschaft, Freundschaft, Gemeinschaft, Vertrag, Vergleichung, Theilung, Abrechnung, Verrechnung, Verbürgung, Verschreib

Der Bedingungen gemäß, Kaufmann Friedrich Lehmann, Handelsmann Carl Lehmann und Kaufmann Wilhelm Lehmann, sämmtlich hier, als Gesellschafter der Handlung Friedrich Lehmann & Comp. hier, eingetragen worden.

Leipzig, am 1. Januar 1838.

Königl. Sächs. Stadtgericht daselbst.

Dr. Hübler, Director.

Dr. Schletter, Actuar.

Bekanntmachung, Verlust der Wechsel-Briefe betreffend.

Nachdem Johann Gottlieb Hänsel, Handelsmann hier, angezeigt hat, daß ihm 3 Wechsel-Briefe, nämlich

1) ein Wechsel-Brief, ausgestellt von Carl Friedrich Hänsel in Leipzig, vom 1. Januar 1838, über 100 Thlr. 10 Ngr., zahlbar am 1. April 1838 an Johann Gottlieb Hänsel in Leipzig,

2) ein Wechsel-Brief, ausgestellt von Carl Friedrich Hänsel in Leipzig, vom 1. Januar 1838, über 200 Thlr., zahlbar am 1. April 1838 an Johann Gottlieb Hänsel in Leipzig,

3) ein Wechsel-Brief, ausgestellt von Carl Friedrich Hänsel in Leipzig, vom 1. Januar 1838, über 300 Thlr., zahlbar am 1. April 1838 an Johann Gottlieb Hänsel in Leipzig,

verloren gegangen sind, so werden alle Diejenigen, welche an diese Wechsel-Briefe Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. April 1838 anberaumten Termine, bei Vermeidung der Präclusion, anzumelden und geltend zu machen.

Leipzig, am 1. Januar 1838.

Königl. Sächs. Stadtgericht daselbst.

Dr. Hübler, Director.

Dr. Schletter, Actuar.

Verkaufs-Anzeige, Thüren in Leipzig betreffend.

Es sollen 2 Stück Thüren, jede 7 Ellen hoch und 3 Ellen breit, mit Schlössern und Beschlägen versehen, in Leipzig, Grimmaische Straße, Nr. 1, verkauft werden.

Heur das Feur will Posto fassen /
4 Bald Mars selbst wird komen an.

4 Fallten in die Hend deß Käysers.

Mehr als 12. der vornehmsten Käyser / König und Fürsten-Personen hatten sich umb dise Princessin beworben.

Nachdem der Hertzog von Marlebourg mit seinen Engell- und Holländischen Trouppen an die Donau abgangen / commandierte der Holländische Feldmarschall Herr von Ouwerkerck die zuruck geblibene Alliirte Armee. Mit dem Eingang deß Monats Julii wurde die Stadt Brüggen einige Tag hindurch bombardieret / und der Orth zu Erlegung einer grossen Contribution bezwungen. Die grosse Stadt Gent blibe bey Außruckung der Feindlichen Armee von der betroheten Bombardierung befreyet / doch wurde das an dem Brügger-Canal ligende Fort Beckof den 16. Julii von den Alliirten eroberet. Die Haubt-Vestung Namur wurde gleichermassen mit einer hitzigen Bombardirung heimgesuchet / worzu der Feindliche commandirende General gar keine Bewögung machte / sondern sich hinder seinen Linien gantz still hielte / damit die Alliirte nit / bey seinem Außrucken / auf selbige los gehen möchten. Doch hatte es dem Brigadier Trogne allbereit den 6. Julii gelungen / bey Wasseage durchzubrechen / er verblib auch sechs gantzer Stund auf seinem gefaßten Posto stehen / weilen aber die Armee zu seiner Unterstützung zu lang außblibe / wurde dises glücklich angefangene Werck zernichtiget: Die Feindliche Operationes in diesem Jahr bestunden in dem einzigen vergeblichen Angriff deß Forts Doel / welches sie allbereit vor eröffnetem Feldzug bey Entfernung der Holländischen Armee weckzunemmen gesuchet. Alle übrige Zeit wurde mit hin- und her Marschieren zugebracht / umb die Alliirte zuverhindern / nicht mehrern Succurs an den Rhein und Donau abschicken zu können.

Anno 1705.

76.

Trauriger Todtfall LEOPOLDI I.

Hab vermeint mit Helden-Thaten
Dises Jahr zu fangen an /
Ach! kein Mensch kan ja errathen /
Was die Zeit bring auf die Bahn;
Heur der Todt hat triumphieret /
1 Schönsten Purpur macht schabab /
Jenen / Der die Welt regieret /
Von dem Thron stürtzt in das Grab.

1 Käyser LEOPOLDUS der Erste starb den 5. May / Anno 1705.

Sein Symbolum ware: Consilio & Industriâ. ware in Warheit ein anderer Salomon unserer Zeiten. Dessen Zeugnus gegeben ein kluger Minister eines Außländischen Hofes / welcher in Anhörung LEOPOLDI zu den Umbstehenden deutlich widerholte: Salomonem audio, Salomonem audio.

Käyser LEOPOLDUS der Erste ware gebohren Anno 1640. König in Ungarn Anno 1656. Römischer Käyser Anno 1685. Hatte drey Gemahlinen: MARGARETHAM THERESIAM auß Spanien: CLAUDIAM FELICITATEM auß Tyrol:

und

mit Fremdenblatt Wien vom Donnerstag und Abendpost Wien vom Freitag.

Inhalt: Die Ausgleichsfrage. — Die Ausgleichsfrage. — Die Ausgleichsfrage. —

und Stadt-Medici an Dero Aufkommen. Den 5. May legten Seine Majestät Patri Menegatti der Gesellschafft JEsu eine höchst-Reumüthige Beicht ab / worauf Sie auch mit dem Hochheiligsten Sacrament deß Altars unter zartmüthigstem Affect providiret worden. Sie nahmen jenes Crucifix/welches Käyser Ferdinandum den Anderen solle angeredet/ und gesprochen haben: Ferdinande/ ich will dich nicht verlassen / öffters in Dero Händ / küßten es / mit beygefügten Worten / von Dir hab ich Cron / und Scepter empfangen / vor deinen Füssen leg ich auch dieselbige widerum nider/ sagten auch gantz wohl getröstet / daß Sie keine Beschwärnus auf Ihrem Gewissen trugen / indem Sie jeden secundum Acta & Relata die Gerechtigkeit zugesprochen hätten. Hierauf/ da Dero Lebens-End herbey nahete/ rüsteten Sie Sich zu Ertheilung deß letsten Seegens/ bedanckten sich gegen Dero Frau Gemahlin/ welche vor dem Beth unter unzählichen Thränen auf denen Knyen lage / vor die unverdrossene Treu und Pfleg/ so Sie Ihme erwisen / und segnete Sie auf so bewögliche Arth / daß niemand der Gegenwärtigen sich der Thränen enthalten kunte: Hierauf erschine der Römische König JOSEPHUS / mit welchem Seine Majestät eine halbe Stund bey dem Beth allein gespr. chen/hatten Ihm die Käyserliche Frau Mutter zur Kindlichen Veneration / die Königliche Frau Gemahlin zu unüberwindlicher Treu / die Ertz-Hertzogliche Familie zu Brüderlicher Liebe / und die Unterthanen zu Oesterreichischer Huld und Gnad anbefohlen: Alsdan bekame die Römische Königliche Gemahlin mit ihren zwey Princessinen/der Römische König im Namen CAROLI deß Dritten Königs in Spanien/worbey Se. Majestät nebst schärpfister Anblickung auf die ihm vorgehaltener Bildnus/ beyde Händ auflegten; nach solchem die drey Ertz-Herzoginen / und dan letstlich deß Pohlnischen Printzen Jacobi Frau Gemahlin / als Schwester deß Käysers / nebst dem Printzen Joseph von Lothringen den Seegen: Zu ihme sprach Er folgende Wort: Weil ihr mich nit allein Vätterlich / sondern auch Söhnlich geliebet/ so ist es auch billich / daß ich euch Vätterlich segne: Er wolte den Titul Ihro Majestät / als ein vor dem Gericht GOttes augenblicklich Erscheinender / nicht mehr annemmen. Umb 2. Uhr Nachmittag empfienge Er die letste Oelung / worauf Ihm der Cardinal Collonitsch Absolutionem Pontificiam ertheilet: Nach welchem alle Käyserliche Herrschafften in das Zimmer tratten/ und wurde die Litania Omnium Sanctorum von Ihnen auf denen Knyen ligenden unter 1000. Zäher abgebetten. Der Gottseelige Käyser prache offtermahl dise Wort: Memento mei Domine: Hatte endlich Abends nach 3. Uhr / 37. Minuten dises Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet. Der todte Leichnam wurde mit einem schwartzen Seidenen Mantel mit Spitzen bekleydet / ein Hut und Peruque aufgesetzet / braune Handschuch angezogen / der Degen an die Seiten gegeben / und wurde alsdan in dem Ritter-Saal drey Tag zu offentlicher Anschauung außgesetzet / worbey die Käyserliche Cron / nebst dem Reichs-Apfel und Scepter / und denen Ungarischen und Böhmischen Reichs-Kleinodien zu beyden Seiten zu sehen ware. Den 9. May wurde der verblichene Leichnamb von denen Käyserlichen Cammer-Herren in Begleitung beyder Käyserlichen Majestäten / der Durchleuchtigsten jungen Herrschafft/ deß Cardinal Collonitsch / Venetianischen Gesandten / aller anwesenden Rittern vom Guldnen Fluß / der Geheimen Räth / Cammer-Herren / der gantzen Käyserlichen Hofstatt / der Nider-Oesterreichischen

Land-

Land-Ständ / völliger Clerisey / Universität / und all übrigen Instantzien zu denen Wolh-Ehrwürdigen P P. Capucinos mit etlich 1000. Wax-Liechter / in einer Sarch / so innwendig mit rothem / außwendig mit schwartzem Sammet beschlagen / und mit guldnen Porten geziehret ware / in die Käyserliche Krufft zu Grab getragen: Dessen Hertz ware allbereit einige Stund vorhero bey denen P P. Augustinern in alldasige Loreto-Capellen beygesetzet worden. Bey der Eröffnung hat sich befunden / daß Seine Majestät theils an der Brust-Wassersucht / theils auß Mangel der Kräfften aufgelöset worden.

77.

Früchtloses Concert an der Mosel.

1 Käyser JOSEPHUS.

2 Marlebourg / Villars / ꝛc. an der Mosel.

3 Marlebourg.

4 Printz von Baaden mit Marlebourg.

5 Gemelter Mylord.

1 Neue Sonn kaum ist aufgangen /
An deß Reiches Horizont /
Gleich die 2 Blitz im Feld anlangen /
An der Spitz 3 Achilles stund;
Wan sich hätten conjungieret
4 Zwey der Blitz zu rechter Zeit /
Hätt der 5 Held g'wiß prævalieret,
Und erstrebet Siges-Beuth.

Die Vestung Metz / worauf der Allirten Absehen gerichtet ware / wurde von König Henrico dem Andern in Franckreich und dessen grossen Gefolg / da er Anno 1552. mit Vergünstigung deß Magistrats / durchpassirte / dem Reich abgenommen: Carolus der Fünffte suchte den Orth mit 100000. M. zu recuperieren / verlohr aber den dritten Theil seiner Armee / und zoge ab.

Mit eingehendem Frühling zogen sich beyde Armeen an der Mosel zusamen / und gewahn es das völlige Ansehen / die Alliirte Armee werde alle Kräfften anspannen / nach Eroberung Metz hier der Orth in Franckreich einzubrechen: Der Marschall de Villars kame doch denen Alliirten vor / ruckte den 20. Aprill mit einem Corpo von 10. bis 12000. Mann an der Saar gegen Homburg / forderte den Commendanten vergeblich auf / hatte doch einige Compagnien Hussarn auß ihren Quartieren aufgehebt / den General Buttler auß Zweybrücken / Hombach und Käyserslautern vertriben / und längst der Saar grossen Schrecken verursachet. Duc de Marlebourg hatte zu Rastat mit dem Printzen von Baaden eine Unterredung gepflogen / in welcher beschlossen worden / ein starckes Corpo von dem Obern-Rhein gleichfalls an die Mosel abgehen zu lassen / allwo allbereit der Kern der Engell- Holländisch- und anderen Alliirten Trouppen zu stehen kommen. Der Marschall de Villars lagerte sich unweit Sirck in einem ungemein- vortheilhafftigen Orth / ware vornen mit einem vesten Retrenchement / auf beyden Seiten aber mit Flüß und Wäldern bestens bedecket / hatte auch einen grossen Theil der Armee im Elsaß an sich gezogen; doch wurde dises grosse Concept der Alliirten / welches dem gantzen Feldzug den Außschlag hätte geben können / auf einmahl bey Seits gesetzet / und brache Duc de Marlebourg den 16. Junii in der Nacht mit seinem Lager unvermuthet auf / und marschierte mit seinen Trouppen eiligst nach der Maaß: Die Ursach dises schnellen Aufbruchs war erstlich / weilen die Gegend / wo die grosse Armee stunde / vorhero von denen Franzosen in Grund verder-

bet

bet worden / und alſo groſſer Mangel an benöthigtem Unterhalt geforchten worden. Anderens hatte ſich die Teutſche Armee am Obern-Rhein vil langſamer bewöget / als zwiſchen dem Hertzog Marlebourg und Printz Ludwig von Baaden abgeredet worden. Worüber der Mylord ſeinen äuſſerſten Widerwillen erzeiget. Drittens hatten Se. Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayrn nebſt dem Marſchall de Villeroy unter der Zeit die Veſtung Huy auf Diſcretion eroberet / die Stadt Lüttig beſetzet / das Citadell berennet / und gegen Maſtrich zu gehen ſich angeſtellet / wordurch ſich Duc de Marlebourg genöthiget befunden / dem vom Volck entblößten Holland zu Hilff zu eylen.

78.

Feindliche Diverſion in Nider-Lande

Doch da Teutſches 1 Heer trainiret,
Kombt der 2 Löw in voller Eyl /
Und den 3 Helden divertiret,
Feurt ab neue Donner-Keil;
Weil nit eylen / nur verweilen
Sich einfand bey Teutſchem Heer /
Ohn Verweilen / mit dem Eylen /
Jetzt der Feind 4 erſtrebt die Ehr.

1 Von dem Obern-Rhein an die Moſel abzuziehen.
2 Chur-Bayrn.
3 Mylord Marlebourg an der Moſel.
4 Mit Eroberung Huy / Lüttig.

Die Langſamkeit deß Marſches deß Teutſchen Corpo von dem Obern-Rhein an die Moſel / machte bey Engell- und Holland die gröſte Broullerie / umb ſo vil mehr / weil Maſtrich ſelbſt in Gefahr lauffte: Es befunde ſich bey der Teutſchen Armee ein groſſer Fehler beym Commiſſariat / worüber einige ſich mit der Flucht ſalvieren mußten.

Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht auß Bayrn ruckten nebſt dem Marſchall de Villeroy mit 40000. Mann frühe-zeitig auß den Brabandiſchen Linien herauß / giengen den 27. May auf Huy los / da immittelſt die Holländer auf dem St. Peters-Berg bey Maſtrich ſich verſchantzten / und die Stuck der Veſtung auf die Wäll führen lieſſen / umb auf den Nothfall ihr Lager damit zu defendiren. Den 31. May wurden vor der Stadt Huy die Lauff-Gräben eröffnet / und mußte ſich ſelbige wegen denen ſchlechten Defenſions-Werck den 1. Junii allbereith an die Feind ergeben. Hierauf wurde auf das Schloß ſelbſt / nebſt denen drey Fort unaufhörlich von ſechs Batterien auß 60. Stuck und 28. Mörſer gedonnert; doch wurden vor diſem Caſtell zehen Tag zugebracht / weilen der Commendant Herr von Cronſtrom an dapferer Defenſion nichts erwinden laſſen; mußte doch / nachdem er einen Sturm abgeſchlagen / in welchem 200. Franzoſen ſitzen bliben / ſich auf Diſcretion mit 4. Battaillons den 10. Junii an den Feind ergeben / welcher ſchon ein ſo groſſe Breſche gelegt hatte / daß ein gantze Bataillon zugleich eindringen können. Weilen der Holländiſche Graf von Overkerck auf nichts als die Bedeckung der Haubt-Veſtung Maſtrich bedacht ware / kamen die Feind ungehinderet nach Lüttig / beſetzten den 18. Junii mit 16. Battaillons die von denen Holländern verlaſſene Stadt / worauf zur würcklicher Belagerung deß Citadells alle Anſtalten gemacht worden. Weilen aber Duc de Marlebourg in vollem Marche von der Moſel anruckte / und graden Weegs auf Lüttig zugienge / mit dem Feind eine Schlacht zu wagen / retirierte ſich ſelbiger gantz eylfertig hinder ſeine Brabandiſche Linien / und ware alleinig auf deren Erhaltung bedacht.

79.

Alliirte eroberen nebſt Huy die Linien in Braband.

Diſen Streich kan nit ertragen
1 Jener Blitz / ſich reſolviert,
Schöne Beuth ſchnell abzujagen
Seinem Feind / 2 hat nit gejrzt;
Nur zu weichen iſt geſinnet
Feindes Heer / da jener Held /
Deſſen Blitz der 3 Löw erkennet /
Wider rucket in das Feld.

1 Marlebourg.

2 Eroberet Huy / die Linien.

3 Von der Bataille bey Höchſtätt.

Der Alliirten Guarniſon in Huy lieſſen die Belagerer bey dem Accord vermelden / man wüßte für ſie keinen Weeg nach Maſtrich / ſondern nur nach Namur: Die Alliirte erzeigten dem Feind bey Recuperierung der Veſtung gleiches Tractament / und replicierten / ſie halten es für ein gute Vorbedeutung / daß der Feind den Weeg nach Maſtrich nit wüßte / und hofften vor ihm gantz ſicher zu ſeyn.

Das Caſtell Huy ſchine in vilen Belagerungen ein Platz ſeines Namens zu ſeyn. Der General-Lieutenant Schultz ruckte den 5. Julii mit 10. Bataillons und 12. Eſcadrons vor den Orth / hatte ſelbigen allbereith den 12. eroberet / und mußte ſich die Feindliche Guarniſon auf Diſcretion ergeben: Hierauf wurde von dem Duc de Marlebourg der Schluß abgefaſſet / die Feindliche Linien in Braband / ſo unüberwindlich zu ſeyn ſchinen / anzugreiffen. Diſer Vorſatz wurde den 17. Julii mit Liſt bewerckſtelliget. Der Holländiſche Feldmarſchall Graf von Ouwerkercken paſſirte die Mahaigne / lagerte ſich bey Waſſeige / ſchlug der Orth noch mehr Brucken / daß der Feind auf die Gedancken gerathen / die Alliirte werden umb ſelbige Gegend rechter Hand durchzubrechen ſuchen. Indeſſen ließ Duc de Marlebourg ein Detaſchement von 38. Eſcadrons und 20. Bataillons unter dem Comte de Novelles eiligſt abgehen / ſich der Poſten Neerheſpen und Hillesheim / lincker Hand zubemächtigen / welchem Detaſchement er ſelbſt mit dem Haubt-Corpo auf dem Fuß nachgefolget / worauf ſich der Comte Ouwerkercken gleichfalls über die vile Brucken über die Mehaigne herüber gezogen / und ſich an die Armee deß Herzogs von Marlebourg in dem Marche angehänget. Durch diſe gemachte Diſpoſitiones wurden die Linien an drey Orthen allbereit überſtigen / ehe der Feind / ſo mit vilen Brigaden ruckwärts geſtanden / den Ubergang zuverwöhren annäheren kunte. Selbiger ermahnte doch durch einen Canon-Schuß die weiter entlegene Trouppen von der Alliirten Ankunfft / und gienge ſelbigen behertzt entgegen. Weil aber die Cavallerie ſchon in zwey Linien geſtellet ſtunde / und die Infanterie ebener maſſen eiligſt anruckte / hatte er nur auß 8. Canonen auf die Alliirte zu feuren angefangen. Allein der Erb-Printz von Heſſen ſetzte ſo behänd auf die bevorſtehende Feindliche Eſcadrons / daß ſie ſamentlich außriſſen / und nit einmahl wegen ihrer eilfertigen Flucht einzuholen waren / worbey ihre 8. Canon verlohren gangen. Hierauf recolligirte ſich der Feind ein wenig / ſetzte ſich mit der Cavallerie neben die Infanterie / und feurte ſtarck auf der Alliirten anruckende Reuterey; doch wurde bey widerholtem Angriff die Feindliche Cavallerie mehrmahl in die Flucht gebracht. Bey dem dritten Angriff fiel ſelbige ſo gar in ihre eigene Infanterie hin-

hinein / zerſtreuet ſelbige / und mußte der gantze Hauffen in Eyl ſich retiriren. Doch machte die Infanterie eine gevierte Schlacht-Ordnung / und entzoge ſich dem Streitt / bey welchem Zuruckmarſch Monſieur Caraman das mehriſte gethan / und deßwegen von dem König mit dem Ritter-Orden St. Ludovici beſchäncket worden. Wäre Villeicht unſchwär geweſen / ohne groſſen Hazard diſe Trouppen übern Hauffen zu werffen / wan die Victori hitziger fortgeſetzet worden wäre: weil man aber das Haubt-Abſehen mit Eroberung der Linien allbereit erſtrebet hatte / wurde rathſamer zu ſeyn erachtet / fernern Angriff außzuſetzen. Hierauf wurde Tirlemont eroberet / allwo ſich die Frantzöſiſche Bataillon von Monluc zu Kriegs-Gefangenen ergeben müſſen. In Beſteigung diſer Linien waren wenigſt 1000. Mann der Feind auf dem Platz gebliben / der Gefangenen waren wohl 3000. Mann / unter welchen ſich die beyde General-Lieutenant Marquis Allegre / und Graf von Horn / nebſt anderen 80. Ober-Officier befunden. Denen Bayren wurde bey diſer Action von denen Alliirten ſonderbar das Lob gegeben / daß ſie dapfermüthig gefochten / ſonſten die Franzoſen noch gröſſern Schaden hätten erleiden müſſen. Doch wurden hierüber die zwey Bayriſche Obriſten Monſieur Facani und der Frey-Herr Montigny / beyde Grafen von Hofkirchen und Remond / nebſt dem Major Frey-Herrn von Obentrant / und dem Obriſt-Lieutenant von Iſendorff / und andern vilen gefangen. Der Verluſt der Alliirten war von gar keiner Conſideration: Duc de Villeroy wolte dem Überſehen eines Generalen / der ſeinen Poſto übel behaubtet / die Schuld beymeſſen / hatte ſich hinder den Dyle-Fluß retiriret / welcher durch lang anhaltenden Regen dermaſſen aufgeſchwöllet worden / daß unmöglich ware / dem Feind / wo das Erdreich ohne dem zum Schlagen gantz unbequem ware / fürters beyzukommen. Den 4. Auguſti hatte es dem Holländiſchen General Spaar gleichfalls geglücket / über die Brüggiſche Fahrt glücklich zu überſetzen / und den Feind auß denen Flandriſchen Linien zuvertreiben. Hierauf wurde zwar ein groſſer Theil deß Spanniſch- und Franzöſiſchen Flandern in Contribution geſetzet: doch mußten ſich die Alliirte / auß Forcht von dem Feind abgeſchnitten zu werden / zuruck ziehen / nachdem ſie alle auf der Fahrt angelegte Forte / nebſt denen eroberten Linien durch aufgebottene Bauren ſchläiffen laſſen.

80.

Holländiſche Deputirte widerſprechen dem Angriff.

Waiß nit / wer den Muth verliehret
Diſer Orth / da allbereith
Feindes-Heer war conſterniret,
1 Witz den 2 Blitz halt ab vom Streitt;
Steh an / was ich hier ſoll melden /
Allzu groß Vorſichtigkeit
Hat geſchlagen manchen Helden /
Dem / der ſtreitt / der Sig iſt b'reitt.

1 Holländiſche Deputirte.
2 Duc de Marlebourg.

Der Engelländiſche Staats-Secretarius Herr Harlay ſchrib auf Ordre der Königin an den Grafen von Sunderland nach Wienn / und widerlegte das von Monſ: Pouſſin / Frantzöſiſchen Miniſter am Däniſchen Hof außgeſtreute Gerücht eines obhandenen Fridens: Harlay wurde An. 1708. völlig depoſſediret: Anno 1711. auf eine ungemeine Weis reſtituiret: und ſchinen die Funcken eines Particular-Fridens lange Zeit in Engelland geloſchet zu haben.

Den 18. Augusti gienge Duc de Marlebourg vor Anbruch deß Tags mit der gantzen Armee auf den Feind los / welcher sich zwischen Ober- und Nider-Jsche unweit Löwen vortheilhafftig gelageret / und einen kleinen Morast / den diſes Wasser gemachet / vor sich hatte. Zur Rechten hatte er den Soigner-Wald / zur Lincken aber den in Eyl fortificirten Orth Neer-Jsche / worbey alle Höhen mit Batterien und Tranchementen bestens versehen worden. Duc de Marlebourg commandirte den General Churchil mit 20. Bataillons und eben so vil Escadrons durch den Soigner-Wald durchzudringen / und dem Feind in die rechte Seiten einzufallen / da immittelst die Haubt-Armee von Vorne angreiffen solte. Allein der Weeg wurde verhauen / und das Erdreich voll Gräben gefunden. Doch hatte der Heldenmüthige Duc de Marlebourg den vesten Entschluß gefasset / mit dem Feind eine Haubt-Schlacht zu wagen / und ware der Holländiſche Graf von Ouwerkercken mit ihme gleiches Sinnes: weilen aber drey zum Recognoscieren außgeschickte General zuruck gebracht / daß das Erdreich vor die Cavallerie gantz undienlich / und voll der Gräben seye / und augenscheinliche Gefahr zubeförchten wäre / wan man die so vortheilhafftig postirte Feindliche Armee angreiffen wurde / wolten die Holländiſche Deputirte auf keine Weis ihren Willen hierzu geben / daß ein Haubt-Schlacht solte hazardiret werden / und mußte sich der grosse Held Duc de Marlebourg / der den Sig allbereit in Händen zu haben vermeinte / wiewohl mit vilem Schmertzen ihrem Ansinnen unterwerffen / beklagte sich also in einem an die General-Staaten abgelassnen Schreiben / daß ihm in diſem Feldzug vil von der jenigen Authorität benommen worden / die er verwichenes Jahr hatte / dero Trouppen in Teutschland zu commandiren: Herentgegen wendeten die Deputirte ein / daß man allzu tieff in dem Feindlichen Land gestanden / daß weder eine Stadt zur Retirade / noch Hospital vor die Blessirte zu Handen gewesen / auch bey Mißlingung der Action der Feind gar leicht alle Zufuhr von Lebens-Mittel hätte abschneiden können. Jndessen ist es ein gewisse Sach / daß / wan bey der vor einem Jahr erfochtenen grossen Victori bey Höchstätt dergleichen Subtilitäten wären auf die Bahn gebracht worden / Schwaben-Land noch vil Jahr der Schau-Platz deß Kriegs wurde gebliben seyn. Hierauf belagerten die Alliirte zu Anfang Septembris mit einem Corpo unter dem General-Lieutenant Dedem den vesten Orth Soutleewe / beschossen selbigen mit 20. halben Carthaunen / 10. kleinern Stuck / 12. grossen / und 50. kleinen Feur-Mörsel / wordurch der Commendant Herr von Mons genöthiget worden / den 5. Septembris mit seiner unterhabenden Bataillon sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben: Jn der Vestung wurden 18. Stuck nebst einem grossen Vorrath an Proviant gefunden. Duc de Marlebourg hatte die Armee zeitig verlassen / und seine Räiß nach dem Haag / von dannen zu dem Chur-Fürsten in Pfaltz / dem Printz Ludwig von Baaden / und dan fürters nach Wienn / Berlin / und Hannover angestellet / und ware den 14. Decembris allbereit in dem Haag zuruck angelanget / in Engelland zu überschiffen. Unterdessen hatte die Holländiſche Armee den Orth St. Vliet / eine regulierte Stern-Schantz in sechs Bastions bestehend / den 26. Octobris berennet / und wurde selbigem mit Canoniren und Bomben dermassen zugesetzet / daß sich die Guarniſon / 800. Mann starck / den 29. auf Discretion ergeben müssen. Doch hatten die Holländer zu End deß Feldzugs einen empfindlichen Verlurst gelitten.

Sei-

Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayrn ruckten mit der gantzen Cavallerie auß dem alten Campement auß/ und ſtellten ſich an/ den Comte d' Ouwerkercken anzugreiffen; lieſſen aber unvermuthet ein groſſes Corpo unter denen General Grimaldi und Artagnan vor Dieſt rucken: weilen der Orth von aller Artillerie und Munition völlig entblöſſet ware/ wurde die Guarniſon in 4. Bataillons/ und einem Holländiſchen Regiment Dragoner beſtehend nach kurtzer Belagerung zu Kriegs-Gefangenen gemacht: worauf beyde Armeen zu Außgang deß Novembris die Winter-Quartier bezogen: Die eroberte Linien waren zwar von denen Alliirten geſchläiffet/ von den Feinden aber widerum eben ſo veſt auferbauet worden.

81.

Campagne an dem Ober-Rheinſtrohm.

1 Printz Ludwig von Baaden.

2 Fürſtens Montecuculi/ Printzens Caroli von Lothringen/ und andern.

1 Muß den Ruhm dem Held auch gebẽ/
Der den Stab führt an dem Rhein/
Ob das Glück ſchon nit ergeben
Diſem Hector ſchien zu ſeyn;
Doch die Welt muß auch bekennen/
Stell die Urſach jedem frey/
Daß der 2 Helden ihr Beginnen
Hier der Orth meiſt fruchtlos ſey.

Die drey Welt-berühmte General-Lieutenant Montecuculi/ Herzog Carl von Lothringen/ und Printz Ludwig von Baaden/ die Helden-müthige Chur-Fürſten von Sachſen/ Bayrn/ und Hannover/ Printz Eugenius jener Blitz deß Krieges/ kunten auß Mangel behöriger Mannſchafft/ Artillerie/ Proviant/ und anderen Requiſiten der Orth nit reuſiren.

Printz Ludwig von Baaden kam den 13. Junii bey der Armee an; da er gegen die Feindliche Linien bey Hagenau anrucken wolte/ fande man die Magazins bey weitem nit alſo eingerichtet/ wie ſie ſeyn ſollen/ weßtwegen alle vorhabende Operationes mußten außgeſtellet werden. Weilen auch der commandirende Printz an einem Fuß groſſen Schmertzen bekommen/ mußte er das Commando dem General Thüngen überlaſſen/ worauf er ſich Cur-halber in das ſogenante Schlangen-Bad begeben. Duc de Villars machte ſich deſſen Abweſenheit zu Nutzen/ gieng über den Rhein/ eroberte den 4. Julii Cronweiſſenburg mit denen nächſt darbey angelegten Linien; nahme gleich hierauf die Poſten Seltz/ Rodern/ und Madern hinweck/ worbey einige hundert Mann Käyſerliche zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden; doch wurde Lauterburg mit daſelbſtigen Linien erhalten/ und hierdurch Landau von beſorglicher Belagerung befreyet. Den 23. Julii fangte der Feind die Stadt und Berg-Schloß Homburg mit ſolchem Ernſt zubelagern an/ daß der Orth den 27. Julii allbereith in ſeinen Händen ware/ worauf die herum ligende Landſchafft in groſſe Contribution geſetzt worden. Den 1. Auguſti kame der Printz von Baaden widerum zu der Armee; obwohlen zwar Duc de Villars ſich anſtellte/ die Linien zu Stollhofen anzugreiffen/ wurde doch der Schluß abgefaſſet/ über den Rhein zu gehen/ und den Feind in ſeinen Linien zu Hagenau unvermuthet zu überfallen/ und ihn hierdurch zur Re-

Kaiserlich Königl. Privilegium. Nachdem Unsere von Gottes Gnaden Maximilian der Zweyte, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten und Crain, Graf zu Tyrol, etc. Unsere liebe Getreue, Johann Jacob Haid, Kunsthändler in Augsburg, und Johann Elias Haid, Mahler daselbst, Unsere allergnädigste Bitte, Ihnen ein Kaiserliches Privilegium, auf die Kunst, Schabkunst-Blätter zu verfertigen, und zu verkaufen, allergnädigst zu ertheilen, Uns vorgetragen haben, Wir Ihnen solches auch, in Gnaden, ertheilet haben, und ertheilen, Kraft dieses Unsers Kaiserlichen Privilegii, auf zehen Jahre, nacheinander folgend, und zählend, von dem Tag, als sie die Kunst, Schabkunst-Blätter zu verfertigen, und zu verkaufen, zum ersten anfangen, und ausüben werden, Ihnen, und Ihren Erben, allergnädigst, daß sie, und Ihre Erben, in diesen zehen Jahren, die Kunst, Schabkunst-Blätter zu verfertigen, und zu verkaufen, allein, und sonst niemand, in Unsern Erblanden, ausüben, und gebrauchen, auch Ihre Schabkunst-Blätter, allein, und sonst niemand, in Unsern Erblanden, verkaufen, und feil haben mögen, und sollen. Wir verbieten demnach allen, und jeden, Unsern Unterthanen, und Getreuen, was Würden, Stands, oder Wesens, die seyen, in Unsern Erblanden, daß sie, in diesen zehen Jahren, weder Schabkunst-Blätter verfertigen, noch verkaufen, noch feil haben, noch gebrauchen, noch ausüben, weder Nachdruck, noch Nachmahlung, noch Nachstich, noch Nachschabung, noch Nachmahlung, noch Nachstich, noch Nachschabung, noch Nachmahlung, noch Nachstich, noch Nachschabung

Vom Thurmer Georgen vnn Cappel Tod.

Anno 1531. Jahr ist Georg Thurmer zu Cappel
Thurmer Cappel. Thurmer Cappel. Jahrs alt gewesen
Georg Thurmer zu Cappel. Jahrs alt gewesen
Georg Thurmer zu Cappel. Jahrs alt gewesen
Georg Thurmer zu

Toralba wurde unweit Bergamo von den Käyserlichen angegriffen / retierirte sich auf eine Höhe / und defendierte sich einige Zeit wider den Käyserlichen General-Major Harsch; als aber der General Visconti mit allen Granadiren ihm gleichfalls auf den Hals kommen / mußte er sich nebst 1. Obristen / 1. Obrist-Lieutenant / 19. Ober-Officier und 500. Gemeinen auf Discretion ergeben; worauf man gleich wegen einem aufrichtenden Cartel der Gefangenen in Italien im Werck begriffen ware: Die Spanische Guarnison in Ponte d' Ogglio / in 1. Obrist-Lieutenant / 5. Capitain / und 200 Gemeinen bestehend / wurde gleichfalls gefangen gemacht; der Spanische Obrist Pontaggio mußte mit seinen 600. Mann in dem kleinen / aber wohl-bevestigten Städtlein Soncino in dem Mayländischen gleiches Unglück erfahren / worinn auch die Käyserliche zwey Fahnen / fünf kleine Stuck / 600. Centner Munition / 5000. Säck Mehl / etlich 100. Metzen Haber / nebst andern Sachen erbeutet. Mit minder hatte Printz Eugenius die drey wichtige Orth nach der Länge deß Ogglio / als Ustiano / Canetto / und Marcaria besetzet / in welchem letstern Orth zwey Bataillons / und 200. Dragoner zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Weilen hierauf Printz Eugenius Käyserliche Manifest in dem gantzen Mayländischen publicieren lassen / das gantze Land in Schrecken brachte / ja die Hussarn bis unter die Schlag-Bäum der Stadt Mayland außlauffen lassen / wurde der in Piemont stehende Duc de Vendome bewöget / den 12. Julii von Chivazzo / dessen Belagerung er dem Duc de Fevillade überlassen / mit 8000. Mann schleunigst aufzubrechen / und seinem Herrn Bruder dem Grand-Prior zu Hilff zu eylen. Nach geschehener Conjunction in dem Cremonesischen / ware er allein bedacht / dem Teutschen Heer den Ubergang über die Adda zuverwöhren; hatte zwar auch ein Concept gehabt / den General Wetzel / welcher in dem Mantuanischen grosse Contribution eintribe / an drey Orthen bey Chiesca / bey der Mela / und in der Gegend Ostiano / wo über den Ogglio ein Bruck geschlagen ware / abzuschneiden; weil aber Printz Eugenius durch zwey Expressen dises Corpo zuruck ruffte / anbey den General Visconti mit 3000. Pferdten nebst 500. Mann Fuß-Volck commandieret hatte / dessen Retirade zubedecken / ware jenes Absehen der Feind fruchtlos abgelauffen.

83.

Scharpse Bataille an der Adde.

1 Feindliches Feur / und Wasser-Dämm.

2 Eugenius.

3 Feurten auf den Feind bis an den Hals im Wasser stehend.

1 Obschon alle Elementen
Hier dem Feind zu Diensten seynd /
Doch den Weeg zum Sig zu finden
Durch die Däm dein 2 Blitz vermeint;
Uber-Menschlich attaquiret
Teutsches Heer / und triumphirt /
3 Wasser mit dem Feur meliret /
Neuer Mähr der Sig gebührt.

Obwohl der Feind den Sig prætendirte / sprach doch König Ludwig der Vierzehende: Duc de Vendome habe in diser Action mehr Ehr / als Vortheil erworben / meldete anbey von dem dapferen Eugenio / daß er unter die gröste und dapferiste Generals zu zehlen seye; Der Grand-Prior kam hierüber in Ungnad.

Den

Den 13. Augusti commandirte Printz Eugenius den Königlich-Preussischen General-Major von Stillen mit allen Granadiers/ 1000. Fusiliers / nebst zwey Dragoner-Regimenter / über die Adda / in einer Revier / wo nur eine Französische Bataillon / und etwas weniges Reuterey postiret stunde / eine Brucken zu schlagen: weilen aber vil Brucken-Wägen unter Weegs durch sonderliche Fatalität zerbrochen / wurden die Schiff etlich Stund spather / als man verhofft hatte / in das Wasser gesetzet: Indem aber die Schiff zu klein / der Fluß hingegen zu häfftig ware / und allererst bis 5. Uhr Abends zwey bis drey Schiff mit Bestand kunten geschlagen werden / verstärckte sich der Feind von oben und unten / und kame Duc de Vendome selbsten mit vilen Trouppen jenseits deß Fluß in vollem Marsche an. Printz Eugenius liesse doch die Feindliche Macht zu zertheilen mit dem Brucken-Bau fortfahren / obwohl man vorgesehen / daß die Schiff in disem reissenden Wasser noch Artillerie / noch Cavallerie tragen wurden. Der Feind zoge sich also mehrentheils aufwärts / weil Duc de Vendome völlig auf die Meinung gerathen / der Ubergang über den Fluß werde von der Käyserlicher Armee hier der Orth tentiret werden. Allein Printz Eugenius ließ die gantze Armee / welche er nach diser Revier zu gehen beorderet / den 15. Augusti eyligst abwärts gelen / befahle auch dem Preussischen General von Stillen / in der Nacht die Brucken abzubrechen / und mit seiner Mannschafft und Artillerie ihm schleunigst nachzufolgen. Den 16. mit anbrechendem Tag marschirte der Heldenmüthige Printz in zwey Treffen abwärts gegen Cassano / verhoffte dem Feind / welcher sich gemelter massen grossen Theils aufwärts gegen dem simulirten Brucken-Bau gezogen / vorzukommen / und indessen den Grand-Prior / welcher mit etlich 20. Bataillons und 30. Escadrons disseits der Adda bey Cassano stunde / übern Hauffen zu werffen. Obwohlen der Feind vor sich einen sehr tieffen Canal / hinterrucks aber den Fluß hatte / wolte doch disr resolute Printz durch eine kühne That mehrmahls seinen Namen verewigen: Nachmittag nach halb 2. Uhr geschahe der Angriff: Der rechte Flügel unter dem General der Cavallerie Grafen von Leiningen schlug den Feind glücklich zuruck / gewanne die Brucken über den Canal Ritorta / und erzeigte ein ungemeines Beyspil Teutscher Dapferkeit: weil sich aber der Feind zeitlich recolligiret / und mit allem Gewal auf die Bataillons / welche die Brucken und das Wasser deß Canals allbereit pasiret waren / los gienge / wurden die Siger gezwungen / sich in guter Ordnung überden Canal zuruck zu ziehen: Allein der Angriff wurde von denen Teutschen dapfermüthig widerholet / und drangen sie unerachtet deß erschröcklichen Feurs / so jenseits gemacht wurde / so unerschrocken auf den Feind / daß selbiger über die Brucken und das Wasser deß Canals / ja bis an- und über die Adda zuruck geschlagen / ins Wasser gesprenget / und dessen Dragoner gezwungen worden / eiligst von Pferdten abzusitzen / und sich über Hals und Kopff in die vor der Bruck gehabte Verschanzung zu salviren. Der lincke Flügel unter dem dapferen Printzen von Anhald fochte gleichfalls unvergleichlich: Etliche Bataillons der Feind hatten allbereith Chamade geschlagen / weilen aber die Bataillons drüben einander nit wohl secundieren kunten / dazilen ihre Munition in Passirung deß Canal gantz naß und unbrauchbar worden / ergriffen sie widerum das Gewöhr / und kunte der Feind unmöglich der Orth völlig abgetriben werden / weilen er allda mit zwey Canal bedecket stunde / worvon man zwar

Digitized by Google

gemelter massen einen passiret/ der andere aber ware so tieff/ daß vil / so auß allzu grosser Begird zu fechten/ darein gesprungen/ und auf alle Weis zu übersetzen vermeinet / in dem Wasser das Leben lassen müssen. Es ware in Warheit eine Wunder-würdige Sach / wie die dapfere Soldatesca von der Infanterie Bataillon-weis in den Canal gesprungen / durch das Wasser bis an den Hals unter beständigem Feur passiret / und unerachtet ihr Gewöhr und Munition an dem Leib völlig naß worden / daß die mehriste fast nit mehr schiessen können / doch den Feind mit dem Degen in der Faust / und den Bajonetten an den Flinten mit Besigung Feur und Wasser zuruck getriben: weilen aber Duc de Vendome selbsten mit dem mehrern Theil seiner aufwärts gezogenen Trouppen unter währender Schlacht seinem Bruder zum Succurs ankommen / daß also der Feind denen Käyserlichen so wohl an Macht / als vortheilhafftiger Situation überlegen ware / wurde rathsamer zu seyn erachtet / die / wiewohl siegende Trouppen / in das alte Lager nach Treviglio zuruck zu führen / und andere Anschläg / den betrangten Hertzog von Savoyen zu succurriren/ zuergreiffen. Printz Eugenius/ welcher sich bey dem Corps de Bataille/ ja aller Orth/ wo die Noth am grösten ware / recht wundermüthig aufgeführet / hatte das Unglück / eine Wund am Haubt bey dem rechten Ohr zu empfangen: Der Graf von Leiningen ware todt: der junge Printz Joseph von Lothringen empfienge durch beyde Backen einen tödtlichen Schuß / worvon er einige Täg nach der Bataille mit gröster Bedaurnus der Käyserlichen Generalität todtes verblichen: Printz Alexander von Würtenberg / nebst dem General-Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Reventlau / und dem General-Wachtmeister Grafen von Harrach wurden blessiret: der samentliche Verlurst an Todten bestunde in 2027. Mann / der Blessierten waren 2102. der Gefangenen mußten bey 1000. Mann hinterlassen werden / wiewohl man von dem Feind eine gleiche Anzahl der Gefangenen nebst vilen Fahnen und Standarten in das Lager eingebracht. Die Franzosen hatten zwey General-Lieutenant / vil hohe und andere Officiers / nebst 4000. Gemeinen todt: zwey Marquisen/ acht Haubt-Leuth / 10. Leutenants / zwey Fendrich/ ein Cornet/ nebst 1000. Gemeinen waren gefangen: der Blessierten waren über 2000. erstreckte sich also ihr völliger Verlurst auf 7000. Mann; Die Gerechtigkeit erforderet / die von beyden Theilen prætendirte Victori der unerhörten Dapferkeit der Teutschen Soldatesca fordersamlich zuzuschreiben/ umb so vilmehr/ weilen durch die wundersame Bewögungen deß Heldenmüthigen Eugenii de Feind dises Jahr gezwungen worden/ die so vest gestellte Belagerung der Hertzoglichn Residentz-Stadt Turin auf ein andere Zeit außzustellen. Nach diser Action hate zwar kein Theil mehr Lust / in ein Haubt-Treffen sich einzulassen. Duc de Vendome liesse Printz Eugenio wegen empfangener Blessur condoliren / er liesse sich aber mit Dissimulierung alles Schmertzens auf dem Stul sitzend besprechen. Den 10. Octobris gienge die Käyserliche Armee von Treviglio an der Adda zuruck / repassierte den Oglio-Fluß ohne allen Verlurst / ohngeachtet Duc de Vendome ihme so nahe kommen/ daß beyde Armeen mit Canonen auf einander gefeuret: Auß Soncino / Pont-Oglio und Pallazzuolo waren alle Trouppen und Munition vor dem Abmarsche glücklich herauß gezogen worden. Weil Duc de Vendome sich vergebliche Mühe machte / den Printzen auß Italien zuvertreiben / brach er den 26. Decembris zum e-

ſten auf/ die Winter-Quartier zubeziehen. Die Käyſerliche Armee folgte nach: Die Infanterie wurde in dem Breſcianiſchen verleget/ die Cavallerie mußte beſſerer Subſiſtentz halber bis in das Tridentiniſche zuruck gehen.

84.

Franzoſen eroberen die Stadt Niſſa / Villafranca / Chivas/ ꝛc.

1 Hertzog von Savoyen.
2 Durch Verlurſt Nizza/ Villafranca / Chivatte/ ꝛc.
3 Printz Eugenius/ An. 1706.

Doch ein 1 Printz kan nit beſtehen/
In die 2 Eng wird triben ein/
Ihm die Sonn will untergehen/
Alls verlohren ſcheint zu ſeyn:
Wird vil koſten aufzulöſen
Seine Feſſel/ doch ein 3 Held/
Von dem Himmel außerleſen/
Wird erhalten noch das Feld.

Von dem Hertzog von Savoyen Carolo Emmanuele dem Erſten pflegten die Italiäner zu ſagen: Sein Hertz ſeye hinder mehr Gebürgen verſtecket gelegen/ als ſein Land: Von Victore Amadæo/ dermahligen Hertzog kan nichts anderes/ als eine Ruhm-würdige Standhafftigkeit in diſem Krieg angemercket werden.

Mit dem Eingang deß Frühlings zoge der Franzöſiſche Duc de Fevillade in der Grafſchafft Nizza eine beſondere Armee zuſamen/ welche durch die Kriegs-Schiff/ und Galleeren unter dem Marquis de Roye unterſtützet worden; eroberte ohne ſonderbaren Widerſtand die Stadt Niſſa/ die Belagerung der Citadelle wurde auf eine andere Zeit außgeſetzet: Hierauf wurde die Stadt und Schloß Villafranca/ nebſt denen Forten de St. Hoſpitio/ und de Montalban von ihme eroberet/ wordurch dem Hertzog die Hoffnung eines erhaltenden Succurs zur See völlig abgeſchnitten worden. Den 15. May hatte der Teutſche Obriſt Pfefferkorn mit 600. Mann/ theils Teutſchen/ theils Piemonteſer/ nebſt vilen Huſſarn einen Streiff in das Mayländiſche gewaget/ eroberte unweit Lodi die Bagage deß Duc de Vendome/ deß Monſr. de Bezons/ und Comte de Montgon/ nebſt faſt 500. Pferdten. Den 18. wurden ſie von dem Grafen von Vaubecourt/ Commendanten in Vercelles/ der ihnen auf der andern Seiten deß Waſſers mit 1000. Mann immerzu hinnach folgte/ eingehollet/ hatten ſich aber wider ihn ſo dapffermüthig defendiret/ daß er ſelbſt mit etlich Säbel-Hüben todt zu Boden fiele/ wobey auch der Obriſt-Lieutenant Sully nebſt 400. Mann getödtet worden. Der Brigadier d'Eclos/ Marquis de Bonnelles/ nebſt andern vilen Officieren wurden gefährlich bleſſiret: 4. Obriſten nebſt 26. Ober-Officier und vilen Gemeinen wurden gefangen/ 6. Standarten/ 1. paar Paucken/ nebſt 300. Pferdt wurden erbeutet: worauf die Parthey mit 8000. Lovis d'Or/ 50000. Pfund an Silber-Müntz/ und vilen Geißlen glücklich in das Lager zuruck kommen: Duc de Vendome vertribe doch den 15. und 16. Junii die Savoyiſche Trouppen auß dem Feld bey Taraſſo/ eroberte die Höhen bey St. Sebaſtian/ und berennete die zehen wälſche Meil von Turin entlegene Stadt Chivas/ ohne dero Eroberung die Belagerung der Haubt-Stadt Turin difficil zu ſeyn ſchine: Den 21. Junii wurden die Trencheen vor dem Orth eröffnet/ und mußte ſich der Feind vor diſem ſeiner Meinung nach geringſchätzigem Platz 40. gantzer Tag zubringen/ bis die Eroberung erfol-

ger. Die Belagerung hatte auß diser Ursach keinen guten Fortgang / weilen der Herzog bey Castagnetto nahe bey Chivas ein Retrenchement aufgeworffen/ allda auch eine Brucken über den Poo geschlagen/ und also die Stadt täglich mit frischem Volck / und neuer Munition secundiren können: Duc de Vendome ließ derowegen zur Benemmung der Communication den 20. Junii die beste Granadier-Compagnien auf gemeltes Retrenchement zwey mahl furios anlauffen/ wurde aber mit Verlurst ungefähr 800. Mann zuruck geschlagen / und wurde die Cassine / so die Communications-Brucken bedeckte / nur die redoutable oder förchtliche Cassine genennet: Den 11. Julii kame Duc de Jevillade mit 10. frischen Bataillons vor Chivas an / welchem Duc de Vendome das Lager / dem Monsieur de Lapara aber die Belagerung überlassen / sich selbst aber mit 800. Mann gegen dem Mayländischen wendete / dem tapfferen Printzen Eugenio in seinen Operationibus Halt zu machen: In der Nacht zwischen dem 20. und 21. Julii wurde die Cassine von denen Feindlichen Granadiers häfftig bestürmet/ sie wurden aber nicht allein zuruck getriben / sondern der Hertzog gewahne Gelegenheit/ den Feind bis in das Lager zu verfolgen / 22. Stuck zu vernaglen / und von dessen Werck einen grossen Theil einzuwerffen. Jevillade liesse doch in der Nacht zwischen dem 23. und 24. Julii auf den halben Mond zu Chivas Sturm lauffen/ welchen er mit zimblichem Verlurst eroberet/ und alsdan der hindenligenden Bastion mit Miniren zugesetzet: Endlich wurde er überdrüssig / faßte den Entschluß / ein starckes Corpo zu Einschliessung deß Orths zuruck zu lassen/ mit denen übrigen Trouppen aber gegen Turin aufzubrechen/ und dem Hertzog auf das Hertz zu gehen: Den 26. Julii geschahe der Aufbruch mit 11. Bataillons / 46. Escadrons/ und 250. Granadiers. Der Käyserliche General Graf von Fels / welcher die Cavallerie bey Settimo commandirte/ wurde durch disen Marsch von gemeltem Orth abzugehen gezwungen / zoge sich zwar über den Poo-Fluß mit ersinnlicher Behutsamkeit zuruck / doch wurden von der Arrier-Garde 400. getödtet / 200. gefangen / und sechs Standarten nebst 2. paar Paucken verlohren: weilen nun Chivas mit einer Circum- und Contravallations-Linie von dem Feind völlig eingeschlossen worden / hat die Besatzung den 30. Julii noch einen dapfern Außfall tentiret: worauf selbige / in vier Bataillons bestehend / den Orth verlassen / fast alle Munition und Proviant mit sich genommen / und sich in das Retrenchement auf dem Capuciner-Berg bey Turin/ allwo der Hertzog alle übrige Trouppen postiret hatte/ glücklich salviret. Duc de Jevillade nahme sein Quartier in der also genanten Veneria Royale / so einer der schönsten Pallästen in Europa seyn solle / welcher unvergleichlich schöne Orth doch von dem Feind in zimlich desolaten Zustand gesetzet worden: Doch nöthigte ihn die unerträgliche Hitz/ oder vilmehr der bey der Stadt gar zu nahe campirende Hertzog / auf einige Zeit dit Refraichier-Quartier zubeziehen / obwohl mit denen Præparatorien zu vorgebender Belagerung Turin eifrig fortgefahren wurde.

85.

Franzosen eroberen das Schloß Nizza / Montmellan.

1 Bur-

1 Montmelian/ Schloß Nizza.

2 Gantzes Piemont.

3 Die Haubt-Stadt Turin.

1 Burgen / Felsen / Bastionen
Hat gefället Feindes-Blitz /
Stigen auf bis an die Sonnen /
Doch der Blitz macht hier auch Ritz ;
Ob der 2 Leib zwar fast entseelet
Lag zu Bod / doch lebet noch
Dapferes 3 Haubt / wurd nit gefället /
Hat vermeidet Feindes Joch.

Montmelian/und Nizza seynd zwey so wohl fortificirte Orth / daß ein vornehmer Savoyischer Officier einstens vermeldet / er wünsche auf der Welt nichts mehr / als Commendant von Montmelian und Nizza zu seyn/ weil er sich dise zwey Plätz/ wan er anderst so lang zu leben hätte/ bis an den Jüngsten Tag zu defendiren getrauete.

Den 28. Septembris brach Duc de Fevillade auß denen Refraichier-Quartier auf / und näherte sich noch mehrers der Haubt-Stadt Turin : Der in Käyserlichen Diensten gestandene / und zu dem Feind übergangene Obrist Paul-Diack bravierte mit seinen Hussarn in den Feldern vor Turin : Doch setzte sich der Hertzog mit seiner gantzen Cavallerie und Dragonern zwischen Turin und Moncaliere/ seine Residentz-Stadt möglichst zubedecken : Da die gantze Welt vermeinte/ die diser Stadt mit unaußsprechlichen Præparatorien angetrohete Belagerung / oder wenigst dessen Bombardirung werde seinen Anfang gewinnen/ bekame Duc de Fevillade durch den Marquis de Dreux Befelch/ sich mit der Armee zuruck zu ziehen / und die Belagerung auf bequemere Zeit zuverschieben/ dessen Abmarsch auch den 4. Octobris mit gröster Freud der Piemonteser bewerckstelliget worden : Hierzu därffte Anlaß gegeben haben / weil Duc de Fevillade dem Duc de Vendome unlängst 14. Bataillons und 12. Escadrons eiligst zu Hilff senden müssen / dem Printz Eugenio in dem Mayländischen gewachsen zu seyn ; über das mußten wegen den grossen Progressen der Alliirten in Catalonien 8. Bataillons von dem Fevilladischen Corpo in Provence abgehen / umb die See-Cüsten vor besorglicher Feindlicher Landung zu defendiren/ wordurch der Feind also geschwächt worden / daß er die hohe Gedancken einer so wichtigen Belagerung von selbst mußte fallen lassen : Hierzu kame / daß die Stadt Asti durch Versehen denen Franzosen verlohren gangen ; Duc de Fevillade befahle seinem Secretario / dem Commendanten in Acqui Befelch zuertheilen / die Guarnison herauß zu ziehen / und zu ihme zu stossen / der Secretarius setzte an statt Acqui Asti / worauf Fevillade die Ordre ohne weiteres Durchlesen unterzeichnet. Der Commendant parierte derselbigen / der Hertzog von Savoyen hingegen bediente sich deß Vortheils augenblicklich / warffe ein erkleckliche Guarnison hinein / und wise die zuruckkehrende Franzosen mit blutigen Köpffen ab : Selbige hatten zwar den 6. Novembris den Orth zu belagern angefangen / mußten doch den 12. in der Nacht / nachdem sie 300. Mann allda sitzen lassen / den Abzug nemmen. Doch mußte die mit 6. grossen Bastionen und tieffen Gräben/ so in lebendigen Stein außgehauen/wohl versehene Vestung Montmelian/ welche jeder Zeit für unüberwindlich gehalten worden / nach zwey Jähriger engen Blocade zu dem End deß Jahrs sich an den Feind ergeben / und zog der Graf von Santenac den 12. Decembris mit 623. Mann / und zwey Canonen auß / hatte doch nur 300. Mann nach Turin gebracht / inmassen die übrige Schweitzer von dem Redingischen Regiment/ dem Exempel ihres Obristen folgend/ unter dem Feind Dienst

genommen. Nizza/ so wegen dem Castell sonderlich berühmt ist / mußte gleiche Fatalität erfahren: Es hatte zwar Duc de Fevillade allbereit mit eingehendem Frühling / gemelter massen / die Stadt eroberet / worauf aber auf einige Monat in diser Grafschafft ein Waffen- Stillstand eingegangen worden; vor dem Abzug hatten die Franzosen die Mauren und Thor der Stadt sprengen lassen / daß also Duc de Berwick / welcher den 31. Octobris mit 15. Bataillons die Belagerung angefangen / in baldiger Zeit in seinen Händen sahe: Den 10. Novembris gewahne die Attaque vor dem Schloß seinen Anfang / und wurde der Orth von siben Batterien auß 60. Stuck und 15. Mortiers unabläßlich beschossen: Denen Belagerten wurden durch das entsetzliche Canonieren alle Bronnen / bis auf ein einzige Cisterne ruinieret: Obwohl der Commendant Marquis de Catail an dapfferer Defension nichts erwinden lassen / mußte er doch / weil kein Entsatz zuverhoffen ware / und fast ein gantzes Regiment auß Schweitzern / desertirenden Franzosen / und Außländer bestehend / desertiret hatte / die Chamade schlagen / zoge den 4. Januarii deß folgenden Jahrs mit 600. Mann / und zwey Canonen auß / und wurde bis nach Turin begleitet. Der Verlurst so viler Vestungen ware dem Hertzog umb so vil empfindlicher / weilen die mehrist eroberte Orth / als Vercell / Ivrea / Verrua / Montmelian / ꝛc. gantz demoliret / und in desolaten Stand gesetzet / da lagen.

86.

Gibraltar wird von denen Alliirten entsetzet.

1 Engelländer eroberten Gibraltar in 5. Täg.
2 Denen Spaniern.
3 CARLO dem Dritten.

Was der 1 Engel Heer besiget
Unlängst hat in wenig Tag
Deinem 2 Feind nit unterliget /
Hier sein Heer zu Boden lag;
3 Jenem / dem die Welt gebühret /
Mars die Port vom Ocean
Dapfermüthig defendiret /
Macht dem Heer zum Sig die Bahn.

Carolo dem Fünften wurden die bey Gibraltar stehende Säulen Herculis zugeeignet / mit dem Lemmate: Plus ultra: Ein ruckgängiger Krebs / welchen ihm nach der unglücklichen Belagerung Metz statt der Säulen mit dem umgekehrten Lemmate: Plus retro, seine Feind zulegten / kunte denen von Gibraltar dapfermüthig abgetribnen Gallo Spanier zum Abmarsche gegeben werden.

Die Welt- beruffene Belagerung von Gibraltar / so den Kern der Spanischen Soldatesca gekostet / hatte allbereith im Mittel deß Octobris deß vorhergehenden Jahrs seinen Anfang genommen / an dessen 21. Tag der Spanische Marquis de Villadarias die Lauff- Gräben eröffnen ließ / und wurde der Orth auß 40. groben / 26. andern Stucken / nebst 11. Mörser zu Land beschossen / zu Wasser bedeckte Monsieur de Pointis mit seiner Escadre die Belagerung / und verhoffte der Feind mit einer in 5. Tag von denen Alliirten eroberten Vestung gleicher massen in baldiger Zeit fertig zu seyn. Allein der Englische Ritter Leake hatte das Glück / mit 13. Kriegs- Schiff und 9. Fregatten mit dem ersten Succurs in dasigen Hafen einzulauffen / allwo er einige Feindliche Fregatten verbrennet / hierauf das Spanische Lager bombardiret /

diret / und vil der Feind in denen Approchen getödtet: Der Englische Contre-Admiral Westone eylte bald hierauf mit dem andern Succurs nach alldortiger Bay: weilen aber der Ritter de Pointis mit einer starcken Escadre von Cadix wider ihn außgelauffen ware / nahme er seinen Lauff nach Lissabona zuruck; doch hatten einige Schiff von seiner Escadre das Glück / nach Gibraltar mitten durch die Feind durchzudringen / und den Orth mehrmahl in den Stand zu setzen / die hitzige Belagerung der Feind noch lange Zeit außzuhalten. Weilen aber der Admiral Leacke / auß Forcht von Monsieur Pointis überfallen zu werden / auß der Bay vor Gibraltar gleichermassen nach Portugall zuruck geseglet / Pointis den Orth zu Wasser völlig eingesperret / über das 4000. Franzosen nebst dem Marschall de Tesse zur Verstärckung in dem Spanischen Lager angelanget waren / gewahne die Belagerung ein gefährliches Außsehen / wiewohl der Heldenmüthige Commendant Printz Georg von Hessen-Darmstatt zu seinem unsterblichen Ruhm nichts erwinden lassen / alle Schritt dem Feind saur / und disputierlich zu machen: Zum meisten stunde dem Feind in dem Weeg die grosse Uneinigkeit / welche wegen dem Commando in dem Lager entstunde: inmassen der Marquis de Villadarias / als der Comte de Tesse bey seiner Ankunfft das Commando der Belagerungs-Trouppen übernemmen wolte / hierüber also entrüstet worden / daß er von dem König seine Dimission verlanget / und nahme die Mißhelligkeit von Tag zu Tag mehr zu / weil Tesse den Marquis de Villadarias beschuldigte / daß er mit seinen Spanischen Generals die Belagerung nach der alten unfüglichen Manier angestellet / da hingegen jener einwendete / daß der Marschall de Tesse nebst dem Marquis de Thouy nur allenthalben oben hinauß wolten / und das Volck im geringsten nit zu spahren verlangten / wie dan der Marquis de Thouy den 7. Februarii mit denen Französischen Granadiers und Spanischen Land-Knechten das Retrenchement nebst der Bastion bestürmen wollen / wurde aber mit Verlurst 800. Mann / nebst 200. Gefangenen zuruck geschlagen. Endlich wurde der Streitt zwischen denen commandierenden Generals von beyden Königen von Franckreich und Spanien beygelegt / und mußte Villadarias bey der Armee verbleiben / ihme wurde doch das Commando mit dem Comte de Tesse wexel-weis überlassen: Da die Belagerer allbereit zu einem General-Sturm alle Anstalten gemacht hatten / kame der Englische Admiral Leacke mehrmahl mit einer wohl-außgerüsten Flotte von 35. Kriegs-Schiffen / liesse den 21. Mertzen in den Hafen ein / hatte aber keinen Feind mehr darinn gefunden / weil sich Pointis in aller Eyl gegen Malaga retirirte; allein der Admiral Leacke folgte ihm mit vollen Segel nach / holte ihn bey Capo Carnero ein / und obwohlen sich der Ritter Pointis zwey ganzer Stund mit fünf Kriegs-Schiff wider den weit stärckeren Feind dapfermüthig defendirte / wurden doch drey seiner Schiff l'Ardent / l'Arrogant / und le Marquis benambset von denen Alliirten eroberet / zwey andere le Magnanime / und le Lis wurden bey Marbella an den Strand gejaget / und von dem Feind / nachdem sie die Mannschafft und Equippage salviret / selbst in den Brand gestecket: Die übrige Feindliche Schiff waren allbereit vor der Action durch einen grausamen Sturmwind von gemelten fünf separiret worden / sonsten wohl alle in der Alliirten Händ wurden verfallen seyn: Hierauf wurde Gibraltar mit 150000. Pfund Pulver / vilem Volck / und Proviant nach Genügen versehen / wordurch der Feind genöthiget worden / den

22. Apri-

22. Aprilis die Belagerung völlig aufzuheben/ nachdem er wohl 10000. Mann vor diſem Orth in der ſechs Monatlichen Attaque hatte ſitzen laſſen / und mehr als 8000. Bomben / und 62000. Canon-Schüſſe gethan.

87.

Portugeſen eroberen Valenzia d'Alcantara/ Albuquerce/ ꝛc.

Portugall die Scen 1 mutiret /
Heur den Feind auch ſuchet auf /
Doch das Glück nit g'nug pouſſiret /
Steht ſtill mitten 2 in dem Lauff;
Obſchon ſtunden an den Spitzen
Hier der Orth der 3 Helden vil /
Hat doch 4 Zwytracht ihrem Blitzen
Mehren theils geſetzt ein Zihl.

1 War voriges Jahr unglücklich.

2 Belagerung Badajos wird zweymahl aufgehebt.

3 de Minas / Gallovay/ Faggel.

4 Kunten ſich wegē dem Commando nit comportiren.

Der Engelländiſche Hertzog von Schomberg / ſo voriges Jahr der Orth commandirte / ware nach Engelland zuruck gangen / weil ihm der Portugeſen Diſputen länger anzuhören unerträglich fiel: Fagel begehrte in diſem Jahr auch ſeine Dimiſſion: Mylord Gallovay kunte ſich mit der Portugeſiſchen Generalität eben ſo wenig vertragen: Sic ducum diſcordia res magnæ dilabebantur.

Die Portugeſen ruckten zu Anfang diſer Campagne mit 22. Bataillons von eigenen Trouppen/ 4. Engliſchen/ und ſo vil Holländiſchen / ohne die Cavallerie / in das Feld: Der Marquis das Minas/ der Engliſche Mylord Gallovay / nebſt dem Holländiſchen General Faggel führten das Commando (Don Melgar Admirant von Caſtilien ware allbereit im May-Monat / mit groſſem Leydweeſen CAROLJ deß Dritten/ todtes verblichen ;) bey dem Commando ware accordiret worden / daß die Portugeſiſche Generals die Aufſicht ihrer Trouppen/ beyde Maiſtres de Camp Gallovay und Faggel aber die Feld-Wachten jeder Zeit zu beſtellen hätten Der Anfang favoriſirte denen Portugeſen nach Wunſch / und hatte der Marquis das Minas mit 8000. Mann beyde veſte Orth Salvaterra/ und Sarcas auf Diſcretion eroberet/ und 700. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Das groſſe Lager / ſo mehrentheils in Engell- und Holländer 16000. Mann ſtarck beſtunde / und worbey Mylord Gallovay nebſt dem General Faggel das Commando Wechſel-weis führten / ruckte vor Valenzia d' Alcantara / allwo die Feind ein vortreffliches Magazin angelegt hatten ; die Guarniſon beſtunde in 2000. Mann / und war der Orth mit einem bedeckten Weeg/ vilen Baſtionen / und einem alten wohl fortificirten Schloß verſehen. Den 9. May wurden die Trancheen eröffnet/ den 8. d eß Morgens wurde allbereit das Zeichen zum Sturm gegeben / bey welchem ſich die Feind auf zwey Seiten dapfermüthig defendierten / doch drungen die Engell- und Holländiſche zum Sturm verordnete Trouppen mit dem Degen in der Fauſt in die Stadt / worauf auch die Guarniſon in dem Schloß ſich auf Diſcretion ergeben. Den 17. May fangte man an die veſte Stadt Albuquerce in Eſtramadura zubelagern ; den 20. ſchlug die Guarniſon allbereit die Chamade/ und wolte ſich in das Schloß retiriren / kunte aber kein andere Ca-

pitu-

pitulation erhalten / als Stadt und Schloß zugleich an die Alliirten zu übergeben / worauf selbigen freyer Abzug verwilliget worden. Alsdan ruckte man vor die wichtige Vestung Badajos / und stellte sich an vor dem Orth eine würckliche Belagerung vorzunemmen: Weilen aber der feindliche Commandirende General Comte de Tesse in der Nahe stunde / und die Communication mit der Stadt stäts offen hatte / über das in mitten Junii eine unerträgliche Hitz einfiehle / der Feind aber zu keiner Haubt-Schlacht zu bringen ware / wurde die Belagerung unterlassen / und zur Erspahrung der Trouppen die Refraichir-Quartir bezogen. Die schlechte Einigkeit zwischen denen Alliirten und Portugesischen Generals verursachte / daß die feindliche Armee / so durch die unglückliche Belagerung Gibraltar in üblen Stand gesetzet worden / zu keinem Haubt-Treffen gezwungen worden / worzu sich auf dem Marche nach Albuquerce die schönste Occasion erzeiget / worbey sich aber die Portugesen für die Ehr deß ihnen von denen Alliirten anerbottenen ersten Angriffs gantz säuberlich bedancket.

83.

Vergeblich widerholte Belagerung Badajos.

1 Aufhebung der Belagerung Badajos geschah zum End.

2 Portugesen wollen nit schlagen.

Wan das 1. End hätt colludiret /
Mit dem Anfang diser Zeit /
Hät der Feind nicht evitiret /
Grösten 2 Streich / war schon bereit:
Nur mit Streitten / Siges-Beuthen /
Sammlet ein Mars in dem Feld /
Ohne Streitten / muß man leiden /
Wan der Sig dem Heer entfällt.

Die Portugesen hatten dises Jahr beständig refusiert / die Contingent von ihren National-Völckern König Carolo in Catalonien mitzugeben / welches doch umb so vil nothwendiger zu seyn schine / weilen die Engell- und Holländer wegen widriger Religion bey denen Spaniern sehr Exos waren.

Den 1. Octobris wurde der an der Quadiana ligende veste Orth Badajos von denen Portugesisch-Englisch- und Holländischen Völckern mehrmahl berennet / worauf den 3. die Trencheen formlich eröffnet worden: Das erste Ubersehen der Portugesen ware / daß sie wider alles gute Einrathen deß Holländischen General Fagel unterlassen / das feindliche zu Talavern angelegte Magazin / obwohl der nur 2. Stund von Badajos entlegene Orth höchst mit 4000. Mann besetzet ware / hinweg zu nemmen. Comte de Tesse / wohl erwögend / daß ihm an Erhaltung dises Orths ein Grosses gelegen / hatte sich binnen 8. Tag also verstärcket / daß er auf 17. Bataillons / und 53. Escadrons nebst andern 1000. Mann wider alles Vermuthen angewachsen: Uber das waren die Circum- und Contravallations-Linien der Portugesen also beschaffen / daß weder die völlige Einschliessung der Vestung / noch auch eine vollkommene Bedeckung der Trencheen zu verhoffen stunde / worzu kame / daß der Englische Mylord Gallovay das Unglück hatte auf der grossen Batterie / von welcher man den 1. Octobris mit 30. Stucken zu feuren angefangen / die Helffte seines rechten Armbs

durch einen Canon-Schuß einzubüssen. Den 14. Octobris mit Anbruch deß Tags zeigte sich der Feind in Schlacht-Ordnung / ehe die von dem General Fagel angefangene Lini von der Quadiana bis an die Chevora zur Perfection konte gebracht werden: Nachdem der Feind allbereith über den letstern Fluß die Brucken gewonnen hatte / ware es denen Alliirten eine Unmöglichkeit / mit der Armee in Zeiten zu übersetzen / und sich über den Fluß in Schlacht-Ordnung zu stellen / umb den Feind anzugreiffen: Doch wurde denen Portugesischen Generals mehrmahl die Schuld beygeleget / daß sie schlecht auf ihrer Huet gestanden / und von deß Feindes Bewegung nit die geringste Nachricht gehabt hätten / wolten auch den General Fagel nit anhören / als er ihnen remonstrierte / daß denen in Badajoz von dem Marschall de Tesse geworffnen 1000. Mann ungeachtet / doch an möglich zu machender Eroberung deß Platzes nit zu verzweiflen seye / wozu ihnen der schlechte Lust / den sie zu einer Haubt-Schlacht dises Jahr erzeigten / därffte Anlaß gegeben haben: Faggel ware hierüber also enttrüstet / daß er nach Holland zuruck gekehret / die Portugesische Armee aber hatte ohne weitere Verrichtung die Winter-Quartier bezogen.

84.

Conquestierung von Barcellona und gantz Catalonien.

Carolus VI.

1 Carole / kan nicht umbgehen /
Deine Sig zu fangen an /
Ach! Die Welt muß ja bestehen /
Daß der Gröst komm auf den Plan /
2 Barcellonam hast besiget /
War zwar nur ein Liebes-Streitt /
Williglich der Orth erliget /
Dir zu dienen ist bereit.

1 Die Haubt-Stadt mit gantz Catolonien ergabe sich.

Der damahlige Vicerey Marquis de Velasco ware allbereit A. 1697. an dem Verlurst der Haubt-Stadt Barcellona die gröste Ursach: selbiger hatte sein Zahl-reiches Corpo in 3. Theil abgetheilet / und wurde in der Nacht so unversehends von denen Franzosen überfallen / daß er kaum in dem Hemd entkommen: Der commondirende Printz Georg von Hessen-Darmstadt hatte sich doch zwey gantzer Monat recht Löwenmüthig defendiret.

Die mächtige Flotte der Alliirten unter denen Engelländischen Admiralen Schovel / Leacke / und Bings / und dem Holländischen Comte Alemonde machte in disem Jahr wohl 100. best außgerüste Capital-Schiff / ohne die vile Branders / Fregatten und Bombardier-Galliotten auß: Der Admiral Bings ware zwar zuruck gebliben / und hielte den Monsieur Coetlogon in dem Hafen zu Brest mit seinen allda ligenden 20. Kriegs-Schiffen zuruck / umb ihne zuverhinderen / zu dem Französischen groß Admiral Comte de Thoulousse zu stossen: Den 3. Junii sealete der Admiral Schovel auß Engelland ab / der Holländische Admiral Allemonde ware allbereit nach Lissabona voraußgangen. Worauf sich der grosse Monarch Carolus III. resolvirt / in Allerhöchster Person sich in Catolonien zuverfügen / und die wichtige Belagerung der Haubt-Stadt Barcellona / weil das flache Land allbereit für ihren rechtmässigen

König

König das Gewöhr ergriffen hatte / vorzunemmen. Der Ritter Schovel gieng den 2. Julii mit 40. Kriegs-Schiffen vorauß / Mylord Peterbourg aber / welcher die Trouppen commandiren solte / folgte nebst dem König Carl den 23. dito nach: Auf der Alliirten Flotte wurden 1200. Pferdt / nebst 12000. Mann zum Außsteigen / wie auch vor 20000. Mann nöthige Waffen mitgenommen: Den 11. Augusti stige man zu Gibraltar an das Land / allwo König Carolus den Mylord Peterbourg / den Admiral Schovel / nebst vilen andern Generalen herzlich tractiret. Den 16. Augusti gienge der gantze Hof / welchem sich der Printz von Hessen Darmstadt Commendant in Gibraltar zugesellet / miehrmahls zu Schiff / worauf zu End deß Augusti Ihre Königliche Majestät ohne Hinternuß an das Land gestigen / bey dessen Ankunfft 8. bis 10. Städt in Catolonien also gleich huldigten / ja so gar in dem Königreich Valenzia gewahn es also gleich zu einem General-Auffstand grösstes Ansehen: Die Trouppen / so von der Englischen Flotte an das Land gesetzet worden / bestunden in 12000. Mann außerlesener Mannschafft / zu welchen 8000. Mann der Malcontenten gestossen / welche unter ihren Häubtern denen beyden Marquisen von Cifuentes und Aronche / denen Herren Bacet / Ramos / Avillar / Cib / nebst vilen andern stunden / und anfänglich die Malcontenten von Vich / weilen sie in selbiger Gegend den Auffstand erreget hatten / genennet wurden. Den 27. Augusti wurde die Stadt Barcellona berennet: Der Viceroy Marquis de Velasco / Duc de Popoli / nebst denen Marchesen d'Aitona / und de Risbourg waren zwar mit ihrer in 5000. Mann bestehender Guarnison resolviret / sich dapffermüthig zu defendiren / kunten sich doch / da das gantze Land König Carolo häuffig zustehle / keinen guten Außgang versprechen. Den 14. Septembris ware der Englische Mylord Peterbourg / nebst dem Printzen von Hessen Darmstadt / Mylord Clairemont und andern mit 1000. Mann auf das Fort Montjovi loß gangen / auß welchem man gantz Barcellona bestreichen kunte: Die Feind hatten vor dem Orth ein starckes Retrenchement aufwerffen lassen / welches aber in kurtzer Zeit von der dapffern darvor gebrachten Mannschafft nebst allen Aussenwerck eroberet worden / worbey aber der Heldenmüthige Printz von Hessen Darmstadt / der sein Volck zum drittenmahl zum Sturm anführte / und unter denen Ersten in die Contrescarpe sprunge durch ein Musqueten-Kugel durch die Venam Cavam geschossen wurde / wordurch ihm so vil Verblütung verursachet worden / daß selbiger zu höchstem Leid-Weesen der hohen Generalität und nit sonder Thränen deß Königs CAROLI noch selbigen Tag todtes verblichen: Bey disem scharpfen Angriff hatte der Feind zwar bey 300. von denen Alliirten gefangen bekommen / mußte sich doch nach dem Verlurst deß Retrenchements in den Donjon rettirieren / allwo er sich bis den 17. Septembris defendirte / da aber ein Bombe selbigen Tag in die Pulver-Cammer fiehle / ungefähr 60. Faß mit Pulver ergriffe / und den Gouverneur Marquis Caracciole nebst vilen Officiers und 60. Soldaten in die Lufft schickte / mußte sich die übrige Guarnison / so annoch in 15. Officiers nebst 290 Gemeinen bestunde / auf Discretion ergeben: Weilen auch die Stadt von 5. Engell- und 3. Holländischen Kriegs-Schiffen nebst 8. Bombardier-Galleotten beständig beschossen wurde / wurde noch selbige Nacht der halbe Pallast deß Viceroy / das Rath-Hauß nebst vi-

len andern Gebäu durch die eingefallene Bomben ruinirt: Den 20. Septembris wurden die Trencheen formlich eröffnet/worauf die Stadt mit etlich Batterien auß 50. Canonen / und 20. Mortiers häfftig beschossen worden. Den 3. Octobris liesse der Mylord Peterbourg / da er die Breche zum Sturm allbereit groß genug zu seyn urtheilte / den Orth durch einen Trompeter auffordern: Weilen die Antwort nicht nach Wunsch erfolgte/wurde mit dem Bresch-Schiessen fortgefahren: Den 4. Octobris kame es doch zu einem Waffen-Sillstand / den 9. wurde die Capitulation geschlossen / worbey der Guarnison der freye Abzug mit 60. Mettallenen Stucken nach Taragona oder Tortosa zugesagt worden. Weilen aber der erste Orth zu Wasser und zu Land unterdessen eingeschlossen ware / Tortosa aber allbereit dem König CARL sich submittiert hatte/vergliche man sich den Vice-König mit seiner Guarnison nach Girona zu überführen. Aber auch diser veste Platz hatte sich nebst denen Städten Lerida und Urgel unter der Zeit an König CAROLUM ergeben/ mußte also die Guarnison nach Roses begleitet werden / welches der einzige Orth ware / der dem Feind in Catalonien übrig verbliben; Ein grosser Theil der Besatzung hatte bey Höchst-gedachtem König Dienst genommen / und wäre der Vice-König nebst andern Grossen in Gefahr gelauffen / von dem Pövel übel tractirt zu werden / wo nit Comte de Peterbourg selbige sammentlich in seine Protection genommen hätte. Bey so glücklichem Erfolg / hatte sich das gantze Königreich Valenzia gleichfalls ihrem Allerdurchleuchtigsten Souverain ergeben / und nahme der General Bassot in seines Königs Namen die Oerther Denia / Gandia / Oliva / Alzira / Rabira mit der Haubt-Stadt Valenzia selbst in Possession / worauf in dem Königreich Arragonien gleicher Massen vil Plätz aufzustehen anfangten / und hatte es das Ansehen / es wurde mit diser von dem Hauß Bourbon entrißnen Monarchie zu seiner völligen Revolution kommen. Der Französische Groß-Admiral Comte de Thoulouse liesse sich dises Jahr wegen grosser Uberlegenheit der feindlichen Flotte gar nit in der See sehen. Ware zwar den 8. Aug. nach Toulon abgereiset/allwo er doch nur ungefähr 44. Kriegs-Schiff/ nebst 15. bewaffneten Galleeren zum Außlauffen fertig funde: Er befahl also/auß Forcht/ die Alliirte därfften in Provence zum Besten deß Hertzogs von Savoyen eine Landung vornemmen / die Rheede zu Marseille mit 18. Canonen/ und 22. Mortiers zu besetzen/ wurde aber / da das Haubt-Absehen auf Catalonien gerichtet ware / in seinen Gedancken betrogen.

85.

Ungarischer Feld-Zug.

1 Rebellen in Ungarn.

1 Tobet / wiettet / sauset / praussет /
Heur Rebellen allzumahl /
Teutschem Heer vor euch nit grausset /
Triumphiert in eurem Fahl /

Der Welt-beruffene Ertz-Rebell Graf Emericus Teckely starb zu Nicomedia in Klein-Asien den 14. Septembris / er ware ein Stieff-Vatter deß jetzo Malcontenten Fürstens Rago-

Las-

Lasset alle Donner krachen /
1 Feurt ab Blitz / gleich solls so seyn /
Doch kein Riz in d' Felsen machen /
Euere Keil / nit gehen ein.

2 Graf von Arbeville commandirte.

ny / setzte dessen ältisten Sohn zum Erben ein / legirte auch 100000. fl. zu anderen Vermächtnussen. Printz Ragoy war Executor Testamenti.

Der Malcontenten in Ungarn regulirte Trouppen bestunden dises Jahr in 10. Regimenter Cavallerie / und 20. Regimenter Infanterie / sammentlich 46500. Mann außmachend / sie mußten doch die Belagerung Giula aufheben / die engbloquirte Vestung Leopoldstadt wurde imgleichem von dem Grafen Herbeville mit Proviant und andern Nothwendigkeiten nach Genügen versehen. Hierauf wolte selbiger / weil er den verlegten Übergang über die Waag nit gewißen kunte / nach der grossen Insul Schütt zuruck kehren / allein fande er auch allda von dem Ragozy / Berezeny / Ozkay nebst andern den Ruck-Weeg sich völlig abgeschnitten. Resolvirte sich also auf den Feind loß zugehen / welches den 11. Augusti mit ungemeiner Dapfferkeit bewerckstelliget wurde / und hatte das Hañoverische und Latourische Regiment die feindliche Reutterey in dem ersten Anariff dermassen übel gehalten / daß selbige mit Hinterlassung der Hayducken sich frühezeitig in die Flucht begeben / worauf die gantze Ragozische Macht mit Verlurst deß gantzen Lagers / 30. Stuck / 40. Standarten und Fahnen / and aller Bagage das Feld geraumet: Die völlige Ragozische Cantzley nebst der versilberten kupffernen Paucken von dessen Leib-Regiment ware gleichfalls erbeuthet worden / doch ware der Verlurst der Rebellen an Mannschafft von geringer Consideration / weil sie wegen einfallender Nacht leichtlich entkommen können / selbiger ersträckte sich auf 1000. Mann / worgegen der Käyserlichen 300. theils getödtet / theils blessirt worden. Hierauf hatte sich der Graf von Herbeville mit beyden Generalen von Pfefferhofen und Glöckelsperg conjungiret / und den Marche gegen der Theiß und Sibenbürgen angetretten / Großwardein wurde alsogleich von der harten Blocade befreyet / worauf den 11. Novembris unweit Szambor bey Kanica zwischen denen Käyserlichen und Rebellen mehrmahl ein scharpfe Action vorbey gangen. Fürst Ragozy neben dem Forgatsch und Esterhasi ware selbst zugegen / und hatte sich hinter einem wohl-bevestigten Retrenchement mit 30000. Mann wider das anruckende Käyserliche Corpo mit beständigen Canonieren verzweiflet gewähret / die übergeloffene Teutsche und Franzosen spihlten solcher Gestalt mit Granaden / als ob es eine der best-regulirten Miliz wäre: Doch gewahne endlich die unüberwündliche Teutsche Dapfferkeit die Oberhand / und wurden die Rebellen völlig zerstreuet / über 30. Stuck / 32. Fahnen erbeuthet / der Französische Marquis de Bellegarde / so sich bey dem Ragozy aufhaltete / wurde gefangen / und nach Wienn gebracht / der Rebellen waren in der Action 6000. erlegt worden / und wurde den Tag nach dem Treffen der General Schlick gegen Weissenburg abgeschicket / sich mit dem in Sibenbürgen Commandirenden Käyserlichen Feld-Marschall Herrn Grafen von Rabutin zu conjungiren: Die von denen Rebellen allbereit eroberte Vestung Claussenburg mußte sich widerum der Käyserlichen Protection unterwerffen / gantz Sibenbürgen wurde in vorrige Freyheit gesetzet / und kunten die Käyserliche ungehin-

deret ihre Winter-Quartier der Orth außbreiten. Unter der Zeit bemühete sich zwar Herr von Almelo Holländischer Minister zu Tyrnau durch anerbottene Holl- und Engelländische Mediation die Rebellen zu Fridens-Gedancken zu bringen / der Engelländische Graf von Sundesland wurde zu disen Tractaten von seiner Königin bevollmächtiget / doch wurde der vorgeschlagene Stillstand allererst den 1. May deß folgenden Jahrs zum Stand gebracht.

86.

Aufstand der Bauren in Bayrland.

1 Bayrische Bauren.

Da Mars alles allarmiret /
Von dem 1 Feld ein tolle Schaar
Unvermuth die Trommel rühret /
Ja von Sinnen kommet gar /

2 Bauren und Hirten Gott.

2 Pan den Habit hat mutiret /
Die Montur geht mir nit ein /

3 Waren viler Waffen.

Was mit 3 Sensen attaquiret /
Kan kein Heer der Löwen seyn.

Die grosse Noth brachte den Lands-Mann in äusseriste Desperation. A. 1492. entstunde in Holland umb Harlem ein dergleichen Krieg: Selbige liessen / ihre Armuth zubedeuten in ihren Fahnen einen Heiligen / der auf einer Seiten einen grünnen Käß / auf der Anderen aber ein Stuck Brod hatte / abmahlen / wurde dahero die Käß- und Brod-Krieger genennt.

In dem October fangte der gemeine Mann in Bayren sehr aufrürisch zu werden an / dan es rottirten sich sehr vil zusammen / und verstärckten sich immermehr / sonderbar umb Landshuth herum / überrumpleten das Schloß Vilzburg / befreyeten die allda verwahrte Bursch / und machten einen Hauffen von 6000. Mann auß: Im Burghausser Rent-Ambt stunden auch etlich 1000. Mann auf / eroberten den 16. Novembris Stadt und Schloß Burghaussen / allwo zwar die nur in 170. Mann bestehende Besatzung / ein ruhmwürdiges Gefecht die gantz Nacht hindurch verführten / mußten doch / da sich die Bauren immerdar vermehrten / alles Gewöhr in ihre Händ liffern / und über Saltzburg in das Ländel abgehen / worauf die Bauren den Orth mit 1500. Mann besetzen / alsdan Vilzhofen und Hilgoldsberg eroberten / wordurch ihnen der Muth also gewachsen / daß sie sich unterstunden / vor die Real Vestung Brannau zu gehen / solche zu belagern und zu bestürmmen: Ob ihnen schon 2. Stürm dapffer abgeschlagen worden / machten sie doch zu dem Dritten alle Anstalten / schießten etliche glüende Kuglen in die Stadt / worauf ein grosse Feurs-Brunst entstanden / wordurch der Graf von Tättenbach bey besorgendem Aufstand der Burgerschafft den Orth den 27. Novembris zu übergeben genöthiget worden. Der wohlbevestigte Orth Schardingen mußte den 6. December gleiches Unglück erfahren: Den 13. Decembris hatte ein Metzger Namens Krauß die Stadt Kehlheim durch ein Breu-Thürlein an der Stadt-Maur unversehends übersligen / die Besatzung / so auß Zaahafftigkeit das Gewöhr nidergeworffen / mußte sich gefangen ergeben / Krauß warffe sich zu einem Commendanten / und Obrist-Lieutenant deß Orths auf / schribe auch in nah-gelegener Landschafft vor 16000. Mann Mehl und andere

Pro-

Provision auß: In der Obern Pfaltz hatte der Pfarrer zu Nichbach gleichfalls ein Corpo versammlet / mit welchem er den 31. Decembris die Stadt Cham überrumplet / die 50. Mann starcke Besatzung gefangen genommen / und sich gleicher Massen zu einem Commendanten deß Orths aufgeworffen: Weil diser Aufstand von grosser Consideration zu seyn schiene / wolten sich die Käyserliche Administration zu München mit disen Leuthen in einen Tractat einlassen / Herrn Grafen von Löwenstein Käyserlichem Administratori ware es zwar anfänglich in München nicht allerdings wohl zu Muth / weilen seine Guarnison sehr schwach ware / und er sich von Innen und Aussen Sorgfältige Gedancken machte / er erdacht doch disen List / und liesse unter Trompeten-Schall publiciren / daß auß alldassiger Kunst-Cammer ein grosser Diebstall seye begangen worden / unter der Zeit wurden alle Thor / unter dem Vorwand / damit der Thäter nit entkommen möchte / versperret / auch in allen Gast-Häusseren auf alle verdächtige Personen scharpfe Nachfrag gehalten: So bald ein mehrere Verstärckung der Trouppen angelanget / wurden die Thor widerum eröffnet / und von dem grossen Diebstall fürters nichts mehr gehöret / da man zu denen Tractaten schritte / erklärte sich die tolle Baurschafft / daß wan Herr Graf von Löwenstein als Administrator nit selbst gegenwärtig wäre / verlangten sie nit zu tractiren / begaben sich auch ohne Verzug von Aemphing als ernenntem Conferentz-Orth / hinterliessen doch ihr Begehren schrifftlich / so in folgenden Puncten bestanden: Erstlich ihren gnädigsten Lands-Fürsten völliglich zu restituiren: Anderens alle Vestungen unverzüglich ihnen abzutretten: Drittens alle Artillerie nebst allem Entführten an Gelt oder in Natura zu liffern: Und dan Vierdtens / bis zu dessen Vollziehung die Grafschafft Tyrol als ein Unterpfand zu übergeben: Ihre Macht ware im December auf 30000. Mann angewachsen / worbey sie denen Jenigen / so ihnen nit Vorschub geben wolten / mit Feur und Schwerdt trohetten / sie fangten auch an eine formliche Regierung anzustellen / nennten sich die Lands-Beschützer / oder sogenannte Lands-Defension / und liessen au die sammentliche Land-Ständ Patenten abgehen.

87.

Grosse Niderlagen gemeldter Baurschafft.

1 Käyser Josephus.
2 Rebellische Bauren.
3 Haubt-Stadt München.
4 Bey Sendling und Aidenbach.

1 Jupiter sich lang verweilet /
Abzufeuren seine Blitz /
Doch 2 Pan toll zum Würgen eylet /
Und angreiffet 3 Löwen-Sitz /
Schnell der Blitz das Heer hat troffen /
Miserabel war 4 der Fahl /
Schlagt zu Bod / was nit entloffen /
Neu Gigantes allzumahl.

Einige Tumultuanten richteten ein sogenanntes Parlament auf: Es reimete sich wie jener liederliche Bauren-Auffstand: so sich A. 1502. in dem Speirischen ereignet / welche wegen denen von denen Bauren anstatt der Fahnen auf Stangen angebundenen Bund-Schuen der Bund-Schue genannt worden. Gewiß ist es / daß Se. Chur-Fürstl. Durchl. an solchem Landverderblichem Weesen gröstes Miß-Belieben getragen.

Un-

Unter diſer Begebenheit hatten die Käyſerliche Trouppen an dapfferer Defenſion nichts erminden laſſen. Da die Tumultuanten vor Waſſerburg ruckten/thatte Herr Obriſt de Wendt einen dapffern Außfahl/ und erlegte deren bey 400. Ruckte alsdan gegen Alten-Oetting / allwo er mehrmahl einige 100. getödtet: Die Guarniſon in Ingolſtadt gienge etlich 100. Mann ſtarck vor Kehlheim/ beängſtigte den Orth mit Feur / worauf die Burgerſchafft wider ihren Affter-Commendanten Krauß ſich aufgeleinet/und die Käyſerliche einlieſſe:Krauß hatte ſich unter denen Fäſſeren in einem Keller unter dem Stroh verſtecket / wurde aber gefunden / und Anderen zum Beyſpihl geviertheilet: Die ſchärpfiſte Action ware vor der Haubt-Stadt München ſelbſt / vor welchem Orth die Bayriſche Bauren / ſo in dem Oberland aufgeſtanden/ unter welchen ſich vil gute Schützen befanden / den 24. Decembris gantz unvermuthet gerucket / und ſich alſogleich eines Thurns / der die Iſer-Brucken bedecket / bemächtiget hatten. Hierauf wurde auf die Stadt mit Stücklein geſpihlet / und auß Zihl-Röhren ein groſſes Feur gemachet: Der General Kriechbaum ruckte bey Vernehmung der Gefahr von dem Dorff Anzing gegen München an/comandirte die Infanterie auf den Thurn loß zu gehen/ welchen ſie auch ohne Widerſtand eroberet hatten: Hierauf ſetzten die Huſſaren über die Iſer / die Infanterie ware gleichfalls übergangen / der Obriſt de Wendt aber ruckte mit dem gröſten Theil der Guarniſon auß der Stadt / wordurch man die Tumultuanten in die Mitte bekommen / welche ſich gegen Gendlingen ein Stund von München entlegen retirierten / allein wurden wenigſt 2000. in Stucken zerhauen / vil 100. Andere aber wurden hart oder tödtlich bleſſieret nach München gebracht / allwo ſie ein erſchröckliches Spectacul / auf offentlichen Platz außgeſtellet / machten. Den 8. Jenner deß folgenden Jahr erfolgte die lerſte nit minder blutige Action bey Aidenbach / dan nachdeme General von Kriechbaum Nachricht eingezogen / daß ein Corpo von 7000. Bauren bey gedachtem Dorff ſich nidergelaſſen / und einen Succurs von Braunau erwarthete / umb auf ihne loß zu gehen / gienge er nebſt dem Obriſten d'Arnau auf gedachte Tumultuanten loß/mußte zwar durch tieffe Gräben und enge Weeg fortrucken / erreichte doch endlich den ſtarcken Bauren Hauffen / welcher auf einen hohen Feld nebſt einem Wald poſtiret ſtunde / und deß Angrieffs erwarthete: Man beſorgte zwar einen hartnäckigen Widerſtand / allein was von denen Bauren zu Roß ware/gienge alles Augenblicklich durch/ die Fußgänger retirierten ſich gegen den Wald/ wurden aber mehrentheils von denen Käyſerlichen umbrungen / und erbärmlich nidergehauen: Das maſſacriren währte von 12. bis 4. Uhr deß Abends / und wurden die Felder umb Aidenbach ein Stund lang mit Todten-Cörper beleget / weilen wohl 4000. Mann nidergeſäblet worden / der Verluſt der Käyſerlichen beſtunde nur in 8. Mann / und wurden 4. Stuck hierbey erbeuthet: Den 14. Januarii ware der Obriſt d'Arnau gleichfalls auf Cham in der Obern Pfaltz loß gangen / zerſtreuete die in 800. Mann beſtehende Tumultuanten / und nahme den ſogenannten Brigadier Müller / nebſt dem Vice-Commendanten und Ober-Haubtmann Blau-Kürtuch und Brat-Wurſt genannt / gefangen: Weilen hierauf der Hertzog von Würtenberg nebſt ſeinen eigenen und denen Chur-Pfältziſchen Trouppen in das Bayrland eingerucket / und mit Feur und Schwerdt

die

die Widersinnige betrohete / hatten sich die Vestungen Braunau / Schardingen / und Burghaussen ohne Schwerdt-Streich an die sigende Waffen ergeben / und verliessen sich alle Tumultuanten nach Lauß: Dises ware der Außgang einer bey allzuspather Jahr-Zeit außgebrochenen Empörung / welche / so sie im Früh-Jahr angangen wäre / oder zu einer Zeit / da die Tumultuanten von dem Rheinstrom hätten können unterstützet werden / gewiß denen sigenden Waffen der Alliirten eine gewaltige Diversion verursachet hätte.

Anno 1706.

93.

Eingehende Campagne in Catalonien.

CAROLE! dein Lob zu melden /
Wünschst Homerum heut zu Tag /
Doch da streitt ein 1 Held der Helden /
Nichts zur Sach die Kunst vermag /
Wußtest wohl / daß in dem Garten /
2 Jenem von Hesperien /
Guldne Früchten nur erwarthen /
3 Unverruckten Helden-Sinn.

1 Carolus III.

2 Catalonien / Arragonien / Valenzia.

3 Alles ergabe sich freywilliglich.

Gantz Barcellona admirierte in CAROLO die Oesterreichische Pietet: Da ein Priester di St. Maria del Mare mit dem Hochwürdigen Gut zu einer Patientin eylte / stige der König Augenblicklich vom Pferdt / fiele ungeachtet deß unsaubern Orths auf die Knye nider / begleitete mit einer Way-Kertzen in der Hand Sanctissimum S. S. bis zu der Krancken Behaussung / gab selbiger ein Allmosen von 12. Duplonen / ließ sie auch durch seinen Leib-Medicum und Hof-Apotecker verpflegen / worbey alles Volck auffruffte: Es lebe CAROLUS III. unser König.

Mit dem Eingang deß Jahrs zeigten sich wider die getreu-Oesterreichisch-Gesinnte Spanier vil widrige Aspecten / das Königreich Arragonien wurde von dem Französischen Marschall de Tesse in Spanischer Bottmäßigkeit erhalten / und die widerig-gesinnte Oerther mit Feur und Schwerdt verfolget / der Spanische General de la Torres / Bischoff von Murcia nebst dem Comte d' Asfeld thaten ein gleiches in dem Königreich Valenzia / und wurden in der Stadt Villareal / so de la Torres mit sturmender Hand eroberet / worbey er 300. Mann der besten Mannschafft verlohren hatte / fast alle Burger jung und alt nidergehauen / allwo zwar die Weiber selbst auß denen Fenster und von denen Dächern mit Holtz und Stein auf die Spanier zu geworffen / welche deßwegen mit Rachbegird angeflammet den gantzen Orth zu einer Einöde machten / und war / sie zu besänfftigen die Geistlichkeit mit der Monstrantz ihnen entgegen gangen: Doch hatte sich der Engelländische Capitain General Mylord Peterbourg wider gedachten Comte de la Torres stattlich revangieret: Er thatte auß Catalonien einen starcken Marche nach der Haubt-Stadt Valenzia / welche die Feind mit einer Belagerung betroheten / hatte das Glück / nit allein mit seinen Trouppen allda sicher anzulangen / sondern auch dem Comte de la Torres / der wider ihn im Anzug ware / der Massen empfangen / daß ein grosser Theil

seiner unterhabenden Mannschafft auf dem Platz gebliben / und 2. Bataillons der Feind zu Kriegs-Gefangene gemacht worden / wordurch alle Anstalten der Feind in dem Königreich Valenzia vernichtiget / und die Haubt-Stadt selbst von der betrohten Gefahr glücklich errettet worden / welches von so vil grösserer Consideration ware / weilen hierdurch die Communication zwischen Valenzien und der Haubt-Stadt Barcellona conserviret wurde / und König CAROLUS / wofern es mit der Belagerung Barcellona unglücklich abgelauffen wäre / in dises Königreich eine sichere Retirade gehabt hätte: Mylord Peterbourg besetzte den Orth mit starcker Guarnison / hatte selbigen noch mehr bevestiget / wendete sich alsdan mit den wenigen übrigen Trouppen nach Barcellona / wo seine Gegenwart wegen bevorstehender feindlicher Belagerung höchst nothwendig ware: Hierzu wurden von dem Comte de Tesse unbeschreiblich grosse Præparatorien vorgekehret; Weilen er durch wider Eroberung Barcellona König CAROLUM auß gantz Catalonien zu vertreiben hoffte.

94.

Welt-berühmte Belagerung Barcellona.

1 CAROLUM in Barcellona. Ach die Welt hat ja 1 gesehen /
Wunder über Wunder heur /
Wolt vor Sorg zwar fast vergehen /
Doch das Gold macht Prob im Feur /

2 CAROLUS III. 2 Julius wird attaquiret /
Gerechter Himmel ihn beschütz /

3 Philip. V. Selbst das Heer 3 Pompejus führet /
Ach mein Printz flieh seine Blitz.

Jenes Virgilii Æneid. l. 7. v. 332. Ne noster honos Infra-CraqVe CaDat faMa kunte während der Belagerung der Großmüthigste König CAROLUS sagen / welcher durch kein Vorstellung kunte beweget werden / seine geheiligte Person der Augenscheinlichen Gefahr zu entziehen.

Die mit unbeschreiblichen Præparatorien schon lange Zeit angetrohete Belagerung der Haubt-Stadt in Catalonien Barcellona hatte mit dem Eingang deß Frühlings seinen Anfang genommen: Der Hertzog von Anjou räitzte allbereit den 23. Februarii von Madrit ab / umb mit Eröffnung deß Feldzugs seinen Feinden vorzukommen / langte den 12. Mertzen bey der unter dem Marschall de Tesse bey Caspe in dem Königreich Arragonien stehenden Armee an / welche von denen Französischen Trouppen auß Languedoc und Roussilon unter dem Grafen von Noailles / und Monsr. Legal auf 20000. Mann ohne die vile aller Orth außgestellte Commanden angewachsen. Der feindliche Groß-Admiral Comte de Thoulouse langte den 1. April mit 37 Kriegs-Schiff in dem Haven vor Barcellona an / liesse eine Artillerie von 160. Stuck sammt aller darzugehörigen Munition außschiffen / worauf der Orth den 4. dito zu Land an zweyen Orthen berennet / den 6. hierauf die Trencheen formlich eröffnet worden: Der berühmte Französische General Ingenieur de la Para / der sich rühmte / daß er 36. Belagerungen beygewohnet / und dises die 15. wäre / die er commandirte / dirigirte die Belagerung / und wurden alsogleich einige Faschinen

an

an dem Fuß deß Fort Montjovi/ in welchem der Engelländische Mylord Dunnegal commandirte / eroberet / gleicher Massen wurde ein Thurn / so zwar nur mit 25. Mann besetzet ware / von 500. Franzosen gestürmet / und in selbigem 4. Carthaunen von ihnen erobert: An dem Tag / da die Stadt berennet worden / ware die Guarnison nur in 800. Mann bestanden / doch wurden eylfertig unterschidliche Trouppen hinein geworffen / daß also selbige bis auf 3000. Mann Infanterie und 500. Cavalerie angewachsen. Der Mylord Petersbourg hielte mit wenigen Trouppen / weilen die mehriste in Valenzia / Lerida / Gironna / Tortosa / Tarragona / Barcellona / und Montjovi verleget waren/ die Communication in das Königreich Valenzia offen / die Miquilets aber unter dem Marquis Cifuentes incommodirten alle Zufuhr in das Spanische Lager / und obwohlen zwar der Comte de Thoulouse von seiner Flotte disen Abgang nach Möglichkeit ersetzte/ wurde es doch denen Spaniern für ein grosses Uberseben außgerechnet / daß sie weder Lerida noch Gironna vor der Belagerung weggenommen / wordurch sie weder in dem Rucken noch Gesicht von denen Miquilets / die ihnen möglichen Abbruch thatten / sicher gewesen. Der dapffermüthige König CARLUS III. hatte die Welt-erstaunliche Resolution gefasset / bey seinen getreuen Unterthanen in Barcellona zuverbleiben / und dero geheiligte Person Augenscheinlicher Gefahr zu unterwerffen / welches umb so vil mehr zu bewunderen ware / weilen der zu Wasser erwarthende Entsatz / durch widrigem Wind / und Wetter leichtlich hätte können länger aufgehalten werden / als die von aussen eintringende Noth zugeben hätte/doch kunten weder die Vorstellungen deß Mylord Petersbourg/ noch das Bitten Fürstens Antonii von Liechtenstein und Grafen von Cifuentes disen Heldenmüthigen Printzen von der einmahl gefaßten Resolution abwendig machen: Jedoch stunde immerdar einige Cavallerie in Bereitschafft / im Nothfahl dessen theure Person zu dem Corpo deß Mylord Peterbourg und Grafen von Cifuentes begleiten zu können: Nicht minder lagen 4. wohl-beseglete Fregatten in dem Haven / Se. Majestät / wan es thunlicher zu seyn erachtet wurde / zu Wasser fortzubringen / welches gar leicht zu seyn schiene / in dem der Mylord in der Nähe an der Küste stunde / zu welchem sich der König auf den Nothfahl durch eine geschwinde Landung hätte in Sicherheit setzen können. Selbiger ertheilte der Catalonischen Deputation bey Hof / dem Catalonischen Kriegs-Rath / wie auch der Stadt selbsten das Privilegium deß Spanischen Grandats / wordurch die Gemüther dermassen gewonnen worden / daß Hoch- und Nidere / Geistlich und Weltlich / Mann- und Weibs-Personen an denen gefährlichsten Orthen sich gebrauchen lassen / und 35. ganzer Tag eine Wunder-würdige Defension gethan: Der erste Angriff wurde auf das Fort Montjovi gerichtet / allwo sich der Mylord Dunnegal mit seinem 1300. Mann Engell- und Holländer tapffermüthig defendirte: Den 15. April geschahe ein häfftiger Sturm auf den bedeckten Weeg / worbey sich zwar die Feind eines Angels bemeisterten / hatten doch ihren Primier-Ingenieur Monsieur de la Para durch einen Musquetten-Schuß verlohren / wordurch der Verlurst deß unvergleichlichen Printzen Georg von Hessen Darmstadt / der in vor-jährigen Feldzug gleichfahls durch ein Musquetten-Kugel in Bestürmung dises bedeckten Weegs seinen Heldenmüthi-

müthigen Geist aufgeben müssen / einiger Massen ersetzet worden. Den 17. April waren die Feind von allen Aussenwerck völlig Meister: Den 20. wurde der Commendant durch eine eingefallene Bomben getödtet: Worauf die Guarnison sich in den Donjon retirierte und denen in der Stadt ein Zeichen von ihrer äusseristen Noth gabe: Hierauf wurden in selbiger alle Gloggen geläutet / ein solenne Procession angestellet / und die Bildnus der H. Pelagiæ Stadt-Patronin von Barcellona herumb getragen / alsdan aber ein hitziger Außfahl tentiret / welchen der Graf von Clefuentes mit seinen Miquilets stattlich secundirte / worbey wohl 1500. der Feind zu Schanden gehauen worden: Doch kunte das Fort / da die Breche zum Haubt-Sturm allbereit fertig lage / unmöglich länger erhalten werden / mußte sich also die Guarnison / welche zwar durch die dapffere Defension auf einige 100. Mann geschmoltzen wore / den 25. Aprilis durch die zu solchem End verfertigte Communications-Linie in die Stadt retirieren: Alsdan galte es die Stadt selbsten / welche von Seiten deß Forts Montjovi belageret worden / weil allda der schwächiste Orth zu seyn erkennet wurde: Der dapffere Commendant Graf von Uhlefeld nebst dem Printzen Heinrich von Hessen Darmstadt thatten zwar all Menschlichen Widerstand / allein da die Franzosen auß 80. schwären Stucken den Orth unaufhörlich beschiesseten / der Succurs zur See aber sich lange Zeit verweilte / gewahn es ein höchst-gefährliches Außsehen: König CARL versicherte doch von dessen baldiger Ankunfft gesammte Burgerschafft und Soldatesca / hatte auch sein Quartir an denen gefährlichsten Orthen aufgeschlagen / welches er offt wegen vilen eingefallenen Bomben verändern mußte: Gewiß ist es / das wan Se. Majestät gleich nach dem Verlurst deß Forts Montjovi auß der Stadt gangen wäre / alles in gröste Confusion wurde gerathen seyn / und wäre der Verlurst dises wichtigen Orths wegen Schwäche der Guarnison / und anderer Umbständ halber Zweifels frey innerhalb wenig Täg nach dessen Aufbruch erfolgt: Die feindliche Minirer hatten sich allbereit an die Contrescarpe angehencket / und ware durch das unaufhörliche Canoniren gleicher Massen eine so grosse Breche geschossen / daß die Feind von vornemmendem General-Sturm schon Zusprechen angefangen: Doch wurden die Lucken / so sie deß Tags mit ihrem Schiessen gemacht / deß Nachts mit unglaublichem Fleiß und Eylfertigkeit von denen Belagerten widerum ergäntzet / und wurde auch hinter der innern Stadt-Maur ein Retrenchement verfertiget / und mit Stucken und Mörsel nach Nothurfft bepflantzet: Da aber in Vertheidigung deß Fort Montjovi die meiste Engell- und Holländer getödtet oder gefangen worden / und kaum 1000. Köpf von ihnen übrig gebliben / auf die übrige 1400. Mann aber / so auß Neapolitaner und Catalonier bestunden / als Leuthen von keiner Erfahrnus und Kriegs-Disciplin sich nit gäntzlich zuverlassen ware / wurde es mit der Stadt in wenig Tagen gethan gewesen seyn / wo nit / wie folget / den grösten Monarchen der Welt der günstige Himmel zu rechter Zeit auß denen Händen seiner Feind errettet hätte.

95.

Barcellona wird entſetzet.

1 Duc de Anjou.
2 Fort Montjovi.
3 Carolus III.
4 Sonnen-Finſternuß.
5 Sinn-Bild Franckreichs.

Ob der 1 Feind ſchon mit dem Streitten/
Den Berg 2 Jovis hat beſigt/
Und eintrang von allen Seiten/
Doch dem Streich 3 Mars nit erligt/
Da ſelbſt 4 Phoebus ſeine Stralen
Gantzer Welt entzogen hat/
Gallier 5 Sonn mit Blut bemahlen/
Nur erſchien/ kam vil zu ſpath.

Jenes Ovidii Metamorph. l. 13. v. 855. Magno ſoL VIDetè CœLo wurde bey der Retirade der feindlichen Armee von Barcellona verificiret: weilen zu gleicher Zeit jene groſſe Welt-bekannte Sonnen-Finſternuß ſich ereignet hatte: und ſchiene es/ Franckreich/ deſſen Sinn-Bild die Sonne/ habe an eben dem Tag/ und in eben der ſelbigen Stundgleiche Finſternuß erlitte.

Da Duc de Anjou allbereit von Barcellona Meiſter zu ſeyn vermeynte/ kame ihm die unbeliebige Nachricht/ daß die Engliſche Admiralen Leacke/ Bings/ und Jennings mit 55. Kriegs- und vilen Transport-Schiffen den Orth zu entſetzen mit vollen Seglen ankommeten: Der Comte de Thoulouſe hebte hierauf den 6. May alſobald die Ancker/ und verlohre ſich den folgenden Tag völlig auß dem Geſicht/ ſeinen Ruck-Weeg mit der gantzen Flotte nach Toulon nemmend: Bald hierauf erhube ſich unter dem auf dem Gebürg geſtandenem Land-Volck nebſt einer drey-fachen Salve auß kleinem Gewöhr ein groſſes Jubel-Geſchrey/ wormit ſie genommenes Abred nach zuverſtehen geben/ daß ſich die Holl- und Engelländiſche Flotte von Ferne ſehen lieſſe: Den 8. lauffte ſelbige in dem Haven vor Barcellona glücklich ein/ und lieſſe ſich der Graf von Peterbourg alſo gleich mit 5000. Mann an das Land ſetzen/ und poſtirte diſe Trouppen in der von denen Feinden gemachten groſſen Breche: Seine Majeſtät der König wolten zwar nach Dero öfftern Gewohnheit ſelbigen Abend die Breche mehrmahl beſichtigen/ welches aber von der Generalität widerrathen/ und daß die Bloßſtellung Dero hochen Königlichen Perſon vorjetzo nit mehr ſo nöthig ſeye/ bewöglichiſt vorgeſtellet worden. Die Belagerer/ ſo ſich in einer ungemeinen Beſtürtzung befanden/ hatten zwar den allbereit veranſtalteten General-Sturm eingeſtellet/ fahrten doch mit Beängſtigung der Stadt durch Feur noch einige Täg unabläßlich fort/ zogen ſich doch unterdeſſen auß Forcht von der nunmehro ſtarck-gewordenen Guarniſon überfallen zu werden/ eng zuſammen/ lieſſen auch den 11. mit ihrem Canoniren und bombardiren mercklich nach/ alſo daß nur dan und wan ein Schuß geſchahe/ man ſahe auch gegen dem Abend in ihrem Lager an vilen Orthen Feur aufgehen/ worauß man abnemmen kunte/ daß ſelbige ſich zu ihrem Abmarche fertig machten: Nachts umb 10. Uhr löſeten ſie noch 2. Stuck von der Batterie deß ſogenanten Juden-Felds/ welches die letſte Schüß gegen der Stadt geweſen: Weil ſie vor Zorn und Verzweiflung gantz raſſend ihr Lager/ Faſchinen/ Schantz-Zeug/ nebſt vilen Gebäu anzündeten/ kunte man von denen Wählen die kleinſte Schrifft die Nacht hindurch leſen. Die auß Barcellona außgeſchickte Cavallerie/ ſo ſich mit etlich 1000.

Mann von dem Gebürg vereiniget / zwackte zwar den Feind bey ſeinem Abzug auf allen Seiten an / kunten doch deſſen Corpo / ſo über Hals und Kopf durchgienge / unmöglich zum Stand bringen / doch wurde denen Nach-Trouppen gröſter Schaden zugefüget / worbey auch vil 100. Deſerteurs zu denen Alliirten übergangen waren: Sie hatten einen ſolchen Vorrath an Kriegs-Zubereitungen im Stich gelaſſen / daß man es / ſonders eigenen eingenommenen Augenſchein faſt nit glauben können: 106. Metallene durchgehends noch brauchbare Canonen / 23. Mörſel / 3200. Centner Pulver / 26000. Stuck-Kuglen / 4300. Bomben / 6300. groſſe Granaden / 12300. Hand-Granaden / 961. Centner gegoſſene Musqueten-Kuglen / 280. Centner Bley / 40000 gefüllte Cartetſchen / 16000 Säck Mehl / vil Geträdt / nebſt 6. tauſend Säck Haber und einem Feld-Hoſpital von 2. tauſend Krancken und Bleſſirten wurden hinterlaſſen / zu deren Verpflegung der Marſchall de Teſſe tauſend Piſtolen nebſt einem höflichen Schreiben an den Comte de Peterbourg durch einen Trompeter überſchicket / welcher ihm aber nit allein alles Gelt zuruck geſchicket / ſonꝛern treuliche Verſicherung geben / ſelbige auß ſeinem eigenen Beutel zuverpflegen / und ſie keine Noth leiden zu laſſen. Der Verluſt / den die Franzoſen ſo wohl in der Belagerung als bey dem Abzug gelitten / erſtreckte ſich auf 8. tauſend Mann. Der Reſt der Armee rettirierte ſich nach Rouſilon / und hatte ſich Duc de Anjou einige Zeit in Perpignan nidergelaſſen.

96.

Portugeſen eroberen Alcantara/Placentia.

1 Nach Madrit. Da die 1 Port war offen g'ſtanden /
Einzugehen in das Reich /
Sich doch Schwürigkeiten fanden /
Die Sach wolt nit gehen gleich /

2 Portugeſiſche General gehen zuruck. 2 Mehr Vorſichtigkeit regiret /
Weiß nit / wie ſie nennen ſoll /
Mancher nur intimidiret /
Will doch ſeyn der Weisheit voll.

Hannibal hatte ſich nach dem groſſen Sig bey Canna in der Gegend Capua ſo lang aufgehalten / bis ihm Scipio auf den Hals kommen / cunctando reſtituentem: Diſes Jahr haben wir in Spanien gleiches Beyſpihl geſehen / ja wer den Krieg in Spanien und Portugall von dem Anfang bis zu ſeinem End in Conſideration ziehet / muß bekennen / daß keine der herlichiſten Victorien mit Nachdruck pouſſiret worden.

Dem Engelländiſchen Mylord Gallovay wurde diſes Jahr gröſſerer Gewalt in dem Commando von dem König in Portugall zugeleget / welcher ſich in der Qualität eines Capitain Generals frühzeitig zu der Armee erhoben / und grad auf Alcantara loß gangen / umb nach Hinwegnemmung diſes Orths über Placentia in Caſtilien einzutringen: Selbiger gienge mit einem Theil der Armee voran / wo hingegen der Portugeſiſche General Marquis de Minas mit den Ubrigen nachfolgte / und wurden 40 ſchwäre Stuck mit geführet: Alcantara ware mit 3. Franzöſiſch- und 7. Spaniſchen Battaillonen / ſo ſammentlich 4. tauſend Mann außmachten / beſetzet /

und

und stunde Duc de Berwick in der Nähe sehr vortheilhafftig zur Bedeckung deß Orts
postiret: Es ereignete sich doch alsogleich zwischen ihme und einem voraußgeschickten
Englisch-Portugesischem Corpo ein hitziges Gefecht / worbey die Alliirte den Sig
darvon getragen / und 2. feindliche Generalen als Don Diego Monroy und den
Graf von Canilleros gefangen genommen: Das hartnäckige Städtlein Brocos
wurde mit dem Degen in der Faust eroberet/und bekame man den 9. Aprilis Alcan-
tara ins Gesicht / woselbst man sich Augenblicklich der Höhen bemächtigte / den Com-
mendanten auffordern ließ / und nach geschehener Verwegerung mit denen Stu-
cken von denen in Eyl aufgeworffenen Batterien zu spihlen anfieng: Den 14. hatte
der Orth allbereit capituliret / und wurde die sämmtliche Guarnison zu Kriegs-Ge-
fangene gemacht / doch solten die Officiers nach 6. Monat Früst in Freyheit gesetzet
werden. Man fande in dem Platz 47. Metallene und 17. eisene Stuck / 6. Mör-
sel / 8. hundert Bomben / nebst einem grossen Vorrath von Proviant und anderer
Munition. Hierauf zoge sich der Duc de Berwick nach Coria disen Platz zu bede-
cken / und denen Feinden den Paß zu verlegen: Mußte aber bey Anruckung der Al-
lirten Armee mehrmahl zuruck weichen / und die Städt Coria und Mortalejo ver-
lohren geben. Mylord Gallovay ließ aller Orth/wo er hinkommen/König CARLUM
als einen König in Spanien proclamiren/und hatte sich so gar die Stadt Placentia/so
ein zimmlich bevestigtes Citatell hat / und der einzige Platz ware / der den Zugang
nach Madrit schwär machte/von freyen Stucken mit Entgegenschickung der Schlüs-
sel an Hoch-gedachten Mylord ergeben. Duc de Berwick / der an dem Fluß Maza-
gnana stunde / und Placentia zu erhalten vergeblich gehofft hatte / wurde mehrmahl
in seinem gefaßten Posten angegriffen/ hielte aber nit recht Stand / sondern retirier-
te sich nach kurtzem Gefecht bis nach Salamanca in dem Königreich Leon gelegen /
mit der Intention / wenigist die Haubt-Stadt Madrit / welche in Gefahr lauffe /
von denen Alliirten eroberet zu werden / zu bedecken. Es ist unstreittig / man hätte
bey fernerem Fortrucken dise Königliche Residentz-Stadt nebst dem gantzen König-
reich Castilien eroberet / alleinig die widrige Verhängnuß hat mehrmahl dem grossen
Glück die Uneinigkeit der hochen Generalität entgegen gesetzt / und wurden die Por-
tugesische Heer-Führer von der überbrachten Nachricht / daß das Fort Montjovi
bey Barcellona verlohren gangen / also bestürtzet / daß sie durch kein Bitten deß My-
lord Gallovay dahin kunten gebracht werden/ den von denen Gräntzen Portugall bis
unweit Madrit fortgesetzten Siges-Lauff fürters zu prosequiren / worüber Mylord
Gallovay auf die empfindlichste Arth von der Welt berühret worden / mußte zwar
dem reissenden Strom nachgeben/ hatte doch nit unterlassen/ seine billigmäßige Kla-
gen an die Höf nach Portugall und Engelland unverweilt zu überschicken / hatte auch
die Portugesische Generalen außtrucklich betrohet/ bey fernerer Widerspänstigkeit sei-
ne Alliirte Völcker von ihnen abzusöndern/ und sich nach Catalonien oder Valenzia
überführen zu lassen: Es wurde doch beschlossen Ciutad Rodrigo in dem Königs-
reich Leon zu belagern/dessen Besatzung auß einem Regiment Infanterie und 2. tau-
send Mann Land-Volck bestanden: der Orth ergabe sich den 23. May mit Accord /
und mußte sich die regulirte Miliz verpflichten/ binnen Jahr Frist wider die Alliirte nit

zu dienen / die Land-Miliz wurde entwaffnet / und nach Hauß zu gehen entlassen: Unterdessen wolte zwar die Spanische Guarnison zu Badajoz die Portugesische Stadt Elvas bombardiren / selbige wurde aber mit Verlurst 4. hundert Mann und 6. Canonen zuruck getriben.

97.

Gallovay eroberet Salamanca / Madrit.

1 Nach Madrit.
2 Englisch-Portugesisches.
3 Den 2. Julii.
4 Carolus III. und Philip. V.

Doch den 1. Lauff reassumieret /
Jenes 2 Heer / will Siger seyn /
Hat für wahr noch triumphieret /
In 3 Madrit wurd g'lassen ein /
Weiß nit / wie es ist hergangen /
In eim Monat / und nit mehr /
4 Zwey der König hier anlangen /
Und einführen ihre Heer.

Man kunte zwar von denen Portugesen / da sie in der Sommer-Campagne den Marche nach Madrid nit antretten wolten / sagen: NeC IaM proCeDere possVnt. Ovid. Fastor. l. 2. v. 393. Alleinig kunte auch nach Eroberung Madrit auf der Spitze eines Thurens in Castilien ein doppleter Adler gezeiget werdē / mit dem Lemmate: Trans æthera VeCtæ obsiDere apICeM Virg. Æneid. l. 7. v. 65.

Auf die grosse geführte Klagen deß Mylord Gallovay befunde der König von Portugall die Aufführung einiger seiner General sehr nachtheilig vor den allgemeinen Nutzen / remedierte derohalben dises Unheyl nach Möglichkeit / und befahle / die Armee solte mehrmahl in Castilien / und folglich nach der Haubt-Stadt Madrit aufbrechen. Den 3. Junii geschahe der Aufbruch von Ciutad Rodrigo / worauf der Duc de Berwick den 5. dito von Salamanca bis nach Madrit die Flucht genommen / diſe Haubt-Stadt / wo es möglich wäre / zu conservieren: Alleinig ware alles zu spath / umb so vil mehr / weil sein Corpo durch das Desertieren und Kranckheiten sehr geschwächet / den Spaniern selbst aber nit vil zu trauen ware / worzu kame / daß die in Catalonien stehende Franzosen unmöglich zu rechter Zeit anlangen kunten. Duc de Anjou kame zwar den 6. Junii nach Madrit zuruck / aber es giengen nit 14. Tag vorüber / da er sich widerum eyligst zu deß Berwicks Armee rettirierte / mit dem vesten Vorsatz / selbige mit der Zeit zu verstärcken / und dem antringenden Feind entgegen zu gehen: Den 7. Junii giengen die Portugesen gegen Salamanca / einem wegen seiner Universität Welt-berühmten Orth / man drasse die Deputirte schon vorauß warthend an / welche dem triumphierenden Heer die Schlüssel entgegen trugen / und wurde alsobald König Carolus allda für einen König außgeruffen: So ergienge es auch an allen Orthen / wo die Portugesische Armee hinkame / weilen keine Philippinische Macht bey Handen ware / die Unterthanen zubeschützen / oder mit Gewalt von Erkennung Caroli selbige abzuhalten. Hätten die Portugesen sich hier ihres Glücks besser bedienet / und wären auf die Spanische Armee loß brochen / wurde es mit König Philippo und seinem Reich gethan gewesen seyn. Nun kame die Portugesische Armee den 27. Junii in das Gesicht der Spanischen Residentz-

Stadt

Stadt Madrit / worauf allererst den 2. Julii der Engelländische Mylord Galloway nebst dem Portugesischen General Marquis de Minas mit einem Corpo Reuterey allda eingerucket / und dem Schein nach mit grossen Freuden-Bezeugungen empfangen worden / und wurde König CARLOS offentlich vor einen König in Spanien in gantz Madrit proclamieret: Vil Spanische hohe Stands-Personen begehrten eiferigist / daß man verfügen solte / damit König CARLOS selbst nach Madrit kommen möchte / welcher hierauf sich resolvierte / dem Verlangen seiner getreuen Unterthanen Genügen zu leisten / und mit einem kleinen Corpo unter dem Comte Peterbourg in Castilien aufgebrochen / doch hatte sich die Carolinische Armee länger in Arragonien aufgehalten / als zur Sach thunlich zu seyn erachtet worden / und gewahne Duc de Anjou unter der Zeit Gelegenheit / alles Volck / was möglich ware / zusammen zu raffen / und mit CARLO zugleich seinen Marche nach Madrit einzurichten.

98.

CAROLUS III. eroberet Arragonien/gehet ein in Castilien.

1 Haubt-Stadt in Arragonien.

1 Saragossa dich umbfanget /
Will nur Carolinisch seyn /
selbst Madrit / dich Printz verlanget /
Russet dich / sollst gehen ein /
Ach wie hat zerfallen können /
Treues Reich in Feindes-Hand /
Wo so gar die 2 Kinder nennen /
Deinen Nam / ist Welt bekant.

2 Ein Kind von 11. Monath in Valenzia.

Vor dem Aufbruch hatte der Gottseelige König CAROLUS auf dem sogenanten Montserrat gegen der Himmels-Königin seine Andacht zartmütigist abgestattiget / uñ in Eigenhändiger Schrift ein Denckmahl hinterlassen / wo folgende Wort eingeflossen: De Voto an1 Mo ConseCro gladium meo3 lateri detractum: Hanc eligo: In beLLo DVCeM: In paCe CVstoDeM.

Nach dem beglücktem Entsatz von Barcellona hatte die Haubt-Stadt in dem Königreich Arragonien Saragossa König CARLUM gleichfalls zu ihrem Rechtmäßigen König proclamieret. Selbiger brache bald hierauf in Castilien auf / langte doch allererst den 28. Julii in der vesten Castilianischen Stadt Molina an: Den 6. Aug. langte er mit 3. Regimentern zu Fuß und 2. zu Pferdt in dem Lager deß Comte Galloway und Marquisen de Minas an: Mylord Peterbourg ruckte folgenden Tag gleicher Massen mit 7. tausend Reuter ein / worauf den 8. dito noch einige Bataillonen zur Haubt-Armee geflossen. Doch hatte der Duc de Anjou 2. Täg vor der Ankunfft CAROLI III. die von denen Alliirten nit genugsam besetzte Residentz-Stadt Madrit nur mit 4. hundert Pferdt / so Don Antonio dell Valle commandierte / widerum in Besitz nemmen lassen: Der Graf de la Anajuelas hatte sich zwar mit einigen Miquelets und Land-Volck von Valenzia hinter dem Schwib-Bogen deß Königlichen Schloß / so vil möglich gewöhret / wurde doch tödtlich verwundet / worauf die Andere den Reißauß genommen / ihrer auch vil getödtet worden. Den 11. dito gienge die Carolinische Armee von Guadalaxara zuruck / lagerte sich an dem kleinen Tago zwischen Chincon und Colmeras / die feindliche Armee lag am Fluß Xa-

mara /

mara / nur 2. Meil von denen Alliirten / und suchte Madrit und Toledo zu bedecken / Graf von Peterbourg hatte doch das Glück die Stadt Requena / wie auch die Stadt Avila in Alt-Castilien zu erobern / da immittelst der Portugesische Graf von Tarouca die jenseits Madrit gelegene Stadt Alcala in Besitz nahm: Diser Orth wurde von dem Französischen General de Legal alsogleich recuperiert / und allda von ihm ein grosser Vorrath gefunden. Nun lagen beyde Armeen zweyer umb die Spanische Monarchie streittenden Monarchen nur einen Canon-Schuß von einander / nur der kleine Fluß Heneras / der doch hohe Gestatt hatte / lage darzwischen: Beyde König waren bey ihren Armeen / die Carolinische ware stärcker an Fuß-Volck / die Philipinische an Reuterey / ansonsten waren sie an Volck fast gleich: Nur diser merckliche Unterschid ware zwischen beyden Armeen / daß die feindliche an Proviant und Munition / was sie nur brauchten / allen Uberfluß hatte / da es herentgegen bey der Carolinischen Armee an beyden zu gebrechen anfangte: Weil man aber doch eine neue Verstärckung von 10000. Mann auß Portugall gewärtig ware / wurde resolviret / bis zu ihrer Ankunfft das Aeusserste außzuhalten. Den 28. Augusti griffe der Hertzog von Anjou ein wohl-bevestigte Mühl an / allwo 1000. Mann der Alliirten ihr Lager zu bedecken gelegen waren / der Widerstand ware zwar häfftig / doch wurde der Posten von dem Feind behaubtet / und 350. Mann von denen Alliirten getödtet / 500. aber gefangen / die übrige wenige hatten sich mit der Flucht salvieret: Diser Verlurst ware sehr nachtheilig / weilen die freyen Convoyen von selbiger Seiten hierdurch gesperret worden. weilen nun die Carolinische Armee von Tag zu Tag mehr und mehr in die Enge getriben wurde / die Portugesische Verstärckung aber zu Ciutad Rodrigo sich allzulang verweilte / da derselben der grade Weeg zu der Alliirten Armee zugelangen abgeschnitten worden / immittelst aber der Mangel an Proviant sich täglich vergrösserte / eine Haubt-Schlacht aber zu wagen / da man so tieff im feindlichen Land stunde / unthunlich erachtet wurde / ware die Reselution von der sämmtlichen Generalität gefasset / in das Königreich Valenzia den Zuruck-Weeg zu nemmen / dahero dem General Major Windham Befelch ertheilet worden / Cuenca in Besitz zunemmen / und sich mit einiger Mannschafft zu besserer Sicherheit deß Abzugs zu Huesca zuverschantzen / welches von ihm glücklich bewerckstelliget worden: Worauf den 8. Septembris zur Abend-Zeit die Alliirte bey Fuente Duenna über den Fluß Tago zuruck gangen: Den 17. setzten sie vermittelst der Brucken zu Olivarez über den Flüß Xacar / und begaben sich auf der Land-Straß von Requena nach Valenzia / in welchem Königreich sie auch / unerachtet die gantze feindliche Armee auf dem Fuß nachgienge / glücklich angelanget.

99.

Philippus V. recuperieret vil Städt.

1 Feindliches Heer. | 1 Tobet / wiettet / laßt aufgehen
Als im Rauch / Stich / Blitz versetzt /

Tenet InCertas aLea bLaDa ManVs, singet Ovidius ex Ponto l. 1. Epist. 5. v. 46. Doch

a Sa-

2 König Carolum.

2 Salamandram wird man ſehen
In dem Feur doch unverletzt /
Glaub / die Welt wurd ehe vergehen /
Ehe ſein 3 Hertz den Felſen gleich
Man wurd überwunden ſehen /
Unzerrittet iſt ſein Reich.

3 Iſt unbewöglich.

hatte König Carolus bey allen Glück- und Unglücks-Fählen ein gleichmütiges Weeſen. Ware nit ungleich Philip. II. in Spanien / der bey Vernemmung deß totalen Ruin ſeiner wider Engelland außg rüſten Flotte nur diſes ſagte: Er dancke GOtt / daß Er ihme die Macht geben / ein andere Flotte außrüſten zu können.

Nun fangte das Glück in Spanien ſein Abwechslung an: Duc de Berwick commandirte den General von Heſſi mit 28. Compagnien Granadierer / zwey Regimenter Dragoner / nebſt 7. Bataillons Franzoſen / und noch einem Regiment Spaniern / die Stadt Cuenca anzugreiffen / welche er auch den 9. Octobris auf Diſcretion eroberte / und tauſend Mann nebſt noch 3. anderen Bataillonen unter dem General Major Dumados zu Kriegs-Gefangene gemacht. Die auf einem Felſen 2. Meil von Catalajud in dem Königreich Arragonien gelegene Veſtung Nievalos wurde auch mit Sturm bewältiget / alles / ſo in Waffen gefunden worden / niedergehauen / die Ubrige 80. zu Fuß / nebſt 2. Compagnien zu Pferdt aber zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Stadt Elche in dem Königreich Valenzia mußte ſich gleichfalls an die Armee deß Duc de Berwicks ergeben / und wurde die Guarniſon / ſo auß Engelländeren / Holländeren / und Neapolitaneren beſtanden / zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Origuela mußte ebener Maſſen dem Geſchück weichen. Die Stadt Exrea 9. Meil von Sarragoſſa entlegen ergabe ſich an den Marquis de Saluzzo. Die kleine Stadt Uncaſtillo wurde von denen Spanieren außgeblinderet / und eingeäſcheret / Luſtea mußte gleiches Unglück erfahren: Nit vil Glücklicher waren die Portugeſen / welche zwar die abgefallene Stadt Salamancam den 17. Septembris zum anderenmahl recuperieret hatten / doch hatte der in Eſtramadura commandierende Marquis de Bay durch ein Detaſchement nächtlicher Weil die Stadt Alcantara mit Leiteren überſteigen laſſen / und wurden von der Guarniſon 300. getödtet / 200. gefangen / die Reuter hatten ſich vermittelſt der ſteinernen Bruck über den Tago retiriret. Indeſſen hatte ſich doch die Caroliniſche Armee an denen See-Küſten von Valenzia möglichſt verſchantzet / und wendeten beyde Engliſche Mylords von Peterbourg und Gallovay nebſt dem Commendanten der Holländiſchen Trouppen Comte de Noyelles / und dem Portugeſiſchen General Marquis de Minas alle Bemühung an / beyde Königreich von Valenzien und Arragonien zu conſervieren / wie dan in letſterem Königreich ein feindliches Detachement von 2000. Mann gäntzlich geſchlagen / und hierauf Mequinenza ein Paß über den Ebro / wo 400. Mann zur Beſatzung lagen / eroberet worden. Dem Ritter von Pons / welcher mit 3000. Mann in die Gegend von Sarragoſſa anruckte / ware gleiches Unglück widerfahren / maſſen er von 9. Escadronen / und verſchidenen Bataillonen mehrentheils Arragoniſchen Land-Volck der Maſſen empfangen worden / daß er mehr als 2. drittel ſeiner Leuth verlohren / anbey 1. Obriſten / 9. Haubtleuth / 14. Lieutenants / nebſt 20. Sergeanten verlohren:

Nachdem König CAROLUS zu Valenzia den neuen Engelländischen Succurs unter dem General Schovel und Comte de Rivers lange Zeit vergeblich erwarthet / begabe er sich nach Barcellona / umb der außgeschribenen grossen Catalonischen Versammlung beyzuwohnen: Ermelte Flotte unter dem Admiral Schovel / welche in 150. gross- und kleinen Schiffen bestanden / und 12000. Mann aufhatte / wurde durch widrigen Wind lange Zeit in der See zuruck gehalten / und langten allererst den 1. Novembris 19. Kriegs-Schiff nebst 50. Transport-Schiffen / in dem Haven vor Barcellona an / doch folgte der Admiral Schovel den 9. dito mit allen übrigen Schiffen nach / und wurde nur 1. Bombardier-Galleotte / nebst einigen Transport-Schiffen / vermüsset / indessen waren die mehriste Schiff durch den grausammen Sturm übel zugerichtet / und allererst den 17. Januarii deß folgenden Jahrs widerum unter Segel gangen / die Verstärkungs-Trouppen in dem Königreich Valenzia auffzuschiffen / welches umb so vil nothwendiger ware / weil die Carolinische Armee im Marche nach Madrit und erfolgter Retirade / auch in denen verlohrnen Städten wohl 3000. Mann an Gefangenen und Deserteurs zuruck lassen müssen.

100.

Alicante / Carthagena / die Insulen Ivica und Majorca wurden eroberet.

Doch nit völlig Triumphieret
Hier der 1 Feind / und war fürwahr
2 Glück und Unglück nur melieret
Hier der Orth im gantzen Jahr /
3 Ceres hat zwar weit manquieret /
Schlug ab die Provision /
4 Thetis doch hat secundieret /
Unverweilet 5 Jovis Sohn.

1 Duc de Anjou.
2 War variabel.
3 Armee litte Mangel in Castilien.
4 Flotte war glücklich.
5 König CARL.

Der Französische Groß-Admiral Comte de Thoulouse ein Sohn Ludovici XIV. auß der Hertzogin von Montespan legitimiret / und zur Cron Franckreich erkläret / liesse sich nach dem Entsatz von Barcellona zur See nit mehr sehen / blib zu Toulon / und hiesse es: Rostra tenere sICCVM & sedere, Virg. Æneid. l. 10. v. 302.

Indessen hatte der Engelländische Admiral Leacke weit beglückteren Waffen-Succeß zu Wasser gehabt: Nachdem er die Land-Trouppen zu Barcellona eingeschiffet / und nach Valenzia überführet hatte / kamen zu ihm 2. Edelleuth / mit Vermelden / daß die Inwohner von Carthagena im Königreich Murcia geneigt wären / bey Annäherung der Flotte sich König CAROLO zu submitieren / worauf er alsobald vor den Orth gerucket / und die benöthigte Anstalten gemacht / disen Haven zu Wasser und Land zubelageren. Doch ware die Belagerung kurtz / und hatte sich der Orth allbereit den folgenden Tag ergeben / der Major Hedges wurde mit einer Besatzung von 600. Mann hinterlassen / worauf man dem vesten See-Haven Alicante zugesegelet / wo sich zwar die Stadt unverzüglich ergeben / in dem Schloß aber hatte Monsieur Mahoni eine dapffermüthige Defension gethan / mußte doch endlich gleicher Massen capitulieren / und wurde ihm mit seiner Besatzung freyer Abzug verwilliget:

Den

Den 17. Septembris gienge der Admiral Leacke von Altea mehrmahl unter Segel/ langte den 20. vor der Insul Ivica in dem Mittelländischen Meer an / dero Inwohner alsogleich ihre Deputierte an den Admiral abgeschickt / und den Ayd der Treu gegen König CARLO dem Dritten ablegten: Den 24. gieng man widerum unter Segel / und langte noch selbigen Tag vor der Insul Majorca an/der daselbstige Vice-roy wolte sich zwar zur Gegen-Wöhr schicken / als aber der Admiral in die Haubt-Stadt Majorcam nur 3. Bomben abfliegen lassen/ zwangen die Inwohner selbigen zu capitulieren / worauf der Admiral zu Pintobon ein erkleckliche Besatzung hinterlassen / und nach vergeblichem Versuch auf die Insul Minorca den 3. Octobris nach der Straß abseglete / selbige den 13. repassierte / und fürters nach Spitead in Engelland abgienge. Carthagena hatte doch das Unglück / nach 8. Tägiger Belagerung / welche der Hertzog von Berwick selbst commandierte / widerum in feindliche Händ zu zerfallen / und wurde ein Bataillon Engelländer nebst 200. Reutter zu Kriegs-Gefangene gemacht.

101.

Teutsche seynd unglücklich am Rhein.

1 Veste Burg hat man vermeynet /
An dem Rhein gefällt zu seyn /
Doch das 2 G'schück die Sach verneinet/
Und der Orth mehrmahl sagt nein :
Man muß ja vernichtet sehen
Gröste Anschläg / wan ein 3 Held /
In der Roll nur muß ersehen
Seine Heer / nit findt im Feld.

1 Fort Lovis war in Agone.

2 Der Orth wurd entsetzet.

3 Printz von Baaden.

Als der Marschall von Villars seinem König von dem Tod deß grossen Feld-Capitain Printz Ludwigs von Baaden Nachricht ertheilte/sprach der König: Ich beklage ihn: Dan er war dapffer und sehr geschickt / wie wohl Unglücklich.

Da man allbereit die Ubergab Fort Lovis erwarthete / welcher Orth wider viler geschöpfte Hoffnung mit einer formlichen Belagerung verschonet / und nur mit enger Blocade umbgeben worden / zogen die beyde Französische Marschallen Villars und Marsin zu End Aprilis ein Corpo von 50000. Mann zusammen / welchen sich zwar Printz Ludwig von Baaden mit 20. tausend Mann bey Bichweiler entgegen setzen wollen / er mußte aber wegen grosser Ungleichheit der Armee alle gefaßte Posten umb Fortlovis verlassen / Drusenheim wurde unter Faveur der Nacht und eines Nebels gleichfalls quitieret/und zoge sich die völlige Teutsche Armee widerum über den Rhein: Hagenau mußte sich nach einig-Tägiger Belagerung den 11. May an den Feind ergeben / in welchem Orth 22. halbe Carthaunen / 13. mittlere / und 25. kleinere Canonen verlohren gangen / 5. Sächsische Bataillonen mußten sich allda zu Kriegs-Gefangene ergeben. Nun waren die Früchten von der gantzen vor-jährigen Campagne auf einmahl vernichtiget / und ware es für Teutschland das gröste Glück / daß der General Marsin mit einem grossen Corpo in Niderland / wegen dem üblen Zustand

alldortiger Französischer Armee abgehen mußte / in dem Monsr. Villars hierdurch auſſer Stand gesetzet worden / wider die Oberbühler Linien / Philippsburg oder Landau was außrichten zu können / selbiger hatte doch in dem Pfältzischen / in der Gegend Speyr / Worms / und aller Orth / wo er hinkommen / vil hundert Salveguardien außgestellet / welches ihme eine fast unbeschreibliche Summa Geld eingetragen: Herr Graf von Mercy hatte die vortreffliche Vestung Landau / so in Gefahr einer Belagerung gestanden / mit genugsamen Vorrath von Proviant versehen / die Vestung Philippsburg aber wurde durch die vortheilhafftige Postierung der Teutschen auſſer aller Gefahr gesetzet: Den 20. Julii eroberte der Feind alle Posten der Käyserlichen auf dem Seelinger Werd / so unter den Stucken und Mußquetterie von Fort Lovis gelegen / griffe hierauf unter starckem Feur seiner Canonen mit 8. Schiffen Volckes die mitten in dem Rhein gelegene Dalhunder Insul an / allwo sich der Erb-Printz von Bayreith nebſt dem Obriſt Seyboldt einige Stund defendierte / mußte doch auf Ordre deß General Lieutenants mit Verluſt 140. Mann sich nach diſſeitigem Ufer zuruck ziehen. Der Printz von Baaden mußte hierauf wegen seiner zugestoſſenen Unpäßlichkeit in das sogenante Schlangen-Bad abgehen / und wurde das interim Commando dem General Tüngen anvertraut: da hingegen Monsr. Villars / durch das vile Detachieren gantz geschwächet / seine neu-verfertigte Linien bey Lauterburg bezogen / in welchen er mit 35. Bataillons und 64. Escadrons vortheilhafftig postieret stunde / unterdessen ware die Teutsche Armee gleicher Maſſen auf 40. Bataillionen und 58. Escadronen angewachsen / worauf sich der General von Tüngen resolvirte mit selbiger bey Philippsburg über den Rhein zugehen / umb den Feind hierdurch zu obligieren / sich gleichfalls jenseyts deß Rheins zu ziehen: Der Übergang erfolgte den 13. Septembris / worauf sich Villars gleichfalls zu Repaſſierung deß Rheins resolvieren mußte / doch wurde auſſer einigen kleinen Gefecht nichts Merckwürdiges von beyden Theilen vorgenommen / und zoge sich die Käyserliche Armee in beſter Ordnung den 7. Novembris widerum über den Rhein zuruck / und fangte an die Winter-Quartier zubeziehen: Von diſer unglücklichen Campagne ware aller Orth vil Redens / doch meldete der Printz von Baaden in einem Schreiben an die General Staaten zu Schwalbach den 5. Septembris datieret / daß er von einer Zeit zur andern von Volck / Artillerie / Pulver / in Summa von allen Bedürfftnuſſen also Hilff-loß gelaſſen worden / daß er nit capabel geweſen seye / eine gute Schantz / geschweigens dan / etwas anders anzugreiffen. Selbiger hatte auch den General Janus umb seine Aufführung aller Orth zu rechtfertigen nach dem Haag abgeschicket. Nun iſt es billich / einen so groſſen Capitain / welcher die widrige Raiſonements allzeit Großmüthig verachtet / in seiner Ruhe zu Raſtatt unzerſtöhret zu laſſen. Will diſem sich selbſt und alle widrige Gerücht beſigenden Helden bey seinem Grab-Mahl jenes Lemma Conſtantii Chlori zulegen. Virtus, dum patitur, vincit. Zu teutsch:

Die Tugend durch Leyden /
Verdient Siges-Freuden.

102.

Marlebourg ſchlagt den Feind bey Judoigne.

1 Bey Judoigne oder Ramelies.

2 Alliirten.

3 Brabander-Lini.

4 Marlebourg.

Marlebourg beglückt den 1 Reihen
Führet auf / und zeigt der Welt
Was die Heer der 2 Löwen ſeyen /
Gantz Blutrünſtig in dem Feld /
3 Veſte Lini wird beſtigen /
Imprenabel ſchin zu ſeyn /
Muß doch alles unterligen /
Wo der 4 Held will gehen ein.

Die Conſternation der Feind ware ſo groß / daß ſie nach der Action von 60000. Mann nicht vil über 20000. in ein Corpo kunten zuſammen bringen / und hieſſe es bey zerſchmoltzener feindlicher Armee: En oMnes & troles & arCaDes hIC sVnt. Virg Æneid. l. 12. n. 231.

Die Feindliche Armee in N.derland ware diſes Jahr frühezeitig in Bewegung / und wolte allbereit mit dem Eingang Aprilis ein Corpo von 10000. Mann die an der Schild von denen Holländern beſetzte Schantzen und Linien nächtlicher Weil überfallen: Allein wurde ihr Vorhaben von einem Deſerteur verrathen / und durch gute Gegen-Anſtalten völliglich vernichtiget: Mit eingehendem May Monat mußten alle Regimenter der Alliirten gegen Tongern anrucken / allwo ſich die beyde Commandierende Generalen Duc de Marlebourg und Comte de Overkerchen den 13. May bey der General-Muſterung einfanden. Die feindliche Armee unter dem Commando Se. Chur-Fürſtl. Durchl. auß Bayren und deß Franzöſiſchen Feld-Marſchall Duc de Villeroy hatte ſich diſſeits der Dile / Löwen auf dem Rucken habend / unweit Judoigne hinter ihren Linien vortheilhafftig nidergelaſſen / doch wurde von dem Duc de Marlebourg und der übrigen Generalität beſchloſſen / ihre Linien / es koſte auch / was es wolle / anzugreiffen. Den 20. May brach die Armee von Tongern auf / wurde auf dem Marche von einigen Regimenter Engelländern und 21. Escadronen und 2. Bataillons Dähnen unter dem Hertzog Alexander von Württenberg verſtärcket. Duc de Marlebourg wolte den Feind mit einem Liſt hintergehen / und ſchickte zur Zeit / da diſe Verſtärckungs-Trouppen allbereit im Lager anlangten / ihnen eine Staffetta entgegen / mit ſchärpfiſter Ordre / ihren Marche zubeſchleunigen / ſelbige lieſſe man mit allem Fleiß in deß Feindes Händ gerathen / worauf der Feind noch mehr in ſeiner Reſolution geſtärcket worden / mit denen Alliirten vor Ankunfft diſer Hilffs-Trouppen / welche er noch weit entfernet zu ſeyn erachtete / eines zu wagen. Den 23. ſtunden beyde Armeen einander allbereit in denen Augen / der Holländiſche General Dopf führte die Vor-Trouppen / welche Se. Chur-Fürſtliche Durchl. in Bayren anzugreiffen geſinnet ware / ehe die übrige Alliirte Infanterie / die noch 2. Stund zuruck ſtunde / völliglich anlangen kunte / allein Duc de Villeroy ware ihme zugegen / worbey es noch eine groſſe Künheit zu ſeyn ſchiene / daß die feindliche Armee mit Hatzardierung einer Haubt-Schlacht gantz Braband in Gefahr ſetzte / und ſich nit vilmehr hinter der Dile / gleich vor einem Jahr geſchehen / verſchantzet /

wo

wo denen Alliirten der Ubergang ſehr diſputierlich hätte können gemacht werden: Weilen die Franzoſen das Dorff Ramelies mitten in ihrer Schlacht-Ordnung ungemein verſchantzet hatten / allda auch die ſchwäriſte Canonen gepflantzet ſtunden / und der gröſte Theil der feindlichen Infanterie in den Orth poſtiret worden / wurde beſchloſſen / den Feind vor allem auß diſem veſten Neſt zu vertreiben / es wurden derowegen 20. ſchwäre Stuck auf den Orth zugeführet / und geſchahe der Angriff / ehe der Feind alle Zugäng beſetzen kunte / Nachmittag umb 2. Uhr von 12. Bataillonen / welche mit dem allerhäfftigiſten Feur den Platz zu eroberen trachteten: Allein deß Feindes rechter Flügel / welchen ſeine Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayren anführten / und auf welchem alle Trouppen deß Königlichen Hauſes ſtunden / wolte den Orth ſuccurieren / und wurde der Alliirten lincker Flügel / auf welchem der Graf von Ouverkerchen mit denen Holländeren ſtunde / von dem Feind faſt in Unordnung gebracht / doch da der Hertzog von Würtenberg Printz Alexander mit der Dähniſchen Cavallerie ſelbigen unverweilet unterſtützte / wurden die Feind behertzt zuruck getriben / geriethen in völlige Confuſion / und mußten Ramelies verlohren geben. Der rechte Flügel der Alliirten / wo Duc de Marlebourg mit denen Engliſchen Trouppen ſtunde / kunte zwar mit deß Feindes lincke Flügel unterm Marſchall Villeroy wegen der üblen Situation nit zum Treffen kommen / allein Duc de Marlebourg hatte eine gantze Linie von ſeinem Flügel dem Comte de Ouverkerchen zu Hilff geſendet / welches Se. Chur-Fürſtliche Durchl. zu letſt vermercket / und deßwegen ſeinen rechten Flügel von dem Marſchall de Villeroy gleichfalls wolte verſtärcket haben / doch ſolle diſer hierauf vermeldet haben: Deß Königs Hauß ſtehet da / laſſet ſolches ſich wöhren. Abends umb 5. Uhr hatte Duc de Villeroy zu erſtens / alsdan auch Se. Chur-Fürſtliche Durchl. auß Bayren die Retirade nach Löven genommen: Duc de Marlebourg ware bey diſer Action in gröſter Lebens-Gefahr geweſen / dan in der erſten Furi fiel ſein Pferdt unter ihm / und da er ſich auf das Ander geſchwungen / wurde ſein Stall-Meiſter / der ihme den Biegel gehalten / von einer feindlichen Stuck-Kugel ihm an der Seiten verſchmetteret. Nach der Action ware die Confuſion bey dem Feind ſo groß / daß ſie kümmerlich ein Corpo von 20000. Mann hinter dem Canal zu Grimbergen formieren kunten / in dem vil tauſend Mann / gantze Campagnien mit einander deſertieret / 600. Officier nebſt 5000. Gemeinen wurden gefangen / 6000. waren ſo wohl in der Action als in dem Nachhauen / welches bis in die Mitternacht gewähret / getödtet worden. Der Bleſſirten ware eine gleiche / wo nit gröſſere Anzahl / 50. Stuck / 26. Standarten nebſt 23. Fahnen wurden erbeuthet. Der Alliirten Verluſt beſtunde in 3000. Todten / und 2000. Bleſſierte.

103.

Braband / Flandern / Oſtende ꝛc. werden eroberet.

1 Brüſſel / Antwerppen / Mecheln / Löven.

Gantz 1 Braband nunmehr erkennet
Dich / mein Printz / macht auf die Thor /

Jenes Ovidii Metam. l. 13. v. 839. NeC MVnera DeſpICe noſtra: Sprachen die an König

Seinen

Seinen Souverain dich nennet /
War der Wunsch schon längst zuvor /
2 Flandern muß auch verlassen /
Lilgen-Heer / sicht nit zuruck /
Meynt / der Feind auf allen Strassen
Paß ihm auf / von Leder zuck.

2 Gent / Brügge / Audenarde / Meenen / Dendermonde / Ostende.

CAROLUM sich ergebende beyde Hertzogthümber Braband und Flandern: Auf das erobrte Ostende mag jenes Psalm. 79. v. 4. applicieret werden. ConVertenos, & OstenDe faCIeM.

Nach der Action ware die Consternation der Feind so groß / daß sie alles / ohne sich zu opponieren / verlohren gaben: Den 25. May / als man gegen Löven anruckte / hatten die Burgermeister die Schlüssel vor die Stad herauß dem sigenden Heer entgegen getragen / und sich an den Duc de Marlebourg / oder vilmehr CAROLUM III. ergeben / die Städt Mechelen und Lier folgten den 26. / den 28. aber wurde die Haubt-Stadt Brüssel von denen Bayrischen verlassen / von denen Alliirten aber besetzet / eben also kamen auch die Stadt Gent / Brügge / Damme / und Audenarde nebst noch vil anderen Orthen in der Alliirten Gewalt. Antwerpen ware mit 12. Bataillonen 6. Spanisch / und 6. Französischen besetzet. Nachdem man aber den Orth etliche Tag starck zugesetzet / wolten die Spanier nit mehr fechten / und zwangen die Franzosen / daß sie nach erhaltenem Accord den 10. Junii abziehen mußten. Den 6. Junii ware König CARLOS allbereit durch ein offenes Manifest von denen Flanderischen Ständ vor ihren rechtmäßigen Herrn außgeruffen / welches die Feind / so hinter dem Canal zu Grimbergen verschantzter stunden / und mit einem starcken Corpo von dem Obern Rhein-Strohm unter Commando deß Marschall Marsin waren verstärcket worden / zugeben mußten. Den 20. Junii wurde von dem Comte de Duverkerchen der wichtige Orth Ostende berennet / der Englische Ritter Fairborne mußte mit einer Escadre Kriegs-Schiff den Angriff zur See secundieren: Den 28. wurden die Trencheen eröffnet / worauf der Orth mit der häuffigen Artillerie so erschröcklich beschossen worden / daß die Besatzung gantz ausser sich selbst kame / und mußte der Commendant Marquis von Couvarubias nebst dem Comte de la Motte allbereit den 6. Julii capitulieren / und wurde der in 5000. Mann bestandener Besatzung freyer Abzug verwilliget / bey welchem gar vil von denen Spaniern unter den Alliirten Dienst genommen. In der eroberten Stadt hatte man 40. Mettallene / noch mehr eisene Stuck / nebst vilen Mörsel und Munition gefunden. Und ware Remarquabel / daß diser Orth nach etlich Tägiger Belagerung an die Alliirte übergangen / da doch vorhin die Spanier A. 1601. vom ersten Julii an bis den 10. Septembris A. 1604. und also über 3. Jahr darvor zugebracht.

104.

Meenen / Dendermonde / Ath / werden eroberet.

1 Auf Italien.

1 Vendom wird doch schnell citieret /
Zu beseelen Todtes-Heer /

AbsConDIMVs arCes. Virg. Æneid. l. 3. v. 291. Hiesse es bey denen feindlichen Truppen /

P Hat

2 Hat in Niderland nit vil effectuieret.

2 Hat den Stab zwar wohl geführet /
Doch ſchlug fehl hier Siges-Ehr:
Zwar gantz recht wurd avocieret /
Gröſter Held / der Lilgen-Zierd /
Hät er ſich noch arretieret /
Hät dein 3 Blitz ihn ruiniert.

3 Printz Eugenius bey Turin.

welche in der Gegend Oſtende / Meenen / und andern Orthen die Dämme eröffneten, und das gantze Feld umb ihre Schlöſſer und Veſtungen unter Waſſer ſetzten.

Kurtz vor der Ankunfft deß Duc de Vendome in denen Spaniſchen Niderland / welcher den Marſchall Villeroy in dem Commando ablöſete / commandierte der Hertzog von Marlebourg den Holländiſchen General Saliſch / Meenen anzugreiffen: Der General Fagel mußte mit einem anderen Corpo ſothanige Belagerung bedecken: Die Belagerungs-Trouppen beſtunden in 38. Bataillonen / und einer gleichen Anzahl Escadronen / und wurden den 4. Auguſti nächtlicher Weil die Trencheen an zweyen Orthen eröffnet: Den 10. dito ſtunden allbereit 70. Stuck grobes Geſchützes / 40. Haubitzen / und 200. kleine Mörſel auf denen Batterien / welche Letztere auf 330. vermehret worden / hierdurch wurde ein dermaſſen entſezliches Feur gemacht / daß das Rathhauß nebſt vilen andern Häuſeren eingeäſcheret worden / und mußte ſich der Commendant deß Orths Monſr. Caraman / nachdem der von dem Duc de Vendome verhoffte Succurs außblib / den 22. reſolvieren / den Orth an die Alliirte zu übergeben / und hatte mit 4. Stucken Geſchützes freyen Abzug nach Riſſel erhalten. Die geſchwinde Ubergab ware umb ſo vil Remarquabler / weil ein groſſer Theil deß umbligenden Felds bey Annäherung der Alliirten Armee unter Waſſer geſetzet worden. Hierauf wurde der Marche nach Dendermonde gerichtet / allwo den 31. Auguſti von dem Engliſchen Mylord Churchil die Trencheen eröffnet worden: Den 5. Septembris wurde eine Redoute eroberet / worbey man den Feind bis an die Contreſcarpe zuruck tribe / und befande ſich der Commendant Monſr. Gredder obligieret / umb Accord zu bitten / allein man verſagte ihm alles / und mußte er ſich mit ſeinen 1000. Mann zu Kriegs-Gefangene ergeben. Mitler Weil ſtunde die feindliche Armee unter dem Duc de Vendome und ſeiner Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayren hinter der Dille / die Alliirte Armee aber überſetzte den 9. Septembris über 6. Brucken die Schelde / worauf ſich der Feind / ſelbige zu obſervieren / gegen Dornick gezogen. Den 10. wurde die Veſtung Ath von dem Comte de Ouverkerchen berennet / und vor ſelbiger eine Circumvallations-Linie aufgerichtet: Die Beſatzung beſtunde in 600. Granadierern und Fuſilierern ſambt 5. Bataillonen / und ware der Gouverneur Marquis Spinola nebſt dem Herzn von Saint Pierre reſolvieret ſich äuſſerſt zuwöhren: Den 20. wurden die Lauff-Gräben eröffnet / und zwey Angriff / einer auf die Stadt / der andere bey dem Cittadelle geführet. Den 25. Septembris wurde der Orth auß 65. ſchwären Canonen / nebſt 40. bis 50. Feur-Mörſel unaufhörlich beſchoſſen. In der Nacht zwiſchen dem 30. Septembris / und 1. Octobris wurde der bedeckte Weeg eroberet: Weil nun Duc de Vendome die Infanterie allbereit

bereit in die veste Plätz zuverlegen anfangte / und also kein Succurs zuerwarthen ware / schlug der Commendant den 2. Octobris die Chamade / kunte aber / wiewohl er sich sich einige Zeit widersetzte / keinen andern Accord erhalten / als sich mit seiner in 1600. Mann bestehender Guarnison zu Kriegs-Gefangenen zuergeben / Zeit wehrender Belagerung waren von selbiger 5. hundert theils getödtet / theils blessieret / der Verlurst der Alliirten an Todten und Verwundten bestunde auch in 9. hundert Mann. Hierauf pflage der Comte de Ouverkerchen nebst denen Deputierten von den General Staaten den 6. Octobris eine lange Unterredung mit dem Duc de Marlebourg / worinnen beschlossen worden / zur Menagirung der dapffern Soldatesca diser Glorreiche Campagne zu endigen. Die Feind stellten sich zwar an Cortrich zubelagern / weilen aber die Alliirte Armee das Feld hielte / bis die Feindliche außeinander gienge / wurd ihr Concept vernichtiget: Se. Chur-Fürstl: Durchl. hatten doch an die Holländische Deputierte den 21. Octobris ein Schreiben ergehen lassen / worinnen Selbige einige Eröffnungen zu einem Friden gethan / wurde auch dergleichen Erklärung dem Hertzog von Marlebourg in einem besondern Schreiben gegeben / umb hiervon seiner Königin Nachricht zuertheilen. Doch hatten damahl die Fridens-Tractaten / weil Franckreich wegen denen Präliminarien / worauf sich selbige gründen solten / sich nit näher declariret / ihren würcklichen Anfang nit gewonnen / indessen wurde doch bald nach der Zeit observiret / daß in Engelland alles zur Staats-Veränderung sich anlassete / mag derowegen wohl seyn / daß schon damahl der gefangene Marschall Tallard mit seinen süssen Vorstellungen bey einigen grossen Ingreß gefunden / und nach und nach das Wanckelmüthige Engelland zu dem Welt-bekanten Abfall von der grossen Alliantz gebracht.

105.

Reventlau wird bey Montechiaro geschlagen.

Weiß wohl / daß das 1 Heer erligen.
Muß in der Abwesenheit /
Jenes 2 Helden / dem das Sigen
Nur allein hier ist bereit /
Wär der 3 Held zu gegen g'wesen /
Wurd der 4 Feind nit auf den Plan /
Unvermuthet zu erlösen
5 Siges-Zweig / seyn kommen an.

1 Bey Montechiaro.
2 Printz Eugenius war auf dem Weeg.
3 Eugenius
4 Vendome.
5 Franzosen victorisieren.

Den 20. April einen Tag nach der Bataillie langte Printz Eugenius zu Gavardo an / ware fürwahr die Seel eines fast todten Heers: welches er in kurtzer Zeit auß dem Tridentinischen bis in Piemont durch Berg und Thal / mittē durch die Feind / über groß und von dem Feind jenseits besetzte Flüß recht wunderbarb durchgeführet.

Die Käyserliche Trouppen unter dem Commando deß General Reventlau stunden anfänglich 3000. zu Pferdt / und 12000. zu Fuß starck mit dem rechten Flügel zu Montechiaro / mit dem Lincken aber zu Calcinato. Selbige waren wegen der vilen Gräben und Canäl / so sie vor sich hatten / fast auffer Sorg vor einem feindlichen Uberfall / hatten auch von deß Feindes Annäherung nit die geringste Nachricht: Es wurde derowegen die Cavallerie / so bey Montechiaro stunde / von dem Duc de Ven-

dome mit 23000. Mann unvermuthet überfallen / und 8. Bataillons Fuß-Volck / ſo ſelbiger zu hilff eyleten / wurden plätzlich übern Hauffen geworffen / da indeſſen die übrige Infanterie / ſo bey 3. tauſend Schritt von Montechiari entfernet ſtunde / unmöglich zu rechter Zeit zu dem Entſatz der diſſeitigen Cavallerie herbey eylen kunte. Der General Reventlau ſuchte zwar mit dem Reſt der übrigen Trouppen dem Feind in die Seiten zu gehen / weil aber ſelbiger ſchon aller Orth den Meiſter ſpihlte / mußte er vilmehr auf eine ſichere Retirade bedacht ſeyn / bey welcher die Feind ihme doch in den Rucken fielen / und noch einige Mannſchafft niedermachten: Bey diſer Action waren denen Käyſerlichen 6. Stuck verlohren gangen / und hatten die Franzoſen 24. Fahnen / 12. Standarten / nebſt tauſend Pferdten erbeuthet / der Verluſt der Käyſerlichen an Todten und Gefangenen beſtunde in 2374. Mann / worbey die Preuſſiſche inſonderheit vil gelitten / und umb ihre Stuck und Bagage kommen waren. Der General Falckenſtein / nebſt dem Obriſt Vehlen / 1. Obriſter Lieutenant von denen Preuſſen / 2. Major nebſt noch vilen andern von Diſtinction befanden ſich unter denen Gefangenen. Der feindliche Verluſt an Todten und Bleſſierten beſtunde nur in 5. hundert Mann.

106.

Feindlicher Verluſt am Garder-See / und bey Montebaldo.

Doch was ſag ich von dem Sigen /
Da 1 hier faſt zu einer Zeit
Selbſt / 2 der ſigt / muß unterligen /
Und quittieren Siges-Beuth /
Er 3 gedacht / iſt nit gut ſtehen /
Wo der Held ſo ſchlagt darein /
Reſolviert ſich abzugehen /
Will vom 4 Blitz entfernet ſeyn.

1 An dem Garder-See / und Montechiari.
2 Vendome.
3 Wurde abgeruffen / in Niderland zu comandiren.
4 Von Eugenio.

Als Duc de Vendome in Niderland abzugehen beordert worden / alldortige Armee zu commandieren / meldete der König in ſeiner ihme zugeſtellter Comiſſion / daß es die Nothwendigkeit erforderte / ſeiner Armee in Niderlanden einen ſolchen General vorzuſtellen / der denen Trouppen den Geiſt der Stärcke / und Dapfferkeit / welcher denen Franzoſen ihrer Natur nach ſonſt angebohren ſeye / einflöſſen könne.

Die Feind mußten gleich mit ihrem mercklichen Verluſt erfahren / daß Printz Eugenius ein Blitz aller feindlicher Heer bey ſeiner Armee ankommen ſeye: Selbiger ſchickte denen hin und wider auf denen Poſtierungen ſtehenden Generalen und Officier unverzüglichen Befelch zu / ſich in ein Corpo zuſammen zu ziehen / das Breſcianiſche zu quittieren / hingegen in dem Veroneſiſchen ſich veſt zuſetzen: Da aber die Feind bey Maderno an dem Garder-See ihnen in die Arriere-Garde fallen wolten / wurden ſie von dem Generalen Zumjungen dermaſſen hitzig empfangen / daß ihrer vil hundert theils gebliben / theils in den See ſpringen müſſen. Duc de Vendome poſtierte ſich hierauf längs dem Mincio von Peſchiera bis nach Mantua / lieſſe den Grafen Medavi mit 12. Bataillonen bey Salo ſtehen / den Grafen Albergotti aber com-

commandierte er mit 30. Bataillonen und 6. Stucken gegen Ferrara zwischen Montebaldo und dem Etsch-Fluß zu marschieren / und denen Teutschen das fernere Eintringen in das Veronesische zuverwöhren. Albergotti vollzoge seine Ordre / und wolte die Teutsche mit einem fast 4. mahl so starcken Corpo übern Hauffen werffen. Allein der General Harrach hatte ihn mit einem so häfftigen Feur bewillkommet / daß er sich in gröster Confusion mit Verlurst 6. hundert Todten / und 4. hundert Gefangenen zuruck ziehen müssen / worbey er auch seine 6. Stuck im Stich lassen müssen: In disen beyden Gefecht hatten die Feind wohl 1500. Todte / und 2. Bataillons Gefangene eingebüsset / auch über 7. hundert Vlessierte bekommen / wordurch zwar der bey Calcinato erlittene Verlurst zimlicher Massen compensieret worden / doch mußten die Käyserliche auß Mangel Proviants / und genugsamen Volcks auf Gutbefinden deß Printzen Eugenii die Etsch repassieren / worauf sich die Franzosen alsobald nach Länge der Etsch gelageret / und den Fluß ab und ab mit Linien / Schantzen / Redouten / und Forten solcher Gestalt versehen / daß sie vermeynt / die Käyserliche wurden mit aller angewendter Mühe nimmermehr über den Fluß kommen können / bevorab / weilen sie alle Posten mit Volck überflüssig besetzet hatten.

107.

Belagerung Turin.

1 Vendome / Orleans / Feuillade / Marsin.

Doch der 1 Feind laßt sich nichts irren /
Will mit G'walt hier Siger seyn /
Solt auch gantzes Heer verliehren /
In Turin will gehen ein /
Dapffermüthig defendieret
Disen Orth 2 ein Krieges-Blitz /
Ob der Feind sich schon logieret
Auf der Maur / acht nit die Riz.

2 Graf von Daun.

NeC generhoC nobIs MorI paranDVs erat. singet Ovid. Fast. l. 4. v. 492. Victor Amadæus Hertzog von Savoyen kunte wider Ludovicum XIV. da in disem Jahr seine Residentz-Stadt belageret wurde / gleiche Klag formieren.

Bey besorgender Belagerung Turin / liesse der Hertzog von Savoyen nichts erwinden / den Orth in einen fast unüberwündlichen Defension-Stand zu setzen / 7. neue Redouten wurden nebst andern Aussenwerck Sorgfältigist angeleget / und wurde auch eine außerlesene Besatzung von 8. tausend Mann / worüber dem Käyserlichen General Grafen von Daun das Commando aufgetragen worden / in die Stadt verleget / in der Citadell wurde Monsr. de la Roche Dannery zum Commendanten ernennet. Den 10. May stunden die Franzosen allbereit mit 35. tausend Mann nahe bey Turin / der Hertzog von Savoyen hatte sich mit seiner Cavallerie auf dem sogenanten Capuciner-Berg verschantzet / und suchte / wo möglich / die Stadt auf selbiger Seiten zubedecken. Doch passierten die Feind den 13. May die Doria / und fangten alsogleich ihr Lager mit denen Circumvallations-Linien zu umbgeben an. Nachdem ein erschröckliche Menge von Artillerie in dem Lager angelanget ware / wur-

den die Trencheen die Nacht zwiſchen den 2. und 3. Junii eröffnet/ und machte man alle Anſtalten / die Stadt mit Bomben und Feur-Kuglen zu begrüſſen. Duc de Fevillade ſchickte doch vorhero den 8. Junii den Brigardier Marignan nebſt einem Trompeter in die Stadt / mit Vermelden / daß nunmehr die Bombardirung angehen werde / und dem Hertzog vor die Princeſſinen ſeines Hofs ein Paß ertheilet werden ſolte: Weilen bald hierauf eine Bombe in den Speis-Saal deß Hofes gefallen waren / bediente man ſich diſer feindlichen Anerbietung / und retterierte ſich die Hertzogin nebſt ihrem Printzen/ 2. Prinzeſſinen/ der Madmoiſelle de Soiſſon einer Schweſter deß Printzen Eugenii nebſt mehr andern nach Cuneo / von dar ſie fürters nach Genua abgangen. Weilen Duc de Fevillade ſahe / daß er nit vil außrichten wurde/wo er nit die Communication zwiſchen der Stadt und der Hertzoglichen Armee abſchneidete / nahme er den 14. Junii 16. Bataillonen und 40. Escadrons zu ſich / umb 2. tauſend Savoyarden/ ſo ſich bey Chirri verſchantzten / von Dannen zu vertreiben/ſelbige mußten wegen prävalierender feindlichen Macht alſogleich weichen/ und wurde der veſte Platz Mondovi den 6. / Lunette den 8. / und Aſti den 14. Julii nebſt mehr andern Orthen von dem Feind eroberet / da indeſſen der Hertzog von Savoyen mit dem Reſt der Reuterey ſich in das Lucerner-Thaal zuruck zoge / von welchem er ſich doch bald auf das blate Land herauß begeben / umb die Conjunction mit Printzen Eugenio nach Möglichkeit befördern zuhelffen. Nunmehro ware die Frantzöſiſche Armee durch angelangte Succurs über 40. tauſend Mann verſtärcket worden: Sie hatten 250. Officier von der Artillerie / 250. Bombardirer / 800. Canonirer / 160. groſſe Canonen / 8. Mörſel / 100. tauſend Stuck-Kuglen / 27. tauſend Bomben / 80. tauſend Granaden / nebſt einer unbeſchreiblichen Menge Bley / und andern Vorrath: Doch hatten die Belagerte dem Feind mit ihren grauſammen Gegen-Feur und Steinwerffen ſo groſſe Ungelegenheit verurſachet/ daß ſie nit leicht der Stadt ſich nähern dörfften / und da ein Abſchnitt an dem andern / eine Redoute an der andern / ja alle Werck von Conſideration unterminiret waren / mußten ſie nur Fuß für Fuß avancieren/und nur mit Minieren und ſappieren ſuchen/ſich an die Wercker anzuhängen. Indeſſen ware Duc de Orleans in dem Lager angelanget / welchem an Statt deß in Niderland abgehenden Duc de Vendome das Commando über alle Trouppen in der Lombardie ware übergeben worden/ unter ihm ſtunde der Marſchall Marſin / welcher nebſt dem Duc de Fevillade in dem Lager vor Turin zuruck blib / Duc de Orleans aber detachierte anfänglich 3500. Pferdt / bald hierauf noch 38. Escadronen von denen Belagerungs-Trouppen/ſelbige mußten ſich an dem Mayländiſchen mit mehr andern conjungieren / worauf er ſich ſelbſt an die Spitz diſer Armee geſtellet / und nach Möglichkeit geſucht/ dem dapffern Eugenio in ſeinem Vorhabendem Marche nach Piemont zum Entſatz Turin halt zu machen / Den 26. Aug. hatten die Franzoſen allbereit die 2. Contreſcarpē nebſt den halben Moñ eroberet/wurden aber 2. mahl nach etlich geſprengten Minen mit gröſtem Verluſt herauß geſchlagen / welches ihnen faſt allen Muth benommen mehr anzulauffen: Der Hertzog de la Fevillade hatte ſelbſt hierbey 2. Wunden von Steinen / eine an die Schulter / und die andern an die Hüfft bekommen / und da einem Major von der Artillerie mit einer

Stuck-

Stuck-Kugel der Kopf hinweg genommen worden / sprützte ein Theil deß Hirens gedachtem Hertzog in das Haar / welcher zwar durch beständiges Canonieren / Minieren / und Sappieren die Sach endlich so weit gebracht / daß er das Urtheil über die belagerte Stadt ergehen lassen / selbige werde mit Außgang deß August Monats in seines Königs Händen seyn. Obwohl zwar die Besatzung sich noch eine gantze Wochen über die bestimmte Zeit defendieret hatte / wolte doch der Orth sonderbar wegen dem grossen Pulver Mangel in die Zügen greiffen: Der Hertzog hatte zwar das Glück / 200. Centner glücklich hinein zubringen / doch hätte der Orth ausser allem Zweifel in einigen Täg in feindliche Händ zerfallen müssen / wo nit der unvergleichliche Eugenius mit Hatzardirung einer Welt-verwunderlichen Haubt-Schlacht diſe Haubt-Stadt glücklich entsetzet hätte.

108.

Printz Eugenius übersetzet den Etsch- und Po-Fluß.

1 Etsch und Po.
Laßt den Feind die 1 Flüß besetzen
Mit dem Heer fast aller Orth /
Da und dort Redouten setzen /
2 Eugenius.
Doch der 2 Printz geht weiter fort /
Muß ja haben Adlers-Flügel /
Weil gantz schnell ist g'flogen ab
3 Von Tyrol biß in Piemont.
Von der 3 Bergen höchsten Higel /
Hier zu suchen Siges-Gab.

Dem ohne einigen Verlurst über die Etsch- und Po-Fluß übersetzendem unvergleichlichen Kriegs-Helden Eugenio will jenes Lemma Virg. Æneid. l. 7. beygesetzet haben. SVnt geMInæ portæ reseratæ noctæ CaDente.

Nachdem Printz Eugenius mit einigen Käyserlichen Regimentern nebst denen Sachsen-Gottisch / Pfältzisch / und Preussischen Trouppen verstärcket worden / 15. Regimenter Hessen aber nächstens gewärtig ware / erachtete er Zeit zu seyn / auß seinem Lager bey St. Martin aufzubrechen / umb zu dem Entsatz Turin sich einen Weeg zu bahnen. Die Franzosen stunden gemeldter Massen jenseits dem Etsch-Fluß / zogen Linien an Linien / und hatten sich dermassen verschantzet / als wan sie auf immerwährende Zeiten denen Teutschen allen Einbruch in Italien verwöhren wolten. Verona lag in der Mitte / welches zwar die Venetianer mit ihren Trouppen unterm General Steinau besetzt hatten / doch wurden von dem Duc de Vendome unweit darvon 3. Fort aufgeworffen / umb aller Orthen auf der Teutschen Anrucken ein wachtsammes Aug haben zu können. Printz Eugenius / damit er den Feind desto ehender übervortheilte / gienge mit einem grossen Corpo auf Legnano / und machte allda alle Anstalten / den Fluß zubesetzen / damit der Feind andere Orth an Mannschafft schwächete: Indessen hatte der Obrist Batee weiter darunten unweit Rota Nova mit 500. Mann zu Fuß auf Schiffen übersetzet / und ohne den geringsten Verlurst jenseits deß Fluß Posto gefasset: Alsdan wurden alsogleich Brucken geleget / und mit gröſſerer Macht der Fluß übersetzet / worauf die Feind in solche Verwirrung gerathen /

then / daß sie alle von ihnen verschantzte Orth diß und jenseits deß Fluß verlassen / und sich in grösser Eylfertigkeit über den Po retirieret: Der commandierte Printz liesse ihnen keine Zeit / übersetzte ohne Verzug den Canal Bianco nebst dem Fluß Tartaro / und verstärckte den Obrist Batee mit einigen tausend zu Fuß und zu Pferdt / wie auch 6. schwären Canonen / mit Befelch / den Ubergang über den Po-Fluß gleicher Massen zu tentieren. Disem zu folg liesse gedachter Obrist den 12. Julii in der Nacht 2. tausend Mann zu Schiff setzen / und fahrte gantz unversehends auß dem Canal Bianco / welcher sich in den Po ergiesset / in erstgedachten Fluß / und weilen das Wasser also klein gewesen / daß man mit den Schiffen nit anländen können / sprange die Mannschafft bis an die Gürtel in das Wasser / griffen einige hundert Dragoner / welche allda zur Bewahrung der Passage gestellet waren an / und hatten die Käyserl. Granadiers so dapffer gefochten / daß sich der Feind nach einigen erlittenen Verlurst über Hals und Kopf zuruck ziehen mußte / worauf auß 60. von dem Feind eroberten Brucken-Schiff eyligst ein Brucken geschlagen worden / über welche den 16. Julii einige 1000. Mann / hinnach aber die gantz Armee glücklich passieret ware: Nun waren die so starcke Verschantzungen der Feind / und ihre mit grossen Kosten geführte Linien ohne allen Verlurst eroberet: Jetzt wolte sich der vorsichtige Printz vor seinem Ubergang in Piemont / so vil möglich / einen sichern Rucken verschaffen; Hinderliesse derohalben an dem Mincio-Fluß den General Wezel / zu welchem bald hierauf der Printz von Hessen-Cassel mit allen Hessischen Trouppen gestossen / und mußten beyde mit ihren unterhabenden Trouppen den feindlichen General Medavi / nebst dem Spanischen General Toralba bestens observieren. Printz Eugenius selbsten nahete sich dem Tanaro / welchen die Feind von Final di Modena an bis nach Stellata mit Trouppen besetzet hatten: Allein auch hier hielten die Franzosen keinen Stand / und hatte es das Ansehen / ihr einziges Absehen seye / sich mit denen Käyserlichen in keine Haubt-Schlacht einzulassen. Den 2. Aug. hatte sich Carpi an den General Zumjungen / welcher mit einem Corpo von 3. Regimenter zu Pferdt / und 8. Bataillons zu Fuß / nebst 8. Feld-Stuck vor den Orth gerucket / auf Discretion ergeben / und wurden 4. hundert Mann zu Kriegs-Gefangene gemacht: Ein anderes Corpo von 2. Regimenter zu Pferdt und 1. Bataillon zu Fuß unter dem Commando deß General Kriechbaum machte sich vor Reggio / mußte doch / da sich der Orth nit ergeben wolte / mit noch mehrerer Mannschafft verstärcket werden / worauf auch diser Platz sich zur Capitulation bequemmte / und ein gantze Bataillon von dem Regiment Mirabeau / nebst einigen Compagnien von dem Regiment Ranconi zu Kriegs-Gefangene gemacht worden / wurden auch 29. Metallene Stuck nebst 50. Centner Pulver allda eroberet: Den 15. Aug. setzte man über die Lenza / und lagerte sich nur 2. Meil von Parma: Hierauf wurde der Marche gegen Placenzia eingerichtet: Von dannen ruckte man auf Stradella / auf welchen vortheilhafftigen Posten Duc de Orleans mit seinem starckem Corpo Fuß-Volck und Reuterey gleicher Massen im Anzug ware / doch spihlete der unvergleich-behände Printz Eugenius das Prævenire / und setzte seinen Marche Tag und Nacht nach Piemont fort / ohne daß ihn die Feind / welche ihm auf der anderen Seiten deß Po-Flußes immerdar an der Seiten giengen / hiervon ver-

verhinderen kunten: den 1. Septembris geschahe zu Villastella in dem Montferrat die erwünschte Conjunction mit dem Hertzog von Savoyen / worauf die Armee den 4. dito über den Po gesetzet/den 5. aber an der Doire sich gelageret / und weilen man gewisse Nachricht erhalten / daß von Susa ein feindliche Convoy von 1300. Maulthier in das feindliche Lager kame / wurden beide Marquisen de Visconti/ und Langallarie beorderet/ gedachter Convoy aufzupassen/ welches sie auch glücklich vollzogen/ und wurde der Herr von Bonel / der die Convoy commandirte/ geschlagen/ auch das Regiment von Chattillon glücklich ruiniret: 800. mit Lebens-Mittel beladene Maulthier wurden zwar gleich erbeuttet / die übrige aber hatten sich nebst dem Uberrest der Convoy in das Schloß Pianesse retiriret / welches sich den 6. dito mit allem / was darinnen ware/ ergeben muste.

109.

Turin wird entsetzet.

1 Eugenius
2 Bey. Turin.

Ja der 1 Held in vollen Flammen
Mordet/ 2 würget/ blitzt zumahl /
Ach das Sigen hat ein Nahmen /
Unvergleichlich war der Fall /
Solt auch biß an Himmel steigen
3 Hundertfaches Tranchement /
Müßt sich doch vor jenem beugen /
Den die Welt den Siger nennt.

3 Feindliche Linien.

Die Göttin Victoria wurde von einer Sinn-reichen Hand dem beglückten Helden Eugenio zugemahlen / welche ihn mit anbrechendem Tag zu dem Entsatz Turin / mit folgenden Worten aufmunderte. VIsa LoqVI, prò sVrge thoro qVID pLVrIMa VoLVIs anXIVs. Claudian. lib. 2. in Ruffinum. v. 330.

Der kluge Hertzog von Orleans ware zwar der Meinung gewesen / man soll denen Alliirten entgegen gehen / weil bey Erhaltung deß Sigs Turin sich alsofort ergeben müßte / da man aber den kürtzeren zuge / bessere Gelegenheit sich zu reteriren wäre/ allein die Meinung deß Marschall Marsin und seines Anhangs prævalirte / welcher vil sicherer zu seyn erachtete/den feindlichen Gewalt hinter denen Linien/ welche an einigen Orthen mit einem doppelten Retrenchement versehen waren/ abzuwarten. Es wurde derowegen eine Armee von 93. Bataillons/ nebst 120. Escadrons/ welche zwar in der blutigen Belagerung sehr geschwächet worden / hinter ihre Verschantzungen postiret: und stunden auch wohl 100. Stuck auf denen Linien gepflantzet / umb den anruckenden Feind mit einer erschröcklichen Cannonade begrüssen zu können: doch wurde der Angriff von dem regierenden Hertzog von Savoyē und Printzen Eugenio auf den 7. Septembris fest gestellet / und ruckte die Armee mit anbrechendem Tag auß / und wurde nur einen halben Büxen-Schuß weit von denen feindlichen Linien in Schlacht-Ordnung gestellet: Umb 11. Uhr Mittags war alles in Ordnung/ und fast in einem augenblick kam die gantze Armee in Bewegung/ und rückte die Infanteri mit dem Gewöhr auf der Schulter biß an den Fuß deß Retrenschement an / wo alsdann das Feur der Musquetten angangen / und weilen der lincke Flügel an der Stura un-

ter dem Commando Seiner Hochfürſtlichen Durchleucht Printzens Eugenii/ wegen Ungleichheit deß Erdreichs ein lange Zeit den Widerſtand der Feind allein außſtunde/ ware auf ſelbigem das Gefecht recht zweiffelhafftig / anfänglich hatten zwar die ſamtliche Grenadiers/ nebſt der Preüſſiſchen Infanterie unter dem Commando deß Prinzen von Anhalt / ungeachtet der Franzoſen grauſamen Canoniren / viler herauſſgeworffenen Granaden/ Hagel und anderen Feurwerck / wie auch nach einer recht verzweiffleten Gegenwöhr / in das feindliche Lager eingetrungen / auf dem Retrenchement Poſto gefaſſet/ die hinterlaſſene Stuck gegen den Feind gewendet / und der einruckenden Cavallerie den Weeg gebahnet / die flüchtige Feind verfolgen zu können / ſelbige wurden aber verſtärcket / wendeten ſich faſt augenblicklich/ und jagten die Reuterey widerum zuruck: Unter ſolcher Begebenheit kam der unvergleichliche Held Eugenius ſelbſt darzu/zog den Degen/begabe ſich vor die Bataillonen gedachten Flügels/ dergeſtalt/ daß er mit wunderſamer Eilfertigkeit das feindliche Retrenchement zum andernmahl überſtigen/ worzu das Max Starenbergiſche Regiment ein groſſes beygetragen/ es ware auch ein nit geringer Behuf geweſen/ daß der Printz die Schlacht-Ordnung ſo vorſichtig eingerichtet/ daß der Cavallerie zwiſchen denen Brigaden der Infanterie durch zupaſſiren ein genugſamer Platz gelaſſen worden / wordurch erfolget/ daß ſelbige mit der Infanterie faſt zu gleicher Zeit eingebrochen / und den Feind in dem anderten Anfall völlig in die Flucht getriben. Der Hertzog von Savoyen/welcher in dem Mittel-Punct bey dem Capuciner-Cloſter de Notre Dame de la Campagne/ den Angriff thatte / hatte nebſt dem General Rhebünder die Feind gleichermaſſen nach einer hartnäckigen Reſiſtentz zum Weichen gebracht: Der eintzige Printz von Saxen Gotta/ welcher bey Lucenta den rechten Flügel commandirte / funde den gröſten Widerſtand / und wurde ungeacht ſeiner ungemeinlichen Hertzhafftigkeit zuruck haben weichen müſſen / wo er nit von denen Herren Generalen von Harrach und Kriechbaum mit allem Ernſt wäre ſecundiret worden / worauf er endlich auch nach einem zweyſtündigen groſſen Feuer in den Feind eingetrungen/ Lucenta eroberet / daß alſo der Feind von allen Orthen die Flucht zu nemmen gezwungen worden: Selbiger ſtellte ſich doch an der Sturia in zwey Linien mehrmahl zur Gegenwöhr/ allein da die völlige Macht nebſt der Artillerie auf ihn loßgienge / kam es zum völligen Brechen/ und gienge der Reſt der Armee in möglichſter Eil über den Poſtuß / und nahmen die Retirade nach Suza und Pignerol: Die Kayſerliche Reuter ſetzten ihnen zwar einen groſſen Weeg nach/ hielten aber darvor/ ſie thätten ihrer Hertzhafftigkeit unrecht/ wan ſie Leuth / welche mit ſolcher Behändigkeit entflohen/ tödteten / wie dan diſes in der That Urſach ware / daß allbereit den 11. dito 5400. der Gefangenen gezehlet worden/ worunter nebſt dem Marchal Marſin / noch 5. andere General / nebſt 300. Ober-Officier ſich befunden: Der General Marſin ware zwar den Tag nach der Schlacht an ſeinen empfangenen Wunden todes verblichen / dergeſtalt / daß er zwar in die jenige Stadt / welche er hatte belagern helffen / endlich hinein kam/ jedoch nit als ein Siger/ ſondern als ein Uberwundener verwundeter: Währender Schlacht wurden der Feind über 3000. getödet / unter der Belagerung waren ſchon vorhin 12000. gebliben / die Anzahl der Bleſſirten erſtreckte ſich auf eine faſt gleiche Anzahl.

Der

Der Hertzog von Orleans hatte in Warheit eine sehr heldenmüthige Aufführung in der Bataille erwisen/ so gar/ daß er wie ein gemeiner Granadier dreymahl Feur gab/ auch ware er in grosser Gefahr / indem er zwey Wunden bekam / eine in die Seiten durch seinem Cüraß / und die andere an dem lincken Armb biß auf die Knochen. Man zehlte wohl 2000. Uberläuffer / worunter sich der beruffene Obrist Paul Diack/ nebst seinen Hussaren befande. Alle feindliche Pagage nebst samentlicher Mund- und Kriegs-Provision ware verlohren gangen/ 158. Canonen/ worunter 114. Battery-Stuck waren/ 55. Mörser/ alle ihre Pontons/ 40. sowohl Standarten/ als Fahnen/ wie auch 3. paar Paucken/ nebst denen Pferdten von 13. Regimenter Dragoner/ so abgestigen waren / wurden erbeuttet/ die Alliirten hatten bey diser Action gleichermassen 3000. Todte / und über 1000. blessirte bekommen: Unter denen Todten wurden sonderbahr bedauret der Fürst von Bevern / der General-Quartiermeister Baron von Ried/ nebst dem Obrist-Hofmann / unter denen Blessirten ware der General von Kriechbaum / an einem Fuß: Noch selbigen Tag zu Abends hielte der Hertzog von Savoyen seinen Sig-reichen Einzug in Turin / in Begleitung deß Printzen Eugenii / und viler Teutschen und Piemontesischen Officiern / da fast zu gleicher Zeit die Feind ihr Haubt-Magazin mit entsetzlichen Krachen in die Lufft sprengten/ jedoch bliben ungefehr 800. Bomben unbeschädiget/ deren sich die Kayserliche nachmahls bemächtigten: Es ist nit zu leugnen / daß diser Entsatz nit länger hätte außbleiben dörffen/ indem der gantze Rest von dem übrigen Pulver bey dem intonirten Te Deum Laudamus leichtlich verschossen worden / auch ware der Feind schon biß an das leste Werck der Citiadelle gekommen.

110.

Hessen werden geschlagen vor Castiglione.

1 Bey Turin.

2 Mayland / Piemond/ Mantua/ &c.

3 Eugenius.

4 Bey Castiglione.

5 Jenes in Piemont.

Diser 1 Sig hat meritiret /
Daß man Ihn soll schreiben ein
Nur in Gold / Ihm hat gebühret
2 Gantzes Land zur Beut allein /
Hätt der 3 Held ihn nit erzwungen /
Da der Hessen Helden-Hauff
Gantz unglücklich hat 4 gerungen /
Halbes 5 Heer wär gangen d'rauf.

Der Erb-Printz von Hessen-Cassel hatte nichts unterlassen / was von einem tapferen General erforderet werden kan: Als er sahe/ daß dieseinige flüchtig wurden/ ergriffe er eine von ihren Fahnen / und hatte sie auf die verbündligste Weis Stand zu halten / und ihme zu folgen. Doch ware all seine Bemühung vergeblich.

Die Troupzen so der Erb-Printz von Hessen-Cassel/ nebst dem Kayserlichen General Baron von Wezel commandirte/ und welche dem in Piemont abgehenden Heer den sicheren Rucken hätten halten sollen/ waren indessen höchst-unglücklich gewesen: Selbige brachen anfänglich gegen dem Mincio auf/ eroberten die Orthen Volta/ Cavriana / und Monzambano / das gantze Mantuanische wurde von ihnen durchstreiffet / und der zimlich festen Orth Goito nach geringer Residentz eroberet: Imgleichen

gleichen wurden von ihm vil feindliche Fahrzeug mit Granaden/ Bomben/ Stucken/ und anderen Kriegs-Bereitschafften zum Dienst der feindlichen Armee erbeutet. Unterdessen hatten sich die Feind unter ihren Generalen Medavi und Toralbe mit Linien/ Redouten/ und anderen Wercken am Ogglio möglichist befestiget / umb zu verhinderen / damit das Hessische Corpo nit in das Mayländische eintringen möchte: Hierauf nahme Hochgedachter Erb-Printz die Belagerung von Castiglione delle Stivere vor/ umb den Feinden ein Diversion zu machen/ und solcher gestalten den Entsatz vor Turin befördern zu helffen: Dahero versamlete der Comte de Medavi ein fast noch so starckes Corpo/als der Erb-Printz von Hessen-Cassel commandirte / beschleinigte seinen Marche den 9. Septembris gegen dem Mincio / mit der Intention / die Hessen von dem Fluß abzuschneiden/ wordurch selbige gezwungen wurden/dem Feind entgegen zu gehen/ und ihne anzugreiffen: Obschon ein solches mit unerschrockenem Muth bewerckstelliget wurde/ so war ihnen doch der Feind an Mannschafft dermassen überlegen / daß sie mit Verlurst 2000. Todten / und fast einer gleichen Anzahl Gefangener die Retirade über den Etsch-Fluß in ihr voriges Lager zu St. Michael und St. Martin unweit Verona nemmen müssen. Doch hatten die Feind von disem Sig nichts profitiren können / weilen wie gemeldet / zwey Tag vorhero ihre Haubt-Armee vor Turin totaliter ruiniret worden.

III.

Piemont/ ja fast gantzes Hertzogthum Mayland werden erobert.

1 Haubt-Stadt.

1 Mayland wolt die Treu erzeigen
CAROLO/ verweilt sich nit /
Hoches Haupt fangt an zu beugen /
Umb den Schutz nur war die Bitt
Was nit kunten occupiren
Vil der Jahr / in einer Stund /
Da die 2 Lilgen als verliehren /
Man in seinen Händen fund.

2 Feindliche Armee.

Jenes. Ovidii fast. I. 2. v. 317. sIC Dant sVa Corpora soMno. Kunte man von der zerstreuten feindlichen Armee in Italien gantz füglich sagen/welche nit mehr im Stand ware was unternemmen zu können / wohl remarquabel ist/ daß An. 1525. König Franciscus I. in Franckreich das Hertzogthum Mayland nach der unglücklichen Schlacht bey Pavia mit Ferdinando Eugenio Marquis von Piscara an CAROLUM V. cediren müssen / welches dises Jahr von einem anderen Eugenio/ CAROLO VI. zugelegt worden.

Nach dem beglücktem Entsatz Turin hatten die Käyserliche einige Täg außgerastet/ den 11. aber wurde eine Artillerie von 60. Stucken eingeschiffet / umb selbige zur Belagerung unterschidlicher Orth zu gebrauchen. Selbigen Tag gewahn die Belagerung vor Chivas seinen Anfang/ und mußte sich der Orth allbereit den 15. Septembris an Printz Eugenium ergeben / die in 1400. Mann bestehende Besatzung wurde zu Kriegs-Gefangenen gemacht / 13. Stuck aber nebst einem grosser Magazin von Mund- und Kriegs-Provision wurden allda eroberet. Ein Corpo wurde in das Augstthal abgeschicket / umb selbiges zubesetzen/ und der Franzosen ferneren Einfall

fall von diser Seiten zuverhinderen. In der eroberten Stadt Ivrea wurden 300000. Thaler/ so zur Außzahlung der feindlichen Trouppen destinirt waren / erbeutet/ doch ware die Eroberung deß alldasigen Schloß allererst den 9. Octobris erfolget / wordurch denen Franzosen der Paß auß dem Thal von Suza nach Mayland gesperret worden. Den 16. dito hatte der Feind die Stadt Vercelli evacuiret/ welche den folgenden Tag von denen Hertzoglichen Trouppen in Possession genommen worden / und wurde gleich der Anfang gemacht / die demolirte Wercker mit einigen tausend aufgebottenen Schantz-Gräber zu repariren. Den 18. wurde der General der Cavallerie Herr von Langallerie / mit 3. Brigaden beorderet / die Vestung Novarra zu belageren/ als der dritte Stuck-Schuß geschehen / erregte die Burgerschafft einen Aufstand/ und zwang den 20. dito die Besatzung zu capituliren / selbige bestunde in 600. Spanier und Graubündner / wovon die mehriste unter denen Alliirten Dienst genommen. Nachdem den 23. der Fluß Tesin übersetzet worden / waren gleich den folgenden Tag in dem Käyserlichen Haubt-Quartier zu Corsico 3. Stund von Mayland Deputirte ankommen / welche dem Printz Eugenio die Schlüssel überreichten/ und sich unter Königs CARLI Devotion ergeben/ worauf zwey Regimenter zu Fuß nebst 12. Escadronen in die Stadt verlegt wurden / vor dem Cittadell eine Blocade zu formiren. Die Stadt und Cittadel von Lodi ergaben sich gleichfalls ohne einige Resistentz / nit minder nahme auch die Stadt Como die sigende Trouppen ein/ durch disen grossen Waffen-Fortgang der Alliirten /wurde der commandirende Französische General Comte de Medavi/ nebst dem gewesten Mayländischen Gouverneur Hertzog von Vaudemont in höchste Bestürtzung gesetzet / retirirten sich über die Adda / umb den übrigen Theil von dem Hertzogthum / nebst dem Mantuanischen nach Möglichkeit zubedecken. Der General von Fels eroberte hierauf Cassano nebst dem Schloß Trezzo / allwo die Besatzung freyen Abzug / doch ohne Gewöhr erhalten. Den 27. Septembris langte der General-Feld-Zeugmeister Graf von Daun vor Pavia an/ eröffnete den 28. die Trancheen / und ware der Orth den 2. Octobris allbereit in seinen Händen : Die Quarnison bestunde in 2000. Mann / worvon die Franzosen nach Suza / die Spanier aber nach Valenza begleitet worden / gleicher massen wurden über 4000. Säck Meel / und ein schönes Geschütz / nebst vilem Kriegs-Geräth in der Stadt gefunden: Hierauf wurde resolviret / umb von der Zeit / und der Feind ungemeinen Consternation allerdings zu profitiren / drey Belagerungen zugleich zu unternemmen : Der Hertzog von Savoyen ruckte vor Pizzigethone / Printz Eugenius unternahme die Belagerung von Tortona / der Printz von Hessen-Darmstatt wurde mit dem grösten Theil der Cavallerie commandiret Alexandria anzugreiffen. Printz Eugenius hatte das Glück/ die Stadt Tortonam nach zweytägiger Belagerung den 15. Octobris zu eroberen / erhebte sich hernach mit einigen Trouppen zu der Belagerung der Vestung Alexandria/ hinterliesse doch den General Iselbach / mit Befelch/ die Belagerung vor dem Cittadelle zu Tortona mit grösstem Gewalt zu continuiren / doch wurde dises Castell nach hartnäckiger Defension allererst den 29. Novembris mit dem Degen in der Faust erstigen / und mußte in der ersten Furi der General-Feld-Marschall Ramirez / nebst dem Unter-Comendanten Monsieur Capri/

und 200. Mann über die Klingen springen / es wurde auch ein überauß grosser Vorrath von geflehnten Gütheren in dem Orth gefunden. Mit der Vestung Alexandria machte der Printz auch nicht vil Wesens/ und ware der Orth/ nachdem man kaum angefangen hatte selbigen mit Stuck und Mörseren zu beschiessen/den 21. Octobris auch in seinen Händen/ worzu ein grosser Behuef gewesen/ daß alldasiges Pulver-Magazin mit entsetzlichen Krachen in den Lufft geflogen / worbey die Mauer auf vil Ruthen zu Boden fülle: Zwey Französische Bataillonen hatten zwar freyen Abzug erhalten / die Spanier und Schweitzer aber wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Pizzigethone hatte zwar ein hartnäckige Resistentz gethan / welches die Ursach ware / daß sich der Printz von Hessen-Cassel mit seinem Corpo dahin wenden mußte: Doch wurde auch endlich diser Orth genöthiget/ sich dem Sigreichen Heer den 26. zu unterwerffen / und durffte die Besatzung mit 4. Stucken und 12. Wägen frey abziehen. Unter disem Verlauff wurden Soncino / Verrua / Lecco/ Bordolano / Stadt Arona / Schloß und Stadt Seravalle/das feste Castel Fuentes nebst Laula gleichermassen eroberet: In dem Monath Novembri mußte das Cittadell zu Asti sich ergeben/ 400. wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Mortara nebst dem Schloß von Arona ergabe sich an den General Zumjungen / worauf der Hertzog von Savoyen vor Casal gerucket / die Stadt wurde zwar den 15. Novembris ohne sonderlichen Widerstand eroberet/ das Schloß aber wurde allererst den 6. Decembris übergwältiget / und mußte sich die 1586. Mann starcke Quarnison zu Kriegs-Gefangene ergeben/ 82. mehrentheils Französische Stuck wurden in disem Orth eroberet. Der Comendant zu Lucenza mußte gleichfalls mit 200. Mañ auf Discretion capituliren/und ware es unter disem gantzen Verlauff der zerstreutten Französischen Armee eine pure Unmöglichkeit / durch die wolbesetzte Thäler von Aosta oder Suza in Piemont oder Mayland durchzubrechen. Doch suchte Comte de Medavi die Haubt-Stadt Mantua/ nebst Cremona/ und dem Welt-berühmten Cittadell von Mayland nach Möglichkeit zu conserviren / liesse zwar die Befestigungs-Wercker von Castiglione und Guastalla durch angelegte Minen in die Lufft sprengen / doch wurde alle Artillerie/ nebst sammentlicher Mund- und Kriegs-Provision nach Mantua abgeführet / und in diser verzweiffleten Begebenheit der Orth zu einem Waffen-Platz außerlesen. Der General Wezel saumbte sich auch nit/ mit seinem in dem Mondinesischen stehendem Corpo den Feind zu allarmiren. Den 9. Novembris wurde die Haubt-Stadt Modena von ihme mit dem Degen in der Faust eroberet/ der Frantzösische Gouverneur Herr von Baar retirirte sich nach zweystündiger hartnäckiger Resistentz in das Schloß / und weil man ihm keinen anderen Accord zustehen wolte/ als daß seine Besatzung als Kriegs-Gefangene zuruck bleibete/ wöhrete er sich gantz desperat biß auf den 4. Februarii deß folgenden Jahrs/ und ware wegen seiner erwisenen Tapfferkeit noch so glücklich / einen freyen Abzug nach Mantua zu erhalten; Man fande noch 1500. Säck Getraid in dem Orth / und hielte der auß dem Elend zuruck kehrende Hertzog den folgenden Tag seinen solennen Einzug / welchen die Käyserliche General mit ihrer Gegenwart beehret/ und disem getreuen Käyserlichen Vasallen sein Hertzogthum widerumb in die Händ gelifferet.

112. Un-

112.

Ungarische Begebenheiten.

1 Malcontenten in Ungaren.

2 Ungaren.

3 Sig/4 Friedens-Hoffnung/ 5 Niderlagen.

Unterdessen muß man sehen
1 Wilde Brut/ Rebellen-Heer/
2 Schönstes Reich solt ja vergehen/
Sich vermehren mehr und mehr/
3 Palmen/4 Oelzweig/und 5 Cypressen/
Zeigten sich in disem Jahr/
Nur den Friden gantz vermessen
Hat verworffen tolle Schaar.

Der Ungarischen Malcontenten 23. an die Königliche Commission gestelte Postulata waren mit einem so Barbarischen Latein exprimiret/ daß alle cultiora ingenia, nothwendig darüber erschröcken müssen/ und hätten wohl von denen Tartaren kaum mehr Barbarische Expressionen können erwarthet werden.

Die Rebellen bemüheten sich äusserist/ das Königreich Ungarn nebst anderen Oesterreichischen Erb-Länderen als Oesterreich/ Steyermarckt und Mähren zu ruiniren/ überrumpleten zu Anfang deß Jahrs den Steyermarckischen Paß/ Mordzuschlag genannt/ worauf sie das gantze Land in Contribution zusetzen trachteten. Allein der anruckende General Hannibal Haister ruckte ihnen entgegen/ und wis ihnen nach einigem erlittenem Verlurst den Ruckweeg: Vor Oedenburg/ welches sie vom Januario an theils hart bloquiret/ endlich aber 4. Wochen durch starck belageret hatten/ wurden sie von dem General Palffi mit 4000. Mann unvermuthet angegriffen/ und gleichermassen in die Flucht gebracht: Hierauf conjungirte sich Graf Hannibal Haister mit hochgemeldten Banno/ umb denen Rebellen Halt zu machen/ welche allein in Unter-Steyermarckt über 50. Dörffer abgebrennet/ ja sogar durch einen urplätzlichen Anfahl Ungarisch-Altenburg ohne vilen Widerstand den 6. April eroberet hatten: Doch wurde ihnen in Sibenbürgen der feste Paß Deva abgenommen/ allwo sich der Commendant Czaky/ nebst 120. Mann zu Kriegs-Gefangenen ergeben müste; In dem Orth wurden 15. Metallene/ und etlich eiserne Stuck/ nebst viler Munition gefunden: Der von ihnen fortificirte Orth Bellines wurde gleichfalls verlassen/ und da der Caroli mit einigen 1000. Mann in Sibenbürgen einrucken wolte/ wurden bey 1000. der Rebellen erleget/ die übrige aber in die Flucht gejaget. Zu End Aprilis nahme der von seiner Römisch-Käyserlichen Majestätt beliebte Waffen-Stillstand seinen Anfang/ worauf ein Friedens-Conferentz nach Tyrnau angesetzet worden/ worbey im Namen seiner Römisch-Käyserlichen Majestät der Hertzog von Lothringen Bischoff zu Olmütz præsidirte/ die Herren Mediatores waren/ von Seiten Engelland der Herr von Stepney/ von Seiten Holland aber der Herr von Almelo/ welche sich unverdrossene Mühe gaben/ die Tractaten zu erwünschtem End zu bringen: Den 15. Junii wurden der Käyserlichen und Königlichen Commission 23. Puncten der Malcontenten übergeben/ weilen sie eine Quarantie von Außländischen Potentien prætendirten/ die Abtrettung deß Fürstenthums Sibenbürgen für den Ragozy und seine Descendenten auf Ewig verlangten/ über daß die Außschaffung aller Teutschen Trouppen auß dem gantzen Königreich inständig urgierten/ und was der

gleiche-

gleichen exorbitante Propoſitiones mehr ſeyn mögen/wurden die gütliche Tractaten abgebrochen/und den 24. Julii die Feindſeeligkeiten beyderſeits widerum angefangen.

113.

Starenberg macht Progreſſen wider die Rebellen.

Doch der 1 Streich wolt nit angehen/
Wunderſam wurd gröſte Schaar
Uberwunden heur geſchehen/
Nur der Adler 2 diſes Jahr
Streittet/ ſiget/ triumphiret/ (ein/
Nembt Burg/ Städt/ und Schlöſſer
Glaub der Himmel conſpiriret/
Jupiter ſelbſt ſchlagt darein.

1 Der Rebellen.

2 Ware wegen der Schlacht bey Ramelies/ dem Entſatz/von Barcellona und Turin das glückſeeligſte.

Kayſer Carolus V. pflegte zuſagen/ er wünſchte bey ſeiner Miliz den Kopff eines Italiäner/ das Hertz eines Teutſchen/ die Fauſt eines Ungaren/ und die Füß eines Schweitzers zu haben: In diſem Krieg hat in Warheit der Teutſchen Hertzhafftigkeit über der Ungaren behände Fauſt prævaliret.

Der diſes Jahr in Ungaren commandirende tapffermüthige Kriegs-Held Comte de Starenberg lieſſe von Petronell bis nach Oedenburg eine feſte Lini ziehen/ hinter welcher er die auß dem Reich und Bayren ankommende Trouppen/ nebſt dem General Nehm mit ſeinen Raitzen/ und den Grafen von Palffi mit der Croatiſchen Militz erwartete/ umb dem Feind mit geſammeter Hand unter die Augen zu rucken: Unterdeſſen ware Herr Graf von Rabutin mit 6. Bataillonen/ und 56. Eſcadronen/ ſo zwar ſehr ſtarck waren/ auß Sibenbürgen aufgebrochen/ und hatte das Glück im Vorbeygehen die Veſtung Zollnock/ wo die Rebellen 500. Fäſſer Meel angezündet hatten/ zu eroberen/ Herr Graf von Starenberg hatte die groſſe Schantz Gutta an dem Waag-Fluß gleichfalls erſtigen/ nachdem er kurtz vorhero wol 1400. Rebellen nidergeſäblen laſſen. Weil ſich doch in diſem Jahr der Rebellen ihre Macht auf 100000. Mann allerley Geſindel erſtreckete/ hatte es ihnen gelungen/ die importante Veſtung Gran/ welche ſehr ſchlecht mit Munition verſehen ware/ nach einer ſchlechten Gegenwöhr gegen freyen Abzug deß Comendanten und der Beſatzung zu eroberen: Allein der Orth verblibe nit lang in ihren Händen/ maſſen der General Starenberg mit einem ſtarcken Corpo den 25. Septembris von Commora auf Gran aufgebrochen/ worauf er die unweit der Veſtung von denen Malcontenten aufgeworffene groſſe Schantz den 27. dito mit ſolchem Ernſt beſtürmete/ daß er ſelbige mit dem Degen in der Fauſt glücklich erſtigen/ und bey 800. Mann nidergemachet: Der Commendant/ ſo ein Franzöſiſcher Brigadier Namens Chaſſan ware/ wurde mit dem Reſt der Beſatzung gefangen/ und 10. Stuck nebſt einem Mörſer erbeuthet/ der Käyſerliche Verluſt hierbey ſoll nur in 8. Mann beſtanden ſeyn: Hierauf wurde Gran formlich belageret/ und weilen der Orth von der letſteren Belagerung/ ſo die Rebellen darvor geführet hatten/ noch nit völliglich repariret ware/ ſo hatten die Käyſerliche die alte Brech zu erneueren alſobald den Anfang gemacht/ ein ſolches auch mit ſo gutem Effect vollzogen/ daß der Franzöſiſche darin ligende Commendant den 10. Octobris vor ſich und ſeine 1700. Mann ſtarcke Beſatzung einen freyen Abzug verlangte/

wor-

worauf die Käyserliche die Vestung den folgenden Tag bezogen / und in selbiger 69. Metallene und eisene Stuck nebst viler anderer Munition gefunden: Die von diser Gegend verjagte Rebellen fiehlen doch mit 15000. Mann/ 10. Stucken und 2. Mörser den 2. Octobris über die March/ überrumpleten das Städtlein Zizersdorff/ machten darinnen über 600. Persohnen nider / und nachdem sie 15. Flecken verhergetl wolten sie in Mähren einfallen / darvon sie aber von dem Grafen Montecuculi abgehalten worden. Alle andere in diser Campagne vorbey gegangene Actiones mit Stillschweigen zu umbgehen / vermelde nur / daß Herr Graf von Palffi bey Groß-Magyar wohl 500. der feindlichen Tolpatschen nidergehauen / und 7. Fahnen erbeuthet: Herr Graf von Stainville hatte zwischen Belgrad und Coprainitz gegen 1000. Rebellen getödtet/ anbey gleichermassen 5. Fahnen und 2. Tromelen erbeuthet: Ein Corps von der Rabutinischen Armee hatte auf 3800. Rebellen bey Debrezin gestossen/ und deren über 8. hundert getödtet: Der Obrist von Tige / da er von Großwardein gegen Sibenbürgen sich wendete/ stoßte auf 5. tausend Rebellen/ worvon er 2. hundert getödtet/ 1 tausend mit Lebens-Mittel beladene Wägen eroberet / und die Vestung Hermannstadt von 4. Monathlicher Blocade und Belagerung befreyet: Der einzige Graf Hannibal von Haister ware an den Mährischen Gräntzen so unglücklich / daß er keinen Feind vermuthend / mit seinen 25. hundert Mann in einen starcken Hinderhalt deß Boziani und Bezeredi verfallen / wo die mehriste von den Seinigen auf dem Platz gebliben/ er selbst aber gefangen worden. Doch kunten sich die Rebellische Hürter selbsten in Consideration ihrer übergrossen Macht nit genugsamb über die Tapfferkeit der Teutschen Trouppen bewunderen / und liessen sich gar einige von ihnen verlauten/daß sie nit wußten/ wie es zugienge / daß noch ein Teutscher Soldat in Ungaren stunde.

Anno 1707.

114.

Cittadell von Mayland / Mantua / Cremona / Valenzia / ꝛc. ꝛc. ergeben sich.

1 Printz Eugenius.

Mit dem Jahr der 1 Held der Helden
Rucket auß in Martis Feld /
Kaum von ihm fangt man an z'melden/
Schon der Muth dem Feind entfält/
Fangt an zu 2 capituliren /
Will nit sagen / wer gewinn /
Wann er nur den Stab thut führen /
Feind/Land/Städt/Wäll/fallen hin.

2 Übergibt die Hertzogthümer Mayland und Mantua.

Der Wütterich Attila ließ im 5. Sæculo die Stadt Mayland jämmerlich verwüsten / Barbarossa aber hat selbige im Jahr 1162. dergestalt zerstöhret/ daß der Platz / worauf sie gestanden/ mit einem Pflug durchfahren / und Saltz hinein gestreuet worden.

Nachdem Printz Eugenius zum General-Gouverneur deß Hertzogthum Mayland von seiner Römisch-Käyserlichen Majestät Declariret worden / liesse sich selbiger möglichist angelegen seyn / die gantze Lombardy unter die Käyserliche Bottmässigkeit zu bringen: Man suchte derowegen die Stadt Cremona von dem Mantuanischen abzuschneiden / Valenza aber wurde eng bloquirt gehalten / vor dem Citadell zu Mayland wurde imgleichen eine Lini gezogen / umb den Spanischen Commendanten Marquis de Florida mehr in die Enge zu treiben. Selbiger verlangte den 2. Februarii mehrmahl von der Stadt einige Victualien / und throhete / daß er widrigen falls selbige zu bombardiren gesonnen seye: Allein Printz Eugenius ließ ihm bedeuten / daß er nit gewohnet seye / in ein berenntes Schloß Proviant einzulassen / seye derowegen resolviret / auf erfolgende weitere Feindseeligkeiten gegen der Stadt die Quarnison darumb herzunemmen: Der Commendant / welcher schon 24. Belagerungen außgestanden hatte / warffe doch einige feurige Kuglen in die Stadt / machte auch alle Anstalten / ein tapfere Belagerung außhalten zu können. Printz Eugenius befahle derowegen / die Circumvallations-Linien unverzüglich zu absolviren / truge auch dem Grafen von Daun die Attaque der Citadelle / die Verfertigung der Batterien aber dem General Ingenieur Beretti auf / welche beyde mit der Arbeit solcher Gestalten geeylet hatten / daß man den 15. Februarii allbereit mit denen Approchen bis an die Pallisaden deß bedeckten Weegs kommen ware / und stunden 84. Stück / nebst 42. Mörser parat / auf die Baterien geführet zu werden: Indessen wurde dem Commendanten mehrmahl zuwissen gemacht / daß die Besatzungs-Trouppen als Mordbrenner tractiret werden solten / falls sie durch ihre Bomben oder Feur-Kuglen der Stadt einigen Schaden zufügten / worauf zwar der Commendant mit dem Schiessen auf die Stadt nachgelassen / doch unterliesse er nit / die Belagerer mit beständigen Außfällen zu incommodiren / wurde auch / obwohl auf der Seiten St. Luciæ allbereit eine Brech gelegt wurde / die Belagerung denen Käyserlichen noch lange Zeit schwär gemacht haben / wo nit der Französische General-Lieutenant von St. Pater / den 12. Mertzen angelanget / und die General-Capitulation wegen der übrigen festen Oerther in Italien mitgebracht hätte: Krafft diser Capitulation mußte das Castell von Mayland / die Hertzogliche Stadt Mantua / die Vestungen Cremona / Valenza / Mirandola / Final und Sabionetta an den Käyser abgetretten werden / hingegen wurde allen Quarnisonen und gesammeten Trouppen unter dem Comte de Medavi freyer Abzug auß gantz Italien vergünstiget: Die Franzosen bestunden ungefähr in 7. tausend Mann / da hingegen die Anzahl der Spanier / Italiäner und Schweitzer grösser ware / von welchen doch vil bey denen Alliirten Dienst genommen.

115.

Eroberung deß Königreichs Neapolis.

1 Ein von Eugenio abgeschicktes Detachemẽt.

Jã der 1 Blitz hat durchgetrungen,
Die Berg von Apulien /

Als der General Graf von Daun in Neapolis einzog / schickte man ihm die Kinder mit Gan-

2 Neapolitanisches.
3 Die Haubt-Stadt ergab sich williglich.
4 CAROLUM III.

2 Gantzes Reich must seyn bezwungen/
War zwar nur ein 3 Liebs-Gewinn /
Der Tausch kan ja niemand reyhen /
Wo 4 den/ der s'Recht hat in Händ/
Themesis rufft an den Reyhen /
Ihm allein die Sigs-Zweig bindt.

Lorber-Kräntzen entgegen: Seine Käys. Majest. hatte ihn mit dem Fürstenthumb Thieno im Königreich Neapoli belohnet. Der Hertzog von Savoyen hatte ihn mit einem kostbaren Ring von 1000. Pistolen/ der Magistrat zu Turin aber mit einem goldenen Degen / nebst dem Burger-Recht beschencket.

Nach der beglückten Eroberung von der Lombardy / wurde am Käyserlichen Hof resolviret/ ein Lager von 12. bis 14. tausend Mann in das Königreich Neapolis abzuschicken/ umb von selbigem gleicher Massen im Namen CARLI III. Possession zu nemmen: Das Commando hierüber wurde dem General-Feld-Zeugmeister Grafen von Daun/ nebst denen Generalen Wezel / Batec / Vaubone/ Caraffa/ Wallis/ und anderen aufgetragen / den 8. May zogen sich die zu diser Expedition bestimbte Trouppen / welche in 5. Regimenter zu Fuß und 6. zu Pferdt bestanden/ bey Final di Modena zusammen / allwo sie die Musterung passiret / und den 18. dito allbereit bey Bologna stunden: Hierauf wurde der Marche nach Forli in der Provintz Romagna angetretten / und hatten Seine Päbstliche Heiligkeit nach unterschidlichen gehaltenen Congregationen denen Teutschen Trouppen nit allein den freyen Durchzug nach dem Königreich Neapolis zugestanden / sondern auch selbige mit genugsamen Proviant Zeit wehrendem Marche umb die Gebühr zubesorgen / in dem gantzen Kirchen-Staat anbefohlen. Der berümbte Partissan Scarpaleggia hatte indessen in der Provintz Abbruzzo eine Aufruhr erwecket / und für das Allerdurchleuchtigiste Hauß von Oesterreich 6. tausend Mann in Waffen gebracht / wider welchen zwar der Hertzog von Atri mit einem Corpo in das Feld gerucket / kunte ihn aber nit verhinderen/ daß er nit in einem starcken Berg-Schloß an dem Fluß Tronto bey einem berümbten Pas Posto gefasset/ umb denen Teutschen den Eintritt in das Königreich zu facilitiren: Nachdem die Teutsche Generalität in dem Vorbeygehen ihre Devotion gegen der Himmels-Königin in der heiligen Loretto-Capellen ehrigist abgeleget/ wurde der General Vaubonne mit 3. tausend Reuter und allen Hussaren vorauß geschicket/ welcher sich bey Thiano lagerte/ von danen aber eine Parthey gegen Capua abschickte/ welche nit allein 40. feindliche Pferdt über den Haussen warffe / sonderen auch bis an das Thor von Capua gestreiffet / und die vier allda gestandene Neapolitanische Regimenter in solche Forcht gesetzet / daß sie unverzüglich den Reißauß nahmen/ und sich nach Neapolis retirirten / den 2. Julii gienge das gantze Corpo unter dem General Vaubonne auf Capua loß/ fanden alles in solcher Verwirrung / daß es ihnen unschwär ware / in dem ersten Anlauff sich der Stadt zu bemächtigen: Hierauf wurde auf das Schloß eine Belagerung formiret / es wurde aber kaum der Anfang gemacht eine Batterie aufzurichten/ und Bomben in den Orth zu werffen/ da der Commendant Marquis Tiberia die Chamade schlurge / und mit seiner Quarnison freyen Abzug in die Haubt-Stadt Neapolis erhaltete: Als das Käyserliche Corpo den 6.

Julii nach Anversa fortgerucket/kamen selbigem über 7. tausend Personen auß Neapolis entgegen/ und bezeugten wegen ihrer Ankunfft ungemeine Freud: Zur Abend-Zeit kamen auch auß erst-gedachter Haubt-Stadt einige Abgeordnete/ welche dem commandirenden General die Schlüssel der Stadt mit Freuden überreichten: Der Vice-König Marquis de Velasco hatte sich nach Gaetta retiriret/ alle drey Castell aber mit starcker Quarnison besetzter gelassen/ die Käyserliche nahmen also den 7. Julii ohne allen Widerstand Possession von der Stadt/ und wurde das Fuß-Volck vor die 3. Castell/ die Reuterey aber ohnweit der Stadt posiret: Den 9. Julii wurden die 3. Castell zugleich aufgefordert/ es erfolgte zwar anfänglich eine abschlägige Antwort/ doch ergabe sich das Castell Nuovo allbereit den 11. Julii/ und wurde die Besatzung mit 4. Stuck nach Gaetta convoiret: Die beyde Castell del Ovo und von St. Elmo folgten den 13. nach/ die Besatzung in dem Ersten mußte sich auf Discretion ergeben/ jene in dem Castell St. Elmo aber/ so in 6. hundert Mann bestunde/ hatte noch freyen Abzug erhalten/ weilen man bey dem Einzug befande/ daß der Orth mit Munition und Proviant noch genugsamb versehen seye: In denen eroberten Castell wurden 127. groß und kleine Stuck/ nebst 4. Mörser eroberet: Die Insul und Vestung Ischia ergabe sich auch auf Discretion/ und wurde in dem Orth gleicher Massen ein zimliche Artillerie gefunden: In der Vestung Baja mußten sich 10. Officiers/ nebst 140. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen ergeben/ der eroberten Stuck waren 37.: Bey disem so glücklichen Erfolg/ legte auch die Neapolitanische Reuterey unter dem Fürsten Castiglione 17. hundert Mann starck das Gewöhr nider/ und der berühmte Neapolitanische Corsar Pepesumo schluge sich bey seiner Zuruckkunfft von Gaetta ebener Massen zu denen Käyserlichen/ und überlifferte ihnen 2. tausend Bomben/ 6. hundert Granaden/ 3. grobe Stück/ nebst 2. kostbaren Carossen deß Duc d'Anjou: Die Stadt Aquila in Abbruzzo/ nebst Chietti und vilen anderen Orth erklärten sich auch vor König CARDLO III./ der einzige Hertzog von Atri streiffte mit 3. tausend Mann in der Provintz Abbruzzo herumb/ warffe sich bey Annäherung 3. tausend Teutschen unter dem General Caraffa in Pescara hinein/ und wolte abwarthen/wie es mit der Belagerung Gaetta/welches der General Daun mit 3500. Mann berennet hatte/ ablauffen wurde: Den 30. Augusti wurden zwar die Approchen vor dem Orths eröffnet/ weilen aber das Land überall in lebendigen Felsen und Steinen bestunde/ ware es eine sehr mühsame Sach/ mit der Arbeit fortkommen zu können: Den 12. Septembris waren doch einige Batterien zum Stand gebracht/ worauf man mit dem Breche-Schiessen den Anfang gemacht/ die Courtine mit 30. Stucken zu Boden geleget/ und wohl 2. tausend Bomben in den Orth hineingeworffen: Weilen die Belagerte von keinem Accord hören wolten/ wurde die Resolution gefasset/ den 30. Septembris einen General-Sturm auf die Stadt zuwagen/ welcher so glücklich ablieff/ daß nach einigem hartnäckigem Widerstand die Breche überstigen worden/ worbey in der erster Furi alles nidergehauen worden/ der Uberrest aber an vilen Officiren/ und 8. hundert Gemeinen nebst dem gewesenen Vice-Könia Hertzog von Escalona/ denen Hertzogen Bisaccia und Cellamare/ und dem Marquis de Villena gewesten Commendanten wurde zu Kriegs-Gefangenen

ge-

gemacht/ muß also von der Anfangs in 3000. Mann an Spaniern / Franzosen und Wallonen bestandenen Besatzung der gröste Theil das Leben eingebüßt haben. Auf Käyserlicher Seiten wurde der in dem Sturm erlittene Verlurst über 360. Mann nit gerechnet/ worunter doch der Käyserliche General der Cavallerie Marquis de Vaubonne sich tödtlich verwundet befande: In der Vestung funde man 109. Stuck/ 10. Mörser / 1450. Küsten mit Musquetien-Kuglen/ 5500. Granaden / 500. Bomben/ nebst 2500. Fäßleiu Pulver: In dem Orth wurde von denen Käyserlichen eine allgemeine Blinderung vorgenommen / weilen es der gewesene Vice-König hartnäckiger Weis auf das äusserste hatte ankommen lassen / selbiger wurde auch nebst denen Hertzogen von Bisaccia und Cellamare gleichsamb in einem triumph nach Neapolis gebracht / und unter Vergiessung viler Thränen in das Castell St. Elmo geführet/ und hatten die Neapolitaner hierbey nit die geringste Erbärmnus verspühren lassen. Weilen sich hierauf die Vestung Pescara / nebst dem Citadell an den General Caraffa/ die zu dem Königreich gehörige Vestung Orbitello aber im Toscanischen Gebieth an den General Wezel nebst dem Fürstenthum Piombino ergeben hatte / ware dises gantze Königreich in kurtzer Zeit dem Allerdurchleuchtigsten Hauß Oesterreich unverwürffig gemacht.

116.

Belagerung deß vesten See-Haven Toulon.

Ja so gar 1 in Feindes Auen
Tringet ein der 2 gröste Held /
Neue Palmen anzubauen
Bey Toulon im Lilgen-Feld
Er allein hat 3 divertiret
Feindes Macht/ von allen Orth
Ihre Heer seynd an marchiret/
Zu erhalten grösten Port.

1 Nach Toulon.

2 Eugenius.

3 Sonderbar wurde die feindliche Concepten an dem Oberen-Rhein vernichtiget.

Der See-Haven Toulon ware von dem feindlichen Ingenieur und Marschall de Vauban bevestiget worden. Selbiger starb in disem Jahr / hatte fast 300. Oerther bevestiget/darunter die Stadt Straßburg/ Toulon/Brest/Rochefort/und Dünkirchen die wichtigste: Er hatte 53. Belagerungen dirigiret/ darunter die von Alt-Breysach die letste gewesen.

Weilen von dem regierenden Hertzog von Savoyen / und dem Heldenmüthigen Printzen Eugenio der Schluß abgefasset worden / Toulon den Haubt-See-Haven in Provence zu belageren / wurden anfänglich zwey starcke Detachement außgestellet: Eines unter dem General Visconti mußte die Gegend umb Turin bedecken / daß andere unter dem General Kriechbaum besetzte das Augsthal / umb denen Feinden den Eingang in Piemont von selbiger Seiten zu verlegen. Die übrige Armee marchierte über Cuneo nach der Grafschafft Nizza/ setzte den 5. Julii über die so genannte Höche von Tende/ überstige alsdan das Gebürg von Leccaraine / worauf der Marche den 10. dito Nissa vorbey gienge/ allwo man dißseits deß Capo Melo die Engell- und Holländische Flotte / so unter den Admiralen Schovel und Van der Goes in 38. Englischen und 10. Holländischen Kriegs-Schiffen bestunde/ in das Gesicht bekame:

In diser Gegend wurde zwischen dem Hertzog von Savoyen/ dem Printzen Eugenio/ und erst-gedachtem Admiral Schovel eine Kriegs-Conferentz gepflogen/ in welcher beschlossen worden/ den Fluß Vare/ an welchem der Französische Marschall von Tesse verschantzter stunde/ unverzüglich zu passiren/ welches auch den 11. dito Nachmittags umb 1. Uhr glücklich bewerckstelliget worden/ und wurden die Franzosen genöthiget/ sich in geschwinder Eyl nach Toulon zuruck zuziehen/ und hatten die Englische und Holländische Fregatten mit stättigem Feuren auf das feindliche Retranchement bey diesem Ubersatz insonderheit gute Dienst gethan: Nun stunde die gantze Infanterie der Alliirten in 31380. Mann bestehend nebst 600. Mann commandirter Reuterey auf Französischen Boden/ die übrige gesambte Cavallerie nebst zwey Regimenter Fuß-Volck ware gegen den Suserthal zuruck gebliben/ welche aber nachmahls ebenfalls Ordre zum Marsch erhalten hat: So bald selbige in dem Haubt-Lager bey St. Laurentz in Provence angelanget ware/ ruckte die Armee den 22. Julii vor Toulon/ und wurde die schwäre Artillerie auß der Flotte/ welche sich allbereit den 19. dito der Insul Hieres ohnweit Toulon bemächtiget hatte/ von dannen an das Land gebracht: Den 29. wurden die Trancheen vor Toulon eröffnet/ und wurde die Belagerung von dem Hertzog von Savoyen commandiret/ von dem Printzen Eugenio aber bedecket/ so stunde auch der Erb-Printz von Hessen-Cassel an denen Pässen/ wo der Feind zum Succurs dises Platz hätte durchbrechen können: In der Stadt commandirten 3. General Lieutenante/ der Herr von St. Pater/ die Herren von Langeron und Guebriant/ und waren resolviret/ das äusseriste abzuwarthen: Doch hatten die Alliirte in baldiger Zeit das Fort von St. Anna mit dem Degen in der Faust bemeisteret/ welchem den 29. Julii eine andere Haubt-Schantz vor Toulon gleicher Massen folgen mußte: Deß folgenden Tags wurden nach gehaltenen Kriegs-Rath in aller Früh die Schantzen und Redouten auf der Höhe von St. Catharina angegriffen/ und wurden dieselbige gleichfalls nach geringem Widerstand eroberet/ ware auch bey disem gefährlich geschinenem Angrif wenig Volck verlohren gangen: Hierauf brachte man die Zeit mit Aufrichtung der Batterien zu/ worbey die Feind an öffternahligen und starcken Außfällen nichts erwünden lassen. Der häfftigiste Außfall ware jener/ welchen der Herr von Guebriant den 15. Augusti auf die Höche von St. Catharina mit 6. tausend Mann tapffermässig tentirte/ die gantze Höche ware von ihm allbereit recuperiret/ und hatten die Alliirte in disem hitzigem Gefecht über 1000. Mann verlohren/ der tapffere Printz Wilhelm zu Sachsen-Gotta/ welcher dazumahl das Commando hatte/ wurde selbst durch zwey Schuß gefället/ wurden auch denen Alliirten einige Stuck vernaglet/ die Feind zogen sich zwar von der Höche widerum in die Stadt zuruck/ doch fangte ihnen der Muth zimlich zu wachsen an/ umb so vil mehr/ weil die Trouppen deß Marschall Tesse/ und deß Comte de Medavi allbereit auf 60. Bataillonen angewachsen waren/ zu welchen noch eine grosse Verstärckung von allen Orthen unter Weegs ware/ mit welchen die Feind den bedrangsligten Orth ehist zu entsetzen troheten: Die Alliirte hatten doch in der Nacht zwischen den 15. und 16. Augusti die Stadt Toulon auf eine entsetzliche Weis zu bombardiren angefangen/ ingleichen wurde ein gewisser Thurn/ welcher hinter der

Land-

Land-Armee im Meer lage/ von der Flotte eroberet / wiewohl bey fernerer Annäherung vier Englische Kriegs-Schiff übel zugerichtet wurden: Gleicher Massen wurde der Herr von Grenoville / welcher in dem Fort St. Margarethæ commandirte/ gezwungen sich nebst seiner Besatzung auß Mangel deß Wassers zu Kriegs-Gefangene zu ergeben: Weilen auch das Fort deß Heiligen Ludovici durch die Batterien der Alliirten sehr beschädiget worden / hatte der Herr Dillon die Stuck vernaglet / und sich in der Nacht zwischen dem 18. und 19. mit seiner Besatzung in die Stadt retiriret/ doch ware bald hierauf eine feindliche Bombe auf das Pulver in gedachtem Fort gefallen / wormit selbiges nebst 40. Mann/ welche die Alliirte zur Besatzung hinein geleget / in die Lufft gesprenget worden: Nachdem man aber von Seiten der Alliirten sahe / daß dise beschwärliche Belagerung ihren erwünschten Zweck schwärlich erräichen wurde / massen die Lebens-Mittel zimlich klem wurden/ und keine veste Batterien kunten gemacht werden / indem sie gleich widerumb einzufallen angefangen / zu dem auch ein grosser Hazard zu seyn schiene / den feindlichen Entsatz abzuwarten / wo bey erfolgenden müßlichen Streich der Ruckgang über das Gebürg hätte abgeschnitten werden könen / weilen fast das gantze Land die Waffen wider die Alliirte ergriffen hatte/ wie dan der Obrist Pfefferkorn/ der zu Recognosciren außgangen/ durch die Bauren todt geschossen worden/ also wurde einmüthig resolviret/ sothanige gefährliche Belagerung aufzuheben. Es wurden also den 20. in der Nacht die grobe Cannonen / Munition / wie auch die Krancke und Verwundte auf die Flotte gebracht/ worauf den folgenden Tag nach Mitternacht die Armee in 5. Colonen von Toulon abmarschiret / und auf eben dem Weeg/ welchen man dahin genommen hatte / zuruck gekehret / vor dem Abmarche liesse man das Fort St. Margarethæ sprengen / und fahreten auch einige Alliirte Gallioten und Pallandern fort / die Stadt nebst dem Haven zu bombardiren / doch ware die gantze Flotte den 22. wider unter Segel gegangen/ und also die Belagerung zu Land und Wasser aufgehoben: Indessen ist es doch eine unlaugbare Sach/ daß dise Belagerung in die Concept der Feind aller Orth einen gewaltigen Riß gemacht / wie dan ihre Progressen in Spanien / Niderland / und sonderbar an dem Oberen-Rheinstrom hierdurch gewaltiglich gehemmet worden: Uber das wurde eine Contribution von vilen 100. tausend Französischen Livres erhebet/ es waren auch von denen Bomben 30. Häuser in Toulon eingeäschert / und 80. andere beschädiget worden/ über das wurden zwey feindliche Kriegs-Schiff eines von 100. und das andere von 80. Stucken in dem Haven ruiniret: Die Alliirte hatten zwar bey ihrem Abmarche 12. Stuck / 2. Mörser/ nebst vilen Bomben / und einigen Thonnen Pulver zuruck gelassen / doch ware das Beste vor die nach dem Fluß Vare zuruck gewichene Armee / daß der Marschall von Tesse/ und der Graf von Medavi nit nachfolgen kunten / weilen es denenselben unmöglich war / genugsame Maulthier zu Fortschaffung deß Proviants zu finden/ doch ist auch nit zu verneynen/ daß die Alliirte Armee auf disem beschwärlichen Zuruck-Marche wegen Mangel der Fourage sehr vil gelitten/ und wenig Pferdt mit gantzen Hufeysen zuruck kommen.

117.

Eroberung Suza.

Seine Königliche Hochheit der Hertzog von Savoyen hatte diſes Jahr die Alliantz mit denen Allirten widerumb auf 3. Jahr erneueret: Selbige nahmen laut dem mit LEOPOLDO I. geſchloſſenen Tractat die Gebiet von Alexandria / Lomelino / und Val di Seſia in Poſſeſſion.

1 Eugenius.
2 Auf das Gebürg von Suza.
3 Catinat / Villeroy / Vendome / Villars ꝛc.
4 Eugenio.

Noch kein Ruhe 1 das Feur will geben/
Zu den Wolcken ſteigt hinauf /
Auf die 2 Berg ſich will erheben /
Und nach Suſa richt den Lauff /
Niemand diſes Feur kan hemmen /
3 Gröſte Helden unſerer Zeit
Sich befliſſen es zu demmen /
Doch nur 4 eim der Sig ſteht b'reit.

Weilen der unermüedete Printz Eugenius veſt entſonnen ware / noch vor Endigung der Campagne die Veſtung Suſa wegzunemmen/marſchirte er den 19. Septembris nach dem Thal von Suſa/ lieſſe alsdan den Obriſt von Eck gegen der Höche deß Gebürges anrucken/ welchen der Fürſt von Anhalt/und der Heſſiſche General von Sacken mit allen Grannadierern und Bataillonen zu gleicher Zeit ſecundirten / alſo daß der Feind einen Poſten nach dem anderen verlaſſen / und ſich nach Hinderlaſſung 14. Stuck in die Stadt Suſa retiriren mußte: Den 22. mußte der Feind die Stadt und das alte Schloß gleichfalls verlaſſen / und ſich / nachdem er die Bruck über die Dora abgebrochen / in das Citadell retiriren : Den 23 hatte der General Zumjungen die Höche von Chaillon nach zimlichen Widerſtand eroberet / und ware der feindliche Graf von Teſſe/ welcher alle diſe Höchen beſetzen wolte / mit ſeinem Corpo vil zu ſpath ankommen/lagerte ſich zwar mit 24. Bataillonen unter dem Berg Feneſtrelle/ der Graf Medavi aber ſtunde mit 17. Bataillonen nit weit von dem Berg Senis/etliche andere Bataillonen aber nebſt einem Regiment Dragoner waren bey Exiles poſtiret/ doch ſtund am hochem Gebürg alles in tieffen Schnee / und litte auch ihre Armee an Lebens-Mittlen groſſen Mangel. Den 29. dito wurde die ſo genannte Redoute Catinat vor Suſa mit ſturmender Hand eroberet : Den 2. Octobris waren die Mauren der Citadell durch die Canonen zimlich darnider geleget / worauf der Commendant den folgenden Tag zu capituliren verlanget / kunte aber keine andere Capitulation erhalten/ als daß er ſich mit 30. Officier und bis 400. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen ergebete : In der Veſtung wurden 3000. Säck Meel/ 1000. Säck mit Getrayd / nebſt 1300. Wägen mit Heu hinderlaſſen : An Artillery fande man 17. Stuck Geſchützes: Unter wöhrender Belagerung hatte der ſo genante Graf von Verrua ein Sohn deß Hertzogs von Savoyen das Unglück gehabt / von ſeinem Pferdt auf einen Felſen herab zuſtürtzen/ wordurch er den Bauch zerſpaltete / und den Geiſt aufgab : Auf diſen Erfolg hatte die Allirte Armee in Italien die Winter-Quartier bezogen / und waren nach baldigem Abgang deß unvergleichlichen Printzen Eugenii alle wichtige Entrepriſen diſer Orthen für den gantzen Krieg geendiget.

118.

Spaniſche Begebenheiten.

Muß mich jetzt gantz ſchnell erheben /
1 Fliegen ab in weithes Land /
Ach mein Flora wem thuſt geben
Siges-Cräntz ? löß auf die Band /
Die dem 2 Reich der Feind gebunden /
Ach wie blind gehſt Heur darein /
Siges-Cräntz 3 Gigantes funden /
4 Jupiter ohn Sig ſoll ſeyn ?

1 Hiſpanien.

2 Gemeltem Spanien.

3 Feindliche Armee.

4 CAROLUS III.

Als Anno 1708. in Engelland eine ſcharpffe Inquiſition angeſtellet worden / worzu die vile Engliſche Trouppen und Subſidien-Gelder in dem Königreich Spanien und Portugall verwendet worden / zeigte ſich ein erſtaunlicher Fehler / daß nemlich zur Zeit deß Treffens zu Allamanza an Stadt 29000. Mañ / ſo unter Engliſchen Sold in Spanien hätten ſtehen ſollen / nur die Helffte gegenwärtig geweſen.

Zu Anfang deß Jahrs überfiehle der Marquis Puebla mit denen Oeſterreichiſch geſinten Arragoniern ein feindliches Detachement von 1600. Mann unter dem Ritter von Pons / worvon der mehriſte Theil getödtet oder gefangen worden : Doch revangirte ſich gedachter Ritter einige Täg hierauf / und zerſtreuete unweit Huetta einen Arragoniſchen Hauffen von 400. Mann / deren er mehr als die Helffte getödtet oder gefangen. Die Arragonier eroberten doch die Grafſchafft Aviſe / formirten eine Blocade vor der Spaniſchen Veſtung Jacca in dem Königreich Navarra / welchen Orth der Fürſt von Tylli anfänglich Vergebens zu entſetzen geſuchet / doch hatte der von ihm abgeſchickte Marquis de Saluzzo das Glück gehabt / die Arragonier von dem Orth abzutreiben / und hierdurch das Königreich Navarra von beſorglicher feindlicher Invaſion zu befreyen. Die Stadt Orighuela in dem Königreich Murcia wurde von einem Detachement Engell- und Holländer gleicher Maſſen bloquiret gehalten / welche Blocade der Biſchoff von Murcia umbſonſt aufzuſchlagen ſich bemühete. Das Caſtell von Monteſa wurde zwar von der Land-Militz von Arragonien belageret / wiewohl der Spanniſche Obriſt Zerenzeda den Orth von der Belagerung befreyete : Noch unglücklicher ware eine Irrländiſche Bataillon / welche eine Meil von Alicante von dem feindlichen Capitain Salcedo mit 8. bis 900. Reutter angegriffen worden / worvon 1. Obriſt-Lieutenant / 3. Capitain / 3. Lieutenante / 1. Fendrich / 14. Unter-Officier / nebſt 315. Gemeinen gefangen wurden / der Uberreſt wurde getödet / und waren 3. Fahnen verlohren gangen.

119.

Unglückliche Schlacht bey Allamanza.

Ach wan nur hätt commandiret
In dem Streit der 1 gröſte Held /

1 CAROLUS III.

Philippus V hatte der Stadt Allamanza den Titul der edelſten / getreuiſten / und glückſeelig-

Hätt der Feind nit triumphiret
Gantz Blut-trünstig in 2 dem Feld/
Doch weil nit zugegen g'wesen
3 Jupiter mit seinem Blitz/
Kam der Feind zum Palmen lesen/
Und nahm ein zwey 4 Reiches-Sitz.

2 Bey Allamanza.

3 König Carolus.

4 Zwey-Haubt-Städt Valenzia und Sarragosiam.

sten Stadt beygeleget / denen Innwohneren wurde aller Ruck-Stand erlassen/ein Jahrmarckt von 15. Tag verwilliget / der an dem Fest St. Marci/ woran die Schlacht geschehen / anfangen solte: Ich neñe Allmanza ein anderes Allia/und sage: Sint damnata diu Romanis Allia factis.

Die sammetliche Alliirte Armee/ so zu Morviedro die General-Musterung passirte / machte nur 42. Bataillonen/ und 53. Escadronen / so wohl Englische und Holländische als Portugesische Trouppen auß / zusammen 4500. zu Pferdt / und 11600. Mann zu Fuß/ wo hingegen die feindliche Armee unter dem Hertzog von Berwick in 76. Escadronen/ und 54. Bataillonen befunde/ und also an der Reuterey umb einige tausend Mann stärcker als die Alliirte ware: Milord Gallovay ruckte doch den 6. Aprill gegen denen Kräntzen von Castilien / hatte das Glück / die feindliche Magazin zu Candette/ Tesse und Montalegre zu verderben / machte auch/ daß einige feindliche Detachementer tieffer in Castilien sich retiriren mußten / worauf er vor das Castell Villena in Neu-Castilien gerucket/ in dem Absehen/ durch disen unvermutheten Einfall in Castilien die Feind von beyden Königreichen Arragonien und Valenzien abhalten zu können / allein ehe die Brech brauchbar kunte gemacht werden / ruckte der Feind an / und ware dessen Intention / die Alliirte Armee von dem Königreich Valenzia/ von dannen sie alle Lebens-Mittel empfiengen / abzuschneiden: Hierauf wurde in einem gehaltenen Kriegs-Rath von der Alliirten Generalität einmüthig beschlossen / den Feind anzugreiffen/ ehe der Duc de Orleans / welcher mit 8. tausend Franzosen in vollem Anmarsch ware / sich mit selbigem conjungiren kunte/ umb so viel mehr/ weilen man sonst das gantze Königreich dem Wuth eines grimmigen Feinds hätte überlassen müssen/ indem die Magazin an der See-Küste allbereit außgeläret waren: Es wurde derowegen der Marche den 25. Aprilis nach Allamanza angetretten/und lagerte man sich allbereit umb den Mittag in der Fläche/allwo man die Armee unverzüglich in Schlacht-Ordnung stellete: Die Feind hebten alsobald ihre Zelt auf/ und erzeigten sich gantz geneigt eine Bataille außzuhalten. Der Millord Gallovay setzte bey jedem Flügel eine Brigade Fuß-Volck / umb den Mangel von der Reuterey zu ersetzen / er selbst thatte auf dem lincken Flügel mit den Englischen Dragoneren auf deß Feindes Rechten gantz behertzt den Angriff / und ware das Treffen beyderseits sehr hartnäckig und blutig / doch machten die Feind durch die Uberlegenheit ihrer Escadronen/ daß die Alliirte bis 50. Schrit zuruck weichen mußten / allein die zur Seiten gestelte Regimenter zu Fuß gaben auf der Seiten und von Hinden dermassen Feur auf die eintrüngende Reuterey / daß selbige hierdurch in einige Unordnung gerathen: Indessen ware das Corps de Bataille/ welches in der Engel- und Holländischen Infanterie unter denen Generalen Carle und Frießheim bestunde/ in deß Feindes erste und andere Linie mit solchem Gewalt eingetrungen / daß alles was ihnen vorkame/ bis an die Mauren von Allamanza nidergemacht wurde / jedoch

hielte

hielte diser Vortheil nit lang an/ und wurde gedachtes Fuß-Volck von denen feindlichen Escadronen auf der Seiten angefallen/ und mit grossem Verlurst zu Weichen genöthiget: Noch unglücklicher fochte der Alliirten rechter Flügel unter dem Marquis des Minas/ allwo die feindliche Escadronen vermittelst ihres ersten Feurgebens durch die Portugesen einbrachen/ worauf der gantze Flügel durchgieng/ und ihr Fuß-Volck verließ/ welches umbringet/ und meistentheils getödtet oder gefangen wurde: Zwey Portugesische Bataillonen/ welche/ da ihre Reuterey durchgieng/ weit davon entfernet stunden/ vermeinten/ daß es Feind wären/ gaben derowegen Feur auf selbige/ und hatten vil von ihren eigenen Leuthen getödtet und verwundet: Unterdessen wurde auf dem lincken Flügel das Gefecht fortgesetzet/ allwo die Feind mit frischen Escadronen die Alliirte/ jedoch ohne Succeß/angegriffen: Dan obwohlen sie 15. bis 16. Escadronen gäntzlich auf einander triben/ kunten sie doch diser Flügel nit brechen/ weil die darzwischen gestelte Englische Bataillonen die Reuterey tapffer secundirten. Die Feind schickten derowegen noch nach 9. Bataillonen mehrentheils Franzosen/ worauf sie die Englische Brigade von Forne und auf der Seiten häfftig schargirten/ und gäntzlich zerstreueten/ und weilen auch zu gleicher Zeit einige frische feindliche Escadronen auf die Reuterey dises lincken Flügels mehrmahlloß giengen/ wurde selbige umb so vil ehender über den Hauffen geworffen/ weil selbige allbereit vil gelitten/ und die meiste Ober-Officier verlohren hatte/ da dan der Brigadier Carpenter der einzige ware/ welcher unbeschädiget bliben/ und mußte auch der Graf von Attalaja/ der die Portugesische Reuterey/ so mit denen Englischen Dragoneren untereinander gestellet war/ commandirte/ verwundtet hinweck getragen werden. Nunmehro hatten die Feind nichts mehr zu thun/ als unser Fuß-Volck zu umbringen/ welches auf der Ebene zerstreuet war/ und gaben sie eine Zeitlang kein Quartier: Der Englische General Major Schrimpton nebst anderen/so in der Mitte getroffen/ schlugen sich doch zu einigen Trouppen deß Grafen von Dohna/ und don Jean Emmanuel/ und formirten ein kleines Corpo von 13. schwachen Bataillonen: Retirirten sich zwey Meil Weegs/ und hatten mit ihrem Feur die nachfolgende Reuterey offt zuruck getriben/ sie entkamen zwar auf die Berg/ weil sie aber an Munition und Lebens-Mittel Mangel hatten/ auch durch die Bemühung deß Gefechts gantz abgemattet waren/ mußten sie sich an den Grafen von Asfeld auf eben die jenige Capitulation ergeben/ welche denen Franzosen zu Blindheim Anno 1704. zugestanden worden. Der Graf von Galloway/ welcher in dem Gesicht mit zwey Säbel-Hiben blessiret ware/ hatte doch das Glück mit ungefähr 3500. Reuter glücklich nach Tortosa zu entkommen/ allwo er zur Bedeckung diser Stadt/ Lerida/ und Catalonien ein neues Corpo versamblete. Die Alliirte hatten an Todten wohl 6000. Mann verlohren/ unter welchen sich der Brigadier Kilegrew/ die Obristen Dormer/Roper/ Lavvrence/Green/Loche/Hamilton/Woolet/ und Neal befunden. Unter denen Blessirten waren die Obriste Peirce/ Hara/ Markker/ und Clayton. Gefangen waren in und nach der Schlacht wohl 4000. Mann/ ferners hatten die Alliirte verlohren 120. Fahnen oder Standarten/ mußten auch die mehriste Stuck/ nebst einem Theil ihr Equipagge hinterlassen: Der feindliche Verlust erstreckte sich auch auf 5.

tausend Mann / und ware selbiger in währenden Treffen / ehe der Alliirten ihr Fuß-Volck zerstreuet / und gegen der starcken feindlichen Reuterey blos gestellet worden / vil gröſſer gewesen.

120.

Sarragossa / Valenzia / Requena / Mequinenza / Alzira / Xativa / ꝛc. gehen verlohren.

1 Spanisches Heer.

2 Carolus III.

3 War der Teutschen Antwort zu Alexandro Magno.

Der 1 Feind hat zwar angesetzet
Alle Macht / doch in dem Feur
2 CAROLUS war unverletzet /
Und besiget siget Heur /
Gröſter Held nur diß gedencket /
3 Wan der Himmel falt nit ein /
Wird mein Muth seyn ungekräncket /
Muß zur Letst noch Siger seyn.

Die Haubt-Stadt Valenz wurde wegen Ihrer König Carolo III. erwisenen Treu aller Privilegien beraubet / und denen Castilianischen Gesätzen unterworffen: Das Königreich Valenzia wurde von denen Mauritaner aufgerichtet Anno 792. wurde ihnen Anno 1238. abgenommen von König Jacobo I. in Arragonien. Anno 1610 wurden von König Philippo II. alle Mauritaner an der Zahl 900000. aus Spanien gejaget.

Der Großmüthige König CAROLUS ware zwar gesinnet gewesen / mit einem besonderen Corpo in Roussilon aufzubrechen / umb denen Feinden allda ein kräfftige Diversion zu machen / so bald aber die Niderlag deß Milord Gallovay kundt worden / mußte diser grosse Monarch auf seine selbstige Conservation bedacht seyn / und suchte allein mit seinen zuruckgeblibenen 29. Escadronen / und 14. Bataillonen Catalonien zu bedecken: Der Hertzog von Orleans / welcher bald nach dem Gefecht bey der Armee deß Hertzogs von Berwick angelanget ware / brach den 30. April mit 50. Escadronen / und 30. Compagnien Grannadierern auß dem Lager auf / ruckte den 2. May vor die Stadt Requena / allwo der Commendant / weil man ihn hart betrohete / und er keinen Entsatz zu hoffen hatte / den folgenden Tag capitulirte / und sich nebst 2. Bataillonen zu Kriegs-Gefangene ergeben: Sodan gieng der Marche grad nach Valenzia / welche Haubt-Stadt den 8. dises gleichfalls capituliret / und wurde allda / die Burgerschafft im Zaum zu halten / eine Cittadelle auferbauet / alles Land-Volck aber entwaffnet. Hierauf wendete sich duc d'Orleans nach dem Königreich Arragonien / hinterliesse aber in der Gegend von Tortosa den Duc de Berwick / umb den Milord Gallovay / welcher unter den Stucken selbiger Stadt sich gelageret hatte / zu observiren. Den 22. May ware die feindliche Armee vor Sarragossa der Haubt-Stadt in Arragonien angelangt / selbige wurde gantz offen gefunden / weilen die allda gestandene Arragonier sich eiligst nach Catalonien retiriret hatten. Die Stadt Mequinenza ware den 1. Julii in feindliche Händ verfallen / unterdessen hatten die zwey Generalen der Ritter d'Asfeld / und Herr Mahoni ihre Progressen in dem Königreich Valenza gemacht: Sie eroberten Gandia und Oliva / verfügten sich alsdan nach Xativa / welche König CAROLO höchst-getreue Stadt sie völlig eingeäschert / selbige wurde in folgenden Jahr widerumb erbauet / mußte ihren Namen änderen /

und

und wurde die Stadt St. Philippi genennet. Das Castell hatte zwar einige Zeit eine tapffere Defension gethan / doch wurde solches sich zu ergeben gezwungen/ die in 800. Engelländer bestandene Quarnison wurde nach Tortosa convoiret / es waren 41. Stuck in dem Castell croberet worden / jedoch wurden keine Lebens-Mittel gefunden/ welches auch die Ursach der Ubergab gewesen. Die Stadt Alzira hatte nach einer Attaque von 5. Tag kurtz vorhero gleichmässiges Schick-Saal erlitten / und wurde die ebner Massen auß 800. Mann bestehende Besatzung zu dem Milord Galloway nach Tortosa entlassen. Die Stadt Villa Hermosa in gedachtem Königreich/ da sie sich nit in der Güte unterwerffen wolte / wurde gantz außgeplündret/ und verbrennet/ nachdem kurtz vorhero über 1000. Miqueleten und Bauren / so allda gestanden / von denen feindlichen Dragoneren zerstreuet worden. Doch hatte es denen Spaniern an einigen Orthen auch fähl geschlagen: Vor Denia verlohre der Ritter d'Asfeld in zwey Stürmen über 500. Mann / und wurde endlich durch den grossen Widerstand der Belagerten gezwungen / die Belagerung aufzuheben / obwohlen er nun selbige in eine Blocade verwandlete / und 9. Spanische Bataillonen und 13. Französische Escadronen unter dem Herren Mahoni umb die Stadt herum verleget waren / wurden selbige doch von beyden Besatzungen zu Denia und Alicante durch vile Außfälle dermassen incommodiret / daß sie vor dem Orth den völligen Abzug nemmen mußten: Die Belagerung vor dem kleinen Orth Alcoy mußte der Brigadier de Chaves gleichfalls aufheben / und wurde bey dem Abzug selbst gefangen. Ingleichem hatte die Besatzung zu Alicante die jenige Franzosen / welche zu Xirona gelegen/ glücklich überfallen/ und selbige zu Kriegs-Gefangene gemacht. Der Englische Gouverneur zu Denia begabe sich mit einem Corpo von 1. tausend Mann reguliter Trouppen nebst 2. tausend Miquelets vor Pego/ hatte zwar allbereit die Vor-Städt eroberet/ weilen aber der Ritter Mahoni im Anzug ware / den Orth zu entsetzen/ mußte er seinen Abmarche nemmen. Indessen/ da dises in dem Königreich Valenzia vorgienge/ wolte der Hertzog von Berwick das von denen Alliirten an der Brucken zu Tortosa angelegte Fort bestürmen / ware aber hierbey unglücklich / und wurde mit zimlichen Verlurst zuruck zu weichen genöthiget/ der Hertzog von Noailles/ welcher mit einem besonderen Corpo von Seithen Roussilon wider die Alliirte agirte/ marchirte den 16. May ohne einigen Widerstand durch die Päß deß Gebürgs hey Figuieres / eroberte die gantze Provintz Lambourdan / und wolte vermittelst einer innerlichen Verständnus die Stadt Puicerda überrumplen/ allein die Verrätherey wurde entdecket/ und der Feind mit Verlurst über 1000. Todten und Bleßirten abgetriben. Der Hertzog eroberte doch den 26. Junii die Stadt Bascara und das Schloß Carabous auf Gnad und Ungnad/ liesse alle Bevestigungs-Wercker schleiffen / kame den 23. Septembris mehrmahl vor Puicerda an / da ihm dan die Deputirte die Schlüssel entgegen getragen / nachdem kurtz vorhero 300 Carolinische Völcker heraus marchiret waren: Will dem geneigten Leser mit Erzehlung der Spanischen Eroberungen von Villa Marchia / Segorbia / Movredo / Ostiniente / Chinche / Borrea / Magallon / Fauste / Mallem / Catalajud / Ainsa / Mirabel / Balbastro /

Conſentaina ꝛc. nit länger verdrießlich fallen / weilen wohl waiß / daß die Spaniſche Rotomontaden die geringſte Oerther denen weit-entlegenen Nationibus gleichſamb in einem Fern-Glaß die Gröſte / ja unüberwündliche Veſtungen zu ſeyn vorzumahlen pflegen.

121.

Spanier eroberen Lerida / Monzon / Morella / ꝛc. ꝛc.

1 CAROLUS III. zoge alle Macht zuſammen / Catalonien zu conſerviren.

2 Bey Allamanza geſchlagenem Heer.

1 Alle Geiſter ſich begeben
Zu dem Hertzen diſer Zeit /
Gröſter Held gibt neues Leben
2 Todtem Heer nach Unglücks-Streit /
Wan den Namen nit wolt nennen /
Mußt doch g'wiß die gantze Welt /
Und mit ihr der Feind bekennen /
CAROLUS ſey jener Held.

König Ferdinandus Catholicus in Arragonien hatte geehliget Eliſabetham ein einzige Tochter Königs Henrici IV. in Caſtilien: Wordurch beyde Königreich Arragonien und Caſtilien vereiniget worden: Die einzige Princeſſin Königs Ferdinandi Joannam hatte geehliget Philippus I. ein Sohn Käyſers Maximiliani I. und Vatter CAROLI V. wordurch die Monarchi Spanien auf das Hauß Oeſterreich kame.

Den 13. Junii ware der Hertzog von Orleans mit ſeiner Armee von der Gegend Saragoſſa aufgebrochen / worauf er den folgenden Tag zu dem Corpo deß Hertzogs von Berwick geſtoſſen: Der Marche gieng nach Fraga / wo zwar die Alliirte die Brucken abgebrochen hatten / doch ſetzte der Herr von Pons mit einem Detachement zu Pferdt über den Fluß / ritte zum Erſten in die Stadt Fraga / welche ſich mit 6000. Piſtolen von der Plünderung loß kauffen mußte / ſodan folgte die gantze Armee / und wurde Brigaden-weis durch gemeldte Stadt geführet / umb der Belagerung von Lerida den Anfang zumachen / doch hatte die unleydentliche Sonnen-Hitz / oder vilmehr der unvermuthete Einfall deß Printzens Eugenii in Provence ſelbige noch einige Zeit hinterſtellig gemacht / maſſen der Hertzog von Berwick mit einigen tauſend Mann ſchleinig in Franckreich abzugehen beorderet worden / umb das allda angezündte Kriegs-Feur löſchen zuhelffen. Indeſſen wurde doch die Armee in die Sommer-Quartier dermaſſen verleget / daß die Veſtung Lerida zimlicher Maſſen bloquiret gehalten ware / der Herr von Legal aber wurde mit 12. Bataillonen und 5. Regimenter zu Pferdt außgeſchicket / das Caſtell von Monzon zu belageren / ſelbiger hatte das Glück nach Siben-tägiger Belagerung gedachtes Schloß zu eroberen / allwo der Engliſche Commendant mit ſeiner Quarniſon / welche bis auf 200. Mann geſchmolzen ware / ſich zu Kriegs-Gefangene ergeben mußte / wiewohl der Herr von Legal diſen Vortheil mit Verluſt viles Volcks bezahlen mußte. Weilen die Franzöſiſch-Spaniſche Armee an unterſchidlichen Dingen Mangel litte / wurde den 22. Auguſti bis auf eine Stund von dem Lager der Alliirten bey Galmes eine allgemeine Fouragirung vorgenommen / welche von dem Marquis de Silly und dem Herrn von Ronquille mit einem groſſen Theil der Reuterey bedecket wurde / da immittels der Hertzog von Orleans mit dem Uberreſt von der Reuterey in der Reſerve ſtunde /

umb

umb mit völliger Macht auf die Alliirte / wan sie auß dem Lager außruckten/ loßzugehen. Die Carolinische Infanterie/ so sich in einen Hinderhuet gelegt hatte / fangte zwar starck auf die Trouppen deß Marquis von Silli zu feuren an / doch als sie die Anruckung deß Hertzogs von Orleans mit der gantzen Macht vermerckte / zoge sie sich/ einer Haubt-Schlacht zu entgehem/ mit einigem Verlurst in ihr Lager zuruck/ wo sodan die feindliche Armee ein gleiches thatte. Der Hertzog von Orleans ruckte doch mit dem Eingang deß Monaths Septembris mit 28. tausend Mann vor Lerida / allwo die Belagerte mit beständigem Canoniren/und einigen Außfählen vil hundert der Feind erlegten / dem Hertzog von Orleans selbsten setzte das drey-tägige Fieber so häfftig zu/ daß er sich von der Armee nach Sarragossa zu begeben gezwungen wurde: Doch ware der Hertzog von Berwick / welcher mit seinem Corpo bereits an denen Gräntzen von Provence gewesen / den 14. Septembris bey der Armee vor Lerida zuruck angelanget / selbiger liesse in der Nacht zwischen dem 2. und 3. October die Trancheen eröffnen/ der Commendant Printz Heinrich von Hessen-Darmstadt aber gabe seiner Seits zu erkennen/ daß er sich bis auf das äusseriste zuwöhren bereit seye. Den 8. dito hatte sich der Hertzog von Orleans widerum in dem Lager eingestellet/ und fand sich täglich in denen Trancheen ein/ umb die Soldaten und Arbeiter durch seine Gegenwart aufzumunteren. Den 13. wurde von ihm der bedeckte Weeg mit Verlurst 200. Mann eroberet / worauf sich der Commendant in folgender Nacht in das Castell retirirte/ und wurde die König CAROLO höchst-getreue Stadt von denen Belagerer geplünderet: Der Englische Graf von Gallovay hatte sich zwar mit seiner Armee bis auf 6. Meil von der Stadt genäheret / weilen ihm aber der Duc de Berwick mit 16000. Mann entgegen ruckte/und der Fluß Segre/über welchen er passiren mußte/ von dem Feind aller Orth wohl besetzet ware / ware es ihm eine Unmöglichkeit/ zum Entsatz der beängstigten Vestung durchzutringen. Den 16. Octobris wurden die Trancheen vor dem Castell an Seiten der Stadt eröffnet. Den 23. wurde ein Thurn/ welcher denen Belagerten grossen Schaden zugefüget hatte / zu Boden gelegt / und in die daran stossende Bastion ein grosse Breche geleget: Den 1. Novembris wurde ein Retrenchement vor dem Castell von dem Feind mit dem Degen in der Faust eroberet/ welches die Belagerte zwar recuperirten / doch den folgenden Tag widerum herauß getriben worden: Indessen wurden die feindliche Transcheen mit Wasser gäntzlich eingefüllet / worbey der Hertzog von Orleans mehrmahl ein Prob seines unermüdeten Eiffers ablegte / massen er / die Soldaten mehr aufzumunteren/ anderthalb Stund lang bis an die Knye im Wasser stunde: Der Commendant liesse doch / weil ihm alle Hoffnung eines erhaltenden Succurs abgeschnitten ware/ den 10 Novembris die Chamade schlagen / und wurde selbigem verwilliget mit seiner Quarnison/ so noch in 2. Englisch / 2. Holländisch- und 1. Portugesischen Bataillon bestanden / den 12. Novembris zu dem Milord Gallovay unter gewöhnlicher Bedeckung abzugehen: In dem eroberten Orth fanden die Feind 33. Stuck/ 11. Mörser/ 3000. Stuck-Kuglen/ 397. Bomben/ 11521. Grannaden/ 53 tausend Pfund-Pulver/nebst einer zimliche Menge Lebens-Mittel: Der allda gesetzte Commendant Graf von Louvigni eroberte bald hernach die Schlösser Puggios und Orbeca/

beca. Der Graf von Estain ſetzte mit 2000 Reuteren die gantze Landſchafft Catalonien bis nach Urgel und Tarragona in Contribution / der Hertzog von Berwick ſelbſt aber fangte mit 2000. Franzoſen / und 4000. Spaniern / worzu noch mehrere Trouppen ſtoſſeten / die Stadt Morella an denen Gräntzen von Valenzien zu belageren an: Nachdem der Orth vier Tag lang mit Stucken und Bomben beängſtiget worden / fiehl eine Bomben in das Zimmer / in welchem ſich der Commendant nebſt 2. anderen Hochen Officier befand / welche hierdurch alle 3. das Leben einbüſſeten / hierdurch wurden die Belagerte in ſolche Forcht geſetzet / daß ſie alſogleich zu capituliren verlangten / allein man wolte ihnen keine Capitulation geſtattigen / wofern ſie nit das Schloß zu gleicher Zeit zu übergeben ſich reſolvirten / welches ſie auch / woferne ihnen innerhalb 5. Tägen kein Succurs anlangete / zu thun ſich erklährten: Nach vergeblich erwarthetem Succurs zoge die Quarniſon / ſo in 300. Mann Reguſirten Trouppen und mehr als 2000. Miquelets beſtanden / auf die beſtimmte Zeit auß / und wurde nach Tortoſa begleitet. Kurtz zuvor ware das Schloß Arrez / nebſt denen kleinen Städt Tarrega und Cervera von denen Alliirten verlaſſen wordē / der Franzöſiſche General von Jeoffreville aber eroberte Balaguer ohne einige Gegenwöhr: Unterdeſſen beveſtigten die Alliirte Montblanc / Tortoſa / Solſone / Cardoue / St. Julio / Vich / Annet / nebſt Gironne nach aller Möglichkeit / zogen umb gantz Catalonien ſtarcke Linien / die feindliche Armee aber wurde in Lerida / Mequinenza / Balbaſtro / Balaguer / Sarragoſſa / und anderen zwiſchen der Segre / Cinca / und dem Ebro gelegenen Städt in die Winter-Quartier zertheilet.

122.

Portugeſen verliehren Ciutad Rodrigo / Fourbin iſt glücklich.

1 Unglückliche Caroliniſche Armee in Catalonien.

Da die 1 Sonn ſelbſt ſeine Strahlen
In dem tieffen Ocean /
Dunſter / und mit Blut gemahlen
Diſes Jahr mußt ſehen an /
Portugall muſt ja auch ſehen /
An dem trüben Horrizont
Ihren 2 Glantz zugleich vergehen /
Keine Siges-Zweig nit fund.

2 Einige veſte Plätz giengen verlohren.

Petrus II. König in Portugall ſtarb den 9. Decembris deß verfloſſenen Jahrs an einem Schlag-Fluß: Am neuen Jahrs-Tags wurde deſſe älteſter Printz Joannes V. zum König proclamiret: Selbiger verehligte ſich mit der Oeſterreichiſchen Princeſſin Maria / Anna / Regina / Joſepha / Antonia: Seine Römiſch-Käyſ. Majeſt. Joſephus vertratten bey den Vermählungs-Cremonien die Stell deß abweſenden Königs in dem Fürſtlichen Cloſter-Neuburg den 5. Julii.

Der neue König Joannes V. von Portugall truge dem Hertzog von Cadaval / auß dem Königlichem Hauß von Braganza entſproſſen / das Commando der Portugeſiſchen Trouppen auf: Selbige beſtunden in diſer Campagne nur in 10. tauſend Mann zu Fuß / und 2. tauſend Mann zu Pferdt / worzu noch 4. tauſend Irrländer ſtoſſeten / es ware alſo dem feindlichen commandirenden Hertzog von Oßuna nebſt dem Marquis de Bay eine leichte Sach / die 2. Portugeſiſche Gräntz-Städt an der

Guadia-

Quadiana Moura/ und Serpa zu eroberen: Die Besatzung in Serpa bestunde in 500. Mann/ welche nach Sevilien gebracht worden/ es wurden auch 14. Stuck/ 450. Thonnen Pulver/ nebst 1300 Flinten in dem Orth eroberet/ die kleine Stadt Las Pilao wurde gleicher Massen von dem Feind verwüstet/ und ein grosser Theil der Innwohner getödtet: Hierauf unternahme zwar der Marquis de Bay die Belagerung der Stadt Olivenza/ worbey er allbereit ein Fort eroberet hatte/ weil aber die Hitz allzuhäfftig wurde/ verwandlete er die Belagerung in eine Blocade/ doch mußte auch selbige von ihme aufgehebt werden. Der gröste Schaden/ den die Portugesen in diser Campagne erlitten/ bestunde in dem Verlurst der Vestung Ciutad Rodrigo/ vor disem Orth liesse der Marquis de Bay in der Nacht zwischen dem 20. und 21. Septembris die Trancheen eröffnen/ die Reuterey in der Stadt wolte sich zwar den 24 nach Almeida retiriren/ mußte sich aber zuruck begeben/ weilen allbereit alle Päß verlegt waren. Endlich wurde der Orth von dem Marquis de Bay mit sturmender Hand eroberet/ 200. Mann in der ersten Furi getödtet/ 100. Officier aber nebst 1800. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Vil Munition und Proviant wurde in dem eroberten Orth gefunden/ anbey 56. Fähnlein erbeuttet: Diser Verlurst ware umb so vil empfindlicher/ weilen der Sturm unter währender Capitulation solle geschehen seyn. Von danen setzten 12. Compagnien zu Pferdt/ nebst 17. Compagnien Grannadireren über den Fluß Agada/ thatten einen Streiff in das Königreich Portugall/ die kleine Stadt Eccalon nebst einem allda angelegten Fort wurde geplündert und verbrennet/ und ein grosse Beut von Silber nebst 2. tausend Stuck Vich zuruck gebracht: Noch glücklicher ware der feindliche Admiral Fourbin/ selbiger hatte den 19. October die nach disem Königreich destinirte Kauffardey-Flotten von 140. Schiffen/ welche der Englische Capitain Cumberland mit 5. Kriegs-Schiffen bedeckte/ unvermuthet erreichet: Das Englische Schiff Cumberland von 80. Stucken/ nebst denen beyden Schiffen Chester und Ruby jedes von 40. Stucken wurde von dem Ritter Fourbin eroberet: Das Schiff Devonshire von 86. Stuck floge mit 8. bis 9. hundert Mann in die Lufft/ das einzige Kriegs-Schiff Chene Royal von 78. Stuck ware auß dem Streit entkommen: Unter währendem Gefächt waren 32. Kauffardey-Schiff verlohren gangen/ ohne was der Ritter Gue Trouin/ da er die übrige verfolgte/ noch eingehollet: Diser Verlurst fallte der Englischen Kauffmanschafft umb so vil verdrießlicher/ weil erst-gemeldter Ritter Fourbin nit unlängst zuvor an denen Dännischen Küsten 30. Englisch- und Holländische Schiff verbrennet hatte/ worvon er die Ladung/ nebst anderen vier Reich-beladenen Priesen nach Brest zuruck gebracht. Ein nit geringeres Unglück zur See ware jenes/ da der grosse Englische See Admiral Schovel/ den 2. Novembris unter währendem häfftigen Sturm mit seinem Admiral-Schiff von 90. Stucken die Association genannt auf der Insul Scylli an einem Felsen gestossen/ und in einer kleineren Frist als 2. Minuten zu Grund gangen: Der Admiral/ nebst seinen Schwiger-Sohn dem Herrn Narborug/ wie auch seinem Bruder/ 2. Capitain/ 4. Lieutenant/ und vilen Edel-Leuthen/ auch 9. hundert Mann Gemeinen waren jämmerlich ertruncken: Das Schiff Ramney von 60. Stucken hatte gleiches Unglück/ und wurde nur ein einzige Persohn

gerethet: Ein Brander ware auch verunglücket / doch wurde von selbigem noch einige Mannschafft salviret.

123.

Villars occupiret die Stolhoffer Linien.

1 An dem Oberen Rhein.

1 Teutsches Reich mit gleichen Qualen
Wurde fast zu gleicher Zeit /
Unvermuthet überfallen /
Nichts als Unglück stund bereit /

2 Bey Ober-Bühl und Stolhoffen.

2 Schönste Lini wurd besiget /
Oedipe sag mir doch an /
Wie kombts / daß mehrmahl erliget
Teutsches Heer auf disem Plan?

Von dem Rheinstrom wurde als was Merckwürdiges überschriben / daß 3. Täg zuvor / ehe die Franzosen übergegangen alle Storchen auß dem Pfältzischen / Speurischen / Baaden und Durlachischen Land hinweck geflogen / so gar / daß sie auch ihre Jungen in denen Nesteren verlassen.

Nachdem Printz Ludwig von Baaden den 4. Jenner Abends umb 4. Uhr zu Rastadt das Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet hatte / liessen sich Seine Hochfürstliche Durchleucht der Margraf von Bayreut als ältester Feld-Marschall zu Übernemmung deß Commando über die Reichs-Armee von selbsten anerbiethen / Seine Römisch-Käyserliche Majestät willfahrten auch dessen Verlangen / worauf Hochgedachter Margraf die Stolhoffer Linie mitten in dem Winter außbesseren und mit einiger Mannschafft besetzen liesse / weilen die Franzosen allbereit zu Anfang deß Februarii vil Bewegungen machten / und Landau zu belageren troheten / worzu schon zu Straßburg eine grosse Menge der Artillerie in Bereitschafft stunde: Weilen aber die Franzosen gesehen / daß die Teutschen auch wachten / liessen sie ihr zusammen gezogenes Volck widerum außeinander gehen / und verhofften / die Teutsche hierdurch einschläfferen zu können / als wan sie im geringsten nichts mehr gegen daß Reich vorzunemmen gesinnet wären: Mit eingehendem Frühling stunde man zwar in der Hoffnung / die Teutsche Armee wurde über den Rhein gehen / und die Franzosen Jenseits besuchen: Allein hatte sich das Blättel gantz umbgekehret / und faßte der Feind den 22. May bey Neuburg und weger eylends Posto / schluge den 23. dito in der Nacht bey Daxland und Au eine Brucken über den Rhein / vil Trouppen wurden nebst denen Canonen an das jenseytige Gestatt überführet / worauf die Linien zu Ober-Bühl und Stolhoffen fast augenblicklich eroberet wurden / welche doch von dem abgeleibten Margraf von Baaden in so vollkommenen Stand gesetzet worden / das dergleichen wohl bevestigte Linien die Welt wenig wird gesehen haben: Die Käyserliche Artillerie ware hierbey verlohren ganaen / der General Janus hatte die Fränckische / welche noch besser bespannet gewesen / zwar salviret / doch wurden die Fränckisch- und Schwäbische Magazin von dem Feind ebner Massen eroberet / anbey ware alle Käyserliche Bagage von dem Feind erbeuttet: Der Verlurst an Mannschafft ware zwar nit groß / weilen alles frühzeitig durchgangen / und niemand dem Feind / wel-

welcher bey 40. tausend Mann außmachte / und also fast umb die Helffte die Teutsche Armee übertraff / Widerstand zu thun verlangte: Auf disen unglücklichen Erfolg / mußten auch auf außtrücklichen Käyserlichen Befelch bey 12. tausend Mann in die Vestungen Freyburg / Landau / und Philippsburg eyligst geworffen werden / wordurch die Armee noch mehr geschwächt / und ausser Stand gesetzt worden / denen Feinden Widerstand thun zu können: Selbige liessen durch 4. tausend aufgebottene Bauren die Teutsche Linien unverzüglich schleiffen / zertheilten sich in zwey Corps / deren eines zu Mühlberg / das andere aber zu Rastadt sich lagerte: Der Margraf von Bayreuth aber retirirte sich mit einem Theil der Trouppen nach Durlach / der Hertzog von Würtemberg begabe sich nach Erlingen; Der General Tüngen gieng nach Philippsburg ab / umb allda alle Anstalten zu machen / massen man besorgte / es möchte die Vestung von dem Feind angegriffen werden: Von Durlach decampirte die Käyserliche Armee nach Dürmenz / allwo die Conjunction mit denen Würtembergischen Trouppen den 26. May erfolgte: Von danen wurde der Marche nach Canstadt eingerichtet / allwo man den 21. anlangte / den 1. Junii aber ruckte man gegen Schorendorff / den 8. wurde der Marche nach Schwäbisch-Gmünd fortgesetzet / von danen die Bagage nach Dünckelspihl abgeschicket worden: Der Französische Marschall von Villars gienge der Teutschen Armee immerzuhin auf dem Fuß nach / eroberte die Würtembergische Stadt Canstadt ohne allen Widerstand / schickte alsdan einige 1000. Mann gegen Haulbronn / verlegte in Stuttgard 4. Salveguarden / richtete allda / zu Canstadt / und Pforzheim Magazin auf / besetzte hernach den Geißlinger Steg oder Paß / eroberte den 15. Junii die Stadt Schorendorff / dessen Orths Besatzung nach Lorch convoiret worden. Den 13. dito liessen sich schon 3. tausend Franzosen vor Ulm sehen / die Stadt nahme zwey Käyserliche Regimenter zur Defension ein / es wurde auch einige Land-Militz hineingeleget / umb disen Paß an der Donau vor dem Feind in genugsame Sicherheit zustellen: Unterdessen wurden die Contributionen und Brand-Schatzungen weit und breit / wo die Feind nur hinlangen kunten / außgeschriben: Die Würtembergische Land-Ständ mußten nebst täglicher Verpflegung der Armee und Bezahlung der hin und wider verlegten Salvagardien / welches auf etlich Thonnen Golds anlauffete / auch im paaren Gelt vor eine Brand-Schatzung 120000. fl. zuerlegen eingehen / von der Stadt Ulm und zugehöriger Landschafft wurden 450000. fl. geforderet / der Magistrat versamlete sich / und wurde der Schluß gefasset / für das Land mit dem Feind zu accordiren / die Stadt anbelangend / wolte man sich zu keiner Brand-Schatzung verstehen / worauf die Franzosen in dem Ulmer-Territorio etliche Orth angezündet: Von dem Closter Wiblingen verlangten sie 50. tausend fl. das Reichs-Closter Elchlingen solte 90. tausend erlegen: Die einzige Stadt Memmingen wurde von ihnen auf zwey Thonnen Golds angeleget / welches ihnen aber abgeschlagen worden / und flüchteten vil Leuth vom Land in die Stadt: Von der Stadt Biberach begehrten sie 118000. fl. / nachdem ihnen die Helffte allbereit erlegt ware / trungen sie doch am Pfingst-Dienstag unvermuthet in die Stadt / stoßten / schlagten / schossen und haueten / wer sich ihnen widersetzen wolte / wichen doch endlich / nachdem man ihnen alles accordiret / was sie verlangten / wi-

widerum ab: Von der Stadt Schwäbiſchhall forderten ſie 2. Thonnen Golds/ mit der Betrohung/ daß ſie auf den Fall der Verweigerung alle umbher ligende Dörffer in Brand ſtecken wolten: Unter diſer Begebenheit brache die Käyſerliche Armee/ ſo ungefähr in 16. tauſend Mann beſtanden/ von Schwäbiſch-Gemünd auf/ und bezoge ein neues Lager zwiſchen gedachter Stadt und Alen auf einer Höche/ darvon das Renß und Filzthal kan beſtrichen werden/ obwohlen man diſes neu-bezogene Lager nach Möglichkeit zuverſchantzen angefangen/ wurde doch nit rathſamb zu ſeyn erachtet/ den auf Schwäbiſch-Gemünd in vollen Marche anruckenden Feind abzuwarthen/ und eine Haubt-Bataille außzuhalten/ umb ſo vil mehr/ weilen den 20. Junii Nachmittags die bey Lorch unterm Commando deß General Janus geſtandene 17. hundert Mann zu Fuß/ und 4. hundert zu Pferdt unvermuthet überfallen wurden/ worbey einige Mannſchafft getödtet/ vil aber nebſt ihrem commandirenden General von dem Feind gefangen worden: Es wurde derowegen den 24. Junii von dem Margraffen von Bayreuth der Marſch nach Ellwang angetretten/ allwo zwar die Franzöſiſche Salvaguardien allbereit angelangt waren/ und von denen Innwohneren bey Einruckung der Käyſerlichen Armee eyliaſt mußten ſalviret werden: Der General Auffſäß/ ſo die Arriere-Garde commandirte/ wurde unweit Ellingen von dem Feind überfallen/ welcher ſich aber ſo lang beſchützte/ biß der Erb-Printz von Bayreuth mit einem Fränckiſchen Courraſſier-Regiment/ wie auch der Hertzog von Würtenberg mit einigen Trouppen ſich wendeten/ worauf 5. feindliche Escadronen mit ihrem merckli-chen Verluſt in die Flucht geſchlagen worden/ und wurde gewißlich ein noch weit gröſſerer Vortheil erſtrebet worden ſeyn/ wann nit das Corpo de Bataille der Teutſchen bereits zu weit entfernet geweſen wäre: Von Ellwang marchirte die Käyſerliche Armee nach Jaxheimb und Kurfirzell/ worauf den 26. dito wider alles Vermuthen der Ruck-Marſch nach dem Obern-Rheinſtrom/ und zwar erſtlich nach Hailbronn angetretten worden/ indeſſen iſt es eine gewiſſe Sach/ daß anfänglich bey der Teutſchen Armee allbereit die äuſſeriſte Reſolution abgefaſſet ware/ ſich biß unter die Stuck zu Ingolſtadt zu retiriren/ welchem Begühen aber die Generalen von Gronsfeld/ und de la Tour nebſt anderen ſich widerſetzet/ und kein beſſeres Mittel zu ſeyn erachteten/ den Feind von dem Reichs-Boden abzuziehen/ als einen ſchnellen Zuruckmarche thun/ wo ſodan der Feind auß Forcht/ von dem Oberen-Rheinſtrom abgeſchnitten zuwerden/ ein gleiches zu thun wurde gezwungen werden/ welches auch vorgeſagter Maſſen alſogleich erfolget iſt.

124.

Feindliches Lager bey Durlach und Raſtadt.

1 Eugenius.
2 Macht durch ſeinen Einfall in Franckreich/ daß der Feind hier zuruck gehet.
3 Villars.

Doch ein 1 Held/ O neues Sigen/
Streittet 2 dort/ ſchlagt hier das Heer/
Ihm ein 3. Blitz muß unterligen/
Der verhofft hat Siges-Ehr/

Printz Eugenius hatte durch ſeinen Einfall in Provence per Actionem in diſtans den Feind von dem Reichs-Boden abgezogen: Selbiger ware zwar von allen drey Reichs-Collegiis zwar

Ach

Ach wan alle Helden kunten
Also Sigen in dem Streit/
Palmen über Palmen stunden
Teutschem Heer im Feld bereit.

Reichs-Feld-Marschall erwählet worden: Es schiene aber dem allgemeinen Interesse/ und der Ehr dises grossen Generalen nit convenabel zu seyn/ ein projectirtes alternirendes Comando der Orthen zu führen.

Den 29. Junii langte die Teutsche Armee bey Hailbronn an/ den folgenden Tag ware von dem Käyserlichen Hof der General Haister bey selbiger ankommen/ und wurde beschlossen/ mit der gantzen Armee/ so nunmehro 21. tausend Mann starck ware/ und 50. Feld-Stuck mit sich führte/ gegen Philippsburg zu gehen/ und unweit selbiger Vestung nach langen hin- und her marschiren/ endlich festen Fuß zusetzen. Der Marschall Villars saumete sich zwar nit/ der Alliirten Armee schnell nachzugehen/ wendete sich auß Schwaben mit allem seinen Trouppen in das Pfältzische/ und schluge zwischen Bruchsal und Heidelberg sein Lager/ liesse auch die Städt Manheim und Heidelberg mit starcker Besatzung belegen: Weilen er auch wegen seinen Lauterburger Linien jenseits deß Rheinstroms in Sorgen stunde/ ließ er unverzüglich einige tausend Mann über den Rhein zuruck gehen/ umb selbige wider allen Anfall sicher zustellen: Den 8. Julii hatten sich 4. Bataillonen nebst 11. Escadronen Chur-Pfältzischen Trouppen mit der Käyserlichen Armee conjungiret/ die Franzosen hingegen wendeten sich nach Manheim/ und stellten sich an/ als ob sie allda über den Rhein eine Brucken zuschlagen gesinnet wären/ worauf der General Mercy mit 2. tausend Mann die alldortige Manheimer-Schantz besetzte/ umb der Franzosen Ubergang allda zu hindertreiben: Indessen tribe der Feind in dem Pfältzischen/ Fränckischen/ Baaden und Durlachischen Land ohnerschwinckliche grosse Contributiones ein: Von der Stadt Hailbronn wurden 100. tausend Thaler geforderet/ über welche Stadt der Marschall de Villars umb so vilmehr erzürnet ware/ weil sein bey Lauffen gelandenes Detachement/ welches allbereit den 19. Junii durch einen Tambour dise Stadt aufferderen lassen/ mit einer abschlägigen Antwort abgewisen worden: Die Stadt Wimpfen wurde auf 100. tausend fl. angeleget: Die Teutschmeisterische Regierung zu Mergentheim mußte mit ihnen Abkommen unverzüglich 100. tausend fl. in ihre Kriegs-Casse zu lifferen: Den 27. Julii ware die Teutsche Armee mit denen Sächsischen Trouppen/ welche in 4. Regimenter zu Pferdt/ und 3. zu Fuß bestunden/ und samentlich 5. tausend Mann außmachten/ verstärcket worden/ worauf sich selbige den folgenden Tag bey Philippsburg über den Rhein begabe/ und der Französischen Armee/ so dazumahl bey Durlach campirte/ näher zukommen: Den 29. dito mußten auß Landau 3. tausend Mann mit 12. Carthaunen/ auß Philippsburg aber 2. tausend außziehen/ umb zu der Teutschen Armee bey Gräzingen zu stossen: Weilen nun auch ein baldige Zeit hernach 3. Wästphälingische Regimenter als eines zu Fuß/ und zwey zu Pferdt im Teutschen Lager angelanget/ zwey Hannoverische Regimenter aber annoch in dem Lager erwarthet wurden/ sahe sich der Marschall de Villars endlich genöthiget/ auß seinem Lager bey Durlach aufzubrechen/ verliesse den 23 Augusti Heidelberg/ Manheim/ Durchlach und Ettlingen/ welche Resolution ihme umb so vil

nothwendiger ware/ weilen er den General-Lieutenant von Immencourt mit 6. tauſend in Provence hatte abſchicken müſſen / umb wider die Teutſche Armee vor Toulon gebrauchet zu werden : Selbiger hatte doch in der Franche Comte zum Ruck-Marſch Ordre erhalten / weilen der vorſichtige Eugenius den Abzug auß Franckreich allbereit genommen hatte: Die Käyſerliche Armee hatte nach dem Abmarſch der Franzoſen von Durlach gedachten Orth widerum beſetzet / den 30. Auguſti aber den Marſch nach Ettlingen angetretten/ allwo ein neues Lager abgeſtochen worden : Der Marſchall Villars hingegen hatte ſein Lager bey Raſtadt an der Murch geſchlagen/ allwo er 2. gantzer Monath / ohne daß man ihn zum völligen Ubergang über den Rhein hätte zwingen können / ſtehen gebliben: Der Hertzog von Würtenberg bemächtigte ſich doch mit Eingang deß Septembers deß Würtenbergiſchen Städtleins Homberg/ und macht die in 160. Mann beſtehende Beſatzung zu Kriegs-Gefangene: Der General-Wachtmeiſter Graf von Mercy aber hatte das Glück / einen ſtarcken Frantzöſiſchen Hauffen unter dem General Vivant zuſchlagen/ worbey er 3. hundert der Feind nidergehauen/ und mit denen mehriſten erbeutheten Pferdten und einigen Gefangenen im Lager zuruck gekehret.

125.

Chur-Fürſt von Hannover übernimbt das Commando.

Ja das 1 Heer wird ſchon beſeelet
Von gantz 2 neuem Helden-Geiſt/
Feindes Hochmuth wurd gefället/
3 Blitz dem Blitz den Ruckweeg weiſt/
Der Feind hat zwar vil der 4 Beuthen
Abgeführet auß dem Land /
Mußt zum End deß Zugs doch leyden/
Daß ſein Sig das 4 End auch fand.

1 Teutſches Heer.
2 Chur-Hannover.
3 Chur-Fürſt dem Marſchall Villars.
4 Bey 4. Millionen.
5 Villars repaſſirte den Rhein.

Findes-Herrn Gebrüder von dem Durchl. Hauß Hannover/ ſo ihren Namen in dem Feld verewiget: Georgius I. dermahliger König in Engelland übernahm das Commando über die Reichs-Armee in diſem Jahr: Fridericus Auguſtus Käyſerl. General-Wachtmeiſter wurde von den Türcken erſchoſſen Anno 1691. Maximilian Wilhelm Käyſerl. General der Cavallerie iſt annoch im Leben: Carolus Philippus Käyſerlicher Obriſter wurde von den Tartaren erſchlagen Anno 1690. Printz Chriſtian blib in einer Action bey Ehingen in Schwaben und vertruncke in der Donau Anno 1703.

Den 3. Septembris begaben ſich Seine Durchleucht der Margraf von Bayreuth auß dem Teutſchen Lager nach Erlang / nachdem ſie zuvor dem General-Feld-Marſchall Grafen von Gronsfeld bis zur Aukunfft Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht von Hannover das Commando der Armee überlaſſen: Den 15. dito langte Hochgedachter Chur-Fürſt im Lager zu Ettlingen an / mit welchem ſich den 17. der Hertzog von Würtenberg mit ſeinem in Ober-Schwaben gehabten Corpo conjungirte: Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht lieſſen ſich das übernommene Commando eiffrigſt angelegen ſeyn / und befahlen alſogleich zu Ettlingen neue veſte Linien zuziehen/ umb das Reich von fernerem feindlichem Uberfall ſicher zu ſetzen: Den 24. Septembris wurde denen Franzoſen von dem Grafen von Mercy ein empfindlicher

Streich

Streich beygebracht: 15. hundert Mann zu Pferdt waren mit denen in Schwaben erpreßten Gelteren zu Ordenburg eine halbe Stund von Offenburg zuruck angelanget/ selbige wurden mit noch mehrer Reuterey bis auf 4 tausend Mann verstärcket: Allein jetzt-gedachter General Mercy/ wie auch der Obrist Fürst von Lobkowiz/ der Obrist Contrecour/ und der Obrist-Leutenant Pillers nahmen unterschiedliche Weeg über den Knyebiß/ kamen über vil Gräben und enge Weeg nach Oppenau/ stoßten in der Fläche zusammen/ und giengen geraden Weegs nach Offenburg auf den Französischen General-Lieutenant Vivant/ so gedachtes Corpo commandirte/ Morgens zwischen 4. und 5. Uhr los: Die Feind ruckten zwar mit 7. Regimenter auß/ und wolten sich einigemahl setzen/ allein man liesse ihnen nit so vil Zeit/ in rechte Ordnung kommen zu können/ und mußten sie mit Verlurst 7. bis 8. hundert Mann/ nebst 150. Gefangenen und 1300. erbeutheten Pferdten die Flucht nemmen: Daß gantze Lager/ 3. paar Paucken/ nebst einigen Standarten/ anbey ein ansehliche Beuth/ worunter deß Herren von Vivant Silber-Geschier ware/ ware denen Teutschen zu Theil worden/ welche Seine Chur-Fürstliche Durchleucht dermassen unter die Sieger außtheilen lassen/ daß ein jeder der Gegenwärtigen seinen Antheil bekommen/ und nit ein jeder allein/ was er erbeuthet/ behalten dörffen: Endlich sahe man den 29. October in der Nacht das Französische Lager brennen/ und hatte man mit anbrechenden Tag durch die Bauren/ Kundtschaffter/ und Uberläuffer erfahren/ daß der Feind auß seinem bey Rastadt an der Murch gehabten Lager völliglich aufgebrochen/ welcher sich bald hierauf bey Kehl und Fort-Lovis über den Rhein hinüber gezogen/ und also das diß-seitige Teutsche Gebieth völlig verlassen hat/ sodan hatte er seine Trouppen in Ober- und Nider-Elsaß in die Winter-Quartier vertheilet/ doch wurden die Linien zu Lauterburg bis zur Separation der Teutschen Armee mit einer starcken Mannschafft besetzet gehalten: Die Teutsche waren bey allbereit verstrichener Jahrs-Zeit nur auf die Vollendung ihrer Linien bey Ettlingen gedacht/ seynd alsdan auch außeinander gangen/ und wurde von Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht von Hannover/ so sich nach dero Landen zuruck erhuben/ das interim Commando dem General-Feld-Marschall Frey-Herren von Tüngen aufgetragen.

126.

Niderländische Campagne.

Selbst der 1 Löw will heur nit brüllen/
Weis nit/ wie es kommen kan/
Daß sein Stimm nit soll erhüllen/
Er fürwahr fürcht nit den 2 Hahn:
Doch der 3 Löw mit offnen Augen
Schlaffet heur/ Gelegenheit
Nur erwarth't/ indeß die 4 Laugen
Gießt dem Feind/ bis kommt die Zeit.

1 Englisch- und Holländische Armee.

2 Französisches Heer.

3 Marleburg.

4 Schluge den Feind in folgendem Jahr.

Die erste Fridens-Vorschläg geschahen in dem Haag allbereit in disem Jahr: Auß eine Schreiben Ludovici XIV. gegeben zu Versailles 15. Februarii 1707. an Pabst Clementem XI. erhellet genugsam/ daß selbiger schon dazumal das Mayländische/ wie auch Neapolis und Sicilie/ nebst anderen Insuln deß Mitterländischen Meers an das Hauß Oesterreich auf Ewig abtretē wollte.

Vor

Vor Eröffnung der Campagne wäre der Feind ihre gröste Bemühung/ihre neue Linien zwischen der Haine und Sambre zur Vollkommenheit zubringen / sie warffen auch von Dornick bis nach Conde unterschidliche Schantzen auf/und wurden von einer zu der anderen Communications-Linien gezogen / bey Mortagne brachten sie ein so genanntes Fort-Royal in Stand / und hatte der Duc de Vendome allbereit den 15. April mit Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht in Bayren eine lange Unterredung gepflogen/ wie die Kriegs-Operationes einzurichten wären: Die Französische Armee/ so zu Feld giengе/ ware sehr formidabel / bestunde in 110. Bataillonen / und 230. Escadronen/ sie führten auch laut einer von dem Herzen von St. Hilarie an den König übermachten Verzeichnus 110. Feld-Stuck mit sich / es lagen auch 170. halbe Carthaunen in Bereitschafft: Die Alliirte Armee ware gleicher Massen zahlreich/ und bestunde in 95. Bataillonen / und 178. Escadronen außerlesener Mannschafft: Selbige kame auf den angewisenen Sammel-Platz unweit Halle zusammen/ allwo auch der Hertzog von Marlebourg unter Lösung deß Geschützes den 23. May angelanget/ und unverzüglich nach Bois Seigneur Isaac marschirte/ umb dem Duc de Vendome eine Haubt-Bataille zu lifferen: Selbiger aber schine dises Jahr nur auf die Erhaltung der übrigen Niderländischen Vestungen bedacht zu seyn/ hielte sich mehrentheils hinter seinen Linien auf / oder lagerte sich ausser denenselbigen so vortheilhafftig/ daß ihme unmöglich beyzukommen ware: Man hörte also von nichts als Marschen und Gegen-Marschen/ und suchte immer einer den anderen auß dem Vortheil zu locken: Die Uberlegenheit der Französischen Armee kunte denen Alliirten auch nit schädlich seyn/ weilen von jenen 12. Escadronen nebst 6. Bataillonen meh-rist Bayrische Trouppen an den Oberen-Rheinstrom / 12. Bataillonen aber nebst 6. Escadronen in Provence hatten abgehen müssen: Indessen geschahen einige Versuch auf die Heu-Magazin: Ein kleine Parthey von Huy warffe nächtlicher Zeit auf 4. Mörser Bomben auf das grosse Heu-Magazin zu Namur: Weil aber der Feind bald vermerckte/ daß dise Waghäls nur in 30. bis 40. Mann bestunden / fiehle er mit 200. zu Pferdt / und 200. zu Fuß auß / allein die Parthy entkame glücklich / weilen mehr andere Mannschafft sie zu bedecken unter Wegs stunde: Das Heu-Magazin zu Brüssel wolte ein Officier von der Frey-Compagnie deß Obristen Lambert/ der zu dem Feind übergangen ware/ anzünden/ bekame aber von der Schild-Wacht einen Schuß in den Kopf/ und mußte den Geist aufgeben: Ein Parthey von 14. bis 15. hundert Franzosen von Namur wolte den 12. Septembris die Stadt Lier überrumplen/ und waren vil Dragoner unter 3. mit Heu belagenen Wägen versteckt/ auf welche Weis sie unter das Thor zu kommen vermeinten / allein sie wurden durch die Schild-Wacht entdecket/ und die Parthy mit einigem Verlurst abgewisen: Den 28. September ware das Regiment deß Obristen Colin Lambert / mit einigen Compagnien deß Regiments von Guethem/ nebst 5. bis 6. hundert Hussaren gegen Cammerich aufgebrochen/ umb dise feindliche Castellanen in Contribution zu setzen: Die Franzosen aber giengen ihnen mit 3. Regimenter zu Pferdt / und 4. hundert Grannadirer entgegen/ schnitten selbige den 21. zwischen Bavay und Quesnoy ab / weilen nun die Päß von vil tausend Bauren nebst denen benachbarten Besatzungen verleget

waren/

waren/ mußten sie sich durchschlagen / der Obrist Colin Lambert ware zwar nebst vilen Officiren entronnen/ doch mußten vil 100. von diser Parthy in das Graß beissen: Weilen die feindliche Armee im Monath September sich hinter ihre Linien gelegt hatte/ und kein Hoffnung ware/ wegen deß anhaltenden Regen-Wetters und späther Jahres-Zeit selbiger beykommen zu können/ zoge sich die Allirte Armee den 11. Octobris nach denen Winter-Quartier zuruck/ worauf sich die Französische Armee den 19. October gleichfahls separirte / und ware also die Campagne / in welcher 2. der grösten Kriegs-Capitain die Hertzogen von Marlebourg und Vendome mit 2. mächtigen Heer ohne alle Haubt-Operation gegen einander gestanden/ geendiget.

127.

Ungarischer Feld-Zug.

1 Grafen von Starenberg.

2 Der Kriegs-Held Eugenius.

3 Hochgedachten Grafen.

4 Kayserliche Majestät.

Muß zum End den Ruhm auch geben
Deinem 1 Blitz in Ungerland/
Wer solt nit zu Höchst erheben/
Jenen Helden Welt bekant/
Wär 2 Achilles nit gebohren/
Disen 3 Hector hätt allein
4 Jupiter zum Blitz erkohren/
Er allein wurd Siger seyn.

Die Rebellische Wueth wolte die unschuldige PP. Soc Jesu, auß dem gantzen Königreich außgeschaffet haben: ware eine schlechte Danckbarkeit von dem wider GOtt und die Welt Rebellischē Fürsten Francisco Leop. Ildo Ragozi / welcher in seiner Jugend von gedachten Patribus auferzogen worden / wider dise Ausschaffung hatten so gar 6. Rebellische Gespanschafften bey gemeldtem Ragozi ihre Protestationes übergeben.

Der Graf von Rabutin brach mit seinem Corpo frühzeitig nach Pest auf/ und setzte zu End deß Hornungs auf Schiffen / weilen die Brucken wegen dem Eyßgang an das Land gebracht worden/ über die Donau/ umb sich mit dem Grafen von Starenberg an dem Waag-Fluß frühzeitig conjungiren zu können: Selbiger ware den 19. May von Wienn aufgebrochen / lagerte sich bey Neustädel an dem Waag-Fluß/ umb das dißseitige Land von denen Rebellischen Streiffereyen besser bedecken zu können: Weilen aber der Fürst Ragozi mit einem starcken Corpo in Sibenbürgen eingefallen ware/ die Stadt Weissenburg nebst Clausenburg eroberet hatte / die Vestung Hermanstadt aber nebst dem Schloß Deva eng bloquirte / sich auch aller Orth für einen Fürsten in Sibenbürgen außruffen liesse/ mußte der Graf von Rabutin mit seinem Corpo widerum nach Sibenbürgen zuruck gehen/ welcher das Glück hatte / unterschidliche Schwarm der Rebellen/ bey Papa Bistriz und anderwärtig zu zerstreuen/ und deren vil Hundert zu erlegen: Er befreyete auch die Stadt Hermanstadt nebst denen Schlösseren Hunniad und Deva von der Rebellischen Blocade / und hatte in baldiger Zeit das gantze Fürstenthum Sibenbürgen von dem Rebellischen Schwarm befreyet: Der Tapffermüthige Graf von Starenberg ware unterdessen äusserist bemühet/ die übergrosse Rebellische Macht / welche gleich einem reissenden Fluß gantz Ungerland überschwembte/ in gebührende Schrancken zu setzen: Daß von denen Feinden verlassene Schloß Schößberg wurde von ihme mit einer Besatzung beleget / ein

anderes unweit darvon auf einem Felsen ligendes Schloß eroberet / ein Rebellischer Schwarm / so von dem sogenannten Weissenberg in Mähren und Oesterreich einzufallen trohete / wurd von ihm geschlagen / andere zwey Regimenter außeinander gejagt / und dem Feind durch aller Orth außgestelte Manschafft dermassen begegnet / daß er ausser denen vilen Streiffereyen den gantzen Feld-Zug durch nichts wichtiges unternemmen können: Dessen erstes Absehen ware auf einen Einfall in Mähren gerichtet / wohin 6. tausend Mann unter dem Ozkay abgangen / welche zwar einige Dörffer eingeäscheret / und vil Leuth nidergesäblet hatten / doch wurden sie von dem allda commandirenden Käyserlichen General Lövenburg von fernerem Einbruch verhinderet: Vor der Vestung Leopoldstadt / so sie lange Zeit bloquiret hatten / mußten sie bey Annäherung der Käyserlichen Trouppen abziehen: Der Graf Caroli hatte nach sechs-tägiger Belagerung die veste Schantz Chonad eroberet / vor der belagerten Vestung Arrat aber hatte es ihm nit gleicher Massen geglücket / allwo er den 24. Julii unverrichter Sachen abziehen mußte: Doch hatte es denen Rebellen geglücket / an der March dem Stainvillischen Regiment einen empfindlichen Streich beyzubringen / und wurden 8. Compagnien jämmerlich nidergehauen / und 5. Standarten nebst denen Regiments-Paucken verlohren: Selbige mußten doch vor Fogoras / welches der Rebellische Führer Petrin mit 2. tausend Mann zu Pferdt und 6. tausend zu Fuß bloquirte / mit Verlurst 3. hundert Mann den Abzug nemmen: Der Barkiani und Bezeredi / so der Vestung Stulweissenburg mit etlich tausend Rebellen einige Zeit alle Zufuhr abgeschnitten hatten / wurden durch einen starcken Außfall auß der Vestung gleicher Massen abgetriben / und die Blocade aufzuheben gezwungen: Von dem Schloß Spente / allwo sie drey vergebliche Sturm tentiret hatten / wurden sie von dem General von Sickingen hinweck gejaget: Doch überliessen die Rebellen zu dem End der Campagne bey Eysenstadt die Käyserliche Linien und Postirungen / machten vil Leuth nider / plünderten Betschet / verübten auch in Steyermarckt vil Grausambkeiten: Der Bezeredi trunge mit 2. bis 3. tausend Mann gleichfahls durch die Käyserliche Linien / und hatte den 18. Novembris den schönen Flecken Matterdorff in die Aschen geleget / und bey dem Abzug über 3. tausend Stuck Vich mitgenommen: 4. tausend Rebellen / so unter dem Anton Esterhasi das Schloß Schinta angegriffen hatten / wurden von der Käyserlichen Miliz abzuweichen genöthiget / der Rebellische Obrist Blaskovich hatte zu gleicher Zeit 5. hundert Tolpatschen nebst 5. Standarten in einer Action verlohren: Alle andere Actiones der Käyserlichen mit Stillschweigen zu umbgehen / vermelde nur kürtzlich / daß die Generalen Stainville / Nadasti / Sickingen / und Tige / die Obristen Beckers und Teckely / die tapffere Raizische Miliz / nebst denen Besatzungen von Oedenburg / Pest / und Hermanstadt in einigen vorgefallenen Gefecht eine grosse Menge der Rebellen erleget / und gefangen bekommen; und waren der kleinen Scharmützel so vil gewesen / daß wann von beyden Seiten die Todte und Gefangene zusammen gerechnet wurden / sich ihre Anzahl auf eine solche Summa zweifels frey belauffete / dergleichen man in einem wichtigen Treffen nit finden wurde: Unter allen disen Begebenheiten hatte der Ertz-Bischoff von Colocza nebst dem Baron Syrmay doch alle Bemühung angewendet /

wendet / den zerſtöhrten Ruheſtand in Ungaren durch gütliche Fridens-Tractaten widerum herzuſtellen / weilen aber die Rebelliſche Häupter auf einer freyen Wahl eines Fürſten in Siebenbürgen / und Außſchaffung der geſammten Teutſchen Miliz auß dem Königreich Ungaren beruheten / ware alle ihre Bemühung fruchtlos geweſen.

Anno 1708.

128.

Printz Wallis will in Schottland ländẽ.

1 Printz Wallis.
2 Nennet ſich Jacobum III.
3 Wegen ſeiner beſtändigen Pilgerfahrt.
4 Fourbin muß zurück weichen.

Gleich ein 1 Printz von groſſem Stamẽ/
Muß 2 Jacobum nennen ihn/
Weil den 3 Stab führt mit dem Namẽ/
In Schottland will wallen hin:
Schlöſſer in den Lufft will bauen
Franckreich mit gantz ſchwacher Flott/
Dem Feind/ Meer/ Wind z'vil thut trauẽ
D'rum 4 kombt an der hinckend Bott.

Ludovicus XIV. hängte dem Printzen bey dem Abſchid einen reich mit Diamanten beſetzten Degen an die Seite mit Vermelden/ ſich zu erinneren/ daß es ein Franzöſiſcher Degen ſeye: Er hatte auf ſeinen Fahnen auf einer Seiten diſe Wort: Dieu eſt mon droit: GOTT iſt mein Recht: Auf der anderen: Impera Domine, cui venti & mare obediunt & fac tranquillitatem: Herr/ welchem die Wind und das Meer gehorſammen/ befihl/ und mache es ſtill.

Das erſte Abſehen der Franzoſen in diſem Jahr ware auf eine Landung in Schottland gerichtet/ allwo auß Urſach/ daß diſes Reich mit Engelland in dem abgewichenen Jahr unter dem Namen von Groß-Britanien vereiniget worden / unter denen Groſſen ſich einige Mißvergnügte hervorthatten: Der ſo genannte Printz von Wallis brache den 7. Mertzen von St. Hermain auf / umb ſich zu Dünkirchen zu Schiff zu ſetzen / und nach Schottland zu überſeeglen: Der Ritter von Fourbin mußte die zu diſer Expedition gewidmete Flotte commandiren / und begaben ſich 12. Franzöſiſche Bataillons nach Dünkirchen/ umb allda eingeſchiffet zu werden/ gleicher Maſſen wurden 20. Stuck Geſchützes / nebſt 5. tauſend Musquetten / 12. tauſend Flinten/ und 6. tauſend paar Piſtol dahin überbracht / umb nach Schottland überführet zu werden: Indeſſen wurden von Engelland mächtige Gegen-Anſtalten gemacht/ und begabe ſich der Admiral Bings mit einer Flotte von 27. Engliſch- und Holländiſchen Kriegs-Schiff ſambt vilen Fregatten und Branders in See/ umb den Ritter Fourbin in dem Haven zu Dünkirchen einzuſchlieſſen/ und ihme das Außlauffen nach Schottland zu verwöhren: Selbiger ware doch den 17. Mertzen ohne Hinderniß auß dem Haven abgeſeeglet / wurde aber von dem widerwärtigen Wind auf die Rhede von Neuport getriben / von welcher er doch mehrmahl unter Seegel gienge/ und ſeinen Lauf in Schottland fortſetzete / er hatte aber das Unglück von dem Admiral Bings an denen Schottiſchen Küſten bey dem Einfluß deß Fluß Leith unverſehens angetroffen zu werden / worauf er mit vollen Seeglen die Flucht ergriffen /

und sich auf keine Weis mit der Englischen Flotte in ein Treffen einlassen wolte: Der Admiral Bings jagte ihm zwar in gröster Eyl nach / doch verlohre er ihn gegen den Abend auß dem Gesicht / und wurde das einzige Schiff Salisbury genannt / so 72. Stuck führte / und vormahls denen Engelländern ware abgenommen worden / von ihme eroberet: Auf selbigem befunden sich der Französische General-Lieutenant Levi / 1. Obrist / 2. Obrist-Lieutenant / 5. Capitain / 9. Lieutenante / der Lord Griffin / die 2. Söhn deß Grafen von Midleton / nebst noch mehr anderen Englisch / Schottisch- und Irländischen Officiren / von Gemeinen wurden 5. Compagnien von dem Regiment Bearn / nebst 250. Matrosen gefangen / die Französische zerstreute Flotte lauffte doch den 6. 7. und 8. Aprill widerum in dem Haven zu Dünkirchen ein / und waren auch die von ihnen allbereit für verlohren gehaltene 3. Fregatten / so hinter Schottland gegen Norden geseeglet / glücklich zu Brest angelanget: Hierauf wurden vil Schottländische Hertzog / Grafen und Lords auß Verdacht / als ob sie an diser Landung Theil gehabt hätten / mit Arrest beleget / doch ware es für die Cron Engelland eine noch weit-gefährlichere Sach / daß zu gleicher Zeit die beyde in Engelland beruffene Partheyen der Torris und Wiggs / eine die andere auß dem Sattel zu heben getrachtet: Der Staats-Secretarius Harlay ein häfftiger Torris suchte schon dazumahl den tapfferen Milord Marlebourg zu stürtzen / weilen aber diser / nebst dem Milord Devonshire und dem Grafen von Sunderland die Königin umb Erlaubnus batte / alle Aembter niderlegen zu dörffen / hatte sich das Hof-Gesicht augenblicklich verkehret / und wurde im Gegentheil der Lord Harlay / nebst dem Contreleur Mansell / und dem Kriegs-Commissario Johns / auch vilen anderen / von allen ihren Ehren-Aembtern entsetzet: Doch wurde Harlay mit ungewöhnlichen Ehren-Bezeugungen / und Widerstellung aller seiner Aembter 3. Jahr hierauf anwiderum in die Königliche Gnad an- und aufgenommen / von welcher Zeit er seinen Feinden jene Gruben grabte / in welche sie in gefället zu seyn vermeinet hatten: Dises ware in Warheit das Signal zu denen Engelländischen Unruhen gewesen / und auß disem trüben Brunnquell ist jener verderbliche Particular-Friden entsprossen.

129.

Begebenheiten an dem Rhein- und Moselstrom.

Von der See muß mich jetzt wenden
Nach dem Rhein / ach wie so vil
Thut Mars hier der 1 Helden senden /
Schreibt doch vor eim jedem Zihl:
Zwar 2 der / dem das Blut nur wallet
Nach dem Sig / geht weiter fort /
Steh'n ohn Schlagen ihm nit g'fallet /
Zu dem Streit sucht sich ein Orth.

1 Commandirende General.

2 Eugenius gehet in Niderland ab.

Durch den Abmarch deß Marschall von Villars in Dauphine / ware dem Teutschen ein gefährlicher General abgangen: Diser so Heldenmüthige als Hochtrabende Französische Hañibal mag wol auß diser Ursach abgeruffen worden seyn / weil er sich wegen dem Commando mit Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrē schwärlich wurde habē betragen kōnen.

Allbe-

Allbereit den 10. Jenner langte der Marschall von Villars zu Straßburg an/ zoge ohne alles Verweilen zwischen Hünningen und Bedford 15. bis 20. tausend Mann zusammen / nach der Zeit hat man in Erfahrung gebracht / daß sein Absehen auf die Vestung Freyburg gerichtet gewesen / er schoß aber neben dem Zihl hin/ und wurde von einigen Käyserlichen Officiren meisterlich hinder das Liecht geführet / die Sach halte sich solcher Gestalten verhalten : Ein Burger zu Basel mit Namen Wenz suchte den Fendrich Frey vom Schweitzerisch-Erbachischen Regiment dahin zu bereden/ dem Marschall von Villars dise Vestung in die Händ zu lifferen : Diser Officier/ so an solcher schändlicher Verrätherey einen Abscheuen tragte / entdeckte solches seinem Obrist-Lieutenant Tillier genannt/ selbiger nebst dem Hauptmann stelten sich an / als ob sie zu disem feindlichem Vorhaben wolten verhilfflich seyn / und thatten dem obgenannten Wenz zu wissen / daß wan nur tausend Mann von denen besten Französischen Grannadireren anruckten / sie ihnen Gelegenheit machen wolten/ die Vestung ohne einigen Widerstand zu eroberen : Der Marschall von Villars überschickte alsobald denen drey Käyserlichen Officiren eine Obligation von 100. tausend fl./versprach dem Obrist-Lieutenant ein Regiment/ denen anderen beyden ebenfalls höchere Chargen / und vermeinte die Vestung schon in Händen zu haben : Allein der Käyserliche Commendant Herr General von Harsch machte alle benöthigte Anstalten/ den Feind gebührender Massen zu empfangen / ließ mehrere Trouppen in die Stadt kommen/ auch aller Orth die Wachten verdopplen / weilen aber der Feind hiervon zeitlich Wind bekommen/ ware selbiger in dem bereits angetrettenen Marsch zuruck gekehret/ und hatte sich den Lust/ die Vestung zu überrumplen/vergehen lassen: Bald darauf schmidete gedachter Marschall von Villars neue Concept / musterte im Monath Aprill unweit Straßburg alle seine Trouppen / lagerte sich hierauf mit einer Armee/ so sich 45. tausend Mann starck zu seyn vorgabe/ bey Langencantel/ und trohete über den Rhein zu gehen/ umb das Reich mit einem abermahligen Einfall zu beunruhigen / der Käyserliche General von Tüngen versiegte sich derowegen den 6. May zu der Armee/ und machte alle benöthigte Anstalten/dem Feind/ so ferne er was wider die Linien unternemmen wolte / möglichst zu begegnen : Selbiger thatte zwar auf gemeldte Linien einen kleinen Versuch / funde aber die Teutsche auf ihrer Huet/ und wurde mit Verlurst 2. hundert Todten zuruck getriben : Indessen mußte der grosse Französische Kriegs-Capitain Marschall von Villars auß Königlichem Befelch nit ohne sonderlichen Verdruß der gesammten Französischen Armee in Dauphince abgehen/ allda die Armee wider den Hertzog von Savoyen zu commandiren : An seine Stell wurde der Hertzog von Berwick in das Elsaß abzugehen beerderet/ so langten auch seine Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayren zu Straßburg an/ umb mit gedachtem Hertzog den Feld-Zug wider die Teutschen zu eröffnen / und wo möglich/ in dero Land einen Einfall zu versuchen : Ein Theil der Reuterey mußte alsogleich über den Rhein gehen/ und stunde unter dem General Vivant bey Offenburg: Doch wurde in dises Absehen ein gewaltiger Riß gemacht / weilen an der Mosel ein starckes Käyserliches Corpo sich versamblete / und waren 6. bis 8. tausend Hessen/ die beyde Käyserliche Courassier Regimenter Palffi und Visconti/ das Savoysche Dragoner-

goner-Regiment/ 4. tausend Chur-Pfältzische Trouppen/ nebst denen in Käyserlichem Sold stehenden Würzburgischen Regimenter und mehr anderen Trouppen allda zu stehen kommen/ machten sammentlich 26. tausend Mann auß/ und schiene anfänglich ihr Absehen auf einen Einfall in Franckreich von selbiger Seiten gerichtet zu seyn: Der Hertzog von Berwick wurde derohalben von seinem König beorderet / an der Mosel in der Gegend Diedenhoffen gleicher Massen eine Armee zu versambten/ umb das Vorhaben deß vor die Franzosen so gefährlichen Printzen Eugenii zu bedachten/ selbiger ware nebst dero Vetter dem jungen Printzen von Soissons den 4. Junii von Wienn aufgebrochen/ unterredte sich zu Franckfurt mit Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht von Hannover / brache alsdan ferners zu der Armee an der Mosel auf/ und machte/ daß die Franzosen ein starckes Corpo von 10. tausend Mann unter dem General-Lieutenant St. Fremont ebener Massen von dem Oberen-Rheinstrom an die Mosel mußten abgehen lassen / der Hertzog von Burgund erhielte auch von dem König Befelch / von der Niderländischen Armee 20. Bataillonen und eben so vil Escadronen eyligst dahin abzuschicken / überdas langten Seine Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayren nebst dem Hertzog von Berwick mit einem neuen Corpo von 8. bis 10 tausend Mann in selbiger Revier an / und wurden 4. Brucken über die Saar und die Mosel geschlagen / umb sich nach denen Bewegungen deß Printzens Eugenii richten zu können: Mit solchen Anstalten waren die Franzosen beschäfftiget/ und vermeinten nit anderst / als daß der Moselstrom dises Jahr die Schau-Bühne von dem gefährlichen Krieg seyn wurde/ allein ehe sie sichs versahen/ marschirte Hochgedachter Printz mit der gantzen Armee bey Alcken über die Mosel / gieng alsdan über Aachen und Mastrich in Brabant fort / umb sich mit dem Hertzog von Marlebourg eyligst zu conjungiren: Auf dises Ersehen / muste der Marquis von St. Fremont mit 10 tausend Mann gleichfahls aufbrechen/ umb denen Teutschen zu folgen/ oder auf der Seiten mit ihnen zugleich fort zu marschiren / deß andern Tags folgte ihm der Hertzog von Berwick mit einem anderen Corpo von 13. bis 14. tausend Mann nach/ doch kammen beyde zu spath/ indem der tapffere Printz / der als ein Bliz in Niderland abgangen ware / bey Audenarde nebst dem Duc de Marlebourg den Feind allbereit völlig auß dem Feld geschlagen hatte/ ehe die Französische Trouppen von der Mosel anlangen/ und ihre Armee verstärcken kunten.

130.

Ubriger Verlauf der Rheinischen Armen.

1 Chur Hannover.
2 Chur Bayren.
3 Beyde Chur-Fürsten.

Doch ein 1 Held blib noch hier stehen/
Weil ein 2 Bliz vom Bojer-Land
Von dem Strom nit wolt weckgehen/
Die Gefahr mit nicht verschwand/
Zwar da 3 Bliz mit Bliz that ringen/
Kunt es ja nit anderst seyn/

Der Rheinstrom ware vor Zeiten eine Gränzscheidung zwischen denen Römer und alten Teutschen gewesen: Worbey der Römische Feld-Herr Varus im Jahr Christi 10. von denen Teutschen eine entsetzliche Niderlag erlitten/ also das Käyser Augustus gantz entrüstet auffruffte: Vare, red-

Als

4 Die Campagne gieng ohne Operation vorbey.

Als das beyd zum 4 Abzug ſingen/
Und das Schwerdt thun ſtecken ein.

da mihi legiones meas: Es wäre zu wünſchen die alte Teutſche Tapfferkeit hätte auch an diſem Strom ihren noch nit verdorten Armb mit gleich ergibiger Maß in diſem Krieg dem Feind gezeiget.

Den 14. Junii langten Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht von Hannover bey der Armee an/ ſelbige ſtunde in 30. tauſend Mann ſtarck zwiſchen Ettlingen und Taxland und ſchiene Höchſt-gedachter Chur-Fürſt Vorhabens zu ſeyn / die feindliche Linien bey der Lauter anzugreiffen / nachmahls Hagenau zu belagereren / und Fort Lovis zu beſchieſſen: Doch hatte der außgetrettene Rhein an Schlagung der Schiff-Brucken groſſe Hindernus gemacht / und mußte der General Mercy mit 3. tauſend Mann zu Fuß und 2. tauſend zu Pferdt in das Brisgau abgehen / gegen welchen ſich ein feindliches Corpo unter dem General-Lieutenaut Vivant diſſeits Rheins gelageret hatte/ umb ſein Vorhaben / ſo auf Burgund gerichtet zu ſeyn ſchiene / beſtens zu beobachten / imgleichem wurden die Linien im Schwartzwald mit einiger Mannſchafft verſtärcket / umb denen Franzoſen alle Gelegenheit durchtringen zu können/ zu benemmen: Indeſſen kamen 10. tauſend Mann Franzoſen von der Moſel an dem Rheinſtrom zuruck/ worauf Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayren/welche gleichfahls von Mez und Straßburg zuruck angelanget ware/die feindliche Armee hinter denen Linien an der Lauter herauß rucken lieſſe / das Lager wurde bey Langencandel geſchlagen/ allwo ungefähr 26. tauſend Mann zu ſtehen kommen / welche 40 ſchwäre Stuck mit ſich führten / obwohlen die Teutſche Armee auß 38. Bataillonen/ und 48. Escadronen beſtunde / ohne die 5. tauſend Mann / ſo unter dem General Mercy in Brisgau ſtunden / und dem fliegendem Lager bey Philippsburg/ welches der General Lay unter ſich hatte/ waren ihnen doch die Feind in Uberſetzung deß Rheins bevor kommen/ und geſchahe der Ubergang ein Stund ober der Alliirten Linien/ doch mußten 16. tauſend Mann bey Langencandel zuruck bleiben / daß alſo die feindliche Armee Theils diß / Theils jenſeits ſtunde: Blib alſo die jenige Hoffnung diſes Jahr unerfüllet / welche man gefaſſet hatte / es wurde die Teutſche Armee/ da Printz Eugenius ſich an die Moſel hinab zoge / und den Feind mit den beſten Trouppen zu folgen nöthigte/ immittels über den Strom ſetzen / und ſich die Schwäche der Feind in ſelbiger Gegend zu Nutz machen: Indeſſen hatte doch der Feind / ſo lang er bey Langencandel geſtanden / auf einigen Partheyen / und durch das Deſertiren wohl 3. tauſend Mann nebſt 2. tauſend Pferdt verlohren: Den 4. September gieng der General Mercy bey Philippsburg über den Rhein / worauf die Franzoſen den folgenden Tag die Neuburg Weiler-Inſul verlieſſen/weilen auch der Käyſerliche General der Reuterey Graf de la Tour mit 8. Regimenter dem General Mercy nachfolgte/ und bis ein halbe Stund von dem feindlichen Lager bey Langencandel angerucket ware / lieſſe der Feind / ungeachtet er allererſt mit einigen tauſend Mann auß dem Daphinee ware verſtärcket worden / alſobald zu Pferdt blaſen / und zoge ſich in gröſter Eyl nach dem ſo genannten Binnewald zuruck / ſein Nachtrab beſtunde in allen Grannadirer/ tauſend Muſquetirer / und 8. Escadronen Dragoner / doch befanden

fanden die Käyſerliche/ auß Forcht in einen Hinterhalt zu gerathen/ nit thunlich / denen Feinden nachzuſetzen / ſonder zogen ſich in beſte Ordnung zuruck: Obwohlen diſes jenſeitige Corpo den 10. September mit noch 5. anderen Regimentern auß der Ettlingen Lini verſtärcket worden/ kunte doch wider den Feind/ der ſich völliglich hinter ſeine Linien an der Lauter zuruck gezogen hatte / weiter nichts vorgenommen werden: Weilen auch bey der Armee die Kranckheiten einriſſen / ware man nur hierauf bedacht/ die Linien bey Ettlingen in ſolchen Stand zu ſetzen / daß ſelbige diſer Orth dem Reich an ſtatt einer Vormauer dienen könten: Den 6. Novembris brachen Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht von Hannover in dero Land auf/ worauf der Graf de la Tour bey Philipsburg über den Rhein zuruck gangen / die Bayriſche Trouppen aber/ nebſt der Franzöſiſchen Garde zu Pferdt/ und der leichten Reuterey nahmen ihren Weeg in Niderland: Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayren waren allbereit im Monath October auf dem Luſt-Schloß Compiegne unweit Pariß angelanget/ begaben ſich einigemahl incognito nacher Verſailles/ und wurden von dem Aller-Chriſtlichſten König mit ungemeinen groſſen Liebkoſſungen empfangen.

131.

Franzoſen eroberen Gent und Brügge in Flandern.

1 Niderländiſche Armee.
2 Vendome.
3 Von Feind eroberet.
4 Marlebourg.
5 Eugenius.

Da der 1 Löwen Heer außrucket/
Will der 2 Feind ihm kommen vor/
Hat den Degen kaum gezucket (lohr
Gleich 3 Gent/Brügg der Muth verDoch der 4 Löw in vollem Grimmen
Suchet Rach/ auch kommt herbey
5 Jener/ den niemand kan demmen/
Zeigen wird bald/ wer er ſey?

Die Stadt Gent ſoll faſt der gröſte Orth in gantz Europa ſeyn: Hat 7. Niderländiſche Meil in dem Umbreiß: von CAROLO V. liſet man / daß er/ als man der Gröſ Pariß Meldung geſchehen/ ſolle vermeldet haben: Er habe eine Stadt / ſo der Handſchue von Pariß ſeye/ erhebete von Gent/ ſo auf Franzöſiſch ein Handſchue heiſſet.

In dem Monath May zoge ſich die Alliirte Armee bey Anderlecht zuſammen / bey welcher ſich der Hertzog von Marlebourg den 21. einfande / die Franzöſiſche herentgegen unter denen Hertzogen von Burgund / Berry/ Vendome/ und dem Marſchall von Bouffleur lagerte ſich bey Soignes/ ſetzte ſich alsdan 131. Bataillons/ und 193. Escadrons ſtarck hinter die Senne/ obwohlen nun Duc de Marlebourg 20. Bataillons/ und 12. Escadrons ſchwächer ware/ faßte er doch den tapfferen Entſchluß/ dem Feind ein Haubt-Schlacht zu lifferen: Die Franzoſen hatten ihre Bagage allbereit nach Charleroy abgeſchicket/ die Alliirte aber lieſſen die Ihrige nach Brüſſel bringen/ worauß nichts als eine groſſe Schlacht zu vermuthen ſtunde / doch hielten die Feind dermahl noch nit Stand / und wurde allein ihr Nachtrab den 6. Julii angegriffen/ und hierbey mehr als 3. hundert Pferdt/ und 30. Maulthier / welche mit Bagage beladen waren/ in das Lager zuruck gebracht: Den folgenden Tag langte der Tapffermüthige Printz Eugenius in dem Lager an / hatte alſobald ein lange Conferenz mit dem Hertzog von Marlebourg ſambt dem Feld-Marſchallen von Ouverkirchen / in wel-

welcher beschlossen worden / den Feind / es koste / was es wolle / anzugreiffen / man wolte auch / dem Feind keine fernere Zeit zu geben / jene Trouppen nit erwarthen / welche von dem Moselstrom in vollem Anmarsch waren / wie dan in der Schlacht zu Audenarde nur ein Regiment Courassirer / nebst einem Hussaren Regiment von disem Corpo zugegen ware / sonderen es wurden die beyde Generalen Ranzau und Cadogan mit 8. Bataillonen und so vil Escadronen voraußgeschicket / den Posten von Lesines zu bemeisteren / damit die Armee ohne Hindernus über die Dendre setzen könte: Indessen hatte das Glück denen Franzosen die grosse und Volckreiche Stadt Gent gantz unvermuthet in die Händ gespillet: Den 5. Julii kame ein Corpo unterem Commando deß General-Lieutenants Grimaldi und deß Freyherren von Capres vor gemeldter Stadt an / deß Vorsatzes / sich derselben zu bemächtigen : Dise General schickten 10. verschmitzte Soldaten voraus / welche sich als Uberläuffer anstelleten / und die Burger-Wacht / so nur in 5. bis 6. Mann bestunde / so lang mit Worten unterhielten / bis der Brigadier de la Faille darzu kam / welcher vormahls Ober-Ambtmann diser Stadt gewesen war: selbiger bemächtigte sich mit 50. Mann deß Thors / und ließ nachmahls den Uberrest der Trouppen hinein marschiren: Der Englische Commendant in dem Cittadell / weilen er keine Hoffnung zu einem Entsatz hatte / ergabe sich den 7. Julii nach einigem Widerstand / und wurde die Besatzung nach Sas von Gent zu Wasser begleitet: An dem Tag der Eroberung der Stadt Gent ware der Französische General-Lieutenant Graf de la Motte gleichfalls vor Brügge kommen / welcher Orth / weil kein Besatzung darinnen lag / noch deß Abends eine Capitulation traff / Vermög deren diser General den folgenden Tag mit 4. Regimenter einzog : So wurden auch beyde Forts Plassendael und Rodenhuissen von denen Franzosen eroberet / und wurden 150. Engelländer in dem Sturm vor Plassendael getödtet: Kurtz zuvor / ehe Gent verlohren ganzen / ließ der General Major Murray den Magistrat berichten / was Massen die Franzosen ein Absehen auf dise Stadt hätten / schickte auch von seinem Corpo / so er wider den Grafen de la Motte in Flanderen commandirte / einige Mannschafft ab / die Besatzung in dem Cittadell zu verstärcken / allein die Genter unterliessen die behörrige Gegen-Anstalten / die Hilffs-Trouppen / aber kamnen für disesmahl zu spath.

132.

Herrlicher Sig der Alliirten bey Audenarde.

Morden / würgen / stechen / hauen
Der Blitz 1 zwey nur suchen heur /
Doch nur weichen / sich verbauen
Will der 2 Feind / und fliecht das Feur:
Soll nit fragen / wer zu sigen
Hier so schnell sey kommen an /
3 Jener / dem die Welt erligen
Mußt / ruckt an auf Krieges-Plan.

1 Eugenius und Marleburg.

2 Vendome.

3 Printz Eugenius kam allererst von der Mosel.

Da dise Niderlag Ludovico XIV. hinderbracht wurde / hate er mit gantz unverändertem Angesicht: Abermahls ohne glücklichen Fortgang. O Spannien / wie vil Blut kostest du ? Die Nachricht hiervon kame nacher Wienn an dem Nahmens-Tag deß Durchleuchtigen Sigers Eugenii.

Den 10. Julii wurde von denen Generalen Cadogan und Ranzau der Paß Leſſines beſetzet/worauf die gantze Armee/welche denen Feinden durch einen geſchwinden Marſch zuvor gekommen war/ die Dender ohne allen Widerſtand überſetzet. Nun ware der Feind ihr Vorſatz/ ſich auf die Höche bey Audenarde zu poſtiren/umb denen Alliirten den Ubergang über die Scheld ſtrittig zu machen. Der Hertzog von Marlebourg ließ derowegen 20. Bataillonen nebſt einiger Reuterey unter gedachten Generalen vorauß gehen/ welche den 11. Julii im Angeſicht der Feind die Brucken über die Scheld geſchlagen/worauf die Alliirte Armee mit einem unglaublichen Muth und Fleiß über den Fluß geſetzet/ umb das vorauß gegangene Corpo zu unterſtützen/ im Fall daßſelbe von dem Feind angegriffen wurde: Indeme nun der Hertzog von Vendome ſahe/ daß bereits ein groſſes Corpo der Alliirten über die Schelde geſetzet hätte/ wendete er ſich rechter Hand gegen der Liß/ und wolte auf alle Weis einem Haubt-Treffen entgehen: Indeſſen hatte er doch die Zäun und das Dorff Beverend unterhalb Audenard beſetzter gelaſſen/ ſeinen Marſch beſſer zu bedecken: Es wurde derowegen von der Alliirten Generalität vor rathſamb gehalten/ diſes Dorff anzugreiffen/ umb die Feind zu nöthigen/ daß ſie ihren Marſch aufſchieben ſolten. Diſer Angriff geſchahe Nachmittags umb 3. Uhr/ und nachdem die Alliirte mit dem Bajonette in dem Mundloch der Flinten auf den Feind angerucket waren/ gab ſich eine gantze Brigade in 4. Bataillonen beſtehend/ ſambt dem Brigadier gefangen: Die wenige Reuterey/ welche zugleich angerucket ware/ griff die jenige Escadrons/ welche hinter dem Dorff waren/ gleicher Maſſen mit ſo groſſem Fortgang an/ daß ſie mit Verluſt 10. Standarten und einigen Paucken übern Hauffen geworffen/ und fortgetrieben wurden: Hierdurch fand ſich die feindliche Armee genöthiget/ ihr Angeſicht gegen die Alliirte zu richten/ und ſich umb 4. Uhr in Schlacht-Ordnung zu ſtellen: Der Hertzog von Marlebourg und Printz Eugenius ſtellten den rechten Flügel beym Schloß Broan/ ungefähr eine halbe Meil von der Stadt in Ordnung/ ein gleiches thatte der Holländiſche Feld-Marſchall Graf von Ouverkirchen nebſt dem Printzen von Weſtfrießland lincker Seits gegen dem Gebüſch bey Okker und Caſter/ allwo ſich die Feind vortheilhafftig gelageret hatten: Ungefähr umb halber 5. Uhr wurde man durchgehends Handgemein/ erſtlich zur rechten/und nachgehends zur lincken Hand: Das Gefecht/ welches faſt nur allein unter dem Fuß-Volck vorgieng/ ware ſehr hartnäckig/ jedoch gewonnen die Alliirte allemahl das Erdreich/ und jagten die Feind von einem Zaun zum anderen: Die Reuterey/ welche nit hatte Fechten können/ weil ihr das Erdreich abgeſchnitten worden ware/ hänckte ſich auf die Seiten an den rechten und lincken Flügel an/ und ruckte ſo weit fort/ daß ſie die Feind in dem Rucken und zu beyden Seiten angreiffen kunte: Diſes ware die Urſach/ daß die Franzoſen/ auß Forcht umbrungen zu werden/ in die äuſſeriſte Unordnung gerathen: Ein Theil retirirte ſich mit der Artillerie gegen Cortryck/ der ander Theil nahme ſeinen Weeg gegen Gent und Deinſe/ und ſo ferne ihnen die Nacht/ welche den Streit geendiget/ nit wäre günſtig geweſen/ wurde wenig Mannſchafft von ihrer Armee entronnen ſeyn: Die Generalität blib die gantze Nacht an dem Spitz der Armee ſtehen/ und wurde mit anbrechenden Tag ein Corpo von Reuterey und Fuß-Volck außgeſchicket/

geſchicket/ die Flüchtige zu verfolgen / umb ſie noch mehr zu zerſtreuen.: Allein ſie hatten ſich vermittels der Nacht gar zu weit hinweck ſalviret / der feindliche Verluſt an Todten erſtreckte ſich auf 3020 Mann/der Verwundten waren 4. tauſend/ der Uberläuffer zehlte man 3027. gefangen waren 11. General/ und Brigadier/ 705. Officier/ 7620. Gemeine: 88. Fahnen und Standarten / nebſt 10. paar Paucken wurden eroberet/ daß alſo diſer Sig billicher Maſſen unter die Gröſte mag gerechnet werden: Die Alliirte hatten todt 2. Obriſten/ 3. Obriſt-Lieutenanten / 1 Major / 15. Haubt-Leuth/ 33. Lieutenante und Fendrich/ 14. Sergeanten/650. Gemeine: Bleſſiret waren 6. Obriſten/ 9. Obriſt-Lieutenante/ 48. Haubt-Leuth / 10. Lieutenante und Fendrich/ 92. Sergeanten/ 1893. Gemeine.

133.

Alliirte trüngen ein in das Arteſiſche und die Picardie.

Gleich der Weeg mußt ſeyn gefunden
In das 1 Land/ wo vill der Jahr
Keine Heer der Feind nit ſtunden/
Jetzt das 2 Reich laufft in Gefahr:
Hätt man den Krieg proſequiret/
Neuer 3 Pariß mit der Zeit/
In Pariß hätt triumphiret/
Und erſtrebet Siges-Beuth.

1 Picardie.

2 Franckreich.

3 Eugenius in Pariß erzogen.

Anno 1420. wurde die Picardie von den Engelländern mit Feur und Schwerdt verheret: Selbige eroberten Pariß nebſt faſt gantz Franckreich/verluhren alles auſſer Cales Anno 1454. Ein Hocher Engliſcher Officier ertheilte einem Franzoſen / der ihn fragte / wan ſie widerum in Franckreich kom̃en wurden/ diſe merckwürdige Antwort: Alsdan wan eure Sünden werden gröſſer ſeyn als die Unſrige.

Die feindliche Armee hatte ſich nach ihrer Niderlag zwiſchen Gent und Brügge hinter die Fahrt poſtiret/ lieſſen auch zwiſchen beyden Orth ein Linie ziehen / und ſelbige mit vilen Redouten und Batterien verwahren / umb denen Alliirten die Paſſirung der Farth unmöglich zu machen. Die Alliirte bemeiſterten ſich doch den 15. Julii der feindlichen Linien zu Commines / und ſodan der zu Iperen / umb wurden zu Warneton und Commines ungefähr 4. hundert Mann gefangen bekommen: Bald hierauf wurde der General Tylli mit 50. Escadronen / 12. Bataillonen/ und tauſend Grannadierern nebſt denen Huſſaren nach Lens zu gehen beorderet / umb von dannen das Arteſiſche/ und die Picardie / ſo weit man kunte / in Contribution zu ſetzen: Das Fuß-Volck lagerte ſich den 26. dito zu la Baſſee / die Reuterey aber marſchirte gegen Lens / allwo 10. feindliche Escadronen unterm Commando deß Herren von St. Fremont ſtunden / umb die Bewegungen der Alliirten zu beobachten / ſelbige wurden von denen Huſſaren nebſt 6. Compagnien Dragoneren dermaſſen muthig angegriffen/ daß ſie zerſtreuet/ und 1. Obriſter/ 1. Obriſt-Lieutenant / 1. Major und 112. Reuter mit voller Montirung gefangen wurden: Den 28. wurde der Graf Tylli noch mit 20. Escadronen und 15. Bataillonen vor Lens verſtärcket / weil man in Sorgen ſtunde/ der Hertzog von Berwick/ ſo ſich mit 60. Escadronen bey Douay befand/

befand/ dörffte auf diſes Corpo einen Verſuch thun: Den 29. giengen von ſelbigem 25. hundert Pferdt/die Dragoner deß Herren Colin Lambert/ wie auch die Huſſaren/ tauſend Grannadierer/ nebſt einem Preußiſchen Regiment ab/ ruckten bis unter die Stuck der Veſtung Arras/ die Grannadirer nebſt denen Preüſſen poſtirten ſich längſt deß Fluſſes Scarpe/ umb die Zuruckkunfft der Reuterey zu beförderen/ von welcher 2000. Pferdt/alle Huſſaren/ und obgedachte Dragoner zu Aubigni über diſen Fluß ſetzten/ von danen in die Picardie eintrangen/ die Vorſtädt zu Durlens/ ein Schloß bey St. Paul/ nebſt noch mehr anderen Caſtellen und 15. Dörffer einäſcherten/ vil Geißlen zuruck brachten/ und mußte auch die Landſchafft Artois wegen der Contribution auf 500. tauſend Thaler und 5. tauſend Säck Meel ſich vergleichen/ diſer Streiff wurde doch von dem Feind/ welcher mit 15. bis 16. tauſend Mann die Linien bey Yſendick und Bieruliet in Holländiſch Flanderen überſtigen hatte/ zimlicher Maſſen erſetzet: Der General Murray/ der hinter ſelbigen nur mit zwey Engliſchen Regimenter zu Fuß und eim Dragoner-Regiment ſtunde/ wurde wegen ſeiner Schwäche genöthiget/ ſich in die benachbarte Veſtungen zuruck zu ziehen/ worauf die Franzoſen ſich in die Inſul Cadſand begaben/ allwo ſie ungefähr hundert Luſt-Häuſer/ nebſt denen meiſten Wohnungen der Bauren ruinirten/ alsdan aber ſich mit viler Beuth und Geiſeln zuruck begeben.

134.

Belagerung der Haubt-Veſtung Riſſel.

1 Oder Riſſel.
2 Eugenius.
3 War bleſſiret.
4 Vor Lill.
5 Eugenius.

Gleich vor 1 Lill mit Sig geziehret/
Rucket an der Helden 2 Held/
Wurd doch faſt vom 3 Schlag berühret
In dem ſchönen 4 Lilgen-Feld:
Wan der 5 Held hier wurd entſeelet/
Wurd mit ihm das Welt-Gebäu
Auch zugleich zu Boden gefället/
Weis wohl/ daß er Atlas ſey.

Der groſſe Franzöſiſche Feld-Capitain Turenne/ hatte das Glück/ die Haubt-Veſtung Riſſel Anno 1667 nach 17. tägiger Belagerung mit Accord zu eroberen: Worauf ihm der König das groſſe Lob beylegte/ daß er ſeinem Reich die vierdte Lilgen zugelegt habe: Die Einkünfften diſer Stadt und der darzu gehörigen Caſtellaney belauffe ſich Jährlich auf 4. Millionen.

Weilen von der Generalität nach der glücklichen Schlacht bey Audenarde der Schluß abgefaſſet worden/ die Haubt-Veſtung in Flanderen/ Lill oder Riſſel genannt/ zu belageren/ wurde die hierzu benöthigte Artillerie vor denen Thoren zu Brüſſel zwar bereit gehalten/ die Feind aber wolten diſe Belagerung gleich in ihrem Anfang denen Alliirten ſchwär machen/ ſchlagten zwey Brucken über die Dender/ verſenckten vil Schiff in diſem Fluß/ umb die Abfuhr der Artillerie/ welche in hundert groben Stucken/ 20. groſſen Mörſeren/ und 3. tauſend mit Bomben/ Kuglen/ und dergleichen Bereitſchafften beladenen Wägen beſtunde/ zu verhinderen: Es mußte alſo die Herbeybringung der Artillerie zu Land geſchehen/ und brache Printz Eugenius den 4. Auguſti mit einem ſtarcken Corpo ſelbſt von der Haubt-Armee auf/ gemeldte

mädte zu diſer Belagerung verordnete Artillerie auf dem Marſch zu bedecken: Weilen auch keine Pferdt von denen Innwohneren deß Lands zu bekommen waren / ſo erfand der Hertzog von Marlebourg hierzu gar ein bequemes Mittel / und mußte die geſammete Generalität / alle Bataillonen und Escadronen hierzu eine gewiſſe Anzahl Pferdt hergeben: Auf ſolche Weis kame Printz Eugenius mit dem Geſchütz vor Riſſel alücklich an / und wurde der Orthl den 12. Auguſti von ihme und dem Printzen von Naſſau Erb-Stadthalder von Weſtfrießland von allen Seiten berennet. Der Hertzog von Marlebourg nebſt dem Grafen von Ouverkirchen lagerte ſich bey Helchin / diſe Belagerung / welche der Feind aufzuſchlagen trohete / auf mögliche Weis zu bedecken: Der wegen ſeiner in der Belagerung Namur erzeigten Tapfferkeit Welt-beruffene Marſchall Bouffleur / ſo in der Veſtung das Commando führte / lieſſe alſogleich bey Anruckung der Alliirten die Vorſtädt / wie auch die Luſt-Häuſer in ſelbiger Gegend abbrennen: Den 14. Auguſti wurde doch der Anfang mit Verfertigung der Circumvallations-Linien gemacht / worauf den 22. Abends die Transcheen eröffnet worden / und wurden alle Tag Wechſel-weis 10. bis 12. Bataillonen / von einigen Escadronen unterſtützet / in ſelbige zu gehen beordret: Der General Ingenieur Herr de Roques hatte die Obſorg der Approſchen / Batterien / und deß Geſchützes zu rechter Hand gegen dem St. Andreas-Thor: Der andere Angriff zu lincker Hand / welchen der Herr du Mee führte / erſtreckte ſich Längs dem Magdalenen-Thor / und gienge nach dem St. Moriz-Thor: Den 24. dito griffen die Alliirte die St. Magdalenen Capellen an / welcher Poſten wohl verpalliſadiret / und mit 2. hundert Mann unter einem Major beſetzet ware / ſie wöhrten ſich ungefähr ein halbe Stund / worauf ſie ſich ergaben / und wurden hundert Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht / da hingegen die übrige das Leben eingebüſſet hatten / allein die Feind thatten den 26. in der Nacht mit allen ihren Grannadirern und zwey Escadronen Dragoner einen häfftigen Außfall / in welchem ſie die von denen Alliirten eroberte Capell dergeſtalt beſtürmeten / daß die darin gelegene hundert Mann von der Holländiſchen Garde ſelbige verlaſſen mußten / nachdem die Helffte von ihnen todt gebliben ware: Doch ruckte der Printz von Naſſau mit etlichen Bataillonen herbey / worauf die Feind widerum zuruck gewichen / die Belagerer aber beſagte Capelle mehrmahl in Beſitz nahmen: Den 29. Früh eroberten die Alliirte ein wohl-beveſtigte Mühl / wurden doch von dem Feind mit einigen Verluſt widerum herauß geſchlagen / der doch die Mühl deß Abends in Brand ſteckte / und denen Alliirten die Müh erſpahrete / ſelbige von neuem anzugreiffen. Mit dem Eingang Septembris wurde völliger Lermen in dem Alliirten Lager / inmaſſen der Feind mit der völligen Armee anruckte / und ſich anſtellte denen Alliirten ein Haubt-Schlacht zu lifferen: Printz Eugenius marſchierte derowegen mit 6. Käyſerlichen und 5. Heſſiſchen Bataillonen / nebſt 76. Escadronen / imgleichen 15. Bataillonen unterem Commando deß Fürſten von Naſſau zu der groſſen Armee ab / nachdem aber die Alliirte an einem Retranchement vor dem Lager von der Mühl bey Noyelles an bis zu der zu Frettin arbeiten laſſen / indem diſes der jenige Orth war / allwo die Feind am leichtiſten hätten eintringen können / wurde ihr Concept vernichtiget / und gieng obgedachtes Corpo widerum in das Lager

vor Riſſel zuruck: Der Printz Eugenius fande bey ſeiner Zuruckkunfft den 6. Auguſti 90. Stuck nebſt 44. Mörſer und Haubizzen auf denen Batterien/ machte alſogleich alle Anſtalten zu einem Sturm auf die Contreſcarpen/ und mußten zur rechten Seiten 8. hundert Grannadirer / 8. hundert Fuſilirer / umb jene zu unterſtützen/ 2. tauſend Arbeiter nebſt 30. Zimmer-Leuth die Palliſaden umbzuhauen in Bereitſchafft ſtehen: Zur Lincken aber waren 16. hundert Grannadirer / 16. hundert Fuſilirer / 2. tauſend Arbeiter/ 30. Zimmer-Leuth / nebſt noch anderen 2. tauſend Mann zum Sturm beorderet: Umb 8. Uhr deß Abends war alles in Bereitſchafft / und lauffte diſer Sturm/ unerachtet der Feind von allen Wercken ein erſchröckliches Feur machte/ gantz glücklich ab: Doch waren bey diſem hitzigen Angriff von denen Alliirten 1. Major 4. Capitains/ 15. andere Officier / 11. Sergeanten und 388. Gemeine todt gebliben: Verwundet aber waren 1. Obriſter/ 2. Majors/ 24. Capitains / 55. andere Officier/ 75. Sergeanten/ und 2111. Gemeine: Die Belagerer fangten hierauf alſobald an ſich auf der eroberten Contreſcarpe zuvergraben/ da hingegen die Feind den 9. zu Abends mit 12. hundert Mann einen Außfall thatten/ ihnen ihre Stuck/ welche ſie auf der Contreſcarpe gepflantzet hatten/ zu vernaglen / und derſelben nahe Werck außzufüllen/ ſie mußten aber unverrichter Sachen mit Verluſt in die Veſtung weichen. Hierauf fangte man an das Hornwerck mit Stucken zu ruiniren/ in den Graben hinab zu ſteigen / inſonderheit zu dem Sturm auf die Zangenwerck oder ſo genannte Tenailles alle Anſtalten zu machen: Indeſſen kame der Feind zum andernmahl bis an das Retranchement der Alliirten Armee/ welche die Belagerung bedeckte/ worauf Printz Eugenius den 12. September mit 15. Bataillonen mehrmahl auß dem Lager vor Riſſel außgerucket / umb den Feind gebührend zu empfangen: Selbiger ware allbereit einen Tag vorhero im Geſicht der Alliirten Armee ankommen / und fangten beyde Armeen den gantzen Tag durch mit Stucken einander zu cannoniren an/ doch ware diſer feindliche Angrif mehrmahls Fruchtlos / und mußte der Hertzog von Burgund mit ſeiner Armee an die Scheld zwiſchen Dornick und Audenarde / der Duc de Vendome aber nach der Brüggerfahrt zuruck kehren: So bald Printz Eugenius nach dem Abmarſch der Feind von der groſſen Armee zuruck kame / wurde der Sturm auf die beyde Zangenwerck/ wie auch auf die rechte und lincke Seiten deß bedeckten Weegs / welcher vor der groſſen Breche in dem Stadt-Wahl lage/ durch die Grannadirer den 21. zu Abends angefangen/ worbey diſe von vilem anderen commandirten Fuß-Volck unterſtützet wurden/ das Gefecht ware häfftig / und gieng es ſchwär her/ auf denen feindlichen Werckeren Poſto faſſen zu können/ ſonderbar wurde bey dem Sturm alles in die gröſte Beſtürtzung geſetzet / da der Durchleuchtigſte Held Eugenius/ der ſelbigen in Allerhöchſter Perſohn anordnete/ durch einen Schram-Schuß an dem fordern Theil deß Haupts verwundet/ und mit groſſen Schröcken aller Anweſenden vom Pferdt gefallen: GOTT hat doch diſen theuren Printzen Wunderſamb beſchützet/ und befand er ſich den 8. Tag widerum im Stand ſeinen Hochen Kriegs-Verrichtungen abwarthen zu können: Der Sturm ſelbſt war rechter Hand zwar glücklich/ wiewohl nit ohne viles Blutvergieſſen abgelauffen: An dem lincken Zangenwerck aber kunte man denen Belagerten nichts abgewinnen / und bekamen

die

die Belagerer in diſem Sturm wenigſt 9. hundert Mann an Todten und Bleſſirten: Auf diſen Verlauff begabe ſich der Hertzog von Marlebourg unverzüglich von der groſſen Armee zu denen Belagerungs-Trouppen/ beſuchte den verwundten Printzen/ und ließ den 23. den Sturm auf das lincke Zangenwerck mehrmahl vornemmen/ hatte auch zu diſem End 4. hundert Grannadirer / nebſt 550. Fuſilirer von der groſſen Armee mit ſich gebracht/ mit welcher er die Trouppen / ſo zum Sturm verordnet waren/ verſtärckte : Man griff mit ſolcher Hitz und unverzagtem Muth an / daß man und zwar unter einem erſchröcklichen Donner-Wetter / ſo mit einem häfftigen Platz-Regen vermiſchet ware/ ſich von diſem veſten Werck völlig Meiſter gemacht/ worbey doch der Herr du Mee / Director der Approſchen / verwundet worden / an ſonſten war der erlittene Verluſt wohl zu erdulten: Zwey neue Verſuch / welche die Feind den 28. September zum Succurs diſer Veſtung thatten / zwingen mich diſe Welt-beruffene Belagerung in etwas zu unterbrechen / umb alles in ſeiner Ordnung zu ſetzen/ dem geneigten Leſer hierdurch beſſeres Vergnügen zu geben.

135.

Gefecht bey Wynendael/ und deß Ritters von Lurenburg.

1 Vendome.
2 Riſſel.
3 Thatte 6. unterſchidliche Verſuch.
4 Eröffnete die Schlewſſen.
5 Riſſel.

Was hat nit der 1 Feind tentiret /
Zu erretten diſen 2 Orth ?
Wie 3 offt hat er angeführet
Seine Heer bald hier/ bald dort ?
4 Waſſer/ Feur/ und Elementen
Solten ihm zu Dienſten ſeyn/
Kunt den Weeg doch nirgends finden/
In die 5 Burg zu gehen ein.

Ludovicus XIV. ware mit dem Verhalten deß in denen Niderlanden unglücklichen Hertzogen von Vendome doch vollkommen zu friden : Gebrauchte ſich an den Hertzog von Burgund folgender Wort : Der Hertzog von Vendome iſt mein / und unſer allerbeſter Freund / daher ihr euch auf ihn gäntzlich verlaſſen könnet.

Weilen die Straß von Brüſſel wegen der darzwiſchen ligenden feindlichen Armee gantz unſicher gemacht worden / wurde nacher Oſtende eine groſſe Menge von Kriegs-Geräthſchafften zuſammen gebracht / umb unter einer ſtarcken Begleitung in das Lager vor Riſſel überführet zu werden: Allein die Feind ruckten mit 40. Bataillonen und 48. Eſcadronen gegen Oudenburg/ diſer groſſen Convoy den Weeg zu verlegen : Die Alliirte Generalen Webb und Cadogan/ ſo mit einem ſtarcken Corpo gemeldter Convoy entgegen geſchicket worden / lieſſen 6. hundert Grannadirer nebſt 2. Bataillonen unterm Brigadier Lansberg / imgleichen den General Lottum mit 150. Pferdt voraußrucken/ die Convoy einzuhollen: Weilen aber alſogleich 16. Eſcadronen von gedachtem feindlichen Corpo entdecket worden / brachen die Alliirte mit 22. Bataillonen / und vilen Grannadirern gegen Oudenbourg auf/ allwo ſie den Feind bey dem Eingang der Haide fanden / und ſelbigen anzugreiffen unverzüglich die Schlacht-Ordnung anſtelleten. Der General Lottum mußte mit der wenigen Reuterey vor gedachtem Eingang ſich ſetzen / umb die Feind ſo lang aufzuhalten / bis

daß

das Fuß-Volck der Alliirten in ſeine Ordnung geſtellet wäre / ſelbiges nahme die jenige Oeffnungen ein / welche ſich von dem Winnedaler-Wald bis an die Gebüſch von der anderen Seiten erſtrecket: Es waren aber kaum 6. Bataillonen eingangen / als der Feind ſchon anfienge mit 10. Feld-Stuck auf ſie zu feuren / machte auch zu gleicher Zeit auf die Reuterey unterm General Lottum auß 9. Stucken groſſes Feur / die Reuterey wolte aber noch weichen / noch wancken / wordurch die Generalen Web und Cadogan erwünſchte Gelegenheit bekamen / alles Fuß-Volck in beſte Ordnung zu ſtellen: Nachdem das Schieſſen der Feind 3. gantzer Stund angehalten / ruckten ſie auf die Alliirte los / und wurde der Graf von Lottum beorderet / mit ſeinen Reuteren ſich 3. hundert Schrit hinter das Fuß-Volck zu ſtellen: Die Feind wurden ungeachtet der Uberlegenheit ihrer Trouppen / in dem erſten Angrif ſehr übel empfangen / ſie kamen aber wider zum Feur geben / und triben zwey Bataillonen der Alliirten völlig zuruck / allein das Schweitzer-Regiment von Albemarle ruckte gegen die feindliche Reuterey / und gab hierdurch dem Grafen von Naſſau ſo vil Zeit / daß er zwey Regimenter an ſtatt der Jenigen / ſo zuruck waren getriben worden / ſtellen kunte: Weilen nun diſe 2. Regimenter nebſt denen Grannadirer ein ſtätt-währendes Feur auf den Feind machten / zog ſich ſelbiger in groſſer Unordnung zuruck / und lieſſe ſo gar ſeine Stuck in dem Wald ſtehen / welche er zwar den anderen Tag widerum abholte / weilen die Alliirte nur auf die Fortbringung der Convoy bedacht waren: Der feindliche Verluſt beſtunde in 3. bis 4. tauſend Mann / da hingegen die Alliirte nur 912. Mann / Officier und Gemeine an Todt und Verwundten verlohren: Nach diſem Gefächt eroberten die Alliirte den Poſten Ettelgem / allwo 5. hundert Franzoſen getödtet wurden: Vor Riſſel hatten die Feind an den Tag / da die Action bey Wynnethäel vorgefallen / gleichfahls einen gantz unvermutheten Verſuch / Pulver in die Stadt zu bringen / gethan: Der Ritter Luxenburg kame mit 3. tauſend Dragonern und Grannadirer zu Pferdt / deren jeder einen Sack mit Pulver von 50. bis 60. Pfund bey ſich hatte / vor der Veſtung an / und weilen die Circumvalations-Linie wegen dem darzwiſchen ligendem Moraſt nit völliglich geſchloſſen ware / trang er bey ſelbiger Eröffnung ein / doch entſtunde in dem Lager Lärmen / und gieng das Wittgenſteiniſche Regiment auf diſe Pulver-Träger los / und ware es ein jämmerliches Spectacul / da bey nach ein gantze Escadron durch das angezündete Pulver jämmerlich zerſchmetteret / oder in die Lufft geführet worden: Deme ungeachtet kame der Ritter Luxenburg mit 17. hundert Reuter glücklich durch / obwohlen die mehriſte ihre Pulver-Säck weckgeworffen hatten / in die Stadt ungehinderet eingehen zu können.

136.

Eroberung der Stadt und der Cittadelle von Riſſel.

Weis wohl / daß es mußt gelingen
Einſt der Feinden 1 Hannibal /
Diſen 2 Orth mit Feur zu zwingen /
Und zu bringen zu dem Fall;

1 Dem Marſchall Turrenne. 2 Riſſel.

Als der Marſchall von Bouffleur auß Riſſel abzoge / ließ er ſich mit unverſtellten Worten verlauten / daß er ſich glückſeelig ſchätzte / diſe Weltberuffene Ve-

Doch

3 Gedachtem Rissel oder Lill.

Doch auch jetzt im schönen 3 Garten/
Wo die Lilgen gehen auf/

4 Eugenius.

Palmen-Zweig auf 4 Jenen warthen/
Himmel hoch der steiget auf.

stung an einen Helden zuüber-geben/ dessen gleichen die gantze Welt nit habe.

Vor Rissel wurde den 2. October ein Haubt-Ravelin / so mit 250. Mann besetzt ware/ von denen Belagerern eroberet: Hierauf stellte sich die Besatzung auf die grosse Brech und Länds denen Wällen / und machte ein grausames Feur auf die Alliirte/ welche zwar hierdurch/ ehe sie sich auf dem Ravelin völliglich vergraben kunten/ 250. Mann verlohren/ doch bliben sie Meister von dem Ravelin / und floge auch selbigen Tag denen Belagerten ein Pulver-Magazin in die Lufft auf/ worbey 30. Personen verunglücket/ und ein erbärmliches Schreyen und Heulen in der Vestung gehöret worden: Nun wolte der Duc de Vendome mehrmahls auf die Alliirte Armee/ so die Belagerung bey Rousselaer bedeckte / loßbrechen / er ware aber kaum bey Oudenburg zu stehen kommen / da ihm der Hertzog von Marlebourg den 8. October mit 60. Bataillonen/ und 130. Escadronen entgegen gieng / selbiger nahme aber mit seiner Armee zeitlich den Reyßaus / und begabe sich widerum in gröster Eylfärtigkeit hinter die Brugger-Fahrt: Es schiene aber / er wolte alle Elementen zu Hülf anruffen / denen Belagerer die Eroberung der Vestung Rissel schwär/ oder wohl gar unmöglich zu machen: Massen er obgedachten Tag unterschidliche Däm durchstochen/ und das Feld umb Ostende herum völliglich unter Wasser gesetzet/ so gar/ daß keine Wagen mehr durchkommen können: Man muß bekennen / daß dises keine geringe Hindernus vor die Alliirte gewesen / und wofern sich die Feind zu Anfang der Belagerung dises Vortheils überall bedienet hätten/ wurden sie die Eroberung der Stadt villeicht unmöglich gemacht haben/ weilen die wenige flache Schiff / deren sich die Alliirte nach der Hand gebrauchten / bey weitem nit erklecklich gewesen wären / die zur Belagerung gehörige Kriegs-Munition zu überbringen: Den 10. October ertappte man zwey Väßer mit Pulver/ so zwey Bauren in die Stadt bringen wolten / unter dem Vorwand/ als ob es Butter seye/ welche aber alsogleich den Strang zum Lohn bekommen: Vier andere dergleichen Väßer wurden zwischen zwey Heu-Wägen versteckter gefunden / doch waren die Fuhr-Leuth derselben lauter in Bauren verkleydte Officier/ welchen man auß diser Ursach ein gütlicheres Tractament mußte widerfahren lassen: Indessen kunte man hierauß schliessen / daß die Belagerte an Pulver Mangel leideten/ und fangte es auch an dem Fleisch in der Vestung zu gebrechen an/ dahero man anfieng Pferdt-Fleisch unter die Soldaten außzutheilen: Es ware der 20. October/ da die Belagerte das jenige Holtz anzündeten/ wormit sie die Breche rechter Hand zugestopffet hatten/ und vermeinte man/ es seye ihr Absehen/ dises Feur in stättigem Brand zu unterhalten / die Belagerer hierdurch in dem Sturm zu hinteren/ sie besonnen sich aber eines Besseren/ und pflantzten den 22. October eine weisse Standart auf die Breche/ und verlangten zu capituliren: Dem Fuß-Volck/ so annoch in 5. tausend Mann bestunde / wurde zugestanden / in das Cittadell sich zu begeben; Der Ritter von Luxenburg begab sich mit seiner Reuterey / so Zeit währender

Belagerung in Riſſel eintrungen/ unter ſicherer Begleitung nach Dovay/ es wurde auch ein Stillſtand von drey Täg zwiſchen der Stadt und dem Cittadell getroffen: Man befande/ daß in der Stadt groſſer Mangel/ ſonderlich an Pulver/ Fleiſch/ Saltz/ und Butter geweſen/ auch ſpanneten die Feind wegen Ubergab der Cittadelle die Saiten ſo hoch/ daß ſich alle gütliche Handlung zerſchlagen/ und fangte der Marſchall de Bouffleur den 28. October in der Nacht an/ auf die von denen Alliirten gezogene Linie zwiſchen der Stadt und dem Cittadell mit Stucken zu ſpihlen: Zu diſer Hartſinnigkeit mag der Marſchall von Bouffleur hierdurch veranleitet worden ſeyn/ weilen der Hertzog von Vendome/ der zur Aufſchlagung diſer Belagerung nichts unverſuchet unterlieſſe/ was immer von einem groſſen Capitain kunte erforderet werden/ den 28. Octobris daß von denen Alliirten beſetzte Dorff Leſſingen angreiffen laſſen/ und mußten ſich in demſelbigen 12. hundert Engelländer wegen der ſchlechten Beveſtigung gefangen ergeben/ und wurde auch hierdurch der Paß zwiſchen Oſtende und der Alliirten Armee völlig abgeſchnitten: Den 7. Novembris hatte ein Corps unter dem Brigadier Staire in einer Redoute unweit Dirmuyden 6. Compagnien feindliche Grannadirer nebſt einiger Miliz unter einem Obriſt-Lieutenant/ und 8. Capitain zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ worauf auß dem Gebiet von Furnes alles Getrayd und Lebens-Mitteln/ ſo man bekommen können/ in das Alliirte Lager abgeführet worden; die jederzeit wachtſambe Feind hatten doch diſen Verluſt in gar baldiger Zeit erſetzet/ und wurden von ihnen in einem Dorff Beauvorde genannt/ unweit Furnes zwey Preußiſche Bataillonen/ ein Eſcadron von Heyden und eins von Lottum aufgehoben/ und gleicher Maſſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Indeſſen fahrte doch der unvertroſſene Held Eugenius mit der Belagerung der Cittadelle vor Riſſel Tag und Nacht mit unaußgeſetzten Feur fort/ worbey er in der Nacht zwiſchen dem 10. und 11. Novembris mehrmahl in Lebens-Gefahr gerathen/ indem ein Adjutant/ da er unweit diſem Printzen ſtunde/ mit einer Muſquetten-Kugel durch den Leib geſchoſſen worden/ und gleich hierauf ſeinen Geiſt aufgeben müſſen: Obwohlen nun die Belagerer/ ehe man zu dem ſo genannten Corps de Place oder Waffen-Platz gelangen kunte/ durch drey Gräber und zwey bedeckte Weeg dringen mußten/ ware man doch denen Belagerten nach eroberten zwey bedeckten Weeg/ und überſtigenen zwey Gräben ſo nahe kommen/ daß beyde Theil zuſammen reden kunten: Nun hatten die Feind/ wie folgen wird/ die leiſte Diverſion mit der Belagerung Brüſſel machen wollen/ ſo bald diſes ihr Concept durch Anruckung der Alliirten Armee vernichtiget worden/ mußte der tapffere Marſchall von Bouffleur/ weil nach ſo vil vergeblichen Verſuch der Hertzog von Vendome weiter nichts mehr zu thun vermöchte/ dem unglückſeeligen Geſchick weichen/ und an ein Sig-reiches Heer/ ſo Waſſer/ Feur und alle Elementen bezwungen/ gleichwie ehemahls Namur/ nunmehr auch die faſt unüberwindliche Cittadelle von Riſſel übergeben/ ehe noch gegen die eigentliche Veſtung ein einziger Stuck-Schuß geſchehen war/ und dannenhero die Belagerer ſelbige unbeſchädiget eroberten: Der Beſatzung wurde der Abzug nach Dovay geſtattiget.

137. Feind

137.

Feind seynd unglücklich vor Brüssel und Ath.

Noch zu Letst ein 1 Streich probiret
Feindes Heer/ vor Brüssel ruckt/
Dein 2 Blitz ruht nit/ sich auch rühret/
Da der 3 Löw den Degen zuckt/
Weil von Brüssel abmarschiret
War das 4 B. muß es ja seyn/
Daß nach solchem defalciret/
Den Accord geht 5 Rissel ein.

1 Rissel zu succurren.

2 Eugenius/ Marlebourg.

3 Chur-Bayren.

4 Bayrische Trouppen.

5 Cittadelle vor Rissel.

Da den 11. December die Hertzogen von Burgund und Berry bey Hof anlangten/ entstellen dem König/ da er sie empfienge/ vil Thränen auß den Augen: Welche ihm wol der unglückliche Erfolg dises Feldzugs mag außgepresset haben: Doch ist gewiß/ daß die Gegenwart der 2. grossen Feld-Capitain Eugenii und Marlebourg wegen dem grosse Widerstand der Feind niemahl unentberlicher gewesen als dises Jahr.

Ehe der Accord mit dem Cittadell vor Rissel getroffen worden/ thatten die Feind den letsten Versuch/ durch eine mächtige Diversion denen Belagerer neue Beschwärnus zu machen: Den 22. November kame Seine Chur-Fürstliche Durchleucht auß Bayren/ mit einem starcken Corpo dessen eigenen und anderen Trouppen vor Brüssel an/ fangte sich zu vergraben an/ und ließ den Commendanten Herrn von Pascal den folgenden Tag aufforderen/ mit Betrohung/ im Weigerungs-Fall ihm und seiner Besatznng keine Capitulation mehr zuzustehen: Der Commendant/ dessen Besatzung in 6. bis 7. tausend Mann bestunde/ wolte sich hierzu nit verstehen/ sondern thatte denen Feinden/ welche auß Stucken und Mörseren ein grosses Feur machten/ möglichen Abbruch: Den 26. deß Abends umb 9. Uhr/ wurde mit zwey Stuck-Schussen zu dem Sturm auf die Contrescarpe das Zeichen geben: Es geschahen die gantze Nacht durch 8. Angrif hintereinander/ und hatten die Feind erst den folgenden Tag Morgends umb 6. Uhr sich auf dem so genannten Glacis der Contrescarpe zu vergraben angefangen/ sie wurden aber durch einen starcken Außfall der Belagerten widerum herauß vertriben/ und mußten in disen vilen Sturmen wohl 15. hundert Mann sitzen lassen: Hierauf begehrte Seine Chur-Fürstliche Durchleucht einen kleinen Stillstand der Waffen/ umb seine Todte zu begraben/ und die noch auf der Waal-Stadt ligende Verwundte abzuführen/ welches auch verwilliget wurde/ allein sein Absehen gienge vilmehr dahin/ bey solcher Gelegenheit desto sicherer und stiller abziehen zu können: Immassen der Hertzog von Marlebourg nebst dem Grafen von Tylli mit hundert Escadronen und 50. Bataillonen von Rousselaer/ Printz Eugenius aber mit 50. Escadronen nebst 19. Bataillonen auß dem Lager vor Rissel aufgebrochen/ in Willens den Ubergang über die Scheld/ dessen jenseitiges Gestatt der Hertzog von Burgund mit seiner Armee besetzet hatte/ es koste auch/ was es woll/ zu versuchen/ und die Haubt-Stadt Brüssel zu entsetzen/ umb so vil mehr/ weilen ansonsten die Alliirte Armee die gröste Hungers-Noth zu beförchten hatte: Der Hertzog von Marlebourg ware den 27. Früh Morgends bey

Kerckhofen ohne Verlurſt eines einzigen Manns/und ohne Lösung einiges Gewöhrs über ermeldten Fluß kommen/ der Graf von Lottum bewerckſtelligte mit einem anderem Corpo ein gleiches zu Gavern/ und weilen es dem Printzen Eugenio zu Escanaffe einiger Maſſen zu ſchwär fallen wolte/ ſchwingte er ſich/ und lieſſe ſeine Trouppen ebenfahls zu Kerckhofen/ wo der Paß allbereit eröffnet ware/ durchſetzen: Die Franzöſiſche Armee hatte bey Annäherung der Alliirten frühzeitig den Reißauß genommen/ doch wurden von ihrem Nachtrab vil getödtet/2. tauſend gefangen/ und 2. Standarten/ 1. paar Paucken/ vil Bagage/ Lebens-Mittel und Kriegs-Gerathſchafften erobert: Den folgenden Tag wurde der General Dompre mit 40. Eſcadronen vorauß geſchicket/ der Stadt Brüſſel zu Hülf zu kommen/ allein Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht hatten in der Nacht zwiſchen dem 27. und 28. die Belagerung der Stadt mit gröſter Eylfertigkeit aufgehoben/ und wurden in dem Lager 12. Stuck/ 4. Mörſer/ vil Schantz-Zeug und ungefähr 8. hundert Todte und Verwundte hinterlaſſen/ wohl 18. hundert Mann waren vor Brüſſel gebliben/ der Verluſt der Belagerten beſtunde nur in 3. hundert Mann/ theils Verwundten/ theils Geträten: Diſer unglückliche Erfolg ware der letſte Maurbrecher/ welcher den groſſen Geiſt deß tapfferen Marſchall von Bouffleur zu Boden warffe/ und hatte er gleich hierauf die Cittadelle von Riſſel an Printzen Eugenium/ wie ſchon vermeldet worden/ übergeben: Einige Zeit vorhero hatten die Franzoſen mit 6. bis 7. tauſend Mann/ ſo ſie auß Mons/ Namur/ und anderen Plätzen zuſammen gezogen/ die Veſtung Ath nächtlicher Weil mit Beyhilf einiger Verthäter überfallen wollen: Der Commendant/ dem etwas darvon hinterbracht worden/ hatte an denen Thoren und anderen Eingängen die Schlöſſer und Schlüſſel änderen laſſen/ und als die Feind mit Brech-Eyſen ihren Anſchlag zu bewerckſtelligen trachteten/entdeckte ſolches ein Schild-Wacht/ bracht durch einen Schuß die Beſatzung zum Gewöhr/ welches die nächtliche Feind nöthigte/ mit einer langen Naſen abzuziehen/ man fand den folgenden Tag annoch die Werckzeug/ deren ſie ſich bedienen wolten/ über den Graben zu kommen: Glücklicher waren ſie vor St. Eilain/ welches der Commendant zu Ath kurtz vorhero eroberet/ und 150. Mann gefangen hatte/ allein die Franzoſen fangten den Orth widerum zu belageren an/ und mußte ſich der Commendant nebſt 3. hundert Man gefangen ergeben/ weilen der General Dompre mit 30. Eſcadronen zu deſſen Entſatz zu ſpath kame.

138.

Wider Eroberung von Gent und Brügge.

Gent/Brügg mußt dem Feind 1 ergeben
Sich diß Jahr/ wer hätt heur noch
Sich einbildet zu erleben
Die Befreyung von dem Joch?

1 Mit Eingang des Feld-Zugs.

Die Genter waren vor Zeiten ein ſehr ſchwüriges Volck geweſen/ Anno 1488. hatten ſie ſich unterſtanden König Maximilianum/ nachmahls Römiſchen Käyſer in einem Gewürtz-Lädē/

Doch

2 Eugenius und Marleburg.

3 Mitten in Winter.

Doch das 2 Feur/ daß alls verzöhret/
Und niemahl kan ruhig seyn
3 Mitten in dem Frost vermehret
Seine Brunst/ hier gehet ein.

die Cronneburg genannt/ gefangen zu setzen/ allwo sie folgende Wort anschlagten: ReX von est hIC, CCCe LoCVs, VbI posVerVnt IpsVM. Anno 1492. wurdē alle Aufwigler erhencket/ ertränckt/ und mit Rad und Schwerdt hingerichtet.

Den 17. December kamen die zwey grosse Helden Eugenius und Marlebourg vor Gent an/ allwo eine Besatzung von 30. Bataillonen und 19. Escadronen unter dem Grafen de la Motte lage: Der Graf von Lottum hatte 36. Bataillonen/ und 30. Escadronen/ der Erb-Printz von Hessen-Cassel 40. Escadronen und 20. Bataillonen/ der Hertzog von Würtenberg 25. Escadronen und 16. Bataillonen/ der Graf von Tylli aber 30. Bataillonen und 30. Escadronen unter sich/ welche sammentlich an unterschiedlichen Orthen Posto faßten/ und den Orth mit einer Circumvallations-Linie zu umbgeben anfangten: Die Käyserliche Trouppen hatten sich unter dem Grafen von Naßau Weilburg an der Dendre gesetzet/ zu welchen der Graf von Athlone mit 15. Holländischen Escadronen stossete/ ware also die Hofnung eines erhaltenden Succurses der Stadt Gent von allen Orthen abgeschnitten: Auß der Stadt kame alsogleich eine Deputation von der Clerisey/ dem Magistrat/ und der Burgerschafft an/ welche umb Verschonung der Stadt anhielten/ und damit ihre Kirchen und Häuser durch die Bomben und Feur-Kuglen nit möchten ruiniret werden/ und wurde die Burgerschafft in der Stadt entwaffnet/ weilen sie dieselbe beschützen zu helffen/ sich weigerten: Die Stadt wurde an drey Orthen angriffen; zwischen der oberen Scheld und der Lis von dem General Lottum/ der Printz Alexander von Würtenberg hatte das Aufsehen über die übrige zwey Angriff/ vor dem Schloß und vor dem Brüßler-Thor: Der Graf von Lottum liesse die Lauf-Gräben auf seiner Seiten den 24. December eröffnen/ den folgenden Tag geschahe ein gleiches von dem Hertzog von Würtenberg/ worbey die Belagerten ein grausames Feur auß ihren Stucken und Mußquetten erreckten: Selbige thatten den 26. Frühe unter einem sehr dicken Nebel auf die Belagerer auf der Seiten deß Brüßler-Thors mit 2. tausend Mann/ meistentheils Grannadierern einem mächtigen Außfall/ worffen ein Englisches Regiment/ so zu forderist stunde/ übern Hauffen/ und wurde der Brigadier Evans/ der zur Hilf mit einigen Trouppen eylen wolte/ nebst einem Obristen gefangen: Da aber drey andere Regimenter der Alliirten denen Nothleydenden zur Hilf ankamen/ mußten die Feind sich mit der Flucht salviren/ ohne daß sie denen Werck der Belagerer einen Schaden zugefügt hatten: Nachdem man 106. Stuck/ 20. grosse Mörser/ 18. Haubizen/ nebst 57. Hand-Mörser in Bereitschafft hatte/ mit selbigen wider die Aussenwerck der Stadt ein erschröckliches Feur zu machen/ begehrte der Graf de la Motte zu capituliren/ und geschahe sein Außzug den 2. Jenner Vormittags mit 14. tausend Mann/ 6. Stuck/ und 4. Mörser nacher Dornick/ ware also dise gröste/ und von denen Feinden mit grossem Fleiß bevestigte Stadt fast ohne einigen Stuck-Schuß an das Sigende Alliirte Heer übergangen: Der General Puignion/ der in der Stadt Brügge mit 4. bis 5. tausend Mann gelegen ware/ wolte

die Alliirte nit erwarthen/ sondern hatte an dem Tag/ da die Feind auß Gent abgezogen/ disen Orth gleicher Massen völlig verlassen/ der hierauf von denen Alliirten mit einer Besatzung beleget worden: Auß dem Fort Plassendael/ nebst dem Orth Lessingen begaben sie sich gleichfahls in eylige Flucht/ das Fort Rodenhuysen aber an dem Canal deß Sas vor Gent wurde von dem Grafen von Orenstirn belageret/ und mußte sich der Commendant mit 2. hundert Mann als Kriegs-Gefangene ergeben/ worauf diser Sigreiche Feld-Zug beschlossen/ und von beyden Heer die Winter-Quartier bezogen worden.

139.

Aller-Durchleuchtigste Carolinische Braut gehet nach Barcellona.

In disem Jahr hatten sich 3. Teutsche wider die Cron Franckreich kriegende König/ mit 3. Teutschen Princessinē vermählet: Carolus III. König in Spanien/ mit Elisabetha Princessin von Wolffenbüttel: Joannes König in Portugall mit Maria Anna Oesterreichischer Princessin: Der abgeleibte König in Preussē mit Sophia Ludovica einer Hertzogin zu Mecklenburg.

1 Carolus III.
2 Succession.
3 Catholische Majestät.
4 Carolo.
5 Elisabetham Christinam von Wolffenbüttel.

1 Phoebus hat schon lang die Strahlen
In die Welt geworffen auß/
Jetzt mit 2 Sternen wolt bemahlen
Aller-Höchstes Stammen-Hauß:
Weil das 3 Liecht sich will verbaaren/
Trib die Lieb der 4 Reiches Sonn
Selbst 5 Dianam in das Garen/
Und setzt sie auf höchsten Thron:

Die Durchleuchtigste Princessin Elisaberha Christina von Braunschweig Wolffenbüttel älteste Tochter Ludovici Rudolphi Hertzogs zu Braunschweig Wolfenbüttel/ und Christinæ Ludovicæ von Oettingen wurde allbereit in abgewichenem Jahr von seiner Catholischen Majestät CAROLO III. zur Königlichen Spanischen Braut erkläret: Selbige hatte zu Bamberg vor dem Altar der H. H. Henrici und Cunigundæ in die Händ Lotharii Francisci Chur-Fürstens zu Maintz auß dem Hoch-Gräfflichen Hauß Schönborn die Glaubens-Bekäntnus Höchst-auferbäulich/ und mit lauter/ fust in dem gantzen Thum erhellender Stimm abgeleget: Worauf sie ihre Hochheit alsogleich dermassen gedemüthiget/ daß sie 12. alten/ hoch-bedagten Weiberen in allerhöchster Persohn die Speisen aufgetragen/ ihnen zu Tisch bedienet/ jede mit einem Stuck Gelt beschencket/ und hatte also diser an dem Oesterreichischen Horizont neu-aufgehender Stern unverweilet seine Tugend-Strahlen außgeworffen/ und der Welt gezeiget/ was für ein würdige Gemahlin der Tugend-hafftiste Regent der Welt sich außerküsen habe: Den 23. Aprill in disem lauffenden Jahr wurden die Vermählungs-Ceremonien von Ihro Durchleucht dem Cardinal von Sachsen-Seiz zu Maria Hietzing zu Closter-Neuburg gehörig unweit Schönbrunn vorgenommen/ wobey Ihro Römisch-Käyserliche Majestät Josephus die Stell Dero Aller-Durchleuchtigsten Herrn Bruders versehen/ und mit Höchst-gemeldter Durchleuchtigsten Princessin vermählet worden: Noch selbigen Tag tratten Ihro

Catholi-

Catholische Majestät dero Räiß nach Spanien an/ und ware Ihro Durchleucht der Hertzog von Lothringen Bischoff von Osnabrügg von dem Käyserlichen Hofe ernennet worden/ die Aller-Durchleuchtigste Königlich-Spanische Gemahlin bis nach Genua zu begleiten: In dem Bayrischen Gebüth wurden Seine Majestät von denen Lands-Deputirten mit aller ersinnlichen Ehren-Bezeugung empfangen/ anbey auch mit 2. tausend Species Duggaten beschencket/ und durch das gantze Gebüth von einigen Dähnischen Trouppen begleitet: Den 5. May legten sie dero Andacht auf der Welt-berühmten Kirchfahrt zu Alten-Oettingen zartmüthigst ab/ allwo Sie das Gnaden-Bild nit allein mit einem kostbaren Kleinod beschencket/ sondern auch zwey grosse Silberne Leuchter in die Capelle verehret haben: Hier hatte sich auch Dero Frau Mutter/ nebst Dero Princessin Ihro Majestät Schwester eingefunden/ und in höchster Betrübnus Urlaub genommen: Den 13. May erreichte sie Abends umb 9. Uhr die Stadt Insprugg/ und wurde mit Wind-Liechtern daselbst einghollet/ alle Glocken wurden geleuttet/ das Geschütz los gebrennet/ es stunden auch die gesamte Trouppen bey dem Einzug im Gewöhr: Der Bischoff von Trient hatte Seine Majestät gleicher Massen den 21. dito auf das prächtigste empfangen/ allda fanden sich zwey vornehme Venetianische Edel-Leuth ein/ umb Ihre Majestät auf der Räiß durch das Gebieth der Republic Venedig zu begleiten: Im Monat Junio langten Seine Majestät in der Hertzoglichen Stadt Mayland an/ allwo der Marquis Julius Visconti zu ihren Ehren den 21. dito ein kostbares Feurwerck und Abend-Music zurichten liesse/ beehrte auch die Königin mit einem raren Blumen-Strauß/ an welchem ein Kleinod von 10. tausend Reichs-Thaler gehäfftet ware: Graf Carolo Borromeo liesse der Königin auf dem Laggo Maggiore ein sehen-würdiges See-Gefecht den folgenden Tag vorstellen/ worbey vortreffliche Erleuchtungen zu sehen waren/ auch ein grosse Menge deß Geschützes abgelöset wurde: Den 7. Julii geschahe der Aufbruch zu Mayland unter drey-facher Lotzbrennung deß Geschützes von der Cittadelle/ und langte man den folgenden Tag in der Landschafft Lumelina Savoyschen Gebiets an/ allwo die Königin durch den General Grondona im Namen deß Hertzogs prächtig tractiret wurde: Den 10. kamen Ihro Majestät nach Novi auf die Genuesische Gräntzen/ allwo sie einige Trouppen diser Republic fanden: Den 11. verfolgten sie ihren Weeg bis in die Verstadt von Genua/ St. Piedro d' Arena genannt/ allwohin der Englische Admiral Leacke eine prächtig außgeziehrte Chaloupe schickte/ umb Ihro Majestät daselbst abzuhollen/ und nach dem See-Haven Vado zu überführen: Vorhero übergabe der Hertzog von Lothringen mit gebührenden Ceremonien die Königin an dero Obrist-Hofmeister den Grafen von Cordona/ so dan begabe Sie sich zu Vado an den Bort eben desselbigen Schiffes/ welches die Königin in Engelland vormahls Ihrem Aller-Durchleuchtigsten Gemahl zu seiner Räiß nach Barcellona verehret hatte/ da Sie dan von jedem Schiff der Flotte mit 21. Stuck-Schuß bewillkommet wurde: Den 15. gienge die gantze Flotte nacher Barcellona unter Seegel/ und bestunden die hierauf befindliche Trouppen in 7. bis 8. tausend Mann zu Pferdt und Fuß: Den 26. Julii tratte die Königin zu Mattaro in Cathalonien an das Land/ zu welcher sich der König den folgen-

den

den Tag nebst vilen anderen vornehmen Herren vom Hof incognito begab/ umb Ihro Majestät die Händ zu küssen: Er wurde aber von der Königin augenblicklich erkennet/ und mit ungemeiner Zufridenheit empfangen: Der öffentliche Einzug zu Barcellona geschahe den 1. August/ bey welchem sich alle anwesende Grandes von Spanien/ die Staats- und Kriegs-Deputation zu Barcellona/ alle Cammer-Herrn nebst dem gesambten Königlichen Hof-Stab befanden: Die Königliche Leib-Guarde unter dem Grafen von Uhlefeld/ nebst der so genannten Mayländischen Guarde/ und 6. Escadronen von dem Herbevillischen Regiment mußten den Einzug bedecken: Ihro Majestät der König giengen unter einem sehr kostbahrem Himmel/ die Königin aber sasse in einem kostbaren mit blauen Sammet außgeziehrten Wagen/ und geschahe der Zug in die Thum-Kirchen zu Unser Lieben Frauen/ allwo der Ertz-Bischoff von Tarragona die Ceremonie der Bestättigung und Einseegnung der Königlichen Vermählung verrichtete: Da sich Beyde Majestäten in den Königlichen Pallast erhuben/ ware alles Geschütz von der Alliirten Flotten dreymahl abgelöset/ worbey auch die gantze Burgerschafft von Barcellona sich tapffer hören liesse. Hierauf war öffentliche Taffel gehalten/ und wurde auch deß Abends vor dem Königlichen Pallast ein herrliches Kunst-Feur los gebrennet.

140.

Tortona in Spanien gehet verlohren.

1 Die Feind hatten in Spanien die Ober-Hand.

Soll 1 dan nit dem Held der Helden
Auch die Siges-Göttin heur/
Nichts als Sig und Lorber melden?
Mars was ruht dein Plitz und Feur?
Doch Gedult/ noch alles finden
Mit der Zeit wird jener 2 Held/
Dem allein will Cloris binden
Siges-Cräntz/ im Krieges-Feld.

2 Carolus III.

Den 20. Jenner mußten die Spanier nach 6. Monathlicher Belagerung die Vestung Oran in Affrica an die Mohren überlassen: Hatten sich in dem Fort St. Georgii so verzweiflet gewöhret/ daß 17. noch übrige Mann das Magazin angezündet/ und sich mit denen darinnen befindlichen Barbaren in die Lufft gesprenget.

Den 28. Jenner lieffe die Englisch und Holländische Flotte 73. Seegel starck auß Italien zu Barcellona ein/ und setzte 7188. Mann/ nemlich 4315. Pfältzische/ 1720. Käyserliche und 1153. Italiäner an das Land/ von denen bey Allamanza gefangenen Engelländeren rissen denen Spaniern so vil auß/ daß auß selbigen 5. neue Bataillonen kunten aufgerichtet werden: Den 30. April überbrachte ein Englisches Schiff den Grafen Guido von Starenberg/ welchem das Commando der Carolinischen Armee in Spanien aufgetragen worden/ der Hertzog von Orleans ware imgleichem allbereit den 18. April zu Sarragossa angelanget/ mit einer Armee von 34. bis 35. tausend Mann den Feld-Zug zu eröffnen: Sein Absehen ware/ die Vestung Tortosa zu belageren/ da indessen der Hertzog von Noailles/ der ohne Widerstand in die Landschafft Lampurdan eingerucket ware/ mit einer besonderen Armee von 13. tausend Mann die Vestung Girona zu gleicher Zeit angreiffen solte/ damit die Alliirte

gleicher

gleicher Massen ihre Macht zu theilen genöthiget wurden: Dem Hertzog von Noaillen zwar wurde sein Concept gantz verrucket/inmassen er erstens 4. tausend Mann in das Lager deß Hertzogs von Orleans abschicken mußte/ anderens erhielte er Königlichen Befelch 8. Bataillonen und 7. Escadronen von seiner Armee zur Verstärckung deß Marschall von Villars abgehen zu lassen / drittens hatte sich der Printz von Hessen-Darmstadt mit 5. tausend regulirten Trouppen und einer gleichen Anzahl Miquelets an dem Fluß Ter vest gesetzet / dem Duc de Noailles den Ubergang zu verwöhren / welcher sich auch bey so vilen widrigen Umbständen nach Roses zuruck zu ziehen genöthiget worden: Als auch der Hertzog von Orleans jenem Corpo/ welches der Duc de Noailles ihme zugeschicket / 5. tausend Mann von seiner Armee über das Gebürg entgegen gehen ließ / gieng der Herr von Fomboissar mit 9. hundert Teutschen und vilen Miquelets auf sie los / und griff sie dermassen hizig an / daß mehr als 15. hundert der Feind theils getödtet / theils gefangen worden / und mußte sich der Uberrest nach Moncon retiriren: Der Hertzog von Orleans langte doch nach Vollbringung eines überauß mühsamen Marsch mit seiner Armee unweit Tortosa an/ worauf sich der Graf von Starenberg von selbiger Gegend in etwas zuruck gezogen/ und einen vortheilhafftigen Posten zwischen Montblanc und Tarragona mit seinen Trouppen/ so nur in 4300. Mann zu Pferdt/und 8850. zu Fuß bestunden/ eingenommen/ doch wolte das Glück denen Alliirten in Spanien noch nit günstig seyn: Massen / da ein starckes Corpo von regulirten Trouppen und Miquelets außgeschicket worden/ eine grosse feindliche Convoy einzuhollen/ selbige in dem Dorff Salsette von dem Feind mit 3. tausend zu Fuß/ und 8. hundert zu Pferdt/ so hizig angegriffen worden/ daß von ihnen 4. hundert Mann getödtet/ 5. hundert aber / worunter 36. Officier waren/ gefangen wurden: Noch eine andere feindliche Parthey hat denen Alliirten vil Vich und Meel/nebst Munition/ so sie in Tortosa bringen wollen/hinweck genommen: Doch hatte es dem Grafen von Starenberg geglücket/zwey Englisch/ und ein Holländische Bataillon in gedachten Orth zu werffen / worauf die Besatzung auf 4. tausend Mann regulirte Soldaten ohne die Miquelets vermehret worden: Anfänglich eröffnete der Ritter von Asfeld den 20. Junii Abends mit 11. Bataillonen und 18. Escadronen die Lauf-Gräben gegen der Schantz / welche den Anfang der Brucken über den Ebro-Fluß bedeckte/ doch änderte der Feind disen Schluß/ und geschahe der Angrif mitten vor der Vestung gegen der Pastey vor dem See-Thor / worbey der Graf von Bezon die Belagerung führte: Auß dem Lager wurden 5. tausend Mann abgeschicket / den Kayserlichen Obristen Ottwir / der bey Falsette mit 5. hundert Mann zu Fuß und 2. hundert zu Pferdt / nebst tausend Miquelets stunde/ anzugreiffen / ob nun schon gedachter Obrist den Feind dreymahl Tapffer-müthig zuruck tribe / so nahmen doch die Miquelets die Flucht in das Gebürg / dahero auch die regulirte Miliz in Unordnung gerathen/ und wurde das Fuß-Volck meistentheils nidergehauet / die Reuterey aber hatte sich gröstен Theils durchgeschlagen: Den 27. Junii / thatten die Belagerte mit 8. hundert Mann meistens Engelländeren einen sehr hizigen Außfall/ deß Vorsatzes / die feindliche Stuck zu vernaglen; der Hertzog von Orleans aber rennte ihnen mit 12. hundert Dragoner entgegen / und wurd in

einem ſcharpfen Gefecht bey denen Allürten der commandirende Officier nebſt vilen anderen getödtet/ nachdem ſie von dem Feind gleicher Maſſen eine zimliche Mannſchafft erlegt hatten: Den 6. Julii lieſſen die Belagerte allbereit vil Raqueten fliegen/ wordurch ſie dem General von Starenberg ihre groſſe Noth zu verſtehen gaben: Den 10. Julii bey anbrechendem Tag geſchahe der Angrif auf die Contreſcarpe/und wurde dieſelbige mit dem Degen in der Fauſt von dem Feind eroberet: Deß Abends verlangte der Commendant Herr von Efferen zu capituliren / und wurde ihm der Abzug mit 6. Stuck und 2. Mörſer nach Barcellona verwilliget/ doch mußte er ſich verpflichten / das Schloß Arnes / ſechs Meilen von Tortoſa gelegen / denen Uberwündern gleichfalls zu überlifferen: In der Stadt waren mehr als 3 hundert Häuſer durch die Bomben verbrennet/ oder ſonſt übel geſchädiget worden / und ware alſo dem Grafen von Starenberg eine Unmöglichkeit/ wegen groſſer Uberlegenheit der feindlichen Macht den Entſatz zu verſuchen.

141.

Spanier eroberen Denia und Alicante.

Ob ſchon auch muß unterligen
In dem Kampf 1 Großmüthigkeit /
Doch die Tugend wird 2 noch ſigen/
Ihr die Zierd nit raubt der Neyd:
Solt die gantze Welt vaciren
Jetzt von ihrem Regiment
Ihm 3 allein die Cron gebühren
Wurd/ vom Anfang bis zum End.

1 Caroli III.

2 Der Himel gab alle in ſeine Händ.

3 Dem gröſten Monarchen der Welt.

Der Hertzog von Orleans hatte von ſeinen eigenen Mitlen der Cron Spanien in 2. Feld-Zügen zwey Millionen Thaler vorgeſtrecket / es hatte deßwegen deſſen ſorgfältigſte Frau Mutter den König inſtändiglich erſuchet/ ihren Helden-müthigen Sohn von einer ſo koſtbaren Hochheit deß führenden Commando zu befreyen.

Nachdem gemeldter Maſſen mit der Königin ein neuer Transport auß Welſchland überkommen ware/ ware die Caroliniſche Armee auf 18. bis 20. tauſend Mann angewachſen/ hierauf ſtellte ſich der Graf von Starenberg an / die Spaniſche Armee bey Agramont anzugreiffen/ er kunte aber ein mehrers nit bewerckſtelligen/ auſſer daß er in der Ebene von Palamos 5. hundert Franzoſen zu Pferdt / da ſie auf das Fouragiren außgangen/ alleſamen gefangen bekommen / auſſer neun / welche ſich mit der Flucht errettetten/ alsdan blibe er noch einige Zeit in ſeinem Lager bey Tarrega im Angeſicht der feindlichen Armee ligen / und hatte der einzige Fluß Ebre beyde Armeen von einander geſchiden; der Hertzog von Orleans wurde doch durch den groſſen Mangel am Pferdt-Futter genöthiget/ den 16. September zu erſt aufzubrechen/ wornach beyde Armeen nach einigen Bewegungen im Monath October die Winter-Quartier bezogen: Doch wurde der Ritter von Asfeld nebſt Don Petro Ronquillo mit einer Artillerie von 27. groben Stücken und 6. Mörſer Denia zu belageren abgeſchicket/ die Beſatzung beſtunde zwar in 16. hundert Mann / doch wurde die Stadt nebſt dem Schloß den 27. Novembris auf Gnad und Ungnad eroberet / und mußte

ſich

ch die Besatzung/ so annoch in tausend Mann bestunde / zu Kriegs-Gefangenen geben: In dem Schloß fand der Feind 24. Stuck von Ertz / 26. von Eysen/ 23. Mörser / tausend Säcker Pulver / nebst vilen anderen Kriegs-Geräthschafften: Hierauf schickte der Ritter von Asfeld den Don Petro Ronquillo mit vilen Trouppen voraus/ die Vestung Alicante zu berennen/ er selbst folgte mit den übrigen Trouppen nach/ und ließ den 1. und 2. Decembris alle Vorstädt angreiffen/ welche er auch nach zimlich hartnäckigen Widerstand der Besatzung glücklich eroberet hatte: Den 3. wurde vor der Stadt selbsten ein vestes Retranchement mit dem Degen in der Faust eroberet / worauf selbige capitulirte / und wurde dem Commendanten zugestanden / sich mit einer ganzen Bataillon in das Schloß zu werffen / zwey andere Bataillonen nebst 150. Englischen Dragonern wurden zuruck behalten / gegen die Besatzung von Porto Mahone außgewechslet zu werden: Hierauf wurde die Belagerung deß Schlosses mit grösterm Eyfer angefangen/und faßte der Feind an dem grossem Wacht-Thurn Posto; bemeisterte sich auch von einigen anderen Werck an der Meer-Seiten/ umb der Besatzung alle Hoffnung eines zur See kommenden Succurses abzuschneiden: Die Besatzung wöhrte sich zwar tapffer / hielte auch eine Blocade / Bombardirung/ und Belagerung bis den 17. April deß folgenden Jahrs auß / da aber die ankommende Englische Escadre keinen erklecklichen Succurs hineinbringen kunte/ mußt die annoch in sechs hundert Mann bestehende Besatzung capitulieren/ und wurde dem Commendanten nebst seiner Besatzung ein freyer Abzug in Catalonien verwilliget. Indessen hatte der Graf von Starenberg einen kühnen Anschlag außgesonnen/ und gienge den 1. December ein Corpo von 5. tausend Mann regulirter Völcker mit vilen Miquelets in Höchster Geschwindigkeit auf Tortosa los / langte den 4. dito deß Morgends umb 4. Uhr unter denen Stukken an/ bemächtigte sich der Vorstadt / und viller aussern Werck / wolte alsdan das Thor St. Joannes durch eine Petarde aufsprengen lassen / allein die gantze Besatzung kam in das Gewöhr/ und wurden die Alliirte bey gemeldtem Thor von zwey Bataillonen Franzosen/und eim Spanischem Regiment von Murcia abgetriben: Zu gleicher Zeit fiehl der Französische General-Lieutenant Herr von Bettancour / nebst einem grossen Theil der Besatzung auß / wurde aber in der ersten Salve durch ein Musquetten-Kugel getödtet/ und mit grossem Verlurst in die Stadt zuruck getriben: Gegen 10. Uhr thatte deß Königs Lieutenant der Herr von Lonchamp mit 6 Compagnien Grannadirern einen mehrmahligen Ausfahrt/ griff die Alliirte in der Vorstadt an/ trib alle auß denen besetzten Häuseren / und nöthigte sie/ sich in das Closter St. Joannis / allwo sie eine in Eyl aufgeworffene Schantzung hatten / zuruck zu ziehen: Worauf sie sich/ da der Glocken-Thurn von erst-gemeldtem Closter gleichfalls durch die Stuck zu Boden geworffen wurde/in bester Ordnung nach Tarragona retirirten/ nachdem sie 6. hundert Mann an Todten und Blessirten bey diser Uberrumplung verlohren hatten; der feindliche Verlurst ware nit geringer / und erstreckte sich nur an Todten und Gefangenen / ohne die vile Blessirte nach ihrer eigenen Geständnus auf 4. hundert Mann: Andere Gefecht und Eroberungen dises Feld-Zugs kürtzlich zu berühren / so hatte der Teutsche Obrist Schober allbereit den 15.

Mertzen mit ſeinem Regiment / zwey Eſcadronen zu Pferdt / und vilen Miquelets das Spaniſche Quartier zu Graos überfallen / das Gefecht ware zwar hizig / doch mußten ſich die Teutſche zuruck ziehen / weilen der Feind unterwährendem Gefecht mit dem Regiment von Navarra/und einiger Reuterey verſtärcket worden: Vor dem Schloß Fineſtrat 5. Meilen von Alicante entlegen/ mußten die Alliirte gleicher Maſſen abziehen / worbey 16. gefangene Miquelets von denen Spaniern aufgehänget worden: Der Franzöſiſche Ritter Maulevrier/hatte mit 12. Compagnien Grannadierer und 3. hundert Reuter die Stadt und Schloß Alof eroberet / der feindliche General Eſtain bemächtigte ſich imgleichen deß Schloſſes Agen/ wo die Caroliniſche Miquelets ihren Aufenthalt hatten/ doch mußte derſelbige die angefangene Belagerung der Stadt Venaſco in Arragonien aufheben: Der Franzöſiſche Commendant zu Tortoſa/ hatte das Schloß St. Joannis einen vortheilhafftigen Poſten an dem Mund deß Ebro-Flüſſes zwiſchen Catalonien und Valenzien gelegen eroberet/ der Printz von Heſſen-Darmſtatt aber hatte eine gantze Bataillon von der Spaniſchen Guarde zu Fuß unweit Gironna völlig übern Hauſſen geworffen.

142.

Eroberung der Inſulen Sardinien und Minorca.

Die Eroberung von Sardinien und Minorca ware dem Marſchall von Teſſe in ſeiner Commiſſion in Welſchland ſehr hinderlich geweſen: Er wolte in diſem Jahr bey denen Welſchen Fürſten eine Verbündnus wider das Hauß Oeſterreich zuwegen bringen / ſie wolten aber an diſem gefährlichen Angel nit anbeiſſen / weilen ſie durch die Eroberung Sardinię und Minorca die Engell- und Holländer zu ſo nahen Nachbaren bekomen.

Thetis [1] hat von ihren Flotten
Hier [2] der Orth doch diſes Jahr
Nur bekommen [3] Siges-Botten/
War Erquickung in Gefahr:
CAROLE die [4] Unglücks-Wällen
Steigen auf/ und nemmen ab/
Selbſt der Himmel wird noch fällen
Deinen Feind / Gedult nur hab.

1 Königin in Engelland.
2 In Spaniſchen Eyländeren.
3 Von Sardinien und Minorca.
4 Wegen unglücklichem Feld-Zug in Spanien.

So bald der Admiral Leacke die Königlich-Spaniſche Braut / wie an ſeinem Orth gemeldet / nach Barcellona überbracht hatte / nahme er in das Mittelländiſche Meer ſeinen Ruck-Weeg/und kame den 14 Auguſti vor Cagliari der Haubt-Stadt in dem Königreich Sardinien an: der Vice-König Marquis von Jamaica ſtelte ſich zwar zur Gegenwöhre/ da aber von der Flotten etliche Bomben in die Stadt geworffen worden/ erwegten die Innwohner einen Aufſtand / wordurch der Commendant gezwungen wurde/ mit ſeiner ſchwachen Beſatzung ſich in das Caſtell zu ziehen / die Burgerſchafft eröffnete alsdan das Thor/ und überreichte dem Grafen von Cifuentes/ als neu-ernennten Vice-König die Schlüſſel/ ſo bald nun die an das Land geſetzte Engelländer nebſt denen Innwohneren den 16. Auguſti vor dem Schloß den Angrif thatten/ wurde der Commendant/ da kein Succurs zu verhoffen ware/ zu capituliren genöthiget: Er erhielte freyen Abzug/ worauf das gantze Königreich ohne allen erzeigen-

tigenden Widerstand in die Bottmässigkeit Königs CARLEJ III. gebracht worden: Auf disen so beglückten Erfolg seeglete der Admiral Leacke nach der Insul Minorca/ allwo der Englische General Major Stanhoppe den 14. Septembris von der Flotten 24. hundert Mann an das Land gesetzet / wo sothan alle Innwohner mit einem grossem Jubel-Geschrey sich für CARLO III. erkläret: Die einzige Vestung Porto Mahone/ welche mit einer Besatzung von 9. hundert Franzosen und Spanier beleget ware/ gab auf die geschehene Aufforderung eine abschlägige Antwort/ es wurde derowegen die Belagerung mit 4. tausend Mann regulirten Trouppen/ 5. tausend Land-Miliz/ 40. Stucken/ und 12. Mörseren angefangen: Vor der Vestung hatten die Feind starcke Linien gezogen/ welche mit 4. Redouten / und eben so vil Thürmen bestens versehen waren/ auf einem jedem Thurn waren 4. Stuck gepflantzet/ doch wurden zwey derselbigen von denen wider sie aufgerichten Baterien so häfftig beschossen/ daß die Feind nach zwey bis drey-Stündigen Widerstand den 24. Septembris beyde verlassen müssen / worauf der Entschluß gefasset worden / den folgenden Tag auf die Linien zu stürmen / doch waren 30. Soldaten der Alliirten gantz ungefähr und ohne einziges Commando noch selbigen Abend vorhero in die Linien eingetrungen/ die darbey befindliche Engelländer gaben ihren Lands-Leuthen mit dem Wort Houssas ein Zeichen / daß sie kommen solten/ sie zu unterstützen / bey dessen Vernemmen ein Englischer Brigadier mit den Seinigen herbey eylte / der General Stanhoppe selbsten wolte sich disen unverhofften Zufall zu Nutzen machen / und kame mit 2. hundert Mann an den Orth der gemachten Oeffnung / wordurch die Feind dermassen abgeschröcket worden/daß sie die zwey übrige Thürnen/ nebst denen Linien und ihren Redouten ohne Verlurst eines Manns verliessen: Hierauf wurde das Castell unverzüglich aufgefordert/ da sich dan der Commendant nit lang bedachte / sondern obwohlen selbiger mit Lebens-Mittel annoch auf 6. Monath versehen ware/ begehrte er doch auß Zaghafftigkeit ein freyen Abzug mit 6. Stucken/ sambt zwey Mörser/ welcher ihm auch zur Erspahrung deß Volcks williglich zugesagt worden: Die Besatzung bestunde annoch auß 28. Officier/ und 739. gemeinen Soldaten / welche nach Roses überführet worden: In dem Castell funde man hundert Stuck / 4. tausend Baß-Pulver/ nebst viler anderer Munition: Muß hier noch von einem anderen sehr empfindlichen Streich/ welchen die Alliirte Flotte denen Feinden in disem Jahr beygebracht/ behörrige Meldung thun: Zur Zeit/ da der Admiral Leacke von Portugall in Catalonien abseeglete/ umb von danen nach Genua zu gehen/ die Königlich-Spanische Braut nach Barcellona zu überführen/ schickte er den Capitain Kiriman mit vier Englischen Kriegs-Schiffen vorauß/ umb auf einige auß West-Indien kommende feindliche Schiff loszugehen: Nach einigem Widerstand hatte sich gedachter Capitain drey dergleichen feindlicher Schiff bemächtiget/worunter das gröste 70. Stuck Geschützes führte: Da selbiger den 21. May zu Barcellona anlangte/ brachte man in gewisse Erfahrung / daß 150. feindliche Barquen oder Fahrzeug unter Begleitung vier Fregatten von Toulon außgelauffen seyen / so ihren Lauf gegen Penisçola in Spanien nahmen/ allerhand Bedürffnussen zur Armee deß Hertzogen von Orleans zu überführen: Dise nun aufzusuchen/ gienge der Commendant Kirian mit seinen 4.

unterhabenden Kriegs-Schiffen alſofort auß dem Haven vor Barcellona unter Seegel/ und mußten zwey Königlich-Spaniſche Galeren/ zwey Fregatten / ein von Privat-Perſohnen außgerüſtetes Schiff/ nebſt vilen Catalaniſchen Saiquen nachfolgen / ihne in ſeinem Vorhaben zu unterſtützen: Den 22. May traffe man die feindliche Convoy auf der Höche von Cambrils an/ die Fregatten / welche die Schiff begleiteten/ nahmen alſobald die Flucht/ die feindliche Fahrzeug wolten ſich auch voneinander trennen / in der Meynung / ſich auf ſolche Weis zu erhalten: Jedoch der widrige Oſt-Wind verurſachte/ daß ſie faſt alleſambt theils der groſſen nachfolgenden Flotten/ theils denen von Barcellona abgeſeegleten Schiffen in die Händ gerathen/ und zehlte man wenigſt 80. eroberte Schiff/ worauf 16. Stuck / 6. Mörſer/ 10 tauſend Montur-Kleyder/ ein groſſer Vorrath von Geträid/ Meel/ und Munition/ gefunden worden.

143.

Portugeſiſcher Feld-Zug.

1 Portugall gantz ſicher gehet/
Wan es ja ſoll ſicher ſeyn/
Wo der Feind vor Augen ſtehet/
Niemahl in ihn ſchlagen d'rein/
Doch auch eines muß hier ſagen/
Die Helden-müthig Nation
Schlug 2nit/wurd auch ſelten g'ſchlagē/
Gieng noch z'nach/noch z'weit darvon.

1 Will ſich in kein Schlacht einlaſſen.

2 Den gantzen Krieg durch.

Joannes. V König in Portugall wurde in dem erſten Jahr ſeiner Regierung von der Cron Franckreich häfftig verſuchet / von der groſſen Allianz abzuweichen: Der vergebliche Verſuch bey Portugall/ Savoyen/ Holland veranlaßte einen höchſt-beträngten König / den guldenen Schlüſſel bey Engelland anzuſetzen/ welcher ihm das Hertz einiger verthäteriſcher Miniſter nach Wunſch eröffnete.

Im Monat May ſtunde der Marquis von Bay mit 2. Bataillonen und 33. Eſcadronen zwiſchen Badoizo und Alcantara/ wo hingegen die Portugeſiſche Armee / ſo in 10. tauſend Mann zu Fuß und 3200. zu Pferdt / die Engell- und Holländer hierzu gerechnet/ beſtunde/ ſich zwiſchen Elvas und Campo Major gelageret hatte/ und die ſchwächere feindliche Armee anzugreiffen Sinnes ware: Es ſetzte alſo der Portugeſiſch-commandirende General Marquis von Fronteira mit 9. Portugeſiſch- und 6. Engliſchen Bataillonen nebſt 24. Eſcadronen über den Fluß Coja/ und ſtellte die Trouppen in Schlacht-Ordnung / der Marquis von Bay lieſſe gleichfalls die Höchen und das Gebüſch beſetzen/ und ertheilte ſeiner Armee den Befelch / ſich zum Gefecht fertig zu halten: Allein die Portugeſen giengen nach ihrem in diſem gantzen Krieg üblichen Gebrauch widerum über den Fluß zuruck / wie ſie hinüber kommen waren: der Marquis von Bay/ welcher mit 4. bis 5. tauſend Mann unter dem Herzog von Oſſuna verſtärcket worden/ lagerte ſich zwar denen Alliirten gegenüber/ kunte aber ein mehreres nit bewerckſtelligen/ als daß er den Grafen von Aquilar mit tauſend Reuter und 2. tauſend Fuß-Gänger auß dem Lager abſchickte/ Valenzia d'Alcantara

mit

Ordinatum est, quod Vicecomes non permittat aliquem Ballivum suum, nec aliquem alium, Districtiones capere, nisi Ballivi sui, qui Districtiones capere debent, sint Sacramento astricti, quod Districtiones capient, & Extenta facient, sine Dilatione, & sine Malo, & sine Fraude, & quod Districtiones capient, & Extenta facient, secundum Quantitatem Catallorum, & secundum Quantitatem Tenementorum, & secundum Quantitatem Debiti, & secundum Quod Catalla, & Tenementa, & Debitum se extendere possunt, & quod Districtiones capient, & Extenta facient, de Catallis, & Tenementis, & Debitis, quæ Districtiones capere, & Extenta facere debent, & non de Catallis, & Tenementis, & Debitis, quæ Districtiones capere, & Extenta facere non debent

beyden Hertzogthümer Parma und Placenz beziehen ſolten / hatte derowegen den Tractat von 90. tauſend Spaniſchen Duplonen / welchen ein Deputirter deß Hertzogs von Parma mit dem Käyſerlichen Marquis de Prie hierüber aufgerichtet / nichtig zu ſeyn erkläret / welche Erklärung aber der Käyſerliche Hof ebener Maſſen null und nichtig zu ſeyn außgeſprochen / weil ſelbiger diſe beyde Hertzogthümer unſtreittige Reichs-Lehen zu ſeyn behauptete : Anderens waigerte ſich der Römiſch Hof / einen Nuntium oder Geſandten nach Mayland abzuſchicken / die Königlich-Spaniſche Braut allda / als eine Königin zu complimentiren / worbey der Cardinal Grimani Seiner Heiligkeit nachtrücklich vorſtelte / daß auß diſer Verweigerung ein groſſes Kriegs-Feur entſtehen könne. Drittens bemächtigten ſich die Käyſerliche der Stadt Commachio / Magnavacca / Lago / Argenta / Canale / und anderer Poſten / worbey ſie ihr Recht auf Commachio / ſo 9. hundert gantzer Jahr unter denen Römiſchen Käyſeren geweſen ſeyn ſolle / widerum hervor ſuchten / ſie nahmen derowegen von dem Orth die Huldigung ein / und mußte ſich der Biſchoff / der hierein nit willigen wolte / anderwärtig hin begeben. Hierauf lieſſe Seine Päbſtliche Heiligkeit unterm 16. Junii an den Käyſerlichen Hof ein betrohliches Schreiben ergehen / welches aber wegen ſeinem ſcharpfem Innhalt zu nichts anders dienete / als die obſchwebende Mißhelligkeiten zwiſchen beyden höchſten Höfen noch häftiger anzuflammen : Nun wolte der Römiſche Hof in diſem höchſt-gefährlichen Sturm-Wetter auf den Compaß nothwendiger Schutzwöhr ſeine Augen werffen : Es wurde derowegen der Entſchluß abgefaſſet / eine Armee von wenigſt 15. tauſend Mann zur Beſchützung deß Kirchen-Staats auf die Bein zu bringen / die Veſtung Ferrara / umb welche die Teutſche alle Poſten beſetzten / mußte die Thor geſchloſſen halten / und wurde ſelbige mit einer Beſatzung von 35. hundert Mann ohne die Land-Miliz nebſt einer Artillerie von 156. ſchwähren Stucken verſehen; von denen Catholiſchen Schweitzer-Cantons verlangte Seine Heiligkeit eine Anwerbung von 3. tauſend Mann / ſelbige wolten ſich aber zu einer ſo hoch-gefährlichen Hülfs-Sändung nit verſtehen; auß der Päbſtlichen Grafſchafft Avignon in Franckreich wurden doch vil tauſend Mann in Welſchland überführet / und befande ſich Seine Päbſtliche Heiligkeit genöthiget / den groſſen Schatz Sixti V. in der Engelsburg anzugreiffen / und ſollen von ſelbigen 50. tauſend Duplonen zur Bedürffnus deß bevorſtehenden Kriegs herauß genommen worden ſeyn : Auf dem groſſen Platz der Haubt-Kirchen St. Petri wurde die Haubt-Standarde aufgeſtecket / auf welcher die beyde Apoſtel St. Peter / und St. Paul nebſt einem Crucifix in der Mitte abgebildet zu ſehen waren / mit der Uberſchrifft / Domine defende cauſam tuam : HERR beſchütze deine Sach : Der General Marſigli / welcher wegen allzufrühzeitiger Ubergab der Veſtung Breyſach der Käyſerlichen Dienſten entlaſſen worden / war zum commandirenden Generalen aller Päbſtlichen Trouppen gemacht / und wurde ihm ein jährliche Beſoldung von 12. tauſend Scudi / und 14. tauſend zur Verfertigung ſeiner Equipagge beſtimmet. Indeſſen ruckten die Käyſerliche in dem Kirchen-Stadt mehr und mehr ein / plünderten einige Orth / und ließ der commandirende General von Bonneval vil Bauren von Hauß und Hof verjagen / weilen ein Käyſerlicher Capitain / nebſt 4. anderen Officiren von ihnen erſchoſ-

ſen

16.3 Exercises

1. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{A}\mathbf{z}$, where $\mathbf{z}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{A}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{A}\mathbf{A}^T$. (Hint: Use the Cholesky decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

2. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{B}\mathbf{y}$, where $\mathbf{y}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{B}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{B}\mathbf{B}^T$. (Hint: Use the eigenvalue decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

3. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{C}\mathbf{w}$, where $\mathbf{w}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{C}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{C}\mathbf{C}^T$. (Hint: Use the singular value decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

4. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{D}\mathbf{v}$, where $\mathbf{v}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{D}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{D}\mathbf{D}^T$. (Hint: Use the spectral decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

5. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{E}\mathbf{u}$, where $\mathbf{u}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{E}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{E}\mathbf{E}^T$. (Hint: Use the polar decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

6. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{F}\mathbf{t}$, where $\mathbf{t}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{F}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{F}\mathbf{F}^T$. (Hint: Use the QR decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

7. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{G}\mathbf{s}$, where $\mathbf{s}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{G}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{G}\mathbf{G}^T$. (Hint: Use the LU decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

8. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{H}\mathbf{r}$, where $\mathbf{r}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{H}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{H}\mathbf{H}^T$. (Hint: Use the Schur decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

9. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{J}\mathbf{q}$, where $\mathbf{q}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{J}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{J}\mathbf{J}^T$. (Hint: Use the Jordan decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

10. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{x}$ can be written as $\mathbf{x} = \boldsymbol{\mu} + \mathbf{K}\mathbf{p}$, where $\mathbf{p}$ is a random vector with mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\mathbf{I}$, and $\mathbf{K}$ is a matrix such that $\boldsymbol{\Sigma} = \mathbf{K}\mathbf{K}^T$. (Hint: Use the Takagi decomposition of $\boldsymbol{\Sigma}$.)

dancket werden/ die Strittigkeit wegen Commachio aber blib bis zu ſeinem fernerem Außtrag unerörtert/ worbey andere mindere Puncten mit Stillſchweigen umbgehen/ weil jederzeit Sorg trage/ mit überflüſſigen Weitläuffigkeiten den geneigten Leſer zu verſchonen.

145.

Hertzog von Savoyen tringet ein in Dauphine.

1 Hertzog von Savoyen.
2 Franckreich.
3 Villars.
4 Widerſetzte ſich.
5 Von Franckreich.
6 Villars.

In das Reich ſchnell will eingehen
1 Mars der 2 Sonn/iſt zwar nit ohn/
Der 3 Löw wurd zugleich geſehen/
Hat g'macht 4 Oppoſition:
Ob zwar Mars die 5 Soñen-Strahlen
Mit dem blanckem Schwerd der Orth
Wolt mit Blut ſtatt Feurs bemahlen/
Doch der 6 Löw b'ſchützt wol die Port.

Die feindliche Einfäll in Franckreich waren in diſem und abgewichenen Sæculo alle vergeblich geweſen: Anno 1642. in dem 5. Jahr deß Alters/ Ludovici XIV. wolte der Ertz-Hertzog Leopold/ ein Bruder Käyſers Ferdinandi III. auß der Picardie gegen Pariß einen Streif vornemmen laſſen: Deſſen luſtiger Tiſchrath ſprach hierüber: Ihr Durchlencht/ eure General haben klug berathſchlaget/ wie ſie nach Pariß kommen/ nit aber/ wie ſie den Ruckweeg finden können.

Mit dem Eingang deß Jahrs erſchiene in Piemont ein Corpo von 7. bis 8. tauſend Franzoſen/ welche/ ſo weit ſie ſich wagen kunten/ Contributionen außſchriben/ und eine groſſe Menge Geißlen mit ſich hinweck führten: Die Waldenſer aber empfiengen 25. hundert Franzoſen/ welche ſich unter dem Herꝛn von Murret vom Thal Perouſſa in die Grafſchafft Oſaſco wendeten/ dermaſſen übel/ daß nebſt dem Herꝛn von Murret vil hundert getödtet/ verwundet/ oder gefangen worden: Unter denen Bleſſirten befande ſich der Herꝛ von Marſillac/ nebſt dem Major von dem Regiment Lamarche/ und 10. Ober-Officier: Weilen der Hertzog von Savoyen/ welcher die Allianz mit denen Alliirten auf drey Jahr verlängeret hatte/ veſt entſchloſſen ware/ einen neuen Einfall in Franckreich zu wagen/ wurde zu dem End eine Artillerie von 38. halben Carthaunen/ 45. Feld-Stucken/ und 24. Feur-Mörſer in Bereitſchafft gehalten: Der Franzöſiſche Marſchall von Villars langte albereit den 6. Junii zu Grenoble an/ und weilen er wegen beſagter Stadt/ Lion/ Marſilien/ und Toulon in Sorgen ſtunde/ ließ er gemeldte Städt in ſolchen Stand ſetzen/ daß er ſie vor einem feindlichen Uberfall genugſam geſicheret zu ſeyn erachtete: Er lieſſe auch von dem platten Land alles Vich/ Getraid/ und andere Lebens-Mittel in die beveſtigte Städt bringen/ auch alle Feld-Früchten verderben/ damit die Alliirte nirgends keinen Unterhalt finden möchten. An dem Fluß Varo ſtunde der Herꝛ von Bellefontaine mit einem ſtarcken Corpo/ dem Hertzog von Savoyen den Eingang in Provence zu verwöhren/ die übrige Armee ware Brigaden-Weis hinter die Alpen verleget/ und mußte auch das gantze Land das Gewöhr wider die Alliirte ergreiffen: Der Hertzog von Savoyen hatte doch bey Suſa/ Orbaſſano/ und in dem Augſtthal eine Armee von 36. tauſend Mann zu diſem Einfall fertig/ und mußte ſich das Regiment

zu

Artikel 4. Wenn ein Verbrecher entflohen ist.

Wenn ein Verbrecher entflohen ist, und sich in einem andern Kanton aufhält, so soll die Obrigkeit, in welcher er sich befindet, auf Ansuchen der Obrigkeit, welche ihn zu richten hat, ihn gefänglich einziehen, und ihr zustellen lassen.

Artikel 5. Wenn ein Verbrecher in Gefangenschaft kommt.

Wenn ein Verbrecher in Gefangenschaft kommt, so soll die Obrigkeit, in welcher er sich befindet, auf Ansuchen der Obrigkeit, welche ihn zu richten hat, ihn gefänglich einziehen, und ihr zustellen lassen.

4 Eugenius.

5 Vor Toulon in vorigem Jahr.

Wo der 4 Gröst schon ist gewesen/
Und zum 5 Abzug g'sungen hat/
Geh nur keinr ins Trauben lessen/
Kommt in Warheit vil zu spath.

mit Francisci Käyserlichen General Lieutenanten einzutretten gesonnen seye: Er machte einen Abriß der Vestung auf einem Baum / wo eine feindliche Kugel einen Ast abnahme / er fahrete aber mit seinem Riß bis zum End unerschrocken fort: Ware alt 18. Jahr / und ein Sohn Emmanuelis Philipperti/Vatters Brudern/ deß Durchleuchtigsten Eugenii.

Die Belagerung der Vestung Exilles wurde von dem General Regal unternommen / und mußte sich der General Schulenburg mit 5. Bataillonen auf denen Höchen lageren / damit der Feind über das Gebürg keinen Succurs in die Vestung bringen kunte: Nachdem der General Regal einige Täg mit der Verfertigung der Linien vor dem belagerten Orth zugebracht / hatte man den 11. Augusti allbereit drey Batterien im Stand / und fangte man von jeder mit 14. schwären Stucken die Breche zu schiessen an: Weilen es das Ansehen hatte/ als wolte der General Medavi mit einem besonderem Corpo die Belagerte Vestung entsetzen / schlug die gesammete Alliirte Armee den 12. Augusti das Lager zu St. Columbane auf / allwo die Generalität die Vestung vor Augen hatte: Weilen nun hierdurch dem Feind alle Gelegenheit einen Entsatz zu versuchen/ benommen ware/ durch das drey-tägige Schiessen aber allbereit eine grosse Breche geleget worden/so schickten die Belagerte noch selbigen Tag einige Officier herauß / und verlangten zu capituliren / kunten aber keinen anderen Accord erhalten/ als sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben / worauf die Besatzung 350. Mañ starck nach Turin geführet wordē/und hatte man auch in dem eroberten Platz 16. Stuck/ nebst tausend Säck-Meel gefunden. Indessen wurde von dem Savoyschen Generalen Andourne die Schantz zu Pomaretto mit dem Degen in der Faust eroberet/ worauf er sich nach dem vesten Orth Perousa begeben / und nebst dem Obristen de la Trinite selbigem so häfftig zugesetzet / daß die Feind in baldiger Zeit nach Verlurst zwey allda angelegten Schantzen zu capituliren gezwungen worden/ welchen man keinen anderen Accord erlauben wollen/ als sich vor Kriegs-Gefangene halten zu lassen: In dem Posten Fort Lovis/ und dem Thal von St. Martin widerfuhr denen Franzosen gleiches Unglück/ also daß von disen eroberten Posten wohl 6. hundert Mann gefangen in Piemont abgeführet worden: Nun wolte Seine Königliche Hochheit der Belagerung Fenestrelle einen Anfang machen lassen / allwo die Feind allbereit auf der Höche die dopplete Schantz / nebst einer anderen A la Cau genannt verlassen hatten: So bald der General Rehbinder alle Höchen umb den Orth besetzet hatte / fangte er die Belagerung an / und wurden die Franzosen / so sich zu zweyen mahlen bemüheten/ durch den Col de Puy einen Succurs in die Vestung zu werffen/ allemahl Tapfer-mässig abgetriben: So bald die Alliirte ein veste Redouten zu zweymahl eroberet hatten / und die Vestung auß 22. Stucken unaufhörlich zu beschiessen fortfahreten / also daß den 30. Augusti die Breche zum Sturm allbereit genugsam erweitteret ware/ wolte die Besatzung/weil sie der Marschall von Villars nit entsetzen kunte/ sonderbahr weilen eine in die Vestung geworffene Bomben ihr Zeug-Hauß mit allem Vorrath an kleinem Gewöhr verzöhret/ nit länger warthen / sondern

verlangte

verlangte vorgemeldten 30. Augusti zu capituliren/ der Commendant mußte sich aber gefallen lassen / sich mit seiner Besatzung / so in 87. Officier / 5. hundert Franzosen/ und 2. hundert Catholonischen Miquelets bestunde / als Kriegs-Gefangenen zu ergeben / in dem Orth fande man 45. Stuck / nebst 7. Mörser: Der Hertzog setzte zwar das Französische Gebieth von Embrun / nebst dem Thal von Barcellonette in Contribution / die außgestreute Belagerung von Lion aber blibe dermahlen zuruck/ befande sich auch Toulon mit gantz Provence von angetroheter Gefahr befreyet/ weilen die Savoysche Armee nach disen geringen Eroberungen über das Gebürg den Ruckweeg nahme/ und die Winter-Quartier zu beziehen angefangen.

147.

Ungarische Rebellen werden bey Trentschin geschlagen.

1 Rebellen in Ungarn.

2 Ertz-Rebell Ragozy.

3 Auß Ungarn außgangene Trouppen.

Wie kan doch so lang bestehen
1 Jene Brut/ so fast all Jahr
Uberwunden wurd gesehen/
Soll noch übrig seyn ein Haar?
2 Attila mit seinen Rotten
Tobet hier/ es stehen auf
3 Dacier/ Istrier/ Hunnen/ Gotten/
Doch der Himmel hemmt den Lauf.

Als der Ungarische Palatinus Fürst von Esterhasi den Ertz-Rebellischen Fürsten Ragozi zum Lands-Tag nach Presburg einladete / ware diser so toll und vermessen / daß er zur Antwort ertheilte / er erkennete seit dem Lands-Tag zu Onot keinen König in Ungaren mehr/ bewundere sich / daß der Palatinus so thorrecht seye/ihm einen solchen Brief zuzuschreiben/hoffe doch/er werde sein Meynung vor dem Todt noch änderen.

In disem Jahr wurde ein Lands-Tag in dem Königreich Ungarn nacher Presburg außgeschriebn/ worzu auch so gar die Rebellische Häupter von dem Ungarischen Palatino Fürsten Esterhasi ordentlich zu erscheinen beruessen worden/es kunte aber bey disen verwildten/und nichts als den Ruin deß gantzen Königreichs suchenden Leuten kein heilsame Ermahnung Statt und Platz finden: Wenig Gespannschafften stelten sich ein/ es tragten also Seine Römisch-Käyserliche Majestät billich-mässiges Bedencken/ einen von so wenig Ständen besuchten Lands-Tag mit dero versprochenen Allerhöchsten Gegenwart zu beehren/doch wurde Ihro Eminenz der Cardinal von Sachsenzeitz/ nebst dem Fürsten von Liechtenstein und Grafen von Traun/ dahin abzugehen beorderet / welche aber/ da sie in denen Ungarischen Rathschlägen eine lautere Zerrüttung sahen / einen von denen mehristen Ständen unbesuchten Land-Tag auf eine andere Zeit außzustellen / für thunlicher zu seyn erachteten: Weilen nun denen Rebellen keine Fridens-Gedancken beyzubringen waren/ entschlosse sich der Käyserliche General-Feld-Marschall Graf Sibert von Haister auf sie mit gantzer Macht loszugehen/ forderist aber beyde Vestungen Neustädtel und Trentschin / welche die Rebellen eng eingeschlossen hielten/ zu entsetzen: Er brache mit einiger Reuterey den 27. Julii auß der Insul Schitt auf/ den 29. stoßte der General Viard mit seiner Mannschafft darzu/ worauf der Marsch nach Ungarisch-Brod angetretten worden/ umb von danen auf die Rebellische Trouppen vor Neustädtel loszubrechen: Allein die Re-

Lugusti kame der Rebellische General Ozkay mit seinem gantzen Regiment in dem Lager bey Neutra an/ raumbte denen Käyserlichen drey von ihm in Besitz gehabte Oerther ein/ nemlich Dopalzen / Uriz/ und Woiniz / und wurde von Seiner Käyserlichen Majestät zu Dero General-Wachtmeister ernennet. Der Rebellische Obrist Blascoviz thatte dem 17. Septembris ein gleiches / es hatten sich auch drey Bespannschafften jene von Trenschin/ die Arvische/ und Liptovische unter die Käyserische Bottmässigkeit begeben / wordurch dises in höchsten Flammen stehende Rebellions-Feur in etwas gedämmet worden. Doch ware der Rebellische Oberist Bezeredi/ da er gleicher Massen in Käyserliche Dienst übertretten wollen/ Höchst-unglückseelig/ massen ihn ein Rittmeister/ welchem er sich vertrauet / verrathen / wo er sodan in Eisen und Banden geschlagen worden / mußte auch den 18. December nebst noch zwey anderen vornehmen Officier durch die Hand deß Scharf-Richters seinen bereuten Rebellischen Geist aufgeben : Den 17. Septembris liesse der General Heister die Vestung Neuhäussel berennen / und weilen der Commendant von keiner Übergab hören wolte/ so wurden die Lauf-Gräben eröffnet/ und einige Batterien aufgeworffen/ die Besatzung wurde in einem Außfall mit Verlurst 4. hundert Mann zuruck getriben/ imgleichen hatte einige auß dem Lager außgeschickte Reuterey zwey feindliche Regimenter nebst vier Compagnien deß gefangenen Bezeredi geschlagen/ und bis in einen Wald verfolget : Doch hatte der General-Feld-Marschall von Heister die Belagerung vor Neuhäussel aufzuheben vor rathsam gehalten/ weil er solche Schwierigkeiten gefunden/ welche in der spathen Jahrs-Zeit nit zu überwinden gewesen : Er eroberte doch vor Endigung dises Feld-Zugs die Berg-Städt Karpffen/ Schemniz / Cremniz/ und Neusol/ worauf er seine sigende Trouppen in die Winter-Quartier verleget/ doch die Postirungen dermassen klug eingerichtet/ damit Oesterreich / Steyrmarck / Mähren/ und Cärndten vor einem feindlichem Uberfall sicher seyn möchten.

148.

Ubrige Begebenheiten in Ungaren.

Fahr nur fort mit deinem Raasen
1 Attilla/ laß nimmer nach
2 Höchstes Hauß Brutal zu hassen/
Spey Feur auß/ vermehr die Nach
Selbst der Himmel wird abschicken
Donner-Keil/weil hast dein 3 Sonn
Nur veracht/ nach 4 Gnaden-Blicken/
Kan das Schwerd noch sein dein Lohn.

1 Nagozi.

2 Von Oesterreich.

3 Rechtmässigen König.

4 Nach anerbottenen Friden.

Die Gemahlin deß Grafen Emerici ware den 12. May von einer Käyserlichen Parthey gefangen worden / brachte ihn zu dem Entschluß / sich der Käyserlichen Clemenz zu unter werffen. Auf seinem Grab findt man dise Wort : an eſt hIC aMerICCVs bezereDI.

An

Ita ergo & Ecclesiæ Christi, quæ ex Gentibus est, ad Deum
Patrem per Filium Dei Jesum Christum, quem Deus Pater
Mediatorem Dei & hominum constituit, ipsa Mediatoris
Dei & hominum Jesu Christi humanitas, quæ ex hominibus
est, Mediator est. Quæ enim ad Deum Patrem per Filium
Dei Jesum Christum, quem Deus Pater Mediatorem Dei &
hominum constituit, ipsa Mediatoris Dei & hominum Jesu
Christi humanitas, quæ ex hominibus est, Mediator est.
Quæ enim ad Deum Patrem per Filium Dei Jesum Christum,
quem Deus Pater Mediatorem Dei & hominum constituit,
ipsa Mediatoris Dei & hominum Jesu Christi humanitas,
quæ ex hominibus est, Mediator est. Quæ enim ad Deum
Patrem per Filium Dei Jesum Christum, quem Deus Pater
Mediatorem Dei & hominum constituit, ipsa Mediatoris
Dei & hominum Jesu Christi humanitas, quæ ex hominibus
est, Mediator est. Quæ enim ad Deum Patrem per Filium
Dei Jesum Christum, quem Deus Pater Mediatorem Dei &
hominum constituit, ipsa Mediatoris Dei & hominum Jesu
Christi humanitas, quæ ex hominibus est, Mediator est.

Statuta de Militia.

Statuta de Militia.

Statuta de Militia.

gleichen/es ſollen auch die Veſtungen in dem Stand/ wie ſie anjetzo ſeyen/ mit denen Canonen/ Artilleri und übrigen Kriegs-Geräthſchafften hergeſtellet werden: Viertens / ſolle dem Reich die Stadt Straßburg nebſt dem Cittadell in gegenwärtigen Stand mit hundert Stucken/ nebſt dem Fort Kehl unter währendem zwey-Monatlichen Stillſtand eingeraumet werden / aufs längſte zu End deß Junii ſolle die Veſtung Breyſach gleicher Maſſen denen Teutſchen von denen Franzöſiſchen geraumet werden/ Henningen aber / nebſt Neu-Breyſach und Fort Lovis ſollen geſchleiffet / und zu keiner Zeit widerum auferbauet werden: Fünftens/ der König in Portugall ſolle die Vortheil genieſſen/ welche ihme durch den zwiſchen ihme und denen Alliirten geſchloſſenen Tractat ertheilet worden / und ſollen nach Innhalt eines Spaniſchen Manifeſt/ ſo zu Madrit den 4. Julii diſes lauffenden Jahrs verfertiget worden / in Uberlaſſung eines Stuckes von Eſtremadura / von Caſtilien / Gallicien / und Indien beſtanden ſeyn: Sechſtens / dem Hertzog von Savoyen ſolle die Grafſchafft Nizza und alles Abgenommene widerum zugeſtellet werden / anbey ſollen ihm die Städt Exilles/ Fenestrelles/ und Chaumont/ mit dem Thal von Pragelas/ und allem was diſſeits deß Gebürgs Genevre wäre/ auf ewig verbliben: Sibendens/ die Anforderungen beyder Chur-Fürſten von Cöllen und Bayren ſollen bis zur allgemeinen Fridens-Handlung außgeſtellet werden: Achtens/ ſolle die Fridens-Handlung ſich in einer Zeit von zwey Monathen endigen / unter welcher Zeit zwar ein Stillſtand der Waffen zwiſchen denen Armeen aller Hochen Partheyen ſeyn ſolle / und ſolle der Aller-Chriſtlichſte König unter währendem Stillſtand/und vor Schlieſſung deß Fridens die Städt Namur/ Mons/Charleroy/Luxenburg/ Conde/Dornick/Maubeuge/ Nieuport/ Furnes/ nebſt denen Forts Knocke/ und Iperen denen Alliirten einraumen/ der See-Haven aber und die Beveſtiguns-Wercker zu Dünkirchen ſollen in gleicher Zeit geſchleiffet werden/ alle Alliirte aber ihre fürtere Anforderungen bey der folgenden allgemeinen Fridens-Handlung vorbringen zu dörffen befugt ſeyn: Mit diſen harten Præliminar-Puncten räißte der Marquis von Torcy unverweilet nach Pariß ab/ allein blib er mit der Königlichen Genehm-Haltung auß / und hatte der von Roville den 9. Junii ſeinen Abſchid ebener Maſſen auß dem Haag genommen: Deſſen Urſach ware/weilen der König in Franckreich ſich nit wolte verbindlich machen/ ſeinen Enckel den Duc d'Anjou mit Gewalt der Waffen auß Spanien zu vertreiben/ welches er als ein wider die Natur lauffende Sach anſahe/kunte ſich auch keines Weegs entſchlieſſen/ 10. beveſtigte Plätz in denen Nider-Landen / wie auch Straßburg und Breyſach herauß zugeben / anbey aber in der Ungewißheit zu bleiben / ob der Frid in denen zwey geſetzten Monathen dennoch erfolgen möchte / indem man ſich von Seiten der Alliirten hernach gedachter Plätz gegen ihn bedienen könnte: Worbey gedachter König ſich zugleich erklärte / daß alle anſehnliche Vorſchläg und Anerbiettungen/ welche von Seiten ſeiner gethan worden/ gantzlich widerruffen ſeyn ſolten / alſo daß man niemahl begehren könnte/ die Conferenzen auf dergleichen Grund widerum anzufangen. Der Duc d'Anjou hatte ſich erkläret/ daß er lieber an der Spitz der letzten Spaniſchen Bataillon/ welche ihm annoch übrig blibe/ das Leben verliehren/ als in einen ſolchen Tractat einwilligen wurde / der ſeiner Perſon und der Spaniſchen Nation ſo ſchimpflich wäre.

150.

Belagerung der Vestung Dornick.

Keine 1 Dorren/ lauter Rosen
Dornick schenckt Alliirtem Heer/
Ja die 2 Siges-Ehr entsprossen/
Auß dem Blut die Ros färbt mehr:
Hätt ja Martem nur verdrossen/
Wan ein 3 Pallas an dem Orth
Abgebrockt hätt Ehren-Rosen/
Und zwey 4 Kriegs-Blitz müßtē fort.

1 Dornick.

2 Wöhrte sich wohl.

3 Maria von Lallain beschützte den Orth Anno 1581.

4 Eugenius / Marlebourg.

Mit Dornick hatte der König zwey Millionen Jährlicher Einkünften verlohren: Der Ort wurde Anno 1581. von dem Printzen Alexander von Parma belageret: Der Hertzog von Espinoy als Commendant ware abwesend/ wo so dan dessen Gemahlin eine Gräfin von Lallain die Stell ihres Ehegemahls mit Verwunderung der Welt tapfermüthig vertretten.

Die Alliirte Armee hatte mit dem Eingang deß Monaths Junii ihren Sammel-Platz zu Helchin/ und erstäckte sich auf 128000. Mann: Selbige kame den 23. Junii auf der Ebne von Rissel an / und waren die zwey unvergleichliche Helden Eugenius und Marlebourg deß vesten Sinnes / den zwischen Lens und la Bassee verschantzten Französischen Marschall von Villars tapffermüthig anzugreiffen: Weilen aber seine Armee in 155. Bataillonen/ und 267. Escadronen bestunde / auch alle Zugäng zu dem Lager bestens verschantzet waren/ wurde einhelliglich beschlossen / die Belagerung Dornick vorzunemmen: Dise Vestung wurde den 26. Junii berennet/ und mußten 60. Bataillonen und eben so vil Escadronen sich bey der Belagerung gebrauchen lassen/ und blib noch eine Armee von 220. Escadronen und 120. Bataillonen übrig/ mit selbigen die Belagerung zu bedecken: Die Besatzung unter ihrem Commendanten dem Marquisen von Surille bestunde nur in 12. Bataillonen und 5. Escadronen Dragoner/ weilen der Marschall de Villars einen Tag vor der Berennung etliche Bataillonen und Escadronen auß der Vestung in sein Lager gezogen / indem er vermeinet/ daß die Alliirte unfällbar dasselbe angreiffen wurden: Es wolten sich derowegen in der Nacht zwischen dem 29. und 30. Junii tausend Dragoner in den Orth werffen/ jedennoch als sie die Unmöglichkeit sahen/ kehrten sie widerum zuruck: Einige hundert Mann/ welche auß Dornick außgangen/ alles Horn-Vich auß denen benachbarten Dörfferen hinweckzunemmen/ waren noch unglücklicher/ massen sie bey ihrer Zuruckkunfft von denen Alliirten abgeschnitten worden / und waren nur vier Officier und etlich gemeine nach Conde entkommen/ man nahm ihnen 7. hundert Stuck Viches/ welches die Generalität denen Bauers-Leuthen widerum zustellen ließ: Die Alliirte bemächtigten sich alsogleich jenes Forts / welches die Feind zu Anthoin zwey Meil von Dornick an der Scheld hatten/ bemeisterten auch mit dem Degen in der Faust die Bruck über disen Fluß/ eroberten auch ein anderes Fort/ welches an dem Einfluß der Scarpe in die Scheld aufgebauet worden: Den 6. Julii waren die Circumvallations-Linien umb Dornick vollendet / worauf den 7. zu Abend an drey Orthen zugleich die Lauf-Gräben eröffnet worden: Ein Angrif geschahe gegen

der

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 19.

Fig. 20.

Fig.

Wer Gott fürchtet, der wird alles gut machen, und wird Gott vertrauen, und wird fromm bleiben.

Wer Gott fürchtet, der wird alles gut machen, und wird Gott vertrauen, und wird fromm bleiben.

Wilkinson, Mr. Robert, 1. 1.
Wilkinson, Mr. Thomas, 1. 1.
Wilkinson, Mr. William, 1. 1.
Willan, Mr. Robert, 1. 1.
Willan, Mr. Thomas, 1. 1.
Willan, Mr. William, 1. 1.
Willcock, Mr. Thomas, 1. 1.
Willcock, Mr. William, 1. 1.
Willcocks, Mr. Thomas, 1. 1.
Willcocks, Mr. William, 1. 1.
Willcocks, Mr. William, 1. 1.
Willcocks, Mr. William

Muth seye verrichtet worden: Nun zur Sach selbsten widerum zu kommen/ so solle sich der Verlurst beyderseits auf etlich 20. tausend Mann an Todten und Blessirten erstrecket haben: Das feindliche Fuß-Volck/ und das Königliche Hauß ware zimlicher Massen ruiniret/ die Franzosen gestunden ihrer Seits selbst über 4. tausend an Todten/ und über 11. tausend an Verwundten bekommen zu haben: Der Gefangenen waren nur 301. Mann: Die Alliirten zehlten 6471. Todten/ und 15220. Blessirte: Anbey ist es eine gewisse Sach/ daß das Königliche Hauß vil Standarten und Paucken verlohren/ und wenigist 15. Stuck von denen Alliirten eroberet worden seyen: Gleich nach der Schlacht überfielen die Alliirte das Städtlein Bavay/ allwo sie 15. hundert verwundete Franzosen/ sambt einigen hundert/ welche bey ihnen Wacht gehalten/ gefangen genommen: St. Giulain hatte der General Dedem mit 3. tausend Mann einen Tag vor der Schlacht übergewältiget/ und die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen gemachet.

152.

Belagerung der Vestung Mons in Hennegau.

Was den 1 Feinden hat geschienen
Zu seyn ein Unmöglichkeit/
Gröste 2 Helden doch begünnen/
Machen 3 Prob/wer g'sigt im Streit:
Kurtz zuvor auß 4 Wäld/ und Thäler
Mußt der Feind gejaget seyn/
Jetzt auf 5 Bergen noch vil Gräler
Scheint die 6 Soß/in Mons geht ein.

1 Villars gab der Belagerung keinen Glauben.
2 Eugenius/ Marlebourg.
3 Durch Eroberung Mons.
4 Bey Blaugies in der grossen Schlacht.
5 Die Vestung Mons.
6 Alliirtes Heer.

Villars ließ in seinem Schreiben an den König folgende Wort einfliessen: Es scheinet/ als ob sich unsere Feind an Mons machen wolten/ ich kan dises Vornehmen vor nichts anders/ als vor eine kühne Unternehmung ansehen/ es seye nun daß sie entweders ihren Muth behaupten wollen/ oder daß sie sich einbilden/ wir hätten alles verlohren/ was wir an braffen Franzosen gehabt: Sie betriegen sich aber/ weil die Armee einiglich begehret/ zu den Feinden zuruck zu kehren: Es hat sich doch bey Mons niemand blicken lassen.

Nach der Schlacht liesse der Marschall de Bouffleurs sein neues Lager zwischen Valenciennes und Quenoy mit 15. tausend aufgebottenen Schantz-Gräber bevestigen/ in Mons müsten noch 15. hundert Mann hinein/ welche Vestung von denen Alliirten mit 20. tausend Mann belageret wurde/ die übrige Trouppen lagerten sich bey Havre/ die Belagerung zu bedecken: Den 25. Septembris wurden die Lauf-Gräben eröffnet/ worbey 121. theils getödtet/ theils blessiret worden/ unter denen letsteren befande sich der Englische General-Lieutenant Herr von Cadogan/ so durch einen Musquetten-Schuß eine gefährliche Wunden in die Schulter bekomen hatte: Es wurden zwey Angrif angeordnet/ einer gegen der Seiten von Thor Bertamont/ der andere gegen dem Thor von Havre: Den 27. wurde eine Redoute vor dem Thor Nimy/ den 30. eine andere/ den 2. Octobris drey Redouten/welche denen Approschen im Weeg stunden/ den 4. aber eine Redoute/ welche die Contrescarpe deß Horn-Weercks bedeckte/ eroberet: Doch verursachte das Regen- und Sturm-Wetter vil

Ver-

Die Frantzöſiſche Armee an dem Oberen-Rheinſtrom beſtunde mit dem Eingang deß Feld-Zuges in 65. Bataillonen/ und 58. Eſcadronen / worüber der Marſchall von Harcourt das Commando führete: Hingegen ſtunden in dem May-Monath 29. tauſend Mann der Teutſchen in denen Ettlinger Linien / allwo der Erb-Printz von Durlach wegen der Unbäßlichkeit deß Generalen von Tüngen einige Zeit commandirte: Als aber der General/ Graf von Gronsfeld/ den 7. Junii an dem Rheinſtrom anlangte/ übernahme ſelbiger bis zur erwarthender Allerhöchſter Ankunft Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht von Hannover das Commando / und kunte der Frantzöſiſche Marſchall von Harcourt nit mehr bewerckſtelligen/ als daß er mit 25. Regimentern zu Pferdt und 11. zu Fuß/ deren aber keines über 3. hundert Mann ſtarck ware/ auch nur 7. Feld-Stuck bey ſich hatten/ bey Kehl über den Rhein gienge/ und ſich unter die Stuck diſer Veſtung ſetzte: Hernach machte er bald diß/ bald jenſeits einige Bewegungen/ verlegte doch endlich ſein gantzes Fuß-Volck in die Linien an der Lauter: Den 8. Auguſti langten Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht von Hannover bey der Armee an / worauf die gantze Armee über den Rhein ſetzte / und wurde das Lager zu Germersheim an der Queich geſchlagen: Man legte bey Schreck unter Taxlanden eine neue Brucken an/ umb die Gemeinſchafft mit denen Ettlinger Linien/ in welchen der Graf von Zolleren mit 6 tauſend Mann zuruck gelaſſen worden/ zu unterhalten: Von Germersheim ruckte die Teutſche Armee nach Langencandel/ allwo der Printz Alexander von Würtenberg mit zwey Regimentern von der Beſatzung Landau zu ſelbiger ſtieß: Indeſſen ſamlete der General Harcourt / der einen Angrif ſeiner Linien beſorgte / alles zuſammen / doch ruckte der General von Rodt mit 8. bis 9. hundert Mann vor das Städtlein Hagenbach / allwo 4. hundert Franzoſen lagen: Nachdem er eine vor dem Orth ligende Schantz eroberet/ zogen ſich die 4. hundert Mann mit einigem Verluſt in ihre Linien zuruck / alsdan gienge er mit einigen tauſend Mann nach Lautherburg/ und ließ die ſo genannte Neuburger-Schantz/ dariñen 40. Mann zur Beſatzung lagen/ hinweck nemen: Den 23. Auguſti wolten Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht die feindliche Linien angreiffen / der General Hofmann ware mit dem Vortrab vorauß zu gehen beorderet/ ihm folgte die gantze Armee/ ſo in zwey Corpo zertheilet ware/ deren eines den Weeg gegen Lautherburg/ und das andere gegen Cronweiſſenburg namme / der Feind gab allbereit nit allein mit Stucken/ ſondern auch mit kleinen Gewöhr/ auf die Teutſche Feur/ und wurde dem Chur-Fürſtlichen Sattel-Knecht unweit dero Hochen Perſon der Armb entzwey geſchoſſen: Man fande aber die gantze feindliche Macht dermaſſen verſchantzet/ daß man nit vor rathſam erachtete/ denſelben anzugreiffen: Noch unglücklicher ware der Käyſerliche General Mercy / welcher mit 2. tauſend Courraſſirer/ 4. hundert Huſſaren / und 7. tauſend Mann Fuß-Volck bey Rheinfelden und Neuburg über den Rhein gegangen/ und in Burgund einen Einfall zu thun Vorhabens ware: In welchem Land man vil Käyſerlich-geſinnete / und der Frantzöſiſchen Regierung überdrüſſige Innwohner zu finden verhoffte: Zu dem/ wan diſes wichtige Abſehen ſeinen erwünſchten Fortgang gehabt hätte/ wurde durch verhoffende Conjunction mit denen Trouppen deß Hertzogen von Savoyen denen Franzoſen ein groſ-

Lettres de cachet. 1787

auf den Grafen von Bourg ein Wachtſames Aug zu haben: Allein jener zoge ſich unverrichter Sachen zuruck/ die Teutſche Armee aber begaben ſich über die bey Rheinhauſſen geſchlagene Bruck widerum diſſeits/ und gieng auß einander/ die Winter-Quartier zu beziehen: Muß vor dem End annoch ein kühnes Unternemmen einer Franzöſiſchen Parthey ungefähr 40. Mann ſtarck unter dem Parthey-Gänger Kleinholtz anmercken: Selbige überfiehle gantz unvermuthet in dem ſo genannten Schlangen-Baad/ das Mainziſche Hauß nebſt dem Heſſiſchen Bau/ allwo ſie ſeine Hochfürſtliche Durchleucht den Teutſch-Meiſter/ den Printzen von Mecklenburg/ einen Jungen Grafen von Solms/ vil Holländiſche Kauf-Leuth/ den Poſt-Meiſter zu Caſſel/ ſambt vilen Frauen-Zimmer entführte: Der Teutſch-Meiſteriſche Stahl-Meiſter Herr Baron von Weſternach/ nebſt dem Mund-Schencken eilten zwar herbey/ ihren Fürſten zu retten/ ſie wurden aber alſo fort todt geſchoſſen: Hierauf plünderten die Franzoſen die Zimmer/ und giengen mit denen Gefangenen eiligiſt fort: Indeſſen ſchickte der Junge Fürſt von Taſſis einen Courier nach Mainz/ der Jäger deß entführten Teutſch-Meiſters ritte auch denen Feinden nach/ brachte die Bauren zuſammen/ welche das Glück hatten/ zwiſchen Rauenthal und Kütterich diſe Parthey zu umbringen/ und ſie zu nöthigen/ das Gewöhr niderzulegen/ nachdem ihrer zuvor 9. erſchoſſen worden: Hierdurch die Gefangene alleſambt glücklich errettet worden/ die übrige Parthey-Gänger aber an 35. bis 36. Mann wurden gefänglich nach Mainz überführet. Als ein Courrier diſe Nachricht nach Düſſeldorf überbrachte/ begnädigten ihn Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht mit einem koſtbaren Ring/ und einem Beuttel mit Duggaten.

154.

Feld-Zug in Italien.

1 Zwiſchen dem Käyſerlichen und Savoyſchen Hof entſtunden einige Mißhelligkeiten.

2 Savoyen wolte über alles Abgetrettene die Herrſchafft Vigevano.

1 Einigkeit thus Feld erhalten
Jederzeit/ wie ſo geſchwind
Sicht man Martis Feur erkalten/
Wo ein Zwytrach ſich einfind:
Wil erhalten/ 2 mehr begehren/
Iſt ein ein Brauch/ ſo Welt-bekañt/
Gibſt Geſchänck/ muſt ſie vermehren/
Nach dem Finger will man d'Hand.

Seine Königliche Hochheit von Savoyē giengen diſes Jahr nit zu Feld/ woran die von dem Käyſerlichen Hof verweigerte Abtrettung der Landſchafft Vigevano/ und einiger anderer Mayländiſchen Lehen die Urſach mag geweſen ſeyn.

Den 10. Julii brach der Käyſerliche Feld-Marſchall Graf von Daun mit ſeiner Armee von Suſa auf und waren zu gleicher Zeit der General Schulenburg von Thal von Aoſta/ der Savoyſche Marſchall Rhebinder aber von der Gegend Exilles/ mit zwey beſonderen Corpo in Anmarſch/ über das Gebürg in Franckreich einen mächtigen Einfall zu thun: Die geſammete Armee der Alliirten beſtunde in 30. tauſend Mann außerleſſener Mannſchafft/ da hingegen die Armee deß Hertzogs von Berwick/ der die feindliche Armee der Orthen commandirte/ auß 83. Bataillonen/ und

45. Eſca-

wick nit beykommen / weilen er vor seinem Lager ein Retranschement hatte / dessen Gräben 15. Schuh in der Tieffe / und 28. in der Breite hatten: Die beyde Schlösser Ivorre und Villy in der Grafschafft Chablais thatten die äusseriste Gegen-Wehr: indessen wurden die hohe Berg bereits mit Schnee bedecket / dahero die Armee zwar nit ohne grosse Bemühung sich über das Gebürg zuruck zoge / und den 24. Septembris bey der Stadt Aosta anlangte / wormit der Feld-Zug geendiget ware / ausser daß an denen Gräntzen auf beyden Seiten fliegende Lager noch einige Zeit stehen bliben / die feindliche Bewegungen zu beobachten / sonderbar stellte sich der Duc de Berwick an / auf Erilles dises Jahr noch einigen Versuch zu thun / welcher Lust ihm aber vergangen / nachdem der zuruck geblibene General Rhebinder 8. Bataillonen dahin marschiren lassen / die noch im Feld stehende Feind abzutreiben: Die so genannte Camisards oder Hugenotten in denen Provincien von Languedor und Sevennes fangten sich auch dises Jahr zu regen an / und mußte der Hertzog von Roquelaure / welchem der Hertzog von Berwick 10. Bataillonen zu Hilf sändete / wider sie zu Feld ziehen: Es geschahen einige blutige Scharmützel / welche mehrentheils wider die Camisards unglücklich außlieffen / hierdurch erfolgte ihr völliger Untergang / und wurden nur innerhalb drey Wochen zu Nimes / Montpellier / Anduze und einigen anderen Orthen über 2. hundert derselben durch das Rad / Feur / Schwerdt und Galgen hingerichtet / auch deren eine grosse Menge auf die Galeren verdammet.

155.

Feld-Zug in Catalonien.

1 Kriegs-Glück in Spanien war veränderlich.

Ob die 1 Sonn schon untergehet /
Steigt sie doch auch wider auf /
Unglücks-Wind nit allzeit wehet /
Alls / was geht / varirt im Luft:
In das 2 Meer hat zwar versetzet
Die Göttlich Vorsichtigkeit
CAROLUM / doch unverletzet
Ihn erhält in Freud und Leyd.

2 In Spanien war die Schuld der Großmütigkeit Caroli III.

Den 14. September starb zu Madrit Ludwig Emmanuel von Portocarrero / jenes unglückseelige Instrument deß widerrechtlichen Spanischen Testaments: Er hatte das 74. Jahr erreichet / kurtz vor seinem Tod schickte er ein kostbares Jubel von 20000. Scudi nach Loreto: Er ware Anno 1669. Cardinal / 1677. Ertz-Bischoff zu Tholedo.

Die Königlich-Carolinische Armee bestunde in disem Feld-Zug in etlich 30. tausend Mann / und zoge der General Starenberg in dem Monath May den Grösten Theil einige Meil von Lerida disseits der Segra zusammen / wo hingegen die Spanische Armee unter dem Grafen von Aquillar in 49. Bataillonen / und 44. Escadronen bestunde / worzu auß Estremadura noch 6. Bataillonen / und 5. Regimenter zu Pferdt kamen: Die Französische Trouppen unter dem Marschall von Bezons machten 10. Bataillonen und 12. Escadronen auß / wormit sie sich an der Segra setzten / denen Teutschen den Ubergang zu verwöhren: Der Graf von Estain belagerte nach eroberter Stadt das Schloß von Venasco / und wolte selbiges durch angelegte

Minen

linen in die Luft sprengen / allein der Carolinische General de la Puebla entsetzte
us einem Corpo von 5. tausend Mann gemeldtes Castell / und mußte der Feind mit
Verlurst 2. Stuck / 2. Mörser / der Bagage / und Lebens-Mittlen abziehen / nachdem
in diser Belagerung / und dem erfolgten Entsatz gegen 18. hundert Mann an
odten / und Gefangenen verlohren: Doch hatten die Feind disen Verlurst in bal-
ger Zeit erwideret / in massen sie ein Alliirtes Corpo von 17. hundert Mann unter
m General Major Schovel durch den Ritter von Pons geschlagen / worvon sie 7.
ndert Mann abgeschnitten / welche ins gesambt entweder getödtet oder gefangen
orden / werbey auch die Alliirte 6. Fahnen verlohren. Ein anderes feindliches Cor-
o unter dem Obrist-Lieutenant Valleio wolte eine Carolinische Convoy von 3. hun-
ert mit Lebens-Mittlen beladenen Wägen zwischen Tarrega und Belpuche aufhe-
en: Sie bemächtigten sich zwar derselben / weilen drey Portugesische Escadronen /
o sie begleiteten / den Reißauß nahmen: Da sie aber im Beuthen begriffen waren /
urden sie von 8. Escadronen der Alliirten und 4. hundert Mann zu Fuß überfallen /
orauf sie sich mit einigem Verlurst nach Balaguer retirirten / all gemachte Beuth
ber im Stich liessen. Zum End deß August-Monaths ware der Graf von Staren-
erg mit seiner Armee glücklich über die Segra kommen / dessen Ursach mag gewesen
eyn / weilen der Französische Marschall von Bezons sich weigerte / mit der Caroli-
nischen Armee ein Treffen zu wagen / unterm Vorwand / von seinem König Befelch
u haben / nur defensive zu gehen: Hierdurch entstunde zwischen dem Spanischen
Generalen Aguilar und dem Marschall von Bezons eine grosse Mißhelligkeit / umb
o vil mehr / weilen der Spanische Nachtrab bey Zuruckziehung der Armee zimlich
elitten hatte / über das eroberte der Graf von Starenberg die Stadt Balaguer /
llwo er drey feindliche Bataillonen zu Kriegs-Gefangenen machte: Bey Ein-
emmung deß Orths Ager wurde noch eine Bataillon gefangen genommen / im-
gleichen wurde die Stadt Tremp ein Paß über die Noguera / eroberet / wo die Be-
atzung sich gleicher Massen zu Kriegs-Gefangenen ergab: Der Hertzog von Anjou
rach derowegen den 2. September selbsten von Madrit auf / sich an die Spitz sei-
er Armee zu stellen / und einen feindlichen Einfall in das Königreich Arragonien
u verhinderen: Nun wurde von beyden Armeen den übrigen Feld-Zug durch
ichts wichtiges mehr unternommen; Der Graf von Starenberg hatte sich zu Ba-
aguer / die Spanische Armee aber zu Moncon verschantzet / und weil kein Heer dem
nderen beykommen kunte / kehrte der Hertzog von Anjou den 2 October nach Ma-
rit zuruck / worauf auch der Graf von Starenberg den 18. October wider über
ie Segra hinüber gieng / und seine Armee in Catalonien in die Winter-Quartier
erlegte / doch Balaguer mit 3. tausend Mann besetzet liesse: Der Hertzog von No-
ailles / dessen Armee ungefähr in 18. tausend Mann bestunde / hatte unter währenden
disem Feld-Zug seine Bewegungen mit gleich unglücklichem Fortgang von der Sei-
ten Roussilon und Lampourdan gegen die Carolinische gemacht: Selbige erkühnten
sich so gar / die Stadt Rosas mit einem Corpo Miquilets zu Land zu bloquiren / so
bald aber der Hertzog von Noailles über das Pyrenäische Gebürg in Catalonien ein-
ruckte / und eine Bataillon der Alliirten / nebst einiger Reuterey gefangen bekame /

 mußte

mußte alles auf die Erhaltung der Veſtung Gironna bedacht ſeyn: Diſer Hertzog lagerte ſich den 10. Auguſti bey Figuierres/ allwo er ſeine Geſchütz von 40. ſchwären Stucken und 15. Mörſer erwarthete/ hatte auch zwey Pfältziſche Regimenter/ ſo zu Figuierres in Beſatzung lagen/ und ſich bey ſeiner Ankunfft retirirten/ mehrentheils nider gemacht/ oder gefangen genommen: Doch waren 36. Fahr-Zeug/ welche ihm allerhand Kriegs-Geräthſchafften zuführten/ der Allirten Flotte in die Händ gerathen/ wordurch und durch andere Hindernuſſen ſein Vorhaben auf Gironna in Stecken gerathen: Doch hatte es ihm geglücket/ den 2. Septembris den Pfältziſchen General Franckenberg/ der mit 17. hundert Pferdten an dem Ter-Fluß unweit Gironna geſtanden/ zu überfallen/ der General ſelbſt bekam zwey Säbel-Hib in den Kopf/ und wurde nachmahls gefangen; Was von denen Allirten nit getödtet oder gefangen worden/ retirirte ſich nach Gironna/ und hatten die Feind hierbey nur 1. Brigadier/ nebſt 2. anderen Officier/ und 8. Gemeinen verlohren. Der Allirten Flotte ihre Verrichtungen waren diſes Jahr von geringer Wichtigkeit/ der Admiral Bings kame zwar mit 27. Kriegs-Schif an denen Gräntzen von Valenzien an/ doch wurden nur einige Bomben in das Schloß von Peniſcola geworffen/ anbey der Orth Vinaros bombardiret/ alles übrige beſtunde in ſicherer Uberbringung der Hülfs-Trouppen/ und lieſſen ſich die groſſe Engliſch- und Holländiſche Flotten/ vor welchen vorhero Franckreich und Spanien erzitterten/ in dem Oceano und Mittelländiſchen Meer von diſer Zeit an nit mehr geſehen/ woran villeicht die in Engelland unter denen groſſen allbereit wider einander lauffende Concept Urſach dörfften geweſen ſeyn.

156.

Gefecht an dem Fluß Coya.

1 Portugeſen beſonnen ſich wegen dem Angrif.

2 Spanier kommen ihnen vor.

Wer 1 nit ſtreitten will/ den zwinget
Oft der Feind/ man ſicht ſodan
Daß es g'meiniglich gelinget
Dem/ der die Sach 2 greiffet an:
Der Wohn iſt allzeit gweſen/
Iſt es noch/ daß der allein/
So der Erſt zum Palmen leſen
Rucket an/ der Stärckſt muß ſeyn.

Der Portugeſiſche Marquis von Fronteira legte auß Alter oder Verdrus das Commando ab: Umb ſelbiges meldete ſich widerum der alte Marquis das Minas an/ doch wurde der Marquis Villaverde vorgezogen/ und kan man faſt von der Portugeſiſchen Generalität jenes melden/ was Darius l. 3. c. 4. Curtii ſol vermeldet haben: Pluribus curam, omnibus abfuiſſe fortunam.

So bald der Portugeſiſche commandirende General nebſt dem Engelländiſchen Milord Gallovay den Fluß Coja mit 36. Regimenter Fuß-Volck/ und 13. Regimenter Reuter den 7. May überſetzet hatte/ brach der Spaniſche General Marquis von Bay mit 16. Regimenter an Reuterey und 24. an Fuß-Volck auf/ denen Portugeſen/ welche wegen einem Anfall im Zweifel ſtunden/ mit Lifferung einer Schlacht bevorzukommen: Nachmittags umb 4. Uhr gienge er auf den lincken Flügel der Portugeſi-

157.

Ungariſche Begebenheiten.

1 Von Anno 1702.

1 Muß man dan noch immer ſehen
In dem ſchönen Ungerland (gehen
Feur/ Blůt/ Rauch/ Mord/ Brand auf=
Iſt dan lahm der Teuſchen Hand:
Nein! der Teutſch mit Blut beſähet
Gantzes Reich/ doch auß dem Blut/
Der 2 Erſchlagnen nur aufſtehet
Neue Brut/ wachßt wie ein Fluth.

2 Waren nit zugleich einer 1ben-Köpfigen Hydræ.

Da der Teutſche Säbel einen groſſen Theil der Ungaren nidermetzgete / hatte waiß nicht was für ein Wahnwitz die Pfältziſche Unterthanen bewogen / in Engelland zu übergehen / umb von dañen in Penſilvanien überſchiffet zu werden: Auß der Pfaltz kamen 8589. Perſonen: Auß dem Darmſtättiſchen 2334. auß dem Hannauiſchen 1113. auß Franckreich 635 auß dem Manziſchen 63. auß dem Trieriſchen 58. von der Nachbarſchafft Worms / und Speyr 490. von Heſſen-Caſſel 81. Zweybrücken 125. auß dem Naſſauiſchen 203. dem Elſaß 413. Baadiſchen 420. ledige Handwercks-Leuth 971. Summa 15495.

Den 7. Aprill wurde denen Rebellen das an denen Polniſchen Gräntzen ligende Schloß Arrova/ den 11. aber das veſte Schloß Litova in der Arver-Geſpanſchafft hinweckgenommen: Den Verluſt deß Arraver Schloſſes empfunden ſie überauß ſehr/ weilen es der Paß nach Polen iſt / und ihnen dannenhero von ſelbiger Seiten kein Succurs an Mannſchafft / Gewöhr / und Proviant kunte zugebracht werden: Hingegen hatte der Polniſche Fürſt Lubomirski 3. tauſend Teutſche / und 2. tauſend Wolacken anwerben laſſen/ welche in der Arver-Geſpanſchafft zu denen Käyſerlichen Trouppen ſtoſſeten: Den 30. Aprill hatte der Graf Caroli mit 3. tauſend Pferdten/ deren jedes ein Sack-Mehl auf ſich gehabt/ die Veſtung Neuhäuſſel verproviantiret / einige Zeit hernach wurden 2. tauſend Mann friſches Volck in den Orth gebracht/ da man aber mehrmahl einiges Proviant in die Veſtung bringen wolte / erbeutteten die Käyſerliche 2 hundert meiſtentheils beladene Wägen/ und brachten ſie nach Neutra: Indeſſen ſpihlten die Rebellen doch umb Oedenburg den Meiſter/ und mußten die Innwohner 30000. fl. erlegen/ ihre Weinberg in Sicherheit anbauen zu dörffen: Den 24. May fiehle auch der Anton Eſterhaſi mit. 2. tauſend Mann durch Wimpaſſing in Oeſterreich ein/ trib an der Leutha vil Vich hinweck/ und hauete vil Perſonen nider: 2. bis 3. hundert Mann vom Printz Eugeniſchen und Schönborniſchen Dragoner-Regiment giengen auf ihne los / kunten aber ſeine Rauberey nit verhinderen: Der Käyſerliche Feld-Marſchall Graf von Heiſter ſchluge doch unweit Veſprin 3. Rebelliſche Regimenter Bolok Adan/ Kis Gabor/ und Wohlfahrt genannt/ und wurden vil darvon erleget/ die übrige aber zerſtreuet: Der Obriſte Ozkay hatte auch ein gewiſſes Berg-Schloß in der Geſpanſchafft Litau mit Sturm eroberet/ und darinnen 5. bis 6. hundert Mann theils getödtet/ theils zu Kriegs-Gefangenen gemacht: In Gegentheil hatten die Rebellen den 21. Junii alle vor der Stadt Raab ligende Mayr-Höf außgeplünderet/ und über 5. hundert Stuck Vich hinweck getriben/ den 5. Julii aber triben ſie eine gleiche Anzahl Vich von der Gegend Neutra hinweck / erbeutteten auch 28. Wägen/ worunter 18. mit Kaufmanns-

Waa-

gemacht: Herners haben ihren Säbel wider die Rebellen tapfer gewätzet die Heldenmüthige Generalen Joannes Palffi/ Baron Ebergeni / und Tollet: Der Raizische Obriſt Metroviz/ nebſt denen Obriſten du Jardin / Thoroczy / und Tollet / welcher letſtere im Auguſt-Monath von denen Rebellen gefangen worden: Der Obriſt-Lieutenant Baron von Freyberg / welcher den 20. Mertzen den Rebelliſchen Obriſten/ Wohlfahrt mit Nahmen / gefangen bekam: Die Obriſt-Wachtmeiſter Graf von Schaumburg/Baron von Langlet/ von Schardl/ und Baurenfeind: Der Rittmeiſter Marquis Dorſall / die Haubt-Leuth Ziller/ Berneri / und Reizenſtein vom Bayreütiſchen Regiment / und andere mehr / deren beglückte Partheyen umbſtändlich zu erzehlen/ die Gedult deß Leſers ermieden wäre: Beſchlieſſe es mit dem / was ſich in dem veſten Schloß Muran eraignet/ allda hatten ſich 40. Haiducken auß Begierd nach dem dahin geflüchtem Reichthum zuſammen verſchworen / den Commendanten ſambt allen Officieren auf einen gewiſſen Tag zu erſchlagen / und den Orth alsdan an die Käyſerliche zu übergeben: Der Anſchlag wurde aber verrathen / und wurden zwey hiervon geviertheilet/ zwey auf die Straſſen bey Muran aufgehencket/ zwey über einen hochen Felſen herab geſtürtzet / und zwey mußten durch die Spieß-Ruthen lauffen: Einer der von dem Felſen herab geſtürtzet worden / hatte keinen anderen Schaden genommen/ als daß er ein wenig Blut außgeworffen/ jedoch hatte er von diſem ſo glücklichen Fall nit den geringſten Vortheil/indem ihn die Haiducken erſchieſſen mußten.

Anno 1710.

158.

Fridens-Tractaten zu Gertruydenberg und was ſie verhinderet.

Man klopft an/ wer will eingehen?
1 Janus iſts: Was will er dan?
Er ſagt: Frid/ laßt uns dan ſehen/
Was er bring Neus auf die Bahn?
Nichts als 2 Guts/ laßt uns dā ſchreittē
Zum Tractat: Ey was iſt das/
Janus tritt ſchnell 3 auf die Seiten/
Sang vor Frid/ macht jetzt den Paß.

1 Fridens-Gott.

2 Franckreich will faſt alles eingehen.

3 Die Unterhandlung wird abgebrochen.

Der Franzöſiſche Dauphin ware der jenige/ welcher ſich wider ſein ſonſt ſo Frid-fertiges Gemüth dem ſchlieſſenden Friden mit allem Gewalt widerſetzte: Der Marſchall von Villars ware gleicher Meynung / und wolte den König verſichern / die Alliirte von einen beſorgenden Einfall in Franckreich abzuhalten.

Weilen der Hollſtein Gottdorffiſche Reſident in Franckreich Her: von Pettecum nach dem Haag benachrichtiget hatte / daß ihme von dem Marquis von Torcy Franzöſiſchen Staats-Secretario ſeye hinterbracht worden/daß Seine Aller-Chriſtlichſte Majeſtät die gröſte Begierd truegen / die vorm-jährige Fridens-Tractaten widerum vorzunemmen/ als wurde mit Genehmhaltung aller Hochen Alliirten denen

Bonnivet, Lord Admiral of France, and Monsieur de Rosny, Master of the Ordnance, with divers other Lords and Gentlemen of Quality, to the number of 200 Horse, and 1000 Foot, who were received with all Honour and Solemnity, and entertained with Feasts and Triumphs, and Shows of Martial Discipline, for the space of 3 days. The Queen, to shew her Magnificence, and to do them Honour, gave them a Banquet in the Council-Chamber, and another in the Star-Chamber, and a third in the Hall at Whitehall, and a Masque at Night. The Lord Admiral, and Monsieur de Rosny, were Knighted by the Queen, and the rest of the Lords and Gentlemen had Gold Chains put about their Necks by the Earl of Nottingham, Lord High Admiral of England. The Queen gave them Rich Presents at their Departure, and sent Ambassadors to the King of France, to return him Thanks for the Honour he had done her in sending them.

The Queen, to shew her Favour to the Earl of Essex, and to oblige him to Loyalty, gave him the Farm of the Sweet Wines, which was worth 3000 l. per Annum, and the Reversion of the Office of Sewer of the Chamber, which was worth 1000 l. per Annum, after the Death of Sir Thomas Heneage, who was then very old and sickly.

The Earl of Essex, to shew his Gratitude to the Queen, and to oblige her to Favour him, gave her a Present of a Jewel of Diamonds, worth 1000 l. and a Pearl Chain, worth 500 l. and a Gown of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Petticoat of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Mantle of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Pair of Sleeves of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Pair of Shoes of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Pair of Gloves of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Pair of Stockings of Cloth of Silver, Embroidered with Pearl, worth 1000 l. and a Pair of Garters

die Frantzösische Gesandte/ daß es nit so beschwärlich seyn wurde / den Krieg fortzuführen / als unkluger Weis die Eroberung von Spanien und Indien innerhalb zwey Monath vorzunemmen/ wo man nach Verfliessung solcher Zeit die Feind doch wider finden wurde/ welche sich mittler Weil durch die ihnen abgetrettene Vestungen verstärcket hätten/ und folglich im Stand wären / diese ihnen in die Händ gegebene neue Waffen wider die Cron Franckreich zu gebrauchen : Dises ware die Weesenheit der zu Gertruydenberg gepflogenen Tractaten: Allein Franckreich hat die Resolution gefaßt/ den Krieg mit aller Macht fortzusetzen / ruffte seine Gesandte von Gertruydenberg zurück/ deren Zuruckkunfft zu Marly mit dem Eingang deß August-Monats nach 5. Monathlichen gepflogenen eitlen Unterredungen erfolget. Die Haubt-Ursach diser abgebrochenen Unterhandlung setze gleich bey.

159.

Engelländische Veränderungen.

Wie kombts dan/ daß nur vexiret
Gantz Europam 1 Janus heur?
Und den Friden auß blamiret/
Solt er kaufft seyn noch 2 so theur?
Antwort: Man hat schnell ersehen/
Daß 3 DIANNA Welt-bekannt
Hinder sich zur 4 Sonn woll gehen/
Wie der 5 Nam/ das Hertz sich wand.

1 Fridens-Gott.

2 Unter harten Conditionen.

3 Königin ANNA unbeständig wie der Mon

4 Franckreich.

5 Nahm ANNA hinter sich.

Die zwey widrige Factionen der Torris und Wiggs in Engelland seynd nit ungleich denen Anno 1137. in Italien entstandenen Factionen der Gibeliner/ und Guelfen. Als die Gibeliner/ so sich also von Wiblingen dem Geburts-Orth Käysers Conradi III. nennten / die Stadt Weinberg auf Gnad und Ungnad eroberten/ erhielten die Weiber auf Bitten der Gemahlin Guelfonis/ Hertzogens aus Bayren/ Haupt der Guelfen Erlaubnus/ ihr Sach so vil sie kunten auf dem Rucken auß der Stadt zu tragen: Sie nahmen alle ihre Männer auf den Rucken/ und besänfftigten durch ihre eheliche Treu den Zorn des Käysers.

Doctor Sacheverel Mit-Glid deß Collegii St. Magdalenæ zu Oxfort / und Capellan der Kirchen Salvatoris in Soutwarck ware jene Posaunen / welche zu allen folgenden Unruhen in Engelland das Zeichen gegeben: Er hatte allbereit in vorigem Jahr den 26. Augusti / und 16. November zwey Predigen abgeleget / die letstere auch/ so er wegen der Pulver-Verrätherey gehabt/ in Druck beförderet/ worüber er vor das Unter-Hauß geforderet worden / allwo beschlossen wurde / daß man ihn wegen Capital Verbrechen/ und bösen Practiquen vor dem Ober-Hauß anklägen solte: Inmassen seine beyde Predigen boßhaffrige / ärgerliche / und aufrührerische Schrifften wären/ welche Ihro Majestät und Dero Regierung/ wie auch die letste glückliche Revolution / die Protestantische Erb-Folge / welche durch die Gesätz bevestiget worden / und die beyde Häuser deß Parlements beleidigten / auch dahin abziehlten / die Gemüther treuer Unterthannen von der Königin abzuwenden / und Neyd und Zwitracht unter denenselben zu erwecken: Diser Sacheverel wurde in einer Gutschen deß Doctor Lancastre Vice-Cantzlers

den die Gemüther getrennet/ da die Gelinde/ oder ſo genannte Wiggs/ den Scharpfen oder Torris öffentlich vorwarffen/ daß der König in Franckreich auß keiner anderen Urſach die Fridens-Tractaten abgebrochen habe/ als weil er durch diſe von denen letſteren erregte Verwirrungen einen Vortheil zu erlangen verhoffte / ſolches wurde in offentlichen Schrifften und Tractätlein / ſo in Druck außgangen / noch mehrer an den Tag geleget/ ſonderbar ſahe man ein Schreiben mit dem Titul: **Die Danckſagung deß Königs von Franckreich / denen Torris oder Scharpfen Engeländeren in Groß-Britannien abgeſtattet**: Es ware anbey der Innhalt faßt von allen Addreſſen / welche der Königin von der ſcharpfen Parthey übergeben wurden/ daß ſelbige die Höchſte und unbeſchränckte Gewalt bey allen Begebenheiten/ und über alle Perſonen im Reich beſitze / und daß ſolche Macht nur allein von GOtt komme/ nicht aber von dem Volck herrühre: Allein laufften diſe Leuth im Circul/ und wider ſich ſelbſten herumb/ dan wan die König in Engelland eine ſolche Majeſtät beſitzen / wie die Torris vorgeben / ſo kan man nicht wohl abſehen / was maſſen König Jacobus der Andere der Cron verlurſtig hat können erkennet werden / und wie dieſelbige auf König Wilhelm den Dritten / und ſeine Gemahlin / und folglich auf dahmahlige Königin Anna hab können gebracht werden : Es ſchiene alſo ſothanige Meinung eine wider dermahlige Reichs-Gründ gehende Sach zu ſeyn / wodurch dem ſo genannten Printzen von Wallis / der in den Hertzen viler Engelländer zu leben anfangte / von einigen Ubelgeſinnten der Weeg zur Cron wolte gebahnet werden/ und wurde zu Elg deß Doctor Sacheverel Statue 8. Schuh hoch verfertiget/ vor welchem der Printz von Wallis auf denen Knyen lag / und ihn umb den Seegen bath/ die Statue truge der Pövel Wiggiſcher Parthey Proceſſions-Weiß durch die Stadt / und verbrennete ſie hernach offentlich. Entlich geriethe diſes Feur noch in gröſſere Flammen / da die Königin ſelbſt denen Torris günſtig zu ſeyn/ denen von der Wiggiſchen Parthey aber nach und nach den Steur-Rueder deß Regimens abzunemmen begunte : Der erſte/ auf welchen diſe Engliſche Juno ihrer Ungnad geworffen/ ware der Staats-Secretarius Graf von Sunderland / und da ſelbiger ſein Ambt ablegte/ mußte deſſen Gemahlin Anna Churchil eine Tochter deß Helden-müthigen Hertzogen von Marlebourg / und der Königin vertrautiſte Cammer-Frau mit ihrem Gemahl gleiche Verhängnus erfahren : Worbey diſer groſſe Kriegs-Capitain leichtlich abnemmen kunte/ daß die Gedächtnus ſeiner unvergleichlichen Verdienſt bey einer undanckbaren Nation zu verlöſchen anfienge / und der Reuhen in baldiger Zeit an ihne kommen wurde: Sodan galte es den Lord Schatz-Meiſter Godolphin / deſſen einziger Sohn mit Henrietta Churchil der Anderten Tochter deß erſt-gemeldten Hertzogen von Marlebourg vermählet ware : Die Königin ſchickte ihm ein eigenhändiges Schreiben / worinnen ſie ſich vor deſſen Verdienſt bedanckte: Der Lord Cantzler Smith erfuhr zu gleicher Zeit deß Glückes Unbeſtand/ welches alle die jenige anzufeinden begunte / ſo ſich nach dem Willen der Hof-Parthey nit bequemeten / und geſchahe in Warheit eine Revolution oder Enderung in allen Hochen Ehren-Aembtern/ worbey die Torris aller Orth den Meiſter ſpihlten: Franckreich aber alle Bemühung anzuwenden anfienge / diſes neue aufgehende

Feur

Feur in vollen Flammen zu erhalten / als wordurch diſe Cron allein die Widerherſtellung deß Glantzes ſeiner alten Herꝛlichkeit zu erhalten verhoffte / und auch in Warheit durch den Utrechiſchen Friden / einem von einigen Torriſchen Miniſtren zuſammen geſchmidetem Werck / erhalten hat.

160.

Belagerung Dovay.

1 Sämtlich kriegende Alliirte
2 Engliſche Königin.
3 Zwiſchen Krieg und Fridē.
4 Hierzu rathete das Engliſche Miniſteriū.
5 Wider Dovay.
6 Von Engelland eingegangene.

1 Mars vor Grimm möcht faßt vergehen
Weil er ſein 2 Bellonam ſah
In dem 3 Zweifel-Weeg ſchon ſtehen /
Und den 4 Friden kommen nah:
Hagel / 5 Blitz / im vollen Raaſen
Speihet auß / bleibt Herꝛ im Feld /
Daß kein Noth ſey zu verlaſſen
6 Allianzen / zeigt der Welt.

Die Stadt Dovay / DVaCCVM oder per Annagramma CaDVCVM genannt / mußte in dem Jahr / deſſen Zahl ihr Nahm führte / Caduc, oder in die Händ der Alliirten zerfallend werden.

Vor der Eröffnug deß heurigen Feld-Zuges eroberte der General Chanclos mit einigen tauſend Mann den 7. Mertzen den von dem Feind beſetzten Orth Warneton / von danen 4. hundert Mann zu Fuß / und hundert Reuter / welche die Franzoſen daſelbſt gehabt / nach Ipern entflohen waren: Der vor denen feindlichen Linien ligende Orth Mortagne wurde den 14. Aprill eroberet / und der Capitain Jacob Paſteur mit ſeiner Beſatzung zu Kriegs-Gefangene gemacht: Allein die Franzoſen machten es denen Alliirten den folgenden Tag nit beſſer / doch lieſſen die beyde Printzen Eugenius von Savoyen / und Hertzog von Marlebourg / ſo in Mitte deß Aprills zu Dornick angelanget waren / den ſo vortheilhafftigen Poſten den 18. dito mehrmahls angreiffen / nnd wurde der Commendant genöthiget / ſich mit ſeiner Beſatzung / ſo in 2. hundert außerleſenen Grannadirern beſtunde / als Kriegs-Gefangenen zu ergeben: Hierauf folgte bald ein noch weit wichtigerer Streich / inmaſſen den 21. Aprill Frühe umb 6. Uhr der tapffere Printz Alexander von Würtenberg nebſt dem Engliſchen General Cadogan mit 15. Bataillonen und einiger Reuterey bey Pont a Vendin in die feindliche Linien eintrang / worbey die feindliche Mannſchafft / welche diſen Poſten bewahrete / ſich alſobald retirirte / und nicht einen einzigen Schuß that / hierdurch ware der Weeg zur Belagerung Dovay eröffnet / die Alliirte Armee ruckte bis in die Ebene bey Lens / da den der Magiſtrat die Schlüſſel überreichen ließ / und alles Schutzes verſicheret wurde: Sodan marſchirte die Armee den 22. Aprill grad nach Vitri / umb die an dem Scarpe-Fluß ſtehende Feind anzugreiffen: Selbige aber wolten ſich zu einer Haupt-Schlacht mit nichten entſchlieſ-

ſchlieſſen/ zogen ſich in groſſer Eyl gegen Arleux / hinterlieſſen in ihren verlaſſenen Lager vil Zelt/ Bagage / Holtz / und Fourage / kunten alſo die Alliirten ruhiglich über die Scarpe ſetzen / und der Belagerung Dovay ſeinen Anfang machen: Den 23. Aprill wurde diſe Haubt-Veſtung von allen Seiten berennet/ an welchem Tag auch die Feind die drey Poſten Marchiennes / Hannon/ und St. Amand am Scarpe-Fluß verlaſſen hatten: Den 24. wurde mit Aufwerffung der Circumvalations-Linie der Anfang gemacht / und mußte man eine mühſame Belagerung beſorgen / weilen ſich 10. tauſend Mann der beſten Trouppen unter ihrem Commendanten dem Grafen von Albergotti in der Veſtung befanden: Den 1. May lieſſe Printz Eugenius das Schloß Oignonville an dem Fort der Scarpe angreiffen / und wurden 110. Mann allda zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Den 3. May wurden die Lauf-Gräben an zwey Orthen vor der Veſtung eröffnet: Der Fürſt von Naßau Erb-Stadthalter von Frießland commandirte unter dem Hertzogen von Marlebourg den Angrif lincker Hand / der Fürſt von Anhalt-Deſſau aber unter dem Printzen Eugenio ſtunde der Belagerung rechter Hand vor / und beſtunden die hierzu beſtimmte Völcker auß 40. Bataillonen: Die Armee deß Printzen Eugenii ware ſtarck 65. Bataillonen/ und 108. Eſcadronen / die jenige aber / welche der Hertzog von Marlebourg commandirte/ machte auß 114. Bataillonen / und 164. Eſcadronen/ worzu doch die erwarthende Heßiſch- und Pfältziſche Trouppen noch nit gerechnet waren: Hingegen ware die feindliche Armee 156. Bataillonen / und 261. Eſcadronen ſtarck/ bey derſelbigen befanden ſich 4. commandirende Generalen / die Marſchallen von Villars/ Bouffleur / Berwick / und Artagnan / nebſt dem Engliſchen Printzen dem ſo genannten Ritter von St. George / denen Hertzogen von Bourbon/ und Rohan: 26. General-Lieutenante / 21. General-Major / und 54. Brigadier / und wurde die geſammete Armee ins gemein auf 112000. Mann geſchätzet: Deßwegen bezogen die Alliirte ein vortheilhafftiges Lager zwiſchen Vitri und Montigni/ richteten neun wohl-beveſtigte Baterien auf / und erwartheten allda mit ihrer in wenigiſt hundert tauſend Mann beſtehender Bedeckungs-Armee/ den anruckenden Feind / welcher unterſchidliche Bewegungen machte / gleich ob er Dovay zu entſetzen Willens wäre: Vor ſothaniger Veſtung gieng es ſehr blutig zu/ und thatten die Feind den 7. May mit 16. Compagnien Grannadiereren / und 2. Eſcadronen Dragoneren unter dem Hertzog von Mortemar einen tapferen Außfall/ worbey das Engliſche Regiment von Sutton übern Hauffen geworffen wurde / und 4. bis. 5. hundert Mann an Todten und Verwundten verlohren hatte: Jedoch da zwey Schweitzer-Regimenter herzueilten/ mußten die Feind endlich zuruck weichen/ und da ſie den folgenden Tag zum andernmahl einen ſtarcken Außfall verſucheten / wurden ſie alſo übel empfangen / daß die meiſte vor denen Lauf-Gräben daß Leben einbieſſeten/ die übrige wurden bis an die Palliſaden verfolget / an welchen noch vil hängen bliben/ als ſie dieſelben erſteigen wolten: Den 13. May hatten die Franzoſen nahe bey Mortagne/ unerachtet von dem Schloß häfftig auf ſie geſchoſſen wurde/ zwey mit Stein angefühlte Schif in die Scarpe verſchencket/ wordurch denen Alliirten die Schif-Farth auf diſen Strom benommen wurde / dahero alle Kriegs- und

Munds-

an den König oder den Marſchall von Villars zu ſchreiben verlangte / wolten die Alliirte eins ohne das andere auf keine Weis annemmen : Es mußte ſich alſo der Commendant gefallen laſſen / das jenige zu thun / was man von ihm begehrte / und zoge die Beſatzung / ſo noch in 5. tauſend Mann beſtunde / und währender Belagerung eine gleiche Anzahl verlohren hatte / mit 8. Stucken / 2. Mörſern / und allen anderen Ehren-Zeichen nach Kriegs-Manier auß / und wurde nach Cammerich begleitet : Weilen die Franzoſen vorgaben / die Alliirten hätten bey der Belagerung mehr als 15. tauſend Mann verlohren / wurden diſe veranlaſſet / eine genaue Verzeichnus aufzuſetzen / vermög ſich der gantze Verluſt folgender Maſſen befand : An Todten 3 Obriſt-Lieutenant / 3. Major / 23. Capitain / 35. Lieutenant und Fenderich / hundert Sergeanten / und 1899. Gemeine : An Verwundten : 2. Obriſt-Lieutenant / 4. Majors / 50. Capitain / 152. Lieutenant und Fenderich / 240. Sergeanten / und 5267. Gemeine : Von der Artillerie 54. Mann an Todten / und 66. an Verwundten : Von denen Ingenieurs 13. an Todten / und 33. an Verwundten : Von denen Minirer 12. an Todten / und 12. an Verwundten : Alſo daß die gantze Summa 2142. an Todten / und 5760. an Verwundten außmacht : In der Veſtung fande man 40. Metallene / und 200. eiſſerne Stuck / nebſt 8. Mörſer / aber wenig Lebens-Mittel in denen Magazin : Unterdeſſen hatte der Marſchall von Villars den 2. Junii eine von denen Alliirten wohl-beveſtigte Mihl eroberet / und 150. Mann zu Kriegs-Gefangene gemacht : Zu gleicher Zeit ritt der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel mit vilen anderen Generalen unter Begleitung 6. Eſcadronen in ſelbiger Gegend ſpazieren / einer ſeiner General-Adjutanten / welcher vorauß geritten ware / ſahe auf der anderen Seiten der Scarpe einen Franzöſiſchen Officier herbey nahen / welcher / als er jenen fragte / wer der jenige General ſeye / der ihm folgte / zur Antwort bekam / daß es der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel ſeye / hierauf verſetzte der Franzöſiſche Officier / daß der Marſchall von Villars denſelben zu ſprechen verlangte / und wurde man einig / daß beyderſeits nicht geſchoſſen werden ſolte : Diſe beyde Hoche General kamen alſo an dem Ufer der Scarpe zuſammen / allwo diſer Fluß nit über 20. bis. 25. Schuh breit ware : Als ſie die gebührende Complimenten gegen einander gemacht / ſaate der Marſchall zu dem Printzen / daß unerachtet er zu Pferdt wäre / er dennoch die in der letſtern Schlacht bey Mons überkommene Wunden noch ein wenig empfinde : Er zeigte auch demſelben alle Generalen und vornehme Perſonen nach einander / welche ſich bey ihm befanden / nemlich die Hertzogen von Bourbon / Rohan / und Berwick : Den Engliſchen Printzen von Wallis / nebſt denen Marſchallen von Bouffleur und Artagnan / und anderen mehr / hiernächſt batt er ihn / zur Mittags-Mahlzeit zu ihme zu kommen / und ſetzte hiezu / daß er ſehr wohl empfangen werden ſolte / wie auch daß er ihm eine ſehr ſchöne und Zahlreiche in Schlacht-Ordnung geſtellte Armee zeigen werde : Allein der Printz von Heſſen-Caſſel bedanckte ſich hiervor höflich / und ſagte unter andern / es ſeye noch nit Zeit / zu diſer Höflichkeit zu ſchreitten : Als man in dem Begrif war / von einander zuſcheiden / ſagte der Marſchall / ich bin doch nicht Urſach daran / daß diſes Geſpräch abgebrochen wird : Auß welchem allem erhellet / daß der Krieg ein ſo gar unartiges

Aben-

Abentheur nit ſepe / denen tapferen Gemütheren angebohrne Leutſeeligkeit / durch ein grauſames und wider die Menſchlichkeit ſelbſt lauffendes Verbott zu unterſagen.

161.

Verſuch auf Iperen / und Belagerung Bethüne.

1 Villars.

1 Gallier-Held / will ſich dermahlen
In kein Streit nit laſſen ein /

2 Tallard bey Höchſtädt.

Sorgt / wie 2 Phäethon zu fallen /
Wan es doch ein Fall kan ſeyn /

2 Franzöſiſche Macht bey Höchſtädt.

Wan der / ſo den 3 Sonnen-Wagen
Übel hat geführet an /

4 Tallard ware das Inſtrument.

Nach dem Fall nit thut verzagen /
Und den Fried noch machen kan.

Der Franzöſiſche Marſchall von Tallard ware das unglückliche Inſtrument der zertrennten groſſen Allianz: Er fangte an / denen Königlichen Jagten beyzuwohnen / ſeine Gefangenſchafft ware auch einer Freyheit gantz ähnlich: Seine Converſation mit einigen Groſſen / legte endlich das Fundament zu jenem Fridens-Gebäu / worinnen allein die Cron Franckreich den Tempel ſeiner Ehren widerum auferbauet ſahe.

Währender Belagerung Dovay wolten die Alliirte mit 3. Regimenter zu Fuß / und 2. zu Pferdt unter dem General Chanclos die Veſtung Ipern überrumpplen: Ein Franzos / Namens Bardeau / ſchrib an den Allirten Obriſten Savary / daß er mit ſeiner Parthey auß Iperen gehen / und ſich zu denen Trouppen deß Obriſten verfiegen wolte / ſelbiger ſolte ſeine Leuth eben ſo / wie ſeine Parthey in Leinene Küttel kleiden laſſen / und könte man den Anſchlag deß Nachts unternemmen / weil man ihm die Stadt-Thor von Stund an / als ob er mit Beuth zuruck käme / eröffnen wurde: Der Obriſt Savaray durch diſen Verräther veranlaſſet / gienge vorauß / und gedachte 5. Regimenter folgten nach / der Parthey-Gänger Barteau ſtellte ſich auch ein / und wurde bey deſſen Annäherung der Schlag-Baum deß Thor nach Cortrich alſofort aufgezogen / und die erſte Zug-Bruck nidergelaſſen: Ein Frey-Compagnie und 30. Dragoner begaben ſich auf die Brucken / der General Chanclos aber verfiegte ſich mit denen Trouppen in die Contreſcarpe: Indeſſen gieng einem von deß Bardeau ſeinen Leuthen das Gewöhr los / und nach diſem Schuß lief die Beſatzung alſobald zu den Waffen / und ſchoſſen auß Flinthen und Stucken von denen Boll-Wercken auf die in der Contreſcarpe ſtehende Alliirte / zogen auch die Brucken widerum auf / wo ſodan von der Frey-Compagnie und Dragoneren einige gefangen worden: Weil man auß diſen Umbſtänden abnahm / daß Bardeau die Alliirte ſelbſt habe hintergehen wollen / gab ihm bey dem Abzug zur Belohnung einer einen Schuß in die Schulter / und thatten ſich die hinter das Liecht geführte Trouppen / welche in denen Auſſen-Wercken hätten ſollen nidergemäzget werden / eilends entfernen: Der Angrif der Franzöſiſchen Armee / welchen die Alliirte nach der Eroberung Dovay vorhatten / gieng eben ſo wenig von ſtatten / immaſſen der Marſchall von Villars von Arras bis nach Miraumont ſtarcke Linien 15. Fuß hoch und 7. breit

ver-

verfertigen laſſen / wordurch er nit allein Arras / Hesdin / Dourlens nebſt anderen Orth bedeckte/ ſonderen ſich auch in einen Stand ſetzte / daß ihm die Alliirte unmöglich beykommen kunten. Es wurde derowegen von Printz Eugenio und dem Herzogen von Marlebourg der Schluß gefaſſet/ die Veſtung Bethune zu belageren: Es mußten alſo die Generalen Schulenburg und Faggel mit 24. Bataillonen / und 18. Eſcadronen/ welche ungefähr 20. tauſend Mann außmachten / dahin abgehen / und wurde der Orth / in welchem 9. Bataillonen / nebſt 3. Eſcadronen/ und 350. Commandirten zur Beſatzung lagen/ den 16. Julii rechter Hand von dem General Schulenburg/ lincker Hand aber von dem Generalen Faggel berennet: Der Herr Grimaldi wolte ſich zwar mit hundert Dragoner/ und einigem Fuß-Volck in den Orth werffen/ er fand aber alle Poſten dermaſſen beſetzet / daß er in den Platz / deſſen Commendant er war/ unmöglich mehr eingehen können. Den 23. wurden die Lauf-Gräben lincker Hand eröffnet/ allwo die Belagerte den folgenden Tag / mit 18. Compagnien Grannadierern und Fuſilirs / hundert Dragoner/ und 2. hundert Arbeittern einen hizigen Außfall thatten/ ſie wurden aber mit Verluſt 2. bis. 3. hundert Todten und Verwundeten zuruck gejaget / und wurde der Verluſt auf Seiten der Belagerer ebenfalls auf 2. hundert Mann geſchätzet: Auf der rechten Seiten/ welches der ſchwächiſte Orth der Veſtung ware / geſchahe die Eröffnung der Lauf-Gräben den 27. Julii/ man hatte allda groſſe Bemühung/ die Uberſchwemmung abzuzapfen/ und wurde den 2. Auguſti ein von dem Feind wohl-verſchantzter Poſten / Viaville genannt/ mit 4. Stucken/ wie auch 4. groſſen / und 30. Cohorniſchen Mörſeren angegriffen/ und ohne einigen Verluſt eroberet: Nachdem 3. Batterien von 36. Stuck/ und 2. von 8. Mörſer und Haubizen eine genugſame Oeffnung gemacht hatten/ lieſſe der General Schulenburg den Sturm auf die Contreſcarpe / über deſſen Graben vil Brucken geworffen waren / glücklich vornemmen/ es wurden zwar hierbey 40. Officier/ nebſt 4. hundert Gemeinen durch das ſtarcke Feur der Feind theils getödtet/ theils verwundet / doch erhielte man ſich auf der Contreſcarpe / fienge an ſich allda zu vergraben/ und wurden ſodan alle Anſtalten gemacht / auf diſer Seiten über den zweyten Graben gegen die Contregarde die Brucken zu werffen : Lincker Hand wurde die Belagerung mit gleichem Fortgang fortgeſetzt / und faßte der General Faggel nit allein auf einem herauß-ſchieſſenden Winckel deß Ravelins / welches das Thor von Arras bedecket / in der Nacht zwiſchen dem 20. und 21. Auguſti Poſto/ ſondern er fangte auch auf zwey Ecken der eroberten Contreſcarpe ſich zu verſchantzen an/ weilen auch immittelſt der General Schulenburg alles fertig gemacht hatte / den 28. dito Nächtlicher Weil über den zweyten Graben zu ſetzen / verlangte der Commendant zu capituliren/ erhielte auch mit ſeiner Beſatzung und zwey Stucken Geſchützes freyen Abzug nach St. Omer/ die Beſatzung beſtunde nur noch in 12. hundert Mann zu Fuß / und 250. Reuteren / und hatte währender Belagerung 5. hundert Todte / und 9. hundert Verwundte gehabt: Die Alliirte hatten auch einen Verluſt von einigen tauſend Mann an Todten und Verwundten vor dem Orth erlitten / und hatten ſie mehr Blut darbey zugeſetzet/ als man ſich anfänglich eingebildet hatte: Es hätte ſich doch der Orth nach dem damahligen Zuſtand der Belage-

lagerung noch länger beschützen können / wan nit der Mangel an Mannschafft und Pulver die Ubergab beschleiniget hätte.

162.

Vergeblicher Versuch der Feind auf Löven/ Meenen/ und das Fort de Scarpe.

Ob der Muth zwar längst entfallen
War dem 1 Heer/ wolt doch ein 2 Held/
Renommirt beym Feind vor allem/
Hinterrucks sein Heer im Feld:
Drey der Streich 3 zugleich tentiret
Diser Held/ ist schier zuvil/
Hat doch 4 niergends triumphiret/
Wer z'hoch hebt/ verfehlt das Zihl.

1 Französische.
2 Villars.
3 Wolte drey Orth überumpplen.
4 Aller Orth vergeblich.

Der Marschall von Villars versicherte seinen König / die Allirte wurden dises Jahr in Franckreich nit eintrüngen: Da jemand die Weitläuffigkeit der aufgeworffenẽ Linien vorschützte/ so versetzte er/ daß sie seine Gegenwarth unüberwündlich machen wurde: Als es irgendswo übel zugienge/ sagte er/ Villars kan nit aller Orth seyn.

Zeit währender Belagerung Bethüne / hatte der Marschall von Villars den Orth Mortagne widerum mit zwey Bataillonen besetzen / und von neuem bevestigen lassen / der Französische Parthey-Gänger du Moulin aber ware so kühn / den 6. Augusti Morgends umb 3. Uhr den Wahl zu Löven zwischen der neuen und alten Brüsselischen Porten durch seine Leuth übersteigen zu lassen; Weilen die Besatzung unter dem Obrist-Lieutenant Huglenbroeck nur auß 150. Mann bestunde/ ware es ihm ein leichte Sach/ auf den grossen Platz der Stadt selbst einzutringen: Der Cõmendant hatte sich nebst seiner Soldatesca in das Castell / Cæsar genannt/ eingeschlossen/ der Burgermeister aber ließ die Sturm-Glocken leithen / und die Burgerschafft ins Gewöhr kommen/ welche er selbst nebst denen Studenten auf den grossen Platz führte/ und den Feind widerum zur Stadt hinauß jagte: Wegen diser grossen Treu hatten Ihro Majestät der König in Spanien die Stadt mit einen guldenen Schlüssel verehret / auf welchen dise Wort eingegraben waren: A CAROLO TERTIO S. P. Q. L. INSIGNVM FIDEI. In der Nacht deß 21. und 22. August kam der General-Lieutenant von Villars / ein Bruder deß Marschalls dises Namens ebener Massen vor die Vestung Meenen / in Willens selbige mit Laitteren zu ersteigen: Inmassen er zu solchen End den Intendanten le Blanc nebst 5. Bataillonen/ 8. hundert Mann von der See-Miliz / 7. hundert von denen Galleren / einigen hundert von Furnes/ und 5. bis 6. hundert Dragoner von Bellarde mit einer grossen Anzahl von Laitteren/ Faschinen/ und anderen zu disem Vorhaben benöthigten Sachen bey sich hatte: Die Grannadierer waren allbereit an den Fuß der Contrescarpe gerucket / und zweifleten die Feind keineswegs an einem glücklichen Erfolg/ allein der Commendant Herr von der Lin / der von disem feindlichen Anmarsch Nachricht erhalten / brachte die Besatzung in die Waffen / und machte sich fertig / dise Wag-Hälß tapfer müthig zu empfangen/ welche sich/ da sie sahen/ daß man in der Vestung nit schläfferig wäre/

unverrichter Sachen zuruck begaben. Nit beglückter ſchlug dem Ritter von Luxenburg ſein Abſehen auf das Fort de Scarpe vor der Veſtung Dovay auß: Er lieſſe drey Wägen / welche dem Anſehen nach mit Heu geladen waren / gegem gedachtem Fort anführen / auf einem jeden derſelbigen ſtacken 40. bis 50. Franzöſiſche wohlbewaffnete Officier / wie dan auch einige in Weibs-Perſonen verkleidete Grannadirer vor diſen Wägen / und einige andere in Baurn-Kleideren hinten hergiengen. Der Ritter von Luxenburg ſelbſt hatte ſich mit 7. Eſcadronen / und 2 bis 3. tauſend Mann zu Fuß bey Pont-Arache geſtellet / umb diſes Unterfangen zu unterſtützen: Allein ein verkleideteter Baur warffe ſeinen Wagen auß Unvorſichtigkeit umb / wordurch einige Soldaten auß dem Heu hervorkrochen / und weil der Alliirte General-Major Amama ungefähr mit hundert Mann zu Fuß / und 30. Reuteren nach Riſſel vorbey gienge / ſich auch in das Fort hinein begeben wollen / von dem Commendanten und anderen guten Freunden Abſchied zu nemmen / wurde diſe Maſquerade entdeckt / da dan die Officier und Soldaten eiligiſt abſprungen / und ſich zu ihren Leuthen nach Pont-Arache verfiegten / doch in der Flucht einige tödtet / und eingehollet worden: Eben ſo unglücklich lauffte dem Marſchall von Villars ſein Anſchlag ab / welchen er auf die Käyſerliche Fouragierer deß rechten Flügel deß unterm Printzen Eugenio ſtehenden Lagers abgefaſſet hatte: Er ſchickte den 24. Auguſti den Grafen von Brogglio mit 14. Eſcadronen / in die Käyſerliche Begleitug einzufallen / ſelbige wöhrte ſich aber dergeſtalt / daß die Feind mit vilen Verluſt die Flucht zu nemmen gezwungen wurden / mußten auch 2. hundert Gefangene / worunter 1. Obriſter ware / zuruck laſſen / obgedachter Marſchall war Perſönlich darbey / und bemühete ſich vergeblich / dieſeinige mit dem Degen in der Fauſt von der Flucht abzuhalten: Der Herzog von Marlebourg ſchickte an ihne zu End deß Auguſt-Monaths einen Trompeter / und ließ ſelben / weilen von denen Franzöſiſchen Gräntzen die Nachricht eines von König CARLO III. zu Saragoſſa erfochtenen groſſen Sigs einlieffe / wegen dem wahren Verluſt der Sach gantz höfflich befragen: Der Marſchall von Villars ſchrib eigenhändig an den Hertzog / daß weilen derſelbe im Begrif wäre / wegen Eroberung der Veſtung Bethüne das Geſchütz zu löſen / ſo könte er es auch mehrmahlen wegen einer ſolchen Schlacht thun / welche auf Seiten der Alliirten glücklich außlauffen / und an der nit mehr zu zweiflen wäre.

163.

Die Belagrungen von St. Venant und Aire.

Burg nach Burg muß ſeyn beſiget/
Ja weil der Blitz 1 zwey hier ſeynd/
Air/ Venand/ zu gleich erliget/
Ohn 2 Bewegung ſteht der Frind:

1 Eugenius/ Marlebourg.

2 In den Linien bey Arras.

Der Printz von Ligne/ oder ſo genannte Printz von Anvergne / welcher Anno 1702. zu denen Alliirten übergangen ware / hatte als Käyſerlicher Feld-Marſchall-Lieutenant ſchöne

Oft

Dix, John A., Governor of New York, b. in Boscawen, N. H., July 24, 1798; d. in New York city, April 21, 1879. He was educated at the academy in Exeter, N. H., and entered the army as ensign in the 13th infantry, March 12, 1812. He was promoted lieutenant, April 30, 1813, and served on the staff of Gen. Morgan Lewis in the campaign of 1814. He was aide-de-camp to Gen. Jacob Brown in the battle of Chippewa, July 5, 1814, and was brevetted captain for gallantry in the battle of Niagara, July 25, 1814. He resigned from the army, June 1, 1828, and was appointed adjutant-general of New York, which office he held till 1833. He was secretary of state of New York from 1833 to 1839, and was elected to the United States senate as a democrat, serving from 1845 to 1849. He was appointed secretary of the treasury by President Buchanan, Jan. 11, 1861, and on the 29th of the same month was appointed major-general of volunteers. He was governor of New York from 1873 to 1875, and was appointed minister to France in 1866, but declined the appointment. He was a member of the peace convention of 1861, and was chosen its president. He was the author of "Speeches and Occasional Addresses" (2 vols., 1864), and "Memoirs of John Adams Dix" (2 vols., 1883).

Aire/ allwo der Printz von Anhalt-Deſſau zwey Angrif/ einen zwiſchen dem Thor von Arras/ und dem Thor von Unſer Lieben Frauen/ den anderen aber zwiſchen dem Fluß Lis und dem Bach Sernoy anordnete/ gieng es noch hiziger zu: Jhme waren 40. Bataillonen/ und 41. Eſcadronen unter dem Grafen von Albemarle zu diſer Belagerung übergeben worden: Den 12. September wurden zwar die Lauf-Gräben eröffnet/ doch weilen die Belagerte immerzuhin das Waſſer in die Lauf-Gräben laitheten/ wurde denen Alliirten die Belagerung ſaur gemachet/ und ware ihre gröſte Arbeit das Waſſer abzuzapfen: Den 22. wurde rechter Hand gegen dem Thor von Arras ein Redouten ohne einigen Verluſt eingenommen/ und da der General Major Marquis von Liſtenay und der Obriſt Ritter Rotelin/ die Alliirte mit 2. hundert Grannadirer widerum herauß ſchlagen wolten/ wurde der erſtere getödtet/ der andere aber gefangen: Die andere Redoute/ ſo auf diſer Seiten auf dem ſo genanten Stein-Weeg von Bethüne ſtunde/ wurde zwar den 3. October vergeblich geſtürmmet/ doch wurde ſelbige den 5. dito nach groſſem Widerſtand der Feind erobert/ und wurde dem Grafen von Dohna/ der den Sturm commandirte/ durch ein Stuck-Kugel der Kopf hinweck genommen/ der General Graf von Efferen aber war hierbey verwundet/ und verlohren die Belagerte noch ungefähr 2. hundert Mann: Weilen nun auch lincker Hand ein halber Monn eroberet worden/ drey Oeffnungen aber zur Abzapfung deß Waſſers auß dem Vor-Graben gemacht waren/ über das die Contreſcarpe und Baſtion von Thienne häfftig beſchoſſen wurde/ zündeten die Belagerer zwey Racketen los/ umb hierdurch ein Zeichen zu geben/ daß ſie eines ſchleinigen Succurſes benöthiget wären: Rechter Hand fuhre man mit der Belagerung eifrig fort/ und ſuchte/ daß alldaſige Horen-Werck/ nebſt dem Ravelin zu übergewältigen/ ſolches wurde nit allein bewerckſtelliget/ ſonder auch auf der Contreſcarpe ſelbſt/ allwo man ſich zu vergraben anfangte/ Poſto gefaſſet: Lincker Hand wurde zwar denen Belagerer den 14. October durch das groſſe Feur der Feind ihr Brucken/ ſo ſie über den Vor-Graben gemacht hatten/ bis ans Waſſer abgebrant/ und als ſie in der Nacht zwiſchen dem 31. October und 1. November die Contreſcarpe mit 2. hundert Grannadirer/ 3. hundert Muſquetirer/ und 6. hundert Arbeiter beſtürmeten/ kunten ſie doch die allbereits eroberte Poſten nit erhalten/ ſondern es wurde eine halbe viertel Stund Still-Stand gemacht/ die verwundte Officier hinweck zu bringen: Doch hatten die Alliirte auf diſer Seiten ſich eines Spitzes deß Horen-Werckes/ eines heraußſchieſſenden Winckels deß Ravelins/ auch eines groſſen Theils der Contreſcarpe annoch bemächtiget. Hierdurch wurde der Commendant Herr von Guebriant/ der ſich keines Entſatzes vertröſten kunte/ gemüſſiget/ den 8. November zu capituliren: Jn der Ubergab war das Fort St. Francois zugleich eingeſchloſſen/ und wurde die Beſatzung/ ſo in 3628. Mann beſtunde/ nach St. Omer begleitet: Und weilen ſie bey dem Anfang der Belagerung 15. Bataillonens und 3. Regimenter Dragoner außmachten/ und nicht mehr als 15. hundert Mann an Krancken und Verwundteten zuruck lieſſen/ iſt leicht zu erachten/ daß ſie vil Leuth müſſen verlohren haben; Doch hatten die Alliirte in diſer 57. Täg lang anhaltender Belagerung das ihrige auch wohl beygeſetzet/ und iſt unzuverneinen/

meinen/ daß die vier heurige Belagrungen von Dovap/Bethûne/Aire/ und Venant/ faß: ein gantzes Heer gekoſtet haben/wo hingegen/ wan es nach dem Willen deß groſſen Eugenii gegangen wäre/ der Feind vilmehr in dem Feld wurd aufgeſuchet worden ſeyn. Es iſt zwar nit ohne/ daß der unvergleichliche Held von Marlebourg/ deſſen Ruhm niemahl erſterben wird/ Anno 1712. von ſeiner undanckbaren Nation beſchuldiget worden/ daß er den Krieg mit vilen Belagerungen freywillig auf die lange Banck geſpihlet habe/ aber ein damahliges verrätheriſches Engliſches Miniſterium/ welches unter dermahliger regierender Königlichen Majeſtät Georg von Hannover/ eines Hoch-verraths/ oder unverantwortlicher Aufführung durchgehends überzeuget worden/ iſt vil zu gering/ einem Kriegs-Capitain/ von deſſen Ehren-Ruhm die Welt angefüllet/ und deſſen Tapfferkeit das Römiſche Reich ſeine Erhaltung zu dancken hat/ ſein gebührendes Lob abzuſtehlen.

164.

Ubrige Begebenheiten in Nider-Land.

1 Eugenius / und Marleburg.

2 Dovay/Bethûne / Aire/ St. Venant.

3 Marleburg wurde von dem Commando abgeſetzet/ Anno 1711.

Laßt doch nach 1 O groſſe Helden/
Habt gethan/ mehr als zuvil/
Vier der 2 Orth eur Blitz heur fällten
Doch ohn Zihl iſt noch eur Will:
Wan die Welt hätt noch geſehen
Wenig Jahr/ euch Helden 3 zwey
In dem Feld beyſammen ſtehen/
Als der Feind müßt ſetzen bey.

Der groſſe Hertzog von Marlebourg / ſahe bey Fällung ſeiner Freund in Engelland / daß ſein Ernidrigung nit weit entfernet ſey: Die Hochheit ſeiner Thatten und die Vermögenheit ſeines Hauſes/ welches ſich mit den vornehmſten Ehren-Aemptern in Engelland beglücket ſahe/ware die Urſach ſeines Falls: Und wolte ſogar einige Paſquillanten dem Ruhm diſes groſſe Helden den Flecken hägender Regierſucht anhäncken.

Den 12. September kamen 9. Eſcadronen der Feind gegen dem rechten Flügel der Alliirten / mit dem Vorſatz / den Grafen von Naßau Weilburg und andere Generale auß ihren Quartieren aufzuheben: Allein Printz Eugenius ließ ſie durch ein Corpo zu Pferdt dergeſtalt angreiffen / daß ihrer vil auf dem Platz bliben / und über 3. hundert gefangen worden: Der Marſchall von Villars verlieſſe ſo dan die Armee / die Geſund-Wäſſer zu Bourbon zu brauchen / der Marſchall von Harcourt nahme an ſtatt ſeiner das Commando/ einer über Halß und Kopf verſchantzten Armee über/ mit welcher er vor dem feindlichen Anfall aller Dings ſicher ſtunde: Den 19. September wolte das Glück denen Feinden einen glückſlichen Streich zuſpihlen: Es waren von Gent 37. Fahr-Zeug unter der Begleitung deß Obriſten Günckel mit 450. Pferdten / und deß Obriſt-Lieutenant Amerongen/ mit 8. hundert Mann zu Fuß nach der Alliirten Armee abgangen / es ware aber die Lis zu Vive St. Eloy dermaſſen niderig/ daß die Fahr-Zeug weder hinauf noch herunter kommen kunten/ man hätte dan die Schleüſſen zu Cortrich eröffnet: Indeſſen ware ein feindliches Corpo/ welches auß 22. Compagnien Grannadirern / 2. Regi-

menter Dragoner/ und 50. Huſſaren beſtunde / unter dem Marquis von Ravignan auß Iperen außgangen/ umb auf dem Obriſt Günckel loszugehen: Selbiger wöhrte ſich zwar von 3. Uhr an Nachmittags / bis Abends umb 6. Uhr tapfermüthig / weile er aber übermannet ware / mußt er nothwendig den kürtzeren ziehen/ und wurde er nebſt dem Obriſt-Lieutenant von Amerongen mit 30. Reuter / und 3. hundert Mann zu Fuß zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ die übrige wurden getödtet/ oder wären in der Liſe ertruncken/ bis auf 3. hundert Mann/ welche ſich mit dem Säbel in der Fauſt nach Deinſe durchgeſchlagen/ die Feind verbrenneten die mehriſte Fahr-Zeug/ wie dan zwey darvon ſo mit 1705 c0. Pfund Pulver beladen waren / in die Luft flogen: Die Alliirte hatten auch zu dem End deß Feld-Zugs ein ſtarckes Corps abgeſchicket / durch die Provintz Lurenburg die Biſchöffthümer Mez / Toul/ und Verdun in Contribution zu ſetzen: Weilen aber die Päß mit 6. tauſend Mann beſetzet waren/ nahmen ſie den Ruckweeg/ und wurden auch zu End deß Novembris von beyden Armeen die Winter-Quartier bezogen.

1715.

Ober-Rheiniſcher Feld-Zug.

1 Es wurde beyderſeits kein Pulver-Theüre gemacht.

1 Was ſoll ich vor Helden-Thatten
Von dem Rheinſtrom melden heur?
Glaub/ die Welt wird es errathen/
Daß nit groß ſey g'weſt das Feur:
Wo Volck/Geld/Stuck/als manquiret/
Muß das Heer ohn Schuld ja ſeyn/
Ob es ſchon kein Hand nit rühret/
Wer will mit nichts ſchlagen drein.

Die Fridens-Begierige Engelländer oder vilmehr die mit Franzöſiſchen Geld beſtochene Miniſtri beklagten ſich zwar / daß das Römiſche Reich nebſt Holland ihnen die Kriegs-Laſt mehrtheils auf dem Halß gelaſſen habe: Hatten aber kein Urſach zur Trennung der groſſen Allianz zu ſchreitten / weilen dermahlige Käyſerliche Majeſtät Anno 1712. den 12. Februarii ſich anerbotten/ nur für ſeinen Antheil 103920. Mann ins Feld zu ſtellen.

Das Commando der Ober-Rheiniſchen Armee wurde in diſem Jahr dem Käyſerlichen General-Feld-Marſchallen Grafen von Gronsfeld anvertrauet: Er lieſſe die Ettlinger Linie in vollkommenen Stand bringen / und ware ſelbige durchgehends mit einem Graben/ und drey Reihen von Palliſaden / ſo hintereinander ſtunden/ verſehen: In der Mitte deß Graben ſtund noch ein Reihe von Palliſaden/ es ware auch ein gutes Bruſt-Wöhr zur Bedeckung der Trouppen aufgeworffen. Ein Teutſcher Capitain / welcher denen Franzoſen den Weeg in die Linie bey Darland leicht machen wolte / wurde in Verhafft genommen / und mußten 10. tauſend Mann in ſelbige einrucken / weil der Feind beym gröſten Froſt ſeine Trouppen zuſammen zu ziehen anfangte / ſein Concept ware doch mit dem Schnee zerſchmolzen / und weilen ſie auch mitten in dem May-Monath und bey angehender Campagne nicht ſtärcker waren als 11250. Mann zu Fuß / und 3383. Mann zu Pferdt/ mußte ſich der Marſchall von Bezons befridigen laſſen / ein Hütter der Lauterburger

Linie

Linien zu seyn: Den 26. Junii kame der Marschall von Harcourt bey der feindlichen Armee an/ und weil selbige von vilen Orthen verstärcket worden/ liesse er bey dem Fort Kehl ein Corpo von 37. Escadronen und 5. Bataillonen lageren. Bey Hünningen stunden 7. Bataillonen und 6. Escadronen/ hinter denen Linien an der Lauther aber waren 48. Bataillonen und 32. Escadronen postiret/ daß also ihre völlige Macht in 60. Bataillonen/ und 75. Escadronen bestunde: Nachdem nun hierauf der Marschall von Harcourt sich ausserhalb seiner Linie bey Langen-Candel lagerte/ von Fort-Lovis aber 58. Stuck gewärtig ware/ argwohnete man/ die 30. tausend Mann starcke feindliche Armee dörffte ein Aug auf Landau haben: Es machte derowegen Printz Alexander von Würtenberg/ welcher darin commandirte/ alle benöthigte Anstalten zur tapferen Gegen-Wöhr/ zumahlen da der Orth mit einer Besatzung von 6. tausend Mann versehen ware: Allein mußte der Feind 11. Bataillonen in Nider-Land abschicken/ der Graf von Harcourt gieng nach Pariß zuruck/ dem General Bezons das Commando überlassend; Die Teutsche Armee aber/ welche ohne die Besatzungen auf 20. tausend Mann angewachsen ware/ machte alle Anstalten/ bey Philippsburg den Rhein zu übersetzen. Der Obrist-Leutenant Petrasch/ als er das feindliche Lager in Augenschein nemmen wolte/ stoßte auf 70. Grannadirer/ worvon er 53. Mann gefangen nahme/ die übrige aber tödtete/ also/ daß von der ganzen Parthey nur einer entkommen/ den man für todt gehalten hatte: Den 9. Julii brach die Armee nach Philippsburg auß/ und übersetzte der Graf de la Tour den 11. dito Frühe Morgends den Rheinstrom/ ein bequemes Lager außzuschauen: Der Obrist-Lieutenant Petrasch warff widerum 3. feindliche Escadronen übern Hauffen/ von welchen er vil tödtete und gefangen nahme: Den 15. Julii geschahe der völlige Ubergang der Teutschen Armee über den Rhein/ und hatte der Marschall von Bezons/ einige Täg vorhero seine bey der Thalhunder Insul geschlagene Rhein-Brucken abgebrochen/ und sich mit 58. Escadronen und 40. Bataillonen zwischen Frickenfeld und Schaid gelageret: So bald aber die Teutsche Armee nach Germersheim fortgerucket/ ihm ein Schlacht zu lifferen/ zoge er sich völlig hinter seine Lauther-Linien/ es giengen ihm doch so vil Leuth durch/ daß man von denen Uberläufferen zu Fuß und Pferdt/ wohl drey Regimenter hätte aufrichten können: Der Marschall von Bezons liesse doch ein Französisches Corpo von 8. Bataillonen und 12. Escadronen unter denen Generalen von Hautefort/ und Argileau über den Rhein gehen/ welche/ so weit sie langen kunten/ übel Hauß hielten: Der General Gronsfeld machte mit Abschickung einiger Trouppen wider sie die behörrige Anstalt/ mit der Haubt-Armee aber begab er sich den 27. Julii bis nach Rheinzabern/ dem Feind näher zu seyn: Den 24. Augusti begab er sich mit einem starcken Corpo Reuterey bis an Cronweissenburg/ die feindliche Linien in Augenschein zu nemmen: Es liesse sich zwar kein Feind sehen/ weil ihre Armee über 18. bis 20. tausend Mann nit mehr außmachte/ doch waren alle Zugäng der Linien wohl verwahret/ welche an einigen Orthen unter Wasser stunden/ theils aber mit Batterien und Redouten bestens versehen waren; es wurde also weiter nichts vorgenommen/ als das der General Gronsfeld mit grosser Unbequemlichkeit der Armee unter Baraquen wegen dem rauhen Wetter bis zum

End

End Novembris stehen blib / die Feind zu verhinderen / damit sie keine mehrere Trouppen in Nider-Land abschicken möchten: Es hatte doch ein kleiner abgeschickter Hauffen von einigen hundert Mann die Stadt Trier den 29. Augusti unvermuthet überrumplet / da aber die Franzosen in dem Fort St. Martin sich handhabeten / mußten sie sich nach einer kurtzen Blocade dises Forts widerum abziehen. Der Hussaren Obrist-Lieutenant Ballozay hatte vor Endigung der Campagne mit 2. hundert Hussaren / und so vil Teutschen Reuteren eine feindliche Parthey bey Rheinzaberen geschlagen / 90. tödtet / 1. Obrist-Lieutenant war verwundet / 3. Capitain / 1. Lieutenant / 1. Cornet / und 40. Gemeine gefangen: Hiermit ware widerum ein Feld-Zug an dem Oberen-Rhein geendiget / und bliebe Käyserlicher Seits der Graf de la Tour / Französischer Seits aber der Graf von Bourg zuruck / die Winter-Postirungen einzurichten.

166.

Was vor der Schlacht bey Almenara in Spanien geschehen.

Sein Madrit will doch noch sehen
CAROLUS / geht in das Feld /
Auf den 1 Feind schnell will los gehen /
Wer frisch wagt / das Feld erhält:
2 Hats erhalten / secundiret (vil /
Wurd doch niemahl / was brauchts
Ein 3 Reich / von der 4 Sonn verführet /
Allen Sig hat g'steckt ein Zihl.

1 Hertzogen von Anjou.
2 Bey Almara und Sarragossa.
3 Engelland.
4 Franckreich.

In dem Lager bey Tarragona wurde ein Böswicht in Verhaft genommen / welcher vil Soldaten getödtet hatte / und einer Schild-Wacht dergleichen thun wollen: Da man disen höllischen Böswicht auf die Folter brache / bekennete er / den Vorsatz gefasset zu haben / Seine Majestät zu ermorden: Er wurde von dem Kriegs-Recht verurtheilet / daß ihm die Zung / sambt denen Händen / Naß / und Ohren solte abgeschnitten werden: Seine Majestät aber verwandleten dise Straff in eine Enthauptung.

Der Spanische General Marggraf von Villadarias wurde widerum hervorgezogen / daß Commando der Spanischen Armee zu übernemmen / er langte den 21. Aprill zu Sarragossa an / und ließ die Reuterey an dem Ebro-Fluß / das Fuß-Volck aber an der Cinca sich lageren. Der Hertzog von Anjou selbsten hatte den 5. May / nachdem er die Regierung Zeit seiner Abwesenheit seiner Gemahlin aufgetragen / seine Räiß von Madrit zu seiner Armee in Arragonien angetretten / wo hingegen König CARL der Dritte sich gleichfalls resolvirte / in Allerhöchster Person disem Feld-Zug beyzuwohnen. Der Französische Hertzog von Noailles ware in Mitte deß May-Monaths mit 24. Bataillonen / und 28. Escadronen auß der Provintz Roussilon aufgebrochen / und ware sein Vorsatz / mit allen Trouppen zu der Spanischen Armee zu stossen / oder auch das Heer Königs CAROLI in die Mitte zu bringen. Der unerschrockene Graf von Starenberg schickte hingegen den General Wezel mit 10. tausend Mann gegen die Landschafft Lambourdan ab / mit Befelch / auf die Bewegungen deß Hertzogen von Noailles ein wachtsames Aug zu haben. Der Graf selbst wendete sich mit denen übrigen Trouppen an die Gräntzen von Arragonien /

umb

[illegible] Wallenses, [illegible] Anglicos, [illegible] Scotos, [illegible] Hibernicos, [illegible] Gallos, [illegible] Flandrenses, [illegible] Germanos, [illegible] Romanos, [illegible] Hispanos, [illegible] Gothos, [illegible] Sclavos, [illegible] Bohemos, [illegible] Polonos, [illegible] Prutenos, [illegible] Ruthenos, [illegible] Dacos, [illegible] Normannos, [illegible] Barbaros, [illegible] Turcos, [illegible] Tartaros, [illegible] Sarracenos, [illegible] Ethiopes, [illegible] Indos, [illegible] Nubianos, [illegible] Egyptios, [illegible] Libyos, [illegible] Nasamones, [illegible] Garamantes, [illegible] Numidas, [illegible] Mauros, [illegible] Getulos, [illegible] Arabes, [illegible] Persas, [illegible] Medos, [illegible] Assyrios, [illegible] Chaldeos, [illegible] Armenios, [illegible] Syros, [illegible] Cappadoces, [illegible] Phrygas, [illegible] Lydos, [illegible] Cilices, [illegible] Pamphylios, [illegible] Lycios, [illegible] Pisidas, [illegible] Isauros, [illegible] Cyprios, [illegible] Rhodios, [illegible] Cretenses, [illegible] Achaeos, [illegible] Macedones, [illegible] Thessalos, [illegible] Epirotas, [illegible] Illyrios, [illegible] Dalmatas, [illegible] Pannonios, [illegible] Carnutos, [illegible] Noricos, [illegible] Rhetos, [illegible] Helvetios, [illegible] Italos, [illegible] Tuscos, [illegible] Siculos, [illegible] Sardos, [illegible] Corsos, [illegible] Maltenses, [illegible] Balearicos, [illegible] Lusitanos, [illegible] Cantabros, [illegible] Basclos, [illegible] Celtiberos, [illegible] Vascones, [illegible] Aquitanos, [illegible] Gallos, [illegible] Belgas, [illegible] Germanos, [illegible] Britannos, [illegible] Scotos, [illegible] Hibernicos, [illegible] Orcadenses, [illegible] Islandos, [illegible] Gronlandos, [illegible] Finnos, [illegible] Lappones, [illegible] Biarmos, [illegible] Livones, [illegible] Lithuanos, [illegible] Samogitas, [illegible] Prutenos, [illegible] Polonos, [illegible] Ruthenos, [illegible] Bohemos, [illegible] Moravos, [illegible] Silesios, [illegible] Austriacos, [illegible] Stiros, [illegible] Carinthios, [illegible] Carniolos, [illegible] Hungaros, [illegible] Transylvanos, [illegible] Dacos, [illegible] Bulgaros, [illegible] Rascianos, [illegible] Bosnenses, [illegible] Croatas, [illegible] Sclavos, [illegible] Istrianos, [illegible] Venetos, [illegible] Ligures, [illegible] Pedemontanos, [illegible] Sabaudos, [illegible] Helvetios, [illegible] Rhetos, [illegible] Tridentinos, [illegible] Mantuanos, [illegible] Ferrarienses, [illegible] Bononienses, [illegible] Florentinos, [illegible] Senenses, [illegible] Romanos, [illegible] Neapolitanos, [illegible] Siculos, [illegible] Sardos, [illegible] Corsos, [illegible] Maltenses, [illegible] Balearicos, [illegible] Lusit

Ecclesiæ Sancti Petri Eboracensis, ad quam ipsa Ecclesia de Sancto Johanne de Beverlaco pertinet, ad Archiepiscopatum Eboracensem, ad quem

Ordinance for Weights and Measures.

Weights Ordained for Measures of Wines.

Item, it is ordained, that the Gallon of Wine shall weigh eight pounds, and the Gallon of Ale ten pounds, and the Bushel of Wheat shall weigh threescore pounds, and the Bushel of Barley fifty pounds, and the Bushel of Oats thirty pounds, and the Bushel of Salt fourscore pounds.

welches man der groſſen Hurtigkeit der General/ und der Eilfärtigkeit der Trouppen in Gegenwarth ihres Königs zuſchreiben muß: Bald hierauf hielte die Armee zwey Stund lang ſtill/ ſo wohl ein wenig Athem zu hollen / als auch ſich mit dem Waſſer zu erlaben/ und der Reuterey Zeit zu geben/ daß ſie vorauß gehen könte: Als die Armeen nur noch ein Meil von Alvaraz entfernet waren / erhielte man Zeitung vom dem General Stanhoppe / daß er nit allein den Fluß Noguera über verſchiedene Furten übergangen ſeye / und in dem Orth Alfaraz Poſto gefaſſet habe / ſondern er habe auch über diſen Fluß ein Brucken werffen laſſen / obſchon das Waſſer ſo nideꝛig ſeye/ daß im Fall der Noth die gantze Reuterey / Fuß-Volck / und Geſchütz ohne Brucken hindurch ſetzen könne: Indeſſen ruckte der Spaniſche General-Lieutenant Marggraf von Gello / nebſt dem General Don Pedro de Ronquillo mit 19. Eſcadronen und 2. Brigaden Fuß-Volck gleicher Maſſen gegen Alfaraz/ und ware ſein Abſehen/ denen Alliirten den Ubergang über die Noguera an gedachtem Orth zu verwöhren. Alldieweil er aber zu ſpäth gekommen ware / ſich diſes Paſſes zu bemächtigen / indem der General Stanhoppe alle Höchen beſetzt hatte / ſo war nunmehro ſein Abſehen/ ſich bey Almenara aufzuhalten/ und allda die geſammete Spaniſche Armee zu erwarthen / welche man ſchon von einer und der andern Seiten im Anzug ſahe: Gegen 6. Uhr Abends ware die gantze Caroliniſche Armee allbereit über die Noguera/ und hatte man auch den Vortheil / denen Feinden vorzukommen/ welche ſich zwar mit ihrer Reuterey ſambt einem Corpo von 10. Bataillonen in zwey Linien geſetzet hatten / dennoch aber den Reſt ihres Fuß-Volck noch nit zuſammen hatten/ indem daßſelbige nach der Zeit erſt anlangete: Seine Catholiſche Majeſtät faßten in einem Augenblick den Schluß/ die Feind anzugreiffen / und diſes auß zwey ſehr wichtigen Urſacheu / erſtlich/ weil es ſchon 7. Uhr deß Abends ware / und man auß dem Verhalten der Feind abnahm / daß ſie ſich die Nacht hindurch beſſer und vortheilhaftiger lageren/ oder villeicht gar zuruck weichen wurden / und zum anderen/ weil man ſahe / daß ſie ſich in ſchlechter Ordnung befanden: Weilen das Erdreich denen Alliirten keinen genugſammen Raum verſtattete / wurden die zwey Flügel der Reuterey hintereinander geſtellet/ und gab es alſo hintereinander 4. Linien ab. Der lincke Flügel der Reuterey war vorauß geſtellet/ kame alſo zum erſten Treffen: Mit der Schlacht-Ordnung deß Fuß-Volckes hatte es eine gleiche Bewandnus / und ſtunde ſolches auch hintereinander in 4. Linien außgetheilet: Man pflantzte auch alſofort 14. Stuck/ auf ein gewiſſe Höche/ welche das jenige Erdreich beherrſchte / auf welches ſich die Feind geſtellet hatten / und wurde mit dem erſten Schuß der feindliche Obriſt Figeroa getödtet: Sodan geſchahe unter der Anführung deß Generals Stanhoppe der Angrif mit gröſten Muth; Die erſte Linie deß lincken Flügels der Alliirten Reuterey gerieth zwar in einige Unordnung: Nachdem ſie aber durch die zweyte Linie unterſtützet worden/ trangen ſie biß zu der zweyten feindlichen Linie ein / welche/ weil ſie ſehr übel poſtiret ſtunde/ in Unordnung gebracht worden / und die Flucht nahm/ ohne daß die Officier ihre Reuter wider zuſammen bringen kunten / ware alſo die gantze feindliche Reuterey zerſtreuet / ehe die Reuterey unſeres rechten Flügels/ welche zuruck war / herbeykommen kunte / außgenommen einige Regimenter unter

dem

dem Grafen Attalaia/ welche ſich in dem Gefecht befanden: Weilen nun hierauf die Alliirte von denen Höchen herunter ruckten/ befande ſich das Spaniſche Fuß-Volck gleichfalls genöthiget/ ohne einen Schuß gethan zu haben/ nach Lerida die Flucht zu nemmen: Die flüchtige Reuter fiellen ſogar über ihr eigene Bagage her/ und plünderten dieſelbe/ unerachtet der Gegenwarth ihres Königs/ welchem es unmöglich ware/ diſe Plünderung zu verhinderen; Selbiger warffe ſich in Lerida/ und ware über alle Maſſen betrübt wegen dem Unglück/ ſo ſeine Reuterey betroffen hatte: Wan der Tag nur noch ein Stund lang geweſen wäre/ wurde man auch das feindliche Fuß-Volck ertappet haben/ alſo daß wenig wurden darvon gekommen ſeyn/ ſo aber langte der Marquis von Villadarias mit ſelbigem unter denen Stucken von Lerida glücklich an/ und hatten ſich ſonderbar die Generalen Sello/ und Valleio/ ſo den Nachtrab führten/ durch tapfere Bedeckung ihrer flüchtigen Armee einen Namen gemacht: Die Feind hatten mehr als 15. hundert Mann an Todten und Verwundteten gehabt/ unter denen Todten befande ſich der General-Lieutenant Hertzog von Sarno: Gefangen waren der General-Leutenant Verboom/ Don Victo Pariſio Obriſter der Leib-Guarde/ der Obriſt-Lieutenant von Valere/ 4. Haubt-Leuth/ 15. Lieutenant und Cornet/ und 3. hundert Gemeine: Die Spanier hatten auch zwey Stuck/ einige Standarten und Paucken/nebſt einem groſſem Antheil ihrer Bagage verlohren/ worunter ſich einiges Silber-Geſchirr deß Hertzogen von Anjou befande: Der Verluſt der Alliirten belauffte ſich ungefähr auf 4. hundert Mann/ worunter die beyde Brigadier Milord Rochefort/ und der Graf von Naßau betauret wurden. Und kan man wohl ſagen/ daß die Gegenwarth Seiner Catholiſchen Majeſtät bey diſem Streit alles gethan/ maſſen die General die gröſte Freud blicken lieſſen/ dero Befelch zu vollſtrecken/ alle Soldaten aber eine ungemeine Begird erzeigten/ an den Feind zu kommen/ und ſich in dem Geſicht Seiner Majeſtät hervorzuthun.

168.

Begebenheiten nach der Schlacht bey Almenara.

1 Bey Almenara.
2 Balbaſtro/ Moncon/ Hueſca/ werden erobert.
3 Nach Sarragoſſa.
4 Würte Generalität.
5 CAROLUS III.

Nach dem 1 Sig die 2 Siges-Früchten
Samlet ein der Helden Heer/
Will den Weeg noch 3 weiter richten/
Sucht/ daß voll ſey Siges-Ehr:
Kriegs-4 Helden/ Martis Stern
Glantzen hell/ weil ſelbſt die 5 Sonn
Iſt zugeg/ das Liecht zu mehren/
Und verſpricht nach ſich den Lohn.

Der König in Franckreich ruffte diſes Jahr den General Bezons mit allen Frantzöſiſchen Trouppen auß Spanien zuruck/ ſeine eigene Länder vor dem Anfall der Alliirten Völcker deſto beſſer bewahren zu können: Es ware aber ein verſtellte Sach/ indem 22. Bataillonen Wallonen und Spanier an deren Stadt auß Nider-Land abgiengen/ und wurden Seine Chur-Fürſtliche Durchlencht in Bayren zur Uberuemmung deß Commando in Spanien eingeladen.

Der Hertzog von Anjou bezeigte nach der vor ihn ſo unbeglückten Begebenheit einiges Mißvergniegen gegen den Marggrafen vor Villadarias / und befahl dem Marquis von Bay ſich unverzüglich in dem Lager bey Lerida einzufinden / und an ſtatt das erſt-gedachten Marggrafen das Commando über die Armee zu führen: Die Alliirte hingegen lieſſen bey ihrem Eintritt in Arragonien alſobald ein Manifeſt publiciren / und in denſelben denen Innwohneren vor 20. tauſend Mann Waffen anerbiethen / anbey auch die Verſicherung geben / daß wofern ſie ihre Parthey ergreiffen wurden / ihnen alle ihre alte Privilegien wider verſchaffet / und dieſelben noch mit Neuen vermehret werden ſolten: Es bemächtigte ſich alſo der Graf von Attalaya der Stadt Balbaſtro in Arragonien / machte 3. hundert Gefangene darinnen / und erbeuthete auch vor ein gantzes Regiment die Kleidung: Die in Arragonien gelegene Städt Moncon und Hueſca ergaben ſich auch an Seine Königliche Majeſtät CAROLUM III. / und wurde der Hertzog von Anjou hierdurch veranlaſſet / den mehrmahligen Entſchluß zu ergreiffen / der Caroliniſchen Armee eine Haubt-Schlacht zu liferen: Hierzu wurde er noch mehr veranlaſſet durch einen kleinen über die Alliirte Reuterey bey Penalon den 15. Auguſti erhaltenen Vortheil; Es hatte nemlich der Graf von Starenberg ein Corpo von 28. Eſcadronen auß dem Lager abgeſchicket / umb einen Poſten einzunemmen / vermög deſſen man der Armee deß Hertzogen von Anjou die Gemeinſchafft und Zufuhr von Sarragoſſa der Haubt-Stadt in Arragonien hätte verhinderen können: Wider diſes Corpo wurden auß dem Spaniſchen Lager 4. Regimenter nebſt der Walloniſchen Leib-Guarde abgeſchicket: Selbige brachten die Alliirte Reuterey / ſo ſich zwar 4. bis 5. mahl zuſammenſchloſſe / in einige Unordnung / und folglich in die Flucht; Weilen nun die Spanier bey diſer Begebenheit 2. paar Paucken nebſt 7. Standarten eroberet hatten / lieſſe die Königin als hinterlaſſene Regentin über diſen Sig zu Madrit das Te Deum Laudamus anſtimmen / zweifels frey die nidergeſchlagene Gemüther der Spanier auf ſolche Weis widerum aufzumunteren / und ſchätzten die Spanier den Verluſt der Alliirten auf tauſend Mann an Todten und Bleſſirten / und eine gleichen Anzahl der Gefangenen. Dem mag nun ſeyn wie ihm wolle / ſo hatt der unvergleichlich gröſſere Sig der Caroliniſchen Armee bey Sarragoſſa die Kleinigkeit deß Gefechtes bey Penalon leicht vergeſſend gemacht.

169.

CAROLUS ſiget bey Sarragoſſa.

1 Bey der Schlacht in Sarragoſſa.
2 Aller Orth Sigreich.
3 Widerſinnige Spanier.
4 König CAROLUS.

CAROLE wo thue ich finden
Dich? in 1 allergröſtem Feur:
Was ſih ich in deinen Händen?
Nur den 2 Blitz willſt führen heur:
Lauft 3 Gigantes / geht von hinnen /
4 Jupiter ſelbſt ſchlagt darein /

Der groſſe König CAROLUS hatte die Vergniegung / nach verrichteter blutiger Arbeit in dem eroberten Zelt deß Hertzogen von Anjou die Abend-Mahl-zeit einzunemmen. Der Hertzog von Medina Celi / welcher wegen einer gepflogenen Correſpon-

Gantz

5 Der Spanier.
6 Carolum.

Gantz verruckt iſt 5 eur Begünnen/
Wolt den 6 Gott nit laſſen ein.

denz mit ihme in Verdacht ware/ wurde in diſem Jahr in das Caſtell von Segovien gefangen geſetzet.

Den 19. Auguſti langte die Caroliniſche Armee unweit Sarragoſſa an/ und wurde der Schluß gefaſſet/ den Ebro-Fluß bey Pigna zu überſetzen/ welches die Reuterey mit Schwimmen/ das Fuß-Volck aber über ein Brucken/ ſo daſelbſt verfertiget worden/ gantz glücklich bewerckſtelligte: Die feindliche Armee unter dem Grafen von Bay/ welche denen Alliirten einen gantzen Marſch abgewohnen hatte/ vermög deſſen ſie vor ſelbigen die Haubt-Stadt Sarragoſſa erreichte/ ſetzte gleicher Maſſen ſelbigen Tag über die Sarragoſſer-Brucken über den Ebro-Fluß/ und ſtellten ſich beyde Armeen unverzüglich in Schlacht-Ordnung/ und bliben alſo die gantze Nacht über; In welcher Zeit beyde König ihre Heer durchritten/ und ſelbige zur Treu- und Tapferkeit aufmunderten: Deß Morgends zwiſchen 8. und 9. Uhr näherten ſich die Generalen Starenberg/Stanhoppe/ und Belcaſtel der feindlichen Armee/ umb dero Zuſtand außzukundſchafften/ worauf nach gehaltenem Kriegs-Rath den Feind anzugreiffen beſchloſſen worden: Man fienge ſo gleich an/ beyderſeits mit Stucken aufeinander zu ſpihlen/ und zwar mit gleichmäſſigem Fortgang/ außgenommen daß ein Stuck-Kugel dem feindlichen Hertzogen von Havre eine Hüfft hinweck nahm/ woran er bald hernach ſtarb: Die Schlacht fieng umb 11. Uhr an/ und entſtunde auf dem lincken Flügel/ welchen der Holländiſche General von Belcaſtel anführte/ ein hiziges Gefecht/ inmaſſen die feindliche General Amezaga und Mahoni/ welche der Spanier rechten Flügel commandirten/ mit der gröſten Häfftigkeit auf der Alliirten lincken Flügel einfiellen/ nöthigten auch ſelbigen/ in etwas zurnck zu weichen/ dergeſtalten das die Feind bereits den Sig erhalten zu haben glaubeten: Indem aber der Feind lincker Flügel zugleich fortruckete/ wurde er von der Alliirten rechten Flügel/ wo der General Starenberg nebſt dem Milord Stanhoppe ſtunde/ tapfermüthig angegriffen/ und hatten ſonderbar zwey Bataillonen/ ſo hinter die Hecken geſtellet waren/ das Glück/ denen Spaniern auf der Seiten einzutringen/ und diſen Flügel in eine völlige Verwirzung zu bringen; Der General Belcaſtel bediente ſich auch deß Vortheils/ und ließ die Seinige mit denen Bajonetten in der Flinthen in die Feind hinein fallen/ wordurch dan geſchahe/ daß ihr Fuß-Volck durchgehends wiche/ ſonderbar trange der von dem Grafen von Starenberg beträngte lincke Flügel bis gegen das Corps de Bataille/ und verurſachte hierdurch eine ſolche Unordnung/ daß der Marggraf von Bay rathſam hielte/ ſich noch ſelbigen Tag nach Alagon an dem Ebro drey Meil von Sarragoſſa zu retiriren: An dem Ebro-Fluß fande das feindliche Fuß-Volck ihre Reuterey/ welche ebenfalls zerſtreuet worden war: Der Herzog von Anjou hatte den Anfang deß Gefechts von einer benachbarten Höche mit angeſchauet; Hat aber/ da der Streit gantz mißlich außſahe/ rathſam zu ſeyn erachtet/ ſich mit ſeiner Guarde nach Alagon zuruck zu ziehen. Seine Gemahlin ſchickte ihm in der Nacht zwiſchen den 23. und 24. Auguſti eine mit 8. Maul-Eßlen beſpannte Gutſchen ſambt der Guarde entgegen/ worauf er den folgenden Tag mit einigen vornehmen

men zu Madrit angelanget ware: Diſer erhaltene Sig ware umb ſo vil denckwürdiger/ weilen die Feind auf einer vortheilhafftigen Höche ſich gelageret hatten / wo ſie die Stadt Sarragoſſa zu ihrer lincken / den kleinen Fluß Huebra vor ſich / und den Ebro auf dem Rucken hatten/ und alſo faßt umb und umb mit einer natürlichen Verſchantzung umbgeben waren: Zu dem mußten auch bey ihrem Anrucken die Alliirte alle Salven der feindlichen Stuck und Muſquetten außſtehen / doch hatte ſich der Sig allbereit umb 3. Uhr völliglich für Seine Catholiſche Majeſtät erkläret / welche hierbey in das gröſte Feur ſich wagten / und durch Dero Hoche Gegenwarth alle Trouppen aufmunderten / und gewislich die gröſte Urſach deß geweßten Siges waren: Die Feind hatten mehr als 3. tauſend Mann auf der Wahl-Stadt verlohren/ worunter ſich ein junger Hertzog von Eſcalona / ein Sohn deß ehemahligen Vice-König zu Neapolis befande: Und hatte ſonderbar das Fuß-Volck vil gelitten / von welchem nit eine einzige Bataillon in Ordnung gebliben ware: Wie dan auch die Wallonen durchgehends das Gewöhr nidergeworffen: Der Gefangenen waren wohl 5. bis 6. tauſend Mann/ worunter ſich über 4. hundert Officier befanden: 72. theils Standarten/ theils Fahnen/ 21. Stuck / nebſt der gantzen feindlichen Bagage wurden erbeutet: Auf Seiten der Alliirten waren von der Reuterey todt 23. Officier/ und 234. Gemeine: Von dem Fuß-Volck aber 29. Officier / und 505. Gemeine: Verwundet waren von der Reuterey 31. Officier / und 263. Gemeine / und von dem Fuß-Volck 52. Officier/ und 878. Gemeine / waren alſo in allem 791. an Todten/ und 1224. an Verwundeten/ worunter ſich doch kein Hoher General befande.

170.

Eroberung von Sarragoſſa/ Madrit/ Toledo/ ꝛc. ꝛc.

1 Königliche Reſidentz-Stadt

2 Von der Ankunft CAROLI III. bis zum Abzug auß Spanien gerechnet.

3 Madrit Anno 1706. und Anno 1710.

1 Wer Madrit wird Trojam nennen/
Wird fürwahr nit fehlen weit/
Jederman kan ſich entſinnen
2 Zehen Jahr hat g'wehrt der Streit:
3 Pergamo zweymahl beſiget
War ſchon dein/ doch zu dem End
Gröſtes Recht noch unter liget/
Weil ein Bund ſchnell wurd zertrent.

Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät CAROLUS VI. erbotten ſich Anno 1712. den 18. Februarii von dero eigenen Trouppen 30. tauſend Mann in Spanien zu unterhalten / und von den Kriegs-Unkoſten/ ſo ſich auf 4. Million Thaler belaufften/ 1. Million zu übernemmen. Allein war es bey dem Gehörloſen England ein vergebliches Anerbiethen.

Den 21. Auguſti zog der ſigende König zu Sarragoſſa ein / allwo er den Leichnam deß in der Schlacht getödteten Hertzogen von Havre Capitain der Walloniſchen Guarde deß Hertzogen von Anjou mit ſonderbarer Pracht zur Erden beſtättigen lieſſe: Er befahle auch / auf der Wahl-Stadt zu Ehren deß heiligen Bernardi/ an deſſen Gedächtnus-Tag die Schlacht geſchehen / eine Kirch zu erbauen / und alle Todte umb dieſelbe herum zu begraben: Denen Arragonier / welche ſich erklärten/ dem König ein freywilliges Geſchänck von 70. tauſend Thaler zugeben / wurden alle

ihre

re alte Privilegien beſtättiget. Den 26. brachen Seine Majeſtät von Sarragoſſa
uf/ und begaben ſich mit dem gröſten Theil der Armee gegen der Haubt-Stadt
Madrit/ der andere Theil aber unter dem General Stanhoppe richtete den Marſch
i das Königreich Navarra / den Uberreſt der Spaniſchen Armee/ ſo höchſt in 10.
ıuſend Mann beſtunde / zu verfolgen: So bald der Marggraf von Bay/ welcher
ch nach der unglücklichen Schlacht bey Tudela an denen Navarriſchen Gräntzen ge-
ıgeret hatte / die Ankunfft der Feind vernommen/ retirirte er ſich unverzüglich von
edachtem Tudela nach Burgos/allwo die auß Eſtremadura/Andaluſien und von an-
eren Orthen erwarthende Trouppen zu ihm ſtoſſen ſolten. Sodan leiſteten die Städt
Erilla/ Olite/ Siquenza/ Corela / Eſtadilla/ Agreda / Forcilla / und Tudela vor ihren
echtmäſſigen König den Eyd der Treu / ſo ergaben ſich auch die Caſtell Epila / Nu-
ſtra Senora de la Pena / Torrizilla / Freſno / Caſa Real und vil andere Oerther:
Nachdem auch der Hertzog von Anjou von dem Anmarſch ſeiner Uberwinder die ver-
icherte Nachricht erhalten hatte / achtete er nit vor rathſam / ſich länger zu Madrit
u verweilen/ ſonderen ließ den 7. September durch ein Circular-Schreiben bekant
machen/ daß er ſich genöthiget befinde / dem feindlichen Gewalt auf eine kurtze Zeit zu
entgehen/ und ſich nach Valladolid zu verfiegen: Den folgenden Tag führte man
die beſte Mobilien auß dem Königlichen Pallaſt / und wurde denen Räthen befohlen/
dem Hof zu folgen: Den 9. geſchahe der betrübte Aufbruch deß Hertzogen von An-
jou/ ſeiner Gemahlin / deß Printzen von Aſturien/ viler Hertzogen und Spaniſchen
Grandes/ worbey dem König die Zäher auß denen Augen entfielen / und langte er
den 16. dito zu Valladolid an / welches die Reſidenz der alten Königen von Caſtilien
geweſen ware: Einige Täg vorhero ware der General-Feld-Marſchall Graf von
Starenberg mit einem Antheil ſeiner unterhabenden Armee zu Guadalarara zwey
Meil von Madrit ankommen / und hatte 2. tauſend Pferdt vorauß geſchicket / umb
diſe Königliche Reſidenz-Stadt in Beſitz zu nemmen: Seine Königliche Majeſtät
CAROLUS III. ſelbſten hielten allda den 23. Septembris dero Einzug / und wurden
von dem alten Grafen von Monterey ehemahligen Gouverneur in denen Spani-
ſchen Nider-Landen empfangen / und ſofert durch die gantze Stadt als König in
Spanien und Indien außgeruffen: An dem Tag deß Einzuges hatten die Alliirte
zwiſchen Alcala und Segovia ein Corpo Spaniſcher Reuter 2. tauſend Mann ſtarck/
ſo auß Eſtremadura nach Burgos abgienge / geſchlagen/ und vil von ihnen erleget:
Seine Königliche Majeſtät hielten ſich doch nur einige Stunden zu Madrit auf/
giengen ſodan mit einer auserleſenen Armee / welche 20. tauſend Mann auß-
machte/ und 4. ſchwäre Stuck/ 18. Feld-Stuck / und 5. Mörſer mit ſich führte / ge-
gen Valladolid und Burgos / in Willens den flüchtigen Hertzogen von Anjou noch
mehrers in die Enge zu treiben: Allein der Marggraf von Bay hatte ſich bey Arunda
zwiſchen dem Douro/ und noch einem anderen Waſſer gantz vortheilhaftig gelageret/
daß man ihme unmöglich beykommen kunte/ es kamen auch beyde Franzöſiſche Her-
zogen von Vendome und Noailles nach Valladolid zu dem König / ihme in ſeiner
äuſſeriſten Noth beyzuſtehen / und wurde die gantze Reichs-Macht zuſammen ge-
zogen / auch an dem Franzöſiſchen Hof durch den Hertzogen von Alba umb eine

ſchleinige Hilfs-Sendung inſtändig angehalten: Indeſſen kame der Engliſche Admiral Norris an denen See-Küſten deß Königreichs Valenzia an/ ſuchte ſelbiges für König CAROLO zu eroberen; Das platte Land fiehl zwar denen Alliirten häuffig zu/ doch bliben die Städt Valenzia/ Alicante/ und Denia dem Hertzogen von Anjou getreu; Es kunte auch der Engelländiſche General Stanhoppe in dem Königreich Navarra keinen Platz von einer beſonderen Wichtigkeit übergewältigten/ zoge ſich alſo nach Lerida/ deſſen Orths Beſatzung eine groſſe Summa Gelds/ welche von Barcellona zu der Armee Königs CARL abgeſchicket wurde/ hinweckgenommen hatte: 3. bis 4. tauſend Mann thatten mit Zuziehung der Land-Miliz die Blocade diſer Veſtung unternemmen/ man thatte der Beſatzung daſelbſt groſſe Vortheil verſprechen/ dem Grafen von Louvignier aber als Commendanten eine General-Lieutenants-Stelle anerbiethen/ woferne er den Orth gutwillig übergebete; Es wurden aber alle diſe Anerbietungen von ihme außgeſchlagen/ und war der Orth zu keiner Ubergab zu vermögen: Indeſſen gienge der General Starenberg gegen Toledo in Caſtilien los/ und hatte ſolcher Marſch das Abſehen auf die Conjunction mit der Portugeſiſchen Armee: Es hatte auch der Caroliniſchen Armee gelungen/ diſe berühmte Ertz-Biſchöffliche Stadt glücklich zu eroberen/ und wurde ein Beſatzung von 2500. Mann unter dem General Hamilton in den Orth geleget/ und mußten die Beveſtigungs-Wercker mit drey halben Monn von Erden/ und einem Horn-Werck vermehret werden: Die Stadt Cuenca/ welche auf einer ſehr gähen Höche auf dem halben Weeg von Madrit nach Valenzia gelegen iſt/ ware gleichfalls von einem Corpo der Alliirten übergewältiget worden; Mit einem Wort/ die Königreich Alt- und Neu-Caſtilien/ Arragonien/ Valenzien/ Navarra/ waren in diſem Jahr von dem Königlich-Caroliniſchen Heer betretten/ wurden auch zweifels frey eroberet worden ſeyn/ wan nit das Geſchick deß Himmels/ welches den Großmuth deß unvergleichlichen Monarchen CAROLI III. in Glück- und Unglücks-Fällen probiren wolte/ einige unumbgängliche Fatalitäten und Verhinternuſſen/ wie gleich folgen wird/ dem Sigenden Heer in den Weeg gelegt hätte.

171.

CAROLUS III. verlaſſet Madrit/ und gantz Caſtilien.

Geh nur fort/ thue nur quittiren
CAROLE/ 1 untreues Reich/
Laß den 2 Feind hier triumphiren/
Es gilt dir doch alles gleich:
Großmuth iſt dir angebohren/
Iſt ein Troſt/ daß nur allein
3 Untreu als hat g'macht verlohren/
Gedult/ mein Printz/ es muß ſo ſeyn.

1 Spaniſches.
2 Hertzogen von Anjou.
3 Zertrennte groſſe Allianz.

Der Eintritt in Madrit hatte allbereit die Untreu der Caſtilianer an den Tag gegeben/ immaſſen faſt alle Grandes und andere Edel-Leuth von Madrit geflühtet waren/ ſonſten auch von dem Pövel die gewöhnliche Freuden-Bezeugungen unterlaſſen worden: Welches die Urſach mag geweſen ſeyn/ daß der König nur einige Stunden allda ſich aufgehaken.

Das

Stadt Madrit verſiegten/ und ihme an ſtatt deß Hertzogen von Anjou den Eyd der Treu leiſteten: Sie lieſſen auch alle Glocken leithen/ und drey Abend nacheinander groſſe Freuden-Bezeugungen verſpühren: Der Hertzog von Anjou ſelbſten ſambt ſeiner Gemahlin/ dem Printzen von Aſturien/ Hertzogen von Vendome/ Oſſuna/und Medina Sidonia / nebſt anderen langte den 3. December zuruck in Madrit an / von danen er ſich den 5. widerum nach dem Lager bey Guadalaſcara begabe: Bey ſo geſtaltiger Sach bekam der General Hamilton von dem Grafen von Starenberg Befelch / die Beſatzung auß Toledo herauß zuziehen / und zu der Alliirten Armee zu ſtoſſen. Solches wurde von ihm den 28. November bewerckſtelliget/zuvor aber ſteckte er das Alcalar in Brand / ſo der von Käyſer CARL den Fünften geſtiffte Pallaſt der König in Spanien iſt / und wurde daſſelbe hierdurch gröſten Theils in die Aſchen gelegt: Indeſſen nahmen Seine Catholiſche Majeſtät wegen ſo viler wichtigen Umbſtänden in Begleitung einiger Trouppen zu Pferdt den Ruck-Weeg widerum nach Sarragoſſa in Arragonien/ allwo ſie den 27. Novembris anlangeten / und den 15. December umb 4. Uhr Nachmittag zu Barcellona widerum glücklich eintraffen: Der Graf von Starenberg ſelbſt ſetzte mit ſeiner Armee über den Fluß Xarama/ und ließ alle Brucken hinter ſich abbrechen/ auch die Schif verbrennen/ darauß ſie beſtunden/ umb die Feind zu verhinderen / ihme nachzugehen. Der Hertzog von Anjou brach den 19. November auß dem Lager bey Caſſa Terada auf / umb denen Alliirten auf dem Fuß nachzufolgen / und ihnen bey denen engen Weeg / und Flüß / durch vil voraußgeſchickte Corpo eine Hinternuß in dem Marſch zu legen / welches ihme auch bey Brihuega/ wie folgen wird/ geglücket hat.

172.

General Stanhoppe wird mit ſeinem Corpo gefangen.

1 Stanhoppe.
2 Bey Brihuega.
3 Caroliniſche Armee retiriret ſich Trouppen-Weis.
4 Engelländer.
5 Der Entſatz kam an.

Ein 1 Held hat ſich auch verweilet/
Wurd vom Feind 2 geſpehret ein/
Weil das 3 Heer war g'weßt zertheilet/
Wolt die Sach faſt alſo ſeyn: ‖
Was geſchehen iſt geſchehen
Zwar dermahl/ hätt noch ein Zeit
Diſer 4 Hauff zu widerſtehen
Sich getraut/die 5 Hülf-Stund b'reit.

Der Zuruckmarſche der Caroliniſchen Armee in Catalonien ware wegen dem groſſen Brod-Mangel höchſt beſchwärlich: Der gröſte Monarch CAROLUS III. ſelbſten mußte auf dem Marſch nach Sarragoſſa mit ſeinem Hof-Stab Noth leiden / und ware nit das mindeſte von weiſſen Brod zu bekommen.

Weilen der benöthigte Unterhalt vor die Trouppen ermanglete / ließ der Graf von Starenberg ſeine Armee in abgetheilten Corpo den Abzug auß Caſtilien nemmen / umb ſich mit Lebens-Mitlen beſſer verſehen zu können: Weilen es ihme aber unter währenden Marſch gefährlich ſchiene / ſeinen Marſch mit einem in ſo vil Corpo zertheilten Heer ferner fortzuſetzen/ inmaſſen leicht eines oder das andere dem Feind in die Händ gerathen kunte/ änderte er ſeinen Vorſatz / und befahl/ daß alle übrige

Troup-

Wunderliche Figuren/ Bildnussen/ Gesichter/ Gestalten/ Thier/ Menschen/ Vögel/ Fisch/ Monstra/ Ungeheuer/ Landschaften/ Gebäw/ Kleidungen/ Habit/ Instrumenta/ Gemäl/ Grotteschwerck/ Laubwerck/ Bandwerck/ Rollwerck/ Lederwerck/ Mosswerck/ Rustica/ Compartimenta/ Cartuschen/ Rahmen/ Gestell/ Pasteten/ Model/ Visierungen/ Inventiones/ Fürbildungen/ Exempel/ Puncten/ Alphabet/ Majuscul/ Versalien/ Missiven/ Titul/ Schrifften/ Reissbrieff/ Ehrenpforten/ Triumphwägen/ Schaw-Gerüst/ Kunststück/ Kunstreiche Meisterstücke/ Kunstbücher/ Modelbücher/ Visierbücher/ Inventionbücher/ Fürbildungbücher/ Exempelbücher/ Patronenbücher/ Alphabetbücher/ Missivenbücher/ Titulbücher/ Schrifftbücher/ Reissbrieffbücher/ Ehrenpforten/ Triumphwägen/ Schaw-Gerüstbücher/ Kunststückbücher/ Kunstreiche Meisterstückbücher/ Kunstbücher/ Modelbücher/ Visierbücher/ Inventionbücher/ Fürbildungbücher/ Exempelbücher/ Patronenbücher/ Alphabetbücher/ Missivenbücher/ Titulbücher/ Schrifftbücher/ Reissbrieffbücher/ Ehrenpforten/ Triumphwägen/ Schaw-Gerüstbücher/ Kunststückbücher/ Kunstreiche Meisterstückbücher/

Gedruckt zu Nürnberg/ durch Wolffgang Endter/ Anno 1650.

5 Im Zuruckmarche.

Durch 5 Flüß / Berg / Thäll / Pfützen
Acht nit wo der Feind kom̃ her. (setzet/

nen Schweden in ein Gefecht verwicklet: Ein so schönes Corpo nit in dem Stich zu lassen/ kame die gantze Armee zum Gefecht.

Weil sich der General Starenberg nit entschliessen kunte / die zu Brihuega eingeschlossene Engelländer ohne Hülf zu lassen / so fand er sich selbige zu erretten/ genöthiget/ eine Schlacht zu wagen: Die feindliche Armee bevorab die Reuterey ware weit stärcker/ als er geglaubet / oder man ihm selbige beschriben hatte: Inmassen selbige auß 32. vollkommenen Bataillonen und 80. starcken Escadronen bestunde / wohingegen die Carolinische Armee nur in allem 29. Escadronen / und 27. Bataillonen außmachte: Obwohlen es nun mit dem Generalen Stanhoppe und seinen Leuthen gemeldter Massen allbereit gethan ware / wolte doch die Zeit dem Grafen von Starenberg nit zulassen/ sich widerum zuruck zu ziehen: Er stellte derowegen den lincken Flügel unter dem General Belcastel an einen engen und holen Weeg/ der rechte Flügel aber / den er selbsten anführte / wurde an einen Orth gestellet / wo man das freye Feld zur Seiten hatte / er ließ selbigen durch einiges Fuß-Volck decken / und mußte auch die Reuterey die erste und andere Linie deß Fuß-Volcks hinwider unterstützen: Die Feind stellten ihre Armee gleicher Massen in eine Schlacht-Ordnung/ und stellte sich der Hertzog von Anjou an die Spitz deß rechten Flügels/ und stunde der General Capitain Marquis von Valdecannas unter seinen Commando: Der Hertzog von Vendome fochte auf dem lincken Flügel/ und hatte unter sich den Spanischen General Capitain Grafen von Aquilar: Der Graf de las Torres aber ware in dem Mittel-Punct: Die Spanier liessen denen Alliirten kaum so vil Zeit / ihre Schlacht-Ordnung in den Stand zu bringen: Und fienge man den 10. December Vormittag häfftig mit Stucken zu schiessen an / welches dan von beyden Seiten nit geringen Schaden verursachte: Umb 3. Uhr Nachmittag geschahe der feindliche Angrif/ und hatte der lincke Flügel unter dem Hertzogen von Vendome / der Alliirten rechten unter dem Grafen von Starenberg einiger Massen in die Eng getriben/ welcher sich doch gleich widerum gesetzet hatte: Der Alliirten lincker Flügel wurde von dem Hertzogen von Anjou in völlige Unordnung gebracht/ ja sogar der General Belcastel/ der selbigen anführte / gefangen bekommen: Hierdurch wurden die Alliirte zugleich in dem Rucken angefallen; Allein der General Major Contravert ruckte mit drey Portugesischen Escadronen/ worzu die Bataillonen von Fristeurs / Babillon / und Beport stoßten mit solcher Tapferkeit hervor/ daß der Feind widerum zuruck getrieben wurde/ und der lincke Flügel Zeit gewahne/ sich völliglich herzustellen: Sodan wurde der rechte und lincke Flügel deß Feinds / übern Hauffen geworffen/ welches was übernatürliches gewesen zuseyn schiene / umb so vil mehr / weilen die Reuterey deß lincken Flügels der Alliirten nebst einigen Bataillonen in dem ersten Anfall den Rucken kehrten/ daß also wan man es genau rechnet/ die gantze Macht der Alliirten/ so in dem Streit begriffen stunde/ auß nicht mehr als 16. Escadronen / und 20. Bataillonen / so doch gantz schwach waren / bestunden / und also ein Mann gegen drey fechten müssen: Das Treffen ist so blutig gewesen / daß verschiedene mahl die Escadrons

rons und Bataillons gantz voneinander gekommen / und von denen andern abgeändert treffen müssen/alſo daß ein jeder/welcher derẽ eine coñandirte/in verſchidenen Begebenheiten/genöthiget ware/die Stell eines Generals zu verrichten: Die Feind bekenneten ſelbſten/ daß die Alliirte / ſo wohl Reuterey als Fuß-Volck übermenſchlich gefochten/ von der Reuterey ſagten ſie/ daß ſelbige Wunder-Werck der Tapferkeit gethan/ und von ihnen vil Leuth getödtet in verſchidenen Angriffen/ welche man that/ umb ſie Forne und Hinten in die Enge zu bringen/ ohne daß man ihr einmahls beykommen können: Von dem Fuß-Volck mußten ſie bekennen / daß ſelbiges niemahl getrennet worden/ und jederzeit mit zuſammen geſetzter Macht gefochten habe / ob ſchon kein Reuterey mehr vorhanden ware / ſie zu unterſtützen. Es iſt ein gewiſſe Sach / daß ſich die Alliirte in diſem Gefecht über die feindliche Stuck Meiſter gemacht / und ſelbige gegen die Feind umbgekehret / auch einen gantzen Tag an dem Orth ſtehen gebliben/ da ſie ihre Feind über ein halbe Meil ruckgetriben hatten: Und hatten ſich ſonderbar die Generalen von Wezel / Graf d'Attalajo/ Don Antonio de Villa Real / Graf Keck / Hamilton / und Pedro de Alnayda in diſem Gefecht berümbt gemacht / welche nach Bekenntnus deß Grafen von Starenberg die einzige geweßt/ ſo mit getroffen hatten / weilen die Generalen Belcaſtel / Franckenberg / Coppe / und St. Aman gleich im Anfang deß Treffens verlohren gangen. Der General Starenberg ſelbſt empfieng einige kleine Wunden/ und wurde ihm ein Pferdt unterm Leib erſchoſſen: Hingegen verlohren die Feind die Generalen Don Pedro Ronquillo / den Graf von Rupermonde / den Marquis von Wemmel nebſt anderen/ und ſollen von ihnen nach einem Schreiben deß Grafen von Starenberg/ welches er durch den General Hamilton an Seine Catholiſche Majeſtät auß dem Lager zu Brihuega den 10. December nach Barcellona überſchicket / mehr als 6. tauſend auf dem Platz gebliben ſeyn: Wo hingegen der Alliirten ihr Verluſt nur auf 3. tauſend Mann gerechent worden: Dem mög nun ſeyn / wie ihm wolle/ indem mir nit unbewuſt iſt/ daß beyde Armeen ſich deß Siges anmaſſeten / ſo mußte ſich doch der Graf von Starenberg den 11. December weiter nach denen Gräntzen von Arragonien zuruckziehen / deſſen Urſach ware / weil ſein lincker Flügel/ ohne ſich einen Augenblick aufzuhalten/ den Weeg nach Arragonien genommen hatte/ worzu annoch kame/ daß die übrige Trouppen ohne Brod und Lebens-Mittel in der harten Jahr-Zeit unmöglich länger in einem feindlichen Land ſtehen kunten: und hatte man bey dem ſchnellen Abmarſch kein Mittel gefunden/ ſowohl die eigene/ als der Feind ihre Stuck fortzubringen; Inmaſſen die bey der Artillerie beſtellte Knecht mit dem Geſchirr davon geritten waren / es wurde alſo/ was man kunte/ vernaglet und verderbet/ und in feindlichen Händen hinterlaſſen: Die Bagage ware mehrentheils von denen Feinden in dem Streit/ oder unter währendem Marſch von denen Bauren denen Alliirten abgenommen worden: Es gaben auch die Spanier vor / über die zu Brihuega gefangene Engelländer noch 2300. Gefangene meiſtentheils Reuter auf diſem Marſch bekommen zu haben: Indeſſen langte doch die Carolinische Armee den 23. December glücklich zu Sarragoſſa an / ſetzte ſodan bey Baloguer über die Segra / den 3. Jenner aber deß folgenden Jahrs über die Cinca/

langte

langte sodan den 8. Jenner mit 9. bis 10000. Mann in Catalonien zu ruck an/ und mußte nunmehro hierauf bedacht seyn/ die Haubt-Stadt Barcellona wider vor eine in folgendem Früh-Jahr besorgliche feindliche Belagerung in guten Defensions-Stand zu setzen.

174.

Spanier eroberen Sarragossa/ Gironna/ Balaguer/ Salsone / ꝛc. ꝛc.

1 In Spanien.

Nun hat sich das 1 Blat gewendet/
Aber nit/ der Helden-Muth/
Wo sich CAROLUS einfindet/
Seinen Feind noch grausen thut/
Wer der 2 Abzug nit geschehen/
Hätt Madrit zum Drittenmahl/
Sich von ihm besigt gesehen/
Treuers 3 Reich bald ihm zufall.

2 CAROLUS III. mußte im folgenden Jahr zur Reichs-Cron abgehen.

3 Römisches Reich.

Der Graf von Starenberg hatte in disem Jahr sonderbare Anzeigen seiner grossen Kriegs-Erfahrenheit von sich gegeben: Umb sich zu denen Kriegs-Diensten deß Allerdurchleuchtigsten Hauses von Oesterreich gäntzlich sacrificiren zu können/ hatte er sich allererst vor 5. Jahr ein Schafft von einem Türckischen Pfeil auß der Hüfft ziehē lassen.

Der Hertzog von Noailles zoge zu der Zeit / da die Carolinische Armee annoch in Castilien ware / eine Armee von 30. Bataillonen / und so vil Escadronen zusammen/ mit welchen er Palamos/ Torella/ nebst anderen geringen Oertheren eroberte: Sodann ruckte er vor die Vestung Gironna selbst / die von ihm so lange Zeit betrohete Belagerung endlich zu seinem Schluß zu bringen: Den 28. December wurden die Lauf-Gräben eröffnet. Den 4. Jenner deß folgenden Jahrs (massen den heurigen lange Zeit in Spanien anhaltenden Feld-Zug nit zu unterbrechen gedencke) wurde das so genannte rothe Fort von denen Spaniern eroberet / welches die Belagerte verlassen hatten: Den 19. ware eine Bresche von 5. bis. 6. Ruthen in der Stadt-Mauer geleget / weilen aber der Commendant Graf von Tättenbach hinter diser Bresche ein grosses Retranschement aufwerffen lassen / wurde eine Mine angeleget/ umb die Oeffnung zu vergrösseren: Unterdessen wurde ein Welsches Regiment/ so sich in die Vestung werffen wolte/ von dem Grafen von Estaire überfallen/ und mit Verlurst vile Todten und 2. hundert Gefangenen zuruck getrüben: Den 23. Früh bestürmete man die Stadt/ worauf man / unerachtet deß tapferen Widerstands der Belagerten hineintrang/ da sich dan selbige hinter die zweyte Maur salvirten/ welche mit guten Retranschementen versehen ware: Hierauf schickte der Graf von Tättenbach einen Pfältzischen General in das feindliche Lager/ wegen der Stadt zu capituliren: Der Feind wolte aber mit ihm keinen Vertrag eingehen / wofern selbiger nit zugleich alle Forts oder Cittadellen übergeben wolte / worauf man zuletst von beyden Theilen einig wurde / daß sich der Commendant mit der Besatzung in die Forts begeben solte / und wan ihm inerhalb 8. Täg kein Entsatz nit käme / so solte selbiger gehalten seyn/ alle Forts zu verlassen/ und sich mit seiner Besatzung nach Barcellona zu begeben: Der Abzug erfolgte auf die bestimmete Zeit/ bey welchem

doch

doch die Generalen Tättenbach und Lecheraine zuruck behalten wurden / bis die von er Besatzung gemachte Schulden bezahlet wären: Der Hertzog von Anjou langte leicher Massen den 7. Jenner in Sarragossa der Haubt-Stadt in Arragonien an. Die Orth Huesca und Balbastro wurden auch von denen Spanischen Trouppen beetzet / der General Braccamonte aber machte bey Taraffa 2. hundert Careliniſche Miquelets nider / ſo 30. Wägen mit Lebens-Mittlen begleideten / wo anbey der Hertzog von Vendome im Monath Februario Estadilla / Morcella / Graus / Benabarri und das Schloß Miravele nebſt Cervera und Monblanc eroberen ließ: Der Marggraf von Valdecannas aber fangte mit 6. tauſend Mann die Stadt Balaguer zu belageren an / die Beſatzung warffe in einem Außfall einen guten Theil der Werck der Belagerer / deren ſie vil tödteten / zu Boden: Doch verlieſſen ſie in der Nacht wiſchen dem 22. und 23. Februarii die Veſtung in höchſter Still / und begaben ſich in das Gebürg: Gemeldter Marggraf hatte auch die Stadt Solſone eroberet / allwo 2. Bataillonen und 4. hundert Pferdt bey Annäherung deß Feinds / außgezogen waren: Der General Maheni hatte imgleichen die Stadt Venaſque bezwungen / kunte aber dem Cittadelle nichts abgewinnen: Indeſſen hatten doch die Alliirte auch einige Progreſſen gemacht: Sie eroberten das veſte Schloß Confrane / und das Schloß zu Morella / deren jenes an den Gräntzen deß Königreichs Navarra / diſes aber gegen Valenzia zu liget: Letſtere Orth wurde doch von Don Gaettano in baldiger Zeit denen Alliirten widerum abgenommen / anbey Caravalarez von dem Spaniſchen General de Montanegro übergewältiget: 2. tauſend Careliniſche Miquelets machten in dem Gebürg von Aragament 3. hundert Mann von der Spaniſchen Guarde zu Pferdt nider / und kame kein Mann darvon: Die Generalen von Wezel und Eck eroberten das Schloß Giurba und machten einige Mannſchafft gefangen: Zwey Franzöſiſche Regimenter / ſo in Franckreich zuruck kehren wolten / wurden in einem engen Paß nahe bey Coliure von denen Miquelets geſchlagen / und in die Flucht gebracht: Die Beſatzung zu Oſtalric überfielle 3. hundert Schweitzer von denen Trouppen deß Hertzogen von Noailles / und machte ſie ſammetlich zu Kriegs-Gefangene: 4. hundert Mann / ſo in das Gebieth von Conca de Tremp eintringen wolten / wurden von 4. tauſend Careliniſchen Miquelets überfallen / und biß auf 30. Mann / ſo ſich mit der Flucht ſalviret / zu Kriegs-Gefangenen gemacht: 4. hundert Mann der Alliirten / ſo Calaf verlaſſen hatten / bekamen den Arth Igualada / durch deſſen Eroberung die Spanier die Gemeinſchafft mit den Hertzogen von Noailles gemacht hatten / widerum ein: Wurde alſo diſer Feld-Zug / welchem die Winter-Expeditiones als einen nothwendigen Anhang beygeſetzet / von beyden Armeen allererſt zu einer Zeit beſchloſſen / zu welcher der eingehende Frühling zur wider Ergreiffung der Waffen beyde Theil einladete.

175.

See / und Portugeſiſche Verrichtungen.

1 Engelland. 2 Die wichtige See-Expeditiones waren gemeldet.

Thetis / was thun deine 1 Flotten /
Iſt dan 1am zur See dein 2 Macht?

Der Engelländer Anländung in Languedor hatte jenen Außgang gewohnen / welchen die

Oder ſchickſt der Welt Vorbotten/
Daß der 3 Frid die Port aufmacht?
Portugall will auch zu ſehen
Heur dem Spill / und in das Land
Seiner Feind tieff 4 nein zu gehen
Tauſend Stein deß Anſtoß fand.

3 Zwiſchen Franckreich und Engelland.

4 Portugeſen wollen nit nach Madrit.

mehriſte Landungen zu haben pflegen: Diſe Nation/ſo zu dem Friden eilte / unter dem Vorwand/ andere Hoche Mit-Alliirte griffen ihre Kräften nit an/ muß doch bekennen / daß Anno 1707. an ſtatt 29395. Mann/ ſo die Königin zum Krieg in Spanien verwilliget/nur 13759. zugegen geweſen.

In dem Monath Junio wolten 6. Galleren deß Hertzogen von Tuſis / nebſt noch 2. anderen Sicilianiſchen Galleren/ und 11. Barquen eine Anländung in dem Königreich Sardinien thun/ umb ſelbiges dem Hertzogen von Anjou widerum unterwürffig zu machen: Allein gieng die Alliirte Flotte unter denen Admiralen Norris und Sommelsdyck den 11. Junii von Vado unter Seegel / umb denen Feinden ihr Abſehen zu vernichten: Den 14. kamen ſie in das Geſicht von Baſtia / der *Haubt*-Stadt der Inſul Corſica/ ſo Sardinien gegen über liget: Sie griffen unter denen Stucken diſer Veſtung ein Franzöſiſches Schif an / und ungeachtet der Genueſiſche Commendant mit Carteſchen auß dem Schloß auf die Engelländer feuren lieſſe / gab ihm doch der Ritter Norris zu verſtehen / daß er Willens ſeye/ alle feindliche Schif/ ſo von Porto Longone nach Sardinien außgelauffen wären / wo er ſie immer antreffete/ in den Grund zu bohren: Sodan begaben ſich die Alliirte nach St. Bonifacio/ welcher Orth ebenfalls auf der Inſul Corſica gelegen iſt/ und vermeinten / die feindliche Galleren und Barquen/ ſo ſich allda vor Ancker gelegt hatten / zu bombardiren: Allein die feindliche Galleren nahmen ihren Ruck-Weeg in Welſchland; Obwohlen ihnen ſolches wegen dem ſtarcken Ruederen glückte/ wurden die Galleren doch / weil ſie wider Wind und Waſſer lauffen mußten/ übel geſchädiget / und von denen Rueder-Knechten erkranckten über 7. hundert: Die Alliirte eroberten auch in dem Haven zu Terranova in dem Königreich Sardinien 2. Franzöſiſche nebſt 2. Sicilianiſchen Caper-Barquen / imgleichen wurde der Graf von Caſtiglia / der Urheber und das Haupt diſer Anländung / welchen gemeldte Schif mit 450. Mann an das Land geſetzt hatten/ durch 3. tauſend außgeſetzte Alliirte Soldaten mit leichter Mühe gefangen genommen / und wurde ihm der Kopf / Armb / und Bein / auch Naß und Ohren abgehauen / und der Kopf auf einer Stangen herumgetragen: Die übrige Barquen waren zu Ajazzo auf der Inſul Corſica von denen Feinden hinterlaſſen; Der Admiral Norris aber ließ dem Commendanten ſagen / ihme alle Barquen herauß zugeben/ oder er wolte ſelbige mit Gewalt weck nemmen: Hierauf flüchteten die auf denen ſelbigen befindliche tauſend bis 11. hundert Mann Land-Werts/ und mußten die Barquen mit 9. hundert Väſſer Pulver/ 9. Stuck/ vilen Bomben / Grannaden zuruck laſſen: Und waren wohl 1500. von denen geſammeten zu diſer Anländung gewidmeten Trouppen nebſt aller Ladung der Tranſport-Schif verlohren gangen: Den 23. Julii wolte der Engelländiſche Admiral Norris in dem Königreich Franckreich eine Landung vornemmen/ er ſetzte ſelbigen Tag bey Maguelone in der Provintz Languedoc einiges Volck an das Land/ und nahm denen Feind vil Vich

und

und Getraid hinweck: Von dannen ſeegleten die Engelländer nach Cette / gaben auß denen Schiffen / wie auch auß denen kleinen Gewöhr ſtarck Feur auf die Franzoſen / eroberten hierauf die Stadt / und mußte ihnen auch der Herr von Monbazon nach einigem Widerſtand das Schloß übergeben: Wegen diſer gefährlich zu ſeyn anſcheinender Landung mußte der Hertzog von Noailles 3. tauſend Mann auß der Provintz Lampourdan in Franckreich abſchicken / welches allein das Abſehen der Engliſchen Landung zu ſeyn ſchiene / umb hierdurch die Conjunction der Armee deß Herzogen von Noailles mit der Spaniſchen Armee unter dem Hertzogen von Anjou in Arragonien zu verhinderen: Das iſt gewiß / daß die Engelländer / nachdem ſie ihren End-Zweck einiger Maſſen erraichet hatten / den 29. Julii widerum zu Seegel giengen / und wurde von ihnen eine weit-gelegene Wacht von 50. Mann / nebſt der Mannſchafft / ſo in dem Fort Cette die Beſatzung hielte / in denen feindlichen Händen hinterlaſſen: In diſem beſtunden alle See-Verrichtungen der Engliſch- und Holländiſchen Flotten in diſem Jahr: Anbelangend der Portugeſen ihren Feld-Zug / wurde ihre Armee von dem Grafen von Villaverde angeführet: Die entgegen ſtehende Armee deß Marquiſen von Bay / ſo anfänglich 30. Bataillonen und 5. tauſend Reuter außmachte / ſtellte ſich unweit Badajoz / und zogen ſich die Portugeſen bis unter die Stuck von Olivenza; Doch bediente ſich der Portugeſiſch-commandirende General eines Liſt / die Feind über die Quadiana hinüber zu bringen: Er lieſſe jenſeits ſtarck Fouragiren / welches denen Spanier Gelegenheit gabe / ebenfalls hinüber zu gehen / ihr eigenes Land zu bedecken: Doch wurde er von dem Marggrafen von Bay nit minder überliſtiet: Selbiger zoge ſich im Monath Julio zuruck / als ob er die Winter-Quartier beziehen wolte / die Portugeſen wurden hierdurch ſicher gemacht / daß ſie ein gleichmäſſiges thatten: Der Marggraf von Bay ſchickte nit lang hernach 5. hundert Reuter und Dragoner / nebſt 4. hundert Grannadirer nach Gallicien ab / und ließ die Stadt Miranda de Duero mit Laitheren überrumpplen / allwo 4. hundert Mann nebſt einiger Land-Militz zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden / und wurden ſogar zu Madrit wegen diſer Eroberung die Stuck gelöſet: Hierauf plünderten die Spanier die Portugeſiſche Provintz Transmontanam erbärmlich auß / und thatten ſich ihre Trouppen mit dem entführten Schatz zimlich bereichen. Daß in der folgenden Herbſt-Campagne / wo doch der Hertzog von Bay die mehriſte Trouppen in Arragonien abgeſchicket hatte / ſich kein Portugeß gegen Madrit bewegen wollen / habe ſchon ſattſam erwehnet; ſolches ware auch eine groſſe Urſach deß Zuruck-Marſche der Carolmiſchen Armee auß Caſtilien geweſen: Mit einem Wort / der gantze Feld-Zug ware bey ihnen ohne einigen Frucht vorbey geſtrichen / und wurden die Winter-Quartier von ihnen zu einer Zeit bezogen / da die Caroliniſche Armee annoch den gröſten Anhang in Caſtilien hatte: Dies muß zum End noch anmercken / daß die Veſtung Gibraltar in Andaluſien durch einen unvorgeſehenen Zufall faßt in feindliche Händ gefallen wäre / wo nit der Engelländiſche Commendant zur Stillung einer entſtandenen Empörung ſonderbare Behutſamkeit gebrauchet hätte: Die Beſatzung hatte wegen außbleibender Bezahlung / ſogar das Geſchütz auf denen Wällen gegen die Stadt umbgekehret / und dieſelbe plünderen wollen / die Spanier

begeben sich unter dem Commando deß Don Francisco von Manriquez / mit 2. tausend Mann nach Tariffa auf den Weeg/ umb diſe Aufruhr sich zu Nutze zu machen/ und die Vestung zu bemeisteren: Der Commendant hatte doch die mißvergniegte Gemüther widerum besänfftiget / inmassen er von denen Kauf-Leuthen einige Gelder erborget/ einen Theil deß ruckständigen Solds der Besatzung abzuzahlen/ welche sich hierauf zu friden stellte / und mußten die Spanier unverrichter Sachen zuruck kehren.

176.

Verrichtungen der Piemontesischen Armee.

Laßt uns dan nunmehro sehen/
Wie der 1 Held der Alpen heur/
Auf den Feind 2 such los zu gehen?
Zwar gantz 3 mäſſig war das Feur/
Cloris scheint zu seyn verdrossen/
Und weis nit/ wie vil der Jahr/ (Sprosse
4 Am Tag / 5 Rhein / 6 Rhon Sieges-
Gantz entziecht Alliirter Schaar.

1 Hertzog von Savoyen.
2 In Dauphinee.
3 Der Feld-Zug war Fruchtlos.
4 In Portugall/ am 5 Rhein-strom/ und 6 Dauphinee.

Die Mißhelligkeiten wegen Vigevano waren noch nit beygeleget/ welches die Ursach ware/ daß Seine Königliche Hochheit dem Feld-Zug in Dauphinee nit beywohnete: Jmgleichen nahmen die Uneinigkeiten in dem Alliirten Lager dermassen überhand / daß einige Teutsche und Piemontesische Officier und Soldaten so gar Feur auf einander gaben.

Seine Königliche Hochheit von Savoyen wohnten dem heurigen Feld-Zug mehrmahl nit bey/ sondern hatten dem Grafen von Daun das Commando über die Armee/ welche sich bis auf 40. tausend Mann erstreckte/ übergeben: Selbige wurde doch nach und nach durch unterschidliche in Catalonien abgeschickte Trouppen sehr vermindert; Doch machte man sich zu einer wichtigen Vornemmung gute Hofnung/ weil ein tapfere Mannschafft hier stunde / bey welcher sich auch 5. tausend zu Fuß/ und 2. tausend zu Pferdt von denen Preußischen Trouppen einfunden: Den 17. Junii versamleten sich die Trouppen bey Rivoli: Den 8. Julii bewegte sich der Graf von Daun/ mit seiner Armee gegen dem Gebürg/ und zoge den Savoyschen General Feld-Marschall Grafen von Rhebinder / so mit den Savoyschen Trouppen bey Eusa und Pignerol gestanden ware/ an sich / worauf man die hoche Berg zu besteigen anfienge: Der Hertzog von Berwick/ dessen Trouppen in 70. Bataillonen / und 40. Escadronen bestunden/ machte hingegen alle Anstalten / dem Feind den Eingang in Dauphinee oder die Provence zu verwöhren: Er ließ aller Orth Schantzen und Linien durch vil tausend aufgebottene Bauren aufwerffen: Längst dem Var-Fluß stund ein wohlbevestigtes Retranschement/ welches mit Regulirter und Land-Miliz nach Genüege versehen ware: Hierdurch ware denen Alliirten der Einbruch in Provence gehemmet: Zu Bedeckung Dauphinee aber hatten die Feind zwey Lager bezogen/ eines bey Tournos / vor welchem sie eine dreyfache Linie aufgeworffen hatten/ das andere Lager stunde bey Guillestre / allwo sie sich gleichfalls über die Massen verschan-

An Act to enable William Clerk, Esquire, Receiver General of the Land Tax in the County of Middlesex, to pay into the Exchequer the Money remaining in his Hands, and to receive the Arrears of the Land Tax for the said County.

3 Carolus III.

Doch Gedult/ ſo bald aufgehen
Wird ein 3 Sonn in diſem Reich/
Wird 4 man auch die Wolcken ſehen
Sich zertheilen alſo gleich.

4 Mit dem Eintritt ſeiner Regierung.

das Barbariſche Urtheil / daß er ſolte geſpiſſet werden: Sein Bruder Alexander Oskay brachte es dahin / daß er mit dem Schwerdt hingericht wurde/ er bekame drey Hieb / und ließ der General Haiſter zur Revange die Obriſte Wolfart und Fvedor laslo den 18. Jenner zu Raab enthaupten.

Den 13. Februarii nahmen die Käyſerliche die Veſtung Leutſchau widerum in Beſitz/ hierzu hatte der Aufſeher deß daſelbſtigen Zeug-Hauſes ein groſſes beygetragen/ inmaſſen er auß einer heimlichen Verſtändnus mit denen Teutſchen den gröſten Thurn / allwo 21. Centner Pulver / 10. tauſend Patronen nebſt vilen Bomben und Grannaden waren / in den Luft ſprengte / welches eine ſolche Oeffnung machte/ daß 3. Mann neben einander hätten hinein marſchiren können: Der Aufſeher deß Zeug-Hauſes errettete ſich mit einem Strick über die Maur herunter/ und die Käyſerliche fanden durch die Oeffnug/ ſo ſie erweiterten/ den Weeg/ nach einiger Zeit den Orth zu bezwingen: In dem Zipſer-Land hatten die Käyſerliche daß an denen Polniſchen Gräntzen gelegene veſte Schloß Tonawez eroberet / und die Beſatzung / ſo zwar nur in 40. Mann beſtunde/ zu Kriegs-Gefangene gemacht/ das ſo genannte veſte Zipſer Hauß ſelbſten wurde von dem General Löffelholtz nach 8. Monathlicher Blocade eroberet/ und hatte der Franzöſiſche Obriſt la Riviere ſich umbſonſt bemühet / mit denen auß Caſchau und Eperies gezogenen Rebelliſchen Beſatzungen / durch den Paß über Glönitz den eingeſchloſſenen Orth mit friſchen Lebens-Mitlen zu verſorgen/ indem der Käyſerliche Obriſt-Lieutenant Degano ihnen Tapfermüthig den Ruck-Weeg wiſe/ worbey denen Rebellen 1 Brigadier / nebſt viten anderen getödtet worden: Den Orth Scharcat mußten die Rebellen von ſelbſten verlaſſen/ weil durch eine anſteckende Seuche die Helfte von der Beſatzung geſtorben ware: In dem Fürſten-Thum Sibenbürgen hatte ſich das Schloß Hälet an die Käyſerliche übergeben: Die Rebellen hatten indeſſen St. Jörgen/ Moderen / nebſt dem jenſeits der Donau ligenden Orth Weizing überfallen/ bey der Käyſerlichen Poſtirung bey Röttersdorff aber/ und den Orth Pöſing wurden ſie mit tapferem Widerſtand abgewiſen: Anbelangend die tapfere Treffen der Käyſerlichen Partiſanen wider die Rebellen / war wohl zu diſer Zeit der jenige Vortheil der vornembſte / welchen der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Frey-Herr von Sickingen den 22. Jenner bey Sadock nit weit von Setſchin wider die Rebellen erhalten / maſſen er mit einem kleinem Corpo/ 4. tauſend der Feind/ worbey vil Polen/ Franzoſen / Schweitzer und Schweden ſich befanden/ außeinander gejaget / und wurden auf feindlicher Seiten 1500. getödtet/ vil gefangen/ ihnen auch 27. Fahnen nebſt einiger Bagage abgenommen / wo hingegen der Käyſerliche Verluſt ſich nur auf 2. hundert Mann an Todten und Verwundeten erſtreckte: Einige Zeit hernach überfiehl der Raitziſche Obriſt Töckely in der Gegend Keczkemet bey anbrechenden Tag 2. tauſend Polen deß geweßten Woywoden Potcky / nebſt vilen Tartaren / und anderen zuſammen gelauffenem Volck/ machte 5. biß 6. hundert Mann nider / brachte auch hundert Gefangene / nebſt 2.

Fah-

Offenbarung Jesu Christi / welche jhm Gott gegeben hat / seinen Knechten zu

4 Teutſche Helden.

4 Hercules thuet nit außſetzen/
Fanat an/ umb zu hauen ab
Letſtes Haupt/ den Säbel zwetzen/
Und bereit der Brut das 5 Grab.

5 Rebellion kombt zum End.

diſer Ruptur wegen der Rebellion in Ungarn gefährliche Folgereyen: Aber die durch ein lang en Krieg ermüdete/ und den Verluſt ihrer Veſtungen verzagt gemachte Ge müter fangte an/ Friedens-Gedancken zu hegen.

Im Monath Julio fangte der General Haiſter an/ die Veſtung Neuhäuſel von allen Seiten einzuſchlieſſen/ wie auch der Beſatzung das Waſſer zu Mahlen zu benemmen: Nach völliger Einſchlieſſung/ ließ er den Rebelliſchen Commendanten auffordern/ widrigen Falls aber ihm und ſeiner Beſatzung den äuſſerſten Untergang trohen: Allein der Commendant kehrte ſich nit daran/ und brach der Graf Haiſter mit einem Theil der Trouppen nach Gran auf/ umb dem Ragozi/ welcher einen Entſatz wagen wolte/ entgegen zu gehen/ dem Grafen Palffi aber trug er indeſſen das Commando über die Blocade auf: Weilen aber die Rebellen ſich nit getraueten/ die belagerte Veſtung zu entſetzen/ inmaſſen ſie nit 20. tauſend Mann in das Feld zu ſtellen vermochten/ kehrte der General Haiſter widerum in das Lager zuruck/ umb den Orth mit einer ordentlichen Belagerung zur Ubergab zu zwingen/ und hatte die Beſatzung ihr Wort gebrochen/ welche ſich mit Außgang deß Monaths Auguſti zu ergeben verſprochen hatte/ wofern innerhalb ſolcher Zeit der eingeſchloſſenen Veſtung kein Entſatz ankäme: Es hatte zwar unter währender ſolcher Zeit ein vornehmer Rebell/ Namens Tott Paul das Glück gehabt/ mit 3. hundert Reuteren in die Veſtung zu kommen/ ſelbiger ließ den Commendanten in die Gefängnuß legen/ den Vice-Commendanten prügelen/ einen Grannadier-Haubtmann in den Halß verwunden/ machte doch hierdurch die Sach noch verwirrter/ inmaſſen vil hundert der Rebelliſchen Tolpatſchen außriſſen/ und glücklich auß der Veſtung herauß kamen: So bald die ſchwäre Artillerie von Raab und Commoren in dem Teutſchen Lager angelangt ware/ fienge man den Orth zu beſchieſſen an/ welches mit ſo gutem Fortgang geſchahe/ daß allbereit den 23. September an zweyen Orthen die Breche geleget ware/ wo ſodan die Belagerer ſich zu einem General-Sturm bereit hielten: Allein die Beſatzung thatte Anſuchung umb einen 24. ſtündigen Stillſtand/ nach diſer Erhaltung wurde der Orth den 31. September dem General Haiſter übergeben/ welcher denen Innwohneren nichts als das Leben und ihre bewegliche Gütter verwilligte/ was aber die unbewegliche Gütter anbelangete/ waren ſelbige dem Willen Seiner Käyſerlichen Majeſtät anheim geſtellet: Die Kriegs-Officier und Soldaten mußten mit ſicheren Päſſen ſich nach Hauß verfiegen/ und mußten die Gemeine ohne Gewöhr den Abzug nemmen. In der Veſtung fanden die Käyſerliche 87. Metallene Stuck/ 25. Falconetten/ 15. Metallene Mörſer/ 7. Metallene Haubizen/ 2. Eiſerne Stuck/ 26. Mörſer/ alles zuſammen/ 166. Stuck/ Mörſer/ und Haubizen: Von Puluer/ Bomben/ Grannaden/ Carcaſſen/ Stuck-Kuglen und dergleichen ware auch ein groſſe Menge vorhanden: Nach Eroberung Neuhäuſel mußte der General-Feld-Marſchall Graf von Haiſter wegen einer ihm zuſtoſſender Unpäßlichkeit die Armee verlaſſen/ und wurde dem General Cuſani das Commando über ſelbige anvertrauet. Diſer ruckte

den

wurden mit dem Fuß-Volck/ und das ebene Feld mit der Reuterey beſetzet/ weilen die Rebellen friſches Volck hineinzubringen ſich äuſſeriſt bemüheten/ und deßwegen auß Caſchau unaufhörliche Loſungs-Schuß thatten: Endlich wurde doch den 10. December der Accord geſchloſſen/und ware der Beſatzung zugelanden/ Käyſerl: Dienſte zu nemmen/ nach Hauß/ oder nach Unquar, einer nah gelegenen Rebelliſchen Veſtung ſich zu begeben: Dem Adel ſagte man das Leben zu/ wegen der ligenden Güter aber wurde ſelbiger an den Käyſerlichen Hof verwiſen.

178.

Fernere glückliche Eroberungen und Treffen in Ungaren.

1 Rebellen.
2 Nemmen ab:
3 Der Käyſerlichen.
4 Rebelliſche.
5 Hier commandirende General als Eugenius / Staremberg / Haiſter / Palffi / Herbeville / Rabutin/ ꝛc. ꝛc.

Ja ich ſih die 1 Bruth ſchon ligen
In dem 2 Grab/ wird ſchnell ſchabab/
Nach mehr als vil 3 hundert Sigen/
Muß der 4 Schwarm ja nemmen ab:
Wer kan euch genug erheben
Jovis-4 Blitz/ die hier den Stab
G'führet habt/ die Welt erböben
Muß vor euch/ Mars ziehet ab/

Den Fürſten Ragozi in ſeinen Elend-Stand zu begleiten/ berühre kürtzlich von ſeiner Freundſchafft/ daß ſein Groß-Vatter Georgius Ragozi wider den von denen Türcken in Sibenbürgen eingeſetzten Fürſten Barkzai tapfer gefochten/ und an einer empfangenen Wunden zu Waradein Anno 1660. geſtorben: Sein Vatter ſtarb Anno 1681 im Privat-Stand/ welchen durch diſe Rebellion Fürſt Ragozi mit der Sibenbürgiſchen Regierung zu verwechslen verhoffte.

Andere geringere Eroberungen kürtzlich zu berühren/ ſo hatten die Teutſche den Orth Rajez in der Trentſchiner Geſpannſchafft überſtigen/ und die Beſatzung niedergehauen: Die Rebellen überrumpleten zwar den Orth Güntz/ allein der Käyſerliche General-Wachtmeiſter Herr von Viard ruckte widerum vor den Orth/ und obwohlen ſich die darinnen gelegene Rebellen zeigeten als wan ſie ſich in dem beveſtigten Cloſter aufs äuſſeriſte wöhren wolten/ daurete doch ihre Hertzhaftigkeit nur einige Stund/ worauf der Commendant ſich ergab/ und mit ſeinen Leuthen außzog. Das Schloß Hervez ſambt denen herumligenden Edel-Leuthen/ nebſt dem Schloß Samoſcky unweit Erla unterwarffen ſich gleicher Maſſen: Der General Virmond brachte den 18. November das veſte Schloß Jaſſo in der Grafſchafft Zips unter die Käyſerliche Bottmäſſigkeit/ allwo der Commendant/ Platz Major/ ein Grannadier-Haubtmann/ nebſt vilen anderen Officier in Käyſerliche Dienſt tratten: Die Rebelliſche Führer Balock Adam/ Petri/ und Nicolaus nahmen auch Käyſerliche Dienſt an/ doch wurde Adam Balock zu Peſt enthauptet/ weilen er widerumb zu denen Rebellen übergehen wollen: Einer Namens Ottlick/ ein Geheimer Rath deß Fürſtens Ragozi empfienge gleichfalls durch das Schwerdt deß Scharpf-Richters ſeinen gebührenden Lohn: Das zwar kleine/ jedoch mit einem Moraſt umbgevene Schloß/ Namens Scharkat/ daß ſonſten ohne Außhungerung nit weckzunemmen iſt/ mußte ſich auch mit Accord an die Käyſerliche ergeben: Der General-Wachtmeiſter Baron von Lancken bemächtigte ſich der Veſtung Craſſna Horcka/

wel-

Fig. 1.

Enlarged View (by Amplifier) of Portion of Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 1 is a reproduction of a photograph of a portion of the surface of a sheet of paper, showing the fibres and the interstices between them. Fig. 2 is a reproduction of a photograph of the same portion of the surface of the same sheet of paper, enlarged by means of an amplifier.

Glaub die Welt müßt selbst verweesen/
rRömischen 5 Reiches Glück gieng mit zu Grab.

Der Höchst-betrübte Todt-Fall deß Aller-Durchleuchtigsten und Großmächtigsten Käysers JOSEPHI deß Ersten / hatte gantz Europam so wohl in eine ungemeine Bestürtzung / als sorgfältige Abwartung beförchtender Kriegs- und Staats-Veränderungen gesetzet: Es hatten Ihro Käyserliche Majestät den 12. Aprill bey denen PP. Carmeliteren dem GOtts-Dienst beygewohnet / auch nachgehends bey ihnen nach Gewonheit das Mittagmahl eingenommen: Allein es fand sich schon damahls kein Appetit zum Essen/ dahero sie in dem Ruck-Weeg den Befelch ertheilten/ die Gutsch-Pferdt in vollem Galloup anzutreiben / umb durch diſe Bewegung den Appetit zu erregen: Da sich aber auch hierauf kein Aenderung einfand/ begaben sich Ihro Käyserliche Majestät folgenden Tag auf die Jagd/allwo ihnen aber nit recht ware/ und wie sie in die Käyserliche Burgg zuruck kamen / waren sie durch die Rucken-Schmertzen und andere Zufäll genöthiget / sich zur Ruhe zu begeben: Es lieſſen sich darauf bald einige Anzeigungen von denen so genannten Kinder-Blatteren mercken/ worauf war ein 40. Stündiges Gebett angestellet worden / worbey sich der gantze Hof nebst denen Anwesenden Frembden / ja sogar Protestantischen Ministren einfand/ und sonst jederman GOtt mit vilen Thränen umb die Genösung Ihres Aller-Gnädigsten Käysers batt: Allein es hatte dem Allerhöchsten vor diſesmahl ein anderes gefallen/ inmassen derselbe den 17. Aprill Morgends zwischen 9. und 10. Uhr diſen grossen Käyser zu sich in die Ewigkeit abforderte / nachdem er die Regierung als das Ober-Haupt deß Teutschen Reiches noch nit gar 6. Jahr geführet hatte: Selbiger ware gebohren den 26. Julii Anno 1678. wurde in dem heiligen Tauf genennet Josephus/ Jacobus/ Ignatius/ Joannes/ Eustachius. Wurde König in Ungaren Anno 1687. 17. Novembris: War gecrönet zu Preſpurg den 29. Novembris deß gedachten Jahrs: Den 24. Jenner Anno 1690. wurde er in diſer deß Heiligen Römischen Reichs Stadt Augſpurg zum Römischen König erwählet: Die Wahl-Stuben ware in der Sacristey deß Hoch-Löblichen Reichs-Closters St. Ulrichs Benedictiner-Ordens: Den 26. hierauf wurde in dem herzlichen Uralten Thum die Crönung vorgenommen. Worauf die Käyserliche Mahlzeit auf dem vortrefflichen Saal deß herzlichisten Raths-Hauſes zu Augſpurg gehalten wurde. Anno 1699. den 15. Januarii vermählte er sich mit Wilhelmina Amalia einer Princeſſin auß dem Hauß Hannover: Von selbiger erzeigte er Anno 1700. den 29. October einen Printzen/ Leopoldus/ Josephus / Joannes / Thaddæus / Narciſſus / Antonius/ Xaverius/ Philippus genannt/welcher aber 1701. den 4. Aprill zu arößtem Layd-Weeſen an denen Zahn-Schmertzen Todtes verblichen: Deſſen zwey Princeſſinnen Maria/ Josepha/ Benedicta/ Antonia/ Theresia / Philippina gebohren den 28. Novembris / Anno 1699. und Maria / Amalia / Josepha / Anna / Theresia / Cordula / seynd annoch im Leben. Bey dem Todt-Fall diſes grossen Käysers muß noch zwey Sachen als was sonderbares bemercken: Den 10. Mertzen diſes lauffenden Jahr ware in Wienn der Fürst Leopold Matthias von Lamberg/Ritter deß guldenen Fluß/

The Christian Brothers Series.

Edited by the Christian Brothers of Ireland.

Dublin: M. H. Gill & Son, Ltd.

ckel deß alten Königs.

Ach wie laufft doch ſo verwirret
Das ungüttig Schickes-Saal!
Drey Dauphin der Todt entführet/
Lovis groß bleibt frey vom Fall.

ihm: Ich habe den Königlichen Thron mit Moyſe wohl geſehen/ aber nicht betretten.

Das Hauß Bourbon / welches ſich mit ſo vilen Printzen von Geblüth beglücket ſahe / daß jedermänniglich vermeinte / ein mit ſo vilen Zweigen gehäuffter Stammen werde in vil hundert Jahr-Läuf keinen Abfall zu beförchten haben/ mußte doch auch in gantz kurtzer Zeit erfahren/ daß alles/ was hoch/ dem Fall unterworffen ſeye/ und das kein Macht noch Herꝛligkeit gefunden werde / welche mit der grauſame Wütterich der Todt durch ſein unumbgängliches Decret *Statutum eſt omnibus*, zu ſtürtzen ſuche: Den 14. Aprill ſtarbe der Frantzöſiſche Dauphin / Ludovicus omnium Sanctorum, im Schloß zu Meudon unweit Pariß an denen Kinds-Blatteren/ alt 50. Jahr/ und wurde an ihm die Prophezeyhung deß Noſtradami erfüllet / daß er nemlich ſelbſt kein König/ wohl aber ein Vatter eines Königs werden ſolte: Sein Todt war umb ſo vil deſto merckwürdiger / weilen ſich das Abſterben Seiner Käyſerliche Majeſtät in eben demſelben Monath / wenig Tag hernach / und an eben derſelbigen Kranckheit zugetragen hat: Nach der Meinung der Franzoſen / ſchiene zwar ſelbiger zur Regierung der Frantzöſiſchen Monarchie zu fromm und ſtill geweſen zu ſeyn/ allein Seine Aller-Chriſtlichſte Majeſtät der alte König in Franckreich ließ ſich deſſen Todt ſehr zu Hertzen gehen/ er kunte in etlichen Nächten nit ſchlaffen / und nahm faſt gar kein Speiß zu ſich/ beſuchte auch diſen Printzen vor ſeinem End unterſchiedliche mahl zu Meudon / küſte auch deſſen todten Leib / unerachtet ſelbiger von der außgeſtandenen Kranckheit übel zugericht ware / ſehr beweglich/ als man ſelben von dem Beth in die Sarg brachte: Die Leicht wurde den 16. Aprill unter einem kleinen Gefolg nach der Abbtey von St. Denis als der gewöhnlichen Königlichen Begräbnus gebracht: Den 30. hatten alle Hoche Miniſter die Bezeigung ihres Mitleydens zu Marly bey dem König wegen diſes Todt-Falls ſolcher Geſtalten abgeleget: Sie wurden einer nach dem anderen durch eine Thür hinein / und durch eine andere widerum herauß gelaſſen / dörfften aber kein Wort reden / ſondern mußten mit einer tieffen Reverenz vor Seine Majeſtät vorbey gehen/ dergleichen auch hernach die vornembſte Hof-Damen thatten: Die Verlaſſenſchafft deß Verſtorbenen erſtreckte ſich auf 3. Millionen/ der Hertzog von Burgund als neu-erklärter Dauphin bekam das Land und Schloß von Meudon / König Philippus V. von Spanien eine Million/ der Hertzog von Berry/ deſſen Dritter Sohn bekam eben ſo vil: Mit diſem Opfer ware der unverſöhnliche Todt noch nit vergnieget / ſonder er raubte den 12. Februarii Mariam Adelhaidem eine Gemahlin deß neu-erklärten Dauphins / Ludovici Hertzogen von Burgund/ gleichfalls an denen Kinds-Blatteren hinweck: Selbige ware ein Mutter dreyer Söhn / von welchen der älteſte Anno 1704. gebohren/ den Weeg der Ewigkeit in folgenden Jahr gewandlet: Der Mittere Ludovicus Hertzog von Bretagne genannt/ Anno 1707. gebohren/ wurde Anno 1712. nach dem Todt ſeines Vatteren deß Hertzogen von Burgund der Dritte Dauphin ſtarb auch: Ludo-

vicus

Heralds Tilting Armorial Register.

[illegible] Hooke

[illegible] Sir

[illegible] Letter [illegible] Philosophical [illegible] Transactions [illegible] Sir [

Digitized by Google

4 Fridens-Sonn.

Man ſah mehr ein 4 Sonn formiret
Auß zwey C : ↄ ſchickt ſich zuſamb/
Daß 5 der/ ſo den Namen führet
Caroli/ zu CARL kam.

5 Graf Caroli/ unterwarffe ſich CAROLO III.

der erſte ſo ihn hernachmahls verlaſſen: Seine Käyſerliche Majeſtät CAROLUS VI. hörten ihn Perſönlich an/ und die Verſchwärungen der Ungariſchen Nation auß ſeinem Mund zu vernemmen.

Unter der Zeit/ da die Veſtung Caſchau in Ober-Ungaren von dem Generalen und Bann von Croatien/ Grafen von Palffi eng eingeſchloſſen gehalten wurde/ wurden zu Debrezin mit einigen Häuptern der Malcontenten/ unter welchen der Graf Caroli der vornembſte ware/ neue Fridens-Tractaten 3. Monath lang eifrigin gepflogen/ worbey Hoch-gemeldter Graf von Palffi/ nebſt dem Käyſerlichen Hof-Kriegs-Rath Herrn Locher von Lindenheim ihren ſonderbaren Eifer erblicken laſſen/ diſes lang-erwünſchte Fridens-Werck zu ſeinem endlichen Schluß zu bringen: Selbiges noch mehr zu beförderen/ wurde die Blocade vor Caſchau/ allwo 3. tauſend Mann unter ihrem Commendanten dem Daniel Eſterhaſi zur Beſatzung lagen/ und mit allen Lebens-Mittlen ſattſam verſehen waren/ mit gröſter Befliſſenheit fortgeſetzet: Worauf endlich den 23. Aprill der Graf Caroli/ welcher ſich der Abweſenheit deß Fürſten Ragozi/ und deß Grafen Berezeni/ ſo ſich in Polen befanden/ bediente/ ſamt 10. tauſend Mann/ und etlich hundert Huſſaren unweit Maitin im freyen Feld den Eid der Treu mit ſattſammer Bereuung deß Geſchehenen geſchworen/ und für die erhaltene Gnad deß Lebens/ und aller Güter unterthänigen Dank erſtattete/ auch zum Kenn-Zeichen ſeiner Unterwerffung die bey ſich gehabte 149. Fahnen übergeben: Diſe Unterwerffung ware in Warheit in ſchönſter Ordnung/ Freud/ und frolocken der übergetrettenen Ungaren vollzogen worden/ und ware die Übergebung der ſchönen Veſtung Caſchau den 26. dito hierauf erfolget; An die Schlöſſer Mongaz/ Huß/ und Kövar aber war der Befelch geſtellet worden/ die Käyſerliche anruckende Trouppen unverzüglich einzulaſſen: Die beyde Berg-Veſtungen Huß und Kövar begaben ſich zwar alſobald unter den rechtmäſſigen Königlichen Gehorſam/ die Veſtung Mongatſch aber wolte die mit dem Grafen Caroli geſchloſſene Capitulation nit annemmen/ ſonderen der Commendant Anton Eſterhaſi thate auf die vorauß commandirte Oeſterreichiſche Trouppen einen Außfall; allein der General Löffelholtz brachte den Orth in die Eng/ und legte den 2. Junii einige Mannſchafft an drey Orthen in einen Hinterhalt/ erbeuthete hierauf 7. hundert Stuck Rind-Vich/ 4. hundert Pferdt/ einige hundert Schaaf/ erlegte auch über 2. hundert Rebellen; Man ſetzte ſodan denen Belagerten mit Bomben und Feur-Kuglen ſcharpf zu verderbte ihnen das Mahl-Werck/ und fungte an/ das Waſſer abzugraben: Hierdurch wurde der Orth/ der ſich ſo wohl auf ſeine durch die Natur und Kunſt erlangte Feſtigkeit/ als auch auf die Zuruckkunfft deß Fürſten Ragozi verließ/ den 23. Junii einen Accord einzugehen gezwungen/ vermög deſſen die in 2. tauſend beſtehende Beſatzung nach erhaltener Gnad ihres Lebens und ihrer Güter außzog/ und ſich mit Hinterlaſſung der Tromlen/ Paucken und Standarten/ nacher Hauß begab: und fand man in ſelbigem 125. Stuck/ 8. Haubizen/ nebſt 7. Feur-Mörſer: Alſo daß

diſe

Diſe 9 Jahr lang gedaurte Unruhe gäntzlich gedämpfet worden: Es mußten gemäß der mit dem Grafen Caroli aufgerichteten Capitulation alle Ungariſche Soldaten nacher Hauß gehen/ denen Frembden wurden gleichfalls die nöthige Paß-Porten ertheilet/ niemand aber in Käyſerliche Dienſt zu tretten gezwungen. Doch brachte der Graf Carol: zum Dienſt ſeines neuen Allergnädigſten Königs in baldiger Zeit 6. tauſend außerleſene Huſſaren auf die Bein; Der in ſeiner Hartnäckigkeit verſtärkte Fürſt Ragozi aber/ nebſt dem Berezeni/ und einigen anderen ſchlugen die ihnen in dem allgemeinen Tractat zugeſtandene Königliche Gnad völliglich auß/ und wolten lieber auß verteuffleter Boßheit bey Türcken und Tartaren im Elend herum fahren/ als ſich der Welt-bekannten Clemenz ihres Allermildeſten Königs unterwerffen.

184.

Niderländiſcher Feld-Zug.

1 Marlebur-

Noch zu Letſt der 1 Löw zu Brüllen
Fanget an/ mein groſſer Held/
Groſſen Danck vor deinen Willen/
Doch dein 2 Feind erhält das Feld:
Wer iſt der? Haſt ja geſiget
Jederzeit? Ach pfuy der Schand!
3 Jenem/ dem die Welt erliget
Breit den Fall ſein 4 Vatterland.

2 Verrähteriſcher Harlay.

3 Marlebur-
4 Oxfort. Bullingbrock/ ꝛc. ꝛc.

Harlay/ oder der dermahlige Graf von Oxfort hat dem groſſen Hertzogen von Marlebourg jene Gruben gegraben/ in welche er von ſelbigem Anno 1702. von allen ſeinen Ehren-Aembteren entſetzet/ geworffen worden.

Allbereit zum End deß Monaths Martii fande ſich der Franzöſiſche Marſchall von Villars in Niderland ein: Er hatte das Abſehen/ mit 26000. Mann zu Pferdt und Fuß/ welche er unterhalb Arras verſammlet hatte/ die Veſtung Riſſel zu überrumpelen: Allein diſes ſein Abſehen wurde Krebs-Gängig/ weil man die Thor geſchloſſen hielte/ und vil verdächtige Perſonen in dem Orth beym Kopf nahme: Als er die Veſtung St. Omer in Augenſchein nahme/ hat ihm der Commendant ein Orth gewiſen/ allwo ſeinem Erachten nach einige Veveſtiguns-Werck gemacht werden müßten/ allein der Marſchall gab ihm die Antwort: Es gebühret nicht uns/ ſonder denen Feinden deß Königs/ ſich zu beveſtigen: Da er von Arras abräiſete/ ſprach er zu denen anweſenden Herren: Lebet wohl meine Herren/ ich werde innerhalb 14. Täg zuruck kommen/ und ſolche Befelch ertheilen/ daß ich inner 24. Stunden/ die ſchönſte Armee/ ſo man jemahls geſehen hat/ verſamblen kan/ umb mit derſelben alſo zu agiren/ wie es ſich gehöret. Den 24. April langte diſer Franzöſiſche Hannibal zu Cammerich an/ und wurde von Arras bis nach Bouchain eine über alle Maſſen veſte Linie aufgeworffen/ wo von hundert bis hundert Schritten Schantzen und Redouten waren; Hierdurch ware Arras/ Cammerich/ Bouchain/ Bapaume/ nebſt anderen Orthen bedecket/ und wurde denen Alliirten ſonderbar die Belagerung Arras/ allwo 14000. Mann anfänglich in Beſatzung lagen/ unmöglich gemacht: Der

vilem Blut eine ſehr weite Breche gelegt hatten/ befande ſich der Commendant Obriſt Savary/ dem ohnedem eine Muſquetten-Kugel in dem Leib ware geſchoſſen worden/ genöthiget/ den Orth zu übergeben/ und wurde mit ſeiner Beſatzung/ ſo anfänglich in 4. hundert Mann beſtanden/ zu Kriegs-Gefangenen gemacht: Der General Faggel kame mit denen Grannadierern/ und 40. Eſcadronen zu dem Entſatz zu ſpath. Sonſt begaben ſich noch zwey andere merckwürdige Begebenheiten in denen Niderlanden: Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht auß Bayren wurden von Philippo V. in Spanien mit dem Hertzogthum Luxenburg/ nebſt der Grafſchafft Namur/ und denen Veſtungen Charleroy und Neuport beſchencket/ doch mit der Bedingnus/ daß woferne ſelbe widerum in dero Land eingeſetzet wurden/ diſe Länder widerum mit der Cron Spanien ſolten vereiniget werden. Die andere Begebenheit ware das unvermuthete End deß Helden-müthigen Printzen von Naſſau/ Erb-Stadthaltern von Frießland: Selbiger gieng von der Armee/ umb ſich nach dem Haag zu Seiner Majeſtät dem König von Preüſſen zu begeben: Als er aber den 24. Julii über den ſo genannten Moerdyck ſchiffen wolte/ wurde die Gutſchen/ worinn der Printz nebſt dem Obriſt Hilcke faſſe/ auf dem Waſſer durch einem ſtarcken Wind umbgeworffen/ und mußten die beyde Perſonen das Leben einbieſſen/ da hingegen denen übrigen auf der Fähre nichts Ubles begegnete.

185.

Linien bey Bouchain/ nebſt der Veſtung ſelbſt werden eroberet.

1 Königin Anna.
2 Deß Hertzogen von Marlebourg.
3 Ihrer Ungnad.
4 Bey den Schlachten bey Höchſtädt/ Ramelien ꝛc. ꝛc.
5 Marlebourg war allzeit Siger

1 Juno ſelbſt hat 2 deinen Namen
Hoch erhebt/ jetzt mit dem 3 Blitz
Ehren-Grüſt wirfft all zuſammen/
Was dein 2 Fauſt that/ macht unnütz:
Doch mein Printz/ ſey contentiret/
Daß kein Feind nit ſagen kan/
Er hab/ wo5 du g'weßt/ floriret/
Was folgt/ auf den Neid komt an.

Die Eroberung ſeiner Linien erachtete der Feind eine Unmöglichkeit zu ſeyn. Villars meinte ſelbige ein Non plus ultra für die Allirte: Der tapfere Hertzog von Marlebourg machte doch auß diſer Unmöglichkeit eine Möglichkeit: Indeſſen wurde doch diſem groſſem General in Engelland ſein Fall bereitet.

Den 1. Auguſt brache der Hertzog von Marlebourg von Lillers auf/ lieſſe ſodann die Generalen Hompeſch/ Cadogan/ und Murray mit 17. Bataillonen und 15. Eſcadronen gegen die feindliche Linien unweit Bouchain anrucken/ welches mit ſolcher Geſchwindigkeit geſchahe/ daß ehe denen Feinden der geringſte Verdacht erwecket wurde/ diſe Trouppen ſich allbereit den 5. Auguſt Frühe Morgends umb 5. Uhr/ der Brucken über den Senſet zu Bac a Bacheul bemächtiget hatten/ wo ſodann die feindliche Linien/ welche ſie für unüberwindlich außgaben/ ohne Schwerdt-Streich eroberet wurden/ auß Urſach/ weilen der Marſchall von Villars/ welcher

ſich

Ordine di Cerimonie, che si osserua nella Città di Roma, nella Creatione del Sommo Pontefice, & nella sua Incoronatione.

Nella Creatione del Sommo Pontefice, si osserua quello, che segue.

Morto il Papa, & sepolto, si radunano i Cardinali nel Conclaue, & ciascuno di loro ha la sua Cella, & Camera separata, & serrata, & non vi può entrare alcuno, se non il Seruitore, che gli porta da mangiare, & da bere, & quello, che gli bisogna, & questo Seruitore non può entrare, se non gli è aperto da vna finestrella, che è nella porta, & non può parlare con il Cardinale, se non in presenza di vn'altro Cardinale, & non può portare lettere, se non sono aperte, & viste da quel Cardinale, che è presente, & non può portare cosa alcuna, se non è vista

den die Lauf-Gräben an drey Orthen zugleich eröffnet / weil man drey Angrif/ zwey gegen die Obere-Stadt/ und einen gegen die Unter-Stadt zu führen/ deß Schluſſes worden: Die beyde Herren von Affri und Ravignan / ſo in dem Orth commandirten/ lieſſen zwar an tapferer Gegen-Wöhr nichts erwinden / thatten auch die Belagerer mit vilen ſtarcken Außfällen beunruhigen: Weilen aber die Alliirte mit unaußgeſetztem Feur den 12. September die Sach ſchon ſo weit gebracht hatten/ daß innerhalb zwey mahl 24. Stund ein General-Sturm hätte können unternommen werden/ ſteckten die Belagerte umb die Mittag-Zeit weiſſe Fahnen auß; Weilen man ihnen aber keinen anderen Accord zuſtehen wolte / als daß die Beſatzung nach Ubergab der Stadt als Kriegs-Gefangene zuruck verbleiben ſolte/ hat ſich für ſelbigen Tag der Accord zerſchlagen/ man gab denen Belagerten doch bis den folgenden Tag Bedench-Zeit / und machte indeſſen zum General-Sturm alle Anſtalten: Allein die Feind wolten es ſo weit nit kommen laſſen/ und wurde den 13. September in der Früh der Accord zum Stand gebracht / Kraft deſſen ſich die gantze Beſatzung/ ſo annoch in 3713. Mann beſtunde/ zu Kriegs-Gefangene ergeben mußte; Ware alſo diſe wichtige Veſtung/ welche denen Alliirten den Weeg in das Hertz der feindlichen Landen einzutringen eröffnete/ in baldiger Zeit/ da die Belagerer ſelbſt unter denen Stucken der feindlichen Armee / die/ wo nit gröſſer / doch gewißlich von gleicher Stärcke wate/ ſtunden/ Höchſt-rühmlich eroberet worden: Und hatte in Warheit der Welt-berufene Hertzog von Marlebourg ſo wohl mit Eroberung der feindlichen Linien als diſer herrlichen Veſtung die letſte Cron der Ehren Höchſt-ruhmwürdig erſtrebet / kunte ſich alſo/ da ihm bey ſeiner Ruckkunft in Engelland von ſeiner erzürneten Junone ein Hand-Schreiben zugeſtellet worden/ daß ſie ſeiner Dienſt nit mehr vonnöthen habe/ hiemit vergnügen laſſen/ daß er fallte / bevor er jemahlen in einem Feld-Zug wider ſeine Feind unglücklich geweſen.

186.

Ober-Rheiniſcher Feld-Zug.

Der 1 Feind hat ſich angeſtellet/
Weiß nit was zu fangen an/
An dem Rhein/ hat weit gefehlet/
Weil der 2 Held betratt den Plan/
Der allein den Feindes Wällen
Iſt der Damm/ weil 3 Jovis Sitz
Neu 4 Gigantes ſtürmmen wöllen/
Halt zuruck den Schwarm der 5 Blitz.

1 Franzöſiſche Armee.
2 Eugenius.
3 Käyſerliche Wahl zu Franckfurt.
4 Franzoſen.
5 Eugenius bedeckt den Orth.

Der Franzöſiſche Marſchall Hertzog von Harcourt beſchenckte den Helden-müthigen Eugenium mit dem beſten Champagner und Burgunder Wein/ welcher hingegen diſe feindliche Höflichkeit mit Überſendung deß beſten Tockayer-Weins erwiderte.

Weilen die feindliche Macht an dem Oberen-Rheinſtrom mit dem Eingang deß Früh-Jahrs ſehr vermehret wurde / wo hingegen die Reichs-Armee kaum zureichte/ die Ettlinger Linien zu bewahren/ als ſtellte der Hertzoglich-Würtenbergiſche Ge-

Gesandte Herr General Pful dem Käyserlichen Hof die grosse Gefahr/ in welcher das Hertzogthum Würtenberg bey vermuthenden feindlichen Einfall sich befindete / gantz beweglich vor/ wo hingegen Seine Römisch- Käyserliche Majestät durch den Reichs-Vice-Cantzler zur Antwort ertheilten / daß selbige gantz schmertzlich empfindeten/ daß einige Ständ deß Reichs die treu gemeinte Ermahnungen so wenig betrachteten/ und daß dieselbe zu ihrer eigenen Wohlfart und Beschützung nicht grösseren Ernst spühren liessen: Seine Käyserliche Majestät erbotten sich doch / in bevorstehendem Feld-Zug an dem Obern-Rheinstrom 11. tausend Mann von dero eigenen Trouppen beyzutragen / und langten Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht Printz Eugenius von Savoyen allbereit den 24. Aprill in dem Haubt-Quartier deß Grafen de la Tour zu Bruchsal an / besichtigten die Linien/ und liessen alle anwesende Trouppen ihrem neunem Allergnädigstem Haupt CARLO III. den Eyd der Treue schwören: Sodann erhube sich Hoch-gedachter Printz nach denen Spanischen Niderlanden / und überliesse bis zu seiner Zuruckkunfft dem Regierenden Hertzog von Würtenberg das Commando der Reichs-Armee/ welcher sich auch allbereit den 6. May zu Ettlingen einfunde/ deß folgenden Tags aber die Armee außrucken liesse / wo sodan den 18. Ma- das vortheilhaftige Lager bey Muckensturm mehrmahlen bezogen wurde: Die Käyserliche Regimenter/ so in dem Schwartzwald gestanden / mußten sich den 23. May gleichfalls zu der Reichs-Armee erheben; Hingegen wurden alle Posten und Päß zwischen denen Bergen mit Würtenbergischer Land-Miliz besetzet/ welche die Weeg überall aufgrabten / und wo immer die Feind durchtringen kunten / Schantzen anlegten: Die schwäre Artillerie wurde auß Böhmen erwarthet / und machte man alle gute Anstalten/ den betrohenden Einfall der Feind / welche alle ihre nach Niderland bestimmte Trouppen nach Straßburg zuruck beruefen/ abzuhalten: Der Marschall von Bezons fande bey seiner Ankunfft 29. Escadronen Reuter/ 9. Escadronen Dragoner/ 3. Escadronen Hussaren/ und 38. Bataillonen. Den 29. May langte auch der Marschall von Harcourt als commandirender General der feindlichen Armee zu Straßburg an/ so dan liesse selbiger den 6. Junii von seiner mit vilen Trouppen verstärckter Armee 11. Regimenter zu Pferdt / 1. Regiment Dragoner und 2. zu Fuß bey Kehl über den Rhein gehen/ bey Seelingen disseits deß Rheins hatte sich gleichfalls ein kleines feindliches Lager von 14. Escadronen/ und 6. Bataillonen unter dem Grafen von Bourg versammlet/ bey Rheinau geschahe einige Zeit hernach der Uebergang viler anderer Trouppen: Der Hertzog von Würtenberg hatte zwar den tapferen Schluß abgefasset/ daß zwischen Seelingen und Stulhoffen stehende feindliche Corpo den 9. Junii mit anbrechenden Tag zu überfallen / hatte deßwegen die gantze Reuterey aufsitzen lassen/ anbey auch 2. tausend Mann zu Fuß nebst allen Grannadirer auf den Feind anrucken lassen; Allein das Fuß-Volck kame wegen vilen beschwärlichen engen Weegen einige Stund zu spath/ und befanden die Teutsche/ weilen die Feind sammtlich ins Gewöhr kamen / vor rathsam zu seyn / den Ruck-Weeg zu nemmen: Den 27. Junii hatte die feindliche Generalität/ nemlich die Marschallen von Harcourt/ und Bezons/ sambt denen Generalen Quat und Grafen von Bourg einen Kriegs-Rath zu Fort Lovis gehalten/ und langte auch der Engelländische

Printz von Wallis über Straßburg bey der Französischen Armee zu Cronweissenburg an: Weilen man vermuthete / daß die Feind einen Versuch auf die Etlinger Linien zu thun Vorhabens seyen / liessen Seine Durchleucht der Hertzog von Würtenberg selbige mit mehrerer Mannschafft zu Fuß und Pferdt besetzen: Allein die Feind / welche zwey Verstärckungen auß Niderland erhalten / eine unter dem General St. Fremont von 36. Bataillonen / und 25. Escadronen / die andere aber unter dem Marquis von Bouzoles / so in 12. Bataillonen und 24. Escadronen bestunde / näherten sich der Vestung Landau / und troheten selbige mit ihrer auf 40. tausend Mann angewachsenen Armee zu belageren: Sie besonnen sich doch widerum eines anderen / und setzten sich unterhalb Freyburg disseits Rheins mit der völligen Armee / und fuhren mit ihren Betrohungen fort / in das Reich einzubrechen / so bald Seine Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayren bey ihnen angelanget seyn wurden: Da aber der Graf von Vehlen mit denen Pfältzischen und Würtzburgischen Trouppen / der General Fels aber mit einigen Käyserlichen Regimenteren auß Niderland gleicher Massen bey der Reichs-Armee angelanget waren / und der Helden-müthige Printz Eugenius selbsten den 29. Julii bey selbiger anlangte / und bey der zu Mühlberg vorgenommenen General-Musterung die gantze Armee 119. Escadronen / und 50. Bataillonen starck zu seyn befunde / wurde dem feindlichen Vorhaben Halt gemacht / und hatte man wenig von ihren Thatten gehöret / ausser daß sie in dem Kinzinger-Thal / und in der Gegend von Offenburg alles verzöhret haben / was Menschen und Vich geniessen können: Nach disem hatte sie das starcke anhaltende Regen-Wetter gezwungen widerum über den Rhein zu gehen: Blib also die Abführung ihrer zu Straßburg fertig gestandenen Artillerie von 75. halben Carthaunen und Mörseren / nebst 5. hundert Wägen mit Kriegs-Geräthschafften eingestellet / und wurde der Orthen mehrmahl kein grosse Pulver-Theurung verursachet / indeme beyde Armeen nach vollbrachter Käyserlicher Wahl zu Franckfurt die Winter-Quartier bezogen.

187.

Savoyscher Feld-Zug.

1 Alpen Gebürg.
2 In Savoyen.
3 Der Hertzog commandirte.
4 Der Einfall war fruchtlos.

Das 1 Gebürg hat zwar bestigen
2 Teutsches Heer / in disem Zug
Mehr 3 als jemahl hofft zu sigen /
Neb dem Zihl der Pfeil doch flug:
Hannibal hat zwar durchgraben
Das Gebürg / 4 doch solche Arth
Durchzutringen wenig haben /
Weltschem Blitz der Felß ist z'hart.

Die Einfäll in Franckreich scheinen wegen der übergrossen Menge deß Land-Volcks gefährlich zu seyn: Allbereit zu Zeiten Caroli IX. wurden 20. Millionen in dem Königreich gezehlet / und ware der Cardinal Richelieu der Meinung / daß im Nothfall 600000. Streitbare Männer zu Fuß / und 150000. zu Pferdt könnten aufgebracht werden.

Seine

Seine Königliche Hochheit der Hertzog von Savoyen faßten in einer den 26. May zu Veneria gehaltenen Staats-Verſamblung den Schluß / dem heurigen Feld-Zug Perſönlich beyzuwohnen. Hierzu ſtunden ohne die Savoyſche Trouppen 18. tauſend Mann der Alliirten in Bereitſchafft / und beſtunde nur die Savoyſche Artillerie in 45. Stucken / und 12. Feur-Mörſeren: Den 29. Junii brach das Fuß-Volck nebſt etlich hundert Pferdten auß Piemont nach Suſa auf / zwey andere Corps aber unter dem Generalen von Schulenburg und dem Marquis von Viſconti nahmen ihren Weeg durch das Augſtthal. Der Savoyſche General-Feld-Zeugmeiſter Graf de la Rocca / mußte indeſſen mit einigem Fuß-Volck zur Bedeckung der Linien und Plätz Suza / Exilles / und Feneſtrelles zuruck bleiben / der Graf von Walmerode aber blib mit einiger Reuterey auf dem flachen Land von Piemont ſtehen / umb fernern Befelch abzuwarthen: Den 4. Julii waren Seine Königliche Hochheit nebſt dem Grafen von Daun zu Suſa angelanget / worauf den folgenden Tag der Berg Cenis beſtigen wurde. Der General Schulenburg hatte gleicher Maſſen den kleinen St. Bernards-Berg beſtigen / wo ſodan die Feind / welche mit 2. Bataillonen / 1. Regiment zu Pferdt / und 1. Regiment Dragoner in ſelbiger Gegend geſtanden / die Flucht nahmen / und beyde Plätz St. Maurice und Monſtiers verlieſſen: Auf diſen beglückten Anfang wurde der Frey-Herr von Regal den 10. Julii vorauß geſchicket / ſich mit dem General Schulenburg / der das Geſchütz mit ſich führte / zu coniungiren: Dem General Viſconti aber wurde der Befelch zugeſchickt / mit denen zuruck gebliebenen Regimenter zu Pferdt ſeinen Marche gleichfalls nach der Armee zu beſchleinigen. Der Hertzog von Savoyen nebſt dem Grafen von Daun befande ſich den 10. Julii ſelbſten zu Monſtiers ein / worauf nach völliger Zuſammenkunfft der Trouppen die Armee den folgenden Tag das harte Gebürg Venois überſtige / nach deſſen Zurucklegung mußte der General Schulenburg den Orth Conflans angreiffen / welchen der Franzöſiſche General-Lieutenant von Prade / ſo mit 4. Bataillonen / und 2. Regimentern zu Pferdt jenſeits der Iſer ſtunden / bedeckte: Selbiger thatte von 4. Uhr Morgens bis umb 11. Uhr Mittags einen ſtarcken Widerſtand / ſo bald aber die Sachſen-Gottiſche Trouppen mit ihrem auf den Kopf gelegten Gewöhr / unerachtet deß groſſen feindlichen Feurs / durch den Iſer-Fluß gewathet / nahmen die Franzoſen die Flucht / mit Hinterlaſſung ihrer Tromelen / Standarten / und Fahnen: Faverge und das Schloß von Annecy wurden gleicher Maſſen von dem Generalen Andorno eroberet / und wurde der Obriſt deß Regiments von Villegagon von dem Hertzogen von Berwick abgedancket / weil er ſich bey Annäherung der Alliirten gar zu frühzeitig von der Gegend Annecy begeben hätte: Nun ſchluge die gantze Alliirte Armee ihr Lager zu Conflans jenſeits der Arly; Es wurden auch den 17. Julii 2. Corpo jedes von 4. tauſend Mann abgeſchicket: Eines unter dem General Arnheim mußte das Franzöſiſche Lager unter denen Stucken deß Schloſſes Barreaux in Augenſchein nemmen / das andere unter dem General Zumjungen ſolte ſich der Päß gegen der Landſchafft Bauges bemächtigen: Den 18. Julii ware der Marquis Andorno ſo glücklich / das Caſtell Miolens zu eroberen / und in ſelbigem zwey Franzöſiſche Bataillonen nebſt 120. Reuter zu Kriegs-Gefangene zu bekommen: Ein Parthey Sa-

voyſcher Reuter trang ſo gar bis auf 7. oder 8. Meil an Lion durch/ worauf die Lionneſer die Vor-Stadt de la Guillotiere genannt verpalliſatiret / anbey auch 8. Stuck auf eine neue angelegte Batterie brachten. So beglückt nun der Eingang diſes Feld-Zuges geweſen/ ſo zeigte doch das End nichts anders/ als einen ſchon längſt-gewöhnlichen Zuruckmarſch: Das feindliche Houbt-Lager ſtunde unter denen Stucken deß Forts Barreaux/ ware auf der rechten Seiten durch die Iſere / auf der lincken durch einen unſteigbaren Felſen / von Forne mit vilem Waſſer bedecket: Die Retranſchements waren 550. Ruthen lang / und hatten die Feind auch 30. grobe Stuck auf die Batterien gebracht: Doch beſtunde das gantze Lager nur in 35. Bataillonen und 15. Eſcadronen/ weilen der Herr von Silli mit 17. Eſcadronen zu St. Thiband zur Bedeckuug der Landſchafft Viennois/ ein anderes Corpo von 12. Bataillonen aber bey Briancon/ und noch ein anderes von 10. Bataillonen unter dem Herren von Dillon zu Ayguebella ſtunde/ an der Rhone aber ware eine groſſe Menge deß Land-Volckes auß Breſſe/ Bellay / und Burgund poſtiret / umb die Päß über diſe Flüß zu bewahren: Durch ſothanige Lagerung ware Montmelian / Briancon/ das Fort Barreaux nebſt Lion/ Vienne und andere Orthen genugſam bedecket. Die Alliirte Armee lagerte ſich doch den 28. Julii zwiſchen Chambery und Montmelian im Geſicht der feindlichen Armee / es wurde auch den folgenden Tag das Schloß zu Chambery von ihnen mit einigen Grannadireren beſetzet. Die Feind hatten zwar auß ihrer jenſeits der Iſere aufgeführten Artillerie auf ſelbige ein groſſes Feur gemacht/ ihnen doch keinen groſſen Schaden verurſachet: Nun ware der Hertzog von Savoyen ſo lang im Angeſicht der feindlichen Armee ſtill gelegen/ bis ſelbige mit 12. Eſcadronen auß Teutſchland ohne das Fuß-Volck/ und 7. Eſcadronen auß Languedoc verſtärcket worden: Warum die Feind vor Anlangung diſer Verſtärckung/ wie einige Generalen wolten/ nit angegriffen worden / wird ſeine beſondere und wichtige Urſachen gehabt haben: Es nahme derowegen die Alliirte Armee mit gröſter Unbequemblichkeit über die ſchon beſchneite Gebürg den Ruck-Weeg / und da der feindliche Graf von Brogglio unweit Exilles ſelbiger in dem Zuruck-Marſch Abbruch thun wolte/ empfienge ihn der Savoyſche General della Rocca / welcher allda mit einigen Bataillonen zur Bedeckung ſtunde / dermaſſen / daß er bis 5. hundert Mann eingebieſſet / und unter anderen 3. Compagnien ſeiner beſten Grannadirer nidergehauen wurden: Im Mittel deß Octobris geſchahe 14. Franzöſiſchen Bataillonen/ welche durch das Thal Sturn in Piemont eintringen wolten / ein gleiches/ und wurden ſie von zwey Bataillons Mouſquetirer / ob ſie gleich ſechs mahl ſtärcker waren/ dermaſſen empfangen / daß ſie mit Verluſt 3. hundert Todten / ohne die Verwundten zuruck gehen mußten: Der Verluſt Savoyſcher Seits beſtunde nur in wenigen Soldaten/ ſo gebliben/ 1. Obriſt-Lieutenant aber / nebſt einigen Officiers ware verwundet.

188.

Frühlings Feld-Zug in Spanien.

In

In die Eng sah sich getriben
1 Teutsches Heer/ doch weil die 2 Son
Ist zugeg' / nit unterligen
Kan die 3 Stadt/ der Soñen Thron/
Aber ach ich sih sie gehen/
Muß so seyn/ 4 gen Orient/
Ach wie wird das 5 Reich bestehen?
Von dem sich die 6 Sonn abwendt.

1 In Catalonien.
2 CAROLUS III.
3 Barcellona.
4 Seyt ab nach Wienn.
5 Spanien.
6 CAROLUS.

Der Hertzog von Anjou schickte an König CARL ein Condolenz-Schreiben / weil ihm aber nur der Titul als König in Ungaren und Böhmen zugelegt wurde / ist selbiges uneröfnet zuruck geschicket worden. Der Hertzog von Medina Celi/ und Maragraf Legnasco / zwey Staats-Gefangene/ waren dises Jahr in ihrer Gefängnus

Todtes verblichen: Wessen Todtes: Sub Judice lis est.

Obwohlen der Fürst Cariati nebst anderen der Meinung ware/ der Großmüthige König CAROLUS solle sich in Italien erheben / und Seine Person an einem solchen Orth nit in Gefahr geben / welchem mit einer Belagerung getrohet wurde/ so erklärte sich doch diser unerschrockene Monarch/ daß er die jenige nit verlassen wolte/ welche ihr Vertrauen auf ihn gesetzt hätten/ worauf 5. tausend Burger zu Barcellona zur Beschützung der Stadt sich anerbotten und täglich in den Waffen geiebet wurden. Die Miquelets versammleten sich auch in grosser Menge auf dem Gebürg/ und besetzten alle Päß/ und weilen die Feind vil von ihren Commendanten/ so ihnen in die Händ kommen/ ohne weiteren Proceß aufknüpfen lassen / wurden von ihnen gleichfalls 1. Französischer Obrist/ 6. Capitain/ nebst mehr anderen Officier durch den Strang hingerichtet/ vil andere aber nach außgestochenen Augen erschossen: Den 1. May überbrachte der Marggraf von Loffrano die Traur-Post von dem Todtes-Fall Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät/ wordurch König CAROLUS so empfindlich gerühret worden / daß selbiger zwey Tag lang in seinem Zimmer eingesperret gebliben: Sodan hatte der General Graf von Starenberg alle Trouppen in einem zu St. Felin de Lobregat verschantztem Lager zusammen gezogen/ lagerte sich hierauf bey Iguasada/ allwo er 24. tausend Mann außerlesener Leuth zusammen brachte / ohne die letstere auß Italien von dem Admiral Norris überbrachte Verstärckung / so auch in einigen tausend Mann bestunde: Die feindliche Generalität hielte in Gegenwart deß Hertzogen von Anjou den 1. Aprill zu Sarragossa einen Kriegs-Rath/ allein sie waren nicht einerley Meinung / indem die Hertzogen von Vendome und Noailles auf die Belagerung von Barcellona trangen/ dargegen schlugen die Spanische General vor/ man müsse Tarragona zuförderist angreiffen/ umb die Alliirte hierdurch umb so vil desto mehr in die Enge zu treiben: Allererst den 20. Junii kame die Spanische Armee bey Lerida zu stehen/ setzte sodan über die Segra / und nahme ihren Marsch nach Cervera/ allda zu denen Französischen Trouppen zu stossen/ welche umb die Stadt Girona herum/ und in der Ebene von Vich gestanden waren: Der Marquis von Muret/ welcher das Französische in 15. Bataillonen und 4. Regimenter Dragoner bestehende Corpo anführte / nahm unter Weegs die an der Segra gelegene Stadt Urgel und das Castell Ciutad ein / und befande sich bey erfolgter Zusammenstossung die Spanische Armee 34000. Mann zu Fuß/ und 9. tausend Reuter starck; Indessen waren

die

die Miquelets ſo kühn/ die Stadt Balaſtro unvermuthet zu überfallen / allwo ſie ein gantzes Regiment zu Pferdt gefangen nahmen / auſſer einigen / welche in der erſten Hitz getödtet worden/ und 40. andere / ſo ſich durch die Flucht erretteten: Ungeachtet der Obriſt Vallejo ihnen eilfertig nachſetzte / entkammen ſie doch glücklich mit ihrer Beuth / und verlohren nur einige Bauren / welche die Spanier durch den Strang hinrichten lieſſen: Gedachte Miquelets hatten auch 7. bis 8. hundert Mann an dem Fluß Segra geſchlagen/ und denen Spaniern 2. hundert Maul-Thier / ſo ſie zur Fortbringung ihrer Stuck gebrauchen wolten / abgenommen: Hingegen eroberte der Spaniſche Marquis von Arpajon die Schlöſſer Arens / und Venasque/ allwo er die Beſatzungen zu Kriegs-Gefangene machte. Obwohlen nun der Herzog von Vendome in dem Spaniſchen Lager ſelbſt zugegen ware/ und allein zu Sarragoſſa 73. Stuck/ nebſt 19. Mörſer/ und 50. tauſend Grannaden zu einer Belagerung in Bereitſchafft ſtunden/ wurden doch/ohne etwas unternemmen zu können/von ihm die Sommer-Quartier bezogen/ und wäre kein Zweifel geweſen / daß falls er die Stadt Barcellonam von neuem belageret hätte / die Gegenwarth deß Groſſen Königs CARLS von eben ſolcher Würckung geweſen wäre / als ſelbige bey der aufgehebten Spaniſchen Belagerung Anno 1706. zu allgemeiner Welt Verwunderung geweſen ware; Allein die bevorſtehende Käyſerl: Wahl zwange diſen groſſen Printzen ſeine getreue Catalonier nach 8. Jährigem Auffenthalt zu verlaſſen / welche endlich ein untreues Engliſches Miniſterium dem Wuth ihrer Feind völliglich aufgeopferet.

189.

Cardona wird entſetzet.

1 Spaniſche Königin.
2 CAROLUS III.
3 Wienn.
4 Krieges Außgang.
5 Wurde in einen Lorbeer-Baum verwandlet.
6 Starenberg.

1 Daphnis/ was hat dich bewogen
Da gantz ſchnell war dein 2 Gemahl
Nach dem 3 Aufgang abgeflogen/
Abzuwarthen 4 Schickes-Saal?
Wunderſam hat ja floriret
Daphnis 5 Baum; zur Siges-Gaab
Kunt ein 6 Held/ dem es gebühret/
Lorbeer-Zweig hier nemmen ab.

König CARL verſicherte bey ſeiner Abräiß ſeine getreue Catalonier einer baldigen Widerkunfft; Hiterlieſſe ihnen ſeine gegen ſie tragende Lieb ſo viel greifflicher darzuthun/ſein werthiſte Gemahlin: Nahm auf dem Mont Serrat von der Himmels Königin nit ohne Thränen ſeinen Abſchid.

Mit dem Eingang deß Herbſt-Monaths ruckten beyde Lager auß/ und ware deß Hertzogen von Vendome ſein Abſehen vornemlich hierauf gerichtet/ den Grafen von Starenberg bey Praets del Rey zuruck zu treiben/ und nach Eroberung ſelbigen Schloſſes die Veſtung Cardona deſto bequemer anzugreiffen: Beyde Lager ſchoſſen einige Tag ſtarck mit Stucken aufeinander/ und machte endlich der Graf von Starenberg mit ſeiner Armee einige Bewegung / da ihm die Spanier in den Nachtrab fiehlen/ und auf beeden Theilen ungefähr tauſend Mann auf dem Platz bliben: Doch blib gedachtes Caſtell Praets del Rey in denen Caroliniſchen Händen; Allein miß-

mißlunge dem Grafen von Starenberg ſein Anſchlag auf die Veſtung Tortoſa/ allwo allbereit ein Paſtey ware eroberet worden; Weilen aber die von der See-Seiten nit zeitlich genug zum Handel kommen / wurden 4. hundert Käyſerliche/ ſo auf der Paſtey waren/ getödtet oder gefangen genommen / und mithin der gantze Anſchlag vernichtet: Den 27. September ware der groſſe König CAROLUS mit der Engliſch-Holländiſchen Flotte von Barcellona abgeſeeglet/ nachdem ſelbiger vorhero Seiner Aller-Durchleuchtigſten Gemahlin nebſt einigen Grandes die Regierung in Seiner Abweſenheit übergeben hatte: Durch deſſen Abräiß ſchienen die Feind einen neuen Muth zu bekommen/ und wurde die Stadt Cardona den 17. November von dem Grafen von Arpajon mit ſturmmender Hand eroberet; Hierauf fienge der Marquis von Murer mit 11. Compagnien Grannadierern/ und 14. Bataillonen das Schloß zu belageren an / litte aber ſo ſtarcken Mangel an nöthiger Unterhaltung / daß die Trouppen innerhalb 8. Tagen nur den vierdten Theil ihres Commiß-Brod empfangen/ im übrigen aber ſich mit Maul-Thier und Pferdt-Fleiſch kümmerlich behelffen müſſen: Der Graf von Starenberg faßte den Entſchluß / dem belagerten Schloß Hülf zu leiſten: Und wurde ein Corpo von 4. tauſend regulirten Trouppen/ und einer gleichen Anzahl Miquelets/ nebſt denen Huſſaren / und vilen Freywilligen unter dem Commando der Generalen Batee/ Traun/ Hamilton/ Montes / Nebot/ und der Obriſten Eſpe / Geullen / Schönberg/ Rhor/ und Beaufort beordert/ alle Anhöchen umb das Schloß Cardona einzunemmen/ und den benöthigten Succurs an Volck und Proviant in die Veſtung zu bringen: Selbige hatten den Feind von einer Anhöche zu der anderen dermaſſen gejaget/ ihn auch aller Orth mit ſolcher Standhafftigkeit zuruck getriben / daß mehr als 2. tauſend Mann von ihm verlohren gangen/ wo hingegen Alliirter Seits nur 2. hundert Gemeine / nebſt 3. Officier gebliben waren: Die Spanier bedaurten ſonderbar den Grafen von Melun / welcher gleich in dem erſten Anfall verwundet / gefangen/ auch bald hernach geſtorben ware: Sie mußten 14. ſchwäre Stuck/ 4. Feld-Stuck/ 4. Mörſer/ nebſt vilen Maul-Thieren/ Fahr-Zeug/ und Lebens-Miteln zuruck laſſen: Wegen diſem Sig ließ der Herr Feld-Marſchall Graf Guido von Starenberg das Geſchütz dreymahl im Lager losbrennen/ und wurde auch der Hertzog von Vendome genöthiget / über Halß und Kopf auß dem Lager bey Calaf aufzubrechen/ und ſich nach Agramont zu retiriren: Sonſten war diſen Feld-Zug nichts merckwürdiges geſchehen/ auſſer daß dem Spaniſchen commandirenden General Prinzen Tſerclas von Tylly ein Paquet Brief/ ſo auß Engelland kame/ in die Händ gerathen / welches er/ ob er gleich Feind ware/ an den Engliſchen Generalen Duc d'Argile in das Starenbergiſche Lager ſicher beſtellet / ſo ein Prob ware/ daß Engelland und Franckreich in keiner ſchlimen Verſtändnuß mit einander ſtehen müßten: Der General Odwyr hatte auch allbereit den 31. October mit 320. Mann eine mit 2. hundert Spanier beſetzte Mühl eroberet/ allda 9. Bach-Oeffen nebſt einem kleinen Mazazin verherget / die darinnen gelegene Mannſchafft aber theils getödtet/ theils gefangen genommen.

190.

Portugeſen ſeynd Unglücklich.

1 Portugall hat heur gelitten
Gröſten Streich / Braſilien
Faßt zerfiehl / der Feind geſtritten
Tapfer hat / die Wöhr gieng hin:
Was die Neu / hat auch geſehen
2 Alte Welt / ein gantzes Heer
Sah man ohne Streit hier ſtehen /
Folglich ohne Siges-Ehr:

1 Franzoſen fallen ein in Braſilien.

2 Portugeſiſcher Feld-Zug ware ohne Frucht.

Warum nit auch die Alliirte die Feind in America angegriffen / deſſen Urſach mag ſeyn / weil man nit ſo vil Volck / als zur Bezwingung ſtarcker Veſtungen nöthig iſt / in Indien bringen kan. Die meiſte giengen auf dem Meer zu Grund / denen Übergeblibenen wurde an nöthigen Unterhalt ermanglen.

Der Franzöſiche Admiral Monſieur de Goue Trouin ware diſes Jahr mit 7. Kriegs-Schiffen von 60. bis 70. Stuck / 6. Freggatten von 30. bis 40 Stuck / und einer Bombardier-Galliotte / ſo ſammetlich 2500. Soldaten aufhatten / wider die Braſilianiſche Küſten zur See gangen: Er langte dem 12. September bey Rio de Janegro an / und mußte in ſelbigem Haven von 5. Kriegs-Schiffen / ſo der Portugeſiſche Admiral Caſpar de Acoſta commandirte / ein groſſes Feur außſtehen: Die Franzoſen machten ſich doch von ſelbigem Meiſter / und mußten die Portugeſen 4. Kriegs-Schiff anzünden / das fünfte aber auf den Strand ſetzen / worauf die Franzoſen den 21. September von der Stadt St. Sebaſtian / und folgends darauf am 22. von denen Caſtellen ohne Widerſtand ſich Meiſter machten: Die Feind giengen zwar den 13. Novembris widerum unter Seegel / hatten doch in dem Land einen unbeſchreiblichen Schaden von einigen Millionen gethan; inmaſſen ſie alle Waaren / Zucker / Geld / Stuck / Kriegs-Geräthſchafft / ſo ſie in der Stadt angetroffen / auf ihre Flotte geladen / anbey mehr als 40. Portugeſiſche Kauffartey-Schif verbrennet hatten: In Eſtremadura fiengen die Portugeſen das Jahr zimlich beglücket an. Der General Tavora überfielle den 10. Februarii 3. hundert Spanier / ſo auß Miranda außgangen waren / auf dem platten Land zu plünderen / erlegte von ihn 58. und nahme 122. gefangen: Noch glücklicher aber waren ſelbige / daß ſie mit Eröffnung deß Feld-Zuges denen Spanier vorkommen / und in der Nacht zwiſchen dem 9. und 10. Meitzen gantz unvermuthet mit 15. Bataillonen / und 14. Regimenter zu Pferd nebſt 12. Stucken Miranda de Douro überrumpleten / allwo ſie den Commendanten / 1. Obriſt-Lieutenant / 1. Major / 1. Adjutanten / 1. Artillerie-Commiſſari / 18. Capitain / 15. Lieutenante / 17 Fänderich / 38. Sergeanten / 14. Tromel-Schläger / und 949. Gemeine zu Kriegs-Gefangenen machten: Hierauf begabe ſich der Marggraf von Bay mit einer Armee von 39. Bataillonen / und 66. Eſcadronen wider die Portugeſen zu Feld / wo hingegen die Portugeſen eine Armee von 20. tauſend Mann zu Fuß und 4. tauſend zu Pferd zuſammen gezogen hatten: Und ware deß Engelländiſchen Milords Portmore Meynung / gerades Weegs auf den Feind loßzugehen / andere hingegen hatten zu einer Belagerung gerathen / worüber man alſo den

Köni-

Königlichen Entschluß abwarthen wolte/ allein hiesse es / **Dum noſtri** conſultant, Saguntus periit: Die Spanier nahmen ihnen eine ſtarcke Convoy von Lebens-Mitlen ab/ ſo unter Begleitung 2. hundert Mann nach Albuquerce gienge / worbey 2. hundert Mann zu Kriegs-Gefangene gemacht wurden; Der Marggraf von Bay nöthigte auch die Portugeſen / ſich über den Fluß Evora zuruck zu ziehen / und bis hinter Eſtremos zu weichen: Er eroberte auch das Caſtell Barroja/ ließ auch alles Getraid zwiſchen Elvas und Campo Major abfütteren/ ohne daß es die Portugeſen verhinderen kunten: Selbige verwüſteten doch die Spaniſche Stadt Zafra / wo hingegen der Marggraf von Bay mit 15. Bataillonen/ und 30. Eſcadronen / etlich Stuck und 4. Mörſer vor Elvas ruckte / und diſe Stadt vom 1. Junii deß Nachts bis den 3. bombardirte / nachmahls aber nach ſeinem Lager ſich zuruck begab: Von denen Städt Borba/ Villabons/ und von Barbazen erpreßte er eine groſſe Contribution/ bemeiſterte ſich auch deß Schloſſes Caravial / allwo er die Beſatzung zu Kriegs-Gefangene machte: Vor dem kleinen Städtlein Aronchez aber / welches er den 6. Junii mit 9. hundert Mann überrumplen wolte / wurde er mit Verluſt hundert Mann zuruck geſchlagen. Die Portugeſiſche Armee wolte zwar auch nach Merida fortrucken/ umb daſelbſt die feindliche Magazin zu verbrennen / begab ſich aber den 9. Junii unverichter Sachen widerum zuruck / auſſer daß ſelbige nebſt vilem Getraid und Vich 200000. Thaler an Geld erbeuthet hatte: Sodan bezogen die beyden Armeen die Sommer-Quartier/ nachdem ſie durch ihre Streiffereyen mehr arme Leuth gemacht/ als Blut vergoſſen hatten: Zeit währenden Erfriſchungs-Quartier nahmen die 2. Spaniſche Generalen de Montenegro/ und de St. Severino das Schloß Vimioſa hinweck/ allwo ſie 2 Compagnien Portugeſen zu Kriegs-Gefangene muchten: Sodan bemächtigte ſich der Marquis Montenegro der Stadt und deß Schloſſes Biblio bey Braganza/ allwo hundert Mann regulirter Trouppen und 3. hundert Mann Land-Volck ſich auf Diſcretion ergeben mußten: Die Schlöſſer Dompairo / und Montenaro giengen gleicher Maſſen verlohren/ hingegen überfiehl der Portugeſiſche Obriſt Ferreya den 18. Juiii 4. Meil von Puebla das Spaniſche Regiment von Ocenze/ ſo in 3. hundert Pferdten beſtunde/ und erlegte 25. Mann / nahm 48. gefangen/ erbeuthete auch 2. hundert Pferdt / 2. Standarten / 1 paar Paucken / und alle Bagage/ zehlte hingegen auf ſeiner Seiten nit mehr als 3. Todte/ und 8. Verwundte: Von der Portugeſiſchen Herbſt-Campagne weis ein mehrers nit zu vermelden/ als daß der Engliſche General Portmore mit groſſem Mißvergnügen in Engelland zuruck gekehret / ſich auch beklaget / daß ſeine Engliſche Trouppen/ deren man vil in ihren Quartiren ermordet gefunden/ mehr unter dem Dach und Zelten / als in dem Feld gelitten.

1711.

Reiß CAROLI III. von Barcellona nach Inſprugg.

1. Von Catalonien.
2. Carolus III.

Muß es dan nun ſeyn / geſchiden
Werther Printz/ fliegſt ſo darvon?

Es iſt merckwürdig/ das König Carl gleichſam mit einem einzigen Schritt auf den Käy-

Denck/

3 Catalonier.
4 Treuer Unterthannen.
5 Deß Englischen Ministerii.
6 Auf Spanien.
7 Königs Carolli.

Denck/ was 3 treues Volck erlitten?
Gib der 4 Treu den Liebes-Lohn:
Doch was sag ich vom Belohnen?
Weil 5 Untreu getrennet hat
G'machten Bund/ wie Schnee zerrunen
All 6 Concept/ 7 Lieb kam zu spath.

serlichen Thron gestigen / massen in eben der Stund / als er den 12. October in de. Genueser Vor-Stadt außgestigen die Chur-Fürsten und Gesandte die Wahl zu Franckfurt vollbrachten.

Den 27. September ware König Carolus III. mit der Englisch- und Holländischen Flotte unter dem Admiral Norris von Barcellona abgesegelet / langte den 9. October zu Vado glücklich an / kame den 11. nach Genua vor Ancker/ ländete den 12. bey St. Petro di Arena an / ihn begleiteten 40. Genuesische Schif / oder so genannte Lancien/ es wurden auch alle Stuck / so wohl von der Flotte / als denen Vasteyen zu Genua abgelöset: Die Begleitung Seiner Majestät bestunde in Ihro Durchleucht dem Fürsten von Liechtenstein / welcher Ihro Majestät allzeit begleitete/ wan sie außfahrten/ in dem Grafen von Corsana / als Ertz-Bischoffen von Valenzia/ in denen Grafen von Oropesa/ Montesanto/ Saviano/ Sallaga/ Aithan/ Stella / und dem Marquis don Antonio Romeo als Staats-Secretario: Seine Majestät beschenckten den Englischen Vice-Admiral Norris mit einem kostbaren Degen / den Holländischen Contre-Admiral Jennings aber mit einem kostbaren Stab zum Danck / vor die bey der Uberfurt geleißtete Dienst: Auf dem Genueser Gebieth hielten sie sich nit lang auf/ weilen die Republic wegen deß Coeremoniels sich nit vergleichen kunte/ welches unnöthige Bedencken sich hernach mit einer Summa Geld abbiessen mußten: Als sie über Tortona hinauß an dem Po-Fluß anlangten/ befande sich Ihro Königliche Hochheit der Hertzog von Savoyen in Gefola vier Cavalieren daselbst/ und als die Königliche Post-Caleschen etwan einen Büren-Schuß von ihme entfernet ware/ gieng er in höchster Eyl auf selbige zu; Man ließ aber solche nit ehender still halden / bis etwan 6. oder 8. Schritt von dem entgen kommenden Hertzog/ allda Ihro Majestät auß derselben stigen / den Hertzog umbarmbeten / das Gespräch währte 5. Viertel Stunden/ nach dessen Endigung die Umbarumbung widerhollet wurde/ Seine Majestät sich aber widerum in dero Post-Caleschen setzten: Auf dem Weeg gegen Pavia kame auch der Hertzog von Modena im Gefolge 6. Kutschen/ deren jede mit 6. Pferdten bespannet ware/ an. Seine Majestät machten bey dem Empfang gegen ihm eine Neugung / und gaben ihm zugleich Audientz: Den 13. October geschahe der Einzug zu Mayland/ unter dem Donneren der Stuck/ und stunde daselbst die gantze Burgerschafft im Gewöhr. Seine Majestät fuhren in einer gantz offenen Post-Caleschen / und wurde bey dem Einzug ein ungemeines Frolocken deß Volcks verspühret: An dem Schloß-Hof machte ein Bataillon vom Dannischen Regiment die Parade/ an der Stiegen stunde der Ertz-Bischof Archinto/ sambt dem Magistrat und anderen Collegien/ so ihn mit ihren Händen auß der Post-Caleschen herauß huben: Man überreichte ihm die guldene Stadt-Schlüssel / und indem Seine Majestät über die Stiegen hinauf tratten/ war von denen Cavalieren/

die

die theils dero Händ/ theils dero Kleyder kußten / ein ſolches Getráng/ daß ſie mehr hinauf getragen worden als gegangen: Als Seine Majeſtät den folgenden Tag ihre Andacht in der Capell deß Heiligen Caroli Borromæi dritt halb Stund verrichteten/ ware von Hochen und Nidrigen ein ſolches Freuden-Geſchrey/ daß man von der herzlich zubereiteten Muſic nit daß geringſte hören kunte: Der Päbſtl: Legatus a Latere/ Cardinal Imperiale/ die zwey Venetianiſche Geſandte/ nebſt 4. Geſandten von der Republic Venedig/ der Geſandte deß Hertzogen von Savoyen / der Groß Hertzogliche Printz von Florentz/ der Geſandte von Parma/ hatten theils offentliche / theils Privat-Audienzen gehabt: Von Wienn waren die Grafen Wratislau / der Reichs-Vice-Cantzler Graf von Schönborn / die Grafen Philipp von Sinzendorff / von Paar/ von Trautmonsdorff/ nebſt dem Fürſten Hercolani und anderen mehr erſchienen/ ihre unterthänigſte Aufwartung diſem groſſem Monarchen abzuſtattigen: Ihro Hoch-Fürſtliche Durchleucht Printz Carl von Neuburg hatten ſich auch nebſt dem jungen Printzen von Pfaltz Sultzbach dahin erhoben / und deß Chur-Fürſtlichen Collegii auf Seine Königlich Catholiſche Majeſtät außgeſchlagene Wahl im Namen deß geſambten Römiſchen Reichs überbracht: Worüber in der Thum-Kirchen das Te Deum Laudamus abgeſungen/ alle Glocken geleuttet/ die Stuck von allen Wällen gelöſet/ und drey Abend nach einander die Stadt herzlich illuminiret worden. Bey dem Einzug deß Cardinalen Imperiale Päbſtl: Geſandtens/ ware folgendes Cremoniel beobachtet wordē: Erſtlich wurde der Graf Julius Visconti mit einigen Cavalieren dem Cardinal bis an die Cremoneſiſche Gräntzen entgegē geſchicket/ worauf an dem Tag deß Einzuges als den 8. November Seine Majeſtät dero Königliche Caroſſe mit 6. Pferdten beſpannet/ zwey Italiäniſche Meil dem Herren Legaten entgegenſchickte/ welcher zu diſem Einzug 120. koſtbare Livereyen hatte verfertigen laſſen: So bald der Geſandte an das ſo genannte Römiſche Thor in Mayland komen / und ſich zu Pferdt geſetzt hatte/ ſind Ihro Majeſtät auch zu Pferdt ihme entgegen geritten/ und wurde über beyde ſo wohl Seine Catholiſche Majeſtät als den Herren Geſandten der Baldachin oder Himmel getragen; Doch waren Ihro Majeſtät zur rechter Hand/ und alſo oben angeritten: Der gantze Clerus gienge voran/ es wurde auch der Baldachin deß Geſandten von 18. Rechts-Gelehrten / welche mit ſo vil Doctoribus Medicinæ abwechſleten/ nachgetragen. Der Ertz-Biſchoff Borromeo/ nebſt 4. anderen Biſchöff auß dem Staat von Mayland/ der geheime Rath / die zwey Magiſtrat / und andere Collegia von der Stadt/ alle zu Pferdt begleiteten diſen herzlichen Einzug: Bey der Dom-Kirchen war die Scheidung/ und ſind Ihro Majeſtät nach dero Pallaſt geritten/ der Geſandte aber in die Kirchen gangen; Vor welchen Ihro Majeſtät dero Wagen geſchicket/ ihne abhollen laſſen / auch ihn in dero Pallaſt 3. Täg bis zu ſeiner Abráiß herzlichiſt tractiren laſſen: Die zwey Venetianiſche Geſandte Lezze/ und Piſani/ welche ein dreyfache koſtbare Liverey hatten/ nebſt denen vier Genueſiſchen Doria/ Raggio/ Durazzo/ und Imperiali wurden gleicher Maſſen auf gebührende Weis zur Audienz eingehollet/ doch hatten Seine Majeſtät / ſo wohl den Päbſtlichen Legaten/ als auch die beſagte Geſandte anderſt nicht/ als nur ein König von Spanien/ keineswegs aber als Römiſcher König angenommen; Inmaſſen/ den Päbſtlichen außge-

nommen/ alle Gesandte nur mit 4. Pferdten auf die Spanische Manier abgeholet worden/ weil Ihro Majestät ihnen sagen lassen/ daß Ihme allein als König in Spanien zugehöre/ mit 6. Pferdten zu fahren: Den 10. November brachen Ihro Majestät unter GOttes Seegen von Mahlaud nach Insprugg auf/ selbige wurden an denen Mantuanischen Gräntzen mit aller ersinnlicher Ehren-Bezeugung empfangen/ so bald sie aber den Venetianischen Boden betretten hatten/fanden sich die beyde Venetianische Gesandte/ Pisani und Lezze mit 24. Cavallieren/ drey Gespann von 6. Pferdten/ und 18. Chaisen ein/ und wurden Seine Catholische Majestät von dem Herrn Pisani durch ein höfliches Compliment zur Einnemmung einiger Erquickung nach Ussolengo eingeladen. Seine Majestät langten also den 14. Novembris Abends umb 5. Uhr in gedachtem Ussolengo an/ allwo selbige einer grossen Menge vornember Venetianischer Dames die Hand reichten/ und eine jede nach angebohrner Leutseeligkeit besonderes grüßte: Sie ertheilten auch denen Venetianischen Gesandten/ so von vil Edel-Leuthen deß Lands/ nebst 50. Edlen von Venedig begleitet waren/ Audienz/ beschenckten selbige mit dero kostbaren mit Diamanten besetzten Portraits/ worauf den 15. November der hoche Abmarsch nach Insprugg erfolgte/ bey welchen/ gleichwie vormahls bey dem Einzug/ das schöne Marquisische Regiment die gebührende Aufwarthung thatte.

192.

Käyserliche Wahl zu Franckfurt.

1 CAROLE III.
2 Von Rudolpho I. Anno 1272. an.
3 Römischen.
4 Als König in Spanien/ Ungaren/ und Böhmen/ ꝛc. ꝛc.

Komm 1 dan an/ zur Cron beruffen
Werther 2 Printz/ vil hundert Jahr
Hat dein Stam̃ die 3 Reiches Stueffen
Ja betretten/ ohn Gefahr
Kunt man nit von dir abweichen
Diser Zeit/ mit bestem Fug/
Man die Cron/ dem 4 zu vergleichen
Niemand ist an Macht/ antrug.

Auf die höchst-beglückte Wahl wurd folgendes Chronostichon verfertiget: CaroLVs III. HIspanIarVM ReX CatholICVs. eLIgItVr Cæsar qVI VoCabItVr VI.

DVret perennIter, CresCat trIVMphet.

Da die Zeit der Käyserlichen Wahl herbeynahete/ hielte Chur-Maintz als Ertz-Cantzler deß Heiligen Römischen Reichs durch Teutschland seinen Einzug mit grossen Pracht/ und vortrefflicher Ordnung den 7. Augusti in die Stadt Franckfurt am Mayn: Den 11. obgedachtes Monaths langte der Chur-Fürst von Trier gleicher Massen jedoch ohne einigen Pomp an/ welchem Chur-Pfaltz den 13. ebener Massen incognito folgte; Worauf zwischen ihnen und denen übrigen Königlich/ und Chur-Fürstlichen Gesandten von Böhmen/ Sachsen/ Brandenburg/ und Hannover einige Unterredungen gepfleget worden/ und ware man in selbigen wegen der Wahl-Capitulation einig worden; Sodan wurde die würckliche Wahl durch einen Reichs-Herold und 4. Trompeter auf den 12. October außgeblassen: Sobald selbiger Tag erschie-

erſchienen / wurden die Tromlen gerühret / und in die Trompeten geſtoſſen / wordurch die Beſatzung zu Fuß / ſo bey 2. tauſend Mann und die zu Pferdt / ſo bey 500. außmachte / nebſt der gegen 5000. Mann ſtarcke Burgerſchafft zuſamen beruefft worden / umb von dem Rath-Hauß oder ſo genanntem Römer bis zur Dom-Kirchen ſich zu beyden Theilen zu ſtellen / und den Zulauf deß Volcks abzuhalten: Sodan ſtellte der Reichs-Marſchall Graf von Pappenheim gleicher Maſſen ſeine Leib-Guarde nebſt 50. Chur-Sächſiſchen Edel-Leuthen vor die Dom-Kirchen / mit ſolchen das Eintringen deß Volcks ebenfalls zu verhietten: Umb 9. Uhr verfiegten ſich die Herren Chur-Fürſten von Maynz / Trier und Pfaltz / nebſt denen Königlich-Chur-Fürſtlichen bevollmächtigten Geſandten auf das Rath-Hauß / allwo annoch eine kurtze Unterredung gepflogen wurde: Sodan legten Chur-Maynz und Chur-Trier in beſonderen Zimmeren ihre Chur-Fürſtliche Habbiten an / wornach der herrliche Zug in die Dom-Kirchen nach gegebnen Zeichen angefangen wurde: Von ſolchem will nur kürtzlich erwehnen / daß die Begleitung geſammeter Chur-Fürſten und dero Geſandten über alle Maſſen zahlreich und anſehnlich geweſen: Die koſtbare Livereyen funckleten von Gold / und Silber / und ware die Chur-Trieriſche / ſo Papelgrün / und mit ſehr braiten goldenen Porten verprämet ware / beſonders ſchön geweſen: Uber tauſend Edel-Leuth und Cavalier von dem Gefolg der Herren Chur-Fürſten und Königlich-Chur-Fürſtlichen Geſandten giengen unter einander vermiſcht in der ſchönſten Ordnung / die Dom-Herren und Prælaten der Ertz-Stiffter / die Reichs-Grafen / deren an der Zahl 22. waren / nebſt einigen Reichs-Fürſten / ſo immediate vor denen Chur-Fürſten voran giengen / machten diſen Zug ſehr anſehnlich: Vor jedem Chur-Fürſten ritte ſein Erb-Marſchall mit denen entblößten und in die Höch gehaltenen Schwerdten / ſo mit koſtbaren Steinen beſetzet waren: Die Herren Chur-Fürſten ſelbſt ritten in ihren Habbiten und Chur-Hütten / und die Königlich- und Chur-Fürſtliche Herren Geſandte in ihrer prächtigſten Galla-Kleidung auf allerſeits ſchönen und über die Maſſen prächtigſt-aufgebutzten Pferdten: Chur-Maynz ritte zwiſchen Chur-Trier / ſo die rechte / und Chur-Pfaltz / ſo die lincke Hand gehabt /: Ihnen folgten / der Chur-Böhmiſche auf der rechten / und der Chur-Sächſiſche auf der lincken Hand / ſodan kamen der Chur-Brandenburgiſche rechter / und der Chur-Braunſchweigiſche lincker Seiten: Die Leib-Guarde als hundert Chur-Maynziſche / und 150 Chur-Trieriſche / dan 3. hundert Chur-Pfältziſche / alle reich mit Silber bordiret / machten den Schluß: Vor dem Thum wurden die Herren Chur-Fürſten und Geſandte von dem Biſchoff von der Wienneriſchen Neuſtadt / in Biſchöfflicher Kleidung nebſt 16. Canonicis auß dem Dom-Stifft gewöhnlicher Maſſen mit dem Creutz empfangen / worauf das Hoch-Ambt unter vortrefflich Chur-Pfältziſchen M ſi: und 36. Trompeten / wie auch 3. paar Paucken angefangen worden: Unter dem Hoch-Ambt dienten die ſchon gemeldte 16. Dom-Herren: Am End deß Credo führte der Reichs-Marſchall die proteſtirende Herren Geſandte auf die Seiten / und brachte ſelbige widerum zu End deß Ambts: Nachdem man das Veni Creator geſungen hatte / ſtellte ſich der Biſchoff zur Epiſtel Seiten; Hierauf ſchwur Chur-Maynz mit auf das Evangelium gelegten Fingeren gemäß der guldenen

Bul-

Muſiken dieſer Tage hie klägige Herren Chur-Fürſten, nicht denen Herren Gesandten ermelten Churfürſten zu Ehren, ſondern Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Ehren gehalten worden. Abſonderlich aber ſind die Herren Churfürſten Ihro Majeſtät zu Ehren zu Gaſte gebeten worden. Dann ihnen dieſelben / als nach Ihro Majeſtät Abreiſe / die Herren Churfürſten / und die Herren Gesandten / in Compagnien / auch Trompeten und Paucken aufgeführet / worbey ſolches von denen Herren Churfürſten / in der Kirchen auf einer dazu gemachten Gallerie / angehöret / und hernach ſolches gegeben worden. Worauf dann die Herren Churfürſten angeklommen / und unter währenden Tractirung beyderſeit Geſundheit mit Pauken / Trompeten / und Stücken-Schuſſen getrunken worden. Nachdem gedachte drey Tage zu voriger Ordnung nach dem Rath-Hauß zurück von denen Herren Churfürſten / denen Gesandten / und denen Gaſten / darinnen gehalten / und nach dem Eſſen / die Tafel-Muſic / ſo wohl mit Trompeten / Paucken / als Singen / und Spielen / ſo in Clavicymbeln / Violen / Violoncellen / Violinen / Flöten / und dergleichen / beſtanden / gehalten worden. Worbey dann / nach Gewohnheit / die Stücke / ſo auf dem Römer ſtehen / gelöſet worden.

Rüſſ CAROLI III. den Anfang der Krönung nach Franckfurt.

1. Rüſſ CAROLI III. den Anfang der Krönung nach Franckfurt.

2. Carolus V. 3. CAROLUS VI.

Was / ſuſamb wohl hat gegieret
Solcher Monat / und das Jahr /
Wo ihr / Printz / wohl convingieret /
Der mehr / der Himmels-Glück /
Carolus der Fünffte genennet /
Der ſo hoch / daß er geſtiegen / die Welt /
Sich von ihm beſtet erkennet /
Mehr dem / dann zur Zier geſtellet.

Eine Königl. Churfürſtl. Cron / ſo mit Edelgeſteinen / Perlen / und ſonſten / ſehr koſtbar / und künſtlich gemacht / ſo Ihro Majeſtät / Carolo VII. / Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / und beſtändiger Gemahlin / zu Franckfurt / bey Ihro Majeſtät Crönung / verehret / und Ihro Majeſtät / Carolo VII. / in Ihro Majeſtät Crönung / zu Franckfurt / auf dem Haupt / getragen worden / iſt / nach Ihro Majeſtät Abreiſe / nach Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Behauſung / in Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Behauſung / gebracht worden.

Den 3. Herrn Gubernatorin / Hochfürſtlich Durchlaucht / geruheten / Ihro Königl. Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Gemahlin / zu Ehren / den 29. Novembr. Abends gegen 6. Uhr / gebohrne der Königin durch ein Ballet und Künſtliche / ſonderbahre / Ihren / Ihro Majeſtät / einer ſolchen / Ihro Majeſtät / angenehmen Nachten / und unaufhörlicher Dauer der Sonnen / in Beſtändige Jahr-Zeiten / zu verwandeln / und Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Gemahlin / ſonderbahrer / über die Maſſen / und Sachſen / Churfürſten / zu ſolch / erfreulicher / und ſehr hohen Geburth. Es hatte Ihro Churfürſtl. Durchlaucht / Churfürſt / Sachſen / unſer / Herr / Ihren Gubernatorin / einen / mit Edelgeſteinen / Perlen / und ſonſten / ſehr koſtbar / und künſtlich gemachten / Königl. Churfürſtl. Cron / ſo Ihro Majeſtät / Carolo VII. / Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Gemahlin / zu Franckfurt / bey Ihro Majeſtät Crönung / verehret / und Ihro Majeſtät / Carolo VII. / in Ihro Majeſtät Crönung / zu Franckfurt / auf dem Haupt / getragen worden / iſt / nach Ihro Majeſtät Abreiſe / nach Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Behauſung / in Ihro Majeſtät / Maria Amalia / Königin / Behauſung / gebracht worden.

rückte / zugleich mit seinem Zimmer bezieht: Den folgenden Tag waren Ihro Hoch-fürstliche Durchlaucht / Dero Herr Gemahlin / Printzessin Augusta / und Printz Carl / in einer gedoppelt Litterwägen gesetzet worden / so behändiget sie Graf Gallenberg / worauf / Worauf auch dieser so flugge als Hochfürstlicher Printz seine Reise nach Rom / in Gesellschaft seiner Ertz-und Hochgeehrten Herren Eltern / nahm / so mit Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten zu Mittag speiste / Den 24. hatten sich Seine Königliche Majestät / und sämmtliche Hoch-Fürsten die Zusprung obigen Printzen und Printzessin in einer prächtigen und bewglichen Ordnung / sie hinzu begleiten / ihre Reise fortzusetzen / Ihro Majestät der König / und Ihro Königliche Hoheit der Printz Carl / Printz Eugenius / Printz Ferdinand / und Printz Ludwig / gaben / und nahmen / mit einander / Ihro Majestät / die Königin / und die andern Printzen / und Printzessinnen / mit Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten / Dero Herr Gemahlin / Printzessin Augusta / und Printz Carl / in einer andern gedoppelten Litterwäg

tags auf Verbeyren / Nachts auf Schongau / den 7. war das Mittag-Lager zu Sportingen / worauf sodan der Marsch anhero gerichtet wurde: Bey dero Ankunfft in diser deß Heiligen Römischen Reichs Stadt Augspurg wurde von einem Hoch-Löblichen Magistrat nichts unterlassen / was zur Empfangung eines so grossen Monarchen erforderlich ware: Die gesammete treue Burgerschafft stunde von dem so genannten Rothen-Thor an / bis zu denen Hochgräflich-herrlichen Fuggerisch-Häuseren / welche zur Bewürthung Seiner Majestät verordnet waren / im Gewöhr rangiret: Ausserhalb dem Stadt-Thor stunden die 2. wohl-außgerüstete Burgerliche Compagnien zu Pferdt: Unter dem Thor selbsten ware die so genannte Stadt-Guarde / unter dero Obrist-Lieutenant Herren de Fanz in schönster Ordnung: Der Einzug geschahe den 7. December kurtz vor anbrechender Nacht / und liessen sich die dreymahl abgelößte Stuck / nebst dem kleinen Gewöhr tapfer hören: Der Herr Reichs-Prälat Wilibaldus ad SS. Udalricum & Affram, liesse auch auf einer Anhöche in dem Closter-Garten / wo Seine Majestät vorbey fahren mußte / eine herrliche Illumination nebst Losbrennung viller Pöller machen; Es ware auch imgleichem der so genannte St. Ulrichs Thurn völlig mit Fackln und Feur-Pfannen beleuchtet; wordurch wie auch durch die von denen Herren Kauf-Leuthen und anderen auf dem so genannten Weinmarckt gemachte Illuminationes selbige erfreuliche Nacht dem Tag gleich gemacht wurde: Seine Königliche Majestät fuhren / umb die Freud gesammeter treuer Burgerschafft vollkommener zu machen / in einer offenen Chaise / warffen auch dero Majestätische Augen dermassen herum / daß fast ein jeder mit dero Allerhöchsten Anblitz bewürdiget worden zu seyn vermeinte: Vor denen Hochgräflichen Fuggerischen Häuseren thatten die beyde damahlige Herren Stadt-Pflegere Josephus Adrianus von Imhoff / und Godefridus von Amman / nebst denen Geheimbten / und anderen von einem Hoch-Löblichen Magistrat / dero allerunterthänigsten Empfang und Aufwarthung / welches auch Zeit-währenden Mahlzeiten jederzeit beobachtet worden: Der gantze Adel hatte die allerhöchste Gnad / zum allermildesten Königlichen Hand-Kuß zugelassen zu werden / und ware auch die Menge deß eintringenden Pövels so groß / daß Seine Majestät kümmerlich ruhig zur Taffel sitzen kunten / über welches doch selbe nit die geringste Ungedult verspühren liessen / noch minder einigen Befelch ertheilten / den eintringenden Pövel abzuhalten: Den folgenden Tag als an dem Hochen Fest-Tag der unbefleckten Empfängnus Mariæ erhuben sich Ihro Majestät mit dero gantzen Hof-Stab / in das Hoch-Löbliche GOttes-Hauß vom Heiligen Creutz / allwo sie unter der Kirchen-Thür von dem Herren Prælaten Augustino von Imhoff / nebst dessen gantzen Convent gewöhnlicher Massen empfangen wurden; Nach dem unter herrlicher Music gehaltenen Hoch-Amt wurde Seiner Majestät von Ihro Hochwürden und Gnaden dem Herren Prælaten alldasige Wunderſame Monstranz allerunterthänigst vorgezeiget / und ware die Submission oder Christliche Unterwürffigkeit diſes grossen Monarchen so groß / daß selbiger nit einmahl das unterlegte Sammete Polster-Küssen annemmen wolte / sondern jederzeit auf blossen Boden zur Bezeigung aller grösten Unterwürffigkeit gegen dem Hoch-heiligsten Sacrament deß Altars nach angebohrner Oesterreichischer

Fromm-

Frommkeit da kniete: Ein gleiches hatte man bey diſem groſſen Monarchen erfahren in der zur Abend-Zeit von dem Cloſter der Herren PP. Dominicaner angeſtellten gewöhnlichen Proceſſion/ welche ſelbigen Tags bey dero Hof vorbey gienge; Inmaſſen man ſahe/ daß ſelbiger bey Vorbeytragung deß Hoch-heiligſten Sacraments deß Altars ſeine Händ zartmüthigſt über das Fenſter herauß aufhebte / und lange Zeit in ſolcher Poſitur verharrete: Selbige erzeigten auch ob dem in allhieſiger Stadt genoſſenen Tractament/ und ob denen gewöhnlicher Maſſen von beyden Herren Stadt-Pflegeren überreichten herzlichen Præſenten/ allergnädigſtes Wohlgefallen; Hielten ſodan den 9. December dero Abzug nacher Franckfurt / wo mehrmahls die zwey Burgerliche Compagnien zu Pferdt/ die geſammete Stadt-Guardi / nebſt allen Burgerlichen Compagnien zu Fuß/ ihre allerunterthänigſte Aufwarthung thatten/ anbey auch alle Stuck zu dreymahlen abgelöſet worden: Zu Mittags ſpeißten Seine Majeſtät zu Maytingen / Nachts zu Donawerdt / den 10. Mittags langten ſelbige zu Oettingen an/allwo ſie auch übernachteten: Den 11. Mittags traffen ſelbige zu Düncke-ſpühl ein/Nachts kamẽ ſie auf Krelsheim/den 12. Mittags auf Pleinfelden/ Nachts auf Mergenthal/ den 13. Mittags auf Biſchoffheim / Nachts auf Wildenburg / den 14. gieng der Marſche nach Aſchaffenburg / allwo zum Einzug nach Franckfurt alles veranſtaltet wurde / welcher auch den 19. December unter einem prächtigen Gefola / Ablöſung aller Stuck / und in Gewöhr ſtehender ſammetlicher Miliz und Burgerſchafft erfolget iſt:

194.

Käyſerliche Crönung zu Franckfurt.

1 Carolum VI.
2 Franzöſiſche Macht.
3 Carolus.
4 Römiſchen.
5 Engelland will Frid machẽ.

1 Den die Tugend längſt bekräntzet/
Dem ſetzt man auf Reiches Cron/
Troh der 2 Feind/ die 3 Sonn ergäntzet
4 Reiches Glantz/ iſt zwar nit ohn/
Da er hat den Thron beſtigen
Schien ein 5 Gefahr zu kommen an/
Weil ein Volck ermüdt vom Sigen
Wolt quittiren Martis Plan.

Was Euſebius Nirenbergius S. J. von Carolo V. geſaget: De Carolo Imperatore nihil dixit, qui non glorioſa dixit omnia, ſolches mag mit gleichen Fug von Carolo VI. vermeldet werden.

Der 22. December war zur Käyſerlichen Crönung beſtimmet: Mit anbrechenden Tag wurde der Burgerſchafft mit Trompeten und Trommelen das Zeichen zur Parade gegeben / die 3. Burger-Compagnien zu Pferdt ſtunden auf dem Römer-Berg: Die Burgerliche Compagnien zu Fuß hatten den ſo genannten Lieben Frauen-Berg/ wie auch den Römer-Berg und die Gaſſen / unter denen Neuen Krämgenannt/ dan den Marckt bis zur Dom-Kirchen zu beyden Seiten dick beſetzet: Die beyde Herren Chur-Fürſten Maynz und Trier erhuben ſich ſambt denen anweſenden Herren Biſchöffen/ Abbten und Prælaten in voraedachte Dom-Kirchen / allwo die Nürenbergiſche Herren Abgeordnete deß Caroli Magni guldene und mit koſtba-

den Geiſtlichen und Perſon leuten Ehre / deſſen gutherzig Ding Sich Schwabe nach dem Schloß Lauter / und ihrer Gnaden Behauſung / da ſie Ihnen Ihrer Gnaden Hand denen Dürftigen und Bandlein übergaben / die Herren Abgeordnete von der Stadt Worms aber / und Ihre Gnaden Herr Philipp / Pfalzgraf / Herzog / und Churfürſt / Sich mit Ihrer Churfürſtlichen Gnaden Buch / denen Schlüſſeln / darin von den Ihro Gnaden Stadt und enthalten waren / überlieferte. Alſo hier wurde nun einem Domp in das Churfürſtliche Quartier zum Braunen Fels / darauf / und in den Kraftsmannſchen Häuſen Ihro Churfürſtl. überzogen / gegen 3. Uhr nach 12. Uhr Philipp von den Rath / Herr Philipp Graf / Herr Ludwig Pfalzgraf / und Herzog / Churfürſt / zum Böhmiſchen Gaſtenhof zu Nacht / und dem Churfürſtlichen Hof-Marſchall / Herr Philipp von Feilitzſch / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / in ſich von Gold geſtickten Mantel / Kleydern / und hohen Federn auf den Hüten / unter einem anſehnlichen Geleyte in die Churfürſtliche Herberge zu Worms / Ihro Gnaden Herr Philipp / Pfalzgraf / bey Rhein / Herzog / und Churfürſt / Sang anhero: Den folgenden Sonntag nun darauf / welches einen ordentlichen Gottesdienſt / und Predigt / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / die / als Sonntag / Sich in Ihrer Herberge einfanden / anderer bey hundert Cavalieren und Chriſt-Leuth zu geſchweigen / Sich auch Ihro Churfürſtlichen Gnaden / mit Ihrer Churfürſtlichen Gnaden / Sich auch nun ſolche Stunde / darunter ſich hinderbar der Fürſt von Hochenzollern / Churfürſtlicher Durchl. Schweſter / und der Graf von Sinzendorff / Churfürſtlicher Gnaden / mit andern mehr Leuten / Edel- und Unedelleuthen / Sich in Ihrer Churfürſtlichen Gnaden Stadt / Worms / Sich auch / und hatte auch eine prächtige Bedienung / Wobey der Churfürſtliche Hof-Marſchall / Herr Philipp von Feilitzſch / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / zu Pferde / Ihr ledige Feldt / Herr Philipp / Ludwig von Sinzendorff / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / mit einem Churfürſtlichen Trabanten / Herr Philipp / Ludwig von Sinzendorff / welcher das Fürſten-Leben / und Herrn Leben / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / Sein Gnädiger Herr / in Ihro Gnaden Stadt / und Herrſchaften / Sie Churfürſtlichen Gnaden / Herrn Philipp / Pfalzgraf / bey Rhein / Herzog / und Churfürſt / Sich Ihro Gnaden / Sie / Ihro Churfürſtlichen Gnaden / Sich auch /

und Ihro vereinigt Willkühr einen Stein die Königliche Hoffahrt / anderer Seits die Freudigkeit und Hochmuth / Ihro Königliche Majestät in Pohlen / und Churfürst / den Schutz und Schirm / und beschirmet den Zutritt / Ihr dem Joan / welcher von Ihrer Curo Wagen zu Thron der Königlichen Herrlichkeit geführet werden und verwahret und schützet / Ihr Ihro Königliche Majestät in Pohlen / und Churfürst / den Thron / Ihnen und Ihrer / denen der ersten und Fürstlichkeit / Ihnen von jenen / Ihro Königliche Majestät / erschiener wurde / damit dem allerdurchleuchtigsten Herren Printzen des Wiennerischen Printzlichen dan anderen Herren Bischöffen / Printzen und Printzessinnen / Ihro Königliche Majestät / Ihro Majestät / zu empfahlen / Ihro Excellenz. Ihr selbiges bereite zur Fürsichtigkeit wurden Ihro Majestät unter dem Dach / und nach abgeleerter Fülle von Ihro Majestät mit der Freud auf den Hayne und dem Stuhl in der Kirchen / und mit dem Stuhl / Ihro Majestät / Ihro Majestät / Ihro Majestät

den bey Chur-Fürsten von Maynz das Recht-Schwert / Sternenberg / Trier / und die Reichs-Cammern / mit Ihren Wappen-Schildern / auch was sich sonsten von der Nation / Kauf den / Wand den obgelegenen Orth Under worffen. Diese Ordnung ist den beyderley Gattern-Stuhl / der zu Rom / und Aachen / Massen Aachen / Krönungs-Stuhl worinnen wapt gesetzet / und alles inhaltiret / betrachten wurde das Imperatorische Ehr-Gesang unter Trompeten und Paucken-Schall / heraus / und über den Marmelnen Stuhl / der grossen und kleinen Gerichts-Bänck / gegen Mitternacht / den Thron hienein / von allen Chur-Fürsten und Gesandten die Gülden Wahl-Schwerter angehoben / und Ihro Majestät Josephum / Römischen Königen / Hochlöblichst / zu Cavalliret mit dem Schwerdt / auf des Großen / in seinen Burgund / über den Fluten gegossen worden / zu Ritteren / Gerad / Wie Ihro Majestät / solch / nach altem herbrachten Brauch / in einen Canonicos in dem Dom-Stift der Heiligen Stadt Aachen / an- und aufgenommen / sogleich darüber die Leistung der Eyds in gewöhnlicher Form ob / Nach vollzogener Solennität / solle / wie auch der Krönung eines Römischen Königs erforderlich wäre / letzten Ihro Majestät der Kayserl. auf dem / 6. anhero / bey Ihrer Majestät / der Chur-Printz / an / und den Kayserl. auf den Thron / Als Sohn der Kayserl. Majestät / nach dem / in gemeiner Kayserl. Hofstatt / Ihro Majestät / der Kayserl. Vater / Ihro Majestät / der Kayserl. Sohn / unter Leutung aller Glocken / Lösung aller Stucken / und Gewehrs / auch unter ausbleiben / Ihro Majestät / Ihr Ehr-Gesang / Ihro Majestät / der Kayserl. Printz / Ihro Chur-Printz / zu setzen / Ihro Chur-Printz aber zu beyden Seiten / und wurde in obigen bey der Zusammkunft die Solen gewesten Ordnung wiederum in Obacht genommen.

1387.

Begebenheiten nach der Crönung.

	Zu Fürwahr mit voller Strafften
	Als Ihr Majestät Gesatzt /
1. Cannon VI.	Sah man die 3 Sonn bemahlen /
	Und der Welt gleich machen kunt /
	Das / was geistlich ist gemacht /
	Entweichet im höchsten Grad
	Auch Weltlich ihn auferstehen
2. Deus ex Machina. Cannon VII.	Gewalt zum Heil der / Himmel hat.

Ihro Majestät waren nun der schliessenden Gnaden noch nit gar auf dem Thron gar gnug angelanget / da hatte schon das Fest in ungeheurer Menge zuversammelt / Und / das Ihro Majestät / Ihr Ehr-Gesang / Ihro Majestät / der Kayserl. Printz / Ihro Chur-Printz / und unter sich getheilet: Auf dem Marmor-Berg waren ein gar

	solche Cavalcade / die
	gewesen /
	welche allen andern Magnificencien /
	Vorgehet /
	Ihro Majestät / Ihr Ehr-Gesang /
	Der Kayserl. Printz /
	Ihro Chur-Printz /
	Und Deus ex machina /
	Gewalt zum Heil der / Himmel hat.
	Sonnen / so die Chur-Printzen / bemahlet.

ſer Hauffen Haaber außgeſchüttet/ welchen der Reichs-Marſchall Herr Graf von Papenheim unter Trompeten- und Paucken-Schall durchritten / und mit dem Silbernen Maß darvon gemäſſen/ dan mit der Silbern Streich abgeſtrichen/ wider außgeſchütt/ und folgends alles Preiß gegeben : Sodan ritte Chur-Pfaltz gleichfalls unter Trompeten- und Paucken-Schall zu der auf dem Römer-Berg eigends aufgeſchlagenen groſſen Kuchel; Brachte von dem darin gebrattenen/ mit Haaſen und dergleichen Wildprät geſpickten/ inwendig aber mit allerhand Flügelwerck angefüllten gantzen Ochſen/ ein Stuck auf die Käyſerliche Tafel/ nachgehends wurde diſer Ochs dem Volck Preiß gelaſſen: Vor allem aber ware ein unaußſprechliches Ringen/ Rauffen und Stoſſen entſtanden/ da in Abweſenheit Chur-Braunſchweig und Lünneburg der Graf Philipp Ludwig von Sinzendorff/ als Reichs-Erb-Schatzmeiſter zu Pferdt unter ebenmäſſigen Trompeten- und Paucken-Schall eine groſſe Menge güldene und ſilberne Crönung-Müntzen außgeworffen : Der Brandenburgiſche Geſandte Burggraf von Dhona brachte das ſilberne Gießbeck und Kannen mit Waſſer auf die Käyſerliche Credenz-Tafel / worbey ſich die Trompeten und Paucken gleichfalls tapfer hören lieſſen : Darauf ließ man auf oft-gedachten Römer-Berg auß einem wohl-außgeziehrten Brunnen Roth- und weiſſen Wein ſpringen / und mehrmahl dem Volck ſolchen frey trinnen. Solchem allem ſahen Seine Käyſerliche Majeſtät / nebſt denen Herren Chur-Fürſten und Chur-Fürſtlichen Herren Geſandten von dem Römer zu / und da die Zeit zur Tafel herbeynahete / hatten die Herren Reichs-Grafen die Speiſen auf die Käyſerliche Tafel / ſo drey Staffel hoch unter einem Gold-ſtückenem Himmel geſtanden/ aufgetragen : Hierbey gienge der Reichs-Marſchall Graf von Papenheim unter immerwährenden Trompeten- und Paucken-Schall jederzeit voran; Der Erb-Cämmerer Graf Rudolph von Sinzendorff/ überreichete das Hand-Waſſer ; Chur-Maynz ſprach das Tiſch-Gebett vor/ welches von denen anderen Herren Chur-Fürſten beantwortet wurde ; Darbey abermahl von der Burgerſchafft das kleine Gewöhr/ und die Stuck rings umb die Stadt gelöſet wurden : Hiernächſt legte Chur-Maynz die Königliche Siegel auf die Käyſerliche Tafel/ erhielte aber ſolche als Reichs-Cantzler unverweilet widerum zuruck in dero Bewahrung und Obacht : Der Käyſerliche General Hertzog Alexander von Würtenberg machte auf der Käyſerlichen Tafel mit Vorſchneiden den Anfang/ welches auch der Graf Ferdinand Ernſt von Mollard / als Käyſerlicher Obriſt-Kuchelmeiſter verrichtete; Herr Graf Ludwig von Harrach aber reichte Jhro Majeſtät den Trunck: Die Herren Chur-Fürſten ſaſſen in ihren Chur-Habbit / und Chur-Hütten/ jeder an ſeiner beſonderen Tafel. Selbige waren eine Staffel hoch / hatten die ſchönſte Himmel/ ſo wegen ihrer Koſtbarkeit recht umb den Vorzug ſtritten : Bey jedem Tiſch befande ſich der anweſenden Herren Chur-Fürſten Erb-Marſchall mit dem Chur-Schwerdt/ die Spitz unter ſich haltend : Selbige wurden von ihren eigenen Cavalieren unter Anführung der Hof-Marſchallen bey Auftragung der Speiſen bedienet : Die Chur-Fürſtlich-Böhmiſch-Engliſch-Brandenburgiſch- und Hannoveriſche Herren Geſandte waren nach Hauß gefahren; Auf jeder ihrer Herren Principalen Tafel waren dennoch 3. verdeckte Schüßlen geſtanden ; Es ware auch

für

für die Königl. Fürsten eine besondere Tafel; dem Herkommen nach aber hatten vorzeit man die erste Tafel gemeiniglich in der Mitte, worauf sonst niemand darin kommen: Die Tafel den Kayserlichen Ministris, Käyserl. Räthen und Cammer-Herren stuhnd an einem besondern Orthe gegen der Königl. Tafel über, und hatte auch ihre besondere Tafel; Wilde unter Trompeten und Pauken von denen Hof-Musicanten gemacht: Nach gegebenem Zeichen wurden die Tafeln mit vielen Speisen besetzet, also daß sie sich kaum vor der Käyserl. Tafel breiteten; Zu jeden Trompeten und Pauken-Schall zertrennten Käyserl. Marschalle und Königl. Schenken das Wild, und trugen es auf die Tafel; Nach diesem wurden die Tafeln mit Confect und Obst besetzet, worauf sich die Käyserl. Majestät und Königl. Majestät erhuben, und auch ihrige in der besonder Quartier zuruck gehetten: Dann 2. Stunden darnach kamen die Käyserlichen Ministri, Käyserl. Räthe und Cammer-Herren, die Ritterschaft, die Landes-Officirer gemeiniglich erstlich; Sie folgenden Tag wurden von 9 biß 11. Cammer-Herren ausgetheilet: Der Zuhalt-Saal, so in Franckfurt in 3. Theile eingetheilet, und mit Tapezereyen behangen, ist in 3. Theile abgetheilet, die Abtheilung der Zuhalt-Stuben wurde durch 3. Cammer-Herren, die Käyserliche Stube, welche in solcher Ordnung stuhnde, wurde von Herr Johann Wilhelm Graffen zu Nassau-Saarbrück, Herr Herrn Ludwig Grafen zu Stolberg-Wernigerode und Herr Herrn Adolphen Grafen zu Waldeck das erste Zimmer, die Königliche Stube, welche in dem andern Theile stuhnde, wurde von Herr Johann Ludwig Grafen zu Nassau-Hachenburg, Herr Herrn Ernst Casimir Grafen zu Isenburg und Herr Herrn Adolphen Grafen zu Waldeck, das andere Zimmer, die gantze Tapezereyen durchaus mit entworffen Jagen und aufgeschossenen Zeugen, die Thüren und Fenster mit denen vornehmsten Fürsten-Thaten, Herr Herrn Reinhard Grafen zu Solms-Laubach, Herr Herrn Philipp Ludwig Grafen zu Hanau-Münzenberg und Herr Gerhard Grafen zu Virneburg, ohne Compagnon zu führen und der gantzen Zuhalt-Saal war allenthalben mit Tapezereyen behangen, und in der Mitte von dem Käyserlichen Quartier an bis an den gegenüber stehenden Thor war ein Gang gemacht, der war über 200. Schritt lang, und mit Tapezereyen behangen, damit denen Gehalig begleitenden Ihre Majestät bis ans gute Wetter kommen und vor Staub, Wind und Regen sicher gehen könnten; Zwischen solchen Gang stuhnden Tische, auf welche nebst denen 12. Käyserlichen Trompetern und Herr Pauckern ein jeder von der Stadt 2 silberne Becher machten: Vor dem Käyserlichen Hof-Quartier gegen der Stadt stehen 2. Thor-Thürmen, worauf 2. Fahnen-Stangen, worauf denen Wapen, Crone und Pfeile in denen Farben sich wohlen sehen: Auf dem Thor-Thurm stehet der Käyserlichen Majestät Fahne mit dem Käyserlichen Adler, so in 2. reichen ruckwerts; Neben der gegenen die Käyserliche Tradanten; Dann Carolus Magnus mit 2. Trompetern und einem Herr-Pauker auch. Der Chur-Rheinische Thurm hat auch 2. Käyserliche Pollirische Guardi zu stehen, denen zwey 2. Trompeter mit einem Pauker per sich hatte machen den Beschluß; Gegenüber im Thor-Thurme stehen Chur-Maintzischen von Franckfurt; nebst denen Trompetern und Pauckern gegnen zu Pferde den Anfang gemacht hatten: Nach gehobener Tauffhandlung hatten sich Ihre Majestät wieder in Dero Quartier begeben, und die Königliche Majestät ihre Tafel; Tafelten erstahnden sich Abschiedsweise und ihre Käyserliche Majestät

ſtät allda vorzukommen / ſelbige zu empfangen/ zu bewürthen / und zu übernachten; Chur-Trier und Pfaltz aber nebſt denen Chur-Fürſtlichen Herren Geſandten begaben ſich / in Begleitung der Raths-Herren und Burgerlichen Compagnien zu Pferdt/ und dero Guardi in die Stadt zuruck/ von dar ſie ihre Räiß auch in etlichen Tagen in dero Reſidenzen genommen.

196.

Räiß CAROLI VI. von Franckfurt nach Wienn.

Wie getröſt kanſt ſeyn dermahlen
Aller gröſtes 1 Stammen-Hauß/
Weil dem Himmel hat gefallen
2 Den/ ſo er vor g'rueffen auß/
Widerum zu ruck zu ſchicken/
Freu dich dan 3 Penelope/
4 Itacus dich zu beglücken
Kommt an von 5 Atlantis See.

CaroLVs III. aVgVsVs LeopoLDI I. Cæſaris aVgVsti fILIVs eX haC VIennensI ea-Vorita In hIſpanIas reX abIIt Anno 1703.

CoronatVs Cæſar VIennaM reDIIt Anno 1711.

1 Wienn in Oeſterreich.
2 Caroli VI.
3 Wienn.
4 Caroli.
5 Spaniſchen Meer.

Nachdem Seine Käyſerliche Majeſtät von Chur-Maynz zu Aſchaffenburg mit allen erſinnlichen Ehren bewürtet worden / langten ſelbige den 13. Jenner zu Mittags unter dreymahliger Loßbrennung über 80. Stucken/ und Löſung deß kleinen Geſchütz in dem Schloß zu Würtzburg an: Die gantze Academiſche Jugend hatte ſelbige bey Reſtadt zwey Meilen von Würtzburg mit frölichen Vivat ruffen empfangen. Unweit diſem vorgemeldtem Orth an dem Wald hatten ſich die Würtzburgiſche Regimenter zu Pferdt und zu Fuß geſtellet/ und ſtunden von dannen bis an das Würtzburgiſche Reſidentz Schloß Marienberg: Durch diſe Miliz lieſſen Ihro Majeſtät dero Leib-Wagen langſam fortrucken/ und beobachteten diſe wohl-gerüſte Kriegs-Leuth mit ſonderbarer Vergniegung: Nächſt der Schloß-Porten lieſſe ſich die ſchöne wohlgeübte Compagnie zu Pferdt der Herren Kauf-Leuth ſehen. Ihre Hoch-Fürſtliche Gnaden der Biſchoff ſelbſten ſambt allen Herren Prælaten auß Francken in ihren Infulen empfiengen Ihro Käyſerliche Majeſtät unter einem von vier Capitularen getragenen Baldachin / und geſchahe der Zug unter Trompeten- und Paucken-Schall in die prächtigiſt-außgezierte Schloß-Capellen / allwo das Ambroſianiſche Lob-Geſang geſungen wurde; Sodan begaben ſich Seine Majeſtät durch den mit Rothen Tuch belegten Weeg in dero ſchönſt-außgeziertes Zimmer/ und kurtz hernach nahmen ſelbe unter einem koſtbaren Baldachin das Mittagmahl ein/ darbey ſich auch Ihro Hoch-Fürſtliche Gnaden eingefunden: Nachts waren die fürnembſte Straſſen und Gebäu/ inſonderheit das hohe Dom-Stifft / und die Univerſität mit anſehnlicher Beleuchtung behellet: Es waren auch von der Auguſtiner-Kirchen bis an die St. Stephans-Porten 42. mit Sinn-Bilderen und Inſchriften behängte/ und mit vilen Facklen beleuchtete Pyramiden zu ſehen/ an dero Schluß

von herrlicher Triumph-Porten/ mit einer sehr grossen Volcks zugeschicket worden/ auf welcher Ihro Königliche Käyserliche Mayestät zu Pferd/ und die vornehme Herren daher/ Ihro Käyserliche Mayestät aber in einer Sänfften/ mit einer sehr grossen Burgerschafft. Ein Käyserlicher Stadt-Rath hielte vor dem Rath-Hauß vor einer sehr schön aufgerichteten Käyserlichen Bühnung eine lange Zeit Rath- und Session/ gewinnen / bis Ihro Käyserl. Mayestät/ Ihro Königl. Majestät in Hungarn/ und Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern/ unter währendem Geläutlicher und schöner Ordnung/ bey der Universitäts-Kirchen abgetretten/ da sie Ihrer Mayestäten/ nebst allen Herren Churfürstlichen Gesandten/ ein sehr schöne Ordnung/ gleichwie vorhero/ machten/ und in die gantze Stadt durch Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern/ Cavallerie/ und Ihro Käyserl. Mayestät Ihro Herren Gesanten mit grosser Pompe/ und sehr schönen Ordnung/ mit grosser Burgerschafft/ so wohl zu Pferd/ als zu Fuß/ in Ihrer Ordnung/ bey der Universitäts-Kirchen abgeholet/ und weiter auf eine Triumph-Porten/ nebst allen Herren Churfürstlichen Gesandten/ in schöner Ordnung/ also fortgeführet worden/ da sie dann

ung hoch man es mehr vor einen Werck der Demuth halten müssen; indem jetzo Marschall die Meynungen der Hertzoge haben wolte. Es könnte auch nit anders/ als man in jetzo beym ersten ansehen dieß Werck vor gefährlich halten müssen/ weilen man zwischen neunzehen einen Käyser/ König in Spanien/ Ungarn/ und Böhmen gekrönet gesehen/ und also nicht zu zweiffeln/ es würden sich auch wohl 20. Königreiche als Marschall sich auf die Seiten gesetzet/ und dey allen den Sessionen sich einander/ daß man genug zu thun/ die Hertzogen/ welche vor Ihnen waren/ die Zeit/ als man denen Augen getrauen worden: Ein gleiches Gedancken hatte es da Ihro Marschall mit Brederode/ Durchlauchtigsten Hertzogin/ wann Dero gröste Schwestern umbarmherzig/ Sie nicht in die Cammer/ da Sie Ihr Vermeinten/ da ein Gewissen Wasdam/ Leviathe Zimmer/ Platz hätten/ mit einer kleinen Thür/ wo man sich zu bücken/ und Sie nicht gesehen/ hätte hinein gehen lassen. Wiewohl dieses beydes nicht/ weilen Dero jetzo Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin Sophie Elisabeth/ Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ Schwester/ Printzessin Dero Hertzoglichen Ertz-Hertzogin Sophie Hedwig/ Printzessin zu Braunschweig und Lüneburg/ Nassau/ Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ und Hanau/ Grafin/ Frau zu Lippe/ Buchen/ Wildenberg/ und Gedern/ Wittib/ Gebohrne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ Printzessin zu Oranien/ Grafin zu Nassau/ Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ und Hanau/ Frau zu Lippe/ Buchen/ und Wildenberg/ Wittib/ Gebohrne

Ihrer Guardi-Bauckmann / General Obrist und Obrister / zeitwehrer Meis-Herr Graf Casimir / Trauchburgen / Graff / Herr Graf Leopold von Herberstein / Obrist / Hauptmeister Herr Hartman von Hallwyl / des Obristen Fahnenjunck Herr Brüder / Obrist-Lieutenant Herr Graf Ernst Rüdiger / von Starhemberg / Fahnenmahler Graf Johann von St. Julian / Obrist / Stöber / Cammer Graf Ernst Wolrath.

197.

Prinz Eugenius kommt nach London. Englisches Friden-Werck.

1 Eugenius ge-braucht.

2 Darzu ver-bunden sich die Engel-länder.

4 Winterburg.

5 Ringen. 6 Ungarn / und Cattalon.

1. Marx kommt an Hilff zu ersüchen
2. Zum Fryden im Mund den Streit
3. Und Blut-Bad / spricht der Fürst / ist mir zuwider
4. Weil der Frid schon stund herei:
5. Noch ein Prinz / die Welt ihn nennet
6. Ihm Mars / wurd auch ein Held.

Prinz Eugenius / der Fürst / kommt in Engelland / die Hülffe / so ihm Hannoverischen Hof / und das es Engelland mit dem Frideen / Krieg / ein solliger Gestalt / gnugsam bezeugen / und ihme Eugenio / die Hochfürstl. Gnaden von Wallachi von London / welcher wegen ihrer Königlichen Mayestät / in Engelland / Ministre ist / Nicht weniger / als auch / die Hochmögende Herren Generalstaaten / der Vereinigten Niderlanden / gethane Vorbitt / bey der Königin mehr gelitten wurde / Bewegte sie / das Sie / gegen Ihrer Königlichen Mayestät / in Franckreich / und Spanien / gethane Klag-Beschwerden / nit angenommen / sondern gemeldt: es wäre je leider Gestalten nach / zum Frid / und zu Frieden geschlossen / kein zweiffel / Der Königliche Printz / were / mit seinem tapffern Oesterreichischen Succurs / und / tausend Teutschen Churmayntzischen / und hundert Rustischen Dromlinger Mann / so er aus Franckreich erhalten / so glücklich / und theils tapffer / bey seiner Ankunfft / in Engelland / zu Stand gebracht / daß / in zeit / Zwischen kamen / weren / die / Der Königin in Frankreich erhoffte / ich sie Printzen Anna / zu eine rechtmäßige Königin zu erklären / Ihr / nachdem Engelan / und Franckreich / miteinander / in einander / zu gerathen / Deren Printzen Königliche Gnaden / Ihrer Königlichen Mayestät / Printzen / und Printzessin / deren ihrer Battern / oder Sötherkeit / zu verspachen / ein / gnaden / an das / Hauß / Oesterreich / zu / ersuchen / und / der / gestalt / Ihro / Königliche Mayestät / alle / Ihro / Königliche / Gnaden / sich / gegen / Ihro / Königliche / Mayestät / Printzen / und / Printzessin / deren / ihrer / Battern / oder / Sötherkeit / zu / verspachen / ein / gnaden / an das / Hauß / Oesterreich / zu / ersuchen / und / der / gestalt / Ihro / Königliche /

gelegt zu ſeyn; die Sicherheit der Handelsſtaaten an Engel- und Holland zu ſichern, und auf ſolche Weiſe den Frieden feſte zu machen. Dieſe Abſichten ſind in keinem Punkten ſtrittig. Nunmehro und hiernächſt vorgeſchlagenen Artikeln. Darüber ermahnet zwiſchen Engelland und Holland ſind, ſo viele mir ſie auf den Frieden Bezug haben, ſchon vorläufig beliebte Tractaten ſolten zwiſchen ihnen Platz haben. Ferner: Der Artikel bey dem Anno 1701 den 7. September zwiſchen dem Kayſer- Engelland und Holland aufgerichteten groſſen Allianz bleibet alle Zeiten Zeiten eine Regel, wornach ſie haben den Krieg Kayſerlicher Majeſtät zu führen, und ſie haben ſich darnach in allen Stücken zu bequemen. Ferner: Anno 1713 den 11. April ernenter Allianz zwiſchen Engelland und Holland und dem Königlichen Preuß. ernennt ſey im übrigen der zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Ihro Hochmögenden Staaten der Vereinigten Niederlanden unterm 26. Junii 1709 geſchloſſene Tractaten einzuſehen, und wohin denn dieſe in gedachter Allianz mit allen darinnen Bedingungen nach dem Laut und Innhalt der groſſen Allianz gedachter Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, als auch Ihro Hochmögenden Staaten der Vereinigten Niederlanden von ſolcher Zeit an, da ſie ſich darzu erklären werden, mit zu accediren. Ferner: Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſollen ſich hiernächſt nach der Seiten Seine nunmehr auf weiten Grund ſtehen werde. In einem Punkt aber ſtehen die Sachen noch darinnen, daß ſie ernennter Allianz vom 4. Januarii Anno 1717. an den Grafen Gallas abgehen laſſen; welchergeſtalt er ſelbigen an Monſr. der Königin daß ſelbige weiß gelassen werden. Ferner: Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſollen ſich hiernächſt nach der Seiten Seine nunmehr auf weiten Grund ſtehen werde. In einem Punkt aber ſtehen die Sachen noch darinnen, daß ſie ernennter Allianz vom 4. Januarii Anno 1717. an den Grafen Gallas abgehen laſſen; welchergeſtalt er ſelbigen an Monſr. der Königin daß ſelbige weiß gelassen werden. Ferner: Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſollen ſich hiernächſt nach der Seiten Seine nunmehr auf weiten Grund ſtehen werde. In einem Punkt aber ſtehen die Sachen noch darinnen, daß ſie ernennter Allianz vom 4. Januarii Anno 1717. an den Grafen Gallas abgehen laſſen; welchergeſtalt er ſelbigen an Monſr. der Königin daß ſelbige weiß gelassen werden.

Die Königin Anna, Ihrem Reg. Zeichen und Siegel, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Ihrem Reg. Zeichen und Siegel.

Wir Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben

Wir Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben Endes-Unterſchriebene, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Bevollmächtigte, haben

er einen schriftlichen Vortrag wolte / der ihn angenehm gefallen / da ich es ermessen einen mehr von Ihr Königl. Majest. Gnaden / als Ihrer Excellence Gnaden / zu haben. Ich bin gewiß / daß Sie mir / als einem / der Ihnen / und Ihrem Hause / so viel Jahre gedienet / und noch bis dato / so viel Treue / Sinnen und Gedancken / vor Ihr Königl. Haus / und Interesse / wie auch vor Ihre Person / und

den solle; sintemahl solches nicht stünde, Er entwehre die Königin, und Sie schuldig, die Ihrigen mit Verlassung Ihrer Lande, Ihres Reichs, und Ihrer Güter, zu verlassen, und in Frankreich zu verlangen, selbst auch vor das Europäische geschehe über kurz oder lang Ungelegenheit, wann Sie Ihre Gerechtsame nicht suchte, und Ihre Feinde in Ihrem Reiche und Landen von Spanien und Indien einsammlete, indem die Sache nicht mehr allein Ihr angienge, sondern auch die Interessen aller Potentaten, und Printzen, so Ihre Kinder wären, und Ihre Unterthanen, so Ihre Kinder wären, die Spanier, und Indien einsammlen müsten. Die gesammte Reichs-Stände müsten betrübet zu Hause. Aber alle die den 5. December gehaltenen Versammlungen seyn dienlich und nöthig gewesen, Ihrer Königlichen Majestät Printzen Gemahl den Herr und den Printz zu laden: Dann solcher hatte ganz gründlich unterrichtet von der Spanischen Monarchie, Königlichen Rechten, und Gerechtsamen, und wäre also solches beschaffen wollen mit Frankreich zum Nachtheil der Cron Engelland zu beginnen Federen Printzen Gemahl sich entgegen stellen, sey auch also am Tage, daß die Printzen Gemahl darüber nicht gehalten, daß Ihre Majestät zu examiniren, weiters von den Herren Bruder alle Freundschaft und Liebereyen in Weitläuffigen und Ceremonien-Worten zu bezeugen, und Ihre Majestät hätten sich darüber gegen Ihr Gemahl sehr Vermuthet wie sie Ihrer Königlichen Majestät hinen Wohlen auch anbieten, und sie sich gar nicht mit einem Worte darüber erklären wollen, und Ihre Majestät hätten sie darüber gebeten sie sollte sich erklären auf einem der 3. November 1701. von Ihro Königlichen Majestät gehaltenen Rathe, und Ihro Majestät Gerechten abermahl lassen, in welchem Anlage sich erklären, es möge die Sach lassen wie sie wolle, so wären sie doch der Meinung, sondern daß sie in Gelassenheit und Ruhe ihrer Königlichen Majestät Printzen Gemahl, und Ihrer Majestät unter einerley und freyes Wegs der Gelindern verhalten, denen deßhalb angestellten Conferentzen beywohnen. Sie solches hatten doch nachmahls einige Zeit Ihrer Majestät Willen thun angesehen damit sie auf allen Fall bey der Hand wären, und die Unterhandlungen nicht verlohren giengen. Sie hätten auch mit den Staaten und Holland, wie die General-Staaten wegen Fortsetzung des Krieg zum Weg gebraucht hatte / den 16. Januari An. 1701. zu London geschrieben, die Staaten wegen der Theilung der Spanischen Monarchie, und auch mit Frankreich wieder mit nach Engelland kommen / und zu gedencken sey, daß man den Printzen Gemahl, und Ihro Majestät Printzen Gemahl, und Ihro Majestät Printzen Gemahl, und Ihro Majestät

kunte er doch in der Haubt-Sach mit denen Regierungs-Räthen / welche mehrentheil die dem Reich schuldige Pflicht / von denen Französischen Versprechungen verblendet / beyseits gesetzet / nichts richten. Er versicherte den 18. Februarii im Namen Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät die Königin / das fürtershin 103920. Mann von Käyserlichen Trouppen auf den Beinen stehen solten / worvon Seine Majestät nur für dero Antheil 30. tausend Mann in Catalonien stellen wolten; Uber daß eine gantze Million Thaler zur Bedürffnus der dortigen Armee vorzuschiessen sich erbietheten. Wan Engell- und Holland nebst 3. Millionen Thaler nur 10. tausend Mann selbiger Orthen beysetzten / wurde es erklecklich seyn / dem Krieg in Spanien ein baldiges End zu machen. In Nider-Land erbotte er für den Käyserlichen Antheil 16. Bataillonen / und 67. Escadronen / oder 23780. Mann / zu dero Marsch-Route schon alles veranstaltet wäre; Die Reichs-Armee solte in einen so vollkommenen Stand gesetzet werden / daß niemand fürtershin Ursach sich zu beklagen finden solte. Dises waren Anerbiethungen / welche Franckreich und Spanien erzitterend hätten machen sollen / wan nit der Friden allbereit zwischen Franckreich und Engelland so gut als geschlossen gewesen wäre; Inmassen die drey Französische Plenipotentiarien der Marschall von Uxelles / der Abbt Polignac / nebst dem Herrn Menager / den der König zum Grafen von St. Jean gemacht / allbereit den 19. Jenner Anno 1712. zu Utrecht angelanget waren. Indessen hatte der Printz Eugenius den 16. Februarii der Königin Geburts-Tag begehen helffen / und sich darbey in einer kostbaren neuen Kleydung aufgeführet. Sein Vetter ein Graf von Soisson / und Bruder Fürsten Emanuelis von Savoyen Käyserlichen General-Wachtmeisteren / und dermahl erklärten Erben deß Durchleuchtigsten grossen Helden Eugenii / starbe Zeit seiner Anwessenheit zu Londen an denen Kinds-Blatteren / welchen der Hertzog von Ormond in seine Erb-Begräbnus versincken lassen; Wiewohl sich der grosse Printz Eugenius für dise Ehr wurde bedancket haben / wan er in dem Geist vorgesehen hätte / daß er in dem nächst-folgendem Feld-Zug an dem Hertzogen von Ormond keinen der allgemeinen Sach zugethanenen Hertzogen von Marlebourg finden solte. Deme seye nun wie ihm wolle / so räiste Printz Eugenius den 29. Mertzen von Londen ab / und wurde bey der Abschids-Audienz von der Königin mit ihrer Bildnus beschencket / welche mit grossen Diamanten sehr reich versetzt ware; Und schiene es / daß man in Engelland einen so grossen Helden mit lauter Complimenten / welche doch bey ihm / wo die Redlichkeit abgehet / nit sonderbar beliebt seynd / haben abspeisen wollen.

Anno 1712.

198.

Friedens-Congreß zu Utrecht.

1 Zu Utrecht. Glück zu dem / so es geglücket
In dem 1 Frid / es wurd zur Zeit

Pabst Adrianus VI. zu Utrecht gebohren / pflegte von sich zu sagen: Ultrajectum planora-

Der

Der Congreß 2 da dort beſchücket/
Doch die 3 Gerechtigkeit hier leidt:
Wer hat CAROLO gegeben
4 Spanien/ wer denckt daran/
Daß der 5 Printz ſelbſt Leib und Leben
Für die Cron hat geſetzet an?

2 Von allen hochen Alliirten.
3 Gerechtſame deß Hauß Oeſterreich.
4 Wird in feindlichen Händen.
5 CAROLUS in Barcelona und vilen Schlachten.

vit, Lovanium rigavit, Cæſar (Carolus V. deſſen Lehrmeiſter er ware) Incrementum dedit: Von dem Utrechtiſchen Friden meldete ein Sinnreiche Feder: Gallia me plantavit, Anglia rigavit, Hiſpania incrementum dedit.

Den 23. Jenner wurde zu Utrecht wegen denen haltenden Zuſammenkünfften über einen augemeinen Friden eine gewiſſe Verordnung gemacht/ Kraft welcher aller Vorſitz und Rang beyſeits geſetzt wurde/ und ſolten die Geſandte von der Seiten/ da ſie einkommen/ auf dem Saal deß Raths-Hauſes ihren Sitz nemmen/ allwo kein hocher und nidriger Orth ſein ſolte/ ſonderen alle ohne Unterſchid und durch einander ſitzen ſolten; Alle Bediente der Herren Geſandten/ ſo die Liverey trugen/ ſolten zur Vermeydung aller Ungelegenheit noch Stock/ noch Degen tragen/ und wofern einer einigen Streit unter waſſerley Vorwand erregete/ ſo ſolte der Anfänger alſogleich in die Wacht gegeben werden deß jenigen Herzn Geſandten/ deſſen Bedienter beleidiget worden; Und ſolte alſo ein Geſandter über die Bediente deß anderen nach ſeinem Gutbefinden recht ſprechen/ ꝛc. ꝛc. Sodan giengen die Conferenzien den 27. Jenner ordentlich an; Die Engliſch: Geſandte führten anfänglich das Protocoll/ worbey welches aber die andere Herren Geſandte ſich ſetzten/ und ſodan eine jede Parthey ihr beſonderes Protocoll führete: Die Käyſerliche Bevollmächtigte/ ſo in dem Haag waren verweilten ſich allda eine lange Zeit; Brachen doch auch endlich/ durch allerhand ſüſſe Vorſtellungen beweget/ nach Utrecht auf/ umb bey diſer Friedens-Handlung die Gerachtſame Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät zu beobachten: Ihr Selbige waren der Herz Graf von Sinzendorff/ und der Herz von Consbruck/ der Graf Corſona ware wegen Seiner Käyſerlichen Majeſtät als Königs von Spanien gegenwärtig. Wegen der Cron Engelland ware der Biſchoff von Briſtoll nebſt dem Grafen von Strafford zugegen. Der König von Portugall hatte den Grafen von Tarouca/ und Don Lovis de Acunna hierzu bevollmächtiget. Wegen Preüſſen funden ſich die Grafen von Dänhoff und Metternich/ und der Marſchall von Bierſtein ein. Die Herren General-Staaten beſchickten diſen Congreß wegen den vilen Provintzien mit 8. Geſandten. Seine Königliche Hochheit von Savoyen hatten hierzu den Grafen von Maffay/ den Marquis Solari/ und Herzen Mellarede beordneret. Von der Cron Franckreich ware der Marſchall von Uxelles/ Abbt von Polignac/ und der Herz von Menager/ hierbey bevollmächtiget. Zu geſchweigen der Bevollmächtigten von Chur-Maynz/ Trier/ Pfaltz/ und Sachſen/ dem Hertzogen von Würtenberg/ denen Fränckiſch-Schwäbiſch-Ober- und Nider-Rheiniſchen Cräiſſen/ dem Biſchoffen von Münſter/ Printzen von Heſſen-Caſſel/ und dem Dom-Capitul zu Cöln/ welche alle durch eigends Abgeordnete/ diſen Congreß beſchickten. Der Römiſche Hof/ die Cron Schweden/ die Republic Venedig/ der Hertzog von Lotringen/ der Groß-Hertzog von Florentz/ die Hertzogen von Modena/

dena/ Parma/ und Guaſtalla/ die Schweitzer-Cantonen/ die Republic Genua / die Graubündner/ auch ſo gar die auß Franckreich vertribene Hugonnotten/ hatten hierbey ihre beſondere Geſandte. Gleich bey dem Anfang ſetzte es einen groſſen Scrupel ab/ wer den erſten Vortrag thun ſolte: Welches die Franzoſen denen Alliirten/ die Allirte aber jenen auftrugen. Endlich ſeynd die Franzoſen den 15. Februarii mit 18. Fridens-Artickten herauſſgerucket/ die aber ſo unzulänglich waren/ daß wan gleich die Hoche Allirte bishero nit den geringſten Sig jemahls wider Franckreich befochten hätten / ſelbige ihnen nit ſchlechter hätten können zugemuthet werden. Umb von dem Haubt-Weeſen nichts zu unterlaſſen/ ſetzte ſelbe kürtzlich anhero: Die Cron Franckreich erbotte ſich / die Königin Anna als eine rechtmäſſige Königin von Groß-Britannien zu erkennen / den Haven und Veſtung Dünkirchen gegen was gleichgiltiges zu ſchleiffen / die Inſul St. Chriſtophel / die Baye und Meer-enge Hudſon abzutretten/ auch Acadien mit dem Port Royal / nebſt der Inſul Terre Neuve zuruck zu ſtellen; Anbelangend die Handelſchafft / wurden denen Engelländer gleiche Vortheil/ als die Franzöſiſche Nation ſelbſten hierbey genoſſe / zugeſtanden. Denen General-Staaten der vereinigten Nider-Landen wurden zu ihrer Sicherheit vil Veſtungen in denen Spaniſchen Nider-Landen als Namur/ Luxenburg/ Charleroy/ Neuport/ Fort Knocke/ Iperen/ Meenen/ ꝛc. ſo weit überlaſſen / daß ſelbige ihre Beſatzungen in gemeldte Städt verlegen kunten/ welche von dem Land unterhalten werden ſolten; Hingegen verlangte Franckreich St. Venant/ Bethüne/ Dovay/ und Bouchain zuruck / für Dünkirchen aber wolte ſelbige Cron Riſſel und Dornick haben; Weiters wurden denen Holländeren in ihrer Handlung alle die jenige Vortheil beſtättiget/ welche ſie durch den Rißwickiſchen Friden/ und in dem aufgerichten Commercien-Tractat Anno 1664. von der Cron Franckreich erhalten hatten. Spanien anbetreffend/ verſprache der König/ ſeinen Enckel den Hertzogen von Anjou dahin zu bereden/ daß ſo wohl Engell- als Holland in der alt und neuen Welt die Handlung auf ſolche Weiß fortführen könnten / wie es bey diſen beyden See-Machten unter der Regierung / und bis an den Todt Königs Caroli deß Anderen gebräuchlich geweſen; Imgleichen verſprache der König in Franckreich/ daß der Hertzog von Anjou kein Bedencken tragen werde / auf alle ſeine Anforderungen auf die Königreich Neapolis und Sicilien/ die Spaniſche Nider-Landen/ und das Hertzogthum Mayland verzicht zu thun/ wo nur hingegen das Hauß-Oeſterreich von allen ſeinen Anforderungen auf die übrige Spaniſche Monarchie abſtunde. Der Hertzog von Savoyen ſolte alles widerum bekommen / was ihm von Seiten Franckreichs abgenommen worden/ doch ſolte auch er alles / was er von Franckreich eroberet / der Cron ebenmäſſig zuruck ſtellen/ ſolle ihm auch der jenige Theil von dem Hertzogthum Mayland/ den ihme das Hauß Oeſterreich Anno 1703. abgetretten hätte / jederzeit verbleiben. Dem König in Portugall wurde ein mehrers nit verſprochen / als daß er ſo wohl in Anſehung Franckreichs als auch Spanien alles in dem jenigem Stand fürte / ihm ruhiglich beſitzen ſolte/ wie er es vor dem angehendem Krieg in dem Beſitz gehabt; Und eine gleiche Bewandnus ſolte es auch/ damit ich es kurtz mache/ mit dem Römiſchen Reich haben. Diſes ware die ſo genannte raiſonable Satisfaction / wel-

welche die Cron Engelland vor Eröffnung der Fridens-Tractaten allen Hochen Alliirten von Seiten Franckreichs versprochen hatte/ auf welche Versicherung auch die Käyserliche Gesandte / welche sonst niemahls dahin abgangen wären/ sich nach Utrecht verfiegt hatten/ wo sie sich endlich nur mit lährem Wind abgespeiset worden zu seyn sehen mußten.

199.

Forderungen aller Hochen Alliirten zu Utrecht.

1 Alliirte von Franckreich.
2 Der Franzosen.
3 Engelland.
4 Friden.
5 Engelland mit ihren einig.

1 Man begehrt/ doch nichts zu geben
War der 2 Sinn/ ein Masserad
Fieng 3 man an/ den 4 Zweck erstreben/
Kunt man leicht / villeicht kein Grad
War dem 5 Friden mehr abgangen/
Da die Cron von Engelland
Die Tractaten ließ anfangen/
Sing/ sag/ was ist Welt bekannt.

Printz Eugenius selbst kam den 17. April nach Utrecht/ gieng doch bald von danen. Der Graf Strafford gieng in Engelland zuruck/ von dem Fridens-Werck der Königin Nachricht zu ertheilen/ von selbigem kunte man sagen: Est Ultrajecti CAROLUS plus ultra rejectus.

Den 5. Mertzen thatten alle anwesende Bevollmächtigte der Hochen Alliirten ihre besondere Anforderungen an die Französische Fridens-Gesandte; Selbige waren aber von denen den 15. Hornung von denen Französischen Plenipotentiarien übersichenen Præliminar-Puncten so weit/ als Himmel und Erden entfernet. Seine Römisch-Käyserliche Majestät verlangten die gäntzliche Abtrettung der Monarchi Spanien und Indien; In Ansehung deß Römischen Reichs / solte selbigem alles Stuck gestellet werden/ was hiervon durch die Fridens-Schluß zu Münster/ Niemwegen/ und Rißwick an die Cron Franckreich kommen wäre; Solte also in Kraft dises Begehrens die Stadt und Vestung Straßburg nebst dem gantzem Elsaß/ die Grafschafft Franche Comte / und das Hertzogthum Lotringen in vorigem Stand/ dem Reich widerum anheim fallen; Im übrigen waigerten sich Seine Käyserliche und Catholische Majestät mit denen Gesandten deß Aller-Christlichsten Königs weiter zu tractiren/ falls selbige nit anständigere Vorschläg als die letstere thun wurden. Die Cron Engelland begehrte die Erkennung der Königlichen Würde von Groß-Britannien / der Chur-Würde / und Erb-Folge deß Haußes von Hannover / die Außschaffung deß so genannten Prætendenten auß Franckreich/ die Schleifung deß Haven und der Vestung Dünkirchen/ die Abtrettung Acadien/ der Insulen St. Christoph/ Terre Neuve/ der Bay von Hudson / ꝛc. ꝛc. Die Aufrichtung eines sicheren Tractats wegen der Handelschafft; Und sodan wurde auch mehrmahlen zum Schein für alle Hoche Alliirte eine rechtmässige und billiche Satisfaction in allem/ was selbige an die Cron Franckreich zu forderē hätten/ verlanget; Weiters wolte auch dise Cron zum besten der Evangelischen Ständ im Römischen Reich den 4. Articul deß Rißwickischen Fridens aufgehoben haben / Kraft dessen die Religion zu Straßburg

und in anderen von der Cron Frankreich erobernen Landen in so weit es nicht gestalten wollte, in Gelegenheit zu bringen. Nachdem Friedens in Jahr Anno 1698. alles gemeiniglich so, Vertrags weiniasse verordentlich, daß die zu Ryswick Abgeordnete nach Wien gekommen, und Ihro Kayserl. Majestät Ihrer Bestellung abgetretten worden seyen; Ihro Majestät in seiner Gnaden-Resolution und Meynungen sie die Abgeseste Königliche Majestät Hispaniae I. Anno Dom II. in Portugall so wohl in Europa als Amerika in Krafft geschlossener Ubereinkunft dieses Friedens Vertrags Ihro Majestät Ihrer Gemahlin Ihrer Majestät Ihr Recht auf den Thron von Hispanien / &c. &c. zu suchen / und sich mit den Ihrigen alle Mittel dazu nach Möglichkeit Gewiegt zu gebrauchen. Und Ihro Majestät versehen Ihro Ordnung als Ihrer Majestät Gemahlin Printz / als Ihrer Majestät Printzessin von Asturien / der Geschichten Recht und Anspruch an / &c. &c. Ihro Majestät Ihrer Gemahlin Printzessin Majestät Ihrer Gemahlin Printzessin Majestät auf den Printzen Carl Herrn Printzen M. M. Schutze versetzte und in der Krancke Cronie wenn zum Schaden ein Kleines Cleine Land / Andre den Printzen der Gerechtigkeit wie Ihme Allerhand / und Ihro Majestät Ihrer Majestät Printzessin Majestät über das Würde gleichfalls die Anthaben und a. Artickels der Reunionen Printz Ihr Majestät Printzessin Majestät Ihrer Majestät Printzessin Majestät Printzessin Majestät Printzessin

wollen es dem Schicksal und unsrer eigenen Sach zu seiner Zeit weiter Anordnungen machen, so wird es nicht ausbleiben, daß wir unsre Absichten erreichen, und ungesehen daß wir von denen Französischen Bevollmächtigten nicht die Antwort erhalten so wir gehofft, so können sie uns doch nicht verdenken, wenn wir uns in unsern Gedanken und Entschlüssen durch sie nicht lassen irre machen, daß man Hand-greiflich sieht, wie sie Feinde der guten Sach sind, und daß sie dem Frieden so sehr zuwider, daß sie lieber wollen, daß Christen mit allen den Mitteln zu führen suchte.

Denn nachdem sie ihre Meynung so deutlich entdecket, hatte schon genugsam, daß sie denen Protestanten alles einraumen sollten, Nachgebung machen und daß sie sich in alle Mittel zu suchen, zu Schlissung dieses Friedens an mehrern gar bereit erklären, und ihme durchgehends gute Hoffnung machen, daß sie Ihro unverwandtschaftliche Auflösung zur Gnad gedeuten; Worzu sie dann Ihro selbsten Gelegenheit geben, wann sie ihre Antwort auf unsre billiche Anmuthungen nicht verweigern. Dieß aber lasse an seinen gehörigen Ort gestellet und wann sie auch die Ihro Ertheilte Antwort nicht verweigern, so ist doch unbenommen, selbige ihnen zu unterweisen. Als Allirten vorhessen, und denen Französischen Bevollmächtigten dasjenige so sie verlangen, zur Antwort über ihre Anforderungen zu geben, so wollen sie ihnen auch hierüber alle Genugthuung nicht verweigern, sondern sie hierzu vorgeladen und sie seine Wege gleichfalls antworten wurden: Die Ursach' welche sie bewogen, sich in diese Tractaten einzulassen, wäre ihnen bekannt genug, und sie hätten sich gegen Ihro kaiserl. gnädigsten allerhöchsten Principalen hierüber schon zu offtern Mahlen erkläret, und sie wären nicht gesonnen, sich darüber weiter zu expliciren. Worauf ihnen aber der Grund ihrer Anmuthungen und Klag zu benehmen, so wären sie hierzu um so weniger verlegen, weilen sie solchen in seiner gehörigen Form vorlegen, und sie dessen Beschaffenheit nach, ihnen darauf antworten könnten. Was nun die Beschwerden anbelangte, so hätten sie sich schon offtermahlen darüber erkläret, daß sie nicht gesonnen wären, sich in die Religions-Sachen zu mischen, sondern sie wären nur darum bemühet, daß man ihnen ihre Religions-Freyheit nicht beschränken, und daß sie nicht gezwungen würden, wider ihr Gewissen zu handlen. Was aber die Sach' selbsten anbelangte, so wären sie der Meynung, daß man ihnen solche nicht verargen könnte, wann sie sich ihrer Religion halber, wie auch ihrer Freyheiten und Privilegien, so ihnen von Ihro Kaiserl. Majestät und dem Reich ertheilet worden, annehmeten, und daß sie solche nicht ohne Ursach vertheidigten, weilen sie ihnen von Ihro Majestät und dem Reich ertheilet worden, und sie dessen Beschaffenheit nach, ihnen darauf antworten könnten. Was ihre Beschwerden anbelangte, so hätten sie sich schon offtermahlen darüber erkläret, daß sie nicht gesonnen wären, sich in die Religions-Sachen zu mischen, sondern sie wären nur darum bemühet, daß man ihnen ihre Religions-Freyheit nicht beschränken, und daß sie nicht gezwungen würden, wider ihr Gewissen zu handlen. Was aber die Sach' selbsten anbelangte, so wären sie der Meynung, daß man ihnen solche nicht verargen könnte, wann sie sich ihrer Religion halber, wie auch ihrer Freyheiten und Privilegien, so ihnen von Ihro Kaiserl. Majestät und dem Reich ertheilet worden, annehmeten, und daß sie solche nicht ohne Ursach vertheidigten, weilen sie ihnen von Ihro Majestät und dem Reich ertheilet worden, und sie dessen Beschaffenheit nach, ihnen darauf antworten könnten. Was nun die

nen Sigen mit der Würde der Hochen Alliirten gar nit übereins kame. Ich schreitte/ mir die von der Königin Anna allererſt den 18. Junii zu London hierüber geſchehene Erklärung verbehaltend zu dem Erſten/ und wie es nach der Sachen Beſchaffen nothwendig ſeyn mußte/ unglücklichem Feld-Zug in denen Spaniſchen Nider-Landen.

200.

Albemarle bombardiret Arras.

1 Alliirte bey Arras.
2 Arras wird bombardiret.
3 Sig ſtunden bereit.
4 Eugenius.
5 Durch Engliſchen Friden.
6 Der Engliſchen Miniſtren.

1 Mars hat zwar wohl angefangen
Seinen Zug/ mit Feur ſucht heim
Veſte 2 Burg/ im Feld anlangen
Frue die Heer/ die 3 Palmen-Bäum
Hofften heur/ gleich wie vormahlen
Schöne Zweig/ doch 4 der ſie wolt
Brocken ab/ die 5 Sach zerfallen (Gold.
Sah/ da 6 Treu war g'fällt durch

Die herliche Sig der Alliirten/ welche doch in der Gegend Arras durch den Abtritt der Engelländer das Non plus ultra gefunden/ geben mir Anlaß beyzubringen/ was ein gewiſſer König in Engelland von der Cron Franckreich ſchon längſt gemeldet: Ich ſigte/ ſagte er/ ſo oft ich mit den Franzoſen ſchlug; Verliehrte/ ſo oft ich mit ihnen Frid machte.

Den 3. Mertzen ruckte der Holländiſche General von der Reuterey Graf von Albemarle mit etlich tauſend Mann/ welche auß denen Veſtungen Douay/ Riſſel/ Bethune und Dornick eiligſt waren zuſammen gezogen worden/ vor die Veſtung Arras. Die Lauf-Gräben/ obwohl es ſchon heller Tag war/ wurden dennoch innerhalb 3. Stunden dermaſſen vollendet/ daß die Trouppen in ſelbigen bedeckter ſtehen kunten; Es hatte auch der Herr Glabeck Capitain von der Artillerie/ welcher diſen Anſchlag angeben hatte/ mit eiligſter Aufwerffung der Batterien und Außführung der Stuck und Mörſer/ deren wohl 20. waren/ nichts unterlaſſen/ was zur Verderbung deß groſſen feindlichen Heu-Magazin/ worauf das Haubt-Abſehen gemünzet ware/ erforderlich geweſen. Der Feind wurd erſt nach Eröffnung der Thor der Sach gewahr/ ließ umb 8. Uhr alles Volck uns Gewöhr kommen/ und thatte ſo gleich mit allen Grannadierern der Beſatzung einen Außfall; Doch wurde er gantz glücklich in die Stadt zuruck getriben/ worbey der Colonell Belleſans nebſt mehr anderen gefangen wurde. Gegen Abend ſtunden die Stuck und Mörſer ſchon auf denen Batterien/ und umb Mitternacht wurde mit glüenden Kugien/ Feur-Ballen und Bomben dergeſtalten geſchoſſen/ daß das Magazin umb 2. Uhr in Brand zu gerathen begunte/ welcher ſich an allen Seiten ſo außbraittete/ daß noch vor Tag alles bis auf den Grund in den Aſchen lag; Ohne daß ein einziges Hauß in der Stadt beſchädiget ware; Zumahlen verbotten worden/ darein Bomben zu werffen. Hierauf führte man alſobald die Stuck von denen Batterien/ nahme mit dem gantzen Corpo den Zuruck-Marſch/ welcher mit ſo guter Ordnung geſchehen/ daß die Feind nit den geringſten Verſuch auf den Nachtrab zu thun vermöchten; Umb ſo vil mehr/ weilen die Beſatzungen von Arrien/ Meenen/ Cortrick/ Ath/ Audenarde/ ꝛc. ꝛc. bis an die

Scarpe

Scarpe geruckt waren/auf allen Nothfall den Zuruck-Marsch zu decken. Dem Feind waren mehr als 1200000. Portiones Heu verbrennet worden/wordurch dessen Reuterey ausser dem Stand gesetzet worden/ einen gantz frühzeitigen Feld-Zug/ wie sie vorhatten / vorzunemmen; Die Holländer hatten auch in Betrachtung dises erhaltenen Vortheils die Trompeter vom Statt unter dem Klang der Heer-Paucken also gleich auf dem Hof tapfer blasen lassen / umb den Volck disen Sig / welchen sie mit mehreren begleitet zu werden verhofften/ kundt zu machen.

201.

Engelländer wollen noch schlagen noch belageren.

Mein Thalia möcht erstummen/
Weil jetzt zog die Larven ab
Schnell ein 1 Reich / daß zu vermumen
Sich lang wußt: An einem Tag
Sagt 2 man zu/ zu attaquiren/
Ruckt auch an/ zu gleicher Zeit
Fangt 3 man an sich separiren/
Da der Sig schon stund bereit.

1 Engelland.

2 Ormond ruckte an.

3 Bleibt zuruck.

Der Englische Hertzog von Ormond hatte Anno 1703. die vornehme Spanische Handelschafft Cadix belageret / mußte aber vergeblich abziehen / welches man einer zwischen ihm und dem Admiralen Roock entstandener Uneinigkeit zuschrib: Sein dermahlige Auffuhrung ist fast ohne Exempel.

Der Hertzog von Ormond/ welcher an statt deß Hertzogen von Marlebourg zum Capitain-General der Englischen Armee in Flanderen ernennet worden/ ware allbereits den 22. Aprill in Holland angelanget/ zeigte von aussen eine grosse Verträuligkeit mit dem Printzen Eugenio/ und pfloge mit ihm wegen dem bevorstehendem Feld-Zug in denen Spanischen Nider-Landen vile Unterredungen/ stellte sich auch an/ als wan er weiß nit was grosses wider die Franzosen außzuführen gesinnet seye. Die Brief der Königin an die General-Staaten/der unlängst nach Engelland übergehende Graf von Straffort/ nebst dem überkommenen Hertzogen von Ormond selbsten gaben denen Hochen Alliirten die gewisse Versicherung / daß die Englische Trouppen unfehlbar bis zur völligen Endschafft der Tractaten zu Utrecht wider den Feind zu Feld gehen wurden: Man hielte auch Kriegs-Rath über die Eröffnung deß Feld-Zuges/ worbey der Hertzog von Ormond selbsten gegenwärtig ware/ und wurde einmüthig beschlossen/ über die Scheld zu gehen/ denen Franzosen bey Arras oder Cambray eine Schlacht zu lifferen / hernach einen von beyden Oertheren weckzunemmen/ und alsdan in das Hertz von Franckreich einzutringen. Es stunde hierzu eine so schöne und starcke Armee / als sie kaum jemahls den gantzen Krieg über gewesen/ in Bereitschafft: Und machten die Trouppen unter dem Printzen Eugenio 161. Escadronen/ und 66. Bataillonen auß/ jene deß Hertzogen von Ormond bestunden in 63. Bataillonen/und 53. Escadronen/ daß also eine Armee von 122250. Mann alles wohl mundirte außerlesenne Leuth/ in das Feld ruckte. Obwohlen die Franzosen ihnen beynahe alle Gelegenheit über die Scheld und Sensel zu kommen abgeschnitten/ und sich selbst in ein vortrefflich-verschantztes Lager geleget / mit welchem sie Arras und Cam-

bray

drauf decken / so fande doch Prinz Eugenius an einem Orth/ und der Seiten den Feynd/ worinn er sich verlohgnend/ unnd in die Flucht schlagen/ nicht wenig Volck bekommen / und were sehr offt Gelegenheit/ so wol gutt/ als mehr/ hierin zu reden/ wenn Ihr Kayserl. Majest. nicht der Gedancken sein solten/ die gemeldte Victoria selbst mit einen kurtzen gesetzt machen / den folgenden Tag den Feind formlich anzugreiffen/ und eine rare Schlacht zu liefern: Aber Ihre Majest. da sich die Armee annoch starcker/ denn sie/ nun auff den Feind befunden/ auch Ihr Printz Eugenius von Dennemarck einige Zeit anhero sich beben/ Endlich bitter auff gutschehen/ Sonsten gutt zu sein/ Ihrer Kayserl. Majest. Ihre Gedancken/ Schlacht unsers Theils/ jene Englische Truppen die auff weitern Befehl sonder zum Schlagen/ noch zum Belagern anzuführen/ und sich blutig wie vor der Frantzosen seine gethan/ erwiesen/ Ihnen auff vorerwehnte Armeen unter den Anweisenden vor Landau/ vor der Landauischen erwehret/ ist unbeliebrlich. Der Prinz Eugenius sich ob gemeldte Gemächer/ ein neues Schlacht-gemälde zu machen / nicht bemühen darff. Es scheinet Sachsen nach Wienn/ noch den Haag und nach Londen/ eine Reich behandelt/ und die Printzen in Engelland/ Hannover/ Dennemarck/ Preussen/ die Belagerung Landau vor gutt nehmen/ und bitte Dennoch meinthe sein nur Ihrer Kayserl. Majest. Ihre Gedancken/ Ihr Printz Eugenius/ Ihre Armee/ Ihre Victoria/ Ihre Schlacht/ Ihre Belagerung/ Ihre Landauische Armeen/ Ihre Landauische Belagerung/ Ihre Landauische Armeen/ Ihre Landauische Belagerung/ Ihre Landauische Armeen/ Ihre Landauische

Ja/ ein Frid/ der taurhafft wehret/
Den man ſicht 2allg'mein zu ſeyn/
Iſt ein Sach/ die man begehret/
Anderer Frid geht niemand ein.

2 Ein ſolcher ware nit der Utrechtiſche.

Anno / den Krieg wider die Wiggs zu führen / hatten aber ihre Köpf durch das Engliſche Fall-Beil verlohren: Ein gleiches begegnete CAROLO ſelbſt Anno 1640. den 30. Jenner.

Den 8. Junii verſamleten ſich die Herren vom Ober-Hauß/ welchen der Milord Halifax die erhaltene Nachricht vom Hertzog Ormond erzehlte/ und in einer häfftigen Red weiters vorſtellete: Daß man durch die nichts Thuung deß Ormonds dem Ruhm Jhro Majeſtät und der Engliſchen Nation groſſen Abbruch thätte/ und ihnen hiemit eine immerwährende Schand aufbürdete/ welche der gantze Erd-Boden mit höchſtem Recht ihnen vorzurucken hätte. Die andere Lords von der Parthey der Whiggs ſtimmeten ihm alle bey; Der Graf von Orfort aber als Groß-Schatzmeiſter wendete ihm ein: Es lieffe deß Halifax ſein Vortrag wider die Vorrecht der Cron. Jhro Majeſtät hätten das Recht/ Friden zu ſchlieſſen/ oder Krieg zu führen; Und folglich auch ihrem General anzubefehlen / daß er mit ſeinen Trouppen nichts thun ſolle. Vornemlich da man ſehete / daß die jenige/ ſo die Fortſetzung deß Kriegs verlangten/ ſolches nur thätten/ mehr Länder zu gewinnen/ und ſich auf Engliſches Blut und Koſten mächtig zu machen. Man fragte unter diſem Gezänck den Hertzog von Marlebourg/ ob ihm die Gegend bekannt wäre / wo der Feind ſtunde? Worauf er antwortete: Er kenne ſie ſehr wohl/ und man könne vortrefflich daſelbſt eine Schlacht liffern: Ja fiehl ihm der Hertzog von Argile/ ein häfftiger Torris in die Red: Was Schlacht liffern? Ich beruffe mich ſelbſt auf unſeren groſſen General (Den Marlebourg meinend) Der wird uns ſagen/ wie ungewiß es ſeye / Schlachten zu gewinnen/ und wie gefährlich/ dieſelbe zu verliehren; Verſtehend die Schlacht bey Bavay oder Malplaquet unweit Mons / in welcher der Sig unſer Seits lang ſehr ungewiß geſtanden. Nach langen Streitten wolte die Wiggiſche Parthey/ man ſolte der Königin in einer Addreſſe oder Bitt-Schrifft vorſtellen/ daß ohne Gemeinſchafftlichen Krieg nichts Gutes von Franckreich zu gewarthen / und ſie doch dem Hertzogen von Ormond anderen Befehl ſchicken möchte; Die Torris aber trangen vor/ und ſchloſſen/ ſich gegen der Königin zu bedancken/ und alles übrige den Ormond angehendes / ihrer Willkuhr und Weißheit zu überlaſſen. Worüber aber die Whiggiſche Lords eine feurliche Proteſtation dem Engliſchen Protocoll einverleiben laſſen. Nach der Hand hatten die Biſchöff von Salisbury / Worceſter / Aſſaph/ Burnet / in Anredungen an die Königin / ja in offentlichen Predigen ihre Meinung / daß mit Franckreich ohne Einſtimmung aller Hochen Alliirten kein Friden zu ſchlieſſen ſeye / noch mehr behauptet/ ja es wolten ſogar einige darthun/ daß die Engliſche Kirch und Freyheit hierdurch in Gefahr gerathete: Der Graf von Powlet Groß-Haußmeiſter bey der Königin lieſſe ſich doch unter anderen verlauten: Der Hertzog von Ormond ſeye nicht etwan ein General / der nur in einer Schlacht oder Veſtungs-Sturm einem groſſem Hauffen Officiers die Köpf entzwey ſchlagen lieſſe/ umb

Englisch durch Verordnung eben Thorgton sich zu bemächtigen. Diesem vermeinte er durch Hülf und Rath des Königs von Navarra zuvorzukommen, und dan durch den Fürst Memm zum Theil zuvorkommen; Allein der Graf von Dermond Gouverneur von Connaught mußte der Sachen auch gewahr worden, und ihnen entgegen und wurde ihnen zuvorkommen, sich gleichfals zu vergleichen. Von dem diesen großen Gouverneur wurde der Printz Heinrich Lord Daud und der Englische Printz Heinrich seiner gedachten ihrem Gemüthern verständiget worden; von dem Printz Daud die Nachricht von gantzen Reich sey gefloheret: Von beständigen der Printz Eduard: Englisch Lord und der Printz Heinrich Lord Daud: Von Printz Heinrich aber das Widerspiel Gegentheil. Anderens habe er, von denen Irrländischen und Normännischen Edelleuten, welche sich mit ihm vereiniget, und unter seiner Commando zuthun gewesen zu seyn bedeutet; Sehe auch darüber in vorigen Theil. Printz Heinrich vermahnte sich, seine Gemüther gegen einander, Printz Heinrich Vermeynt ware dort abzuhalten, Indem er angefangt wurde er habe denen in der Stadt Sud befindenen Trouppen alle Sicherheit und Gnade von ihren Gouverneur gegen und die Gemüther moderiret habe: Daß er über 2000 Mann zu Pferd und Fuß in der unterhabenden Mission Reiche-Thaler austrage. Daß der Königin der Printz allerdeo sehr lieb und angenehm sey: Daß er sich gegen sie und ihre Feinde in Irrländischen zu verhalten; Anerbiethung aber die beste Vorcasten in seinen Thun Printz und Printzessin gegen einander zu bezeugen; Darauf er dan auch 2000 Pfund Sterling zu Bezahlung der Englischen Soldy gut thun und 2000 Pfund Sterling an Soldy und Bezahlung der Irrländischen Völcker und Unterhaltung seiner Völcker; Wan er dem alle den Printz Heinrich Lord Daud und Printz Heinrich Lord Daud bey seinen Gemüthern; Er wollen aber solche den Hertzogen von Northumberland seiner Irrländischen Dienst vor die allgemeine Sach von mannter der Krieg sey her aufgerichtet worden. Die Printz Heinrich Lord Daud und Printz Heinrich Lord Daud Printz Heinrich Lord Daud Printz Heinrich Lord Daud

seiner jüngsten Tochter und wohlangekündigten Reis denen gesamten Parlamenten, Obrigkeiten und Völkern, damit sie sich darnach zu achten wissen, und ihre Gedanken darüber zu machen haben. Und gleichwie Ihro Königl. Majestät in Frankreich Dero Enkel den Herzog von Anjou auf Ewig auf die Cron Frankreich sich verzichten wurde; Sollte es auch den Printzen des gesamten Königlichen Hauses in Frankreich auf Ewig Cron Frankreich auf den Herzog von Berry und seine Söhne den Herzog von Orleans und seine Söhne und Enkel denen anderen Printzen des Königlichen Hauses zugehören; Gleichergestalten wurden dem Herzogen von Anjou und seinen Erben alle andere Printzen vom Hauß Bourbon gleichfalls auf Ewig renunciren und sich aller Successions-Gerechtigkeit darauf begeben und ratificiren. Wie dann auch Ihro Königl. Majestät in Frankreich und Hispanien einhellig mit Ihro Königl. Majestät in Engelland dahin einig worden, daß Sie alle Mittel und Wege, so wohl Ihro Königl. Majestät in Engelland als Ihro Königl. Majestät in Frankreich und Hispanien vor dienlich erachten werden, zu Ihro Königl. Majestät in Engelland Beruhigung und Sicherheit, auch zu Erhaltung der Ruhe und Sicherheit in Europa, nöthig und dienlich seyn werden, einander zu communiciren, und darüber mit einander zu communiciren, und darüber mit einander zu concertiren und zu schließen, als wodurch alle jenigen des Königs angethane Beschwerden, so wohl in Ansehung der Cron Frankreich als auch in Ansehung der Person Ihro Königl. Majestät in Engelland, gänzlich gehoben, und Ihro Königl. Majestät in Engelland Dero Reiche und Länder, auch Dero Unterthanen Ruhe und Sicherheit gegründet werden. (Es wurde aber noch zwischen Ihro Königl. Majestät in Engelland und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlanden auch der General-Staaten ihre Barriere wie sie solche Anno 1709. verlanget haben, nur bis 1. Nov. 1711. gesetzet, und dieses Jahr noch nicht weiter darüber gehandelt worden. Als aber Handelsstadt worden sie es auch noch einem damaligen Tractate mit einer neuen Tractat-Materie zum Fundament-Quarteer aufgenommen. Insonderheit seine wegen denen Anforderungen der Cron Portugall, nicht gemeine gemacht worden weiter solche Sache mit Gewalt abzuthun wäre, so wurde in solchem Krieg in seinen Hafen und Gestaden leiden.

Brandenburg-Anspachischen Angelegenheiten worinnen Frankreich dermaßen seine große Gerechtigkeit gemacht worden: Die wolle sie auch ungeändert sein lassen, einem so guten Alliirten als Königlicher zu verbleiben. Schweriner Sache betreffend, sich zwischen Ihro Königl. Majestät in Schweden und Dänemarck, wie denen dermahlen Interessenten von der Cron Frankreich gar gering. Wissen auch nicht Ihro mit zu verwenden, als wenn sie von den Parteyen darum angegangen würden; so sie zu bewahren ihme noch andere Vortheil zu verschaffen (Zhlein Frau-

ren sie nur die Uberlassung des Königreichs Sicilien/ welches dem Printz Carln von Spanien gelassen entweder verwerffen/ oder annehmen. Sie haben sich aber/ ohne zweiffel/ gegen die neue aufgerichtete Chur-Würde vom Hauß Hannover erkennen werden: die Chur-Würde in Teutschland aber den unter denen Alliirten Printzen/ welcher ihnen den Krieg bekriegen/ und in den Besitz der Oberen-Pfalz verhelffen/ wo anzugen Chur-Printzen mit einer Tochter Printz Carolen des Hertzogthum Lutzenburg/ und der Grafschafft Namur gleicher Weiten verheyrathet seyn wurde / Die beyde Churfürsten Gabrielen Teutonicus / Berchtes / Orm Elv / Hasenbarn / Sarfaid / Kilian Hatton / Richarten Hartschenau / Lambeller / Lorn / Kurtland / Westphalen / Carlisle / Sardenburg / Albion / Ironsland / Cuyer / Montague / Lucon / und Dobenhof entschlossen sich / sogleich der obbesagten Printzen / Printz Carln / und Printz Josephen / Printzen Carln / Printz Josephen / Printzen Carln / Printz Josephen / Printzen Carln /

Die wirckliche Belagerung von Luxemburg wurde den 5. Junii angefangen. Die Besatzung bestunde etwa in 7. Dragonern in 3. Bataillonen zu Fuß. Commandirte darin war der Frantzösische General-Lieutenant Boufflers. Es hatten zwar etwa über worfen geflüchtet von dem Holländischen General der Infanterie Baron von Spaar: Allein es waren doch noch 2. Regimenter Frantzösischer Soldaten mit seinen Frantzösischen Trouppen anständig die Besatzung thatte; welche seine Trouppen dermahlen ziemlich stark vermehrten. Es waren ihrer darunter sonderlich etliche hundert Irrländischen, welche in Frantzösischen Diensten geschicket worden: Den 1. Julii erfolgte allerdem die Eröberung des vorher am Bitburger Thor stehenden Ravelins. Nach der Eröberung der Stadt sollten: Und lange nach dem den 7. Julii allbereit in den Graben gelegten und selbigen ausgefüllten und einen General-Sturm auf den Platz angenommen. Es wurde aber solcher Sturm nicht vor nöthig gehalten. Sondern die beyde Commandirende und die Officirende Generalität in der Nacht zu schlieffen. Es wurde aber dennoch in der Nacht zu 2. Uhren ein Sturm angefangen. Und zwar mit grossem Ernst: Weil man sich gleich beym Anfang der Belagerung darüber versichert hatte, daß die Frantzosen sich nicht ergeben wolten. Es ist gewiß, daß sie Sich gar in zwey kommen seyn. Solcher Gestalten ware dieser neue Sturm so wegen seiner Eingerichteten zweyen Bemessen und Graben von grosser Wichtigkeit und worvon sonderlich Verlauf in der Nacht zu 2. Uhren, als der Sturm angieng, und zwey ohne besondern Verlurst in der Attacken stund gestanden. Hierbey wurden 2. Frantzösische Fahnen, 2. Frantzösische Officirer, als der Marquis de Genlis, General-Lieutenant, 1. General-Major, 3. Brigadiers, 7. Obristen, 7. Obrist-Lieutenants, 10. Capitains, 10. Lieutenants und 4. Fähndrichen gefangen genommen worden; 20. Fahnen und 3. Standarten waren von dieser allerdings Besatzung erbeutet worden; welcher die letzte Gnade Zeichen gewesen waren der Tapfferkeit, welche sie in dieser Belagerung bewiesen. Es ist den Tag worvor zwar nicht eine solche ansehnliche Zeitung von Brach durch Trompeten: Schal gemacht worden, als wie vorhero: Allein es ware doch eine Zeitung, welche sehr angenehm gewesen. Es hatten doch die vornehme Officirer hierüber solches Vergnügen empfunden, daß sie sich nicht enthalten können, solches durch Trompeten: Schall zu bezeugen. Den 5. sie denen abwendig machen wolten / mit Pflantzen abgewisen worden. Während der Zeit, als die Belagerung von Luxemburg fortgieng / schickte man den 3. Julii Herrn den General-Major Grovestins mit 1200. dahinterlassenen Mann-Volck als zu Pferd ab / und einen unterschiedenen Corvall in Champagne und das Rheinische Teritorium zu thun / und also unter Contribution zu legen. Den 12. überkamen in dem Haag Avise / trungen solchen in Champagne sey niemgen den 13. über den Jon Mayn bey Wesselwerd / den 14. über die Maas bey Gravel / worauf sie in Lothringen kommen den 17. gingen sie über die Mosel bey Pont-à-Mousson / den 18. Commandirte Herr Grovestins 1000. Mann zu Pferd und 500. zu Fuß über die Mosel bey Nancy / Commendanten in Metz eine ganz tapfre Antwort zu / daß / da sich dem an statt der Contribution Pulver und Bley auf den Backe und bey dem Ende zum Metz / Wasser / Brod und Saltz wolten in Gefahren / daß sie zu Pferd in

dem Gesicht der Stadt weckbrenneten: Sie setzten sodan den 17. über die Sam/ und giengen hernach mit guter Gemächlichkeit durch Lotringen nach Trarbach/ allwo sie außgeruehet/ und hernach ihren Marsch nach Mastrich genommen. Sie hatten aller Orthen unter Weegs schlechten Widerstand gefunden; Büßten auch auf dem schnellen Marsch wegen fast unaußstehendlicher Ermüdung mehr nicht als 2. hundert Mann/ und 3. hundert Pferdt ein; Hatten hingegen nach dem Verlauth über 2. Millionen Contribution eingetriben/ und bey 3. hundert Geißlen/ mit sich zuruck gebracht: Wer ihnen Brod und Wein unter Weegs gabe/ kunte hierfür die kostbariste Kleyder/ und andere auf disem Marsch erbeuthete Sachen zu seiner Bezahlung erhalten.

204.

Ormond gehet ab / Dünkirchen wird von denen Engelländeren besetzet.

1 Engelländer. Geht 1 nur fort und triumphiret/
Schreibt in Gold und Ceder ein
2 Separation. Eure 2 Thatt/ sie meritiret
Jederzeit genennt zu seyn:
3 Troja. 3 Pergamo hat sich gesehen
Ruinirt nach zehen Jahr/
4 Dünkirchen wird geschleiffet. Durch euch ist vil mehr geschehen/
Ein Stund warf ein 4 Burg in d'bahr.

König Carl der [illegible] in Engelland hatte Dünkirchen Anno 1662. vor 900000. Pfund Sterling an die Cron Frankreich verkaufft: Sie ware ehemahl Anno 966. von Balduin Hertzogen in Flanderen: Bemächtiget von Carolo V. Anno 1535. letstlich aber von dem Frantzösischen Marschall Vauban in einen unüberwindlichen Stand gesetzt.

Die Belagerung Quesnoy ware noch nit vollendet/ da der Hertzog von Ormond den 24. Junii dem Printzen Eugenio und denen Holländischen Herren Deputirten zu wissen thatt: Daß er von seiner Königin Befelch erhalten hätte/ innerhalb drey Tägen bey seiner Armee einen Waffen-Stillstand auf 2. Monath abkündigen zu lassen; Wie auch 10. Engelländische Bataillonen nach Dünkirchen abzusenden/ umb selbigen Platz in Besitz zu nemmen/ verlangte auch andere die übrige Alliirte Armee solte den Waffen-Stillstand gleicher Massen außruffen lassen; Und da ihm geantwortet wurde/ man müßte vorhero an allseitige Hoche Principalen schreiben/ erklärte er sich rund: Woferne man die Belagerung Quesnoy fortsetzte/ könte er selbige nit weiter bedecken/ wormit sein geschehenes Versprechen/ die Belagerung getreulich zu bedecken/ mehrmahl gebrochen ware. Indessen hatte doch sein Abtritt die Eroberung nit verhinderet: Als besagter Hertzog denen Generalen der in gantzen oder halben Sold stehenden Auxiliar-Trouppen zu verstehen gegeben/ sie solten sich gleicher Gestalten mit ihme zuruck ziehen/ hatten sie ihme geantwortet: Daß weil sie jederzeit vorhero den Befehl gehabt hätten/ mit Nachtruck wider die Feind zu Feld zu gehen; Letsterer Befehl aber gantz anderst lautete/ müßten sie nothwendig bey der Armee deß Printzen Eugenii verblei-

seichen bis zu von ihren Bewegungen, so viel man wusste erfahren. Der Ge-
ner. mahor Sch. Pinn von Sachsen-Gotha antwortete den Abutanten. Der Prin-
ce von Oranien wolgegenden Worten: Saget dem Herzog/ daß die Sächsische
Trouppen noch da sind/ wo sie gestanden haben/ und daß sie nicht weichen/ es
rumpiren denn Schwedt zu lassen/ gutwillen sie nicht. Der Printz von Anhalt-Dessau
antwortete hierauf: Sie wären nicht gesonnen/ die Trouppen von Anhalt-Cöthen von
der Herzogen von Ormond: Daß es dem Befehl eines Groß-Brittannischen Generals
so lange zu gehorchen hätten/ so lange sie in Engelland seine Ordre / oder ein
Contrair-Befehl von der Königin zu gehen/ nicht zu wissen hätte. Hierauf haben alle
Officirer Befehl gehabt/ sich zu halten/ und sich in Bataille zu ordnen/ und so der
Printz Eugenius Ordre gegeben/ daß die Sächsischen und Anhalt-Dessauischen
Trouppen hierzu ihren Anfang geben/ und den Schlachten von Hochstet/ welcher ihn
Anfangs sehr schwer fallen wolte/ gewonnen. Die Sächsische Trouppen haben hier-
bey gegen alle in Engelsen Gold tapfere Trouppen ausgehalten/ zum Theil auch
über den Haufen geworffen. Obgleich die Sächsische Trouppen/ unter Anführung Gene-
ral Grafen und Obristen Holcken Gothenser/ unter dem General Major Schmet-
tau: Die Officirer wollten in Gold-Binden Dienste verlehen: Es hatte ihnen aber
der Königliche Printz Eugenius Ordre gegeben/ daß sie keine Gold-Binden haben
noch tragen/ weil man ihrer Personen ohne das Kund machte daran gehen
würde. Der Herzog von Ormond hatte zwar anfänglich/ als er die Sächsische Trou-
pen ankommen sah/ sehr verdrossen Gold unter die andern/ in der Hoffnung/ sie
würden sich der ersten Anfoderung/ und des Wolfeilen Goldes nicht annehmen/ ge-
lassen sein. Wormit denn aber Printz in der Sache verfahren/ und die gewünschte Victoire
erhalten. Kann der Printz Eugenius selbsten/ wann man ihn darum ersuchet/ nicht
klüger/ und darüber auf den Marsch/ so wol gegen die Frantzosen/ als gegen die
Bayern/ hinein angelanget. Am 29 sterben als den 16. Julii bey Brich Engen-
schen Fuß-Volck/ und die Herzogen von Wirtemberg/ Braunschweig/ Hanover/
und der General Abutanten Grafen von Aldan/ den Herzog von Ormond hinterein-
ander/ und ohne Ordre/ und Befehl/ und ohne daß sie sich nur einmal mit ihm
gesonnen/ sich bey Herrliche haben mit ihm unterreden: Selbiger unterreden
sich mit dem Printz Eugenius/ und Printz Ludwigen Hochfürstl. Durchl. Juni
habe denselbe als einen 12. Mondt zuvor/ da es schon angefochten/ Ordre
vor sein Leute Printzen/ und mit einen Engelländischen auch ihnen/ was ihme der
Printz Eugenius zu thun das Kommet heraustreiben/ und verbleiben/ und
darin ihn mit mit sind/ Er habe sich der Herzog von Ormond nicht zu bei
Gemüth/ daß er ihm seinen Rathmeist allzulanglichen Rathe/ Abbruch/ Ordre
er ihm abwenden. Als dem vorhabenden Marsch über den Fluß Scheldam bei
der andern seiten/ von ihme aber vorgeschlagen mit der Armee zu beiden seiten
gegen wenden. Meiste Gelegenheiten/ als der Printz Eugenius von den Anstalten
des Herzogen von Ormond vorher nicht gewisse/ sich ihm aber durch den General Co-
lonel Cornelius Schulenburg/ so Ihro Königl. Majestät in Preussen
wegen/ so Ihro Königl. Majestät in Preussen wegen/ so Ihro Königl. Majestät in Preussen

wurde ihm darinnen keineswegs hinderlich fallen. Er vermeldete anbey/ daß der Hertzog nach Ypern marschiren/und die Vestung Dünkirchen in Besitz nemmen wurde; Allein hatte sich bald ein gantz anderes geäusseret/ und waren die Engelländer zwischen Dornick und Rissel geraden Weegs auf Gent los gangen/ allwo sie die Cittadelle mit ihren Englischen Trouppen besetzet/ und ein gleiches wegen der Stadt besorget wurde: Hierüber mußten sich die übrige Hoche Alliirte noch mehrerer bestürtzet sehen/ und billicher Massen in sorgfältige Gedancken gerathen/ es dörfften sich die Engelländer mit denen Franzosen vereinbaren/ und gesammeter Hand ihnen den Frieden abnöthigen. Printz Eugenius liesse hierüber einen Adjutanten an den Hertzogen von Ormond abgehen/ und ihme wissen/ es liesse der Marsch nach Gent wider sein gegebenes Wort/ indem er nach Ypern und gegen Dünkirchen gehen wollen/ und versprochen/ den Printzen an seinem Vorhaben nicht zu hinderen. Dem ungeachtet blibe der Hertzog von Ormond mit seinen abgewichenen Engelländeren unbeweglichen Fusses zwischen Gent/ Plassenthal/ Brügg/ und Ostende stehen; Die Einraumung der Vestung Dünkirchen aber an die Engelländer/ hatte sich biß auf den 18. Julii verzogen/ auß Ursach/ weil die Hoche Alliirte/ sonderbar die im Englischen Sold stehende Völcker/ den Stillstand der Waffen nit annemmen wolten. An dem gemeldtem Tag kame der Englische Admiral Leacke mit 33. Englischen Schiffen/ worunter 16. grosse sich befunden/ auf der Rheede vor Dünkirchen an/ und hatte der dortige Französische Commendant ein Graf von Aumont denen Engelländer die Cittadelle/ die Rißbanck/ das Fort Lovis/ nebst allen übrigen Bevestigungs-Werckeren übergeben: Der General Hill/ ein Bruder der Madame Masham/ welche an statt der Hertzogin von Marlebourg/ bey der Königin Ober-Cammerfrau worden/ hatte gleich an drey unterschidlichen Orthen die Englische Flaggen außgesiecket/ und fangten die Franzosen alle ihre Stuck und Kriegs-Geräthschafften von danen abzuführen an; Doch wolte der neuen Englischen Besatzung/ welche anfänglich in 4. tausend Mann bestanden/ die Luft allda gar nicht anschlagen; Indem in gar kurtzer Zeit die Helffte allda erkranckete/ und über 3. hundert Mann gestorben. Diser so Welt-berühmte Orth wurde sodan/ wie an seinem Orth soll gemeldet werden/ völliglich geschleiffet.

205.

Landrecies wird berennet / Albemarle geschlagen/ Marchiennes verlohren.

Wo hinauß mein 1 Held der Helden?
Halt zuruck den Degen dein/
2 Hector groß sich thut anmelden/
Unverhofft 3 schlagt auch darein:
Separiret/ perturbiret/
War das 4 Heer/ und was noch mehr

1 Eugenius gehet nach Landrecies.
2 Villars.
3 Bey Denain.
4 Alliirtes.

Da der Marschall von Tallard in Engelland seine Freyheit erhaltete/ liesse ihm der Erb-Printz von Hessen-Cassel/ dessen Obrist Herr von Boineburg ihn Anno 1708. bey Höchstädt gefangen hatte/ vermelden/ er solle sich als sein Gefangener

Gan-

5 Albemarli-
es Corpo.
6 Eugenius
ar nit zu gegen.

Gantzer 5 Hauff wurd ruiniret/
War ohn dich/ folgsam ohn Ehr.

nach Teutschland stellen: Tallard aber ließ es wohl bleiben.

Den 18. Julii wurde die Vestung Landrecies mit 34. Bataillonen unter dem Printzen von Anhalt-Dessau würcklich berennet; Dem Holländischen Generalen Grafen von Albemarle aber / der zur Bedeckung der Convoyen in das grosse Lager bey Dainain an der Scheld stunde/ wurde ein so gewaltiger Streich von denen Frantzosen versetzet / daß hierdurch bey der Allirten Armee alle best-abgefaßte Anschläg völlig vernichtiget worden: Diser General hatte zwar den 10. Julii unter einer Bedeckung von 4. hundert Reuter / und 3300. Fuß-Knecht eine grosse Fouragierung bis unter die Stuck von Valencin thun lassen/ und obwohlen der Printz von Tingri Commendant in Valencien ungefähr mit 5. tausend Mann zu Fuß / und 2. hundert zu Pferdt außruckte/ und zweymahl einen Angrif auf die Allirte thun liesse/ brachten selbige doch ihre Wägen voll geladen in Sicherheit; Hatten auch ihre Feind jederzeit tapfer-müthig zuruck geschlagen / worbey sie nur 21. Todte / und 178. Verwundete bekamen; Da hingegen der Verlurst der Feind vil gröſſer ware / auch die Vorstadt zu Valencien selbst in Brand gerathen ware. Da es aber zum Haubt-Streich kame/ erzeigte dises Corpo seine gewöhnliche Tapferkeit im mindesten nit; Dan nachdeme der Marschall von Villars von dem Schloß Chambresis den 25. Julii bey Untergang der Sonnen aufgebrochen/ eilte er dermassen/ daß er den folgenden Tag in aller Frühe mit seiner Armee die Scheld in 8. Colonen übersetzte. Sobald als der Printz Eugenius von dem feindlichen Marsch Nachricht erhielt / begab er sich nacher Dainain/ließ dahin 6. Bataillonen zur Verstärckung deß Corpo deß Grafen von Albemarle abgehen / besichtigte auch in Person seine Verschantzungen / und das daselbst stehende Fuß-Volck/ ließ die Reuterey und Bagage / alle Verwirrung zu vermeiden/ diſſeits der Scheld kommen/ und kam gegen 10. Uhr über die Bruck zuruck / umb die benöthigte Veranstaltungen vorzukehren/ dises Corpo mit dem gantzen Fuß-Volck der Armee/ welche bereits im Marsch ware / zu unterstützen; Inzwischen kamen die Feind in einer schön-geschlossenen Ordnung bis an das Albemarlische Lager / stellten sich verschidene mahl an/ als ob sie sich wegen deß grossen Feurs / welches die Allirte auß ihren Stucken auf sie gemacht / zuruck ziehen wolten; Fiellen aber endlich mit solchem Gewalt auf die allda stehende Regimenter los/ daß selbige nach einer außgehaltenen Salve das so wohl verschantzte Lager verlassen mußten. Nachdem nun also die Feind in selbiges eingetrungen / trangen sie auf die Alliirte zur Rechten und Lincken/ wurffen sie übern Hauffen/ und nöthigten sie / sich über die Bruck gegen die Scheld zu retiriren; Welche aber durch die Last der darüber geführten Bagage zu allem Unglück eingebrochen ware: Also/ daß der gröſte Theil der jenigen/ welche über selbige setzen wollen/ ertruncken. Ein Theil ware zwar diſſeits der Scheld kommen; Der Rest aber der in dem Lager befindlichen 17. Bataillonen ware getödtet oder gefangen worden / unter welchen letsteren sich der General Albemarle / nebst dem General-Major Sabel befanden: Der General-Lieutenant Graf von Dhona / und

der Printz von Hollste in Beck General Major in Käyserlichen Diensten waren ertruncken. Unter denen 8. Batallionen befanden sich 8. Pfältzische/ 3. Holländische/ die übrige waren von denen Auxiliar-Trouppen: Obwohlen nun vil übel gesinnete den General Albemarle einer Verrätherey zu bezüchtigen sich unterstunden/ gabe ihm doch Printz Eugenius das Lob/ daß er bey diser Gelegenheit alles gethan/ was ein tapferer/ vorsichtiger/ und wachtsamer General hätte thun können: Er setzte sogleich die Ursach bey/ und meldete/ Daß woferne alle Trouppen ihre Pflicht beobachtet hätten/ wurde dise Sach so weit nit gekommen seyn/ wan aber selbige nach einer einzigen Salve durchgiengen/ und nicht zu ruck gehalten werden könten/ so seye kein General in der Welt/ der einen üblen Erfolg zu hindertreiben vermögend seye: Nach disem Treffen bey Dennain giengen alsobald die übrige Posten zwischen der Scarpe und Scheld mit sambt ihren Besatzungen an die Franzosen über. Der einzige Orth Marchienne/ worein sich die Brigadier Berghoffer mit 6. Batallionen/ 5. hundert Fuß-Knecht von Dovay/ und 3. Escadronen Reuter warffe/ wöhrte sich/ so gut er kunte/ bis den 30. Julii; Mußte sich sodan auf Discretion an den Feind ergeben/ worbey das allbetrübtiste ware/ daß eine kostbare Convoy von 150. Schif mit Stuck/ Bomben/ Grannaden/ Proviant/ und Geld/ ꝛc. ꝛc. wormit man Landrecies wegnemmen wollen/ in der Franzosen Händ gefallen; Weilen auch mehr als 5. hundert Wägen/ so nach gedachtem Landrecies unter Weegs waren/ durch die verlohrne Schlacht bey Dennain gleicher Massen in feindliche Händ gerathen; Anbey sowohl in selbigem Gefecht als auch zu Marchienne und anderen an der Scheld eroberten Posten wohl 7. tausend Mann nebst 5. hundert Officier gefangen worden; Uber das zu Dennain und Marchienne 36. Fahnen und 3. Standarten verlohren gangen/ wurde Printz Eugenius genöthiget/ von Landrecies abzuziehen/ welche Verwirrung einzig und allein der schlechte Gegen-Wöhr der oben benannten 17. Batallionen bey Dennain/ welche den ihnen zum Succurs mit dem gantzem Fuß-Volck anruckenden grossen Printzen Eugenium nit erwarthen wolten/ zuzuschreiben ware:

206.

Villars eroberet Dovay/ Quesnoy/ Bouchain.

Nichts als Schlagen kunt abwenden
Den Verlurst vil vester 1 Städt/
Doch die Händ sah man heur binden
2 Herculi/ der g'wunschen hätt/
Lieber Blut/ und werthes Leben
Tausend mahl zu setzen d'ran/
Mußt sich doch dem 3 G'schück ergeben/
Niemand wolt mehr laussen an.

1 Dovay/ Quesnoy Bouchain/ ꝛc.

2 Eugenio.

3 Holländische Deputirte wolten kein Haubt-Schlach: wagē.

Das Glück vergliche der grosse Käyser Carolus V. einem Frauenzimmer: Von selbigem hat Priscianus längst in seiner Grammaticâ gelehret. Varium & mutabile semper fœmina &c. &c. Gleicher Massen kan von dem Glück jenes Ovidii gesetzt werden: Sors ita versatur, nullis ut constans in ullo sit.

Nach

Nach der Eroberung Marchiennes ruckte der Marſchall von Villars den 4. Auguſti vor die Haubt-Veſtung Dovay / allwo unter dem Generalen Grafen von Hompeſch eine Beſatzung von 8. Bataillonen / ſo zwar ſammetlich nur 2800. Mann außmachten / lage / und deßwegen kein lange Gegen-Wöhr thun kunte. Den 14. Auguſti wurden die Lauf-Gräben eröffnet / und obwohlen der Commendant denen Belagerer mit ſtarckem Feuren nichts ſchuldig verbliben / befande er ſich doch zu ſchwach / drey unterſchidlichen wider ihne geführten Angrif in die Länge begegnen zu können; Mußte alſo nach einer 25. Tägigen unvergleichlichen Gegen-Wöhr anfänglich das Fort / den 8. September aber auch die Stadt an die Franzoſen übergeben; Kunte auch keinen anderen Accord erhalten / als daß er mit ſeiner Beſatzung / von welcher währender Belagerung 197. getödtet / 910. aber verwundet worden / zu Kriegs-Gefangene gemacht wurde. Der Printz Eugenius ware zwar mit groſſer Beſchwärlichkeit über Bavay / Guislain / und Leuſe nach Dornick marſchiret / und ware deß veſten Sinnes / dem Feind in der Ebene bey Lens eine Schlacht zu lifferen; Allein die Holländiſche Herren Deputirte vermeinten den Außgang derſelben allzugefährlich zu ſeyn / und wolten lieber den Verluſt einiger Veſtungen anſehen / als das gantze Flanderen und Hennegau in Gefahr ſetzen: Solcher Geſtalten mußte ein Held der Helden dem Geſchück weichen / und ſeinen Sigen ein Zihl geſtecket zu ſeyn / durch die Fatalität der Zeit ſehen: Ehe die Franzoſen mit Dovay völlig fertig waren / wurde auch die Veſtung Quesnoy durch den Grafen Coignes berennet. In diſer Veſtung hatten die Alliirte ihre beſte Artillerie gelaſſen / und ehe ſie oben von Dornick herunter kommen kunten / ware Quesnoy ſchon dergeſtalten von denen Marſchallen von Villars und Montesquion eingeſchloſſen / daß gleich im Anfang alle Hofnung verſchwunden / die Veſtung und die ſchöne Artillerie zu erhalten; Umb ſo vil mehr / weilen man erſt-gedachter Maſſen wider den Willen deß tapferen Eugenii in keine Haubt-Schlacht ſich einlaſſen wolte: Der General Ivoy als Commendant / der eine Beſatzung von 7. Bataillonen unter ſich hatte / machte ſich zu einer tapferen Gegen-Wöhr verfaſſet: Die Lauf-Gräben wurden am 18. Septemper eröffnet / und beförderten die Franzoſen ihre Belagerung mit dem gröſten Eifer / und ohne Schonung deß Volcks dermaſſen / daß den 4. October allbereit die Breche in dem Haubt-Wahl zimlich groß / der Graben aber von der Breche völlig angefüllet / und die Brucken über ſelben geworffen waren; Weil alſo die feindliche Grannadirer ſchon zum General-Sturm bereit ſtunden / begehrte der General Ivoy / der ohnedem einige gefährliche Wunden / als Ehren-Zeichen ſeiner erwiſenen Tapferkeit darvon getragen hatte / zu capituliren; Kunte aber keinen anderen Accord treffen / als daß er ſich mit ſeiner Beſatzung ſo annoch in 1500. Geſunden / und 5. hundert Krancken beſtunde / gleicher Maſſen zu Kriegs-Gefangene ergebete. Im übrigen hatte der Commendant die ſchöne Artillerie währender Belagerung wohl angewendet; Indem auß der Stadt 402000. Pfund Pulver / 19784. Bomben / und 22000. ſchwäre Stuck-Kugelen verſchoſſen worden / und folgſam der feindliche Verluſt nit gering muß geweſen ſeyn: Hierbey aber lieſſen es die Franzoſen noch nit beruhen / ſondern zur Zeit / als die Haubt-Armee deß Feinds noch vor Quesnoy ſtunde / wurde der Printz

von Tingri/ oder der ehmahlige Ritter von Luxenbourg mit 30. Bataillonen abgeschicket/ umb die Vestung Boucquain einzuschliessen/ und aller Hofnung einiges Succurses zu berauben: Der Holländische General-Major Grovestein/ der sich durch den Einfall in Champagne Welt-bekannt gemacht/ ware in dem Orth Commendant: Weilen die Franzosen allererst den 9. Octobris in der Nacht ihre Lauf-Gräben eröffnet hatten/ mußten sie wegen dem Naß-kalten Wetter ein grosses leiden; Triben doch ihre Belagerug so eifrig fort/ daß der Orth schon den 21. October an sie auf Discretion übergangen. Die gefangene Besatzung bestunde in 507. Gesunden/ und einigen hundert Krancken: Obwohlen nun diese Eroberungen der Cron Franckreich einen grossen Vortheil zugeleget hatten/ so ware doch hierbey die Reuterey höchstens ruiniret/ über 18000. Krancke und Verwundtete mußten von der Armee abgehen/ und solle ihnen auch der fünfte Theil auf andere Weis darauf gangen seyn: Zudem eroberten die Hoche Alliirte das veste Fort Knockne/ wordurch denen Franzosen die Gemeinschafft zwischen Ypren/ und denen Vestungen Furnes/ Nieuport/ und Dünkirchen abgeschnitten worden: Diese Eroberung geschahe den 6. Octobris durch den Capitain-Lieutenant la Rue/ welcher nur mit 3. Officier/ 6. Sergeanten/ und 180. Gemeine sich deß Abends vorhero in einigen Cassinen vor dem Fort verborgen hatte; So bald aber den folgenden Tag die Thor aufgeschlossen wurden/ bemächtigte man sich von selbigen/ und wurde der Commendant mit seiner Besatzung zu Kriegs-Gefangene gemacht. Die Eroberung dises wichtigen Posten kostete nit mehr als 2. Todte/ und 1. Verwundten. Weil selbiger mit einer guten Mauer umbgeben/ und alle dessen Zugäng unter Wasser gesetzt werden können/ wurde die Besatzung nach Nothwendigkeit verstärcket/ und kame annoch an dem Tag der Eroberung der Commendant von Ypern/ mit 2. tausend Mann von seiner Besatzung/ und ließ den Commendanten la Rue auffordern; Obwohl selbigem ein Geschenck von 10. tausend Reichs-Thaler/ 5. tausend Livres jährlicher Pension oder Bestallung/ und ein Dragoner-Regiment anerbotten worden/ hat er doch zur Antwort ertheilet/ daß die Herren General-Staaten genug Mittel hätten/ ihn als einen ehrlichen Mann zu belohnen/ und er nicht erst ein Verräther werden dörffte. Worauf sich die Feind zuruck zogen: Letstlich ist noch beyzurucken/ daß die Franzosen mit ungefähr 1500. Mann in das Holländische Eyland von Tertole einen Einfall gewaget/ die Stadt an zwey Orthen in Brand gestecket/ doch ehe man dises von dem Parthey-Gänger Jaques Pasteur angeführtes Corps einhellen kunte/ waren sie schon mit dem gemachten grossen Raub durchgegangen gewesen/ und hatten den Grovesteinischen Einfall einiger Massen erwideret.

207.

Was in Engell- und Holland im Friden-Werck geschehen.

1 Zu Utrecht. Jetzt mach 1 Frid wer Frid will machen/
Man hat schon gesehen g nug/

Auf den Englischen Particular-Friden wurde folgendes Epigramma gemacht:

Daß

Daß 2 Zertrennung alle Sachen
Nach 3 zu nicht/nur 4 einer klag
Wie ein Felß blib annoch stehen/
Hofft zu GOTT / Gerechtigkeit
Solt die Welt zu Grund auch gehen/
Werd noch Sigen in dem Streit.

2 Der Engelländer.

3 Douay/ Quesnoy / Bouchain giengen verlohren.

4 Käyser geht den Fridē nit ein.

Pace tua dicam, Regina Britannica, nobis pace tua plus, quàm Gallia Marte noces.

Nulla salus pace hac, bellum te poscimus omnes, bella dabunt pacem, pax ea bella dabit.

Der Hertzog von Anjou faßte zur Beförderung deß Friden-Schlusses mit Engelland / die veste Resolution / sich auf die Cron Franckreich auf Ewig zu verzeihen/ worvon er dem Geheimbten Spanischen Rath den 6. Julii die Nachricht ertheilte/ anbey vermeldete / Es habe zwar sein Groß-Vatter Ludovicus XIV. öffters verlanget/ er solte bey geschehender Renunciation auf den Erledigungs-Fall die Monarchi von Franckreich der von Spanien vorsetzen; Allein weder die wichtige Ursachen / noch die Anwerckungen von dessen Grösse und Macht / haben ihne bewögen können/ seine getreue Spanier zu verlassen/ deren Treue ihm seine Cron/ welche das Glück zweymahl Anno 1706. und 1708. wancklend gemacht hätte/ bevestiget habe: Er seye also bereit/ umb sich mit denen Spaniern zu vereinbaren/ nicht allein alle Monarchien der gantzen Welt der von Spanien nachzusetzen/ sondern auch sich mit dem geringsten Theil derselbigen zu vergniegen / umb sie nicht zu verlassen: Die Renunciation geschahe auch einige Zeit hierauf in kräftigsten Worten/ worunter iene den Vorzug haben mögen: Daß er so wenig an dem Königreich Franckreich einen Theil suchen wolle/ als wan er niemahls als ein Französischer Printz/ oder in selbigem Reich wäre gebohren worden: Der Englische Cron-Prætendent Printz von Wallis hatte den 25. Aprill ein offentliche Protestation ergehen lassen / solche nach Utrecht überschicket/ in welcher er wider alles auf die kräftigste Weis protestirte / was zu seinem Schaden sich eraignen oder geschlossen werden dörffte: Indessen schiene es eine nachdenckliche Sach zu seyn / daß Vicomte Bollingbrock/ welcher den 20. Augusti an dem Französischen Hof angelanget / und mit ungemeinen Ehren empfangen worden ware / die Königliche Wittib Königs Jacobi II. zu Chaillot besuchte/ und ihr im Namen der Königin Anna Jährlich 60. tausend Pfund Sterlings als Wittwen-Gelder anerbotte; Unter der Zeit aber / da der Graf von Bollingbrock an dem Französischen Hof ware/ hatte sich der so genannte Printz von Wallis nach Vitri begeben; Gieng alsdan nach Rheimbs in Champagne/ allwo er in dem alten Ertz-Bischöfflichen Pallast logiret wurde/ so lang bis der König seinethalben anderen Befelch stellete. Der König in Franckreich hatte gedachtem Herren von Bollingbrock einen Diamant von 6. tausend Pistollen verehret / imgleichen Tapecereyen von sehr hochem Werth: Selbiger langte den 3. September zu Londen zuruck an / worauf also gleich nach gehaltenem Geheimben Rath der Waffen-Stillstand mit der Cron Franckreich verlängeret worden; Es wurden auch alle gefangene Engelländer und Franzosen ohne allen Unterschid frey gelassen; Obwohlen die Frag auf die Bahn kame / ob Engelland berechtiget seye/

alle bey ſich gehabte Franzöſiſche Gefangene / die mit Gemeinſchafftlicher Zuthuung der übrigen Hochen Allirten gefangen genommen worden / ohne aller derer Einſtimmung und Willen / ſo ſchlechter Ding loszugeben / und für ſelbige lauter National-Engelländer zu befreyen? Der Marſchall Tallard ware von ſeiner Gefangenſchafft ſchon einige Zeit vorhero entlaſſen worden: Glaublich wurden vil der Hochen Allirten dem Glück gedancket haben / wan jener Werck-Zeug deß Engliſchen Fridens ſeinen Ruck-Weeg ſchon einie lange Zeit vorhero nach Franckreich genommen hätte: Dem mag nun ſeyn / wie ihme wolle / ſo verblib der Herr Prior nach dem Abgang deß Grafen von Bollingbrock als Reſident der Cron Engelland zu Pariß zu ruck. Der Hertzog von Hamilton ein häfftiger Torris / ware zwar beorderet / als Engliſcher Geſandter nach Pariß abzugehen; Allein gleichſam als wäre der Himmel diſer Geſandſchafft entgegen / wurde er von dem Lord Mohan der Wiggiſchen Parthey auf einen Duell außgeforderet: Milord Mohan blibe gleich auf dem Platz / der Hertzog von Hamilton ſtarb kurtz hernach / ohne zu wiſſen / ob er nit vilmehr von dem Generalen Mackartney / der von dem Milord Mohan ein Secundant ware / getödtet worden / immaſſen ſolches der gegenwärtig gewetzte Obriſt von Hamilton bejahete: An ſeiner Stell mußte der Hertzog von Schrewsbury als Groß-Britanniſcher Geſandter in Franckreich abgehen; Hingegen übergienge der Hertzog von Iberville als Geſandter von Franzöſiſchem Hof nach Engelland / ſeine Bagage und andere Mobillien wurden auf 3. Millionen Franzöſiſche Livres geſchätzet / auſſer einer über auß groſſen Menge Guldener und Silbener Stoffen / auch Burgunder und Champagner Wein: Er ſolle auch zwey köſtliche Lehen-Stühle / in welchen man ohne ſondere Bemühung auf und ab ſpazieren fahren kunte / als ein Geſchenck an die Königin Anna überbracht haben. Der Hertzog und Milord Leringtdon / gienge faßt zu gleicher Zeit als Engliſcher Geſandter nach Madrit ab; Hingegen nahme der Hertzog von Marlebourg mit Bewilligung der Königin eine Räiß nach ſeinem Hertzogthum Mindelheim in Teutſchland vor; Ihm wurde doch auferleget / zu Oſtende außzuſteigen / und ohne ſich nach dem Haag zu verfiegen / ſeine Räiß fortzuſetzen: Es ſchiene als wolte er ſich / da der Engliſche Himmel nichts als trübes Gewölck zeigte / einem beſorglichem Gewitter entziehen; Indeſſen wurden ihm in Holland / und in Teutſchland aller Orthen / wo er durchräiſete / ſo ungemeine Ehren erzeigten / daß ſeine in Engelland hinterlaſſene vile Feind Urſach hatten / hierüber im höchſtem Grad Grißgrämmig zu werden: Der Hertzog von Ormond hingegen überkame im Monath November nacher Londen / deſſen erworbene Sig im heurigen Feld-Zug gantz unſichtbar geweſen / ja alle ſeine Bemühung in dem beſtanden ware / daß er ſeinen Engliſchen Troupen in einigen Flandriſchen Veſtungen faule Täg gemachet: Der Graf von Oxfort empfienge faßt zu gleicher Zeit eine Schachtel / welche mit einem paar Puffer geladen ware; Alſo daß im Fall man die Schachtel nach der Länge aufgemacht hätte / der Han unfählbar abgeſchnappet wäre. Doctor Swiff / ſo ſich eben dazumahlen bey dem Grafen von Oxfort / der ſich balbiren lieſſe / befande / eröffnete auf deſſen Erlaubnus die Schachtel; Machte ſie aber nit nach der Länge / wie man ins gemein zu thun gewohnet / ſonderen nach der Seiten auf / und fande darinnen gemälder Maſſen ein paar

mit

mit Kuglen geladene Puffer / ohne daß man in Erfahrnus hat bringen können / von wem diſes Mörderiſche Zeug-Werck angeordnet worden. Nun auf den Utrechtiſchen Friden zu kom̃en / weis ein mehreres nit zu vermelden / als daß das gantze Werck wegen einer ſchlechten Urſach eine lange Zeit gehämmet worden: Kan nit unterlaſſen / ſelbige vollſtändig außzuführen: Den 27. Julii / an welchem Tag die Niderlag deß Grafen von Albemarle zu Utrecht kund wurde / fuhr der Graf von Rechteren zu dem Herren von Moermont / einem anderen Holländiſchen Friedens-Geſandten: Wie er bey dem Quartier deß Franzöſiſchen Herzen Geſandten von Menager vorbey fuhre / lachten deß Herzen von Menager ſein Schweitzer / und einige andere Laquayen / die hinter der Gutſchen ſtehende Leuth deß Grafen von Rechteren auß / und machten mit denen Fingeren gegen ſie allerhand garſtige Figuren: Bey dem Zuruck-Weeg geſchahe ein gleiches. Worüber der Graf von Rechteren durch den Legations-Secretarium Rumpf / bey dem Herzn von Menager die gebührende Klag hinterbringen ließ: Er kunte doch mit ſo vilen Unterredungen die Satisfaction nit erhalten; Brach endlich den 18. Auguſti in diſe Wort auß: Wan Herr Menager ſeine Leuth zu keiner Satisfaction anſtrengen wolte / ſo möchten beyderſeitige Laqueyen ihre Händel ſelbſt gegen einander außführen: Unter diſem Reden geſchahe / daß einer von deß Herzen Menagers Laqueyen nebſt 4. anderen klagend ankame / es habe ihm einer von deß Grafen von Rechteren Leuthen ein oder zwey Maul-Schellen gegeben / darauf ſagte der Graf von Rechteren zum Laqueyen deß Herzn von Menager / Da ſehet ihr / was es nach ſich ziehet / jemanden zu affrontiren / und keine Satisfaction zu geben: Wan meine Kerl in ſolcher Beſchaffenheit alſo thun / will ich ſie allzeit belohnen / leiden ſie aber ohne Noth etwas unbilliches / ſo will ich ſie von mir wegjagen. Der geneigte Leſer wird mir vergeben / daß diſen Laqueyen-Handel weitläuffig anziehe! Es wird ihm noch vil verwunderlicher vorkommen / daß das gantze Jahr durch keine offentliche Zuſammenkunft mehr gehalten worden / weil Königlicher Befehl da war / alle Fridens-Handlung bis zu erhaltender Satisfaction aufzuſchieben: Hier kunten in allweg die Franzöſiſche Herren Geſandte an den 8. Articul deß gemachten Reglements gewiſen werden / welcher alſo lauthete: Wan ein Bedienter eines Geſandten / einem Bedienten eines anderen Geſandten ein Affront zufieget / oder Streit gegen ihn ſuchet / ſo ſoll der Anfänger alſofort in die Wacht gegeben werden deß jenigen Geſandten / deſſen Bedienter angefallen / oder beleidiget worden / und derſelbe ſoll deßwegen nach ſeinem Gutbefinden und Recht verfahren: Sed tempora mutantur & nos in illis: In der Sach kurtz durchzugehen / der redliche Graf von Rechteren legte den 5. September ſeine bisherige Ehren-Aembter / Kraft deren er bey 11. Jahr nacheinander theils Geſandter an Hochen Höffen / theils Deputirter bey der Armee / theils auch jetzo zu Letſt Fridens-Gevollmächtigter geweſen ware / von freyen Stucken nider / und zeigte der gantzen Welt / daß er lieber ſein Ehr im Stich laſſen / als das Fridens-Werck mit Forderung ſeiner Satisfaction hintertreiben wolte. Die Herren Holländer ſelbſt erklärten ſich gegen die Engliſche Geſandte / daß weilen ſich die Sachen in ſolchem Stand befindeten / ſie nicht nöthig erachteten / einen Rechts-Außſpruch darüber zu thun / oder die

eine

eine oder die andere Parthey darmit zu beleidigen. Und mußten ſich endlich auch die Franzöſiſche Geſandte / da der Graf von Rechteren ſeine Aembter freywilliglich niderlegte / die Herren General-Staaten aber bezeigten / daß alles ohne ihr Wiſſen und Willen geſchehen / zu Ruhe geben. Indeſſen ſuchte der auß dem Feld-Zug zuruck kommende Printz Eugenius auf alle Weis und Weeg / die General-Staaten der vereinigten Nider-Landen zur Fortſetzung deß Kriegs zu bewegen. Die Generalen Albemarle / Hompesch / und Dopff / waren mit ihme gleicher Meinung / und verſicherten / daß die Franzoſen in einem ſo ſchlechtem Zuſtand ſich in ihre Winter-Quartier zuruck begeben / daß es ihnen ſchwär fallen wurde / in dem Winter-Quartier ihre Armee widerum herzuſtellen / und daß ſie vilmehr bekümmert ſeyen wegen Fortſetzung deß Kriegs / als die übrige Hoche Alliirte; Ihro Röm. ſch-Käyſerliche und Catholiſche Majeſtät erbotten ſich auch alle im Engliſchem Sold geſtandene Trouppen zu übernemmen / und richtig zu bezahlen; Woferne nur hingegen die General-Staaten ſich verpflichteten / 30. Kriegs-Schiff in dem Mittelländiſchen Meer zum Behuf deß Kriegs in Catalonien zuſtellen. Selbige pflogen auch mit Ihro Königlichen Hochheit dem Hertzog von Savoyen neue Tractaten / und erzeigten ſich geneigt / wegen der ſtrittigen Grafſchafft Vigevano ihne zu begnügen / woferne er bey der groſſen Allianz beſtändig verharrete: In dem Cammer-Weeſen machten Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät eine ſo nutzliche Enderung / daß man in gantz kurtzer Zeit einige Millionen in die Käyſerliche Caſſen einzubringen verhoffte: Nicht minder wurde in denen Käyſerlichen Erb-Länderen eine Vermögens-Steur außgeſchriben / Kraft welcher von allen fahrenden oder ligenden Vermögen 1. pro Cento; Von allen Beſtallungen und Einkünfften aber / 10. pro Cento / ſolten entrichtet werden: Diſe Vermögens-Steur wurde doch nach der Hand in ein freywilliges Geſchenck verändert / wordurch mehrmahl einige Millionen in die Käyſerliche Caſſa gefallen; Inmaſſen nur daß einzige Hertzogthum Schleſien 300. tauſend fl. willig dargeſchoſſen / und hatte man an dem Wienneriſchen Hof wohl von 2. hundert Jahr her niemahlen mit ſo groſſem Eifer Geld / und Soldaten aufzubringen geſuchet / als gleich in dem Anfang der Preyß-würdigſten Regierung Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät geſchehen.

208.

Vergeblicher Verſuch auf die Franzöſiſche Linien an der Lauther.

1 Printz Alexander von Würtenberg.

2 Von feindlichen Linien.

Ein 1 Held wolt den Feind beſtreitten /
Groß war ſein Muth und Verſtand /
Kam 2 zuruck doch ohne Beuthen /
Baut man dan ſchon mehr auf Sand?
Auf / auf / Adler Heer zumahlen
Alle Kräfften ſetzet d'ran /

Die Wort CAROLUS SEXTUS Imperator Lauthen durch den Buchſtaben-Wechſel.

Uxor, parit tres Masculos.

Noch merckwürdiger iſt jenes Diſtichon, welches nach Zeugnus deß Käyſerlichen Biblio-

Laßt

Laßt den Muth mit Nichten fallen/
Gantzer 3 G walt auf euch komt an.

Nach Utrechtischen Friden.

lichen Bibliothec zu Wienn befande/ und also lautet: aviti, Sextus & Augustus nomen ad astra feret.

thecarii Benedicti de Gentilet schon zu Zeiten Käysers Maximiliani II. sich in der Käyser- CAROLUS Imperii fines extendet

Das Commando der Reichs-Armee hatten dises Jahr Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht der Hertzog von Würtenberg übernommen: Selbiger ließ nit allein die Armee auß ihren Linien in das Lager bey Muckensturm einrucken/ sonderen lagzte sich auch bey Philippsburg über den Rhein; Worauf sich die Franzosen hinter ihre Linien bey Lauterburg in gröster Eilfertigkeit zuruck zogen. Allein die Teutsche erraichten ihren Nachtrab/ machten ein Hussaren-Regiment gäntzlich zu Schanden/ und wurde ein Hussaren-Obrister/ nebst vilen anderen Französischen Officeren todt geschossen. Der Graf von Bourg/ welcher zu Kehl mit 7. bis 8. tausend Mann allbereit den Rhein übersetzet hatte/ nahme auf disen Erfolg unverzüglich seinen Ruck-Marsch/ und warffe sich in die Lauther-Linien; Weil er darvor hielte/ daß der Hertzog von Würtenberg dieselbige stracks angreiffen wurde: Befande sich auch in seiner Meinung nit betrogen; Inmassen der Hertzog den 13. Augusti mit der Armee von Rheinzaberen aufgebrochen/ den folgenden Tag langte selbiger vor denen feindlichen Linien bey Cronweissenburg an/ liesse den 15. von 3. verfertigten Batterien/ worauf die Feld-Artillerie nebst 6. schwärē auß Landau überbrachten Stuck/ gepflantzet ware/ starck auf die Stadt Cronweissenburg feuren: Dises alles aber geschahe nur für einen Schein; Indem vilmehr der Printz Alexander von Würtenberg mit 5. Bataillonen/ 150. Hussaren/ 3. Escadronen Dragoner/ und 5. Escadronen Reuter/ nebst 4. hundert Commandirten/ und einer gleichen Anzahl Zimmer-Leuth und Arbeiter dem Gebürg zugienge/ umb denen Franzosen auf den Rucken zu kommen/ und ihre Linien an einem Orth zu übergewältigen/ wo sie sich dessen am allerwenigsten versahen. Obwohlen Mann vor Mann marschiren mußte/ ware doch alles Fuß-Volck/ bis auf eine halbe Bataillon schon oben gewesen: Sodan ließ der Printz selbiges ein wenig außrasten/ die Reuterey/ welche so geschwind nit fortkommen kunte/ abzuwarthen. Ohngefähr umb 2. Uhr Morgends kamen die Teutsche bis auf eine halbe Stund an den Orth/ da der Angrif geschehen solte/ und wurde das Fuß-Volck durch einen Obristen hinunter geführet. Selbiges aber geriethe wegen deß Gebüsches in eine Unordnung/ und glaubte nicht anderst/ als stiessen sie würcklich auf den Feind. Ihr Salve-Geben gieng so gar auf den Printzen zu/ der zweymahl in Hut geschossen worden/ und waren mehr als 2. hundert Schutz gefallen/ ohne daß man das geringste von einem Franzosen gesehen/ noch gehöret; Ja es warffe das Fuß-Volck zum Theil das Gewöhr und Bandalier weck/ und ergriffe die Flucht. Der Printz fieng an: Halt: holt: zu ruffen. Es ware aber alles vergeblich/ es möchte ruffen/ wer da wolte. Worüber der Printz dermassen entrüstet worden/ daß er das Fuß-Volck so gar mit Schlägen und Schelten tractierte/ daß es faßt nicht zu beschreiben. Die Reuterey tribe die Flüchtige auch zusammen/ und wan sie nicht fort wollen/ wurden sie todt geschossen/ oder grausam geschlagen/ welches aber alles nichts

gehelffen: Endlich kamen die Franzoſen durch den groſſen Lärmen zum Gewehr: Selbige hatten vorhero nit die geringſte Kundſchafft von der Teutſchen Anmarſch gehabt / und wan ſie nur noch ein Stund Stand gehalten hätten / hätte man ſich gewiß der feindlichen Linien bemeiſteret / welche an ſelbigem Orth ſchlecht beſetzt waren. Der ſo ſchändlich verrathene Printz mußte ſodan den Abzug nemmen / und hatte das Fuß-Volck wohl 80. Todte / und Bleſſirte unter ſich / ohne daß ſie den Feind geſehen: Der regierende Hertzog von Würtenberg ließ alſo den 17. Auguſti vor Cronweiſſenburg die Stuck widerum abführen / weilen die feindliche Linien von Ferne anzugreiffen / eine gar gefährliche Sach zu ſeyn ſchiene; Inmaſſen wegen dem tieffen Wooraſt und anderen veſten Wercker nur an einem Orth / wo doch die mehrere feindliche Macht ſtunde / der Angrif geſchehen kunte. Die Teutſche Armee lage ſodan einige Zeit bey Germersheim / und waren zwey Brucken über den Rhein geſchlagen / umb die Gemeinſchafft mit denen Ettlinger-Linien unterhalten zu können: Inzwiſſen hatte der Franzöſiſche General-Lieutenant Quad an dem Mittleren Rheinſtrom ein Corpo von 12000. Mann verſammlet / und wußte niemand / worauf es gemüntzet wäre; Inſonderheit ſtunde die Reichs-Stadt Cöln / nebſt der Veſtung Trarbach wegen einer Belagerung oder Bombardierung in groſſen Sorgen. Der Hertzog von Würtenberg lieſſe auch die Ettlinger-Linien nach Möglichkeit verſchantzen / umb wan ſich diſes Corpo aufwärts wendete / dem Feind gewachſen zu ſeyn: Allein die verſtrichene Jahrs-Zeit verurſachte endlich / daß ſo wohl die Teutſche als Franzoſen ihre Winter-Quartier ſuchten / und ſich auf den folgenden Feld-Zug / da der gantze Kriegs-Laſt nach erfolgten Utrechtiſchen Friden wider das Reich allein außbrach / nach Möglichkeit außzurüſten.

209.

Schweitzeriſcher Krieg kürtzlich beſchriben.

1 Abbt von St. Gallen.
2 Schweitzer.
3 Kriegten.
4 Zürch / Bern / mit 5. Cantonen.
5 Der Dritte kunt ins Mittel kommen.

1 St. Gall miech eim Volck vil Gallen /
2 Welches nur die Einigkeit
Conſervirt / hat 3 ſich zerfallen / (Streit:
Macht doch 4 Frid gleich nach dem
Wohl gethan: Hätt es fort g'führet
Diſen Krieg kunt ſeyn am End
Hätt ein 5 anderer triumphiret /
Oft der ſigt / ſein Siger findt.

Allbereit Anno 1503. begehrten die Schweitzer von dem Käyſer Alberto I. einem Sohn Rudolphi I. deß Stamen Vatters / deß Aller-Durchlauchtigſten Hauſes von Oeſterreich / daß ihnen ihre uralte Freyheiten ſolten beſtättiget / und die Land-Pfleger von ihrem Übermut nachzulaſſen ermahnet werden / da ein ſolches nit geſchahe / erſchlugen ſie alle Land-Pfleger / entzogen ſich dem Römiſchen Reich / und machten eine eigene Republic.

Die Graffſchafft Toggenburg ein dem Heiligen Römiſchen Reich zugehöriges Lehen-Gut / ware die Urſach diſes einigen Schweitzer-Cantonen höchſt verderblichen Krieges. Diſe dem Herrn Abbt von Sanct Gallen auf gewiſſe Maß unterworffene Herrſchafft beklagte ſich ſchon eine geraume Zeit / daß ſie ihrer gehabten Pri-

Privilegien und Vorrechte große Freyheit verschaffet worden sey: Sondern daß selber die allerwenigste Verbindung unter sich haben, sie verweigeren sich der Contribution zu gemeinem Kriegswesen, Freyheit zu Pässen, Zoll, Impost, Accis, Durch-Zügen, Wahren und Waaren, Freyheit zu Werb-Plätzen, Freyheit zu Werbungen, Freyheit zu Werbungen, Freyheit zu Werbung

theilten: Die gröſte Glock/ ſo 140. Centner wage/ auch von 46. Pferdten muſte gezogen werden/ ware auf der Zürcher ihren Antheil gefallen. Auf diſen ſo beglückten Anfang lieſſen ſie Bremgarten und Baaden zugleich aufforderen; Allein die Trouppen der Catholiſchen vereinigten Cantonen/ lagerten ſich 4. tauſend Mann ſtarck in einem Buſch unweit Bremgarten/ deſſen Zugang mit umbgehauenen Bäumen gleichſam geſchloſſen/ und mit Stucken bepflantzet worden: Deme ungeachtet marſchierten die Zürcher den 28. May längſt der einen/ und die Berner längſt der andern Seiten der Ruß nach Bremgarten/ umb allda die Römiſch-Catholiſche mit ihrer weit gröſſeren Macht anzugreiffen. Nachdem die Berner den halben Weeg fortgerucket waren/ ſtieſſen ſie auf gemeldte in dem Buſch vor Bremgarten ligende 4. tauſend Mann; Worauf ein zwey-ſtündiges hartnäckiges Gefecht entſtanden/ in welchem die Catholiſche Cantons den Kürtzeren gezogen/ und von ihren Trouppen bey 6. hundert Mann auf dem Platz bliben/ vilmehr verwundtet/ und 4. hundert gefangen wurden: Der Berner waren 2. hundert getödtet/ worunter ſich ihr Brigadier Behr genannt befande/ welcher nach mehr als 40. empfangenen Wunden kaum mehr zu erkennen ware: Die Zahl der Bleſſirten auf Seiten der Berner machte auch einige hundert Mann auß: Die Stadt Bremgarten hatte ſich hierauf nur etlich Tag gehalten; Jmgleichen muſte ſich auch die Stadt Baaden/ als man ſie zwey Täg mit 120. Stucken beſchoſſen nebſt dem Schloß/ auf ſchlechte Bedingnuſſen ergeben/ und wurden die allda gefundene Stuck von denen Zürcher und Berneren getheilet. Den 30. Junii ware die Armee deß Cantons Bern von Mayengrün aufgebrochen/ lagerten ſich zu Mury/ einem herrlichen Cloſter deß Ordens deß Heiligen Benedicti; Von dannen ſchickten ſie einige Mannſchafft ab/ welche ſich einer Brucken 3. Meil von Lucern zwiſchen ſolcher Stadt und Zug bemächtigten; Die Lucerner und Zuger lieſſen zwar allenthalben die Sturm-Glocken leuthen/ allein kamen von denen Lucernern nit mehr als 4. hundert Mann zuſammen/ daß alſo die in dem Krieg begriffene 5. Cantons zur Annemmung der zu Arrau als dem Conferenz-Orth/ wo alle 13. Cantons ihre Geſandte hatten/ verfertigten Fridens-Vorſchläg/ wie hart ſelbige auch waren/ ſich doch zu entſchlieſſen anfiengen. Kraft ſelbigen ſolte die Grafſchafft Doggenburg in dem Stand und unter der Regierung/ welche unlängſt von Zürch und Bern daſelbſt aufgerichtet worden/ verbleiben: Der Abbt von St. Gallen wurde zur Erlegung der Kriegs-Unkoſten angehalten/ die gantze Grafſchafft Baaden aber/ nebſt denen Städt Mellingen und Bremgarten wolten die Herren Zürcher und Berner in ihren Beſitz behalten: Lucern und Ury hatten zwar den 18. Julii diſen Friden würcklich unterſchriben/ weilen aber die übrige 3. Ständ als Schweitz/ Unterwalden/ und Zug ſolchen Friden nit annemmen wolten/ hatte ſich das gantze Werck widerum zerſchlagen; Und da 9. hundert Mann Berner nach Zug marſchierten/ umb diſen Canton gleichfalls zum Friden zu bewegen/ wurden ſie dermaſſen hitzig angegriffen/ daß ſie genöthiget wordē/ die Flucht zu ergreiffen/ und wurden von denen Landleuthen der Lucerner in der Flucht die mehriſte Berner getödtet; Sogar die Weiber in Ury und Lucern griffen zu den Waffen/ und brachten die Catholiſche Cantons in kurtzer Zeit 6. tauſend Mann zuſammen/ ſo die bey Seys und Avo gelegene 1600.

Ber-

Bernern an jenes Gebiet angrenzen und umbringen wollen: Dis aber wohlen sich dermassen sowohl durch Gewalt als Gütigkeit nicht bewegen lassen, sondern Ihrer Unterthanen Zuzug / auch noch so. andere getröstet / und über hundert dieselbe worüber sie bedauren / und doch nicht helfen können / in die Hände der beyden Burgi über 4. Stunden weit gelegen. Es gab unter Tags etwas zu thun bey Rüschlikon / Thalwyl / Wedenschwyl / Horgen / Meylen / Richterschwyl / Wollerau / Pfeffikon / Einsidlen / Schwyz / Arth / Goldau / Art / Immensee / Merischwand / Weggis / Lucern / Kriens / Malters / Littau / Entlibuch / Sempach / Sursee / Willisau / Wolhusen / Huttwyl / Langenthal / Aarwangen / Aarburg / Zofingen / Arburg / Kulm / Lenzburg / Brugg / Baden / Bremgarten / Mellingen / Rapperschwyl / Wesen / Sargans / Ragatz / Mayenfeld / Malans / Jenatz / Chur / Fläsch / Wallenstatt / Sargans / Wesen / Rapperschwyl / Mellingen / Bremgarten / Baden / Brugg / Lenzburg / Arburg / Kulm / Zofingen / Aarburg / Aarwangen / Langenthal / Huttwyl / Wolhusen / Willisau / Sursee / Sempach / Entlibuch / Malters / Littau / Kriens / Lucern / Immensee / Merischwand / Weggis / Art / Goldau / Schwyz / Arth / Einsidlen / Pfeffikon / Wollerau / Richterschwyl / Meylen / Horgen / Wedenschwyl / Thalwyl / Rüschlikon / Kilchberg / Zürich / Stäfa / Rapperschwyl / Wesen / Sargans / Ragatz / Mayenfeld / Malans / Jenatz / Chur / Fläsch / Wallenstatt / Sargans / Wesen / Rapperschwyl / Stäfa / Zürich / Kilchberg / Rüschlikon / Thalwyl / Wedenschwyl / Horgen / Meylen / Richterschwyl / Wollerau / Pfeffikon / Einsidlen / Schwyz / Arth / Goldau / Art / Immensee / Merischwand / Weggis / Lucern / Kriens / Littau / Malters / Entlibuch / Sempach / Sursee / Willisau / Wolhusen / Huttwyl / Langenthal / Aarwangen / Aarburg / Zofingen / Arburg / Kulm / Lenzburg / Brugg / Baden / Bremgarten / Mellingen

hatte sich auch die Stadt Uznach/ das gantze Castell / darinnen das Fürstliche Stifft begriffen/ wie auch die Marckt sambt der Stadt Rapperswyl / wo die von Zürch den 31. Julii einzogen/ imgleichen die so genannte Schindel lege/ das Schloß Pfefficken/ Willisau/ Münster / ꝛc. ꝛc. an die Reformirte zwey Cantonen ergeben. Worauf endlich den 10. Augusti Nachts umb 11. Uhr zwischen Zürch und Bern eines Theils/ und denen 5. Catholischen Cantonen anderer Seits der Frid erfolget. Kraft dessen blibe zwar Rapperschwil/ die Grafschafft Baaden / Mellingen / Bremgarten / ꝛc. ꝛc. in der Zürchner und Berner Händen/ doch kame nach dem Todt Leodegarii deß Fürsten von St. Gallen faßt alles widerum an seine Eigenthums-Herren / weilen nach dessen Ableiben auch der Friden mit St. Gallen zum Stand kame/ umb jene Beunruhigung / auß welcher denen gesammeten Cantonen noch ein grosses Unheil / wan der Dritte darzwischen kommen wäre/ hätte entspringen können/ weißlich zu verstopffen.

210.

Krieg in Catalonien.

1 Carolus VI. von Barcellona.
2 Käyserin Elisabetha.
3 Engelländer gehen ab.
4 Starenbergisches.
5 Englische Trennung.

1 Jupiter ist schon abgangen
Was wird dan sein 2 Juno werth
Hier der Orth nunmehr anfangen?
Alles sich gantz schnell 3 verkehrt:
Man sah zwar zum Sig b'reit stehen
In dem Feld ein 4 edles Heer/
Doch den 5 Krebsgang mußt all's gehē/
Hab schon g'sagt / wer raubt Sigs-Ehr.

Von Seiner Römisch-Käyserlichen und Königlichen Catholischen Majestät kame folgendes Carmen Cronico congratulatorium von lauter C zum Vorschein.

Carolo CLarebis Comitl etate CarebIsConIVgIoCrebCes, CantICa CorDe DabIs

Nachdem der grosse Hertzog von Vendome den 10. Junii im Königreich Valenzia / als er den Feld-Zug wider Catalonien eröffnen wolte/ auß übermässigem Essen der Fisch von einem Schlag-Fluß gerühret worden / und plötzlich dahin gestorben/ hatte der Printz Zerclas de Tylli/ das völlige Commando der Spanischen Armee erhalten. Der Graf von Starenberg kame ihme doch in Eröffnung deß Feld-Zuges vor/ und bemächtigte sich/ nachdem die Spanier die mehriste Posten an dem Fluß Segra verlassen hatten/ der Stadt Cervesa; Allwo er sich mit 14. tausend Mann zu Fuß/ und 2. tausend zu Pferdt gantz vortheilhafftig lagerte / und nunmehr dem Feind gewachsen zu seyn schiene/ weilen er kurtz vorhero von Vado auß Italien 8. tausend Mann recht außerlesenes Volck erhalten hatte. Er trunge hierauf bis in Arragonien ein/ eroberte den Posten Montagnana/ nebst dem vesten Schloß Arrens/ also zwar/ daß der Hertzog von Anjou/ auß Sorg/ es möchte der Graf von Starenberg das dritte mahl seinen Weeg nach Madrit suchen / auß Estremadura von der Armee deß Marggrafen von Bay 2. tausend Reuter/ 3500. Fuß-Gänger/ imgleichen seine Guarde in 3. tausend Köpfen bestehend nach Catalonien abständete. Der

Gene-

General Graf Mansfeld in der Nacht zwischen dem 30. und 31. December der Zug Truppen zu Canderen und dem Dorfe Pont-Maubert, welches zu nehmen, Ihro Mayt. hauptsächlich Commandanten und andern Officirern befohlen worden, mit Ihrer Mayt. Leib-Regiment zu Fuß, und dem Regiment der Graffschaft Hennegau, und der deutschen Wannischen Reuter, oder zeitigen nahmen: Aber der Königlichen Französischen Generalität nicht allein Ihre Mayt. Vorhaben, sondern auch die Zeit, wie auch die Art und Weise, wie solches geschehen sollte, bewußt gewesen, und sie deswegen, wie auch der Königlichen Spanischen Armada, so bey Calais gelegen, und der Spanischen Armada, so bey Dünkirchen gelegen, und Ihrer Mayt.

Franckfurther General-Staab den Herrn Printzen nicht bey dem nächstehenden Treffen kommen; suchte mit 8. tausend Mann in der Nacht vorzudringen: es [illegible] einen ganzen Tag mit 8. Stunden bey der Generalen Wagen [illegible] [illegible] [illegible]

feindliche Convoy geschlagen/ 300. Maul-Esel/ nebst 100. Pferdt eroberet/ und 2. Capitain/ und 80. Gemeine gefangen bekommen: Zu gleicher Zeit wurden 3. hundert Freywillige und Miquelets/ welche unter dem General Nebot auf den Gebürgen stunden/ von 3. hundert feindlichen Reuter und 3. hundert Fuß-Knecht in einem Dorff überfallen/ und bis an das Gebürg verfolget/ sie hatten aber daselbst einige von ihren Cammeraden angetroffen/ und mit denselben ihre Verfolger zuruck getriben/ also daß der commandirende feindliche Colonell getödtet/ und über 50. Pferdt eroberet werden/ und wenig von denen Ubrigen darvon kommen/ ꝛc. ꝛc.

211.

Portugesischer letster Feld-Zug.

Will heur Portugall nit fragen
Was im 1 Feld geschehen sey/
Glaub/ es wurd mir doch nur sagen/
Daß das seyn hab 2 g'setzt ja bey:
Doch bey so gestalten Sachen/
Da ein 3 Cron gieng auf die Seit/
Kön man nit vil Weesens machen/
Und 4 gedencken an den Streit.

1 In letsten Feld-Zug.

2 Von Anno 1703. an.

3 Engelland macht Frid.

4 Hemmet allen Fortgang.

Den 19. October wurde die Königin in Portugall/ eine Frau Schweister Ihro Römisch-Käyserlichen und Catholischen Majestät eines Königlichen Printzen glücklich entbunden: Dessen allerhöchste Path waren gewesen allerhöchst gedachte Römisch-Käyserliche Majestät: Der Printz wurde genennet Petrus/ Carolus/ Thaddæus/ Josephus/ Antonius/ Franciscus.

Obwohlen der Marquis von Bay wohl 10. tausend Mann stärcker ware/ als die Portugesen/ und die Hoch-sprächende Spanier/ so gar von einer Bombardirung der Königlichen Haubt-Stadt Lissabon redeten/ so ware doch nichts weiteres vorbey gegangen/ als daß die feindliche Armee über den Fluß Caya gesetzet; Welche aber von Fernerem fortgehen/ durch die beständig anhaltende Regen/ und wie solcher nach ließ/ durch die ungewöhnliche Sommer-Hitz abgehalten worden. Das kleine Castell Barbacena/ woselbst nur 70. Mann zur Besatzung lagen/ wise den Feind ab/ und als den 6. Junii 6. hundert Grannadirer/ und 3. hundert Reuter nach Aronchez/ einem kleinen Platz 4. Meil von Campo Major entlegen/ kamen/ und den Orth mit Laitheren besteigen wolten/ hatten die alldort ligende hundert Portugesen sich so tapfer gewöhret/ daß die Feind mit Verlurst hundert Todten/ und Hinterlassung ihrer Laitheren sich zuruck ziehen mußten. Die Portugesische Armee lage bey Estremos/ Villa Vitiosa/ und Borba/ bis sie gleichwohl die übergrosse Sommer-Hitz auch in ihre Quartier abzugehen genöthiget. Vor deren Endigung giengen die Engelländer alle von der Armee ab/ weil sie wegen dem geschlossenem Stillstand zwischen Franckreich und ihrer Königin ein solches unverzüglich zu thun/ befellichet worden. Nun waren die Portugesen zwischen Thür und Angel/ und brache der General Bay zu Ende tritt deß Octobers mit 14000. Mann Fuß-Volck/ und 5. tausend Reuter von Badajoz auf/ begabe sich nach Elvas/ allwo er die Vor-Städt/ auch die Dörffer

Ja die Mitt war schon erfüllet:
Doch ward Werck vor ehmahlig machet:
Sag zwar nit/ daß sey gewesen
Durch den Werck der Fürsichtigkeit
Deß Gott auch darinn ist g'wesen
Deß der Gnad hab gehabt sein
Gnug.

Vorerwehnte Friedens-Tractaten.

Vorerwehnte Friedens-Tractaten.

Deß Gott auch darinn ist g'wesen.

Deß der Gnad hab gehabt sein.

a. Caroli VI. und das Alter.

Engelland hat auch weyters/ als der Tractaten Mittler zu dem Ende gangen. Der Cron Portugal/ welche sich bey dem Frieden Anno 1668. nit eingelassen/ hat neben den Friedens-Gedancken ingleichen bezeuget/ Der Cron von Spannien und der Fürstlichen Hauß Savoyen mehrere zu einigkeit zu bereinbaren/ und solche Sachen/ welche zu gewinnen/ Die General-Staaten der vereinigten Landen/ mit einander auch vor Friedfertig machen/ nur ein mittag/ keine gefahrliessenden Sturm nachgehen: Sie seyen gantzen doch/ daß den Krieg/ an Niederlanden/ Italien/ oder sonsten/ verdrossen/ und der Lust zu Friedens-Chur-Fürsten und Stänten/ mit denen Bundnussen oder Ewigwährenden Frieden beliebet wurde/ Daß die Verglichs Puncta/ wie auch Condo thonen zu dem Beschluß deren Sachen/ so annemlichen/ Und Ehrlichen seyen/ und nit verbunden vor Ihro Römisch-Königliche Majestät das Königreich Sicilien/ wieder etwas/ Die Verbrennung an allerhöchst-benannt Königlichen Majestät/ Den Frieden mit Römischen Reich zu verbessern wäre. Darauf gab ihm die Königin der Engelland Rath/ einstellig die Verlaung Lutenburg der Catholischen Partey/ gutzuhalten/ bitte sie/ die Ihro Barrern in dem Catholischen wieder anzuhalten/ Und Anderen/ verbrieffen/ die die Verlaung Barrent / Dod oder Condo / Den Frieden zu verschaffen/ Ihro Königliche Majestät/ Die Ihro Barrern/ Und Anderen/ garnetten verlohren worden/ von die Königin der Frieden einen unterschiedene Ihro Land/ und die Ihro Königliche Majestät/ Die Ihro Barrern von Sardenien durch die Verlaung deß ersitzenen Sardenie/ theils zur Gerechtsame setzer kondt annemlichen Theilsgiffen werden/ Und Ihro Königliche Majestät/ Die Verlaung Sardenie/ an die Römisch Reich wurde als eine dem Vorgehen auch zum Frieden/ Und Ihro Königliche Majestät/ unbeantwortet gelassen: Bey so gestaltigen Sach / wäre der einzige Rather der sey der sich auf GOTT / und die Gerechtigkeit seiner Sach verlassen/ Und auf die Gerechtsame seines Alter/ Durchleuchtigsten Hauß/ anmassenden Ansprüchen verwehrte. Die dritte Friedens-Vermittler/ welche die Cron Frandreich an der Römisch-Königliche Majestät thatte waren folgende. Die Abnimmen sein allen Römisch-Königlich-Catholischen Hauß/ Und Cron Spannien/ Und Portugal nen: Seine Römisch-Königliche Majestät seine von der Catholischen Religion/ den Königreich Neapolis/ und Herzogthum Mayland/ wird nemmen: Daß ihm den Herzog von Savoyen alles Ihro Gebiet/ Und Herrschafften/ Und Landen/ bleiben: Auf welchen Fall seine Königliche Majestät das gantze Königreich

das Abtreten Ihro Majestät mit Commandiren zc. zc. klären herauß haben möchte. Der Printz Eugenio hat sich nach Wien begeben, und ist Ihro Majestät der Printzessin gnädiger Empfangnuß und Leiten auch gestagen die Spanische Waaren Land und Leuthen ein Stuck Landts beständig zu machen, oder die Spanische Waaren in allen Staaten zu kommen: Preußen sehr die Printzessin Gedancken nicht denen Ambassen Reiß und Kleidungen zc. zc. behalten: Die Printzessin ist hier in denen Spanischen Leuthen ein Stuck Landts beständig zu machen, und in Wien sehr Printzessin Ungnaden worden: An der Einsahl zu Lüttich und in Barcelone Holländische Besatzung kommen: Chur-Cöln einen Gesandten nach Wien schicken: Chur-Fürstenthum und ihre Gebiethiger einzuziehen werden: Der Chur-Fürst in Bayern sich in Bayern sehr begeben, der Printz Eugenio Commando in Italien zu haben: Der Printz Eugenio gesinnet in seine Länder, die Chur-Printz angenommen, wider eingeschickt wäre: Der Land der Doreen, Polen aber seine von der Königreich Sardinien / nebst dem Königreich Neapel besprochen worden: Chur-Brandenburg sich in Preußen sehr begeben in Ihren Lande Hannau und Hanierey Besatzung halten: zc. zc. Dieweilen nun Seine Königliche Majestät in Preußen sich in Ihren Lande Hannau und Hanierey versichern, auch kann doch der Frieden zwischen der Cron Frankreich und denen übrigen Zeiten Bundsgenossen, und der Cron Schweden und Pohlen, wie auch Dännemarck von der Cron Engelland die Bestendigkeit gebrauchet hat in den Frieden eben dem Vertrag in unterschiedenen seinen Punct, was selbige anfangs Ihro Majestät dem Printzen Eugenio gethan, und Ihro Majestät den Printzen Eugenio sehr Printzessin Portugiesische Gesandten und Printzessin Gesandten Printzessin / von den Englischen Gesandten Herrn von Printzessin Printzessin, Printzessin Printzessin Printzessin

Frankreich/ und dem Königlichen Printzen/ und Printzessin von Spanien/ nahm den Frieden zu sich. Und zwar geschahe die Unterschreibung dieser Articuln von den Europäischen Gesandten und 4. des Kayserlichen: Seine Königliche Hoheit/ Eine und dem Printzen von Frankreich und Spanien/ nebst einem Printzen und Printzessin/ die Thüer Gute Gevatter/ Bräutwahrer/ und Schutz Patron/ auf alle mögliche Weise/ und Gelegenheiten/ wie auch in Ansehung des Hauses Burbonien/ so gegen Frankreich gelegen/ an seiner Cron/ als da sie die Printzen Allen Printzen/ die wir oben von seinen Söhnen gemeldet/ Printzen/ und der Printzessin/ Printzessin/ Printzessin wurde Seiner Königl. Hoheit das Königreich Sicilien/ gleichfalls Verfügung aller Freyheiten und Recht/ wie sie es bis dahin besessen/ solchen zu besitzen/ dem hat man/ wie auch das Haus Oesterreich/ die Versicherung/ die Verbindung/ welche das Haus Oesterreich an Spanien/ nach der Zeit/ wie sie Ihro Durchleuchtigsten Hause von Oesterreich an Spanien/ nachdem Printzen/ und Printzessin/ Printzessin/ Printzessin/

rückstand in der Hauptsumme, darauf vor Ems, begehren: Daß bey der Wahl und Verbindung Carolum des 7ten, die Freyheiten und ihre übrigen Gerechtsame beyderen Landen gesichert werden. Seine Truppen seine der König in Preussen nach Bayern, und von dem Churfürsten von Cölln, in Westphalen, weil er seine Lande nicht sicher, noch ruhig genug besitzen könnte, Beyehlung aber hat, sich mit seinen Truppen von dem Rhein an Ruhr zu seinen Landen zu begeben, und in denselben Posten zu fassen, damit er die Unterbrechung durch die Gewalt, welche der vereinigten Mächten an Bayern auf alle Art suchet, so viel desto mehr verhindern könne. Die Generals Staaten haben, wie Mylord Carteret sagte, sich erklärt, daß sie nicht gesonnen wären, in den Krieg zu kommen, sondern sie wollten die Neutralität beobachten, und sich in die Unterscheidungen

Portugall und Savoyen am 8./ von Engelland am 10./ von Preüssen am 11./ und von Holland am 12. May zu Utrecht angelanget/ und die Außwechslung unter denen Gesandten würcklich geschehen ware. Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät und dem Heiligen Römischen Reich hatte man sich dißfalls zu entschliessen einen Anstand bis den 1. Junii gegeben; Allein hatte der Käyserliche Bevollmächtigte Graf von Sinzendorff unverzüglich aufs feyerlichste wider diſen geschlossenen Friden protestiret/ gienge auch mit dem Grafen von Bonneval von danen/ und folgten ihm der Graf Corzana und Frey-Herr von Kirchner in baldiger Zeit nach. Nachdem also an dem Friden mit dem Käyser in Utrecht nichts zu machen gewesen/ hatte der Herr Menager den 12. Junii/ und der Marschall Uxelles einige Täg hierauf sich auch von dar weckbegeben. Uber diſen geschlossenen Friden hatte das Unter-Hauß ohne alle Widerred der Königin seine Danckſagung abzustatten den Schluß gefasset. Das Ober-Hauß aber ware getheilet/ wiewohl mit 75. Stimmen gegen 43. beschlossen wurde/ eine gleiche Danckſagung der Königin hinterbringen zu lassen: Welche auch den 22. Aprill abgelegt wurde: Es wurde auch in dem Ober-Hauß diſen geschlossene Friden für einen General-Friden mit denen mehreren Stimmen erkennet/ ungeachtet der Römische Käyser und das Reich hierein nit eingetretten wären. Als diſer Friden den 16. May in Londen unter Trompeten- und Trommel-Schall/ wie auch öfterer Lösung deß Geschütz außgeruffen worden/ waren alle Torrisch-gesinnte voller Freuden/ es wurden auch deßwegen die Glocken den gantzen Tag geleutet/ und deß Abends vil Freuden-Feur angezündet; Worbey denen jenigen/ so ihre Häuſer nicht beleuchtet hatten/ die Fenſter eingeworffen wurden/ welches Unglück sonderbar die beyde Hertzogen von Sommerset und Schomberg betroffen. In Holland wurde den 14. Junii gleichfalls das grosse Friedens-Fest/ mit Leuthung aller Glocken/ Lösung der Stück/ herrlichen Panquet/ und Anzündung zweyer vortreflicher Feuer-Werck begangen.

214.

Warum der Käyser den Friden zu Utrecht nit angenommen.

Es wolt eher an den Spitzen
Seines Heers der gröſte 1 Held
Stehen/ als jetzt ruhig sitzen/
Da sein 2 Recht durch Frid war g'fällt/
CAROLE / die Welt erböbet/
Weil man sah/ daß du allein
Jenem/ der den Frid erstrebet
Wider zall/ Bastand wolst seyn.

1 CAROLUS VI. erbotte sich die Armee zu commandiren.
2 Auß Spanien.
3 Engelland/ Portugall/ Savoyen/ Holland/ Preüssen/ ꝛc.

Nunmehro kunte die Monarchi Spanien sagen: Jene Senecæ: Capta nVnC VIDeor MIhI. Hingegen das Allerdurchleuchtigſte Hauß Oesterreich sich mit jenen Worten Claudiani l. 3. de raptu Proſerpinæ, wider den Utrechtiſchen Friden beklagen. IaM VIX VoCa DeſpICIor.

Obwohlen die gantze Welt in mindesten keine Ursach hat/ sich zu verwunderen/ daß sich Ihro Römisch-Käyserliche und Königliche Majestät gewidert/ den zu Utrecht geschloſ-

geſchloſſenen Fridens-Tractat für dero Allerhöchſte Perſohn / und das gantze Heilige Römiſche Reich einzugehen/ ſo erforderet doch die Pflicht eines getreuen Hiſtorici/ jenes was allbereit Welt-bekannt / mit Stillſchweigen nit zu umbgehen: In der Anno 1701. im Monath September in dem Haag geſchloſſener groſſer Allianz/ wurde die Verknüpfung der beyden Reich von Franckreich und Spanien für nichts anderes angeſehen / als daß hierdurch Engell- und Holland die freye Schiffart und Handlung im Mittel-Ländiſchen Meer und beyden Indien verliehren kunte: Hierüber wurde beſchloſſen: Daß ein Theil dem anderen das jenige zu weg zu bringen gefliſſen ſeyn ſolte/ was ihm vortheilhafftig/ und das jenige zu hintertreiben was ihme nachtheilig wäre: Weiters verpflichtete ſich die Cron Engelland/ keinen Frieden zu machen Ehe und bevor Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät eine billiche und raiſonable Satisfaction erhalten hätte. Jetzt erachte nothwendig zu ſeyn/ das Wort billich und raiſonabel auf die Waag-Schall der lieben Warheit und Gerechtigkeit zu legen. Durch eine billiche Satisfaction muß unwiderſprächlich eine ſolche verſtanden worden ſeyn / welche denen Anforderungen Seiner Römiſch-Käyſerlichen und Königlich Catholiſchen Majeſtät / auf die gantze Spaniſche Monarchi gleichmäſſig und erklecklich wäre. Eine raiſonable Satisfaction / mag ſo vil bedeuten/ alles zu thun/ was von dem gemeinen Feind zu erhalten ſeye/ welches an dem Fortgang deß Kriegs/ und denen darinnen etwan zumachenden Vortheilen hangete. Daß erſtlich die billiche Satisfaction in diſem Sinn und Verſtand von der Cron Engelland ſeye genommen worden / erhellet auß denen Addreſſen der Parlementer vom November 1705. und December 1706. auß denen Anredungen der Königin an das Parlament vom December 1703. November 1705. December 1706. und noch zweymahl in eben ſelbigen Monath / wie ebenfalls vom November 1708. über das auß denen Bindnuſſen mit dem König in Portugall und Hertzogen von Savoyen Anno 1703. und 1704. Auß denen Præliminar-Articuln in dem Haag Anno 1709. welche von Ihro Majeſtät der Königin gut geheiſſen worden / widerum auß denen Præliminar-Articuln zu Gertruydenberg von 2. Jenner Anno 1710. wo jederzeit zu einem Fundament geſetzet worden / daß die gantze Monarchi Spanien Seiner Catholiſchen Majeſtät CAROLO III. zufallen ſolte; Ja den 5. Mertzen Anno 1712. erklärten ſich die Engliſche Gevollmächtigte zu Utrecht nebſt denen Geſandten der Herren General-Staaten/ daß ſie/ was die biliche und gerechte Satisfaction betreffe/ diſe Wort dergeſtalt außdeuteten/ daß darunter die Abtrettung von Spanien und Indien vor die Käyſerliche Majeſtät begriffen ſeyn ſolte: Die Königin Anna ſelbſten hatte den 22. December Anno 1711. dem Ober-Hauß geantwortet: Sie hörte ungeren/ daß einige in den Gedancken ſtunden/ ob wurde ſie nicht alle mögliche Kräften anwenden / Spanien und Indien von dem Bourboniſchen Hauß abzubringen. Daß es alſo eine Welt-klare Sach iſt / daß unter der billichen Satisfaction die Monarchi von Spanien und Indien jederzeit verſtanden worden. Nun aber auf das Wort Raiſonabel zu kommen: Wan unter einer raiſonablen Satisfaction das jenige verſtanden wird / was von dem gemeinen Feind durch dem Fortgang deß Kriegs zu erhalten iſt / ſo liget widerum an dem Tag/ daß

für Ihro Römisch-Käyserliche/ und Königlich-Catholische Majestät ein noch weit grösseres durch Fortsetzung deß Kriegs zu erhalten gewesen wäre. Das Königreich Neapolis/ die Hertzogthümer Mayland/ Mantua und Mirandola/ gantz Brabant und Flandern/ die Insulen Sardinien/ Majorca/ Minorca/ und Ivica/ nebst dem Fürstenthum Catalonien in Spanien waren allbereit in Seiner Majestät Händen. Der Käyser/ das Reich/ und die vereinigte Craiß hielten würcklich 180000. Mann wider den gemeinen Feind auf den Beinen; Ja es erbotte sich der einzige Käyser 103920. Mann auf dero eigene Kösten in das Feld zu stellen. Die General-Staaten bezahlten über 123000. die Königin von Groß-Britannien über 30. tausend Mann/ worunter die jenige Trouppen noch nit gerechnet waren/ welche der König von Portugall und Hertzog von Savoyen von denen Gelteren unterhielten/ die sie von Engell- und Holland zogen: Hiervon kunte man in Flanderen eine Armee von 130000. in das Feld stellen/ worvor allbereit dem Marschallen von Villars bey Chambray grausete: Arras und gedachtes Chambray hätten denen Sighafften Waffen nit widerstehen können/ und einer von disen eroberten Plätzen/ hätte gewiß denen Alliirten den Weeg in Franckreich geöffnet; Uber das ware eine schöne Flotte in dem Mittel-Ländischen Meer/ welche die Armee in Catalonien in solchen Stand hätte setzen können/ daß sich selbige zur dritter Eroberung der Haubt-Stadt Madrit in Spanien die gröste Hofnung hätte machen können. Deme ungeachtet/ mußte das Aller-Durchleuchtigste Hauß von Oesterreich mit einem so geringen Antheil als Neapolis/ Mayland/ und denen Nider-Landen verlieb nemmen; Ja Seine Käyserliche Majestät solten so gar das jenige/ was allbereit für sie eroberet worden ware/ als nemlich Catalonien/ Gibraltar/ Majorca/ Minorca/ Ivica/ Mantua/ Mirandola/ Commachio/ &c. (das Bayrische/ Cölnische und Lüttigische zu umbgehen) widerum herauß geben: Wie dises den Namen einer raisonablen Satisfaction gehabt habe/ lasse hierüber eine vernünfftige Welt das Urteil fählen: Die Herren General-Staaten hatten ihre so genannte Barriere oder Sicherheit in frembden Landen bekommen/ und das Römische Reich/ daß eine in seinen eigenen Landen verlangte/ ließ man in solchem Stand stehen/ daß dero Feind nach dero Belieben einzufallen/ und die vereinigte Craiß übern Hauffen zu werffen im Stand bliben. Ja die jenige so gar/ welche sich vorhero niemahlen als Erben zu der Spanischen Monarchi angeben hatten/ noch kunten/ rissen jetzt eigenmächtiger Weis die schönste Theil von selbiger ab/ als Sicilien/ Sardinien/ Minorca/ Gibraltar/ &c. &c. und eigneten sich selbige zu: Hierüber erklärte sich also der Allergröste/ und Unüberwindlichste Monarch CAROLUS VI. billichister Massen/ daß er in die bisherige Fridens-Vorträg keines Weegs einzuwilligen gesinnet seye; Sondern wolle auf die Hofnung Göttlicher Hülf so lang/ solte es auch von Teutscher Seiten gantz allein geschehen/ wider Franckreich den Krieg fortsetzen/ bis man einen besseren Friden erhalten könnte: Selbige hatten auch beygefüget/ daß Sie in Dero eigener Person die Armee cōmandiren/ und sich selbst für die Wohlfart deß Römischen Reiches/ wan es die Noth erforderte/ aufopferen wolten. Sodann wurden von denen gesammeten Ständen deß Heiligen Römischen Reichs 4. Millionen Reichs-Thaler zu dem bevorstehenden grossen Krieg zugestanden/

n/ und alle Käyſerliche Trouppen zu deſſen tapferer Fortſetzung auß denen Niderden herauß gezogen. Allwo die General-Staaten den 29. May Namur/ die anzoſen aber Bethune/ und St. Venant; den folgenden Tag die Engelländer euport/ die Franzoſen Arien/ und die Holländer Furnes in Beſitz nahmen. Den 4. uni wurde Riſſel denen Franzoſen/ Ypren und Charleroy aber an die Holländer getretten/ welches auch einige Täg hierauf mit Luxenburg erfolgte/ ꝛc. ꝛc.

215.

Ungariſche beſchribene Crönung.

1 Spaniſche. CAROLO III. 3 Ungariſche. 4 Von Ungabis Ameri-

Weil die 1 Cron dan wurd entwendet
2 Gröſtem Haupt in Occident/
Sich doch gleich ein 3 andere findet
Für daſſelb in Orient:
Von dem 4 Aufgang muß man ſagen
Bis zum End/ daß werd nunmehr
Der Nam CAROLI getragen/
Wird doch wachſen mehr und mehr:

Jene Wort Malachiæ: Ab ortu ſolis uſque ad occaſum magnum eſt nomen meum in gentibus. Können auf eine gewiſſe Maß auf CAROLUM VI. gezogen werden/ deſſen gemachte Anſprüch ſich von Orient dem Königreich Ungaren/ bis in Occident als Hiſpanien/ ja gar Americam außbraitten.

Die herzliche Ungariſche Crönung/ als eine Seine Römiſch-Käyſerliche Majeät angehende Sach/ ſolle mit Stillſchweigen am mindeſten umbgehen. Der Aufuch von Wienn geſchahe den 18. May/ der Ertz-Biſchoff von Colocza/ Graf Czaky bſt denen Abgeordneten der Ungariſchen Ständen/ empfiengen Seine Käyſerliche d Ungariſche Majeſtät den 19. dito allbereit zu Wolffsthal/ wo ſich Oeſterreich von ngaren ſcheidet: Sobald aber Seine Käyſerliche und Catholiſche Majeſtät auf nen Ungariſchen Gräntzen anlangten/ wurden ſelbige von Ihro Durchleuchtigen minentz/ den Herrn Cardinalen von Sachſen-Zeitz/ Ertz-Biſchoffen zu Gran/ und ß Königreichs Hungarn Primate/ wie auch dem Hungariſchen Palatino Fürſten aul Eſterhaſi/ mit allen Ständen/ Adel/ ꝛc. ꝛc. prächtigiſt empfangen: Es ware r Seine Majeſtät ein ſehr koſtbares Zelt aufgerichtet/ in welchen für die ſelbe ein ammeter Seſſel geſtanden/ und ſodan von dem Cardinal von Sachſen-Zeitz eine rtz-verfaßte ſtattliche Red an Seine Majeſtät abgeleget wurde/ welche von ſelbiger ich auf das zierlichſte beantwortet worden. Bey dem Käyſerlichen Einzug zu Preburg/ allwo ſo wohl die Teutſche als Ungariſche Cavalliers mit ihren Pferdten in chts als lauter Gold und Silber/ wie auch mit vilen Steinen geziehret zu ſehen geeſen/ wurden alle Glocken geleuthet/ und ſtunde die Burgerſchafft zu beyden Seien im Gewöhr mit ihren weiß/ roth/ und grünen Fahnen. Seine Römiſch-Käyſerliche und Königlich-Ungariſche Majeſt. ſelbſten ritten in Ungariſcher Kleidung/ mit einem ngariſchen Mantel und Mützen/ darauf ein ſehr prächtiger Raiger-Buſch mit koſtariſten Steinen beſetzet/ zu ſehen geweſen/ von dergleichen Koſtbarkeit auch der Säel und alles andere ware: Bey dem Aufbruch auß dem aufgerichteten Zelt/ wurde uß allen Stucken und der Musqueterie das erſte Salve gegeben; Das andere er-

folgte/ als der Stadts-Rath die Stadt-Schlüssel Seiner Majestät vor dem Thor übergabe/ welche zwar von selbiger allergnädigist berühret/aber sogleich dem Stadts-Rath widerum anvertrauet worden: Endlich da in der Schloß-Capellen das Ambrosianische Lob-Gesang abgesungen wurde/ liessen sich die Stuck und das kleine Gewöhr/ und zwar dreymahl nach einander mehrmahl hören: Und ware noch ferners bey gedachtem Einzug dises merckwürdig/ daß Ihro Käyserliche und Königliche Majestät bey Vorbeygehung der vornembsten Officier von der Burgerschafft und Soldaten/ wie auch sonsten bey der Wacht dero kostbare Ungarische Mütze offtermahl abgenommen; Auf dem Stadt-Thurn aber/ der oben mit vilen weiß/ roth/ und grünen Fahnen gezühret gewesen/liessen sich die Trompeten und Paucken/und andere Freudens-Spill hören: Und zur Bedeckung Seiner Käyserlichen und Königlichen Majestät ware eine ansehnliche Mannschafft von Rabuttinischen/Althanischen/und Neuburgischen Regiment in Presburg anwesend. Das gewöhnliche Geschänck/ welches die Burgerschafft an Seine Majestät ablegte/ bestunde in einigen Stuck Rind-Vich/ und etlichen Wagen von allerhand Victualien; Es wurde auch einige Tag vor der Crönung unter dem Schall der Trompeten und Haubois ein zum Bratten verordneter Ochs von denen Metzgeren/ durch die gantze Stadt und das Schloß geführet/ dessen Hörner verguldet/ und der gantze Leib mit gelb und schwartzen Bänderen geziehret ware; Imgleichem wurde die Ungarische Cron/ nebst dem Schwerdt deß heiligen Stephani/ und anderen Crönungs-Insignien in dem Käyserlichen herrlichen Wagen/unter Begleitung der Ungarischen Cron-Hütteren/ Grafen Nicolai Palffi/ und Adam Colonitsch/ deß Fürsten von Esterhasi/ der Bischoffen von Neutra/ und Waizen/ ꝛc. ꝛc. nach dem Hochen Dom-Stifft St. Martini gebracht. Den 22. May als dem verordneten Crönungs-Tag kamen alle Ungarische Ständ/ Magnaten und Edel-Leuth in der Behausung deß Palatini/ Fürsten von Esterhasi zusammen/ und verfiegten sich nach Hof: Die Bischöff und Prælaten versammleten sich bey dem Cardinalen von Sachsen-Zeitz/ und begaben sich in das Thum/ umb Seine Römisch- und Königliche Majestät zu empfangen. Der Königliche Zug ware sehr ansehnlich/ und ritte Seine Käyserliche und Ungarische Majestät in prächtigister von Edel-Gesteinen/ Gold und Silber gantz schimmerender Ungarischer Kleidung/ auf einem aufs trefflichste außgeschmückten Pferdt: Neben welchen der Stadt-Rath mit entblösten Häupteren hergienge/ anbey alles/was Ungarn kostbares hatte/ in der Begleitung ware; Worbey auch mehrmahlen die gesammete Burgerschafft und Militz im Gewöhr stunde: Vor der Kirch-Thür wurden Seine Römisch- Käyserliche und Königliche Majestät von dem Cardinalen von Sachsen-Zeitz/ nebst denen anwesenden Bischöffen und Prælaten in Priesterlichen Habit empfangen/ und mit dem heiligen Weyh-Wasser besprenget; Sodan geschahe der Zug in die Sacristey/ auß welcher bald hierauf unter Trompeten-Paucken- und Orgel-Klang die Procession nach dem Hochen Altar angestellet wurde: Vorauß truge die Clerisey das heilige Creutz/ hierauf folgten die Fahnen-Träger der 10. Königreich von Ungarn mit ihren Fahnen/ als denen von Ungaren/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien/ Rama/ Gallizia/ Lodomeria/ Servien/ Cumanien/ und Bulgarien: Sodan giengen die Ungarische

ngarische Cron-Hütter/ worauf die Cron- und Insignien-Träger mit dem heili-
n Creutz/ dem Schwerdt deß heiligen Stephani/ mit dem Pace/ Reichs-Apfel/
cepter/ und Cron nachfolgten: Alsdan kamen Seine Römisch-Käyserliche und
önigliche Majestät von zweyen Bischöffen begleitet/ der Päbstliche Gesandte von
iazza/ nebst dem Venetianischen Legaten Herren Vettor Zane/ denen Ritteren deß
ldenen Flusses/ und denen Käyserlichen Geheimbten Räth/ ꝛc. ꝛc. machten den
eschluß: Sodan legten Seine Majestät mit Auflegung zweyer Finger auf das heili-
Evangelium/ den gewöhnlichen Eyd die Gerechtigkeit und den Friden zu handha-
n ab; Wurden alsdan zur Salbung geführet/ auch mit der Kleidung deß heiligen
Stephani und den vergoldeten Schuhen angethan; Hierauf wurde die heilige Meß
ngefangen/ und nach Endigung der Epistel Seiner Majestät das blosse Schwerdt
St. Stephani in die Händ gegeben/ und nachmahlen umbgürtet/ welche sich auf dises
dem Volck kehrten/ selbiges Schwerdt wider außzogen/ und darmit drey Streich
nen vor sich/ den anderen zu der rechten/ und den dritten zur lincken Seiten in Form
ß Creutzes thatten/ zum Zeichen/ daß sie vor die Religion und Ehr GOttes jederzeit
pfermüthig streitten wolten: Bey Aufsetzung der Cron und Ubergebung deß Kö-
iglichen Scepter geschahe die erste Losbrennung der Stucken und deß kleinen Ge-
öhrs: Bey dem Offertorio opferten Seine Catholische Majestät in eine deroselben
rgereichte silberne Schalle ein grosses Gold-Stuck: Unter der Elevation wurden
le Reichs-Insignien als Cron/ Scepter/ Schwerdt/ ꝛc. ꝛc. zur Erden gekehret:
Sodan wurden Seine Majestät von denen Bischöffen zur heiligen Communion ge-
ühret: Nach dem geendigten Hoch-Ambt geschahe der herzliche Zug nach der Kir-
en der WW. EE. PP. Franciscaner/ durch die mit Bretteren belegte/ und mit
othen/ weissen/ und grünen Tuch bedeckte Gassen/ und wurden von der Dom-Kir-
en bis zur Franciscaner-Kirchen Gold/ und Silberne Müntzen außgeworffen.
Seine Majestät waren mit der Cron auf dem Haupt/ und mit dem Königlichen
Wappen-Rock/ und denen Sandalien angethan: Zu der Rechten ritte der Ertz-
Bischoff von Gran/ und zu der Lincken der Ertz-Bischoff von Collocza/ ꝛc. ꝛc. In
esagter Franciscaner-Kirch machten Seine Majestät mit Schwingung deß
Schwerdts deß heiligen Stephani drey so genannte Equites Auratos deß Königs-
eichs Ungaren; Nahmen alsdan dero Werg nach St. Michaels-Thor/ allwo eine
imlich hoche und mit Tuch bedeckte Bühne auferichtet ware/ auf selbiger legten Sei-
e Majestät vor dem gantzem Volck den Jhro von dem Ertz-Bischoffen von Gran
orgelesenen Eyd ab/ die Freyheiten deß Reichs jederzeit zu vertheidigen: Worbey
ie Stuck und Musqueterie zum anderen mahl gelöset wurden: Als Seine Maje-
stät an den so genannten Königsberg kamen/ ritten sie allein auf dessen Spitze hinauf/
zogen das Schwerdt deß heiligen Stephani mehrmahlen auß/ und thatten 4. Streich
gegen die vier Theil der Welt in Creutzes-Form: Nemlich den ersten gegen Mor-
gen/ den anderen gegen Abend/ den dritten gegen Mittag/ und den vierdten gegen
Norden/ unter beständiger Zuruffung deß Volcks/ worauf die dritte Salve erfolgte:
Folglich ritten Seine Majestät in das Castell/ und begaben sich mit der Cron auf dem
Haupt/ und mit dem Habit deß heiligen Stephani angethan zur Tafel/ doch wurde

ſelbiger/ als ſie ſich nidergeſetzet hatten/ die Cron von dem Haupt abgenommen: Der Cardinal von Sachſen-Zeitz/ der Fürſt von Eſterhaſi als Palatinus Ungariæ/ der Päbſtliche Nuntius/ Ertz-Biſchoff von Colloczа/ nebſt dem Venetianiſchen Geſandten hatten die Gnad bey Jhro Majeſtät an der Tafel zu ſpeiſen; Und hatte der Ertz-Biſchof von Gran vor der Mahlzeit ſeiner Majeſtät das Serviette/ der Fürſt Eſterhaſi aber das Hand-Becken geraichet: Unter anderen Königlichen Speiſen wurde auch auf die Tafel ein Stuck von dem Ochſen geſetzet/ welcher ſodan mit allerhand kleinem Wildprät geſpicket und gebratten/ dem Volck/ nebſt villen weiſſen und rothen auß einem Brunnen ſpringendem Wein zu Preiß gegeben wurde: Und wurden währender Tafel die Stuck und das kleine Geſchütz zum vierdtenmahl abgelöſet: Dem folgendem Tag waren Jhro Majeſtät die Käyſerliche Frau Mutter mit ihren beyden Ertz-Hertzoginnen gantz unvermuthet zu Preſpurg angelanget/ umb Seiner Majeſtät zu glücklich vollendter Ungariſcher Crönung Glück zu wünſchen. Gothanige Räiß wurde hernach zu zwey unterſchidlichen mahlen widerhollet; Doch nahme der Neu-gecrönte Ungariſche König CAROLUS I. in baldiger Zeit ſeinen Zuruck-Weeg in dero Käyſerliche Reſidentz-Stadt Wienn/ weilen die in 150. Bogen beſtehende Beſchwärnuſſen der Ungaren unmöglich ſo geſchwind abzumachen waren/ als worüber ſich die Antwort ſo gar auf 6. hundert Bogen betragete. Der Fürſt von Sachſen-Zeitz/ Fürſt von Eſterhaſi/ nebſt anderen Ungariſchen Magnaten waren herzlich beſchencket worden.

216.

Evacuirung von Catalonien/ Räiß der Käyſerin.

1 Catalonien.
2 Verluhr alle Freyheiten.
3 Der König in Engelland.
4 Römiſche Käyſerin.

Jetzt muß ſeyn evacuiret
Treues 1 Land/ für Liebes-Lohn/
(Engelland das Werck regiret)
Trug zu Letſt die 2 Band darvon:
Dem Geſchuck muß man noch ſagen
Gröſten Danck/ weil 3 Thetis-Flott/
Wie hinein/ herauß getragen (Noth.
Gröſten 4 Schatz/ hätt bald g habt

regIVM CapIs DeCVs.

Ad tua templa redis, ſemperque auguſtior intras. Vaniſti Regis, rediiſti Cæſaris Uxor. Quod modo reſtat adhuc ſuperi, concedite votum. Cæſaris & Regum ſis quoque facta Parens.

Den 14. Mertzen ware in Utrecht zwiſchen denen Käyſerlichen Gevollmächtigten/ und denen Franzöſiſchen Geſandten ein Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät zur wider Erhaltung dero geliebteſten Frauen Gemahlin abgetrungener Tractat geſchloſſen worden/ Kraft deſſen mußte das Chur-Fürſtenthum Catalonien/ die Inſulen Majorca und Jviça von den Carolinſchen Trouppen völliglich evacuiret werden; So bald der Stillſtand anfangete/ welches 15. Tag nach überbrachter Nachricht geſchehen ſolte/ mußte Barcellona oder Tarragonna in der Spanier Händ geliſſeret werden/ wo indeſſen denen Käyſerlichen Trouppen bis zu ihrer völligen Abführung in einem der beyden Oerther zu verbleiben vergünſtiget ware. Die Römiſche

he Käyſerin ſolte durch die Flotte der Groß-Britanniſchen Majeſtät in Welſchland
erführet werden/ ohne daß Franckreich berechtiget wäre / die hoche Uberfahrt auf
nige Weiß zu verſtöhren: Denen Cataloniern wurde ein General Amneſtie für ihre
Perſonen und Güter zugeſagt/ wegen ihren Freyheiten und Privilegien geſchahe da-
mahl keine Meldung/ ſonderen es wurde die gantze Sach auf den General-Friden
zu Utrecht außgeſetzet/ in welchem doch die Engelländer / welche die unvergleichliche
Treu der Catalonier gantz auſſer Acht geſetzt hatten / von ihnen nit die geringſte An-
regung gethan/ und ſie alſo der Willfahr ihrer Feind unverdienter Maſſen völliglich
verlaſſen: Gleiche Bewandnus hatte es mit denen beyden Inſulen Majorca und
Ivica / welche allererſt erwarthen ſolten/ was ein beleidigter Spaniſcher König wider
ie vornemmen wolte: Dem mag nun ſeyn/ wie ihme wolle/ſo hatten ſich Ihro Maje-
tät die Käyſerin allbereit den 21. Mertzen / ehe diſer Tractat in Catalonien Kund
worden/ auf die Engliſche Flotte unterm Admiral Jennings begeben / und wurde mit
tauſend Thränen von denen verlaſſenen Cataloniern begleitet. Den 1. Aprill näherte
ich die Engliſche Flotte der Stadt Genua/ worauf ſogleich auß ſelbiger/ wie auch auß
denen in dem Haven gelegenen Schiffen mit Stucken die Freuden-Zeichen erfolgten.
Allererſt den 3. dito ſtigen Ihro Majeſtät an das Land / worbey ſich die Stuck von
der Engliſchen Flotte ſowohl/ als dem Genueſiſchen Geſtatt hören lieſſen / und wur-
den Seine Majeſtät in dero Leib-Wagen in deß alldaſigen Doge oder Hertzogen
Pallaſt überführet / allwo ſie von denen Geſandten und Adelicher Begleitung Be-
willkommet worden. Nach dem Mittagmahl fande ſich der Ertz-Biſchoff/ und ſo-
dan die Genueſiſche Damen ein. Dan wurden 24. mit Sammet überzogene/ und
reich mit Gold geziehrte Küſten / darin Chocolata / eingemachte Sachen / Zucker-
Werck waren/ ꝛc. ꝛc. in ſilbernen Gefäſſen und Geſchirren/ ſo ſich auf groſſen Werth
belaufften / Ihro Maieſtät zur Verehrung gebracht. Den 6. brachen Ihro Maje-
ſtät unter Losbrennung der Stucken von Genua auf/ und wurden von dem Ge-
nueſiſchen Frauen-Zimmer bis Campo Marone begleitet: Den 10. geſchahe der
Einzug in der Haubt-Stadt Mayland in Begleitung der Leib-Quarde/ wie auch der
Reuterey/ und wurden die auf denen Ring-Mauren gepflantzte Stuck ſo wohl als
die im Caſtell / wie auch das kleine Gewöhr von der Stadt-Militz dreymahl abge-
feuret. Ihro Majeſtät wurden bey dero Abſteigung am Königlichem und Her-
zoglichem Pallaſt/ von dem Groß-Cantzler Maryggrafen Visconti/ im Namen deß
abweſſenden Ertz-Biſchoffen aber von deſſen Vicario Generali/dan von der Hochen
Raths-Verſamblung/ dem Stadt-Rath/ und anderen Obrigkeiten ehrerbiethigſt
empfangen/ lieſſen ſich auch belieben/ in dero koſtbariſt-zubereitteten Zimmer öffent-
lich zu ſpeiſen. Der Käyſerliche Obriſt-Hof-Meiſter Fürſt Anton Florian von
Liechtenſtain/ wurde von Ihro Majeſtät dem Käyſer zur Bewillkommung dero wer-
thiſten Gemahlin bis nach Mayland voraußgeſchicket / der Graf von Paar aber als
Erb-Poſtmeiſter in Italien/ hatte gute Anſtalten gemacht/ daß Seine Majeſtät un-
verweilet in Oeſterreich kunte überführet werden. Die Abräiß von Mayland ge-
ſchahe den 9. May/ und gienge der Zug durch das Veroneſiſche Gebieth der Repub-
lic Venedig/ wo ſelbſten ſie von denen Geſandten Hochgedachter Repnblic mit all

erſinn-

erſinnlicher Ehr bewillkommet worden: Der Venetianiſche General Grimaldi begleitete ſie mit zwey Regimentern durch das gantze Veroneſiſche / Ihro Majeſtät wurden auch durch das gantze Venetianiſche Gebieth mit dero groſſen in vil hundert Perſonen beſtehendem Gefolg Koſt-frey gehalten; Worgegen ſie alle ſo hierbey die Bedienung hatten / mit herrlichen Præſenten begnadigten. Den 24. May geſchahe ihr Einzug in der Tyroliſchen Haubt-Stadt Inſprugg / unter groſſen Zulauf und unauß-ſprächlichen Jauchzen deß Volcks / woſelbſten ſie einige Tag von dero ſchwären Räiß außgeruhet: Hier wurde nichts unterlaſſen / was zur Aufmunterung und Bedienung Seiner Majeſtät zu erdencken ware / und wurden mir einige Bögen nit erklecklich ſeyn / wan alles / was in diſer herauß Räiß / da und dort vorgangen / umbſtändlich erzehlen wolte: Den 7. Junii geſchahe zu Inſprugg die Abräiß / und wurde der Weeg durch das Land Bayren genommen / allwo Seine Majeſtät zu Alten-Oettingen wegen der allda vorhabenden Andacht zwey Täg ſich verweileten; Indeſſen aber von denen ſammetlichen Bayriſchen Land-Ständten aller Orthen bedienet / und herrlichiſt beſchencket worden: Sodan wurde die Räiß zu Waſſer auf der Donau fortgeſetzet: Und näherten ſich Seine Majeſtät den 14. Junii Morgends zwiſchen 8. und 9. Uhr der Ertz-Hertzoglichen Oeſterreichiſchen Stadt Lintz. Sobald man von dem Schloß-Berg deß Käyſerlichen Leib-Schiffes anſichtig worden / wurden ſofort Ihro Käyſerliche Majeſtät auß denen gepflantzeten Stucken unterthänigſt empfangen / mit ſolchem Abfeuren auch ſo wohl von Seiten deß Schloß / als der Stadt wurde ſo lang angehalten / bis erwähntes Leib-Schif gantz glücklich durch die alldortige Donau-Bruck gefahren / und an das Geſtatt geländet hatte: Anbey lieſſe ſich auch die auf den Stadt-Platz zahlreich geſtellte Burgerſchafft / mit einer treffichen Salve auß denen Flinthen hören; Hingegen wurde in allen Kirchen-Thürn in- und auſſer der Stadt / das vile Glocken-Gethön gehöret / mit welchem man bis zu völlig vollendtem Einzug angehalten: Allbereit an dem Donau-Geſtatt / allwo Ihro Majeſtät anfahren zu laſſen beliebten / hatten ſich die ſammtliche Ständ von Prælaten / Herren / und Ritterſchafften eingefunden; Stunden allda in koſtbariſter Kleidung / in einer langen Reihen geſtellet / und thatten mit tieffeſter Ehrerbiethung Ihro Majeſtät umbfangen: Hierauf geſchahe der Einzug durch das Waſſer-Thor / in das Käyſerliche Schloß: Acht Landſchaffts-Trompeter ritten voran: Selbigen folgte der Landſchaffts-Bereüter Herr Niclas von Graven: Sodan kamen 18. koſtbare Wägen der Herren Prälaten / Ständen / Cavalliern / ꝛc. deren jeder mit 6. Pferdten beſpannet ware: Auf ſolche ritten 6. Käyſerliche Trompeter in der Räiß-Liverey / nach ihnen die Käyſerliche Edel-Knaben / und ſodan einige Käyſerliche Cavalliers: Nach diſen wurden Ihro Majeſtät die Käyſerin in einer Rothſammeter mit Goldenen Quaſten und allenthalben koſtbar geziehrten Senfften von vier Hauducken getragen / die Senfte ware mit dero Hatſchier und Trabanten Leib-Wacht umbgeben / ſonderlich aber von denen Stadt-Raths Mit-Gliderern / in ſchwartz-ziehrlichen Mantel-Kleyderen zu Fuß beederſeits allerunterthänigſt bedienet: Die Käyſerliche Obriſt-Hofmeiſterin Frau Gräfin von Oettingen / wurde ſodan in einem Trag-Seſſel nachgetragen: Nach ſelbiger wurde der Käyſerliche Leib-Wagen lähr geführet / mit außerleſenen 6. Pferdten beſpannet / ſo mit reichen Gold- und Silber-Krepinnen

auf-

ausgestellet worden. Den 23ten Anton Marian von Fuchtenstein / der Stadt Lemberg Dritte Hofmeister Kayserlicher Majestät / wie auch Thomas und Cammer-Diener Wären marterten den Verstorb: So bald Ihro Majestät die Seegen hinterlassen / eine solche bal Ihro Majestät die Seegen hinterlassen / eine solche Veränderung / daß Ihro Majestät Leibes- Leibwagen und Geschmeid gesuchet zu haben: Welches dahin hat nach denen Stadt. Ihro Majestät der Kayserin ausgeführet / Selbige wurde die ganze Nacht hindurch offen / da sie in der innersten Zimmer in dem Trauer-Gesitz gestanden / worauf abends um 9. Uhr nach dem auf allen am Schloß-Berg / und an den Thoren Wie gewöhnlichen Canonen gelöschet worden / Ihro Majestät der Kayserin Leichnam ist von frühe darbon ausgeführet in jhren waren / under auch die mit kunstreichen Schnitten verschen Schlaff-Decken gebunden / Ihro Majestät der Kayserin Leichnam ist verwichener Nacht gegen 2. Uhr nach vollbrachter Mitternacht / Ihro Majestät der Kayserin Leichnam ist verwichener Nacht gegen 2. Uhr nach vollbrachter Mitternacht / und zwar

der Königlichen Erb-Herzogin Elisabeth/ nebst denen Printzen Hoch-Fürstlichen Printzen Gemahlinnen die Gewölk-ommung auf das freundlichste begrüsset worden. Nach diesen geriethe die Ordnung des Zuges also: Es ward nemlich der Anfang gemacht mit 6. Trompetern/ welche mit der Trompeten-Fahne/ darauf der Königlich Schwedische Wappen-Schild zu sehen/ vorgiengen/ und so bald sie Ihre Königliche Majestät in Schweden gewahr wurden/ fiengen sie an/ ihre Trompeten zu blasen/ und continuirten damit/ bis sie gegen von der Stadt-Pforte bey der Schlag-Brücken vor der Vorstadt in die Gewölb. So bald diese Königlichen Trompeten bey den Printzessinnen angelanget waren/ verfügte sich Ihre Königliche Majestät in Schweden/ mit Ihrer Gemahlinn Eleonora Magdalena Theresia/ und Ihrem Printzen Amalio mit Dero Durchlauchtigsten Erb-Herzogin Elisabeth/ nebst Dero Printzen Königlichen Gemahlinnen/ gegen Jhrer Gemahlinn Hoch-Fürstlichen Printzen Gemahlinnen Printzen und Printzessinnen Durchlauchten/ Sonne und Printzen Königlichen Hoheiten/ Printzessinnen und Damen/ auf welche sie sich zuerst bewillkommet; Worbey alle Anwesende mit ausserlichen Freuden-Zeichen ergiengen: und giengen in solcher Ordnung/ daß in wenderinnen mit ungemeiner Pracht/ und Königlichen Majestäten Printzen Gemahlinnen/ dero Printzen und Printzessinnen Durchlauchten/ und nächst denen/ welchen man sie hatte vorher gehen/ nach/ und also/ daß Ihre Königliche Majestät in Schweden/ mit der Printzessinnen Königin Eleonora Magdalena Theresia eingenommen/ so bey die andere Printzessinnen und Printzen Durchlauchten/ und Printzessinnen nach den Durchlauchtigsten Herrschafften herrlich tractiret worden; Und wurde zu Tische erst nach unter Nacht geendiget. Den folgenden Tag erschahe der herrliche Zug/ in der Ordnung/ Ihrer Königlichen Majestät in Schweden zum ersten Königlichen Cammer-Herren/ Ehrenhalber Ritter/ und Ritter des güldenen Vließes/ in den Hochfürstlichen Hessischen und Brabantischen Wappen-Rock/ und gehenden Pferde/ mit Ober- und Unter-Zeug/ Schabracken/ und Bein-Decken/ alles mit Gold und Silber reich gestickt/ und mit Edelgesteinen versetzet/ Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Ober-Stallmeister/ Herrn Christian Ludwig von Buchwald/ in Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Livrey/ von 6. stattlichen Pferden gezogen/ Ihr folgten Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Leib-Trabanten/ in Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Livrey/ und so bald sie Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Leib-Pferde gewahr worden/ fiengen sie an/ ihre Trompeten zu blasen/ und continuirten damit/ bis sie gegen von der Stadt-Pforte bey der Schlag-Brücken vor der Vorstadt in die Gewölb. So bald diese Königlichen Trompeten bey den Printzessinnen angelanget waren/ verfügte sich Ihre Königliche Majestät in Schweden/ mit Ihrer Gemahlinn Eleonora Magdalena Theresia/ und Ihrem Printzen Amalio mit Dero Durchlauchtigsten Erb-Herzogin Elisabeth/ nebst Dero Printzen Königlichen Gemahlinnen/ gegen Jhrer Gemahlinn Hoch-Fürstlichen Printzen Gemahlinnen Printzen und Printzessinnen Durchlauchten/ Sonne und Printzen Königlichen Hoheiten/ Printzessinnen und Damen/ auf welche sie sich zuerst bewillkommet; Worbey alle Anwesende mit ausserlichen Freuden-Zeichen ergiengen: und giengen in solcher Ordnung/ daß in wenderinnen mit ungemeiner Pracht/ und Königlichen Majestäten Printzen Gemahlinnen/ dero Printzen und Printzessinnen Durchlauchten/ und nächst denen/ welchen man sie hatte vorher gehen/ nach/ und also/ daß Ihre Königliche Majestät in Schweden/ mit der Printzessinnen Königin Eleonora Magdalena Theresia eingenommen/ so bey die andere Printzessinnen und Printzen Durchlauchten/ und Printzessinnen nach den Durchlauchtigsten Herrschafften herrlich tractiret worden; Und wurde zu Tische erst nach unter Nacht geendiget. Den folgenden Tag erschahe der herrliche Zug/ in der Ordnung/ Ihrer Königlichen Majestät in Schweden zum ersten Königlichen Cammer-Herren/ Ehrenhalber Ritter/ und Ritter des güldenen Vließes/ in den Hochfürstlichen Hessischen und Brabantischen Wappen-Rock/ und gehenden Pferde/ mit Ober- und Unter-Zeug/ Schabracken/ und Bein-Decken/ alles mit Gold und Silber reich gestickt/ und mit Edelgesteinen versetzet/ Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Ober-Stallmeister/ Herrn Christian Ludwig von Buchwald/ in Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Livrey/ von 6. stattlichen Pferden gezogen/ Ihr folgten Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Leib-Trabanten/ in Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Livrey/ und so bald sie Ihrer Königlichen Majestät in Schweden Leib-Pferde gewahr worden/ fiengen sie an/ ihre Trompeten zu blasen/ und continuirten damit/ bis sie gegen

niglich-Catholiſche Majeſtätten von dem Päbſtlichen Nuntio/ dem Venetianiſchen Bottſchaffter/ und dem Biſchoffen von Wienn/ mit vilen Herren Prælaten und dem geſammeten Dom-Capitul gebührend empfangen. Sodan wurde das Ambroſianiſche Lob-Geſang unter einer fürtrefflichen Käyſerlichen Hof-Muſic/ und doppelten Chor-Trompeten und Paucken/ wie auch Löſung deß kleinen Gewöhrs von der auf dem Graben geſtandenen Stadt-Guarde/ und aller auf denen Paſteyen gepflantzten Stucken abgeſungen/ und wurde diſe Ablöſung unter dem übrigen GOtts-Dienſt noch zweymahl widerhollet. Alsdan geſchalle der Zuruck-Zug in voriger Ordnung in die Käyſerliche Burg/ und wurde allda öffentlich zu Mittags/ deß Abends aber insgeſambt bey Jhro Majeſtät der Verwittibten Käyſerin Eleonora Magdalena Thereſia geſpeiſet: Den Folgenden Tag als den 13. Julii wurde das Mittagmahl bey denen Regierend-Käyſerlichen Majeſtätten/ das Nachtmahl aber bey der letſt-Verwittibten Käyſerin Wilhelmina Amalia eingenommen/ worbey dero Hartſchier/ Trabanten/ und übrige Bediente in dero neu-allerſchönſten Klag-Liverey zum erſtenmahl erſchienen.

217.

Barcellona nimmt keinen Accord an.

1 Barcellona.
2 Käyſerliche ziengen ab.
3 Spaniſches.
4 Gantzes Jahr.
5 Schien allein gantz Spanien gewachſen zu ſeyn.

Nur ein 2Stadt (war gantz verlaſſen)
Sich bewegt/ ein gantzes 3Heer/
Die Welt kunt es kaum recht faſſen
Stund lang 4dort ohn Siges-Ehr:
5Barcellona gab zu leſen
Gantzer Welt/ in was für Stand
Spanien heur wär geweſen/
Hätt nur g'halten Engelland.

Jenen Senecæ in Herc. fur. Capta nVnC VIDeor MIhI ſahe Catalonien an ſich wahr gemachet: Aller Orthen verlaſſen/ ſtellte ſie öffentliche Proceſſionen an/ und hieſſe es: VoCat In CertaMIna DIVos. Virg. l. 6. Æneid.

Die Einraummung deß Fürſtenthums Catalonien wurde in einer zwiſchen dem Grafen von Starenberg/ und dem Spaniſchen Generalen Grimaldi gehaltener Unterredung auf den 15. Julii veſt geſtellet. Die Teutſche Trouppen/ von denen der Graf Starenberg bey dem Abzug der Käyſerin vil Regimenter in die Stadt Barcellona geworffen hatte/ dero Abräiß wider einen beförchtenden Auflauff zubedecken/ zogen ſich mehrentheils nach Tarragonna/ umb daſelbſt zu Schif zu gehen. Unterdeſſen da der Graf von Starenberg mit 17000. Mann das Fürſtenthum verlieſſe/ wurde die Stadt Barcellona von ihm in der Macht der Catalonier allein gelaſſen/ welches eintweders darum geſchehen/ daß er kein Aug-Zeug von der Spanier Einzug zu ſeyn verlangte/ oder aber denen Catalonier die vollkommene Freyheit zu laſſen/ bis zur Erhaltung ihrer Privilegien ſich dem Hertzogen von Anjou zu unterwerffen oder nit: Uber welches Begünnen der Hof zu Madrit ſehr übel zu friden wäre/ die Teutſche aber denen Tractaten durch ihren Abzug ein Geniege geleiſtet zu haben/ vorgaben. Da alſo der Graf von Starenberg mit ſeinen Trouppen auf der Engliſchen

gliſchen Flotten in Welſchland abſeeglete/ wurde Martorel vom Spaniſchen General Lieutenant Grimaldi/ Tarragonna von dem Marggrafen von Lede / und die Gegend umb Barcellona von dem Hertzogen von Popoli in Beſitz genommen / und zweiffelte niemand / es wurde ſich die Haubt-Stadt Barcellona gleicher Maſſen bequemen/ dem Hertzogen von Anjou die Huldigung und Gehorſamb zu leiſten. Allein die Innwohner von Barcellona waren gantz anders Sinnes / und ihre ſo genannte Deputation lieſſe Brief an alle Städt und Plätz in Catalonien abgehen / in welchen ſie ſelbige ermahneten/ daß ſie ihre Geſandte dahin ſenden möchten / umb mit ihnen eine groſſe Raths-Verſamblung zu halten/ zum beſten deß Vatterlands / und zur Beyhaltung ihrer Privilegien. Diſe Verſamblung hatte auch den 30. Julii ihren Fortgang/ und wurde in ſelbiger der einmüthige Schluß gefaſſet / bis auf den letſten Blut-Tropffen ſich zu wöhren / und ohne völliglich erhaltene Privilegien und Freyheiten ſich nit zu unterwerffen. Es wurde alſo zu Barcellona der Krieg unter Trompeten- und Paucken-Schall von neuem außgeruffen/ und der bekannte Obriſt Rebot zum commandirenden General aufgeworffen. Alles Silber-Geſchirr / was man nit zum täglichen Kirchen-Brauch vonnöthen hatte/ mußte man zum Vermintzen hergegeben/ umb die Kriegs-Koſten deſto erträglicher zu machen. Vor dem Rath-Hauß wurde ein Standarte außgeſtecket/ mit dem Käyſerlichen Reichs-Adler/ und dem Wort: Freyheit. In der Haubt-Kirchen ſelbſten hat man ein Crucifix-Bild außgeſetzet/ mit der Umbſchrifft: Unſerem GOTT / der alles beſchützet/ und die Freyheit erhaltet: Die Stadt wurde mit neuen Beveſtigungs-Werckeren verſehen/ und wan ſich jemand von denen Spaniern bis unter die Stuck gewaget/ wurde Feur auf ihne gegeben. Die Regierung zu Barcellona gab auch jedem Uberlauffer zu Pferd 8. Doppien / und jedem zu Fuß 4. Species Doppien/ zu Hand-Geld. Es ſchrib derowegen der Hertzog von Popoli an ſie einen Brief/ und betrohete ſie/ wofern ſie nit alſogleich ihre Thor eröffneten/ ſolte der geſchloſſene Tractat für ihre Leiber und Güter keine Giltigkeit mehr haben/ ſonderen ſie als Halßſtärrige Rebellen ihren völligen Untergang zu erwarthen haben. Die Deputation gab hierauf zur Antwort/ daß ſowohl die Stadt Barcellona/ als das gantze Fürſtenthum Catalonien bey dem Schluß verharrete/ auß unverletſter Treue gegen CAROLO III. welcher Macht hätte Friden zu ſchlieſſen/ und Krieg anzukündigen / den Krieg fortzuſetzen ; Daß die Betrohungen ſie gar nit kleinmüthig machten ; Und daß mit einem Wort die Stadt entſchloſſen wäre/ ſich allen feindlichen Unternemmungen tapfermäſſig zu widerſetzen. Sie verſuchten auch/ die auß Mangel der Schiff zuruck geblibene 4. tauſend Pfältzer zu vermögen/ unter ihnen Dienſt zu nemmen/ gleichwie ſie auch den Grafen von Staremberg vor ſeinem Abzug auß Catalonien vergeblich verſuchet hatten / ihre Trouppen als Generaliſſimus zu commandiren. Die erſte Würckung diſer unglücklichen Empörung mußte die kleine Stadt Manreſa empfinden / allwo der Hertzog von Popoli 22. der vornembſten Innhaber henckten/ der abweſſenden Güter einzihen/ die Stadt Mauren aber niderreiſſen / und vil Häuſer abbrennen lieſſe. Auf den Kopf deß Generalen Rebots aber wurden 5. hundert Piſtolen geſchlagen/ und die Miqueletz/ ſo man gefangen bekam / mußten gemeiniglich am Strang erwürgen. Die Spaniſche

die Generalen Bataremont und Tungel/welche das Generalat Nebot verfolgten/ und mit ungemeiner Hitze selbiges suchten/ Obrist Graf Arbaud/ Obrist-Wachtmeister Caspar de la Motte/ Obrist-Lieutenant Wendelin Hug und der Obrist Wyssenbach/ so auf der Grund-Allmend/ vorhero also genannt/ wo jetzt die Häuser stehen/ und die Gassen gemacht worden/ ihr Exercitium gehalten/ der General Nebot zornig darüber kommen/ und gesagt/ Ihr Herren/ was Ihr Ursach habet/ mir also zu begegnen/ ich bin ein Bürger/ wie Ihr/ und habe Weib und Kind/ wie Ihr/ und habe mich nicht als einige Diam und Wanglerin hieher gestellen. Da der General Nebot mehr noch denne ungeachtet mit seinen Regimenter Dragoneren/ denen Stallungen und darinnen Mannen und Pferden/ so in Ruhe gelegen/ zu nehmen/ Ihnen auch/ ihnen mehr Mannen und den Capitel Cuslard/ denen Spanieren unterwegen/ 5. Compagnien und Obrist Lieutenant Lorenz/ denen Walliseren/ 3. Compagnien/ Thomas Manuel des Valliss commandirt/ wahrgenommen/ daß und wie die Spanischen General-Bataremont vor seinen Augen/ und in seinem Quartier/ so nahe bey ihme/ Stallungen machen/ Es hatte ihm zugedachten der Catholnische Adrost seinen eigenen Stallungen einen empfindlichen Streich beygebracht/ da er bey dem Abzug seiner Völker/ Truppen/ so nach Piemont gezogen/ 3. Compagnien/ so Spanier waren/ zurücke/ Stehen liesse in der Innwohner der Stadt Barcelona in dem Gebäu/ so dem Adrost zu Lehen/ und seinen Officieren/ so in Ihren Quartieren/ und Stallungen/ Ihre Pferde/ und Mannen/ Ihre Lüsser der Capucinen und Jesuiter mit der Mehrung/ Ihnen Futter und was sie bedörfften/ zu geben/ Schusten und Schmieden/ auch eine Schusters von 15. grossen Kriegs-Schiffen aber Fregatten zum Stand: Die Kriegs-Schiffe waren nie eines weniger/ denen Frau der Gnaden und St. Sebastian/ und andere/ die Spanischen auf der Rhede hatte/ die 4. Fregatten/ und auf dieser die St. Joseph genannt: Die Innwohner in der Zwil Wuoren/ welche mit denen Catalonier gleichen Glauben waren/ und die bald gesinnet/ 4. hundert Mann/ denen Schiffen/ und Völker/ Provian und Kriegs-Geschäfften nach Weglen/ und da sie bey der Ankunft der Spanischen/ die Frantzösischen Völker/ so in den Winter-Quartier abgegangen/ sah unter Standgesetzt habe/ die Belagerung Barcelona mit Ernst anzugehen: Und da es der Closter Dohnen mit 6. Schuten zu Wasser/ und 6. mit Pferden/ und Mannen/ und Stallungen/ Ihnen zu Gefallen/ versehen. Es brachen auch die Walliseren den 1. November durch das finstdicke Laub/ neben Weglen/ von Montheys/ über Cavel an der Sitt/ so Wasser/ und Land-Strasse/ und darbey/ tausend Schatz/ hundert Ochsen/ und 2. hundert Wagen mit Heu in die Stadt: Also hier gebrach dem Dorfolf des Gefechtes/ so den 2ten Novembr abgeschlagen wurde/ und eines starken Ausfalls: den die Belagerung gethan hat unternamen. Den 3. November thaten die Catalonier mit 3. hundert Mann unternehmen einen Ausfall/ welches aber wenige hundtlose Leger zum Gefechte gekommen und denen bey hundert getödtet worden: Es brachten auch die Catalonier wenig Gefangene mit sich/ ausser 2. welches Pferden in die Stadt/ so Ihnen Mut zu gebe/ aber wore der Zuversicht/ welchen die Cathlauer hat zu 2. November thaten: Es wurden 2. Schuten in Brand/ der Catalonischen Schiffen/ und der Mutter Nebot neigt dem Generalen von dem Fuss Volck/ Baron Warmund 3. Rei-

Regimentern/ ſo 4. tauſend Mann außmachten/ in aller Still bis vor das Cloſter la Vierge de Grace / oder Mutter der Gnaden genannt: Der General-Wachtmeiſter Villareale mußte zu ihrer Bedeckung mit einiger Mannſchafft bey dem Capuciner-Cloſter zuruck bleiben: Sodan griffen die General Nebot und Martini die Spanier hertzhafft an/ machten deren 6. hundert nider/ nahmen 4. hundert gefangen; Worbey ſie nur hundert Mann/ ſo theils getödtet/ theils verwundtet worden/ vermiſſeten: Unter denen Spaniſchen Gefangenen ware/ 1. Obriſt/ 2. Obriſt-Lieutenants/ 10. Capitain/ und 30. andere Officier; Doch hatten die Catalonier ihren Obriſt-Lieutenant von der Deputation gleicher Maſſen verlohren. Der Hertzog von Popoli ließ zwar alles zum Gewöhr kommen/ umb denen Catalonier den Ruck-Weeg nach der Stadt abzuſchneiden; Allein ware es eine vergebliche Bemühung/ weilen ſelbige von dem Generalen Villa Real tapfermüthig / da ſie ſich zuruck zogen/ bedecket wurden. Indeſſen bemühete ſich doch/ der von denen Cataloniern nach London abgeſandte Marggraf von Montenegro/ für ſelbige dero Privilegien bey diſem Hof außzuwürcken: Es kame auch der Graf von Ferran als Cataloniſcher Abgeordneter im Haag an/ umb vor die getreue Nation was erfreuliches zu wege zu bringen. Allein Bitten hin/ Bitten her/ Treu hin/ Treu her/ Catalonien wurde von dem Bundbrüchigem Engliſchem Miniſterio der Willkuhr eines beleidigten Königs lediglich überlaſſen.

218.

Villars eroberet Landau.

1 Bey gröſter Gefahr.

2 Im Engliſchen Sold ſtehende.

3 Allgemeine Gefahr ſoll eigenem Nutzen vorgehen.

Teutſche Helden/ laßt jetzt ſehen
All eur Macht: Doch was ſih ich?
2 Ein Theil bleibt gantz Stock ſtill ſtehẽ/
Geht noch vor/ noch hinter ſich:
Lauff/ wer lauffen kan zu retten
Teutſches Reich/ wer 3 critiſirt
Kommt zu ſpath in gröſten Nöthen/
Wer g'ſchwind gibt/ die Hülf dupplirt.

Villars wolte lieber belägeren als ſchlagen: ne CVnCta DIs CrIMen tentare sVI. Claud. HInC arDVa Mœnla Cl. gVnt. Virg. l. 12. Æneid. Von der anwachſenden groſſen Käyſerlichen Armee kunte man ſagen: Cæſaris agMen in Denſes agItVr CVneos. Lucan. l. 7.

Nach dem zu Utrecht geſchloſſenem Friden/ wurde die Jenſeitige Seiten des Oberen-Rheins mit einer feindlichen in 140000. Mann beſtehenden Armee unter dem Hertzogen von Villars gleichſam überſchwemmet/ und giengen anfänglich einige von unſeren jenſeitigen Schantzen verlohren/ wie dan die Manheimer Schantz ſelbſt nach einer kurtzen Gegen-Wöhr den 23. Junii zu Nachts verlaſſen/ und das Volck nach Manheim abgeführet wurde. Die Feind hatten eine ſchwäre Artillerie von 150. Stuck in Bereitſchafft/ und mußte die wegen ihren ſo vilen Belagerungen Welt-beruffene Veſtung Landau mehrmahlen herhalten/ allwo der tapfermüthige Printz Alexander von Würtenberg Commendant ware/ und alle Anſtalten machte/ den mit einer Beſatzung von 7. tauſend Mann und anderen Nothwendigkeiten wohl

pro-

erfahren Orth nach Möglichkeit zu huldigen. Dem zu Folg gestalten sich den 12. Augusti von Lissa aus die Marchirende Armeen in folgender Ordnung: Den 13. und 14. Dito ward die Lausnitz daselbst erfüllet worden. Die Sächsische Völker aber hatten sich durch die Lausnitzische Gebürge in Böhmen gezogen, und nachdeme die ganze Belagerung verordnete Truppen zwischen mit frischen Regimentern abgelöst worden, wurde diese also gemachte Ordnung continuirt und fortgesetzet. Alle Officirer wurden hoch durch das erschröckliche Donnerwetter und die viele annoch Wasser habende Gräben, welche die Völcker waren, bis die Belagerung den 24. Julii zu Stande kam, bestürmet und gefochten, dahingegen aber überaus mühsam, dieweil die Festen Ersberung ist Gut gefasset hatte. Als auch den 12. Augusti die Truppen gegen Aussig anrückten, hatte der Commendant Pleiten seine Völcker gemacht hatten, ware der Feind gegen Morgen vor Wellemin Willens gewesen zu gehen, weil man aber in der Nacht nicht wissen konnte, wo sich der Feind hin gezogen, so hatte man sich nicht weiter an Pleiten an / den 26. Augusti Felix seine Armee zum Gefechte stellen sollen, so ist der Marschall von Wallen dem Printzen Lobkowitzen seine Armee zu Hülffe kommen, und hat zum Commando gehabt. Die Belagerung / 30 manch in 1. tausend Mann bestunde / worüber zu Kriegs-Commissarien Herr Johann Christoph von Pfuel und Herr Johann Adolph von Arnim, als bald verordnet worden / welche sich der Sachen so fleiß / Den Printzen Lobkowitzen die Belagerung waren noch in tausend der Feind zu Pferd / und Fuß / 40 Stücken / 4. Mörsern / 2. Haubitzen / 2. Feuer-Kugeln / 2. Pechkräntzen / 2. Feuer-Wagen / 2. Bomben-Wag

219.

Villars eroberet die Linien im Breisgau/ Freyburg/ ꝛc.

1 Freyburg.

Noch ein 1 Burg fiehl auß den Handē/
Freyburg leg den Namen ab/
Kanſt nit frey ſeyn in den Banden/
Hier der Feind ſucht 2letſte Gaab:
Hats gefunden / ruiniret
Wurd ihm doch faßt 3gantzes Heer/
Drum der 4Frid ſchnell prævaliret/
Weil ſo theur kam Siges-Ehr/

2 War die letſte Eroberung.

3 Bey zwey Belagerungen / ꝛc. ꝛc.

4 Zu Radſtadt.

Von der Frantzöſiſchen groſſen Armee kunte man diſes Jahr jenes Lucani l. 3. ſagen: rerVM DIsCrIMIne nVLLo. Indem ihnen mit Sigen/ Belagerren/ Kranckheiten/ und Außreiſſen faßt ein gantzes Heer darfgangen ſeyn ſolle.

Nach dem Verluſt der Veſtung Landau/ ware man wegen einer Bombardirung der Chur-Fürſtlichen Reſidenz-Stadt Maynz/ oder der Belagerung der Veſtung Freyburg im Breisgau beſorget. Vor Maynz wurden derowegen alle Retrenſchementer mit denen beſten und zu einer Gegen-Wöhr capableſten Leuthen verſehen; Nach Freyburg aber wurden 60. beladene Pulver-Wägen / nebſt vilen anderen Nothwendigkeiten eiligſt abgeſchicket/ anbey alle Päß zu diſem Orth beſtens verwahret. Die Franzoſen griffen doch den 20. September mit 45. Bataillonen/ und 40. Eſcadronen / ſambt allen Grannadirern / unter denen General-Lieutenanten Grafen von Bourg/ Baron von Asfeld / und Marquis d'Eſtrades/ die mit 30. Bataillonen unter denen Generalen Vaubon/ Wachtendonck/ Harrach/ Helmſtat/ ꝛc. ꝛc. beym ſo genannten Roßkopf beſetzte Linien an drey Orthen zugleich an / waren auch nach einem gar kurtzem Gefecht an dem Orth/ wo die 2. Bataillonen von Jartheim und Ilten geſtanden/ durchgetrungen/ und wurden gedachte 2. Bataillonen meiſtens getödtet oder gefangen genommen: Der Obriſt von Jartheimiſchen Regiment ware bleſſiret und gefangen/ deſſen Obriſt-Lieutenant und Adjutant getödtet. Der General Wachtendonck warffe ſich mit vilen in Freyburg hinein; Der General Vaubonne aber zoge den bey St. Peter am hollen Graben geſtandenen Generalen d'Arnan an ſich: Ihm wurde auch der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Bibra / nebſt dem General Sickingen/ und ſo vil Trouppen / als man bey der Armee entbehren kunte zu Hülf geſchücket/ wormit er auf 18000. Mann erwachſete/ und ſich zwiſchen Villingen und Rothweil ſetzte; Die Feind hingegen hatten ſich bis nach St. Georgen und Hornberg/ welches der allda geſtandene General Rott verlaſſen hatte/ außgebreittet/ und ſtellten ſich an / ob wolten ſie Villingen und Freyburg zu gleich belageren / und diſe beyde Veſtungen auf einmahl hinweck nemmen; es ware ihnen doch kein rechter Ernſt / ſonderen es vermeinte der Marſchall von Villars vilmehr dardurch Seine Hoch-Fürſtliche Durchleucht Printz Eugenium zu bewegen / daß er mit dem groß ſeiner Armee auch aufwärts marſchiren/ und mit wenigem Volck die Ettlinger Linien beſetzet hinterlaſſen ſolte/ im welchem Fall er mit etlich hundert bereit ſtehenden Schiffen den Rhein hinunter gefahren wäre/ die Linien angegriffen/ und ſich vor Philipps-

burg

burg geſetzet hätte/ woran mehr als an Freyburg gelegen / umb den Rhein dardurch freyzumachen/ und Meiſter von diſſeitigen Landen zu werden. Als aber Printz Eugenius von ſeinem Concept Muthmaſſung gehabt/ auch ſolches in der That erfahren/ als war ſelbiger nicht allein in bemeldten Linien ſtehen geblieben / ſondern hatte auch vil Trouppen / welche aufwärts marſchiren ſolten/ widerum zuruck beruffen: Weil ſich auch der Feind verrathen ſahe / hatte er alle Poſten im Schwartzwald widerum verlaſſen/ wie dan die Käyſerliche Hornberg/ Schiltach/ St. Peter/ und St. Georgen/ auch den Roßkopf ſelbſten widerum beſetzten; Es wurde auch der Haubt- und wichtige Poſten aufm Zeiger durch ſorgfältige Veranſtaltung deß General-Feld-Zeugmeiſters von Bürckley mit dem Land-Außſchutz beſtens beſetzet/ anbey eine Verſchantzung von dem Feldberg biß gegen der Wattach/ an welcher ſich berents die feindliche Partheyen ſehen lieſſen/ angeleget: Imgleichem lieſſe der General Elſter die alte Linien am hollen Graben erheben/und an die andere anſchlieſſen/ und weil ein ubrige Lini keinen groſſen Widerſtand thun kan / alſo wurden vil groſſe Redouten/ 15. Schuh hoch/ in gewiſſer Diſtanz mit in einander geflochtenen Bäumen/ angelegt/ damit die Feind nit ſo leicht/ wie geſchehen / mit dem Degen in der Hauſt ſelbige überrumplen könnten/ und wenigſt die Reuterey Hindernus funde/ zugleich mit dem Fuß-Volck einzudringen: Die beyde Städt Villingen und Rothweil wurden nach Möglichkeit beveſtiget/ und alle Menſchmögliche Anſtalt gemacht/ den beſorglichen Einbruch eines 160000. Mann ſtarcken Feindes abzuwenden. Selbiger führte hundert ſchwäre Stuck bey ſich / und lieſſe den 21. September unter den Generalen du Bourg und Asfeld/ Freyburg berennen. Sodan wurde von dem Roßkopf an biß an den Rhein eine wohlbeveſtigte Linie aufgeworffen/umb alle Zugäng zu ſeinem Lager wohl zu verlegen/ und denen Teutſchen den Entſatz unmöglich zu machen. Die Beſatzung in der Stadt Freyburg beſtunde in 5800. Mann / über welche der General Marſch als Commendant geſetzet ware/ der ſich ſo braff gewöhret / als es Menſchlich ware/ und denen Franzoſen den Luſt wohl benommen hatte / heur noch an eine dritte Belagerung zu gedencken: Auf denen Schlöſſeren und deren Poſten lagen unter denen Commendanten Hundheim / und Dominique 3. tauſend Mann; Es mußten alſo die Franzoſen 3 Angrif thun/ einen wider die Stadt gegen dem Breyſacher-Thor/welcher der Häfftigſte ware: Den anderen gegen das Untere-Schloß/ das Fort St. Pierre genannt auf Seiten deß Schwaben-Thors: Der dritte geſchahe vor der Carthauß hart an dem Oberen-Schloß. Die Angrif vor denen Schlöſſeren giengen gantz ſchläfferig her / vornem ich bey dem Oberen-Schloß; Dan es war alles lauter Felſen mit denen Stucken nit wohl zu erraichen / kunten auch die Belagerte gar leicht von Oben herab mit ihren Stucken die feindliche Werck ruiniren. Der gröſte Gewalt kame alſo auf die Stadt an / allwo die Belagerte denen Franzöſiſchen Trouppen ſonderbar mit Werffung der Stein gröſten Schaden zufegten; Wordurch auch ein Capitain von denen Guardes / ſo dem Marſchall von Villars an der Seiten geſtanden/tödtlich bleſſiret worden. Den 16. Octobr Abends umb halber 5. Uhr ließ gedachter Marſchall mit 50. Compagnien Grannadirern / und anderen darzu geordneten Bataillonen die Contreſcarpe und einen halben

Mond nah an der Stadt angreiffen. Die Beſatzung ware eben Willens geweſen/ einen Außfall zu thun/ und alſo kamen die Franzoſen recht an; Sie wurden 3. ganzer Stund tapfer zuruck geſchlagen / hatten ſich doch endlich der Contreſcarpe mit Verlurſt 1500. Mann bemächtiget und ſolle ihr General / welcher den Angrif commandirte/ immer geſchrihen haben: Noch tauſend Mann her/ daß wir nicht verliehren: Doch ware ein groſſe Menge der Franzoſen / da ſie allbereit eine halbe Stund auf der Contreſcarpe geſtanden waren / durch eine losgehende Mine in die Luft geflogen; Hingegen waren auch bey diſen Angrif etlich hundert Teutſche durch die Menge deß Feinds abgeſchnitten worden / und wurden gefänglich ins Lager geführet; Worunter ſich der General Major von Weitersheim/ und der Obriſt Tiller befunden/ deren erſterer etlich Tag hernach an ſeiner Wunden geſtorben. Der Marſchall Villars/ der nit weit vom Sturm geweſen / hat ſelbſt den Commendanten gerühmet/ daß er ſich wohlgehalten. Den 21. October thatten die Belagerte/ worunter ſich vil von denen Studenten miſchten / einen Außfall; Hatten das Glück/ nit allein denen Belagerer einige Wercker übern Hauffen zu werffen/ ſonderen auch eine Schleuſſe zu eröffnen / wordurch das Waſſer 18. Schuh hoch in den Graben/ an welchem die Haubt-Attaque oder Angriff ſich endigte / gelaſſen worden: Demeungeachtet/ lag der Orth einige Täg hierauf in Zügen/ indem die Breche ſo weit ware/ daß der Feind mit einer gantzen Bataillon einmarſchiren kunte. Da der Feind allbereit einen General-Sturm wagen wolte / hat man mit Zuziehung der Regierung und deß Magiſtrats einen groſſen Kriegs-Rath gehalten/ in welchem beſchloſſen worden/ mit der noch übrigen Mannſchafft/ ſo in 2. tauſend Mann beſtanden/ ſich in die Schlöſſer zu reteriren / die Bleſſirte und Krancke aber nebſt einiger wenigen geſunden Mannſchafft/ dem Feind ein Blaues vor die Augen zu machen/ in der Stadt zuruck zu laſſen; Und ſtunden die Brechen 4. gantzer Stund lang offen und unbeſetzt/ bis endlich der Feind/ welcher ſchon in völliger Bereitſchafft zum Sturm geſtanden/ auf eine ſo lange vermerckte unvermuthete Stille die Sach außkundſchafften laſſen; Die Regierung aber und der Magiſtrat lieſſen alſogleich eine weiſſe Fahne außſtecken/ und verlangten zu capituliren. Der Marſchall von Villars aber ſchribe einen harten Brief an den Commendanten/ und trohete: Er wolte alles crepiren laſſen/ woferne der Commendant mit ſeiner Beſatzung ſich nit als Kriegs-Gefangene gebete: Der Commendant ertheilte ihm zur Antwort / Was die Verlaſſung der Stadt betreffe / wolte er ſich ſchon bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät und der Hochen Generalität verantworten; Belangend aber die zuruckgelaſſene Krancke/ wüßte er wohl/ daß Monſieur de Villars ſo gütig und mitleidig gegen dergleichen arme Bleſſirte ſeyn / und ſie nicht crepiren laſſen wurde. Monſieur de Villars ſchrib widerum an den Commendanten/ und ermahnete ihn zur Ubergebung der Schlöſſer / mit Anerbiethung eines freyen Abzugs mit allen Ehren-Bezeugungen / lieſſe auch inzwiſchen wegen Verpflegung der Krancken alle Anſtaltung verfiegen. Hierüber hat der General Harſch / den Herrn von Wachtendonck an den Printzen Eugenium/ welcher ſich damahls mit dem regierenden Hertzogen von Würtenberg auf dem Schloß Ludwigsburg befunden / abgeſchicket: Diſer kame den 10.

Novem-

November widerum zu Freyburg an / und den folgenden Tag schickte Ihn der Commandant mit denen Seinigen / Deserteurs / Bagage / Wagen und der Stücken / nach der Marsch- und Schantz / Weeten aber von diesen einige Puncten abgeschlossen worden / daß sie nemlich / in welchen Zeit sie ihre Lösungs-Summa / nicht richtig machen / die Freyheit bekommen / wieder der Herren Wiederkommt nachzuziehen an den Printzen Eugenium abzugehen / und nähreren Befehl empfangen. Indessen wurde den 11. Augusti Mittwochs-Stillstand eingegangen / Jedoch muß die Belagerer unter solcher Zeit allen zum Angriff der Schlösser in Stand leisten können / gleichwie sie auch auf die angerichtete Batterien / so wohl gegen die Stadt / als Schlösser im Angriffe der Posituren aufführen / wenn daß sie sich entgegen setzen. Den 12. dito kam angemeldter Zeit in dem Stadt-Arsenal ein solch grausames Gebäu / daß fünff Centner Pulver / nebst vielen Munition gänzlich im Rauch aufgangen. Den 16. kam der Herr von Wackenbonad mit neuer Ordre widerum zurücke da den folgenden Tage das völlige Accord getroffen worden / daß selben Morgen die Stadt / und das Schloß Giebichenstein / Besatzung mit 4. Stuck und 2. Mörser der Krone / nach Norweil ersterzehlter Ordre / aber nicht vor Freyburg / sondern passiren / und von der Regierung und Hungerschuh verpflegt zu werden. Es ware in den Schlössern ein Elsasser / mit Nahmen Johann Friderich Rohr / welcher sich vor des Obergen / Hornbostels Commendanten an den Königlichen Hohen-Printz-Gemahl Durchlauchtigkeit gebracht / und Indessen ware der ernstliche Arme durch die zwey Belagerungs-Corps / in Thüringen und der Meisnischen Lande / Quartier nicht schlecht worden / und man vernahm / daß die Cron Franckreich in etwas bewogen worden sey / Seine Königliche Majestät in Pohlen / Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen / und Dero Printzen Sohn / den grossen Printzen Eugenio und Hertzogen von Marlbur zu Landt abgedanckt zu machen / wird mit dem Ausgang des folgenden Jahrs / mehrers zu ersehen seyn. Anno 1713. Jahres allerseit mit denen Contributionen der Anfang gemacht worden / wendige Ordnungen.

210

Krancksheiten grassiren zu Wien / Hamburg / Regenspurg / ꝛc. ꝛc.

1 Zeiler Schr. / 2 Zeiler Schr.

Atropos kunt es nit fassen / Daß so wenig in der Welt Kennen an / war weiler Rosen / Und auff Nach dreyhundert Jahr / Ein Mensch / Mod dar / Mensch hat eingeschrieben / Welch Blanckes Schwerdt / wurd fast ein Durch die Todtes-Fall erschrecket / Und als schnell zu Boden g fället.

Zum Virgilii 1. 2. Aenid. CVCVLLO Dodtlandschr. mag mit Fug von CRANIO VI. zuverstehen verdient. Welchen in dem Jahr 1708. der Krancksheit / welche Europam fast durchgangen / Mensch und einige andere mehr zu Todten Beder eingefallen.

In diſem Jahr nammen die Kranckheiten/ oder wie ſie vil darvor halten wolten/ anſteckende Seuchen an vilen Orthen überhand/ das Ubel betraffe ſo gar die Käyſerliche Reſidentz-Stadt Wienn/ allwo in diſem Jahr 7250. Perſonen geſtorben waren/und ware die gantze Zahl aller zu diſer gefährlichen Zeit Verſtorbenen auf 9064. geſtigen. Der Käyſerliche Hof wolte doch von einem Abzug von Wienn nichts hören/ blib auch unangeſtecket; Es ware auch bey einigen Groſſen die Forcht gröſſer geweſen dan die Gefahr; Inmaſſen diſes Mittel mehrentheils wegen der groſſe Menge deß Volckes/ welches einander nit außweichen kunte / und welche die Armuth zu forderiſt zu ihren Feind hatten/ entſtunde; Alle vornemme Behauſungen aber unangegriffen gebliben. Seine Römiſch-Käyſerliche und Catholiſche Majeſtät ſahen die vorbey getragene Todten-Cörper / obwohl man auß billichmäſſiger Beyſorg vor einen ſo groſſen Monarchen Abſeits fahren wolte/ ohne die geringſte Alteration verſpüren zu laſſen an/ mit Vermelden/ Sie hätten der Todten noch mehrer geſehen. In der Königlich-Böhmiſchen Haubt-Stadt Praag wiettete diſes Ubel noch häfftiger/ und waren von den 1. Julio an bis erſten Novembris inclusive 34291. Perſonen geſtorben: Nemlich in der Altſtadt 9109./ Neuſtadt 11125./ kleinen Seite 2018./ in der Judenſtadt 12019./ alle Königliche Collegia oder Räth waren mit Eintritt Octobris von Praag fortgegangen/ Ihrem Aller-Durchleuchtigſtem Sauverain die Ehr eines unerſchrockenen Muthes allein überlaſſend. Die vornemme See- und Handels-Stadt Hamburg wurden auch über alle Maſſen hergenommen/ alſo zwar daß ſelbige von denen Chur-Hannoveriſchen und anderen Trouppen völlig.ch eingeſperret worden: Die Zahl der Todten ware manche Wochen auf 8. hundert Perſonen geſtigen / wiewohl in Anſehung/ daß die Stadt von 4. bis 500000. Menſchen bewohnet ſeyn ſolle/ gemeldte Anzahl noch nit allzuſehr über die Maß geſtigen zu ſeyn ſcheinet; Worbey auch diſes gleicher Maſſen merckwürdig ware/ das die Kranckheit mehrentheils in denen von der Armuth bewohnten Häuſeren/ Butten/ und Kellern bliben/ und in keine vornembe Kaufmanns-Häuſer kommen ware/ alſo daß man der ungeſchickten Chur viler Quackſalber/ und der unbehutſammen Gewerbſchafft oder Gemeinſchafft mit denen Angeſteckten die mehriſte Schuld beylegte/ ſolcher Unglücks-Quäll auch von einem Ehrſammen Rath allda vorgebogen worden: Die der Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Regenſpurg ware gleichfalls in diſes unglückliche Geſchäck verfallen / wo mehrentheils bey hundert bis 2. hundert Francke Perſonen im Lazaret lagen / und alſo die ſammetliche Hoche Reichs-Geſandſchafft bemüſſiget worden / in diſe deß Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg mit allergnädigſtem Gutbefinden Ihro Käyſerlichen Majeſtät ſich zu begeben: Sodan wurde die Stadt von allen Orten geſperret/ wordurch ſelbige gemüſſiget worden/ Wehemütigſt an die Hoche Käyſerliche Adminiſtration zu München / und dan den Chur-Mayntziſchen Geſandten Baron von Otto ein Schreiben ergehen zu laſſen / damit ihnen zur Einkauffung der unentbährlichen Eſſens-Waaren nöthige Anſtalt vorgekehret wurde/ weilen ſonſt ſich diſe Seuche in eine formliche Peſt veränderen könnte; Und ware die Sorgfallt deß alldortigen Stadt-Magiſtrats ſonderbar Lobwürdig/welcher alle Wochen zweymahl als Mittwoch und Freytag / jeder Perſon von denen

Hauß-

Hauß-Armen-Leuthen ein Pfund Fleisch und 3. Pfund Brod außtheilen liesse. Dises Ubel hatte doch aller Orth mit dem Eingang 1714. Jahrs nachgelassen/ und man also Ursach gehabt/ GOTT dem Allerhöchsten gröſten Danck zu sagen/ daß er in folgendem Jahr gesammetes Teutschland mit einem erwünschtem Friden/ und zugleich mit Abwendung der gefährlichen Seuche Mildreichist begnadiget.

Anno 1714.

221.

Friden zu Rastadt wird geschlossen.

1 Eugenius/ und Villars.

2 Wegen geschlossenẽ Friden

3 Eugenius. Qui mihi vulnera fecit, solus Achilleo tollere more potest. Ovid.

1 Zwey Blitz/ so im Feld gestanden
Unerschrocken jederzeit/
Zu Rastadt sich schnell einfanden/
2 Hier Mars rast bekam nach Streit:
Gantze Welt muß ja bekönnen/
Daß 3 Achilles jene Wund/
So gemacht/ hab heilen können/
Mars selbst für den Friden stund.

Der Friden zu Rastadt ware geschlossen worden den 6. Mertzen/ als an dem Fest-Tag SS. Perpetuæ & Felicitatis: GOTT wolle genädiglich verleihen daß selbiger auch perpetua & felix seye und verbleibe/ Ea sit paX QVerMano oaLLICa rastaDII.

Nachdem der nunmehrige Käyserliche Hof-Rath Herr von Penterieder von Adelshausen von dem Käyserlichen Hof über wichtige Angelegenheiten an dem Oberen-Rheinstrom angelanget ware/ geschahe also gleich etwas / woran die wenigste gedacht hatten: Der Marschall von Villars begabe sich nebst dem General Albergotti und vilen anderen Generalen den 27. November nach Rastadt / deme Ihro Durchleucht Printz Eugenius nebst denen Grafen von Vehlen/ Königseck / und Falckenstain/ 2. Adjutanten/ als dem Grafen von Lamberg/und Grafen von Hochenembs/ so gleich nachfolgten: Hundert Käyserliche Grannadier hatten die Wacht auf dem Schloß und auch so vil Französische: Zur rechter Hand im Schloß befande sich Printz Eugenius / zur lincken aber der Marschall von Villars: Sie speiseten alle Tag nebst allen Officiern zusammen / und zwar tractirte ein jeder umb den anderen Tag; Die Franzosen waren auch über alle Massen höfflich/ und wurde im geringsten kein Discurs erreget/ wordurch einige Person berühret wurde: Es ware eine angenembe Sach bey der Tafel anzuhören/ wie die zwey grosse General von einer und anderer Schlacht / Belagerungen / und Ubersetzung der Flüß den Discours führten. Dise beyde Printzen waren gleich anfänglich nach einigen wenigen Complimenten wegen dem Friden in ein Unterhaltung getretten / von welcher man doch nit die geringste Nachricht haben kunte. Dise so heilsambe Geheimhaltung wolte vilen/ sonderbar denen Herren Holländeren/ gar nit eingehen / umb so vil mehr / als man ihre nach Rastadt Abgeordnete nit einmahl zu denen Unterredungen zulaste/ mit dem Bescheid / was man zu Rastadt tractirete/ das gehete sich nichts / sonderen nur Ihro

Käyſerliche Majeſtät / das Heilige Römiſche Reich / und Seine Königliche Majeſtät in Franckreich an: Daß aber hierbey Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät nit ſo faſt dero eigenen Nutzen wegen ihrer Königreich und Länder / als das allgemeine Beſte zu beförderen / und deß Heiligen Römiſchen Reiches Grund-veſte aufrecht zu halten bedacht wären / ein ſolches hatten allbereit Seine Hoch-Fürſtliche Durchleucht Printz Eugenius von Savoyen / durch umſtändlichen Bericht an den Reichs-Convent / wie auch die Schwäbiſch- Fränckiſch- Weſtphäliſch- und Rheiniſche Cräiß in Zeiten dargethan / und ſich genugſamb verwahret: Gleichwie es auch eine gewiſſe / und gantz unfehlbare Sach iſt / daß der Reiches-Punct in denen Fridens-Vorſchlägen der allererſte geweſen: Ein ſolches gab der Fürſt von Löwenſtein / Käyſerlicher Principal-Commiſſarius / ſich auf ein erhaltenes Schreiben von Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchleucht Printz Eugenio beziehend / den 2. Jenner per publicam dictaturam, denen geſammeten Reichs-Geſandten ſattſam zu erkönnen: Daß nemlich ſich das gantze Fridens-Werck an dem Reichs-Punct ſtoſſete / und man von denen Angelegenheiten deß Aller-Durchleuchtigſten Hauſes von Oeſterreich noch nit einmahl habe ſprächen können / auſſer daß der Marſchall von Villars gleich von Anfang her in ſeinen Diſcurſen ſich immer habe vernemmen laſſen / daß man der erſtere Punct abgemachet wäre / die übrige keine groſſe Schwirrigkeit mehr finden wurden: Weilen aber von der Cron Franckreich die Veſtung Landau und Fort Lovis / nebſt der Schleiffung der Veſtung Alt-Breyſach wolle behauptet werden / auch anbey für beyde Chur-Fürſten von Bayren und Cöln nit allein die völlige Abtrettung dero Länder / ſonderen auch eine Schadloshaltung und Satisfaction / ja vor Chur-Bayren der Königliche Titul von Sardinien verlanget wurde / ſo blibe die gantze bis daherige Fridens-Handlung im Stecken / indem Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät ſich memahlen zu entſchlieſſen geſinnet wären / einen die Reichs-Grund-Satz völlig umbkehrenden Friden / ohne noch vorhandene groſſe Noth einzugehen. Sodann erklärte ſich die Cron Franckreich / daß ſelbige zwar von der Schadloshaltung und dem Königlichen Titul von Sardinien vor Chur-Bayren abſtehen wolte; Beharrete hingegen auf der völligen Widereinſtellung beyder Chur-Fürſten von Cöln und Bayern: Freyburg ſolte dem Käyſer gegen was gleichgiltiges / ſo Landau / Kehl / und das Chur-Pfältziſche Ambt Germersheim / welches jenſeits der Queich ligt / ſeyn ſolte / zuruck geſtellet werden; Alſo ſolte der Queich-Fluß die Gräntz-Scheidung machen / das vorhero nach dem Utrechtiſchen Friden der Rheinſtrom geweſen wäre. Hierauf hatte Printz Eugenius vorgeſchlagen / daß dan die Veſtungen Landau / Fort Lovis / und Kehl geſchleiffet werden ſolten. Worauf ein Courier nach Franckreich abgeſchicket werden / welcher aber nach dem per publicam dictaturam, an die Hoche Reichs-Geſandtſchafft den 19. Jenner von dem Fürſten von Löwenſtein übergegebenen Bericht keine andere Antwort zuruck gebracht gebracht hatte / als daß die Cron Franckreich auf einem Equivalent vor Freyburg beſtunde; Worgegen aber Printz Eugenius gegen den Marſchall de Villars beſtändig verſicherte / daß auf diſe Weis zu einem Friden zu gelangen nit zu gedencken ſeye. Auf ſolche Weis wurde der ſchon in die

zwey Monath vergeblichen Handlung faſt ein End gemachet/ und räiſete Printz Eugenius den 7. Februarii von Raſtadt nach Ludwigsburg zu den Hertzogen von Würtenberg ab/ und hatte der Marſchall von Villars ſeinen Weeg zu gleicher Zeit gegen Straßburg genommen. Damit aber gleichwohl die Handlung nit völlig abgebrochen/ ſonderen dem Feind noch einige Zeit ſich näher zu erklären gegeben wurde/ ſo hatte Printz Eugenius ſeine letzte Vollmacht dem Marſchall von Villars vor ſeiner Abräiß hinterlaſſen/ und ſich auch in der Gegend Stuttgard ſo lang zu verweilen erkläret/ bis die Franzöſiſche Königliche Erklärung hierauf zuruck anlangen wurde; Welche auch der Marſchall von Villars innerhalb 10. Tagen verſprochen hatte. Solches wurde von ihm getreulich bewerckſtelliget/ inmaſſen der Franzöſiſche General-Lieutenant von Conteſt unter ſolcher Zeit zu Ludwigsburg angelanget ware/ und den Printzen Eugenium einladete/ ſich mehrmahlen nach Raſtadt zu begeben/ mit der gäntzlichen Verſicherung/ daß von dem Franzöſiſchen Hof ſothanige Milderung der vorhero hart geſpannneten Puncten ankommen wäre/ daß unfählbar der verhoffte Friden hieraus erfolgen wurde. Seine Durchleucht Printz Eugenius tratten hierauf dero Räiß nach Raſtadt mehrmahlen an/ und ware den 7. Mertzen der Friden zu ſeinem völligen Stand gekommen: Selbiger ware von beyden unvergleichlichen Kriegs-Capitain Printzen Eugenio von Savoyen/ und dem Hertzogen von Villars Morgends zwiſchen 3. und 4. Uhr unterſchriben worden/ und hatte der Käyſerliche General-Adjutant Herr Graf Ferdinand von Lamberg mit 3. blaſſenden Poſtillonen allbereit den 12. Mertzen Frühe gegen halber 8. Uhr diſe erfreuliche Zeitung in den Käyſerlichen Hof überbracht. Ihro Durchleucht Printz Eugenius begaben ſich ſodan über Stuttgard nach Augſpurg/ umb ferner dero Räiß nach Wienn fortzuſetzen; Da dan bey dero Ankunfft die Stuck von denen Wällen gelöſet wurden/ auch einige Compagnien von der Stadt Gardy/ und der Burgerſchafft zu dero Aufwartung beorderet waren. Ihro Durchleucht ſtigen bey dem Käyſerlichen Plenipotentiario Fürſten von Liechtenſtein ab/ begaben ſich aber ſo gleich mit höchſt-gemelder Ihro Durchleucht in die bereits färtig geſtandene Chaiſe/ und ſetzten dero Räiß über München nach Wienn fort. Nun aber auf die zu Raſtadt geſchloſſene Fridens-Bedingnuſſen kürtzlich zu kommen/ beſtunden ſelbige/ zwar hiervon nur die principaliſte zu berühren/ in folgenden: Die Weſtphäliſch-Nimmweg- und Rißwickiſche Friden ſolten das Fundament deß gegenwärtigen ſeyn: Kraft deß Rißwickiſchen Fridens ſolte Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät die Stadt und Veſtung Alt-Breyſach/ nebſt der Veſtung Freyburg/ und denen beyden Schlöſſer St. Peter/ und das Stern-Fort genannt zuruck geſtellet werden; Worgegen die Veſtung Landau der Cron Franckreich verbleiben ſolte: Das ſo genannte Fort Kehl zum Antritt der Bruck zu Straßburg wurde dem Römiſchen Reich überlaſſen: Die ſo genannte Schantz de la Pile nebſt anderen unterhalb Straßburg in denen Inſulen deß Reichs angelegten Schantzen/ über daß die gegen Hünningen über rechter Hand/ und in der Inſul deß Rheins angelegte Beveſtigungs-Wercker/ nebſt der Sellinger-Schantz/ und allen denen zwiſchen diſer und Fort Lovis befindlichen Schantzen ſollen gleicher Maſſen auf Königlichen Koſten geſchleiffet werden: Mit einem Wort/

alle

alle Schantzen/ Einschnitt/ Linien und Brucken / worvon im Rißwickischen Friden Meldung geschehen / oder welche auch von selbigem Friden an aufgerichtet worden wären/ solten gäntzlich nidergeleget werden: Ein gleiches solte mit denen Vevestigungs-Wercken der beyden Schlösseren Bisch und Homburg geschehen: Sodann versprache die Cron Franckreich die Chur-Fürstliche Würde deß Braunschweig-Hannoverischen Hauses zu erkennen: Chur-Cöln/ und Chur-Bayren/ wurden in Kraft dieses Friedens aus Bewegnussen deß allgemeinen Ruhe-Standes in alle ihre Länder/ Rang/ Vorzügen/ Regalien/ Gütter / Chur-Fürstliche Würden/ ꝛc. ꝛc. zuruck gestellet: Solten ihnen auch alle Fahrnussen / Kleinodien/ Edelgestein/ Artillerie/ ꝛc. ꝛc. zugestellet werden/ außgenommen das Geschütz/ welches denen benachbarten Städten und Ständen zugehörig wäre: Hingen solten auch beyde Chur-Fürstliche Durchleuchtigkeiten keine weitere Schadloshaltung zu forderen haben; Auch die Belehnung ihrer Chur-Fürstenthümer/ Lehen/ ꝛc. ꝛc. von Neuen von Ihro Römisch Käyserlichen Majestät nach denen Reichs-Satzungen zu begehren haben: Dem Hauß Bayren wurde / in disem Fridem die Abtauschung seiner Länder gegen andere zugestanden: Seiner Römisch-Käyserlich- und Königlich-Catholischen Majestät wurden die gesammete Spannische Nider-Land in Kraft deß Utrechtischen Fridens mit völligem Recht überlassen/ außgenommen deß Vergleichs/ welchen Seine Römisch-Käyserliche Maiestät mit denen General-Staaten wegen ihrer Barriere/ oder Gräntz-Versicherungs-Plätzen halber treffen wurden: Worbey auch dem König von Preüssen das Ober-Quartier von Gelderen nach Innhalt deß Utrechtischen Fridens verbleiben solte: Die Cron Franckreich verzihe sich ferners alles verschützenden Rechts / auf die Vestung Rennin / Stadt und Cittadell Dornick/ Furnes/ Furnambacht/ das Fort Knock / die Städt Loo/ und Dixmuyden / der Vestung Iperen / der Oerther Rousselaer / Popperinge/ Warneton/ Comminel/ Warwick/ ꝛc. ꝛc. Uber das solten Seine Römisch-Käyserliche Majestät in ruhigem Besitz verbleiben/ aller der jenigen Länder / so selbige dermahl in Italien und anderwärtig von der Spanischen Monarchie besitzeten / als benanntlichen denen Königreichen Neapolis und Sardinien/ dem Hertzogthum Mayland/ denen Meer-Häven und Plätz auf denen Toscanischen See-Häven/ ꝛc. ꝛc. Solte also der Ruhestand in Italien in Kraft deß Anno 1713. den 14. Mertzen zu Utrecht geschlossenen Tractat mit Nichten gestöhret werden: Hingegen solte denen Hertzogen von Guastalla/ Mirandola/ und Castiglione nach Erheuschung der Gerechtigkeit in ihren Anforderungen ein Genüge geschehen; Jedoch ohne daß solches den Friden und die Neutralität in Welschland unterbrechen könnte: Imgleichem wurden die Anforderungen der Hertzogin von Elboeuff/ der Fürstinnen von Ursins und Piombino / und deß Hertzogen von St. Pierre / wegen deß Fürstenthums Savionetta / bis zu einer anstellenden Zusammenkunfft in der Schweitz außgestellet; Inmassen/ weilen das gantze Reich wegen der Fridens-Bedingnussen / gebräuchlich- und ordentlicher Massen/ was selbiges betrafft/ mit einstimmen können / hier versprochen wurde / eine abermahlige Zusammenkunft anzustellen/ worbey die Gesandte der Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände deß Römischen Reichs gegenwärtig seyn kunten / umb dero Angelegenhei-

ten

ten von selbst zu besorgen. Hierzu wurde nach der Hand die Stadt Baaden erwählet/ und ware im übrigen bey disem Fridens-Tractat wohl einer der vornehmsten gewesen/ daß Seiner Römisch-Käyserlichen und Königlichen Majestät hierbey dero gerechtsambe Anspräch auf die Monarchie Spanien vorbehalten bliben; Wordurch in Warheit Seine Majestät ein grösseres/ als bey dem Utrechtischen Friden derselben zugestanden ware/ erhielten. Kan hierbey nit unbemerckter umbgehen/ daß der Hertzoglich Savoysche Gesandte Graf von Provana den 8. Februarii innerhalb 3. Tag von Wienn sich zu begeben befelichet worden; Ein gleiches wurde auch dem bey dem Hochen Reichs-Convent zu Augspurg befindlichen Savoyschen Gesandten Monsr. de Bolgaro/ und zwar innerhalb 2. Tägen den 10. Februarii von Reichswegen auferleget. Eine Welt-bekannte Ursach solle nit unberühret lassen; Indem es unlaugbar/ daß dis er mit Teutschen Blut errethete Hertzog das Königreich Sicilien an sich gezogen; Auch sonderbare Verträg und Verbindlichkeiten mit der Cron Spanien eingegangen/ welche denen mit Ihro Römisch-Käyserlichen und Catholischen Majestät geschlossenen Tractaten Schnurgrad zuwider lieffen/ ꝛc. ꝛc.

222.

Rastadtischer Friden/ wird durch den Baadischen bestättiget.

1 Rastadter Frid.
2 Eugenius/ Villars.
3 Unterschriben den Friden zu Baaden.
4 Eugenius.
5 Wider die Türcken.

1 Was geschlossen/ confirmiret
Will auch seyn/ der Helden 2 zwey/
Die zuvor das Werck regiret/
Wohnten auch dem 3 End noch bey:
Sag her Mars/ was hast gedencket/
Da dein 4 Blitz das Instrument
War zum Frid? Warst ungekräncket/
Denckst/ er geh nach 5 Orient.

Auf disen Friden wurde ein Denck-Pfenning gepräget: Mars fasse an dem Fluß/ Lemma. der Baaden vorbeyfliesset/ gantz entwaffnet/ und tracknete sein Schwerdt ab: Mit der Beyschrifft: Has tandem ad thermas fellus Mars abluit ensem.

Weilen zu Rastadt zu einem General-Congreß drey Orth in der Schweitz von Printz Eugenio vorgeschlagen worden/ als Schaffhaussen/ Baaden und Frauenfeld/ so wurde von dem König in Franckreich Baaden hierzu erwählet. Den 14. Aprill wurde von denen Römisch-Catholischen Ständen deß zu Augspurgs anwesenden Hochen Reichs-Convents der allgemeine Schluß abgefasset/ Ihro Majestät dem Käyser das völlige Fridens-Geschäfft zu Baaden aufzutragen/ ohne daß selbiger Congreß von der so genannten engeren Reichs-Deputation/ müßte beschicket werden/ welche in Krafft deß Anno 1712. den 13. Mertzen ergangenen Reichs-Gutachten in 8. deputirten auß allen 3. Reichs-Collegiis/ beyder Religionen/ und gleicher Anzahl bestehen solte. Die protestantische Ständ machten hierüber einiges Bedencken/ hatten zwar die von denen Catholischen Mit-Ständen dem Käyser allbereit überlassene Vollmacht/ selbem gleicher Massen bestättiget/ behielten ihnen aber das Recht vor/ den 3. Articul deß Ryßwickischen Fridens/ oder den 4 deß Rastadtischen/ welcher sich gäntzlich auf den Ryßwickischen Friden beruffen/ zu vernichtigen/

oder wolten wenigſt darüber eine Erleutterung haben. Gemeldter dritter Articul deß Ritzwickiſchen Fridens/ welcher den rechten Zanck-Apfel unter die Reichs Glider geworffen/ware diſer: Da von völliger Zuruckſtellung der dem Reich abgenomenen Länder in währenden franzöſiſchen Krieg geredt wurde/waren diſe Wort beygeſetzet: **Jedoch die Römiſch Catholiſche Religion ſolle in gedachten Oertheren in anjetzo angeſtellten Stand erhalten/ nimmermehr aber verkehret/ oder beunruhigt werden**: Wiewohlen nun die Geſandtſchafften der proteſtirenden Ständ dazumahl häfftig darwider ſich geſetzet hatten/ ſo wurde doch nichts außgerichtet/ ſonderen die Wort waren unveränderet alſo behalten worden. Weilen nun in dem 4. Articul deß Raſtädtiſchen Fridens der Ritzwickiſche Friden in allem beſtättiget worden/ entſtunde folgſam hierüber Protestantiſcher Seits ein ungemeines Klagen/ obwohl per Parentheſin kunte gemeldet werden/ warum dieſelbige durch ſtärckere und mehr zulängliche Reichs-Contingentien nit vilmehr geſuchet/ ihr gemeldtes Recht wider die Cron Franckreich mit gewaltſamber Hand beyzuhalten. Nunmehro aber hieſſes: Tibi ſeris, tibi eidem & metis, und da vil der mächtigſten Reichs-Ständ/ ohne was etwan ihre Reichs-Contingentien anbetraff/ein mehreres für die allgemeine Wohlfart deß Reichs nit thatten/ ſo muß es die Sach nothwendig den Außgang nemmen/ den ſie zum beſten deß Catholiſchen Weeſens genommen hat: Dem mag nun ſeyn/ wie ihme wolle/ ſo hatte doch der Engliſche Graf von Strafford mit denen in Utrecht zuruck geblibenen Proteſtantiſchen Miniſtren einige Unterredungen gepflogen/ und ſie angemahnet/ mit zuſammen geſetzten Rath-Schläg und Kräften/ ernſtlich an diſes Werck zu greiffen/ mit Verſicherung/ Engell- und Holland wurden treulich an der Hand ſtehen/ und die Cron Franckreich wurde ſich auch hierein finden; Wie er dann hinzugeſieget/ die Königin werde deßhalber den Herrn Wichword/ nach Baaden ſchicken/ der vor die Erhaltung der Proteſtantiſchen Religion zu ſorgen hätte; Man ſolte Holland auch hierzu bewegen/ daß auch von Seiten diſer Republique ein Miniſter deßwegen nach Baaden käme: Worein aber Holland ſich nit finden wolte/ ſo wohl dem Käyſer keinen Vertruß zu verurſachen/ als auch in einer unaußbringlichen Sach/ ſich keine vergebliche Bemühung zu machen. Mit dem Eingang deß Monaths Junii wimmlete es in Baaden von denen vilen Geſandten/ und anderen ankommenden Frembden/ und waren die Logimenter wegen Kleinigkeit deß Orths ſehr theur/ wie dan der Genueſiſche Geſandte Herr von Sorba nur für ein ſchlechtes Hauß Monathlich 250. fl. bezahlen müßte. Von Seiten Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät waren gegenwärtig Seine Hoch-Gräfliche Excellenz von Goes/ Gouverneur in Kärndten/ ſodan Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz von Seileren/ würcklicher Aſſeſſor deß Käyſerlichen Geheimben-Kriegs-Rath: Von Seiten Seiner Aller-Chriſtlichſten Majeſtät der alte Graf von Luc/ Königlicher Geſandter in der Schweitz/ und der Herr von St. Conteſt/ Intendant zu Mez: Von Ihro Römiſch-Päbſtlichen Heiligkeit der Graf von Paſſioney: Vom Königlich-Schwediſchen Hof der Herr von Engelbrecht: Vom Königlichem Preüſſiſchen Hof der junge Graf von Metternich: Von Savoyſcher Seiten der Grof von Mellarede: Von Chur-Cöln der Baron von Karig/ Premier-Miniſter/ und Groß-Cantzler: Von Chur-Bayren der Baron von Malknecht/ Miniſter und Staats-Rath: Von

Chur-

Chur-Trier der Herr von Anſchuld: Fürſtenberg-Heiten der Baron Spaen: Von den Herzogen von Wirtemberg der Herr von Hohen: Von Fürſtlich-Heſſen Darmſtädiſcher Seiten der Herr Obriſter Wachtmeiſter Graf von Solms

König über den Westphälischen Frieden die so genannte Garantie über seine Verfassung und Verbindung auf sich genommen, und dieses Recht sey ihm geblieben; Obwohlen man zwar von Seiten des Reichs das abgenommene Stimm-Recht nicht eingestehen wolle; Dann gleichwie dieses Recht ausdrücklich versichert worden, also müsse man auch den jetzigen Zustand, nach Französischen Gefallen einiger Subjecten nicht stehen lassen, sondern es gar der Französischen Gewonnheit, so in solchen Stücken vorkommen, daß Seine Allerchristlichste Majestät Dero Gesandten nur weiter die Ordnungen in den Kaiserlichen Friedens-instrumenten Bedenken haben, so Ihnen wohlbewußt wären, und Dero Gesandten zu verstehen geben, Wiewol denen Evangelischen Französischen Confessions-Verwandten nichts anderes bewust wäre, als daß sie in Dero Gemüth und Sinn den Deutschen Frieden, so wie er in Ihren Instrumenten enthalten, den Westphälischen Frieden zu weiter nichts, als Protestirende unverändert lassen und sie bey der in Religions-Sachen gemachten Schlüssen, so wie sie solche jetzo besitzen, unverbrüchlich erhalten; Hingegen hätten sich die Catholische Chur-Fürsten und Stände, so wohl sie auch dem Badischen Frieden gleichen, und mit dieser Crone Frankreich bey der Friedens-Handlung zu Rysewick Theil genommen, und in dem Französischen Frieden so wol erkennen wollen; als insbesondre Ursache gung seyen und dem Französischen Interesse gemäß wären, daß sie Ihre Catholische und der Catholischen Ständen darüber habenden Rechten und Gerechtigkeiten unverbrüchlich wollen. Nachdem also bey Ihrer Majestät Gutbefinden stünde, diese bisher übliche Puncten auf den Fuß des Kaiserlichen Friedens einzurichten, machet; und weiln dieses Werck allbereit den 7. September zu seiner Endschaft gebracht worden; die Kaiserliche Plenipotentiarii aber sich nicht befugt finden, noch keine Protestationes und Einwendungen in solchen Nahmen dahero mit zu reserviren gegen meine Allerchristlichste Majestät, Dero Gesandten, und Plenipotentiarios, den beyden unvergleichlichen Helden Eugenius und den Marschall von Villars zu protestiren, und Ihnen zu verstehen zu geben, daß sie sich hiermit gegen Ihro und gegen die Ihrigen, und denen andern Französischen Gesandten zu Ihm, auf das Kaiserliche Begehren, wodurch sie eine solche Sache brechen und ihre Ehre in Kaiserlichen Gesandten zu etlichen Stücken trugen lassen, Als sie bisanhero ungeirrt ihre Stand gemächet, wurden die Kaiserlichen Gesandten auf die Seite getreten, und hin hinwegsetzen. Der Kayserlichen Gesandten aber, als die Seite des gedachten Friedens in Lateinischer Sprach mit leuter Stimm ab, da sich dieselbe wieder der Französischen Friedens-Instrumenten und Artickeln, so darinn eine halbe Stund Nachmittags. Worauf solchen die Kayserliche Gesandten sich, die Französische Plenipotentiarii aber Comitis- und Ritterlichen Worten, daß das zerstörte tractirte; Der Kayserl. Obrist Lieutenant Graf von Aretin aber wurd nach Hirnau abgeschickt, welcher den 25. September in das Lager, in Schlesien, Ihro Majestät kommen und von Ihnen Ihro Majestät Ratification nicht brachte. Andere Bedenckwürdigkeiten bey diesen Frieden-Schluß sind auch.

223.

Ubrige Begebenheiten zu Baaden.

1 Zur Zeit deß Fridens-Schluß zu Rastadt.

1 Jupiter war eingegangen
In die Sonn/ zu jener Zeit/
Als das Werck wurd angefangen/
Dem das End hat Baaden b'reit:
Weil der Krieg dan Rast gefunden
Zu Rastadt/ wolt es auch seyn/
Daß er in das Rein gebunden/
In das 2Baad am End geh ein.

2 Baadischer Frid.

Zur Zeit der Schliessung deß Fridens zu Rastadt waren beyde Planeten Jupiter und Sol/ (CAROLUS und Ludovicus) zusammen kommen: Hierüber kunte gesaget werden: GaLLVs DILIgIt aqVILaM. Welches sich noch mehr zeigte: IanI ceMpLo, baDenæ In ArgoVIa CLaVso.

In disem Friden-Schluß bliben die Anforderungen viler Fürsten gantz unerörteret/ und wurde nur denen Hertzogen von Guastalla/ Mirandola und Castilione versprochen/ ihnen wegen ihren Ansprüch eine gute und färtige Gerechtigkeit zu verschaffen. Der Päbstliche Gesandte Herr Graf Passionei kunte auch dermahlen in seinem Ansuchen wegen Commachio kein Gehör finden / und wurde dise Strittigkeit auf eine andere Zeit und Orth außgesetzet: Die Prinzessin Ursini / welche im Hertzogthum Luxenburg so vil Gütter haben wolte / welche jährlich 30000. Reichs-Thaler eintruaen/ kunte nit das geringste erhalten / und widersetzten die Käyserliche Gesandte: Hätte die Prinzessin Ursini Verdienst vor den Anjouistischen Hof/ so möchte man sie anderwerts belohnen / in denen Nider-Landen wurde man ihr nit einen Daumen breit Landes einraumen: Der Savoysche Gesandte hatte bey denen Französisch-Gevollmächtigten inständig angehalten/ daß er mit dem Charactere eines Königlich-Sicilianischen Gesandten auf selbigem Fridens-Congreß erscheinen/ und darvor erkennet werden möchte; Doch wolten die Käyserliche Herren Gesandte/ auf erhaltenen außtrücklichen Befehl/ sich durchauß mit ihm nit einlassen/ oder einige Gemeinschafft haben: Ja es wurde sogar von dem Käyser alles Gewerb und Correspondenz mit denen Sicilianeren denen Neapolitaner untersaget: Der Gesandte deß Hertzogen von Parma wurde von denen Käyserlichen Ministeren gleicher Massen mit schlechten Augen angesehen / inmassen die Prinzessin von Parma Elisabetha/ eine Tochter Odoardi II Farnesii/ und Dorotheæ Sophiæ Chur-Prinzessin von Pfaltz-Neuburg / mit dem Hertzogen von Anjou durch Vermittelung deß Welt-beruffenen Cardinalen Alberoni / und der Prinzessin Ursini verlobet worden. Hoch-gedachte ihre Frau Mutter Dorothea Sophia / hatte zwar nach dem Todt ihres ersten Ehegemahls dessen Bruder Franciscum Farnesium / ehemahls Cardinal/ und heutigen Hertzogen zu Parma / geehliget; Aber mit selben noch keine fernere Kinder erzeiget / daß also bemeldte Prinzessin Elisabeth die einzige Tochter verblibe/ und sich als ein Erbin der beyden Hertzogthümer Florentz und Parma angibt. Hingegen aignet sich seine Römisch-Käyserliche Majestätt hierauf den allerhöchsten und Ober-Herrschafftlichen Gewalt zu/ und hatten insonderheit die abgeleibte.

leibte Käyſerliche Majeſtät Joſephus I. in einem Schreiben ſub Dato 26. Junii 1708. ſich darzuthuen bemühet/ daß gedachter allerhöchſte und Ober-Herꝛſchafftliche Gewalt niemand anders/ als Ihro/ und dem Röm. ſchen Reich zuſtehete/ und jederzeit mit ſelben die rechtmäſſige Beſitzer deß Hertzogthum Maylands wären belehnet worden; Seye auch nit zu beweiſen/ daß jemahlen ein Käyſer ſich diſes Rechts begeben habe/ oder die Hertzogen von Mayland ſich deſſen ohne außdrückliche Einwilligung deß Käyſers und deß Reichs ſich deſſen zu begeben befuget geweſen. Deme ſeye nun wie ihme wolle/ ſo ſihet man nunmehro diſe ſo wichtige Succeſſions-Affaire durch die ſo genannte Quadrupel-Allianz debattiret. Das Creditiv deß Lottringiſchen Geſandten wolten die Käyſerliche Bevoilmächtigte gleicher Maſſen nit annemmen/ weil ſich der Hertzog in ſelbigem Hertzog von Mantua und Graf von Montferrat unterſchrib. Weil aber die Franzöſiſche Geſandte ſagten: Daß diſe Titulen ſo vil gelten ſolten/ als ob ſie gar nicht da ſtunden; So iſt es angenommen worden: Diſer Anſpruch deß Hertzogen von Lothringen entſtehet auß diſer Urſach weil deß letſt verſtorbenen Hertzogen Caroli IV. Schweſter/ Eleonora/ dritte Gemahlin Käyſers Ferdinandi deß Dritten/ ein Groß-Mutter deß dermahligen Hertzogen Leopoldi zu Lothringen geweſen: Weilen alſo ſo viler Fürſten ihre Anforderungen unerörtheret gebliben/ wäre ſich im mindeſten nit zu bewunderen/ daß der Päbſtliche Geſandte Graf von Paſſioney/ der Hertzog von St. Peter/ der Printz von Caſtiglione nebſt vilen anderen mehr in der Baadiſchen Cantzley ihre Proteſtationes einregiſtriren laſſen. Der Articul wegen wider Einſtellung von Chur-Cöln machte keine groſſe Beſchwärnus/ uod wurde allein/ was die Stadt Bonn anbelanget/ ein Accord gemachet/ daß zu Fridens-Zeiten die Wacht allein denen Burgeren ſolte anvertrauet werden; Zu Kriegs-Zeiten aber ſolte es dem Reich frey ſtehen/ ſo vil Beſatzung in diſe Stadt zu legen/ wie vil die Nothwendigkeit deß Krieges erforderte. Der Punct wegen Chur-Bayren ſtoßte ſich groſſen Theil hieran/ weilen Chur-Bayren ein Inventarium/ ſo vor dem Höchſtädtiſchen Treffen von allen Mobilien gemacht worden/ auf die Bahn brachte; Worgegen die Käyſerliche Miniſtri ein anderes Inventarium vorzeigten/ wie ſich nemlich alles bey der Käyſerlichen Commiſſion befunden. Worinnen doch endlich Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht zum Beſten deß allgemeinen Fridens nachgaben; Umb ſo vil mehr/ weil ſein über alle Maſſen zergliedertes Chur-Fürſtenthum ohne allen Außnahm in dem alten Stand mußte zurückgeſtellet werden. Die Obere-Pfaltz nebſt der ſchönen und groſſen Grafſchafft Cham ware in denen Händen deß Chur-Fürſten von Pfaltz: Das Hertzogthum Mindelheim/ hatte der Hertzog von Marlebourg unter dem Titul eines unmittelbaren Fürſtens erhalten: Die Land-Grafſchafft Leuchtenberg hatte der Fürſt von Lamberg bekommen: Die Grafſchafft Schwabeck/ die Herꝛſchafft Schwangenau/ und der ſo genannte Lech-Rhein/ ware dem Dom-Stifft Auaſpurg als Reichs-Lehen eigenthumlich überlaſſen worden: Die Herꝛſchafft Wiſſenſteia hatte der Hertzog von Würtenberg bekommen: Die Stadt Dietfurt und den Marck Riedeburg/ der Reichs-Vice-Canzler Graf von Schönborn: Die Herꝛſchafft Halſe mit dem Brey-Hauß der Graf von Sinzendorff: Mauer-Kirchen ſambt dem groſſen Land-Gericht/ dem Wetthal-

ter-

ter Zeit und das Barabanische Cabet-Land wieder an das Teutsche Bayern setzet, so lange den Frieden von Lowenien bestehet worden: Der Marck Ulenberg und Grafschaft Lein, Herrschaft Hohenstein, Stadt und Amt Sternberg, Herrschaft Zerbow und Wusterhausen an den Churfürsten Land- den Churfürsten Land- Marggrafen Gebrüder, die Stadt Odenwerder, Herrschaft Lichtenberg, Stadt und Amt Zehden: Die bemelte Aemter Rottenburg und das Schloß Hartenstein der Reichs-Stadt Nürnberg. Das Dorf Lechhausen nebst der so genannten Au/ die Stadt Zullingen Kempten/ Stadt Sonnenburg. Die Stadt Donawerd mit allem was in der Reichs-Vogtey gehöret worden / und den Schwäbischen Creiß zugethan. Die Churfürstliche Pfaltz Neuburg / und Sulzbach / so lange es zu Bayern worden / aber noch jetzigen Stats werden sollen. Alle das durch die Zeitige Kriegs-Empörungen abgekommene / und noch abkommende Stifft- Clöster und Aembter / von Kayserlichen / Geistlichen / Churfürstlichen und Fürstlichen Gütern / Regalien und Herrlichkeiten / Vorrang und Session / und endlich / Kirchen- Pfarr- und von Schulen-Gütern / und Einkommen / so viel deren in Ober- und Nieder-Bayern / auch in andern Landschafften / seinen vorigen Stand / Ordnung / Recht und Gerechtigkeit / Session / Stimm / Vorrang / Gebräuch / Herkommen / Gewohnheit / Wesen / Wirden / Ehren / Würden / Titul / Gnaden / Freyheiten / Privilegien / Gerechtigkeiten / Gewalt / Obrigkeit / Jurisdiction / Gerichten / Gerichtlichen Ordnungen / Gebräuchen / Herkommen / Gewohnheiten / Wesen / Gütern / Zinsen / Gülten / Renten / Gefällen / Nutzungen / Einkommen / Zugehörungen / Rechten

aber entlaſſen worden/ in dero Länder glücklich zuruck angelanget / und geſchahe dero Hoche Ankunfft mit eingehenden Früh-Jahr Anno 1715. als ſelbige bey diſer deß Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg vorbey räiſeten / thatten bey der ſogenannten Lech-Hauſer-Brucken / die zwey wohl-montirte zwey Burgerliche Compagnien zu Pferdt ihre unterthänigſte Aufwarthung/ und lieſſen ſich auch alle Stuck auf denen Wählen/ ſo vil deren noch vorhanden waren/ tapfer hören: Sodan wurden Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht durch eigends Abgeordnete von einem Hoch-Ehrſamben Rath in der Reſidentz-Stadt München zierlichſt bewillkommet/ und lieſſen gegen die Herren Deputirte ein allergnädigſtes Wohlgefallen von ſich verſpühren. Dero Durchleuchtigſter Chur-Printz hatte vor ſeiner Räiß von Grätz durch den Grafen Aloyſium Raymundum von Harrach/ von Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät nebſt eigenhändigen Schreiben den guldenen Ulies allergnädigſt empfangen/ mit dem Beyſatz/ daß diſes zu einer Ewigen Erinnerung der von Seiner Majeſtät dem Käyſer gegen den Printzen tragender Affection dienen ſolle.

224.

Ihro Majeſtät der Käyſerin Crönung in Preſpurg.

1 Römiſche Käyſerin.
2 Ungariſchen.
3 In dem Aufſtand.
4 Ungerland.
5 Beyde Majeſtätten.

1 Juno ließ ſich auch auffetzen
2 Reiches Cron/ man ſah zuvor
Hier nur 3 Schwerdt und Säbel wezen
Jetzt das 4 Reich ſchnell ſteigt Empor:
Gantze Welt muß ja bekennen
Daß in zwey drey hundert Jahr
Nie beſtigen Reiches-Bühnen
Hab ein ſo beglücktes 5 Paar?

Ihro Majeſtät der Käyſer hatten dero koſtbare bey der Crönung getragene Kleider zum Kirchen-Ornat verſchencket.

1 CAROLVS SEXTVS IMperator, AVgVſtVs HIſpano CathoLICVs, aC VngarIæ apoſtoLICVs ReX.

2 VeſtIs sVæ regaLIs VngarICæ, qVIbVs oCCaſIone CoronatIonIs In CIVItate posonIensI peraCtæ InDVCebatVr, pro sCCLesIaſtICo ornatV benIgne CoarVIt, &c. &c.

Den 11. October räißten Beede Käyſerliche und Königlich-Catholiſche Majeſtätten zu Land in dero Räiß-Wagen nach Preſpurg ab / allwo zur Königlich-Ungariſchen Crönung Ihro Majeſtät der Käyſerin alle Anſtalt gemacht wurde. Den 13. traffen Beyde Majeſtätten zu Wolffsthal ein / welcher der letſte Oeſterreichiſche Orth iſt gegen den Ungariſchen Gräntzen. Unter dem Mittagmahl fanden ſich allbereit einige Ungariſche Deputirte ein/ als auß dem Hohen Geiſtlichen Stand die Biſchoffen von Bosnien/ und Agram/ von dem Adel-Stand die Grafen Battiani/ und Eſterhaſi / von denen Geſpannſchafften die Herren Merzko und Mickari/ auß denen Städten aber die Herren Ratz und Dobner: Selbige hatten wegen der allerhöchſten Käyſerlichen und Königlichen Annäherung die Bewillkommung allerunterthänigſt abgeſtattet. Abends gegen 2. Uhr betratten Beyde Majeſtätten den Ungariſchen Boden/ allwo ſelbige unter einem koſtbaren aufgeſchlagenen Zelt mehrmahlen von dem Cardinalen von Sachſen-Zeitz/ Grafen von Palffi/ vilen Biſchöffen/

ten Praelaten, und andern Herren Magnaten zierlichst empfangen worden. Ihro Majestät der Käyserin kamen die Herren in Compagnien entgegen, und wurden auch dieselbe die Käyserin in Türckischer mit einer langen doch ausbündigen Reverenz biß; Ihro Majestät bezeigten gegen sie so wohl, als gegen die Herren Abgesandten eine sehr freundliche Art und Ende der Beantwortung jedesmahl bere Hof etwas abgenommen, und gleich wieder aufgesetzet. Der Einzug in Preßburg hatte unter der schönsten Lust sich glücklich verrichtet. In ermahlte Stadt wurden Mir auf der Donau und Lande in 200 Schiffen und weiter denen Ambassadeurs verbehrdet hatte. Dahero auch denen Türckischen Ambassadeurs 6 Türckischen abgangbaui erstanden werden, an statt dero zwey sind zerstreuet aufgewarteten Pferdten / der Wagen sich zu denen andern Wagen / und Pferden / so die Wirthen zum Einzug gestellet / begeben. Diese Wagen haben in zwey Reih-Wagen oder an Ihro Majestät der Käyserin mit einem Kayserlichen Hof-Gold-geschlecken Land-Thro Majestät die Käyserin also sich auch in dem gemeldten Hof-Gezelt / und Ihro Majestät sich mit gedachten Herren gesetzet gewesen. Ihro Majestät und der Zeit wurden die Stadt das erstemahl / und zwar mit sonderbahrer Solennität / und Pracht / wie auch Ihro Majestät selbe gesandt mit allerhöchsten Gefallen. Der Türckischen Gesandtschaft nur mit zwey Wagen / und Ihro Majestät der Käyserin Türckischer Art mit einem Wagen / und Ihro Majestät der Käyserin Frauenzimmer / und Hof-Staat mit 6 Wagen / und 6 Pferden / und Ihro Majestät der Käyserin Trabanten. Die ganze Burgerschafft stund im Gewehr / Ingleichen waren auch das Käyserliche Guard-Trabantenische Regiment zu Fuß / und das Käyserliche Leibregiment zu Pferd mit Trompeten und Paucken / und waren denen Ihro Majestäten Wagen zu Pferd / und Fuß / und gebrauchte sich dessen / wie auch Trompeten / und Paucken / und gebrauchte sich dessen / wie auch Trompeten / und Paucken / und gebrauchte sich dessen / wie auch Trompeten / und Paucken

beiden die Ritter des güldenen Vließ/ und hier gehet der güldene Kette. Endlich folget das Oesterreichische Land-Wappen/ der Ungarische Palatinus/ und der Königl. Böhmb. Obriste Hof-Meister Fürst Anton Florian von Liechtenstein. Nach diesen gehet der Königliche Appanage-Cavallier/ und Ihro Excellenz der Herr Landes-Hauptmann/ mit dem in schönster Kayserlicher Livery. Endlich die Kayserliche Leib-Guarden. Inzwischen gehet die Trompeter-Music/ und die Pauker/ und lassen sich hören/ wann der Ungarische Crentz in der Hand. Auf der dritten Obrist-Hof-Marschall mit den zween Obristen Hof-Meistern Kayserlicher und Königlicher Majestät/ in Purpur/ in Teutscher Kleidung auf einem Pferde. Nach diesen folget das Pferd von dem Obrist-Stallmeister Fürsten von Dietrichstein/ und denen Stallmeistern/ und Edlen-Knaben/ deren Anzahl nach der Proceßion mit Pferden und mit Trabanten begleitet werden. Endlich kommen Ihro Majestät in Teutscher mit Hermelin gefütterter Kayserlicher Kleidung/ auf einem Pferde/ in Begleitung zween Feldherrn Wagen/ der vorne dem Obrist-Hofmeister/ dem Obrist-Cammerer/ dem Obrist-Marschall/ und dem Obrist-Stallmeister/ hinten aber den Cammer-Herren besetzet wurde. Vor der Kirchen St. Martini geschahe nochmahlen der Umritt von dem Cavallerien nach Teutschen Art/ und hierauf ist Ihro Majestät in der Kirchen Palmsund und Aschen mit den heiligen Wasser. Sodann wurden auch die Geistliche Ordnungen in der Kirchen St. Martini/ und Augustiner-Kirchen/ in folgender Ordnung: Erstlich von Klosterneuburg/ und der Herr Probst von Lilienfeld. Hierauf die Geistliche Ritter-Orden/ und zwar die Teutschen Herren-Ritter/ und dann Bischoff von Neustrin nach der Capitula-Ordnung gehalten/ alsdann Unsaniste Frauenzimmer in deren Bond-Auflagen-Kleidungen gestalten. Nach diesen folget der Kayser sich in der Kirchen zu begeben/ da dann Ihro Majestät sich alsogleich in Begleitung der Ertz- und Geistlichen Ritteren des güldenen Vließes/ und Cammerer/ und Cavallieren/ und andern Cavallieren/ auch den Kayserlichen Reichs Kleinodien/ Trageren/ unter Trompeten/ und Paucken-Schall/ in die Kirchen begeben/ und nachdem Ihro Majestät sich auf den rechten Thron/ und daher sich auch der Päbstliche Nuntius gesetzen hatte/ da hat dieser Seiner Kayserlich-Päbstlichen Heiligkeit gegen Ihro Allerdurchlauchtigkeit/ was Sie Ihrer Majestät die Kayserin da: e Anfündigung zu bedeuten/ ihnen sie sich auch von der Kayserlichen/ da Ihro Majestät Capitular-Cammer in Vorrangung des gewohnlichen Crentzes entgegen kommen/ zu dem in Ihrem Thron hohen Altar aufgerichten und mit absonderlichen Stühlen/ Kissen und Bänken eingeblidet. Hierbey waren die Ungarische Cron-Hüter mit dem Cron/ und der Herr Palatinus mit der auf einem Küssen habenden Ungarischen Reichs-Cron gegenwärtig. Ihro Majestät traten einmahl hinein in den Chor/ wurden von dem Obrist-Hofmeister gelitten/ beyde Stühl so Ihnen und Ihrer Majestät gebracht worden/ wurden die Kissen/ darauf Sie knieten/ nach der Palatini Frau Gemahlin/ welche einen andern Ungarischen Cron

wie auch das übrige mit der Käyſerlichen Hof-Stadt überkommene Frauenzimmer machten den Beſchluß. So bald ſich Jhro Majeſtätten beyderſeits in dero Thron befunden/ wurde das erſte Salve auß Stucken gegeben: Sodan wurde dem Hoch-Ambt der Anfang gemacht: Nach abgeleſener Epiſtel verſiegte ſich der Käyſer die Cron auf dem Haupt und den Scepter in der Hand habend vor den Hoch-Altar/ und begehrte Jhro Majeſtät der Käyſerin Crönung von dem Cardinal mit gewohnlichen Worten: Reverendiſſime Pater, poſtulamus &c. &c. Sodan begaben ſich Jhro Majeſtät die Käyſerin/ von denen Biſchöffen von Neutra und Veſprin angeführet/ gleicher Maſſen zu dem Altar/ und küßten das Jhro von dem Cardinalen anhaltende heilige Creutz. Hierauf fangte man die Litaney aller Heiligen zu betten an/ wo Jhro Majeſt.. faſt bis zum End auf die darzu bereittete Küſſen ſich zur Erden nidergelaſſen. Alsdan erfolgte/ unter Sprächung der gewöhnlichen Gebetter/ an gehörigen Orthen/die heilige Salbung: Nach abgetrockneter heiligen Oelung wurde Jhro Majeſtät gewöhnlicher Maſſen auf dero rechte Achſel die Ungariſche Cron von Jhro Eminenz dem Cardinalen geſetzet: Sodan der Scepter in die rechte und der Reichs-Apfel in die lincke Hand gegeben; Worauf das Te Deum Laudamus unter Trompeten- und Paucken-Schall angeſtimmet wurde/ anbey auch alle Stuck/ und die kleine Musquetterie ſich zum anderenmahl hören lieſſen. Bey dem Offertorio wurde von Jhro Majeſtät ein groß guldenes Stuck geopfert. Bey der heiligen Aufwandlung wurden alle Reichs-Kleinodien zur Erden gehalten; Anbey auch von Jhro Majeſtät der Käyſerin die Cron abgeleget. Zur Zeit der heiligen Communion empfiengen Jhro Käyſerliche und Königliche Majeſtät in Begleitung beyder Herren Biſchöffen von Neutra und Veſprin mit unbeſchreiblich auferbaulicher Andacht/ das heilige Abendmahl. Nach vollendtem Hoch-Ambt nahme man den Zuruck-Zug in voriger Ordnung in das Königliche Schloß/ wo in einem Wagen die Königliche Cron und Kleinodien/ worbey deß Herrn Palatini Gemahlin/ nebſt einigen Käyſerlichen Damen ſaſſen/ nachgeführet wurden. An der Tafel ſaſſen beyde Käyſerliche und Königl che Majeſtätten unter einem Baldachin oben an; Dan etwas beſſer hinab zur rechten Jhro Eminenz der Cardinal von Sachſen-Zeitz/ neben ſelbiger der Päbſtliche Nuntius; Lincker Seits aber und zwar noch etwas weiters herunter/ als Jhre Eminenz der Herr Palatinus mit dem Ertz-Biſchoffen von Colocza. So bald man zur Taffel geſeſſen ware/ wurde zum drittenmahl die Salve geſchoſſen. Die Königlich-Ungariſche Cron/ nebſt denen übrigen Reichs-Kleinodien lag unter der Tafel lincker Hand auf einem Rothſammetenem Tiſchlein: Als Jhro Majeſtät der Käyſer den erſten Trunck gethan/ wurde die vierdte Salve gegeben/ und es ware auch währender Speiſung ein fürtreffliche Muſic anzuhören. Seine Majeſtät der Käyſer hatte auch am ſelbigem Tag 21. Cammer-Räth/ die Freud deſto vollkommner zu machen erkläret: Es wurden auch vor dero Abreiß die Ungariſche vornembſte Magnaten auf das herrlichſte beſchäncket/ vil zu dero Geheimbten-Räthen erkläret/ alſo zwar/ daß Jhro Majeſtät die Lieb der Ungariſchen Magnaten dermaſſen an ſich gezogen daß als am 4. November/ als an Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät Nahmens-Tag der Graf Nicolaus von Palffi eine herrliche Mahlzeit ge-

geben/ und die Gesundheit von Ihro Römisch-Käyserlichen und Königlichen Mayestät angefangen hatte/ wurde selbige einhelliglich / unter unbeschreiblichen Frolocken und Vivat-Ruffen/ auch Trompeten- und Paucken-Schall von mehr als 3. hundert Hoch-Adelichen Personen/ so an 5. sehr grossen und langen Tafien beysammen gesessen/ beförderet: Es waren bey disem Gastmahl nebst denen kostbaren Schau-Essen über tausend andere Speisen aufgetragen worden / und ware von Außländer/ Tockayer/ und anderen Lands-Wein ein Uberfluß zu sehen/ sintemahl hierbey mehr als hundert Emer/ alle Bediente hierzu gerechnet/ deren man dazumahl keinen ausschlosse/ aufgegangen seyn sollen/ ꝛc. ꝛc.

225.

Königin in Engelland stirbt/ Chur-Hannover succediret.

1 Königin Anna stirbt.
2 Zulltrecht.
3 Vor Utrechtischen Friden.

Wie thut sich die Scen mutiren/
1 Jene/ die der gantzen Welt
Wolt den 2 Friden procuriren/ (g'fällt:
Schnell vom Todt zu Bod wurd
Mars hierbey war so vermessen/
Und wunsch/ daß schon vor 3 zwey Jahr
Fridens-Göttin wäre gwesen
Mit dem Frid in Todtes-Bahr.

Alle Addressen/ so an den neuen König in Engelland beygeben worden / meldeten schlechtmüthig daß die Chur-Hannoverische Erb-Folg / die protestantische Religion / ꝛc. ꝛc. unter voriger Regierung in Gefahr gewesen/ und muß die Anzahl der so genannten Jacobiten bey Hoch- und Nideren nit gering gewesen seyn.

In disem Jahr erfolgte auch der Königlich-Spanische Friden mit denen Cronen Engelland/ Portugall/ dem Hertzogen von Savoyen/ und denen General-Staaten. Selbiger kame mit denen zu Utrecht geschlossenen Tractaten allerdings überein/ will also dem geneigten Leser mit weitläuffiger Beyruckung aller Articuln keinen Verdruß verursachen. Indessen gewahne es in dem Königreich Engelland ein wunderliches Außsehen; Es ergienge durchgehends die Red / daß die Erb-Folg in der Protestantischen Linie unter der Regierung Ihro Majestät der Königin Anna in Gefahr stunde: Die Frag ware auch so gar in dem Ober-Hauß den 16. April auf die Bahn kommen/ und nach Siben-stündigem Wort-Wechsel hatten 76. gegen 64. Stimmen behauptet/ daß solches Vorgeben nichtig/ und die Reichs-Folge dem Aller-Durchleuchtigsten Hauß von Hannover genugsam versicheret seye. Sodann hatten einige Parlaments-Glider dargethan/ daß man vor den so genannten Prætendenten schon offentlich Volck in Irrland werbete; Worauf die Königin den 2. Julii eine Proclamation abkündigen lassen/ daß der jenige / der den gedachten Printzen von Wallis angeben / und vor Gericht bringen wurde / im Fall er eine Landung in Groß-Britannien oder Irrland unternemmete / 5. tausend Pfund Sterlings zur Vergeltung haben solte. Das Unter-Hauß machte den 6. dito in einer Danckſagung noch einen Zusatz / und erbotte sich/ über die gemeldte 5. tausend Pfund Sterlings dem jenigen/ der den Prætendenten gefangen überlifferen wurde/ noch 10. tausend Pfund Sterlings zu geben. Begehrte auch/ daß die Königin den Hertzogen

von

ans sothanen Beh-ordnissen wohlen wissen / damit er gemessenen Verhaltens sich darnach zu richten / und sich vor Ungelegenheit zu hüten wisse. Dann Ihro Churfürstl. Durchlaucht Hannoverischer Gesandter hatte demnegsten einige Zeit vorhero an den Engelländischen Hof Anstellung gethan / damit der Chur-Hannoverische Chur-Prinz als Printz von Wallis / nebenmahlen nach Engelland gehen / und daselbst sich aufhalten möchte / welches zwar auf so lang in das Königreich Schottmund seinen Printz nemmen wurde. Der Printz Caroliner in Engelland stehet hierauf bedenckliche Reden / daß / er erachte / sein Schwäher sey gesinnet / der Königin und den Königlichen Rath hierüber Vorhalt zu machen / hatte aber dann auf Ihro Königl. Majestät Disposition seine Gedancken nochmahlgen Hof bey der Königin und ihrem Geheimden-Rath Sorge zu tragen / und durch den Herrn Hartig an den Hannoverischen Hof überbracht worden. Königin hatte sich dem Printzen Caroliner zu Gefallen anitzo resolviret / daß der Printz sein Gemahl Hermanden Chur-Printzen zu Hannover verwarnen / daß sie auf ihr Verhalten wohl Achtung geben / und sich vor Ungelegenheit hüten möchte / in dem Königreich sey ihnen sehr Leuten eingesehen verlangen / daß sie der verbotenen Religion sich nicht theilhaftig machen / und in gesetzlichen Reden sich mäßigen / damit sie sehr übel und vor der Chur-Hannoverischen Hohe Feinde Königl. gehässliche Folgerungen nach sich ziehen werde / als welche auf keine andere Weis in Stehen / als wann Printzen und Printzessin dem Königl. Hause Schwierigkeiten machen / und Anspruche und Prætenden hebaeruen / &c. &c. Dem Chur-Printzen hielten Ihro Königl. Majestät selbsten / daß sie ihnen nicht gesinnet / daß Sie Ihro Churl. Durchl. so viel zu wissen / daß wo die Ruhe meiner Königreich und wo das Recht der Erbfolge in meiner Linie nicht gefährdet / und ich / und Jemanden / der mich nachfolgen werde / ohne / und unangenommenes sein möge / als eine gegründete Zuversicht / daß gegenwärtigen Zustand das Studien / &c. &c. Kurz vor dem Printzen Königin Mutter die Ehre Ihro Churfürstl. Durchlaucht in Hannover Königin / so gut als mit Ihnen als wieder den Herzogen von Schomburg zugefügt / und ihnen nicht eigene mehr / sondern Ihro Churfürstl. Durchlaucht Hannover Dienstgeld entrichtenden Unterthanen sey: Zwey Tag hierauf were die Königin auch mit einer Leibschwachheit / so / daß ihre Ärtzte Gefahr befürchteten / befallen. Den 9. Augusti erfolgte sie solange der Krey Schmertzen: Den folgenden Tag / als den 10. eben Tages / als vorhero Sonntag / Todes Verfahren die ganze Stadt Londen in Consternation: Den 11. die Schreiben so einige Stunden nachhero überkommen / als den 10. / die sie tod seyen. Sie wurde post dictum in einen von der Stadt Gebäu / Kensington / gebracht / worbey die Printzen / Printzessin / Augusta / und der dritte Printz / so bishero noch bey der Königin Mutter / Ihro Churfürstl. Durchl. Schwester / waren / Gleichmahl den Todt wurde / die Printzessin gemäß einer Parliaments-Acte / den 17. vorschrieben des Reichs geeydet / worzu noch 19. andere Personen kommen / welche Ihro Churfürstl. Durchlaucht Hannover / Printzen / Printzessin / Printzen Wallis / und Printzessin Caroliner / Printzen Augusta / Printzen Wilhelm / Printzen Friderich / Printzessin Maria / Printzessin Sophia / Printzessin Louisa / Printzessin Amelia / Printzessin Carolina / Printzessin Elisabeth / Printzessin Anna / Printzessin Amelia / Printzessin Caroliner / Printzessin Augusta / Printzessin Wilhelm / Printzessin

als König in Groß-Britannien und Irrland außgeruffen; Es mußte auch die Flotte unter dem Admiralen Berckley in dem Canal kreutzen / umb alle beſorgliche Gefahr von dem Königreich abzuwenden. Wie es dem Hertzogen von Ormond / Grafen von Orfort / Vicombte von Boulingbrock hierbey zu Muth geweſen / kan leichtlich erachtet werden; Gleich wie auch unſchwär zu glauben iſt / daß der Biſchoff von Buſtol / der Graf von Strafford / der Hertzog von Schrewsbury / Geſandter im Franckreich / Lexindgton an den Spaniſchen Hof / Thomas Harley Extra-Ordinari Fridens-Geſandter / der Admiral Wishard / ſo die Flotte im Mittel-Ländiſchen Meer commandirte / der Cantzler Harcourt / der Sprecher Bromley / der Graf Powlet jener häfftige Feind deß Hertzogen von Marlebourg / der Irrländiſche Cantzler Phipps / Ritter Wingham / die Königlich Ohriſt-Cammermeiſterin Masham / der Fridens-Unterhändler Herr von Prior ꝛc. ꝛc. Ihre Hohe Aembter bey ſo geſtaltiger Veränderung umb ein ſchlechtes verkauffet hatten: Den 11. September brach der neue König nebſt dero Chur-Printzen auß ſeinen Landen auf; Langte den 16. dito in dem Haag an / hielte ſich allda einige Tag auf / allwo das Volck mit ſolchem Gewalt / wan der König offene Tafel hielte / einbrach / das die beygeſtellte Wacht ſolches zu verwöhren unvermögend geweſen. Den 27. erfolgte die Abſeeglung in Engelland. Die Nacht vorhero hatten Ihro Majeſtät einen Expreſſen vorauß geſchicket / und erkiſten hierbey den Lord Toweſend zu dero Staat-Secretarien an ſtatt deß Lord Boulingbrock / welcher als ein Principal-Inſtrument deß geſchloſſenen Utrechtiſchen Fridens zum erſten die Königliche Unanad füllen mußte. Die Flott / ſo unter dem Admiralen Berckley den König nach Londen überführte / beſtunde in 22. Kriegs-Schiffen / 4. Fregatten / und 7. Königlichen Jagden. Als der König zu Greenwick an das Land tratte / befanden ſich wohl 50. tauſend Menſchen an dem Bord / ihne zu ſehen; Es ware auch mehr als 3. hundert mit 6. Pferdten beſpannte Gutſchen zu gegen. Den 1. October geſchahe der Einzug von Greenwich / nach dem Pallaſt von St. James / worbey der König in einer mit 8. Roſſen beſpannten herrlichen Staat-Gutſchen nebſt dem Cron-Printzen fuhre / und von mehr als 220. mit 6. Pferdten beſpannten Gutſchen begleitet wurde. Ehe der König in Londen ankamme / hatte der neue Staats-Secretarius / der Vicomte Toweſend dem Hertzogen von Ormond vermeldet / daß der König ſeiner Dienſt nit mehr benöthiget wäre; Worauf ſelbiger ſein hohes Ambt als General-Capitain ablegte / und wurde an deſſen Stell der Hertzog von Marlebourg / der den Muth gefaſſet hatte / noch bey der Königin Leben in Engelland zurug zu kehren / widerum zum General-Capitain gemacht / ihme auch das Ormontiſche Regiment übergeben. Diſes ware in Warheit eine wunderſambe Abwechslung deß Glückes / worbey es doch noch nit geruhete / ſondern alle / ſo vorhero den Steur. Ruder der Regierung führten / ſahen ſich geſtürtzet / und wurde im folgenden Jahr / wie an ſeinem Orth ſoll vermeldet werden / eine geheimbte Commiſſion angeſtellet / worinnen die Handlungen deß vorigen Miniſterii unterſuchet wurden / wo man ſolche Verrätherey en bey dem Engliſchen Miniſterio angetroffen / vor welchen die ehrliche Welt ſich entſetzet hat: Den 31. October erfolgte die Königliche Crönung / worbey doch drey Schau-Bühnen von drey Gaden einfiellen / wordurch 10.

bis

bis 12. Personen getödtet/ und wohl 2. hundert beschädiget wurden: Der Hertzog von Ormond / Graf von Orfort / und Vicomte von Boulingbrock waren zwar bey dem Zug gegenwärtig anwesen / hatten sich doch alle drey einer nach dem anderen nach Hauß begeben/ ohne in den Saal / wo die grosse Mahlzeit gehalten wurde/ zu kommen. Der Königlich-Jacobitische Printz von Wallis hatte sich nach dem Todt der Königin Anna mehrmahl mit einer in Engelland überschickten Protestation bewahren wollen/ und solle 18000. Frißländer/ so sein Herr Vatter in Franckreich überbracht hätte / gemäß alt-errichteten Tractaten von dem König in Franckreich zurück geforderet haben. Alleinig selbiger liesse durch seinen Gesandten den Herrn von Iberville dem neu-erwählten König zu seiner beglückten Uberkunfft/ und neu-erhaltener Cron alles Glück anwünschten/ und erzeigte keinen Lust/ einen kaum erhaltenen Friden in seiner ersten Blühe verwelckend zu machen. Der Hertzog von Savoyen hatte sich allbereit nach dem Todt der Hannoverischen Printzessin Sophiæ bey dem Königlichen Englischem Rath anmelden lassen / und sich das Recht der Erb-Folg/ welches ich an seinem Orth gestellet lasse/ vorbehalten: Der neu-gecrönte König erachtete ein Nothwendigkeit zu seyn / ein altes Torrisches Parlament aufzuheben/ und ein neues/ ihme geneigteres zu beruffen.

226.

Schleiffung Dünkirchen / Erbauung Mardick / Barriere Tractat.

1 Dünkirch demolirt/ Mardick erbauet.
2 Engelland unter vorigem Ministerio.
3 Französischer König.
4 Mit der Königin Anna.

1 Niderreissen / auferbauen
Ist als eins/ die gröste Gefahr
Acht ein 2 Reich ohn all Mißtrauen
Dises Jahr nit umb ein Haar:
Was hätt die Welt noch gesehen
Wan die 3 Sonn/ die mit dem Monn
(Thue DI4 ANNAM hier verstehen)
Unter gieng/ noch säß im Thron?

Hier lage nun eine durch seine Cappers oder Raub-Schiff unvergleichlich bereicherte Vestung zu Boden: Welcher zum Grabmahl heysetzete.

Miratis periisse homines & moriuntur & urbes.
Mors etiam vallis, marmoribúsque venit.

Die Stadt Dünkirchen/ so vor die gröste See-Vestung der Welt gehalten worden/ wurde erbauet von Balduino Grafen in Flanderen/ Anno 966. bevestiget von Käyser Carolo V. Anno 1535. In dem Nider-Ländischen Krieg wurde von dem Marggrafen Spinola die Bevestigung vermehret/ und weiter in das Meer hinauß geführet. Der Welt-berümbte Französische General Vauban legte die letste Hand an/ und brachte den Orth in einem fast unüberwindlichen Stand. Dise herrliche Nider-Ländische Vestung gienge der Cron Spanien Anno 1658. verlohren; Der Französische grosse Capitain Graf von Turrene belagerte selbige zu Land / der bekannte Englische Feld-Herr Cromvel zu Wasser/ und wurde der Ertz-Hertzog Johann von Oesterreich/ der den Orth entsetzen wolte/ geschlagen/ worauf sich die Stadt

durch

durch einen Vergleich an die Engelländer ergab; Als aber König Carl der Andere/ ein Bruder deß abgeleibten Königs Jacobi II. den Engliſchen Thron widerum beſtigen hatte/ verkauffte er ſolchen Orth an den König in Franckreich Anno 1662. vor 900000. Pfund Sterling. Die zwey See Dämme oder Canal erſtäckten ſich auf eine gute Viertel Stund in das Meer hinein/ am End diſer beyden Dämme lagen zwey Schantzen auf ſtarcken Pfeileren/ ſo 25. bis 30. Schuh hoch auß dem Waſſer herauß giengen; Die neue Schantz wurd das grüne Thor genennet/ und die andere das Schloß der guten Hofnung. Jedes war mit ungefähr 30. Stucken beſetzt: auf der Seiten gegen Grevelingen zu lagen noch zwey Paſteyen/ ſo die Innwohner die Riß-Banck nenneten: Beyde Werck waren recht wunderſchön/ und ſehr veſt auf ſtarcke Pfeiler gegründet/ auch mit villem Geſchütz angefüllet. Diſe Riß-Banck/ nebſt gemeldten zwey Meer-Schlöſſer/ und denen Stuck der Cittadell bedeckten den gantzen Platz/ und machten die See-Bänck den Zugang noch ſchwärer/ welche man wohl kennen mußte/ ſo man nit Auffahren wolte. Diſe herzliche Veſtung muſte in Kraft deß zu Utrecht geſchloſſenen Friden völliglich zu Boden gelegt werden. Mit Raſſirung deß Havens litte es einen langen Anſtoß; Indem die Innwohner beyden Cronen Franckreich und Engelland wehemüthige Vorſtellungen gethan/ daß durch deſſen Niderlegung 18000. Familien/ ſo ſich von dem Häring-Fang und anderen Gewerbſchafften nähreten/ geſtürtzet wurden; Zu dem habe ſich Engelland vor einem lähren und von allen Beveſtigungs-Werckeren entblößten Haven im mindiſten nit zu förchten; könnte auch durch Erhaltung diſes Havens ihre Handelſchafft eben ſo leicht/ als die Holländer/ mit Vergünſtigung deß Königs in Franckreich über Riſſel und Dovay in die Oeſterreichiſche Nider-Landen führen/ als worzu die beyde Häven Oſtende und Neuport/ wegen dem groſſen Umbweeg/ den man mit den Waren durch das Holländiſche nemmen müßte/ nit erkleckli̇ch wären; Es wurde auch denen Engelländeren die Handlung mit dem Franzöſiſchem Flanderen/ Hennegau/ Artois/ und der Picardie ohne diſen Haven abgeſchnitten/ indem der einzige Haven zu Calais hierzu nit dienlich wäre. Weilen diſe Vorſtellungen bey der Cron Engelland kein Gehör funden/ thatte die Cron Franckreich/ zweifels frey auf den geneigten Willen deß vorigen Miniſterii ſich verlaſſend/ von ſelbſt/ was ihr beliebte. Der alte Canal blibe in ſeinem Stand/ welcher weil er ſich auf tauſend Ruthen erſtreckte/ vil hundert Schiff einzuſchlieſſen capable ware; Ja weilen die Dünkirchiſche Schleuſſen alle ruiniret worden/ in welche ſich die Canäle von Furnes/ Möre/ Bergue/ und Bourbourg ergoſſen/ fienge Franckreich einen neuen Canal zu Mardick zu bauen an/ umb die gedachte Caſtellaneyen von einer unvermeidlichen Uberſchwemmung zu befreyen. Die Unkoſten diſes neu-verfertigten Canals erſtäckten ſich auf 2. Millionen/ und mußten 7. Bataillonen/ nebſt 6. tauſend Maurer/ Zimmer-Leuth und Steinhauer auß denen benachbarten Provintzien täglich hieran arbeiten. Gedachter gienge eine halbe Viertl Stund von Mardick in die See/ ware oben 48. unten 35. Toiſen breit/ und 26. Schuh tieff/ alſo daß es faſt das Anſehen hatte/ man wolte an ſtatt der ruinirten Veſtung Dünkirchen/ einen neuen und nit minder veſten See-Haven anlegen. So bald aber Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht von

Han-

Hannover den Englischen Thron bestigen/ liesse er durch den Herrn Prior an Seine Königliche Majestät in Franckreich ein weitläuffiges Memorial übergeben / in welchem bewisen wurde/ daß durch den alten Canal/ bis an das Horn-Werck der Stadt eben so grosse Schif als vorhero einfahren kunten: Daß der neu-angelegte Haven zu Mardick / weit besser werden dörffte als der alte gewesen: Die Schif möchten nun durch den alten Canal zu Dünkirchen / oder durch den neuen zu Mardick einlauffen/ würde es der Gewerbschafft von Engelland eben so beschwärlich als vormahls fallen. Hierauf ertheilte der König in Franckreich den 23. Octobris dise Antwort: Es seye der 9. Articul *portus compleatur*, der Haven solle gefüllet werden/nit von dem alten Canal zu verstehen/ welcher von dem Haven gantz unterschiden wäre / der König wurde sich auch niemahl verbindlich gemacht haben / einen Canal von tausend Ruthen lang auszufüllen; Dises wäre ein unendliches Werck / indem man daran niemahls als dan das Meer klein wäre/ arbeiten kunte/ die Dämme und Werck wurden sich selbst durch das Meer ruiniren / deßwegen er 4. Oeffnungen hätte machen lassen. Der Canal von Mardick habe müssen zum Stand kommen/ seine Landereyen von besorglicher Uberschwemmung zu befreyen: Die Jahrs-Zeit habe erforderet/ das Werck mit Arbeiter zu übersetzen/ weilen die Regen deß Herbst Unglück hätten verursachen können: Hierbey seye/ Seiner Majestät Absehen nit/ einen neuen Haven zu Mardick zu machen/ noch daselbst eine Vestung zu bauen. Deme mag nun seyn/ wie ihme wolle/ so hatten sich Ihro Königliche Hochheit der Regent in Franckreich nach dem Todt-Fall deß Aller-Christlichsten Königs hierüber in einem besonderen Tractat mit der Cron Engelland verglichen / und kam Dünkirchen zu seiner Vernichtung; Der kostbare See-Haven zu Mardick aber erstickte auch in seiner Geburt: Wegen denen Barriere-Tractaten mit denen General-Staaten der vereinigten Nider-Land/ sahe es in disem Jahr gantz verwirret auß; Indem der Graf von Königseck/ als der hierüber mit denen Holländeren zu tractiren von Seiner Römisch-Käyserlichen und Königlich-Catholischer Majestät ware ernennet worden / hierüber gantz andere Vorschläg thatte/ als man sich eingebildet hatte. Den 22. November kamen zwar beyde Englische Milords Cadogan / und Stanhoppe hierüber nach Wienn / umb den Schluß diser Tractaten zu befördern; Doch wolte dises wichtige Werck keinen Fortgang gewinnen/ bis es gleichwohlen das folgende Jahr den 15. November/nachdem seit dem 14. October Anno 1714. bis 15. November Anno 1715. hierüber 48. Conferenzien gehalten worden / mit Beylegung der grösten Beschwärnussen zu einen beglückten Außgang einige Hofnung bekame / wornach doch das Werck bis auf heutigen Tag sein völlige Richtigkeit nit erlangen können.

227.

Barcellona wöhret sich verzweiflet.

1 Waren in Spanien.

Neu 1 Numantier muß bekennen
Fand man genug/ die eher sich

Die umweit Barcellona gestandene Stadt Numanz hatte An. 3871. nach Erschaffung der

2 Zur Beschützung der Freyheit.

Liessen in dem 2 Feur verbrennen/
Als ihr Freyheit in dem Stich/
Hab dergleichen nie gelesen/
Mußt mich doch verwunderen sehr/

3 Waren von allen verlassen.

Daß zu retten 3 niemand g'wesen
Ein zum Todt verfochtne Ehr.

Welt ihre Freyheit wider die Römer dermassen verthädiget/ daß selbige zu einem hohen Stein-Hauffen gemacht worden / und Scipio Minor nichts als einen lähren Platz ohne Innwohner eroberet: Die Barcelonier schienen in Warheit von ihnen abzustammen.

Die Einschliessung Barcellona unter dem Hertzogen von Popoli hatte allbereit mit eingehendem November deß verflossenen 1713. Jahr seinen Anfang gewohnen: Selbiger wurde mit 3. tausend Wallonen auß denen Spanischen Nider-Landen verstärcket; Doch wurde die Castilianische Armee wegen Mangel deß Proviants/ der grossen Kälte/ und dem unvergleichlich-grossen Widerstand der Belagerten umb den dritten Theil geminderet: Es zogen sich auch die Franzosen wegen besserer Bequemlichkeit deß Proviants und der Fourage unter dem Marquisen Quercy in das Roussilionische zuruck / wordurch die Belagerte noch mehr Lust bekammen. Den 28. November wurde auf Verordnung deß alldasigen Vicarii Generalis Josephi Rifos Dom-Herren zu einer neun-tägigen Andacht mit einem Umbgang auß dem Bischöfflichen Pallast der Anfang gemacht; Darbey die Geistlichkeit bis in die Dom-Kirchen folgte. Den 8. December wurde gemäß dem Gelübd und Befehl Ihro Römisch-Käyserlichen und Catholischen Majestät mit dem allgemeinen Umbgang in Begleitung deß Stadthalters der Regierung von Catalonien/ dem ganzen Rath/ und Königlichen Haubt-Leuthen eine herrliche Procession zu der auf offenem Platz von Ihro Majestät aufgerichteten Säul der ohne Mackel empfangenen GOttes Gebährerin angestellet/ das Gelübd allda erneueret/ und stunde von denen 6. aufgerichteten Bataillonen unter dem Raths-Herrn und Obristen Casanuova 1. Bataillon vor der Säule/ welche mit Losbrennung deß Gewöhrs den Schluß machte. Obwohlen der Orth unabläßlich von dem Hertzogen von Popoli beschossen wurde/ waren doch die Innwohner entschlossen/ ihre Freyheit und Privilegien auf das äusserste zu verhärtigen; Thatten auch durch beständige Außfäll denen Castilianeren grösten Schaden. Das Schloß zu Cardona wöhrete sich auch verzweifflet/ und wurde der Castilianische General-Lieutenant don Vallejo von selbigem mit zimlichem Verlurst abgetriben/ anderwärtig zwey Bataillonen vom Regiment Leon von denen Catalonier gefangen bekommen/ andere 8. hundert Spanier/ da sie ein kleines Städtlein verbrennen wolten/ von denen Bauren dermassen empfangen/ daß ihrer kaum 50. en kommen/ wie dan ihre gantze Bagage verlohren gangen / 10. Standarten/ etliche Tromlen und Trompeten von denen Bauren eroberet worden / über das 2. hundert Mann/ nebst 72. Officier von unterschidlichem Rang zu Kriegs-Gefangene gemacht worden. Will zwar alle Belagerungen/ Verbrennungen/ Verhörgungen/ Blinderungen/ ꝛc. ꝛc. der geringeren Städt/ Flecken und Dörffer in Catalonien umbgehen/ worbey doch die Verbitterung beyder streittenden Theilen so groß ware/ daß keiner dem anderen einigen Pardon mehr ertheilen wolte: Und dalp eben so vil

durch

durch den Strang als auf andere Weis umb das Leben kammen. Die verzweiflete Gegen-Wöhr aber der von allen Seiten verlassenen Stadt Barcellona solle nit unberührter lassen: So bald selbige Reichs-Deputation von dem zu Utrecht geschlossenem Friden Nachricht erhalten hatte/ liesse selbige ein wehmüthiges und klägliches Schreiben an Seine Römisch-Käyserliche und Königlich-Catholische Majestät abgehen/ in welchem sie alle Macht von Catalonien/ und ihr Gut und Blut zur Außführung deß Vorhabens, Ihro Majestät anerbotten; Sie bitteten aller unterthänigst/ daß wan/ Ihro Majestät die gesammete Spanische Monarchie nit mehr erhalten könnten/ solte man doch sie zum wenigsten insonderheit retten. Wie sehr sich Ihro Majestät das Begehren diser getreuen Leuth zu Hertzen gehen lassen/ erhellete auß dero eigenhändigen Schreiben/ worin selbige unterm 28. Merken nach geschlossenem Radtischen Friden ihnen Nachricht ertheilten: Daß sie sich aller Recht und Titul auf die Monarchie Spanien vorbehalten hätten/ und daß sie ohne Aufhören alle Sorgfalt anwenden wolten/ ihnen alle mögliche Hilf zu leisten. Von Ihro Majestät der Käyserin lauffte unter selbigem Dato gleicher Massen an die Catalonier ein Schreiben ein/ in welchem sie ihnen versprache/ So vil als ihr immer möglich wäre/ bey Seiner Käyserlichen Majestät ihrer zu gedencken/ umb so vil mehr/ weilen sie sein Gemüth ohnedem schon gantz bereitet findete/ ihnen allen ersinnlichen Beystand zu erschaffen/ und weil sie selbsti bey ihr eine grosse Neigung fühlete/ ihnen ungesaumbt an der Hand zu stehen/ in Ansehung ihrer grossen Verdienst/ und gehorsamben Respects/ welchen das gantze Fürstenthum vor ihre Sicherheit erzeiget hätte/ als sie der König ihr Gemahl bey seinem Abzug ihrer guten Sorgfalt überlassen hätte. Uber dise Schreiben entstunde in der Stadt eine ungemeine Freud/ man lößte alle Stuck von denen Wällen/ man sung in denen Kirchen das Te Deum Laudamus/ stellte Processionen an/ liesse das Hochwürdige Gut zur Anbettung außstellen/ und ware alles so froh/ als ob ein würcklicher Entsatz ankommen wäre; Anbey vergassen sie auch nit der Jenigen/ welche zum Dienst der Freyheit ihres Vatter-Lands das Leben verlohren hatten/ und wurden vor selbige tausend heilige Seel-Messen bestellet; Da auch der Französische Herr von Orry im Namen deß Hertzogen von Anjou ins Lager kommen/ und die Stadt aufgefordert/ wolten sie ihn kaum anhören/ sonderen berufften sich darauf/ daß sie Käyserliche Unterthanen wären/ und keinen anderen als den Käyser vor einen König erkennen. Der Vice-König zu Majorca ermahnete sie auch/ sie solten lieber ihre Stadt in einen Stein-Hauffen verwandlen/ als sich umb ihre Freyheit und Privilegien bringen lassen; Versprache ihnen auch 2. tausend Mann zu Fuß/ und 1500. Reuter zur Hilf zu sänden. Wie dan zu End deß Monats Julii anfänglich 29. Barquen von Majorca anlangten; Sodan kame auch die grosse Convoy/ ohne daß es die Französisch- und Spanische Schif unter dem Commando deß Herrn du Casse/ und deß Admiralen Marry/ so den Haven eingeschlossen hielten/ verhinderen kunten/ und waren nur nach einem hitzigem Gefecht 11. kleine Schif genommen/ und 5. in Grund geschossen worden/ die übrige an der Zahl 50. so mit Mund- und Kriegs-Geräthschafft reichlich beladen waren/ luffen glücklich ein: Welches den Muth der Barcel-

loner dergeſtalt vermehret/ daß / als der Hertzog von Berwick mit 40. Bataillonen Franzoſen vor dem Orth / dem die gantze Caſtilianiſche Macht nimmermehr gewachſen ware/ ankame/ und die Veſtung mit Anerbietung eines General-Pardons aufforderte/ lieſſen ſie ihm wiſſen / Daß ſie vor die Erhaltung ihrer alten Privilegien und Freyheiten ſambt und ſonders entſchloſſen wären ihr Blut aufzuopfferen/ darbey aber hätten ſie die Ankunfft eines ſo erfahrnen und vornehmen Kriegs-Helden im Lager gantz gern vernommen/ dan diſer wurde ihnen in der Stadt Anlaß geben/ deſto wachtſamber in ihrer Beſchützung zu ſeyn. Weilen nun kein gütlicher Vertrag einigen Beyfall funde/ wurden die Lauf-Gräben mit angehendem Monath Julio eröffnet / und der bedeckte Weeg den 30. Julii erobert: Die Bombardirung diſer herzlichen Stadt ware recht entſetzlich anzuhören/ und ſollen nur in einem Tag und Nacht 1160. Bomben in die Stadt geworffen worden ſeyn: Uber 5. tauſend Häuſer/ Kirchen und Clöſter wurden beſchädiget/ gröſten Theil aber in die Aſchen geleget; Sonderbar ware den 9. Julii die prächtige Unſer Lieben Frawen Kirchen / zu einen Stein-Hauffen gemacht worden: Indeſſen fochten die Catalonier als Löwen/ machten hinter der Breche noch gantz neue ſehr veſte Abſchnitt/ achteten nit den Ruin ihrer Häuſer/ und wurden die jenige glückſeelig geſchätzet/ welche das Unglück betroffen hatte; Ja man ſahe ſo gar ſchwartze Fahnen mit Todten-Köpfen auf denen Paſteyen aufgeſtecket / umb anzuzeigen / daß die Innwohner ſich ehender in ihre Ruinen verſcharren / als den Verluſt ihrer Freyheit überleben wolten. Am 12. 13. und 14. Auguſti wurden auf 2. Paſteyen 3. häfftige Sturm unternommen/ worbey die Franzoſen und Spanier 510. Todte / und 1037. Bleſſirte bekommen hatten: Die Belagerte zehlten auch 12. bis 1300. Todte und Verwundte. Weilen nun die Paſtey von St. Clara durch die Stuck völliglich übern Hauffen geworffen worden/ die Minen aber unter der Paſtey vor der neuen Port völliglich angelegt waren/ wolten die Cataloniſche General Despual und Armengol das äuſſeriſte unternemmen / und ſuchten mit Zuſammenziehung aller Soldaten und Miquelets einen Succurs in die Stadt zu bringen. Allein die feindliche General Mortemar/ d'Arpaju/ Braccamonte / und Thouis ruckten ihnen entgegen / ſchlieſſten ſie in der Ebene vom Caſtell Bilbac zwiſchen die Reuterey und Fuß-Volck ein/ alſo daß innerhalb 2. Stund der mehriſte Theil nidergemacht wurde/ vil waren gefangen/ und der Uberreſt ſalvirte ſich nach denen Engen von St. Iſela/ Mataperet/ ꝛc. ꝛc. Den 11. September geſchahe abermahlen ein Sturm auf Barcellona/ worbey ein betrogeriſcher Schuhmacher/ der unter einem ſonſt Scheinheiligen Wandel der Stadt alles Gutes vorgeſagt hatte/ gegenwärtig ware / welcher aber nach Eroberung der Stadt mit Steinen zu todt geworffen worden. Nun ware denen guten Barcellonier das Meſſer an die Kehle geſetzet/ zum General-Sturm ſtunde alles in Bereitſchafft/ und ihr verhoffte Hilf ließ ſich niergends ſehen: Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät ſuchten zwar bey dem zu Baaden angeſtellten Congreß diſes getreue Volck zu retten/ ſelbige wurden aber von denen Franzöſiſchen Geſandten an den Hertzogen von Anjou angewiſen/ mit welchem ſie noch tractiren kunten noch wolten. Franckreich vermeinte/ der Sach ein Geniege zu thun/ wan denen hartnäckigen Cataloniern ein Ge-

neral-

neral-Pardon dero Leben und Güter betreffend ertheilet wurde; Allein wolten die Catalonier von einem Tractat/wo von ihrer Freyheit und Privilegien nichts gemeldet wurde/ nichts hören. Die gröste Schuld fiehl auf das verderbte Ministerium von Engelland/ welches dem Bitten und Betten der Catalonier nit das geringste Gehör gabe/ also/ daß die Englische Flotte unterm Admiral Wishard/ so in den Augen von Barcellona kreutzte/ nit das geringste zum Besten der belagerten Stadt vornamme. Solcher Gestalten fiehl Barcellona den 12. Septembris mit Accord in Spanische Händ/ sah sich aller Privilegien beraubet. Die Vornehmste/ so die Regierung/ oder Generalität geführet/ wurden gefangen weckgeführet/ ihre Güter confisciret/ die Glocken mußten mit 40. tausend Reichs-Thaler widerum erkauffet werden/ es wurde auch der Stadt zu einem Kapp-Zaum ein Cittadel angelanget; Doch ware weder zu Madrit noch Pariß über disen Burgerlichen Sig ein Te Deum Laudamus gehalten worden.

228.

Ihro Majestät der Käyserin Groß-Vatter stirbt.

Kan beym End mit Nicht umbgehen/
Wie ein 1 Nestor Weißheit voll
Zu dem 2 Grab doch endlich gehen
Mußt/ hat es getroffen woll:
Hat die graue Haar geschmücket
Mit dem 3 Glantz deß Glaubens rein/
D'rum der Himmel ihn beglücket/
Und zu sich wolt lassen ein.

1 Hertzog Anton Ulalricus.
2 Im 48. Jahr.
3 Wurd Catholisch Anno 1710.

Fürst Anton Ulrich liesse kurtz vor seinem Todt auf einen Schau-Pfennig ein Schif abbilden/ welches mit vollen Seegeln sich in das weite Meer begabe/ mit der Beyschrifft durabo Ich wird verharren: Folgte dem Welt-bekannten Nider-Ländischen Cardinal Granvellano nach/ welcher auch bey einem Schif jenes Lemma Virgilii hatte: Durate & rebus vosmet servate secundis.

Der Durchleuchtigste Fürst und Herr Anton Ulrich Hertzog von Braunschweig und Lünneburg war gebohren Anno 1633. hatte also allbereit in dem 30. Jährigem Krieg/ ja fast ein gantzes Saculum durch die Strahlen seiner Weißheit in gantz Teutschland außgeworffen; Also zwar/ daß man ihn gemeiniglich an dem Alter und der Weißheit den Nestorem unserer Zeit zu nennen pflegte. Mit seinem älteren Herren Bruder Rudolph regierte er gemeinschafftlich bis Anno 1704. und dises zwar mit so bewunderlicher grosser Einigkeit/ daß die Exempel Aurelii und Veri in disen beyden Regenten mit Warheits-Grund erneueret wurden. Diser grosse Fürst hatte von seiner Gemahlin Elisabetha Juliana/ einer Tochter Hertzogs Friderich zu Hollstein Nordburg/ und Eleonora von Anhalt-Zerbst 13. Kinder erzeiget. Ware also 13. mahl Vatter/ 13. mahl Groß-Vatter/ und 4. mahl Uhran-Herr. Sein ältester Printz Friderich August wurde Anno 1676. vor Philippsburg in den Kopf geschossen/ worauf er auch zu Speyer verschiden. Sein anderter Printz Augustus Wilhelmus ist dermahlen regierender Herr zu Wolffenbüttel/ anbey auch Evangelischer Dom-Herr zu Straßburg. Der jüngste Sohn Ludovicus Rudolphus gebohren

ren Anno 1671. der glückseeligste Vatter der Regierenden Römischen Käyserin/ ist Joannitter-Ritter/ und Evangelischer Dom-Herr zu Straßburg/ residirt in der Grafschafft Blanckenburg/ welche Seine Römisch-Käyserliche Majestät in ein Fürstenthum unter dem Namen Braunschweig Blanckenburg Anno 1708. erhebt hatte; Worauf auch Anno 1715. diser beglückte Fürst votum & sessionem in Comitiis erhalten. Dessen Gemahlin/ und glückseeligste Mutter Ihro Majestät der Regierenden Käyserin ist Christina Ludovica/ Fürsten Albrecht Ernst zu Oettingen/ und Christinæ Fridericæ zu Würtenberg Tochter. Die Geschwistrige Ihro Majestät der Käyserin waren Charlotta Augusta gebohren und gestorben 1692. Charlotta Christina Sophia/ ware eine Gemahlin Alexii Petrowiz/ Erb-Printzens von Moscau/ starb zu Torgau/ Anno 1715. 15. Tag nach der Geburt eines Erb-Printzens. Antonetta Amalia/ Ferdinandi Alberti/ Hertzogens von Braunschweig Lünneburg/ Beveren Gemahlin. Und dan Sibyla Ursula gebohren Anno 1672. gestorben Anno 1673. Nun auf den grossen Fürsten Antonium Udalricum widerum zu kommen: So hatte selbiger Anno 1710. auß keinem Antrib eines unberathsamben Anschlags/ auß keiner Unbeständigkeit deß Gemüths/ auß keiner Anlockung zeitlichen Nutzens/ sondern nach einer langen und viljähriger Uberlegung/ nach vorher gesehenen besorglichen Gefahren/ auß lauter Bewegung der erkannten Warheit angetriben/ auß alleiniger Erleuchtung von der höchsten Gnad eingenommen/ ja endlich auß blosser Begierd vor das Heyl seiner Seel entzündet/ den Römisch-Catholischen Glauben angenommen. Wie er dan auch mit eigener Hand/ und einem grossem Geist seine Bewegnuß-Ursachen an das Tag-Liecht gegeben. Seine leibliche Tochter Henrietta Christina Albertina/ gewesste Abbtissin zu Gandersheim/ folgte ihm Anno 1713. nach/ resignirte ihre Abbtey/ wurde Römisch-Catholisch/ und begabe sich nach Ruremond in Gelderen. Fürst Anton Ulrich hatte Anno 1671. die Stadt Braunschweig gewaffneter Hand eroberet. Einige Wochen vor dero betrübten Hintritt hatten selbige das Hoch-Fürstliche Begräbnuß selbst besuchet/ und eines und das andere darinnen veranstaltet/ hatten auch vor einiger Zeit neben einander zwey grosse Zinnerne Sarg verfertigen lassen; In einen wurde dero abgeleibte Frau Gemahlin eingeschoben/ in den anderen/ weilen dises Hoch-Fürstliche Paar mit einander in dem Leben sich inniglich geliebet hatten/ wolte diser Gottseelige Fürst selbst seine Ruhe-Stadt haben. Selbiger hatte zum Gebrauch der Catholischen in der Stadt Braunschweig eine prächtige Kirch erbauen und außziehren lassen; Hernach aber auch etliche Tag vor seinem End mit erlangter Beywilligung seiner Kinder und Land-Ständen ein freyes/ und offentliches Exercitium für die in seinen Landen sich aufhaltende Catholische außgewürcket/ und stabiliret; Nach Vollbringung und gäntzlicher Außführung dises wichtigen Wercks/ hatte diser redliche alte Fürst mit wunderbarer Freudigkeit seines Hertzens bekennet/ wie er nunmehro nichts eifrigers wünschete/ als daß die Zahl seiner Lebens-Täg in kurtzem zu End lauffen möchten: Welches Wunsches ihn auch der allmächtige GOTT in der That geniessen lassen; Immassen er den 27. Mertzen mit standhafftigem und freudigem Hertzen zu Salzthal den Todt Gottseeligst außgestanden/ und in aller Still zu Wolffenbüttel/ wie er solches

pflegt

alles vorhero wohl bedachtsamb angeordnet/ beygesetzet worden. Seine Römisch-Päbstliche Heiligkeit liessen in dem Collegio von Fortpflantzung deß Glaubens ihme öffentliche und herzliche Exequien halten/ umb einem Printzen/ der sich vor die Catholische Kirch und den Apostolischen Stul auf vilfältige Weis hoch verdient gemacht/ den schuldigen Liebes-Tribut abzustattigen.

Anno 1715.

229.

Türcken kündten denen Venetianeren den Krieg an.

Mars war fast von Sinnen kommen
Weil in 1 Occident das Schwerdt/
Wie bekannt/ ihm 2 Janus g'nommen/
Rach mit Feur und Schwerd begehrt:
In dem 3 Aufgang blaß kaum Lärmen/
Gleich sah man ein gantzes Heer
Musel-Männer da dort schwermmen/
Der 4 Löw auch ergriff das G'wöhr.

1 Spanien/ Welschland/ ꝛc.
2 Fridens-Gott.
3 Türcken.
4 Republic Venedig.

Der Türckische Käyser wolte mit dem grossem Käyser Carolo VI. nit anbinden: Ware ihm wie dem Käyser Solymanno/ welcher Anno 1532. mit Verlurst 24000. Mann vor Wienn abzoge/ als Carolus V. auf ihn losgienge mit Vermelden: Non te Carole, sed tuam fortunam timeo.

Weilen es ein offenbare/ und durch alle Kundschaffter bekräfftigte Sach ware/ daß die Ottomannische Pforte eine Zahlreiche und mächtige Schif-Armee mit dem Eingang dises Jahrs allbereit außgerüstet hatte/ als wurden von dem Groß-Meister zu Malta/ alle Ritter in dem Römischen Reich/ Spanien/ Franckreich/ Polen/ Ungaren/ Böhmen/ ꝛc. ꝛc. eiligst und mit sehr nachtrücklichen Innhalt beruffen/ daß alle Ordens-Brüder/ sie wären Novizen/ Religiosen/ oder was Standes/ Würde/ und Hochheit sie immer seyn möchten/ in Kraft deß heiligen Gehorsambs bey Bestraff- und Verliehrung aller ihrer Würden/ Güter und Einkommen/ ohne Vorschützung einiger Entschuldigung/ auser hohen Alters/ Leibs-Schwachheiten/ und GOttes Gewalt/ mit tauglichen Bedienten/ wenigst von 20. Jahren wohl versehen sich nach Malta verfiegen solten/ umb dise Insul wider den besorglichen feindlichen Anfall beschützen zu helffen. Es ware eine schöne und disem Hoch-Löblichem Orden Höchst-ruhmwürdige Sach/ wie dise Ritter auß allen Reichen und Orthen auf eigene Kosten zur Beschützung diser Insul herbeygeflogen. Hierdurch hatte Malta erstlich die Vergniegung/ seine Macht auf einmahl beysammen zu sehen: Zum anderen den Nutzen/ da es in Eyl sorgfältigist bevestiget wurde: Und drittens den künftigen Vortheil/ daß die Türcken vor einem solchem Orth den Kopf nit verstossen wolten/ zu dessen Beschürmung sie eine so Bewunderungs-würdige Eilfertigkeit/ so viler Helden/ in der gantzen Christenheit verspühret; Inmassen auch Seine Römisch-Käyserliche Majestät/ beyde König in Franckreich und Spanien/ Ihro Römisch-Päbstliche Heiligkeit/ nebst dem Groß-Hertzogen von Florentz/ denen Republiquen

Vene-

Venedig und Genua/ ꝛc. ꝛc. anſehnliche Hilf an Volck/ Geld/ Schiff/ Munition/ Proviant/ ꝛc. ꝛc. überſchicket hatten/ alſo daß 10. tauſend Mann regulirter Miliz ohne das Land-Volck/ worunter ſich etlich hundert Ritter von verſchidenen Nationen befanden/ auf der Inſul ſtunden; Uber das lagen in dem Haven ſechs wohlaußgerüßtette Malteſiſche Kriegs-Schif/ nebſt 10. Galeeren/ und wurden die Türcken/ wan ſie in diſer Inſul angeländet hätten/ gewißlich einen unvergleichlich-gröſſeren Widerſtand/ als in Morea gefunden haben. Nun aber hatte der Himmel zur Beſtraffung diſer herrlichen Wollüſtigen halb Inſul ein anderes verhänget/ und mußte ſich die Republic Venedig in einem Augenblick mit denen Türcken in einen höchſtgefährlichen Krieg verwicklet ſehen. Hiermit gieng es ſolcher Geſtalten zu: Den 7. December Anno 1714. wurde der Venetianiſche Reſident zu Conſtantinopel Herr Memo mit ſchlechten Complimenten zu dem Groß-Vezier abgehollet/ welcher ihm mit etlich wenigen Worten vorgeſtellet/ daß ſeine Republic Frid-brüchig wäre/ und alſo die Ottomanniſche Pforte den Krieg wider ſelbige vornemmen wurde; Sodan wurde der Reſident durch eine Compagnie Janitſcharen in ein gemeines Türcken-Hauß geführet/ und nachgehends verwarlich angehalten; Und ob zwar die Käyſerlich-Franzöſiſch- und Engliſch- zu Conſtantinopel reſidirende Geſandte diſen Arreſt als einen Bruch deß Völcker-Rechts zu ſeyn erachteten/ mußte doch gedachter Herr Memo bis den 10. Aprill diſes lauffenden Jahrs in ſeiner Gefangenſchafft verharren/ wurde ſodan nach vilem außgeſtandenem Ungemach und Elend auf einem Franzöſiſchen Schif nach Venedig überführet. Nun auf die Urſachen diſes neu-entſtandenen Türcken-Krieg kürtzlich zukommen/ ſo gaben die Türcken vor/ daß einige von ihren Kauf-Leuthen/ ſo ſich mit ihren Waaren denen Venetianiſchen Schiffen anvertrauet hätten/ ihrer Güter wären beraubet worden/ und diſes mußte denen meineydigen Türcken eine erkleckliche Urſach zu einem Fridens-Bruch ſeyn/ weilen in ihrer gantzen erſten Kriegs-Ankündigung keine andere beygebracht worden. Anderwärtig finde/ daß die Türcken die Venetianer ſollen beſchuldiget haben/ als ob ſie denen wider die Pforten ſich Anno 1711. empörenden Montenegrineren mit Mund- und Kriegs-Proviſion an die Hand gangen wären; Anbey auch die Gelter deß zu Conſtantinopel Anno 1714. nebſt ſeinen 4. Söhn ertroßleten Fürſtens in der Wallachey/ ſo ſich mit dem Intereſſe auf einige Millionen ſollen belauffen haben/ nit hätten herauß geben wollen/ unter dem Vorwandt/ daß ſonſten der Credit ihrer Banco ſehr geſchmähleret werden dörffte. Gleichwie aber die Hilfs-Sändung an die Montenegriner unerweißlich/ der letſtere Punct aber wegen denen Wallachiſchen Gelteren längſt abgemacht ware/ als bleibt es eine außgemachte Sach/ daß die Frid-brüchige Türckiſche Pforte den Krieg einzig und allein auß diſer Urſach angefangen habe/ weil ſelbige verhoffte/ daß mit weniger Mannſchafft beſetzte Königreich Morea/ welches gedachte Pforte vorhero 300. gantzer Jahr im Beſitz gehabt hatte/ widerum zu eroberen/ und ſich hierdurch den Weeg zu bahnen/ die gantze Chriſtenheit/ und ſonderbar die Italiäniſche Staaten fürters zu bekriegen/ und einige Provinzien zu verſchlingen: So auch gewißlich erfolget wäre/ wan nit der unvergleichliche Regent CAROLUS VI. mit augenſcheinlicher Gefahr ſeiner ſelbſt eigenen Staaten und Län-

der

der zum Beſten der Welſchen Fürſten ſich in einen Krieg mit dem Erb-Feind eingelaſſen/ vor welchen ihm gantz Welſchland / welchem gleichſamb das Meſſer an die Kehle geſetzet ware/ zu Ewigen Zeiten verpflichtet bleiben muß.

230.

Venetianer verliehren Thüne/ Cerigo/ Mitilene/ ꝛc.

1 Zwey Inſulen umb Morea.

2 Fand keinen Widerſtand.

1 Cerigo wird attaquiret/
1 Mitilene folget nach/
Waiß nit/ wer den Stab hier führet/
Iſt ein unerhörte Sach/
Kommen / ſehen / überwinden/
Hier zu Land wußt nur der 2 Feind/
Doch die nichts als Sig hier finden/
Anderſt wo nur Haaſen ſeynd.

Den unglücklichen Waffen-Fortgang in Griechen-Land ſchrib man groſſen Theils dem unerſättlichem Geitz und Unbarmhertzigkeit der Chriſtlichen Commendanten zu / weßwegen auß Rach und Ungedult die Griechen denen Türcken alles verratheten / doch zum Lohn darvon trugen/ daß ihrer 80000. Seelen in die Sclaverey fortgeſchleppet wurden.

Die Türckiſche Flotte beſtunde gemäß einer accuraten Liſt mit eingehendem Früh-Jahr in 36. wohlgerüſteten Kriegs-Schiffen / welche ſammetlich 21110. Mann aufhatten / anbey auch 2120. Stuck führten: Das einzige Admiral-Schif deß Capitain Baſſa Zanim Hoggia führte 1700. Mann/ und 112. Stuck. Diſe Flotte wurde fürters verſtärcket mit 4. Kriegs-Schiffen von Thunis/ 4. von Algiers/ und 3. von Tripoli/ 5. Branders/ 4. Bombardier-Galeotten / und 36. Galleeren/ auch 6. wohlm[illegible]ten Kauffarthey-Schiffen. Hingegen rüſtete die Durchleuchtigſte Republic von Venedig ebener Maſſen eine herrliche Flotte auß/ worzu verſchidene Kriegs-Schiff zu Genua und in Engell- und Holland erkauffet worden. Die gantze See-Macht beſtunde in 10. Kriegs-Schiffen von der erſten Linie/ von 88. bis 76. Stucken: Der Kriegs-Schif von der anderen Linie waren 13. alle von 56. bis 44. Stucken: Der Galleeren waren 34. worunter ſich 4. vom Pabſt / 6. von Malta/ und 2. von Florentz befanden: Uber das waren auch zwey mächtige Galleazen nebſt vilen Branders und Galleotten außgerüſtet worden / alſo zwar/ daß vil der Meinung waren/ die See-Macht der Venetianer ſey niemahlen gröſſer / als dazumahlen geweſen. Nun auch auf die Land-Macht zu kommen / ſo machten die Türcken in der General-Muſterung zu Thebes den 9. Junii 14794. Man an Reuterey/ und 59200. an Fuß-Volck auß/ mit welcher Macht ſie in das Königreich Morea eingeruckt/ in welchem nach ſicheren Nachrichten zur Zeit deß Türckiſchen Einfalls nit mehr als 3500. Mann Venetianiſche Trouppen zu gegen waren / als 400. Mann zu Corinto/ 1500. zu Neapoli di Romania/ 150. zu Neapoli di Malavaſia / 700. zu Modon/ 600. zu Patraſſo/ und 100. zu Calaſſa und Zarnata/ deren Commendanten mehren theils ſo ungeſchickt waren/ daß ſie eine Veſtung wider den Feind zu vertheidigen/ wie es die Erfahrnuß Leider an den Tag gabe/ in mindeſten nit wuſten. Der

der Stadt/ ohne einiges Feur an die vor dem Werck angelegte/ und wohlgefüllte Minen zu bringen; Ja sie verlieſſen nit nur ſolches allein/ ſonderen auch zu gleich noch vil andere hinter ſelbigem angelegte Auſſen-Wercker/ als eine halbe mit einem in den Felſen eingehauenen Graben umbgebene Paſtey/ über daß das Fort St. Gerhard nebſt anderen; Auf der lincken Seiten aber eine mit einem anderen Werck zuſammen gehängte groſſe Paſtey. Weilen aber alle Communications-Brucken über den Haubt-Graben nach der Stadt abgeworffen waren/ ſo kunten die Fliehende den geraden Weeg nit zuruck nemmen; Sondern mußten theils bis an den Halß im Waſſer baaden/ theils aber auf dem ſchmahlen Strich Landes zwiſchen dem Berg Palamede/ und der See durch das See-Thor in die Stadt eingehen. Sogleich lieſſen der Herr Proveditor/ und der General Zane weiſſe Fahnen außſtecken; Da aber die Türcken hierauf kein Acht gaben/ waren ſie die erſte/ welche in das Schloß flohen/ und die Stadt und Beſatzung verlieſſen. Die Türcken folgten ſodan den Fliehenden/ welche ihnen gleichſamb den Weeg weiſeten/ mit in Händen habenden/ und über das Waſſer herauß geſträckten Säblen muthig nach; Ja die Belagerte liſſen ſelbige auch/ welches in Warheit eine Jammer-würdige Sach ware/ ohne Hinderuß an das Land tretten/ ja was noch mehr/ gar über die Mauren kletteren/ und ſo bald ein Türck ſelbige erſtigen/ halff er ſeinen Cammeraden mit Langen/ Schärpffen und Gürten nach/ und zoge ſie gleichfalls mit gröſter Bequemlichkeit hinauf: Sobald 4. bis 5. hundert in der Stadt waren/ gieng das Plünderen/ Rauben/ Morden an: Das Erdreich auſſer der Stadt vor dem Graben ware gantz mit Minen angefüllet geweſen/ anbey auch vil Stuck/ mit Cartäſchen geladen: Deme ungeachtet lieſſe die liederliche Quarniſon keine Mine auffliegen/ noch ein Stuck abfeuren: Mit gleich leichter Mühe kamen die Türcken auch nachmahls in das Caſtell/ und kan in Warheit die Zaghafftigkeit und Unerfahrenheit deß Commendanten und der Beſatzung nit genugſamb beſchriben werden: Die Türcken ſelbſt waren gantz erſtaunet/ daß ſie innerhalb 2. Stunden von dem Berg Palamedes/ und der Stadt Neapoli Meiſter worden/ da ſie doch Tags vorhero dieſelbe auß groben Geſchütz zu beſchieſſen kaum den Anfang gemacht/ und alle Ingenieurs darvorhielten/ daß auch nach Verlurſt gedachten Bergs die Stadt ſich 4. bis 5. Monath wohl beſchützen könne. In der Veſtung fanden die Türcken 147. Stuck/ und 14. Feur-Mörſer/ der Venetianiſche Proveditor und andere Vornehme auß der Stadt/ welche ſich zu Schif begeben hatten/ wurden von dem im Golfo kreutzenden Capitain Baſſa aufgefangen/ und dem Groß-Vezier übergeben; In Summa alles was nit nidergemetzet worden/ wurde in die Türckiſche Sclaverey geführet.

232.

Türcken eroberen Modon/ Calaſa/ Zarnata Coron/ Navarino/ Torneſe/ Calamatta/ Patraſſo/ Caſſava/ Chiarenza.

1*Griechiſche Helden.

Sag/ wo 1*Theſeus ſey hinkommen/
Söhn *Jaſonis allzugleich?

Das Königreich Morea wurde Anno 1685. 1686. und 1687. von denen Venetianeren mit Wer-

2* Berühmte Republiquen in Peleponeſo.

Wer 2*Corinth den Muth benommen /
Wo ſey der Spartaner Reich?
Ach *Pilos iſt gantz verblichen/
*Argos ligt in ihrem Grab/
*Mitilener ſeynd gewichen/
*Elis auch muß weichen ab.

kluger Aufführung ihres Capitain-Generals Moroſini und deß Generalen Feld-Marſchall Grafen von Königsmarck eroberet: In diſem Jahr aber leider in 45. Tag verlohren.

Den 11. Auguſti kame die Türckiſche Armee vor Modon an. Diſe Stadt ligt in der Provinz Belvedere auf einem kleinem Vor-Gebürg / und iſt ſelbige mit einer Citadelle und bequemen Haven ſo wohl durch angebrachte Kunſt als von der Natur ſelbſt zimlich veſt und wohl verwahret/ indem ſie platt am Waſſer auf einem lebendigen Felſen erbauet iſt/ der mehrentheils vom Meer umbſpühlet wird / auſſer am einem wenigen Strich/ ſo an dem veſten Land hänget/ der aber mit doppleten Gräben/ und einer dicken Mauer beſtens beveſtiget iſt. Der Groß-Vezier lieſſe den Commendanten deß Orths auffordern / unter Verſicherung einer guten Capitulation; Im Fall er aber nur einen Stuck-Schuß thun wurde / wolte man ihn nit weiter hören/ ob er gleich umb einen Accord Anſuchung thätte. Der Commendant ſchickte das Schreiben widerum zuruck/ mit Vermelden/ daß er nit Türckiſch verſtunde; Und da man ihm ſelbiges nochmahl ins Italiäniſch überſetzet zuſtellete/ antwortete er hierauf/ daß ſeine Herren ihm die Veſtung anvertrauet hätten / und daß er ſelbige zu beſchützen entſchloſſen ſeye/ es möchte auch kommen/wie ihm wolle. In der Nacht zwiſchen dem 12. und 13. wurden die Lauf-Gräben nur einen Mousquetten-Schuß weit von der Veſtung eröffnet. In der Nacht zwiſchen dem 13. und 14. welches fürwar eine recht entſetzliche Sach ware / waren die Türcken allbereit von der Contrecarpe/ wie auch einem an dem Meer ligenden Fort/ und mehr anderen Poſten Meiſter; Warauf der Commendant ſeine vor wenig Tag denen Türcken gegebne Antwort gleicher Maſſen vergaß/ und den 16. deß Mittags eine weiſſe Fahnen außſteckte/ und zu capituliren verlangte. Der Beglerbeg von Romelien ſchickte zwar Geißlen in die Stadt; Der Groß-Vezier aber ertheilte ihm Befehl/ ſich an den weiſſen Fahnen nit zu kehren/ ſonderen den Orth nur immerfort zu beſchieſſen / und alles niderzumachen/ was darinnen wäre. Der Beglerbeg hielte doch mit der Belagerung inne/ in Hofnung/ der Groß-Vezier wurde bey Vernemmung allbereit abgeſchickter Geißlen ſeine Meynung änderen; Allein der Groß-Vezier kehrte ſich nit hieran / befahle die Geißlen zuruck zu ſänden/ und weilen er den Beglerbeg von Romelien gegen denen Chriſten allzu Mildhertzig zu ſeyn erachtete/ mußte der Beglerbeg von Natolien in die Lauf-Gräben gehen/ und die Belagerung fortſetzen. Der Commendant vermeinte/ daß ſein erſtere Capitulation vor ihn zu vortheilhafftig geweſen/ und umb deßwillen von dem Groß-Vezier verworffen wurde; Schrib derowegen eine andere/ an welche ſich aber die Türcken eben ſo wenig kehrten / und ein beſtändiges Feur auß ihren Stucken / und langen Feur-Rohren auf die Stadt machten / obwohlen auß ſelbiger kein Schuß mehr geſchahe / auch die weiſſe Fahne immerdar ſtecken bliben.

Indeſ-

Indeſſen wurden die Türcken gleichſam ſelbſten zum Mitleyden gegen der zaghafftigen Beſatzung beweget; Wie dan der Capitain Baſſa vil Schif unten an die Stadt ſtellte/ und die Beſatzung einzuladen anfangte/ umb ſelbige dem Wuth der Blutbegirrigen Janitſcharen zu entziehen: Allein diſe grauſambe Leuth waren hierinn übel zu friden/ ſprangen mit gröſter Furie in das Waſſer/ gewannen einen Haven/ der am Ufer ware/ riſſen denſelben auf/ und trangen von dar vollends in die Stadt/ allwo ſie plünderten/ raubten/ und mordeten. Die gantze Beſatzung ware in 17. ſchwachen Compagnien ungefähr 7. hundert Mann ſtarck beſtanden/ die meiſte hatten ſich allbereit auf die Türckiſche Schif begeben/ und wurden nur ungefähr hundert Mann/ die ſich in etwas verſpathet hatten/ nidergehauen/ gegen 150. aber zu Sclaven gemacht/ worunter ſich der Herr Vicenza Poſta Commendant deß Orths nebſt 50. anderen Officieren befande. Die Türcken hatten bey diſer gantzen Belagerung wenig Todt und Verwundte bekommen/ in dem eroberten Orth aber 50. Stuck erbeuthet. Den 16. Auguſti als an dem Tag der geſchehenen Ubergab von Modon ergaben ſich auch die beyde Veſtungen Calafa und Zarnata an die Türcken. Erſterer Orth lig auf dem Gipfel einer Klippe am Porto Vitolo/ und iſt mit 5. Thürnen beſtens verwahret: Der andere iſt ebenfalls auf einer Höche erbauet/ und durch die Kunſt und Natur beſtens beveſtiget. In Calafa fanden die Türcken 62. Stuck: Die Beſatzungen in beyden Orthen beſtunden nur ungefähr in hundert Mann/ welche in das Venetianiſche Gebüth überführet worden. Die Veſtung Patraſſo ware einige Täg vorhero 3. Täg nach eröffneten Lauf-Gräben mit Accord an die Türcken übergangen/ worbey nur 3. hundert derſelbigen getödtet/ 6. hundert aber verwundtet worden; Doch wurde der meiſte Theil der Beſatzung/ ſo ſambt denen Griechen in 1200. Mann beſtunde/ wider den getroffenen Accord/ nidergemacht/ und in Stucken zerhauen. Alſo ergienge es auch mit der mit veſten Mauren und Thürnen verſehenen Veſtung Coron/ mit der Veſtung Navarino/ und dem alldortigen guten Haven/ der von 2. Caſtell beſchützet wird. Mit dem Caſtell Torneſe/ welches ſeine hoche Lager-Stelle zimlich veſt macht/ mit Calamata/ welcher Orth mit einem veſten und wohlangelegten Caſtell beveſtiget iſt/ mit Caſſava/ ſo auf einer Höche ligt/ und auch mit ſeinen guten Beveſtigungs-Werckeren verſehen iſt/ mit Chiarenza/ ſo auf einem erhobenem Hügel erbauet iſt/ und dan mit Miſitra oder Sparta/ ſo ein auf einem hochen Felſen erbautes Cittadell hat/ welches aber die alte Glorie der Spartaner/ oder ſo genannten Lacædemonier völlig beyſeits ſetzte/ und an den Feind ſich ergabe/ mit allen oberzehlten Oertheren/ ſag ich/ war es ſo ſchnell zugangen/ daß man nicht einmahl den Tag von deren Ubergab an die Türcken anmercken können/ deßwegen auch meine Feder ſich die Mühe erſparet/ die Eroberung diſer Oerther/ wo die Türcken ſelbſt wenig Feder leſens gemacht/ weitläuffig außzuführen.

233.

Venetianer verliehren Neapolis di Malvaſia/ Suda/ Spinalonga.

Glaub/

Ezekiel 1:1–1:28

gesprenget/ und von selbsten freywilliglich verlassen/ und ware die Bestürtzung und Ohnordnung so groß/ daß wan die Türcken recht darauf gesetzt/ und sich ihres in Händen habendes Vortheils besser zu bedienen gewust hätten/ sie nach vier Meinung unstrittig noch vor Endigung deß Feld-Zuges sicherer Inseln und Vestungen Corfu/ Zante/ und Zefalonia hätten bemeisteren/ und mithin Venedig selbst und gantz Italien in die äusserste Forcht und Schröcken setzen können; Wie dan die Dulcianotische See-Räuber/ welche in Dalmatien an dem Venetianischen Golfo wohnen/ und einen guten Haven und Cittadelle haben/ auch mit ihren verwegenen Capereyen unbeschreiblichen Schaden thun/ an denen Neapolitanischen Küsten/ und unweit Loreto an das Land gesetzet/ und sich verlauten lassen/ den Schatz der heiligen Kirchfart zu Loreto selbst abzuhollen. Die in dem Neapolitanischem gemachte Gefangene und Beuthen mußten sie zwar auf Befehl der Ottomannischen Pforten/ so viel deren zu bekommen waren/ widerum außlifferen; Von Loreto aber wurde der unerschätzliche grosse Schatz in Sicherheit gebracht/ die Besatzung mit 2. hundert Mann verstärcket/ auch zwey Neapolitanische Galleren gegen Monathliche Erlegung 300. Scudi vor jede von Seiner Päbstlichen Heiligkeit in Beschlag genommen/ und mit 2. hundert Mann besetzet/ umb dise Barbarische Räuber von denen Romanischen See-Küsten abzuhalten.

234.

Entsatz der Vestung Singh in Dalmatien.

1 Venetianischer.
2 Türckischem.
3 Bey Singh.

Zwar der 1 Löw nit gar entschlaffen
Scheint zu seyn/ dem 2 Leopard
Vom Aufgang/ noch was 3 zu schaffen
Macht/ will wetzen auß die Schart:

4 Bey Singh.
5 Morea.

Doch wan man will compariren
Disen Sig erhalten 4 hier/
Und 5 dort gantzes Reich verliehren/
Möcht ja einer schweigen schier.

Der Herr Delphino commandirte in disem Jahr die Venetianische Flotte: Dessen Stiefsitzen bey der Eroberung Morea bewoge die Republic ihme den Admiral Grimani zu substituiren/ selbiger schlug die Ehr auf/ und nach ihm that ein gleiches der Herr Morosini: Fiehl also das Los auf Herren Andream Pisani.

In Dalmatien ruckten die Türcken mit einer Armee von 30. tausend Mann vor die Vestung Singh. Der darin ligende Commendant Georgio Balbi wöhrte sich sehr tapfermüthig/ und solle 14. Sturm/ worunter einer 5. Stund lang gewöhret/ mit grossem Verlurst der Türcken abgeschlagen haben. Der Venetianische General Proveditor Emo/ nebst dem Generalen Baron von Spaar/ und dem Ertz-Bischoffen von Spalatro/ und Bischoffen zu Mascassa/ brachten 15. tausend Mann von regulirter Miliz/ Morlacken/ und bewaffneten Bauren zusammen/ und hatten auch vil hundert Geistliche Ordens-Personen/ nebst anderen von der Clerisey/ welches wider die Unglaubige jederzeit zu thun erlaubet ist/ das Gewöhr ergriffen/ und giengen auf die Türcken los. Den 15. Augusti geschahe der Angrif/ und mußten zu gleicher Zeit 1500. Grannadirer auß der Vestung außfallen; Hierdurch wurden die

Türs-

ürcken dermaſſen in die Enge gebracht/ daß man ihren in diſem Treffen/ wie auch in er Belagerung ſelbſt erlittenen Verluſt auf 10. tauſend Mann ſchätzte/ ohne eine roſſe Menge derſelben/ welche in die Pfanne gehauen worden/ da man ihnen an einem gewiſſen Paß und Wald vorpaſſete/ worauf ſich auch die Türcken über den Fluß Lerina gäntzlich zuruck gezogen/ und in diſer Gegend gegen die Venetianer weiter ichts zu unternemmen getraueten. Von denen Venetianeren/ Morlacken/ und eiſtlichen Perſonen waren nicht mehr als 378. bey Singh getödtet/ und bis 2. hunert bleſſiret worden/ und mußten die Türcken Stuck/ Ammunition und Proviant/ n Stich laſſen. Nit beſſer ergienge es denen Türcken vor der Venetianiſchen kleinen Veſtung Praga/ ſo auf der Küſte von Epir liget/ und mit einer auß lauter Griechen beſtehenden Beſatzung verſehen ware. Obwohlen ein groſſer Theil der Türken/ ſo in Morea gelegen/ vor den Orth ruckte/ thatten doch auch die Griechen/ gleichſamb als wolten ſie ſich vor anderen diſtinguiren/ eine unvergleichliche Gegen-Wöhr/ nd als auch 6. Galeeren von der Venetianiſchen Flotte dem Orth eilfertig zu Hilf amen/ ſo ſahen ſich die Türcken/ nachdem ſie vil Volck verlohren hatten/ und ihre antze Artillerie im Stich laſſen müſſen/ endlich gezwungen die Belagerung aufzuheben/ und mit Schimpff und Spott der Griechiſchen von ihnen verachteten Nation en Sig zu überlaſſen.

235.

Leben und Todt Königs Ludovici XIV.

1 Ludovicus XIV.
2 Franckreich.
3 Von Anno 1643. an.
4 In Spanihen Krieg.
5 Durch den riden zu Utcht.

Ein 1 Sonn ware unter gangen
Unterdeß dem 2 Lilgen-Land/
Höchſt-beglückt hat 3 angefangen
Seinen Lauf/ zuletſt doch fand
4 Schickes-Saal/ ſo ſeinen Sigen
Schien zu machen faſt das End/
Doch wolt noch nit unterligen
Lovis groß/ ein 5 Außgang find.

Philippus Hertzog von Orleans ein Herr groſſer Thatten/ eines aufrichtigen und großmüthigen Hertzen/ eines durchtringenden und vortrefflichen Verſtands/ ſagte mit dem Eingang ſeiner Regierung: Ich werde ſeyn ein Herr/ der Gnad erweiſet/ und was die Straff anbelanget/ will ich die Händ gebunden haben.

Ludovicus XIV. der Groſſe genannt/ ware gebohren nach 18. jähriger unfruchtbarer Ehe Anno 1638. den 5. September/ und wurde in dem heiligen Tauff ugenambſet Deodatus, oder von GOTT gegeben. Sein Herr Vatter/ Ludovicus er XIII. hatte ihm allbereit den Grund zu ſeiner zukünfftigen Herrlichkeit geleget; ſinmaſſen ſelbiger denen Hugenotten alle veſte Plätz abgenommen/ auch ſeine Reichs-Gräntzen gegen Teutſchland bis an den Rhein-Strom erweitteret/ ja mehr dan 40. Belagerungen beygewohnet hatte. Die Geburt Ludovici XIV. fiehle in den 30. jährigen Krieg ein; Wie dan in ſelbigem Jahr die Franzoſen Rheinfelden eroberet hatten/ und in einer Haubt-Schlacht die Käyſerliche Generalen Johann von Wert/ Jabell/ Enckfort/ Sperreuter/ ꝛc. ꝛc. gefangen nahmen/ auch zu mehrerem Schimpff gar bis nach Pariß gebracht hatten: Hierauf hatte der feindliche General Hertzog

eſchlagen. Er kame doch widerum in das Reich zuruck / und beſaſſe das Hertz Ludovici XIV. vollſtändiglich; Ja es mußten die Fürſten von Boullion / Rohan / und Marſilac über diſe Empörung ihre Köpf verliehren; Der Printz von Turreſie namme nebſt der Catholiſchen Religion die Königliche Parthey an / ein gleiches khatten die Printzen von Conty und Elbeuff: Der Hertzog von Orleans / der dem Cardinalen auch zu gegen ware / mußte ſich von allen Staats-Geſchäfften entſchlagen: Der einige Printz von Conde lieſſe den Muth nit fallen / begabe ſich zu denen Spaniern in Nider-Land / und wurde allererſt nach dem geſchloſſenen Pyrreneiſchen Friden dem König verſöhnet / und auf ſein Bitten ihn ſeine Güter zuruck geſtellet. Anno 1654. wurde der König gecrönet / und in eben ſelbigem Jahr eroberten die Franzoſen die groſſe Veſtung Arras / nachdem Turrenne den Spaniſchen Entſatz geſchlagen / 4. tauſend Spanier erleget / 3500. gefangen / und 64. Stuck / 8. tauſend Pferdt / und 2. tauſend Wägen erbeuthet hatte. Hierdurch wurde der Pyrreneiſiſche Friden befördert: Selbiger Friden wurde geſchloſſen Anno 1659. ware vor die Cron Spanien ſehr ſchädlich; Inmaſſen die Veſtungen Arras / Hesdin / Bapume / Bethüne / Hillers / Lens / Theruenne und Pas in Franzöſiſchen Händen bliben: In der Grafſchafft Flanderen mußte der König in Spanien Gravelingen / nebſt denen Städt Bourburg und St. Venant zuruck laſſen: Im Hennegau Landrecy und Quesnoy: Im Lüzelburger-Land Diedenhoffen / Montmedy / Damweiler / Yori / Chanancy / Almerville / Aveſnes / Marienburg / Philippsſtadt / ꝛc. ꝛc. Die Grafſchafften Rouſſillon und Conflans in Spanien wurden der Cron Franckreich gleicher Maſſen auf Ewig eingeraumet: Anbey wurde auch zwiſchen König Ludovico XIV. und der Spaniſchen Infantin Thereſia eine Heyrath geſchloſſen / doch ſolcher Geſtalten / daß ſich ſelbige Prinzeſſin mit ſambt ihrem Gemahl Ludovico XIV. alles hierdurch entſtehenden Rechts auf die Monarchi Spanien aidlich verzeihen ſolte / welches in Warheit der Brunnquäll deß letſten Franzöſiſch-Spaniſchen Krieges ware; Indeme zwar eine aidliche Renuntiation geſchehen / aber nit gehalten worden. Nach geſchloſſenem Pyrreneiſchen Friden Anno 1661. ſtarb der Cardinal Mazarini / deſſen Glück nach denen Worten eines Franzöſiſchen Authoris ſo ſtarck und ſteiff geweßt / daß wan alle Mächte / ſo man ſich einbilden möchte / zuſammen geſetzet hätten / ſie ihm doch nit widerſtehen können. In ſeinem Teſtament hatte er Ihro Käyſerlichen Majeſtät Leopoldo I. 200000. Scudi zu dem Türcken-Krieg vermachet / und hatte der König in Franckreich ſelbſten dem Käyſer 4. tauſend Mann zu Fuß / und 2. tauſend Mann zu Pferdt / unter dem Grafen von Coligni als General-Lieutenant / und dem von Feuillade als Feld-Marſchall zu Hilf geſchücket / welche bey dem Sig bey St. Gothard ein groſſes beygetragen; Worauf die Türcken gleich deß anderen Tags nach der Schlacht umb Friden bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät anhalten laſſen / der auch erfolget. Die Veſtung Dünkirchen kauffte der König denen Engelländeren gegen 6. Millionen paarer Bezahlung ab / und nahm in ſelbſtiger Allerhöchſter Perſon hiervon den Beſitz: Er richtete auch Anno 1664. eine neue Handlung in Oſt-Indien mit gröſten Nutzen der Cron Franckreich auf / worzu der König ſelbſt 10. Millionen eingegte. Ein Jahr vorhero übergabe der Hertzog Carl von Lothringen dem König ſein

Hertzogthum / mit Außschlieſſung Caroli V. ſeines Enckels / und mit dem Beding / daß er / ſo lang er leben wurde / das Ober-Haupt bleiben ſolte ; Hingegen ſolte der König die Hertzogen von Lothringen / denen Printzen vom Geblüt gleich halten: Carolus V. nahme hierauf die Flucht nach Wienn / und ſuchte bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät Leopoldo I. Hilf / wurde auch nach einiger Zeit zu dero General-Lieutenant ernennet. Anno 1664. da die Schiffarth und See-Handlung durch die See-Räuber von Algiers ſehr gehinderet wurde / lieſſe der König unter dem Hertzogen von Beaufort eine Schif-Flotte dahin abgehen: Der Hertzog ſetzte 6. tauſend Mann an das Land / eroberte nach 6. Stündigem Canoniren den See-Haven Gigeri / zwiſchen Algier und Thunis gelegen ; Doch wurde der Orth / als die Türcken und Mohren ſelbigen mehrmahl belagerten / von denen Franzoſen verlaſſen / das Picardiſche Regiment von 10. Compagnien gieng bey der Flucht durch Sturm zu Grund / 9. hundert Krancke / nebſt 30. Geſunden / 150. Pferdt / 36. Metallene Stuck / nebſt aller Munition und Bagage bliben im Stich. Der König fienge auch ein Weltwunderliches Werck an / inmaſſen er die zwey Meer Oceanum / und das Mittelländiſche durch einen Canal vereinigte / wordurch die Handels-Leuth gantz Spanien zu umbſchiffen befreyhet / von denen Sturm-Winden und See-Räuberen verſichert / die Zeit gewohnen / der Unkoſten erſpahret / und unerſinnlicher Nutzen geſchaffet wurde. Anno 1665. wurden die Holländer von denen Engelländeren / und dem Biſchoffen von Münſter von Gallen häfftig bekrieget / und von Jacobo dem ſo genannten Hertzogen von Jorck einem Vatter deß dermahlen in Welſchland ſich aufhaltenden ſo genannten Printzen von Wallis zur See auf das Haupt geſchlagen: Franckreich kame wider alles Vermuthen denen bedrängten Holländeren zu Hilf / worauf ſo wohl der Biſchoff von Münſter als auch der König in Egelland mit denen Holländeren einen Friden ſchloſſe / ungeachtet daß in dem Jahr 1666. die Holländiſche Flotte / da ſie in die Thems einlauffen wolte / von denen Engelländeren dermaſſen ware zerſtreuet worden / daß man faſt in dem gantzen Oceano die Trümmer der zu Grund gerichten Schif ſehen können. Sodan fienge der König in Franckreich Anno 1667. mit der Cron Spanien einen neuen Krieg an / unter dem Vorwand / wegen ſeiner Gemahlin der Infantin Thereſia die Beſitzung und Huldigung der Spaniſchen Nider-Landen vorzunehmen: Er eroberte Armentiers / la Baſſee / und Charleroy faſt ohne Widerſtand : Winoxbergen ergabe ſich nach 5. Stürm : Fürnes / Linck / und Nivelle folgten nach : Dornick ergab ſich nach 7. tägiger Belagerung : Audenard / Cortrych / thatten deßgleichen. Doch mußten die Franzoſen mit Verluſt 4. hundert Mann / ſo in einem Sturm gebliben / die Belagerung von Dendermonde aufheben. Sodan wurde die groſſe Veſtung Riſſel von 4. Batterien / jeder mit 25. Stucken beſetzt beſchoſſen / und nach 17. tägiger Belagerung von dem Marſchall Turenne mit Accord eroberet / worzu auch Eugenius Mauricius der Vatter deß Welt-berühmten Printzen Eugenii ein groſſes beygetragen. Die Veſtung Alloſt mußte ſich auch dem Eigenden Franzöſiſchem Heer ergeben. In folgendem Jahr als Anno 1667. gienge eine mächtige Königliche Franzöſiſche Armee in Burgund / eroberte unter dem Printzen von Conde faſt ohne einigen Widerſtand / erſtlich Biſanz / oder Beſançon / folgends

ends Rocheford/ Salins/ Dole/ das Caſtell St. Anna/ die Veſtung Gray/ ꝛc. ꝛc.
Die Eroberung diſer Oerther geſchahe von denen Franzöſiſchen Waffen im Monath
ebruario zur härtiſter Winters-Zeit/ und ſchiene die alte Spaniſche Tapferkeit un-
r der Regierung Königs Caroli II. gantz erſchlaffen zu ſeyn; Doch erfolgte Anno
668. der Aachiſche Friden/ worzu ein groſſes beygetragen/ weilen die Cronen En-
elland/ und Schweden/ nebſt denen General-Staaten eine ſo genannte Triple-Al-
anz geſchloſſen/ und dem König in Spanien zu Hilf zu kommen geſinnet waren.
Doch blibe der Cron Franckreich faſt alles/ was denen Spaniern in Nider-Land ge-
ommen worden/ als Riſſel/ Dornick/ ꝛc. ꝛc. in Handen/ und wurde die einzige Graf-
chafft Burgund ſelbigen zuruck geſtellet. Nach dem Aachiſchen Friden Anno 1669.
chickte König Ludovicus XIV. unter dem Hertzogen Franciſco von Vendome/ un-
er Päbſtlichen Flaggen einen mächtigen Succurs nach der von denen Türcken häf-
ig belagerten Veſtung Candia: Selbiger beſtunde in 7. tauſend Mann zu Fuß/
nd 5. hundert zu Pferdt: Allein weilen die Franzoſen ohne andere Auxiliar-Troup-
en abzuwarthen/ den Sig allein darvon tragen wolten/ bliben in einem Außfall mehr
ls tauſend derſelbigen; Ja ſelbige/ welches eine der geſammeten Chriſtenheit höchſt-
chädliche Reſolution ware/ begaben ſich unter dem Hertzogen von Noailles im Mo-
ath Septembris ſelbigen Jahres/ wie auch immer vil tapfere Franzöſiſche Officiers
ierein nit willigen wolten zu Schif/ unter dem Vorwand/ die von ihrem König ihnen
eſtimbte Zeit ſeye allbereit verſtrichen/ worauf Candia mit Accord an die Türcken
bergangen/ welche Belagerung denen Venetianeren mehr als 4. Millionen Scudi
u ſtehen kommen/ ohne die Kriegs-Munition hierzu zu rechnen: Der Chriſten wa-
en acht und zwantzig tauſend und 88. Mann gebliben; Die Türcken aber hatten vor
em Orth wohl 70. tauſend ſitzen laſſen ohne andere 38000. Mann Bauren und
Sclaven/ welche ſie genöthiget hatten/ an denen Aproſchen/ und Minen zu arbei-
ten. Anno 1669. wurde der Hertzog von Lothringen/ den ſein mit der Cron Franck-
reich eingegangener Tractat reuete/ und der 15000. Mann auf die Bein zu bringen
ſuchte/ von Franckreich zur Abdanckung aller ſeiner Völcker gezwungen: Hiermit
ware der König noch nit zu friden/ überrumplete Anno 1670. unverſehends Pont a
Mouſſon/ auch die Reſidentz-Stadt Nancy/ vermeinte den Hertzog allda noch an-
zutreffen/ der doch mit 20. Edel-Leuthen zu Pferdt ſich allbereit ſalviret hatte: Wor-
auf der Franzöſiſche Marſchall de Crequi 25000. Mann ſtarck/ ſich der meiſten Oer-
ther beſagten Hertzogthums bemächtigte/ und vil Städt/ Veſtungen und Schlöſſer/
was zur Beſchützung ſelbigen Hertzogthums dienen mögen/ eroberte/ auf den Grund
ſchleiffte/ und aller Orth übel haußhaltete/ unter dem einzigem Vorwand/ ob hätte
der Hertzog von Lothringen denen Königlichen Unterthanen ſehr nachtheilige Zöll/
und neue Auflagen aufgebürdet. Als der König in diſem Jahr eine Luſt-Räiß
in Nider-Land anſtellte/ die eroberte Veſtungen zu beſichtigen/ und unfehren Aves-
nes über das Waſſer ſetzen wolte/ hatte der Fluß/ ſo zu ſtarck geweſen/ deß Königs
Gutſchen überwogen und fortgetriben/ wurde auch ſchlecht hergangen/ und der Kö-
nig in die äuſſeriſte Lebens-Gefahr geſetzet worden ſeyn/ ſo fern nicht die Schweitzer
ſich tieff in das Waſſer hinein gewagt/ und die Gutſchen ſalviret hätten; Worüber

auch

auch 6. von beſagten Schweitzeren erſoffen ſeynd. Anno 1672. entſtunde der Holländiſche Krieg/ und wurden die General-Staaten von Franckreich/ Engelland/ dem Chur-Fürſten von Cöln Maximiliano auß dem Hauß Bayren/ und Biſchoffen von Münſter Bernardo von Gales zu gleich bekrieget. Diſer Krieg ſchiene der Republic Holland den Garauß zu machen/ und bemächtigte ſich der Sigreiche König Ludovicus in eigener Perſon innerhalb 3. Monath von 4. Holländiſchen Provintzen/ deren Officiers mehrentheils der Burgermeiſter Söhn waren / und alſo deß Kriegs ſchlechte Wiſſenſchafft hatten. Die General-Staaten ſollen allbereit in denen Gedancken geſtanden ſeyn / die geſammete Republic dem Franzöſiſchem Schutz zu unterwerffen: Und meldete ſich bey Utrecht Peter Grotius Raths-Penſionarius von Holland mit denen vortheilhafftigſten Anerbiethungen an; Welche aber von Franckreich mit gröſtem Schaden verworffen worden; Dan die Republic wurde zu einem verzweiffletem Entſchluß gebracht / und waren die zwey Herren von Witt in einer Aufruhr deß Pövels erſchlagen worden/ weil die Holländer von ihnen nichts Gutes argwohneten; Der Printz Wilhelm von Oranien aber wurde zu einem Stadthalter von Holland erkläret / mit deſſen Regierung der beträngten Republic ein neuer Glücks-Stern aufgangen ware: Anbey ware auch von denen Franzoſen ein groſſer Fehler begangen worden; Inmaſſen ſie allzulangſam auf die Schleuſſen bey Muyden losgiengen / und wurde der Marggraf von Rochefort nur mit 5. hundert Mann abgeſchicket/ ſich ſelbiger zu bemächtigen: Hätte er das gethan/ ſo wäre Holland verlohren geweſen; Dan man war in Amſterdam ſchon fertig / dem Könia die Schlüſſel entgegen zu bringen: Aber diſer General dachte dem Anſchlag diſer Sach allzuſehr nach; Gieng alſo auß groſſer Behutſamkeit nit hurtig genug fort/ und ließ den Feind den Zeit/ Volck in Muyden zu werffen/ welches die Schleuſſen öffnete / das Land erſäuffte/ und die Franzöſiſche Armee mit ihren Stucken unter Waſſer ſetzte. Nachdeme nun der groſſe Franzöſiſche König mit ſeinen groſſen Generalen Conde/ Turenne und Luxenburg der Welt gezeiget / wie in einer Wochen-Friſt drey/ vier/ ja mehr beveſtigte Oerther zu eroberen ſeyen / wurde hierüber faſt gantz Europa gleichſamb als auß einem tieffen Schlaff aufgewecket. Der Käyſerliche General-Lieutenant Graf von Montecucoli verſammlete in Böhmen eine groſſe Armee wider Franckreich: Die Spanier kamen auch in Harniſch: Der König in Engelland Carolus II. wurde von ſeinen Parlament gezwungen/ von der Franzöſiſchen Allianz abzuſtehen: Chur-Cöln und der Biſchoff von Münſter / mußten die Franzöſiſche Parthey gleicher Maſſen auf allerhöchſten Käyſerlichen Befelch verlaſſen/ worauf die Cron Franckreich gleich die Händ voll zu thun bekame/ und in Mitte deß Siges-Laufs ſtillſtehen mußte: Wenigſt 23. wohl-beveſtigte Städt und Plätz/ ſo der König denen Holländeren abgenommen hatte / wurden verlaſſen: Die zwey einzige Veſtungen Grave/ und Maſtrich verbliben mit einer Beſatzung beleget. Den erſteren Orth eroberte der Printz von Oranien nach 3. Monathlicher Belagerung Anno 1674; Maſtrich aber wurde allererſt in dem Nimwegiſchen Frid denen General-Staaten zurück geſtellet. Weilen auch der König in Franckreich 27000. tauſend Holländiſche Soldaten gefangen bekommen hatte/ wurde jeder Mann vor 2. Thaler annoch in währen-

den

tigen können. Ja an eben dem Tag / als Straßburg übergienge / wurde denen Franzöſiſchen Trouppen die an dem Po gelegene berühmte und herzliche Veſtung Caſal im Montferrat eingeraummet / welche der Hertzog von Mantua umb 200000. Piſtoletten an Franckreich verkaufft hatte. Hierbey verblib es noch nit / ſonderen es wurden durch ein Königliches Edict alle Hugonnoten auß dem Königreich verbannet / das Edict zu Nantes völliglich caſſiret / und als der alte Cantzler Tellier die Königliche Erklärung unterzeichnete / hatte er vor Freuden mit dem alten Simeon aufgeruffen: Herr nun läſſeſt du deinen Diener im Friden fahren: Mehr als 800000. Perſonen ſollen die Religion veränderet / oder das Königreich verlaſſen haben. Als auch die See-Räuber von Algiers der Franzöſiſchen Handelſchafft groſſen Schaden zufiegeten / ließ der König mehrmahlen eine Flotte dahin gehen / das Caſtell Sarray bey Algiers / und vil Schif der Barbaren verbrennen / vil tauſend Bomben in die Stadt werffen / welche etlich hundert Türcken erſchlugen; Doch geſchahen auch auß der Stadt über 15000. Canon-Schuß. Uber die Republic Genua ware der König auch höchſt erzürnet / weilen ſelbige den König in Spanien zu ihrem Schutz-Herren angenommen hatte; Er ließ derowegen unter dem Admiralen Marquis de Seignelay ein Flott dahin abgehen / legte zwey Drittel der Stadt in die Aſchen / und verurſachte der Stadt einen Schaden / der auf 10. Millionen geſchätzet wurde; Mußte doch bey Annäherung der Spanier mit 10. Kriegs-Schif / und 28. Galleren abweichen. Endlich wurde doch Anno 1684. von Ihro Majeſtät dem Käyſer / und dem König in Spanien / mit der Cron Franckreich zu Regenſpurg ein 20. jähriger Stillſtand getroffen. Der Türcken-Krieg verurſachte / daß man der Cron Franckreich die Stadt Straßburg / nebſt der Veſtung Luxenburg überlaſſen mußte / Dirmuyden und Tortrich / wurden denen Spaniern widerum zuruck geſtellet. Anno 1688. ſtarb der Thur-Fürſt in Cöln Maximilian Heinrich / Hertzog von Bayren: Der Capitularen und Votanten waren 24. worunter 13. den Cardinal von Fürſtenberg poſtulirten / welcher aber wegen deß ſchon habenden Biſtthums Straßburg ineligibilis ware / und bey dem Päbſtlichen Stuel noch keine Diſpenſation außgewürcket hatte; Obwohl ihn der abgeleibte Chur-Fürſt / deſſen Hertz er vollſtändig beſaſſe / allbereit zu ſeiner Leb-Zeit zu einen Coadjutor ernennet hatte. Und diſen wolte der König in Franckreich in dem Biſtthum eingeſetzet haben / damit er ſich deſſen Hilf gegen das Reich bedienen kunte. Ihro Durchleucht Joſeph Clemens / Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht auß Bayren Herz Bruder hatte 9. Vota: Zwey Vota aber ſeyn eines auf Ihro Durchleucht Printz Anton von Neuburg / und das andere auf den Grafen von Rechheim gefallen. Der König in Franckreich erklärte ſich / den Cardinalen bey dem Ertz-Biſtthum zu erhalten; Doch ware von dem Päbſtlichen Stuel die Wahl Joſephi Clementis rechtmäſſig geweſen zu ſeyn erkennet. Alſogleich beſetzten die Franzoſen alle Cölniſche Orth / Bouffleurs eroberte auch den 28. September Käyſerslauteren / nahme ſodann Speyer / Oppenheim / Worms / Creutznach / und Bacherach hinweck. Der Dauphin bemächtigte ſich nebſt dem von Monclas der Veſtung Philippsburg / welche der General Tüngen nach Möglichkeit beſchützt hatte. Hailbron / Maynz / Heidelberg / Manheim / Friderichsburg / Franckenthal / Creylheim /

den / zuruck zu bringen. Anno 1691. wolten die Franzoſen durch Verrätherey Maynz eroberen; Allein ein verrätheriſcher Käyſerlicher Commiſſarius wurd entdecket/ und den 18. Auguſti enthauptet. In Nider-Land belagerte König Ludovicus mit 66000. Mann die Veſtung Mons im Hennegau/ welche er auch den 6. Aprill eroberte: Die Veſtung Lüttig aber wurde durch Bombardiren übel zugerichtet. In Savoyen hatten die Franzoſen allbereit die herzliche Veſtung Niſſa den 29. Merzen eroberet; Sodan ſpihlte der Marſchall Catinat in gantz Savoyen den Meiſter: Doch da der Chur-Fürſt von Bayren den 19. Auguſti zu Turin ankame/ wurde die Stadt Carmagniola von dem Printzen Eugenio belageret/ und eroberet; Von der Belagerung Suſa aber mußte Chur-Bayren wegen einfallender groſſer Kälte abſtehen. In Spanien hatten die Franzoſen Urgel eroberet / und Alicante bombardiret: Anno 1692. verluhre der Hertzog von Savoyen nach 14. Monathlicher Blocade die faſt unüberwindliche Berg-Veſtung Montmelian; Thatte doch mit denen Generalen Printzen Eugenio/ Caprara/ Commercy/ Palffi / Lovigni/ Hertzogen von Schomberg/ und Marquis de Ambrun einen Einfall in das Delphinat/ eroberte die Stadt Barcellonetta/ den Orth Quilleſtre/ die Stadt Embrun/ imgleichem Gapp; Doch mußte wegen einfallendem Winter der Ruck-Marſch genommen werden/ bey welchem 80. Städt/ Schlöſſer und Dörffer in die Aſchen gelegt worden. In Nider-Land eroberte der Hertzog von Lurenburg die groſſe Veſtung Namur mit 90. tauſend Mann; Dan obwohlen ſich der Printz von Oranien/ und der Chur-Fürſt von Bayren mit 61. tauſend Mann in der Nähe befanden/ ware es ihnen doch eine Unmöglichkeit den Orth zu entſetzen. Hierauf erfolgte bey Steinkirchen ein blutiges Gefecht/ weil der König in Engelland und Chur-Bayren ſuchten/ den Verluſt von Namur zu erſetzen: Das Gefecht währte von anbrechendem Tag bis in die tieffe Nacht. Die Alliirte hatten anfänglich die feindliche Stuck eroberet; Doch weil die Reuterey wegen denen vilen Gräben ſpath zum Treffen kame / bemächtigten ſich die Franzoſen derſelben mehrmahlen / und vermeinten den Sig erhalten zu haben: Die Alliirte hatten 2. General-Lieutenant / 6. Obriſten / 7. Obriſt-Lieutenant/ 4. Major/ 53. Capitain / 59. Lieutenant/ 29. Fendrich / und 3279. Gemeine auf dem Platz verlohren; Vil Hoche Officier / neben 2937. Gemeinen waren verwundtet worden; Franzöſiſcher Seits entgegen waren 6. tauſend Gemeine getödtet / und noch mehr bleſſiret; Unter denen Todten befande ſich ein Printz von Turrenne / Marggraf de Bellefond/ und Marggraf Eſtrade/ nebſt vilen anderen Generalen und Obriſten: Die beyde Hertzog von Vendome hatten hierbey ſonderbar ihren Muth erzeiget. An dem Oberen-Rheinſtrom wurden 6. Käyſerliche Regimenter unter dem Adminiſtratore von Würtenberg/ ſo nit genugſam auf ihrer Hut geſtanden/ unverſehens bey Haidelberg überfallen/ tauſend getödtet/ und 5. hundert gefangen/ und ſodan das Land geraubet/ und geplünderet. Anno 1693. eroberten die Franzoſen/ ſo hundert tauſend Mann ſtarck waren/ die Veſtungen Huy/ Furnes und Dixmuyden in Niderland: Sodan kame es unweit Tirlemont zwiſchen Nider-Heſſen und Wangé zu einem Haubt-Treffen: Bey der Alliirten Armee hatten das Ober-Comando der König in Engelland/ Chur-Fürſt auß Bayren/ Chur-Printz von Braunſchweig/ der Spa-

niſche

zu Stucken/ und ſchlug ihm die Trümmer dreymahlen umb den Kopff/ ſetzte ihn mehrmahl auf ſeinen Karren / und jagte ihn alsdan/ nachdem er ſeine gebundene Händ aufgelöſet / über den Neckar zum Plunder. Anno 1694. beſigte der Hertzog von Noailles die Spanier in Catalonien/ und nahme ihnen die veſte Plätz Palmos/ Gironna/ und Oſtalric ab. Die Alliirte hingegen eroberten die Veſtung Huy in denen Nider-Landen: An dem Oberen-Rheinſtrom und Savoyen wurde nichts haubtſächliches vorgenommen. Anno 1695. wurde der gantze Feld-Zug in Savoyen mit der Eroberung Caſal zugebracht: Der Orth ergabe ſich zwar; Mußte doch gemäß dem Accord geſchleiffet werden. Die Alliirte fanden in der Stadt 70. Stuck/ in dem Caſtell 28. und 1. Mörſel/ in der Cittadell aber 120. Stuck/ 10. Mörſel/ 25000. Väſſer Pulver / 10. tauſend Bomben / 50. tauſend Grannaden/ ꝛc. ꝛc. In Nider-Land wurde die unvergleichliche Veſtung Namur von denen Alliirten belageret: Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht zeigten hierbey forderiſt dero Tapferkeit/ und ware das Feur ſo groß/ daß es jederzeit bey dunckler Nacht als ob es Tag wäre ſchiene. Den 3. Auguſti ergabe ſich die Stadt/ ſodan wurde das Cittadell mit 115. Stuck/ und 56. Mörſer beſchoſſen; Und als der Marſchall von Bouffleur gegen der Stadt ſeine Stuck löſen lieſſe/ lieſſen ihm die Burger alſobald andeuten/ wan er nochmahlen gegen der Stadt ſchieſſen wurd / wolten ſie alle in ihre Häuſer bey Ubergab der Stadt verlegte bleſſirte und krancke Franzoſen auf einmahl maſſacriren. Die Franzoſen unter dem Marſchall von Villeroy/ wolten den Orth entſetzen / und ſteckten die Belagerte auf einem Hochen Thurn Facklen auß; Kunten doch nit durchdringen/ und mußten ſich vergniegen laſſen/ daß ſie durch Verrätherey und Zaghafftigkeit der Commendanten Dixmuyden/ und Deinſe eroberet/ und in Dixmuyden 4500. in Deinſe aber 1500. Kriegs-Gefangene machten. Sie bombardirten auch Brüſſel/ ruinirten 1500. Gebäu; Doch zogen die Franzoſen 4694. Mann ſtarck von Namur auß/ Bouffleur aber mußte zuruckbleiben / bis ſein König die in Dixmuyden und Deinſe wider Verſprechen gemachte Gefangene entlaſſen hätte. An dem Oberen-Rheinſtrom geſchahe diſes Jahr nichts merckwurdiges. Anno 1696. tratte Savoyen auß der Allianz/ und wurden dem Hertzog alle abgenommene Orth zuruck geſtellet/ und 4. Millionen für den erlittenen Schaden abgezahlet; Deſſen Prinzeſſin aber ohne Heyrath-Steur an den Hertzogen von Burgund vermählet. Hierauf zienge der Marſchall von Catinat vor Valenzia in dem Hertzogthum Mayland; Doch kame es in Italien zu einem General-Friden/ und erklärte ſich der Hertzog von Savoyen/ daß er wider den Jenigen/ ſo der erſte den Friden zu brechen ſich unterſtehen wurde/ alſo gleich die Waffen ergreiffen / und deſſen Feind ſeyn wolte. Hierdurch wurden alle vorgehabte Anſchläg in denen Nider-Landen/ und dem Oberen-Rheinſtrom gehemmet; Auſſer daß Printz Ludwig von Baaden eine noch ſo ſtarcke feindliche Armee bey Hailbron aufhielte/ daß ſie mithin in das Reich einzufallē nit vermöchte. Anno 1697. wolte der König in Franckreich nach dem Todt deß Polniſchen Königs Sobieſky / den Printzen von Conti in Polen eintringen; Allein Ihro Eminenz der Cardinal von Lamberg / welchen Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät die Polniſche Gemüther für Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht auß Sachſen zu gewinnen/

Mann: Er ſagte/ Ihro Majeſtät/ ich befinde mich wohl/ und wan ich in euren Alter wäre/ wurde ich mich noch beſſer befinden: Worauf der König antwortete: Mein guter Freund/ was hilffts uns/ wan wir lang in diſer Welt leben/ da wir doch ſterben müſſen/ es ſeye bald oder ſparh / umb Ewiglich zu leben: Er lieſſe ſelbem hernach 2. hundert Livres geben/ und fortgehen. Selbiger Mann hatte bis auf 107. Jahr auf ſeinem Sattler-Handwerck gearbeitet/ und eine Jährliche Penſion von hundert Thaler vom König genoſſen. Eben diſen 25. Auguſti wurd von denen Medicis beobachtet/ daß der König ein greuliches dem Krebs nit ungleiches Geſchwär in das rechte Bein bekommen/ weilen nun Seine Majeſtät die groſſe Gefahr ſelbſt erkennet/ als empfiengen ſie noch ſelbigen Tag die Letſt-Oelung/ und machten Diſpoſition wegen der Weltlichen Sachen. Man beruffte deßhalben alle Printzen von Geblüth in das Königliche Zimmer / und brachte auch den kleinen Dauphin hinein. Zu dem Hertzog von Orleans/ ſo dem Bett an nächſten ſtund / ſagte der König: Mein lieber Bruder/ ſehet hier zwey König/ einen der zur Grub gehet / und den anderen/ der auß der Wiege ſteiget. Ich erſuche euch / daß ihr das Angedenken deß Erſteren niemahlen auß den Sinn ſchlagen/ und den Letſteren aufrichtig lieben/ auch ihm keine geringere Freundſchfft/ als wie ihr allzeit vor mich gehabt/ erweiſen wollet. Der Hertzog kunte ſolches ohne Thränen nit anhören; Und der alte ſterbende König kunte ſich der Thränen nicht enthalten / wie er dem kleinen Dauphin den Aelter Vätterlichen Seegen ertheilte. Er ſagte zu ihm unter anderen: Welcher Geſtalten er genöthiget worden/ ſeine Unterthannen mit ſchwären Tributen zu beläſtigen: Habe zwar immer auf Mittel geſonnen/ ſie davon zu entladen; Aber es bis dato nicht thun können: Müßte alſo diſes ihm zur Vollziehung überlaſſen. Er ſolle demnach allzeit mit denen Nachbaren Frid halten/ und ſeine Unterthannen auf ſanfftmüthigſte Arth tractiren; Worzu die anweſende Printzen von Geblüth künfftig allen Anlaß / und Ermahnung geben möchten. Es befandtn ſich damahls die Cardinäl de Rohan und Biſſi gegenwärtig/ vor welchen der König bekennete / was vor Eifer er allzeit in Außbreittung der Catholiſchen Religion erwiſen/ wie gnädig er wohlverdiente Miniſtres belohnet/ und wie geduldig er ſich bey herannahendem Todt dem Willen GOttes überlieſſe. Den 26. Auguſti mußten die Printzen und Prinzeſſinnen vom Geblüth widerum vor das Krancken-Bett kommen/ da der König von ihnen allen gar beweglich Abſchid nahm/ und ſie entlieſſe. Er verfertigte anbey ſein Codicill / zeigte ſelbiges dem Hertzog von Orleans/ und verſicherte ihn mündlich / daß auch das Teſtament alſo beſchaffen ſeye/ und er niemahlen geſinnet geweſen/ der Hochen Geburt und Anſprüchen eines ſo lieben Vetters einigen Abbruch zu thun: Krafft deß Codicills wurde dem Dauphin/ als nachfolgendem König/ Zeit ſeiner Minderjährigkeit/ die ſich bey denen Königen in Franckreich bis auf 13. Jahr und 1. Tag erſtrecket / der Hertzog von Orleans zum Ober-Regenten/ der Duc de Maine zum Unter-Regenten / der alte Marſchall de Villeroy zum Hofmeiſter / die Herren de Sommery und Jeoffreville zu Unter-Hofmeiſteren/ Pater le Tellier Societatis JESU/ zum Beicht-Vatter/ der Biſchoff von Frejus zum Præceptor/ die zweyte verwittibte Prinzeſſin de Conty zur Obriſt-

[illegible] Mr. Corbet [illegible] Mr. Corbet [illegible] Mr. Corbet [

Kriegerische Tapferkeit hatte Lothringen fast in einem Tag / Burgund in einer Wo-
chen / und den grösten Theil von Holland in einem Monath übergewältiget. Seine
aufgerichte Souveranität mit Unterdruckung deß Parlaments ware ein Werck / wor-
über sich die Welt bis auf heutigen Tag verwunderet. Die Vertilgung der Huge-
nottischen Sect auß gantz Franckreich / welche allda 133. gantzer Jahr mußte er-
oultet werden / ware in Warheit ein übernatürliches Werck. Er umbgab die Grän-
en seines Reichs mit unüberwindlichen Vestungen. Er unterhielt 400. tausend
Soldaten zu Wasser und Land. Er machte seine Einkünfft 10. mahl grösser / als
ie Henricus der Vierdte sein Groß-Vatter gehabt. Er bezwange die Natur / und
egte zu Versailles ein Paradeyß der Welt an / wo vorhin nur geringschätzige Pfitzen /
unfruchtbare Haiden / und Sand-Hügel gewesen. Er ließ Wasser-Künste daselbst
machen / die vor ein Wunder-Werck der Menschlichen Weißheit passiren. Er ver-
einigte zwey Meer Mediterraneum und Oceanum durch einen Canal / dergleichen
Werck denen allergrösten und Ehr-geitzigisten Monarchen deß Alterthums unmög-
lich gefallen. Er ließ ihm angelegen seyn / Handlung und Gewerb zu beförderen /
welches auß denen neu-angestellten Französischen Handels-Gesellschafften in Ost-
und West-Indien genugsam zu ersehen ware; Gleichwie er auch Woll- und Sei-
den-Manufacturen in seinen Landen angelegt / über welche die Persianer selbst / so sich
über den Namen von Franckreich bewunderen / erstaunen. Wie sehr er alle Gattun-
gen der gelehrten Wissenschafften durch die vollkommensten Leuth in Flor gebracht /
und auch ausserwärtigen Gelehrten grosse Besoldungen bezahlet / ist Welt-kündig /
und gereichet vilen Grossen zum Vorwurff / welche die Literatur mehr unterdrucken
als beförderen. Die Ritters-Orden vom Heiligen Geist / und St. Michael hat er
vollkommentlich hergestellet / und einen neuen Ritters-Orden deß heiligen Ludovici
gestifftet / die getreue Dienst seiner wohlverdienten Helden zu belohnen. Er hat ein
neues Corpus Juris eingeführet; Auch eine sonderliche Justitz-Cammer aufgerich-
tet / von welcher die Verbrechen derer / so über die Gemeine Einkommen und Auflagen
gesetzet / erwogen und gestraffet werden solten. Er hatte über das sonderbare An-
stalt gemacht / und 6. berühmte Advocaten darzu verordnet / damit alle langwirrige
Proceß abgekürtzet werden solten. Das schädliche Balgen oder Duelliren hatte er
ernstlicher / als nie gewetzt ist / verbotten / und unaußbleibliche Lebens-Straff darüber
ergehen lassen / also daß einer / der geforderet wird / darmit entschuldiget ist / wan er
sagt / es seye ihm vom König verbotten / zu erscheinen; Wan er aber angegriffen wur-
de / wolte er sich wissen zu wöhren. Dises ware die heilsamiste und nohwendiaste
Verordnung von der Welt / inmassen in disem herzlichen Königreich das schädliche
Duelliren / in mancher Jahrs-Frist so vil von bestem Adel und Tapferkeit hinweck
geraffet / daß hiervon wohl eine gantze Armee in das Feld hätte können gestellet wer-
den. Er hat die Bettel-Leuth / von deren etlich tausenden man alle Plag in Häuse-
ren und auf den Gassen in Pariß hatte / nach Bisetre verschaffet / und ihnen daselbst
solche Gebäu auftrichten lassen / die ehe einem Städtlein / dan einem Spital gleich
sehen. Er hat allen Laqueyen / deren mehr dan 20. tausend allein in Pariß waren /
Degen zu tragen verbotten / damit sie vil Muthwillen / und Unglück gestifftet hatten.

Ad Ecclesiam Sancte
Marie Rotunde.

In dem herꝛlichen Königreich Engelland hatten die beyde Partheyen der ſo genannten Wighs und Torris alles in Unruhe geſetzet. Unter die Wighs werden alle Non-Conformiſten/ und ſolche Leuthe gerechnet/ welche dem König zwar allen Reſpect erweiſen; Aber doch glauben/ ein König ſeye an die Reichs-Geſätz/ und beſchworne Pacta gebunden/ und es gäbe dahero Zufäll/ darinnen man einem König nit gehorchen/ ſonderen die Wohlfart deß Volcks vor das höchſte Geſätz erkennen ſolle. Hingegen ſeynd die Torris ſolche Perſonen/ welche dem König eine abſolute Macht zu legen/ ihn an keine Geſätz verbinden/ dem Volck von nichts als von dem ſo genannten leidenden Gehorſam/ den ſie die Toleranz/ oder Non-Reſiſtence tituliren/ zu predigen pflegen; Obwohlen ſie mehrentheils ihre eigene Affecten unter dem Deck-Mantel Königlicher Prærogativen verbergen. Einige von diſen waren jene/ welche mit der Cron Franckreich jenen ſeparaten Friden außkünſtleten/ den Beſitz der Spaniſchen Monarchi Unſerem dermahlen Glorreichiſt-Regierenden Monarchen CARLO VI. entzogen/ alle Bunds-Genoſſen verlieſſen/ die Engliſche Commercia ruinirten/ und ihr eigenes Vatterland verriethen. Als den 8. Junii der Geburts-Tag Georgii I. klugiſten Engliſchen Königs gehalten wurde/ fande man die Strick von denen Glocken in vilen Kirchen/ benanntlich in der ſo genannten Aldersgatte Kirchen abgeſchnitten/ alſo daß man zu Ehren deß Königs nit leuthen kunte. Deß Nachts umb 1. Uhr fanden ſich auf dem Stocks-Marckt zwey groſſe Trouppen ſowohl Wighs als Torris/ alle mit Stecken verſehen/ ein: Letſtere griffen die Erſtere zu zweymahlen an/ und wurden jederzeit abgeſchlagen; Zum drittenmahl aber fiehlen ſie mit groſſer Furie unter dem Geſchrey/ Hoche Kirch und Ormond ſelbige an/ alſo daß die Wighs zu weichen/ und das Freuden-Feur/ welches ſie dem König zu Ehren gemacht hatten/ zu verlaſſen genöthiget wurden. Gleich hierauf/ als am Tag der Herſtellung Königs Caroli II. erwiſen ſie ſich widerum gantz auffrühriſch: Warffen die Fenſter/ ja ſelbſt deß Lord Majors der Stadt Londen ſeine ein/ griffen verſchidene Conſtables und Wachten an/ und truncken öffentlich die Geſundheit deß ſo genannten Prætendenten. In Schmietsfield waren etlich tauſend von diſen Aufrühreren beyſammen/ ſelbige verbrannten alle die Bildnuſſen deß Olivier/ Cromvels/ und deß Doctor Hoadly/ ſo gegen die Raſerey der Torris geſchriben/ unter dem Geſchrey: Kein Uſurpator/ ſonderen ein Stuard/ Hoche Kirch und Ormond. Zu Abingdon/ Oxford/ und anderen Orthen haben ſie die Kirchen und Verſamblungs-Oerther der Præsbyteranen übern Hauffen geriſſen/ oder doch ſehr beſchädiget; Ja es ſolle auch ein Höllen-mäſſiges Complot wider den König ſelbſt entdecket worden ſeyn. Krafft deſſen ein Bande Bößwichter die Königliche Guarde zu St. James überrumplen/ und alsdan den König ſambt der gantzen Königlichen Familie ermorden wollen; Da indeſſen eine andere Parthey ſich der Königlichen Rent-Cammer/ und die dritte der Banco hätte bemächtigen ſollen. Diſes iſt ein gewiſſe Sach/ daß Monſieur Harrey/ welcher hierüber in dem Tower geſetzet worden/ ſich deßwegen auß Deſperation 3. tödtliche Stich/ mit einem Feder-Meſſer in die Seite gegeben. Selbiger ware auch 75. Jahr alt/ hatte 4. tauſend Pf. Sterlings jährliche Einkünfften/ ware auch ein Deputirter deß Parlaments/ und hatte nicht nöthig ſein Leben mit Schand zu endigen.

So/

Sothanige Verrätherische Proceduren waren auß der wider einige untreue Engelländische Ministros angestellten Criminal-Inquisition / oder der so genannten Comitee Secrete / worbey Herr Robert von Walpole Præsident ware / entsprossen. Man untersuchte mit allem Ernst / durch wessen Rath es geschehen / daß in Engelland einige feindliche Ministers heimlich empfangen / und hingegen Englische wider Wissen der übrigen Hochen Alliirten nach Franckreich gesandt worden? Durch wessen Rath dem Käyserlichen Minister Grafen von Gallas der Hof versaget worden? Wer daß von dem Chur-Hannoverischen Hof wider gedachte heimliche Handlung eingebrachte Memorial von der Hand abgewisen / und selbiges ein Pasquil genannt? Wer den Hannoverischen Minister Schütze vom Hof zu gehen geheissen / weil er einen Brief / den Chur-Printzen ins Reich zu verschreiben / begehret? Durch wessen Rath man denen Alliirten die Quarantie der Protestantischen Succession abgeschlagen? Wer der Königin zu einem Waffen-Stillstand / und Verlassung der Hochen Alliirten gerathen? Auf wessen Zurathen es geschehen / daß alles / so mit so vilem Blut und Unkosten gewohnen worden / zugleich auf einmahl widerum weckgenommen worden? Wer der abgeleibten Königin gerathen / zur Vermehrung der Hof-Parthey 12. neue Pairs zu machen / wordurch das Fundament der Regierung gekräncket worden wäre? Warum die vorige Ministers die Aufrichtung deß Mardickischen Havens zugestanden / und auf die völlige Schleiffung deß Havens von Dünkirchen nit getrungen haben? Durch wessen Rath mit der Cron Franckreich ein schädlicher Commercien-Tractat gemachet worden? Wer dem so genannten Prætendenten den Weeg in das Reich zu kommen habe bahnen wollen / die Hoch-Länder gewaffnet / und die geschehene Werbungen zugelassen habe? Wer die tapfere Catalonier der Discretion ihrer erzürneten Feinden / so schändlich überlassen habe? Wie die Gelder / welche Anno 1710. im Parlament zugestanden worden / angewendet worden? Und daß man die jenige / so an obgemeldter üblen Administration schuldig / auf eine Parlamentarische Weis vors Recht bringen lassen solte / ꝛc. ꝛc. Der Vicombte von Boulingbrock gewesster Staats-Secretarius / ware der erste / welcher wegen Verrätherey und Malversation angeklaget worden. Weil ihn sein Gewissen dessen überzeigte / so verkaufte er seine ligende Gütter / übermachte durch Wechsel sein Geld nach Franckreich / und flüchtete bald in eigener Person dahin; Hiterliesse doch einen Brief an den Grafen Prowlet / welchen diser Minister mit disen Worten endigte: Dises wird mein Trost in allem meinen Unglück seyn / daß Ihro Majestät meiner Königin ich treu gedienet / insonderheit darinnen / welches ihr sehr angelegen ware / indem ich ihr Volck von einem kostbaren und blutigen Krieg befreyet: Ich habe jederzeit ein so aufrichtiges Englisches Hertz gehabt / daß ich meines Vatterlands Interesse einem Außländischen Alliirten nit aufopfferen können: Und gleichwohl ist dises die einzige Ursach / warum ich dasselbe zu verlassen gezwungen werde: Nach dem Lord Boulingbrock kame die Reihe an den Grafen von Orfort / gewesten Groß-Schatzmeister in Engelland / und meldete der Lord Comins-bey / weil der Herr Walpole die Hand angeklagt hätte / so wolte er die Ehr haben / das Haupt anzuklagen / welches Graf Robert von Orfort und Mortimer

mer wäre/ der ſich deß Hoch-Verraths theilhafftig gemacht hätte. Obwohlen nun die Verwandte und Freund gedachten Grafens behaupten wolten/ man könnte ihn auf das alleräuſſeriſte nicht höcher als wegen geführter üblen Verwaltung anklagen/ fiehle doch der Schluß/ daß man ihn ſo wohl wegen Hoch-Verrath als Malverſation / oder übel geführter Verwaltung der Gelder anklagen könne. Den 27. Julii mußte er das unangenehme Quartier deß Tours beziehen: Er wurde vorhero vor das Ober-Hauß gebracht / allwo er ſich anfänalich auf die Knye werffen wolte/ welches man ihm aber wegen ſeiner damahligen Schwachheit erließ. Vor ſeinem Abtritt ſprach er: Milords/ ich nemme von diſer Cammer meinen Abſchid/ und es kan diſes leicht auf Ewig ſeyn: Ich will mein Leben mit aller Zufridenheit vor eine Angelegenheit/ welche von meiner verſtorbenen allergnädigſten Königin unterhalten worden/ verliehren / und indem ich bedencke / daß ich von meines gleichen nach der Billichkeit / Ehr und Tugend werde gerichtet werden/ ſo will ich mich zu Friden geben / und in aller Gelaſſenheit von diſem Orth gehen/ alſo Milord/ geſchehe GOttes Wille/ ꝛc. ꝛc. Er bezeigte anbey immerdar / daß er nichts gethan habe/ als was der expreſſe Befelch ſeiner Königin geweſen / welche ihn mit vilen Güteren und Ehren überhäuffet hätte/ ohne daß er darum angehalten / und dero Gedächtnus (nach ſeiner Außſag) jederzeit allen Treu-geſinneten Engelländeren koſtbar ſeyn wurde: 16. Articul wurden diſem Grafen zu verantworten übergeben / wovon einige den Hoch-Verrath anbetraffen: Er nahme 6. berühmte Advocaten an die Hand/ und übergab ſein Defenſion den 14. Septembris. Hierauf machte die Comitee Secrete eine Replique/ und das Unter-Hauß ſelbſten machte den 27. Septembris den Schluß/ in ſich enthaltend: Es hätte der Graf ſein Verbrechen noch ſchlimmer gemacht/ indem er die verſtorbene Königin mit allerhand Beſchuldigungen angegriffen / man ſolte den Proceß mit Kurtzem und mit Ernſt fortſetzen; Es ſeye nicht zu zweiflen / daß man die Ehr der Königin beſchützen/ und der Welt zeigen könte / daß die Miniſtri an allem ſchuld wären. So bald diſe Replique oder Gegen-Antwort dem Ober-Hauß ware überſändet worden/ hatte ſelbiges den König in einer Addreſſe / daß Seine Majeſtät befehlen möchten/ in dem Saal zu Weſt-Münſter eine ſchwartze Trauer-Bühne aufzurichten / damit man dem Grafen von Oxford den Proceß machen könte. Niemand zweiffelte an der Verurtheilung deß Grafen von Oxford; Alleinig das blinde Glück/ lößte ihm auch die Feſſel ſeiner Gefangenſchafft auf: Kan auch nit umbgehen/ ſeine beſondere Verhängnus dem geneigten Leſer kürtzlich beyzubringen. Zwey gantzer Jahr verblibe Graf von Oxford in ſeinem Tour/ und der unruhige Zuſtand von Groß-Britannien hatte dem Unter-Hauß ſo vil Arbeit gemacht / daß man an gedachten Grafen nit gedencken können. Endlich brachen ſeine gute Freund auß/ und der Lord Trevor behaupte/ Es ſeye der Ehr der Pairs höchſt-nachtheilig / wan man dieſelbe allzulang in der Gefängnus ligen laſſen wolte/ und ihren Proceß nit außmachte; Zumahlen wan ſie ſelbſten deſſelbigen Endigung verlangten/ oder Caution ſtellen wolten. Sodan entſtunden in dem Ober-Hauß zwey Partheyen: Die Freund deß Grafens behaupteten/ daß die vor zwey Jahren geſchehene Anklag

deß Unter-Parlament von ſich ſelbſt hinweck gefallen wäre; Worüber man die Stimmen ergehen lieſſe/ und wurde durch 85. gegen 45. Stimmen beſchloſſen: Es verbleibe diſe Anklag noch bey ihren alten Kräfften. Hierwider proteſtirte der Graf von Nottingham/ obwohlen er einer der Vornehmſten ware/ welche Anfänglich die Verbrechen deß Grafen von Oxford zu dem Hoch-Verrath zehlten. Sodan wurde der 5. Julii Anno 1717. zu dem Gericht deß Grafen von Oxford beſtimmet; In welchem aber der Herr von Walpole nit mehr Præſes ſeyn wolte/ ſonderen durch Ablegung diſer Charge ſein verändertes Gemüth anzeigte. Selbigen Tags kame der Graf von Oxford von dem Tour nach dem groſſen Saal von Weſt-Münſter/ in Begleitung ſeines Sohns deß Lords Harley/ und einer ſtarcken Wacht: An allen Ecken waren Trabanten poſtiret/ umb allen Auflauff zu vermeiden. Der Obriſte Richter Lord Cowper fand ſich mit 12. anderen Richteren/ und einer groſſen Anzahl Advocaten/ welche ein Gefolg von 60. Gutſchen außmachten/ auf dem Saal zu Weſt-Münſter ein: Seine Majeſtät der König ſelbſt/ nebſt dem Printzen und der Printzeſſin von Wallis erhuben ſich incognito in die ihnen zubereitete Logen. Mit Verleſung der Klag deß Unter-Hauſes/ der Antwort deß Grafen von Oxford/ und der Replique gedachten Unter-Hauſes brachte man 5. bis 6. Stund zu. Alsdan nahme der Chevalier Jeckyll den erſten Articul vor/ welcher von dem Hoch-Verrath handlete; Doch hat er kaum zu reden angefangen/ als ihm der Milord Harcourt in die Red fiehl/ und verlangte: Das Ober-Hauß ſolte ſich an den gewöhnlichen Orth zuruck begeben/ weil man zu überlegen hätte/ ob man nit zuvor von dem Articul deß Hoch-Verraths ſprechen ſolte/ ehe und bevor man den Articul von der Malverſation/ oder übler Adminiſtration angewendter Gelder vornemmete? Dem Lord Harcourt ſtimmeten alſogleich der Lord Trevor/ die Hertzogen von Buckingham/ Devonshire und Argile/ die Grafen von Nottingham und Isla/ der Vicombte von Townshed/ und der Lord Gray und Nord bey. Die Lords Parcker und Comings by/ der Graf von Sunderland/ und der Lord Cadogan widerſetzten ſich häfftig. Der häfftige Wort-Wechſel währete 4. gantzer Stund; Doch trunge der Milord Harcourt letſtlich mit ſeiner Propoſition durch/ und da es allbereit 10. Uhr Nachts geſchlagen hatte/ begab ſich der Hof zuruck; Der Graf von Oxford aber wurde in den Tour zuruck gebracht. Nun dem geneigten Leſer mit weitläuffiger Erzehlung diſes wunderſamben Proceß nit verdrüßlich zu fallen/ ſage nur kürtzlich/ daß das Ober-Hauß hierbey verharret/ daß man die Articul/ welche die Malverſation deß Grafen von Oxford angeheten/ vor denen jenigen Puncten/ die ſich auf den Hoch-Verrath beziheren/ nit abhandlen ſolte/ gleichwie ein ſolches das Unter-Hauß verlangte/ vermeynend/ daß nach probirter geführter übler Adminiſtration/ die Prob deß Hoch-Verraths von ſelbigen folgen wurde: Weilen nun gedachtes Unter-Hauß von ſeinen Prærogativen nit weichen wolte/ noch ſich von dem Ober-Hauß Geſätz vorſchreiben lieſſe/ was es zu erſt oder leſt wider den Beklagten verführen ſolte/ ſo wurde von ſelbigem der Schluß gefaſſet/ ehender den gantzen Proceß fahren zu laſſen/ als etwas in dero Prærogativen und Freyheiten nachzugeben; Und als der Graf von Oxford den 12. Julii widerum in dem Saal von Weſt-Münſter erſchiene/ und der Oberſte

Richter

Richter die Kläger forderte/ meldete ſich niemand an/ worauf die mehriſte Stimmen ſefallen/ daß man den Grafen/weil kein Kläger da wäre/völlig losſprechen ſolte; Doch waren 56. Lords/ welche verlangten/ man ſolte ſich dem Proceß deß Unter-Hauſes bequemen/ abgetretten. Sodan wurde gedachter Sententz abgeleſen/ die Thür eröffnet/ zu welcher der Graf eintratte/ und in Begleitung viler Lords in der Cammer deß Ober-Hauſes mehrmahlen ſeinen Sitz nahme. Hierbey nun hatte Oxford von groſſem Glück zu ſagen/ Engelland aber Urſache / einige Schwachheit ſeines politiſchen Cörpers zu erkennen/ welcher dazumahlen nit die Krafft hatte / die ungeſunde/ unreine/ und unſläzige Theil ſeines Geblüts außzuwerffen ; Indem jener abſolviret worden/welcher gemäß denen Proben der Geheimbten Comitee Verrätheriſche Correſpondenzien gepflogen / die Engelländiſche Völcker und Subſidien-Gelder zur Intimidirung der Hochen Alliirten gebrauchet/ die Catalonier verlaſſen/den Käyſer/ das Reich/ und den König von Portugall zu beſonderen Friden veranlaſſet/ dem Hertzogen von Savoyen / das Königreich Sicilien als eine Anreitzung und eine Vergeltung gegeben/ damit er die gemeine Allianz verlaſſen/ und die groſſe Allianz mit Engelland beleydigen möchte; Uberdas wurde ihm die Unterlaſſung der völligen Demolition von Dünkirchen/ die Aufrichtung deß neuen Canals von Mardyck/nebſt denen für den ſo genannten Prætendenten genommenen Concert mehrentheils zugemeſſen. Indeſſen doch als der Graf bald hierauf in der Kirchen öffentlich communicirte / ſo wurde ihm der 124. Pſalm abgeſungen / in welchem unter anderen die Wort ſtehen: Unſere Seel iſt entrunnen wie ein Vogel dem Strick deß Voglers / der Strick iſt zerriſſen/ und wir ſeynd los: Nun widerum auf die Engliſche Geheimbe Comitee zu kommen/ ſo ware der Dritte/ welcher fürgeforderet worden/der Hertzog von Ormond/ welcher Anno 1712. an ſtatt deß groſſen Feld-Capitain Hertzogen von Marlebourg/ die Engliſche Armee in denen Spaniſchen Nider-Landen commandiret/hierbey aber Printz Eugenium nebſt der geſambten übrigen Hochen Alliirten Generalität durch einen Abtritt recht höniſcher Weiß hintergangen hatte: Hierüber nun ſolte er Red und Antwort geben; Es ware ihm aber der Muth dermaſſen entfallen / daß er an nichts anderes/ als eine Flucht nach Franckreich gedachte/umb in einem Reich ſich eine Frey-Stadt aufzuſchlagen/ von welchem er den letſten Hertzens-Stoß/ mit welchen ſelbiges die Hoche Alliirte betroheten/ durch ſeine unverantwortliche Separation gereulich abgewendet hatte. Hierbey verblib es noch nit/ſonderen die Berg-Schotten/ oder ſo genannte Montagnards rottirten ſich zuſammen / verſtärckten ſich in baldiger Zeit auf 14. tauſend Mann/ bemeiſterten ſich unter ihrem commandirenden General dem Grafen von Marr / der Oerther Dundee / Abingdon nebſt anderen / thatten auch auf das veſte Schloß von Edenburg ſelbſten einen Verſuch; Allwo ſie aber ſo groſſen Widerſtand fanden/ daß ſie mit Zuruclaſſung ihrer angelegten Sturm-Laitheren in gröſter Eyl den Reißauß nemmen mußten. Hierdurch wurde der König bewogen/ von denen General-Staaten der vereiniaten Nider-Landen Krafft aeſchloſſener Defenſiv-Allianz 6. tauſend Mann Hülffs-Völcker zu verlangen / welche ihm auch verwilliget / und unter dem Hertzogen von Hollſtein Beck den 23. Novembris von Oſtende eiligſt nach Engelland abgeſändet worden. Die Grannadier

hatten ſich Roßmarien-Zweig auf ihre Mütze geſteckt / und auf Befragen / warum ſolch- trauriges Zeichen auf ihren Mützen befindlich wäre / zur Antwort gegeben: Sie hätten ſolche aufgeſteckt / weil ſie mit denen Schottiſchen Rebellen zu Grab gehen ſolten. Und ſchiene diſer Auffſtand in Warheit ſehr gefährlich zu ſeyn / weil auch in dem Nordiſchen Theil von Engelland 4. bis 5. tauſend Mann / unter denen Grafen von Derwentwader und Nithisdale / dem Vicomte von Kemmure / und anderen aufgeſtanden waren / und zu denen Hoch-Länderen zu ſtoſſen / den Schluß faſſeten; Allein diſe geſuchte Conjuntion lieffe gantz unglücklich ab / und indeme der Graf von Marr / die Lords Marſchall und Seadfort von dem Gebürg herab ruckten / umb über die ſo genannte Fürth zu ſetzen / gieng ihnen den 24. November der Hertzog von Argile / ſo die Engelländiſche Trouppen commandirte / behertzt entgegen: Worauf es bey Dumblain zu einem hitzigen Gefecht kame / in welchem die Schottländer geſchlagen wurden / und 1500. Mann in dem Treffen verluhren; Indeſſen waren doch auch auf dem lincken Flügel der Engelländer vil gebliben / und wurde diſes Treffen der Sach den Außſchlag nit gegeben haben / wan nit an eben dem ſelbigem Tag der Engliſche General-Major Wils in Lancaſter in der Stadt Preſton erſtgedachte 4. bis 5. tauſend Engliſche Malcontenten angegriffen / und alles / was nit auf dem Platz gebliben / zu Kriegs-Gefangenen gemacht hätte. Mit der Execution viler gefangenen Lords mußte man innhalten / weil der Graf von Marr in einem beſonderen Schreiben getrohet / allemahl 4. Königliche Engelländer / gegen einen hingerichten Schotten tödten zu laſſen. Der Jacobitiſche Printz oder ſo genannte Printz von Wallis / ware zur Zeit diſer unglücklichen Begebenheit auf dem Meer begriffen / umb in Schottland zu überſeeglen / und die Hoch-Länder durch ſeine Gegenwarth noch mehr anzufriſchen. Selbiger hatte ſich unter dem Vorwand einer Jagd auß Lothringen / allwo er von dem Utrechtiſchen Friden an / bis anhero ſeinen Aufenthalt gehabt / heimlich weckgemacht / ware nach St. Malo abgeräiſet / und den 23. November von dar unter Seegel gangen. Worauf er den 7. December zu Dundee in Schottland an das Land geſtigen / ohne daß ihn die vile Engliſche Fregatten / ſo ihme auffpaſſeten / hieran verhinderen können. Seine Königliche Frau Mutter hatte ihre geſammete Jubelen verſetzet oder verkauffet / umb ihme die zu ſeiner Räiß benöthigte Mittel verſchaffen zu können. Es waren auch auß denen Franzöſiſchen See-Häven Dieppe / und Havre de Grace unterſchidliche Fahr-Zeug mit Gewöhr / Kriegs-Gezeuge / Geld / und Officiren ohne Vorbewuſt deß Franzöſiſchen Regenten zu Dienſten deß Prætendenten in Engelland abgefahren / welches noch vil andere / welche zu Bologne / Calais / Dünkirchen guten Wind erwartheten / zu thun geſinnet waren; Doch wurden bey erſagten See-Häven die Intendanten vom Franzöſiſchen Hof erinneret / ſolche Officiers an ihrer Abfahrt zu verhinderen. So bald gedachter Engliche Prætendent an das Land getretten / lieſſe ſein erklärter / und zum Hertzog gemachter Generaliſſimus der Graf von Marr allerhand Manifeſt ergehen / und endlich den Hochen Schottiſchen Adel / unter dem Vorwand eines Parlaments / nach Dundee verſamblen / vor welchem der ſo genannte Printz von Wallis mit Vergieſſung viler Thränen eine Red gehalten / in welcher er anzeigte: Wie vil Verfolgungen er allbereit

bereit in Mutter Leib außgestanden / und wie er sich auch jetzo in die gröste Lebens-Gefahr ihrethalben begeben hätte :| Man redete allbereit von seiner Crönung/ worzu sogar einige Schottische Dames ihren Geschmuck zur Cron herzugeben bereit gewesen seyn sollen; Allein diſe kurtze Commödie hatte gar bald ein trauriges End genommen / und weilen die Hoch-Länder durch den unglückseeligen Waffen-Fortgang gantz intimidiret worden/ und zu verlauffen anfiengen; Ja Schotten wider Schotten das Gewöhr ergriffen; Die Holländische Auxiliar-Trouppen aber allbereit bey der Englischen Sigenden Armee angelanget waren / resolvirte sich gedachter Printz von Wallis / seinen Ruck-Marsch mehrmahlen in Franckreich zu suchen/ welches auch unter Vergiessung viler Thränen geschehen/ worzu der Himmel/ gleichsamb als ob er ein so junges Fürstliches Blut/ auf welches 100000. Pf. Sterlings geschlagen waren/ von dem Englischen Fall-Beil erretten wolte / günstigen Wind gabe/ also daß selbiger mehrmahlen ohne allen Anstoß in Franckreich glücklich zuruck angelanget/ obwohlen die Englische best-außgerüstete Fregatten ihme gleichsam auf dem Fuß nachfolgten. Weilen die Grafen von Marr / Marschal / Seadfort/ und andere gewesste Häupter der Schottländer ihre Köpff gleicher Massen durch die in Franckreich genommene Flucht dem widrigen Schickes-Saal entzieheten/ ware dieser Hoch-Ländische Aufstand völliglich gehemmet/ und zu seinem End gebracht worden. Sodan wurde die Execution einiger zu Preston gefangenen Lords vollzogen. Der Graf von Derwentwader erzeigte bey seiner Verurtheilung einige Reue; Hingegen getrauete sich der Graf von Kemmure / zur Zeit da er seinen Kopff dem Englischen Fall-Beil darstrecken solte/ zu sagen: Er seye letsten Bluts-Tropffen vor die Wohlfahrt deſſen zu vergiessen entschlossen / vor welchen er die Waffen ergriffen hätte: Er setzte auch gantz unerschrocken hinzu/ daß sein Vatterland so lang eine traurige Schau-Bühne innheimischer Krieg seyn wurde / bis selbes einen nächsten Printzen von Stuartischen Geblüt auf dem Thron erhebet ersehete: Das wunderſame Schück-Saal deß Grafen von Rithisdale/ welcher einen Tag vor seiner vorgehabten Execution auß dem Tour glücklich entwischet/ ist würdig beygesetzet zu werden. Deſſen Gemahlin hatte von dem Hof die Vergünstigung erhalten/ zu ihrem geliebten Gemahl in den Tour einzugehen / und von ihme das letste Vale zunemmen. Die Lieb bewegte sie/ eine That zu thun/ welche zu einem Exempel gebührender ehelicher Treu allen Ehe-Frauen dienen solle. Sie verwechslete mit ihrem Gemahl ihre Kleyder/ und blibe an seiner Stell in der Gefängnus zuruck: Er hatte auch das Glück/ in Weiblicher Kleydung glücklich auß dem Tour zu entkommen/ und nach Franckreich auf einem von seiner Gemahlin zu diſem End gemiedeten Schif abzuseeglen; Unerachtet tausend Pfund Sterlings dem jenigen versprochen worden/ der ihne entdeckte / oder der Justitz lifferen könnte. Hierauf wurde ihr diſes Ehren-Gedicht gesetzet:

Kommt her / und schämmet euch/ die ihr von Weibern sagt/
Daß sie von kurtzer Treu / bey langen Röcken wissen:
Schaut diſe Heldin an / die es getröst gewagt/
Und ihren Mann durch List / dem Henckers-Beil entrissen:

Drum gräbt die Tugend ſelbſt / ihr Lob in Marmor ein /
Und gantz Europa ſpricht: Das Weib muß Engliſch ſeyn.

Die gröſte Glückſeeligkeit vor die Cron Engelland ware / daß zwiſchen ſelbigen / Franckreich / und Holland eine ſo genannte Triple-Allianz geſchloſſen worden / deren principaliſte Puncten waren: Daß beyde Cronen von Franckreich und Groß-Britannien einander die Succeſſion / als nemlich Franckreich dem Chur-Hauß Hannover / die von Groß-Britannien (gleichwie die bey Königs Wilhelm gemachte Parlaments-Acte mit ſich führte) und Engelland dem Hertzog von Orleans die von Franckreich (falls der junge König ſterben ſolte) zu garantiren verſprechen ſolte: Hingegen ſolte der ſo genannte Prætendent / welcher nach ſeiner Ankunfft auß Schottland zu Avignion in Franckreich / dem Römiſchen Pabſt zugehörig / bewürthet worden / auf Ewig über die Alpen relegiret werden; Der Reſt von Dünkirchen ſolte völlig geſchleiffet / der Canal von Mardyck aber in ſolchen Stand geſetzet werden / daß daſelbſt kein Kriegs-Schif mehr einlauffen / ſonderen allein das Waſſer vom platten Land durch gemeldten Canal ſeinen Ablauf haben möchte. Der Tariff von 1664. welchen die beyde See-Mächten im Utrechtiſchen Friden nit hatten erhalten können / wurde ihnen auch von der Cron Franckreich dermahlen zugeſtanden. Letſilich wurde bedungen / daß falls eine von diſen dreyen Mächten mit Krieg überzogen werden ſolte / ſo ſolte der König von Groß-Britannien 8. tauſend Mann zu Fuß / und 2. tauſend Mann zu Pferdt / der König in Franckreich 8. tauſend Mann zu Fuß / und 2. tauſend zu Pferdt / und Holland 8. tauſend Mann zu Fuß / und 2. tauſend zu Pferdt / herzugeben verpflichtet ſeyn; Doch ſolte der Succurs von 10. tauſend Mann entweder in natura / oder Geld darvor / oder Schifſtatt deß Volck / ſo wie es gut befunden wurde / können geforderet werden. Gedachte Triple-Allianz wurde zwar allererſt im Monath September deß folgenden Jahr gezeichnet / welche doch umb die Engliſche Hiſtorie ununterbrochen beyzubringen / anhero ſetzen wollen. Zu End diſes 1715. Jahrs wurden die Holländiſche Völcker / ſo nur noch in 350. Mann beſtanden / auß Bonn delogiret / indem die ſogenannte grüne Grannadirer Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht von Cöln / nebſt dero Leib-Guarde / und einigen Commandirten zu Fuß Gewalt anzulegen troheten / wo ſie ſich nit in Güte zum Abzug bequemmeten: Selbige nahmen ſodan / ohne einige Gegen-Wöhr zu erzeigen / ihren Abmarſch. Es hatte doch diſe Sach keine weitere üble Folgereyen / wie wolte beſorget werden / nach ſich gezogen; Weil hierdurch nichts weiteres geſchehen / als was dem Baadiſchen Friden-Conform ware; An den Utrechtiſchen Friden aber Seine Majeſtät der Käyſer ſich ungebunden zu ſeyn erachteten.

Anno 1716.

237.

Printzens von Aſturien Geburt und Todt.

Soll

Soll ich reden/ oder schweigen!
1 Schönster Printz ein Freud der Welt
Gieng 2 auf/ sich doch gleich mußt neigen
Zu dem End/ vom 3 Todt gefällt:
Doch die Welt wird noch ersehen
Gleiche Sonn/ das Welt-Gebäu
Müßt ja sonst fast unter gehen/
G'rechtigkeit dem Wunsch stimt bey.

1 Oesterreichischer Ertz-Herzog.
2 13. Aprill.
3 4. November.

Anno 1716.

MVß Ertz-Hertzog LeopoLD naCh kVrtzer Zeit Versterben;

Hat DoCh baLD ELIsabeth neV DaVrhafft erwVnsCht Erben.

Beyde Römisch-Käyserliche Majestätten hatten allbereit nebst verschidenen anderen Andachten den 13. Junii deß abgewichenen Jahrs als an dem Fest-Tag deß Heiligen Antonii von Padua nach Maria-Zell in Steyermarck eine Wallfahrt angestellet/ und alldorten an dem allerhöchsten Fest der Heiligsten Drey-Einigkeit den Drey-Einigen GOTT demüthigist umb Erben angeflehet. Dem Marianischen Gnaden-Bild wurde von beyden Allerhöchst-gedachten Käyserlichen Majestätten ein grosses Silbernes Crucifix/ und ein mit 182. Diamanten besetztes goldnes Hertz allerzartmüthigst aufgeopfferet. Der abgeleibte Chur-Fürst in Trier aber Carl Leopold/ einiger Herr Bruder deß Regierenden Hertzogen von Lothringen/ welcher Beyde Käyserliche Majestätten begleitete/ hatte mit einem paar aufgeopfferten Silbernen Leuchter seine allerunterthänigste Devotion gegen der Himmels-Königin bezeuget. Man hat gantz versicherte Nachricht/ daß Ihro Majestät die Regierende Käyserin umb dero Todt GOTT den Allerhöchsten auß Wundersammen Liebes-Triebe von selbsten dazumahl angeflehet habe/ wan je bey nit erfolgender allerhöchster Erb-Folge die Wohlfahrt der gesammeten Käyserlichen Erb-Länderen einiger Massen Schaden leyden solte: Solcher generose und von Fürsten-Personen selten erhörte Act hatte in Warheit verdienet/ mit einer von der gantzen Welt erwünschten Käyserlichen Erb-Folge von GOTT dem Allerhöchsten begnadiget zu werden; Und ob zwar schon ein neu-aufgegangener Bosphorus sich schnell zu seinem Nider-Gang geneiget/ thuet doch die Wundersambe Oesterreichische Pietet/ welche den Himmel selbst jederzeit zu Wunder-Werck gezwungen/ der Welt noch vil dergleichen neu-aufgehende Liechter prognosticiren; Weilen eine an dem Horrizont deß Römischen Reiches durch mehr als 4. hundert Jahr hell-klantzende Sonnen nimmermehr mag verdunckelt werden. Den 15. September deß abgewichenen Jahrs/ an welchem das Jahr-Gedächtnus deß Wiennerischen Entsatzes de Anno 1683. gehalten wurde/ ware Ihro Majestät die Käyserin zum erstenmahl öffentlich in einer Sänfften zur Bezeugung dero Schwangerschafft nach der St. Stephans Dom-Kirchen getragen worden. Bald hierauf hatte ein Hof-Fräule Ihro Majestät ein Brett-Spill auß Versehen auf die Füß geworffen; Allein solches hatte kein böse Folgerungen nach sich gezogen/ und ware selbige unvorsichtige Dame zu immerwährender Zeugnus Käyserlicher Sanfftmuth überdaß noch mit einer kostbaren Kleidung von der Käyserin beschencket worden. Insonderheit mußte jedermänniglich die Großmuth allerhöchst-gedachter

Römi-

Römiſchen Käyſerin bewunderen / welche die zwey Todt-Fäll Jhro Hochheit der Frau Czaarewizin / und Jhro Chur-Fürſtlichen Durchleucht von Trier / mit mehr als Käyſerlicher Gelaſſenheit angehöret. Der erſteren ihren Todts-Fall hatte ſie bereits vorhero vermuthet; Weilen ſie von dero Frau Schweſter kein eigenhändiges Schreiben wegen glücklicher Geburt eines Czaariſchen Enckels empfangen hatte. Selbige ware den 22. October nach ihrer zweyten Schwangerſchafft eines wohlgeſtalten Printzen genöſen / welchem Jhro Czaariſche Majeſtät als Groß-Vatter alſobald den Namen Petrus gegeben / und ihn mit Ruſſiſchen Ceremonien taufen laſſen: Es waren hierbey zu Hochen Pathen Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät / Jhro Czaariſche und Groß-Britanniſche Majeſtätten / Jhro Majeſtät die Königin in Polen / Jhro Hochheit die Czaariſche Printzeſſin Natalia / und Jhro Durchleucht die Hertzogin von Wolffenbüttel Blanckenburg Hoch-gedachter Frau Czaarewizin Frau Mutter ernennet worden; Allein Hoch-gedachte Czaarewizin ware hierauf zu groſſem Leyd-Weeſen deß Ruſſiſchen Hofes den 31. October in ihren 6. Wochen gemeldter Maſſen Todtes verblichen. Den anderen Todtes-Fall hatte ſie auß der Betrübnus deß ſammtlichen Käyſerlichen Hofs / und dem allzulangen Außbleiben Einer Chur-Fürſtlichen Durchleucht früh genug geſchloſſen. Hoch-gedachte Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht waren an dero Geburts-Tag in der Käyſerlichen Burg an denen Kinds-Blatteren kranck worden; Selbige ſtunden allbereit im Begriff / nach dero Chur-Fürſtenthum zuruck zu kehren / es ware auch ein Theil der Bagage allbereit vorauß geweſen; Allein gefiehle es GOTT / diſen Liebens-würdigen Printzen nach 11. Tägig-außgeſtandener Kranckheit / den 11. Decembris zu ſich in die Ewigkeit abzuforderen / und ware ſelbiger mit recht Exemplariſcher Gelaſſenheit und Ergebung in den Willen GOttes Todtes verblichen. Uber diſe Ablebung ware der gantze Käyſerliche Hof höchſt beſtürtzet / indem der verſtorbene Chur-Fürſt mit ſeiner Regierenden Käyſerlichen Majeſtät leiblich Geſchwiſter Kind / und in einer faſt Brüderlichen Eintracht mit deroſelben geſtanden ware. Nun auf die Geburt deß Durchleuchtigſten Ertz-Hertzogen Leopoldi zu kommen / ſo eraignete ſich ſelbige am Oſter-Montag den 13. Aprill gegen Abend umb 6. Uhr. Gleich hierauf iſt die ſo ſehnlichſt-verlangte Entbindung denen dazumahl in der Käyſerlichen Anticammera ſich befundenen Auß- und Jnnheimiſchen Miniſtren und Cavalieren kundt gemachet worden / und bey St. Stephan wurde die groſſe Glocke / die Pommerin genannt / unverzüglich gelitten. Nachgehends iſt ein ſolches immerwährendes Jubel- und Freuden-Geſchrey in der Stadt und Vor-Städten entſtanden / daß es nit zu beſchreiben. Den 14. Aprill deß Nachmittags wurde der Printz nach der Ritter-Stuben zur heiligen Tauff getragen. Der Päbſtliche Nuntius Spinola / ſo dem Tauff-Actum verrichten ſolte / nebſt denen Ertz-Biſchöffen von Prag und Valenzia / und verſchidenen anderen Herren Biſchöff / wie auch Herren Prälaten / deren zuſammen 23. geweſen / hatten ſich zum allererſten in erſt-gedachte Ritter Stuben verfüeget. Sodan geſchahe der Gang auß der Käyſerlichen Anticamera folgender Maſſen. Erſtens: Giengen alle Cavaliers / und die Nider-Oeſterreichiſche Land-Ständ. Andertens: Die Käyſerliche Herren Cämmerer. Drittens:

Die

Die Käyſerliche Herren Geheimbte Räth. Viertens: Der Cardinal von Sachſen-Zeitz mit dem Venetianiſchen Herren Bottſchaffter. Fünftens; Die Ritter deß goldenen Vlieſſes in dero koſtbar- und prächtigſten Ordens-Kleydung / deren 16. gegenwärtig waren. Alsdan kamen Jhro Käyſerliche Majeſtät auch in dero wunderſamb ſchönſten Ordens-Tracht: Zu dero rechten Seite der Printz Eugenius von Savoyen/ und zur lincken der Graf Philipp von Dietrichſtein / als die Aeltiſte von denen anweſenden Herren Ritteren gegangen. Darauf kamen die Beyde Verwittibte Majeſtätten; Und nach diſen die Käyſerliche Frau Aja Sabina Chriſtina/ verwittibte Gräfin von Gillais / gebohrne Gräfin von Starenberg / welche den Durchleuchtigen Ertz-Hertzog auß Jhro Majeſt. der Regierenden Käyſerin Schlaf-Cammer bis in die Käyſerliche Anticamera getragen; Allda ſelbigen dem Käyſerlichen Obriſt-Hofmeiſter Fürſten Antonio von Liechtenſtein auf die Armbe gegeben/ welchen 2. Ritter deß goldenen Fluſſes / als Herr Graf von Althan/ erſter Käyſerlicher Cämmerer/ und Herr Graf de Cifuentes / ſo ſeinen Namen als ein Haupt der getreuen Catalonier herrlich gemacht/ zu beyden Seiten führeten. Demnach giengen die vier Durchleuchtigſte Ertz-Hertzoginnen / von denen zweyen Verwittibten Käyſerinnen paar und paar; Worauf die Käyſerliche Obriſt-Hofmeiſterin / eine Fürſtin von Averſperg/ ſambt denen Hof- und anderen Damen in ſchönſtem Aufbutz mit den koſtbariſten Edel-Geſteinen/ und prächtigſten Kleyderen von Gold- und Silber-Stücken geziehret / nachfolgten. Die Ritter-Stuben ſelbſten ware von koſtbaren mit Gold/ Silber/ und Seide gewürckten Tappecereyen außſpalliret/ auch mit vilen Criſtallenen Hand-Leuchteren beleuchtet/ nit minder mit einem herrlichen Baldachin von Gold-Stuck für Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät geziehret. Das Groß-Käyſerliche Tauff-Becken / nebſt noch einem kleinem ware alles von puren Gold/ auch von koſtbaren Steinen beſetzet/ und darin das Tauff-Waſſer geweſen/ in welches man fünf Tropffen von dem Waſſer auß dem Fluß Jordan vorhero hinein gethan; Ein gleiches geſchahe mit anderen verſchidenen Reliquien / als dem heiligen Blut/ einem Nagel/ damit unſer HERR an das Creutz genaglet worden/ einem Dorn von der Cron Chriſti/ und etwas von unſer lieben Frauen Milch/ ſo alles ordentlich in ſeinen Capſulen verwahret beygeleget worden. Bey dem heiligen Tauff ſelbſten hatte die Käyſerl: Frau Aja den Durchleuchtigen Ertz-Hertzog Jhro Hoch-Fürſtlichen Durchleucht dem Herren Maximilian Hertzogen zu Braunſchweig Lünneburg behändiget / ſo denſelben in einem koſtbaren Mantel-Kleyd/ an ſtatt Jhro Portugeſiſchen Majeſtät/ nebſt denen Beyden Verwittibten Käyſerinen auß der heiligen Tauff gehoben/ in welchem ihme die Nomen Leopoldus/ Joſephus/ Joannes/ Antonius/ Franciſcus de Paula/ Hermenegildus/ Rudolphus/ Ignatius/ Balthaſar zugeleget worden. Gleich nach vollendtem heiligen Tauff / hatte ſich Jhro Hoch-Fürſtliche Gnaden von Schwartzenberg / als Käyſerlicher Obriſt-Hof-Marſchall mit dem bloſſen Schwerdt vor Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät begeben; Die Käyſerliche Frau Aja aber hatte den Durchleuchtigen Ertz-Hertzog deß Printzen Eugenii Hoch-Fürſtlicher Durchleucht überlifferet / welcher ſelbigen Jhro Käyſerlichen Majeſtät gleicher Maſſen zugetragen; Vor welcher der Herr von Jm-

ſen/ als deß Ritter-Ordens deß guldenen Fluſſes Greffier kniete/ und das Ordens-Ritual/ und das Rothſammete mit Gold aufs reichſte beprämbte Polſter/ darauf die Ordens-Kette ruhete/ vorhaltete. Ihro Käyſerliche Majeſtät nammen obgedachtes Schwerdt/ führten über den Durchleuchtigen Ritter/ die drey gewöhnliche Ritter-Streich/ ſprechend: GOTT mache dich zum guten und Ehrn-würdigen Ritter/ im Namen deß HErren und deß heiligen Andreæ: Darauf gaben ſelbige dem Hertzogen die goldene Ritter-Ordens-Kette umb/ ſagend: Diſer Orden nemmt dich in ſein Holdreiche Bruderſchafft an/ zu deſſen Zeichen ich dich mit diſer Ordens-Ketten umbgebe/ GOTT verleiche/ daß du dieſelbe lang zu der Ehr GOttes/ und der Kirchen trageſt: Sie gedeye zugleich auch ſowohl zum Wachsthum und Ehren diſes ſamtlichen Ordens/ als zu deinem eigenem Ruhm/ und wohlverdienter Ehre/ ꝛc. ꝛc. Hierauf umbarmbten Ihro Käyſerliche Majeſtät auf das Zärtlichſte den Durchleuchtigen neuen Ritter/ als Confratrem; Worauf alle Ordens-Ritter nach ihrem Rang an ſtatt der ſonſt gewöhnlichen Brüderlichen Umbpfangung zum Kuß der Windel-Tücher/ wormit der Durchleuchtige Ertz-Hertzog bedecket ware/ mit Knye-gebogener Reverentz gelaſſen wurden/ und alſo diſe höchſte Ritters-Ordnung beſchloſſen worden. Sodan wurde von dem Päbſtlichen Nuntio das Te Deum Laudamus angeſtimmet/ bey dem Anfang deſſelben wurde ſo gleich das erſte mahl von dem Regiment der Käyſerlichen Stadt-Guarde/ ſambt denen von der Schwartzen-Piqua/ ſo unter dem Stadt-Commendanten Carl Ernſt Grafen von Rappach und dem Käyſerlichen General-Feld-Wachtmeiſtern Grafen Antonio von Strattman auf der Burg-Paſtey in ſchönſter Ordnung poſtiret ſtunden/ das kleine Gewöhr/ und nach dem alle Stuck/ deren 103. waren/ umb die Stadt gelöſet. Da man zu dem Verſicul Te ergò quæſumus, gekommen/ erfolgte die andere Löſung der Stuck/ und deß kleinen Gewöhrs. Sodan truge der Käyſerliche Obriſt-Hofmeiſter unter dritter Abfeurung der Stuck den Durchleuchtigen Printzen auß der Ritter-Stuben/ in die Käyſerliche Anticamera zuruck/ bis dahin vorige Ordnung beobachtet worden. In der Anticamera hatte die Käyſerliche Frau Aja den Printzen abgenomẽn/ und ſolchen in Ihro Majeſt. der Regierenden Römiſchen Käyſerin Schlaf-Zimmer getragen/ unter welchem währendem Tauff bey Allerhöchſtgedachter Käyſerlicher Majeſtät Dero Durchleuchtige Frau Mutter/ die Hertzogin von Braunſchweig Wolffenbüttel beſtändig gebliben/ und mit dero Mütterlichen Hülffe einer allerbeglücktiſten Tochter beygeſtanden. Sodan ertheilte die Regierende Käyſerin dem Durchleuchtigen Ertz-Hertzogen den Mütterlichen Seegen; Worauf ſich die Käyſerliche Frau Aja in den Seſſel geſetzet/ darin den Durchleuchtigen Ertz-Hertzog in die Armb genommen/ und ſich in Vorhergehung deß Käyſerlichen Obriſt-Hofmeiſters in deſſen eigenes prächtigiſt-zugerichtes Zimmer tragen laſſen. Die Illuminationes/ ſo alle 3. Täg über in Wienn geſchehen/ waren von ungemeiner Koſtbarkeit und Gröſſe geweſen/ und wurde ein ſolches Jubel-Geſchrey/ Freuden-Schüſſen/ auch Anzündung allerhand Luſt-Feur/ und Muſiciren angehoben/ daß man mehr auſſer als in ſich über die Geburt geweſen. Ein gleiches geſchahe in einem groſſen Theil Europæ. Andere prächtige Aufzüg mit Stillſchweigen

ien zu umbgehen. So lieſſe Jhro Eminenz Cardinal von Schrottenbach Käyſerlicher Ambaſſadeur zu Rom dero 30. Laquayen eine ſehr koſtbare Liverey anlegen/ begabe ſich mit ſeiner Caroſſe/ nebſt 8. anderen von ſeiner Suite nach dem Päbſtlichen Hof/ und wurde von 170. anderen Caroſſen der Herren Cardinäl und Königlichen Miniſters/ mit Verwunderung der gantzen Stadt Rom / allwo dergleichen Pracht faſt niemahlen geſehen worden/ begleitet; Und hatte ſich Seine Päbſtliche Heiligkeit bey dem Vortrag und Benachrichtigung der Ertz-Hertzoglichen Geburt ſo erfreuet erzeiget/ daß ſelbige ſich ſo gar deß Wainens nit enthalten können. Nun wäre diſer Durchleuchtigſte Oeſterreichiſche Erb-Printz ein Herrlein von ſtarcken Gliederen und geſunder Leibs-Conſtitution/ daß man ſich alſo von ihm ein taurhafftes Alter einbildere; Als derohalben ſeiner Amme im Monath October eine Kranckheit zugeſtoſſen / wolte man ſelbigen auf Einrathen der Medicorum keiner neuen Amme anvertrauen; Sonderen abgewöhnen laſſen/ in Hofnung / die Natur werde durch äußliche Nahrungs-Mittel zu friden ſeyn: Wie es bey vilen anderen Kinderen ſeines Alters mehr als tauſendmahl alle Jahr geſchihet. Allein es hat ſich in wenig Tagen darauf geäuſſeret/ daß man ihm die Animaliſche Menſchliche Nahrung allzu geſchwind entzogen / und ſeine Natur die Abgewöhung noch nit ertragen können. Es ſeye nun diſe Phyſicaliſche Urſach / oder auch eine andere unnennbare Schuld; So iſt doch leider! diſes allertheuriſte Pfand / nach einer etlich tägigen Kranckheit den 4. November der Erden widerum entzogen / und in die Himmliſche Freud der Außerwählten überſetzet worden. Die hierüber an dem Käyſerlichen Hof entſtandene Conſternation iſt mit keinen Worten zu beſchreiben. Es war eben ſelbigen Tag das Namen-Feſt Jhro Majeſtät deß Römiſchen Käyſers / worüber ſie Frühe die Complimenten empfangen/ und dem GOtts-Dienſt abgewarthet; Aber hernach die Galla unterbrechen laſſen/ weil man den herannahenden Todt deß Ertz-Hertzogs vor Augen geſehen. Jhro Majeſtät der Käyſerliche Herr Vatter haben eine recht Chriſtliche Großmuth darbey an ſich gewiſen/ und geſagt: GOTT habe ihnen den Herzog geben / von deſſen Macht dependire auch ihn widerum zu nemmen; Nur trugen ſie billiche Sorg vor dero Käyſerliche Gemahlin / daß ſolche Todes-Angſt / ihrer neuen geſeegneten Schwangerſchafft nit nachtheilig fiehle. Die Regierende Käyſerin ſelbſt hat ſehr darüber gewainet; Doch aber Jhren Aller-Durchleuchtigſten Gemahl (welcher an ſolchem betrübten Namens-Tag gegen dem Herrn Cardinal von Sachſen-Zeitz ſich vernemmen laſſen: GOTT habe ihme eine ſtarcke Galla zugeſchicket) Selbſt damit getröſtet: Daß weil ſie GOTT an Jhro Majeſtät Namens-Tag dero erſte Leibes-Frucht aufgeopfferet/ von deſſen Güte zu hoffen wäre / daß derſelbe diſe Jhro Majeſtätten rechte Proben der Gedult und Standhafftigkeit mit anderwärtigen Seegen belohnen / und das Durchleuchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich widerum erfreuen wurde. Gleichwie aber die Schuld diſes allzufruhzeitigen Todes auf unterſchidliche Perſonen von dem unwiſſenden Pövel geworffen worden / und unterſchidene Pasquille / und grobe Schmäch-Schrifften wider ſelbige zum Vorſchein kamen/ alſo hatte der Großmüthigſte Käyſer wider alles Unheil durch dero ernſten Befelch allergnädigſte Vorſorg

getragen/ wohl wiſſend / daß umbſonſt die Schuld auf Menſchen geworffen werde/ wo GOTT ſelbſten im Spill iſt. Den 5. November Vormittag wurde der verblichene Leichnam eröffnet/ und mit koſtbariſten Sachen einbalſamiret; Sodan war der Leichnam von der Ertz-Hertzoglichen Cammer-Frau Barbara Rubanin / mit einem Silber-Stückenem und mit Silbernen Spitzen geprämten Kleyd angekleydet/ und von ihr deß Nachmittags auß der Ertz-Hertzogliſchen Schlaf-Cammer in deſſen mit Rothem Damaſt außſpallirte Anticammer getragen / allwo ihn ſeine Frau Aja auf das 3. Schuh hoche / und erſt mit Rothem Tuch / dan mit einem Silber-Stuck überzogene/ und mit lauter Kräntz und Blumen geziehrte Parade-Beth legte; Uber welches ein Rothſammeter und mit Gold bordirter / auch mit dergleichen Frantzen geziehrter Baldachin aufgerichtet ware. Der verblichene Ertz-Hertzog hatte eine Blumen-Cron auf dem Haupt/ einen kleinen guldenen Uließ aber an einer Ordens-Ketten an dem Halß: Oben bey dem Haupt zur rechten Seiten ware das Hertzogliche Hüttel geleget / lincker Hand aber das groſſe goldne Uließ/ ꝛc. ꝛc. Die Käyſerliche Trabanten hielten umb das Parade-Beth die gewöhnliche Wacht/ und tauerte der ungemeine Zulauf der Hoch- und Nidrigen Stands-Perſonen bis gegen 11. Uhr deß Nachts; Alsdan wurde der Leichnam von der Käyſerlichen Frau Aja in ein von koſtbaren Holtz verfertigte Sarg gelegt/ welcher in- und außwendig von Silber-Stück mit klein goldenen Borten geziehret ware / auch darmit ein Spanniſches Creutz formiret wurde: Gedachte Bahr ware auch mit 6. in Feur-vergoldten Ringen zum tragen / und 2. dergleichen Schlöſſeren verſehen. Das Ertz-Hertzogliche Hertz wurde in einem Silbernen Becher / und das Ingewayd in einem kleinem Kupfernem Keſſel/in einem mit 6. Pferdten beſpannten Käyſerlichen Wagen und in Begleitung 2. Käyſerlicher Cämmerer in die St. Stephans Dom-Kirchen überführet. Der Leichnam ſelbſt wurde umb Mitternacht von 6. Käyſerlichen Cämmeren auß der Anticammer außgetragen/ in einen gleichfalls mit 6. Pferdten beſpannten Käyſerlichen Wagen geſetzet / in welchem ſich der Käyſerliche Obriſt-Hofmeiſter Fürſt von Liechtenſtein/ und der Obriſt-Cämmerer Graf Rudolph von Sinzendorff befanden. In einem anderen Wagen ſaſſen 6. Käyſerliche Cämmerer/ und wurde diſer Durchleuchtige Ertz-Hertzog ein ehemahlige Freud/ nunmehro allgemeines Leyd eines groſſen Theils Europæ in der Kirchen der WW. FF. PP. Capuciner auf dem Neuen Marckt/ ſo rings herum mit weiſſen Wax-Kertzen beleuchtet ware/ in die Käyſerliche Grufft beygeſetzet. Vor der Beyſetzung wurde die Ertz-Hertzogliche Sarg mehrmahlen eröffnet/ der Ertz-Hertzogliche Leichnam Patri Quardiano Ephrem Lincenſi vorgezeuget/ und ſodan ihme ein Schlüſſel zugeſtellet / der andere aber in die Käyſerliche Schatz-Cammer zu den übrigen von dem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich allda befindlichen Sarg-Schlüßlen zugeleget. Ich aber beſchlieſſe diſe Trauervolle Erzehlung mit jenem rar herauſſgebrachten Anagrammate, *CAROLUS Sextus Imperator*, Uxor pariet tres Maſculos: Und nachdem die Geburt deß abgeleibten Ertz-Hertzogen mit 2. Printzeſſinnen in nachfolgenden 2. Jahren befolget worden/ ſetze noch ein anderes Anagramma bey / in gäntzlicher Hofnung / der Himmel werde ſothaniges Pœtiſches Prognoſticon wahr machen: Das Programma iſt: *CAROLUS VI. Impe-*

Imperator ſemper Auguſtus, worauß das Anagramma Ænigmaticum folget. *Certus ſum: Tu Auguſt: Rom. I. paries V. Proles.* Weil alſo hierdurch der Aller-Durchleuchtigſten Käyſerin 5. Kinder prophezeyhet werden/ mag geſagt werden:

Tres paries, Auguſta, mares, geminásque puellas
Hoc conjectura & nominis ordo docet.
Connubium hoc cœlum eſt, quinque hæc ſunt ſydera proles
Queis tribuunt lucem lunáque ſolque ſuam.

238.

Anſtalten zum Türcken-Krieg.

1 Reden von nichts als Friden.

1 Muſel-Männer ſich bedencken
CAROLUM zu greiffen an/
Nur mit lauter falſchen Ränckẽ/
Dermahl kommen auf die Bahn:
In dem Mund wurd zwar geführet
Nichts als Frid/ zu gleicher Zeit

2 Türckiſches Reich.

2 Orient die Trommel rühret
Und zum Streit ſich macht bereit.

Jenes Glaudiani: In sVa DaMna Cha Lybs, fabro LVgente, rVebat: Kunte auf den Frid-brüchigen Türckiſchen Groß-Vezier beſtens applicíret werden.

Der Verluſt deß herꝛlichen Königreichs Morea/ welches die Türcken im vorigem Jahr innerhalb 45. Täg denen Venetianeren abgenommen hatten/ fiehle zwar Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät höchſt ſchmertzlich/ doch kunten ſich ſelbige zu einem neuen Türcken-Krieg ſo gleich nit entſchlieſſen/ weil man erſtlich nicht wiſſen kunte/ was beyde Höf der Spaniſche und Savoyſche mit ihren groſſen Kriegs-Veranſtaltungen in dem Schild führeten. Zweytens/ verurſachten die dazumahlen annoch zwiſchen Groß-Britannien und Franckreich obſchwebende Mißhelligkeiten groſſes Nachdencken. Drittens/ ſahe es auch mit denen Nordiſchen Kriegs-Troublen weitläuffig auß. Viertens/ waren die Bariere-Tractaten mit der Republic Holland noch nit zu ſeinem völligen Stand kommen. Fünftens/ die Käyſerliche Trouppen hier und dar in Ungaren/ im Reich/ in denen Nider-Landen/ in Italien/ Neapelis und anderen Orthen zerſtreuet. Sechſtens/ lagen die Veſtungen nach vorigen Krieg und letſterer innerlicher Unruhe meiſt über den Hauffen/ waren auch nit genugſame Magazin zum Unterhalt der Trouppen angeleget. Und Letſtlich wolte ſich auch ein Mangel in der Kriegs-Caſſa eraignen/ welchem ſogleich abzuhelffen ſchwär fiehle. Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät lieſſen ſich alſo möglichiſt angelegen ſeyn/ vor allem mit denen benachbarten Potentzien vertrauliche Freundſchafft zu unterhalten. Zuforderiſt gabe der am Käyſerlichen Hof lebende Franzöſiſche Bottſchaffter Herꝛ Graf von Luc dem Käyſerlichen Hof alle Verſicherung/ daß Ihro Königliche Hochheit der Franzöſiſche Regent ſich nichts mehr angelegen werde ſeyn laſſen/ als mit Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät einen beſtändigen Friden zu

unterhalten; Selbiger hatte den 19. Aprill in Wienn seinen öffentlichen Einzug gehalten/ und wurde von 59. Käyserlichen Geheimbten Räthen/ und Cammerern/ deren jeder in einem mit 6. Pferdten bespannten Wagen geführet wurde/ begleitet. Hingegen ware auch der Herr von Pentenrider Käyserlicher Resident in Pariß/ und nach ihme Ihro Excellenz der Graf von Königseck/ der den Caracterem als Käyserlicher Gesandter angenommen/ in gröster Hochachtung an dem Französischen Hof gehalten worden. Mit dem Englischen Hof liessen sich Seine Römisch-Käyserliche Majestät in eine genaue Allianz ein/ umb hierdurch dem besorglichen bösen Vorhaben deß Madritischen Hofs/ und einiger unnennlichen Potenzien Halte zu machen. Hessen-Cassel/ welcher die Vestung Rheinfelden wider den Innhalt deß geschlossenen Baadischen Fridens an Hessen-Rheinfelden abzutretten sich waigerte/ wurde mit würcklicher Execution zu güttlichen Tractaten bewogen. Dem Hertzogen von Mecklenbourg Schwerin wurde/ weil er die Russische Trouppen in sein Land/ und folglich auf den Reichs-Boden gezogen/ und mit seinem Adel- und Ritterschafft in grosser Uneinigkeit lebte/ ein gleiches angetrohet. Die benöthigte Gelder zur Unterhaltung 164660. Mann/ welche der Käyser in allen seinen Erb-Länderen/ die Besatzungen hierzu gerechnet auf denen Beinen stehen hatte/ wurden auch fast ohne Abgang herbeygeschaffet/ weilen sich erstlich alle Erb-Länder nach allen Kräfften angriffen: Anderens 2200000. Thaler gegen 8. pro Cento als ein Darlehn in Holland aufgenommen worden: Drittens alle Käyserliche Lehen-Leuth grosse Summen Geld schiessen mußten: Viertens/ der gantze Oesterreichische Clerus gantzer 3. Jahr nacheinander Ihro Käyserlichen Majestät den völligen Zehenden Theil aller ihrer Einkommen ohne alle Außnahm oder Wider-Red gemäß Päbstlicher unterm 15. Februarii publicirter Bulle hergeben müssen: Und dan Fünftens/ wurde von denen Chur-Fürsten/ Fürsten/ und Ständen deß Römischen Reiches ein freywillige Bey-Steur von 50. Römer Monathen verwilliget/ wordurch die Käyserliche Kriegs-Cassa umb ein mercklichs angewachsen. Endlich wurden auch die aller Orth zerstreute Käyserliche Trouppen mit Menschmöglicher Geschwindigkeit in Ungarn überführet/ also daß in disem Jahr zu allgemeiner Welt-Verwunderung und unsterblichen Ehren-Ruhm Ihro Römisch-Käyserlichen Majestät in dem einzigen Königreich Ungaren 19. Regimenter Courassier/ 19360. Mann außmachend/ 10. Regimenter Dragoner/ in 11220. Mann bestehend/ 29. Regimenter zu Fuß/ zu 63500. Mann/ 5. Regimenter Hussaren/ zu 3000. Mann/ und also sammetlich 96080 zu stehen kommen; Hierzu ungerechnet 3. Regimenter zu Fuß/ zu 6900. Mann/ und 2. Regimenter Courassier/ zu 2160. Mann sammetlich 9060. Mann außmachend/ welche unter dem General Stainville in Sibenbürgen stunden/ und mit denen sich die gesammete Käyserliche Mannschafft in Ungaren auf 111220. Mann belauffete; Worbey aber von selbsten erhellet/ daß ein grosser Theil von gemeldter Zahlreicher Mannschafft in den Vestungen Quarnison gehalten/ und nit vil über die Helffte in dem Feld zu stehen haben kommen können. Nit minder wurden auch die zerfallene Vestigungs-Wercker in best-möglichen Defensions-Stand gesetzet; Hiermit wurde sonderbar zu Ofen/ Segedin/ Esseck/ Canischa/ und Weissenburg in Sibenbürgen eiffrigist fortgefahren/

:en/ und ware letstere zu unsterblichen Ruhm Käyserlicher Majestät / und beson-
:en Vortheil deß gemeinen Weesens gantz neu-angelegte Vestung nach dero Aller-
höchsten Namen Carlsburg benambset worden. Die Außrüstung der Käyserlichen
Schiff-Armada auf die Donau wurde gleicher Massen mit möglichsten Fleiß vorge-
nommen/ und annoch zu heurigem Feld-Zug 7. grosse Schiff- in Stand gebracht:
Solche waren gantz gute/ schöne / und zu Wienn niemahlen gesehene tauerhaffte
Werck/ und ware es ein wundersame Sach/ daß so grosse Machinæ / so 60. 70. bis
0. Stuck authatten/ nicht einmahl 2. Schuh tieff im Wasser giengen / und mußten
ich die Türcken wunderen/ woher die Christen eine so herzliche Flotte auf die Donau
u stellen abgelehrnet hätten? Gedachte 7. Schiff wurden von J. ro Hoch-Fürstli-
hen Gnaden dem Herrn Bischoff zu Wienn unter Trompeten- und Paucken-Schall
ingeweyhet/ worbey auch 3. bis 4. hundert Mann von der Wiennerischen Stadt-
Guardi dreymahl Salve gaben / welches auch auß denen auf denen Schiffen be-
indlichen vilen hundert Stucken geschahe/ worunter von denen Matrosen/ deren die
nehriste in Hamburg waren angeworben worden / das gewöhnliche Geschrey Hussa
vare gehöret worden. Die Namen der Schiff waren St. Maria/ Leopoldus/ Jo-
ephus/ Carolus/ Elisabetha/ Stephanus/ und Franciscus. Uber selbige ware als
iltister Schiff-Capitain Herr von Schwendimann gesetzet/ unter ihme solte der Vi-
e-Admiral und Obrist Herr Peter von Anderson Dienst thun. Unterdessen mach-
en doch die Türcken allerhand Verstellungen/ sie hatten schon das v. rige Jahr den
o genannten Ibrahim Bassa/ mit einem zimlichem Gefolg nacher Wienn geschicket/
nter dem nichtigeu Vorwand/ den annoch vorseyenden Friden zu erneueren/ und
eilig zu halten; In der Sach selbsten aber zu erfahren/ ob deß betrangten Venedigs
ich Wienn annemmen wolte. Aber diser arglistige Streich hatte ihnen sehr fähl
zeschlagen. Der Welt-bekannte Hof- und Kriegs-Raths-Præsident Eugenius
von Savoyen ertheilte zwar den 13. May deß 1715. Jahrs dem Gesandten ein gantz
höffliche Audienz / liesse aber anbey durch zwey Abgeordnete selbigem bedeuten:
Der Christliche Käyser wisse seine Länder nachdrücklich zu beschützen / und sei-
nen Mitverbundenen in beyfallender Noth kräfftigist beyzuspringen: Vor allen
aber den Friden heilig zu halten: Wan solches auch dem Türckischen Groß-
Sultan beliebig/ so müßte er mit Schweden keine Bindnus schliessen / den ange-
troheten Einfall in Polen unterlassen/ die Türckische Völcker von denen Ungari-
schen Gräntzen zuruck beruffen / und die mit Venedig angebottene gütige Ver-
mittelung anzunemmen sich erklären. Deme ungeachtet hatte doch der Groß-
Vezier/ als ihm der Käyserliche Resident zu Constantinopel Herr von Fleischmann
wegen glücklich verrichtetem Feld-Zug in Morea gratulirte / widerum ein Gegen-
Compliment wegen damahliger Schwangerschafft der Käyserin abgeleget / mit ver-
melden: Die Ottomannische Pforten wünsche dem Käyser die Geburt eines
Erb-Printzens/ weil daß Ertz-Hauß Oesterreich allemahl / so vil als möglich/
in fridlicher Nachbarschafft mit den Türcken gelebet. Indessen lauthete doch
das End eines in der gantzen Türckey vorgeschribenen allgemeinen Gebettes also:
Stehe uns bey / O du grosser GOTT: Damit der wahre Glauben der Musel-

Männer

Männer nit allein zu Wienn/ ſondern auch zu Rom auf das Bäldiſte mögebekennet und offentlich gelehret werden. Wie wenig auch die Türcken die Fridens-Gedancken gehäget/ wird folgende Abſetzung klärlich an den Tag legen.

239.

Türcken brechen den Carlowiziſchen Friden.

1 Türckey.

Komm nur an/ brich theuren Friden
Falſches/ wildes 1 Panther-Thier
Meinſt g wiß/ man ſoll dich drum bitten/
Neun: Nur toll dich g nueg auffühʳ:
Man wird dich gewiß abſpeiſen

2 Morea.

Anderſt als in 2 Griechen-Land/
Wo faſt niemand wolt erweiſen
Dir den gringſten Widerſtand.

Der Türckiſche Angriff geſchahe unweit Carlowiz/ allwo letſterer Fridē geſchloſſen worden / und ruinirten die Türcken eine Capell / ſo zu Ehren der Ubergebenedeytiſten GOttes Gebährerin Mariæ die Herren PP. Franciſcani allda erbauet/ und die Fridens-Capell benambſet hatten.

Weilen der Türckiſche Krieg unvermeidlich zu ſeyn ſchiene/ indeme man auß denen Fatalitäten vorigen Jahrs genugſam ſahe / wie wenig die Republique Venedig der Türckiſchen Macht ohne anderwärtigen Beyſtand alleinig gewachſen ſeye; Alſo lieſſen ſich endlich Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät belieben / mit der Durchleuchtigſten Republique Venedig auf vilfältiges Anſuchen deß Venetianiſchen Extra-Ordinari Envoye an dem Wienneriſchen Hof Herrn Michael Moroſini eine off- und defenſiv Allianz zu ſchlieſſen / welche den 3. Aprill deß lauffenden Jahres in der Behauſung deß Durchleuchtigſten Printzen Eugenii / als ernennten Generaliſſimi der in Ungaren zu ſtehen kommenden Trouppen / zum Stand kommen. Mit ſolcher endlicher Reſolution wurde ein eigener Courrier unterm 7. Aprill an den Käyſerlichen Reſidenten zu Conſtantinopel Herrn von Fleiſchmann nacher Conſtantinope abgefertiget/ umb der Ottomanniſchen Pforte zu hinterbringen: Daß/ falls ſie nolch ferners anſtehen wurde / mit der Republique Venedig als Käyſerlichen Bunds-Genoſſen auf billichmäſſige Bedingnuſſen ſich zu vergleichen/ Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät nicht anderſt könnten / als ſich der Beträngten anzunemmen / und die Pforten durch den Gewalt der Waffen / welche ihnen GOTT in die Händ gegeben/ zu einem raiſonablen Friden zu bewegen: Gedachter Courrier / welcher den 19 May glücklich zu Conſtantinopel angelanget / wurde nit allein den 3. Tag hernach angehalten/ ſonderen auch mehr-erwähnter Käyſerlicher Reſident von Fleiſchmann/ wurde wider das allgemeine Völcker-Recht arreſtirt / und hatten die Holl- und Engelländiſche Bottſchaffter verhinderet / daß ihm kein öffentlicher Affront geſchehen. Hierbey wurde kein andere Urſach vorgewendet / als daß die Pforte alle die jenige vor ihre Feind hielte/ die denen Venetianeren das Wort reden wolten: Wie dan ihr herauß gegebenes Kriegs-Manifeſt auß lauter paſſatell Urſachen beſtunde/ die man recht vom Zaun gebrochen / und kein Menſch vor zulänglich

lich achten kunte. Selbſt der Türckiſche Muffti befand ſie allzu nichtig/ und widerriethe den Krieg; Lieff aber/deßwegen in Gefahr abgeſetzt/ oder nach Türckiſcher Arth in einem Mörſel todt geſtämpffet zu werden. Sothaniger Türcken-Krieg ſchiene allbereit durch einen groſſen Vogel-Streit vorbedeutet worden zu ſeyn/ welcher ſich den 31. Decembris Anno 1715. zwiſchen 3. und 4. Uhr oberhalb der Stadt Trenſchin eraignet hatte; Inmaſſen ſich ein groſſer Schwarm frembder ſchwartzer Vögel/ denen Raigeren und Storchen faſt nit ungleich ſehen laſſen/ welche ſich dergeſtalt unter einander herumgebiſſen/ daß verſchidene davon todt herunter gefallen/ der Reſt aber ſich gegen die Nacht widerum verlohren.

240.

General Palffi wird angegriffen.

1 Palffius zu erſt den Reihen
Führet auf/ und machet gleich
Daß der Anfang mußt gereuen
Gantzes Ottomanner-Reich:
2 Hat in Warheit g'wiß geſiget/
Weil ein Hauff faſt ſchlug ein Heer/
Nit allzeit der unterliget
Geht zuruck ohn Sieges-Ehr.

1 Baun in Croatien.

2 20000. Türcken ſtreitten wider 4000. Chriſten.

Gemeldte Carlowiziſche Capellen ware der Orth: qVo sIgna DVCes, & Caſtra MoVebant. Juvenal, Sat. 8. Et dies Auguſti V. Divæ Virgini ad Nives Sacer, Turciserat non albo, ſed nigro notandus calculo.

Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchleucht Printz Eugenius/ welchen Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät zum vollmächtigen Gouverneur in denen Oeſterreichiſchen Nider-Landen erkläret hatten/ mit allen Hochheiten und Vor-Rechten/ wie ſolche ehemahls Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht von Bayren gehabt/ waren mit Außgang deß Monaths Junii von Wienn würcklich nach Ungaren abgangen/ umb denen Operationen/ im Fall die Pforte auf den ihr gethannenen Vortrag die erwarthende zulängliche Antwort nit geben ſolte/ den Anfang zu machen. Vor ſeiner Abräiß vernahme er von dem groſſen Käyſer CAROLO VI. den ſo Großmüthigen als heiligen Befelch: Ich übergebe euch mein Volck; Gehet hin/ führet ſie an wider die Feind GOttes/ und der Chriſtenheit mit allem höchſten Gewalt. Einen einzigen Rathgeber ſchlage ich euch vor/ ohne welchen ihr nach meinem Bey-Spill keinen Schluß faſſen/ kein Unternemmen außführen werdet. Diſer iſt der gecreutzigte Heyland! diſen ſchencke ich euch: Diſer ſolle euch führen/ und regieren: In diſen werde ich ſelbſten mich bey euch befinden/ und an allen euren Unternemmungen meinen Antheil haben. Genug ich kenne euch und mich. Gehet/ ſtreittet/ ſiget. Der euch ſolches auß Willen der Gerechtigkeit/ und deß Himmels anbefehlet/ iſt *CAROLUS*, vor welchen ihr jederzeit eur theures Haupt vilen Gefahren unterworffen. Den 9. Julii langten Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. nachdem ſie unterwegs die Veſtungs-Wercker zu Offen beſichtiget/ im Käyſerlichen

Haubt-Lager bey Futack an; Allda nun wurde die ſammetliche Feld-Artillerie nebſt einigen noch abgängigen Regimenter erwarthet; Unterdeſſen aber alle Käyſerliche Völcker/ welche in verſchidenen Läger als zu Onath/ Peterwardein/ Petſch/ Ofen/ Eſſeck/ Zongrad/ Segedin/ und in Sibenbürgen auf denen Gräntzen eingetheilt waren/ in möglicher Eyl zuſammen gezogen; Und weilen die Türcken in der Inſul Razza in der Sau/ wider den Innhalt deß Carlowiziſchen Fridens eine Schantz angeleget hatten/ und ſelbige mit einiger Mannſchafft beſetzet hielten/ wurde der Obriſt Frey-Herr von Langlet dahin abzugehen beorderet/ weil ſolches Fort von groſſer Wichtigkeit zu ſeyn erachtet wurde; Indem die Türcken daſelbſt gar leicht eine Brucken über den Sau-Fluß hätten ſchlagen können. Ermeldter Obriſter hatte ſich ohne Weitläuffigkeit über gedachtes Fort Meiſter gemacht. Ein gleiches thatte der zu Peterwardein commandirende Käyſerliche General von Löffelholtz/ mit dem Paß Mitrowiz/ welchen die Türcken/ obwohlen er diſſeits der Sau liget/ mit einer Wacht von 20. Mann beſetzet hatten/ unter dem nichtigen Vorwand/ ſich hierdurch den Paß durch Belgrad offen zu behalten/ welches gleicher Maſſen eine dem Carlowiziſchen Friden ſchnurgrad entgegen lauffende Sach ware. Nichtsdeſtoweniger verblibe die Käyſerliche Armee immerdar diſſeits deß Sau-Stroms ſtehen/ umb denen Türcken keinen ſcheinbaren Vorwand an die Hand zu geben/ ob hätte man Käyſerlicher Seits mit dem Fridens-Bruch den Anfang gemacht. Der Türckiſche Groß-Vezier/ welcher vermeinte/ den Chriſten-Hauffen mit ſeinem groſſen Heer zu verſchlingen/ zoge alle ſeine Macht bey Belgrad zuſammen/ ſchluge ſodan eine Brucken über die Sau/ über welchen Fluß er auch den 26. Julii die Reuterey/ und den 27. hierauf das Fuß-Volck würcklich ſetzen laſſen. Er ſelbſt folgte den 20. dito nach/ und war das Lager zwiſchen Semlin und Wanowiza aufgeſchlagen. Anbelangend die Stärcke der Türckiſchen Armee/ ſolle ſelbige in 40000. Spahi/ 80000. Janitſcharen/ 30000. Tartaren/ 30000. Arnauten/ und 20000. anderem Geſindel beſtanden ſeyn/ und alſo in allem 200000. Mann außgemachet haben. Den 1. Auguſti marſchirten ſie auf Salanckement/ den 2. bezogen ſie ein vortheilhafftiges Lager zu Carlowiz/ Zweiffes ohne auß Verhängnuß GOttes/ daß ſie an jenem Orth wegen deß/ meineydiger Weiß gebrochenen Fridens von Eugenio geſtraffet wurden/ allwo ſie vor 16. Jahren den Friden anzunemmen/ durch die unvergleichlich-groſſe Schlacht bey Zenta von eben diſen Helden gezwungen worden. Dazumahlen lagen die Todte vor der über die Theyß angelegten Bruck zwey Manns hoch/ und in dem Waſſer dermaſſen dick auf einander/ daß ſolches darvon geſchwellet/ die Bruck gehoben/ und man auf den Todten bis über die Helffte deß Fluſſes gleich einer Inſul gehen können. Nun wolte ihnen auch diſer Held der Helden/ welcher ihnen gemeldter Maſſen in letſterem Krieg bey Zenta den Kehrauß geben/ nach erfolgten Fridens-Bruch den gebührenden Bruß ertheilen. Den Anfang hierzu machte der ſo erfahrne als behertzte Käyſerliche General-Feld-Marſchall und Bannus Croatiæ/ Herr Joannes Graf von Palffi/ welcher mit 1400. Pferdten nebſt denen beyden Regimenteren Bayreuth und Contrecour/ dan 4. hundert Huſſaren/ ſo ſammetlich 3264. Mann außmachten/ gegen dem feindlichen Lager gemeldten 2. Auguſti außgeſandt worden/ umb der Türcken

ken Lager und daſige Gegend in Augenſchein zu nemmen; Und obwohlen Seine Excellenz keinen Befelch hatte/ ſich in ein Treffen einzulaſſen/ und dahero die Gedanken diſes Generalen noch gantz friedſam waren/ zwange ihn doch ein Schwarm von 10. tauſend Türcken/ einen anderen Sinn zu faſſen. Er wurde von diſer Ubermacht völlig umbzinglet/ verhoffeten auch die Feind/ durch die gäntzliche Gefangen-Nemnung oder Nider-Säblung diſes Hauffen einen guten Anfang ihres Feld-Zuges zu machen; Mußten aber bald ein anderes erfahren/ und wuſte der tapfere General Palffi mit ſeinem wenigen Volck die groſſe Türckiſche Macht ſo herum zu treiben/ daß nach einem 4. ſtündigem rhümlichen Gefecht ſie ihm den Abzug gehren geſtatteten/ nachdem faſt eben ſo vil Türckiſcher Seits gebliben und verwundet worden/ als auf Seiten der Chriſten die Waffen geführet hatten. Bey diſem Gefecht hat man Käyſerlicher Seits 4. hundert Mann an Todten und Bleſſirten bekommen/ und unter diſen die Generale Contrecourt/ Schilling/ und Hauben/ welcher letſtere den Türckiſchen commandirenden Baſſa mit einer Biſtol erlegt/ und deſſen Pferdt dem General Palffi/ weil er das ſeine unter dem Leib verlohren/ zugeführet. Der General Graf Seyfrid von Breüner ware wehrendem Treffen ebenfalls vom Pferdt kommen/ botte ſodan einem Dragoner einen Beutel voll mit Duccaten an/ ihne erſuchend/ von ſeinem Pferdt abzuſteigen/ und ihme ſolches zu überlaſſen. Diſer ſo redliche als beherzte Soldat ſtige unverzüglich ab/ großmüthig ſprechend: **Behalten Ihro Excellenz dero Beutel mit Duccaten/ weilen Ihro Majeſtät dem Käyſer an dero Perſon unvergleichlich mehr als an der meinigen gelegen/ ich werde Gelegenheit ſuchen/ mit meiner Fauſt ein anderes zu erbeuthen/ oder mich zu Fuß zu todt zu fechten.** Indeſſen wurde der Graf von Breüner/ von denen Türcken gefangen/ in das Gezelt deß Groß-Veziers geführet/ mit Ketten am Halß/ Händ/ und Füſſen angeſchmidet/ und nach verlohrner Haubt-Schlacht mit 2. Säbel-Hüben über den Kopff jämmerlich ermordet. Diſe kleine Schlacht ware ein Vorbott deß bald hierauf folgenden unvergleichlich groſſen Sieges/ und gabe denen Türcken zum Vorauß zu verſtehen/ mit was für beherzten Soldaten ſie es in das Künfftige wurden zu thun haben.

241.

Türckiſcher Angriff vor Peterwardein.

1 Fluch-Gebett der Türcken.

Laſſet 1 wünſchen / maledeyen
Alles was nur Mufftiſch iſt/
Es wird ihnen nur gedeyen/
Zum Ruin/ GOTT ſtärcker iſt:
Man die Hörner wird abſtoſſen
Gleich dem 2 Monn/ er lauffet an/
Doch 3 dermahl gantz unverdroſſen
Zeiget an/ was ſein Wuth kan.

2 Türckiſcher Armee.

3 Bey Peterwardein.

Der groſſe Held Eugenius ware dermahlen der Aucker/ auf welchem die Wollfahrt deß gantzen Königreichs Ungaren ruhete/ welches ihme mit jenen Worten Ovid. 2. de ponto gleichſam anzuſtehen ſchiene: Cæpta tene, qVæſo, neC In æqVore Deſere naVeM.

Ehe die Türckiſche Armee über die Sau geſetzet/ ware allbereit einer von ihren ſo genannten Prieſteren mit einem in der Hand habendem bloſſen Schwerdt aufgetretten/ und hatte gegen die Chriſten folgendes erſchröckliches Fluch- Gebett geſprochen: Du Gott über alle Ding/ über alle Cräntzen! Und du göttlicher Prophet Mahomet! gleichwie wir durch deinen Willen und deine vorige Thatten an Stärcke und Macht denen Chriſten weit überlegen geweſen / alſo bitten wir dich/ du wolleſt deinen unüberwindlichen Armb zu uns außſträcken / und deine Feind gantz ſchnell umbringen/ ihre Weiber und Kinder verfolgen / ihre Länder verwüßten/ und ihre Waffen zerbrechen. Gib ſie in unſere Händ / wie wir längſt gewünſcht haben/ ſo können wir dein unvergleichliches Reich weiter außbraiten/ und deine Kirch zu Mecha/ mit Darbringung viler Chriſten- Köpff zieren und ſchmücken. So blaſe uns wie den Wind in ihr Land / und laß ſie vor uns wie kleine Stäublein ſeyn: Wirff Feur unter ſie/ daß ſie verbrennen/ blaſe Staub in ihre Geſichter/ daß ſie blind werden/ dan ſie verachten das Opffer deiner Beſchneidung: Derowegen ſo laß dan ihren Untergang bald erfolgen / und tulde ſie nit länger auf Erden. Diſen Fluch hatte der gerechte GOTT wider die Friedbrüchige Türcken ſelbſten einige Tag hierauf durch die tapffere Chriſtliche Soldateſca außgieſſen laſſen. Den 3. Auguſti kame der großmüthige Printz Alexander von Würtenberg/ mit ſeinem zu Segedin geſtandenen Corpo in dem Lager bey Peterwardein an/ und weilen ſich der Groß- Vezier mit ſeiner Armee bewegte/ unter dem vermeſſenem Außſchreyen/ daß er gerad auf Peterwardein loszugehen geſinnet ſeye/ wie er dan auch zu Außführung diſes ſeines Vorhabens 4. tauſend Sturm- Laitheren in Bereitſchafft hatte / und den Orth durch deren Beyhülff zu erſteigen vermeynte / alſo wurde Käyſerlicher Seits rathſam zu ſeyn erachtet / das ſämmtliche Fuß- Volck zu Bedeckung ſolcher Veſtung in denen beyden von dem General Caprara im vorigem Krieg 1694. aufgeworffenen/ und nun meiſt zerfallenen Retranſchementern jenſeits der Veſtung zu poſtiren. Noch ſelbigen Tag ruckte die Türckiſche Armee bis auf ein halbe Stund vom Käyſerlichen Lager an/ und hatte der Groß-Vezier ſein Gezelt auf einer angenehmen Höche / von der er alles überſehen kunte/ geſchlagen/ ſein Lager ſelbſt aber ware mit einer guten Wagenburg verſehen. In der Nacht zwiſchen dem 3. und 4. näherte er ſich der Veſtung/ ließ 30. tauſend Janitſchuren und eben ſo vil Arnauten/ nebſt vilen Spahis in denen vor denen Käyſerlichen Retranſchementern ligenden Thäleren anrucken/ durch welche umb 10. Uhr bey hellen Monn- Schein ordentlich die Lauf- Gräben eröffnet worden. Den 4. ſahe man den Feind vor den Käyſerlichen Retranſchementern völlig eingeſchnitten / und ware er an einigen Orthen bis hundert an anderen nur 50. Schritt vom erſten Retranſchement entfernet; Man ſahe auch aller Orthen die Fähnlein wähen / und waren allbereit die Stuck und Mörſer auf die in der Eyl aufgeworffene Batterien aufgeführet/ auß welchen und dem kleinem Geſchütz ein erſchröckliches Feur auf die Käyſerliche gemacht wurde. Bald darauf kame der Janitſcharen Aga in die Veſtung / forderte ſelbige auf / mit Betrohen / im Waigerungs- Fall das Kind in Mutter Leib nit zu verſchonen. Diſer ſo ungeladene Gaſt mußte alſobald den Zuruck- Weeg nemmen/

kunte

ınte auch kein andere Antwort mit ſich bringen/ als welche auß denen donnerenden Stucken gegeben wurde. Obwohlen dem Käyſerlichen Fuß-Volck anbefohlen worden/ ſo wenig als nur möglich zu ſchieſſen/ umb auf allen Fall mit dem Gewöhr gefaſt zu ſeyn/ waren doch der Türcken etlich tauſend in diſem nächtlichen und den gantzen Tag durch fortgeſetztem Angriff zu ihrem Mahomet geſchicket worden/ wordurch und die Palliſche Action denen Türcken die erſte Hitz zimlich abgekühlet worden/ und mußten der durch die Eroberung Morea gantz aufgeblaſene Groß-Vezier wider alles Vermuthen erfahren/ daß ihm ein einziger Tag vor Peterwardein faſt mehr Volck weckgeraffet/ als er bey 45. tägiger Eroberung deß erſt-gemeldten herzlichen Königreiches Morea daran geſetzet.

242.

Herzliche Schlacht-Ordnung bey Peterwardein.

1 Eugenius.
2 Durch die Schlachten bey Zenta / Peterwardein / Belgrad.
3 Als wie jene zu Peterwardein.

Nun ein 1 Printz von GOtt geſchücket
Zum 2 Ruin der Türcken-Schaar/
Zeigen will der Welt beglücket
Wie ſein Muth wachs mit der Gfahr:
Man hat villeicht nit geleſen
Daß ein 3 Ordnung alſo wohl/
Eingerichtet ſey geweſen/
Mars ſelbſt war Erſtaunung voll.

Der unüberwindliche Eugenius: DVCVM VICtor. Martial. l. 8. Epigram. 52. Und ſeine Welt-bekannte Tapfferkeit: CVnCta DoMans VIrtVs. Virgil. Chriſt. Gaben der Welt durch eine unvergleichlich-ſchöne angeſtellte Schlacht-Ordnung den Sig.

An gemeldten 4. Auguſti wurde groſſer Kriegs-Rath gehalten/ und in ſelben der jenige Schluß einhellig beliebet/ welchen ſchon längſten das hoche Gemüth Eugenii vorgenommen hatte: Nemlich bey anbrechenden nächſten Tag über die Verſchantzung hinauß zurucken/ und den Feind unter dem gewiſſen Beyſtand GOttes/ behertzt anzugreiffen: Es ſchiene/ als wan der behertzte Soldat deß anderen Tages nit erwarthen kunte/ ſo groß ware die Begierd/ den Entſchluß Eugenii zu vollziehen; So hatte auch der unter die Generalität ſchrifftlich ertheilte / Ordnungs-Befelch ein dermaſſen außgeſonnenes Weeſen in ſich/ daß leicht darauß zu erſehen ware/ kein anderer als der hoche Geiſt Eugenii / habe ihn auf die Bahn gebracht: Und wuſte ein jeder auß denen commandirenden Generalen/ wo und mit was vor Trouppen er ſich ſetzen/ wan und auf was Weis er angreiffen/ wie und von wem er in allem Fall-Hülff erwarthen/ und auch leiſten ſolte. Der Reuterey wurden 24. und dem Fuß-Volck 30. Schuß/ dan denen Grannadireren 4. Grannaden auf den Mann außgetheilet. Die Artillerie mit denen Munition-Karren mußte jederzeit eingeſpannet fertig gehalten werden; Denen Regimenteren aber wurde zur Vermeidung aller Confuſion anbefohlen / die ſamm liche Bagage zuruck zu laſſen / und ſolte jeder nichts als was zum Fechten erforderlich mitnemmen: Weilen auch die Sonnen-Hitze über die Maſſen groß ware / mußten die Fuß-Gänger ihre Röck zuruck laſſen; Die Reuter aber nur in ihren Wammſern erſcheinen. Allen Officieren aber ware bey Verluſt ihrer

Ehr anbefohlen/ niemand/ der zum Fechten tüchtig / über die höchſte Nothdurfft im Lager zuruck zu laſſen/ ꝛc. ꝛc. Die Reuterey wurde in 6. Theil eingetheilet. Rechter Hand deß Retrenſchements ſtunden unter dem General der Reuterey Frey-Herr von Ebergeni/ dem Generalen Feld-Marſchall-Lieutenant Grafen von Hauben/ und denen beeden General-Wachtmeiſtern Galbes und Hamilton die Regimenter Rabutin/ Cronsfeld/ Darmſtadt / und Cordua. Die übrige ſämmtliche Regimenter zu Pferdt waren auf die Lincke ſich zu ſetzen beorderet/ wo die Gefahr am gröſten ware ; Als unter dem General der Cavallerie Grafen von Mercy / ſtunde der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Fürſt von Lobkowiz/ nebſt dem General-Wachtmeiſteren Grafen von Eck/ mit denen Regimentern Bareut / Hannover/ Palffi/ und Mercy. Der General der Cavallerie Baron von Falckenſtein / hatte unter ſich die beede Feld-Marſchall-Lieutenants Croix und Viard / nebſt dem General-Wachtmeiſter St. Amour/ mit den St. Amour/ Falckenſtein/ Martigni/ und Graffiſchen Regimentern: Der General der Reuterey Graf von Martigni/ mit denen beeden Feld-Marſchall-Lieutenants Hochberg und Contrecourt/ dan dem General-Wachtmeiſter Graf von Jörger commandirte die Althan/ Croix/ Hautoiſch- und Viardiſche Regimenter : Der General der Cavallerie von Batee / mit denen Generalen Feld-Marſchallen-Lieutenants von Veterani und Hautois / dan dem General-Wachtmeiſteren von Schilling/ hatte die Schönborn- Lobkowiz- Contrecourt- und Emmanuel Savoyſche Regimenter unter ſich: Dan der General der Cavallerie Graf von Nadaſti / mit dem Feld-Marſchall-Lieutenant Althan / und Printz Friderich von Würtenberg / commandirte die Regimenter Galbes / Jörger / und Pasques/ dan Spleni und Eſterhaſi Huſſaren/ welche aber bey erſehender Nothwendigkeit nach rechter Hand geſchickt wurden. Sämetliche Reuterey aber wurde von dem groſſen Eugenio/ dem von ihm ſehr geliebten General Palffio untergeben ; Und das waren jene groſſe General der Reuterey/ deren in dem Streit erzeigte unvergleichliche Tapferkeit meritiret/ hier der Orth alle ihre Nämen beyzuſetzen / inmaſſen der Reuterey unſtreittig/ der groß erhaltene Sig zuzuſchreiben iſt / als welche dem zuruck weichenden Fuß-Volck völlig Lufft gemacht/ und die Spahis zu 6. mahlen zum Weichen gebracht. Zu dem erſten Angriff bey dem Fuß-Volck wurde der kühne General Printz Alexander von Würtenberg außerleſen/ und iſt zu zweiflen / ob der alles wohl überlegende Printz Eugenius einen tauglicheren General zu dem erſten Angriff hätte erwählen können/ als eben diſen Printzen. Das erſte Treffen deß rechten Flügels commandirte der General-Feld-Zeugmeiſter Graf Max von Starenberg / das andere Treffen deß gedachten rechten Flügels/ wurde von dem General-Feld-Zeugmeiſtern Fürſten von Bevern angeführet. Das erſte Treffen deß lincken Flügel / ſtunde unter dem General-Feld-Zeugmeiſter Grafen von Regal/ der Graf von Harrach/ General-Feld-Zeugmeiſter hatte auf diſem Flügel das andere Treffen unter ſich. Dem General-Feld-Zeugmeiſter Baron von Löffelholtz/ blibe das Commando der in dem Horn-Werck und Retranſchement zuruck bleibenden Regimentern/ umb alles in guter Bereitſchafft und beſtändiger Ordnung zu erhalten: Und hatte in Warheit letſtgemeldter General ein groſſes zum Sig gethan/ dan als die von Segedin neu-ankom-

Commene Trouppen/ nebſt der diſſeits bey der Ratzen-Stadt geſtandenen Reuterey gegen einbrechender Nacht über die 2. bey Peterwardein geſchlagene Brucken / die Donau überſetzen wolten / hatten die Türcken die auf dem Fluß befindliche Schiff-Mühlen los gemacht / welche mit ſolchem Gewalt an die beyde Schiff-Brucken anſtoſſeten/ daß an der erſteren fünf/ und an der anderen 18. Schiff außgebrochen/ wordurch nit allein der Marſch der Trouppen auf dritthalb Stund verzögeret worden/ ſondern es hätte auch bey dergeſtalten ruinirten Schiff-Brucken die gantze Armee in Gefahr lauffen können/ wan nit die Löbliche Sorgfalt deß Herrn Generalen von Löffelholtz/ es dahin gebracht hätte/ daß bald darauf ſothane Brucken wider außgebeſſeret/ und in vorigen Stand geſetzet worden/ ſonſten gar leicht hätte geſchehen können/ daß die in dem Cron-Werck und Retranſchementeren jenſeits geſtandene Trouppen von dem Feind durch einen ſchnellen Uberfall Noth gelitten hätten / ohne daß ſie von der Reuterey/ und dem Segediner-Corpo hätten können in Zeiten ſecundiret werden. Indeſſen bewegten ſich die Türcken bey Reparirung der Brucken im mindeſten nit/ gleichſam als wolten ſie von ſelbſten der geſamteten Käyſerlichen Armee zur Uberſetzung der Donau den Weeg offen laſſen / umb ſie jenſeits deß Fluſſes deſto gewiſſer in ihre Glauen zu bekommen.

243.

Herrlicher Sig bey Peterwardein.

1 Eugenium.

Lob wer loben will den 1 Helden/
Ich ſchweig ſtill von ſeinem Sig/
Iſt was Alts/ von ihm zu melden
Daß der Feind ihm unterlig:
Aber diß gewiß paſſiret
Als was 2 Neus / daß da vom Feind
Kaum der Secht-Mann hat manquiret
Ubrig all verloffen ſeynd.

Der Groß-Vezier vermeinte/ wie in Morea / alſo auch in Ungaren ohne Blut die Sieges-Palmen einzuſammlen / kunte aber nunmehro jenes Senecæ in Octaviâ ſagen: qVo Vota CeCIDerVnt Mea ? Ja voller Wuth: Is MeDIos InfertVr In hoſtes , CertVs & Ipſe neCIs. Statius Theb. 7. qVærIt CVM qVa gente CaDat. Lucanus.

2 Von 200000. bliben 30000. der völlige Reſt gieng nach Hauß.

Den 5. Auguſti umb die ſibende Morgen-Stund gienge der Printz Alexander von Würtenberg gerades Weegs auf die auf einen Anhöche poſtirte Janitſcharen los / warffe ſelbige völlig über den Hauffen / und eroberte 10. allda gepflantzte Stuck/ und gab mit ſelbigen/ ſo er wider die Türcken umbkehrte/ ein Helden-müthiges Zeichen der von ihm angefangenen Schlacht. Hierauf ſagte der vor Begierd brinnende Printz Eugenius zu denen ſich gegenwärtig befindenden Hochen Kriegs-Häupteren mit großmüthiger Freud-voller Stimme: Anjetzo iſt es Zeit. Worauf in einem Augenblick das gantze Heer lincks und rechter Handts auf den ebenfalls in Bereitſchafft ſtehenden Feind außruckte / und mußte gleich anfänglich alles von dem Feind weicher / oder dem erzürnten Rach-Schwerdt aufgepfferet werden. Die Türckiſche Lauf-Gräben waren aller Orth glücklich eroberet / die Janitſcharen von allen Anhöchen verjaget / und der gäntzliche Sig ſchon bereits in Händen. Hierauf

auf zoge ſich der flüchtige Feind geſammter Hand gegen dem rechten Flügel/ und griff das Käyſerliche Fuß-Volck mit dem Degen in der Fauſt dermaſſen hitzig an/ daß ſelbiges endlich in das Retranſchement zuruck gewichen/ und der lincke Flügel auf einen blinden bey ihm entſtandenen Lärmen ihr gefolget; Welches die Türcken dergeſtalt muthig gemacht/ daß ſie zugleich mit über das Retranſchement eingeſprungen/ und allen/ ſo ihnen vorkommen/ die Köpff abgehauen/ alſo daß die ſonſt ſo tapffere Käyſerliche Infanterie das erſte Retranſchement verlaſſen/ und ſich in das zweyte zuruckziehen müſſen; Denen aber die Türcken mit gröſter Furie auf dem Fuß gefolget/ und ſich allbereit einer Eck an dem anderen Retranſchement bemächtiget hatten. Die Käyſerliche Obere Schiff-Bruck/ und mit ſelbiger der Weeg über die Donau/ ja das Heyl der gantzen Chriſtlichen Armee ſtund auf der Spitze/ als eben Seine Durchleucht Printz Eugenius von Savoyen/ herbeyeilten; Dan auch den General der Cavallerie Grafen von Nadſti mit denen Regimentern Galbes/ Jörger/ und Pasques/ dan Spleni und Eſterhaſi/ Huſſaren ſchleunig nach der rechten Hand zu kommen entbotten. Printz Eugenius ſelbſt wagte ſich in augenſcheinliche Lebens-Gefahr/ ſtige von dem Pferdt ab/ und ſprache dem Fuß-Volck/ den Degen in der Hand haltend/ neuen Muth ein. Sodan ſetzte er noch zur rechten Zeit/ allein 3. Regimenter bey ſich habend/ in den Feind/ und ſo bald er nur mit diſem erwünſchtem Succurs zwiſchen denen 2. Retranſchementern ſich ſehen laſſen/ lagen gleich in einem Augenblick die behertzſte von denen Janitſcharen zu Boden; Sich auf das Neue wendend den Feind angreiffen/ bis über das zwiſchen beyden Armeen ligende Thal mit groſſem Verluſt in die Flucht treiben/ war eines. Von dar machten die Türcken auf die nachruckende Käyſerliche ein groſſes Feur/ unter deſſen Faveur ſie ſich immerdar zuruck zogen. Indeſſen hatte die Reuterey deß lincken Flügels/ ob ſie ſchon Anfangs von denen feindlichen Stuck zimlich gelitten/ die gantze feindliche Reuterey gleichfalls in die Flucht gebracht/ worauf der Feind von allen Seiten zu Weichen angefangen/ folglich dem nachruckenden Fuß-Volck ſo vil Erdreich gelaſſen worden/ ſich widerum in Ordnung zu ſtellen/ und vorwärts auf die feindliche Anhöche losgehen zu können. Je mehr man aber anruckte/ je eylfertiger zoge ſich der Feind zuruck: Alsdan wurde von der Chriſtlichen Armee die Türckiſche unten am Fuß deß Bergs habende Wagenburg/ hinter welcher die Janitſcharen ſtunden/ angegriffen. Nach zweymahlen tapfferem Anariff mußten die Türcken darauß weichen; Worauf ſie auch/ nachdem ihnen die Käyſerliche Reuterey in den Rucken gekommen/ daß auf dem Berg gelegene Haubt-Quartier/ und endlich das gantze Lager mit allen Stucken/ Mörſeren/ Gezelten/ ꝛc. ꝛc. in der Chriſten Händ gelaſſen/ und ſich über Halß und Kopff in die Flucht begaben. Und hier nemlich in dem feindlichen Lager ware erſt das Nidermezalen recht angegangen/ indem man die ermiedete Janitſcharen allenthalben wie das Wild auß den Büſchen hervorgezogen und maſſacriret. Doch muß man gedachten Janitſcharen das Lob beylegen/ bezeiget auch ſolches ein von Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſt. an Ihro Päbſtliche Heiligkeit eigenhändig verfertigtes Schreiben/ daß ſie nit minder hartnäckig als auch mit einer unter ihnen unerhörten Geſchicklichkeit und Ordnung gefochten: Und hätten die Spahis oder Türckiſche Reuterey

terey ein gleiches gethan/ wurde gewißlich der Sig auf Seiten der Christen noch länger zweiffelhafftig/ wo nit gar gefährlich gestanden seyn. Nun eylte der Sigende Eugenius dem Gezelt deß Groß-Veziers zu/ auß welchem er folgende wenige/ aber vil in sich haltende Wort/ an Ihro Römisch-Käyserliche Majestät/ schribe: Ich habe Ihro Majestät gnädigsten Befelch vollzogen/ und durch den Beystand GOttes vil Feind erschlagen/ mithin einen vollkommenen Sig erhalten: Ihro Majestät erlauben mir gnädigist/ dero gedemüthigte Feind anjetzo noch weiter zu verfolgen: Die mehrere Umbständ aber wird in meinem Namen der Uberbringer dises in tiefffester Unterthänigkeit ablegen: Vor GOTT und meinem Käyser zu leben und zu sterben gleich bereiterer Eugenius. Nach so abgefertigten Schreiben gieng er hinauß vor das Gezelt/ und sahe mit großmütig-mitleydenden Augen ein trauriges Schau-Spill an: Es stellte solches vor der in der Palffischen Action gefangen-/ anjetzo aber von dem tobsichtig-überwundenen Feind frisch nidergesäbelte/ und in seinem Blut annoch ligende Graf Seyfrid Breuner/ und etlich hundert auf Pfähl außgesteckte Christen-Köpff: Diser Anblick verwundete zwar das Hertz Eugenii/ und machte daß er einen großmüthigen Seuffzer hollete; Er sagte doch endlich durch gerechte Rach-Begird angetriben: Lebet/ lebet/ in der glückseeligen Ewigkeit! und helffet durch eure mächtige Fürbitt/ daß eure Mörderer durch unsere Rach-Schwerdter ihren verdienten Lohn empfangen. Die durch diser Sig erlangte Beuth betreffend/ bestunde die eroberte Artillerie an groß- und kleinen Stucken von Metall in 151. Stucken und 23. Mörseren: An Fahnen zehlte man ingleichem 156. ohne die so von denen Soldaten zerrissen worden/ oder sonst verlohren gangen/ auch 5. Roß-Schwaiff/ und 3. paar Paucken. Von Munition/ Pulver/ Kuglen/ Bomben/ Grannaden/ war alles erbeuthet/ was die Feind zur Belagerung der Vestung Peterwardein mit sich geführet hatten. An Proviant wurde ein solcher Vorrath gefunden/ daß es scheinete/ ob wären vil Gegenden der Türckey an Lebens-Mitlen beraubet/ und alles auf der Art nach Ungaren geführet worden. Die Anzahl der erbeutheten Ochsen/ Schaaf/ Büffel/ und Cammele/ war unvergleichlich groß. Die Türckische Kriegs-Cantzley/ nebst der kleinen Cassa/ und 50. tausend Gezelt/ waren auch in der Christen Händ verfallen. Auf der in zwey Meilen sich erstreckenden Wall-Stadt wurden über 30. tausend Türcken todt gezehlet/ ohne jene/ so in dem Sau-Strom ersticket/ oder zu Belgrad/ wohin sie die Flucht nahmen/ durch empfangene Wunden die Seel außgeblasen. Der Groß-Vezier selbsten/ welcher sich und seinen Leuthen einen frischen Muth zu machen/ in das gröste Feur gewaget/ nebst dem Janitscharen Aga/ Seraskier/ und Mahomet Bassa waren todt nach Belgrad gebracht worden. Es wurde auch von einem Armenier dem General Stainville ein Hembd überbracht/ so er von einem Käyserlichen Soldaten erkaufft hatte/ auf selbigem ware das Türckische Gesätz eingenähet mit mehrentheils Türckischen Buchstaben/ und auf jeder Seiten 2. halbe Monn-Schein ꝛc. Die Gefangene Türcken/ denen es vor gewisen worden/ vermeldeten/ es seye das Hembd/ so der Janitscharen Aga anzulegen pflege/ die Schrifft aber ihr Gesätze/ und es dürffte keiner als der Groß-Vezier oder Janitscharen Aga dergleichen Hembd tra-

gen/ werde auch niemahls angeleget/ als wan ſie mit gröſter Macht im Feld ſtehetten. Welche Bekanntnus umb ſo vil mehr Glauben verdienet/ weil bey dem herꝛlichen Wiennerischen Entſatz Anno 1683. ein dergleichen Characteriſirtes Türckiſches Hembd erbeuthet worden/ und als ein rares Angedencken zu Leipzig noch auf heutigen Tag aufbehalten wird. Käyſerlicher Seits befanden ſich bey dem Fuß-Volck Todte 1841. Bleſſirte 1638.: Bey der Reuterey Todt. 268. Bleſſirte 765. ware alſo die gantze Summa an Todten/ Bleſſirten/ ſo wohl bey der Infanterie als Cavallerie 4412. Mann. Pferdt hatte man 664. todt/ und 905. bleſſirt. Was die Hoche Officier anbetrifft/ befanden ſich unter den Todten die beyde General-Feld-Marſchall-Lieutenants von Lancken/ und Baron von Wellenſtein/ dan der General-Wachtmeiſter Graf von Honspruck/ nebſt dem Obriſten Grafen von Rovero/ Grafen von Erps/ Goldacker/ Forſtner/ und Streitthorſt/ dan dem General-Adjutanten Graf Palffi/ einem Sohn deß Ungariſchen Herꝛen Palatini/ und dem General-Quartiermeiſter Chretien de Pouchon; Bleſſiret aber waren: Der General-Feld-Marſchall Graf von Bonneval/ die General-Wachtmeiſters Graf Odwir/ und Baron von Schilling. Nebſt denen Obriſten Grafen von Trautſon/ Schuechtl/ Dillers/ und Slaurbach. Der Portugeſiſche Printz Emanuel/ ein leiblicher Bruder Jhro Königlichen Majeſtät in Portugall/ begabe ſich bey diſer Action mitten in das gröſte Feur/ ſtunde auch in gröſter Gefahr gefangen zu werden/ wan nit ein alter wohl-erfahrner Rittmeiſter vom Galbiſchen Spaniſchen Dragoner-Regiment/ unter welchen Hoch-gedachter Printz als Voluntair fochte/ ihn der Gefahr entzogen hätte. Jhro Käyſerliche Majeſtät hatten derowegen diſen theuren Printzen nach geendigtem Ungariſchem Feld-Zug/ zu dero General-Major ernennet/ und da er zu gleicher Zeit von Seiner Excellentz dem Grafen von Althan zu einem ſolennen Gaſt-Mahl/ wormit Hoch-gedachter Graf den Printzen Eugenium auf das Allerprächtigſte bediente/ eingeladen wurde/ mußte er mit ſeiner Erſtaunung in dem vortreflichem Schau-Eſſen den gantzen Ungariſchen Feld-Zug repræſentiret ſehen/ worbey er voll Verwunderung/ ein gleiches in dem Königreich Portugall/ welches ſonſt an Majeſtättiſcher Aufführung keinem Reich in Europa was nachgibet/ nicht geſehen zu haben bekennete. Den 6. Auguſti als am Tag nach dem gehaltenen Treffen wurde der ſigenden Armee das gantze Türckiſche Lager außzuplünderen Preiß gegeben. Worauf die Armee nach beſchloſſener Belagerung von Temeſwar wider über die Donau in das alte Lager bey Futack geführet wurde/ umb daſelbſt in etwas verſchnaufen zu können. Den 8. hierauf wurde das Ambroſianiſche Lob-Geſang unter Abfeurung 311. Stuck/ worbey auch die von denen Türcken eroberte waren/ abgeſungen/ da zu gleicher Zeit alle von denen Türcken erbeuthete Fahnen vor dem Haubt-Quartier aufgeſtecket waren/ und mit ihren Wehen in dem Luft ein annehmliches Spectacul machten. Jener herꝛliche Roß-Schwaiff aber/ welchen Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät als ein Erſtling deß Siges nach ſeiner Hochachtung vor den heiligen Stuel nach Rom überſändet hatte/ wurde in der ſo genannten Liberianiſchen Kirchen Maria-Schnee aufgehäncket/ als an welchem Feſt-Tag durch die großmächtige Beyhilff der Himmels-Königin gedachter groſſe Sig ware erhalten worden; Durch wel-

welchen sich die Türcken allbereit also gedemüthiget sahen/ daß sie ihrer vorigen stoltzen Arth vergessend/ den Käyserlichen geweßten Residenten Herrn von Fleischmann/ welchen sie mit sich bis nacher Adrianopel geschleppet hatten/ entlasseten / die gesammnete Armee aber hatte sich dergestalten verlohren / daß man von einem in dem Feld stehenden Türcken nichts mehr hören kunte.

244.

Belagerung von Temeswar.

1165. Jahr von Türcken besessen.

1 Temeswar war fast verblichen/
Hundert ja noch mehr der Jahr
Alle Zierd von ihr gewichen/
Lag so lang in Todes-Bahr/

2 Eugenius.

Doch ein 2 Printz von GOtt geschicket/
Angelegt kaum hat die Hand/
Gleich der Orth sich sah beglücket/
Aufgelößt von Feindes-Band.

Gelehrte Köpff brachten auß dem einzigen Wort Temeswar folgende Anagrammata herauß: 1. Evertamus. 2. A Metu ruces. 3. Vere mutas. 4. Resume tua. 5. Mare vetus. 6. Aureum est. 7. Tu me serva. 8. Ut eruas me.

Die grosse Vestung Temeswar/ welche nach Meynung aller Kriegs-Verständigen weit vester als die herrliche Vestung Belgrad in Servien zu seyn erachtet wird/ hatte allbereit 165. gantzer Jahr unter dem Türckischen Joch geseufftzet; Nichts destoweniger wurde in einem nach dem herrlichem Sig zu Peterwardein gehaltenem grossen Kriegs-Rath beschlossen / Belgrad vor diesmahl ligen zu lassen/ und sich an das unüberwindlich-gehaltene Temeswar zu machen. Man verhoffte durch dessen Eroberung gantz Ober-Ungaren zu bedecken/ sich den Weeg in die Moldau/ und Wallachey/ ja bis an das schwartze Meer zu bahnen / die in Ober-Ungaren beschlossene Winter-Quartier zu versicheren/ grosse Geld-Summen in die Käyserliche Kriegs-Cassa einzutreiben/ und hierdurch die auf folgendes Jahr vorhabende Belagerung Belgrad sich leichter zu machen. Allbereit den 10. Augusti wurde der Printz Alexander von Würtenberg mit einem starcken Hauffen Fuß-Volck voran geschicket/ welchen der General Palffi mit einem zimlichem Geschwader Reuter begleitete/ anbey aber dem Printz Eugenio nachdrucklich einrathete / ein so hochwichtige Belagerung dem Printzen Alexander zu übergeben/ als dessen grosses Hertz und unermiedeter Fleiß auch denen schwäristen Unternehmungen gewachsen seye. Es blibe demnach bey disem Außspruch/ und wurde sothanige Belagerung hochgedachtem Printzen aufgetragen. Den 14. Augusti folgte die gantze Armee nach/ und ware der Marsch einer so beschwärligsten / der jemahls geschehen / indem er 12. gantzer Tag über die der genannte Segediner-Hände getauret/ in welcher Zeit man nichts als Himmel und Erden/ stinckende Moräst und Pfützen gesehen/ und Holtz und Wasser mit gröster Unbequemlichkeit der Armee nachführen müssen. Das merckwürdigste auf disem Marsch ware/ daß dem jenigen Fuß-Volck / welches der alte tapffere Ge-

neral Haister führte/ immerzu einige Adler vorgeflogen/ Rast machten / wan die Armee still stunde/ und sich allererst in den Augen der Vestung Temeswar auß dem Gesicht der Christlichen Armee verlohren/ gleichsam als wolten sie dem siegenden Heer den Weeg zur Eroberung von Temeswar anzeigen: So bald die Reuterey an der obern und unter Beghe/ einem vor Temeswar vorbeyfliessenden Fluß sich gantz vortheilhafftig gelageret/ und alle Zugäng versperret hatte/ die Artillerie aber unter dem General St. Amour von Peterwardein glücklich angelanget ware / wurde den 1. Septembris der Belagerung der Anfang gemacht. Der großmüthige Printz Alexander von Würtenberg hatte bey der sonst so gefährlichen Eröffnung der Lauf-Gräben ihme das Commando so begirrig außgebetten / als er es behertzt und vorsichtig geführet/ und hatte er sich öffters so nahe an die Vestung gewaget / daß er einstens bis an den äussersten Schlag-Baum selbsten gekommen / auch von der Türckischen Wacht angeschrihen / mit freuer unerschrockener Mutter-Sprach: Gut Freund/ geantwortet: Worauf ein Janitschar sein Rohr auf disen Helden lößte/ welches ihm aber zu dessen grossen Glück versaget hatte. Forderist aber wäre der erste Tag deß Septembers schier der letste deß Lebens deß Durchleuchtigsten Printzen Emmanuel von Portugall gewesen: Es wolte ihm unerträglich fallen/ der gefährlichsten Unternemmung der Eröffnung der Approschen nit beyzuwohnen; Begabe sich demnach in aller Stille zu Pferdt/ und eilete ohne alles Vorwissen Eugenii an einen Orth der Lauf-Gräben / auf welchen die Kuglen auß groß- und kleinem feindlichen Gewöhr gleich einem Hagel daher pralleten: Kunte auch auß gar zu grossem Eyfer nit hinweg gebracht werden/ bis endlich ein Stuck-Kugel das Pferdt unter dem Leib dises Königlichen Printzen zerschmetterte/ auch das rechte Bein außwerts durch eine empfindliche Wunden verletzte. Nun wurden die Lauf-Gräben unter der Aufsicht deß General Elster/ und deß Trencheen Majors Grafen von Hochenfeld tapfer fortgesetzt/ und lösseten in denselbigen einander täglich ab/ ein General-Feld-Zeugmeister / ein General-Feld-Marschall-Lieutenant / und ein General-Wachtmeister mit 2. tausend Arbeiteren / wie auch 7. bis 8. Bataillonen und Grannadier Compagnien/ so die Arbeiter zu bedecken jederzeit bereit stehen mußten. Die Gegen-Wöhr der Belagerten ware verzweifflet haubtsächlich auß 3. Grund-Ursachen / weilen erstlich die Besatzung auß 14000. Mann der besten Soldaten bestunde: Anderens die Vestung mit allen Nothwendigkeiten bestens versehen ware: Drittens wurde von denen Belagerten unfehlbar verhoffet / daß umb selbige Jahrs-Zeit gemeiniglich einfallende häuffige Regen-Wetter / welches auß der gantzen Gegend umb Temeswar offtermahlen einen See zu machen pfleget / solle nit außbleiben. Allein ihre auf Regen-Wetter gesetzte Hoffnung/ wurde selbst zu Wasser/ und man kunte gewißlich glauben/ der vor die gerechte Sach streittende GOTT habe denen Wolcken anbefohlen/ so lang ihre Regen-Güß innzuhalten / bis die unternommene Belagerung glücklich vollendet wäre/ so trucken und aufgeheiteret befande sich die gantze Zeit der Himmel. Nun auf die Begebenheiten diser Belagerung zu kommen / so wurde den 8. dito der Trenscheen Major Graf von Hochenfeld todt geschossen/ dessen Stell sodan der Regalische Obrist-Lieutenant von Berenklau begleitete. Selbigen Tag geschahe mit 2.

tau-

tauſend Mann ein Außfall; Es wurden aber die meiſte der Feind in einen Moraſt geſprenget. Den 9. umb 10. Uhr in der Nacht that der Feind widerum mit brennenden Facklen/ und dem Säbel in der Hand habend einen ſtarcken/ doch vergeblichen Außfall. Den 10. fiehlen ſie zum drittenmahl mit groſſer Furie auß/ haueten die Ungariſche Mannſchafft in den Vor-Poſten nider/ und waren bis an das Käyſerlich Lager durchgetrungen: Hierauf kam die Käyſerliche Reuterey zu Pferdt und jagte den Feind mit groſſen Verluſt widerum bis an das Thor zuruck. Den 17. hatte man allbereit die veſte Palancka zu beſchieſſen angefangen/ und kame in der Nacht bis an den Graben. Den 23. hatte man 3. Brucken über den Waſſer-Graben der Palancka geſchlagen: Solche ſuchten die Feind durch das Feur/ und herabgelaſſene Bomben/ auch Aufſchwellung deß Waſſers zu ruiniren; Kunten doch nit verhinderen/ daß nit ſechs ſo genannte Gallerie Brucken den 29. dito zu ſeinem völligen Stand gebracht waren/ worauf alle Anſtalten zum General-Sturm auf die Palancka gemacht wurden.

245.

Türcken ſuchen den Orth zu entſetzen.

1 Türcken. 2 Zum Entſatz. 3 Bey Peterwardein. 4 Temeswar. 5 Wurde zuruck geſchlagen.

Der 1 Feind möcht vor Gram vergehen/
Rafft 2 zuſamm/ was Raffen kan/
3 Dort ein Heer nit kunt beſtehen/
4 Hier ein Hauff will rucken an:
Doch noch hier/ noch dort variret
Hat das Glück/ war allzeit gleich/
Und dem 5 Feind gantz conſterniret
Neb den Zihl gieng hin der Streich.

Der Türckiſche Succurs kame nur die Zahl der Erſchlagenen zu vermehren: Und ihr entfallener Muth prognoſticirte von ihnen jenes Ovidii V. faſt. Inferias taCItIs ManIbVs ILLa. (videl. auxilia.) DabVnt.

Unterdeſſen hatte ſich der Seraskier äuſſeriſt bemühet/ von denen nach der Schlacht bey Peterwardein verloffenen Trouppen mit Verſprechung groſſes Geldeß zum Entſatz der beängſtigten Veſtung eine erkleckliche Mannſchafft auf die Bein zu bringen; Hatte auch würcklich 30. tauſend Mann zuſammen geraffet/ mit welchen er den Entſatz umb ſo vil eylfertiger zu thun ſuchte/ weil der Commendant ſo wohl durch Brief/ als bey nächtlicher Weil aufſteigende Feur ſeine äuſſeriſte Noth an den Tag legte. Printz Eugenius ware bey Vernemmung der Annäherung der feindlichen Trouppen eines unerſchrockenen Gemüths: Hatte den General Stainville auß Siebenbürgen mit denen Regimentern zu Fuß/ von Virmond/ Braune/ und Ottocar Starenberg/ und denen zu Pferdt von Neuburg und Stainville zu ſich entbotten/ welche auch den 20. Septembris im Lager anlangten: Schickte ſodan den 21. dito den Huſſaren-Obriſt Babotſchai gegen der Donau ab/ umb von deß Feindes Anmarſch zuverläſſige Nachricht einzuhollen. Den 23. Septembris kame der von denen Türcken ſo ſühnlich verlangte Succurs zum Vorſchein/ und tribe gemeldte

Käyſerliche außgeſchickte Huſſaren-Parthey nebſt denen Fouragiers in das Lager zuruck: Auf diſes Vernemmen lieſſe der commandirende Herr General-Lieutenant Printz Eugenius von Savoyen ſo gleich den nächſt bey der Hand geweſenen Grafen Max von Starenberg/ nebſt ſeiner unterhabenden und in 11. Bataillonen beſtehenden Brigade dahin abgehen / befahle auch/ daß in gröſter Eyl noch 20. Feld-Stuck in das Palliſche Lager ſolten abgeführet werden: Er ſelbſt begabe ſich in eigener hocher Perſon zu dem beherzten General Palffi/ welcher den anruckenden Feind unverruckten Fuſſes erwarthete; Und obwohlen die Käyſerliche Reuterey hinter einer noch nit völlig perfectionirten Circumvallations-Linie ſtunde/ mußte doch der Feind/ welcher mit groſſem Geſchrey zwiſchen 12. und 1. Uhr zu dreymahlen anſetzte/ mit Verluſt tauſend Todten/ und 6. hundert Bleſſirten / unter welchen ſich vil vornehme Officiers befanden / zuruck weichen / da Käyſerlicher Seits nicht mehr als 3. bis 4. Mann an Todten vermiſſet/ 1. Obriſt-Lieutenant aber nebſt einem Haubtmann verwundtet worden. Hierbey hatten die Hoche Officier gleichſam zu ihrem Luſt ihre gezogene Rohr angeſchlagen/ und die Türcken von den Pferdten geſtürtzet; Benanntlich hatte der Käyſerliche General-Lieutenant Graf von Schönborn wohl auf 2. hundert Schritt einige Muſel-Männer von dem Pferdt tumlend gemacht. Die Flüchtige zogen ſich nach Belgrad/ und der ſo kluge/ als tapffere Printz Eugenius hielte mit vor thunlich/ ihnen nachſetzen zu laſſen / weilen die Uberwinder leicht in einen feindlichen Hinterhut hätten verfallen können. Die Türckiſche Beſatzung zu Temeswar hatte den zu gleicher Zeit zu thun verſprochenen Außfall gäntzlich unterlaſſen/ über welche ſich alſo der Türckiſche Seraskier häfftig beklagte / ſolches aber kunte ihn nit ſchützen/ daß er nit wegen mißlungenem Entſatz / welchen er vorhero unfehlbar außzuführen verſprochen hatte/ von denen Türcken ſtranguliret worden.

246.

Eroberung der Palancka vor Temeswar.

1 Teutſche zum General-Sturm.

Schritt für Schritt hat man 1 geſehen
Unerſchrocknes Helden-Heer/
Auf die Breſch bereit losgehen/
Suchen durch den Todt ihr Ehr:
Wer ſo in dem Beth der Ehren
Stirbet ab/ den wird allzeit
Mit dem Ruhm die Welt beehren/
Den Mars nur ſein Sohn halt b'reit.

Der tapffermüthige Printz Alexander erfüllete bey diſem Sturm die Gröſſe ſeines Namens: Zu ſeiner Ehr kunt man ſagen:

Surgat Alexander Macedo, reſonétque per orbem;
Vivo & bella gero, nam gerit alter Ego.

Der General-Sturm auf die Palancka / welche mit einem hochen Graben/ durch den der Beghe-Fluß lauffet/ umbgeben/ und mit einem hochen Wall/ ſo mit aufrecht in die Erd geſchlagenen Bäumen beveſtiget verſehen ware / ſolte allbereit den 30. Septembris vorgenommen worden ſeyn. Hierzu ſtunden ſelbigen Tag 30. Bataillo-

illonen/ und ſo vil Grennadier Compagnien nebſt 2700. Arbeiter in Bereitſchafft: Selbige wurden in 3. Theil vertheilet: Printz Alexander von Würtenberg ſolte in er Mitte/ der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Ahumada zur Rechten/ und der General Broune de Camus zur Lincken den Angriff thun: Unter ihnen ſolten ſtehen ie General-Wachtmeiſtern Baron von Langlet / von Lieffingſtein/ und Graf von Ballis. Weilen aber mit Eintheilung deß Angriffs der gantze Tag vorbey ſtriche/ nithin der Abend hierüber herbey kame / ſo wurde vor diſesmahl mehr-ermeldter Sturm bis auf folgenden Tag als den Geburts-Tag Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät verſchoben; Doch ware dem General-Feld-Marſchall-Lieutenant Graf Hochberg von Hennestorff hierbey der Kopff/ und zwar durch ein Stuck-Kugel weckgenommen worden. Den folgenden Tag als den 1. October hat endlich der vorgenommene Sturm auf die Palancka ſeinen glücklichen Fortgang erraichet. Mit anbrechendem Tag begaben ſich Seine Hoch-Fürſtliche Durchleucht Printz Eugenius von Savoyen ſelbſt nach denen Lauf-Gräben/ lieſſen denen Soldaten zuvor Brod und Brand-Wein außtheilen/ ermahneten auch jeden/ ſich tapfer zu halten: Sodan wurde mittels Abfeurung aller Stuck und Eröffnung 3. lährer Bomben das Zeichen zum Sturm gegeben. Augenblicklich ſprange der Helden-müthige Printz Alexander von Würtenberg mit dem Degen in der Fauſt vor die Lauf-Gräben hinauß/ und hatte denen beherzt-folgenden Bataillonen zugeruffen: **Wer nur einen Teutſchen redlich-tapfferen Bluts-Tropffen im Leib hat / der folge mir nach: Hier wollen wir ſigen oder todt bleiben:** Gienge zugleich Schritt für Schritt gegen dem Graben/ wendete ſich allda mehrmahlen zu denen Grannadierern mit feurigem Angeſicht und Stimme: **Brüder! hier wollen wir zeigen/ was ein Teutſcher Soldat ſeye: GOTT der Allmächtige wird augenſcheinlich unſer Mit-Fechter ſeyn. Nur braf drauf.** Alſo zu reden und in den Graben ſpringen ware eins/ und ungeachtet die Türcken mit Grenaden/ Pulver-Säcken/ Bomben/ Musquetten/ ꝛc. ꝛc. ſich verzweifflet wöhrten/ und damit ſie die Käyſerliche Grannadiers/ deſto beſſer empfangen möchten/ ſich gantz unbedeckt auf das ſo genannte Parapet oder Bruſt-Wöhr deß Walls geſtellet hatten/ machten ſich doch die Teutſche anfänglich auf der lincken Hand von der Breſch Meiſter: Ein ſolches geſchahe auch nach einem mehr als ſtündigem blutigem Gefecht auf dem rechten Angriff/ allwo es auß diſer Urſach härter hergegangen/ weilen zwey Lauf-Brücken zerbrochen waren/ wordurch bey denen Trouppen einige Confuſion entſtanden. Nichts deſtoweniger ware der Feind von der gantzen Palancka/ und darhinter gemachten Abſchnitten mit unbeſchreiblicher Tapferkeit der Teutſchen Soldateſca herauß geſchlagen/ und bemüheten ſich die Türcken vergeblich durch ein entſetzliches Feur auß Stücken / Mörſeren und Musquetten/ und einen ſtarcken Außfall/ den ſie folgenden Tag gegen Mittag gethan/ die faſt in einem Augenblich über Hals und Kopff eingegrabene Belageter widerum auß der eroberten Palancka zu treiben. Bey gemeldtem hitzigem Sturm hatten die Käyſerliche 455. Todte / und 1488. Bleſſirte bekommen: Auß denen Hochen Officier waren bleſſiret Seine Hoch-Fürſtliche Durchleucht Printz Alexander von Würtenberg ſelbſten/ welcher von einer Bomben getroffen worden/ und dardurch das Gehör

ver-

verlohren/ ſolches aber nachgehends völlig wider überkommen/ imgleichen die General. Feld-Marſchall-Lieutenante Ahumada / und Graf Broune de Camus / nebſt dem General-Wachtmeiſter Baron von Lieffingſtein / und denen 3. Obriſten Rudolffi/ Baron von Geyer/ und Faber/ ꝛc. ꝛc. Türckiſcher Seits wurde hierbey der Verluſt auch wenigſt auf 2. tauſend Mann gerechnet/ ohne 460. Mann/ die ſich nit mehr in die Stadt ſalviren können/ und ohne maſſacriret zu werden / auß Generoſität der Käyſerlichen Generaliät zu Kriegs-Gefangene angenommen worden. Zeit währendem Sturm wolten ſich 1200. Spahi und Tartaren in die Stadt durchſchlagen; Allein der groſſe General Palffi / welcher von dem vorſichtigem Printz Eugenio beſonderen Befelch erhalten hatte / diſen Tag wachbar zu ſeyn/ hielte ſie an/ und jagte ſie in einen Moraſt/ allwo ſie weder hinter noch vor ſich gekönnt/ deßwegen man ſie mit kleinen Stucken lange Zeit beſchoſſen / wordurch ſie mehrentheils aufgerieben worden. In der eroberten Palancka ware wenig Beuth gemachet/ und nur 8. Stuck nebſt dem darin befindlichem Vich erbeuthet worden.

247.

Temeswar accordiret.

1 Fiehl kein Regen.

1 Himmel/ Erden/ Elementen/
Conſpirirten all zuſamm/
Kein Succurs wolt ſich einfinden
Ja der Türckiſch Armm war lahm:

2 Alle Moräſt waren faſt außgetrucknet.

2 Man hat oft ein Meer geſehen
Flieſſen rings umb Temeswar/
Und doch Thetis muß ſtillſtehen
Mit all Güß in diſem Jahr.

Vrbs reMeswaroCCVpnis à Deo & eVgenIo, kunte man ſagen. Inmaſſen wo die Chriſtliche Armee diſes Jahr geſtanden/ die Türcken deß Jahrs zu vor mit Schiffen herum gefahren.

Die bißherige groſſe Nider-Lagen hatten die Türcken dermaſſen gedemüthiget/ daß ſie von ihrer bishero gewöhnlichen Brutalität ein groſſes nachgelaſſen. Der Commendant zu Temeswar Mehement Aga Azebani / ein ſo genannter Renegat/ oder unglückſeeliger Sohn eines Stadt-Haubtmanns zu Wienn / welcher von denen Türcken Anno 1683. zur Zeit der Wienneriſchen Belagerung entführet worden ware/ gab noch einige Merckmahl eines geweſenen Chriſtlichen Gemüths von ſich: Und weilen ſich unter denen in dem letſteren Haubt-Sturm auf der Palancka bleſſirten ſein eigener Sohn befande/ hatte er vor ihn von ſeiner Hoch-Fürſtlichen Durchleucht dem Printz Eugenio einen wohlerfahrnen Chirurgum mit gantz höfflichen Worten außgebetten/ und weil ihm ſolcher von Hoch-gedachten Printzen abgefolget worden/ hatte er nachmahls Seiner Durchleucht zur Danckbarkeit 6. herꝛliche Pferdt auß der Veſtung herauß geſandt/ und ſelbige damit beſchencket. Nun wurde nach Eroberung der Palancka die Belagerung auf die innere Stadt mit gröſtem Gewalt angefangen. Selbige ware mit einem doppelten Graben/ einem vor/ und dem anderen

en zwischen denen Aussen-Wercken und der Stadt bestens versehen/ die Mauren und Thurnen waren von ungemeiner Stärcke/ über das hatten die Türcken ein dreyfaches Retranschement umb den Orth verfertiget/ und vor die Gräben Manns-dicke Pallisaden pflantzen lassen; So vil härter/ als die Mauren selbsten gewesen. Den 7. Octobris wurde der Orth auß 30. Mörsern erschröcklich beängstiget/ und gienge der gröste Gewalt auf 2. Türckische halbe Monde/ welche der Feind nach äusseristen Kräfften beschützte. Indessen ware doch zwischen denen Janitscharen und denen so genannten Spahis oder Türckischen Reuteren wegen Ubergab der Vestung ein grosser Streit entstanden: Die Janitscharen waren sich auf das äusserisste zu wöhren entschlossen; Die Spahis aber hatten den Muth gäntzlich verlohren/ und wolten den Orth übergeben. Der Commendant fertigte also einen Brief an den neu-erwählten Groß-Vezier nach Belgrad ab/ worinnen er inständiglich umb einen Succurs seuffzete. Jener Türck aber/ so den Brief überbringen solte/ gerieth in Käyserliche Händ. Den 10. hatte man die halbe Bastion vor der Stadt sambt denen darvor gelegenen zwey halben Monn häfftig zu beschiessen angefangen. Den folgenden Tag wurde der Stadt-Wall mit 43. halben Carthaunen entsetzlich beschossen; Worauf auch die Türcken allen Muth sincken/ und ihre Stuck von denen Batterien abführen liessen. Den 12. hatte sich der Helden-müthige Printz Alexander nach kaum geheilter Wunden/ widerum das erstemahl in die Lauf-Gräben verfieget; Imgleichem hatten sich Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht Printz Eugenius selbsten disen Tag in die Approschen begeben/ und die Würckung der Stuck mit angesehen. Es schiene/ als wuste der Feind/ was vor zwey grosse Helden sich in denen Lauf-Gräben befindeten/ inmassen selbiger disen Tag eine weisse Fahnen außsteckete/ und den Platz Major Achmet Aga/ nebst dem Ali Effendi heraußschickte. Man schickte hingegen den General-Wachtmeistern Grafen von Wallis/ nebst dem Obristen Philippi als Geißen in die Stadt/ in welcher die Türcken wegen Einrichtung der Capitulation so geschwind nit schließlich werden kunten; Sie schickten doch/ umb denen Käyserlichen alles Mißtrauen zu benemmen/ noch selbigen Tag den dritten Officier Namens Ibrahim Seim zur Geissel herauß/ sie liessen auch besagte zwey Käyserliche Hoche Officier auß der Vestung gehen/ mit Vermelden/ daß sie allen Glauben in Seine Durchleucht Printz Eugenium setzeten/ und dahero der Käyserlichen Geißlen gantz nicht nöthig hätten. Den 13. Octobris kame die Capitulation zum völligen Stand/ und nahme Printz Alexander von Würtenberg ein Stadt-Thor/ nebst denen Aussen-Werck in Besitz. Die Türcken verlangten den freyen Abzug mit Ober- und Unter-Gewöhr/ Fahnen und klingenden Spill/ ꝛc. ꝛc. nach Belgrad/ war verwilliget/ die Uber-Läuffer außgenommen. An statt der begehrten 7. tausend Wägen zu Abführung ihrer Haab und Gütern wurden ihnen tausend bewilliget/ und da sie für die so genannte Corrutzen oder Ungarische Rebellen freyen Abzug verlangten/ ware die Antwort kurtz und gut: Die Canaille könne hingehen/ wo sie wolle. Zum Abzug wurden ihnen nur zwey Täg an statt der wider alle übliche Gewonheit verlangten 10. Täg zugestanden. Sothaniger Abzug verzögerte sich doch wegen deß vilen Geschleps/ so die Besatzung bey sich führte/ bis den 17. Octobris/ und bestunde die Besatzung

annoch in 12000 wöhrhaffter Mannſchafft/ worunter 2. bis 3. tauſend Spahis und Tartaren waren. Hierbey hielten die Türcken gantz keine Ordnung/ ſondern lieffen wie liederliches Zigeuner-Geſindel alles durch einander; Nur vor dem Baſſa her hatte man einen Roß-Schwaiff in einem Futteral getragen/ das übrige kame alles zerſtreuet daher geloffen. Vor dem Abzug hatten die Türcken das mehriſte von ihren beſten Sachen an die Chriſten und Raitzen mit verwunderlicher/ und von ihnen zuvor niemahlē geſehenēLeutſeeligkeit verkaufet. Man hatte in der Veſtung 136. Stuck nebſt 10. Mörſer bekomen: An Pulver hatte man annoch 5000. Centner und an Bley 3000. Centner gefunden. Zu verwundern aber ware ſich/ daß die Türcken einē Ort von ſolcher Erheblichkeit/ der ſo wohl durch die Kunſt als Natur beſtens beveſtiget ware/ gegen ihre Gewonheit ſo bald übergeben/ da ſie ſich doch nach viler Kriegs-verſtändigen Meynung noch wohl 3. bis 4. Wochen hätten halten können/ wordurch die Chriſtliche ohnedem Zeit währender Belagerung ſehr geſchwächte Armee annoch ein groſſes erlitten hätte/ und inſonderheit daß in diſem Feld-Zug ſehr hergenommene Fuß-Volck in Grund ruiniret hätte werden können. Allein das Glück deß Himmels/ die Klugheit der Hochen Generalität/ und die Tapfferkeit der Teutſchen Soldateſca hatten die Sach zu ſo baldigem beglücktem End gebracht/ und ware es denen Türcken unmöglich ein ſo erſchröckliches/ und bey ihnen nie erlebtes Feur außzuſtehen/ inmaſſen nur in 3. Nächten 3770. Bomben hinein geworffen worden/ auch jederzeit 43. halbe Carthaunen auß 4. Batterien zugleich gelöſet worden/ wordurch die Stadt elendiglich zugerichtet worden; Inmaſſen ſelbige von lauter höltzeren Häuſeren erbauet ware: Wie dan auch deß Baſſa eigene Wohnung kaum ſo gut ware/ als deß ſchlechtiſten Burgers Hauß in einer Stadt in Teutſchland. Letſtlich hatte auch die Sorg ihres Haab und Guts/ daß in einer ſo wichtigen Türckiſchen Handel-Stadt nit gering ware/ die Türcken veranlaſſet/ es auf das äuſſeriſte nit ankommen zu laſſen/ ſonderen zu deſſen Erhaltung einen frühzeitigen Accord einzugehen. Bey Abſingung deß Te Deum/ ꝛc. wurden 140 Stuck abgelöſet.

248.

Eroberung Panzova und Vipalancka.

1 Eugenius.
2 An Wieneriſchen Hof.
3 Hinterließ Befelch/ Panzova/ Vipalancka zu belagern.

Ob der 1 Blitz ſchon mußt abgehen
Zu dem groſſen 2 Jupiter/
Kunt man doch von Weiten ſehen
Daß ſein Rath bring 3 Siges-Ehr:
Vorhinein was Groſſes führet
In dem Schild der 4 Helden Held/
Belgrad im Sinn attaquiret
Drum zuvor die Port wird g'fällt.

LabVntVr DVLCes ait Mæ. Statius theb. 1.: Und ware die Chriſtliche Armee durch Schlachten/ Belagerungen und Kranckheiten und 30. tauſend Mann in diſen Feld-Zug verminderet worden/ worbey ſonderbar das Fuß-Volck ein groſſes gelitten hatte.)

Wie

Weilen der grosse General Eugenius die Belagerung der wichtigen Vestung Belgrad auf zukünfftiges Jahr in seinem alles erwegendem Gemüth allbereit vestgestellet hatte/ wolte er schon vorhinein alles / was ihm zu disem seinem grossen Vorhaben dienlich wäre/ eroberet wissen; Hinterliesse also bey seiner Zuruckkehr nach dem Wiennerischen Hof dem tapffermüthigem Grafen von Mercy Generalen der Cavallerie den ernstlichen Befelch/ vor allen dahin zu trachten/ daß unweit Belgrad linker Hand der Donau ligende veste Panzova denen Türcken weckzunemmen / als dessen Eroberung sehr nothwendig ware/ weilen von dar die Schiffarth nach gemeldem Belgrad auf der Donau gantz unsicher gemacht wurde. Sothaniger Befelch wurde von hochgedachtem General Mercy ohne Verzug in das Werck gerichtet: Er langte den 9. Novembris vor dem Orth an; Allein so bald nur die Türckische Besatzung deß Orths einige voraußgeschickte Hussaren-Regimenter erblicket / hatte selbige sogleich 3. rothe Fahnen außgesteckt / und die Lösungs-Schuß gethan/ welche war von Belgrad gleich beantwortet wurden/ ohne daß sich ein Mann zum Entsatz dises Orths hätte blicken lassen. Der commandirende General / welcher alle Anschläg mit gröster Kühnheit anzugreiffen längst gewohnet ware / wagte sich selbst bis in die Pallisaden / und liesse das Würtenbergische Dragoner-Regiment rechter Hand der Vestung/ daß Schönbornische Dragoner-Regiment aber / sambt noch einem Courassier-Regiment lincker Hand derselben hart anrucken/ befahl ihnen doch einen einigen Schuß zu thun. Auf dises Ersehen hatten die Türcken / weil sie sich einer Hilff von der Belgrader-Besatzung zu getrösten hatten/ ihre rothe Fahnen unverzüglich weckgenommen/ und darfür ein Weisse außgesteckt/ und folglich zu capituliren verlanget. Weil man sie nit anderst als auf Gnad und Ungnad annemmen wolte/ kam der Türckische Bassa selbst herauß / und hatte seinen Säbel dem Generalen Mercy nebst gantz höfflichem Compliment außgehändiget. Die Besatzung ware ohne Gewöhr/ nur mit dem/ was sie unter dem Armb tragen kunten/ nach Belgrad begleitet worden/ und sahe man also disen mit einer guten Palancka/tieffen Graben/ und noch einem besonderen Schloß in Gestalt eines Viereckts/ auch vilen Stucken versehenen Orth fast in einem Augenblick in Käyserlichen Händen / und wurde allda der General-Wachtmeister Spleni mit denen Hussaren-Regimentern zuruck gelassen / und von denen Käyserlichen noch 4. wohl-bevestigte Redouten vor dem Orth angeleget / umb einen zur Eroberung Belgrad so nothwendigen Orth nach Möglichkeit beschützen zu können. Sodan gienge der Marsch der Käyserlichen Trouppen nach Vipalancka/ und liesse der commandirende General Graf von Mercy gleicher Massen zwey Graunadier-Compagnien zu Pferdt / und 6. zu Fuß an die Vestung hart anrucken/ aber keinen Schuß thun; Indem so fort vil Türcken/ darunter der Bassa selbst ware/ mit einem weissen Fahnen auf einem Schifflein herbeygekommen/ und diser letztere mit tiefftister Ergebenheit sein Säbel und die Schlüssel der Vestung überreichte. Die Türckische Besatzung wurde nach dem vesten Berg-Schloß Ram doch ohne Ober- und Unter-Gewöhr begleitet; Der Obrist Neupperg aber mit 2. Bataillonen/ und so vil Compagnien Grannadirer in dem Orth hinterlassen/ mit ernstlichen Befelch/ disen von der Donau völlig umbflossenen Orth noch

beſſer zu beveſtigen / und an ſtatt der von denen Türcken abgeworffenen Donau-Brucken zur Beyhaltung der Communication mit Temeswar eine neue anzulegen. Nun waren gleichſam zwey Thürnen von Belgrad glücklich eroberet; Die Belagerung deß veſten Poſten Orſava aber wurde außgeſtellet / weilen erſtlich der Orth mit einer ſtarcken Beſatzung von 2. tauſend Mann verſehen ware: Anderens ſchlimes Wetter einfiehle / wordurch die Weeg ſo unbrauchbar gemacht worden / daß man das benöthigte Geſchütz nit beybringen kunte: Drittens ſamblete ſich ein Corpo von 30. bis 40. tauſend Türcken zuſammen / umb dem Orth beyzuſpringen: Und dan Viertens ware die Donau bis an Belgrad durch Eroberung beyder veſter Oerther Panzova und Vipalancha ſchon ſattſam geſpehret.

249.

Gefangenſchafft deß Wallachiſchen Fürſten.

Was thut nicht der Muth bezwingen?
Wo thuet er nicht tringen ein?
1 Türcken zu Bucharest. 1 Springen müſſen über d'Klingen
Die vermeint auß G'fahr zu ſeyn:
2 Solches erfuhr der Wallachiſche Fürſt. Ja! 2wer von den Teutſchen Blitzen
Weit entfernet meint zu ſeyn/
Und faſt in der Mitt zu ſitzen/
Unverhofft muß gehen ein.

Joannes Conſtantinus Cantacuzenus Fürſt in der Wallachey wurde Anno 1714. mit 4. Söhn zu Conſtantinopel hingerichtet: Stephanus Cantacuzenus ſein Nachfolger wurde gleicher Maſſen nebſt dem älteſten Sohn in diſem Jahr erdroßlet: Maurus Cordati aber / ſo auf beyde gefolget / von den Käyſerlichen gefangen genommen.

Die Gefangennemmung deß Wallachiſchen Fürſten Mauri Cordati hatte ſich den 25. November ſolcher Geſtalt eraignet. Der Raitziſche Ober-Capitain Stephanus Dettine legte innerhalb dritthalb Täg und 3. Nächt 28. Ungariſche Meil zuruck / ſeinen Weeg nach der Wallachiſchen Haubt-Stadt Bucharest nehmend / ware auch ſo glücklich / vier von der Land-Militz außgeſetzte Poſten aufzuheben / und den fünften / ſo mit Türcken / Tartaren / und Land-Militz beſetzt ware / ohne daß ihn jemand wargenommen / vorbey zu gehen / und alſo glücklich und ohne Außkundſchafftet vor Bucharest anzulangen. Er ließ alſo gleich den Capitain Dragoy mit 5. Compagnien Huſſaren / ſo nur 250. Mann außmachten / auf die vor der Stadt ſtehende 7. hundert Tartaren / welche von den beſten Leuthen deß Tartar-Chams geweſen / losgehen. Selbiger tödtete 3. hundert Mann der Feind / und verfolgte ſie eine Stund weit / hatte hierbey nur 16. Mann getödtete und 8. verwundete bekommen. Indeſſen erſahe der Capitain Iſaac den Vortheil mit anderen 6. Compagnien Huſſaren in die Stadt zu kommen: Der Ober-Capitain Dettine ſelbſten kame zu einem anderen Thor / welches ungefähr eröffnet worden / hinein / und bemächtigte ſich deß Pallaſtes / allwo er den Hospodar mit vilen anderen vornehmen Perſonen gefangen nahm. Selbiger ſuchte ſich zwar mit Anerbiethung einer groſſen Summ Geld wi-

der

der loszukauffen; Allein die aufrichtige Treu deß Raitzischen Ober-Capitains liesse nit zu/ daß die allbereits erworbene Ehr durch einen so schändlichen Gewinn solte beflecket werden/ und hatte er gedachtes Anerbiethen generos abgeschlagen. Unter diser Begebenheit stosseten 2. hundert Janitscharen unversehens auf den Capitain Isaac/ welcher die Türcken allbereits auß allen Gassen vertriben hatte: Gedachte Janitscharen hielten aber eben so wenig Stand/eilten dem Pallast zu/ weil sie nit vermeineten/ daß die Käyserliche sich allbereit Meister darvon gemacht hätten: Es liesse derowegen der Ober-Capitain 2. Compagnien auß dem Hof deß Pallasts auf die Türcken los gehen/ worauf sie in die Mitt gebracht worden/ sich in alle Häuser verkrochen/ und bis in die finstere Nacht aufgesuchet und nidergemacht worden. Der Getödteten waren 5. hundert/ worunter sich 2. Agen/ und ein Kapasci Bassa befanden/ 17. Metallene Stuck/ einige Roß-Schwaiff und Fahnen/ nebst vil Gezelten wurden erbeuthet/ und nach der Hand mit Hilff deß Obrist-Lieutenant von Degenschild mehrentheils nach Sibenbürben in Sicherheit gebracht. 25. der vornehmsten Bojaren/ und 2. Wallachische Aebte/ die auf den Todt gefangen sassen/ und etliche darvon gedachtem Tag hingerichtet hätten werden sollen/ wurden auf freyen Fuß gestellet/ worüber die Freud so groß ware/ daß als der Herr Ober-Capitain Abends in einem Closter speisete/ mit allen Glocken geleuthet wurde: Der gröste Theil der Bojaren/ deß Adels/ und der Kauf-Leuth nahm mit ihm die Flucht nach Sibenbürgen/ und waren deren wohl 7. hundert/ durch deren Rath und Eingeben die Aufhebung ihres Fürstens eines abgesagten Feind deß Durchleuchtigsten Hauses von Oesterreich geschehen ware. Der in Sibenbürgen commandirende Graf von Stainville liesse auch die Stadt Tergoviste/ so Weyland die Haubt-Stadt deß ganzen Fürstenthums ware/in Besitz nemmen. Ein grosser Theil der Wallachen hatte sodan Seine Römisch-Käyserliche Majestät allerunterthänigst angeflehnet/ ihnen denen Fürst Georgium Cantacucenum zu einem Fürsten zu überlassen/ worbey sich zwey Bischöff/ der Bannus/ Ertz-Schatzmeister/ Ertz-Cantzler/ verschidene Räth/ und zwey Generals sammetlich 16. Personen unterm 5. Januarii Anno 1717. unterschriben. Die Wallachische Fürstin selbsten deß letsten Hospodars Stephani Cantacuceni Gemahlin kame über Messina und Neapolis nach Rom: Ihr Ehe-Gemahl ware verwichenen Sommer/ weil er nit so vil Trouppen verschaffte/ als die Türcken forderten/ auf Befelch deß Sultans nach Constantinopel geschleppet/ und nebst dem ältisten Sohn elendiglich erdroßlet worden: Die flüchtige Fürstin hatte zwey Söhn Rudolphum von 17. und Constantinum von 13. Jahren bey sich: Der Cardinal von Schrottenbach hatte sie zwar mit allerhand Erfrischungen regaliret/ und wurde eyfrig/ wiewohl vergeblich versuchet/ sie zur Abschwörung der Griechischen Irrthumen zu bringen/welche ihre Hartsinnigkeit wohl ein Ursach mag gewesen seyn/ daß sie an dem Wiennerischen Hof/ wohin sie sich begeben/ mit ihrem Gesuch kein völliges Gehör gefunden. Indessen wurde doch der Raitzen Capitain Dettine wegen glücklicher gefangen Nemmung deß Hospodars von Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät/ welche die getreue Dienst dero tapferen Officiers jederzeit zu belohnen sich eyffrigist angelegen seyn lassen/ mit dero Protrait 5000. fl. wehrt beschencket/

und mit der Obriſt-Stelle begnadiget. Die übrige Begebenheiten in Ungarn kürtzlich zu berühren / ſo hatte der berühmte Käyſerliche Parthey-Gänger und damahliger Obriſt Petraſch den 15. Novembris die Stadt Türckiſch Gradiſca verbrent/ und vil Türcken erſchlagen: Türckiſch Brod an der Sau eroberet/die Schlöſſer und Schantzen Velicka/ Miralondwar/ Dervent/ und Leſchna in Boſnien bezwungen/ geſchleifft/ und verbrant / und alles vom Feind nidergehauen. Den 20. November wurde von ihm die veſte Schantz Doboi / den 22. das ſtarcke Schloß Dobor/ nebſt Cotroskey eroberet/ und 4. hundert Türcken nidergehauet. Der Käyſerliche General-Wachtmeiſter Graf von Drasgowitz thatte ein gleiches/ eroberte und ſteckte in Feur die zimlich groſſe Stadt Dubizza in Boſnien/ imgleichem die Orther Perkowiza/ und Oſterſchatz/ ſambt vilen Tſchardecken/ſo gewiſſe längſt den Sauſtrom in gewiſſer Diſtanz erbauete Thürnen ſeynd. Den 28. Novembris lieſſe er die Schlöſſer Bielaſiena/ Krupa / Alt-Maydan/ und die Inſul Novi beſtürmen/ und mit groſſem Schaden der Türcken alle allda angelegte Proviant-Häuſer in Brand ſtecken. In der Moldau hatten die Käyſerliche vil mit Mauren umbfangene Clöſter beſetzet als Kaſam/ Pogdam/ Finſteritz / Suonwiza/ und Aeretthoy auch umb Jaſſi beſtändig herum geſtreiffet / welches alles umb dem geneigten Leſer von dem Ungariſchen Krieg einen vollkommenen Unterricht zu geben / beyſetzen wollen.

250.

Clemens XI. begehret Printz Eugenium.

1 Eugenius.
2 Clemens XI.

1 Wer ſo ſigt/ muß ſeyn beehret/
Höchſtes 2 Haupt der gantzen Welt/
Zu bezeugen auch begehret
Gröſten Ruhm/ erſtrebt im Feld:
Weil dan ihn den Gröſten nenuet
Rom mit Wien/ mach ich den Schluß/
Das was Himmel/ Erd bekennet
Infallibel ja ſeyn muß.

CeDant CVrzqVe tVMVLtVe. Statius Silv. 1. Hieſſe es dermahlen bey dem auß der höchſten Gefahr außgeriſſenen Italien/ welches ſeine Rettung gröſten Theils der Tapfferkeit Eugenii zu dancken hatte.

Ihro Römiſch-Päbſtliche Heiligkeit hatten allbereit den 2. Septembris den Schluß gefaſſet / den von ihm dazumahlen in einer Anred an die geſammete Cardinäl ſeinen geliebten Sohn genennten Printzen Eugenium mit einem hochfeyerlich geweichten Hut und Schwerdt/ wormit ſonſt die Römiſche Päbſt die berühmte Vertheidiger der Chriſtlichen Religion zu beehren pflegten / ebener Maſſen zu beſchencken/ damit er/ alſo lautheten die Päbſtliche Wort: Durch die Bedeutung diſer Geſchenck angeflammet / mit dem Degen umb ſeine Lenden alſo mächtigſt umbgürtet/ mit dem Hut aber als einer Sturm-Hauben des Heils angethan/ zu täglich-mehrerer Außrottung der Feind Chriſtlichen Namens deſto eyffriger aufgemunteret wurde: Sothanige Präſent in der Welſchen Sprach Storto und

Berei-

Berettone genannt wurden von dem Cavallier Rasponi überbracht / und wurde zu dero Annemmung von Seiner Hoch-Fürstlichen Durchleucht Printz Eugenio die Veſtung Raab beliebet / mehrentheils auß der Urſach / umb den alten Käyſerlichen Feld-Marſchall und Commendanten zu Raab Grafen Sibert von Haiſter / welcher noch heur ſein graues Haar ſo wohl in der Türckiſchen Schlacht / als auch vor Temeswar vor die Wohlfahrt Römiſch-Käyſerliche Majeſtät großmüthig gewaget hatte / hierdurch eine danckbare Gefälligkeit / und Ehr zu beweiſen. Den 7. Novembris kamen Seine Hoch-Fürſtliche Durchleucht unter dreymahliger Löſung der Stuck / und in Gewöhr ſtehender Burgerſchafft / National-Militz / und Beſatzung zu Raab von Temeswar an / und ſetzte ſich bey dem Einzug in die mit 6. Pferdten beſpannte Gutſchen deß alten Grafen Haiſter / der ihm in Gefolg der Geiſtlichkeit und deß Adels entgegen gefahren: Den folgenden Tag Vormittag gegen 10. Uhr begabe er ſich zur Empfangung der Päbſtlichen Præſent in alldortige Hoche Dom-Kirchen: Vor ihme gienge der Cavallier Rasponi mit gemeldtem geweichtem Hut und Degen: Ihro Hochheit Printz Don Emmanuel von Portugall / nebſt denen übrigen Generals-Perſonen und Officiren folgten nach: Vor der Kirch-Thür wurde der Printz von dem Infulirten Biſchoff Gondor / nebſt dem geſammletem Dom-Capitul mit dem Creutz empfangen / und unter Löſung deß groß- und kleinen Geſchützes / und Leuthung aller Glocken in die Kirch eingeführet / allwo auf der Evangeli Seiten für ihn ein herrlich-aufgerichter Baldachin ſtunde: Die Päbſtliche Bulla wurde auf den Altar in einem von Gold reich gewürckten Tuech nidergeleget / den geweichten Hut und Degen aber hielte einer von der Geiſtlichkeit. Sodan wurde das Hoch-Ambt unter herrlicher Muſic abgeſungen / und unter der Elevation daß anderemahl auß groß- und kleinen Geſchütz gefeuret. Nach dem Ambt erfolgte die würckliche Uberreichung der Præſent / und wurde vor allem von dem Cavallier Rasponi Ihro Durchleucht die Päbſtliche Breve überreichet / welche der Käyſerliche Hof- und Feld-Kriegs-Secretarius von Brockshauſen mit deutlicher Stimme abgeleſen. Sodan knieten Seine Durchleucht auf einen koſtbaren Bolſter vor dem Altar nider / worauf deroſelben der Biſchoff das Schwerdt in die Hand gabe / den Hut aber unter gewöhnlichen Gebetteren auf das Haupt ſetzte. Hernach küßten Seine Durchleucht dem Biſchoff die Hand / und empfiengen hingegen von ihme das ſo genannte oſculum Pacis. Endlichen wurde das Ambroſianiſche Lob-Geſang angeſtimmet / auf welches die Losbrennung deß Geſchützes zum drittenmahl erfolgte. Ihro Durchleucht wurden ſodan mit Vortragung deß Creutzes widerum bis zur Kirchen-Thür begleitet / allwo ſie in einer außbündigen Lateiniſchen Red dero Danckſagung gegen dem Herrn Biſchoffen und geſammeten Capitul abſtattigten; Sich aber in dero Quartier zuruck begaben / bis dahin deroſelben ihr Ober-Stallmeiſter Herr Baron von Walldorff oft-gedachtem Hut und Degen vorgetragen. Worauf der alte General Haiſter Seine Durchleucht nebſt allen Cavalliers und Officiers unter einer fürtrefflichen Muſic und Losbrennung einiger Geſundheits-Stuck herrlichſt tractiret / und nichts unterlaſſen / was zur vollkommniſten Bedienung eines ſo Welt-berühmten hochen Gaſtes erforderlich ware / welches alles zum Beſchluß deß heurigen Feld-Zu-

ges beyſetzen wollen / weil mich niemahlen geduncket von einem ſo groſſen General zu vil ſagen zu können.

251.

Türcken lenden an zu Corſu.

1 Eugenius.
2 Corſu.
3 Türckiſche Macht.
4 Bey Peterwardein.
5 Corſu.

Ohne 1 ihn hätt man g'wiß geſehen
Welt-bekanntes 2 Corſicam
Unglückſeelig untergehen /
Jetzt die 3 Fluth fand ihren Damm :
Schulenburg hat triumphiret /
Daß der Feind gewichen ab /
Ihm der Ruhm zwar auch gebühret /
Doch der Sig 4 dort / den 5 hier / gab.

Corſu iſt eine Colonie der Pflantz-Stadt der alten berühmten Stadt Corinth in Griechen-Land : Anno 1573. lieſſe Selim der Andere / mit 25000. den Orth belageren / muſte aber mit groſſem Verluſt abziehen / von ſelbiger Zeit an biß anhero blib Corſu unangefochten.

Die Durchleuchtige Republicque Venedig machte zu dem Feld-Zug diſes Jahr all mögliche Anſtalten. In gantz Teutſchland wurde für ſelbige die Trommel gerühret / man ſahe ſich auch umb wohlerfahrne Officier umb / weil das vorige Jahr genugſam gezeiget hatte / wie die Zaghafftigkeit oder Unwiſſenheit der in Morea commandirenden Officier alles ſo ſchlechter Ding verlohren gegeben. Der Graf von Schulenburg / der ſeinen Namen bey dem letſten Succeſſions-Krieg in denen Spaniſchen Nider-Landen mit Führung einiger Belagerungen herrlich gemacht hatte / wurde zum commandirenden General der Trouppen in der Levante ernennet; Dem General Noſtitz aber / der vormahlen mit groſſem Ruhm in Moſcowittiſchen Dienſten geſtanden / wurde das Commando in Dalmatien anvertrauet. Mit der General-Capitain-Stell geſchahe auch eine Veränderung / und legte ſelbige der Herr Delphino / durch das Unglück vormjährigen Feld-Zuges hierzu beweget / ab / worauf ſelbiges dem Herrn Andreas Piſani zugelegt worden / weilen ſo wohl der Herr Franciſcus Grimani / als Herr Michael Moroſini diſe ihnen von dem Senat anerbottene Ehren-Stelle abgebetten hatten. Damit aber auch in der Caſſa kein Mangel erſcheinete / hatten Ihro Päbſtliche Heiligkeit groſſe Geld-Summen / ſo ſie nebſt einigen Cardinälen ſelbſt zuſammen geſchoſſen / nach Venedig übermacht / ihnen auch die Erhebung deß zehenden Pfenning von allen Geiſtlichen Güteren ihrer Herrſchafft verwilliget ; Es hatte auch die Republic nach dem ehemahls in dergleichen Kriegs-Läuffen gewöhnlichem Gebrauch verſchidene Familien gegen Erlegung 100000. Ducaten in den Adels-Stand erhoben / andere aber mit der Würde eines Procuratoris di St. Marco gegen paare Bezahlung 25000. Ducaten beehret. Es wurde auch zu Rom über gemeldtes der groſſe Schatz Pabſts Sixti V. angegriffen: Anbey lieſſen Seine Päbſtliche Heiligkeit alle Catholiſche Höf von gantz Europa umb Auxiliar-Schiff oder Hilffs-Völcker in der groſſen allgemeinen Noth erſuchen. Die Antwort deß Duc d'Anjou auß Spanien ware ſehr höfflich / und voller Hochachtung

achtung vor den Päbſtlichen Stul / mit Verſicherung / daß er im fall der Noth ſelbſt in Perſon in Italien kommen / und den Kirchen-Stadt defendiren wolle: Er botte auch 6. Schiff von der Linie / nebſt 4. wohl-bewaffneten Galleeren an / wolte auch 7800. zu Fuß in 11. Bataillonen beſtehend / deren jede 650. Mann außmachte / nebſt 12. Eſcadronen / jede von 120. Pferdten in Welſchland überſchicken; Allein weilen es ſchon dazumahl das Anſehen hatte / daß diſes Anerbiethen mit ſo faſt auf die Beſchützung deß Kirchen-Staats abzihle / als unter ſolchem Vorwand eine neue Armee von Spaniern nach Italien zu bringen / und mit ſelbigen ſich ins Parmeſaniſche und Florentiniſche veſt zu ſetzen / umb von ſelben verhofften Erbtheilen deſto ſieglicher Beſitz nemmen zu können / alſo hatten Seine Päbſtliche Heiligkeit / umb Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät alle widrige Meinung zu benemmen / die Uberſchickung der Trouppen abgebetten / und nur die Schiff anzunemmen ſich erbotten. Die Cron Portugall erbotte ſich 6. groſſe Kriegs-Schiff / 2. Fregaten / und 1. Tartane mit Proviant abzuſchicken; Doch geſchahe die Außrüſtung ſo wohl der Spaniſch- als Portugeſiſchen Kriegs-Schiff mehrentheils auß der Erhebung deß zehenden Pfennings von allen Geiſtlichen Güteren / welches Seine Päbſtliche Heiligkeit beyden Höfen williglich zugeſtanden. Hiemit verhoffte man eine mächtige Flotte in den See zu bringen / weilen von Florentz / Malta / Neapolis / und Genua gleicher Maſſen eine anſehliche Hilff verſprochen worden. Das erſte Abſehen der Türcken ware auf die Inſul Corfu gerichtet. Selbige betraget 120. Welſche Meil im Umbkräiß / iſt ſehr fruchtbar an Wein und Getrayd: Man findet daſelbſt gantz Oliven-Wälder / ſo das beſte Oel geben: Die Pomerantzen- und Citronen-Bäum wachſen ebenfalls allda in der Menge hervor: Diſes Reich ware einſtens denen Königen in Neapolis zugehörig / ergabe ſich aber Anno 1386. unter den Schutz der Republicque Venedig / welche gegen Erlegung 30000. Duccaten allererſt Anno 1401. nach vilen blutigen Kriegen in ruhigen Beſitz der Inſul kommen: Sodan wurde die Haubt-Stadt gleicher Maſſen Corfu genannt / mit 2. ſtarcken Schlöſſeren beveſtiget: Eines ligt gegen der Land-Seiten / und wird die Neue Veſtung genannt / das andere aber iſt gegen der See zu ſehen / und hat den Namen der Alten Veſtung. Gleichwie aber alle Beveſtigungs-Wercker auf die alte Manier angelegt worden / und durch keine Auſſen-Werck auf die neue Manier beſchützet werden / über diſes auch die beyde Berg St. Salvator und Abraham den Orth beherrſcheten / als fande der dahin gekommene Teutſche General Schulenburg alles in ſchlechtem Stand / lieſſe doch den Platz / ſo vil die Kürtze der Zeit / die Schwäche der Beſatzung / und die üble Neigung der Griechen / welche zu dem Werck kein Hand anlegen wolten / zulieſſe / mit aufgeworffenen Schantzen / Redouten / ꝛc. ꝛc. nach Möglichkeit beveſtigen. Hierauf begab er ſich ſelbſten auf die Venetianiſche Flotte / mit dem Abſehen / der Feindlichen das Außlauffen auß den Dardanellen zu verwöhren; Allein die Türckiſche Flotte / ſo dazumahlen in 60. mit Viereckigten Segeln beſpannten Schiffen / 16. Galleeren / und 36. Galleotten / ꝛc. ꝛc. beſtunde / hatte allbereit ihren Lauf gegen Corfu genommen. Der General-Feld-Marſchall Schulenburg riethe / die Feind mit erſtem günſtigen Wind in ihren eigenen Gewäſſeren anzugreiffen / weilen die ein-

zige Venetianiſche Flotte allbereit dazumahlen in 31. Capital-Schiffen / ohne die vile Galleren / Galleotten / ꝛc. ꝛc. beſtunde; Allein der Venetianiſche Admiral Piſani ſchützte erſtlich den Mangel vor / den ſeine Schiff an Waſſer hätten: Anderens habe er zwey ſehr beſchädigte Schiff: Drittens ſeye es vortreilhafftiger eine Schlacht in den eigenen als feindlichen Gewäſſern zu lifferen. Der General-Feld-Marſchall ſahe alſo wohl / daß man Venetianiſcher Seits ſo leicht nichts zu wagen geſinnet ſeye; Begabe ſich derowegen mit der kleinen Flotte unverzüglich nach Corfu zuruck / umb den ihm anvertrauten Orth nach Möglichkeit zu defendiren. Er ſetzte den Platz auf der See-Seiten auſſer Gefahr eines feindlichen Uberfalls / beveſtigte ihn auch auf der Land-Seiten / ſo vil es möglich ware / und obwohlen die Venetianiſche Officier der Meynung geweſen / man ſolle in Anſehung der ſchwachen Beſatzung / ſo nur in 1600. Mann beſtunde / alle äuſſere Poſten verlaſſen / und allein auf die Beſchützung der Stadt bedacht ſeyn / ware er doch gantz anderes Sinnes / und lieſſe ſogar die beyde Berg St. Salvator / und Abraham beſetzen / wohl wiſſend / von was groſſen Nutzen und Wichtigkeit diſes wäre. Die Türckiſche Flotte kame indeſſen in dem Canal zu Corfu den 4. Julii an / ſetzte ſich in der Meer-Enge Butrinto / ſo ſich auf 7. Meil erſtrecket / veſt / und ſtunde von der Inſul an bis an die Spitz von Butrinto gantz eng aneinander geſchloſſen. Hierauf zoge man die kleine Flotte / ſo vor Corfu lag / zuruck / umb zu der groſſen Flotte ſtoſſen zu können; Die Türcken aber ſetzten den 8. Julii ihre Trouppen / ſo ſie nebſt dem Geraskier / der die Belagerung commandiren ſolte / allererſt auf dem veſten Land Epir eingenommen hatten / an das Land / an welchem Tag die Venetianiſche Flotte ebenfalls in dem Canal eingelauffen: Worauf gegen Abend ein ſcharpfes Gefecht entſtanden / worbey denen Türcken eine Sultane in Grund geſchoſſen / und andere vil Schiff übel zugerichtet worden: Die Venetianer wendeten die gählige Veränderung deß Winds / und die finſtere eingebrochene Nacht / nebſt der Abweſenheit ihrer kleine Flotte / als eine nothwendige Urſach deß abgebrochenen See-Treffens vor: Sie ſchickten hierauf nur einen Succurs von 3. hundert Mann auß der Flotte in die Veſtung / worauf die Türcken den 30. Julii die Venetianiſche Flotte ſelbſt häfftig zu beſchieſſen angefangen / welche ſodann den Haven St. Nicola verlieſſe / und ſich hinter die Inſul St. Vito zoge / welche der General Schulenburg zu allem Glück kurtz vorhero wohl beveſtigen laſſen / damit die Türcken ſich derſelben nicht bemeiſteren / und von ſelbiger Seiten die Stadt Corfu / wo der Orth am ſchwächiſten ware / angreiffen möchten.

252.

Tapffermüthig außgehaltene Belagerung Corfu.

Selbſt der 1 Himmel defendiret
Hat den Orth / Blitz / Donner-Keil /
2 Spiridio in Handen führet /
Der Feind floh in höchſter Eyl:

1 Durch erſchröckliche Regen-Güß.

2 Ließ ſeinen Leichnam nit bewegen.

De Cœlo VVLnera Miſa pVtes. Auſon. in Epigr. Dieſes kunte mit Warheits-Grund geſagt werden von der Vertheidigung der Inſul Corfu / alwo der Himmel das Türckiſche Ka-

Kunt

Kunt nit länger mehr bestehen
Weil das Wasser mit dem Feur
Schwur zu seinem Untergehen/
Und aufschwoll recht ungeheur.

ger mit Regen überflösset/ und der heilige Spiridio augenscheinlichen Beystand gezeiget.

Die Türckische an das Land gesetzte Armee bestunde in 30. tausend Mann/ nd hatten sie ihre Grausamkeit durch Verwüsten und Ridermetzglen angefangen. Den 1. Augusti fungten sie den Berg Abraham/ der unter dem Obrist-Lieutenant Monty mit 6. hundert Mann besetzet ware/ zu bestürmen an: Sie lauffen innerhalb . Täg wohl zu achtmahlen vergeblich Sturm. Den 3. Augusti geschahe der neunte Anlauf mit anbrechendem Tag/ die Posten wurden aber mehrmahlen behauptet: Nachmittags aber ruckten die Türcken mit 1500. Mann an/ und mußten endlich die Christen nach tapferem halbstündigem Gefecht dem Gewalt weichen/ und sich/ umb it abgeschnitten zu werden/ in die Stadt zuruck ziehen. Gewiß ist es/ daß mit . tausend Mann die beyde verlohrne Höchen von St. Salvator und Abraham derassen hätten defendiret werden können/daß der Türcken wohl einige tausend darvor n das Graß hätte beissen müssen; Doch ware dises ein grosses gewesen/mit eintzigen . hundert Mann die so weit gezogene Linien bis auf den zehenden Anlauf der Feind rhalten zu können. Nun mußten 2. hundert Sclavonier/ und bald hierauf noch . hundert andere Soldaten von der Flott in die Stadt zur Verstärckung der Beatzung geschicket werden. Der durch die Eroberung beyder Berg gantz muthig gemachte Feind liesse die Vestung aufforderen/ bekam aber gantz abschlägige Antwort. Er führte derowegen den häfftigsten Angriff gegen der so genannten Scarpona/ so inem Horn-Werck gleichete/ aber weder Graben noch bedeckten Weeg hatte. Ein gleiches geschahe gegen der Porten St. Raymund. Nun wolte zwar der tapffermüthige Graf von Schulenburg den 7. zu Nachts mit 8. hundert Mann einen Außfall thun/ in der gäntzlichen Hoffnung/ sich der feindlichen Lauf-Gräben/ so gantz unvollkommen waren/ und keine Communication mit einander hatten/ völliglich zu bemeisteren; Allein der General-Capitain Pisani schlug ihm die zu solchem Vorhaben verlangte Trouppen ab/ unter dem Vorwand/ daß der Wind der Türckischen Flotte sehr günstig wäre/ und er dahero besorgen müßte/ von selbiger angegriffen zu werden. Der hierüber in etwas ereifferte General Schulenburg liesse doch von der Scarpona/ dem halben Monn Grimani/ und von der Insel St. Vito ein grosses Feur auf die Belagerer machen; Und weilen er sahe/ daß alles auf die Defension der Scarpona ankommete/ schickte er den tapferen Obrist-Lieutenant Monti mit 4. hundert frey-willigen Soldaten dahin/ denen er ins gesambt doppelte Besoldung reichen ließ. Den 13. Augusti verbrennten die Türcken zwey von Wässeren angelegte Verschantzungen/ worvon man ihre Lauf-Gräben gegen der Scarpona bestreichen kunte; Bey der dritten Redoute aber gieng ihnen der Streich mit an/ weil ein mit 20. Bomben gefüllter Schantz-Korb gegen sie zuruckſprang/ und ein völlige Unordnung machte. Sie bombardirten doch die Vestung auf die grausamiste Weis/ in welche den 16. ein Succurs von 1800. Mann lauther Teutschen/ meistens vom

Schulenburgiſchen Regiment/ und von denen zu Stralſund gemachten Schwediſchen Gefangenen/ ſo auß Noth Dienſt nahmen/ auf 10. meiſt Engliſchen Schiffen ankommen; Sonſten der Orth unfählbar verlohren gangen wäre. Weilen erſtlich die Belagerte durch das beſtändige Wachen / und in diſen Landen faſt unverträgliche Hitz an Kräfften gantz und gar abgenommen: Anderens/ höchſt in tauſend Mann geſunder Mannſchafft beſtunden: Drittens / dem feindlichem Feur allenthalben blos lagen/ indem ſie von den Bergen gar wohl kunten geſehen werden: Und dan Viertens/ ware Mangel an Flinten/ weil deren vil verſprungen waren/ wie nicht weniger auch an Conſtablern/ Handlangeren/ Lavetten/ ꝛc ꝛc. Den 17. naheten die Türcken ſich gantz verwegen denen Palliſaden vor dem Thor Reale genannt / ſie brachten vil Sturm-Laitheren mit ſich/ und ruckten mittelſt eines dicken Rauchs gleich als unter einem Nebel mit fliegenden Fahnen auß der Vor-Stadt St. Rocco gantz verborgen an: Der Sturm ware zwar höfftig; Doch weil ſie das völlige Feur auß der Stadt von groß- und kleinen Geſchütz außſtehen mußten / giengen ſie endlich mit gantz blutigen Köpffen zuruck. Den 18. als die Türcken zum General-Sturm allbereit alle Anſtalten gemacht hatten/ lieſſe der General Schulenburg auf den Feind einen ſtarcken Außfall thun. 400. Mann unter dem Obriſt-Lieutenant Burgmann und Ingenieur Melbom bewerckſtelligten ſolchen rechter Hand/ 220. Soldaten unter dem Ingenieur la Riviere/ mußten ein gleiches lincker Hand thun/ 6. hundert Mann ſo in den bedeckten Weeg poſtiret worden/ mußten den Außfall bedecken/ ein gleiches thatten 2. Squadren Galleeren von der Meer-Seite: Sothaniger Außfall geſchahe zur Abend-Zeit/ und wurden die Türcken recht- und lincker Hand mit dem Degen in der Fauſt auß denen Lauf-Gräben geſchlagen; Doch einige unter denen Außfallenden entſtandene Unordnung brachte ſelbige zum Weichen / wiewohl deren gar wenig gebliben / der Türcken aber vil hundert getödtet worden. Der Seraskier lieſſe doch den angeſtellten General-Sturm den 19. dito bewerckſtelligen: Solcher geſchahe mit anbrechendem Tag unter ungewöhnlich-dicken Staub/ und wurde die Scarpona ohne einigen Widerſtand der darinn gelegenen 4. hundert Mann von ihnen erſtigen/ ſie hieben auch die Palliſaden vor dem bedecktem Weeg mit dem Säbel in der Fauſt ein / trangen in die Waffen-Plätz / und hierauf in die gantze ſo genannte Contraſoſſa / nahmen daß vor dem Thor Raimondo gelegene Werck St. Antonio ein/ ſuchten ſich der Außfall-Porten zu bemeiſtern / bemächtigten ſich auch deß gantzen verdeckten Weegs/ und aller in dem Graben / umb ſolchen zu beſtreichen angelegter Verſchantzungen; Obwohlen man hierbey durch 30. geſprengte Minen dem Feind einen ungemeinen Schaden verurſachet hatte / ſetzte ſelbiger doch immer mit abgewechsleten Völckeren von neuem an / und brachte die Sach auf das äuſſeriſte. Da alſo die Veſtung in gröſter Gefahr ſtunde / verdopplete der Graf von Schulenburg ſeinen Helden-Muth/ und lieſſe von ſeiner Tapfferkeit und berühmten Kriegs-Erfahrenheit außnemmende Proben ſehen. Er ſetzte ſich mit ſeinen eilig zuſammen gebrachten Leuthen den Türcken entgegen/ und verhinderte ſelbige/ daß ſie von der Scarpona in die nur durch einen Graben abgeſönderte neue Veſtung nit eintringen kunten / er verwiſe denen Flüchtigen ihre Zaghafftigkeit / und poſtirte

einige

einige Trouppen bey der Scarpona/ umb denen Feinden das Herunterſteigen in den Graben der neuen Veſtung zu verwöhren: Den Obriſt-Lieutenaut Monti/ auf den er groſſes Vertrauen ſetzte/ commandirte er mit 180. Mann zur Verſtärckung der neuen Veſtung/ und befahle ihm/ auf alle Weis zu ſuchen/ die Feind mit Bomben/ Grannaden/ Pulver-Säcken/ und Steinen auß der Scarpona zu jagen: Er ſelbſt verſuchte durch einen verzweiffleten Außfall zum fünften bis zum ſechſten mahl die Feind auß der Scarpona zu treiben/ kunte es doch wegen beſchwärlicher Gelegenheit deß Erd-Reichs/ und dem engen Zugang/ der von dem bedecktem Weeg mit Stucken beſtrichen wurde/ unmöglich bewerckſtelligen. Endlich griff man zu den Laitheren/ und wurff ſich dardurch in den Graben zwiſchen der Scarpona und neuen Veſtung; Worauf man durch eben diſes Mittel in die Scarpona ſelbſten kame/ die Feind herauß mit Hinterlaſſung 20. Fahnen verjagte/ ſodan ſie auch auß dem Ravelin St. Antonio/ und allen Waffen-Plätzen herauß ſchluge/ und unter ſtättem Feur über die Palliſaden bis an ihre Lauf-Gräben verfolgte. Der Türckiſche hierbey erlittene Verluſt befande ſich auf 4. tauſend Mann/ die Belagerte zehlten an Todten und Verwundten 5. hundert. Den 20. fiehl ein ungemein ſtarcker Regen/ mit häfftigen Donner/ hierdurch wurden denen Belagerten alle Minen gäntzlich verdorben/ und alle Munition/ ſo man wegen eines mehrmahligen beſorglichen Sturms in den Graben gebracht hatte/ wurde naß. Man beſorgte alſo/ die Feind möchten bey diſem Zufall/ da kein Feur von der Beſatzung zu vermuthen/ die Werck mit Laitheren zu überſteigen ſuchen; Allein die Feind waren allbereit gantz auſſer ſich/ und wußten ſich noch zu helffen/ noch zu rathen/ weil ihr gantzes Lager/ und Lauf-Gräben durch den groſſen Platz-Regen und dem häuffig von den Bergen herabflieſſenden Wäſſeren dermaſſen überſchwemmet worden/ daß ſie noch diſen/ noch folgenden Tag in denen Lauf-Gräben recht ſtehen kunten: Es hatte auch der Donner in eine ihrer Sultanen geſchlagen/ und deren Maß-Baum gäntzlich zerſpaltet/ welches diſe Nation als ein böſe Vorbedeutung angeſehen/ und hatte es bey ſo geſtalter Sach in Warheit ein Anſehen/ der Himmel ſelbſt habe der beängſtigten Stadt merckwürdiger Weis ſeinen Beyſtand leiſten wollen: Welches noch ein mehreres auß diſem erhellet/ weilen da man vor der Belagerung den Leichnam deß heiligen Spiridionis Weyland Biſchoffen von Cyperens auß der Stadt in die Veſtung übertragen wolen/ der Geiſtlichkeit unmöglich geweſen/ ſolchen von dannen/ allwo er verwahret wird/ fortzubringen/ wie dan auch in der folgenden Nacht drey wunderbare Fackeln über der Kirch diſes heiligen geſehen worden/ ware alſo die Erhaltung der Inſul Corfu der groſſen Vorbitt diſes Heiligen mehrentheils zuzuſchreiben; Wie dan die Republique ſelbſten in der Kirchen zu St. Antonio zu Venedig/ mit groſſen Pomp bey dem Altar deß heiligen Spiridionis das Te Deum Laudamus unter Abfeurung vier Mörſer abſingen laſſen/ auch eine ſehr koſtbare Lampe von tauſend Untzen nach Corfu geſchickt/ welche auf Unkoſten der Republic bey denen Gebeinen diſes Heiligen in unaufhörlichem Brand erhalten werden ſolte. Der Türckiſche Abzug erfolgte in der Nacht/ zwiſchen dem 21. und 22. Auguſti/ worbey ſie 56. ſchwäre Stuck von Metall/ die meiſte von ungemeiner Gröſſe/ 6. Mörſer/ 16000. Tonnen Pulver/

2. tauſend Pferdt und Maul-Eſel/ 1500. Büffel/ 3. tauſend Stuck anderes Vichs/ 14. tauſend Säck-Mehl/ 5. tauſend dergleichen von Reiß/ 9. tauſend von Gerſten/ ꝛc. ꝛc. hinterlaſſen hatten: 2. tauſend Türckiſche Sclaven geriethen auch in der Chriſten Händ/ und waren die Türcken mit ſolcher Eylfertigkeit von der Inſul gewichen/ daß bey 9. hundert von ihnen bey dem Einſchiffen ertruncken/ und die jenige/ ſo ſich hin und wider auf der Inſul verloffen hatten/ nit einmahl von dem Aufbruch ein Wiſſenſchafft hatten/ und weil ſie nicht vermöchten/ ihre Pferdt ſo geſchwind zu Schif zu bringen/ hatten ſie ſehr vil zu ſchanden gehauen/ umb ſolche denen Chriſten nit überlaſſen. Wan die jenige 2. tauſend Soldaten/ ſo 3. Tag hernach von Venedig und auß Dalmatien zur Verſtärckung der Beſatzung zu Corfu angelanget/ etlich Täg eher kommen wären/ wurden die Türcken/ ſo zu Letſt auf der Inſul kaum mehr in 12. bis 15. tauſend ſtreitbaren Männer beſtanden/ eine totale Niderlag erlitten haben/ dermahlen aber ware es nit rathſam/ eine ſo ſchwache und abgemattete Beſatzung bey dunckler Nacht/ wo ſelbige in einen Hinterhut hätte verfallen können/ dem Feind nachzuſchicken. Selbiger hatte Zeit währender 45. täziger Bloquir- und Belagerung bis 8. tauſend Mann Todte und Bleſſirte bekommen/ jene ohngerechnet welche durch Kranckheiten aufgeriben worden: Die Beſatzung zehlte höchſt 1500. Mann an Todt- und Verwundten: Der tapffermüthige Commendant Graf von Schulenburg wurde zur Danckbarkeit ſeines erzeigten Helden-Muths mit einem koſtbaren Degen/ 2. tauſend Zechini paar Geld/ nebſt Anweiſung einer jährlichen Penſion von 5. tauſend Ducaten Venetianiſchen Werths von dem Senat zu Venedig beſchencket/ anbey auch der Befelch ertheilet/ mitten auf dem Platz jene Statuam oder ewige Ehren-Saul erſt-gedachtem Helden aufzurichten. Der Herr Antonio Loredano aber/ welcher nebſt erſterem zu Corfu commandirte/ wurde mit dem Titul eines Ritters beehret: Indeſſen iſt es doch eine unlaugbare Sach/ daß denen Türcken der bloſſe Ruff ihrer bey Peterwardein erlittenen Niderlag auch der Orthen allen Muth benommen/ und ſie zum Abzug beweget habe.

253.

Flucht der Flott/ Eroberung St. Maura/ Butrinto.

1 Türckiſche. 2 Zu Corfu.

Eines wolt man doch nit faſſen/
Wie die 1 Flott ſo g'mächiglich
Wurd auß dem 2 Canal entlaſſen/
Die ſonſt alles ließ im Stich:
Doch muß man indeſſen glauben/
Iſt auch ſo/ daß nit allzeit
Auf dem Meer die Wind erlauben/
Wie zu Land die Siges-Beuth.

Anno 1571. hatte die Chriſtliche Flotte bey Lepanto denen Türcken die gröſte Niderlag verſetzet: 180. Galleren wurden eroberet: 20. verſenckt/ und verbrennet/ und 25000. Türcken mit ihrem Capitain Baſſa getödtet/ die Venetianer traten doch im folgendem Jahr auß dem Chriſtlichen Bund/ und machten mit den Türcken einen Particular-Frid.

Jeder-

Jederman hätte vermeinen ſollen/ die diſes Jahr ſo mächtige cambinirte
enetianiſche Flotte/ ſolte nit allein in dem Canal von Corfu die Türcken anfallen/
nderen auch ſelbige in ihren eigenen Gewäſſeren von Sapienza aufſuchen/ umb ſich
n Weeg zur wider Eroberung Morea durch eine herzliche See-Schlacht zu bah-
n. Die Venetianiſche Flotte beſtunde auß 31. Capital-Schiffen/ 11. vom erſten
ang/ worunter das General-Schiff Andreas Piſani 80. Stuck führte/ die übrige
le mit 70. bewaffnet waren. Vom anderen Rang waren 7. Schiff gegenwärtig/
ren eines 65. die andere aber ſammetlich 60. Stuck führeten. 6. Schiff vom drit-
n Rang waren jedes mit 54. Stuck beladen. Und jene vom vierten Rang/ ſo in
Schiff beſtunden/ führten jedes 40. Stuck. Der Galleren waren an der Anzahl
). Der Päbſtlichen Kriegs-Schiffen unter dem Ritter Feretri waren zwey/ je-
s von 50. Stucken. Der Spaniſchen unter dem Admiral Mari 6. worunter das
dmiral-Schiff 70. und die andere 60. Stuck führten. Der Portugeſiſchen unter
em Admiral del Rio waren 6. worvon zwey mit 80. drey mit 66. und eines mit 52.
Stucken außgerüſtet waren. Drey Neapolitaniſche Schiff hatten jedes 60.
Stuck auf ſich. Der Malteſiſchen Kriegs-Schiff waren fünf/ worvon die drey er-
e 70. die zwey andere aber 60. Stuck führeten. Die Summa aller Schiff/ die
leine ungerechnet/ belauffte ſich auf 157. welche an Stücken ſammetlich 1311. führ-
en. Hingegen kame auch eine accurate Liſta der diß jährigen groſſen Türckiſchen
Flotte zum Vorſchein/ worunter das einzige Schiff deß Capitain Baſſa/ das Weiſſe
Roß genannt 1700. Mann/ und 112. Stuck führete. Die accurate Specification
er übrigen Kürtze halben mit Stillſchweigen zu umbgehen/ melde nur/ daß die auf
en Schiffen aufgehabte Mannſchafft in 21160. Mann beſtanden ſeye/ der Stuck
aren 2110. ohne die Raub-Schiff von Tunis/ Algiers/ Tripoli/ und denen Branders/
Palanders/ ꝛc. ꝛc. welche zuſammen 127. Seegel machten. Nun auf die genommene
Flucht der Türckiſchen Flotte auß dem Canal von Corfu zu kommen/ ſo wolte ihnen
er Wind hierin gar nicht günſtig ſeyn/ und mußten ſie ihre Kriegs-Schiff bey ſtil-
em Wetter ſogar durch Galleren und Galleotten den Canal hinauß ziehen laſſen.
Die Chriſtliche See-Armada/ ſo gleichfalls Galleren vor die Schiff geſpannet/
olgte ihr unverzüglich nach/ deß Willens/ ſie anzugreiffen/ und fangten allbereit 12.
Schiff auf die hinderſte Linie der Türckiſchen Flotte zu feuren an; Doch ſagt man/
daß ein gewaltiger Nord-Oſt-Wind die Türckiſche Schiff dermaſſen fortgetriben
habe/ daß ſie der Chriſtlichen Flotte auß den Augen kommen/ worüber doch die Frag
auf die Bahn hätte kommen können/ warum ſich die Venetianiſche Flotte nit eben-
falls deß gedachten häfftigen Nord-Oſt-Windes gebrauchet habe/ die Feind mit
gleicher Eylfertigkeit zu verfolgen. Wenigſt legten die öffentliche Relationes ge-
nugſam an den Tag/ daß hierüber groſſe Mißhelligkeiten unter denen commandiren-
den See-Officiers entſtanden/ wie dan die Spanniſche/ Portugeſiſche/ und Floren-
tiniſche Eſcadren ihren Weeg gar frühzeitig nach Hauß nahmen/ und da man denen
flüchtigen Türcken weder in dem Canal von Corfu/ noch bey der Inſul Zante/ oder
denen Wäſſeren di Sapienza/ vil minder in denen Häven von Modon und Napoli
di Romania beykommen kunte oder wolte/ weil man ein für allemahl die Chriſtliche

See-

See-Macht keiner Gefahr außsetzen wolte/ so blibe der Angriff völliglich außgestellet/ wie auch immer solchen vil commandirende Officier mit sinnlichen Verlangen erwarthet hatten. Der eintzige General Schulenburg verblibe eines unerschrockenen Muthes/ eroberte den 8. Septembris die Stadt Butrinto/ welcher Orth auf dem vesten Land von Epir recht gegen Corfu über gelegen / und mit zwey Armen von dem vorbeylauffenden Wasser/ welche sehr breit und tieff/ umbgeben ist; Man fande auch darinnen ein grosses feindliches Magazin/ und kunte in dasigen Wälderen eine grosse Menge Holtzes zum Unterhalt einer Flotte fällen. Sodan bemächtigte er sich zu End deß Octobris ebener Massen der Insul St. Maura/ welche in dem vorigem Jahr von denen Venetianeren verlassen/ und die Bevestigungs-Wercker geschleifft worden waren. Das Absehen auf Vorriza und Preveſa in dem vesten Land von Epir wurde wegen dem bösen und rauhen Wetter außgestellet; die Vestung Modon in Morea auch in Friden gelassen/ weilen der dortige Seraskier den Orth mit 4. tausend Mann besetzen lassen/ auch einige Reuterey umb selbige verleget/ deren die Venetianer auf der leichten Flott keine aufhatten: Schiene also ein grosser bey Corfu erhaltener Sig nit allerdings gebrauchet worden zu seyn.

254.

Venetianischer Feld-Zug in Dalmatien.

1. In Dalmatien.

Soll den 1 Feld-Zug nit umbgehen/
So der Orth/ doch ohne Feur
Muß es/ wan nit will/ bestehen/
Von dem 2 Löw geführt wurd heur:
2 Christlicher Armee.
Also ists/ Mars still will sitzen/
Wo der Teutschen Schwerdter nit
Feurig in den Lüfften blutzen/
Macht den Krieg fast gleich dem Frid.

In Dalmatien wurde der Krieg so gemächlich geführet / daß fast jenes Ovidii 2. fast. Platz finde: LVDit Vr In Castris, otia: MILes agit.

Die Venetianische Armee unter dem Generalen Nostitz stunde bey Termis wohl verschantzet gantz unbeweglich/ die Türcken liessen ihr auch guten Frid/ und in dem bestunde der gantze Feld-Zug in Dalmatien. Zur Entschuldigung der Christlichen Armee mag dienen/ daß selbige durch die zum Entsatz von Corfu abgeschickte Trouppen einiger Massen geschwächet worden/ indessen ist es auch unlaugbar/ daß die Türcken nach ihrem entsetzlichen Verlurst bey Peterwardein noch in weit grösserer Anzahl auß Dalmatien in Ungaren abgangen seyen / umb allda zu löschen / wo das Feur am allerhöchsten außschlagte. Damit man aber doch mercken möchte/ es wären die zwischen der Ottomannischen Porte / und der Republic Venedig entstandene Mißhelligkeiten durch einen Friden annoch nit beygeleget/ so hatten die Venetianische Morlaquen 450. Türcken in dem Thal von Priolog völlig in die Pfanne gehauen/ auf 2. Täg-Räiß alles außgeplünderet/ und 8. tausend Stuck Vich

zur

zur Beuth gemacht: Andere Morlaquen umb Primori und Narenta eroberten einen Thurn Ottoco genannt/ und kamen mit vilen Türcken-Köpffen und 150. Gefangenen zuruck: Die Morlaquen umb Zara herum so sich zu 7. tausend Mann starck zusammen versamblet/ hatten in dem Türckischen Gebieth in die 3. Meilen alles außgeplünderet/ und 7. hundert Pferdt/ 70. Sclaven/ und hundert Türcken-Köpff nach Hauß gebracht: Die Innwohner in der Gegend von Singh herum hatten auch den Orth Tunto eroberet und verbrennt/ und ein Beuth von 150. Sclaven/ 9. hundert Pferdt/ 8. hundert Ochsen/ 4. tausend Stuck anderen Vichs/ und 50. Türcken-Köpff gemacht. Durch diese Begebenheiten begaben sich 150. Dörffer unter die Venetianische Protection/ und hatten also in Dalmatien die Morlaquen alles/ die regulirte Miliz wenig oder nichts gethan.

Anno 1717.

253.

Geburt der Ertz-Hertzogin Mariæ Theresiæ.

1 Im May-Monaty.

2 Ertz-Hertzogin.

3 Männlicher Erb.

Neue 1 Blum in schönsten Garten
Chloris heut wolt setzen ein/
Man fand zwar nach gröstem Warten
Diese Blum ein 2 Ros zu seyn:
Doch Gedult/ es wird floriren
3 Königs Blum im höchstem Hauß/
Laß die Feind nur jubiliren/
Bis die Blum vom Stam̃ geht auß.

Seine Römisch-Käyserliche Majestät hatten sich alle reit im abgewichenem Jahr/ da deroselben vor der Geburt deß Printzen Leopoldi ein Männlicher Erb prognostic ret wurde/ verlauten lassen: Es wäre ihnen alles gleichgiltig/ wan nur eine Creatur/ so GOTT diente/ zur Welt gebracht wurde.

Da gantz Teutschland in der Hoffnung stunde/ es wurde durch die Geburt eines Oesterreichischen Ertz-Hertzogs die allgemeine Hoffnung ruhiger und glückseeliger Zeiten zur Welt gebracht werden/ wolte doch GOTT der Allerhöchste dieses mahl der Christlichen Welt zeigen/ daß er disen Wuntsch zwar erfüllen wurde und könnte/ jetzund aber jedermann Ursach zu wünschen und zu betten übrig lassen wolte/ damit man zu seiner Zeit mit desto grösserer Freud ein solches Kleinod/ woran die Ruhe von Teutschland und gantz Europen hangete/ umbfassen möchte/ es wird auch dem allgemeinem wohlgemeintem Verlangen niemand in seinem Hertzen widersprechen können/ als die jenige/ welche die Wohlfarth von Teutschland nit behertzigen/ oder durch ungewisse Hoffnung und allzu weitläuffige Project sich an allerhand süssen Thräumen vergniegen wollen. Seine Römisch-Käyserliche Majestät hielten sich gleich dazumahlen in dero Lust-Schloß zu Laxenburg auf/ als ihnen die erfreute Nachricht zu wissen gemacht wurde/ daß die höchst-erwünschte Niderkunfft Ihro Majestät der Regierenden Käyserin sich herbey nahete. Selbige kamen derohalben den 13. May Früh umb 6. Uhr in dero Käyserlichen Burg zuruck an/ und zwischen

7. und 8. Uhr hierauf erfolgte die Geburt einer wohlgestalten und gesunden Ertz-Hertzogin und Infantin. Die Durchleuchtigste Frau Mutter der Regierenden Käyserin kame zu der Entbindung zu spath/ inmassen sie erst den 14. May anlangete/ und also selbstige Abwesenheit zu bedauren billiche Ursach fande. Der heilige Tauff-Actus wurde von Jhro Hoch-Fürstlichen Gnaden/ dem Herren Bischoff zu Wienn Grafen von Kollonitsch mit Assistirung vierer Herren Prælaten vorgenommen. Jhro Römisch-Käyserliche Majestät waren hierbey in einem Gold- und Silber-Stückenem Mantel-Kleyd/ mit einer rothen Feder auf dem Hut zugegen: Die Beyde Verwittibte Käyserliche Majestäten erschienen in dero gewöhnlicher wohlanständiger schwartzer Kleydungs-Tracht/ mit denen kostbaristen Diamant und Perlen gezieret: Jngleichen fanden sich die 4. hinterlassene Printzessinen Leopoldi und Josephi/ alle in Gold-Stückenen Kleyderen/ und mit denen kostbaristen Steinen gezieret/ ein. Die abgelebte Käyserin Eleonora Magdalena Theresia/ nebst der Letst-Verwittibt-Käyserlichen Majestät Wilhelmina Amalia/ und in Namen Jhro Päbstlichen Heiligkeit Clementis XI. dero Nuntius Spinola/ hatten die Durchleuchtigste Ertz-Hertzogin auß der heiligen Tauff gehoben/ in welcher selbiger die Nämen: Maria/ Theresia/ Walburga/ Amalia/ Christina zugeleget worden. Die abgeleibte Käyserliche Frau Mutter Eleonora Magdalena Theresia/ beschenckte sie mit einigen Reliquien von der heiligen Theresia/ so mit kostbaristen Diamant besetzet gewesen/ und Jhre Letst-Verwittibte Käyserliche Majestät Wilhelmina Amalia thatte eingleiches mit einigen Reliquien von dem heiligen Ignatio/ so ebenfalls mit kostbaristen Diamanten außgezieret waren. Jhro Römische Käyserliche Majestät selbsten/ umb den Geburts-Tag der Durchleuchtigsten Ertz-Hertzogin noch mehrers denckwürdig zu machen/ hatten selbigen Tag auf dem Renn-Weeg vorm Cärntner-Thor zu der von deroselben gestifften Kirch und Closter deren unter der Regul deß heiligen Augustini Lebenden/ und vom heiligen Francisco von Sales gestiffteten Closter-Frauen à Visitatione B. M. V. genannt/ den ersten Stein geleget: Selbige hatten auch dero großmüthige Gelassenheit den 2. Julii durch ein deutliches Merckmahl mehrmahlen von sich blicken lassen/ und erzeiget/ wie sie den schmertzlichen Verlurst eines von dem Himmel nur gewisenen Ertz-Hertzogs geduldig ertragen könnten; Jnmassen selbige durch Jhro Excellentz den Grafen von Brandeiß zu Marien Zell ein pur goldenes Kind/ welches so schwär gewesen/ als der verstorbene Ertz-Hertzog Leopold aufopfferen lassen/ und erweiset dero höchst-rühmliche Resignation die beygesetzte Beyschrifft welche also lauthet:

VOTUM.

Et

Quem Cœlis impetratum, Cœlis restitutum
Vivum sistere non possunt,

LEO-

LEOPOLDUM FILIUM
Fœcunditatis primitias
In auro æquilibri
reddunt
CAROLVS ET ELISABETA
ÆTERNVM DEVOTI.

Gleichen Actum Pietatis hat das beglückte Wienn kurtz vorhero als den 14. April an ihrem GOtt-seeligen Monarchen ersehen. Selbiger wolte sich mit verschidenen Cavaliren auf die Paitz begeben/ und da er allbereit vor dem Cärntner-Thor ankommen ware/ so hat sichs zugetragen/ daß gleich ein Priester mit dem Hochwürdigen Gut von einem Krancken nach St. Stephan kehren wollen / und Allerhöchstgedachter Käyserlichen Majestät begegnete. Darauf selbige alsobald auß dero Wagen gestigen/ auf die Erden gekniet / und den heiligen Seegen empfangen; Sodan durch die Stadt bis nach der St. Stephans Dom-Kirchen zu Fuß gefolget/ sich alldort den Seegen nochmahl geben lassen: Hierauf sich in dero Wagen widerum erhoben / und sodan sich erst auf die Paitz begeben. Wan nun Rudolpho von Habspurg dem Stamm-Vatter deß Aller-Durchleuchtigsten Ertz-Hauses wegen gleichem GOttseeligen Act die Römische Cron prognosticiret worden/ so mag villeicht auch jene auß uralten Bücheren herauß gezogene Prophezeyhung unter unserem Grossen Monarchen CAROLO VI. Platz finden/ welche von Wort zu Wort getreu ich versetzte: Es werden auch Königreich und Fürstenthumer zu der Kirchen gebracht/ dan die Schützen-Kinder/ daß seynd die Hispanier/ und Hungarn werden überhand nemmen unter denen Christen/ und verjagen die Boßheit deß Saturnischen Türcken und zerbrechen den Jammer deß Unglücks unter dem einigen Fürsten und Käyser *CAROLUS*, hernach wird kommen ein lauthere Zeit der Glückseeligkeit.

256.

Chur-Bayrische Belehnung/ Chur-Printzen auß Sachsen/ und Bayren Ankunfft ꝛc. zu Wienn.

1 Chur-Printzen auß Sachsen und Bayren.
2 Josephinische Ertz-Herzoginen.
3 Ungarischen Krieg.

Man sah heur auß weiten Landen
Kommen an der 1 Fürsten zwey/
Zwey Ursachen sich einfanden/
2 Hymen/ 3 Mars/ und wer will drey
Haben/ wird sie g'wis auch finden/
Frideus-Göttin zu der Zeit

Die zwey Durchleuchtigste Bayrische Printzen Carolus Albertus / und Ferdinandus Maria eilten in Unaerland/ alldorten ihre Tapfferkeit zu zeigen/ wo dero Herr Vatter durch die Belagerungen Neuhäussel Anno 1685. Ofen/ Anno 1686.

4 Oesterreich und Bayren.

4 Zwey der Häuser that verbinden/ Mit dem Band der Einigkeit.

Belgrad Anno 1688. u. u. und die Schlacht bey Sicilien Anno 1687. seinen Namen verewiget hatte.

Unter die merckwürdige Begebenheiten dises Jahrs an dem Käyserlichen Hof gehöret billicher Massen die zu Wienn öffentlich declarirte Glaubens-Bekanntnuß Jhro Hochheit deß Königlichen Printzen auß Sachsen / welcher sich allberet vor fünf Jahren zu der Römisch-Catholischen Religion in Italien gewendet hatte/ worvon man aber bis anhero die gewisse und unfählbare Nachricht niemahlen schöpffen können. Dessen Aller-Durchleuchtigster Herr Vatter König Augustus in Polen versicherte alsogleich durch eine Königliche Declaration unterm 22. Octobris/ gesammetes Land Sachsen/ daß durch sothannige Veränderung der Religion / als ein persönelles Werck/ die Sächsische Nation an ihrer Religion/ und hergebrachter Gewissens-Freyheit nit solte gehinderet werden; Es giengen auch deßwegen an die Evangelische Fürsten vil Schreiben ab / umb alle unnothwendige Forcht und Mißtrauen hierdurch auf zuheben. Kan auch die Chur-Fürstlich-Cölnisch- und Bayrische Belehnungen als eine merckwürdige Begebenheit unserer Zeiten mit nichten mit Stillschweigen umbgehen. Namens Jhro Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Cöln wurden alle Regalien und Lehen über das Chur-Fürstliche Ertz-Stifft Cöln/ wie auch über die Fürstliche Stiffter Hildesheim / Lüttich und Berchtolsgaden von dem Grafen Moritz von Mandersscheid den 20. Aprill empfangen. Deßgleichen geschahe den 19. May in der Käyserlichen Burg in Ansehung Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht auß Bayren: Die hierzu bevollmächtigte Gesandte waren Herr Graf von Seinsheim Vice-Dom zu Straubing / nebst Herrn Frantz Hannibal Baron von Mörman: Beyde fuhren mit 2. kostbaren von sechs/ und mit einem Gefolg noch viler anderer mit 2. Pferdten bespannten Wägen/ in Begleitung viler in kostbarer Livrey gekleidten Paggen/Laquayen/Lauffer und Hayducken/nach der Käyserl. Burg. Die Anred thatte gar zierlich Herr Graf von Seinsheim/ in welcher selbiger seines hochen Principalen neue/ gegen Jhro Röm. Käyserl. Majest. hägende/ allerdevotiste Liebes-Gewogenheit mit zierlichsten Worten contestirte. Die Beantwortung hierauf geschahe von Jhro Excellentz dem Reichs-Vice-Cantzler Grafen von Schönborn/ so eine der zierlichsten ware / so jemahlen gehöret worden / wie dan Hoch-gedachter Graf in der Red-Kunst allen Oraculis unserer Zeiten bey- oder vorgesetzet zu werden meritiret. Herr Baron von Mörmann/ legte sodan die Danckſagung ab / welches gleichfalls mit seinem grossem Ruhm / und Vergnügen aller gegenwärtigen Käyserlichen und Außländischen vilen Ministren geschahe. Den 21. May hierauf angten die 2 Chur-Bayrische Printzen Carolus Albertus/ und Ferdinandus Maria zu Wienn an: Den folgenden Tag wurde Jhro Durchleucht der Chur-Printz mit 2. Käyserlichen mit 6. Pferdten bespannten Wagen von dem Grafen von Breydeiß/ als darzu ernennten Käyserlichen Commissario nach der Käyserlichen Burg abgehollet. An der Gutschen wurde selbiger von dem Obrist-Hof-Marschall Fürsten von Schwartzenberg empfangen/ und von ihme zwischen der Käyserlichen Leib-

Wacht

Wacht der Hartschieren und Trabanten in die Ritters-Stuben geführet. Allda empfienge ihn der Käyserliche Obrist-Hofmeister Fürst Anton Florian von Liechtenstein/ und führte ihn an die Käyserliche Anti-Cammera. Auß selbiger wurde er von dem Obrist-Cämmerer Grafen Rudolph von Sintzendorff in die Käyserliche Retirade hinein geführet/ allda Ihre Käyserliche Majestät selbigem bis an die Thür entgegen gangen/ ihn nidersitzen lassen/ auch nach einiger Unterredung ihn wider bis an die Thür begleitet hatten. Darauf begabe sich der Printz in die Anticammera der Regierenden Käyserin/ legte das Compliment bey der Obrist-Hofmeisterin Fürstin von Auersperg ab/ weil sich Ihro Majestät die Käyserin annoch in denen 6. Wochen befanden. Bey Beyden Verwittibten Käyserinen Eleonora Magdalena Theresia/ und Wilhelmina Amalia/ und denen gesammeten Durchleuchtigsten Ertz-Hertzoginen legte selbiger gleicher Massen seine besondere Visiten ab / bey welchen er jederzeit gesessen/ und ist ihme das Ceremoniel widerfahren / welches man gegen die Ambassadeurs zu gebrauchen gewohnet ist; Hingegen hatte der andere Chur-Bayrische Printz Hertzog Ferdinand seine Audientz nur incognito gehabt: So wurde auch der Chur-Printz in dem Strattmannischen Hauß auf Käyserlichen Kosten tractiret/ und mit Käyserlichem Service bedienet; Hertzog Ferdinand aber hielte sich in der Behausung der Chur-Bayrischen Gesandschafft auf. Imgleichem hatte der Chur-Printz den 24. May zu Luxenburg mit Ihro Käyserlichen Majestät zu Mittag gespeiset/ auch nachdem mit derselben gespillet; Da indessen Hertzog Ferdinand bey dem Käyserlichen Obrist-Hofmeister Fürsten von Liechtenstein/ das Mittagmahl eingenommen. Den 28. May brachen selbige nach Ungaren auf/ wurden in einer Käyserlichen offenen Chaisse mit 6. Pferdten bespannet in Begleitung deß Grafen von Brandeiß bis an die Donau geführet/ allwo sie dero Leib-Schiff bestigen/ welches blau und weiß angestrichen ware/ und mit vilen taffeten Fahnen von dergleichen Farben geziehret/ dan inwendig schön außspalliret/ vorn und hinten aber der Bayrische goldene Löw zu sehen gewesen. Selbige hatten sich erkläret/ daß sie zu ihrer Subsistentz auß denen Käyserlichen Magazinen nichts verlangten / sonderen für sich und ihre Begleitschafft alles mit eigenen Schiffen auß Bayren kommen lassen wurden. Daß Angenembste aber ware dem Käyserlichen Hof/ daß sich Seine Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayren offeriret/ an Ihro Käyserliche Majestät 6. außerlesene Bataillonen jede zu 6. hundert Mann starck / und darneben 6. hundert Mann zu Pferdt unter dero General-Feld-Marschall-Lieutenant Maffay auf 3. Jahr zu überlassen/ und solten selbige nach dem Käyserlichem Fuß verpfleget werden ; Die Reroutirung anbelangend / solte selbige von Zeiten zu Zeiten ohne Abgang auß dem Land Bayren geschehen/ und für einen Mann zu Fuß 25. fl. für einen zu Pferdt aber mit völliger Montur 130. fl. erleget werden. Sonsten hatten auch Seine Römisch-Käyserliche Majestät in disem Jahr ein hochwichtiges Werck angefangen/ indem sie durch neu- aufrichtende Commercia die Glückseeligkeit dero Erb-Länder zu vermehren/ und Geld und Schätz in selbige zu ziehen angefangen; Es wurde derowegen ein neue Schiffarth auf dem Adriatischen Meer aufgerichtet / sonderbar aber der Orth Vindole / sonsten auch Neu Port Royal genannt / in einen herzlichen Defensions-

Stand geſetzet/ umb allda eine Niderlag aller auß Italien kommenden oder dahin abgehenden Waaren zu machen/ anbey wurden allen Handlenden in dem Ertz-Hertzogthum Oeſterreich/ Steyrmarck/ Kärndten/ Crain/ Görtz/ Gradisca/ und denen See-Häven Fiume und Trieſt groſſe Freyheiten ertheilet/ auch die allergnädigſte Käyſ. Erklärung gethan/ daß man frembde Potentzien die mit Käyſerl. Flaggen und Paß-Porten verſehene Fahr-Zeug antaſchen ſolten/ jederman von Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät indemniſiret oder Schad-los gehalten werden ſolte: Und müßte man ſich in Warheit höchſtens verwunderen/ wan ein Frembde durch die Teutſche Waffen auß denen Türckiſchen Klauen entriſſene Potentz an ſtatt ſchuldiger Danckbarkeit ihrem Erretter gedachte Schiffarth auf dem Adriatiſchen Meer/ diſputirlich machen ſolte.

257.

Ungariſche Winter-Expeditiones.

Wie ſo ſchön ſah man braviren
Teutſche 1 Helden in dem Feld/
Laſſen 2 Schnee/ Froſt ſich nichts irren/
Sieges-Hitz/ beſigt all Kält:
Wohl/ ſagt Cloris iſts geſchehen/
Der 3 Löw in Dalmatien
Schlug nit/ ließ Sigs-Zweig vil ſtehen/
Drum den Reſt der Teutſch neñ hin.

1 Käyſerliche Parthey-Gänger.

2 Zur Winters-Zeit.

3 Venetianiſches Heer.

Als die Türcken einsmals wider die Wallachen zu Feld zogen/ und allbereit auf das Haupt geſchlagen waren/ riſſe unterwährenden Gefecht ein Türck einem Roß den Schweiß auß/ hängte ihn an ein Stangen/ und brachte hierdurch die zerſtreute Muſel-Männer wider zum Fechten: Welche von ſelbiger Zeit an die Roß-Schweiß außzuſtecken pflegen.

Zu End deß Februarii ſtehle der Obriſt Neüburg mit 3. hundert Hayducken/ 2. hundert Musquetiers/ nebſt vilen Dragoneren und Reuteren in das Türckiſche Gebieth ein/ warffe ihre Poſitirung über den Hauffen/ plünderte von Radisca bis Malda/ erbeutete 90. der ſchönſten Pferdt/ über 5 hundert Stuck Vich/ 60. Türcken wurden nidergehauen/ und 8. gefangen nach Palancka eingebracht; Allein die Türcken griffen ſelbige auf dem Ruck-Marſch an/ worbey die Käyſerliche bis 40. Gemeine eingebüſſet/ und war zugleich ein Baron von Stein Haubtmann deß Schönbornischen Regiments gefangen/ und nach Belgrad geführet worden. Hierüber ware die Freud bey denen Türcken/ deren zwar eine weit-gröſſere Anzahl in das Graß gebiſſen hatte/ ſo groß/ daß ſie/ gleichſam als wan ſie den gröſten Sig erhalten hätten/ gedachten Haubtmann ſogar bis nach Adrianopel gefangen führten: Doch diſen geringſchätzigen Streich von dem Obriſt Dettine gleich erwideret ſahen/ welcher das veſte Städtlein Thurn/ ſo an der Donau gegen Nicopolis über ligt/ eingenommen/ über hundert Türcken nidergehauen/ und dortiges Magazin mit vil tauſend Schäffel Getrayd zum groſſen Schaden der Türcken eingeäſcheret hatte. Der Capitain d'Ernau faßte ein Concept/ den Fürſten in der Moldau in ſeiner Reſidentz-Stadt Jaſſi unverſehens aufzuheben/ er nahme 165. Huſſaren/ und 150. Dragoner nebſt

einis

einiger Land-Militz zu ſich / warff auf dem Weeg 4. feindliche Fahnen über einen Hauffen/ bemächtigte ſich alsdan gantz glücklich der Haubt-Stadt Jaſſi / zerſtreuete 5. hundert Mann/ welche ſich unter dem Moldauiſchen Fürſten zur Gegen-Wöhr ſetzten/ und wurden bis 3. hundert Mann der Feind getödtet: 1500 andere Türcken/ welche dem nothleydenden Hospodar zur Hilff erlten / wurden gleicher Maſſen geſchlagen/ und zerſtreuet; Doch hatte ſich der Fürſt/ nachdem ſeine Reſidentz allbereit von denen Chriſten beſetzet ware / in ein Cloſter retiriret: Allwo er durch Losbrennung der Stuck und Leuthung aller Glocken/ alle umbligende Oerther in Allarm gemacht; Sodan kam ein feindlicher Succurs von 6. tauſend Mann zu Fuß in vollen Lauf auf die Käyſerlichen angerennet: Diſe machten gleich einen Triangel / und wöhrten ſich einige Stnnd verzweifflet; Mußten aber endlich der weit-überlegenen Macht weichen/ und geriethen zu ihrem Unglück in einen Moraſt / worinnen der Capitain d'Ernau ſeinen Helden-müthigen Geiſt aufgeben müſſen / und kurtz hernach nebſt ſeinem Haupt unbegraben/ und geſchunden gefunden worden: Doch hatte ſich der gröſte Theil von ſeinen Leuthen nach der Flucht widerum in Sibenbürgen eingefunden: Und wurde von ihnen deß Moldauiſchen Fürſten ſeine Schweſter gefangen mit zuruckgebracht / wordurch der Moldauiſche Fürſt alſo verbitteret worden/ daß er vil Moldauiſche Dörffer/ auß Verdacht/ daß ſie denen Käyſerlichen anhangen/ mit Feur und Schwerdt verhergen laſſen. Der Graf von Auerſperg Käyſerlicher Obriſt und Ober-Haubtmann zu Carlſtadt in Croatien faſte gleichfalls den Entſchluß/ die in- und umb die Gegend Thuna unter dem Türckiſchen Joch ſeufftzende Wallachen davon zu befreyen. Er tratte den 4. Aprill mit 1400. Mann den Marſch an das Türckiſche an / legte die Vor-Stadt zu Oſtroſatz mit aller Fourage in die Aſchen/ lieſſe auch den Orth Thuna / allwo er alle Wallachen erledigte / im Rauch aufgehen/ ein gleiches geſchahe in dem Orth Dankovatz: Die Palancka zu St. Georgen wurde auch mit ſturmender Hand eroberet/ und weil ſich die Türcken in einem von Maurwerck aufgebauten Thurn verzweifflet wöhrten/ wurde ſelbiger von Unten dergeſtalt mit Feur angefüllet/ daß die darauf geweſene Türcken ſammetlich erſtücken müſſen: In allen diſen Orthen hatte man 104. Wallachiſche Familien/ 7. hundert Seelen ſtarck/ darunter 2. hundert zu Käyſerlichen Dienſten tauglich waren / aufgehoben/ welche 4. tauſend Stuck unterſchidlichen Viches / und zimliches Stuck Geld mit ſich gebracht. In Mitte deß Aprills wolte der Obriſt-Lieutenant Baron von Petraſch/ ein Bruder deß berümbten Käyſerlichen Parthey-Gängers / zum Unterhalt der Käyſerlichen Trouppen unter dem Generalen Mercy in dem Temeswarer Bañat viles Proviant auf denen hierzu bereiteten Fregatten und Tſchaicken abführen. Ein ſolches wolte er auß der Donau in die Theis/ und dan ferners durch den Moraſt nach Panzova bewerckſtelligen; Weilen er aber die in dem Anzug begriffene Käyſerliche Kriegs-Schiff auß allzuhitzigem Eyfer nit erwarthete/ hatte er das Unglück beym Einfluß der Theiß von vilen Türckiſchen Fregatten angegriffen zu werden. Gleich bey dem Anfang ware eine Kugel in deß Herrn Obriſt-Lieutenants Schiff geflogen/ welche ein darinnen ſtehendes Väßlein Pulver angezündet / und ſelbes in die Lufft geſprenget. Der Obriſt-Lieutenant hatte ſich zwar in ein anderes Schiff

ſalviret/ mußte aber geſchehen laſſen daß ihm bey 19. Schiff theils genommen/ theils in Grund geſchoſſen worden: Er ſelbſt wurde gefährlich verwundet / und nebſt 150. Hayducken gefänglich nach Belgrad gebracht/ allwo ihm der dortige Baſſa hundert Ducca en/ 12. Hemb er /und ein Türckiſches Kleyd mildthätig verehrete. Das gröſte Glück hierbey ware/ daß der Obriſte Tiller 13000. Centner Meel/ und 12000. Schaf Haaber/ von denen der Feind kein rechte Kundſchafft gehabt/ noch glücklich in Peterwardein eingebracht: Diſer Streich wurde denen Türcken gar bald ergibiger Maſſen erſetzet: Indeme nit allein die Käyſerliche Squadra Kriegs-Schiff unter dem Admiral Schwendimann alles Proviant und Kriegs-Munition glücklich in das Temeswarer Bannat überbracht / ſonderen auch als die Türcken den 3. April mit allen ihren Fregaten/ Tſchaicken/ Oranitzen/ ꝛc. ꝛc. ſo mit 4000. Mann beſetzet waren/ die Käyſerliche Squadra angegriffen/ hatte ſich doch der Admiral Schwendimann dergeſtalt tapffer gewöhret/ daß die Feind/ unerachtet 2500. Mann zu Pferdt ihren Angriff von der Land-Seite/ durch ſtättes Feur auß kleinem Gewöhr unterſtützten/ zu Weichen gezwungen worden: 8. Türckiſche Fahr-Zeug waren in Grund geſchoſſen/ 1. Baſſa nebſt vilen Gemeinen getödtet / und was hierbey das Wunderſamiſte ware / ſo hatten die Käyſerliche nur einen Musquetier am Fuß verwundet bekommen/ der hierbey erhaltene Vortheil ware ungemein groß; Die Käyſerliche Flotte bekame hierdurch die Meiſterſchafft auf der Donau/ die Uberbringung der Mund- und Kriegs-Proviſion ware ſicher geſtellet/ der Weeg zur Einſchlieſſung und Belagerung Belgrad zur Waſſer-Seiten gebahnet/ mit einen Wort durch eine kleine Flotte von etlichen Kriegs-Schiffen auf der Donau ſchiene ein weith gröſſerer Vortheil erhalten worden zu ſeyn / als in der weiten See von der mächtig-combinirten Chriſtlichen Flotte diſen gantzen Krieg durch/ was immer für monſtroſe See-Treffen in die Welt außgeſprenget worden/ niemahlen erhalten worden. Den 12. May hatte der Obriſt von Teuffenbach auß Croatien mit 3500. zu Pferdt und Fuß in das Türckiſche einen Einfall unternommen/ hatte unweit Gluin alles was nicht die Veſtung/ oder den in der Näh ſtehenden dicken Wald erreichen können/ bis auf 7. gefangen genommene nidergehauen/ und 200. Stuck Horn-Vich / ohne das kleine nebſt 12. Pferdt erbeuthet/ anbey nur 3. Todte/ und 15. Bleſſirte gehabt. Der beruffene Käyſerliche General-Wachtmeiſter Baron von Petraſch wolte auch nit ſtill ſitzen/ ſetzte den 25. May über die Sau/ griff den folgenden Tag die veſte Palancka Liſchniza an/ allwo ein Türckiſcher Begh/ mit 7. außerleſenen Agen/ nebſt tauſend Mann ihrentheils denen beſten Janitſcharen lage / hatte auch ſelbige nach einer Viertl-halbſtündigen hartnäckigen Gegen-Wöhr eroberet/ 3. hundert Türcken nidergehauenge/ dachten Begh und 3. Agen / nebſt vilen anderen gefangen / anbey 7. Fahnen/ 2. Katzen-Köpff/ und einen kleinen Böller zur Beuth gemacht: 3. Fahnen / die ganz blutig geweſen/ wurden zum Zeichen erwiſener Tapfferkeit an Printz Eugenium überſchicket. Die beyde Käyſerliche Vice-Commendanten von Cortanzia und Jan. Frantz Matalich und Peter Waraminsky wolten auch ihr Glück an denen Türcken verſuchen/ griffen den Türckiſchen Capitain Begh Czerich / welcher an dem gantzen Fluß Unna das Commando führte den 3. Junii in dem ſo genannten kleinen Feld

zuwell

nweit St. Catharina-Kirchen Helden-müthig an/ und obwohlen ſelbiger auß 22. ürckiſchen Veſtungen und Schlöſſeren die außerleßniſte Officiers und 1200. Mann y ſich hatte/ wurde er doch völlig geſchlagen/ 4. hundert getödtet/ 20. gefangen/ und Fannen nebſt 3 hundert Pferdt erbeuthet: Unter denen Todten befande ſich der apitain Beey Czerich ſelbſten/ nebſt ſeinen Bruder und Sohn/ einem Mufft/ dem aſſan Aga/ 2. Baſſen/ und noch 13. Agen: Die Chriſten hatten 7. Todte/ und . Verwundete/ und diſes waren die Begebenheiten/ wormit einem Feld-Zug/ der-eichen die Welt wenig geſehen/ praludiret wurde.

258.

Hoche Käyſerliche Generalität und Trouppen.

Cæſares und Scipiones/
Hectores/ Hunniades/
Alexandri/ und Jaſones/
Theſei/ Aeacides/
Kommt und wäydet eure Augen
Auf dem Plan in Ungerland/
Der Aſpect wird euch g wiß taugen/
Weil *Mars ſelbſt ſich hier einfand.

* Printz Eugenius.

Die geſammete Käyſerliche Macht in diſem Jahr erſtreckte ſich auf 162914. Mann: Worvon doch die Quarniſonen in Neapolis/ Mayland/ Mantua/ und denen Spaniſchen Nider-Landen/ ein groſſes wegnahmen.

Zur Beförderung deß heurigen Feld-Zuges griffen ſich die geſammete Käy-liche Erb-Länder ſehr hoch an: Daß einzige Königreich Böhmen gab zum auſſer-dentlichen Antheil 1. Million 6. Talent/ nebſt 33. tauſend 333. fl. ohne 2. andere illionen/ ſo ſelbiges ordentlich zu erlegen pfleget/ worbey von ſelbſten bekannt/ daß Million auf 10. hundert tauſend/ ein Talent aber auf hundert tauſend fl. Rheini-er Müntz angeſetzet werde: Uber daß hatt gemeldtes Königreich zum Fortificiren r Städt 30. tauſend fl. zur Cammer aber 1. Talent/ 50. tauſend fl. verwilliget. Die ider-Oeſterreichiſche Ständ erbotten ſich zu einem Beytrag von 1. Million/ und Talent an/ 300. tauſend fl. aber wurden nur als ein Dar-Lehn dargeſchoſſen. ähren bezahlte an auſſerordentlicher Anlag 1. Million/ 2. Talent/ 11. tauſend 11. fl. für die Cammer 1. Talent/ zur Fortification 20. tauſend fl. und lifferte noch . tauſend Centner Meel/ und 10. tauſend Metzen Haaber: Gabe auch über obi-s zur Kriegs-Steur 5. Talent/ 44. tauſend/ 444. fl.: Das Hertzogthum Schle-n erlegte nach dem auſſerordentlichem Anſatz 1. Million/ 88. tauſend/ 888. fl.: Das dentliche Contingent ware 1. Million/ 7. Talent/ 23. tauſend/ 334. fl.: Für die ammer w rde erleget ein Talent/ zum Fortifications-Bau 30. tauſend fl. deßglei-en 40 tauſend Schäffel Korn/ und 40. tauſend Schäffel Haaber. Die Ungariſche räntz-Commiſſionen mußten 8884. fl. und zur Lifferung deß Proviants 3000. fl. rgeben. Die Ständ von Braband hatten 7. Talent/ 50. tauſend fl. verwilliget. ie Judenſchafft in denen Käyſerlichen Erb-Landen hat ſich gleichfalls an ſtatt der

ſonſt jährlich abgetragenen 40. tauſend fl. zu 5. Talent verſtehen müſſen. Die Einkünfften anderer Erb-Länder/ den Zehenden der gantzen Geiſtlichkeit in ſelben/ und die von denen Reichs-Ständen verwilligte Türcken-Steur hierzu zu rechnen/mag leicht von denen groſſen Koſten diſes ſchwären Kriegs geurtheilet werden/ und ware in Warheit die Käyſerliche Armee in Ungaren diſen Feld-Zug ſehr Zahlreich. Die Infanterie beſtunde auß 73800. Mann: Die Reuterey auß 26000.: Der Dragoner waren 15700. Die Nider-Ländiſche Trouppen/ ſo in Ungaren abgehen müſten/ machten 4750. Mann auß/ daß alſo ohne die Ungariſche und Raitziſche Miliz hierzu zu rechnen/die ſämtliche Käyſerl. Armee in Ungaren im Feld und denen Veſtungen in 120. tauſend 250. Mann beſtunde: Hierunter waren doch begriffen die Chur-Bayriſche Trouppen/ welche von dem General-Feld-Marſchall Maſſay angeführet wurden/ und in 3. Regimenter zu Fuß als dem Chur-Fürſtlichen Leib-Regiment deß Chur-Printzen Regiment/ und dem Lerchenfeldiſchen: Und dan dem Hertzog Ferdinandiſchen Dragoner-Regiment/ und der Grennadier-Garde zu Pferdt beſtunden. Sammetliche Mannſchafft ware dem abſoluten Commando deß unvergleichlichen Printzen Eugenii unterworffen/ wurden auch alle General der Trouppen Außländiſcher Fürſten in Käyſerliche Pflicht angenommen/ daß alſo Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät eine ſo mächtige Armee von dero eigenen/ und von niemand anderen dependirenden Trouppen aufgerichtet hatten/welches eine gewiſſe und in vorgehenden Sæculis faſt niemahlen geſehene Glückſeeligkeit ware. Die Armee beſtunde auch auß ſolchen Trouppen/ welche nur zu Sigen gewohnet waren/ wo vil ihre graue Haar mit der Beckel-Hauben bedeckten/ und in vilen berümbten Schlachten dem Todt offtermahlen unerſchrocken unter die Augen geſehen hatten. Die Generalität ware gleichſam ein Außzug aller Helden unſerer Zeit. In Capite ſtunde der Weltberuffene Kriegs-Held Franciſcus Eugenius/ ein Herz/ der mit Grund der Warheit zu nichts anders/ als zum Sigen gebohren/ und der billich ein Schröcken und Geiſſel der Ottomanniſchen Porten zu nennen iſt: Unter ihm commandirte die Reuterey der tapffermüthige Graf und Bannus in Croatien Joannes Palffi: Unter ſelbigem ſtunden 7. General der Cavallerie Martigni/ Batee/ Nadaſti/ Ebergeni/ Montecuculi/ Mercy/ und Falckenſtein: 11. Feld-Marſchall-Lieutenant: Veterani/ Lobkowitz/ Contrecourt/ Vehlen/ Schönborn/ Printz Friderich von Würtenberg/ Hauben/ Grave/ Croix/ Hautois/ Viard: 20. General-Wachtmeiſter/ als Ceccua/ St. Amour/ Galbes/ Emanuel Savoy/ Uffeln/ Locatelli/ Windiſchgrätz/ Hamilton/ Spleni/ Jörger/ Orſetti/ Elz/ Aeton/ Lanthieri/ la Marche/ Eck/ Rothenhan/ Arrigoni/ Hohenzolleren/ Arrogo. Bey der Infanterie ſtunde als commandirender Feld-Marſchall der wegen ſeiner wider die Ungariſche Rebellen erhaltenen Sig Welt-berümbte alte Graf Gibert Haiſter. Hatte unter ſich 5. General-Feld-Zeugmeiſter: Printz Alexander von Würtenberg/ Max Starenberg/ Hanoch/ Printz Beveren/ Regal/ 9. General-Feld-Marſchall-Lieutenant: Henricum Dunc/ Bonnevalle/ Tiege/ Pliſchau/ Broune de Camus/ Ahumada/ Wachtendonck/ Printz Hollſtein Beck/ Wallis: 10. General-Feld-Wachtmeiſter: Diesbach/ Marcelli/ Fürſt Aremberg/ Dalberg/ Wallis/ Odwyer/ Leimbruck/ Langlet/ Wobeſen/ Reſ-

ſelrodt.

ſelrodt. Als Hoche Volontairs waren gegenwärtig Printz Emanuel von Portugall/ Chur-Printz/ und Printz Ferdinand von Bayren/ Frantzöſiſcher Printz von Charlois/ Printz von Dombes/ Printz Friderich/ und Printz Ludwig von Würtenberg: Printz Maximilian/ Printz Wilhelm/ und Printz Georg von Heſſen: Printz von Culmbach/ Printz von Tarent/ Printz Carl/ und Printz Wilhelm von Hatzfeld: Printz Curſie/ Printz von Schwartzburg/ 2. Printzen von Anhalt-Deſſau/ Printz von Anhalt-Bernburg/ Polniſcher Printz Lubomirsky/ 2. Printzen von Lothringen/ 2. Printzen von Hollſteinbeck/ 2. Printzen auß Moſcau/ Printz von Liechtenſtein/ und Printz Pignatelli. Diſes ware der eigentliche Zuſtand einer unter ihrem unvergleichlichen Kriegs-Helden unüberwindlichen Armee/ vor welcher billich gantz Orient zu erzitteren Urſach hatte.

259.

Printz Eugenius überſetzet die Donau.

1 Alexandrum M. und Eugenium.
2 Eugenius.
3 Alexander.
4 Eugenius.
5 Donau.

1 Soll zwey Helden compariren/
Weiß nit/ wen ſoll ziehen vor/
Den Ruhm beyde meritiren/
Doch der 2 Neu mehr ſteigt empor:
3 Macedo hat zwar beſiget
Fluß Grannicum Welt-bekannt/
G'ſchah mit Blut: Mein 4 Printz erliget
5 Iſter-Strom ohn Widerſtand.

Laſſe den Preiß Alexandro Magno wegen überſetzten Flüß Grannico/ Euphrate/ Tigri/ Oxo/ Tanai: Setze ihm aber an die Seiten den groſſen Helden Eugenium/ der den Etſch- und Po-Fluß in Italien/ die Scheld oder ein halbes Meer in Nider-Land/ und die wie ein Meer ſich außgieſſende Donau in Ungaren ohne Verluſt eines Manns paſſiret.

Den 21. May langte Printz Eugenius bey der zu Futtach verſambleten Armee an/ und weil die Feld-Artillerie wegen gar zu groſſer Entlegenheit noch nit eingetroffen hatte/ begabe er ſich nach Panzova/ umb allda mit dem in dem Temeswarer Bannat commandirendem General Merey ein Unterredung zu pflegen/ und die Gegend dort herum in Augenſchein zu nemmen/ wie der Ubergang über die Donau am füglichſten in das Werck zu richten wäre. Sothanige vorhabende Überſetzung der Donau ware ein verborgenes Kriegs-Geheimnus/ und vermeinten die Türcken vilmehr/ der Sau-Strom wurde herhalten müſſen/ über welchen die Chriſtliche Armee Anno 1688. zur Belagerung der wichtigen Veſtung Belgrad ebener Maſſen den Weeg genommen hatte; Aber Printz Eugenius führte noch höchere Abſehen/ und gleichwie die verfloſſene Zeiten ſeines gleichen ſchwärlich werden gezehlet haben/ alſo kunten ſie auch in denen Anſchlägen ihm kein Richtſchnur abgeben: Er wolte alſo unterhalb Belgrad über die groſſe Welt-beruffene Donau überſetzen/ obwohlen ſie ſich alldort gleicher einem kleinem Meer/ als einem Fluß/ außbreitet; erkennete auch durch ſeinen weitaußſehenden hochen Verſtand/ daß durch ſothanige Überſetzung Belgrad auf einmahl eingeſchloſſen/ und dem Orth alle Hilff zu Waſſer und Land

abgeſchnitten wurde. In diſem Abſehen wurden alle Weeg bis an die Temes auß gebeſſeret/ über die Flüß und Moräſt Brucken geſchlagen / dem General der Reuterey Grafen von Mercy aber der Befelch ertheilet / alle in dem Temeswar Bannat ſtehende Trouppen 40. tauſend Mann ſtarck bey Denta zuſammen zu ziehen/ und zu erſten den Ubergang zu unternemmen. Weilen aber diſes Vorhaben nothwendig zu Waſſer mußte ſecundiret werden/ mußte der Admiral Schwendimann mit ſeinen 5. Kriegs-Schiffen/ darvon das geringſte 40. Stuck führte/ auß der Gegend Belankement gegen die Donawitz abrucken/ 2. Kriegs-Schiff bliben bey dem Ein-Fluß gemeldter Donawitz zur Beyhaltung der Communication / und Bedeckung 140. Brücken/ und 80. Uberſetzung-Schiff zuruck / wurden auch von dem Land von 3. Bataillonen und 2. hundert Pferdten unter dem General Diesbach unterſtützet. Die übrige 3. Kriegs-Schiff ſambt vilen Tſchaicken und Kriegs-Geräthſchafften ruckten auß gemeldter Donawitz in die Temes/ und ſofort gegen Panzova an/ allwo der General Mercy einen Theil von der Brucken abbrechen/ auch die Pfeiler auß dem Grund reiſſen laſſen/ damit die Schiff ungehinderet durchkommen möchten. Die Feind machten gegen diſe Unternemmungen gar keine Bewegung / gleichſam als ob ihnen nichts nachtheiliges darauß entſtehen kunte. Unterdeſſen ware die groſſe Artillerie von hundert Stuck und 49. Mörſer in dem Lager zu Peterwardein angelanget/ worauf die Armee mit Hinterlaſſung 17000. Mann in dem alten Lager den 9. Junii würcklich aufbrach/ über die Vilovåer-Theiß / und Beghe-Brucken ginge/ und obwohlen man auf dem Marſch wegen der übermäſſigen Hitz/ vilen Gräben und engen Weegen groſſe Beſchwärlichkeiten außſtehen müſſen / ware doch der Zug dermaſſen beſchleuniget worden/ daß die Armee den 14. Junii ſchon bey Panzova ſich lagerte/ und mit Freuden anſehen kunte/ wie alles/ was in dem Waſſer ware/ ebenfalls eingetroffen. Gleich legte ſich eines von denen 3. Kriegs-Schiffen an dem Orth/ wo ſich die Tems in die Donau ergieſſete/ und wo alles durchpaſſiren mußte: Zwey Kriegs-Schiff aber ruckten die Donau weiter hinab / ſetzten ſich unter denen ſo genannten 3. Donau-Inſuln gegen dem Dorff Wuntſch anderthalb Stund weit von Panzova recht und lincks/ umb den Brucken-Bau / welcher allda angeleget werden ſolte/ gegen alle feindliche Unternemmungen/ ſo wohl von Belgrad auß / als von unten hinauf auß Orſova/ auch das außſchiffende Fuß-Volck auf beyden Seiten zu bedecken. 4. Regimenter Dragoner wurden von Panzova/ bis an die Donau poſtiret/ an dem diſſeitigen Uffer vil Stuck gepflantzet / und begaben ſich Seine Hochfürſtliche Durchleucht Printz Eugenius nebſt der Hochen Generalität ſelbſt an den Orth der Uberſetzung / und war zwar jeder Soldat mit 30. Schuſſen verſehen / jedoch bey Leib- und Lebens-Straff keinen Schuß zu thun befohlen worden. Nun giengen denen Türcken erſt die Augen auf/ und lagerten ſich in höchſter Eyl an dem Uffer der Donau. Ihre Armee beſtunde auß 60000. Mann/ und hatten ſie vorhero vil mehr vermeinet/ der in dem Lager zu Peterwardein mit 17000. Mann zurückgelaſſene General Hauben wurde es über den Sau-Strom wagen / oder aber daß zur Uberſetzung der Donau die nothwendige Zubereuthungen bey Panzova noch lang nit beyſammen ſeyn ſolten. Aber der 15. Tag beſagten Monats hat endlich ihnen

allen

allen Zweifel benommen. Es ware die Sonn dermassen schön und hell-scheinend / daß es das Ansehen hatte/ sie wölle mit Freuden das glückliche Unternemmen ansehen. Der so kluge als beherzte General Mercy/ nebst denen Generalen Breune de Camus/ Wobeser/ Wallis und Odwyr/ 27. Bataillonen/ und so vil Grannadier-Compagnien ware der Erste/ welcher in GOttes Namen den Anfang zum Uberſatz machte. So bald er das End einer Insul/ hinter welcher die Einschiffung ohne Vermercken der Türcken geschehen ware/ erreichet hatte/ mithin sich auf dem hochem Wasser befande/ gab er das Zeichen mit einem Stuck-Schuß: Worauf in einem Augenblick / alle Trumlen / und Trompeten erschalleten / welches Getöß und darein gemengtes Soldaten-Geschrey den gantzen Lufft erfüllete/ und denen Türcken einen solchen Schröcken einjagte/ das Sehen/ Hören/ Erzitteren/ und über Haltz und Kopff nach dem bey Belgrad ligenden Gebürg die Flucht nemmen/ zu einer Zeit geschahe. Nun hatten die Christen keine andere Arbeit/ als das Land umb 10. Uhr Morgends zu betretten/ setzten sich doch in eine Schlacht-Ordnung / wan etwan der Feind sich wenden/ und einen Angriff wagen solte. Sodan wurden die Schiff zuruck geschicket ; Worauf der andere Transport geschahe / bey welchem der alte Graf Haister/ Printz Alexander von Würtenberg/ und Graf Regal überführet wurden. Bey dem dritten befande sich der Durchleuchtigste Printz auß Bayren/ nebst dero Herrn Brudern Ferdinando ; beyde hatten zwar auß Edel-müthigem Antrib bey dem ersten Transport überschiffet zu werden verlanget / zu einem so grossen Begünnen aber die Einwilligung von Printz Eugenio nit erhalten können Bey disem Uberſatz ware bey allem Volck die Begird und Hitz so groß / daß es / umb nur geschwind sich einschiffen zu können/ freywillig meistens bis an die Gürtel in das Wasser gesprungen ; Bienge demnach alles so geschwind und glücklich von statten / daß zu Abends umb 7. Uhr fast das völlige Fuß-Volck/ sambt vilen Dragonern/ Couraſſier Reuteren und Hussaren auf dem feindlichen Boden stunden. Umb Mitternacht ruckte man die Schiff-Bruck zusammmen/ welche auß 84. Schiffen bestunde/ und vermittelst dreyen Insulen über die Donau gelegt wurde. Worüber der völlige Rest zu Pferdt und Fuß/ nebst der Artillerie / dem Troß und Bagage in folgenden Tägen folgte / und wurde das Käyserliche Lager auf denen Höchen von Visniza anderthalb Stund weit unter Belgrad geschlagen. Diſes ware der importante Ubergang über die Donau/ oder Ister-Strom/ welchen der unvergleichliche Held Eugenius ohne Verlurſt eines Manns bewerckstelliget hatte / obwohlen der Feind / wan er nur mit etlich tausend Mann wäre stehen gebliben/ die Uberſetzung der Trouppen mühsam/ wo nit gar unmöglich hätte machen können.

260.

Einschlieſſung der Veſtung Belgrad.

Belgrad zweymahl dich muß nennen/
Belgrad jener veſte Orth/

Anno 1442. belagerte der Türckiſche Käyſer Amurat die Veſtung Belgrad: Der Com-

Wer hätt es doch glauben können/
Sicht den 1 Blitz vor seiner Port
Hagel/ Blitz/ Feur/ und was immer
Mars zů Mordē hat erdacht/ (schliñer
Speiht die 2 Schlang auß / doch noch
Wurd die Sach/ der 3 Held nichts acht.

1 Printz Eugenius.

2 Türcken in Belgrad.

3 Eugenius.

mendant füllete ihre minirte Höhle mit Schwefel/ Salpeter/ Stroh/ und dergleichen Reissich auß/ und warff durch den Dampff und Rauch 17000. Türcken jämmerlich zu grund gangen. Anno 41 zog nach 7. Monathlicher Belagerung

Den 18. Junii nahme Printz Eugenius mit der gesammleten Generalität unter Bedeckung 6. Regimenter Reuter/ und allen Grannadier- und Carabiner-Compagnien zu Pferdt/ das Erd-Reich zwischen der Sau und Donau in hochen Augenschein/ und mußten die Türcken/ welche mit etlich tausend Pferdten auß Belgrad in die Nach-Trouppen einfiehlen/ mit mercklichen Verlurst eylfertig den Ruck-Weeg suchen. Den folgenden Tag wurde der Orth von dem Grafen von Palffi/ mit allen Carabiner und Granadirer zu Pferdt/ imgleichem 48. Escadronen Courassieren und Dragoner berennet: Sodan wurde von dem gantzem Christlichem Kriegs-Heer das Neue von der Donau bis an die Sau sich erstreckende Lager bezogen. Die Türcken wolten zwar diſe Anruckung auß 50. groß- und kleinen Tschaicken und halben Galleren in der Sau und Donau mit erschröcklichen Canoniren verhinderen; Sobald man aber an dem Uffer einige Batterien angelegt/ und mit Stucken unterspillet/ wurden sie bis unter die Stuck der Wasser-Stadt getriben/ allwo man sie nebst der völligen Türckischen Feld-Artillerie völlig eingeschlossen. Damit man aber vor allen feindlichen Anfällen von inn- und aussen desto sicherer stunde/ wurde das gantze Lager mit einer Circum- und Contravallations-Linie/ oder vor- und ruckwärtigen Verschantzung umbgeben. Selbanige Linie war mit einer Brust-Wehr von Erd-Reich 6. Schuh hoch/ und 10. Schuh dick; Nebst einem 16. Schuh breit/ und 10. Schuh tieffen Graben versehen/ die äusserste Werck gegen den ankommenden Feind waren mit 176. Stuck besetzet: Und ware in Warheit diſes Retranschement ein Meister-Stuck Menschlicher Klugheit/ sahe einer würcklichen Vestung gantz gleich/ und hatte es das Ansehen/ ein alte Vestung Belgrad/ werde von einem anderem gleich bevestiatem Belgrad belageret. Umb auch die Communication mit dem Temeswarer Bannat/ und der Vestung Panzova zu behaupten/ wurde die bey dem Dorff Wumisch geschlagene Donau-Bruck zerglideret/ und so nah man kunte/ an Belgrad angeleget: Ein gleiches geschahe über den Sau-Strom/ wohin sich der General Hauben mit 7. Bataillonen/ und 14. Escadronen von Peterwardein verfiegte/ die Brucken aber über die Sau schlagte/ umb auch über selbigen Strom sich die Communication mit der jenseitigen groſſen Armee zu eröffnen. Gemeldte zwey Donau- und Sau-Brucken waren 2. wunderſame und nach der Kriegs-Kunst herrlich aufgearbeitete Werck: Die Donau-Brucken bestunde auß 127. Schiffen/ jene auf den Sau-Strom aber auß 80. Pontons: Beyde wurden an das Käyserliche Retranschement angeschlossen/ und waren diß- und jenseits mit sehr vesten Redouten wider allen feindlichen Anfall verwahret. Zur besseren Bedeckung der Donau-Brucken/

ent mußten allda 5. Kriegs-Schiff vor Ancker legen/ 2. ober der Brucken/ gegen Belgrad/ 3. aber unterhalb gegen Semendria/ noch zwey andere mußten unweit Semblin die Ancker werffen/ umb ſo wohl die Sau-Brucken/ und das alldort geſchlagene Haubiſche Lager zu bedecken/ als auch zugleich die Türckiſche in groſſer Menge bewaffnete Kriegs-Schiff im Zaum zu halten. In dem Lager ware die Anſtalt gemacht/ daß der commandirende General-Lieutenant/ und unter dem ſelben die Generalen Palffi und Haiſter die Bedeckung der Belagerung haben/ der Printz Alexander von Würtenberg/ aber das Commando in denen Transcheen führen ſolte. Jenſeits deß Sau-Strom aber wurde von dem General Hauben ein Retranſchement angefangen/ und nach ihm von dem Generalen der Reuterey Martigni vollendet/ umb von ſelbiger Seiten mit Stuck und Mörſer die ſo genannte Waſſer-Stadt auf das äuſſeriſte zu beängſtigen/ und weilen die Faſchinen umb Schantz-Körb zu machen auß einem eine gantze Meil Weeges von Belgrad entlegenen Wald mußten abgeholet werden/ wurden hierzu von jeder Bataillon und der Reuterey 50. Mann commandiret/ worzu auch die Hoche Generalität/ ſambt allen Officiren und Voluntair ihre Wägen/ ja ſelbſt der Printz Eugenius von den Seinigen 8. hergegeben. Daß von dem Feind verlaſſene Semlin mußte auch von dem General Hauben in Beſitz genommen werden/ und ware es denen Türckeu eine unvermuthete und zugleich erſchröckliche Sach/ ſich zu gleicher Zeit zu Waſſer und Land/ diß- und jenſeits der Donau und deß Sau-Stroms/ mit 40. tauſend ſtreitbaren Männeren und ihrer völligen Schiff-Flotte/ auch geſammeter Artillerie eingeſchloſſen zu ſehen. Muß hierbey zwey wiewohlen gantz ungleiche Begebenheiten bemercken. Die Erſte ereignete ſich mit dem Durchleuchtigſten Chur-Printzen auß Bayren/ Carolo Alberto. Selbiger begabe ſich auß Helden-müthigen Antrib an ein gewiſſes etwas höcher gegen dem Sau-Fluß erhöcht-gelegenes Orth/ nahme alldort die Veſtung in hochen Augenſchein/ gleichſam als wolt er auf derſelben Mäuren und Wäll ein Orth außſehen/ auf welchem er das Bey-Spill der unüberwindlichen Vätterlichen Tugend erneueren/ und ſeine ſigende Löwen-Fahnen aufſtecken kunte: Er ware mit gar wenigen der Seinigen begleitet/ da unverſehens ein Hauffen Feind auß einem verdecktem Hinterhalt hervor brache/ und das hoche Leben diſes theuren Printzen in die äuſſeriſte Gefahr ſetzte. Diſer junge Chriſtliche Hercules hätte unmöglich gegen eine ſo groſſe Menge der Feind beſtehen können/ wan nit der günſtige Himmel einen Troupp Käyſerlicher Reuter noch in Zeiten herbey geführet hätte: Der Anblick diſer unervartheter Hilff/ machte den Feind ſtutzen/ nahm auch endlich mit vollem Zügel das Reißauß; Der groſſe Eugenius nahme ſich hierauf gegen diſem großmüthigen Printzen eines ernſtlichen Weeſens/ und ſchier Vätterlichen Gewalts an/ und hat ihm ſtarckmüthig befohlen/ fürohin ſolcher groſſen Gefahr ſich zu entäuſſeren. Die andere Begebenheit truge ſich zu mit Monſieur des Alleurs/ einem Sohn deß unlängſt bey der Ottomanniſchen Porten geweſenen Franzöſiſchen Geſandten: Es thätte zwar die Feder gehren der Nation und dem Geſchlecht verſchonen; Aber die Unbillichkeit der Thatt/ welche Franckreich ſelbſten gehaſſet/ hat es nicht zugelaſſen. Selbiger ware bey der Armee unter dem Namen eines Voluntairs angekommen/ wolte aber

in

in der Sach ein Uberläuffer und Verräther der Christenheit abgeben: Er wurde von dem Seraskier in Belgrad mit sonderbaren Ehren empfangen/ worauf gleich 40 bis 50. Pfündige Stuck-Kuglen auf und durch die Gezelt der Hochen und Durchleuchtigsten Häupter der Christen-Armee flogen; Wie dan die meiste Schuß auf das Gezelt deß Printzen Eugenii/ und Printzens in Portugall gerichtet waren: Hierdurch befande sich die Hoche Generalität/ an dero theuren Leben die Wohlfart der gantzen Christlichen Welt hangete verpflichtet / dero Lager-Stell in etwas zu verändern; Doch liesse sich der alle Gefahr verachtende Printz Eugenius verlauthen/ er wolte in kurtzer Zeit die Feind durch ein noch nie gesehenes Feur auß Stücken und Mörsern schon zwingen/ daß sie von sich selbst zu schiessen aufhören müßten.

261.

Belagerung Belgrad.

1 Eugeni. Mein 1 Printz/ wer von deinen Thatten
Reden will/ schwig besser still/
Wan man kaum fangt an zu rathen/
Wo hinauß? Bist schon beym Zihl:
Nur mit Sehen und Stillstehen/
Braucht kein Approschiren nit/
2 Belgrad. Wird der 2 Orth besigt sich sehen/
3 Eugenius. Der 3 Held spilt/ geht Schrit für Schrit.

Anno 1456. belagerte Mahomet der Andere/ der Anno 1453. Constantinopel erobert hatte / die Vestung Belgrad mehrmahl mit 150000. Mann. Allein die tapffere Helden Hyniades und Corvinus/ von dem seeligem Joanne Capistrano aufgemunderet / schlugen alle Sturm ab/ und muste der Feind nach 47. tägiger Belagerung mit Spott abziehen.

Die gesammete streittbare Mannschafft in der belagerten Vestung bestunde auß 35000. Mann/ worunter sich 12000. Janitscharen/ 4000. Arnauten/ 2000. Tartaren und 3000. Spahis oder Türckische Reuter befanden. Die Wäll und Mauren der Vestung waren wohl mit 6. hundert Stucken besetzet / auß welchen sie manichsmahl ein so grausames Feur machten/ daß man in der Meynung stunde/ als ob sie ihr Pulver auf einmahl zu verschiessen begehrten. Man sahe auch mehr als 800. rothe Fähnlen/ alle 3. Schritt auf dem Wall außgesteckt; Mithin ware bey denen Türcken der Entschluß schon gemacht/ sich bis auf das äusserste zu halten/ und den im Anzug begriffenen Entsatz von 300000. Mann abzuwarthen. Ihre erste Sorgfalt ware/ vorwerts der Vestung gegen das Käyserliche Lager ein vestes Retranschement aufzuwerffen/ und von selbigem auß die Käyserliche mit Stucken/ Bomben und Carcassen/ Tag und Nacht zu incommodiren: Sie liessen auch den 1. Julii zwey Brander mit Brannaden und Mordschlägen angefüllet/ und mit vierbratzigen Anckern versehen/ sich überall deste besser anzuhängen / gegen die grosse Donau-Brucken hin unterlauffen; Allein selbige wurden durch den Wind an das Land getriben/ von denen Christen angezündet/ 3. solche Ancker erbeutet / und ins künfftige zur Abwendung dergleichen Schiff zubereitet. Den 5. Julii ruckten 60. Türckische mit dem

Kehren

Kehren ihres Volcks benannte Fregatten/Galleren und Tschaicken mit vollen Seegel und gröslichen Geschrey gegen die zwey Käyserliche Kriegs-Schiff/ St. Eugenius/ und St. Franciscus ohnfern Semlin an/ und wagten in Angesicht der gantzen Käyserlichen Armee mit der grösten Furie den Angriff: Zu gleicher Zeit hatten tausend Spahis auf einigen Schiffen bey dem Einfluß der Sau in die Donau an das jenseitige Land gesetzet/ umb ihren Fahr-Zeugen desto besser Lufft zu machen; Allein der Käyserliche Schiff-Capitain Wilckenhaussen/ der das Commando führte/ empfieng sie dermassen/ daß nach einem häfftigen Gefecht/ so über 2. Stund lang unter dem häfftigstem Feur gewehret/ alle Türckische Schiff den Reißauß genommen: Auf die gemeldte tausend an das Land gestigene Spahis gabe der Obrist Diller/ mit zwey Löffelholtzischen Bataillonen ein so häfftiges Salve/ daß sie in gröster Eyl ihren Schiffen zueilten/ und nach Belarad zuruck kehrten. Denen Türcken waren 4. Fregatten/ 2. Galleren/ nebst vilen Tschaicken mit aller Mannschafft in Grund geschossen worden/ es waren auch hierbey von ihnen in die vierthalb hundert Mann ertruncken/ getödtet und verwundtet worden. Die Christen hatten nur 51. Todte und Blessirte/ und beyde Kriegs-Schiff waren unbeschädiget. Den 10. Julii wurde der General Mercy/ dem das jenseitige Erb-Reich am besten bekannt ware/ mit dem Obristen Grafen von Neüburg/ 3. Bataillonen/ 10. Grannadier Compagnien/ und 1400. Pferdt abgeschicket/ umb den Feind auß einer Schantz/ welche er an einem Orth/ wo sich die kleine Donawitz Belgrad gegen über in die Donau ergiesset/ aufgebauet hatte/ zu vertreiben; Allein weilen der Schantz wegen einem darzwischen gelegenem Morast nit beyzukommen ware/ und der General Mercy unverhofft mit einem so starckem Fluß überfallē wurde/ daß er das Gesicht/ Sprach und Gehör verlohren/ mußte man sich mit engerer Einschliessung der Schantz befridigen/ worzu die am Einfluß gemelter kleinen Donauwitz von denen Christen ebener Massen angelegte Schantz ein grosses beytragte. Den 13. Julii hatte man mit Wind und Wetter zu streitten/ welche sowohl Käyserlicher als Türckischer Seits grossen Schaden verursachten: Es schiene/ der donnerende und blitzende Himmel habe so grausames Wetter darum erreget/ umb der Christen unüberwindlichen Muth auf eine neue Prob zu setzen: Die Donau-Bruck wurde fast über die Helfft zerrissen/ die Sau-Bruck gesencket/ und vil Schiff verunglücket/ und folglich wurde die nothwendige Zufuhr also gehemmet/ daß eine nit geringe Theurung aller Sachen in dem Lager sich gezeiget; Hingegen ware auch denen Türcken eine Gallere mit 8. Stucken nebst 1. Tschaicken losgerissen worden/ und hatte man auf der ersten 2. Roß-Schwaiff/ nebst schönen Kleyderen/ und Turbanten/ ꝛc. ꝛc. gefunden. Die Türcken wolten sich deß Vortheils der zerrissenen Donau-Bruck bedienen/ liessen über die Sau mehr als tausend Mann zu Fuß/ und tausend zu Pferdt überführen/ mit welchen sie den 14. Julii die von beyden Flüglen außgewesene Fouragiers in vollen Gallop angefallen/ dieselbe auseinander gejaget/ sich gegen der Sau-Brucken gewendet/ und die an selbiger angelegte Brucken-Schantz mit gröster Geschwindigkeit umbringten: Worbey sie so glücklich waren/ daß sie würcklich schon 1. Fahnen auf die erstgenene Brust-Wöhr steckten; Allein ein Haubtmann vom Hessen-Casselischen Regiment hatte mit sei-

nen 64. Mann alle erſinnliche Gegen-Wöhr/ und lieſſe mit diſer wenigen Mannſchafft ungemeine Proben ſeiner Tapfferkeit ſehen: Indeſſen kame der Obriſt-Wachtmeiſter Oderwolff mit 3. Compagnien Grannadireren/ und der General Graf von Eltz/ mit denen verſamleten Fouragireren denen Nothleydenden zu hilff/ und fielen den hochmüthigen Feind dermaſſen hitzig an/ daß er mit Hinterlaſſung 60 Todten/ worunter der Baſſa von Rumelien ware/ ohne die ſo im Nachhauen oder Moraſt ſtecken gebliben/ die Flucht ergreiffen müſſen. Uber das waren noch 350. Türcken im Waſſer verſoffen; Käyſerlicher Seits aber nur 34. Mann getödtet/ und bleſſirt worden. Noch wichtiger ware jener den 16. Julii von denen Türcken auf den General Marcilli geſchehene Außfall/ welcher die an dem Sau-Strom gegen der Waſſer-Stadt über angefangene Linien zur Vollkommenheit bringen wolte/ und gemeldte Waſſer-Stadt über den Sau-Strom mit einem erſchröcklichem Feur begrüſſen zu können: Sothanige Arbeit wolten die Türcken mit einem entſetzlichem Feur auß der Veſtung verhinderen: Setzten den 17. Julii Früh auf Schiffen und Tſchaicken 2. bis 3. tauſend Mann ſtarck über die Sau/ griffen das noch nit genugſam eingegrabene Käyſerliche Fuß-Volck mit groſſem Gewalt an/ kamen ſelbigem auch in den Rucken/ und verurſachten durch ihr auß der Veſtung/ denen Schiffen/ und der Musqueterie gemachtes hitziges Feur/ daß alles in Unordnung gerathen/ und nachdem faſt alle allda commandirende Helden-müthige Officiers ſiechenden Fuſſes nidergeſäblet worden/ wurden gewißlich alle Poſten an dem Sau-Strom verlaſſen worden ſeyn/ wan nit der tapffere Darmſtättiſche Obriſt-Lieutenant Baron von Miglio mitten durch die Feind durchgeſetzet/ und alles was ihme vorkommen/ in Stucken zerhauen hätt: Uber 400 Türcken wurden von ihm/ da ſie ihre Schiff nicht mehr erreichen kunten/ in die Sau geſprenget/ welche elendiglich darinnen erſauffen müſſen: Der Getödten hatte man über 5. hundert gezehlet/ welche der flüchtige Feind wider ſeine Gewonheit im Stich gelaſſen: Käyſerlicher Seits ware bey diſer blutigen und hitzigen Action der General-Wachtmeiſter Marſilli/ der Obriſt Graf Rudolph von Haiſter/ Obriſt-Lieutenant Visconti/ ein Baron Fugger/ nebſt 5. Hauptleuth/ und 11. Lieutenant getödtet worden: Der Verluſt an Gemeinen ſo wohl Todten als Bleſſirten beſtunde in 8. hundert Mann. Dem Obriſten Grafen von Haiſter hatten die Türcken nach bereits abgeſchoſſenen beyden Füſſen auch den Kopff abgehauen/ und den entſeelten Cörper mit ſich nach Belgrad genommen. Der Obriſt-Lieutenant von Miglio/ wurde wegen ſeiner in diſen Treffen erzeigten Tapferkeit von Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät zu dero Obriſten allergnädigſt ernennet/ und mit einer guldenen Ketten/ woran dero Portrait hangete/ mildthätigſt beſchencket. Nunmehro wolte man denen Türcken nit länger was ſchuldig verbleiben/ ſonderen machte den 23. Julii mit entſetzlicher Beſchieſſung der Waſſer-Stadt auß 24. Carthaunen/ und 20. Mörſeren den Anfang. Faſt augenblicklich lagen 2. feindliche Batterien zu Boden/ der Crantz von denen Mauren/ ſambt denen Schieß-Scharten waren weckgeſchoſſen/ einige Meel- und Waitzen-Magazin in die Aſchen geleget/ und wurde ein erſchröckliches Heulen und Schreyen von Weiberen und Kinderen auß der Stadt gehöret. Man ruckte auch über die Contravallations-

Linie

Linie herauß/ und fanate wider die Vestung ordentlich die Lauf-Gräben zu eröffnen an; Weilen aber ein Held über alle Helden nach seinem höchst-erleuchtem Verstand gewiß bevor sahe/ daß Belgrad ohne einzigen Streich und Gefahr fallen müßte/ wann er das jenige glücklich außführete/ was er in seinem Hochem Gemüth beschlossen hatte/ machte er vilmehr sich zu einer Haubt-Schlacht verfast/ und wolte den Kern einer unüberwindlichen Infanterie/ durch eine blutige Belagerung nicht consumiren/ damit er nit ausser Stand gesetzet wurde/ ein fast unzahlbare Macht deß halben Orients gebührender Massen zu begrüssen; Zeigte doch indessen der belagerten Vestung/ daß in seinem Gewalt stehe/ selbige zu einem Stein-Hauffen oder anderem Aschen zu machen/ zu welchem er mit Anzündung der mehristen feindlichen Magazin sattsam überzeugende Præludia machte.

262.

Ankunfft der Türckischen Armee.

1 Türckische. Wer kommt an/ will nit vil fragen/
Gantze 1 Macht von Orient:
Wer steht still/ muß es auch sagen/
2 Eugenius. 2 Der/ den man nur Siger nennt:
Hercules nit kunt bestehen
Wider zwey/ wie wird es dan
3 1. bis 200000. Türcken. Dises Jahr im Feld zu gehen/
3 Da ein Heer den Hauff greifft an?

Anno 1521. eroberten die Türcken nach 12. abgeschlagenen blutigen Stürmen und einer 60. tägigen Belagerung die Vestung Belgrad/ welches sowohl auß Mangel der Lebens-Mitel/ als auch wegen einer Verrätherey der Belagerten geschahe.

Bisdero hatten die Käyserliche ihren Feind vor sich in denen Augen gehabt/ nunmehro bekamen sie die Türckische Armee in den Rucken. Allbereit den 28. Julii liesse sich ein starcker Vor-Troupp sehen und gabe der belagerten Vestung zu verstehen/ daß der gewisse Entsatz schon in der Nähe stehete. Die Ursach/ warum die Türcken so späth im Feld erschienen/ ware/ weil ihre gantze Artillerie durch die schnelle Ankunfft der Christen in Belgrad eingeschlossen worden/ worauf sie ihre benöthigte Artillerie so gar auß Asien herbringen lassen müßten. Gedachte Vor-Troupen waren kaum von denen Stucken deß Christlichen Retranschements bewillkommet/ und von denen außruckenden Hussaren mit blutigen Köpffen abgewisen worden/ so konte man zugleich auf dem Paravet der Circumvallations-Linie die Anruckung der gantzen Türckischen Armee sehen/ und wurde von selbiger den 31. Julii daß gerad gegen der Christlichen Verschantzung über aufgeschlagene Lager bezogen. Es ware solches recht schön anzusehen/ und stund gleich einem Amphi-Theatro in die Berg hinein: Die Menge gantz neuer/ grün und roth untereinander spillenden Zelten machte denen Augen einen begirigen Anblick; Jedoch übertraffe eines alle andere/ so wohl in der Grösse/ als höcher rothen Farb und konte man auß dessen äusserlicher Pracht gar leicht abnehmen/ daß selbes dem Groß-Vezier zugehören müßte.

Die Belagerte wolten gleich ihren neu-gefaßten Muth durch 8. auf die Käyſerliche Donau-Brucken abgelaſſene Brand-Schiff ſehen laſſen; Allein ſelbiger Anſchlag wurde zu Waſſer/ und waren erwehnte Brand-Schiff bey ihrer Anlangung faſt alle geſencket/oder gelöſchet worden/auſſer drey/welche man mit Aufhebung der Brucken-Schiff ohne den geringſten Schaden durchpaſſiren lieſſe/und hatte ſich bey der Chriſtlichen Armee alles den Sig ſo gewiß verſprochen/ daß bereits ein Soldat dem anderen mit außgeſtreckter Hand zu dem vorauß zeigte/ in was vor einem Zelt nach erhaltener Schlacht er ſchlaffen wolle. Die Freywillige/ Jäger/ Huſſaren/ und Raitzen waren ſo behertzt/ daß ſie auf den erſten Augenblick eines ſich nahe wagenden Türckens zu Pferdt und Fuß hinauß eylten/ und mit ihren Rohren/ oder blitzenden Säblen ſo vil Duccaten von der Generalität verdieneten/ als vil Türckiſche Köpff ſie zuruck brachten: Es wurden auch denen Türcken auß dem Leib Riemen geſchnitten/ und ſahe man vil geſchunden ligen. Höchſt-denckwürdig ware/ daß vil Außländiſche/ freywillig-ſtreittende Printzen/ welchen das Helden-müthige Geblüth in dem Leib wallete/ den großmüthigen Schluß gefaſt hatten/ unerwartet alles Befelchs auf den da und dort ſich nahenden Feind loszugehen/ und ſolte abgeredter Maſſen der Helden-mäſſige Printz Emanuel von Portugall als Haupt/ die andere angeführet haben; Aber Printz Eugenius kame noch zeitig hinter ſolchen Anſchlag/ und thatte denen Gemeinen Türckiſchen Säblen ein ſo edles Schlacht-Opffer entziehen. Den 2. Auguſt-Monath fangten die Türcken allbereit ſo wohl mit groben als kleinen Geſchütz auf das Käyſerliche Lager zu ſpihlen an: Hierdurch ware dem tapfferen General-Feld-Zeugmeiſter Grafen von Regal das Unglück widerfahren/daß ihn ein feindliche Stuck-Kugel in ſeinem Gezelt an den rechten Fuß getroffen/ daß er daran nach der Hand zu Semlin ſeinen Helden-müthigen Geiſt aufgeben mußte. Die Feind ſuchten auch ſelbigen Tag auf alle Weis die Sau-Brucken zu ruiniren; Mußten aber mit groſſem Verlurſt von ihrem Vorhaben abſtehen/und ſtunden beyde Donau- und Sau-Brucken/ gleich einem Felſen/ wider alle feindliche Anfäll unbeweglich. Hingegen hatten die Käyſerliche diſen Tag dem Feind in der Veſtung allen ſeinen Vorrath an Grannaden angezündet/ und zu ſchanden gemacht; Und damit der Todt deß tapfferen Grafen von Regal nit ungerochen bleibete/ſahe man an eben diſem Tag/ wie der Ibrahim Baſſa/ das dritte Haupt der feindlichen Armee/ auf welchen die Janitſcharen gröſſere Hoffnung als den Groß-Vezier ſelbſten gebauet/von ſeinem ſchön roth-geſchweifften Zelter zu Boden fiehle/ und durch ſeinen Todt ſchon vorhinein die Muſel-Männer ermahnete/ wie ſchlecht der Entſatz der nothleydenden Veſtung ablauffen dörffte. Doch verbliben die Janitſcharen ſo verwegen/ daß ſie auß denen vor denen Käyſerlichen Linien gegrabenen Brunnen-Waſſer holten/ worüber aber vil ihre tolle Kühnheit mit dem Leben bezahlen mußten. In der Nacht hatten die Bomben ein Türckiſches Laboratorium angezündet/ welches dahero zerſprungen/ und vil Häuſer in die Aſchen legte. Den 4. Auguſti fiengen die Türcken das Käyſerliche Lager mit 131. ſchwären Stuck zu beſchieſſen an/ worbey auch häuffige Bomben geworffen wurden; Weilen auch auß der Stadt das Canoniren mit unbeſchreiblicher Menge und Gewalt geſchahe/ ſo hatte es das Anſehen/ daß auf eine neue ganz grauſame

ame Arth die Belagerer ſelbſten belageret wurden. Selbige bliben doch ihrem Feind nit das geringſte ſchuldig; Sonder muſten mit Stuck und Bomben wider den Feind von auſſen/ und die Stadt von innen alſo zu antworten/ daß dergleichen wohl in keinen Jahr-Bücheren wird zu finden ſeyn: Und ware es gewißlich eine auch nur zu hören entſetzliche Sach/ da mehr als 6. hundert Stuck / und 2. hundert Mörſer gegen einander auf eine recht erſchröckliche Arth gelöſet worden: Manche Bomben und Kuglen bewilleten einander in der Lufft/ pralleten hernach zuruck/ und erſprungen mit erſchröcklichem Knall und Fall: Es ſchiene doch/ als wan die Kugelen und Bomben nur denen Türcken/ nit aber denen Chriſten ſchaden kunten / maſſen durch ſo ernſtlichen Feurs-Gewalt/ inner denen erſten 5. Täg mehrer nicht getödtet worden/ als hundert Mann Gemeine/ und 13. Ober-Officier/ worunter der Franzöſiſche General-Lieutenant Graf von Eſtrade ware/ welcher Verluſt gegen ſo grauſamen Feur kaum den Namen eines Verluſts verdienet; Wo hingegen ein gefangener General-Adjutant deß Groß-Veziers nit genugſam beſchreiben kunte / was groſſen Verluſt durch die Käyſerliche Artillerie die Türcken erleydeten. Unterdeſſen hatte doch Printz Eugenius/ welcher in diſen gefährlichen Umbſtänden ein unvergleichliches Meiſter-Stuck ſeiner Kriegs-Klugheit zeigte / ſein Quartier wegen allzuhäfftigen Cannoniren/ da kein Menſch dort herum ſicher war / mehrmahlen unumgänglich veränderen müſſen: Es waren auch in dem Gezelt deß Chur-Bayriſchen Printzen/ gleich als ſelber bey der Taffel ſaſſe/ durch ein Stuck-Kugel dero Zier-Gärtner beyde Füß zerſchmetteret worden; Doch begabe ſich Hoch-gedachter Heldenmüthige Printz mit dero Durchleuchtigſten Herrn Bruder nit eher von der Taffel/ als bis völlig abgeſpeiſet worden; Wäre auch nit zu bewegen geweſen / ſein Gezelt und Hochye Perſon an ein ſicheres Orth zu überſetzen / wan nit der groſſe Eugenius/ an deſſen theuren Geiſt alles hangete / mit ſeinem Bey-Spill vorgegangen / und ihne zur Nachfolg gezwungen hätte.

263.

Belagerung Meadia / Sabacz / ꝛc. ꝛc.

1 Türckiſche Soldateſca.

1 Teutſche Blitz euch admiriret
Gantze Welt / wie herꝛlich doch
Habt ihr diß Jahr triumphiret/
Abzuwerffen Feindes Joch:
Der Feind ſelbſt hat ja geſehen/
Reden muß Meadia /

2 1000. wider 30000.

2 Einen wider dreyſſig ſtehen/
Der Neyd ſelbſt muß ſagen ja.

Anno 1688. nach 1. Monatlicher Belagerung wurde die Veſtung Belgrad den 6. Septembris von dem groſſen Helden Maximiliano Emanuele Chur-Fürſten in Bayren mit ſturmender Hand eingenommen: Das Gefecht wehrte von 9. Uhr Vormittag / bis 3. Uhr Nachmittag und wurden 7000. Türcken maſſacriret.

Unterdeſſen ware der General-Wachtmeiſter von Petraſch mit der Gräntz-Miliz und 3. hundert Pferdten unter dem Obriſt Lulier den 12. Julii vor Sabacz

gerucket/ welches ein höchſt-wichtiger an der Sau jenſeits in einer Inſull gelegener Platz iſt; Man fande aber den Orth ſo wohl beſetzet/ und in einem ſo gutem Defenſions-Stand/ daß man ſelbigem ohne Lauffches Fuß-Volck und ſchwäres Geſchütz ohnmöglich beykommen kunte/ und wurden allein von denen Käyſerlichen Schiffen einige Türckiſche Fahr-Zeug durchlöchert/ und von denen Hayducken 14. dortige Mühlen in Brand geſtecket. Beglückter ware der Käyſerliche General-Feld-Wachtmeiſter Graf von Draskovich/ welcher aus Croatien den 28. Julii in das Türckiſche Gebieth ein fiehle/ und 5. Dörffer/ ein groſſe Menge Scheuren/ und die Tſchardacken Oſtraluca und Alſitz eingeäſchert hatte. Einige Täg hierauf begabe ſich gemeldter Graf von Draskovich vor Coſeratz in Boſnien/ einen an dem Fluß Unna verſchantzten/ mit 4. groſſen Tſchardacken und mehr als 3. hundert Häuſer verſehenen Orth/ die Beſatzung wurde bis auf 4. Perſonen nidergehauet/ ein Lärmen Pöller/ vil Doppelhacken/ und zwey Fahnen erberet/ und wurden faſt zu gleicher Zeit drey andere verpalliſadirte/ und mit groſſen Schantzen und Tſchardacken verſehene Palancken als die Jeſſeniſche/ Tartariſche/ und Machiragiſche nach hartnäckiger Gegen-Wöhr mit Sturm eroberet/ und faſt alles nidergemacht. Am allerhitzigſten aber gienge es vor Meadia einem oberhalb Orſova gegen denen Siebenburgiſchen Gräntzen gelegenen ſtarcken Orth zu/ vor welchen ein ſtarckes Corpo Türcken und Tartaren in die 30. tauſend Mann/ welche die Haubt-Armee zurück gelaſſen hatte/ anruckte und den Orth gantz furios ohne einige Lauf-Gräben zu eröffnen anfiehle. Der darinnen gelegene Welzeckiſche Obriſt-Lieutenant ſtunde zweymahl nacheinande den grauſammen Sturm auß/ daß darüber mehr als 3. tauſend Türcken wegen der tapfferen Gegen-Wöhr in das Graß gebiſſen; Allein weilen er unmöglich mit ſeinem kleinem Hauffen längeren Widerſtand thun kunte/ ſahe er ſich gezwungen/ mit dem Feind zu capituliren. Man ließ ihn mit ſeiner Beſatzung von 4. hundert Geſunden und 350. Bleſſirten/ mit Sack und Pack/ Ober- und Unter-Gewöhr unter einer Begleitung von 3. hundert Türcken nach Temeſwar marſchiren; Und muß man von denen Türcken bekennen/ daß ſie unter Weegs denen Bleſſirten/ deren erzeigte Tapfferkeit ſie ſelbſt bewunderten/ mit allen Nothwendigkeiten/ und Erweiſung ungemeiner Gutthaten/ getreulich an die Hand gangen. Einen anderen kleinen Verſuch zu Waſſer hatten/ die von Semendria gegen die Käyſerliche Armee anruckende Türcken gethan: Sie wagten ſich auß ihren Schiffen über die Donau/ nahmen vil Proviant-Wägen ꝛc. ꝛc. hinweck/ und machten denen Käyſerlichen die Communication gantz unſicher; Allein ſo bald der Vice-Admiral Anderſon das Krieges-Schiff St. Eliſabeth/ unter dem Capitain Böckelmann/ und drey mit Grannadiren beſetzte Tſchacken auf ſie anrucken ließ/ wurden ihnen vil Fahr-Zeug in Grund gebohret/ zerhauen/ und in Brand geſtecket/ 6. Oramizen aber hinweck genommen.

264.

Türckiſches Haubt-Magazin gehet im Rauch auf.

Es iſt ſchon gnug 1 præludiret/
Nun muß es geſchlagen ſeyn/
Ich ſeh doch den 2 Monn verwirret
Vorhimein/ verhilt ſein Schein:
Belgrad 3 zittert und erböbet/ (ſchrey)
Rauch/Feur/Dampf/und Mord-Ge-
Bis an Himmel ſich erhebet/
Macht den Feind im Angriff ſcheu.

1 Der groſſen Schlacht bey Belgrad.
2 Türckiſches Heer.
3 Pulver-Magazin angezündet.

Durch gleiche Begebenheit verluhren die Chriſten Ann 1690. die Veſtung/ ein Bomfiehl in den mit Bley bedeckten Pulver-Thurn/ ſteckte das Pulver-Magazin in Brand: Zwey andere folgten nach/das Schloß wurde geſprenget/ der Wall an der Sau übern Hauffen geworffen/ 1100. Soldaten getödtet/und ware der Commendant Aſpermont zu Waſſer nur mit 300. Soldaten entkommen.

Der gefangene General-Adjutant deß Groß-Veziers/ nebſt vilen in der Menge ankommenden Uberläuffer bekräfftigen durchgehends/ daß in dem feindlichem Kriegs-Rath beſchloſſen worden/ das Chriſtliche Lager anzugreiffen/ und der äuſſeriſt bedrangſtigten und in allen Stucken nothleydenden Veſtung zu Hilff zu kommen: Und griffe in Warheit die Veſtung allbereit in Zügen: Die Waſſer-Stadt ſambt dem Schloß waren zu einem Stein-Hauffen gemacht. Die Janitſcharen hatten ſich offentlich verſchworen/ daß wan der Entſatz/ den ihnen der Groß-Vezier inner 50. Tagen verſprochen hatte/ fähl ſchluge/ oder nit erfolgte/ſie die Veſtung ohne weiteren Aufſchub denen Käyſerlichen überlifferen wolten: Die Fourage ware ſo klein/ daß die Türcken 4. hundert Pferdt auß der Stadt gejaget/ denen ſie vorher das Ruckgrad eingeſchlagen: Das Pfund Roß-Fleiſch wurde umb 18. Kreitzer bezahlet: All ihr Meel und Waitzen ware in 3. Magazinen/ durch das Kayſerliche Feur im Rauch aufgangen; Dahero ſie ſich mit gantz verbrannten Korn behelffen mußten. Es mußte derowegen nothwendig geſchlagen ſeyn/ indem auch die Türckiſche Armee auß Mangel der Fourage in dem bezogenem Lager unmöglich länger hätte ſtehen können. Die Chriſtliche Armee machte ſich auch zum Schlagen gefaßt/ und wurde durch ernſtlichen Befelch alles unnöthige und zu dem Schlagen untaugliche Volck über die Donau und Sau fortgeſchaffet. Umb aber die Belagerte in noch gröſſere Verwirrung zu bringen/ hatte der General Brouno de Camus mit 8. Bataillonen/ ſo vil Compagnien Grannadirer/ und vil hundert Arbeiteren/ den 5. Auguſti ohne Verluſt eines Manns in der Palancka vor der Waſſer-Stadt glücklich Poſto gefaſſet/ die daſelbſt befindliche 12. Stuck hatten die Türcken zuruck gezogen/ weilen ein Käyſerlicher Grannadirer das Abſehen leichtfertiger Weis denen Türcken verrathen hatte. In der Nacht zwiſchen den 5. und 6. Auguſti thatten die Türcken auf das Käyſerliche Lager zu dreymahlen einen furioſen Anfall; Fanden aber die Chriſtliche Helden wachbar/ und mußten mit groſſem Verluſt unverrichter Sachen abziehen. Doch lieſſe ſich die rothe Ruhr in dem Käyſerlichen Lager verſpühren/ und der tapffere General Haiſſer mußte ſich zur Abwarthung ſeiner Geſundheit über die Donau nach Raab bringen laſſen/ weilen ihm das neidrige Glück mißgönnete/ die Siges-Palmen vor Belgrad einſamblen zu helffen. Der groſſe Eugenius ſelbſten befande ſich etwas unpäßlich/ weilen er durch ſeine Helden-müthige Bemühungen

ſich Tag und Nacht alſo abmattete / daß man ſich verwunderen mußte / wie diſer Held ſo vilem Ungemach kun e gewachſen ſeyn; Allein den unpäßlichen Leib unterſtützte das ſtarcke Gemüth / und empfienge ſelbiger ſo oft neue Kräfften / als oft er durch Hören oder Sehen vernahme den glücklichen Außſchlag / ſeiner unvergleichlichen Rathſchläg; Forderiſt gabe ihm ſolche Freud im Uberfluß die denen Belagerten im Angeſicht ihrer gantzen Armee hinwecke genommene Donawitzer Inſul. In ſelbiger waren drey wohl-fortificirte Schantzen von denen Türcken angeleget worden; Allein die Käyſerliche commandirte Mannſchafft von 5. Bataillonen / 6. Granadirer Compagnien / und 350. Pferdten bemächtigte ſich faſt in einem Augenblick gedachter Inſul / und wurden 5. Fahnen / 6. Stuck / nebſt einer Fregatten erbeuthet / und hatte bey diſer Eroberung das Käyſerliche Fuß-Volck ein ſo Helden-müthiges Weeſen blicken laſſen / daß alle General bey dem Fuß-Volck genugſam Urſach fanden / den hierüber ſorgfältigen Eugenium zu verſicheren / daß alle ihre untergebene Leuth eine ungemeine Begird zu dem Fechten bezeigeten / und faſt mit Ungedult der Türcken Angriff erwartheten. Ein doch noch weit angenehmeres Spectacul zeigte dem Chriſtlichem Heer der 14. Tag Auguſti zwiſchen 6. und 7. Uhr Morgends. Es hatte nemlich eine auß dem Jenſeitigen / über dem Sau-Fluß geführten / Käyſerlichen Angriff geworffene Bombe das Glück / daß ſie in das gröſte feindliche Pulver-Magazin gefallen / und ſelbiges augenblicklich angezündet. Es geſchahe auf einmahl ein ſo entſetzlicher Knall und Erſchütterung der gantzen Gegend / daß man vermeinte / alles wurde zu Grund gehen / und da man gegen die Veſtung die Augen richtete / ware an ſtatt deß berümbten ſchönen Belgrads faſt ein rechtes Eben-Bild der Höllen zu ſehen: Der gantze Lufft ſtunde mit einem erſchröcklichem Rauch und Dampff verfinſteret: So bald diſer vergangen / erblickte man die Häuſer / Moſcheen / und Bevеſtigungs-Wercker in die Lufft geſprenget: Anbey wurde ein entſetzliches Geſchrey von Menſchen und Vich gehöret; Man ſahe auch die noch hin und her durch den Lufft fahrende Trümmer und Quater-Stein: Und ware ſo gar durch den grauſammen Gewalt in dem Chriſtlichem Lager über den Sau-Strom einiger Schaden geſchehen / und durch die dorthin getribene Quater-Stuck etwelche verwundet und getödtet worden. Der in der Waſſer-Stadt hierdurch erregte Schaden ware unbeſchreiblich / indem mehr als 3. tauſend Türckiſche Seelen umb das Leben gebracht werden / alſo daß die Belagerer ſelbſten letſtlich nicht anderſt / als mit Erbarmnus-würdigen Augen ſolchen Greul von Ferne anſchauen kunten. Nun zeigten die Belagerte durch auffſteigende Raquetten genugſam / daß es mit ihnen auf das äuſſeriſte kommen wäre; Und weilen auch der Tartar-Cham mit 40. bis 50. tauſend Mann im Türckiſchem Lager eingerucket ware / vermuthete man einen täglichen Angriff. Kan hierbey den abermahligen Heldenmuth deß Portugeſiſchen Printzen mit Stillſchweigen nit umbgehen. Man benachrichtigte ihm die Ankunfft der Tartaren / letzte auch hinzu / jene 30. tauſend Mann wurden gleicher Maſſen in Bälde eintreffen / welche Moldau bezwungen / und nunmehro im Temeswarer Bannat den Meiſter ſpielten: Gar recht / ſagte er hierauf / Je mehrere Feind in ihrem Lager einrucken / umb ſo vil gröſſer und vollkomuener ſoll unſer Sig ſeyn. Ja als einige denen Auß-

ſtändi-

ändischen Printzen gantz höfflich beybrachten/ sie solten sich dem ungewissen blutigem Außschlag der Sach entziehen/ antwortete der Portugesische Printz mit beherzt zornigen Worten: Wan ich das Feur oder die Gefahr förchtete/ wäre ich zu Lissabona bey meinem Herrn Bruder dem König gebliben: Verhoffe auch/ ich werde mich diſe zwey Feld-Züg also aufgeführet haben/ daß ich nicht verdiene/ unter die Feur-Scheuche gezehlet zu werden/ wenigstens hab ich Wunden aufzuweiſen/ welche bezeigen/ daß ich kein forchtſames Weib seye. Uber das erwählte Hochgedachter Printz den Tag vor der Schlacht/ das veſte auß seinen noch übrigen Leib-Pferdten/ und redete solches mit beherzter Stimm also an: Morgen wöllen wir entweders den Sig oder einen großmüthigen Todt erwarthen. Welches auch in der Warheit also zugetroffen; Inmaſſen den folgenden Tag diſem Königlichem Printzen das Pferdt durch ein Falconet-Kugel/ so vorhero durch den Ermel deß von dem Himmel geschützten Eugenii getrungen/ unter dem Leib erschoſſen worden/ kan also von dem Helden-müthigem Printzen Emanuele als etwas Denckwürdiges angemerket werden/ daß er in beyden Feld-Zügen die beste auß seinen Leib-Pferdten gewaltſamer Weis eingebüſſet/ ohne daß seinem Leben dardurch eine Gefahr zugestanden.

265.

Grosse Schlacht bey Belgrad.

Man muß sich gwiß entsetzen
Wan man nur bedencken will/
Wie man auf die 1 Spitz sah setzen
All s/ doch nichts dem Blitz ist z'vil:
Man hat fürwahr nie geleſen
In Betrachtung der Gefahr/
Ein Schlacht/ die wär gleich geweſen
Diſer 2 Schlacht vil hundert Jahr.

1 Gantzes Ungerland.

2 Der zu Belgrad.

Ein groſſer Kriegs-Held und ehemahliger Bezwinger Belgrad/ der zwey werthiſte Pfand zu diſer Belagerung abgeſchicket hatte/ ſagte bey Vernehmung der groſſen Schlacht zu Belgrad: Nun bekenne ich/ daß Eugenius jederzeit glückſeelig ſeyn muß.

Weil der Feind den 15. Auguſti Abends durch ordentliches Approſchiren und Vergrabungen ſich dem Chriſtlichem Retranſchement auf 10. und noch weniger Schritt allbereit genäheret hatte/ und längſt innerhalb 24. Stunden an vilen Orthen in dem Graben ſich hätte logiren können; Wie er dan erlich tauſend Sturmgattheren/ auch vil mit Erden außgefüllte Küſten und Säck zum vorhabendem Sturm in Bereitſchafft hielte/ ſo hatte der unerſchrockene Held Eugenius nach reiffer Uberlegung der gefährlichen Umbſtänd den Schluß gefaſſet/ auf den ſicher gemachten/ und nichts weniger/ als den Angriff erwarthenden Feind unverſehens loszubrechen. Er hatte ſolchen großmüthigen Entſchluß dem am 15. Nachmittag zuſammen beruffenen groſſen Kriegs-Rath kaum vorgetragen/ als der allgemeine Beyfall ſo gleich ergangen/ und ſich alle gegenwärtige im Namen der gantzen Armee freymüthig erkläret/

auch den letſten Bluts-Tropffen vor das Heyl der Chriſtenheit aufzuopfferen; Wie dan in Warheit alle Chriſtliche Soldaten/ welche den Feind 14. gantzer Tag und Nacht ohne außraſten zu können/ erwarthet hatten/ nichts anderſt verlangten/ als dieſer gefährlichen Tragödi mit Siaen oder Sterben ein End zu machen. Die Verwahrung deß Lagers nebſt der Schlacht-Ordnung ware folgender Maſſen eingerichtet. Der General Viard/ und unter ihm die Generalen Lanthieri und Orſetti/ bliben gegen der Veſtung Belgrad auſſerhalb der Contravallations-Linie mit 7. Regimenter zu Pferdt ſtehen/ umb die drauſſig-neu-angefangene Arbeit mit denen Contravallations-Linien wider den etwan auß der Veſtung außfallenden Feind zu bedecken: In denen Lauf-Gräben ſolte der General Brouno de Camus/ und unter ihm der General Wobeſer/ mit 6. Bataillonen/ und 4. Grannadier-Compagnien ſtehen bleiben: Zur Bedeckung deß Bach-Hauß waren 2. Bataillionen verordnet: In der Circumvallations-Linie blibe zuruck der General Seckendorff/ und unter ihm die Generalen Diesbach und Maruli. Gedachte Circumvallations-Linie verblibe rechter Hand an der Donau mit 2. Bataillonen / an der Sau lincker Hand hinauf mit 6. Bataillonen/ und in der Mitte mit 9. Bataillonen und alſo ſammetlich mit 17. Bataillonen beſetzet. Zu dem erſten Treffen vom rechten Flügel waren 15. Bataillonen/ und 17. Grannadier-Compagnien beſtimmet; Das erſte Treffen deß lincken Flügels aber beſtunde auß 15. Bataillonen/ und 15. Grannadier-Compagnien. Auf dem zweyten Treffen ſo wohl vom rechten als lincken Flügel waren ſammetlich 22. Bataillonen/ und 21. Grannadier-Compagnien geſtellet worden; Daß alſo auf beyden Flüglen 52. Bataillonen / und 53. Grannadier-Compagnien zum Schlagen kommen; Welchen doch nach der Hand noch 4. Bataillonen von dem Jenſeits der Sau ſtehendem Commando zugeſtellet/ und hierdurch die Anzahl 56. Bataillonen erfüllet worden. Das erſte Treffen deß rechten Flügels ware dem Commando deß General-Feld-Zeugmeiſter Grafen Max von Starenberg untergeben; Das erſte Treffen deß lincken Flügels aber ſtunde unter dem Commando deß Helden-müthigen Printzen Alexander von Würtenberg/ welchen Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät allbereit mit dem Marſchall-Stab begnadiget hatten/ und wurde diſem groſſem Helden der General-Feld-Zeugmeiſter Graf von Harrach zugeſellet. Das andere Treffen von beyden Flüglen ſtunde unter der Direction deß Fürſten von Beveren. Die Reuterey ware gleicher Maſſen in 4. Brigaden eingetheilet. Zur Unterſtützung deß Fuß-Volcks auf dem rechten Flügel ſtunde der groſſe General Palffi / und unter ihm der Alt-bekannte General Mercy in Bereitſchafft; Die Generalen der Reuterey Batei/ Nadaſti/ Ebergeni/ und Montecuculi aber mußten zur Bedeckung deß lincken Flügels verfaſſet ſtehen. Indeſſen blibe doch der General Martigni in der Verſchanzung Jenſeits der Sau; Der General Spleni aber Jenſeits der Donau mit einigen Regimenteren zur Beyhaltung der Communication ſtehen/ damit/ wan die Schlacht übel ablauffen ſolte/ der Chriſtlichen Armee der Paß über die Sau und Donau offen erhalten wurde. Diſes ware nun die Schlacht-Ordnung deß groſſen Printzen Eugenii/ dergleichen ſchwärlich von einem anderen/ als diſem unvergleichlichem Helden/ in ſo groſſer Geſchwindigkeit hätte können formiret werden; Inmaſſen man mit dem

An-

Angriff ungemein eilen mußte/ damit der Feind durch die faſt täglich zu ihm hinauß-
lauffende Deſerteurs von dem Chriſtlichem Vorhaben kein allzufruhzeitige Kund-
ſchafft erhielte. So bald die 12. Stund der Nacht angebrochen / ſtunde alles zum
Außrucken in Bereitſchafft/ und hatten ſich die Käyſerliche Soldaten ſelbſt unterein-
ander zur Standhafftigkeit/ und Tapfferkeit aufgemunderet. Umb 1. Uhr geſchahe
die Außruckung von der Reuterey Lincks und Rechts durch die gemachte Oeffnun-
gen deß Retranſchements/ und ware es ein groſſes Wunder / daß/ da an ſo vilen Or-
then deß Lagers ein ſo groſſe Bewegung / und zwar bey nächtlicher Weil geſchahe/
dannoch nirgends die geringſte Unordnung verſpühret worden / noch auch der Feind
von der würcklichen Außruckung einige Kundſchafft erhalten ; Woran zwar der groſſe
Nebel/ welcher gegen Tag eingefallen/ die gröſte Urſach ware/ weil man vor ſelbigem
kaum 10. Schritt weit ſehen kunte: Es gienge alſo alles ſo erwünſcht von ſtatten/
daß/ obwohlen es ſchon umb 4. Uhr Morgends ware / dannoch dem Feind alles noch
verborgen blibe. Dazumahl ſtieſſe der rechte Flügel von der Reuterey unterm Com-
mando deß Grafen von Palffi auf eine feindliche unentdeckt-geweſene Arbeit/ welche
wider alles Vermuthen allererſt in ſelbiger Nacht von dem Feind angefangen wor-
den. Allhier nun ware das Vorhaben entdecket / und machten die in ihren Lauf-
Gräben häuffig allda vergrabene Janitſcharen ihrem Gebrauch nach ein erſchröckli-
ches Geſchrey / und noch erſchröcklicheres Feur. Die unerſchrockene Käyſerliche
Reuterey ſpahrte auch noch Bley/ noch Pulver/ und mußten beyderſeits nicht wenig
das Leben darbey aufſetzen. Sodan ruckte auch das Fuß-Volck diſes Flügels/ un-
er dem Grafen Maximiliano von Starenberg Schritt für Schritt/ mit gut geſchloſ-
ener Ordnung an/ worauf ſich das Feur auf dem gantzem rechtem Flügel außbreite-
te. Aber der gar zu dicke Nebel hätte ſchier das großmüthige Vorhaben auf einmahl
umbgeſtoſſen : Man kunte kaum etliche Schritt vor ſich ſehen/ mithin nit erkennen/
wo Freund oder Feind ſtehete ; Weilen nun das Fuß-Volck nit wuſte / ob und wo-
hin es ein ungewiſſes Feur machen ſolte/ wurde es auf einmahl von denen Janitſcha-
ren mit einem erſchröcklichem Platz-Regen von Kuglen empfangen. Augenblick-
lich lagen die erſte Glider zu Boden/ und entſtunde bey denen Chriſten einige Unord-
nung ; Allein der auf alle widerwärtige Begebenheiten längſt abgerichte Graf Palffi
wuſte frühzeitig diſem Unheil zu ſteuren : Er ruckte unangeſehen deß feindlichen Feurs
immer fort/ brache auch dem Feind mit ſeiner Reuterey in die Seiten ein/ worinn
ihn der tapfermühige General Graf von Mercy vortrefflich ſecundirte: Und weil
der Graf von Starenberg mit dem Fuß-Volck zu gleicher Zeit den Feind von Vorn
hertzhafft angegriffen/ machte man endlich unter ihm eine groſſe Maſſacre/ und zwunge
ſelben/ ſeine Lauf-Gräben ſambt der Verſchantzung zu verlaſſen. Er ſetzte ſich doch
unter der Bedeckung deß noch anhaltenden Nebels das Dritte mahl / und zwang ſei-
ne Beſtreitter in etwas einzuhalten ; Allein ſo bald gegen 7. Uhr der Nebel zu fallen
begunte/ giengen die Chriſten mit ſo ungemeiner Hitz auf die Flüchtige los / daß alles
in die gröſte Verwirrung gerieth / vil hundert Janitſcharen in Stucken zerhauen
wurden/ die übrige aber zu denen zwiſchen zwey Waſſer-Gräben ligenden Anhöchen/
und darauf gepflantzte Stuck eylten : Das Chriſtliche Fuß-Volck folgte immer mit

unzertrennten Glideren/ die Reuterey aber mit ihren blitzenden Säblen nach; Und war gegen 8. Uhr alles diſes Orths verjaget/ die Stuck eroberet/ und mit ſelbigen der Feind ſelbſt beſchoſſen worden; Mithin ware auf diſem Flügel der Sig erfochten. Auf dem lincken aber hatte es ein höchſt-gefährliches Anſehen gewohnen: Die Reuterey unter denen Generalen Batee/ Montecuculi/ Ebergeni/ Nadaſti/ kame wegen ungleichem Erd-Reich/ und weiterer Entfernung der Feind etwas ſpätter an: Das Fuß-Volck unter dem Printz Alexander von Würtenberg/ und Grafen von Harrach kunte auch nit bey der Hand ſeyn/ und ſich an die Reuterey anhäncken. Obwohlen nun die Cavallerie kein Fuß-Volck neben ſich funde/ ſetzte ſelbige dannoch an die Approſchen und erſte Verſchantzungen an/ worauß auch die darinnen gelegene Janitſcharen verjaget wurden; Allein der ungemeine dicke Nebel hatte ſaſt alles verunglücket: wegen diſem wuſte das Fuß-Volck nicht/ wo es eigentlich ſeine Reuterey ſolte antreffen; Die Reuterey hingegen ſahe nicht/ daß der auf dem anderem Flügel von dem Grafen von Palffi flüchtig gemachte Feind/ ſich ſammetlich dorthin gezogen hätte/ mithin wurde das fordere Treffen der Chriſtlichen Reuterey von dem weit-überlegenem Feind völlig umringet/ und mit zwey entſetzlichen Feur den Forn und Hinten nicht ohne groſſen Verluſt geängſtiget/ und muſten bey mancher Compagnie zuletſt Corporals commandiren. Diſem unangeſehen ſtunde die Chriſtliche Reuterey als wie ein Felſen in dem Meer/ wan auf ſelbigen aller Gewalt von Wind und Fluten losgehet/ der Himmel ſelbſt ſchätzte ſie eines längeren Leben würdig/ auf deſſen Befelch der ſchädliche Nebel auf einmahl zu befahlen begunte/ mithin erſahe der Helden-müthige Printz Alexander von Würtenberg die groſſe Gefahr der Reuterey/ und ſolches Sehen/ und mit völligem Gewalt deß geſammeten Fuß-Volcks Einbrechen/ und alles/ was nur vorkommete/ darnider ſchlagen/ ware diſem Teutſchem Helden eins. Da ware nun der betrangten Reuterey Lufft gemacht/ die Infanterie ſchloſſe ſich an ſelbige/ und ſetzten beyde mit unbeſchreiblichen Muth in die Feind hinein/ welche das entſetzliche Feur auß denen Stucken/ deren man ſich allererſt nach geſchwungenem Nebel bedienen kunte/ nit länger außzuſtehen wuſten, ſondern ſich Schritt für Schritt unter beſtändigem Feur zuruck zogen: Sie ſetzten ſich doch nochmahlen in ihrem letſtem Retranſchement/ auf einer Anhöche/ auf welcher ſie ihre mehriſte Stuck gepflantzet hatten/ und fangte man abermahlen von beyden Seiten auß groß- und kleinen Gewöhr wider einander zu blitzen und zu donneren an; Als aber das Fuß-Volck von dem erſten Treffen von dem tapfferen Printzen Alexander mehrmahlen an den Feind geführet wurde/ und von Forne angriffe/ anbey das andere Treffen unter dem Printzen von Beveren/ denen Türcken gleicher Maſſen behänd auf den Halſe kame/ die Reuterey aber auf beyden Seiten einbrache/ hatte ſich nach 5. ſtündigem hartem Gefecht der Sig völlig auf die Chriſtliche Seiten gewendet. Es waren zwar noch zwey feindliche Batterien rechter/ und eine linckter Hand/ nebſt einer an dem Sau-Strom von denen Türcken beſetzet; Allein ſelbige wurden ſogleich durch abgeſchickte Mannſchafft übergewältiget/ ware auch die letſtere und eben darum unkräfftige Bewegung der Türckiſchen Reuter und Tartaren vergeblich/ welche mit gröſter Furie auf etliche etwas weiters und frey geſtandene Regimenter

menter der Christen losgiengen ; Doch nichts als blutige Köpff zuruck brachten. Jndessen muß man doch gestehen/ daß wan die Spahis und übrige Türckische Reuter gleich denen Jamitscharen vest gehalten/ welche nach eigner Geständnus deß Prinzen Eugenii sich wie Löwen gewöhret/ Schritt vor Schritt disputirlich gemacht/ auch nachdem man sie zuruck gejaget / sich vor und hinter ihren Vergrabungen wider gesetzt/ der Sig noch länger und vil zweifelhafftiger wurde gewesen seyn. Hingegen muß die Nach-Welt an der Käyserlichen Reuterey dises als was unerhörtes bewunderen/ daß selbige zur erst den Feind auß seinen Approschen und Verschantzungen herauß geschlagen/ und folglich über die feindliche Linien mit Pferdten gesetzet / ehe man ihm mit dem Fuß-Volck recht auf den Leib gehen kunte/ worbey auch nit zu läugnen/ daß/ wan jemahls/ gewis anjetzo die gesammte Jnfanterie als großmüthige Löwen gefochten/ worzu alle der unvergleichliche Held Eugenius mit den liebreichisten Worten/ auch mit nachtrüglichen Redens-Arthen aufgemunderet hatte / Daß sie standhafft seyn/ und die gäntzliche Zuversicht haben solten/ das GOTT der Allmächtige die rechte tapffere Soldaten niemahl untergehen/ sonderen allemahl victorisiren lassen: Nun aber auf die Türckische Flucht zu kommen / so geschahe selbige über Hals und Kopff durch eben selbige Berg und Wälder / woher sie gekommen waren/ und ware hierbey ihre Confusion so groß/ daß sie einander selber in die Haar gerathen/ ihrer eigenen Lands-Leuth nit geschonet/und einige tausend ihnen von Nissa entgegen gekommene Wägen mit Lebens-Mittlen geplünderet hatten. Jhr Verlurst an Todten bestunde auf der Wall-Stadt in 14000. in dem Lager aber in 5000. Mann: Der Blessirten waren nach gewisser Außsag über 20000. auß welchen mehrmahlen die Merisie darauf gangen / daß sich also der völlige Türckische Verlurst an Todt und Blessirten auf 39000. Mañ belauffete; Wie dan jener Käyserliche Obrist-Lieutenant/ deme die Obsorg/ die auf der Wall-Statt Getödtete eingraben zu lassen/ committiret worden/ feyrlich einige Täg nach der Schlacht bekräfftigte: Daß er allbereit 14000. beyderseits Getödtete / habe eingraben lassen / ohne noch ein End zu sehen. Die in dem Türckischem Lager gemachte Beuth bestunde mehrentheils in denen eroberten gantz leren Zelten / weilen die Türcken Zeit gehabt hatten/ im Vorbeymarschiren das Beste mit sich fortzunemmen ; Jnmassen man sie auch wegen durch so langen Streit abgematteten Pferdten nit weiters verfolgen wolte/ welches auch wegen der vilen Waldungen/ gemachten Abschnitten/ und beförchtender Unordnung bey dem Plünderen von einem so vorsichtig- als großmüthigen Kriegs-Capitain kluglich unterlassen wurde. Die eroberte Artillerie bestunde in 131. Metallenen Stuck/ 37. Mörser/ deren jeder 200. Pfund warffe/ 20000. Stuck-Kuglen/ 3000. Bomben/ 3000. Hand-Grannaten/ 600. Thonnen Pulver/ und 300. Wässer Bley: Ferners waren 59. Fahnen/ ohne jene / so zerrissen / oder zertretten worden/ 9. Roß-Schwaiff/ worunter zwey sehr grosse/ ein paar der grösten Türckischen Paucken/ nebst noch 2. paar grossen/ und 2. paar kleinen Paucken/ auch vilen Tromlen erbeuthet worden. Anbelangend den Verlurst der Käyserlichen an Todten und Blessirten/ ware selbiger noch so beschaffen / daß es villeicht einigen unglaublich scheinen därffte/ daß selbiger bey einem so langwirrigen und desperaten Gefächt nicht höcher

angewachsen; Indessen weiset die accurate Liſta nit mehr auß als folgende: Bey der Reuterey 1045. Todte/ 1581. Blessirte: An Pferdten todt 2721. blessirte 1351.: Bey dem Fuß-Volck waren Todte 801. Blessirte 1358.: Unter denen Todten waren von Hochen Officiern: Die 3. Generalen Hauben/ erschröcklich zerhauen/ und Fürst Lobkowiz/ und Dalberg/ die zwey Obriſte und Marquiſen de Bonna/ und Correttu/ die Obriſt-Lieutenant Printz Amorald von Taxis/ und Graf Johann Palffi/ ein Sohn deß alten tapfferen Banni in Croatien/ die 2. Obriſt-Wachtmeister Graf von Vehlen/ und Esmond. Blessirt waren der Graf Palffi/ der mit dem dritten Pferdt gefallen/ da ihm vorhero zwey unterm Leib todt geschossen worden / nebſt anderen 10 Generalen als Montecuculi/ Ebergeni/ Contrecour/ Waimerode/ Eck/ Locateki/ Rosenhan/ Arrigon/ Octocar Starenberg/ und dem jüngeren Graf von Wallis/ die 3. Obriſten Schucknecht/ Kuhn und Rudolph/ die 9. Obriſt-Lieutenant du Buisson/ Klemermann/ Carl Palffi/ Wiedersperg/ Trento/ Weiß/ Speth/ Dalben/ und Molereck / die 6. Obriſt-Wachtmeister Stubeck/ Talazgo/ Roger/ Forster/ Warth/ und Haßlingen. Forderiſt ware dem unvergleichlichem Eugenio ein Falconet-Kugel durch den Ermel deß Kleyds beflogen / welche neben ihm das Pferdt deß Portugisischen Printzen dermassen getroffen/ daß es auf der Stelle todt gebliben. Und fürwa werden alle zukünfftige Zeiten sich über diſe Thaten unseres Helden-müthigen Christlichen Herculis Eugenii Franciſci bewunderen müssen / welcher / da er einem Feind von 300000. Mann in seinem wohl-bewarten Lager / und zwar allein mit 50000. Mann angefallen/ und eine vollkommene Victorie innerhalb 5. Stund wider ihn erfechten hat / ein viel höcheres in dem Werck vollzogen / als anderen auch gröſten Helden jemahls in Sinn kommen.

266.

Belgrad accordiret.

1 Gefährliche Belagerung Belgrad.
2 Türcken.
3 Accordirte.
4 Engenis.

Nun das 1 G'spihl ein End hat gnomen
In dem man den 2 Monn gewiß
Recht ansenlich hat bekommen/
In sein Reich g'macht gröſten Riß:
3 Belgrad z ttret und erbovet:
Hab geirzt / gantz williglich
Sich der Orth zu Füssen leget
4 Teutschem Blitz/ schätzt glücklich sich.

Der Glorreiche Ungarische Feld-Zug ware in diſen wenigen Worten enthalten:

EVgenIVs CæsDIC æVrCæsL
æt
DeCIMa oCtaVa AVgVsti
BeLgraDVM CaroLo
restItVItVr.

Unter währender Schlacht ware ein allgemeines Stillschweigen in der gantzen Vestung gewesen/ ware auch mit der Christen gröſten Verwunderung kein Außfall Türckischer Seits erfolget. Sie sollen zwar vorgegeben haben / daß sie wegen deß starcken Nebels und Windts das Schiessen nit gehöret; Doch scheinet weit glaublicher zu seyn/ daß sie wegen dem entsetzlich dickem Nebel nit gewußt / wohin sie

den

den Außfall oder Angriff wenden ſolten; Abſonderlich da ſie mit Erſtaunen hörten/ daß die Stuck und Bomben mit weit gröſſerem Gewalt auß dem Lager blitzeten/ als zuvor niemahl geſchehen. Endlich als gegen die achte Stund deß Tages der Nebel ſich legete/ wurde der erſtaunten Veſtung ein Anblick dargebotten/ der ſie vollends entkräfftiget/ und darnider geſchlagen. Sie ſahen das Chriſtliche Lager auf das vollkommniſte verſehen und ſicher/ die Türckiſche Lauf-Gräben und Stuck-Stellungen aber gantz ler/ anbey das ebene Erdreich/ und Anhöchen/ mit aufgehauffen Todten-Cörper bedecket. Der groſſe Eugenius erlaubte auch einigen vornehmen gefangenen Türcken in die Veſtung zu gehen/ damit ſie nur gantz umbſtändlich denen Belagerten das groſſe Unglück/ ſo ihren erwarthenden Succurs betroffen hätte/ erklären möchten. Da mußte nun der ſonſt ſo behertzte Seraskier auß der Noth ein Tugend machen/ und nachdem den 16. Auguſti in der Nacht die noch eintzige in der Donau gelegene ſehr veſte Inſul ſambt 24. Stuck von der beſtürtzten Beſatzung verlaſſen worden/ ſo hatte er den 17. in der Frühe weiſſe Fahnen außgeſtecket/ ſchickte auch Nachmittag umb 4. Uhr zwey Türckiſche Officier herauß; Worgegen Printz Eugenius den Obriſt Philippi/ als der Orientaliſchen Sprachen-kundigen/ in die Veſtung abgehen ließ/ welcher dem Seraskier zum Vorauß andeutete/ daß Seine Hochfürſtliche Durchleucht auß purer Großmüthigkeit der Beſatzung das Leben/ nebſt freyer Abführung Weib und Kinder/ auch Haab und Gutes zuſtunde/ alles andere aber nebſt dem Schiff-Armement und der Artillerie zuruck bleiben müßte: Diſes Compliment wolte denen Türcken gar nit gefählig ſeyn/ und verharreten ſie auf der Abführung der Schiff und ihrer Artillerie mit Vermelden/ daß noch über 30. tauſend ſtreitbare Mann in der Veſtung wären/ welche die gewaltſame Eroberung noch ſehr hart machen könnten. Als man ihnen aber zur Antwort bedeuten laſſen/ daß zu einem weit häfftigerem Feur einwerffen/ alles in Bereitſchafft ſtunde/ wie dan auch allbereit hundert gantz und halbe Carthaunen/ nebſt faſt ſo vil Feur-Mörſer ohne die Böller auf die Batterien aufgeführet wurden/ hatten ſie endlich den 18. Auguſt gleich bey Sonnen Aufgang die weiſſe Fahnen mehrmahlen außgeſtecket/ und den Accord alſo angenommen/ wie er von ihnen verlanget worden. Es wurde ihnen der freye Abzug unter ſicherer Begleitung zu Waſſer und Land bewilliget/ an ſtatt verlangter tauſend Wägen zur Abführung ihrer Gütter wurden ihnen 3. hundert zugeſagt/ alle Uberläuffer mußten ſie unverweigerlich außlifferen/ worvon alſo gleich drey zur Belohnung ihrer begangenen Untreu im Angeſicht der gantzen Armee lebendig geſpiſſet worden. In der Veſtung befanden ſich noch an Pulver wenigſtens 10. tauſend Centner an Stucken und Mörſeren aber (jene mitgerechnet/ ſo ſambt denen Schiffen und Inſulen ſich ergeben/ wurden bis 777. gezehlet/ wie dan allein 456. Metallene/ und 209. eiſerne Stuck/ zuſammen 665. Stuck ohne die Mörſer ordentlich außgezeichnet worden/ und ware hierunter ein ungemein groſſes/ ſo 112. Pfund ſchieſſete. Diſe Stuck-Menge hatte den 19. Auguſti ein Sig-prangendes Anſehen gemacht/ als em welchem Tag der ſo Gottsförchtige als Helden-müthige Eugenius in dem erbeuthem groſſem Gezelt deß Groß-Veziers/ mit allen außgeſteckten Siges-Zeichen unter der ſchönſten Muſic/ auch allen Trompeten/ und Heer-Paucken der gantzen

Armee

Armee das Te Deum Laudamus absingen lassen / worbey das groß- und kleine Geschütz der Käyserlichen Armee/ auch alle von denen Türcken eroberte Stuck zum drittenmahl abgefeuret wurden. Der General Odwir/so inzwischen zum Commendanten deß Orths ernennet worden/ nahme mit 3. Bataillonen / und 20. Grannadier-Compagnien hievon den Besitz/ und ware den 22. Augusti der würckliche Außzug erfolget. Es waren in der Vestung Zeit währender Belagerung bis 30. tausend Mannbare Seelen darauf gegangen/ 50. tausend befanden sich noch bey dem Außzug/ und unter selbigen bis 30. tausend bewaffnete zu Pferdt und Fuß/ vilmehr eine nicht geringe Armee als Besatzung zu nennen. Vor dem Abzug hatte alles unter Christen und Juden in dem Lager und Stadt gehandelt und gewandelt / als ob es Jahr-Marckt wäre/ und hatten die Türcken ihre Haabschafft fortzubringen/ in dem Käyserlichem Lager Wägen/ Camel/ Esel/ und Ochsen gekaufft / darbey alles so vertreulich miteinander umbgegangen/ als ob man niemahlen in einer Feindschafft begriffen gewesen. Der Französische Printz von Dombes wolte hierbey seinem unvergleichlichem Lehrmeister Eugenio auch den gebührenden Danckbarkeits-Tribut abstattigen/ ladete disen grossen Helden/ nebst noch 8. anderen der vornembsten Printzen/ und vilen Generalen den 25. Augusti als dem Namens-Tag seines Königs zu einer herrlichen Mahlzeit ein/ worbey man in denen Schau-Essen die herrliche Schlacht/ Belagerung und Eroberung Belgrad gantz ordentlich mit sonderbarer Gemüths-Ergötzung/ und ausser aller Gefahr ansehen kunte/ und ein jeder das jenige erblickte/ dessen er selbst ein grosser Theil gewesen ware.

267.

Eroberung Semendria/ Orsava/ Rham/ Sabacz/ &c.

1 Eugenius eroberet Semendria/ Orsava &c.

Muß doch noch ein mehrers sagen
Von dem 1 Blitz in Ungerland/
Da sein Feind zu Boden lagen/
In Burg-Städt Sigs-Cräntz er fand
Sag nur diß/ wan nit aufgangen
Wär ein Feur in 2 Occident
Wär der 3 Blitz gantz g'wis noch gangē
Nach 4 Bisantz in Orient.

2 Spanischer Krieg.
3 Eugenius.
4 Constantinopel.

Eugenius ware in Warheit ein Geissel deß Türckischen Reiches/ und ruinirte zu dreymahlen die gantze Orientalische Macht: Zu Zenta Anno 1696. Peterwardein Anno 1717. und Belgrad Anno 1718. Blieb also von ihm wahr:

EVgenIVs ottoManos et Cæsos DebeLLaVit.

Den 17. Augusti ware der General Petrasch in der Nacht gegen den wohlverwarthen Orth Sabacz angerucket / welcher bishero den erst-benennten Save-Strom gesperret hatte; Allein die Türcken hatten seiner Ankunfft nit erwarthet sondern 12. Canon/ 2. Fregatten/ &c. &c. in der Siger Händ hinterlassen. Eben also ergienge es der weyland sehr berümbten grossen Haubt-Stadt in Servien Semendria und dem nicht weit darvon gelegenem starckem Berg-Schloß Rham; Wordurch denen Uberwinderen ohne einigen Schwerdt-Streich eingehändiget worden/

was

was in dem grossen Königreich Servien bis an die Morava so lange Zeit unter dem Türckischen Joch geseufftzet hatte. Sodann mußten auch die Siges-Frücht jenseits der Donau in dem Temeswarer Bannat häuffig eingesamblet werden. Meadia/ so sich kurtz vorhero gegen 30. tausend Türcken und Tartaren hertzhafft gewöhret/ auch seinen Belagerer wenigst 3000 Mann zu Schanden gerichtet hatte/ wurde von denen Türcken auf die eintzige Nachricht von ihrer auf das Haupt geschlagenen Armee verlassen/ und der gemeldte feindliche Schwarm/ so sich schon die hoche Gedancken gemacht hatte/ Temeswar zu berennen / so bald nur die Nachricht eingelauffen ware/ daß ihre vor unüberwindlich gehaltene Armee bey Belgrad gesiget hätte/ gienge nunmehro mit vollen Zügel durch / so bald sie nur den Käyserlichen Obristen Esterhasi mit 6. hundert Pferdt erblicket hatten ; Liessen sich also mehr tausend jagen / als der Nachsetzenden hundert waren. Gedachter Obrister hatte doch denen Flüchtigen noch 10. Stuck/ und 143. mit Kriegs-Geräthschafften und Lebens-Mitel beladene Wägen abgejaget/ und die Bedeckung von Janitscharen auf dem Platz niedergehauen. Der an der Donau gestandene General Spleni eilte gleicher Massen mit 1500. Pferdten denen Flüchtigen nach ; Und obwohlen sie allbereit Orsava erreichet hatten/ hielten sie doch niergends Stand/ giengen allda über die Donau / und als ihnen der General Spleni/ der wegen denen engen Weegen und hochen Bergen nicht eher als erst nach 4. Täg anlangen kunte/ bey dem Ubersatz auf den Hals kame / hatten sich vil der Tartaren mit ihren Pferdten in die Donau gesprenget ; Die Türcken aber begaben sich in ihren Fregatten in die dortig ligende Poretscher Insul / wo sie alles in Brand gestecket/ und folglich sich über die Donau fortgemachet ; Mithin ware die Vestung Orsava/ ein wichtiger Orth wegen seinem so wohl in und an der Donau vortheilhafftigem Lager als neu-angelegten Bevestigungs-Wercker mit allen Stuck/ klein und grossen Vich/ Proviant/ Heu/ auch vil tausend Saltz-Stein in der Christen Händ verfallen. In der Poretscher Insul wurden einige Fahr-Zeug eroberet/ und liessen die Türcken / über welches sich billich zu verwunderen ware / allen gedachten Vorrath / welchen sie zu verbrennen / oder in die Donau zu versencken genugsame Zeit gehabt hatten / doch gantz unverderbet / gleichsam als hätte ihnen die Forcht allen Verstand verneblet/ in der Christen Händ. Hierdurch ware zwar dem General Mercy/ welcher mit 12. Bataillonen zu Wasser und Land auf Orsava im Anzug ware/ die Mühe erspahret : Allein ware es nunmehr grosse Zeit/ auf jene 15. bis 20. tausend Tartaren/ welche unter Commando der zwey Rebellischen Häupter Anton Esterhasi/ und deß jungen Berezeni bis hinter Bisiritz und Zattmar eingefallen waren/ und mit Sengen und Brennen übel hausseten/ auch die Leuth wie das Vich zusammen trieben / aufzuheben : Hierzu wurden die Generalen Stainville / Viard und Caroli mit einem zahlreichem Corpo commandiret. So bald die Türcken / welche Visiritz allbereit aufgefoderet hatten / von ihrem Anmarsch Nachricht erhalten/ nahmen sie den Reißauß : Weilen sie aber den Paß/ wo sie in das Land kommen/ von denen Ungaren besetzt gefunden/ trachteten sie durch Polen in die Moldau zu kommen ; Allein sie wurden von denen Polacken abgewisen : Sie wurden aber von denen erbitterten Bauren/ und regulirter Militz mehrentheils eingehollet/ und vil tausend, da

und dort in die Pfannen gehauen/ der Reſt aber bis in die Moldau verfolget. Vil tauſend Chriſten-Sclaven wurden hierbey erlöſet/ und nur an dem Barſamer Paß 7. tauſend Pferdt erbeuthet. Hiemit ware diſer Feld-Zug/ welcher einer der gefährlichſten und merckwürdigſten geweſen/ geendiget/ und ware die Chriſtliche Armee einer Ruhe höchſt benöthiget/ nachdem ſelbe nit allein mit Menſchen zu ſtreitten gehabt/ ſonderen auch die widrigſte Würckungen aller Elementen hatte außſtehen müſſen. Der eintzige General Wachtmeiſter von Petraſch wolte ſein Heyl noch mit Hinwecknehmung deß engen Paß Zwornick in Bosnien verſuchen/ gieng mit 4. hundert zu Pferdt/ und 5. hundert zu Fuß/ der Granitz-Militz/ und vilen Commandirten dahin ab/ und fangte vor dem Orth eine enge Belagerung an; Weilen aber ſelbiger mit einer ſtarcken Beſatzung und allen Nothwendigkeiten noch zeitlich verſehen worden/ ſich auch ein ſtarckes Corpo der Türcken zuſammen zoge/ den Platz zu entſetzen/ anbey auch die Chriſtliche Lauf-Gräben wegen lang-anhaltendem Regen mit Waſſer anlauffen/ worzu noch die gefährliche Bleſſur kame/ welche gedachter General in der Belagerung bekommen/ fande man ſich genöthiget/ mit einigem Verluſt und Hinterlaſſung viler Stuck den Abzug zu nemmen/ und denen Türcken ein kleines Sigl/ deſſen ſie ſich in Betrachtung ihres unvergleichlich-gröſſeren Verluſt nit zu erfreuen hatten/ zu überlaſſen.

268.

Venetianiſcher Feld-Zug zu Land.

1 Venediſche Macht.
2 Eugenius.
3 War alles ſtill.

Wie hat ſich der 1 Löw auf g'führet
Mit ſeim 2 Heer/ weil Jovis-Blitz
Bey Belgrad hat prævalliret/
3 Temperirt war hier die Hitz:
Wohl/ wer kan participiren
Frembden Sig/ man ſpart das Bley/
Iſt ja mehr als attaquiren/
Wo die gröſt G'fahr iſt darbey.

Anno 1508. hatte Käyſer Maximilianus I. mit Pabſt Julio II. und König Ludovico dem Zwölfften in Franckreich/ wider die Republic Venedig eine Allianz geſchloſſen: Die Venediſche Macht wurde völlig geſchlagen/ Crema/ Bergamo/ Cremona/ Brixen/ ꝛc. verlohren: Allein Pabſt Julius wiche von der Alliantz ab/ und die Republic Venedig/ welche/ da ſie auf dem Spitz deß Verderbens ſtunde/ die anerbottene Türckiſche Hilff großmüthig außſchlug/ blib bey zerriſſener groſſen Bindnus in ſeiner Freyheit.

Die Republic Venedig lieſſe ſich nunmehro die Erhaltung der Inſul Corfu höchſt angelegen ſeyn: Zu ſolchem End wurden drey neue Fort eines bey der Klippe von Vido/ das andere bey Caſſopo/ und das dritte bey Sutrinto aufgerichtet/ und dardurch den Orth recht veſt und inacceſſibel zu machen: Gleicher Maſſen wurde an Abtragung deß Bergs St. Salvator/ von dem die Stadt Corfu kan beſtrichen werden/ unaufhörlich gearbeitet. Zur Beſtreitung der Kriegs-Unköſten aber/ wurde der zehende Pfenning aller Einkünfften von denen Unterthanen der Republic eingefor-

forderet; Es wurden auch einige Venetianiſche Edel-Leuth aufgenommen / welche Ehr ſie mehr als 40. bis 50. tauſend Venetianiſche Duccaten koſtete/ und ſothaniges Geld zu dem Türcken-Krieg nit übel angewendet werden kunte. Nun auf den Venetianiſchen Krieg in Dalmatien zu kommen/ſo waren allda zu commandirenden Generalen der Graf von Noſtitz / und Herr Sebaſtian Mocenigo / ernennet worden. Die tapffere und getreue Montenegriner erbotten ſich/ daß ſie alles nöthige Proviant zur Unterhaltung der Armee in Dalmatien lifferen wolten / und wurden ihre Abgeſchickte zu Venedig mit guldenen Ketten beſchencket / und muß man bekennen/ daß von der Griechiſchen Nation diſer Orthen denen Türcken der gröſte Schaden zugefüget worden/ wo hingegen die Haubt-Armee wenig / oder gar keine Bewegungen gemachet. Gleich mit dem Eingang deß Jahrs hatten 4. hundert Morlachen alle Plätz umb Süng und Dun herum rein außgeplünderet / und 50. Türcken-Köpff / 20. Sclaven/ 9. hundert Pferdt/ 8. hundert Ochſen/ und 4. tauſend Schaaff zuruck gebracht. 1500. andere Morlachen eroberten den Paß Zarine unweit Raguſa / und brachten 150. Türcken gefangen ein. Faſt zu gleicher Zeit zerſtreueten die bewehrte Montenegriner 4. tauſend Türcken / fiehlen ſodan in das Türckiſche Gebieth ein/ erbeutheten tauſend Pferdt / nebſt vilen Sclaven; Und da die Türcken/ diſen Streich zu erwideren im Monath Mertz in ihr Gebürg einkommen / wurden ſie von gedachten Montenegrinner ſo Helden-müthig bewillkommet / daß 6. hundert getödtet / 2. hundert aber gefangen worden: In einem anderem Gefecht wurden 5. hundert Türcken getödtet/ 8. hundert bleſſiret/ worunter ſich 12. Capitain befanden. Den 11. Julii ruckte endlich der Venetianiſche General Mocenigo an den Fluß Cetine/ brachte die Türckiſche Reuterey/ ſo ihm den Ubergang verwöhren wolte / in die Flucht / hierbey wurden 150. Türcken getödtet / 6. gefangen / und 4. Fahnen erbeuthet; Mithin geſchahe der Ubergang über den Fluß / und wurde das Caſtell Muſchi/ nachdem 6. tauſend Türcken/ ſo in dortiger Ebene geſtanden / die Flucht gleicher Maſſen genommen/ formlich belageret. Die Eroberung geſchahe den letſten Julii/ und wurde der commandirende Baſſa mit ſeiner Beſatzung zu Kriegs-Gefangene gemacht/ anbey 20. Stuck in dem Orth eroberet. Die Morlachen zündeten faſt zu gleicher Zeit in dem Türckiſchem Gebieth 2. hundert Häuſer an / und machten/ daß ſich bey 6. tauſend Perſonen unter den Schutz der Durchleuchtigſten Republic ergaben. Andere vile Streiff und Partheyen der Morlachen/ Montenegriner ꝛc. mit Stillſchweigen zu umbgehen/ eyle ſo geſchwind mit meiner Feder zum End diſes Feld-Zug/ als geſchwind und ohne Frucht man deſſen End geſchehen. Der eintzige General Schulenburg wagte ſich / umb ja den Feld-Zung nit gar fruchtlos vorbey ſtreichen zu laſſen/ an die beyde in etwas beveſtigte Oerther Preveſſa und Vorriza/ und weilen die Zeitung von ihrer groſſen bey Belgrad in Servien erlittenen Niderlag die Türckiſche Gemüther allbereit nider geſchlagen hatte / ware es ein leichtes/ wey in vorigem Krieg raſirte/ und dermahlen nur mit neuen in der Eyl angelegten Wercken beveſtigte Plätz zu eroberen/ und einen durch die Forcht allberen geſchlagenen Feind auch diſer Orth zu demüthigen.

269.

Venetianiſche See-Gefecht.

Zwar die Welt 1 Sig/ Sig hat g'höret
In Levant / hab allbereit
G'meint 2 Biſantz ſey umbgekehret/
Doch groß G ſchrey fiehl mit der Zeit:
Hab dort g'ſagt/ jetzt ruiniret
Iſt zu Waſſer und zu Land
3 Feindes Macht/ hab weit geiret/
Sein Flott man im Meer noch fand.

1 Auf dem Archipelago.

2 Man machte die Sach ſo groß.

3 Türckiſche Flott blib Meiſter.

Anno 1572. tratte die Republic Venedig wider alles Vermuthen auß der Chriſtlichen Liga ſo zwiſchen ihnen / Pabſt Pio V. und dem König in Spanien Philippo III. aufgerichtet worden/ worüber der H. Pabſt Pius V. alſo entrüſtet worden/ daß er dem Geſandten der Republic / deſſen Pallaſt der Pöbel mit Steinen inſultirte/ ſtündlich von Rom zu gehen bedeutenließ

Zu End deß Januarii kame der Baſſa von Voinizza mit 4. tauſend Mann zu Fuß und 8. hundert Reuter in der Inſul St. Maura an/ und verhoffte/ durch Verrätherey die Haubt-Veſtung/ gleicher Maſſen St. Maura genannt/ zu erobern; Allein das boßhafftige Vorhaben 70. Waldeckiſcher Soldaten kame an den Tag/ und wurden die Verbrecher zu gebührender Straff auf die Galleren geſchicket; Der Türckiſche Baſſa ſelbſten mußte bey dem Außſteigen das Leben laſſen / die übrige feindliche Mannſchafft aber hatte über Hals und Kopff widerum ihre Schiff beſtiegen. Allbereit den 8. May lieſſe die groſſe Venetianiſche Flotte/ welche in 27. Schiff von der Linie/ 3. Brülots/ 5. groſſen Galleotten/ 5. Proviant-Schiff/ und 3. Corvetten beſtunde/ in das Meer: Selbige wurde commandiret von Herrn Ludovico Flangini/ und erwarthete die kleine Flotte unter dem General Capitain Piſani/ welcher gleicher Maſſen mit 8. Venetianiſchen Kriegs-Schiff zum Abſeeglen bereit ware: Selbige ware zugeſagter Maſſen der Spanniſchen / Portugeſiſchen / Päbſtlichen / Toſcaniſchen / Malteſiſchen / und Genueſiſchen Schiff gewärtig / und wurde / wan die völlige Conjunction aller Schiff erfolget wäre / die geſammete Chriſtliche Flotte in 60. Schiff von der Linie / 16. Galleeren / und 36. Galleotten beſtanden ſeyn; Inmaſſen Spanien 12. Kriegs-Schiff/ 2. Brülotten/ 1. Transport-Schiff/ und eines zur Führung deß Proviants/ Portugall aber 6. Kriegs-Schiff und 2. Brülotten zu geben verſprochen hatten. Portugall hielte zwar getreulich zu ; Die Spaniſche Flotte aber/ welche den 28. Junii von Cadix abgeſeeglet ware / verweilte ſich wider alles Vermuthen in dem Haven vor Barcellona/ ladete allda viles Volck ein/ und gewahne es das höchſt-gefährliche Anſehen/ ſelbige wolle ihren Lauff nit nach Neapoli di Romania/ oder Malvaſia in Orient/ ſonderen nach einem anderen Neapel in Occident richten/ und an ſtatt deß Türckiſchen Monns einen allergröſten Verfechter der Chriſtenheit mit einem unvermuthetem Krieg überziehen. Indeſſen ſeegelte doch Herr Ludovicus Flangini mit ſeiner Flotte den 27. May von der Inſul Zante ab/ wider welchen den 12. May der Türckiſche Capitain Baſſa mit 37. Sultanen / und viles

vilen anderen Fahr-Zeugen auß denen Dardanellen außgelauffen; Worauf den ſelbigen Tag in denen Wäſſeren von Jmbro ein hitziges Gefecht entſtunde/ worbey die Türcken auß den hinterſten Reyhen 8. Sultanen wider die hinterſte Schiff der Venetianiſchen Flotte hervor ſeeglen lieſſen; Sie wurden aber von dem Venetianiſchem Capitain Marco Antonio Diedo/ der die hintere Linie commandirte/ mit groſſer Tapfferkeit abgetriben/ und ihnen ein Brander in Grund geſchoſſen/ vil andere Schiff aber übel zugerichtet; Doch ware auch ein Venetianiſches Kriegs-Schiff/ die Taub genannt/ in Gefahr zu ſincken gerathen/ und mußte auß dem Gefecht entzogen werden. Unterdeſſen ware deß Capitain Baſſa Schiff mit vilen Sultanen umbgeben/ und einen Brander bey ſich habend auf das Admiral-Schiff deß Ober-Capitain Ludovici Flangini losgangen; Weil aber die Türcken wegen dem unaußſetzlichem Feur hier nichts außrichten kunten/ bereitete ſich endlich der Capitain Baſſa mit der gantzen Flotte über das vordere Theil der Venetianiſchen See-Armada auß/ und alſo erfolgte ein hartnäckiges Treffen/ welches allererſt ſpäth in der Nacht mit Untergang deß Monns geendiget wurde; Doch finde Türckiſcher Seits keinen anderen Verluſt/ als daß ihnen 3. Sultanen übel zugerichtet ſollen worden ſeyn. Den folgenden Tag entſtunde gegen die Spitz vor Limo das zweyte See-Gefecht/ worbey abermahlen 7. Türckiſche Sultanen auß ihrer hinterſten Reyhe/ auf die zwey Venetianiſche Schiff-Capitana/ und St. Lorenzo/ welche wegen Mangel deß Winds auſſerhalb der Linie ſtunden/ heraußeylte/ und hatte der Ober-Capitain Flangini die gröſte Mühe gehabt/ gedachte 2. Schiff dem groſſem Gewalt der Türckiſchen Flotte zu entreiſſen; Es hatte ſich aber die Türckiſche Flotte widerum mit eingehender Nacht auß dem Geſicht der Venetianiſchen Armada verlohren. Weilen jenen in die Welt außgeruffenen groſſen Venetianiſchen Sig in erſt-gemeldten beyden Treffen noch nit finde/ wende mich zu dem dritten/ welches ſich den 16. May unweit der Inſul Monteſanto ereignete. Der Angriff geſchahe abermahlen wider das Venetianiſche Schiff/ die Capitana/ genannt/ welche ſich lange Zeit unermüdet wenigſtens wider 3. Sultanen wöhrete; Wurde doch durch das häfftige Feur letſtlich gezwungen/ ſich dem Streit zu entziehen/ welcher ſodan die völlige Linie außreichete: Sonderbar wurde die hintere Linie/ wo der Capitain Diedo commandirte/ mit erſchröcklichem Donneren der Stuck von denen Türcken angegriffen. Nachdem widerum vil Stunden der Nacht verfloſſen waren/ hatte ſich die Ottomanniſche Flotte auß ſolchem ſcharpffen Gefecht zuruck gezogen/ weil 7. Sultanen entmaſtet/ andere Schiff aber auf andere Weis übel zugerichtet worden/ wie dan das Türckiſche Haubt-Schif auf den Strand getriben worden/ und durch 3. angeſpannte Galleotten mußte losgenacht werden/ ein Brand-Schiff aber ware denen Türcken gar in Grund geſchoſſen worden. Dem Venetianiſchem Ober-Capitain Ludovico Flangini muß das unterbliche Lob gegeben werden/ daß er ſich in allen 3. Treffen/ ohngeachtet ihm der Wind faſt jederzeit widerig geweſen/ recht Helden-müthig aufgeführet/ und weil er kein Gefahr ſcheuete/ wurde er in dem letſtem Treffen durch einen Flinten-Schuß in den Hals getroffen/ daß er zu Boden geſuncken/ die Sinn verlohren/ und von männiglich für todt gehalten wurde. Die beyde edle Herren Marco Flangini/ und Zu-

ani Moroſini waren auch bleſſiret: Und weilen übrigens in obangeregten 3. Gefechten bey 1500. Mann Todte und Verwundte Venetianiſcher Seits gezehlet wurden/vil übel zugerichte Kriegs-Schiff aber der Verbeſſerung ebener Waſſen höchſt nöthig hattē/auch denen Türcken jederzeit Raum gelaſſen wurde/ſich gemächlich auß dem Treffen zu ziehen/ iſt ſich gar nit zu bewunderen/ daß die Türcken zu Smirna/ Theſſalonica/ ꝛc. ꝛc. eben ſo wohl/ als die Chriſten zu Rom/ Venedig/ ꝛc ꝛc. wegen diſen 3. See-Gefecht Victori geſchoſſen. Den 22. May/ da von Annäherung deß Feinds Kundſchafft einlieffe/lieſſe ſich der Ober-Capitain Flangini/ob er ſchon wegen empfangenem Schuß in Gefahr ware/ oben aufs Schiff bringen/ und wolte die erforderliche Befelch außtheilen/ und bis auf den letſten Athem fechten; Allein er griff bald hierauf in Zügen/ und mußte ſeinen tapfferen Muth für die Chriſtenheit zu ſtreitten mit der Seel in die Hand ſeines Erlöſers aufgeben. Nach ſeinem Todt übernahm der Capitain Diedo das Commando/ mit welchem ſich den 2. Julii der General-Capitain Piſani mit der ſubtillen Flotte/ wie auch etlichen Venetianiſchen Kriegs-Schiffen ſo wohl/ als denen Portugeſiſch/ Malteſiſch/ ꝛc. ꝛc. Auxiliar-Schiffen conjungirte. Hierauf wolte ein Theil dem anderen den Wind abgewinnen: Wan der Wind denen Chriſten favoriſirte/wichen die Türcken/wan er aber ihnen zum beſten wähete/ ſeegleten ſie widerum auf die Chriſten los: Endlich kame es doch unweit Modon in Morea zu dem vierten und letſten Treffen/ und lauffen die Venetianiſche Galleren in Gefahr/ von denen Türcken/ ſo vor- und ruckwärts ſeegleten/ völlig ruinirt zu werden; Und da die gantze Flotte herbey eylte/ die Galleren zu bedecken/ verlohr man dardurch den Vortheil von dem Wind/ und litten die Chriſtliche Schiff ſo wohl an Maſten als Stricken in diſem Gefecht groſſen Schaden/ auch hatten einige Schiff vil Schuß unter dem Waſſer durch die groſſe Stein-Kuglen bekommen. Man ließ zwar einen Brander ablauffen; Allein ſelbiger ware wegen Winds-Stille ohne alle Würckung vor der feindlichen Flotte ſtillgeſtanden. Indeſſen entkammen zwar die Galleren; Wurden aber/ weil der Wind zu ſtarck ware/ von der Flott abgetriben/ welche nach einem Verluſt von 4 hundert Todten und Bleſſirten gleicher Maſſen auf ihre Sicherheit bedacht ware/ und ſo ſchnell zuruck ſeegelete/ daß ſelbige den 3. Auguſti ſchon die Stadt Siracuſa in Sicilien in Augen hatte/ zweiffels frey auß der Urſach/ weil einige allzuvorſichtige Capitain Bedencken tragten/ mit der Türckiſchen Flotte/ welche zwar nur in 48. Schiffen/ worunter eintzige 36. Capitall-Schiff waren/ beſtunde/ ſich in eine gefährliche See-Schlacht einzulaſſen. Deme ſey nun/ wie ihm wolle/ ſo begaben ſich die Portugeſiſch-Florentiniſch- und Malteſiſche Schiff unverzüglich nacher Hauß/ und ware von einer Flotte/ welche ihren erhaltenen dreyfachen Sig in eine gantze Welt außgeruffen/ in Mitte deß Auguſt-Monaths kein Schiff mehr in der offenen See zu ſehen.

270.

Urſachen deß neuen Spaniſchen Krieges.

Schweig

Schweig jetzt still/will nichts mehr sagen
Von dem Krieg in 1 Orient/
Die Feind dort zu Boden lagen/
Wär auß g'weßt/ wan 2 Occident
Neuen Krieg nit hätt erreget/
Halt den Finger vor den Mund/
3 Weis wohl/ daß ist beygeleget
Gröster Krieg zu diser Stund.

1 Türckischem.

2 Spanier.

3 Durch Anziehung der Quadrupel-Allianz.

Philippus Duc d'Anjou hat eine neue Academie zur Verbesserung der Spannischen Sprach in Madrit aufgerichtet: Die alte Tapfferkeit Macht und Namen der Spanier / so unter dem fridliebenden König Carolo II. fast erloschen/ scheinet unter ihm zu revivisciren.

Gantz Europa glaubte / Philippus in Spanien rüstete eine Flotte wider die Türcken auß/ und bewunderte man sich über den grossen Eyfer / welchen er vor die Außbreitung der Christlichen Waffen wider den Erb-Feind blicken ließ. Zu Cadix/ Alicante/ und Barcellona wurde an der Flotte unermüdet gearbeitet / und schonte man so gar nit der frembden Kauffarthey-Schiff/ welche mit allerhand Kriegs-Geräthschafften beladen wurden. Seine Päbstliche Heiligkeit selbsten liesse eine Vermahnung nach der anderen ergehen/ und munderte Philippum zur baldigen Außführung deß Christlichen Vorhabens auf. Selbige setzten hinzu noch vil ausserordentliche Vergünstigungen/ und solte Philippus 500000. Duccaten auß denen von Spanien/ anderthalb Millionen aber auß denen in Indien befindlichen Geistlichen Güteren erheben. Die Spannische Flotte ware auch allbereit von Cadix / und anderen See-Häven nach Barcellona als dem bestimbten Sammel-Platz abgelauffen. Allda ware die Spannische Escadre in kurtzer Zeit auf 80. Schiff/mit 9. tausend Mann Fuß-Volck/ und 4. hundert Pferdten beladen angewachsen. Es kam dise starcke und kostbare Zurüstung so gleich vilen verdächtig vor / weil man wohl errathen kunte/ daß eine so mächtige Flotte nit wie andere Auxiliar-Flotten wider den Erb-Feind wäre außgerüstet worden/ sonderen eben darum/ weil Spanien zu dero Außrüstung alle Schätz deß Königreichs angriffe/ ein weit anderes Absehen haben müßte. Solcher Argwohn wurde vergrösseret/ weilen Spanien an einer neuen Cittadelle zu Barcellona mit 12000. Mann unabläßlich arbeiten liesse / anbey auch die Fortification zu Roses und Gironna mit allem Ernst verbesseret wurde. Uber das hatte sich einige Zeit vorhero eine nachdenckliche Begebenheit ereignet / wordurch die Cron Spanien/ die Italiänische Neutralität verletzet zu seyn/ aller Orth vorgabe. Signor Molines wurde von Philippo zum Groß-Inquisitor von Spanien ernennet; Er tratte derowegen seine Räiß nach dem Spanischen Hof an / umb von seiner neuen hochen Function Besitz zu nemmen. Er hatte doch vor seiner Abräiß bey dem Cardinal Schrottenbach/ der das Käyserliche Interesse zu Rom besorgte / die Frag ergehen lassen/ ob er mit dem alleinigen Päbstlichen Pasport in dem Mayländischen ungehindert forkommen könnte? Cardinal von Schrottenbach antwortete kürtzlich: Ich glaube/ ja. Auf dises Wort hatte Mollines die Keckheit ohne allen Paßport sich in das Mayländische/ auch so gar in die Haubt-Stadt dises Ertz-Hertzogthums zu machen; Allein der Mayländische Gouverneur Fürst von Löwenstein ließ ihn allda mit

seinem

seinem Gefolg von 6. Geistlichen/ 2. Edel-Leuthen / und einigen Bedienten anhalten / und in einer Gutschen in das Schloß überführen. Man untersuchte seine Schrifften/ welche aber den folgenden Tag ihme widerum zugestellet wurden. Durch disen Zufall wurde Philippus in seinem Vorhaben / die von der Cron Spanien dependirende Italiänische Staaten an sich zu bringen noch mehrer gestärcket/ und wurde der Spanischen Flotte eine verschlossene Ordre zugesändet/ welche allererst auf einer gewissen Höche deß Mittel-Ländischen Meers solte eröffnet werden. Unterdessen unterließ der Käyserliche Ambassadeur zu Rom Marquis de Prie nicht/ wegen besorglichen neuen Krieg bey seiner Päbstlichen Heiligkeit behörige Vorstellung zu thun; Allein Seine Heiligkeit zeigten dem Käyserlichem Gesandten in einer den 30. Julii ertheilten Audientz ein Schreiben von Philippo / darinnen er meldete/ daß die Spanische Escadre außgelauffen wäre/ und die Ordres seiner Päbstlichen Heiligkeit erwarthete. Man fienge so gar an / sich die Christliche Gedancken zu machen/ das grosse Spanische Armament därffte auf den Welt-Theil Africam angesehen seyn und forderist die an dem Freto Herculeo gelegene Welt-berümbte Vestung Ceuta/ welche der König in Morocco von Anno 1694. an bis auf disen lauffende Jahr/ vergeblich belageret/ von ihrer 23. jähriger allerschärpffister Belagerung mit völliger Reiches-Macht zu befreyhen / weilen die von Zeiten zu Zeiten dahin abgeschickte kleine Succurs nit erklecklich waren die Mohren/ ungeachtes ihres grossen erlittenen Verlurſts von ihrem angefangenem Werck abwendig zu machen. Alleinig die Spanier legten bald die Larven ab/ und geschahe die Außsteigung den 22. Augusti in dem Königreich Sardinien. Disen neuen Krieg/ von welchem niemand mehr als die Feind deß Christlichen Namens prætitiren kunten/ suchte man Spanischer Seits mit allerhand Schein-Ursachen zu bemänteln. Selbige waren in dem Schreiben deß Spanischen Staats-Secretarii Marquisen de Grimaldo/ an den Marquisen de Beretti Landi/ und in dem Memorial/ welches letst-gedachter Marquis de Beretti Landi an die General Staaten in dem Haag überreichet/ vollkommen enthalten/ welche/ alles dem gesunden Urtheil deß geneigten Lesers anheim stellend / nach ihrer Weesenheit beybringe. Erstlich beschuldigte der Spanische Hof Seine Römisch-Käyserliche und Königlich-Catholische Majestät/ daß von selbiger dem Evacuations-Tractat von Catalonien welcher Anno 1713. den 14. Mertzen zu Utrecht geschlossen worden nit wäre nachgelebet worden; Inmassen die Vestung Barcellona nebst anderen Orthen denen Catalonieren in die Händ gespillet worden / anbey man auch bey der Einschiffung vil Pferdt zum Dienst der Catalonier zuruck gelassen hätte. Die erste wichtigste/ ja fast eintzige Ursach wurde leichtlich mit disem Gegen-Wurff refutiret: Die Carolinische Trouppen waren zwar zur Außräumung Catalonien für sich obligiret; Doch kunte man von ihnen nit verlangen/ daß sie die getreue Catalonier/ welche sonderbar zu Barcellona den Meister spihlten / und deren eintziges Leib-Regiment/ Colonelle genannt/ in 6. tausend Mann bestunde/ durch Waffen-Zwang zu gleicher Ubergab nöthigten; Ja als der Graf von Starenberg dazumahlen den Marquis de Grimaldo batte / man solte doch denen Catalonier ihre Freyheiten zustehen / es wurde vil Blut kosten/ sie zu zwingen/ und könnte man mit gelinderen Mitlen weiter

kom-

ommen/ gab Grimaldi hierauf diſe klare Antwort: Er wäre nur hieher gekommen/ wegen der Außräumung der Käyſerlichen zu handlen / uud lege es bloß an dem Herrn Feld-Marſchall / ob er ſie thun wolte: Was die Catalonier anbelangete ſo ſorgete man nicht vil ihres Widerſtands halben: Es wurde diſes ihre Sach ſeyn. Die denen Catalonier hinterlaſſene Pferot anbelangend / ſo waren nit genug Fahr-Zeug da/ ſelbige nach Italien zu überführen; Alſo hatte man ſelbige eintweders tödten/ oder denen Feinden geben/ oder an die Catalonier verkauffen müſſen/ unter welchen 3. Stucken ja letſteres das vernünfftigſte geweſen. Zur zweyten Urſach deß Bruches mußte denen Spanier die verzögerte Einraumung der Inſul Majorca dienen. Nun hatte zwar der damahlige Käyſerliche Vice-König Marquis de Rubi Bedencken getragen/ die Inſul denen Spaniern laut deß Tractats zu übergeben/ weilen ſelbige denen Käyſerlichen ihr Geſchütz / und zwar in der eintzigen Veſtung Tarragona 51. Stuck zuruck behalten/ auch die verſprochene Sicherheit und Freyheit vilen vornehmen Catalaniſchen Familien nit angedäuen lieſſen; So bald er aber hierüber nähere Ordre von dem Käyſerlichem Hof erhalten / wurde gedachte Inſul von ihm denen Spanieren eingeraumet/ und alſo denen Tractaten auß Liebe deß Fridens ein vollkommene Genüge geleiſtet. Die dritte Urſach beſtunde in der allbereit berührten Gefangennemmung deß neu-ernennten Großi-Inquiſitoris in Spannien Herr von Molines; Allein folgte hierauß gar nit / daß die Neutralität von Italien Käyſerlicher Seits zu erſt gebrochen worden/ Molines mußte ſich ſelbſt die Scheld ſeines Unglücks beymeſſen/ welcher wohl wiſſend/ daß die Strittigkeiten zwiſchen dem Käyſerlichen und Madritiſchen Hof noch nit beygeleget wären/ ohne Käyſerlichen Paßport durch den Mayländiſchen Staat zu räiſen die Keckheit hatte. Endlich wurde auch Spaniſcher Seits/ umb einiges Mißtrauen bey denen Italiäniſchen Staaten zu erwecken/ vorgebracht: Man hätte in Wienn Conferentzen über Conferentzen gehalten/ wie man ſich den bevorſtehenden Winter deß Havens von Livorno bemächtigen könnte: Alleinig ware diſes pura aſſertio, und ein in dem Gehirn deß Spaniſchen Miniſterii außgeſonener Verdacht/ es lieſſe auch der anhaltende gefährliche Türcken-Krieg Seiner Römiſch-Käyſerlichen und Königlich-Catholiſchen Majeſtät nit zu / auf dergleichen weitaußſichtige Unternemmungen dero Gedancken zu richten. Nicht gröſſeren Stich hielte jenes Argument/ welches in Anſehung der Durchleuchtigſten Republic Venedig von dem Spaniſchem Miniſtro Beretti Landi auf die Bahn gebracht wurde: Es wäre nemlich durch eine in Wienn publicirte Declaration denen Herren Venetianeren ein Dolch in das Hertz getrucket worden. Erzihlete auf die den 2. Julii Anno 1717. in Wienn herauß gekommene Declaration / in welcher Kauff-Leuth / Handwercker/ ꝛc. ꝛc. nach Trieſt/ Fiume/ Port Royal/ ꝛc. ꝛc. zu einer neuen Handlung auf dem Adriatiſchem Meer eingeladen wurden / mit dem Verſprechen / daſelbſt allerhand Vortheil und Privilegien zu genüſſen. Hierdurch thatten Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät zur Aufnahm dero Erb-Landen/ was einem jeden Fürſten in ſeinem Land zu thun erlaubet iſt/ und daß durch dieſelbe der Dolchen niemand an das Hertz geſetzet worden/ wird niemand ehender bekennen / als die Durchleuchtigſte Republic Venedig ſelbſten/ von welcher vilmehr die Römiſch-Käyſerliche Majeſtät den Dolchen / welchen

die Ottomannische übermacht / der Republic an das Hertz stoßte / mit Christlicher Großmüthigkeit abwendete. Die Zeit ermahnet mich / denen Spanischen Vorstellungen einen andern Gegen-Wurff zu thun / wordurch alle zur Rechtfertigung ihres angefangenen Kriegs von ihnen beygebrachte Motiven zerfallen dörfften. Es ist eine Welt-bekannte Sach / daß Seine Römisch-Käyserliche Majestät nit eher zu einem Krieg wider die Türcken kunte schlüßlich gemacht werden / als bis sie von Seiner Päbstlichen Heiligkeit Versicherung erhalten / daß von Seiten Philippi die Neutralität in Italien Zeit währendem Türcken Krieg genau solte in acht genommen werden. Philippus hatte deßwegen alle Versicherung dem Pabst gethan / ja sich anerbotten / vilmehr im Nothfall selbsten zu kommen / und die Päbstliche Staaten defendiren zu helffen. Allein wo blibe anjetzt die gethannene heilige Versicherung / oder was für eine neue trifftige Ursach zwange die Cron Spanien / von der allererst gegen Ihro Päbstlichen Heiligkeit stipulirten Italiänischen Neutralität abzuweichen? Es erdachte zwar der Spanische Minister Beretti einen neuen Kunst-Griff / und replicirte / daß sothaniger Neutralität Käyserlicher Seits zum ersten zu wider gehandlet werden / weilen man übermässige Contributionen von denen Welschen Fürsten wider den Innhalt deß in Utrecht geschlossenen Neutralitäts-Tractats begehret habe; Alleinig weilen in dem Utrechtischem Friden nur von denen jenigen Contributionen die Red ware / welche in Ansehung deß Kriegs / so auf Welschen Boden geführt wurden / zugeben wären / die dermahlige Gelder aber lediglich zu dem Türcken-Krieg angewendet wurden / so fallet diser Gegen-Wurff widerum von selbsten hinweg. Die allerletste Klage / welche der Spannische Staats-Secretarius Grimaldo auf die Bahn brachte / bestunde hierinnen / als ob einige der Person deß Duc d'Anjou nachtheilige Declarationen wären publiciret worden. Gleichwie selbiger generaliter redet / und nichts insonderheit anführet / und von selbst nit zu errathen weis / was vor geschehene Declarationes er meine / so will ich mich zur behörigen Antwort nur derjenigen Wort gebrauchen / welche Ihro Päbstliche Heiligkeit auß gerechtigstem Eyfer in dero an Philippum unterem 25. Augusti erlassenem Schreiben einfliessen lassen: Was können / meldet er / ihre Ministri vor Beleydigungen anführen / in deren Betracht sie mit gutem Gewissen rathen könten / daß man die Ehr GOttes nachsetzen möchte? Was können sie vor Ursachen vorstellen / welche dem Aufnemmen der Catholischen Religion / dem Wachsthum der Göttlichen Ehr / und der Wohlfahrt der Christlichen Republique könten vorgezogen werden? Können sie behaupten / daß weil ihnen etwan der Glauben wäre gebrochen / und sie beleydiget worden / man Christo auch den Glauben brechen / seinen Namen aber und recht ohne Beschützung verlassen könte. Solche schädliche Rath-Geber solten auch wohl betrachtet haben / jene beygefiegte Wort deß erst-gedachten Römischen Oraculi: Es wurden (lauthen selbige) sich gewißlich diese Rath-Geber die erschröckliche Straffen zu ziehen / wan sie etwan auß Erwegung einer ihnen geschehenen Beleydigung / oder auß anderen Absichten eine Sach einratheten / welche den Glantz deß Königlichen Namens verdunckleten / die Bemühung deß Obersten Hürten der Kirchen zu nicht machete / und GOTT / der unter denen

Köni-

Königen der Erden erschröcklich seyn kan / zu einer gerechten Rach anreitzen nte. Wen dun die Mehrere/ja alle von dem Spanischem Ministerio beygebrachte rsachen gar gering gewichtig scheinen/ mache ich den Schluß / und sage/ daß man zu Madrit wegen der in Orient und Occident zertheilender grosser Käyserlichen Macht rieges-Gedancken bekommen/ und verhoffet/ ein Recht zu haben / die Käyserliche änder anzugreiffen / weil man vermeinet / bey gegenwärtigen Umbständen am meisen gewinnen zu können.

271.

Spanier eroberen Sardinien.

1 Spanischer Krieg fortgesetzt.

2 Spanische.

3 Alberoni soll Ursächer seyn.

4 Muß Spanien quittiren.

Nun 1 fangt an/ wo war gelassen
Gröster Krieg mit Spanien/
Man kunt Anfangs gar nit fassen/
Wo die 2 Flott wolt seeglen hin?
Endlich ist das Feur außbrochen/
Und 3 der/ so es angezündt
Kunt nit bleiben ungerochen/
Da diß Schreib/ den 4 Fall noch find.

Das Königreich Sardinien mußte seine König innerhalb 11. Jahr zu 6. mahl verwechslet sehen: Durch den Todt Caroli II. kame es an Philippum: Anno 1708. eroberte selbiges König Carolus III.: Im Friden zu Utrecht wurd es zugelegt Chur-Fürsten Maximiliano in Bayren: Durch den Friden zu Rastadt behielten es Seine Käyserliche Majestät: Dises Jahr eroberten das Reich die Spanier: Endlich kam dises Reich gegen Erlassung Sicilien an den Herzogen von Savoyen.

Den 22. Augusti mit anbrechendem Tag traten die Spanier in dem Königreich Sardinien ohnweit Salines an das Land. Es hatten sich zwar 5 hundert Käyserliche Reuter an dortigem Uffer widersetzet; Allein das unaufhörliche Feur auß denen Spanischen Galleren nöthigte sie / einen schleinigen Ruck-Marsch nach Caliguri zu nemmen. Hierauf ruckten die Spanier noch selbigen Tag vor gedachtes Cagliari/ als die Haubt-Stadt dises Königreichs: So ware auch die Flott an die Stadt zu ligen kommen/ und wurden auß denen Bombardier-Galleotten vil Bomben in die Stadt geworffen / welche ein entsetzliches Feur verursachten. Indessen hatte doch der Vice-König Marquis Rubi die gantze Artillerie auf das Schloß zusammen bringen lassen; Und obwohlen seine gantze Besatzung nur auß 4. hundert Mann regulirter Miliz bestunde/ vergasse er doch nichts/ wordurch dem Feind Abbruch geschehen kunte; Sonderbar hatten die Spanier von der Ungesundheit der Lufft/ Unreinigkeit deß Wassers / und anderen Unflättereyen vil außzustehen: Es wurde ihnen auch die Zufuhr deß Proviants von der Land-Seiten sehr gehemmet/ weilen der Marquis Rubi seine Reuterey mehrentheils vor der Stadt campiren liesse/ umb durch ihre Streifereyen zu verhinderen/ daß denen Spanieren von dem Land-Volck keine Lebens-Mittel möchten zugeführet werden. Als auch ein häfftiger Wind einige Schiff von der Spanischen Flotte gegen die Stadt zu getriben/ waren selbige von denen Stucken auß dem Schloß sehr übel zugerichtet worden: Denne

ungeachtet/ ſetzte der Spaniſche commandirende General Marquis de Leede die Belagerung hitzig fort/ ſonderbar wurden von denen Spanieren alle Anſtalten vorgekehret/ denen Belagerten den verhoffenden Succurs zu Waſſer abzuſchneiden: Es hatte ihnen auch geglücket / zwey Neapolitaniſche Barquen/ ſo 8. hundert Thonnen Pulver nach Cagliari überbringen wollen/ glücklich zu eroberen / und als der Vice-König zu Neapel Graf von Taun/ einige hundert Mann denen Belagerten über Genua zu Hilff ſänden wolte / fanden ſie ſich den Weeg durch die Spaniſche Flotte dergeſtalten verleget/ daß ſie / umb nit in die Händ der Feind zu gerathen/ die Flucht nach der Inſul Corſica / ſo Sardinien gegen über ligt / nemmen mußten. Weil ſolcher Geſtalten der belagerte Orth ſich keiner Hilff zu getröſten hatte/ faſte der Marquis de Rubi den Entſchluß/ ſich mit der Reuterey über das Gebürg durchzuſchlagen/ welches ihme auch/ obwohlen ihm die Spanier den Weeg abgepaſſet/ und vil verlegt hatten/ geglücket. Hierauf lieſſe ſich zu End Septembris die Veſtung mit denen Spanieren in einen Accord ein / und wurde der Beſatzung zugeſtanden / daß ſelbige auf Spaniſchen Fahr-Zeug bis nach Genua ſolte überführet werden. Sodann bemächtigte ſich der Marquis von Leede/ von Saſſari/ Largero/ Caſtell Arragonie/ und folglich der gantzen Inſul/ und ware es dem tapfferem Vice-König / wie ſehr er ſich auch bemühete/ eine pure Unmöglichkeit/ dieſelbe unter der Devotion deß Ertz-Hauſes von Oeſterreich zu erhalten. Sothaniges Unternemmen der Spaniſchen Flotte/ zu einer Zeit/ wo man vermeinte/ der Ottomanniſchen Porten den letſten Hertzas-Stoß beybringen zu können/ ſetzte Seine Päbſtliche Heiligkeit in ſolche Beſtürtzung/ daß ſie ſich ſo gar der Thränen nit zu enthalten wuſten / ſelbige gaben auch ſolche Zeichen ihres hierüber habenden Verdruſſes / daß der Käyſerliche Geſandte ſelbſten in einem Memorial an Jhro Römiſch-Käyſerliche bekennen müſſen/ es hätte der Pabſt alles gethan / was nur zu erſinnen geweſen / ſich von dem Verdacht/ mit Philippo verbunden zu ſeyn/ befreyen zu können. Sie lieſſen unterm 25. Auguſti ein recht bewegliches Schreiben an Philippum ergehen/ und erſuchten ſelbigen / Vilmehr die Ermahnungen deſſen/ der ihme an Vatters Stelle wäre / und alles wahre und heilſame rathete/ anzuhören/ als die Kinder deß Mißtrauens / welche in ihrem Hertzen nur lauter eytle Abſichten hätten / und nit ſo wohl den Königlichen Ruhm zu beförderen/ als vilmehr denſelben zu unterdrucken ſucheten/ auch ſolche Anſchläg ertheileten/ die zwar einiger Maſſen nutzlich zu ſeyn ſcheineten / in der Thatt ſelbſten aber höchſt ſchädlich wären; Solte alſo alles widerum in ſolchen Strand ſetzen / wordurch die Gefahr / worinn dero Ruhm/ Gewiſſen/ imgleichem die allgemeine Ruhe geſetzet worden/ vermieden / und denen Klagen aller wohlgeſinnter Gemüther abgeholffen wurde. Weilen aber diſe Ermahnungen keinen Platz mehr fünden/ warffen Jhro Heiligkeit dero gerechtigſten Widerwillen auf den neuen Spanniſchen Ximenem/ oder den an dem Madritiſchem Hof alles beherrſchenden Cardinalen Julium Alberoni: Selbiger iſt gebohren in dem kleinen Gebieth von Fiorenzola / von ſchlechten Elteren/ welche ſich von dem Garten-Bau hatten ernähren müſſen. Bey dem groſſem Franzöſiſchem Hertzog von Vendome vertratte er die Stell eines Secretarii; Worauf er an den Hof deß Hertzogs von

Parma

arma kommen/ welcher ihn in Ansehung seiner raren Staats-Klugheit an den P. a-
citischen Hof abgesändet / allwo er die Stelle eines Agenten nit ohne grossen Nu-
n deß Hofes von Parma einige Zeit vertratte; Inmassen er der gröste Ursächer
are/ daß die eintzige Parmesanische Printzessin Elisabetha zur Braut Philippi in
Spanien erkläret wurde / wordurch er auch derselbigen Huld dermassen gewahne/
aß er/ obwohlen ein Außländer / an dem Spanischem Hof alles zu regieren anfien-
e. Anfänglich zwar wurde ihm das Bisthum Malaga zugelegt; Sodan hatte
hilippus umb den Cardinals-Hut für ihne inständig angehalten; Und da Seine
äbstliche Heiligkeit sich so gleich hierzu nit resolviren wolte/ stellte man sich am Spa-
ischen Hof an/ als wan der neu-ernennte Päbstliche Nuntius Aldrovandi nicht
hender in das Königreich tretten solte / als bis gedachter Alberoni zur Cardinals-
Würde wurde erhoben seyn: Selbiges geschahe auch endlich den 12. Julii/ und hat-
e Philippus/ disen Außländer in den Augen von Spanien noch ansehlicher zu ma-
hen/ ihne sogar zu einem Grand d'Espagne/ und Premier-Minister an seinem Hof
rkläret. Hierbey verblibe es noch nit / sonderen es wurde Cardinal Alberoni von
hilippo zum Ertz-Bischoffen von Sevilien ernennet/ und das Breve der geschehe-
ien Nomination nach Rom überschicket; Alleinig Seine Päbstliche Heiligkeit wol-
en die hierüber verlangte Bulle mehrmahlen nit außfertigen/ unter dem rechtmässi-
gem Vorwand: Es hätte der Cardinal Alberoni das Bischoffthum von Mallaga
allzu kurtze Zeit besessen / und lauffete es wider die heilige Canones/ daß er unter 2.
Jahren zum Ertz-Bischoffthum Sevilien gelangen kunte. Uber solche Verzögerung
vare Philippus also entrüstet/ daß er allen in Rom anwesenden Spanieren den Be-
elch ertheilen liesse/ sich ohne Verzug auß der Stadt zu begeben / wofern sie nit in sei-
ne Ungnad verfallen / und die nachtrüglichiste Straffen erwarthen wolten; Hinge-
gen hatten Seine Päbstliche Heiligkeit dero Minister Aldrovandi von dem Madri-
tischem Hof zuruck geruffen/ und die so genannte Cruciatam revociret/ weilen die auß
denen Kirchen-Güteren erhobene Gelter zu einem gantz anderem Zweck / als verhof-
fet worden/ angewendet wurden. Unter disem Verlauff zogen 1500. Käyserliche in
Massa/ der Haubt-Stadt deß Hertzogthums Gleichen nammens ein / weilen dises
Hertzogthum/ so zwar unter Spanischem Schutz stunde / als ein Käyserliches Lehen
angesehen wurde. Von dem Groß-Hertzog von Florentz wurden 500000. fl.
Subsidien verlanget. Dem Hertzog von Parma aber hatten Seine Römisch-Käyser-
liche Majestät auß Großmuth die verlangte Neutralität angedäuen lassen; Jedoch
mit der Bedingung/ denen Käyserlichen Trouppen nebst freyem Durchmarsch die be-
nöthigte Lebens-Mittel zu reichen; Der eintzige Hertzog von Savoyen suchte bey
gegenwärtigen Conjuncturen alle alte Maximen hervor/ und bediente sich einer sol-
chen Aufführung/ deren End-Zweck niemand begreiffen kunte / bis gleichwohl eine
unverhoffte Anländung in Sicilien ihn zwange/ seine Hertzens-Gedancken zu er-
öffnen/ oder zu verändern.

272.

Görtz/ Gillenburg / correspondiren wider Engelland.

1 Was Alberoni in Spanien/ war Görtz in Schweden

1 Gleicher Sinn hat auch gehäget
Gleichs Concept/ zu gleicher Zeit/
Doch was folgt d'rauf/ zu Bod g leget
Wurd das Haupt/ hat sich bereit
Selbst den Fall/ solt ich ihn fragen/
Wo sein Unglück kommen her/

2 Dessen Urtheil.

2 Untreu selbst/ mußt er mir sagen/
Hat geschlagen seinen Herr.

Görtz hatte kurtz vor seinem Todt alle Bemühung angewendet/ den Friden zwischen Moscau und seinem König herzustellen / hätte villeicht auch noch was grössers angewicklet: Indem dieser unruhige Kopff seinem König auf alle Weis soll eingerathen haben/ sich den Spanischen Krieg in Italien wider die Cron Engelland zu Nutze zu machen.

In Engelland wurde im Monath Februario eine der gefährlichsten Conspirationen/ die noch bisher wider die Regierung angesponnen worden/ entdecket. Die zwey principal Instrumenten hierzu waren der Graf von Gillenburg Königlich-Schwedischer Gesandter zu Londen / und der Baron von Görtz Schwedischer Minister in dem Haag/ derer und noch mehr anderer Brief sammentlich zur Hand bekommen worden. Auß selbigen erhellete klar/ daß die Einsetzung deß so genannten Printzen von Wallis in Engelland auf eine gantz unvermuthete Weis hätte geschehen sollen/ und ware der Anschlag also eingerichtet: Es solte ein Transport von 8. tausend Mann zu Fuß/ und 4. tausend Mann Reuterey nach Engelland geschehen: Unter denen Reuteren solten nur 5. hundert beritten seyn/ weilen die Interessirte verhoffte genugsame Pferdt in Engelland zu finden: Anbey solte Gewöhr für 15. bis 20. tausend Mann eingeladen werden / umb die Englische Malcontenten darmit zu bewaffnen: Die Artillerie nebst der gehörigen Kriegs-Munition solte gleichfalls mit überführet werden. Mit diser Macht vermeinten sie / das gantze Königreich in Zerrüttung zu bringen; Indeme Graf von Gillenburg die Kühnheit zu schreiben hatte/ daß in einem Land/ wo unter 10. Personen 9. Rebellen / und alles in Vollauf wäre/ es an einem guten Außgang nit fehlen kunte. Es ware weither der Schluß abgefaßet/ durch die wohlgesinnte auf alle Weis bey dem Parlament zu arbeiten/ damit die Helffte der Trouppen/ welche dazumahlen in Engelland auf den Beinen waren/ abgedancket; Die Außrüstung der Flott aber bis in Monath May verhindert würde. Sie verhofften auch/ daß ein grosser Theil der Engelländischen Armee zu ihnen überlouffen wurde. Sie sagten: Königlich-Schwedische Majestät würden gantz wohl thun/ wan sie nach dem Exempel Scipionis den Krieg in das Land der Jenigen transportirten/ welche denselbigen in dero Land gezogen/ und sonnen zu ziehen gesinnet wären. Damit aber auch an benöthigtem Geld zu einer so wichtigen Expedition kein Mangel wäre/ hatten sich die vornembste Glider deß Hofes zu Avignon anerbotten/ im Namen deß Printzen von Wallis 40. tausend Pfund Sterlings vorzuschiessen / ja es waren die Adhærenten dises Printzen allbereit übereingekommen/ eine gantze Million Holländischer Gulden zu disem grossem Werck vorzuschiessen; Wie dan auch würcklich 20. tausend Pfund Sterlings übermachet worden. Die zu dem Transport benöthigte Schiff anbelangend / so hatte der Baron

Görtz

Görtz in Holland 2. und in Franckreich 6. gantz gewaffnet und bemannet/ jedes von
ic. bis 70. Canonen gemiethet/ welche im Monath Martio nach Gottenburg hätten
ußlauffen sollen; Und weilen auch in dem Haven zu Gottenburg 8. Schiff von 40.
Stucken sich befanden/ vermeinten sie einer jedlichen in der Eyl außrüstenden Engli-
chen Escadre gewachsen zu seyn/ ja den Streich allbereit gethan zu haben/ ehe man
ine solche in Stand stellen kunte. Dise Außrüstung einer Flotte ware dem Baron
Görtz umb so leichter zu bewerckstelligen/ weilen er von Seiner Schwedischen Kö-
iglichen Majestät eine Vollmacht erhalten hatte: Mit allen und jeden/ was
Stands und Würde sie wären/ in dero Namen zu handlen und zu schliessen alles
as jenige/ was zu dero Behuff und Dienst gelangen möchte: Und gaben Ihro
Majestät dero Königliches Wort/ daß sie alles/ was gemeldter Frey-Herr Görtz
ehandlet und geschlossen haben wurde/ vor genehm halten/ und erequiren las-
en wolten. Ja es hatte sich Baron Görtz nit entblödet/ gegen denen Adhærenten
eß so genannten Prætendenten klärlich zu melden/ daß sein Printz die Hand mit im
Spill hätte/ welchem doch nach der Hand von Seiner Königlichen Schwedischen
Majestät völliglich contradiciret worden. Damit aber gedachtes starcke Schiff-Ar-
nement keinen Verdacht erwöcken möchte/ wurden alle Schiff durch einige Kauff-
euth in Franckreich und Holland aufgekauffet/ unter dem Vorwand/ selbige zum
handel zu gebrauchen; Es wurde auch ein grosse Menge von Korn/ Gersten/ und
Maltz nach Gottenburg gebracht/ damit der Transport an behörigen Lebens-Mit-
en keinen Mangel leyden müßte/ und solte selbiger allbereit im Monath Martio/ da
er Ost-Wind regirte/ und sich dessen niemand versehen hätte/ vor sich gangen seyn:
Es wurde auch die gantze Sach von denen Schwedischen Ministris mit solcher Stille
ehandlet/ daß höchstens 5. bis 6. von denen vornembsten Adhærenten deß Cron-
Prætendenten in Engelland zu Rath gezogen wurden; Ja als selbiger nach Stockholm
ransportiret zu werden verlangte/ wolten solches die Schwedische Ministri auf keine
Weis zugeben/ mit Vermelden/ dises wurde eben so vil seyn/ als wan man mit Trom-
eten den Krieg verkündigen/ und folglich alles verderben wolte. Es unterfangten
ich auch gedachte Schwedische Ministri/ umb der Sach ein grösseres Ansehen zu
nachen/ den Groß-Czaaren in Moscau einzuflechten/ und bezieheten sich auf dessen
eib-Medicum/ Namens Erskin/ gleichsam als ob selbiger an den Milord Marr
einen Bluts-Verwandten geschriben hätte: Daß der Czaar gegen die Cron
Schweden nichts ferner unternemmen wurde: Daß er sich nimmer mit König
Georg in Engelland/ welchen er bis auf den Todt hassete/ vertragen könte: Daß
r die gerechte Sach deß Prætendenten erkennete/ und nichts mehr wünschete/ als
inige Gelegenheit zu haben/ umb ihn in seine Königreich einzusetzen. Alles
iſes ware der Buchstabliche Innhalt der gegen einander gewechsleten Schreiben
er Schwedischen Ministren Gillenburg und Görtz/ welche auf Befelch Ihro Groß-
Britannischen Majestät ohne Außlassung eines Worts durch offendlichen Druck
ubliciret wurden. Hierüber erzeigte niemand grössere Empfindlichkeit als Seine
Groß-Czaarische Majestät/ welche durch den Herrn Wesselowsky wider dise in ih-
em Namen boßhafftiger Weiß außgestreute Zeitung den 12. Mertzen an dem Engli-

schem

ſchem Hof feyrlich proteſtiren lieſſen/ und verſicherten: Daß dero Leib-Medicus Erskin mit einem Eyd und Verpfändung ſeines Lebens bezeugte/ daß er niemahlen an den Grafen von Mar/ oder jemand anders dergleichen geſchriben hätte. Nun auf die Gegen-Anſtalten deß Engliſchen Hofs zu kommen/ ſo hatte man ſich vor allem den 9. Februarii der Perſon deß Grafen von Gillenburg verſichret/ und aller ſeiner Schrifften bemächtiget/ und lieſſen Ihro Majeſtät allen Außländiſchen Miniſtris die Urſach zu wiſſen thun/ wordurch ſie zu einer ſo auſſerordentlichen Procedur wären veranlaſſet worden: Weilen nemlich gemeldter Graf Fidem publicam gebrochen/ und ſich alſo deß allgemeinen Völcker-Rechts unwürdig gemacht hätte. Hierauf bediente ſich der einige Spaniſche Miniſter Hertzog von Montaleone folgender Wort: Daß es zu wünſchen wäre/ daß man ein anderes Expediens getroffen hätte/ die Ruhe der Staaten Seiner Majeſtät zu conſerviren/ als ſich der Perſon deß Grafen von Gillenburg/ und ſeiner Schrifften zu bemächtigen/ welche doch das geheime Cabinet deß Königs ſeines Principalen wären/ und möchte man diſe Action drähen/ wie man wolte/ ſo ſchienen ſie doch das Völcker-Recht zu verletzen. Der Engliſche Hof hatte auch an die Gemeine Staaten der vereinigten Nider-Landen behörige Requiſition gethan/ ſich der Perſon deß Baron Görtzens/ nebſt allen ſeinen Briefſchafften unverzüglich zu verſichren. Solches geſchahe allererſt zu Arnheim/ welches der Flüchtige Miniſter allbereit erreichet hatte/ von deſſen Briefſchafften waren jedoch vil bereits in kleine Stücklein von ihm zerriſſen worden. Diſe Gefangennemmung wurde zwar von denen Außländiſchen Miniſtris als eine ihren Privilegien zu wider lauffende Sach meinsmahlen angeſehen; Sie gaben ſich aber zur Ruhe/ nachdem man ihnen zu erkennen gegeben/ daß gedachter Miniſter noch niemahlen einiges Credential-Schreiben übergeben hätte/ vil weniger von dem Staat für einen publiquen Miniſter erkennet worden wäre. Die gröſte Bemühung deß Engliſchen Hofes aber beſtunde in einem ſchleinigem Armement zu Waſſer und Land/ und mußten 32. Schiff von der Linie eiligſt außgerüſtet werden/ umb auf die etwan auß Gottenburg außlauffende Schwediſche Flotte zu paſſen; Und weilen 31530. Mann in Engell- und Schottland auf den Beinen ſtunden/ wurde der Schluß abgefaſſet nahe bey Greenwich ein Lager von 12. Bataillons/ und 30. Eſcadrons unter denen Generalen Cadogan/ Stairs/ und Cobham zu formiren; Ja Seine Königliche Majeſtät hatten bey ſich entſchloſſen/ ſelbſt mit zu Feld zu gehen/ und dero Armeen allerhöchſter Perſon zu commandiren: Über ſchon gemeldtes fliegendes Lager commandirten die Generals Carpenter/ und Wightman andere Trouppen in dem Königreich Schottland; Der General Stanmira aber verſamblete ein Lager in Nord-Engelland/ und ein gleiches thatte der General Wade an der Weſt-Seite diſes Königreichs. Auf 2. hundert Perſonen wurden in dem Königreich Schottland arretiret/ welche noch ſeit der letzteren Aufruhr nicht eingezogen worden waren; Man lieſſe auch auf denen Schottiſchen Küſten/ und bey allen Päſſen fleiſſige Wacht halten/ und wurden alle examiniret/ woher ſie kommeten/ oder wohin ſie zu räiſen Willens wären? In Irrland geſchahe ein gleiches. Und weilen man auch die Nachricht erhalten/ daß 40. Jahr-Zeug mit Getrayd

ayd/ Käß/ Speck/ ꝛc. ꝛc. unter dem Vorwand/ solche nach Holland zu überfüh-
n/ auß denen Englischen Häven außgelauffen wären / und damit gerades Weeges
ach Schweden giengen/so wurden die General-Statten ersuchet/ alle in denen Hol-
ndischen Haven befindliche Schiff/ so nach dem Baltischen Meer/ gehen solten/ an-
halten. Ja es wurde allbereit gantz Engelland durch einen blinden Lärmen allar-
iret/ welchen ein Kauffarthey-Schiff verursachet hatte/ dessen Herr außsagte/ daß
m eine Flotte von ungefähr 32. Seegel zu Gesicht gekommen/ welche Schwedische
lagge führete/ und ihren Lauf nach Schottland zu genommen. Es ware aber sol-
e Flotte auß eytel Holländischen Schiffen bestanden/ so nach Lissabonn / und vilen
Spanischen Häven zuseegelete. Obwohlen nun keine Schwedische Flotte zum Vor-
hein kame/ wurde doch von dem Parlament einmüthiglich der Schluß gefasset/ al-
s Commercium zwischen Groß-Britannien und Schweden zu verbiethen; Wie
an diser Verordnung zu Folge etliche mit Korn beladene Schiff/so nach Schweden
bgehen sollen/ von Englischen Fregatten auf dem See weckgenommen worden. In-
essen hatten Seine Königliche Majestät in Schweden die Arrestirung seiner Ge-
ndten so hoch empfunden / daß sie unverzüglich Represalien brauchten / und
ie Engell- und Holländische Residenten in Schweden / die Herren Jackson /
nd Rumpf mit gleichem Arrest belegten. Und wurde es zweifels frey zwi-
hen beyden Cronen zu einem gefährlichem Krieg kommen seyn / wan nit dises
eu- aufgehende Feur durch die Vermittlung deß Königlichen Regenten in Franck-
eich in Zeiten wäre gedämpffet worden. Der Friden wurde umb so vil ehen-
er hergestellet/ weilen der König von Schweden an den Königlich-Französischen Ge-
ndten Grafen von Marck die Erklärung gethan / daß er niemahlen das Absehen/
ie Ruhe von Groß-Britannien zu stöhren/ gehabt habe: Imgleichem daß er
iemahlen in einiges Vorhaben sich gemenget/dessen man seine Ministros beschul-
igen wolte: Und daß er es vor eine seiner Ehr nachtheilige Sach hielte/ daß
an auch nur einen Verdacht gefast gehabt / als wan er an dergleichen Unter-
emmungen Theil gehabt: Daß er sich vorbehaltete / so bald als seine Ministri
urden zuruck geschicket worden seyn/ihre Aufführung zu untersuchen/und nach
er Schärpffe mit ihnen zu verfahrrn/ wan sie sich ihres Caracters solten miß-
rauchet haben. Man hatte zwar Englischer Seiten verlanget/ daß der König in
Schweden seine Erklärung schrifftlich thun möchte; Worauf der Graf de la Marck
ur Antwort ertheilte: Daß oberwähnte Declaration von Seiten Schweden
ffentlich erfolgen wurde/ so bald Engelland die arrestirte Schwedische Mini-
ters los gelassen hätte. Weilen auch über das der König in Schweden declari-
et hatte: Es solten vor allen Dingen seine Ministri in Engell- und Holland
uf freyen Fuß gestellet werden/ und wolte er alsdan erst zeigen/ wie es sein wah-
er Ernst seye / dem blutigem Krieg in Norden durch einen Friden ein End zu
achen/ so wurden endlich die gefangene Schwedische Ministri auß ihrem Arrest
ntlassen / damit der König von Schweden weiter keine Ursach vorschützen könte/
arum er die Fridens-Tractaten noch nit zur Hand nemmen wolte. Baron Görtz
are auß seinem Arrest gleichsum mit Triumph gegangen / hatte vor seiner Abrei-

von Arnheim öffentlich gespeiſet / Geld unter die Leuth außgeworffen / worbey alles Volck mit groſſer Stimm ruffte: *Vive le Roy de Suede*: Nach ſeiner Zuruckkunfft in Schweden / wurde kein weitere ſchrifftliche Declaration von dem König herauſſgegeben / man hörte nichts von einem anſtellendem Congreß wegen einem Nordiſchen Friden / und Görtz und Gillenburg / an ſtatt zur Rechenſchafft gezogen zu werden / beſaſſen die Gnad ihres Königs vollkommentlich. Allein der Welt-beruffene Baron von Görtz / welcher die Ehr gehabt hatte / an den häffigſten Conſiliis deß groſſen Schwediſchen Königs Carol: XII. Theil zu nemmen / mußte nach deſſen Todt vor Friderichshall mit ſeinem blutigem End die Anzahl jener unglückſeeligen Miniſtren vermehren / welche nit allzeit erwegen / daß König und Fürſten ſterblich ſind. Er ware allbereit im Begriff geweſen / ſich zu ſeinem König / deſſen Hertz er vollkommentlich beſeſſen hatte / nach Friderichshall in das Lager zu begeben / da ihm ein von dem Printzen von Heſſen-Caſſel entgegen geſchickter Officier zu verſtehen gab / daß er den Befelch / ihn zu arreſtiren hätte. Der Baron wurde in nicht geringe Conſternation geſetzet / gabe zur Antwort: Er hätte ſich dergleichen ſchon längſt verſehen: Als er auch ſeinen Degen überantwortete / ſetzte er noch diſe Wort darzu: Daß iſt die Belohnung vor die groſſe Dienſt / welche ich der Cron Schweden gethan. Bey ſeinem Examine / nachdem er ſelbiges über 4. Stund außgeſtanden hatte / verlangte er / man möchte ihm erlauben / zu ſitzen / weil er ſich ſchwach befindete; Allein es wurde ihm abgeſchlagen / und einer von denen Commiſſarien ſagte: Man wäre nicht gewohnet / einem Verräther dergleichen zugeſtatten. Der Baron verſetzte hierauf: Man wurde ihm niemahls diſe Beſchuldigung darthun können. Als ihm das Todtes-Urtheil angekündiget wurde / ſetzte er ein kurtzes Schreiben an die Schwediſche Staaten auf / worinnen er c.nteſtirte: Daß er ſich zwar gehren dem Göttlichen Willen und ſeiner Allmacht unterwerffete; Indeſſen hätte er doch gedacht / man wurde ihn Rechenſchafft über die Einkünffte deß Königreichs / welche er bishero verwaltet hätte / thun laſſen / damit die Welt erkennen möchte / er hätte alle Financen mit einer einem ehelichem Mann anſtändiger Treu verwaltet; Er hätte wenigſtens zu denen Ständ das Vertrauen / man wurde niemahlen von ſeinen Erben Rechenſchafft einer ihnen gantz unbekannten Sach fordern. Die in ſeinem Urtheil enthaltene Beſchuldigungen (wo zwar von der wider die Cron Engelland von ihm angeſponnener Conſpiration kein Meldung geſchihet.) beſtunden kürtzlich hierinnen: Er hätte alle Innwohner und Unterthanen in groſſes Mißcredit und übles Verſtändnus bey dem König geſetzt: Er hätte alle diejenige / ſo nach ſeinem Willen ſich zum contribuiren nit hätten verſtehen wollen / bey dem König vor faule / und vor daß gemeine Beſte übelgeſinnte Leuth außgeben; Mithin dem König das Vertrauen gegen dem Senat / und andere getreue Diener zu benemmen geſuchet: Er hätte / damit alles durch ſeine Hand gienge / wider die Statuten deß Landes / den Senat und andere von denen allerwichtigſten das Königreich betreffenden Sachen entfernet: Er hätte ſolche Project an den Tag gebracht / die zu nichts anders dieneten / als die Unterthanen ihres paaren Gelds / ja alles ihres ſchätzbaren Gutes zu berauben: Man hätte

auch

uch auß seinen Briefen ersehen / daß er nichts unterlassen / umb dem König die Fortsetzung deß Kriegs einzurathen / und selbigen in sehr verwirrte und schädliche Affairen zu verwicklen: Gewiß ist es / daß die gantze Nation über disen unglückseligen Ministeri im höchstem Grad erbitteret ware / und ruhete der Pövel so gar nach dessen Todt nit; Sonder brach in sein Grab / beraubte den Cörper der Kleyder / und warffe denselben widerum in die Grufft. Der Baron / so eine grosse Hertzhafftigkeit bis auf den letsten Augenblick seines Lebens erzeigt hatte / hat sich selbst folgende nachdenckliche Grab-Schrifft gemacht: *Mors Regis, fides in Regem, est mors mea:* zu Teutsch: Deß Königs Todt / mein Treu gegen den König / ist mein Todt: Sein Secretarius hatte den Weeg nacher Petersburg gefunden / und sagte bey Vernemmung / daß man ihn suchte: Er hätte einsmahls zu Arenheim die Ehr gehabt / mit dem Baron von Görtz arrestiret zu werden / er bedanckte sich vor diese Ehr zum anderen mahl / und wolte sich darvor in acht nemmen.

273.

Printz Jacobi quittiret Avignon.

Was soll ich von dir berühren
1 Mein Printz / wallest hin und her /
Wan die Tugend triumphiren
Wurd allein / wärst nit ohn Ehr:
Doch der Himmel hat beschlossen /
Daß solst seyn ein Exulant
Schick ins G'schütz dich unverdrossen /
Such ein andres Engelland.

1 So genanter Prætendent.

Diser unglückseelige Exulant kan mit Warheit ein wallender Jacobus genennet werden: Vor dem Utrechtischen Friden wurde er als ein König geehret zu St. Germain in Franckreich: Krafft deß Fridens zu Utrecht / mußte er Franckreich verlassen / gieng nach Lothringen: Von Lothringen nach Avignon: Von Avignon in das Hertzogthum Urbino in Italien: Von danen nach Madrit: Von Madrit wider in Welschland.

Die zwischen Franckreich Engell- und Holland geschlossene so genannte Triple-Allianz hielte außtrücklich in sich / daß der exulirende Printz Königs Jacobi II. in Engelland sich auß der Grafschafft Avignon weckgeben / und jenseits der Alpen seinen Auffenthalt nemmen müßte; Worbey sich auch der Regent in Franckreich verpflichtete / daß er zu keiner Zeit einigen Succurs an Volck / Geld / Schiffen / Waffen / Munition ꝛc. ꝛc. an disen Printzen herbey schaffen wolte. Es wurde also gedachte Resolution disem Printzen durch den Frantzösischen Lieutenant Dillon hinterbracht / welcher deßwegen den Grafen von Marr an Ihre Päbstliche Heiligkeit abschickte / welche eine Sach / so zwar dero auf Avignon habenden Rechten zu wider zu lauffen schiene / mußten geschehen lassen; Wie sie sich auch immer anfänglich erkläret hatten / daß sie sich nimmermehr hierin Gesätz vorschreiben lassen wurden. Seine Päbstl: Heiligkeit liessen doch vorhero dessen / und aller seiner Adhærenten Schulden / abstossen / und zu disem End 20. tausend Thaler übermachen; Uber das hatten selbige zu seiner Unterhaltung eine Pension von 15. tausend Rthlr. Monathlich bestimmet /

ohn anderes viles Geld/ welches ſelbigem auſſerordentlich von Zeiten zu Zeiten nach erheiſchender Nothwendgkeit vorgeſtrecket wird. Der Aufbruch diſes unglückſeeligen Printzen geſchahe den 6. Februarii / und wurde er von denen Franzöſiſchen Commiſſarien bis nach Suſa begleitet; Der Päbſtliche Vice-Legat zu Avignon hatte ſich gleicher Maſſen in ſeiner Geſellſchafft befunden. Allbereit zu Grenoble ließ der Hertzog von Savoyen durch den Marquis de Cavillac bey dem Printzen das Bewillkommungs-Compliment ablegen/ und wurde er den 24. Februarii zu Turin unter Löſung der Stuck empfangen. Er kame zu dem Hertzog unter dem Namen eines Marggrafen von Cavalne/ und empfienge dergleichen Höffligkeiten/ welche man ſonſt nur gegen Königliche Perſonen zu gebrauchen gewohnet; Und da ſich der Königlich-Groß-Britanniſche Miniſter hierüber befrembdete/ wurde ihm zur Antwort ertheilet: **Daß diſes Tractament ihm nicht als einem König/ ſonderen als einer Fürſtlichen Perſon wäre erwiſen worden.** An denen Gräntzen deß Kirchen-Gebiets lieſſen ihn Seine Päbſtliche Heiligkeit durch den Marquiſen Buſſalini empfangen. Der Marquis de Monti/ als General-Poſtmeiſter begleitete ihn allerOrthen. Don Carlo Albani aber mußte mehrmahl im Namen Seiner Päbſtlichen Heiligkeit das Bewillkommungs-Compliment an den Printzen ablegen. Als er zu Pezaro einer angenemmen Stadt in dem Hertzogthum Urbino als dem beſtimbten Orth ſeines Auffenthalts anlangete/ wurde ihm eine Leib-Guarde von hundert Mann unter dem Capitain Turonni zugeben/ indem man ihn nicht anderſt / als einen König von Engelland / zu tractiren geſinnet ware. Den 22. May thatte diſer unglückſeelige Erulant eine Pilgerfahrt nach Loretto / nahme von danen ſeinen Weeg nach Rom/ allwo ihm der Cardinal Gualteri / ernennter Protector deß Königreichs Engelland/ einige Meil entgegengefahren. Der Cardinal Acciajoli ließ ihn als Decanus von dem Cardinals-Collegio complimentiren/ und ein gleiches geſchahe von vilen anderen Cardinälen und vornemben Herren. Bey der am hochen Fronleichnambs-Feſt gehaltenen ſolennen Proceſſion wurde ihm ein Balcon auf dem Platz deß heiligen Jacobi aufgerichtet. Die gantze Stadt Rom exemplificirte ſich an der ungemeinen Gottſeeligkeit diſes Engliſchen Printzen / welcher zu unterſchidenen mahlen häuffige Thränen zu vergieſſen anfienge. Den 28. May begabe er ſich in Begleitung deß don-Carlo/ und don Alexandro Albani zu Seiner Päbſtlichen Heiligkeit / welche ihn mit der gröſten Höffligkeit/ und denen allerzärtlichſten Proben einer groſſen Liebe umbpfangeten. Die Unterredung währete bey nahe zwey Stund/ und wurde ſodan der Printz mit allerhand Erquickungen regaliret. Unter ſeiner Suite befande ſich der Engliſche Hertzog von Ormond / der villeicht auß einem Abſcheu vor den blutigen Thatten/ welche er in dem letſten Spaniſchen Krieg in denen Nider-Landen außgeübet hat/ und darvon niemand als ihm die Particularia mögen bekannt ſeyn/ ein einſames Leben zu führen/ und in dem Elend herumzugehen ſich entſchloſſen hat. Diſen chen Trüb empfande auch die Printzeſſin Sobiesky Maria Clementina/ welche ſich in dem Jahr 1719. mit öffters-gedachtem Engliſchem Printzen in eheliche Verlobnus eingelaſſen hatte / welches umb die Engliſche Begebenheiten unverbrochen beyzubringen/ an diſem Orth kürtzlich beyſetzen wollen. Man hatte ſich

zwar

zwar an dem Käyſerlichem Hof diſer Heyrath zu widerſetzen auf alle Weis geſuchet; Als ſie aber doch / aller geſchehenen Abmahnungen ungeachtet / ihr Räiß über Inſprugg nach Rom fortſetzen wollen/ umb allda das Bey-Lager zu vollziehen / wurde ſie allda auf Käyſerlichen Befelch in dem Greiffiſchen Pallaſt einige Zeit gefänglich angehalten: Alleinig da man es am wenigſten vermuthete/ ware die Printzeſſin entkommen. Es ware nemlich den 2. Auguſti eine Carosſe mit 2. Cavalieren / und ſo vil Damen nach Inſprugg gekommen / und hatten der Printzeſſin Clementina ein Compliment machen laſſen; Darauf dieſelbige ſich zu obgedachten Damen verfieget/ und nach einigem Verweilen ſich widerum in den Greiffiſchen Pallaſt/ oder vilmehr eine andere ihre Perſon repræſentireude Dame zuruck begeben / welche ſich gleich kranck angeſtellet/ und in 3. Tägen nit hatte ſehen laſſen. Endlich mußte man ſehen/ daß an ſtatt der gefangenen Printzeſſin eine andere Perſon in dero Zimmer ware/ und brachte man in Erfahrnus/ daß die Printzeſſin Clementina mit obgedachter Gutſch/ worinn die zwey Damen und zwey Cavaliers angekomen/darvon gefahren. Zu Bologna geſchahe die Trauung in deß Päbſtlichen Legaten-Capell mit einem von dem Engliſchem Printzen bevollmächtigten Procuratore; Sodan begabe ſich die Printzeſſin nach Loretto/ allwo ſie das Marianiſche Gnaden-Bild mit einem Maſſiv-Goldenen Kind 12000. Thaler werth / wegen erhaltener Freyheit beſchencket hatte. Von danen kame ſie unter dem Namen einer Madame de St. Georgio nacher Rom/ allwo ſie wegen ihrer ungemeinen Weißheit die Augen aller an ſich gezogen / und insgemein die Teutſche Pallas genennet wurde. Dero Herr Vatter Jacobus / ein Printz ungemeiner Tugend / mußte doch wegen diſer Flucht / deſſen Urheber er geweſen zu ſeyn vorgegeben wurde/ die Käyſerliche Ungnad fühlen / und wurde ihm durch den Schleſiſchen Herrn Ober-Ambts-Cantzlern hinterbracht/ ſeine Printzeſſin Clementinam widerum nach Inſprugg zu lifferen / wan er aber ſolches zu thun nicht vermöchte/ oder nicht wolte/ ſo ſolte er innerhalb 8. Täg die Käyſerliche Erb-Land raumen/ das Einkommen aber von ſeinem Pfand-Schilling Olau eingezogen werden. Wie dan auch den 6. Junii daß Schloß und die Stadt Olau mit zwey Compagnien von dem Alt-Dauniſchen Regiment beſetzt worden; Doch wurde ſeiner Gemahlin Hedwig Eliſabethæ auß dem Durchleuchtigſtem Hauß Pfaltz wegen ihrer Unpäßlichkeit zu gelaſſen/bis zu dero wider Genöſung allda zu verbleiben.

274.

Pachter in Franckreich zur Straff gezogen.

Was genommen/ muß gegeben
Wider ſeyn/ gebt 1 Pachter all
Billiet/ wornach thät ſtreben
Eur Sinn zruck/ ſecht Untreus-Fall:
Mancher Held mit Blut bekommen
Hat das Geld/ den 2 Bluts-Gewinn

1 Verwalter der Königlichen Gelder.

2 Löſten von den Soldaten die Billet an ſich.

Auf die Pachter/ ſo ſich unter Ludovico XIV. bereicheret hatten/ jetzt aber alles zuruck geben mußten / wurde ein Medaille verfertiget: Auf einer Seiten ware die Bildnus Königs Ludovici XIV. mit denen Wrrten: Eſurientes implevit bonis: Auf

Hat eur Geitz ihm abgenommen/
Gebt/ was g'ſtollen wider hin.

der anderen Seiten ware ſo
vicus XV. mit der Devi
Et divites dimiſit inanes.

In diſem Jahr wurde ein ſcharoſſe Inquiſition/ oder ſo genannter Gerichts-Hof wider alle Königliche Pachter/ Caſſier/ Livranten/ und Verwalther der Königlichen Gelder/ ꝛc. ꝛc. von dem Königlichem Regenten in Franckreich aufgericht/ wordurch unvergleichliche Summen ſo wohl an paarem Geld/ als an ruckſtändigen Müntz-Briefen in die Königliche Caſſa kommen. Es ware erſtaunlich anzuhören/ wie unendlich der Reichthum diſer Königlichen Pachter geſtigen ware/ deren vil die vornembſte Häuſer deß Königreichs/ an ihrem Pracht und Güteren/ weit übertreffen; Indeſſen ware doch kein Arth von Vergreiffungen zu erdencken/ deren ſie ſich nit in ihren Aembteren und Verwaltungen ſchuldig gemacht hatten. Inſonderheit hatten ſie ſich durch die ſo genannte Billet oder papierene Zettul ungemein bereichert/ indem ſie der Königl: Caſſa den Empfang in Gold mit papierenen Zettul abtrugten/ welche ſie vor den gantzen Werth in der Bezahlung angeben/ ob ſie gleich dergleichen Billet umb die Helffte/ oder noch weniger angenommen; Löſſeten auch dergleichen papierene Zettul an ſich/ wordurch geſchahe/ daß vil tauſend tapffere Officiers und Soldaten/ welche ihr Leben zum Dienſt deß Königreichs in die Schantz ſchlugen/ etwan für einen Zettul von hundert Livres höchſtens 50. bis 60. Livres an paaren Geld von diſen Blut-Eggel/ die ſich mit ſolchem Blut-Geld bereicherten/ zuruck empfiengen. Wie dan auß dem Königlichem Edict klar erhellet. Daß wan man das jenige/ ſo währenden allen Franzöſiſchen Kriegen nothwendig aufgebracht werden müſſen/ gegen das jenige haltete/ ſo von denen Unterthanen abgefordert worden/ anbey auch den Belauff der Schulden anſehete/ womit die Cron beladen wäre/ ſo müßte man mit Erſtaunung erſehen/ daß unendlich mehr verſchwendet worden ſeye/ als nöthig geweſen/ alle Unkoſten überflüſſig gut zu machen. Es mußten derowegen die Königliche Rentmeiſter und Pachter ihr angemaſſenes Unrecht mit unſäglichen Straff-Gelderen/ ja nach Beſchaffenheit ihres Verbrechens mit gebührender Leibes-Straff abbüſſen. Bourvalaye/ der ſich doch wohl zu verantworten wuſte/ hatte bis 16. Millionen Livres verlohren. Normand wurde zur Kirchen-Buß condemniret. Herr Croiſſat ware vor ſich allein auf 6. Millionen und 600000. Pf. taxiret. Monſieur Cruet einem reichem Pachter wurde ſein Vermögen von 4. Millionen confiſciret/ er mußte auch mit einem Strick umb den Hals ſich zu dreymahlen öffentlich außſtellen laſſen/ worbey ihn der gemeine Pöbel ſehr läſterte. Herr Desmarets der vornembſte Königliche Rentmeiſter/ mußte vor eine Perſon/ ſo er vormahls in Verwaltung der Königlichen Einkünfften gebraucht/ und unvermögend ware 650000. Livres bezahlen. Selbiger hatte eine höchſt-leſenswürdige Schrifft an den Regierungs-Rath übergeben/ worauß man klar erſehen kunte/ wie grauſam das herrliche Königreich Franckreich in denen letſten Regierungs-Jahren Ludovici XIV. erarmet/ und wie leicht es geweſen wäre/ ſelbiges in einen noch deſolateren Stand zu ſetzen/ wan die Hoche Alliirte nur noch ein Jahr zuſammen gehalten/ und ihre gemeinſchafftliche Kräfften recht angeſpannet hätten. Die Herren

Pleſ-

Pleneuf / Montargis / Miot / le Blanc / Chartier / Bégon / Clamessy / Milet / Deret / ꝛc. ꝛc. wurden zum Theil gefangen gesetzt / zum Theil auf entsetzliche Summen condemniret; Inmassen auch die jenige / welche man eben sonst einer öffentlichen Untreu nit überzeugen kunte / die aber doch bey Verwaltung der Königlichen Gelder sich auf eine ungemeine Weis bereicheret hatten / von der Justitz-Cammer ohne alle Außnahm tariret worden; Unter welchen sich ferners befanden der reiche Banquier Samuel Bernard / welcher sich selbsten taxirte / und gegen der Justitz-Cammer vermeldete / daß weil Herr Croissat auf 6. Millionen angesetzet worden / er sich selbsten gleichfalls auf 6. Millionen einlassen wolte / falls man aber Herrn Croissat auf 10. Millionen tariren wolte / so wolte er ebenfalls 10. Millionen bezahlen. Hierbey ist noch ferners zu erwehnen / daß diese Tarirung auf eine leidliche / und in denen Schranken der Gerechtigkeit bleibende Weis geschehen: Man schätzte die Zeit und die Arbeit der Pachter / man tarirte nit jene Gelder / so sie schuldig zu seyn / darthun können / es wurden ihn auch alle Güter / so sie von Elteren geerbet / oder erheürathet / frey behalten: Ein gleiche Bewandnus hatte es durchgehends mit allen anderen durch Erbschafft an sie gebrachten Güteren / wan sie auch von Personen herkomen waren / deren Güter gleicher Massen zur Justitz-Camer kunten gezogen werden; Und wan einer innerhalb 10. 15. oder mehr Jahren 330. tausend Livres Gewinn hatte / wurden ihm für seine Bemühung 100000. gelassen / das übrige nahm der König / und also wurde nach Proportion mit anderen verfahren: Als die erste Taxe / darinnen 46. Personen begriffen waren / publiciret worden / belaufften sich sammetliche Taxen auf 15. Millionen 390. tausend / und 412. Französische Livres. Die andere Taxe enthielte 58. Personen / so auf 14. Millionen 411. tausend / 158. Livres angelegt waren. Die dritte Liste wäre von 75. Personen / die zusammen auf 25. Millionen / 767. tausend / 875. Livres tariret waren. Die vierte Liste der Tarirten machte eine Summa von 29. Millionen 480. tausend Livres. Die fünffte bey 12. Millionen. Die sechste 13. Millionen. Die sibende / so 96. tarirte begriffe / 18. Millionen / 167. tausend und 596. Livres. Die achte von 214. Personen 29. Millionen / 106. tausend / und 545. Livres. Die neunte von 400. Personen 6. Millionen. Und die zehende / so 350. tarirte begriff / bestund nur in 4. Millionen. Hierunter waren noch nit begriffen jene / so von der Justitz-Cammer unter 1000. Livres tariret worden / welche gar frey gesprochen wurden. Doch wurde im Monath Martio diese Justitz-Cammer völliglich aufgehoben / weilen / so man in Bestraffung der Verbrecher fortgefahren wäre / die Commercia hierdurch sehr gehemmet / und noch ein grösseres Unheil vor den Staat zu besorgen gewesen wäre. Sodan kame noch ein andere Königliche Declaration herauß / Krafft welcher alle Pensiones aufgehoben oder geminderet wurden. Die jenige / so eine Pension von tausend Livres oder mehr genossen / solten hinführo mehr nicht als 3. fünfte Theil dieser Summen zu empfangen haben: Die Pensiones von 6000. bis 10000. waren auf 2. Drittel: Die von 3000. bis 6000. auf 3. Viertel / die von 1000. bis 3000. auf 4. Fünftel / die von 600. bis 1000. aber auf 5. Sechstel herabkommen: Jene aber so sich unter 600. Livres befanden / verbliben in ihrem altem Stand. Hierunter waren doch die Pensiones deß Fürstens Ragozy / Hertzogen von Villroy / Mad. von

Mainte-

Maintenon / Monſieur Chamillard / ꝛc. ꝛc. nebſt denen Penſionibus aller Ritter von dem Orden Sancti Ludovici / wie auch der Kriegs-Officier nit mit begriffen. Weilen auch durch die kluge Obſicht deß Franzöſiſchen Regenten die General Banco in beſten Credit geſetzet worden / auch eine Reforme unter denen Hof- und Kriegs-Bedienten angeſtellet wurde / worbey der König mehr als 9. Millionen jährlich erſpahren kunte / über das ein neu-Weſt-Indianiſche Compagnie nach Miſſiſippi aufgerichtet worden / wordurch in kurtzer Zeit mehr Geld nach Pariß kommen / als man wohl nicht wäre gewahr worden / wan gleich einige Silber-Flotten auß America eingeloffen wären / als wurde diſes durch die vile Krieg in gantz deſolaten Stand gebrachte Königreich in ſo kurtzer Zeit wider aller Menſchen Vermuthen gantz umbgekehret geſehen; Und wurde der Franzöſiſchen Nation bey ihrer neuen Glückſeeligkeit ein gantz neues und ungewöhnliches Freuden-Feur / ſo auß lauter umb paares Geld außgelößten und verbrennten Billeten beſtunde / gemachet. Wie aber gedachte Müntz-Billet als ein Phönix auß denen Flammen widerum empor kommen / und die Gold-Ader zu Pariß zu flieſſen aufgehöret / wird an ſeinem Orth erwehnen. Indeſſen bleibt es doch gewiß / daß im Monath May Anno 1719. bereits 190. Millionen alte Staats-Schulden abgeſtoſſen waren: Und damit die Unterthanen die Glückſeeligkeit noch mehr erkennen ſolten / wurden ſie von Erlegung deß 10. Pfennings / mit welcher auſſerordentlichen Anlag die Nation ſich allbereit ann 1710. an belaſtiget ſahe / völliglich frey geſprochen.

275.

Beſchreibung der neuen Franzöſiſchen Colonie Miſſiſippi.

1 Durch die Miſſiſippiſche Compagnie.

Neue 1 Golds-Quäll hat ang'fangen
Heur zu flieſſen Lilgen reich /
Weiß nit / wie es iſt hergangen /

2 Cron Franckreich erhollet ſich ſchnell.

Daß ein 2 Lilg ſchweld Blüh ſo gleich /
Jenes / was Mars ruiniret
Hat in viertzig und mehr Jahr /
Sah man ſchon reſtituiret /
Da der Frid kaum g'ſchloſſen war.

Ihre Römiſch-Käyſerliche Majeſtät bringen gleicher Maſſen dero Schiffarthen auf dem See-Häven Fiume / Triſt / Vindole / ꝛc. ꝛc. auf dem Mittelländiſchem Meer; Wie auch auf Oſtende nach Oſt-Indien / China / Türckey / ꝛc. ꝛc. in florisanten Stand.

Die in America ligende / und der Cron Franckreich zugehörige Provintz Loüiſiane / oder vilmehr der jeniae Diſtrict / welcher den Namen deß vorbeyflieſſenden Fluſſes Miſſiſippi führet / beſtehet in einem ungemein angenemben Boden. Der Lauf deß erſt-gedachten Fluſſes Miſſiſippi erſtrecket ſich auf 8. hundert Meil / und das gantze Land iſt mit Gold- Silber- Kupffer- und Bley-Minen reichlich angefüllet. Die Haubt-Stadt diſer Inſul / Neu Orleans genannt / ligt an dem Uffer deß Fluſſes Miſſiſippi; Ja das gantze Land führet dermahlen den Namen Neu Orleans / weil ſelbiges von Philippo Hertzogen von Orleans dermahligem Regenten in Franck-

reich

reich zu ſo hochen Flor gebracht worden. Es wachſen allda die Früchten ſchöner und angenehmer als in Franckreich / uud wird die Handelſchafft und die Anbauung deß Lands hier allen anderen eytlen und unnützen Sachen vorgezogen. Wilde Ochſen/ Pferdt/ Leoparden/ Wölff/ Kühe/ Schwein/ ꝛc. ꝛc. ſeynd in der Menge anzutreffen. Der berümbte Königliche Pachter Antonius Croiſſard / hatte dem König Anno 1712. gedachte Colonie abgepachtet; Allein die ſtrenge Inquiſition nöthigte ihn/ diſe Verpachtung aufzuheben. Hierauf hatte Herr von Laws von Edenburg der Haubt-Stadt in Schottland gebürtig / ſeine Augen auf gedachte Colonie geworffen. Selbiger ware zwar durch ſeine Geburt nicht in einen anſehlichen und reichen Zuſtand geſetzet worden; Hatte doch in kurtzer Zeit ſein Glück in Franckreich/ allwo ihn vil lange Zeit als einen Abgott venerirten / auf das Höchſte getriben. Er erhielt anfänglich die Aufſicht über die Königliche Banc/ und den Pacht deß Tobacks/ worbey er ſich alſo bereichete/ daß ſein Vermögen höcher als 50. Millionen geſchätzet wird; Wie er dan von dem Grafen von Evreux die Grafſchafft Tancarville vor 800000. Livres erkauffet hatte; Mithin auch in den Grafen-Stand unter dem Namen eines Graffens von Tancarville geſetzet wurde. Man muß doch von ihm bekennen / daß er von einer ungemeinen Freygebigkeit ſeye / und hatte er dem eintzigem Hoſpitall zu Pariß 600000. Thaler in Actien verehret / wovor gedachtes Hoſpitall jährlich 50000. Livres zu ziehen hat. Weilen er ſich zu der Römiſchen Catholiſchen Religion bekennet / und ſeine Irrthum in die Händ deß Herrn Tancin Abbts von Vezeley abgeſchworen/ hatte ihn der junge König mit dem Ritters-Orden deß heiligen Geiſts begnadiget/ auch ihme an ſtatt deß abgeſetzten Herrn von Desmaret das hohe Ambt eines General-Controlleurs der Financien aufgetragen. Umb aber den Urſprung der Weſt-Indianiſchen / oder ſo genannten Miſſiſippiſchen Compagnie accurat beyzubringen/ iſt zu wiſſen/ daß allbereit Anno 1716. ein General-Banco in Pariß aufgerichtet worden/ worüber der Herr von Laws/ gleichwie er deſſen ein Urheber geweſen / zum General-Aufſeher ernennet worden. Die Aufrichtung diſer Banco ware kaum erfolget/ ſo ſahe man gleich die Müntz über den innerlichen Werth erhöchet / und gienge das Abſehen auf die Beförderung der Circulation deß Gelds/ welche durch diſe Erhöchung deß Gelds ungemein beförderet wurde: Jedermann ſuchte/ ſeines Gelds loszuwerden/ und wer ſolches nit an End und Orth bringen kunte/ ergriffe das letſte Mittel/ diſe Müntz-Sorten in Banco-Billeten zu verwandlen / welche man allzeit bezahlet bekommen kunte / und die allemahl in einem Werth verbliben. Anfänglich waren der Actien 1200. deren jede 5. tauſend Thaler außmachte. Als man den groſſen Aufnahm der Bancalität ſahe/ wurde diſe General-Banco in eine Königliche verwandlet. Endlich wurde das Project vom Herrn von Laws reiff/ und es wurde Anno 1717. im Monath September die ſo genannte Miſſiſippiſche Compagnie aufgerichtet/ welcher die Handlung nach Loviſianne oder Miſſiſippi allein überlaſſen wurde. Solle nit umbgehen/ dem geneigten Leſer umbſtändlich beyzubringen / auf was für einen Fuß die Welt-beruffene Miſſiſippiſche Compagnie gegründet geweſen. Der König vergünſtigte ſelbiger / 25. gantzer Jahr den Handel allda zu treiben/ überlieſſe ihr auch alle Länder/ Küſten/ Häven/ und Inſuln/

ſuln/ und behielte ſich allein den Eyd der Treu vor/ zu deſſen Bezeigung die Compagnie bey jedweiliger Veränderung deß Königlichen Throns eine guldene Cron 50. Marck ſchwär dem König überlifferen ſolte. Sie könnte im Namen deß Königs Alliantzen mit allen Nationen deß Lands machen/ auch von dem ihr eingeraumbten Land verkauffen und veräuſſeren. Selbige könnte Veſtungen/ Schlöſſer/ ꝛc. ꝛc. nach Belieben anlegen/ Quarniſon darein legen/ Trouppen werben/ Schiff außrüſten/ ꝛc. ꝛc. Alle Europæer/ wan ſelbige nur der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan wären/ ſolten ſich aller Freyheiten/ deren die Innwohner in Franckreich genieſſen/ in diſem Land zu erfreuen haben. Die im Land ſolten auch frey ſeyn von allen Auflagen/ Zöhl/ Subſidien/ ꝛc. ꝛc. Die Compagnie ſolte doch gehalten ſeyn/ von denen Waaren/ ſo auß Miſſiſippi in Franckreich überführet wurden/ einige Impoſten abzuſtattigen/ doch nicht über die Helffte deſſen/ ſo man von denen Waaren/ ſo auß anderen Franzöſiſchen Inſuln und Colonien kommeten/ zu erlegen gewohnt wäre. Die Actien ſolten jede zu 5. hundert Livres eingetheilet werden/ und wurde man zweyerley Billets außtheilen/ eine von einer Action/ und die andere von 10. Actionen/ von diſen Actionen ſolte kein Frembder außgeſchloſſen werden/ es ſolle auch allen frey ſtehen/ die Actiones nach Gefallen zu kauffen/ zu verkauffen/ und damit zu handlen. Ein jedlicher/ der 50. Actiones hätte/ ſolte bey allen Zuſammenkünfften ein Votum haben/ hätte er aber hundert Actiones/ ſo hätte er auch zwey Vota/ und ſo ferner. Die Eintheilung deß Profits ſolte nach der Anzahl gedachter Actionen geſchehen. Der König ſcheuckte auch der Compagnie die Veſtungen/ Magazin/ Stuck/ Waffen/ Pulver/ Schiff/ Waaren/ ꝛc. ꝛc. ſo dermahlen im Land Miſſiſippi befindlich wären/ doch mit der Condition/ daß die Compagnie innerhalb 25. Jahr 6. tauſend Weiſſe/ und 3. tauſend Schwartze in gedachtes Land überbringen müſte. Nach Verflieſſung der 25. Jahr ſolten zwar die Veſtungen und Munition Seiner Majeſtät dem König widerum heimfallen; Doch ſolte die Compagnie darvor vergnüget werden; Das Land aber nebſt allen Nutzungen und Einkünfften ſolte der Compagnie auf Ewig zu ihrem Eigenthum verbleiben; Selbige ſolte auch jederzeit der Protection der Cron Franckreich zu genieſſen haben. Allein bey diſen der Compagnie zugeſtandenen groſſen Vortheilen blib es noch nit; Sondern es wurden ſelbiger noch mehr andere gantz auſſerordentliche Freyheiten und Nutzungen zugeſtanden. Es hatte nemlich gedachte Compagnie auf 9. Jahr nacheinander/ vermittels einer Summe von 4. Millionen und 20. tauſend Livres jährlich zu zahlen/ den Taback-Handel überhaubt gepachtet. Der König ſchenckte auch ſelbiger den vierten Theils der Caſtors/ welcher ihme zuſtändig ware. Uber das wurde auch die Compagnie mit der Landſchafft Belle Iſle gegen jährlicher Erlegung 500. tauſend Livres belehnet. Es wurde auch die Oſt-Indianiſche und Chineſiſche Compagnie durch ein Königliches Edict zu diſer Miſſiſippiſchen geſchlagen/ worauf auch ſelbige den Namen der Indianiſchen Compagnie angenommen/ hierdurch bekame die Weſt-Indianiſche Compagnie die Freyheit/ mit Außſchlieſſung aller anderen Unterthanen/ ihr Negotium in Orient zu treiben. Diſe Freyheit zu handlen erſtrecket ſich von dem Promontorio bonæ ſpei, auf alle Oſt-Indianiſche Küſten die Inſul von Madagascar/ Bourbon/ und Franckreich/ die Küſte von Soffola in Africa/

das

)as Rothe Meer / Perſien / Mogol / Siam / China und Japon. Es wurden auch diſer Compagnie alle Ländereyen / Inſuln / Forts / Magazins / Mobilia und Immobilia geſchencket / welche die vorige Compagnie / ſo übel Hauß gehalten / und bey 25. Millionen Schulden abzuſtoſſen hatte / ehemahlen beſaſſe. Die Compagnie von Gennegal mußte ſich gleichfalls zur Weſt-Indianiſchen Compagnie geſchlagen ſehen. Es erklärte ſich auch der König / zur Unterhaltung der Trouppen jährlich 100000. Reichs-Thaler der Compagnie vorzuſchieſſen. Diſes alles ware noch nit erklecklich / ein Werck / worauf die Wohlfahrt deß gantzen Reichs ankame / zu unterſtützen. Sonderen der König accordirte auch der Compagnie auf 9. Jahr alle Gewinn und Vortheil / welche ſie von Prägung Silbener und Goldener Müntz ziehen kunte / worgegen ſich die Compagnie obligirte / dem König wegen deß Müntz-Benefici 50. Millionen darzuſchieſſen. Ja der Pacht der General-Pächt wurde aufgehoben / und der Indianiſchen Compagnie gleichfalls auf 9. Jahr verpachtet / wovor dieſelbige jährlich 52. Millionen zu zahlen verſprochen. Nit minder wurden der Compagnie die Saltz-Werck zu Moyenvic / die Zöll in denen Biſtthumern Metz / Toul / und Verdün / in dem Elſaß / und der Franche Comte auf 9. Jahr verpachtet. Es wurde auch ſo gar die Königliche Banco ſelbſten mit der Compagnie vereiniget / und derſelben Verwaltung der Compagnie anvertrauet. Letſtlich wurden der Compagnie alle ertheilte Privilegien bis auf 1770. confirmiret / dargegen ſelbige ſich erboten / welches in Warheit eine wunderſame Sach iſt / dem König einen Vorſchuß von 1200. Millionen zu thun / damit die Staats-Schulden alle zugleich könnten getilget werden. Weilen es auch der Compagnie an einem ſicheren Haven fehlete / hatte ſelbige den Haven Panſa Cola / der denen Spaniern zuſtändig ware / nachdem beyde Cronen Spanien und Franckreich ſich zerfallen hatten / hinweck nemmen laſſen. Dis es nun iſt die wahre Beſchaffenheit der groſſen Frantzöſiſchen Weſt-Indianiſchen Compagnie / derer recht abentheurlicher Anfang und Wachsthum die Welt in eine Erſtaunung geſetzet. Man ſprache in Pariß von nichts als Millionen / und jederman auffte ſich Actien zu kauffen. Die Beförderung hierzu gaben die unter denen Privat-Perſonen in groſſer Menge vorhandene Staats-Billete / deren dazumahl die Beſitzer nicht beſſer los zu werden wuſten / als daß ſie dieſelbe auf Erkauffung der Actien der Compagnie anwenden möchten. Mancher Laquais / Gutſcher / oder Taglöhner fienge einen Herren zu agiren an / und eine arme Wäſcher-Magd unterſtunde ſich als ein Staats-Dame in einer Caroſſe zu fahren. Inſonderheit hatten ſich die vornembſte deß Hofs ungemein bereicheret / wie dan der eintzige Hertzog von Antin 600000. Livres an Actien ſolle gewohnen haben ; Andere Königliche Bediente über hatten mehr als 20. Millionen von denen Actien profitiret ; Ja ! welches eine faſt unbeſchreibliche Sach iſt / mancher / der eine Actien umb 5. hundert Livres erkaufet / trug 12. fachen Gewinn darvon. Gedachte Actien beſtunden vornemblich in denen von der Weſt-Indianiſchen Compagnie erkaufften Actionen / welche / nach deme die Zeitungen gut oder böß auß Miſſiſippi oder anderen Orthen anlangeten / zu ſteigen oder zu fallen begunten. Noch mit Eingang deß 1720. Jahrs kunte man 50. pro Cento auß denen Actien gewinnen / und ware dazumahlen die Anzahl der

Banco-Billets auf tauſend Millionen geſetzet. Es ſchiene alſo die Gaſſen Quincanboix / wo Monſieurs Laws in Pariß wohnete / eine Zuſammenkunfft von allen Europæer zu ſeyn / und kunte man nit genug Gutſchen in Pariß finden / die in der Weſt-Indianiſchen Compagnie intereſſirte Perſonen damit bedienen zu können; Maſſen wohl hundert und achtzig tauſend Frembde / auß Begierd / reich zu werden / dahin gezogen worden / und mehr als viertzig tauſend Arbeits-Leuth zur Verfertigung der Manufacturen ſich allda befanden. Ja man beobachtete / daß in Pariß in einem halben Jahr mehr an Tapeten / Jubelen / koſtbare Meublen / und anderen ſo genannten Gallanterien verkaufft worden / als ſonſt in 25. Jahr nicht geſchehen; Wie dann nur in einer Jahrs-Friſt bis 130000. Tutzend an ſilbernen Tälleren / und an Schüſſlen / und übrigen Services nach Proportion von denen Goldſchmid verfertiget worden. Uber diſen ſchnellen Reichthum von Franckreich gab Dufresny / ein erarmeter Franzoß diſe kurtze artlich-verfertigte Bitt-Schrifft an Hertzogen von Orleans ein: Dein groſſer Namen / glückſeeligſter Regent / erforderet / daß man den Dufresny in ſeiner äuſſeriſten Armuth laſſe: Es muß doch zum wenigſten ein einziger Menſch in diſem elenden Zuſtand verbleiben / damit man nicht vergeſſen möchte / daß Franckreich ſo arm als Dufresny geweſen / ehe ſich Seine Königliche Hochheit deß Königreichs angenommen. Es ware auch in Warheit gedachte Compagnie die gröſte Urſach / daß auß Pariß und anderen Orthen deß Königreichs die Bettler und andere Müſſigänger in groſſer Menge gezogen worden; Inmaſſen einige Societäten zuſammen tratten / welche unterſchidliche Colonien von ſolchen Leuthen zuſammen brachten. Eine eintzige Societät hatte 8. hundert arme Familien von Teutſchen / Schweitzeren / und Italiäneren zuſammen gezogen / welche ſich in Miſſiſippi niderlaſſen ſolten. Jede Famili bekam 220. Morgen Landes / und über diſes noch allen Hauß-Rath / Lebens-Mittel und zur Beſtellung deß Felds nöthigen Saamen auf ein Jahr. Drey Jahr ſeynd ſie von allen Auflagen frey / nach deren Verflieſſung ſie nur den zehenden Theil von ihren Einkünfften der Societät zahlen ſolten. Die Compagnie übernahm auch alle Unköſten deß Transports und der Equippirung. Umb aber nochmahlen auf den Herrn Laws / als Directorn der Weſt-Indianiſchen Compagnie / welchen man mit Recht den gröſten Banquier von Europa nennen kan / zu kommen / ſo ware ſelbiger ſchon von 20. und mehr Jahr hero dem Königlichen Regenten bekannt geweſen; Und weilen der Zuſtand der Franzöſiſchen Finanzen nach dem Todt Königs Ludovici XIV. ſo beſchaffen ware / daß man Hilff haben mußte / wurden die Project deß Herrn von Laws angenommen / und ihme ſchon gemeldter Maſſen die General-Banco / die Commercien-Societäten und Verpachtungen der Reichs-Gefäll ꝛc. ꝛc. übergeben. Bey welcher hocher Verwaltung er ein gantz neues / und vorhero in Franckreich nie erhörtes Siſtema formirte / welches doch auf ſolche Principia gegründet zu ſeyn ſchiene / daß ſich Herr von Laws / der hierauß unaußſprächliche Früchte verheiſſete / mit der gewiſſen Hoffnung flattirte / ſelbiges dörffte (es geſchehete über lang oder über kurtz) der allerhartnäckigſten Meynungen bemeiſteren: Diſes Siſtema beſtunde hierinnen / daß der König der Handlungs-Compagnie alle Effecten deß Königreichs geliehen / und darauß eine Maſſam

ge-

gemacht. Die gantze Nation wird hierbey als ein Corps von Negotianten angesehen/ davon die Casse in der Königlichen Banc zu suchen. Worauß der Schluß formiret wurde/daß/ gleichwie es eine gewisse Sach ist/daß der Reichthum eines Volcks in dem Commercio der particular Personen bestehe/ man sich noch weit grösseren Frucht zu versprechen hätte von einem Staat/ darinn die Handlung von dem gantzen Corpore getriben wurde/ ohne daß die particular Personen die Handlung zu treiben gehinderet wurden. Deme seye nun wie ihme wolle/ so hat gewißlich die grosse Zuneigung deß Königlichen Regenten gegen den Herrn von Laws// und sein unvergleichlicher Vernunfts-Geists verursachet/ daß seine Anschläg zu einer Außführung gelangeten/ und sich seine Feind hiewider zusetzen/ lange Zeit nit getraueten. Man beobachtete/ wie ihn der alte Marschall von Villeroy/ dem König selbst/ als er eben bey der Taffel sasse/ repræsentirte/ und selbigem freymüthig erzehlte/ wie Herr von Laws der jenige wäre/ der das Reich auf einmahl aller Schulden befreyet hätte: Der junge König erzeigte sich gantz vergnüget/ und redete ihn auf das freundlichiste an: Bey dem Außgang auß dem Königlichem Tafel-Gemach widerfuhr ihm die grosse Ehr/ daß die daselbst Wacht-haltende Schweitzer ihm sammetlich aufstunden; Ja eine grosse Menge unterschidlicher Personen/ welche von ihm Gutthatten genossen hatten/ war auf der Treppen versamblet/ sagten ihm Danck/ und wurde ihm/ als einem Mehrer der Reichs-Glückseeligkeit ein unbeschreibliches Jubel-Geschrey gemacht. Er wurde so gar von der schmeichlerischen Französischen Nation dem Egyptischen Unter-König Josepho verglichen/ weilen er in der Schooß der Unfruchtbarkeit einen unglaublichen Uberfluß hervor gebracht/ und alle Scheur mit Korn reichlich angefüllet hätte. Als sein Bruder mit der gantzen Familie auß Schottland nach Pariß überkam/ und dem Königlichem Regenten vorgestellet wurde/ sagte selbiger zu ihm: Er hätte seinem Bruder dem Herrn von Laws alles zu dancken/ was bishero in dem Finantz-Weesen fruchtbares geschehen/ indeme derselbige alle Project gemacht/ und zur Vollkommenheit gebracht hätte. Die Haubt-Stadt Edenburg in Schottland/ allwo er gebohren worden/ wolte einen so glückseeligen Erfinder und Erhalter der Commercien-Societäten auch ein Merckmahl von ihrer Hochschätzung geben/ und überschickte ihm in einer guldenen Schachtel/ so 3 hundert Pfund Sterlings kostete/ ein herrliches Patent/ in welchem er aller Freyheiten/ so Edenburgischen Innwohneren zukommeten/ theilhafftig gemacht wurde. Die Welt-berümbte Königliche Residentz-Stadt Pariß selbsten/ welche den Herrn von Laws/ als eine neu-aufgehende Sonn ihrer Glückseeligkeit betrachtete/ wolte ihn mit allerdencklicher Gunst-Gewogenheit beehren/ und wurde er als ein Mit-Glid der Welt-beruffenen Parisischen Accademie de Sciences adoptiret/ und der Abbt Bignion/ dessen herrliche Bibliothec Herr von Laws umb 180000 Livres an sich erkauffet hatte/ als er ihn hierüber complimentiren solte/ doch wegen zugestossener Unpäßlichkeit ein solches nicht bewerckstelligen kunte/ ließ ihm sagen: Daß die Empfindung deß Unvermögens eine solche Function nach der erforderenden Geschicklichkeit außzurichten/ ihm weit empfindlicher und schmertzhaffter wäre/ als seine eigene Kranckheit. Dises waren die Urtheil von Herrn von Laws zur Zeit/ da das

Geld häuffig im Reich rollirte/ und die guldene Zeit in Pariß zu seyn schiene. Wie sich aber die Frantzösische Gesichter als neue Chamæleontes verändert haben/ so bald man nur alles Gold und Silber in Müntz-Billet verwandlet sahe/ und der reichiste Banquier nicht mehr als höchstens 5. hundert Livres an paaren Geld dörffte in Händen haben/ wird als ein nothwendiges Piece der Frantzösischen History an seinem Orth zu erwehnen unermanglen.

276.

Restitution der Vestung Rheinfelden.

Was 1 geschlossen/ will erfüllet
Sehen auch ein 2 Käyser groß/
Sein Großmuth wird nit gestillet
Mit lär Wort: Es traff das 3 Loß
Hessen-Land/ obwohl geführet
Tapffer den Deg jederzeit
Gröster 4 Held/ so hier regiret/
Doch die Ruhe setzt vor dem Streit.

1 Zu Rißwick und Rastadt.

2 Carolus VI.

3 Durch gethrohete Execution.

4 Vatter und Sohn.

Die Vestung Rheinfelden ligt bey St. Goar/ welcher Ort von einem frommen Man Goar/ der Anno 570. ein Kirch daselbst gestifft/ und darinnen gelehrt hatte/ den Namen hat.

Disses Jahr geriethe der Land-Graf von Hessen-Cassel wegen der Vestung Rheinfels mit dem Käyserlichem Hof in einiges Unvernemmen. Gedachtes Rheinfels ware allbereit Anno 1255. ein Stein deß Anstossens gewesen; Dan als selbiger Orth von einem Grafen zu Catzen Ellenbogen auß einem vorherigem Closter/ Maltenberg genannt/ zu einem Schloß und Vestung gemacht worden/ und hernach die vorbey Räisende zu einem Zoll gezwungen wurden/ entstunde ein häffiger Krieg/ also daß 60. Städt am Rheinstrom umb solches neuen Zoll Willen/ das Schloß Rheinfels/ nebst der beyligenden Stadt St. Goar belagerten; Mußten aber vergeblich abziehen/ und dem Grafen den Zoll überlassen. Anno 1654. hatte sich der Land-Graf von Hessen-Cassel/ mit dem Land-Grafen Ernst von Hessen-Rheinfels verglichen/ daß das Besatzungs-Recht der Vestung Rheinfelden/ und deß gegenüber ligenden vesten Schlosses/ die Catz oder neu Catzen Ellenbogen genannt/ dem letst-gedachten Land-Graf Ernst/ und seinen Männlichen Nachkommen verbleiben solte; Hierbey ware doch außgedungen worden: Daß jedweilige Printzen von Rheinfels zur Sicherheit deß Hauses Cassel gedachte Vestungen mit einigen Völckeren beserzen müßten/ und keines Außländischen Potentaten Trouppen zur Besatzung hinein zu legen/ befuget seyn solten. Allein der Land-Graff Ernst suchte bald umb/ und ließ in vorlesterem Frantzösischem Krieg an den Cardinal von Fürstenberg/ und den damahligen Commendanten zu Homburg Marquis de la Boteche Schreiben ergehen/ in welchen er versprache/ wie er nemlich die Vestung Rheinfels gegen 10000. Rthlr. so zu Venedig außgezahlet werden solten/ und eine Pension für sich und seine Printzen der Cron Franckreich in die Hand spihlen wolte. Der

Land-

und Graf von Heſſen-Caſſel vermerckte die Sach/ und warff bey 3. tauſend Mann Infanterie nebſt vilen Stucken und Munition in die Veſtung/ und als der Franzöſiſche General-Lieutenant Graf von Tallard Anno 1692. mit 23. Bataillonen Fuß-Volck/ und 20. Regimenter Reuterey vor Rheinfels ruckte / thatten die Heſſen eine Ruhm-würdige Gegen-Wöhr / daß die Feind mit Verluſt mehr als 5. tauſend Mann abzuziehen genöthiget wurden. Sodan verblibe diſe Veſtung in denen Händen deß Land-Grafen von Heſſen-Caſſel bis auf den Rißwickiſchen Friden/ in welchem Articulo 25. auf inſtändiges Anhalten der Cron Franckreich denen beyden Printzen von Rheinfels Wilhelm und Carl gedachte Veſtung widerum zugelegt wurde. Doch weigerte ſich der Land-Graf von Heſſen-Caſſel/ die Veſtung zu evacuiren / bis die Printzen im Stand wären/ eine eigene Beſatzung hinein zulegen/ und ihm die Unkoſten / ſo er vor/ in / und nach der Belagerung aufwenden müſſen / erſetzet hätten. Weilen man aber in Sorgen ſtunde / daß Franckreich bey längerer Verweigerung eine Gelegenheit zu einem neuen Fridens-Bruch ſuchen dörffte / wurde anfänglich eine Beſatzung halb von Maintz und halb von Trier hinein gelegt; Und weilen die Printzen von Rheinfelden keinen Mann angeworben hatten / war endlich der Orth mit 3. hundert Mann vom Tüngiſchem Regiment beſetzet worden. Endlich als in dem leſterem Krieg Anno 1702. die Franzoſen unter dem Marſchall von Tallard die Veſtung Trarbach hinweck nammen/ und die darauß beſorgende Gefahr in die Augen fiehle/ ſo wurde die Veſtung Rheinfels mehrmahlen an die Heſſen-Caſſeliſche Völcker überlaſſen; Ja ſo gar das Beſatzungs-Recht dem Hauß Heſſen-Caſſel in dem Utrechtiſchem Friden auf allezeit zugeſprochen. Weilen aber von Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät ſelbiger Friden nit angenommen worden/in dem Baadiſchem Friden aber der Rißwickiſche Friden zu einem Fundament geſetzet worden/ als pratendirte Heſſen-Rheinfels / daß in Conſormität deß Rißwickiſchen Fridens die Nider-Grafſchafft Catzen Ellenbogen ſambt allen Veſtungen von Heſſen-Caſſel an die Rheinfeldiſche Linie widerum müßte abgetretten werden. Zu ſolcher Evacuation aber wolte ſich der Land-Graf von Heſſen-Caſſel umb ſo vil weniger entſchlieſſen/ weilen ſelbiger faſt zwey Million Koſten in Erhaltung der Veſtung und Reparirung der beſchädigten Werck aufgewendet zu haben vorgabe. Wegen diſem Verweigerungs-Fall ſahen ſich Seine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät gezwungen / die Sach auf eine Execution ankommen zu laſſen / und zogen ſich die hierzu beſtimbte Cräiß-Trouppen/ unter dem Pfältziſchen Generalen Frey-Herrn von Iſelbach/ mehr als 10 tauſend Maß ſtarck zuſamen; Welchen hingegen Heſſen-Caſſel 12000. Mann außerleſener Trouppen unter denen Generalen Sacken und Boyneburg entgegen ſetzte/ und als der würckliche Einbruch in die Heſſiſche Land geſchahe / waren auf beyden Seiten einige getödtet und bleſſiret worden. Allein diſes neue betrohliche Krieges-Feur ſahe man in ſeinem Aufgang gedämpffet/ und erklärte ſich der umb Teutſchland hoch-verdiente Land-Graf von Heſſen-Caſſel/ daß er auß allerhöchſtem Reſpect gegen Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät gedachte Veſtung Rheinfels ꝛc. an die Printzen Rheinfeldiſcher Linie reſtituiren wolte. Welche würckliche Evacuation auch unverzüglich erfolget ware: Zur Unterſuchung beyderſeitigen Beſchwär-

den

den aber wurde eine hoche Käyſerliche Commiſſion angeordnet / umb das gute Vnnemmen zwiſchen diſen beyden Heſſiſchen Häuſeren vollkommentlich herzuſtellen.

277.

Auflauff zu Brüſſel.

1 Brabandter wollē Rechnung der Außgaben haben.

1 Es will ſich mit nicht gebühren/
Daß der Herꝛ dem Diener ſoll
Uber Außgab Rechnung führen/
Diß Gſatz aboliret wurd wohl:
Freyheit und Prærogativen/
Wie man ſie nur nennen will/
Werden mit nicht angegriffen/
Wo man dem/ was ſchadt/ ſetzt Zihl.

Kein Volck iſt / welchem die Liebe der Freyheit/ und die Erhaltung ihrer Privilegien ſo angewachſen iſt/ als die Niderländer: Es ſeynd auch die von ihren Regenten ertheilte Privilegien ungemein groß.

In der Stadt Brüſſel entſtunde den 26. May ein gewaltiger Auflauff. Die Gemeinde/ welche man allda Nationen nennet/ ſo dem Unter-Hauß in Engelland einiger Maſſen gleichen / wäigerten ſich/ den jenigen neuen Eyd abzulegen / welcher ihnen von der Regierung vorgeſchriben worden; Wolten hingegen nur den alten Eyd præſtiren / den ſie von Anno 1619. bis an den Todt Königs Caroli deß Andern abgeleget hatten. Diſes alten Eyds vornembſte zwey Puncten waren / daß ſie die Freyheit hätten/ darnach zu fragen / wie das von ihnen verwilligte Geld angewendet wurde/ und daß ihnen erlaubt wäre/ an den Regirenden Lands-Fürſten ſich zu wenden/ und ſich zu beklagen/ falls ſie vermeineten/ daß ſie durch unrechtmäſſiges Begehren von der Regierung gekräncket worden wären. Von diſen beyden Puncten were in dem neuem Eyd nichts begriffen ; Es wäigerten ſich alſo ſammetliche 9. Nationen/ſothanigē Eyd abzulegen. Endlich wurde doch einer/ Namens Vanzype/ der einer von den gröſten Eyferern vor den alten Eyd geweſen/ durch den Burgermeiſter/ Dücker genannt/ dahin gebracht/ daß er der erſte ware/ ſo auf dem Rath-Hauß die Hond außſtreckte/ umb ſelbigen zu unterzeichnen/ ruffte auch mit heller Stimm auf: *Ik bin het, die deze eed aflegt*, das iſt: Ich bin es/ der diſen Eyd ableget. Die andere Glieder fluchten und ſcholten hierauf denſelbigen/ und giengen von dem Rath-Hauß weck. Der Pövel rotirte ſich ſodan zuſammen/ und ſchrye überall umb Hilf/ und daß man diſem Vanzype das Jngewäyd auß dem Leib reiſſen ſolte. Welches auch gewiß erfolget wäre/ falls man ihn nicht noch zeitlich in ein Wein-Würths-Hauß ſalviret / und ſodan weiters fortgebracht hätte. Allein die Tumultuanten vermehrten ſich/ plünderten in der Raaſerey daßſelbige Hauß / und ſchlugen alle Thür und Fenſter ein. Sodan begabe ſich der völlige Schwarm nach deß Burgermeiſters Dückers Behauſung/ wurffen allda gleichfalls die Fenſter ein/ die Verwegniſte aber ſtigen durch die Fenſter ins Hauß/ eröffneten die Thüren/ lieſſen ihre Cammeraden ein/ ſchlugen ſodan Küſten und Käſten auf/ das Anſtändige wurde genommen / was aber nit fortzubrin-

ubringen ware/ ruiniret. Ein Parthey darvon gienge vor Vanzypens Hauß / wo ie zwar auſſer Einwerffung der Fenſter weiters nichts vornahmen. Unter währendem Tumult kam die Burgerſchafft ſo wohl als die Quarniſon in die Waffen; Doch ware es denen Burgeren kein Ernſt / der Canaille ſich zu widerſetzen. Die Soldaten hatten auch genug zu thun/ deß Marquiſen de Prie Pallaſt zu bedecken. Selbige wurden auch auf dem ſo genannten Mehl-Marck von denen Tumultuanten mit Steinen abgetriben/ und eine allgemeine Plünderung beſorget. Solche zu verhinderen/ indem auch vil vom platten Land ſich bereits fertig hielten/ die in der Stadt zu ſecundiren/ reſolvirte ſich der Marquis de Prie/ dem reiſſenden Strom nachzugeben/ und bis auf weitere Verordnung vom Käyſerlichem Hof die Nationen den alten Eyd abzuſtattigen zu laſſen/ welches auch ſofort erfolgte; Worauf die Burgerſchafft/ Vivat der Käyſer! rieff/ eine dreyfache Salve gab / die Trompeten bließ / und die rothe Fahn vor das Rath-Hauß pflantzen ließ. Weil nun die Tumultuanten ſahen/ daß wider die Quarniſon und Burgerſchafft zugleich nichts außzurichten wäre / zerſtreueten ſich dieſelbige; Allein der großmüthige Käyſer CAROLUS wolte ſich von einem tumultuirendem Haufen Volck kein Geſatz und Regel vorſchreiben laſſen: Ließ die Beſatzung von Brüſſel unverweilet mit 2. Regimenter Dragoner verſtärcken / die Rädelsführer beym Kopff nemmen/ und mußten einige von ſelbigen ihren tollen Frevel mit ihrem Blut bezahlen. Alle Gaſſen waren unter währender Execution mit Soldaten beſetzet/ und hatte ſich von denen Inwohneren keiner beweget/ einer ſo gerechten Verfiegnus ſich zu widerſetzen. Endlich wurde auch denen 9. Dechanten der Nationen unter Betrohung/ daß ſie im Wäigerungs-Fall deß Lands verwiſen/ und alle ihre Güter confiſciret werden ſolten/ den neuen Eyd abzulegen aufgetragen: Welches von ihnen auch den 6. Februarii Anno 1720. ohne Wider-Red geſchehen/ worbey zur Verhüttung eines neuen Auflauffs mehrmahlen ein groſſer Theil der Beſatzung vor dem Raths-Hauß im Gewöhr ware / und ein ihren alten Privilegiis mit allzuſchädlichem Eyfer beypflichtendes Volck zu nutzlicheren Gedancken brachte.

278.

Erſchröckliche Waſſer-Flutte.

Ein Flutt hat ſich ſchnell außgoſſen
Faſt in einem Augenblick
Sah man Dämm/ Städt überfloſſen/
All's z Grund gehen jämmerlich:
Da Mars hat das Feur anblaſen
In Oſt/ Weſt/ all's legt zu Bod
Wolt auch Thetis Poſto faſſen/
In Sud/ Nord/ all's machen todt.

Anno 1589. hatte eine gleiche Flutt mit Außgieſſung der Tiber die Stadt Rom unter Waſſer geſetzt/ worbey vil tauſend umbs Leben kommen/ und man mit Schiff in der Stadt fahren mußte/ und weilen auch das Adriatiſche Meer ſich ergoſſe/ gerieth gantz Venedig in Gefahr / mit denen Meer-Wällen bedecket zu werden.

Die ungemeine Waſſer-Flutte in denen Länderen Oſt-Friesland/ Dittmarſchen/ Hollſtein / Bremen/ Wurſten / Hadeln / dem Oldenburgiſchen / Eiderſtättiſchen/ ꝛc. ꝛc. dergleichen man faſt in keiner Chronick findet / verdienet ſonderbar bemercket zu werden. Selbige ereignete ſich den 25. Septembris an dem heiligen Chriſt-Tag/ welcher etlich 20. tauſend Menſchen/ ſo ihren Geiſt in dem Waſſer aufgeben mußten/ zu einem Leyd und Wehtag worden. Das Land Oſt-Friesland war ſolcher Geſtalten unter Waſſer geſetzet/ daß es ſchiene / ſelbiges ſeye zu einer lauthern See worden/ und kunte man an einigen Orthen nichts als die Gipffel der Häuſer ſehen/ und ware zu Embden ſo gar ein Stuck von der Stadt-Maur/ nebſt einer Stadt-Porte weckgeriſſen worden. In Dittmarſchen und dem Eiderſtätiſchen ware das Waſſer anderthalb Fuß höcher geſtanden/ als in der hochen Flutte von Anno 1634. und ware eine kleine Inſul/ der Brandenburger Mohr genannt / gantz weckgeführet worden/ alle Häuſer weckgetriben/ ſo daß nicht ein eintzige lebendige Seel darvon gekommen. In dem Hollſteiniſchen waren halbe Häuſer mit Dach und Fach fortgetriben worden/ und alle Fiſch im gantzen Land waren von dem Saltz-Waſſer todt/ mußten auch vil Menſchen auß Mangel ſüſſes Waſſers jämmerlich verſchmachten. In dem Oldenburgiſchen mußte ſich alles auf die Dächer und hoche Bäum ſalviren/ allwo man alle Fahr-Zeug/ die nur zu bekommen geweßt/ außgeſand / umb die Leuth zu retten. In dem Land Wurſten waren die Teuche/ die 120. bis 130. Schuh unten Anlage gehabt/ und 24 bis 25. Schuh hoch waren / auch oben ſo breit/ daß zwey Wagen neben einander paſſiren kunten/ auf vil hundert Rhueten der Erden gleich gemacht: Es ware erbärmlich anzuſehen / wie der Tag anbrach / daß einer auf einem Bret/ ein anderer auf einem hochem Baum/ oder auf dem Dach ſeines Hauſes ſaße/ und umb Errettung ſchrye: Vil ſteckten oben zu ihren Häuſeren an langen Stangen Beth/ Leulacher und Tücher auß/ und gaben alſo ihre Noth zu erkennen / und waren in ſelbigem Land bey drey Meilen lang weder Menſchen nach Vich lebendig bliben. Umb Staade herum hatte es auch ein erbärmliches Anſehen / vil Häuſer waren umbgekehret/ an den Stadt-Wall kamen Kinder in den Wiegen/ und auf Bretteren angetriben/ da lagen todte Cörper auf den Spitzen der Häuſer/ da ein paar Ehe-Leuth an den Bäumen/ welche ſich umbfaſſet/ und alſo ertruncken. Die groſſe Handel-Stadt Hamburg ſtunde/ gleich einer Inſul mitten in See / und litte an verderbten Kauffmanns-Waaren einen unſäglichen Schaden. Von diſer Flutte durchgehends zu reden / ſo ware ſelbige an den mehriſten Orthen Abends umb 9. Uhr angangen/ und umb 11. Uhr ware ſchon alles überſchwemmet und todt geweſen/ weil es die Leuth im erſten Schlaff übereylet / da dan die meiſte im Hembd gefunden wurden. Kein Menſch kunte/ da die Flutte ſo unvermuthet ſtige / zu dem anderen kommen. Man lieſſe doch aller Orthen Schiff/ und Schuyen/ ſo vil nur zu bekommen waren / nach denen unter Waſſer ſtehenden Dörffer abgehen / umb die Leuth einzuſetzen / oder ſelbige mit Brod und ſüſſen Waſſer zu verſehen. Es ware warhafftig denen Anſchickten ein erbärmlicher Anblick/ ſo vil ertruncken Menſchen-Cörper / ſo wohl als Vich/ Pferdt/ Ochſen/ Kühe/ Schaaf/ und Schwein/ nicht weniger Häuſer/ Kiſten/ und Käſten/ Beth/ Leinen und Wohlen Gewand/ ꝛc. ꝛc. auf dem Waſſer herum treiben

ben sehen: Das Elend ware auch umb so vil gröſſer/ weilen die Saat mit der Erden völliglich umbgekehret ware/ auch alles Korn auß den Scheuren und Korn-Böden weckgespühlet/ und nach der See getriben worden: Remarquabel ware hierbey/ daß im Land Wurſten ein junger Mensch von 18. Jahren/ der sich oben auf das Dach seines Hauses gesetzt hatte/ und mit dem Hauß darvon getriben worden/ nachdem er einige Stund auf dem Wasser herum gefahren/ noch glücklich errettet worden. Ein gleiches Glück widerfuhre zwey Adelichen Fräulein/ welche auf einem Schiff nach Staade gebracht worden/ nachdem sie einige Täg unter der Spitze eines Dachs gesessen/ und vor Hunger und Kälte fast entseelet worden/ indem sie nur in dem bloſſen Schlaf-Habit sich salviret hatten. Merckwürdig ware auch/ das wohlbeladene Schiff von 20. bis 24. Lasten losgerissen/ und tieff in das Land getriben worden; Wie dan eines derselbigen eine gantze Stund weit auß der Tieffe in das Land geworffen worden; Uber welches sich umb so vil weniger zu bewunderen ware/ weilen an vilen Orthen die Teuch so gleich weck gespühlet waren/ als wan sie mit einer Sensen abgeschnitten wären; Ja an denen höchsten Teuchen/ ware das Wasser nicht mehr als 7. Zoll mehr nidriger gewesen/ daß es also zum völligen Untergang viler Nider-Teutschen Provincen ein grosses Ansehen hatte.

Anno 1718.

279.

Beschuldigung Cardinals Alberoni/ ꝛc.

1 Alberoni/ Cellamare/ wurden einer Correspondentz mit Ragozy beschuldiget.

2 Histori von Richelieu/ Mazarin/ Alberoni/ mit Fablen vermischt.

Weis wohl/ daß Exorbitiren
1 Stern vil/ gleichwie auch wahr
Bleibt/ daß vil als 2g'schückt anführen
Wo dran g'wiß oft ist kein Haar:
Will doch nit legitimiren
3 Julium/ weil 4 höchstes Haupt
Ihn befahl zu 5 arrestiren/
Ist das Dencken ja erlaubt.

Der beruffene Marquis de Langallerie/ welcher in Holland einige Schiff mit Türckischem Geld erkauffen wolte/ umb wie man sagte/ nach seinem tollem Sinn Rom zu bekriegen/ starb in seiner Gefangenschafft/ und nahm 15. Tag vor seinem End fast kein Speiß zu sich.

3 Julium Alberoni. 4 Römischer Pabst. 5 Zu Genua.

Die Gerechtigkeit erforderet/ jenes/ was an vilen Orthen der Welt durch öffentlichen Druck public gemacht worden/ mit Stillschweigen nit zu umbgehen. Cardinal Julius Alberoni/ und Printz von Cellamare Spanischer Minister an dem Französischen Hof/ waren die jenige/ welche an dem Römischen Hof öffentlich beschuldiget wurden/ daß sie mit der Ottomannischen Pforten eine verdamliche Correspondentz angesponnen/ und sich zu derselbigen Unterhaltung deß Fürstens Ragozy bedienet hätten. Alberoni mußte zur Räiß deß Fürstens Ragozy in die Türckey/ und

zur Anwerbung Französischer Soldaten zu dessen und der Türcken Dienst Geld übermachet haben; Cellamare aber solte von dem Fürsten Ragozy einen Brief unterm 26. Novembris auß Adrianopel empfangen haben/ dessen gantzer Inhalt nichts anders / als gedachter Spanischer Ministers geführte Correspondentz mit Fürsten Ragozy/ und gesuchte Allianz mit der Ottomannischen Pforten/ in sich begriffe. Cellamare solte hierauf in dem Parisischem Camalduenser-Closter den Zahlmeister deß Fürstens Ragozy / desselben Cassier und einen gewissen Abbt besuchet/ und mit ihnen eine lange Conferentz gepflogen haben; Wo sodan einer von seinen Confidenten/ Namens Polani/ nach Constantinopel abgangen wäre/ und daß zu seiner Rüst benöthigte Geld von dem Printzen Cellamare empfangen hätte. So weit giengen die Beschuldigungen der Spanischen Ministers/ welche sie in öffentlichen Schreiben abzuzeinen nit unterliessen. Cardinal Alberoni zwar entschuldigte sich gegen Ihro Römisch-Päbstliche Heiligkeit/ mit so kurtzen Worten/ daß man auß seinem gantzem Schreiben nichts anders abnemmen kunte/ als daß er das wider ihn ergangene Gericht gleichsam Verachtungs-Weis verneinnete; Wie er dan in seinem Schreiben folgende Wort einfliessen lassen: Daß wan er die wider ihn erdachte falsche Aufbürdungen sorgfältig beantworten wurde / solches nichts anders wäre/ als die wider ihn außgesonnene Sachen wahrscheinlicher zu machen. Die Entschuldigung deß Printzen von Cellamare ware was umbständlicher/ und bediente er sich in einem Schreiben an den Cardinalen Alberoni folgender Wort: Daß als er ersehen/ mit was vor Umbständen man eine ungegründete und erdichtete Negotiation erzehlet hätte/ die er mit dem Fürsten Ragozy solte unternommen haben/ in dem Absehen zwischen Spanien und der Ottomannischen Pforten eine Allianz zu schliessen/ so wäre es ihm nicht anderst vorgekommen/ als wan er einen künstlichen Roman lesete / welcher zur Vergnügung deß Publici wäre ersonnen worden; Und ob man zwar gemeiniglich in Spanien zu sagen pflegte / es seye keine Unwarheit/ bey welcher sich auch nicht etwas Wahres befinden solte / so wäre doch gegenwärtiges voller ungegründeter Beschuldigungen / worbey man nicht die geringste Warscheinlichkeit antreffete. Er verneinete durchgehends/ mit dem Fürsten Ragozy in Pariß gesprochen zu haben/ ausser in der Königlichen Anti-Chambre/ wo man nur von indifferenten Materien zu reden pflegete. Er betheurete hoch / daß er noch den Rentmeister deß Fürstens Ragozy/ noch dessen Cassier/ weder vom Gesicht/ noch Namen kennete/ auch niemahls eine Person/ Polani genannt / hätte nennen hören; Vilweniger ihn mit Geld nach Constantinopel abgeschicket hätte. Er gabe vor/ daß er jenes Schreiben/ so Printz Ragozy unterm 26. Novembris an ihne solte abgefertiget haben / für ein unterlegtes Werck haltete / weilen er mit selbigem niemahlen die geringste Communication gepflogen hätte. Nun lasse zwar die Entschuldigung deß Printzen von Cellamare an seinem Orth gestellet seyn / in Consideration/ daß ein hocher Käyserlicher Minister auch nit auß lerem Gericht eine so wichtige Anklag wider ihne den 16. Mertzen in offentlicher Audientz zu Rom dörffte vorgetragen haben. Indessen kan ich doch jene Wort/ welche Cellamare in seinem Schreibē einfliessen lasse/ nit fassen/ und waiß nit/ wie selbige mit der Würdigkeit eines Spanischen Min. übereins

eins kommen: Und geſetzt ſaat er / man wolte die Sach unpartheyiſch unterſuchen/ ſo könnte er nit glauben daß man Urſach hätte/ ſich ein Gewiſſen zu machen/ dem Printzen Ragozy/ den man in Franckreich als einen eyfrigen Catholicken geſehen hätte/ beyzuſtehen / und ihme zu wider Erlangung ſeiner Staate zu helffen/ um denen Feinden der Spaniſchen Monarchie eine Diverſion zu machen/ ohne daß man hierdurch die Zärtlichkeit der Chriſtlichen Frombkeit beleidigen ſolte/ im Fall man hierdurch den Lauff der Teutſchen Victorien wider die Unglaubige hemmen wurde. Solchem Argument wird ich/ wie ich auch immer einen ſo groſſen Miniſter von dem geſchöpfftem Argwohn einer mit der Ottomanniſchen Pforten geſuchten Alliantz außzuwicklen trachte/ nimmermehr beypflichten: Weiſe ihn hiermit zu denen Welt-berümte Spaniſche Univerſitäte Oviedo/ Salamanca/ welche diſe wider die Chriſtliche Gottſeeligkeit lauffende/ und nach dem Türckiſchem Alcoran ſchmeckende Schluß-Red nimmermehr juſtificiren werden/ oder zu jenem Welt-bekannten Axiomate: *Qui eſt cauſa cauſæ, eſt etiam cauſa cauſati.* Verhoffe vilmehr den groſſen Namen eines Catholiſchen Printzens Philippi/ in deſſen Chriſtlichem Gemüth dergleichen Vorſtellungen niemahls einen Ingreß werden gefunden haben/ hierdurch zu vertheidigen/ wan gegenwärtiglich ſage/ daß die öffentlich außgegebene/ und in Druck publicirte Spaniſche Geſandſchafft an den Fürſten Ragozy/ und deß Herrn von Boiſſemaine den 15. Mertzen An. 1718. bey ſelbigem zu Adrianopel vorgegebene Audientz/ ein Chimeriſches/ und mit lauter Fablen angefühltes Weeſen ſeye. Und iſt es in Warheit eine unglaubliche/ und der Spaniſchen Hochheit zu nahe trettende Sach/ daß ein öffentlicher Miniſter vom Spaniſchē Hof/ einem Ungariſchen Ertz-Rebellen vor und nach erhaltener Audientz jedmahlen drey tiefſiſte Reverenzen ſolle gemacht haben: Die vorgegebene Anrede deß Herrn von Boiſſemaine/ und die ertheilte Antwort deß Fürſtens Ragozy/ ware auch mit ſolchen wunderſamen Expreſſionibus angefüllet/ daß von der gantzen geſunden Welt ſothanige Relation nothwendiger Weis für ein fabelhafftiges Weeſen muß an- und aufgenommen werden.

280.

Türcken bezeigen Luſt zum Friden.

1 Türcken. Jetzt ein 1 Volck gantz nider g'ſchlagen/
Wer hätt es vermeint zu vor/
Wolt nichts/ als vom Friden ſagen/
Auf einmahl den Muth verlohr:
2 Eugenius. Und 2der/ ſo mit ſeinen Waffen
3 Franckreich. Hat zum Frid gebracht die 3 Sonn/
Wußt ein gleiches zu verſchaffen
4 Türckey. Mit dem halb todt blichnem 4 Monn.

Die Türcken lieſſen von ihrer wilden Arth dermaſſen ab / daß durch das gantze Reich ein ernſtlicher Befelch außgeſchicket worden/ die Gefangene wohl zu halten / es wurden auch vil ohne Ent-Geld auß der Gefangenſchafft entlaſſen.

Nach der unglücklichen Schlacht vor Belgrad empfindete die gantze Türckey nur gar zu wohl/ was vor ein tödtlicher Streich ihr beygebracht worden. Der Kern von ihrer ſammetlichen Kriegs-Macht ware aufgerieben/ das übrige ware vor Schrecken tauglicher/ die Waffen fortzuwerffen/ als ſelbige wider die Chriſten zu führen; ſonderbar hatten die Janitſcharen keinen Luſt zu fechten/ und gaben denen Spahis Schuld/ daß dieſelben gleich die Flucht ergriffen/ wan ſie kaum das erſtemahl Feur gegeben gehabt: Die erfahrniſte Kriegs-Häupter waren gebliben/ oder nach alt Türckiſchem Brauch ihrer hochen Bedingungen/ ja deß Lebens ſelbſten entſetzet worden; Die neu-erwählte aber brachten wenig Erfahrnus/ noch weniger von beherzter Tugend mit ſich: Anbey ſtunden die Arſenal von denen Schiffen/ die Zeug-Häuſer aber von denen Stucken entblöſet; Und lagen auch mit Temeswar und Belgrad die zwey ſtärckiſte Vor-Mauren deß Türckiſchen Reichs zu Boden/ und ſtunde der Weeg bis in das inneriſte deſſelbigen offen. Es ware derowegen bey denen Türcken Forcht und Zitteren auf das höchſte angewachſen: Es hatte zwar ſonſten die Ottomanniſche Pforte gepfleget/ anderen die Forcht einzujagen; Sie ſelbſt aber wolte gemeiniglich von ſolcher nichts wiſſen/ oder hatte doch gelehrnet/ ſich alſo zu verſtellen/ daß andere Völcker und Länder von der in dem Ottomanniſchen Staat auß wichtigen Urſachen eingeſchlichener Forcht ſehr wenig/ oder gar nichts in Erfahrung zu bringen vermöcht; Ja es ware wohl zu Zeiten/ Amurathis/ Mahumedi/ Solimanni/ Selimi II. Ibrahim I. Achmetis IV. ꝛc. ꝛc. ſo weit gekommen/ daß die Türcken auß ihrer meiſterlich verſtelten Gefahr einen Nutzen gezogen/ indem ſie nicht wenig Chriſtliche Potentaten Glauben gemacht/ man könne jenem Reich nichts abgewinnen/ welches auch nach denen gröſten Niderlagen beherzter erſcheinete/ und durch Anſpannung der äuſſerſten Kräfften gröſſere Armeen in das Feld ſtellete/ als es vor verlohrnen Schlachten kaum vermöcht hätte. Aber anjetzo hatte es mit dem Türckiſchem Reich eine gantz andere Beſchaffenheit/ und ware die auß denen zweyen höchſt-unglückſeligen Feld-Zügen entſprungene Forcht viel gröſſer angewachſen/ als daß ſie ſich hätte können verborgen halten. Der Erſte/ welcher zu dem Fridens-Werck den Grund geleget/ ware der ehemahlige Commendant in Belgrad Muſtapha Baſſa/ welcher bey ſeinem Außzug auß der übergebenen Veſtung ſo wohl mündlich als ſchrifftlich alle Verſicherung gabe/ daß die Ottomanniſche Pforte zur Schlieſſung eines Fridens geneigt wäre/ worbey zu dem Grund der Tractaten ſchon dazumahlen das bekannte *uti poſſidetis*, gelegt wurde/ mithin ſolte Belgrad und Temeswar in Käyſerlichen Händen bleiben/ das übrige in Güte abzuhandlen/ wolte man ſich finden laſſen. Es wurde hierauf an dem Käyſerlichem Hof lange Zeit berathſchlaget/ ob man ſich mit denen Türcken in Tractaten einlaſſen ſolte oder nicht? Endlich wurde der Entſchluß abgefaſſet/ wenigſtens ihre Propoſitiones anzuhören. In diſem Abſehen hat der Herr von Dahlmann ſich lange Zeit in Belgrad aufgehalten/ und diſes höchſt-wichtige Werck gantz allein getriben. Indeſſen hatte ſich doch der ſo genannte Türckiſche Divan/ oder höchſte Staats-Rath zertheilet: Unter allen aber/ welche durch groß-prallende Verſprechen der Türckey ein neues Hertz und Hoffnung beyzubringen trachteten/ ware nicht der letzte der ohne dem genug bekannte Ragozy: Selbiger

hatte

atte ſich ſchon eine lange Zeit in Franckreich gantz ungehinderet aufgehalten; Ja
nan glaubte/ er wurde fürohin lieber in einer ſicheren Ruhe zu leben ſuchen/ als noch-
nahlen einen unſicheren Streich wagen/ und ſich in die Gefahr ſetzen/ eine abermah-
ge Wiennerische Neuſtadt zu finden/ jedoch ohne Hoffnung/ auß ſelbiger/ wie ehe
eſſen/ mit dem Leben zu entkommen; Aber er lieſſe ſich widerum von ihm ſelbſt/ oder
nderwärtig her bethören/ und gienge den 4. September 1717. zu Marſeille in der
Stille zu Waſſer/ und bediente ſich/ als eines Führers zu den Mahumetaneren ſeines
Schiffs/ der Engel Gabriel genannt. Der Türckiſche Käyſer lieſſe ihn bey ſeiner An-
unfft zu Gallipoli den 10. Octobris durch einen Capigi Bacha empfangen/ und
ourden ihm von denen Türcken ſolche Ehren-Bezeugungen gemacht/ welche ſie ſon-
en nur gegen gecrönte Häupter zu gebrauchen gewohnt ſind: Der Tartar-Cham
elbſten gab dem Fürſten die rechte Hand/ und machte ihm allerhand Præſent/ unter
oelchen ſich auch ein ſehr koſtbares/ und wohlgeputztes Pferdt befand. Der Groß-
Sultan ließ ihne zu Gallipoli mit einer mit 6. Pferdten beſpannten Caroſſe bedie-
en/ und weil ſelbiger nach der Gegenwarth diſes Rebelliſchen Fürſtens ein groſſes
Verlangen truge/ tratt Ragozy den 22. Octobris ſeine Räiß nach Adrianopel an/
nd wurde von dem Capigi Baſſa/ vilen anderen Vornehmen/ und denen
anitſcharen begleitet. Als er bis anderthalb Meil von Adrianopel angelan-
et/ fande er die vornembſte Hof- und Kriegs-Bedienten deß Groß-Sultans
n Bereitſchafft/ ihne bey ſeinem Einzug zu bedienen. Will mir die Mühe nit geben/
ie Feder anzuſetzen/ den prächtigen Einzug eines Chriſtlichen Muſel-Manns/ oder
Muſel-Männiſchen Chriſtens umbſtändlich zu beſchreiben; Sage nur/ daß er bey
einer Ankunfft in die Stadt auf einer hochen auf Arth der Chriſten aufgerichteten
Tafel mit hundert Schüßlen deß Groß-Sultans bedienet worden/ und wird man
venig Exempel von einer ſo prächtigen Empfängnus in denen Türckiſchen Geſchichten
inden. In der gehabten Audientz ſolle ſich diſer Böſſwicht gantz vermeſſen anerbot-
en haben/ daß wan ihm die Türckiſche Schatz-Cammer nur mit Geld an die Han-
den gehete/ wolte er in Bälde mit 30000. Mann Ungarn im Feld ſtehen/ und durch
elbige/ und ſeinen übrigen Anhang einen ſtarcken Strich in das Oeſterreichiſche
Waffen-Glück machen: Er ſolle vorgetragen haben/ daß ein mächtige Spaniſche Flot-
e in das Mittel-Ländiſche Meer zeitlich außlauffen wurde/ vor welcher Neapel/
Mayland/ ꝛc. ꝛc. erzütteren müßte/ wordurch die Oeſterreichiſche Macht ſolcher Ge-
talten wurde zertheilet werden/ daß ſie keines Orths genugſam ſolte gewachſen ſeyn.
Er wußte diſes alles ſo ſcheinbar und nachdrücklich vorzutragen/ daß gemeldter Maſ-
en vil von denen Türckiſchen Groſſen zu wancken/ und an ſtatt deß Fridens aber-
nahl von ſtarcken Armeen/ und blutigen Schlachten/ zu gedencken anfingen. Un-
er ſolchen befande ſich der Groß-Vezier ſelbſten/ welcher von dem ſo genannten
Muffti unterſtützet wurde/ und ſuchten beyde alle Bewegungs-Gründ hervor/ ihrem
Käyſer die Fridens-Gedancken außzureden. Man wolte ſich nit mehr an das Ver-
prechen binden laſſen/ welches der geweßte Commendant von Belgrad Baſſa Mu-
ſtapha gethan hatte/ daß der Käyſer nit allein Belgrad behalten/ ſondern auch noch
ein groß Stuck Land bekommen ſolte/ und gabe man vor/ es hätte erwehnter Baſſa
keine Ordre hierzu gehabt. Indeſſen verlangte doch das gemeine Volck den Fri-

den

den/ und ſtunde der Türckiſche Käyſer in Gefahr/im Wäigerungs-Fall ſeines Thrones ja gar deß Lebens verluſtiget zu werden. Er erachtete endlich rathſammer zu ſeyn/ in Europa auch vil zu verliehren/ als villeicht nichts zu behalten / und glaubte/ daß die von weitem hergemachte ungewiſſe Hoffnung nicht zulänglich wäre / die nur gar zu gewiſſe/ und das Türckiſche Reich nahe antrohende Gefahr zu wenden: Vor allem wurde von ihm der Schluß gefaſſet/ den Groß-Vezier/ welcher den Krieg fortzuſetzen rathete/ abzuſetzen/ und ſeine Stelle dem Kaimacan Baſſa zu geben/welcher eine gröſſere Neugung zum Friden bezeigete: Er hielte zwar mit Vollziehung diſes Schluſſes auß Forcht vor jenem ſehr gewalthätigen Manns/ bis zu ſeiner Zeit zuruck/ doch wurden von ihme die Engell- und Holländeiſche Geſandte erſuchet/ die Hand unverzüglich an das Fridens-Werck zu legen. Die Haubt-Bewegnus-Urſach hierzu were der vermuthliche Vergleich deß Käyſerlichen mit dem Madriter Hof; Indem die Pforte vorhinein ſahe / daß ſolcher durch die neu zwiſchen dem Römiſchen Käyſer/ Franckreich / und Engelland geſchloſſene Allianz der Cron Spanien unfählbarlich abgenöthiget und abgetrungen mußte werden; Doch hielte ſelbige ſo lang/als es nur möglich geweſen/ mit ihrer Reſolution zuruck / und wolte mit der Sprach nit recht herauß; Sonderbar wolte man ſich nit gefallen laſſen/ in die Abtrettung Belgrad zu willigen. Es benachrichtigte derowegen der Graf von Colliers/ Holländiſcher Geſandter zu Conſtantinopel durch einen Brief an den Wiennerischen Hof: Der Sultan wurde Temeswar endlich wohl abtretten/von Belgrad aber wäre dermahlen nichts zu hoffen/ wan aber an deſſen Stadt etliche ſtarcke Plätz in Bosnien / oder eine zulängliche Summa Geldes beliebig / umb durch ſelbige bey Semlin eine neue/ die Chriſtliche Granitzen genugſam verſicherende Veſtung aufzubauen / ſo könnte diſe Beſchwärnus leicht gehoben werden. Die Antwort deß Durchleuchtigſten Printzens Eugenii auf die Türckiſche Fridens-Anſuchung ware mit kurtze / jedoch gantz großmüthigen Worten abgefaſſet: Es habe nemlich der groſſe Teutſche Käyſer jederzeit den lieben Friden höcher/ als den Land verderblichen Krieg geſchätzet: Daß bisshero ſo häuffig vergoſſene Blut/ ſchreye allein wider die jenige Rach / welche die Waffen zu erſt unrechtmäſſiger Weis ergriffen / und die Chriſtenheit zu derſelbigen ebenmäſſige aber gerechte Ergreiffung gezwungen: Man wiſſe zwar wohl/ was die bisherige/von GOTT verliehene groſſe Sig erforderten: Jedoch vor der gantzen Welt zu erweiſen / wie wenig man an dem Blut der Erſchlagenen eine Freud habe/ wolle man den verlangten Friden der Türckey gar gehren vergohnen/ wan nur ſolcher auf ſolche Weis kunte geſchloſſen werden/ daß er eine Dauer und Beſtändigkeit verſprechete; Müſſe demnach vor allem der Türckiſche Käyſer vorläuffig ſich erklären/ auf was für einen Fuß er den verlangten Friden anzunemmen entſchloſſen? Die von Engell- und Holland übernommene Vermittelung ſeye ebenfalls dem Käyſerlichem Hof nicht unbeliebig / wan ſolche nur nicht mehriſtes Abſehen auf die Billichkeit ſetzete/ und wohl betrachtete / was vor Ehrnugthuung der beleydigte Theil rechtmäſſiger Weis begehren/ der Beleydigende zuſtehen ſolte. Sothanige/ und ein großmüthiges Weeſen in ſich enthaltende Antwort / hätte anderwärtig vilcicht ehender ein Kriegs-Feur anblaſen / als ſolches

auß

ußlöschen können; Allein die entkräfftigte Türckey mußte sich entschliessen / in diser sauren Apfel zu beissen/ und die eintzige gemachte Fridens-Hoffnung ware genug/ alles übrige/ was sich bitters in dem Schreiben befande / zu versüssen: Und weilen der Groß-Sultan drey Plätz Passarowitz / Thibis und Jetislau ernennet hatte/ damit der Käyserliche Hof einen von denselben zum Congreß erwählen könnte/ so faßten Ihro Römisch-Käyserliche Majestät die großmüthige Resolution zu denen Tractaten den Anfang machen zu lassen/ und sich wenigsten die Gedult zu geben/ die Türcken anzuhören/ ungeachtet selbige die verlangte Erklärung wegen deß Præliminar-Puncts/ Vermöge dessen ein jedweder/ was er besitzte/ behalten solte / noch nit von sich geben hatten. Solche großmüthige Käyserl. Resolution hatte mit dem in dem Kriegs-Rath gefassetem Schluß nicht völlig eingestimet; Indem vil der Türcken erzeigende Fridens-Begird auf ein verstelltes Weesen hinzihleten/ und darvor hielte/ man solte vor der Türcken endlicher Erklärung über den Puncten *uti possidetis*, den Congreß Käyserlicher Seits nit beschicken; Doch verbliben Ihro Käyserliche Majestät bey der gefaßten Resolution/ worzu sie sonderlich dadurch beweget worden / weil die Engell- und Holländische Gesandten / dem Herrn von Dalmann hatten wissen lassen/ daß die meiste von denen Türcken den Friden geschlossen wissen wolten/ unter welchen auch die Janitscharen sich befindeten/ und daß folglich der Sultan wohl begriffe/ wie er in der Gefahr stunde / den Thron zu verliehren / im Fall der Krieg mit Widerwillen deß Volcks solte vorgesetzet werden; Es könnte dardurch Ihro Käyserlichen Majestät kein Nachtheil zugezogen werden/ indem ihnen frey blibe / dero Armee zu Feld zu ziehen/ und mit aller Macht gegen die Türcken zu agiren / da indessen die Käyserliche Gesandte Gelegenheit haben wurden/ der Türcken wahres Absehen zu entdecken/ und sie zu überzeigen / daß die Käyserliche Großmuth nicht so ungeneigt zum Friden seye / als sie sich es eingebildet. Zu disem kame noch / daß der Türckische Groß-Vezier in einem Schreiben an Printz Eugenium zu verstehen gabe/ daß ob zwar die Pforte mit dem jenigem nicht zu friden wäre / was der Bassa Mustapha so wohl bey seinem Außzug auß Belgrad/ als auch bey seiner Ankunfft in Nissa bereits eingeräumet hätte/ so wolte selbige doch vor Eröffnung deß Congreß noch bejahen / noch verneinen/ ob diser Punct der Grund deß zukünfftigen Tractats seyn solte. Weil man auß diser Erklärung abnemmen kunte / daß die Türckische Nation / ehe selbige ihr unglückseeliges Jawort zu einem so grossem Verlurst gebete/ zum wenigsten den Trost noch haben wolte/ selbiges so lang zuruck zu behalten / bis die Umbständ weiter nicht verstatteten/ das selbe länger zu verwäigeren / als wolt man es Christlicher Seits zum Congreß ankommen lassen. Uber selbigen gabe der tapffere General Mercy in einem heitern Schertz diesen Außspruch: Nur den Friden zu Passarowitz geschlossen! oder wir schliessen ihn noch dises Jahr zu Adrianopel.

281.

Frid zu Passarowitz wird geschlossen.

Wer häts g'meint? Iſt doch geſchehen/
Daß man ſolt zu ſolcher Zeit
Einen 1 Frid geſchloſſen ſehen/ (b'reit?
Wo 2 all Hilff dem 3 Monn ſtund
CAROLE! wan conjungiret
4 Orient mit Occident
Vor dir iſt intimidiret
Muß ja ſeyn dein Macht ohn End.

1 Zu Paſſarowitz.
2 Spaniſche Diverſion.
3 Türcken.
4 Krieg in Ungaren und Welſchland.

Als ſich die Käyſerliche Bevollmächtigte zu der erſten Conferentz erhuben / flogen zwey Adler dem Grafen von Virmond erſten Bevollmächtigten/ umb das Haupt/und zeigten an einen beglückten Außgang der Conferentzen.

Zu dem anſtellenden Fridens-Congreß ware Paſſarowitz/ eine über dem Fluß Morava zwiſchen Semendria und Rom gegen die Donau zu gelegene kleine Stadt ernennet. Hierzu ware von Ihro Käyſerlichen Majeſtät als erſter Bevollmächtigter ernennet der Graf von Virmond Käyſerlicher Staats- und Kriegs-Rath/ und General der Infanterie / welcher ſeinen Namen in vilen wider die Ungariſche Malcontenten erhaltenen Sigen allbereit herzlich gemacht hatte: Ihme wurde zugegeben der hochverſtändige Käyſerliche Kriegs-Rath von Dalmann/ welcher ſich durch ſeine an dem Türckiſchem Hof vertrettene Geſandſchafft gleicher Maſſen Weltbekannt hatte. Die Meditations-Miniſtri waren von Seiten der Cron Engelland der Cavalier Sutton; Von Seiten der Republic Holland aber der Graf von Colliers / beyde wegen ihrer beywohnenden Experitität / und bey diſem Fridens-Werck erzeigten groſſen Eyfer höchſt-Ruhmwürdige Miniſtri. Die Durchleuchtigſte Republic Venedig hatte hierzu den Edlen Herzn Carlo Ruzzini bevollmächtiget/ welcher auch alle die jenige Tugend-Eygenſchafften vollkommen beſaſſe / die zu einem ſo wichtigen Ambt erforderet wurden. Hingegen beſtunde die Türckiſche Geſandſchafft auß dem Ibrahim und Mhemet Effendi: Beyde waren Cammer-Präſidenten/ Räth/ und Schatzmeiſter deß Groß-Sultans. Die Engell- und Holländiſche Bevollmächtigte hatten ſelbige durch Brieffters ſchon angerühmet / und ihnen dardurch eine groſſe Hochſchätzung zu dem Vorauß erworben; Es hat auch nachmahlen die Erfahrnus gegeben / daß ſchwärlich in dem Ottomanniſchen Reich jemand hätte können außgefunden werden/ welcher mit gröſſerer Anſtändigkeit ein ſo hoches Werck angreiffen/und glücklich zu enden/gewußt hätte. Es ſcheinete ein hoches Weeſen in ihrer gantzen Aufführung herauß; Jedoch wurde alles durch ein dermaſſen vernünfftig- anſtändige Leuthſeeligkeit begleitet / daß ſie / auſſer dem äuſſerlichem Aufzug/ hätten können mehr vor Chriſten/ als Türcken/ gehalten werden. Damit aber gedachter Fridens-Congreß währenden Feindſeeligkeiten ruhiglich und unzerſtöhrlich kunte gehalten werden/ hatte man ſich verläuffig verglichen / daß innerhalb eines Diſtricts von zwey Meilen in der Gegend deß Conferentz-Orths keine Feindſeeligkeiten ſolten begangen werden; Man hat ſich aber darbey außdrücklich bedungen/ daß die Fahrt auf dem Donau und Morava Fluß denen Käyſerlichen frey ſtehen ſolte/ und daß ſelbige bey erhäiſchenden Nothfall mit der gantzen Armee/ oder abgetheilten Corpo durch gedachten Paſſarowitzer-Diſtrict marſchiren dörfften/ wan nur die

Eyder-

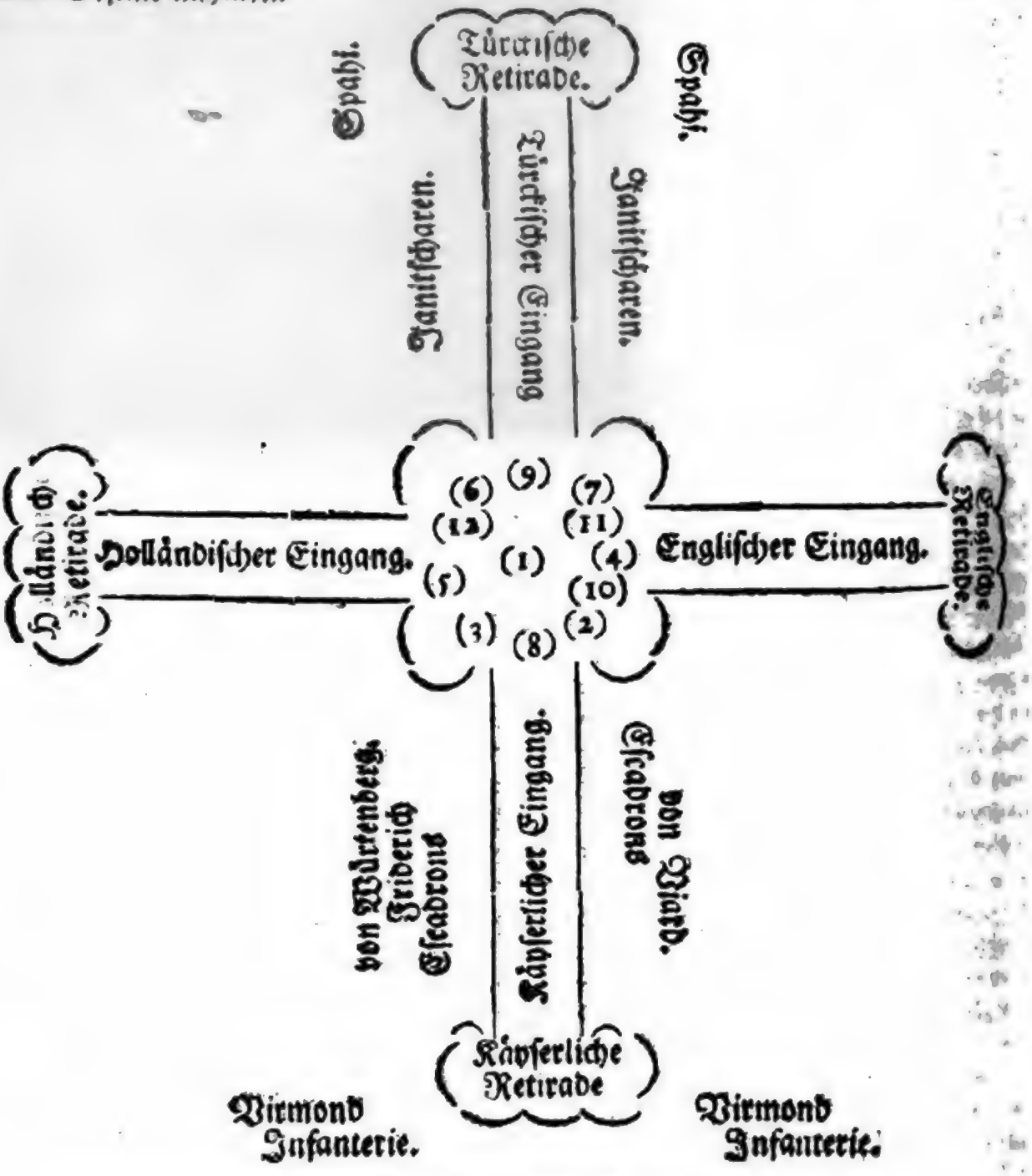
Sicherheit der allda befindlichen Gesandten unzerstöhret blibe. Die Türckische Plenipotentiarii waren die erste/ so an dem Orth deß Congresses anlangeten: Mit ihnen überkame der Graf von Colliers / Holländischer Meditations-Minister; Sodan räisete auch der andere Käyserliche Bevollmächtigte Herr von Talmann den 2. May/ unter Lösung der Stuck von Belgrad nach Passarowitz ab/ umb die nöthige Veranstaltungen wegen Unterbringung der Herren Bottschaffter/ und sonsten vorzukehren. Der Graf von Virmond ware gleicher Massen in einem mit vilen Käyserlichen Fahnen geziehrten Leib-Schiff den 22. Aprill von Wienn abgefahren / ware den 27. dito zu Belgrad der Haubt-Stadt in Servien angelanget/ von danen er den 5. May under dreymahliger Salve auß 32. Stucken nach Passarowitz abräisete/ und folglich den 7. dito an dem Passarowitzer-Uffer angeländet hatte. Weilen aber die Türckische Bottschafft zwar in der Passarowitzer Gegend angelanget ware; Ihr beständiges Lager aber noch nit bezogen hatte/ also wurde zum allerhöchsten Ansehen und Respect Ihro Römisch-Käyserlichen Majestät für rathsam befunden/ sich so lang in dem Schiff aufzuhalten/ bis sich die Türckische Gesandte vorerst beständig gelageret hätten/ umb hierdurch zu erkennen zu geben / daß man auf Verlangen der Ottomannischen Porte zu diser Fridens-Handlung kommen/ und nicht Käyserlicher Seiten zum ersten der Frid gesuchet worden. Eben selbigen Tag traffe der Grotz-Britannische Meditations-Minister Milord Sutton/ nebst dem Venetianischen Bottschaffter Carlo Ruzzini zu Passarowitz ein: Weilen nun auch die Türckische Gesandten ihr Lager ohne weiteres Bedencken oder Widerred vorerst bezieheten / und hierdurch eine neue Prob ihres Verlangens / die Fridens-Tractaten anzufangen / blicken liessen / als wurde auch den 11. May von dem Grafen von Virmond/ den 12. aber von dem Venetianischen Bevollmächtigten der offentliche Einzug zu Passarowitz gehalten. Es ware solcher beyderseits prächtig; Absonderlich der erste/ wegen seiner außerlesenen Ordnung/ grosser Begleitschafft/ und forchtsamen Ansehen der vier sich darbey befindenden/ auch mit Curassen und Casquets unter Trompeten- und Paucken-Schall versehenen Escadrons/ worbey auch ein Virmondische Bataillon zu Fuß / nebst vilen anderen Commandirten die Aufwarthung thatten; Und weilen auch die Türckische Gesandschafft eine gleiche Anzahl von Spahis und Janitscharen mit sich gebracht hatte / schiene es / als wan ein kleines Lager zweyer gegen einander ligenden Armeen zu Passarowitz wäre aufgeschlagen worden. Nach geschehenem Einzug kame alsogleich ein Türckischer Effendi / als Bottschaffts-Secretarius/ umb die Käyserliche Bevollmächtigte Herren Bottschaffter wegen und im Namen der Ottomanischen Bevollmächtigten zu bewillkommen. Der Käyserliche Bottschaffts-Secretarius von Dirling machte das Gegen-Compliment: Und liessen sich die Fridbegirrige Türckische Gesandte gleich ein/ unter einem der Käyserlichem Bottschafft angehörigem Gezelt die Zusammenkunfft zu halten/ weilen die Zeit zu kurtz ware / ein gemeinliches Conferentz-Hauß aufzubauen. Es zeigte sich doch gleich in dem Anfang eine dermassen grosse Schwirrigkeit / daß zwantzig/ ja mehr Täg / die Conferentzen nit kunten angefangen werden; Dan als der Englische Meditations-Minister den 15. May den Käyserlichen Bevollmächtigten der Türckischen Bottschaffter

ihre Vollmachten übergabe / hatte man darinnen allerhand Mängel wahr genommen. Erſtlich waren dieſelbe nicht von dem Groß-Sultan ſelbſt / ſonderen nur von dem Groß-Vezier unterzeichnet; Da hingegen Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät die ihren Geſandten ertheilte Vollmacht ſelbſt unterſchriben gehabt / auch ſolches auf dem vorigem Fridens-Congreß zu Carlowitz war in Acht genommen worden: Vor das andere war diſes Creditiv nicht von dem Innhalt / als es von Ihro Durchleucht Printz Eugenio / in dem Brief an den Groß-Vezier ware vorgeſchriben worden; Indeme von denen Venetianeren nichts darinn gedacht wurde / die doch außdrücklich zu nennen waren: Uber diſes ware das Creditiv voller zwey-deutigen Wort / und begriffen die Türckiſche Geſandte ſelbſten / daß es nöthig wäre / deßwegen an den Türckiſchen Hof zu berichten. Es gieng derowegen noch ſelbigen Tag ein Eyl-Bott über Niſſa nach Adrianopel ab / allwo der Türckiſche Käyſer Hof hielte / umb denen Conferentzen näher zu ſeyn. Selbige mußten alſo bis zur Zurückkunfft deß abgeordneten Courriers außgeſtellet bleiben / und wurde unterdeſſen nichts wichtiges vorgenommen / auſſer daß den 20. May ein Türckiſcher Aga mit einem auß zwantzig Perſonen beſtehendem Gefolg von Niſſa kamme / und vernahm man von ihm / daß der Groß-Vezier Mehemet Baſſa / ſeines Ambts entſetzet / und zu ſolcher Würde der Ibrahim Baſſa / Caimacan oder Stadt-Halter zu Conſtantinopel / erhebet worden: Er überbrachte auch an Ihro Durchleucht den Printz Eugenium von dem neuen Groß-Vezier ein höfliches Schreiben / welches durchgehends mit vilen Freundſchaffts-Verſicherungen angefüllet geweſen. Gedachter Groß-Vezier thate auch in ſelbigem die unvermuthete Anſuchung / ob nicht Ihro Durchleucht Printz Eugenius ſelbſt belieben tragte / die letſte Hand an das Fridens-Werck zu legen / und wolte er / der Groß-Vezier / ſich zu ſolchem End nach Paſſarowitz begeben / umb den Friden auf Arth / wie der Raſtadtiſche mit Franckreich getroffen worden / zu ſchlieſſen; Allein Printz Eugenius hatte darauf in ſehr höfflichen Worten geantwortet: Daß es ſein Werck dermahlen nicht ſey / deß Fridens wegen nach Paſſarowitz zu gehen / nach dem Ihro Käyſerliche Majeſtät diſes denen Plenipotentiarien aufgetragen / und ihnen die nöthige Inſtructiones ertheilet / dan er ſeye jetzo beorderet / die Armee zu verſamblen / und den Feld-Zug unverzüglich zu eröffnen. Und wurden in Warheit zu ſelbigem von dem unvergleichlichem Eugenio ſolche Anſtalten vorgekehret / daß hievon die Ottomaniſche Pforte zu erſchröcken billiche Urſach hatte: Alles zu Waſſer und zu Land ware reg und munder: Es wurden neue Brucken über die Sau und Donau / ja über die Morava ſelbſten angeleget; Vil Hoch Freywillige / benanntlich die zwey Chur-Bayriſche Printzen Carolus Albertus / und Ferdinandus Maria / nebſt dem Erb-Printzen von Pfaltz-Sultzbach / Joſepho Carolo ſtellten ſich in dem Lager bey Semlin ein / wohin eine ſo Zahlreiche Armee auß denen Winter-Stationen begriffen ware / als wan noch ein neues Temeswar oder Belgrad zu belageren vorſtehete: Und gemeldter Türckiſche Aga / welcher die ungemeine

Kriegs-

Kriegs-Veranſtaltungen zu Belgrad mit Augen anſahe / fühlete mit Schröck-
vollen Zeitungen die gantze Türckey ein / und widerlegte alles das jenige / was
der treuloſe Printz Ragozy bey der Pforte vorgegeben hatte / daß nemlich die Helf-
te der Käyſerlichen Armee nach Italien abmarſchiret wäre / und alſo ſehr ſchwach
im Feld erſcheinen wurde. Die Türcken legten ſich deßwegen was näheres zum
Zihl / und ware allbereit den 30. May ein Capigi Baſſa (oder Cammer-Herr
bey dem Sultan) von Adrianopel angelanget / welcher andere Vollmachten vor
die Türckiſche Geſandte mitgebracht / worinnen deß Groß-Sultan ſeine beſon-
dere Eſtime vor Ihro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät / und deſſen Neugung zu
einem Friden forderſamlich zu erſehen ware ; Maſſen er nit allein das Creditiv
ſelbſt verfertiget / und gehöriger Maſſen unterſchriben ; Sonderen auch mit eige-
ner Hand eine Inſtruction von 6. Puncten darzu geſetzet / Vermög welcher ſei-
ne Geſandte bevollmächtiget wurden / zu vertauſchen / abzutretten / und zu ſchlieſ-
ſen. Faſt zu gleicher Zeit langte der Herr von Fleiſchmann zu Paſſarowitz an:
Selbiger hatte auf dem Weeg zu Semendria das Gefängnus beſuchet / worinn
er vor zwey Jahr / ehe die Schlacht bey Peterwardein erfolget / von denen Tür-
cken gefangen gehalten worden ; Sodan gienge er bey dem Fort Couli genannt /
vorbey / welches von dem Sultan Solyman zu der Zeit / da er die Stadt Wienn
belagerte / erbauet worden / nunmehro aber in Käyſerlichen Händen ſtunde. Man
wurde alſo ſchlüſſig die Hand ungeſaumbt an das Fridens-Werck zu legen / und
ware der fünfte Tag Junii zu dem erſten Congreß beſtimmet. Hiebey hielte die
Käyſerliche Geſandtſchafft einen ſehr prächtigen Außzug : Ein Eſcadron Courag-
ſirer mit Standarten / Paucken / und Trompeten machte den Anfang : Sodan
folgten eine Fahne Fuß-Volck mit ihren Hautbois und Spihl : Nach di-
ſen die Hand-Pferdt / und einige Wägen der Geſandtſchafft : Sodan die
Edel-Leuthe und Officier gedachter Geſandten : Endlich kamen ſelbige ſelbſten in
ihren koſtbaren Leib-Wägen / und wurden beyderſeits von denen zu Fuß beyher
gehenden Laqueyen und Haydücken / von denen Paggen aber zu Pferdt begleitet :
Endlich machte eine andere Eſcadron Couraſſier den Schluß. Die Türcken hiel-
ten auch ihrer Seits einen nicht minder prächtigen Aufzug ; Und gleichwie die
Käyſerliche auf der einen Seiten deß Bergs ankamen / alſo nahmen die Türckiſche
Bevollmächtigte ihren Zug auf der anderen Seiten / daß es mehrmahlen das An-
ſehen hatte zweyer gegen einander anruckenden kleinen Heer. 200. Spahi ritten
vorauß : Auf ſelbige folgte ein Türckiſcher Obriſt mit 200. Janitſcharen : Sodan
100. Flintenier zwey und zwey : Hierauf kamen die Türckiſche Bevollmächtigte /
und zwar ein jeder auf einem köſtlichem Pferdt / neben denenſelben aber giengen
50. Laquayen weiß gekleidet : Unmittelbar darauf kamen die Herren Mediato-
res / unter anſehlicher Türckiſcher Begleitung. Selbige erhuben ſich alſogleich
in das groſſe aufgeſchlagene Conferentz-Zelt ; Wo hingegen die Käyſerliche und
Türckiſche Geſandtſchafft ſich in der Retirade in etwas verweilte. Nach diſem
wurden ſelbige von denen Herren Mediatoribus erſuchet / daß man im Zelte in
der Mitte zuſammen kommen möchte. Die Käyſerliche Miniſters aber wolten ſol-

ches nicht vor denen Türcken / und diſe nicht vor jenen thun; Dahero ſie endlich Fuß für Fuß zugleich in einem Moment hinein tratten / und ihren Siz folgender Geſtalt nahmen.



Erklärung diſes Plan.

1. Das groſſe Conferenz-Zelt. 2. Der Graf von Virmond. 3. Herr von Dalmann. 4. Engliſcher Geſandter. 5. Holländiſcher Geſandter. 6. Erſter Türckiſcher Geſandter Ibrahim Effendi. 7. Andrer Türckiſcher Geſandter Mahemet Effendi. 8. Käyſ. Legations-Secretarius. 9. Türckiſcher Legations-Secretarius. 10. Kayſ. Dollmetſcher. 11. Engliſcher Dollmetſcher. 12. Türckiſcher Dollmetſcher. Die

Die Käyſerliche Geſandte ſaſſen auf grünen Damaſtenen / mit Gold bordir-
en Stülen; die Türckiſche Geſandte aber ſaſſen auf einem Gerüſt von zwey Staf-
ẽlen/ mit Tappeten/ und Tepichen beleget. Bey diſer erſt-gehaltenen Conferentz
war der Venetianiſche Ambaſſadeur noch nit zu gegen geweſen. Selbige fieng umb
11. Uhr an/ und endigte ſich allererſt nach 3. Uhren: Und proponirten die Käyſerliche
gleich anfänglich/ daß ſie nicht ehender in Unterhandlung tretten könnten/ bis ſich die
Türckiſche erkläret/ daß ſie der Republic Venedig Satisfaction geben wolten / und
dan dem Ragozy mit ſeinem Anhang allen Schutz und Aufenthalt verſagten. Wo-
auf die Türcken geantwortet/ daß man anfänglich den Præliminar-Articul uti poſi-
detis, oder daß ein jeder das/ was er beſitzete / behalten ſolte/ vorauß ſetzte: Was
Venedig anbelangete / ſo wären ſie bereit / diſem Staat alle Satisfaction zu thun/
volten auch ſolchen in dem Friden mit einſchlieſſen; Doch mit der außdrücklichen
Conteſtation / daß ſich die Pforte hierzu eintzig und allein auß tragender Ehrfurcht ge-
gen Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät/ und auf dero gethanenes hoches Fürwort
inzulaſſen entſchloſſen hätte: Wegen dem Ragozy/Forgatſch/ ꝛc. ꝛc. verſprachen ſie/
alles zuzuſtehen/ was die Billichkeit erforderte / und wolten ſie diſſfalls unverzüglich
an die Pforte ſchreiben. Bey dem Schluß diſer Conferentz hatten die Türcken
umb einen Stillſtand der Waffen inſtändigſt angehalten; Man hatte ihnen aber
Käyſerlicher Seits vorgeſtellet/ daß es unnöthig wäre / die Zeit mit Regulirung ei-
nes Stillſtands zu zubringen/ da man indeſſen vilmehr dieſelbe zu Schlieſſung eines
Friedens anwenden könnte. Sodan endigte ſich diſe erſte Conferentz mit eben ſol-
chem Ehren-Gepräng / wie ſie angefangen; Doch nahme man nach einigen gehal-
tenen Conferentzien / worzu der Venetianiſche Bottſchaffter unter der Meditation
Ihro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät gleicher Maſſen zugelaſſen worden/ gantz zeit-
lich war / daß die Türcken / villeicht anderwärtig her verleitet / zimlicher Maſſen zu
wancken/ und von dem bisherigem Eyfer / eintweders ernſtlich oder verſtellter Weis
nachzulaſſen anfangeten. Deſſen Urſach mag mehrentheils geweſen ſeyn/ weil Sei-
ne Römiſch-Käyſerliche Majeſtät von denen Türcken den jenigen Theil der Wa-
lachey/ der ſich von Siebenbürgen an/ bis an den Aluta Fluß erſtrecket/Temeswar mit
einem Bannat/ Belgrad mit gantz Servien/ die Veſtung Wihacz nebſt allem/ was
die Türcken in Croatien beſaſſen/ das Berg-Schloß Zwornick und gantz Bosnien/
die Veſtung Croja in Albanien zur Handelſchafft/ und das gantze Königreich Morea
für die Republic Venedig prætendirten. Hierüber nun fangten die Türckiſche Mi-
niſtri ſich ſehr zu beklagen an/ daß/ da man auf den Fuß/ *uti poſſidetis*, oder daß ein je-
der das/ was er hätte/ behalten ſolte/ die Conferentzien anzufangen verſprochen/
nunmehro gantz neue/ unvermuthete / und nahmhaffte Prætenſiones auf die Bahn
gebracht wurden. Es ſtellte auch der Engelländiſche Plenipotentiarius und Ritter
Sutton vor/ man möchte die Prætenſiones Käyſerlicher Seits mäſſigen/ worzu man
in dem Käyſerlichem Hof von ſelbſten geneigt ware/ weilen man ſich keine Hoffnung
machen kunte/ daß die Cron Spanien ſich zur Niderlegung der Waffen bequemen
wurde; Bey den Theilen aber gewachſen zu ſeyn / ware eine von GOTT und dem
puren Glück dependirende Sach. Es lieſſen ſich doch die Türckiſche Geſandte her-

auß

auß/ daß ſie nach Zuruckkunfft eines/ von ihrem Sultan in Bälde erwarthende Eyl-Bottens alles in ſolchen Stand zu ſetzen verhoffen/ daß der Teutſche Käyſer von ihrem aufrichtig- ernſtlichem Gemüth zu zweiffeln/ keine Urſach hätte. Indeſſen hatten ſich die Käyſerliche Bevollmächtigte den 15. Junii nach der drey Stund von Paſſarowitz über die Morava geſchlagenen Brucken erhebet/ allwo ſich der groſſe Held Eugenius mit vilen Generals-Perſonen unter einer ſtarcken Bealeitung gleichfalls einfande/ und denen Geſandten die letſte Käyſerliche Reſolution bedeutete Vermög welcher die gantze Fridens-Handlung auf den Fuß *uti poſſidetis*, ſolte geſetzet bleiben; Im übrigen wurde von dem jenigen/ was man würcklich in Beſitz hätte/ denen Türcken keines Nagels Breit abgetretten werden. Den folgenden Tag als am Hochheiligen Fronleichnams-Feſt wurde zu Paſſarowitz eine ſolenne Proceſſion gehalten/ worbey ſich alle drey Käyſerliche Bevollmächtigte/ nebſt dem Venetianiſchem Geſandten/ und einem Zahlreichem Gefolg eingefunden. Zu diſem End waren vier Altär/ nemlich vor denen Thüren deß Grafen von Virmond/ der Herren von Dalmann und Fleiſchmann/ und deß Venetianiſchen Bevollmächtigten aufgerichtet/ bey der Benediction gab die Infanterie jederzeit Feur/ welches auch zum letſtenmahl nach gehaltener heiliger Meß bey der Benediction geſchehen. Bald darauf traffe der Türckiſche Eyl-Bott ein/ und brachte eine weit nähere Fridens-Erklärung mit ſich: Es ware zu Anhörung ſolcher allbereit der 25. Tag Junii ernennet; Aber die Türckiſche Geſandſchafft verlangte/ und erhielte den Aufſchub bis auf den 26. umb die überſchickte Erklärung deſto beſſer zu überlegen/ und vorzutragen. Es geſchahe auch ſolches an beſtimbtem Tag/ und erſtäckte ſich die Zuſammenkunfft von 7. Uhr Morgends/ bis 3. Uhr Abends: Die allerſeits fröhlich außgehäuterte Angeſichter redeten an ſtatt der Zungen/ es müßte der Friden ſich nicht mehr weit entfernet befinden/ es bekräfftigten diſe Muthmaſſung die übrige Zuſammenkünfften/ welche den 29. Junii wie auch den 10. und 12. Julii erfolget die ſich auch gemeiniglich in die 8. Stunde/ und darüber verlängerten. Weilen auch inzwiſchen der berühmte General Wachtmeiſter von Petraſch/ als welcher von beyderſeitigen Uffern deß Sau-Fluſſes die beſte Erfahrenheit hatte/ zu Paſſarowitz eingetroffen/ über das ein Türckiſcher Commiſſarius Namens Seifullach Effendi/ der in dem Türckiſchen Reich verſchidene anſehliche Aembter/ als deß erſten Secretarii/ Cammer-Præſidentens/ Kaymacans oder Statthalters zu Conſtantinopel begleitet hatte/ allda anlangte/ umb mit dem Herrn von Fleiſchmann wegen einem zwiſchen beyden Nationen aufrichtenden Commercien-Tractat in beſonder Unterhandlung zu tretten/ anbey auch die Dollmerſchen/ und geheimbe Secretarii der Geſandſchafften von einem Theil zu dem anderen öffters übergiengen/ und höfflich-fridſame Befelch außzurichteten; Ja ſo gar/ ſo wohl von der Haubt-Armee zu Semlin/ als auch auß dem Bannat Temeswar unterſchidliche Regimenter zu Pferdt und Fuß würcklich aufbrachen/ und den Zug nacher Italien antratten/ ſo hatte niemand mehr einige Urſach/ an dem völlig-geſchloſſenen Friden zu zweiffeln/ deſſen Publication auch den 21. Julii/ wie folget/ geſchehen.

282.

Frid wird publiciret.

Ein 1 Gezirck wurd zugeleget
Von zwey bis drey hundert Meil
Schönstem 2 Reich/ all's hat erstrebet
Der 3 Held/ der nur Donner-Keil
Schoß ab/ dem 4 Sonn/ 5 Monn erliget
Nur allein 6 Hispanien
Blib frey/ und nit wurd besitzet/
Weil der Held nit kommen hin.

1 In Servien / Temeswarer-Bannat / Bosnien/ Sclavonien/ Moldau Wallachey.
2 Ungerland.
3 Eugenius.
4 Franckreich.
5 Ottomanner.
6 Allda commandirte er nicht.

Wo immer der grosse Held Eugenius das Commando führte/ wurden gantze Landschafften eroberet: Nach der grossen Schlacht bey Zenta An. 1697. erfolgte der Carlowitzische Frid/ welcher fast gantz Unger-Land dem Römischen Käyser in die Hand spihlete: Die Eroberung der Hertzogthümer Piemont / Mayland / Mantua / und deß Königreichs Neapolis in Italien/ und der Hertzogthümer Braband und Flanderen in Nider-Land seynd seine Werck: In dem zerfallenen Königreich Spanien hatte er niemahlen commandiret.

Gedachten 21. Julii wurde Morgends zwischen 8. und 9. Uhr in der Stadt Passarowitz von denen Käyserlichen Feld-Trompetern zu Pferd geblasen/ worauf der Außmarsch nach dem Fridens-Conferentz-Zelt erfolgte. Das Courassier-Regiment Printz Friderichs von Würtenberg / unter dem Obristen von Seer / marschirte mit den an- und aufhabenden Cüraſſen und Casqueten unter Trompeten- und Paucken-Schall voran: Auf selbiges folgte der Venetianische Bottschaffter Carlo Ruzini im kostbarem Aufbutz/ und herrlichem Gefolge: Sodan kamen die Käyserliche hoche Bottschaffter/ deren Cavalliers/ Officiers/ ꝛc. ꝛc. durchgehends in propprer Kleydung/ die Trompeter/ Hayducken/ und Laqueyen aber in einer kostbar-neu-verfertigten Galla-Liverey erschienen: Vor dem Wagen deß Grafen von Virmond/ giengen bis 150. Grafen / Käyserliche Hoche Officiers / und andere Cavalliers in schönster Ordnung: Sodan machte die Virmondische Bataillion unter dem Obristen Degano unter klingenden Spihl / und Schall der Wald-Hörner / auch Hautboien/ nebst dem Viardischen Courassier-Regiment/ unter dem Obristen Du Buisson/ unter angenemben Trompeten- und Paucken-Schall den Beschluß. Ein gleiches thatten auch die Türcken: Welche in einem nicht minder prächtigem Aufzug auf der anderen Seiten deß Conferentz-Zelts auß ihrem Campement angelangt waren. Sodan traten die Käyserliche und Türckische Bevollmächtigte mit gleichen Schritten in das Conferentz-Zelt hinein/ setzten sich auch zugleich nieder / und fieng sodann der Graf von Virmond das Wort zu führen an/ und sagte: Weil man nunmehro in allen Stucken richtig/ und nichts mehr als die Außwechslung und Unterschreibung der Tractaten übrig wäre / so glaubte er / daß man weiters keine Zeit verlihren solte/ diſes in GOttes Namen angefangene heilsame Werck zu erwünschtem End zu bringen. Hierauf ertheilte der erste Türckische Bottschaffter mit sehr freundlichen und höfflichen Worten seine Antwort. Alsdan gab man

allerſeits Suiten ein Zeichen/ auß dem Gezelt zu tretten. Nach ihrem Abtritt wurde der Käyſerliche Tractat in Lateiniſcher Sprach abgeleſen/ und mit dem Türckiſchen collationiret: Nach ſolchem aber der Venetianiſche überleſen/und gleichfalls collationiret. Nach diſem wurde der Holländiſche Miniſter Graf von Colliers wegen ſeiner Unpäßlichkeit in das Gezelt getragen/damit er nebſt dem Groß-Britañiſchem Miniſter Robert Sutton die Fridens-Inſtrument unterzeichnen könnte. So bald die Unterzeichnung geſchehen/ wurde jederman von Neuem erlaubet/ wider in das Conferenz-Zelt zu tretten/ und die ſolenne Unterſchreibung mit anzuſehen. Und hatte ſich in Warheit eine ſo groſſe Menge von Chriſten und Türcken verſamblet/ daß man ſich verwunderen mußte/ wie Paſſarowitz faſt anjetzo eine kleine Welt von Leuthen faſſen kunte/ da es zuvor mit ſeinem gantzem Umbcräiß ſchier zu eng geweſen/ auch nur die Geſandſchafften/ und deren Anhang einzuſchlieſſen. Beyde Chur-Bayriſche Printzen Carolus Albertus/ und Ferdinandus Maria/ der Erb-Printz von Sulzbach Carolus Joſephus/ ein Printz von Naſſau/ nebſt noch vilen anderen Fürſten/ Printzen/ Generals-Perſonen/ und Obriſten waren bey diſer Cermoni zu gegen. Als der erſte Käyſerliche Bottſchaffter Graf von Virmond die Feder ergriff/ das Fridens-Inſtrument zu unterſchreiben/ ſo thatt es der erſte Türckiſche ſeines Orths auch zu gleicher Zeit/ und ſodan beyderſeits zweyte Bottſchaffter ebenfalls in einem Moment. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung deß Venetianiſchen Fridens-Tractats auf gleiche Manier. Augenblicklich umbfaßten allerſeits Herren Bottſchaffter einander auf das zärtlichſte/ und küſſetenſich mit dem Fridens-Kuß. Endlich ware ſo wohl von der Käyſerlichen als Türckiſchen Militz/ unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch dem angenemben Klang anderer Inſtrumenten/ dreymahl Salve gegeben/ und diſe Solennität damit beſchloſſen worden. Umb halber zwey Uhr kehrten die Käyſerliche/ der Venetianiſche/ und Engelländiſche Mediations-Miniſter in voriger Ordnung nach Paſſarowitz zuruck. Ein gleiches thatten die Türcken nach ihrem Campement/ den Holländiſchen Mediations-Miniſter Grafen von Colliers mit ſich zuruck führend. Der Graf von Virmond gabe ſo gleich ein prächtiges/ und mit recht Käyſerlicher Koſtbarkeit öffentlich gehaltenes Friden-Mahl/ bey welchem ſich nebſt dem Groß-Britanniſchem und Venetianiſchem Bottſchaffter/ alle gegenwärtige Printzen/ Generals-Perſonen/ und Obriſte einfanden. Unter währender Tafel wurde bey jeder Geſundheit von der Infanterie unter Trompeten- und Paucken-Schall Salve gegeben. Nach aufgehobener Tafel wurde ein gebrattner Ochs dem gemeinem Volck Preyß gegeben/ auch ein Brunnen eröffnet/ auß welchem roth- und weiſſer Wein zu 25. Eimer im Uberfluß rann. Hierdurch wurden vil vornembe Türcken/ ſo deßwegen nach Paſſarowitz gekommen/ als eine von ihnen niemahls geſehene Sach ungemein divertiret. Es wurde auch nit nur der Tag/ ſonderen auch die gantze Nacht mit continuirlichen Salve-Schieſſen/ Trompeten und Paucken-Schall/ Jubel-Geſchrey/ ꝛc. ꝛc. zugebracht/ und hatten die Marquetender/ ſo deßwegen neue Lauber-Hütten bauen laſſen/ ihr Conto redlich gefunden. Türckiſcher Seits ware es zwar nit ohne alle Freuden-Bezeugungen/ jedoch gantz ſtill zugegangen/ und

wan ſie an das verlohrne Temeswar und Belgrad zuruck denekten/ wurde ihnen die geſchöpfte Fridens-Freud gantz billicher Maſſen verbitteret.

283.

Käyſerliche Fridens- und Commercien-Articul.

Iſt fürwahr was groß geweſen
1 Belgrad und auch Temeswar
Zwey der Orth/ recht außerleſen
Nebſt noch mehr/ in zwey der Jahr
Sehen an in Teutſchen Händen/
Was noch mehr/ gantz 2 Orient/
So gemeint im Krieg zu finden/
Nichts als Sig/ ſein 3 Nimum ſind.

1 Durch den Friden zu Paſarowitz.

2 Türckey.

3 War der erſte Bezwinger Aſiæ.

Die heutige Ungarn ſtammen her von dem Wütterich Attila / der allda Anno 714. ſeinen Sitz nahme / und ſodan in gantz Europa ſeinen Namen erſchröcklich machte: Geiſa ware der erſte Chriſtliche König / Anno 989. ſeine Linie regirte bis Anno 1301. Ungerland ware ſodan ein Wahl-Königreich bis Anno 1526. fiehl auf den Oeſterreichiſchen Ertz-Herzog Ferdinand Anno 1527. Endlich wurde die Erb-Folge auf Männlich- und Weibliche Erben von denen Reichs-Ständen dem Aller-Durchleuchtigſten Hauß Oeſterreich zugeſtanden/ Anno 1687.

Die Fridens-Articul zwiſchen Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät und der Ottomanniſchen Pforte waren folgende. Der Waffen-Stillſtand ſolte auf 24. Jahr unverbrüchlich gehalten werden. Die Veſtung Temeswar nebſt dem gantzem Bannat ſolte in denen Händen deß Römiſchen Käyſers verbleiben. Eine gleiche Bewandnus ſolte es haben mit der Veſtung Belgrad / und vilen anderen in dem Königreich Servien ligenden Oerther als Reſſova / Barakin / Iſtolatz / Schabacz / Sedka / Belina / ꝛc. ꝛc. Jener groſſe Strich der Wallachey / ſo ſich biß an den Alauta-Fluß erſtrecket / wurde auch dem Römiſchem Käyſer zugeleget / und denen Wallachiſchen Bojaren / welche es mit dem Römiſchem Käyſer gehalten / erlaubet nach Hauß zu ziehen / und ihre Gütter ruhig zu genüſſen. Gleicher Maſſen verblib auch ner Theil von der Moldau in Teutſchen Händen / welcher vor Zeiten nach alten Gräntz-Scheidungen ſelbigen zuſtändig geweſen / und durch die darzwiſchen ligende Berg von dem übrigem Theil unterſchiden und abgeſönderet iſt. Uber das wurden em Römiſchen Käyſer durch diſen Friden-Schluß alle beveſtigte und unbeveſtigte Schlöſſer und Palancken von dem Fluß Drinna an / biß an die Unna völliglich überlaſſen; Solte auch der gantze Sau-Strom mit ſeinen Geſtatten / benanntlich dem eſten Orth Sabacz ſelbigem zugehören: Hierdurch fiehle ein groſſer Theil von Sclavonien und Bosnien in Käyſerliche Händ / was nur immer die beyde Uffer deß Weltberümbten Sau-Fluſſes bewahret. Von dem Türckiſchen Croatien wurde dem römiſchem Käyſer die Veſtung Neu Novi zu theil / imgleichem mußten die Türcken n dem Fluß Unna / wo ſelbiger in die Sau fällt / Haſſenovitz und Dobiza / wie auch liche Thüren und Inſulen zuruck laſſen. Mit einem Wort was ſich von Siebürgen biß an den Alauta Fluß / von danen biß an den Fluß Timock / der ſich bey Widdin in die Donau ergieſſet / von dem Fluß Timock an biß an die Morava / von diſem

lem Fluß aber bis gegen die Drina weit und breit herum ziehet / blibe alles in denen Sigreichen Händen deß grossen Käysers CAROLI / und haben einige den gänzli chen Umbcräiß der eroberten Landschafften mit 170. und noch mehrer / Teutsch Meilen abgemessen. Sothanige Gräntzen müßten von beyderley Theilen erfah nen / getreuen / und Frid-liebenden Commissarien mit deutlichen Marck-Stinen unterscheidet und bemercket werden / und wurde vorauß bedungen / daß wan fürter hin an denen Gräntzen einige Strittigkeit entstehen solte / selbige durch eygends zu nennende Commissarien / und zwar keines Weegs hitzige / sondern ernsthaffte / Ehr liebende / kluge / erfahrene / Frid liebende Männer zu entscheiden wäre. Die Catholi sche Christen solten durch das gesammete Türckische Reich einer sicheren Ruhe genie sen / und ihr GOtts-Dienst unzerstöhret bleiben ; Sonderbar solte das heilige Grab zu Jerusalem / und alle die jenige / welche die Lieb oder Verehrung desselbigen dort hin ziehete / von der Pforte geschützet / und weder mit einigem Verdruß oder neuer Gelds-Darlegung beschwäret werden / es solte auch der an die Ottomannische Pforte neu-ernennende Römisch-Käyserliche Gesandte die Vergünstigung haben / wegen der Religion und Oerther der Christlichen Pilgerfahrt in der heiligen Stadt Jerusa lem neue Vorträg zu thun / und wurde zu günstiger Willfahrung die Pforte bereit finden. Allen Gefangenen solte beyderseits innerhalb 61. Täg ihre Befreyung wi derfahren / benanntlich der gefangene Fürst in der Wallachey und dessen Sohn ge gen die Frey-Herren von Stein und Petrasch auch anderen in denen siben Thürn zu Constantinopel gefangen sitzende Leuthen außgewechslet werden. Der Fürst Ba gozy / Anton Esterhasi / Forgatsch / Adam Vay / und Michael Czaki / ꝛc. ꝛc. solten von denen Ungarischen Gräntzen jederzeit entfernet verbleiben / und ihnen andere von Un garen weit entlegene Oerther von der Pforte angewisen werden. Denen Rebellen / oder Malcontenten / Räuberen / Schnaphanen / Menschen-Dieb / ꝛc. ꝛc. soll beyder seits aller Schutz versagt seyn / sie auch nach Befindung ihres Verbrechens exemplä risch abgestraffet werden. Es solten auch zur Bezeugung der Freundschafft von beyden Seiten Gesandte abgeordnet werden / welche ein freywilliges / doch beyden Käysern reputirliches und anständiges Geschänck mit sich bringen möch ten. Die Gesandte deß Teutschen Käysers solten nicht mehr an die Türcki sche Kleydung gebunden seyn / sonder könnten ihnen auch an dem Constantinopolita nischem Hof selbst einen Aufzug erwählen / auß welchem das hohe Ansehen und der Vorzug vor anderen deß grossen Teutschen Käysers herauß sehete. An disen soll den solte auch der Crimische Cham / nebst allen Tartarischen Völckeren gebunden seyn / selbiger auch von dem Tag der Unterzeichnung an seinen Anfang gewöhnen. Dises ware der weesendliche Begriff der Fridens-Tractaten : Es wurde auch denen Ottomannischen Gesandten mehrmahlen von der Römisch-Käyserlichen Ge sandschafft kundtbar gemachet / daß zwischen Ihro Majestät dem Käyser und denen Republiquen Polen und Venedig ein Ewig unzertrennlicher Bund errichtet sich be findete / daß wan ein oder der andere besonders / oder sie alle Bunds-Genossen in gesambt vom Ottomannischem Reich auf einige Weiß oder Zeit mit Krieg überzogen wurden / all- und jede / zur Gemeinschafftlichen Verfechtung / zu Land und zu Meer

die

die Waffen zuſammen zu ſetzen / und einander ſich hilffliche Hand zu leiſten befuget wären. Einige Täg hierauf als den 27. Julii wurde auch der vor Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät ſehr vortheilhafftige Commercien-Tractat zu ſeinem End gebracht. Hierzu ware Käyſerlicher Seits bevollmächtiget der Hof-Kriegs-Rath von Fleiſchmann/ von der Ottomanniſchen Pforte aber ware gegenwärtig der allbereit benambſte Seiffulach Effendi / würcklicher Niſchandſchi/ das iſt / ein Miniſter / ſo in denen Sultaniſchen Diplomaten und Decreten die Käyſerliche Fertigung thuet. Diſe beyde hielten in einem auf dem Berg unweit Clodick aufgeſchlagenem Gezelt ihre Conferentzien / und verdienet der geſchloſſene anſehliche Commercien-Tractat ſeine beſondere Anmerckung. Es wurde beyder Römiſchen und Ottomanniſchen Reichen Unterthannen/ auf den Flüſſen/ auch zu Land und Meer/ ein freyer allgemeiner Handel und Wandel zugeſtanden/ und ſolte unter denen Waaren allein das Gewöhr/ Kriegs-Pulver und dergleichen außgenommen ſeyn. Die Unterthannen deß Teutſchen Käyſers ſolten die auf der Donau in das Türckiſche Reich einführende Waaren zu Widdin und Rudſick außladen : Allda wurde man umb den gewöhnlichen Lohn genugſame Wägen finden die Waaren nach Jbraila/ Iſakia/ Kilia/ ꝛc. ꝛc. zu überführen/ wo ſodan die Waaren auf denen in Beſchlag nemmenden Schiffen in das ſchwartze Meer/ in die Crimiſche Tartarey/ nach Conſtantinopel/ Trapezunt/ Synopolis/ ꝛc. ꝛc. überbracht werden könnten. Es ſolte von denen Kauf-Leuthen beyderſeits Reichen an einem Mauth-Orth mehr nicht als 3. von hundert bezahlet werden/ ſie könnten auch die Mauth in Natur/ das iſt/ mit Waaren ſelbſt abführen/ ſonſten ſolten ſie/ wie ſie auch immer von einem Haven in den anderen abſeegleten / zu keiner anderen Anlag mehr gehalten ſeyn/ auſſer daß ſie wegen glücklicher Einfahrt deß Schiffs in den Ottomanniſchen Häven das von allen Nationen gebräuchliche Salanet/ das iſt/ ein Erlegung 3. hundert Aſperlen abſtattigten / welche 3. hundert Aſperen nach unſerer Müntz 3. Gulden und einen Orths Thaler außmachen. Weiters ſolten Jhro Römiſch-Käyſerliche Majeſtät befuget ſeyn/ in allen an dem Mittelländiſchen Meer/ und in dem Ottomanniſchem Gebieth ligenden Handels-Plätzen/ Conſulen/ Agenten/ Factor/ ꝛc. ꝛc. zu ernennen. Selbige ſolten nebſt ihren Bedienten von allen Tributen befreyet ſeyn/ es ſolte kein Türckiſcher Gubernator Gewalt haben/ ſelbige unter waſſerley Prætext mit Tranck-Saal oder Unbild zu beläſtigen/ vil minder in den Kercker zu werffen. Wan wider ſie eine Streit-Sach entſtunde/ und die Summa bis 3. tauſend Aſperlen/ das iſt / 25. Thaler ſich hinauß belauffen wurde/ ſolle die Sach von keiner Gerichts-Stell entſchieden / ſonderen zu der Ottomanniſchen Pforte angewiſen werden. Selbigen ſolte in ihren Bewohnungen die freye Ubung der Catholiſchen Religion zugelaſſen ſeyn / auch die Außländiſche Nationen zu dergleichen Religions-Ubungen zu kommen/ befuget ſeyn. Wan von denen Käyſerlichen Handels-Leuthen in dem Ottomanniſchem Reich jemand ſterben wurde/ ſolle deſſen Habſchafft durch die Käyſerliche Conſules gäntzlich in Empfang genommen werden ; Gleichwie auch wan eine Streit-Sach unter denen Käyſerlichen Kauf-Leuthen entſtunde / die gantze Sach denen Conſulen zur Entſcheidung überlaſſen wurde. Hingegen ſolte es auch der Ottomanniſchen Pforte frey ſtehen/ zur Sicher-

Biblioteca Virtuale Miguel de Cervantes

Streitten/ ſigen/ überwinden/
Will all's haben ſeine Zeit/
Iſt zu ſpath/ wan man ſich finden
Laſt erſt/ wan ſchon ſteht bereit
1 Edler Frid/ diß hat erfahren
Hocher 2 Staat/ wolt bey dem End
3 Veſten Orth mit ſich verpaaren/
Doch unzeit den Schluß hat trennt.

1 Zur Zeit geſchloſſenen Fridens wurd Dulcigno belageret.
2 Venedig.
3 Dulcigno.

Graf von Schulenburg legte als Haupt der Venetianiſchen Trouppen gleiche Ehr ein/ als ehemahls die Teutſche Generalen Königsmarck/ Degenfeld/ ꝛc. und iſt es eine beſondere Maxime diſer Republic/ einem Außländer dero Land- Macht anzuvertrauen/ damit keines Einheimiſchen bey der Soldateſca erworbenes Anſehen/ oder Lieb dero Freyheit præjudicirlich ſeyn könne.

Die Durchleuchtigſte Republic Venedig hatte einige Zeit einem abgemattetem Cörper in etwas ähnlich zu ſeyn geſchinen/ welcher bey ſeinem überhand nemmenden Phlegmate/ wan er/ jemahlen auf eine tapffere Reſolution verfallet/ dennoch meiſtentheils die rechte Zeit verfehlet/ und mußte ſelbige bey dem End diſes Krieges erfahren/ daß ein groſſer Theil der Klugheit in dem Gebrauch der Zeit beſtehe/ und daß die herꝛlichſte Anſchläg/ und die tapfferiſte Unternemmungen vergebens ſeynd/ wan ſie zu unbequemer Zeit angeſtellet werden. Bey geſchloſſenen Tractaten ſigen/ Städt belageren/ und groſſe Zurüſtungen machen/ iſt etwas zu langſam/ und dienet nit mehr zur Sach. Allererſt in dem Monath Julio/ da der Paſſarowitziſche Friden zu ſeiner Endſchafft eylte/ fiehle bey der Inſul Cerigo zwiſchen einigen Venetianiſchen und Türckiſchen Schiffen ein hitziges Gefecht vor/ worbey vil Türckiſche Sultanen übel zugerichtet worden. Den 22. Julii/ da der Paſſarowitziſche Friden allbereit geſchloſſen ware/ tratten die Venetianiſche Land- Trouppen unter Commando deß Grafen von Schulenburg den Marſch nach Dulcigno/ einem in Dalmatien am Golfo gelegenen Türckiſchen Raub- Neſt an. Bey ihrer Ankunfft verlieſſen die Türcken in groſſer Beſtürtzung die Vor- Stadt/ worauf ſich die Venetianer in ſelbiger zu verarbeiten anfiengen. Die Türcken verſamleten doch ein ſtarckes Corpo/ und ſetzten ſich mit ſelbigem der Burg oder Vor- Stadt gegen über; Als aber der Graf von Schulenburg den 27. Julii in der Nacht mit 4. tauſend Mann regulirter Trouppen/ und 2. tauſend Dalmatieren ſie in ihrem Lager angreiffen wolte/ nahmen ſie den Reißauß/ und retirirten ſich auf die höchſte Hügel. Mit dem Außgang Julii hatte man auf der Meer- Seiten allbereit ein groſſe Breche gemacht/ und waren ſolche Anſtalten vorgekehret/ daß man ſich die Eroberung deß Platzes innerhalb einer Wochen Friſt verſprechen kunte. Indeſſen kame den 1. Auguſti Abends eine Feluque/ von Venedig mit Briefen von dem Senat/ und brachte die Nachricht/ daß man auf dem Puncten wäre/ den Friden zu unterzeichnen: Es verlangte alſo der Senat/ daß alle Feindſeeligkeiten zu Land und Waſſer ſolten aufgehoben werden. Es wurden derowegen alſo gleich zwey Perſohnen mit weiſſen Fähnlein in die Stadt geſchicket/ dem Commendanten von dem geſchloſſenem Friden Nachricht zu geben. Selbiger verwiſe die Venetianiſche Generalen an den Türckiſchen Seraskier/ welcher das Lager commandirte. Es wurde derowegen der Brigadier Rizzo in das Türckiſche Lager abgeſchicket;

Höchen abgeſchlagen. Nichts deſtoweniger ſetzten ſich die Türcken in der Mitte/ incks und Rechts/ mit einigen 1000. Mann/ umb die Arriere-Garde der Venetia- er über den Hauffen zu werffen. Selbige beſtunde auß 700. Granadierer / einer Battaillon vom Fürſten von Oettingen unter dem Obriſten De la Baſtide/ dem Obriſt ieutenant De la Tour/ und dem Major Schlange/ und dan der Gräflich-Oettingiſchen Bataillon unter dem Major Stockmann / wie auch einer Bataillon Italiäner / und 00. Sclavonier. Zwiſchen dem Meer und Dulcigno waren in einer Redoute 200. Mann poſtiert / den Abzug zu bedecken: Das Schweitzeriſche Regiment von Sto- kard wurde auf eine Höche geſtellet/ an deſſen Fuß alle abmarſchierende Trouppen ich verſammlen mußten. So bald es liecht ware / attaquierten die Türcken von 3. Seiten die Arriere-Garde; Allein der Graf von Schulenburg/ der bey ſelbiger ſelbſt ugegen ware/ gieng nur mit 30. gemeinen Dragonern/ und wenigen Officieren / die ey ihm zu Pferd hielten/ auf die Feind los/ und weil ihn die Granadierer/ und die zwey emeldte Oettingiſche Battaillonen tapffer unterſtützten/ wurden die Türcken auf al- en Seiten übern hauffen geworffen/ und 50. Köpff zuruck gebracht. Allein die Tür- ken kamen ſo eilfertig widerumb / als man ſie fortgejaget hatte; Es entſtunde alſo nehrmahlen bey der Arriere-Garde ein hitziges Gefecht / unter welchem ſich die Gra- nadierer/ Sclavonier/ und gemeldte 200. Mann in der Redoute/ zuruck zu ziehen/ be- eicht worden / umb an dem Fuß vorbeſagter von dem Schweitzer-Regiment beſetzter Höche ſich zu ſtellen; allein die Türcken kamen ihnen mit ſolcher Geſchwindigkeit auf en Halß/ daß gedachte Sclavonier/ und andere auß denen Poſten gezogene Trouppen/ em Feind die Stirne biethen mußten; wolten ſie anders nicht in Stucken zerhauen eyn. Indem diſes vorgieng/ ließ der Commandierende Obriſt deß Fürſtlichen Oet- ingiſchen Regiments die Spanniſche Reutter vor ſich ſetzen/ ſtellte etwas höchers hin- er diſes das Gräflich-Oettingiſche / die Bataillon Italiäner aber mußte oben die Spitze von einem Berg einnemmen/ und wurde denen Granadierer/ Sclavonier und ibrigen Trouppen angeſagt / ſich beſt möglichſt hinder die 2. Bataillonen von Oettin- gen zu retirieren. Weilen aber die Türcken auf dem Fuß hinder ihnen eingedrun- gen/ warffe ſich der gantze Hauffen/ der Spaniſchen Reutter ungeachtet/ auf die Ba- aillon deß Fürſten von Oettingen/ lieffen über einander weck / und verurſachten bey iſer Bataillon einige Unordnung / zumahlen da die Türcken bereits die Spaniſche Reutter einzuhauen anfiengen. Man kan doch die groſſe Tapfferkeit benannter 2. Oettingiſchen Bataillons nit genugſam anrühmen/ die Aufführung ihrer Officier wa- re höchſt Lobens würdig/ und die Türcken wurden durch ihr unaufhörliches Feur von ernerem Eindringen abgehalten. Der Graf von Schulenburg bemühete ſich in- deſſen/ die Granadierer/ Sclavonier/ Dragoner ꝛc. ꝛc. in Ordnung zu ſtellen/ die Tür- ken damit auß ihrem Poſten zu jagen / und ſie dergeſtalt fortzuſchicken / daß ſie den Abmarſch fernerhin zu beunruhigen/ kein Luſt hätten: die 2. Oettingiſche Bataillonen mußten gedachte Trouppen unterſtützen/ und ſtellte ſich der Graf ſelbſten vor die Gra- nadierer / und ware ſo glücklich/ die Türcken auß allen Poſten und Vortheilen zu trei- ben: man verfolgte ſie ſo gar biß gegen Dulcigno / und brachte 150. Köpff zuruck; ſo dan ſchlagte man unverzüglich zum Abmarſch / zog ſich geruhig hinder das Schwei-

Hebrew. Ch. Hebrew.

olte ſelbiger widerumb zugeſtellet werden. Die Veſtungen Butrinto/ Preveſa und Vonnizza/ an der Fläche und Ebene deß weiſſen Meers wurden gleichfalls der Republic überlaſſen/ und ſolte einer jedwedern von allen Seiten/ recht und richtig/ eine Stund weit Landes/ mit Setzung gewiſſer Marck/ beygerucket werden. Nach 3. monathlichem Termin/ von Zeit der Unterſchreibung deß Fridens/ ſolten an denen Gränzen beyderſeitige Commiſſarien zuſammen kommen/ und in Zeit zweyer Monath die Gräntz-Scheydung vollenden; Falls aber einige Schwürigkeit deßwegen vorkäme/ ollte man deßwegen zu keiner neuen Feindſeeligkeit ſchreiten/ ſondern unter Vermittung Ihro Römiſch-Käyſerlichen und Königlich-Groß-Brittanniſchen Majeſtät/ nd der Holländiſchen Staaten ein gütlicher Vergleich getroffen werden. Die offenbahre Sclaven ſolten Vermög diſes Fridens/ ihre Freyheit erhalten. Zu beyden Seiten ſolle geſtattet ſeyn/ die beſitzende Veſtungen zu verbeſſern/ zu verſtärcken/ und zu erfüllen/ mit nichten aber neue anzulegen. Die Raubereyen der Algieriner/ Tuneſier/ Tripolitaner ꝛc. ꝛc. ſolten eingeſtellet werden/ gleichfalls ſolten denen See-Räuberen der Veſtung Dulcigno ihre Schiff gäntzlich benommen werden/ mit Verbott/ keine andere neue zu bauen. Wan jemand mit dem zu Conſtantinopel befindlichen Venetianiſchen Bailo in Zwiſtigkeit verfiele/ ſolte ſolche Differentz bey dem Reichs-Divan angehöret werden. Die Venetianiſche Kauffleuth ſolten die freye Handelſchafft wie vorhin/ nacher Conſtantinopel/ Schmirna/ Cypern/ Tripolis/ Alexandria/ Alepo ꝛc. ꝛc. zu treiben befugt ſeyn; Doch ſolten ſie von ihren Waaren/ ſo ſie dahin und ibführeten/ den Zoll mit 3. Aſperen pro Cento abſtattigen/ auch für das Abfahren auß edem Port 300. Aſperen bezahlen. Es ſolte auch nach alt-hergebrachtem Gebrauch/ denen Venetianiſchen Handels-Leuthen erlaubet ſeyn/ 2. Schiff nach Alexandria/ 2. andere aber nacher Tripoli/ und Barutti/ zu Damaſco gehörig/ abſchicken zu dörffen/ ſolches ſolte zur gewöhnlichen Zeit/ mit beſtändiger Gelegenheit/ und unter ſicherer Bedeckung geſchehen/ ſich vor denen Creutzenden Arabier ſicher zu ſtellen. So favorabel nun diſe und mehr andere Conditiones zu ſeyn ſchienen/ ſo kunten ſie doch den groſſen Verluſt deß herrlichen Königreichs Morea/ welches durch diſen Friden der Ottomaniſchen Pforten in Händen blibe/ der Republic Venedig mit nichten erſetzen: Selbige mußte ſie doch mit Uberlegung der/ denen Philoſophis bekannten Diſtinction/ inter bonum poſitivum & negativum einiger maſſen tröſten/ und ob ſie ſich ſchon mit dem bono poſitivo groſſer/ durch diſen Friden erſtrebter Vortheilen nit beglücket ſahe/ ſo hatte ſie doch Urſach/ die Gröſſe deß boni negativi zu erwegen/ und nur ein wenig nachzu dencken/ in was für einen bekümmerten Zuſtand bereits dero Sachen gerathen geweſen/ und wie ihr noch ein weit Gröſſeres hätte entgehen können/ wan nit jener/ den die Welt einen Mehrer ſeiner Reich nennet/ zugleich ein Erhalter frembder Heraligkeit zu werden/ den großmüthigen Entſchluß gefaſſet hätte.

286.

Geburth Ertz-Hertzogin Mariæ Annæ. Differentz wegen denen Ertz-Aembter.

Als 1 Pomona außstaffieret
Mit Frücht hat die gantze Welt/
Wurd ein 2 Frucht auch producieret/
In dem schön weiß rothen Feld:
Himmel! laß noch lang florieren
Diſes 3 Feld/ ſo lang die Frücht
Diſes Stamms die Welt regieren/
Kan die Welt zerfallen nicht.

1 Zur Herbſt-Zeit.

2 Oeſterreiſche Infantin.

3 Allerdurchläuchtigſtes Haus Oeſterreich.

Man ſahe nebſt dem groſſen Käyſer Leopoldo innerhalb 10. Jahr 3. andere Leopoldi/ Oeſterreich ſche Ertz-Hertzogen zu Grab tragen. Der Erſtgebohrne Printz Käyſer Leopoldi Ferdinandus/ Wenceslaus/ Leopoldus ſtarb Anno 1668. Der erſtgebohrne Printz Käyſers Joſephi Leopoldi Joſephus/ Johannes/ Damascenus/ Narciſſus/ Antonius/ Xaverius/ Philippus ſtarb an Zahn-Schmertzen Anno 1701. Der Erſtgebohrne Printz CAROLI VI. Leopoldus Printz von Aſturien ſtarb Anno 1716.

Die Göttliche Providentz/ welche gemeiniglich andere und verborgene Weeg erwählet/ als die Wünſch der Menſchen gehen/ wolte die Hoffnung aller vor Teutſchland wohlgeſinnten Gemüther noch nicht gäntzlich erfüllen/ ſondern zuvor die wichtigkeit eines ſo groſſen Geſchencks uns durch die Länge der Zeit noch mehr erkennen/ und begreiffen laſſen; dan am 14. Septembris/ als am heiligen Creutz-Erhöhungs-Feſt/ kame die Regierende Käyſerin ein Viertel nach 6. Uhr glücklich darnider/ und brachte eine Ertz-Hertzogin zur Welt/ welche auch noch deß Abends in der Käyſerlichen Burg von dem Päbſtlichen Nuntio Spinola getauffet/ und mit dem Namen Maria Anna Eleonora/ Wilhelmina/ Joſepha beleget wurde. Deroſelben höchſte Tauff-Pathen waren beyde Verwittibte Käyſerliche Majeſtäten Eleonora Magdalena Thereſia und Amalia Wilhelmina/ und Jhro Majeſtät die Königin in Portugall Maria Anna an ro letſteren Stelle die ältiſte Leopoldiniſche Ertz-Hertzogin Eliſabeth vertratte/ und wurde in dem heiligen Tauff-Actu von ſelbigen alles mit deutlicher Stimm in Latiniſcher Sprach beantwortet. Die Erſt-Verwittibte Käyſerliche Majeſtät hatte die Durchläuchtigſte Infantin mit einem koſtbaren Kleinod von Brillanten und Rubinen/ die Letzt-Verwittibte Käyſerliche Majeſtät aber mit einem nicht weniger koſtbaren Sträuſſel von Brellianten/ auch einem ſehr groſſen Schmaragd beſchenckt. Jnteſſen ſahe doch gantz Europa den Flor und das Wachsthumb deß Durchläuchtigſten Ertz-Hauſes unter dem groſſen Käyſer CAROLO mit Verwunderung an. Die Gräntzen gegen Orient waren erweiteret: alle Trouppen ſtunden in vortrefflichem Zuſtand. Die Klugheit und Dapfferkeit eines groſſen Generals/ welcher nur zum Sieg gebohren/ ware eine Stütze/ auf welcher deß Reiches Wohlfahrt gleichſamb ruhete: Die Finantzen ſtunden in beſtem Stand: Die neu-aufgerichte Wienneriſche Banco verſprache auf benöthigten Fall ſchleunige und erkleckliche Geld-Summen: Die Juſtiz wurde adminiſtriert: Die Commercia/ als die Seele deß Überfluſſes in einem Staat/ wurden auf alle Weis befördert: Man ſuchte auch denen Manufacturen aufzuhelffen: hingegen wurde durch publicierte herrliche Policey-Ordnungen dem überflüſſigem Prach in Kleidungen/ Luxeyen/ Mahlzeiten/ ꝛc. ꝛc. in allen Erb-Ländern gewiſſes Ziel geſtellet. Sonderheitlich aber lieſſen ſich ſeine Römiſch-Käyſerliche Majeſtät höchſtens angelegen ſeyn/ dem hochanſehnlichen Reichs-Convent zu Regenſpurg/

allwo

allwo die Sessiones bey nahe über anderthalb Jahr wegen denen in dem Chur-Fürstlichem Collegio entstandenen Mißhelligkeiten unterlassen worden / seine Activität wieder zu geben. Sothanige Differentzien gewannen ihren Anfang den 27. May Anno 1717. da der Chur-Bayrische Gesandte Herr Graf von Königsfeld zum erstmahl zu Rath gefahren / umb in Conformität deß Rastättisch- und Baadischen Fridens-Schluß seinen vorigen Sitz zu nehmen. Doch kam es dazumahlen zu keiner Session/ sondern blib alles nur in Circulo beysammen stehen/ weil zwischen dem Chur-Pfaltzischen und Chur-Braunschweigischen Gesandten eine Difficultät vorgefallen war/ und letsterer Sich erkläret hatte/ daß er noch keine Ordre habe/von seinem bisherigen Orth zu weichen. Von selbiger Zeit an ware man auf nichts mehr gesonnen/als wie man vor Chur-Braunschweig ein neues Ertz-Ambt außmachen könnte; Meissen an Chur-Pfaltz/welcher das Ambt eines Ertz-Truckseſſen widerumb an Chur-Bayrn abtratte/dessen ehemahliges Schatz-Meister-Ambt/welches von Käyser Josepho Anno 1710. dem Chur-Fürsten von Braunschweig beygeleget worden / gleicher massen nach dem Baadischen Fridens-Schluß mußte überlassen werden. Hierzu kunte Chur-Braunschweig nit schlüssig gemacht werden / bis ihme vorhero an statt deß abnehmenden Ertz-Schatz-Meister-Ambt/ein anders Ertz-Ambt wäre zugelegt worden. Man hatte sich zwar sehr bemühet/einiges Temperament zu treffen/daß die Reichs-Geschäfft ihren Fortgang haben möchten. Es kame ein neues Schema zum Vorschein/wie die Sessiones in dem Chur-Fürstlichen Neben-Zimmer mit gantz neuer Untereinander-Sitzung der Chur-Fürstlichen Gesandten kunten reassumieret werden; Es ware auch zur Beförderung der Reichs-Dictatur in Vorschlag gebracht worden / daß weil dieselbe wegen obschwebender Differentz an gewohnlichen Orth nicht kunte gehalten werden/dieselbe ad interim auf dem Rath-Hauß/allwo bey Privat-Dictaturen die Cancelliſten unter einander ohne Observierung deß Rangs oder Ordnung sitzeten / gehalten werden solte; Allein alle dise Vorschläg funden kein Gehör/deßwegen man in dem Chur-Fürstlichen Collegio allein hierauf sinnen mußte / wie man vor Chur-Braunschweig ein neues Ertz-Ambt außmachen könte; aber eben dises kostete die gröste Mühe/ und kunte man fast kein solches Ertz-Ambt erdencken/ welches denen alten im geringsten nit zu nahe trettete / und mit selbigen keine Verwandschafft hätte. Man redete von dem Ertz-Hof-Meister-Ambt/darbey aber Chur-Böhmen/und Chur-Bayren vil einwendeten: Man hat auch deß Ertz-Schild-Träger-Ambts gedacht; Jedoch hatte sich Chur-Maintz dagegen gesetzet: Es kam auch das Ertz-Jäger-Meister-Ambt auf das Tapet; Allein der Hertzog von Würtemberg liesse hierüber eine lang abgefaßte Deduction übergeben: Dem Ertz-Kuchel-Meister-Ambt wurde auch widersprochen: Es kame auch das Ertz-Post-Meister-Ambt in Vorschlag / mit dem Zusatz/ daß man das General-Reichs-Post-Meister-Ambt der Fürstlichen Taxischen Familie künfftighin zum Reichs-Erb-Ambt machen könte; Es wolte aber auch diser Vorschlag kein Gehör finden: Man redete von einer Verwechslung der bisherigen Weltlichen Ertz-Aembter/ und solte Chur-Böhmen das Ertz-Hof-Meister-Ambt/ Chur-Bayren das Ertz-Schencken-Ambt/Chur-Pfaltz aber das alte Ertz-Truckses-Ambt zugestellet werden / wo so dan Chur-Braunschweig das Ertz-Schatz-Meister-Ambt solte gelassen

noch mit zu führen / und also in der Compossession so lang zu bleiben: sie wolten auch auf den Fall / da das Ertz-Schatz-Meister-Ambt würcklich exercieret werden solte / Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz im geringsten nichts in den Weeg legen. Hiemit ware diser Nodus gordius aufgelöset / der Reichs-Tag bekame seine Activität / und den 17. Aprill Anno 1719. wurde die erste Session gehalten.

287.

In der Quadrupel-Alliantz wird Philippo Spanien überlassen.

1 Carolus VI.

Jener / der die 1 Welt besiget /
Sich besigt / was kunt seyn mehr?
Wer freywillig unterliget /
Dem steht zu g'wiß Siges-Ehr:
CAROLUS der Welt zu geben
Edlen Frid / 2 Hispanien
Wornach sein Hertz ehe that streben /
Das Glück wollts / laßt fahren hin.

2 Käyser renunciieret auf Spanien.

Der Welt-berüffene Käyser Carolus V. hatte Anno 1555. die Spanische Monarchie zu allgemeiner Welt-Verwunderung an seinen Sohn Philippum II. überlassen. Gleichmässige großmüthigste Resolution faste der gröste Monarch Carolus VI. welcher / der gantzen Welt den Friden zu geben / dises herrliche Reich an Philippum V. cediert.

Muß die Welt-bekannte Quadrupel-Alliantz zum Fundament aller mit der Cron Spanien gepflogenen Kriegs- und Fridens-Handlungen vorauß setzen. Sothaniger wichtiger Tractat / den Ruhestand von gantz Europa betreffend / wurde geschlossen zu Londen den 2. Augusti dises Jahrs 1718. von Ihro Römisch-Käyserlicher Majestät waren hierzu bevollmächtiget / der Käyserliche Reichs-Hof-Rath Herr Christoph Pentenrieder von Adelshausen / und Herr Hofmann / Käyserlicher Resident zu Londen: Von Seiten der Cron Franckreich ware gegenwärtig der Abbt Du Bois / Königlicher geheimer Cabinets Secretarius; Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien aber hatten dises höchst-wichtige Geschäfft dem Ertz-Bischoffen von Canterbury / als Primati / dem Groß-Cantzler Thomas Parker / dem Raths-Präsidenten Grafen von Sunderland / denen Hertzogen von Kingston / Kent / Newcastle / Bolton / Roxburg / dem Grafen von Berckley / und Staats-Secretario Jacob Craggs committieret: Von denen General-Staaten der Vereinigten Niderlanden waren keine Bevollmächtigte zugegen / sondern selbige waren nur eventualiter beygesetzet / weil an ihrem Beytritt dazumahlen nicht gezweifflet wurde. Durch dise mit unvergleichlicher Staats-Klugheit eingerichtete Quadrupel-Alliantz wurde vor allem gesuchet / den Friden zwischen Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät / und der Cron Spanien widerumb herzustellen. Die hierüber errichtete Puncten waren folgende: Erstlich solte von der Cron Spanien an den Römischen Käyser die Insul und das Königreich Sardinien in solchem Stand / als es sich vor dessen Einnemmung befunden / widerumb restituiert werden / wo sodann Seine Käyserliche Majestät darüber als über deroselben Eigenthum / nach Belieben zum Besten deß gemeinen Weesens / eine andere Dispositon machen könnten. Anderens hatte der Großmüthige Käyser CAROLUS / deme es also verordnendem Himmels-Geschick weichend / die Welt erstauniche

auch ſolte kein Spanniſcher König über einen diſe Länder beſitzenden Printzen die Vormun ſchafft zu führen berechtiget ſeyn: Damit aber die Erbfolge gedachter Hergogthumer deſto ſicherer und veſter/ und auſſer Beſorgnuß einiger Gefahr wäre/ hatten ſich alle in der Quadrupel-Alliantz intereſſierte Partheyen dahin vereiniget/ daß die vornehmſte Oerther diſer Provintzen/als Livorno/ Portoferraio/ Parma und Placentz mit 6000. Schweitzer ſolten beſetzet werden/ welche bis auf erfolgenden Succeſſions-Fall daſelbſt verbleiben ſolten/ und ihre Subſidien-Gelder/ und Unterhalt von denen ſammentlichen Potentzien der Quadrupel-Alliantz zu genieſſen hätten; Alles diſes aber ſolte denen jetzigen Beſitzeren ſolcher Länder zu keinem Præjuditz gereichen/ als in welche beſagte Trouppen den Eyd der Treu ablegen müßten. Wan es aber mit Anwerbung der benöthigten Mannſchafft in der Schweitz etwas zu lang werden ſolte/ſolte der König in Engelland/ wan es anders die Hohe Mit-Allirte genehm hielten/ ſich nit entſchlagen/ ſeine eigene Trouppen ſo lang herzu geben/ bis die Schweitzeriſche Mannſchafft die Bewahrung der Plätz über ſich nehmen könte. Letſtlich ſolte auch ein General-Amneſtie vor alle nnd jede diſer oder jener Parthey anhangende Perſohnen zugeſtanden werden/ alſo daß ſie in ihr Vatterland zuruck kehren/ und ihre Güter genieſſen kunten/eben als wan diſer Krieg niemahl geführt worden wäre/ſolten auch in all ihre Rechten/Privilegien/Ehren/Würden/und Freyheiten widerumb eingeſetzet werden; Anbey ſolten der Römiſche Käyſer/und König Philippus in Spannien beyderſeits einander die Vertheidigung und Garantie aller Königreich und Provintzen/ zu deren undiſputierlicher Beſitzung ſie durch diſen Tractat gelangten/ ſelbſt über ſich nehmen und handhaben. Nun folget der Anderte und beſondere Tractat der Quadrupel-Alliantz/ welcher die Bedingnuſſen betraffe/ durch welche die Mißverſtändnus zwiſchen Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät/und dem Hof von Turin ſolte gehoben werden: Es ſolte ſich der Hertzog von Savoyen/als König von Sicilien forderſamb-ſich alles Rechts auf ſelbiges Königreich begeben/und wurde ihm ſtatt deſſen das Königreich Sardinien von Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät zugeleget. Gedachtes Königreich Sicilien ware Anno 1713 durch den Frieden zu Utrecht an den Hertzogen von Savoyen/ ohne daß er das geringſte Recht auf ſothanes Königreich zu machen verlangt hatte/überlaſſen worden: Solches geſchahe alſo auß Anſtifftung deß Engliſchen Miniſterii blos in der Abſicht/ den Hertzog hierdurch zur Abandonierung der groſſen Alliantz zu veranlaſſen: Man ſahe aber gleich/daß hierdurch der Saamen der Uneinigkeit außgeworffen wäre/ und ware das Königreich Sicilien ein unüberwindliche Hindernus bey allen Verſöhnungs-Vorſchlägen/ durch welche man den Römiſchen Käyſer mit dem Hertzogen von Anjou zu vereinigen trachtete/ geweſen/ weil der Käyſerliche Hof beſtändig vorgabe/ daß das Königreich Sicilien zur Bedeckung Neapolis unumbgänglich nothwendig wäre: Es wurde auch die Trennung der zwey Königreich Neapolis und Sicilien/ welche von ſo langer Zeit her unter einer Herrſchafft/ und dem Nahmen der beyden Sicilien vereiniget geweſen/ gantz Italien einen langwierigen Krieg über den Halß gezogen haben/ weilen der Römiſche Käyſer jederzeit Sicilien durch ſeine Waffen wider an ſich zu bringen/ wurde geſuchet haben: Es erforderte alſo der Ruhſtand von gantz Italien/jenen eintzigen Articul deß Utrechtiſchen

Mosaic and Pictorial Pottery.

Messrs. Doulton and Co. have been awarded a Gold Medal for their Mosaic and Pictorial Pottery, which is exhibited in the Fine Art Section of the Exhibition. The Mosaic Pottery is made by cutting out the pattern in the clay, and filling in the cavities with clay of different colours. The Pictorial Pottery is made by painting on the clay before it is fired.

men 20800. Mann auß: Die Reutherey beſtunde auß 8. Regimentern / jedes 12. Compagnien von 30. Mann ſtarck/und alſo 2880. Mann: Sechs Regimenter Dragoner/jedes 12. Compagnien/die Compagnie aber zu 50 Mann ſtarck/ in allem 7600. Mann; Machte alſo die völlige aufhabende Mannſchafft zu Fuß und Pferd 27480. Mann auß / über das befanden ſich auf diſer groſſen Flotte 400. Mann Conſtabler/ und Bombardierer / 500. Minierer/ 50. Ingenier/ und zu deren Behuf 150. Handwercks-Leuth. Der zu Belagerungen angeſehene Vorrath enthielte in ſich 100. halbe Carthaunen/ 150. andere Stuck/ 30. Feur-Mörſer/ 150000. Faſchinen/ 20000. Stuck Schantz-Werckzeug/ 160. Stuck Lavetten/ 20000. Flinten ꝛc. ꝛc. Es befande ſich auch eine gute Anzahl von Proviant wenigſt auf 4. Monath auf gedachter Flotte. Die hoche Officier zur See waren Caſtagnetta/Commendant von der ganzen Flott/und die Contre-Admiralen Chacon/Marquis de Mary/Guevarra Camock. Die Galleeren ſtunden unter dem Commando deß Herren Grimao / der unter ſich Don Monte Maggiere / und Don Patigno hatte. Die Land-Trouppen ſolte commandieren der dapffere Marquis de Lede / unter welchem 4. General Lieutenant Armentois/ Lucas Spinola/ Verboom / und Graf Gliri ſtehen ſolten. Der Feldmarſchall waren 10. der Brigadier bey dem Fuß-Volck 6. bey der Spanniſchen Garde 5. bey der Walloniſchen Garde 5. bey der Reutherey 2. bey denen Dragonern 3. Nun ſtunde gantz Italien in ungewiſem Urtheil / wohin doch eigentlich eine ſo groſſe Macht losbrechen wurde? Den 18. Junii ſeegelete die Flotte von Barcellona ab/den 23. gelangte ſie an der Küſte von Sardinien an. Den 1. Julii erreichte ſelbige das Vor-Gebürg Solanto in Sicilien / ſo nur 3. Meil von der Veſtung Palermo entlegen iſt. Hie wurden die Ancker außgeworffen / und der Anfang zu der Außſchiffung gemacht. Der Savoyiſche Vice-König Maffey ſchickte gleich ein Felouque mit einem Officier an Boord/und verlangte zu wiſſen/ob die Flotte als Freund/oder Feind käme? Die Spannier antworteten: als Feind: und behielten den Officier zurück; Das Schiff aber hatten ſie widerumb nach Palermo zuruck geſchickt: Worüber der Vice-König nicht wenig beſtürtzet worden / und ſich mit 1500. Mann in höchſter Eyl in Meſſina warffe. Den 3. lieſſe der Marquis de Leede ſeine Trouppen auf Palermo anrucken. Hier fand man keinen Widerſtand. Der Stadt-Magiſtrat kame denen Spanniern vilmehr entgegen/ überbrachte die Schlüſſel / und erklärte ſich / daß man über die Ankunfft der Spanniſchen Trouppen eine ungemeine Freud hätte. Hingegen bewillkommete das Citadell die frembde Gäſt mit dem groben Geſchütz. Weil man aber von Spanniſcher Seiten eine ordentliche Belagerung anfieng / ſo machte ſich ſelbiges den 13. auf Diſcretion ergeben/und wurden die darinnen befindliche 600. Mann zu Kriegs-Gefangene gemacht. So dan wurden die Spanniſche Trouppen zur Belagerung Meſſina den 15. Julii widerumb eingeſchiffet / und kame auch die gantze Land-Armee in Bewegung. Bey derſelben Ankunfft wurden die Spanier von dem Magiſtrat und Volck auß Meſſina unter allerhand Freuden-Bezeugungen empfangen/die Savoyiſche Trouppen aber hatten ſich in das Citadell und das Schloß St. Salvator gezogen. Wo hingegen die Spannier zu gleicher Zeit die Veſtung Siracuſa mit einem Theil ihrer Reutherey zu bloquieren anfiengen/ es ſchlugen ſich auch

auch von der Land-Militz vil zu ihnen/ und rechnete man/ daß die Spannische Armee in kurtzer Zeit auf 30800. Mann regulierter Militz / und 10. bis mehr 1000. Sicilianer angewachsen. Nun machte diſes unvermuthete Unternehmen der Spannischen Flotte an denen mehriſten Höfen von Europa groſſes Aufſehen/umb ſo vil mehr/ weilen man bishero in denen Gedancken geſtanden ware / als wann der Philippiſche und Savoyiſche Hof in der gröſten Verträulichkeit mit einander lebten/es wolten alſo vil anfänglich die Sach für ein verteltes Weeſen halten/und koſtete es denen an außwärtigen Höfen ſich befindenden Savoyiſchen Miniſtern nicht wenig Mühe/daß ſie glaubich machen kunten/ es wäre denen Spanniern ein Ernſt/ ſich deß Sicilianiſchen Königreichs zu bemächtigen. Endlich brach doch das groſſe Geheimnus auß / und hatte der Spanniſche Miniſter in dem Haag Marquis de Beretti Landi den 13. Septembr ein Memorial auf das Tapet gebracht / darinnen er den Hertzogen von Savoyen der gebrochenen Parole beſchuldigen wolte. Hierdurch wolte er auſſer allem Zweifel auf die Negotiation / ſo der Hertzog von Savoyen zu gleicher Zeit zu Wienn hatte/ abzihlen. Indeſſen bleibt es doch eine unwiderſprechliche Sach/ daß der Hertzog befugt geweſen/ die Freundſchafft und Bündnus mit dem Römiſchen Käyſer widerumb hervor zu ſuchen/ohne daß ſich der Hof zu Madrit hierüber mit Fueg beklagen können. Gorhanige Unterhaltung rührete her von dem Tractat/welchen der Hertzog von Savoyen Anno 1703. mit dem Käyſer Leopoldo geſchloſſen hatte / welcher keine Connexion mit dem Königreich Sicilien hatte / ſo die Cron Spannien diſem Printzen gegeben. Die Freundſchaffts-Tractaten verbinden die jenige Printzen/ſo ſelbige unter einander aufrichten / daß ſie niemahls einander feind ſeyen ; Allein ein ſolcher Tractat zwinget ſie nit / daß ſie nit auch zu gleicher Zeit andere Freund haben können / oder Feind deß gantzen übrigen Menſchlichen Geſchlecht ſeyn müſſen. Ja es ware eine unwiderſprechliche Sach/daß nach dem gewaltſamen Bruch der Spannier/ die Affairen der Höfe zu Wienn und Turin noch auf dem jenigen Fuß geſtanden / auf welchen ſie der Utrechtiſche Tractat/und die Ceſſion von Sicilien geſetzet hatte. Anbelangend jenes Project/welches in der Quadrupel-Allianz veſt geſtellet worden/und einen Tauſch deß Königreichs Sicilien mit jenem von Sardinien betraffe / war ſelbiges nit allein ohne Verſtattung deß Hertzogen von Savoyen ; ſondern ſo gar ohne ſein Vorwiſſen geſchehen/hatte alſo die Cron Spannien deßwegen kein Recht/dem Hertzogen ein Reich abzunehmen / bey deſſen Beſitz man ihn zu beſchützen verſprochen hatte. Auß eben diſer Urſach kunte jenes Recht deß Zuruck-Falls / welches ſich Spannien vorbehalten hatte/ Sicilien widerumb an ſich zu bringen/ wan kein Savoyiſcher Erbfolger gegenwärtig wäre/dem Hertzogen zu keinem Nachtheil gedeyhen/ weilen er das Reich an niemand andern abgetretten/noch vertauſchet / oder ſonſt einige Depoſition hiemit gemachet. Deme mag nun ſeyn wie ihm wolle / ſo kan zu beſſerer Erläuterung der Sach/eine wunderſame Politique eines in Spannien dazumahlen alles beherrſchenden Miniſters anzuführen nit unterlaſſen : Selbiger erklährte ſich in einer dem Grafen von Laſcaris / Hertzoglich-Savoyiſchen Geſandten den 21. May ertheilten Audientz/ daß er von dem guten Glauben/ und Treue deß Hertzogen von Savoyen/ auch dem Willen / mit ſeinem Principal eine aufrichtige Freundſchafft zu unterhalten/

vollkom-

vollkommen überzeuget seyn. In eben selbiger Conferentz that er einige Vorschläg/ welche er mit einem Hand-Schreiben an den Hertzogen vergesellschafftete/ selbige bestunden hierinnen: Savoyen solte mit der Cron Spannien in ein Off- und Defensiv-Alliantz tretten: Spannien wurde sich so dan deß Königreiches Neapolis bemächtigen: Nach dessen Eroberung aber die Lombardy angreiffen/ und zur Bezwingung deß Hertzthums Mayland 3000. Mann zu Pferd/und 12000. zu Fuß unterhalten: Gedachter Staat von Mayland solte so dan an den Hertzogen völliglich überlassen werden/ wohingegen das Königreich Sicilien/ welches indessen der Hertzog als ein Unterpfand an den König in Spannien übergeben solte/ in dessen Händen verbleiben müßte. Man setzte sodan auch eine Anerbietung von einer Million Reichs-Thaler bey/wovor der Hertzog in der Schweitz Volck anwerben solte; Und all diese Vorschläg sollen einige Stund darnach geschehen seyn/als der Befelch würcklich an die Flotte abgeschickt worden/ nach Sicilien abzuseeglen/ und selbiges Königreich anzugreiffen; Welches fürwahr wider einander lauffende/ und dem hochen Character der Purper-Würde gantz entgegen gesetzte Sachen waren. Nun hatte der beängstigte und zwischen Thür und Angel stehende Hertzog kein anderes Mittel/ als sich zur Annehmung der Quadrupel-Alliantz zu bequemen/ welche auch im Monath October von dem Ministris dem Grafen von Provana/und dem Grafen De la Perouse würcklich unterzeichnet/ und also die Vertauschung deß Königreichs Sicilien gegen Sardinien von dem Hertzogen genehm gehalten worden.

289.

Ruinierung der Spannischen Flotte.

1 Spannische.
2 Wurd geschlagen in Sicilien.
3 Spannieren.
4 Ottomannische Pforte.
5 An denen Küsten Sicilien.

Ein 1 Flott/ die dacht zu zwingen
Halbe Welt/ im Augenblick
Das 2 da mi wehmüthig singen
Must/erfuhr groß Unglücks-Gschick:
Zwey Streich z'leich dem 3 Feind falkiren
Den Frid hat g'macht 4 Orient/
Und ein Flott so nur florieren
Wolt/ wurd matsch in 5 Occident.

Von denen Zeiten Königs Philippi II. an hatte Spannien niemahlen eine so mächtige Flotte außgerüstet/ als in diesem Jahr: Gleichwie aber die Engelländer Anno 1588. jene Flotte/ so 20000. Mann und in 138. Kriegs-Schiffen/ Galleren/Brandern &c. bestunde/ totaliter ruinierten/ also ist auch gleiches Unglück wordgedachten Engelländeren in disem Jahr die Spannische mächtige See-Flotte erfuhr.

Den 12. Junii gieng der Admiral Hings mit 20. Englischen groſſen Kriegs-Schiff nach dem Mittelländischem Meer unter Seegel. Das Admiral-Schiff wäre vom ersten Rang/führte 600. Mann/90. Stuck: 3. Kriegs-Schiff waren von anderen Rang/ führten 520. Mann/80. Stuck: 8. Kriegs-Schiff waren vom dritten Rang/ führten 460. Mann/ 70. Stuck: Widerumb 8. Kriegs-Schiff waren vom vierten Rang/worvon 7. dreyhundert 65. Mann/ 60. Stuck/eines aber 310. Mann/ 50. Stuck führten: bestunde also die völlige aufhabende Mannschafft in 3755. Mann. Der sammtlichen Canonen waren 1320. worbey sich noch befanden 2. Brander/ 2. Hom-

Bombardier-Galliotten/ 1. Hospital-Schiff/ und 1. mit Schiffs-Nothwendigkeiten beladenes. Hierzu stoßten nach der Hand noch 4. Englische Kriegs-Schiff/ daß also zur Zeit der grossen See-Schlacht bey dem Vor-Gebürg Passaro in Sicilien/ 24. Englische Kriegs-Schiff sich gegenwärtig befanden. Zur Zeit/ da dise Flotte in den Englischen See-Häven außgerüstet wurde/ verlangte der Spannische Gesandte zu London Hertzog von Monteleone zu wissen/ worauf das Absehen mit Außrüstung einer so starcken Flotte gerichtet wäre? Der König liesse ihm zur Antwort geben: Er wäre nicht gesonnen/ die Ursach der Außrüstung zu verschweigen/ und wolte ihn berichten/ daß eine Escadre von etlich 20. Schiffen von der Linie in kurtzem außlauffen/ und in dem Mittelländischen Meer die Neutralität wider die jenige zu behaubten suchen wurde/ welche die Ruhe von Italien zu stöhren/ sich unterstehen wurden. So gedachte Flotte nun setzte ihren Weeg unverruckt fort: Als selbige bey dem Vor-Gebürg St. Vincentii anlangete/ schickte der Admiral Bings einen Secretarium in die Bay von Cadix/ welcher so fort nach Madrit abgieng/ und im Namen deß Admirals dem Spannischen Hof notificierte: Daß seine Ordres mit sich brächten/ die Neutralität in Italien handzuhaben/ weil Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien/ Krafft deß Utrechtischen Fridens/ verbunden wären/ Ihro Käyserliche Majestät beyzustehen/ im Fahl dero Länder in Italien angegriffen wurden. Die hochmüthige Antwort/ welche auf disen Vortrag gegeben worden/ ware folgende: Es möchte der Admiral nur seine Ordre zur Execution bringen. Den 2. Augusti kame die gantze Englische Flotte in vollem Lauff gegen das Meer-Gestatt von St. Lucia zu Neapolis/ allwo der Vice-König Graf von Daun/ und Fürst zu Thiano/ sambt dessen Gemahlin/ und ungemeinen vilen Adels-Personen beyderley Geschlechts sich zugegen befanden/ und ware die Freud/ so wegen Anlangung diser Flotte/ das Neapolitanische Volck bezeuget/ ungemein groß/ und hatte der Vice-König so gar die Masqueraden zug lassen. Der Englische Admiral wolte doch hierbey keiner Zeit versaumen; sondern liesse sich gegen dem Grafen von Daun vernehmen/ daß er willig wäre/ in aller Eilfertigkeit gegen Sicilien zu seeglen/ der Vice-König solte nur 50. oder mehr Fahrzeug zur Überfahrt herbey schaffen/ umb etlich 1000. Mann einzuschiffen/ und nach Messina zu überführen. Es wurde ihm nit allein hiemit unverzüglich willfahret/ sondern auch für die Flotte allerhand Erfrischungen überschicket/ benanntlich 100. Stuck Rind-Vich/ 1500. Geflügelwerck/ 700. Faß Wein/ 400. Faß Brandwein/ 600. Körb mit Zucker ꝛc. ꝛc. Wo hingegen der Admiral Bings den Vice-König nebst seiner Gemahlin/ mit 4. Englischen raren guldenen Uhren regalierte. Worauf er den 5. Augusti Abends umb 5 Uhr mit seiner gantzen Flotte nach denen Wässeren von Sicilien abseeglete/ in der Hoffnung/ denen Spanniern durch die Ankunfft einer so mächtigen Flotte/ Fridens-Gedancken beyzubringen. Er überschickte auch seinen ersten Capitain Saunders an den Spannischen Commandierenden General zu Land/ den Marquis de Leede/ und ersuchte ihn im Namen seines Königs/ einen Stillstand der Waffen von 2. Monath einzugehen/ und alle Feindseeligkeiten bey Seiten zu setzen/ weilen er ansonsten Königlichen Befelch hätte/ die Macht der gantzen Englischen Flotte zur Verhinderung aller weiteren Unterneh-

ket worden/daß alſo von der gantzen Spanniſchen Arriere-Garde nit ein Schiff entkommen ware. Unterdeſſen gelangte auch das Groß der Engliſchen Flotte/ ſo unter dem Admiralen Bings auß 17. Kriegs-Schiffen beſtunde/an den Spaniſchen Admiral Caſtagneta/ welcher allbereit das Vor-Gebürg Paſſaro erreichet hatte / und da er ſahe / daß kein Mittel wäre/einem blutigen See-Treffen zu entgehen / ſteckte er rothe Flaggen auf/ worauf ein ſehr hartnäckiges und blutiges Treffen entſtanden / welches von Morgens bis Abend gewähret. Es war doch denen Engelländern leicht geweſen / jedes von denen da und dort zerſtreuten Spanniſchen Schiffen zu übermannen/ alſo daß ſie eines nach dem anderen hatten wegnemmen können. Das eintzige Admiral-Schiff St. Philippi/auf welchem ſich Don Caſtagnetta befunden/ware von 7. Engliſchen Schiffen umbringet worden / und hatte ſich nach einer langen und unbeweglichen Gegenwehr ergeben müſſen. Der Admiral Caſtagnetta ſelbſt ware hart verwundet worden; Hatte ſich doch an einen Maſt-Baum angelehnet / und ſo lang commandieret/bis er in Ohnmacht gefallen. Der Contre-Admiral Chacon/ der auf dem groſſen Kriegs-Schiff/ Printz von Aſturien genannt / ſo 70. Stuck führte / das Commando hatte / mußte ſein Schiff gleicher maſſen an 3. Engliſche/ die ſelbigem an Boord kommen/überlaſſen/und befande ſich auch bleſſiert. Das Schiff Carl von 60. Stucken ſahe ſich nit minder von vilen Engliſchen Kriegs-Schiffen angegriffen. Das Kriegs-Schiff Roſe mußte mit 5. jenes die Flüchtige genannt/mit 3. Schiffen fechten. Und ware es in Warheit bey denen Spannieren einer der größten Fehler geweſen/ daß ſie mit alſo zerſtreuter/ und einander zu ſecundieren unfähiger Flotte ſtreitten wollen / wan es ja ein Uberſehen heiſſen kan / wo dem Himmel/ Meer und Winden kein Menſchlicher Verſtand zu gebiethen weißt. Anbey mag auch diſes eine Urſach deß erlittenen Verluſtes ſeyn/weilen die Spanniſche Flotte durch unterſchidliche Detaſchement ſehr geſchwächet worden; Wie dan der Contre-Admiral Guevarra mit 2. Kriegs-Schiffen allererſt beym End der Action von Malta ſich einfande / und da er geſehen/daß alles verſpihlet/ſeinen Lauff nebſt andern Schiffen nach Sardinien zuruck nahme. Solcher Geſtalten ware die gantze Spanniſche Flotte / von welcher in der Welt / ſo vil Weeſens gemacht worden / auf einmahl in Grund vernichtiget worden. Setze anbey eine kurtze/doch accurate Liſta deß erlittenen Verluſts bey/ umb dem geneigten Leſer von diſem groſſen Sig / welcher alle Spanniſche Concept auf einmahl vernichtigte, vollſtändigen Unterricht zu geben. Erobert waren das Admiral-Schiff St. Philippi / führte 74. Stuck/ 650. Mann: Das Schiff/ der Printz von Aſturien genannt/hatte auf 70. Stuck/550. Mann: Ferners die 3. Kriegs-Schiff/das Königliche/St. Carl/und St. Iſabella genannt/führten jedes 60. Stuck/ und 400. Mann. Das Schiff St. Roſa von 56. Stuck/400. Mann: Bearle von 50. Stuck/300. Mann: Anne Volante von 44. Stuck/ 300. Mann: Surpriſe von 44. Stuck/ 250. Mann: Juno von 36. Stuck/ 250. Mann: Eagle von 24. Stuck/ 240. Mann / waren gleicher maſſen von denen Engelländern eroberet worden. Die 3. Kriegs-Schiff St. Eſſedro von 46. Stuck/ 300. Mann: Hermiona von 44. Stuck / 300. Mann: und Porcupine von 44. Stuck / 250. Mann waren verbrennet worden. Das Kriegs-Schiff De Thouloſe von 30. Stuck/200. Mann ware geſuncken. Entkommen wa-

von 12. Schiff/als nemlich vier St. Ludwig/St. Ferdinand/St. Peter/und St. Jo-annes Baptiſta / deren jedes 60. Stuck/ und 400. Mann führte. Das Schiff/ die Hoffnung genannt/von 46. Stuck/300. Mann: Die beyde Schiff/ die Gallera und Caſtilla / jedes von 30. Stuck/-200. Mann: Das Schiff Aretes von 22. Stuck/ 100. Mann: Die 2. Kriegs-Schiff/der kleine St. Ferdinand/ und kleine St. Joannes genannt/jedes von 20. Stuck/150. Mann/und das Schiff Arron von 18. Stuck/ 100. Mann. Auß diſer Liſta erhellet / daß auf denen eroberten und verbrannten Schiffen ſich 5650. Mann befunden: Der Stuck waren 738. / welche denen Engelländeren ſammentlich in ihre Händ gefallen. Auf denen 12. auß der Schlacht wo-kommenen Spanniſchen Kriegs-Schiff waren annoch 2. tauſend 108. Mann / und 446. Stuck/daß alſo die ſammentliche bey der groſſen Schlacht bey dem Vor-Gebirg Paſſaro befindliche Spanniſche Schiff 7798. Soldaten / und 1184. Stuck auf ſich gehabt hatten/ohne hierzu zu rechnen die Mannſchafft und Stuck der jenigen Schiff/ welche bey der Action nit zugegen ſeyn kunten/und jene 17. Galleeren / welche unter dem Don Geimao nach Palermo entkamen/und mehr als 100 Anjouiſche Fahrzeug/ welche weggenommen/oder ruiniert worden. Es ware auch nach geſchehener Schlacht von dem Engliſchen See-Capitain Delaval noch ein Feindliches Kriegs-Schiff von 60. Stucken / und 400. Mann aufgebracht worden / und wolten auch vil die Anzahl der gefangenen Spanniern/worunter der Admiral Caſtagnetta das Haupt war/auf 7000. Mann vergröſſeren/ welcher Relation der jenige beypflichten mag/ welchem es glaublich zu ſeyn vorkommen kan / daß alles/ was von Mannſchafft auf der Spanniſchen Flotte geweſen/zu Kriegs-Gefangene gemacht worden. Der zum Theil ſincken/zum Theil aber verbrennten Bombardier-Gallioten/ Branders ꝛc. ꝛc. waren auch einige geweſen. Indeſſen kamen doch alle Bericht in diſem einmüthiglich überein/ daß ſich der gantze Engliſche Verluſt nicht höcher als bis gegen 50. Matroſen erſtrecket habe / und ſolle auch das eintzige Kriegs-Schiff Grafton durch die Feindliche Stuck unbrauchbar gemacht worden ſeyn. Kan alſo von diſer groſſen Schlacht in Sicilien jenes beyfügen / was Quintus Curtius von jenem groſſen Sig Alexandri Magni in Cilicien zum End beygeſetzet: Tanculo Impendio ingens victoria ſteit.

290.

Kriegs-Urſachen zwiſchen Spannien und Engelland.

1 Beyde Cronen Spannien und Engelland.

1 Jeder ſich legitimiert
In der Welt / doch wan beym End
Man die Sach conſideriret/

2 Engelland mußte die Neutralität behaupten.

Sich das 2 Recht bey eim nur findt:
Zwar brauchts nit vil diſputieren/

3 Erhaltung der Bilance.

Wo ſelbſt thut die Lection
3 Ratio Status andictieren/
Bleibt man g'wiß niemahls darvon.

Zu Zeiten Königs Wilhelmi I. in Engelland hatte der Engliſche Nation den Königlichen Gewalt alſo einzuſchrencken geſucht / daß ſie ſelbigem nit einmahl ein Regiment zur Leib-Wacht verſtattiget haben will.

Gleich-

Gleichwie die Cron Engelland in diſem letſten Krieg einen groſſen Antheil gehabt/alſo ſolle auch jene Urſachen mit Stillſchweigen nit umbgehen/ welche ſothanes Kriegs-Feur angezündet. Engellaud gabe vor / man hätte Spanniſcher Seits Anlagen auf die Engliſche Handels-Waaren geſchlagen/welche denen aufgerichteten Handels-Tractaten ſchur-ſtracks zu wider lauffeten; Hingegen gabe der Spanniſchie Hof/ oder vilmehr der in Spannien alles beherꝛſchende Purpurierte Premier-Minſter in ſeinem Schreiben an den Marquiſen de Monteleone/Spanniſchen Geſandten an dem Engliſchen Hof vor / daß alles nach dem in Spannien von alten Zeiten her obſervierten Fuß wäre beobachtet worden/und daß man über das von Seiten Spannien urbiethig geweſen wäre/ zum Beſten der Engliſchen Nation einen neuen Tariff aufzurichten/ wan nit die Erſcheinung der Engliſchen Flotte in dem Mittelländiſchem Meer ein ſolches hindertriben hätte. Anderens beklagte ſich Engelland / Spannien hätte unterſchidliche Gattungen der Handels-Waaren verbotten; Worgegen Spannien replicierte/daß es alle Waaren nach dem Innhalt deß Utrechtiſchen Commercien-Tractats verſtattiget hätte. Drittens beſchwehrte ſich Engelland/daß man der Compagnie von der Suder-See die Päß für die jährliche Schiff abgeſchlagen hätte; man widerſetzte aber Spanniſcher Seits / daß der Engliſchen Compagnie wäre angedeutet worden/nur blos vor diſes Jahr die Fahrt aufzuſchieben/ indeme auch die Spanniſche Gallionen ſelbſten nit dahin abgehen wurden / auß Urſach/ daß America mit ſo vilen Waaren angefüllet wäre/daß deren Abgang faſt unmöglich ſchiene; Man hätte ſich auch zu gleicher Zeit erbotten/ daß es denen Engelländeren erlaubt ſeyn ſolte / anſtatt eines/künfftiges Jahr zwey Schiff abzuſchicken. Viertens nahme die Cron Engelland hoch auf / daß die Spannier zu ihren Expeditionen auf Sardinien und Sicilien alle Engliſche Handels-Schiff/benanntlich 152. Engelländiſche Brigantinen in Beſchlag genommen/ und ſie genöthiget hätten / ihre Waaren auß/ hingegen Troupen/Pferd/Kriegs-Geräthſchafften ꝛc. ꝛc. einzuladen. Diſes ſahe die Cron Spannien als eine gewohnliche Sach an / und behauptete / daß alle Kauffardey-Schiff in allen See-Häven/ ſie möchten von einer Nation ſeyn/ woher ſie immer wolten / denen jenigen / ſo ſie mietheten / zu öffentlichen Transport-Schiff dienen könten; Man hätte auch Spanniſcher Seits hierzu niemand genöthiget / auch jedem das Fahr-Geld auf das richtigſte bezahlet. Gleichwie aber alle diſe gemeldte Urſachen unzulänglich zu ſeyn ſchienen/ beyde Cronen einander in die Haar zu bringen / als ſolle die eintzige und principaliſte zu berühren ohn umbgehen. Der Engelländiſche König ſagte / er hätte ſich/Vermög unterſchidlicher Tractaten bemüſſiget befunden/ die Neutralität in Italien zu gewähren / und den Römiſchen Käyſer in Beſitz ſeiner Staaten zu ſchirmen. Wider diſes Argument brachte die Cron Spannien einen meiſterlich außgekünſtleten Gegenſatz auf die Bahn/und maßte der Oeſterreichiſche Ertz-Hertzog (mit ſolcher Titular beehrte man Spanniſcher Seits durchgehends den gröſten Römiſchen Käyſer) durch die nach Spanniſcher Außſag übel in Acht genommene Verlaſſung von Catalonien und Majorca / die Neutralität ſelbſt gebrochen haben; Hierdurch wären alle Printzen/ſo die Garantie in dem Utrechtiſchen Friden übernommen hätten / von ſelbiger entlediget worden; Ja Spannien wolte ſo gar behaupten / daß der den Worten

hen Handelschafft von denen drey so genannten Erläuterungs-Articlen deß Utrech-
ischen Commercien-Tractats abgestanden; Man hätte auch zur Befridigung der En-
elländer den Tractat de l' Assiento de Negros ansehnlich vermehret: Ja ungeachtet
er Admiral Bings in denen Spannischen Wasseren mit einer starcken Flotte ange-
anget wäre/hätte doch der Madritische Hof den fridsamen Befelch ertheilet/man solte
ich an denen Englischen mit der letsten Flotte zu Cadix angelangten Effecten nit ver-
reiffen/ sondern einem jeden von diser Nation das jenige zustellen/was ihnen zugehö-
ig seyn möchte. Hingegen vermeynte auch der Englische Hof kein geringes gethan
u haben/ daß selbiger Mittel gefunden/ den Römischen Käyser dahin zu bereden / daß
elbiger für sich und seine Erben auf das Spannische Reich sich so weit verzyhen/ wan
er König in Spannien ein gleiches auf die Spannische Niderlande/und die Welsche
Staaten/ so dem Hauß Oesterreich zugeleget worden/thun wurde; Ja der Englische
König hätte die Sach zum Besten der Cron Spannien / an dem Käyserlichen Hof so
weit getriben/ daß einem Sohn Philippi anderter Ehe das Toscanische / Parma und
Placentz wäre zugeleget worden. Anbelangend die Hauß-Unruhen in Engelland/
vorbey Spannien still gesessen wäre / so müßte man nunmehro ein gantz anderes auß
denen zu Madrit offentlich außgesprengten Vorgebungen abnehmen: Man redete
allda gantz frey / daß man die Spannische Macht öffentlich zum Besten deß Præten-
denten anwenden wolte: Man hörete auch von heimlichen Beginnen/und Alliantzen/
so zur Außführung einer so wider rechtlichen Sach auf dem Tapet seyn solten: Ja es
hätten sich allbereit die Spannische Ministri zu denen Kauffleuthen der Groß-Britan-
nischen Cron Unterthanen gewendet/und ihnen solche Schreiben vorgelesen/ auch of-
entlich publicieret/welche keinen andern Endzweck gehabt hätten/ als die Kauffmanns-
chafft wider die Regierung Ihres Regenten anzuhetzen: Damit ihnen auch wegen
Schad-Leidung ihrer Commercien noch grössere Empfindlichkeit beygebracht wurde/
so habe der Spannische Hof nach der Action in Sicilien/welche denen Engelländeren
wäre abgedrungen worden/den unvermutheten Befelch ertheilet / alle Engelländische
Kauffarthey-Schiff/ und die darauf befindliche Waaren in denen Spannischen See-
Häfen anzuhalten/und dem Fisco zuzueignen/welches wider den 18. Articul der Utrech-
tischen Tractaten zwischen Spannien und Engelland lauffete/ welcher ein Zeit von 6.
Monath erforderte/im Fall eines Fridens-Bruchs/da indessen die Personen und Gü-
ter von beyden Seiten solten frey entlassen werden. Und waren in Warheit die in-
nerliche Unruhen in dem Königreich Engelland der gröste / wo nit eintzige Stein deß
Anstossens gewesen/woran sich das gantze Fridens-Project mit Spannien zerstossete/
weilen dise Cron sich die gröste Hofnung machte/ daß die innerliche Zerrüttungen / in
welche Engelland / so ferne man sich deß Prætendenten öffentlich annehmen wurde/
zerathen dörffte / selbiger See-Macht mit sich selbsten genug zu schaffen machen wur-
den/umb so vilmehr/weil ein mit der Cron Engelland in üblem Vernehmen stehender
Fürst/den sein Helden-Muth und die äusserste Noth alles zu wagen zwange/ sich diser
Belegenheit/ seine Raach außzuüben / leichtlich hätte bedienen können. Die Erweh-
nung deß in der Welt so genannten Prætendenten erinneret mich / von dem Todfall
einer Königlichen Frauen Mutter/ welcher sich den 7. May dises Jahrs ereignete/ ei-

ne

ne kurtze Erwehnung zu thun. Selbige ware eine gebohrne Princeſſin von Modena/bezeigte in ihrer Jugend eine ungemeine groſſe Begird zu dem Geiſtlichen Stand/ hatte ſich doch auf Zurathen ihres Herrn Vatters reſolviert/den Engliſchen Hertzogen von Yorck zu heurathen/ welcher nach dem Tod ſeines Bruders Caroli II. unter dem Namen Jacobi II. den Engliſchen Thron beſtigen: Diſe Königin nun begabe ſich den 1. May als am Feſt deß H. Jacobi in die Kirch zu St. Germain/mit dem Vorſatz/das Feſt diſes Heiligen zu begehen/deſſen Namen ihr verſtorbener Gemahl getragen hatte. Sie kame 2. Stund eher in die Kirchen/ehe das Hoch-Ampt angefangen wurde/und blib diſe Gottſeelige Königin die gantze Zeit durch auf ihren Knyen ligen. Nach gehaltenen GOttes-Dienſt nahm ſie ein Glaß Waſſer zu ſich/und ſpatzierte in dem Garten ungefähr eine halbe Stund hin und her. Bey Ihrer Zuruckkunfft in das Schloß wurde ſie von einem Froſt überfallen/und lieſſen ſich Merckmahl eines Fiebers blicken. Obwohl alle Medici verſicherten/ihre Kranckheit wäre nicht tödlich/ſo gab ſie doch augenblicklich zu verſtehen / daß ſie von diſer Kranckheit nit gedächte aufzukommen / wie dan auch ihr Tod / nachdem ſie vorhero mit allen heiligen Sacramenten providieret worden / den 7. May erfolget ware / und wurde ihr Cörper in die Capell der Cloſter-Jungfrauen zu Chaillot/ ohne abſonderliche Cæremonien / gleichwie ſie es vor ihrem Tod verlanget hatte/ überbracht/ dero Printz/ oder ſo genannte Prætendent/ ware auf diſe erhaltene Nachricht faſt untröſtlich/ und mit einer ſchwehren Ohnmacht überfallen worden. Ein Engliſcher Granadier Officier hatte dem König von Groß-Brittannien den Antrag gethan / ſelbigen gegen erhaltende groſſe Belohnung auß dem Weeg zu raumen/allein ſeine Hoffnung traffe nit ein/und hatte der Großmüthige König ab ſeinem unchriſtlichen Beginnen/ſo groſſen Abſcheuen/daß er ihn in gefängliche Verhafft ziehen/ und auß Königlichen Dienſten ſetzen laſſen; wo hingegen ein Böſewicht Jacob Stepheard gleicher maſſen den gottloſen Anſchlag gefaſſet hatte / König Georgium zu ermorden/ und ware er ſo toll/ ſeinen Anſchlag ohne alles Bedencken in der geſchehenen Verhör rechtfertigen zu wollen / wordurch und vil andere Exempel verfloſſener Zeiten es ſattſam erhellet/wie gefährlich es ſey/Engliſche Cronen zu tragen.

291.

Spannier belageren Meſſina/ Melazzo.

Bekenns frey / man hats erfahren/
Daß der 1 Spannier Tapfferkeit
Sich mehr als in hundert Jahren/
Hab erzeigt diß Jahr im Streitt:
Teutſches Heer hat zwar geſehen
Wie 2 quittiert hat Krieges-Plan
Spannier Heer/muß doch auch g'ſtehē/
Daß 3 Mann g'fochten hat für Mañ.

1 Spanniſche Tapfferkeit warunter König Philippo IV. und Carolo II. entſchlaffen.

2 Spannier verlieſſen Sicilien.

3 Bey Meſſina / Melazzo/ Francavilla.

Anno 1675. hatte die Stadt Meſſina wider die Cron Spannien rebellieret / und Frantzöſiſche Hülffs-Völcker eingenommen: Weilen aber die Frantzoſen eine neue Sicilianiſche Veſper befarchten / wurde von ihnen Anno 1678. Meſſina freywilliglich verlaſſen: 45. Sicilianiſche Familien flüchtigten nach Marſilien in Franckreich / waren aber alle außgejaget/ weil ſie die Stadt anzuzünden/ und den Port den Spanniern zu übergeben beſchloſſen.

Man

Man hatte zwar vermeynt gehabt/ die Spanniſche Macht habe durch Ruinirung der Flotte einen ſo tödtlichen Schlag bekommen / von welchem ſie ſich zu erhohlen nit mehr im Stand wäre; Man mußte doch in dem herꝛlichen Königreich Sicilien/ welches die alte Römer ihr Proviant-Magazin zu nennen pflegten/ daß Widerſpihl erfahren / und bliebe der Spanniſche General Leede mit ſeiner Armee unverruckten Fuſſes vor Meſſina ſtehen/lieſſe ſich auch nit abſchröcken/obwohlen der Käyſerliche General Wezel vil Trouppen an das Land geſetzet / auch eine groſſe Verſtärckung in das Citadell von Meſſina geworffen hatte/umb ſelbiges nebſt dem Fort/St. Salvator genannt / mit denen Piemonteſeren nach Möglichkeit zu beſchützen. Es hatte zwar anfänglich einige Schwürigkeiten in Beſetzung der Fortreſſen abgeſetzet / und ſuchten ſonderlich die Savoyer allenthalben die Oberhand zu behalten; Nichts deſto minder thaten ſowohl die Käyſerliche als Piemonteſer möglichſten Widerſtand / und weilen die Citadelle die Communication zu Waſſer mit Calabrien frey behielte / und alſo die Guarniſon nach Gelegenheit abgelöſet / und verſtärcket werden kunte / über das der Engliſche Admiral Bings alle Kräfften anwendete / dem vor und in Meſſina ſtehendem Spanniſchem Lager durch eine Bombardierung Schaden zu thun / ſo verhoffte man unfehlbar / es wurde hierdurch nit allein die Spanniſche Belagerung fruchtlos können gemacht werden/ſondern auch die Spannier ſich gezwungen ſehen/über einen freyen Abzug auß Sicilien zu accordieren/und hatte der Admiral Bings gegen ſie allbereit die Höflichkeit gehabt/ihnen ſeine Kriegs-Schiff zur ſicheren Uberfahrt anzubiethen. Allein der Admiral Leede ertheilte ihm zur Antwort: Daß er im mindiſten nit geſinnet ſeye/von Sicilien abzugehen/ ſolte er auch mit geſamter Armee in diſem Reich das Grab finden. Er thate auch hochmüthige Wort mit Helden-mäſſigen Thaten bewehren/ maſſen er in kurtzer Zeit gegen 12000. Bomben ohne die Stein in die Citadell geworffen hatte/ und ſchribe man/ daß das Spanniſche Lager faſt einen Feur und Stein-ſpeyenden Berg Aetna vorgeſtellet habe. Durch diſen ungemeinen Gewalt wurde der Savoyiſche Commendant Marquis d'Andourne gezwungen/den 29. Septembris zu Capitulieren/ und wurde der Beſatzung ein freyer Abzug nach Reggio in Calabrien mit ihren Waffen und Bagage / doch ohne Stuck und Mortier zugeſtanden; Die in dem Haven geweßte Savoyiſche Galleeren bliben in Feindes Händen. Zu diſer Eroberung hatten die Sicilianer ſelbſt den gröſten Vorſchub gethan / und bezeigten ſie in allen Zufällen vor die Spanniſche mehr Zuneigung/ als vor die Savoyer und Käyſerliche Trouppen; Es wurde ihnen aber diſe Affection mit unangenehmer Müntz bezahlet/inmaſſen/da die Spannier/welche vor dem Einzug in die Stadt Meſſina verſprochen hatten/ daß ſie von Seiten der Stadt gegen die Citadelle nichts unternemmen wolten / ihr Wort nicht hielten / und ſich nit allein der Stadt / ſondern auch der Kirchen zu ihrem Vortheil bedienten/die Belagerte in dem Citadell ingleichem bewegen wurden/denen Belagerern zu antworten; Worbey dan die herꝛliche Stadt Meſſina das meiſte leyden / und den gröſten Theil der Häuſer in Steinhauffen verwandlet ſehen mußte. So dan traff die Reyhe den veſten Orth Melazzo: Diſer Orth ware von denen Spanniern ſeith ihrer Anländung in Sicilien bloquiert gehalten worden; Es waren auch die Savoyer geſinnet geweſen/ denſelben

gäntzlich zu verlaſſen/ wan ſie nit durch die Ankunfft der Käyſerlichen Trouppen von diſem Vorhaben wären abgebracht worden. Hier nun hatte der Käyſerliche General der Cavallerie Graf von Caraffa/ welcher den General Wezel im Commando ablöſete/ ein Corpo von 8000. Mann zuſammen gebracht/ mit welchen er die Spanniſche Macht abzuhalten ſuchte; Es hatten ſich doch die Spannier von Seiten deß Meers biß an den Platz außgebreitet/ und nachdem ihr Geſchütz auf der Höche von Cattanea angelanget ware/ wolten ſie auch mit der förmlichen Belagerung den Anfang machen. Allein die Käyſerliche Generalen Caraffa/ Wallis/ Veterani ꝛc. ꝛc. ſuchten ihnen vorzukommen/ und thaten den 13. Octobris mit 10. Bataillonen zu Fuß/ und 6. Eſcadronen einen General-Außfall/ waren auch im Anfang ſehr glücklich/ und triben den Feind an einigen Orthen völlig auß ſeinem Lager; Weil aber derſelbe durch 7. Bataillonen und zwey Regimenter zu Pferd unter wehrendem Gefecht verſtärcket wurde/ ſo erhielten ſich die Spannier/ und nöthigten die Belagerte nach einem 3. ſtündigen Handgemenge ſich zuruck zu ziehen. Der Verluſt der Teutſchen beſtunde in 1100. Todten und Bleſſierten/ der Gefangenen ware eine faſt gleiche Anzahl/ unter welchen ſich der tapfere General Veterani befande/ welcher in diſem Handgemenge mitten unter die Feind gerathen; Ja die neu-ankommende Spannier Käyſerliche Hülffs-Trouppen zu ſeyn/ fälſchlich erachtete. Von ſelbiger Zeit an hatten die Spannier ihr Lager von einem Meer zu dem andern geſchloſſen/ auch hin und wider Baterien fertig gemacht/ auß welchen ſie die Paſteyen Palermo und Meſſina hefftig beſchoſſen. Hingegen ſpihlten die Käyſerliche auß ihren Wercken mit Bomben auf das Spanniſche Lager; Und obwohlen die Feind ihre Linien/ Redouten/ und andere gegen der Veſtung gegangene Arbeiten in einen fürtrefflichen Stand geſetzt hatten/ faßte doch der Käyſerliche General Feld-Zeugmeiſter vom Jungen/ welcher an ſtatt deß Grafen von Caraffa das Commando übernahm/ den tapfermüthigen Schluß/ durch einen abermahligen ſtarcken Außfahl denen Spanniern die Belagerung ſaur zu machen. Solcher geſchahe den 24. Novembris mit 1500. Mann/ und hatte man den Feind allbereit auß ſeiner Arbeit herauß/ und in deſſen Haupt-Retrenſchement zuruck gejaget/ vil Schantz-Kleideren/ auch ein Stuck von ſeiner Arbeit eingeworffen/ bis derſelbe mit ſeinem gewöhnlichen ſtarcken Hinderhuet endlich angerucket/ und die Belagerte zuruck getriben. Nach der Hand lieffen zwar denen Käyſerlichen auß dem Königreich Neapolis 2. ſtarcke Transport von Trouppen und Munition ein: Der erſte zwar unter denen Generalen Wachtendong/ und Graveried den 30. November/ der andere aber unter dem General von Seckendorff den 25. Januarii deß folgenden Jahrs. Weilen aber erwehnte Transports vil zu ſpath eintraffen/ indeme ſie unterwegens durch hefftige zugeſtoſſene Stürm lange Zeit aufgehalten worden/ als bliben die Spannier unterweglichen Fuſſes in ihrem Lager ſtehen/ legten täglich neue Werck an/ und bedeckten ſich wider die Käyſerliche auf alle mögliche Weis/ umb ſo vil mehr/ weilen ſie gleichfalls in ihrem Lager eine Verſtärckung erhalten hatten; Inmaſſen von Porto Longone 3000. Mann/ und 2000. auß Sardinien angelanget ware/ ohne die vile Tartanen/ welche faſt täglich die Kühnheit hatten/ die Engliſche Schiff/ ſo ihnen den Weeg abpaſſeten/ vorbey zu ſeeglen. Ja ſie unterſtunden ſich ſo gar/ mit 7. Galleeren/ und 20. andern bewaffne-

waffneten Schiff vor Rhegio in Calabrien ſich unter die Stuck zu wagen/nnd wolten die in ſelbigem Port ſtehende Tartanen hinweg nehmen/oder verbrennen; ſie mußten ſich aber/ nachdem ſie über 3. Stund mit Stucken begrüſſet worden / eylfertig zuruck ziehen. Indeſſen hatten die Käyſerliche ihre Reutherey wider eingeſchifft / und weil ſie in Melazzo kein Dienſt thun kunte/ in Calabrien überſetzet. Der General Wallis wurde bey Recognoſcierung der Feindlichen Werck durch ein Kugel oben an der linken Achſel hart bleſſiert/ der Savoyiſche General-Lieutenant Marquis de Audourne aber und der Käyſerliche General-Wachtmeiſter von Graffenried giengen nach einer kurtzen Unpäßlichkeit mit todt ab / und lieſſe ſich auch ein unter-irrdiſcher Feind ſpühren/ indem ein hefftiges Erd-Beben die Häuſer der Veſtung Melazzo erſchütterte/ vil gantz umbkehrte die meiſten aber beſchädigte. Es hatte alſo die Belagerung von Melazzo/ welche eine von den merckwürdigſten unſerer Zeiten ware / 7. gantzer Monath angehalten/ worbey auch das beſtändige Regenwetter denen Spanniern in ihrem Lazer höchſt beſchwehrlich fiehle/und ſtund der gröſte Theil ihres Fuß-Volcks im Waſſer; ſonderlich hatten die Teutſche auß einem ſehr groſſen Mörſer den Spanniern ungemeinen Schaden zugefüget/und ſpihlten ſie auß ſelbigem die Bomben bis in die Gelt der Feind. Endlich mußten die Spannier im Monath May deß folgenden Jahrs über Halß und Kopff ihren Abmarſch nemmen / da/ wie an ſeinem Orth ſolle ermeldet werden / der tapfere Käyſerliche General der Reutherey Graf von Mercy 5000. Mann zu Fuß und Pferd an das Land ſetzte/und gerades Weegs auf die Feind vor Melazzo losgehen wolte.

292.

Frantzöſiſcher Hocher Gerichts-Tag/Lit de Juſtice genannt.

1 Ludovicus XIV.

2 Deß Parlaments.

3 Der Parlamenter.

4 Orleans.

5 Mindert den Gewalt.

1 Louis groß / den admirieret
Gantze Welt / ein Wunder-That
That / da er hat abolieret
Groſſe Macht deß 2 Reiches Rath:
Und da ſich mehr wolt erheben
3 Ihr Gewalt/ hat ein 4 Regent/
Umb dem Reich die Ruh zu geben
Dem 5 Hochmut ſtrax g'macht ein End.

Ludovicus XV. dermahliger König in Franckreich iſt gebohren Anno 1710. den 15. Februarii: Wurde von ſeinem Groß-Vatter alſogleich Hertzog von Anjou genennt/ und zum Ritter vom Heiligen Geiſt geſchlagen. Sein Groß-Vatter Ludovicus omnium Sanctorum, ſein Vatter Ludovicus Hertzog von Burgund / und ſein Bruder Ludwig Duc de Bretagne/ alle 3. Dauphin von Franckreich ſtarben / ohne zur Cron gelangen zu können.

Das Pariſiſche Parlament hatte ſich allbereit die ſüſſe Thräum beykommen laſſen/ daß es in Staats- und Regiments-Affairen bey gegenwärtiger Minorennitet deß Königs widerumb einen Fuß ſetzen könnte; Ja ſelbiges vermeynte allbereit in dem Beſitz ſeiner alten Recht zu ſeyn/und fienge an / ſich denen Königlichen Ordren unter dem Titul nöthiger Vorſtellungen zu widerſetzen. Allein ſelbes mußte alſobald erfahren/daß Ludovicus der XIV. allzulang regiert gehabt/ und ſeine wider das

ufs neue bemühet hätten/an dem obersten Gewalt ein Theil zu bekommen. Sie hätten sich einen dem König und dem Staat nöthigen Rath genennet: sie hätten die Exempel der vorherigen Zeiten bey der Minderjährigkeit der König zu mißbrauchen gesucht: sie hätten sich der Administration deß Finantz-Weesens / der Jurisdiction über die Königliche Beambte/ deß Gewalt in Müntz-Sachen / und dergleichen angenommen: Ja auß eigenmässigem Gewalt Verordnungen publiciert; Hingegen die Königliche Edict nit einregistriert/und also ohne Execution gelassen. Sie solten also fürterhin über keine Königliche Declaration oder Edict eine Remonstration zu geben befugt seyn / wan das Edict nit an das Parlament gerichtet wäre. Wan ihnen aber ein Edict zugeschickt wurde / solten sie hierüber ihre Declaration in einer Zeit von acht Tag einschicken; Wofern ein solches nicht geschehete/solten die Königliche Edict dennoch für einregistrieret gehalten werden; Anbey solte auch das Parlament kein Edict zu erklähren befugt seyn/welches auf außdrucklichen Königlichen Befelch/ und in dessen Namen an selbiges wäre geschickt worden: Es wurde dem Parlament von Pariß verbotten/die andere Collegia zu sich einzuladen/ umb sich mit selbigen zu berathschlagen/zu verbinden ꝛc. ꝛc. Selbiges dörffte keine Untersuchung thun in Sachen/ welche die Regierung und den Staat angeheten: Es wurden auch alle gewißte Acten deß Parlaments in Staats-Affairen/ oder welche sonst demselben nit überschickt worden/ als wordurch die Königliche Authorität wäre beleydiget worden / für null und nichtig erkähret. Dises ware der Donnerstreich/wordurch die neu-gesuchte Authorität der Parlaments-Glider mehrmahlen zu Boden geworffen wurde / und als der Sprecher nur eine kurtze Dilation verlangte / hierüber der Glider Meynung und Stimmen zu vernehmen / gabe ihme der Herr von Argenson die kurtze Antwort: *Le Roy veut estre obëi & obëi sur le champ.* Das ist: Der König will / daß man ihm gehorche / und zwar daß man ihm Augenblicks gehorche: Nach disem wurde ein neues Edict abgelesen; In selbigem wurden die 2. Königliche Declarationes Ludovici XIV. welche er dem Hertzogen von Maine und Grafen von Thoulouse seinen Söhnen auß der Hertzogin von Montespan Anno 1694. und 1711. zum Besten gegeben hatte / völlig annullieret. Krafft selbigen Declarationen ware disen Printzen über alle Pairs von Franckreich / unmittelbar nach denen Printzen vom Geblüt / der Rang zugestanden worden: Es ware ihnen und ihren Mannlichen Descendenten vergünstiget / beym Parlament den Eyd im Alter von 20. Jahren abzulegen. Man solte auch einem jeden ihrer Männlichen Descendenten eine Pairie geben / damit sie eben die jenige Ehren/auch noch bey Lebzeiten ihrer Väter geniessen möchten. Alle solche Verordnungen Ludovici XIV. waren nun auf einmahl zu nicht gemacht / und folglich verordnet/ daß der Hertzog von Maine / und Graf von Thoulouse keinen andern Rang und Sitz in dem Parlament haben solten/als von der Zeit der Aufrichtung ihrer Pairie/und wie es mit andern Pairs von Franckreich gebräuchlich wäre. Allein dises Edict ware kaum abgelesen worden/als ein Neues für den Grafen von Thoulousse zum Vorschein kam/ selbiges ware mit disen Nervosen Worten exprimiert: Weilen der unverbrüchliche Eyfer deß Grafen von Thoulousse für das gemeine Beste / die wichtige Dienst/ die er geleistet/ und die außbündige Qualiteten/ so er besitzete/ bekannt wären/ so

ſehete der König ungern/daß die alte Verordnungen/welche er wider hergeſtellet/ den Grafen von einem Rang außſchlieſſeten / deſſen ſeine perſöhnliche Verdienſt ihn ſo würdig machetẽ: Er ſolte derowegen Zeit Lebens aller der Ehren / Ranges/ Vorſitzes/ und Prærogativen genieſſen / deren er vor diſem Edict genoſſen hätte/ doch ohne Conſequentz/ daß ſeinen Deſcendenten / oder wer er auch immer ſeyn möge / in folgenden Zeiten eine gleiche Prærogativ ſolle geſtattiget werden. Weit unglückſeeliger ware der Hertzog von Maine / wider welchen der Hertzog von Bourbon in diſem Königlichen Gericht aufſtund/und vorſtellte/daß die Auferziehung der Königlichen Majeſtät/welche dem Hertzog von Maine durch den abgeleibten König wäre zugeleget worden / ihme zugehörete/ und hätte er ſich nur in Betrachtung ſeiner Minder-jährigkeit dazumahlen nit darwider geſetzet. Der Regent Hertzog von Orleans ſecundierte ſein Begehren / und die gantz auſſer ſich ſelbſt geſetzte Parlaments-Glider antworteten nichts anders/als daß/nachdem ſie die Meynung deß Herren Regenten angehöret/ ſie nicht zweiffleten / daß in den Worten diſes Printzen der Willen deß Königs enthalten wäre; Wolten alſo in dem jenigem / was Seine Majeſtät verordneten/beruhen. Letſtlich erlangten auch die Ducs und Pairs ihre alte Recht und Vorzüge über die Præſidenten a Mortier genannt. So dan endigte der König ſeinen Gerichts-Tag/welcher groſſes Aufſehen in gantz Franckreich machte/und diejenige/ welche ſich mit der Minderjährigkeit deß Königs geſchmeichlet hatten/ wurden zwahr/ daß ein König auch in der Zartiſten Kindheit Majorennis wäre/ wann er mit der Direction und Klugheit eines verſtändigen Regenten/ die Königliche Hoheit und Gewalt könnte blitzen laſſen. Das Parlament hatte ſich doch den folgenden Tag ohne deß Königs Erlaubnus widerumb verſammlet/und gebrauchte ſich deß Vorwands/daß man einen neuen Parlaments-Herren introducieren wolte. Der Königliche Hof antwortete wider ihre Widerſpännigkeit mehr in der That/als mit Worten/ und wurden auf Königlichen Befelch die Parlaments-Herren Blamont/ Feydeau/ und Herr von St. Martin / durch ein Commando Königlicher Soldaten auß ihren Häuſern abgeholet/ in eine Gutſche geſetzet/deren jede mit 8. Musquetier/unter 1. Officier umbgeben ware. Der Premier-Präſident / nebſt noch 6. andern Præſidenten a Mortier genannt/ und 60. Parlaments-Herren begaben ſich hierauf nach Hof/ und erſuchten flehentlich ihrer 3. Mit-Brüder Erledigung; Erhielten aber von dem Herren von Argenſon keine andere Antwort: Als daß der König Urſach hätte/ ſeine Authorität reſpectieren zu laſſen / und daß er in ſeiner Diſpoſition ſich nach der Aufführung deß Parlaments richten wurde.

293.

Die Cron Spannien ſchlagt den Friden auß.

Hercules ſelbſt kunt nit b'ſtehen
Wider zwey / doch wider drey
Wolt das ſtoltz 1 Caſtell z'Feld gehen/
Wird vil ſeyn / wan nit folgt Reu:

1 Caſtilien oder Spannien.

In der Frantzöſiſchen Kriegs-Declaration waren folgende Wort: Der Frantzöſiſche König wolte Philippum gleichſam beſchwehren / er wolte den Frie-

Sags

2 Türckische/ Nordische Diversionen: Conspirationen wider Engelland/ Franckreich.

Sags doch rund; wan nit fallieret
Ein 2 Streich nach dem andern hätt/
Hätt Castell ein Welt turbieret/
So verdreht seynd g'weßt die Räth.

den einer Nation nit abschlagen/ welche ihn ihrer Schoos erzogen/ und so großmüthig ihre Güter daran gesetzt hätte/ ja ihr Blut vergossen/ ihn auf dem Cron zu erhalten.

Indessen hatten beyde Cronen Franckreich und Engelland möglichsten Fleiß angewendet/ den Friden zwischen dem Römischen Käyser und der Cron Spannien/ als worauf die Wohlfahrt von gantz Europa ankame/ widerumb herzustellen. Muß nun/ umb dise fruchtlose Fridens-Handlung von ihrem Anfang an gründlich vorzustellen/ bis auf den Anno 1714. zu Baaden geschlossenen Friden zuruck kehren. An selbigen die letste Hand anzulegen/ kamen/ wie Welt bekannt/ die zwey grosse Kriegs-Helden Printz Eugenius/ und der Frantzösische Hertzog und Marschall von Villars zusammen. Dem äusserlichen Vorgeben nach geschahe dise hoche Zusammenkunfft/ damit der solenne Friden von beyden grossen Helden/ welche hierzu zu Rastadt den Grund geleget/ zu Baaden feyrlich unterschriben wurde. In der Sach selbsten aber ware ein wichtigeres Absehen/ welches zwey so hoch Characterisierte Plenipotentiarios/ so nichts als Hoches außzuführen suchten/ zusammen brachte. Es wurde nemlich von dem Marschall von Villars/ umb den Saamen deß Kriegs/ welchen der Utrechtische Tractat in Europa übrig gelassen hatte/ völlig außzurotten/ gesuchet/ beyde hoche Höf/ den Käyserlichen und Spannischen mit einander zu vereinigen/ und versicherte schon dazumahlen Printz Eugenius/ daß der Römische Käyser darzu nicht gar ungeneigt seyn wurde: An der Genehmhaltung deß Spannischen Hofs trug man dazumahl gar keinen Zweiffels/ und hatte Philippus den 31. Januarii Anno 1713. an König Ludovicum XIV. in Franckreich eigenhändig geschriben: Daß er bereit seye einzuwilligen/ daß Neapolis/ das Mayländische/ und die Niderland dem Ertz-Hertzog verbliben: Beschlosse sodan das Schreiben mit folgenden Worten: Der Ertz-Hertzog muß auf dise Bedingungen/ von dem was mir von der Spannischen Monarchie zustehet/ renuncieren. Solcher Gestalten haben wir/ weder ich noch er/ einer an den anderen etwas zu pratendieren. Den 16. May 1713. liesse derselbe ein gleiches Schreiben ergehen/ und meldete: Daß der Friden/ wovon die gantze Welt zugleich die Vestigkeit wünschete/ nicht daurhafft seyn könte/ im Fall der Ertz-Hertzog/ welcher ihme die Cron von Spannien streittig machete/ ihn nicht vor den rechtmässigen König davon erkennte. Unter wehrender diser Negotiation wurde König Ludovicus der XIV. auß diser Zeitlichkeit weggerucket/ und die Minderjährigkeit deß neuen Frantzösischen Königs/ der Nordische Krieg/ und endlich die in Engelland vorfallende Veränderungen/ erregten eine allgemeine Furcht/ daß das Feur bald wider angehen wurde. In disem höchst-gefährlichem Zustand der Sachen wurde Anno 1717. zwischen Franckreich/ Engelland/ und der Republic der vereinigten Provintzen eine so genannte Defensiv-Alliantz geschlossen/ dessen Endzweck ware/ die Utrechtisch- und Baadische Fridens-Tractaten zu handhaben/ und ihre Staaten allerseits in Sicherheit zu stellen. Zu diser Defensiv-Alliantz ware Philippus in Spannien durch

den

den Hertzogen von Aignan Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten gantz höflich eingeladen worden; Aber ein Miniſter/welcher ſchon dazumahlen an dem Madritiſchen Hof alles vermochte/ließ ihm zur Antwort ertheilen: Daß/ nachdeme ſein König dem ihm überreichten Extract von der obhandenen Defenſiv-Allianꝛ/ nebſt denen laſten zu Utrecht gezeichneten Tractaten examinieret hätte/ hätte er darin keine Clauſul gefunden/ welche nöthig hätte/ confirmiert zu werden. Diſe wunderſame Antwort fangte das gute Vernehmen zwiſchen denen beyden Cronen Franckreich und Spannien zimblicher maſſen zu erſchütteren an/ umb ſo vil mehr/ weilen der Frantzöſiſche Marquis von Louville/ welcher von dem Frantzöſiſchen Regenten ware abgeſchicket worden/ dem Madritiſchen Hof die Hoffnung eines mit dem Römiſchen Käyſer treffenden Vergleichs vorzutragen/ ohne gehöret zu werden zuruck geſandt worden/ und ware der Widerſtand eines Miniſters/ für welchen der Spanniſche Hof zu gleicher Zeit den Purpur zu Rom ſollicitierte/ faſt unüberwindlich. Es wolte doch der König in Engelland/welcher mit der Cron Franckreich gleiches Sinns ware/die Hand an das Werck legen/und eröffnete ſein Vorhaben zu Wienn und Madrit. Solches ware zu Madrit günſtig genug aufgenommen worden/ ſo lang ſich die Schmincke brauchen ließ/ die Unternehmungen/ wormit man ſchwanger gieng/ zu beleuchten: Und meldete Duc de Anjou in einem ſeiner Schreiben den 17. May 1717. an den Königlichen Regenten in Franckreich: Ich ſchmeichle mir/ daß/indem ich weiß/von welcher Wichtigkeit es ſeye/ den Ertz-Hertzog von allen ſeinen Forderungen an Spannien und Indien abzubringen/ ſie mich in Stand ſetzen werden/ ſichere Conditiones zu bedingen/damit ich ſolche fridlich genieſſen möge. So bald man aber an dem Spanniſchen Hof vermeynte/ das Verſtellen wäre weiter nit nöthig/ in dem der Krieg zwiſchen dem Römiſchen Käyſer und der Ottomaniſchen Pforte unvermeidlich ſchiene/ wurde alles/ ohne ſich vil zu bedencken/ verworffen. So dan wurde die eintzige Hoffnung auf die in Italien ſtipulierte Neutralität geſetzet/und ſtellte ſich Duc de Anjou ſelbſten an/ als wan er alle Vorſorg tragete/ ſich die Verſicherung zu verſchaffen/ daß die Neutralität nit ſolte gebrochen werden/ wie er dan noch kurtz vor dem Türckiſchen Krieg den König in Engelland erinnerte/ daß er nach denen zu Utrecht gethanenen Verſprechen/die Neutralität in Italien handhaben möchte. König Georg ließ ihm zum Uberfluß wiſſen/daß zwiſchen ihm und dem Römiſchen Käyſer An. 1716. den 25. May ein neuer Tractat wäre geſchloſſen worden/ wordurch ihm die Guarantie der Staaten deß Käyſers in Italien von neuem obligte/ und hätte er dem Käyſer außdruckliche Verſicherung geben/ſelbigem wider alle die jenige zu helffen/ſo ſolche angreiffen wurden. Deme ungeachtet/ brach der Spanniſche Krieg wider den Römiſchen Käyſer auß/ und die Chriſtliche Welt mußte erſtaunen/ als man vernahm/ daß eine Kriegs-Zurüſtung/ welche auß denen Kirchen-Gütern veranſtaltet worden/ und ſich beſſer geſchickt hätte/ die Ehr deß Chriſtlichen Namens zu unterſtützen/ zur Beruhung der Tractaten dienen mußte. Alſogleich ließ der Frantzöſiſche Hof Philippum durch den Hertzogen von Aignan beweglichſt erſuchen/es möchte ſelbiger umb die Ruhe zur allgemeinen Ruhe von Europa/und umb ſein eigenes Intereſſe widerum zu denen verſöhnlichen Gedancken kommen/welche der König ſein Groß-Vatter/ und nach ihm

König

ɔnig Georg in Engelland zwiſchen ihm und dem Römiſchen Käyſer entworffen hät-
: Es thate auch ihn gedachter Hertzog von Aignan / und nebſt ihm der Engliſche
briſt Stanhoppe eyferig erſuchen/einen Bevollmächtigten nach Londen abzuſenden/
ıb allda über einen Friden zu tractieren/weilen der Römiſche Käyſer/auf das Anſu-
:n deß Engliſchen Königs/ auch auſſer allem Zweiffel einen bevollmächtigten Mini-
r dahin abſchicken wurde. Allein man hatte von ſeinem hochmüthigen nunmehro
ſiürtzten Miniſter nichts anders/ als halßſtarrige Weigerungen / und offt gar Be-
ohungen das Kriegs-Feur ſchnell anzuzünden erhalten. Hierdurch ſahen ſich
ɔde Cronen von Franckreich und Engelland genöthiget/ ein neues Project/ welches
ı Fundament dienen ſolte/die zerſtöhrte Ruhe in Europa herzuſtellen / auf das Ta-
: zu bringen. Es kamen alſo die Articul der ſo genannten Quadrupel-Alliantz zum
orſchein/Krafft welcher der Römiſche Käyſer auf Spanien und Indien renuncier-
auch die Länder von Parma und Toſcana einem Spanniſchen Printzen überlieſſe.
as eintzige Königreich Sicilien (welches bis daher ein unüberwindliche Hinder-
s bey allen Verſöhnungs-Vorſchlägen geweſen) mußte dem Käyſer wider gege-
ı werden/weil er es zur Bedeckung deß Königreichs Neapolis unumgänglich nöthig
ch:ete. Umb ſolchen Preiß wurde die Renuntiation deß Käyſers auf Spannien
ɔ Indien / und die Uberlaſſung der Hertzogthumer Florentz und Parma erhalten/
rdurch dem Duc de Anjou noch gröſſere Vortheil zugelegt wurden / als ihm die
:echtiſche Tractaten gaben / und die noch darzu / wie man auß ſeinen Brieffen geſe-
ı / über ſein Begehren waren. Man gabe doch dem Spanniſchen Hof von dem
ɔrſatz/eine ſo wichtige Alliantz zu ſchlieſſen/behörige Nachricht/und zeigte der eigens
ıeſchick:e Frantzöſiſche Marquis de Nanere dem beſagten Hertzogen unaufhörlich
daß ſein Ehr/ und Intereſſe darunter verſierten/ ſolche Propoſitiones / ſo er durch
Anhalten dem verſtorbenen König/ſo zu reden/ ſelbſt dictieret hätte / anzunehmen.
ɔlich ſagte der Marquis dem Duc de Anjou im Namen ſeines Königs: Selbiger
langte die Ruhe von Europa im Namen ſeiner Cron Franckreich/ welche ihn
: dem Thron mit ſo viler Arbeit und Blut-Vergieſſen erhalten hätte: Er er-
ɔte denſelben im Namen ſeiner eigenen Unterthanen/deren Treu und Eifer/darvon
ı wenig Exempel antreffen wurde/ wohl verdienten/ daß ſie nicht von ihrem König
ı Schrecken eines Kriegs aufgeopfferet wurden. Allein dick beſagter Spanniſcher
:mier-Miriſter gab keine andere Antwort/als daß ſein Herz unbeweglich auf ſeinem
rſatz beharrete. So dan lieſſe der Frantzöſiſche König dem Madritiſchen Hof
nelden/daß die Lieb/ſo er ſeinem Volck ſchuldig wäre/ihm verbiethete/ länger
oarthen/ ohne den Tractat mit dem Käyſer und König von Engelland zu un-
eichnen. Aber man richtete nichts auß/ und der purpurierte Miniſter drohete/
: er gantz Europa in Brand ſtecken wolte. Endlich gab auch der Admiral Bings/
:r in denen Spanniſchen Wäſſeren anlangte/dem Spanniſchen Miniſter Bericht
dem Befelch / ſo er hätte/ entweders als Freund zu agieren/ wan Spannien von
:n Unternehmungen wider die Neutralität in Italien abſtunde/ oder ſich mit aller
cht dagegen zu ſetzen / wan es dabey verbleibe. Der Spanniſche Hof gab mehr-
l zur Antwort: Er möchte die Ordre/ ſo er hätte / nur außführen. Da alſo

keine Vorſchläg Gehör fanden / wurde die Quadrupel-Alliantz zu London würcklich ſigniret / in welcher doch eine Friſt von 3. Monath außgedinget worden / innerhalb deren die Cron Spanien die letſte Reſolution ertheilen ſolte. Die Cron Engelland ſandte den Grafen von Stanhoppe einen der vornehmſten Miniſter nach Madrit ab / welcher nebſt dem Frantzöſiſchen Marquiſen de Nancre die lebhafftiſte Verſtellungen thate / umb Philippo andere Gedancken beyzubringen; Allein der Friden wurde abermahlen unter nichtigen Einwendungen außgeſchlagen: Bald ware es der Ehrhalben / weil die Succeſſion von Parma und Toſcana blos und allein als Lehen deß Reichs bewilliget ware / da doch Duc d' Anjou durch eine ſolche Condition vor einen Printzen von ſeinem Hauß gar nit gravieret ſeyn kunte / die allbereit ſo vil König von Spannien und Franckreich angenommen / und geſuchet hatten. Bald ware es widerum die Ungleichheit der Verwechslung Sardiniens gegen Sicilien / welches doch der Preiß were / worfür die Renuntiation deß Käyſers auf Spannien und Indien erhalten worden. Es zoge alſo der General Stanhoppe unverrichter Sachen von Madrit ab. Nach ihm gienge der Marquis von Nancre hinweg / welchen der weltberuffene Cardinal Alberoni / damit er nur Zeit gewinnen möchte / von Tag zu Tag aufgehalten. Endlich begehrte auch der Frantzöſiſche Hertzog von St. Aignan / als der Termin von 3. Monath verfloſſen ware / ſeine Abſchids-Audientz; Es wurde ihm aber den 13. Decembris die Spanniſche Leib-Garde zugeſandt / welche ihn mit Gewalt auß Madrit brachte. Diſes ware der gantze Verlauff der mit Spannien gepflogenen Unterhandlung / welche nur allein die gar zu groſſe Macht eines Miniſtri vernichtete / der über die Intentionen ſeines Herren herrſchete / und deſſen Hertz vollſtändig beſaſſe.

294.

Entdeckte Conſpiration wider Franckreich.

Was hat nit Caſtell tentieret /
Orient und Occident /
Nord / Mittag muß ſeyn troublieret /
Doch den Statum nirgends findt:
1 Orient den Frid erwählet /
2 Occident die Hülff ſchlagt ab /
3 Der Mittag zur Wehr ſich ſtellet
In 4 Nord die Hülff lag zu Grab.

1 Türckey.
2 Italiäniſche Fürſten.
3 Franckreich.
4 Tod Königs in Schweden.

Von Pharamundo dem erſten König in Franckreich / im Anno 420. an bis anhero ſeyn 64. Allerchriſtlichſte Könige verflieſſt: Auf dem Pharamundiſchen Geſchlecht 23. regierten bis aufs Jahr 751. auf dem Pipiniſchen oder Carolinger-Geſchlecht waren 13. regierten bis 987. Auß dem dritten Capetiſchen Geſchlecht iſt der jetzt regierende der 31. König.

Faſt zu gleicher Zeit wurde in Franckreich wider den Hertzogen von Orleans und die Regierung eine Conſpiration entdeckt / worbey ſich der Spanniſche Geſandte Printz von Cellemare zum Haupt-Inſtrument brauchen lieſſe / und gantz Franckreich in Unordnung zu bringen verhoffte. Gedachte Conſpiration ſolle folgender Geſtalten entdecket worden ſeyn. Der Abbt Porto Carrero / und der Junge Marquis von Monteleone / und ein Engelländer / ſo Banqueroutte gemacht / bedienten ſich eines Poſt-

Wagens /

Wagen/ in Spannien überführet zu werden. Als ſie zu Poitiers anlangten/ begaben ſich einige von dem Magiſtrat hierzu verordnete Perſonen in ihr Quartier / in der Intention / den Engliſchen Kauffmann anzuhalten / und ſich ſeiner mitgenommenen Wechſel-Brieff zu verſicheren. Allein der Abbt Portocarrero / welchem der Printz von Cellemare vertraute Schreiben aufgeben hatte/ umb ſelbige in die Händ deß Cardinalen Alberoni zu übergeben / geriethe bey Erblickung derſelbigen auf die Gedancken/ das Geheimnus wäre entdecket/ und man verlangte ihm ſeine Brieffſchafften abzunehmen/ warffe alſo ſolche gantz ſorgfältig auf eine Bett-Lade / welche doch bey genauer Durchſuchung von denen Abgeordneten gefunden wurden: Die Brief wurden von dem Magiſtrat zu Poitiers zur Hand genommen/ und alle 3. Paſſagiers bis auf weitere Königliche Verordnung angehalten. So bald diſe höchſt verdächtige Sach bey Hof angezeiget worden/ hatte der Regent den geheimen Rath zuſammen gefordert / und wurden die Brieffſchafften erbrochen / worinnen der Plan diſes gefährlichen Complots / welches Cellemare geſchmidet hatte / enthalten ware. Der Pallaſt deß Printzen von Cellemare wurde unverzüglich mit der Guarde umbſtellet/ und wurden von dem Abbt Du Bois/ und dem Staats-Secretario Le Blanc alle ſeine Schrifften durchſehen/ ſodan in 3. Coffer eingepackt/ verſiglet/ und in das Staats-Secretariat geliffert/ da ſie ſo lang ſtehen bleiben ſolten / bis der Duc de Anjou durch beglaubte Perſonen ſie abforderte. Die Banquierer zu Pariß ſagten auß / daß der Printz von Cellemare innerhalb 6. Monath bey 250000. Livres in Wechſel-Brieffen von Madrit empfangen hätte. Sonderheitlich waren 2. Schreiben / welche der Printz von Cellemare an den Cardinalen von Alberoni eigenhändig / und ohne Chiffren geſchrieben hatte/ durch offentlichen Druck publiciert worden. In einem/ welches den 1. Decembris 1718. datiert ware/ ſchloſſe er erſtlich 2. aufrühriſche Manifeſt bey / mit Meldung / daß ſelbige von ihren Helffers Helffer aufgeſetzet wären / indem ſie darfür halteten/ daß/ wan es Zeit wäre (waren ſeine Formalia) das Feur in die Mine zu legen/ ſelbige zum Vorſpihl deß Brandes dienen könten. Das erſte Manifeſt redete von dem Verlangen der Frantzöſiſchen Nation: Das andere enthielte die Beſchwerden deß Reichs und wurde in ſelbigem die Zuſammen-Beruffung aller Reichs-Ständ verlanget. Weiters ſchloß er ein andere Schrifft bey/ in welchem die Mittel vorgeſtellet wurden/ welche nothwendig wären zur Erfüllung ihres Verlangens/ umb (waren ſeine Wort) das Unglück/ ſo man nahe vor der Thür ſehete/ zu vermeyden/ und das Leben ſeiner Allerchriſtlichſten Majeſtät/ und die allgemeine Ruhe zu verſicheren. Drittens ſchloß er auch einen kurtzen Außzug viler in der Zeit anderer Miſſionen vorgefallenen Begebenheiten bey / und letſtlich übermachte er auch eine Verzeichnus der Namen und Qualitäten aller Frantzöſiſchen Officier/ ſo in Spaniſche Dienſt verlangten/ der andere publicierte Brief/ ſo den 2. Decembris datiert ware/ ware faſt von gleichem Innhalt/ und meldete der Printz: Daß wan es darauf ankäme/ daß man die Hand ans Werck legete / wurde es die Noth erfordern/ daß der Spanniſche König an alle Parlementer / eben/ wie er es bereits an das Pariſiſche gethan hätte ſchreibete/ er wolte auch eine Verzeichnus von der Anzahl diſer Parlamenter/ und von der Art/ wie die Curialien eingerichtet werden müßten/ überſen-

den Ferners verlangte der Printz ſo gar die Inſtruction / was er zu thun hätte / wan (waren ſeine Wort) bey gegenwärtigen Rencontren / ſeiner Allerchriſtlichſten Majeſtät ein Unglück begegnete / und diſer Monarch Todes verfahren: oder wan es ſich auch zutragte / daß der Hertzog von Orleans ſtürbe? Bald hierauf wurde zu Bourdeaux ein anderes Schreiben aufgefangen / welches der Cardinal Alberoni unterm 14. December an den Printzen von Cellemare hatte ergehen laſſen / worin er ihm befahl zu Pariß zu verbleiben / und nit von dannen zu gehen / bis er mit Gewalt darzu gezwungen wurde / im Fall er aber zur Abreiß genöthiget wurde / müßte er zuforderiſt alle Minen in Brand ſtecken. Weilen nun das Complot auß diſen Briefen klar an dem Tag lage / wurden alle verdächtige Perſonen auf Königlichen Befelch gefangen geſetzet. Der Hertzog von Maine ware auf ſeinem Schloß Deaux arreſtiret worden / wurde ſodan nach dem Citadell von Dourlens gebracht: Seiner Gemahlin widerfuhr gleiches Unglück / und wurde ſie in das Citadell von Dijon überführet. Die Fräulin von Launay / Montauban / und Langeron bekamen auch ihr Quartier in der Baſtille / Herr von Malacieux Cantzler deſt Fürſtenthums Dombes / ſeine Secretarii / ſein Sohn / und Gemahlin wurden auch in die Baſtille geführet: der Marggraf von Magni / und der Graf Dedi / zwey von denen vornehmſten Conſpiranten retirierten ſich nach Genua / von dar ſuchten ſie den Weeg nach Madrit / allwo ſie mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen worden. Der Printz von Dombes / und der Graf D' Eu wurden nach der Stadt D' Eu verwiſen: Der Biſchoff von Laon aber kam Befelch / Languedoc zu verlaſſen / und ſich in ſein Diœces zu begeben. Endlich ware der Hertzog von Richelieu in die Baſtille geführet worden / welchen man doch widerumb auf freyen Fuß ſtellte / mit der Bedingung / in ſeinem Hertzogthum Richelieu bis auf weitere Ordre zu bleiben. Solcher Geſtalten ware die Brut der innerlichen Unruhe in dem herrlichen Königreich Franckreich in ſeiner erſten Geburt erſticket / und widerum ein Grund / worauf Alberoni ſeine Chimæren bauen wolte / umgefallen. Der Printz von Cellemare wurde doch den 14. December auß Pariß entlaſſen / und mußte ihn der Königliche Cammer-Juncker bis an die Spanniſche Gränzen begleiten; Hingegen hatte der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf von Königsegg kurtz vorhero ſeinen öffentlichen Einzug mit ungemein groſſer Magnificentz und Pracht in Pariß gehalten. Es ware ſchon ſeit der Regierung Käyſers Caroli V. an dem Franzöſiſchen Hof kein Käyſerlicher Ambaſſadeur geſehen worden / und hatten beyderſeits Höf nur Envoies an einander geſchicket: Deſſen Urſach ware / weil man am Käyſerlichen Hof dem Spanniſchen Geſandten wegen deß Rangs favoriſierte / welche Urſach aber dermahlen ceſſierte / indem Ihro Käyſerliche Majeſtät in allerhöchſter Perſon zugleich König in Spannien ſeynd. Im Namen deß Königs mußte der Marſchall de Tallard bey diſem Einzug aſſiſtieren / und ſaſſe nebſt dem Käyſerlichen Ambaſſadeur in einer Königlichen Gutſche: Der geſammten Königlichen Caroſſen waren 18. an der Zahl / der Käyſerlichen Caroſſen waren 4. deren eine von ungemeiner Koſtbarkeit ware / und von 8. Rappen gezogen wurde: Und ware das Schnitz-Werck / die Mahlerey und andere Zierden an diſer Caroſſe durch die berühmtiſte Meiſter in gantz Pariß außgearbeitet worden. Die Cavallier / Pagen und Bediente deß Herren Geſandten

ten waren ebenfalls Magnific gekleidet/ und wurde deren Zahl durch die Teutsche Cavalliers/ so in Pariß waren/ sehr vermehret/ weilen alle mit grosser Pracht erschienen: Der Livrey tragenden waren 54. die mehriste hatten gelbe Plumagen auf den Hüeten/ und Achsel-Bänder: Und ware diser Einzug einer von den Magnifiqueſten geweſen/ welcher jemahls zu Pariß gesehen worden.

295.

Mecklenburgiſche Execution.

1 Hertzog von Mecklenburg.

2 Mecklenburgiſche Ritterſchafft.

Weil ein 1 Printz ſich widerſetzet
Hat der Ruhe / war es nit ohn/
Daß 2 der Theil/ ſo war verletzet/
Erhielt Execution:
Reiches Macht kunt ja nit b'ſtehen
Wans Glid gleich wolt ſeyn dē Haupt/
Man muß höchſten Richter ſehen/
Sonſt zu thun als wär erlaubt.

Ein Böſswicht mit Namen Clemens/ geweßter Secretarius deß Rebelliſchen Fürſtens Ragozy/ producierte an dem Königlich-Preuſſiſchen Hof falſche Brief/ wordurch er 2. Hoche Höf in ſchädliche Mißverſtändnuß zu bringen trachtete: Der Betrug aber wurde entdecket/ und die gottloſe Calumnien offenbahr.

Zwiſchen dem Hertzog von Mecklenburg Schwerin / und daſiger Ritter- und Landſchafft waren allbereit von einigen Jahr her gefährliche Zwiſtigkeiten entſtanden. Selbiger Hertzog wolte neue Veſtungen in ſeinem Land angelegen / und ſich in einen Defenſions-Stand ſetzen/ obwohlen man keine Gefahr ſahe/ auch alle ſeine Defenſion anzulänglich geweſen wäre/ wan einer von ſeinen weit mächtigeren Nachbauren ihne hätte überfallen wollen. Er wolte alſo ſein Land- und Ritterſchafft dahin anhalten/ zum Fortifications-Bau/ und zur Unterhaltung ſeiner Soldateſca auſſerordentlichen Beytrag zu thun. Worgegen die Ritterſchafft einwendete/ daß der Reichs-Abſchid von Anno 1654. nur nöthige Veſtungen / und Garniſonen / auch hergebrachte Steuren erlaubete: Es hatte auch die geſammte Ritter- und Landſchafft Anno 1701. auf 120000. Reichsthaler / und an Contributionen / auch Jährlichen Reichs- und Crayß-Steuren 170000. Reichsthaler an den Hertzogen verwilliget / dabey man ihr die kräfftigiſte Verſicherungen gegeben hatte/ ſie zu keinem weiteren Beytrag/ unter einigerley Vorwand/ fürtershin anzuhalten. Sothaniger Vergleich ware von Käyſer Leopoldo Anno 1702. bey Straf 50. Marck löthigen Goldes confirmieret worden/ auch jetzt Regierende Käyſerliche Majeſtät hatten Anno 1712. den 2. Novembris/ ſelbigen pro Norma zu halten befohlen. Der Hertzog hatte hierauf Moſcowittiſche Trouppen in ſein Land eingeführet/ und gabe vor/ ein ſolches wäre von anderen Ständen deß Reichs ſchon öffters zu ihrer Länder Defenſion geſchehen. Sodan lieſſe der Hertzog Guſtraw und Roſtock mit Macht beveſtigen; Ja es hatten die Moſcowitter ſo gar die Lübeckiſche Stadt und Haven Travemunde beſetzet/ in denen Mecklenburgiſchen Landen aber hatten ſie in kurtzer Zeit ſo vil Proviant zuſammen getriben / als eine Armee von 40000. Mann in 16. Monath zu conſumieren nit capabel wäre/ es wäre auch vor 12000. Pferd auf ein gantzes Jahr Fourage zuſammen geführet worden/

wie dan blos von der Ritterſchafft monathlich 9000. Portionen / oder an Geld zu 36000. Reichsthaler eingefordert worden. Hiebey verblibe es noch nit/ſondern weil der zu Ratzenburg befindliche engere Außſchuß beſchuldiget wurde / als hätte ſelbiger getrachtet/den Hertzogen umb die Lands-Regierung/ja wo möglich/ umb Leib und Leben zu bringen / ein ſolches auch von allen Cantzlen abgeleſen wurde / ſo wurde allen Adelichen ein eydlicher Revers zu unterſchreiben gegeben / daß ſie nemlich an denen zur offentlichen Rebellion abzihlenden Schrifften und Unternehmungen der in Ratzenburg befindlichen Deputierten zum Engeren Außſchuß keinen Theil nehmeten. Welche ſich der Unterſchreibung weigerten/denen wurden ihre Güter entzogen/ja wider ſie eine peinliche Klag angeſtellet / von welcher ſie aber an Ihro Römiſch Käyſerliche Majeſtät und dero Reichs-Hof-Rath unverzüglich appellirten. Mehr als 40. von der Mecklenburgiſchen Ritterſchafft nahmen die Flucht / und hatte es in dem gantzen Hertzogthum/welches/Freund und Feind außſaugte/ein recht miſerables Anſehen/weilen alſo der gedruckte Hertzog von Meckelburg Strelitz / die geſamte Ritterſchafft von Mecklenburg Schwerin/der Biſchoff von Lüthin/die freye Reichs-Stadt Lübeck/ der Fürſt von Anhalt ꝛc. ꝛc. Klagen über Klagen an den Käyſerlichen Hof überſchickten/ lieſſen Ihro Römiſch Käyſerliche Majeſtät vor allem an den Groß-Czaaren in Moſcau ein nachdrucklicheſ Schreiben ergehen/in welchem ſie ihn von dergleichen Procedur/ ſo wider die Reichs-Conſtitutiones lauffeten/ernſtlich abmahneten/und unter Bedrohung der würcklichen Execution die Evacuation der Mecklenburgiſchen Landen verlangten. Allein die Moſcowitter bliben unbeweglichen Fuſſes auf dem Reichs-Boden ſtehen/und der Hertzog hatte ſich offentlich erkläret/daß er ſeine Lands-Regalien/ es koſtete auch was es wolte/ zu behaupten / in Willens wäre. Es ergiengen alſo an den Ober- und Nider-Sächſiſchen Crayß die Käyſerliche Excitatoria / umb zur Abführung der Ruſſen auß dem Reich / und Schadloshaltung der Mecklenburgiſchen Ritterſchafft die Execution vorzunehmen. Chur-Hannover hatte hiezu 20. Eſcadronen hergegeben/welche zuſammen bey 13000. Mann außmachten/zu diſen ſtoßten noch 12. Battaillonen/ welche zum Außgang deß Monaths Februarii in die Mecklenburgiſche Land einruckten / und an 3. Orthen über die Elb ſetzten. Sie nahmen unverzüglich die Stadt Boizenburg in Beſitz / worauf ſich alſogleich ein Deputierter der Hertzogen gegen den Commandierenden General und Executions-Commiſſarien-Herren von Bülau ſchrifftlich erklährte / daß der Hertzog einen Expreſſen nach Wienn geſandt hätte/und ſich dem Willen Seiner Käyſerlichen Majeſtät gäntzlich ſubmittieren wolte. Deme ungeachtet / kame es bey Walsmühlen zu einer ſcharpffen Action. Der Obriſt Delleur ware mit 350. Mann von dem General Bülau dahin commandiert worden/umb denen Mecklenburgiſchen den Rück-Marſch nach Schwerin und Roſtock diſputierlich zu machen; Allein die Mecklenburgiſche und Ruſſen. Eſcadronen und 8. Battaillonen ſtarck/griffen den Orth/da man ſie in der Güte nicht durchlaſſen wolte an / ſcharſchierten die Hannoveriſche mit Granaden / und jagten ſie nach einem ſtündlichen Gefecht auß Walsmühlen / worbey die Hannoveriſche alle Ober-Officier eingebüſſet hatten. Der General Bülau / ſo das Scharſchieren von weitem gehört/ruckte ſodan mit 8. Eſcadronen an/und warffe/nach ſeiner Gewonheit/

die

die gantze Mecklenburgiſche Infanterie übern Hauffen: Es wolte ſich doch auch der Mecklenburgiſche General-Major von Schwerin den Sig zueignen / und ließ in einem Schreiben an den General Bülau folgende Wort einflieſſen: Wan ich mit Feinden zu thun gehabe hätte/wolte ich gern zufriden ſeyn/ ſo wie bey der Action geſchehen/übern Hauffen geworffen zu werden/wolte auch keine Victorie/ welche der jenigen/ ſo man über mich befochten zu haben vermeinet/gleichet/ denen Feinden jemahls mißgönnen. Noch ein gröſſerer Streit ware zwiſchen beyden Generalen entſtanden / welcher mit denen Thätlichkeiten den Anfang gemacht, und warffe einer auf den andern die Schuld. Der Hertzog hatte doch nach diſem Gefecht ſeinem General Schwerin / den er zum General-Lieutenant erhube / Befelch ertheilet/ das Schloß zu Schwerin mit 100. Mann beſetzt zu laſſen / die übrige Trouppen aber nach Roſtock unter die Stuck zu führen. Die Executions-Troupp.n ruckten unverzüglich vor den veſten Orth Demiz / berennten auch das Schloß zu Schwerin: Die beyde Städt Roſtock und Güſtrau wurden von denen Mecklenburgiſchen freywilliglich verlaſſen / und hatte ſich der Hertzog von dannen nach dem Königlich-Preuſſiſchen Hof erhoben; Doch keine andere Antwort erhalten können/als daß anjetzo nichts mehr zu thun wäre/als denen Käyſerlichen Mandaten billige Folg zu leiſten. Weilen über das die Hülff/welche man ſich Hertzoglicher Seits möchte eingebildet haben/außbliebe/die übrige Kräfften aber nit zulänglich waren / einer weit ſtärckeren Macht zu widerſtehen / wurde der betrangte Hertzog bewogen / in die Entlaſſung ſeiner Trouppen den Willen zu geben. Die Ruſſen bekamen gleicher maſſen Erlaubnuß durch Pohlen nach Hauß zu gehen / es wurden ihnen doch vorhero die Hahnen von den Flinten abgenommen/und lieſſe der Hertzog alle geflüchtete Vaſallen durch ein öffentliches Mandat in ihre Güter zuruck beruffen / unterwarffe ſich auch einer hierüber angeſtellten allerhöchſten Käyſerlichen Commiſſion/ welche die Strittigkeiten zwiſchen dem Hertzog und ſeiner Ritterſchafft zu unterſuchen/und jedem Recht zu ſchaffen angeſtellet worden. Hierdurch ware doch das gute Vornehmen zwiſchen Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät und dem Groß-Czaaren in Moſcau zimlicher maſſen unterbrochen worden/ worzu die gleich folgende Begebenheit/ ſo angemercket zu werden meritieret/ ein groſſes beygetragen.

296.

Inquiſition und trauriger Tod deß Czaarowiz.

Manlius hat übergeben
Römer-Beyl / wie Welt bekannt/
Seinen Sohn / ein junges Leben/
Römer-Zierd/das End ſchnell fand:
Diß Exempel renovieret
Hat ein 1 Hof / und 2 der zur Cron
Durch d'Gbuit war deſtinieret
Trug den Tod zum Lohn darvon.

1 Moſcau.
2 Czarowiz.

Als der Groß-Czaar An. 1710. auß dem glorioſen Feldzug in der Ukraine zuruck anlangte / ſtellte er einen Triumph an/und befanden ſich bey ſeinem Einzug alle Schwediſche/Hoch- und Nidere Gefangene: Die eroberte Fahnen/ Paucken ꝛc. ꝛc. wurden auf einem Triumph-Wagen geführet / und alſo der Triumph der alten Römer renoviert.

Gleich-

Gleichwie kein Regent in Moſcau geweſen / welcher an Klugheit oder tapfferen Thaten dermahligem Groß-Czaaren in Moſcau gleich geweſen/ als ſolle von ihm ein kurtze Erwehnung zu thun unumbgehen: Man muß geſtehen/daß die Natur diſen Printzen mit allen groſſen Gemüths-Gaben geziehret habe / und wan man betrachtet/ mit was groſſer Klugheit er ſeinen Kriegs-Staat / auch das Finantz- und Commercien-Weeſen in Moſcau eingerichtet/wird man in allen ſeinen Thaten ein außgemachte Idee menſchlicher Klugheit antreffen. Hierzu hatte er ſich durch ſeine an die meriſte Höf in Europa mit ungemeinen Köſten gethanene Räiſen forderſamlich qualificiert gemacht/und alles/was er an jedem Lobwürdiges bemercket/wolte er in ſeine Länder eingeführet wiſſen. Weil er gleich in dem Anfang ſeiner geführten Krieg in Obacht nahme/ daß der Moſcowittiſchen Trouppen irregulares Weeſen auß Abgang geſchickter Officier wider die alte Maximen der Heldemüthigen Schwediſchen Nation gar nit zulänglich wären / hatte er mit Anerbietung doppelter Gage und anſehnlicher Penſionen/die erfahrniſte Officiers auß Teutſchland nach Moſcau entbotten/ihnen ihre Räiß-Gelder richtig bezahlet/ und durch ſie das Teutſche Exercitium bey ſeinen Trouppen einführen laſſen/wordurch geſchahe/daß ein heldenmüthiger König/welcher nur zu ſigen gewohnet ware/ da er die Moſcowitiſche Militz nach den alten Stab übermeſſen wolte/bey Pultava an ſtatt verhofften Sigs-Palmen nur leydige Cypreſſen einſammlete / und eine ſolche Niderlag erlitte / dergleichen in denen Geſchicht-Büchern wenig zu finden / inmaſſen von 30000. Mann / dem Kern der Schwediſchen Trouppen / welche in die Ukraine eingangen waren / höchſt 3. bis 400. Mann mit ihrem unglückſeeligem König über den Fluß Boriſtenes in die Türckey entkommen/die übrige alle aber entweders dem Moſcowittiſchen Rach-Schwerdt aufgeopffert worden/ oder aber in die Gefangenſchafft fortgeſchleppet wurden. Anbelangend die wunderſame Application diſes Fürſten zu allen Wiſſenſchafften/ ſo hat man ihn an vilen Europäiſchen Höfen mit ungemeiner Geſchicklichkeit von der Geometrie/Mathematiſchen Künſten/von See-Sachen/der Ingenieur-Kunſt/dem Finantz-Weeſen/von Comercien/Manufacturen/Mahlerey/Berg-Werck und Medaillen ꝛc. ꝛc. diſcuriren gehört / und wußten die vornehmſte hierüber aufgerichte Academien ihm nit genugſames Lob beyzulegen/ wie ihn dan die Welt-berühmte Pariſiſche Academie der Wiſſenſchafften in ihr Corpus aufnahme/ und ihn zu ihrem Miglid erklähren laſſen / worgegen er ſeine Erkenntlichkeit zu bezeugen/ ſelbige verſicherte / daß er in ſeinen Landen alle Curioſitäten und Neuigkeiten wolte aufſuchen laſſen / umb dieſelbe mit der Academie zu communicieren/und hiermit ſich deß Namens eines nutzlichen Miglids würdig zu machen. Er unterfangte ſich/und brachte auch zum Theil Welt-wunderliche Sachen zum Stand. Von der Welt-berühmten Handel-Stadt Archangel an/ ſo an dem Scytiſchen Meer gelegen/und allwo die Niderlag von allen nach Moſcau gehenden Aſiatiſchen Waaren iſt/ hatte er bis nach der neu-angelegten/ an dem Finniſchen Buſen ligender herrlicher Handelſchafft Petersburg eine navigable Straß anlegen laſſen/ und mußten ſich die Flüß Volcka und Tanais verbaaret / alle Flüß deß Reichs in unterſchidliche Aermb zertheilt/vil Waldungen außgereutet/Felſen zerſprenget/und gantze Berg abgetragen ſehen. Hierdurch geſchahe zur Beförderung der Handlſchafft

schafft eine recht wunderſame Vereinigung deß Scytiſchen Meers mit dem Mitternächtigen / welches Werck vil der vornehmſten Ingenieurs in ſeinem Anfang impracticabel zu ſeyn erachtet hatten; Doch hatte der alles durchdringende Geiſt diſes Fürſten mit Vollführung deſſelbigen Wercks die Natur ſelbſt bezwungen / und mehr als Hannibal mit Durchdringung der Alpen/ſeinen Namen verewiget. Als er ſich Anno 1717. zu Amſterdam in Holland befande / hatte er der Oſt-Indiſchen Compagnie gantz wichtige Vortrag wegen einer Handlung nach Oſt-Indien über das Eyß-Meer gethan/ und gegen Verwilligung 25. Millionen verſprochen/ den ehemahlen zum öfftern von Holland und andern See-Mächten vergeblich verſuchten Weeg durch das Eyß-Meer practicabel zu machen. Es könten nemlich alle Oſt-Indiſche Schiff über Archangel/oder bis an die Straſſe Weygats/welcher Haven am äuſſerſten deß anfangenden groſſen Eyß-Ganges gelegen/ gehen/ wo ſie ſodan in Bereitſchafft ligen müßten/bis die Sommer-Zeit recht angienge / welche etwan zwey oder dritthalb Monath daſelbſten dauret; Von diſem Hafen auß könnten alsdan die Schiff zur Zeit / wan das Eyß keinen rechten Gang mehr hätte/höchſt in 6. Wochen nach Oſt-Indien/ und zwar bis nach Batavia gelangen: Er der Czaar wolte den Haven zu Weygats/imgleichen das Staaten Eyland mit Mannſchafft beſetzen / auch ſelbigen Haven in ſolchen Stand ſtellen / daß die Schiff zu allen Zeiten ihre Zuflucht dahin nemmen / und allda auf ein bequemes Wetter warthen könten. Solchen Vorſchlag hatte doch die Oſt-Indiſche Compagnie in Holland einzugehen / groſſes Bedencken getragen; Inmaſſen hierdurch der Weeg vor Moſcau ſelbſt wäre gebahnet worden / und der Handel/ welchen die Compagnie jederzeit vor ſich allein zu behalten trachtet / in mehrere Händ hätte gerathen dörffen. Und in Wahrheit ſeynd die Augen von Europa nunmehro zimlich geöffnet / und betrachtet man die Hochheit und Macht deß Groß-Moſcowittiſchen Regenten nicht mehr mit ſo gleichgültigen Gedancken. Man hat von etlich zwantzig Jahr her deutlich geſehen/daß diſer Printz nichts mehr geſuchet/als ſein Reich in die Höche zu bringen/ die Gräntzen zu verſichern / allzeit in denen Waffen zu ſtehen/ die Commercien auf beſſeren Fuß zu ſetzen / und alles das jenige zu thun / was einen Fürſten groß/und ſein Land glücklich machen kan. Er hatte einen neuen Handel nach China zu ſeiner Richtigkeit gebracht / und der Ruſſiſchen Caravane iſt verſtattet worden / zu gewiſen Zeiten den Chineſiſchen Boden zu betretten. Hierdurch kunten diejenige / welche bishero den Handel in Aſia faſt eigen gehabt / ſich ungefähr die Rechnung machen/wohin das Abſehen diſes Printzens gerichtet wäre/ Selbiger erſuchte auch den Regenten in Franckreich/jährlich zwey mit Gallanterien beladene Schiff/als goldene und ſilberne Stoffen/Tapeten/Stühl/Spiegel/Wein ꝛc. ꝛc. nach Petersburg abzuſenden/darvor könten die Frantzöſiſche Schiff Ruſſiſche Waaren nemmen/ unter welchen das Beltz-Werck und das Wachs die wichtigſte ſeynd. Er verſchribe auch von allen Orthen die habileſte Leuth / und gröſte Künſtler / und ziehete dieſelbe durch groſſe Verſprechungen in ſeine Länder/und ware nur auß Franckreich ſo zu ſagen eine gantze Caravane ſolcher Leuth zu Petersburg angekommen/welche die gemachte Hoffnung deß Gewinns dahin gezogen hatte. Weil auch der Czaar gleich zu einer Zeit in Franckreich geweſen/ da die Unterſuchung deß Finantz-Weeſen in der gröſten Bewe-

gung ware / ſo wolte er auch in ſeinem Reich eine gleiche Inquiſition anſtellen; und gleichwie das Finantz-Weeſen der Czaariſchen Cammer ſo weitläufftig iſt / als es immer in einem Staat ſeyn mag/weil der Regent ſelbſten der gröſte Negotiant im Reich iſt/ und allein von ihm das Commercium aller ſeiner Länder dependieret/alſo ware es leicht / eine groſſe Anzahl der Commiſſarien zu finden / welche unter dem Schein der Verwaltung herꝛſchafftlicher Gelder ſich zu bereicheren geſucht und traffe das Unglück ſonderbar den Printzen Volckonsky / der über die Einkünfften von Archangel geſetzt ware/welchem die Wahl gegeben worden/ſich eine Art deß Tods zu erwählen/und deß er ſich entſchlieſſen möchte/ ob er es mit dem Kopff bezahlen/ oder arquebuſiret werden wolle/ darvon er ſich als gewetzter General-Major unter der Czaariſchen Armee das letſtere erwählet. Solle auch eine Sach von diſem groſſem Fürſten mit Stillſchweigen zu umbgehen unermanglen/ umb ſo vil mehr / weilen jenes/ was melde/ der Stein deß Anſtoſſens iſt/woran das gantze/ſo lange Zeit umbſonſt behandelte/ Nordiſche Friedens-Werck bis auf heutigen Tag ſich zertrümmeret. Es hatte diſer Printz durch ſeine Waffen in gegenwärtigen Krieg die berühmte Hanſee-Stadt Reval erobert/ und ſich gleich anfänglich höchſt bewundert / daß diſer importante Platz / ſowohl was die Veſtung als den Haven betrifft/von Schweden dermaſſen negligiert worden; in dem ſie zwar über etlich 30. Jahr daran gebauet hatten / doch nichts als nur zwey übel eingerichtete Baſtionen zum Stand gebracht ſahen. Es wolte alſo diſer kluge Meckewittiſche Regent / umb ſich an der Oſt-See veſt zu ſetzen / den Orth in einen unüberwindlichen Defenſions-Stand ſetzen/und ungeachtet ſchier alle/ ſo nur anfänglich davon gehöret / es platter Ding vor ein Unmöglichkeit hielten / in dem diſer Printz das Werck auf eine Tieffe von 12. 14. und mehr Ruſſiſchen Klaffteren in dem Waſſer wolte gegründet haben/hatte er doch ſich ſelbſten nach Reval erhoben/den erſten Eck-Pfahl ſelbſt eingerammlet / und wurde diſes groſſe und auf ſolche Art und Weis noch nie in der Welt erhörte Werck innerhalb 4. Monath von 20000. Mann Soldaten und Bauren/darvon ein Theil/ſo offt der Mond geſchinen/ deß Nachts arbeiten müſſen/ zu ſeiner Vollkommenheit gebracht. Es beſtunde aber diſes neue Werck auß einem ſehr langen/ in Form eines halben Mond ſich beugenden/ſo genannten Rißbanck/ welche mit 400. ſchwehren Carthaunen/ Haubitzen/ Mörſern ꝛc. ꝛc. verſehen / und wo etliche hundert Schiff ſo ſicher wie in der Stube vor alle Inſulten der Wind ligen können. Auſſerhalb aber und vor dem Haven hat man in dem Meer 3. groſſe und ſehr veſte Caſtell zur Bedeckung deß Havens und der Schiff angeleget / welche widerumb mit mehr als 300. Stuck der ſchweriſten Artillerie beſetzet ſeynd ; Uber das wurden an beyden Seiten deß Ufers 2. ſtarcke Fort aufgeführt/umb die Rhede überflüſſig zu beſtreichen / daß alſo diſer See-Haven nach Außſag der beſten Ingenieur und aller dahin geweſenen See-Officiers/ nicht allein der beſte in der Oſt-See worden / ſondern auch an Commodität ſo wohl deß Ligens/als Ein- und Außlauffens/ Veſte und Sicherheit kaum irgends einen ſeines gleichen/ der alle diſe Vortheile in ſolchem Grad beſitze/ in der Welt haben wird. Hierauß ware alſo die ungemeine Wiſſenſchafft deß Groſſen Czaaren in Mathematiſch- und Militariſchen Sachen zu erſehen / maſſen das Werck mehrentheils unter ſeiner ſelbſtigen Direction/und zwar/ wie gemeldet / innerhalb 4.

Monath

Monath Friſt/und zu Kriegs-Zeit/zum Stand kommen/worzu die unaußgeſetzte Arbeit nebſt dem angebohrnen ſtrengen Gehorſam der Moſcowittiſchen Nation / welcher es keine andere Nation in der Fatique gleich thun kan/ein groſſes beygetragen. Diſer herzliche Haven nun iſt jener gewaltige Stein/welcher dem Nordiſchen Friden in dem Weeg ligt/indem alle jene Potentzen/welche die Handlung in der Oſt-See führen/die Macht eines ſo mächtigen Mit-Conſorten/welcher das Nordiſche Meer mit einer formidablen Flotte bedecket/und in der Handlung mit Theil haben will/ſehr apprehendiren/und ligt nunmehr ſattſam an dem Tag / daß die unermeßliche Begird zu lehrnen/ welche ſich in diſem Printzen blicken laßt/und lange Zeit nur als eine Würckung eines zu allerhand Wiſſenſchafften geneigten Naturels angeſehen wurde/ einen weit höcheren Endzweck gehabt habe/als nemlich allen andern Nationen ihre Künſte abzulehrnen/ derſelben Vortheil zu entdecken/ in denen eigenen Landen nachzuahmen/ und ſich hierdurch in einen Stand zu ſetzen / daß man aller Hülff und Zufuhr außwärtiger Staaten entbehren könte; Wie man dan von dem Aufenthalt diſes Souverainen zu Pariß geſchriben: Man müßte ſich verwundern/daß der Pracht/die Verſchwendung/ und die Anmuthigkeit deß Frantzöſiſchen Hofs / nicht im geringſten die Neigung deß Groß-Czaaren geändert hätten/ welcher nur allzeit auf was ernſtliches und ſolides bedacht wäre. Er thate allda nichts als die Königliche Academien der Wiſſenſchafften in Augenſchein nemmen: Man mußte ihm die Plans von allen Städten / Fortificationen / und Häven deß Königreichs zeigen: Seine Ergötzlichkeit ſuchte er an koſtbaren Gemähl: Er beſuchte allerhand Künſtler und geſchickte Leuth / gedachte hieran von Morgen bis auf den Abend/ lieſſe alle künſtliche Sachen in ſein Zimmer bringen/ damit er nur alle Umbſtänd deſto genauer überlegen könte: Ein Pater Carmeliter/ Sebaſtian genannt/ ein ſehr berühmter Mathematicus/ nebſt dem vortrefflichen Mechanico Herren Butterfield ſchaffte ihm die gröſte Vergnügung: An denen Waſſer-Künſten hatte er auch ſeine Luſt: Der Frantzöſiſchen und Schweitzeriſchen Gardes Exercitia gefiehlen ihm ungemein: In der Königlichen Müntz mußte man ihm auch in ſeiner Gegenwart guldene und ſilberne Müntzen prägen: Die Königliche Bibliothec nahm er in genauen Augenſchein. Wo er nur hinkame/kunte man allenthalben mercken/ wie ſelbiger von allen Künſten und Wiſſenſchafften mit der gröſten Richtigkeit zu urtheilen geſchickt wäre; Wie dan der Director deß Obſervatorii zu Pariß frey geſtunde/ daß er nicht ein einziges Experiment gemacht / welches ihme wäre unbekannt geweſen / und könte er ſich nit genugſam bewundern / wie hoch es diſer Printz in den Mathematiſchen Wiſſenſchafften gebracht. Obwohlen alle Tag zu Pariß zu Bewürthung diſes Hochen Gaſts 4000. Livres auß Königlichem Befelch aufgewendet wurden / hat er doch über kein Præſent gröſſere Vergnügung bezeiget/ als da ihm der junge König eine Beſchreibung von gantz Moſcau auf einer Geographiſchen Carte præſentierte; Faſt gleiche Vergnügenheit hatte er/als ihm der Hertzog von Antin eine Beſchreibung von der Stadt Pariß in Ruſſiſcher Sprach übergabe/ worbey er vermeldete: Es wäre niemand geſchickt/ein ſolche Artlichkeit und Politeſſe blicken zu laſſen als die Frantzoſen. Hingegen hatte diſer Printz zu denen eitlen und koſtbaren Ergötzlichkeiten nit vil Zuneigung erzeiget / und als einige Muſici auß der

Opera bey ſelbigem anhielten/in ſeine Capell aufgenommen zu werden/ gabe ihnen einer von denen Czaariſchen Miniſtris zur Antwort: Es möchten ſolche zärtliche Syrennen in einem ſo kalten Land den Schnupffen bekommen. Muß auch zur Beweiſung deß obigen jenes beyſetzen/ was der Königliche Pohlniſche Ambaſſadeur zu Petersburg in einer Anred gegen ihm vermeldet. Ich/ſagte er/befinde mich verbunden zu bekennen/ daß wer Euer Czaariſche Majeſtät ſihet/alles ſihet. Das gegenwärtige Sæculum/ Sire! ſchauet mit Beſtürtzung an die Wunder von dero Regierung/ und die Poſteritet wird ſolche kaum glauben können. Euer Majeſtät ſeynd zugleich groß in dero Kriegs-Unternehmungen/ und in der Politiſchen Regierung. An der einen Seiten muß man ſich über dero ſigende Waffen; An der andern Seite aber über die politiſche Anordnungen/und über die Anlegung von Städten/ Palläſten/und ſo viler fürtrefflichen Häuſer verwundern. Ich ſelbſt bin augenſcheinlicher Zeug davon/ und wird diſe Wunder in meinem Vatterlang erzehlen. Nun aber auf die wider den Moſcowittiſchen Erb-Printzen Alexio Czaarowitz unternommene ſcharpffe Inquiſition zu kommen/ſo hatte der Groß-Czaar allbereit Anno 1715. den 11. Octobris an ihn ein nachdruckliches Schreiben übergeben/deſſen Innhalt ware: Er müßte beſorgen/daß nach ſeinem Tod alle Anſtalten zu Grund gehen möchten: Der Czaarowitz ſtrebte nach keiner Geſchicklichkeit den Regierungs-Stab zu führen/ GOtt hätte ihm hierzu Kräfften deß Leibs und deß Verſtands gegeben: Die Complexion wäre eben nit die ſchwächſte: Sonderlich hätte er keine Luſt zu dem Kriegs-Weeſen/ durch welches ſich doch ein Land empor bringen könte: Er hätte deßwegen ſeinen letſten Willen aufgeſetzet: Er wolte doch noch eine Weile zuwarthen: Solte ſich der Czaarowitz nicht ohne Heucheley bekehren/ ſo wolte er ihn gantz und gar als ein faules Glid Erb los machen. Der Czaarowitz gabe hierauf zur Antwort: Er hätte gar keine Gedächtnus/ und wäre auch an allen Kräfften ſo wohl deß Leibs als Verſtands/ von unterſchidenen Kranckheiten geſchwächet worden: Lieſſe es alſo geſchehen/ wan man ihn ſeiner Incapacitet halber der Ruſſiſchen Cron entraten wolte: Er wolte ſolche niemahlen prætendieren/ worzu er GOtt zum Zeugen anrufftete. Den 19. Januarii Anno 1716. ließ der Groß-Czaar mehrmahlen an den Printzen ein Schreiben ergehen: Er verwunderte ſich/ daß der Czaarowitz in ſeiner Antwort blos von ſeiner Unpäßlichkeit und Leibs-Schwachheit redete/nicht aber von ſeiner freywilligen Ungeſchicklichkeit und Nachläſſigkeit gedencken. Daß er ſich der Erbfolg begeben/darauf wäre nicht zu trauen: Er ſolte demnach ſeine Aufführung ändern/ und ſich zur Erbſchafft ohne Heucheley würdig machen/ oder ins Cloſter gehen. Auf diſe wiederholte Vorſtellung gab der Czaar noch keine andere Antwort: Als er könte ſich wegen zugeſtoſſener Unpäßlichkeit nicht weitläuffig erklären/als daß er ſich gäntzlich reſolviert habe/ins Cloſter zu gehen. Bald hierauf begabe ſich der Groß-Czaar von Petersburg/eine Räyß in fremde Länder zu thun; Er beſuchte doch vor ſeiner Abräyß mehrmahls den Czaarowitz/ſtellte ſich kranck zu ſeyn anſtellte/und fragte ihn/ was er vor eine Reſolution gefaſſet? Der Czaarowitz blieb bey ſeinem Cloſter-Leben. Der Czaar verſetzte hierauf: Es wäre

diſer

diſer Stand einem jungen Menſchen ſehr ſchwär zu tragen: Er ſolte ſich bedenc
ken/und ſich nit übereilen: Er wolte ihm 6. Monath Bedenck-Zeit geben. Diſ-
Zeit verſtrich/ und der Czaarowitz gab ſeinem Herren Vatter kein Nachricht von ſei
nem Entſchluß. Hierdurch wurde er genöthiget/einen Courier auß Coppenhagen
interm 16. Auguſti mit einem Schreiben an ihn abzuſchicken/ deſſen Inhalt ware:
Die Brief von dem Czaarowitz meldeten zwar von ſeiner Geſundheit/ aber nichts
von der Reſolution/ ob er Erb ſeyn/ oder ins Cloſter gehen wolte? Wolte er das
erſte thun/ ſo ſolte er innerhalb 7. Tag ſeine Räyß nach Coppenhagen anſtellen/
es wäre noch Zeit/denen Kriegs-Operationen beyzuwohnen: Wolte er ſich zu
dem andern entſchlieſſen/ ſo ſolte er den Orth/ die Zeit und den Tag ſchreiben.
Diſe Gelegenheit ergriff der Czaarowitz/ und ſtellte ſich an/ als wan er zu ſeinem Her-
en Vatter räyſen wolte/ nahm aber ſeinen Weeg nach Wienn/ allwo ihm der Römi-
che Käyſer auß großmüthigem Mitleyden die Protection zuſagte/ worzu man ſich an
dem Käyſerlichem Hof umb ſo vil geneigter erzeigte/weilen ſelbiger mit Charlotta Chri-
tina Sophia/einer leiblichen Frau Schweſter der Römiſchen Käyſerin vermählet ge-
weſen/ auß welcher Ehe er auch einen Printzen erzeuget/ welchem nach dem Recht der
Geburt auf heutigen Tag die Succeſſion von Moſcau zuſtehet. Man lieſſe ihm doch
bey ſeiner Ankunfft zu Wienn bedeuten/daß der Aufenthalt in ſelbiger Stadt vor ihn
nit wäre/ und wurden ihn alle Leuth kennen/ vor allen aber der Moſcowittiſche Reſi-
dent Weſſelowky der Sach auf das G'ſpuhr kommen; Man wolte ihn doch auf eine
Veſtung überbringen/ allwo er ſich gantz geruhiglich und verborgen wurde aufhalten
können/biß die würckliche Verſöhnung mit ſeinem Herren Vatter erfolget wäre. So-
dann wurde er nach der Veſtung Ehrenberg an denen Tyroliſchen Gräntzen über-
bracht/und genoſſe auß Käyſerlicher Mildthätigkeit ſtandmäſſiges Tractament: von
dannen wurde er/ nachdem er außkundſchafftet worden/ weiters nach Neapolis über-
führt/allwo ihm das Quartier in dem Caſtell St. Elmo angewiſen worden. Auß ſel-
bigem ſchrieb er einen Brief an den Senat und die Metropoliten deß Königreichs/und
gab ihnen Nachricht/ daß er noch im Leben wäre/ſich unter der Protection eines Ho-
hen Haubts befindete/ warffe die Urſach auf die Härtigkeit Seines Herren Vatters/
weil ihn ſelbiger/ohne eintziges Verbrechen/in einen Mönch hätte verwandlen wollen.
Allein auch hinder denen Mauren deß Caſtells Elmo kunte ein ſo groſſes Geheimnus
nit verborgen bleiben/und der Moſcowittiſche Geheime Rath Tolſtoy/ und der Capi-
tain der Leib-Garde Rumianzoff kamen dahin/ welchen der Czaar an den Czaarowitz
interm 10. Julii Anno 1717. einen Brief mitgegeben/ deß Inhalts: Es hätte der
Czaarowitz ſeinem Eyd nicht nachgelebet: Er hätte ſich als ein Verräther in
fremde Protection begeben: Er ſolte zuruck kehren: und wäre ihm etwan bang/
ſo verſicherte er ihn/und verſpreche vor GOtt/ihn auf keine Weis zu ſtraffen/ſon-
dern vil gröſſere Lieb zu ihm zu tragen: Wolte er aber ſolches nicht thun/ ſo ver-
fluchte er ihn als ſein Vatter/und erklärte ihn/als ſein Souverain/ für einen Ver-
rather. Auf diſes Schreiben hatte der Czaarowitz auß Neapolis vom 4. October
Anno 1717. folgende Antwort ergehen laſſen: Er danckte vor die allergnädigſte
Zuſag/ daß Seine Majeſtät ſeine muthwillige Flucht/ ſo fern er zuruck kehren

wurde/ pardonnieren wolte/ er bettete auch nochmahls mit Thränen umb Vergebung ſeiner Fehler: Er wolte mit ehiſtem auß Neapolis nach Petersburg abräyſen. Die würckliche Abräyß erfolgte doch allererſt den 13. Februarii Anno 1718. da der Käyſerliche Vice-König Graf von Daun / dem Printzen im Namen deß Käyſers ernſtlich vorſtellte / daß der Käyſer ihn mit keinem Recht vorenthalten könte/ noch mit Moſcau ſeinethalben in einen Krieg zu verfallen gedächte. Er wurde alſo unter dem Beglait deß Raths Tolſtoy und Capitains Rumianzow nach Moſcau gebracht/ allwo er bey ſeiner Ankunfft in den Audientz-Saal geführet wurde/ und ſich vor der gantzen Verſammlung der begangenen Flucht halben ſchuldig erkennete. Der Czaar meldete ihm: Er ſolte die Warheit wegen der vorgenommenen Flucht auß Rußland nicht verhehlen/ auch wer ihm darzu gerathen ꝛc. ꝛc. getreulich entdecken/ im widrigen Fall aber er einige Sachen/ oder einige Perſonen nicht offenbahren/ ſolte der verſprochene Pardon null und nichtig ſeyn. Der Czaarowitz verſprach ihm ſolches zu thun/ hatte auch ſein Verſprechen in der Cathedral-Kirchen durch einen Eyd bekräfftiget. Nun will die weitläuffige Bekanntnus deß Czaarowitzen mit Stillſchweigen umbgehen/ melde nur ſo vil / daß ſelbiger vil von der Sach verhehlet/ vieles fälſchlich angegeben/ von mit-intereſſierten Perſonen keine Eröffnung gethan; Sonderbar gantz ſtill geſchwigen von der böſen Intention/ welche er von langen Jahren hero geheget hatte/ gegen ſeinen Vatter ein Rebellion zu ſtifften / und ſich ſolcher Geſtalten auf den Ruſſiſchen Thron zu ſchwingen. Wie er dan / nachdem er in etwas überzeuget worden/ gantz klar bekennt/ daß als er von einem vorſeyenden Aufſtand der Moſcowittiſchen Trouppen im Mecklenburgiſchen gehört habe / hätte er ſich darüber erfreuet/ und geſagt: Daß GOtt anderſt thue/ als ſein Vatter wolte. Wan auch ſelbiger Aufſtand in der That erfolgt wäre / und die Rebellen nach ihm geſchickt hätten/ ſo wäre er zu ihnen gangen. Er wurde überzeuget / daß / ſo offt er von dem Groß-Czaaren auf ein ſolennes Feſtin/ ſolchem beyzuwohnen/ invitiert worden/ habe er ſich jederzeit verlauten laſſen/ daß er lieber auf einer Galleere ſitzen/ oder am Fieber kranck ligen wolte/ als dahin gehen/ wie er dan ſo oft als er eine Räiß thun ſollen/ Artzney eingenommen/ umb ſich kranck zu ſtellen/ umb von ſelbiger befreyt zu bleiben. Er bekennte ſelbſten/ daß als er in Sorgen ſtunde/ er wurde in Gegenwart ſeines Herrn Vatters einige Abriß vom Fortifications-Bau zu machen angehalten werden / habe er/ weil er nichts machen kunte/ außgeſonnen/ ſich einen Schaden an der rechten Hand zu thun/ umb ſich entſchuldigen zu können/ daß er mit ſelbiger nit arbeiten könte/ habe alſo ein geladene Piſtol in die lincke Hand genommen / und mit einer Kugel nach der Fläche der rechten Hand/ umb dieſelbe durchzuſchieſſen / gezihlet; Es wäre aber die Kugel die Hand vorbey / und durch die Wand in ſein Cammer gegangen / die Hand aber nur mit dem Pulfer in etwas beſchädiget worden. Er bekennte ferners/ daß er auf den gemeinen Pöbel ſeinen völligen Staat gemacht / und nichts geſchonet hätte/ auch mit außländiſcher Hülff zur Regierung zu gelangen. Auf diſe Bekantnus hat der Czaar an alle verſammlete Ertz-Biſchöff/ Biſchöff/ und andere Geiſtlichen Stands ein Declaration ergehen / in welcher er meldete: „Er könte zwar ſelbſt über die Verbrechen ſeines Sohns ein Urtheil ſprechen / fürchtete ſich dannoch eine Sünd zu be-

„gehen

ehen / indem es natürlich wäre / daß man anderer Leuth Fehler eher als seine eigene
ehen könte : Ein Medicus wurde es schwärlich wagen / seine eigene Kranckheit allein
: curieren : Er wolte also dise Sach in die Händ der Geistlichen überliffern : Er be-
orgte / daß er vor seine Person die rechte Maas verfehlen kunte / sonderlich / weil er sei-
em Sohn durch einen schrifftlichen Eyd bey dem Gericht GOttes Pardon verspro-
hen / solches auch nachgehends mündlich bekräfftiget hätte / jedoch mit der Bedin-
ung / daß er die Warheit / ohne etwas zu verhehlen / gestehen solte : Sie solten also ge-
näß Göttlicher heiliger Schrifft / ihm warhafftige Unterrichtung geben / was vor
Straff dise dem Exempel deß Absalons gleiche Intention und Verbrechen seines
Sohns möchte verdienen ꝛc. ꝛc. An die Weltliche Ständ liesse er ein fast gleiche
Declaration ergehen / und setzte zum Beschluß folgende merckwürdige Wort : „ De-
ohalben verlangen wir von euch / über dise Sach einen gerechten und warhafftigen
Spruch zu thun / ohne daß ihr uns darinnen schmeichelt / oder befürchtet / daß / wan es
u scharpff oder gelind / uns solches zuwider seyn werde / wie wir dan bey GOtt und
einem Gericht schwöhren / daß uns nichts / was denen Rechten gemäß / zuwider seyn
olle : Ihr dörffet auch in keine Consideration ziehen / daß ihr über den Sohn eures
Herren und Souverains ein Urtheil zu fällen habt / lasset der Warheit ohne Ansehen
er Person ihren Lauff / und stürtzet weder unsere / noch eure Seelen ins Verderben /
amit unsere Gewissen am Jüngsten Tag rein erfunden werden / und unser Vatter-
und hierdurch keine Gefahr leyde. Die Antwort der Bischöff bestunde in vilen zu-
mmen gesetzten Stellen der heiligen Schrifft / welche von dem Gehorsam der Kinder
gen die Eltern / und von der Unterthänigkeit gegen die Obrigkeit handelten. End-
h machten sie den Beschluß / welcher gewißlich beygesetzet zu werden meritiert : „ Di-
: Excerpta / (sagten sie) haben wir Geistliche auß Ordre unsers Allergnädigsten
Monarchen auß der heiligen Schrifft angeführet / nicht in Form eines Richterlichen
Spruchs / dan diser Handel gehört nicht unter unsere Gerichtbarkeit : Dan wer hat
ns zu Richtern gesetzt über die jenige / die uns beherzschen ? Wie vermögen die Gli-
er das Haupts zu regieren / so von demselben regiert und beherzschet werden müssen ?
Hiernächst muß Geistliche Jurisdiction nach dem Geist / und nicht nach dem Fleisch
nd Blut gerichtet werden : Auch itt dem Geistlichen Stand kein Gewalt gegeben /
as eiserne Schwerdt zu führen ; Sondern der Gewalt deß Geistlichen Schwerdts /
as ist / das Wort GOttes : Christus selber hat dem ersten Apostel das Schwerdt zu
ebrauchen verbotten / sagend : Stecke dein Schwerdt in die Scheide : Verbotte
uch denen andern Aposteln / kein Feur auf die Samaritaner fallen zu lassen. Durch
ises Exempel hat Christus lehrnen wollen / es gebühre den Geistlichen nicht nach
em Geist deß Zorns / wohl aber nach dem Geist der Sanfftmuth sich zu verhalten :
einem nach dem Leben zu trachten / noch nach Blut zu dürsten / sondern allein nach der
ahren Buß auf den geistlichen Tod zu dringen / da man der Sünd abgestorben /
nd GOtt zum Dienst lebet / nach dem Außspruch deß heiligen Apostels Pauli / Rö-
nern 6. Cap. Alles dises unterwerffen wir mit gebührender Devotion der hoch-er-
euchten Decision unsers Monarchen : Unser Allergnädigster Monarch schaffe / was
or seinen Augen angenehm ist : Will er den Gefallenen straffen nach der Maas deß

„ Verbre-

„Verbrechens und Ubelthaten / ſo hat er Exempel genug / die von uns auß dem Alten
„Teſtament eingeführet ſeyn: Will er aber Barmhertzigkeit erzeigen / ſo hat er vor ſich
„das Beyſpihl JEſu Chriſti ſelber / welcher den verlohrnen Sohn angenommen hat /
„als er zur Buß widerkehrte: Und der die auf friſcher That ergriffene Ehebrecherin /
„welche nach dem Geſatz ſolte geſteiniget werden / frey gehen lieſſe; Und die Barmher-
„tzigkeit vor die Opfer erhoben / da er ſprach / ich hab Gefallen an Barmhertzigkeit / und
„nicht am Opfer; Weiter ſprach er durch ſeines Apoſtels Mund: Die Barmhertzig-
„keit rühmet ſich über das Gericht. Er hat auch an David ein Exempel / welcher ſeines
„Sohns Abſalons / der ihn doch verfolgt / geſchont habē wolte / indem er zu ſeinen Haupt-
„Leuthen geſagt / die wider den Abſalon zu Feld zogen: Schonet meines Sohns Ab-
„ſalons. Im 2. Buch der König Cap. 18. Ob ihn nun gleich der Vatter verſchō-
„nen wolte / hat doch die Gerechtigkeit GOttes ſeiner nit verſchonet. Nachdem
„wir diſes kürtzlich angezogen / ſo ſtehet nun das Hertz deß Czaaren in der Hand GOt-
„tes / er erwähle / worzu die Hand GOttes daſſelbe leithen wird. Auß diſer Red er-
hellet / daß das wahre Liecht deß reinen Glaubens in diſer irrigen Nation noch nit völ-
lig erloſchen / ſondern ſich noch einige Funcken Chriſtlicher Pietet bey ſelbiger zeigen.
Deme ungeachtet wurde das Tods-Urtheil von hundert und drey und zwantzig anwe-
ſenden Senatoren / Generals-Perſonen ꝛc. ꝛc. unterſchriben: „Daß nemlich der Czaa-
„rowitz Alexius vor alle angeführte Mißhandlungen und Haupt-Verbrechen gegen
„ſeines Vatters Majeſtät / als ein Sohn und Unterthan an dem Leben geſtraffet zu wer-
„den / verdiente. Sie beſchloſſen es auch mit folgenden Worten: „Ob nun zwar wir
„als Unterthanen mit beweglichem Gemüth / und Vergieſſung viler Thränen dieſe
„Sententz abgefaſſet / in Betrachtung / daß es uns als Unterthanen eines ſo groſſen
„Monarchen / ein ſolches Gericht / und zwar über den Sohn unſers Allergnädigſten
„Herren zu halten / und einen dergleichen Sententz zu ſprechen nit gezieme / ſo entde-
„cken wir doch dem ertheilten ſpecialen Befelch zu allerunterthänigſter Folge / hierdurch
„unſere warhaffte Meinung und Urtheil mit einem dergleichen reinen und Chriſtli-
„chem Gewiſſen / daß wir ſolches auch am Jüngſten Gericht vor dem Richterſtuhl deß
„gerechten Richters zu verantworten getrauen / und übergeben ſolches zu Seiner Czaa-
„riſchen Majeſtät / unſers Allergnädigſten Herren Reviſion / und finalen Entſcheidung.
Diſes Urtheil wurde ſo dan dem Czaarowitz angekündiget / worüber er in eine ſo un-
gemeine Alteration gefallen / daß er faſt augenblicklich vom Schlag berühret worden:
Er kam doch gleich widerumb zu ſich ſelbſt / hatte das heilige Nachtmahl zu ſich genom-
men / und ſo dan inſtändig gebetten / Seine Czaariſche Majeſtät möchten zu ihm kom-
men: Es geſchahe auch ſolches in Begleitung viler Senatoren / und hatte der Czaa-
rowitz ein groſſe Reu von ſich ſpühren laſſen / und mit Thränen den Czaarumb Ver-
zeyhung gebetten / ſelbiger lieſſe ſich ſolches auß vätterlicher Zärtlichkeit gefallen. Bald
darauf hatte die Schwachheit deß Czaarowitz dergeſtalt zugenommen / daß er den 26.
Junii Tods verblichen. Man hatte ſeinen Cörper in der heiligen Dreyfaltigkeit Kir-
chen öffentlich ſehen laſſen / und wurde auch die Beerdigung mit gewöhnlichen Cere-
monien gehalten / bey welcher der Czaar ſelbſten nebſt ſeiner Gemahlin und dem gan-
zen Hof zugegen geweſen. Indeſſen ſchiene doch das Gemüth diſes Moſcowiti-

ſchen

hen Groß-Fürstens noch nit besänfftiget zu seyn/inmassen er mit Hindansetzung deß on dem Czaarowitz auß der Wolffenbüttlischen Princessin erzeugten zwey jährigen Printzens/ seinen Printzen zweyter Ehe / welchen er von seiner Gemahlin Catharina on Albadil / auß einem alten Geschlecht in Liefland / und hinderlassener Wittib deß Obrist-Lieutenants von Thiessenhausen erzeuget hatte/zur Succession fähig erklähret. Der Käyserliche Hof befande sich durch dise Disposition deß Groß-Czaaren beleydiget/und gabe seine billichster massen geschöpffte Empfindlichkeit mit Wegschaffung deß Russischen Residenten Wesselowky sattsam zu erkennen. Hingegen mußten in Mocau alle/welche deß Czaarowitzen Parthey einiger massen gehalten/deß Groß-Fürsten Raach-Feur fühlen/und die eintzige Nothwendigkeit in einem Staat/wo das Schwerd mehr als hundert Gnaden-Blick vermag/ dörffte villeicht den gewaltsamen Executionibus/welche das Ansehen einer übermässigen Strengheit hatten/ ein gütigere Judicatur in der Welt erwerben. Der Patriarch Rostoff wurde lauth Moscowittischen Nachrichten lebendig gerädert / ihm hernach der Kopf abgehauen / auf einen eisernen Pfahl gesteckt/ sodan der Leib verbrennt. Der Ritter Kikin wurde auch lebendig gerädert/und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt. Der General-Major Gleboff wurde lebendig gespiesset. Simon Becklauff / einem Page deß Czaaren/ wurde die Zung/ Naß und die Ohren abgeschnitten. Die Printzen von Siberien / Dolhorucky/ Czerbatoy/ Kilhoffe / nebst denen Princessinen Galliczin/ Trowrona/ und Barbara / auch dem Grafen Chermetoff / und denen Herren Satakin/ Lopukin/ Guarite und 15. andern Personen wurden theils zur ewigen Gefängnus/theils aber auf die Galleren verdammt/einige wurden auf ewig ins Elend verschickt/vil mußten gar die Tortur außstehen/allen aber wurden ihre Güter eingezogen/ welche sich auf vil Millionen belieffen; Doch solle dises bey dem End mit Stillschweigen nit umbgehen/ daß der junge Czaarowitz/und neu erklärter Reichs-Erb in Moscau würcklich mit Tod abgangen/worauf der fürsichtige Groß-Czaar wegen der Erbfolge eine neue Disposition gemacht / den Herren Wesselowky von neuem an den Käyserlichen Hof abgesendet/und die Freundschafft eines groſſen Käysers/dessen Gewogenheit eine halbe Welt suchet/sein ernsthaftiges Weesen aber/und die Blitz seiner Waffen alle Feind förchten/auf alle Weis herzustellen trachtet.

297.

Tod Caroli XII. Königs in Schweden.

1 König in Schweden.

1 Carolus ein Cron der Helden/
Schweden Zierd/ ein Krieges-Blitz/
Von dem d' Welt nur Sig wurd meldē/

2 Hörte nichts vom Friden.

Wan 2 Maas g'habt hätt seine Hitz/
Fiehl zu Bod / im Beth der Ehren
Starb doch / schien es muß so seyn/

Carolus XII. König in Schweden hatte mit König Gustavo Wolpho seinem Groß-Vatter groſſe Aehnlichkeit: Beyde scheuten keine Gefahr/ und beyder Tapferkeit wurde mit dem Tod gecrönet: Gustavus Adolphus blib in einem schlechten Scharmützel vor der Schlacht

Wolt vom Frid kein Wort nie hören/
Drumb der 3 Tod ſtellt alles ein.

3 Bey Friderichs-Hall.

bey Lützen / und kam ſein Pferd blutig in das Lager zuruck: König Carl fande ſeinen Fall in denen gefährlichen Lauf-Gräben/wo man ſeiner Hochen Perſon gar nit benöthiget ware.

Die offtmahlige Nachrichten von dem Tod deß Heldenmüthigen Königs in Schweden Caroli XII. hatten viler Ohren dergeſtalt verwehnet/daß man es beynahe vor ein Unmöglichkeit gehalten/ es könne der Schwediſche König von einer Kugel getroffen werden/welcher ſo offt unter dem Hagel und Donnern deß vil 1000. Menſchen hinreiſſenden Geſchützes ſeine Hochе Perſon unbeſchädiget erhalten hatte / doch man Million Kuglen vorbey geflogen ſeynd/ ſo iſt auch nur eine vermögend/ die groſſe Helden zu erinnern / daß ſie auch können getroffen/ und ſo leicht als ein gemeiner Soldat ihres Lebens beraubt werden. Die wunderſame Glück- und Unglücks-Fäll diſes unvergleichlich tapfermüthigen Königs wurden gleichſam von ſeiner Geburt an durch wunderſame und auſſerordentliche Zufäll prognoſticiert; Dan als er Anno 1782. den 17. Julii das Liecht der Welt kaum erblicket hatte / fiehl ein ſo kaltes und ungewohnliches Wetter ein/daß dergleichen in dem Königreich Schweden/wie es auch immer unter einem kalten Climate liget / bey Menſchen Gedencken nit erlebet worden. Ein Jahr zuvor/ ehe er zur Cron-Folge gelangte / entſtunde durch das gantze Königreich ein entſetzliche Theurung/und unerhörte Hungers-Noth/in welcher wol 70. bis 80000. Menſchen elendiglich darauf gangen/und vil gezwungen geweſen ſeynd/ſich durch Auſeſſung eines todten/halb verfaulten/und gantz ſtinckenden Aaß/deß Hungers zu erwehren: Sechzig tauſend und noch mehr hungerige und ſchon halb verzehrte Leuth kamen nach Stockholm/und wurden auf Königliche Unkoſten verpfleget. Als er Anno 1697. nach dem Tod Königs Caroli XI. ſeines Herrn Vattern zur Succeſſion gelangte/ machte das Element deß Feurs ein trauriges Spectacul in der Königlichen Reſidentz Stadt Stockholm/indem das prächtige Königliche Schloß durch einen erbärmlichen Brand in wenig Stund bis auf den Grund verderbet wurde: Man mußte mit Beſtürtzung anſehen/ als die Gewölb deß prächtigen/ und ſehr ſtarcken ſo genannten drey Cronen-Thurn / nebſt den darauf gepflantzten ſchwehren Stucken / mit entſetzlichem Krachen herunter fiehlen: Worauf die 3. oben geſtandene guldenen Cronen/deß Reiches Wappen/ſich ein zeitlang gegen die Stadt neigten/gleich wolten ſie Abſchid nemmen/alsdan von ihrem Gold verblaſſeten/gantz ſchwartz wurden/ und zur Erden ſuncken/als wolten ſie mit dem König/deſſen Cörper noch unbegraben eingeſarget ſtunde/ ſich an diſem Orth nicht länger einfinden. Es ereignete ſich alſogleich was Merckwürdiges / und wurde mit Abſchaffung der Vormundſchafft auf eine in Schweden noch niemahlen erhörte Weis die Regierung einem Printzen von 16. Jahren überlaſſen/ deſſen Vatter 4. Jahr älter geweſen/als er Majorennis oder Vogtbar zu ſeyn erkläret wurde. Bey ſeiner Crönung bey welcher der König ein Pferd ritte / ſo mit ſilbernen Hufeiſen beſchlagen ware / und worunter wohl über 400. ſchwäre Stuck zugleich gelöſet wurden/ ereignete ſich gleicher maſſen ein Zufall / worüber ihrer vil in Beſtürtzung geriethen; Dan als er nach der Crönung widerumb zu Pferd ſitzen wolte/fügte es ſich/daß ihm die Cron vom Kopf herunter fiehl/unter das Pferd kugelte/und durch

diſes

rſen Fall deß ſchönſten Diamants beraubt wurde; Hierauß nun hatten vil ein ſehr
ibles Omen ziehen wollen / und können villeicht durch den entfallenen Diamant die
erzliche Provintzien Liefland/Finnland/Pommeren/Bremen/Vehrden ꝛc.ꝛc. welche
nter ſeiner Regierung verlohren gangen / verſtanden werden. Uber das ware auch
er Stempfel/den man zur Prägung der Crönungs-Pfennig gemacht hatte/ von ſich
elbſten/ als man gleich das Geld außwerffen wolte / zerſprungen. König Carl hatte
och gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung die Ehr gehabt/ ein Garant deß Rißwi-
kiſchen Fridens erwählet zu werden/er hatte auch mit einer uneingeſchränckten Sou-
erainität/welche ſeinem Vatter Carolo XI. Anno 1682. von allen Reichs-Ständen
oare zugeſtanden worden/ in Stockholm die Regierung zu führen angefangen; doch
unte das Königreich ſeine Gegenwart nit lang genieſſen/und zwangen die entſtande-
e Kriegs-Troublen diſen Helden/der zu nichts anders/als Krieg zu führen/gebohren
u ſeyn ſchiene/ die Waffen zu ergreiffen / welche man ihn nit ehender auß denen Hän-
en hat legen ſehen/als bis er mit denſelben durch ein unglückſeelige Kugel zugleich ge-
allen/und ſeinen Martialiſchen Geiſt aufgeben müſſen. Solches truge ſich ſolcher
Geſtalten zu: Der König hatte/als wolte er ſein End noch mit Sig becrönen/mit un-
laublicher Mühe / doch ohne Verlurſt eines eintzigen Manns / den ſo genannten
Schwineſund mit 20000. Mann überſetzet: Er ruckte ſodan mit eingehendem Mo-
iath December vor die Norwegiſche Veſtung Fridrichs-Hall / allwo er die veſte
Schantz/Gülden Löw genannt/mit Verlurſt 300. Todten und Bleſſierten den 8. De-
cember eroberte; Und da diſer Held bey dem Sturm auf erſt gemeldte Veſtung 2.
Schuß auf ſeinen Cüraß bekame/ſchiene ihn der Tod zu ermahnen/daß der Pfeil allbe-
eit auf dem Kocher bereit ligte/welchen diſer blinde Schütz/ dem ſeine Mord-Streich
ey keinem Printzen in der Welt ſo oft/ als an König Carolo fehl geſchlagen / endlich
nit Nachdruck auf ihn/da ſeine Stund ankommen ware / abdrucken wolte. In der
Nacht vom 11. zum 12. December hatte der Dähniſche Commendant Herr von Lands-
erg überauß hefftig und gantz ungemein auf die Schwediſche Approſchen canoniren
aſſen / wordurch der König auf die Gedancken gerathen/ die Dähnen müßten geſon-
nen ſeyn/in ſelbiger Nacht einen Außfall zu thun/und ſeine Trouppen in den Laufgrä-
en zu überfallen. In diſer Meinung wurde er noch mehrers geſtärckt/weil der Com-
nendant auf allen Batterien Leuchter und Feur-Trullen außhencken ließ / auch eine
roſſe Menge Bech-Krantz in die Approſchen warff/umb der Schweden Arbeit beſſer
ehen zu können. Es verfügte ſich alſo der König umb 8. Uhr deß Abends / bey gantz
unckler Nacht/ deß auß der Veſtung herauß donnerenden Geſchützes ungeachtet / in
die Trancheen/die ſeinige zu einer tapfern Gegenwehr wider den beſorgenden Feindli-
hen Außfall aufzumundern. Allein der fatale Moment fand ſich ein / und als er ein
wenig über die Trancheen herauß geſehen/die Anſtalten der Belagerten deſto beſſer zu
beobachten/wurde er von einer Cartätſchen-Kugel dermaſſen getroffen/ daß er augen-
blicklich todt zur Erden ſanck / und damit ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgab: Die
Kugel ware ihm oben auf der lincken Seiten in den Kopf / und auf der rechten unter
dem dem Kinn wider herauß gedrungen. Nun lage ein Printz zu Boden/deſſen Leben
ein lautere Schaubühne der Helden-Thaten geweſen/ und von welchem die Welt die

einmüthige Zeugnus geben muß / da in ihm keine andere Neigung als die Begird zur Ehr jemahlen aufgestigen seye: Und hätten die Fridens-Künsten in ihm dermassen geblühet/gleich als er zu denen Waffen geschickt ware/ so müßte man ihn als eine außgemachte Idee eines klugen und tapfern Regenten der Welt vorstellen; Nun aber were es ihm ein unbegreiffliche Sach/ daß die Waffen oft einer schwachen Feder nachgeben müssen; Will sagen/ daß ein vernünfftiger Rath/ der in einem Staats-Cabinet in der Still entworffen wird/öfters weiter reichen/und dringen könne/als eine zahlreiche Armee mit ihrem schwären Geschütz hinlangen möge. Es giengen zwar diesem Schwedischen Agamemnoni/ noch in denen Kriegs-Verfassungen behertzte Achilles/ noch in denen Staats-Sachen weise Ulisses ab; Allein sein eigen Gutdüncken und gefaßte Resolutionen waren die Richtschnur/ wornach sich jederman richten mußte/ und waren seine Ministri und Hoche Officiers schon dermassen abgerichtet/daß so bald er nur den Kopf zu einer Proposition einmahl geschüttelt/sie ihm zum andernmal nicht mehr davon sprechen durfften. Hierauß erfolgte auch/daß die allerherrlichste Fridens-Vorschläg / wordurch das Königreich die höchste Stuffen der Glückseeligkeit besitzen hätte/ bey ihm niemahlen Gehör fanden. Deme ungeachtet / hat doch jener unglückseelige Schuß/welcher alle seine Verrichtungen mit dem Tod crönete/ der Nach-Welt den grossen Zweifel hinderlassen/ob nit Carl der XII. die gemachte Project wurde außgeführet haben/wan nit mitten unter denen Waffen/welche in voller Bewegung waren/der plötzliche Tod seinem Helden-Muth das letste Zihl außgesteckt hätte; von seinem Groß-Vatter Gustavo Adolpho habe gelesen/daß eine Christliche Sibilla Maria von Escovar genannt / von ihme gemeldet habe / daß er mit der alleredlisten Seel von GOtt sey begabet gewesen; Weßwegen sie auch umb dessen Bekehrung GOtt inständig angeflehet hatte. Von Carolo dem XII. kan gleicher massen gemeldet werden/ daß er ein edelmüthiges Weesen / und tugendhafftige Seel in seinem sterblichen Leib herumb getragen. Er ließ täglich zweymahl Gebett verrichten/und hielt über dieser Gewonheit so vest/ daß auch die Armee / wan sie gleich in vollem Marsch war/ zu der gesetzten Stund still ligen / und dem Gebett abwarthen mußte. Er versäumte keinen GOttes-Dienst/ Predig/ oder Bett-Stund/ verrichtete auch jederzeit sein Gebett auf den Knyen/welches ingleichem sein gantze Armee thun mußte/so oft er mit Widriger zu einer Haupt-Schlacht anruckte. Fluchen und Schwöhren hatte man niemahlen auß seinem Mund gehört / wie dan auch eitler Schertz und dergleichen gänzlich von ihm verbannet war. Man hat auch niemahls einen so unbeweglichen Menschen gesehen / welcher nit die geringste Empfindung auch von dem jenigen starcken Trib haben können/der sonst die gröste und unüberwindliche Helden erinnert/ daß in ihrem Leib ein menschliches Hertz anzutreffen seye/und kunte sich gewißlich kein Weibs-Person in der Welt rühmen/ daß sie sein Hertz/ es möchte glantzen und sich stellen / wie immer wolte / habe bestricken können. Er kunte auch so gar kein Frauenzimmer in der Armee leiden / und sagte/ daß sie die Gemüther der Soldaten nur Weibisch machten. Er war ein Feind aller Schmeichlerey/ und vergnügte sich/ wan er Ruhm- und Lobens-würdige Sachen thate/doch verlangte er nicht gelobt zu werden. Er hasste alles/was an denen meisten Höfen vor die gröste Ergötzlichkeit gehalten wird; Wie er dan

dan Operen und Comedien/ Carnevals-Redouten / und dergleichen sein Lebtag nicht gesehen; Ware auch kein sonderlicher Liebhaber vom Jagen/hatte innerhalb 20. Jahr keinen Tantz gethan/ware auch dem Spihlen im höchsten Grad abhold/auch ein abgesagter Feind deß Müssigangs gewesen. Hingegen hatte er immerfort ein Bewegung/ oder etwas zu deliberieren/zu meditieren/ und zu expedieren haben müssen. Er liebte auch die Ordnung/und ließ solche in seinen Affairen allenthalben herfür leuchten. Niemahls hat man ihn truncken gesehen / wie er sich dan gäntzlich deß Weins enthielte/ kunte auch keinen besoffenen Menschen vor Augen sehen und erdulden / insonderheit/ wan es einer ware/ dem er etwas zu befehlen hatte. Man trug auch bey seiner Tafel niemahls mehr als 7. Schüßlen auf/ welche gut Schwedisch zugericht waren / und in starcken Speisen/ als einem Stuck von einem kalten Braten / von einem Schuncken/ geräuchter Zungen/und dergleichen bestunden; Ja ein Stuck Commiß-Brod schmeckte ihm oft eben so gut/als sonsten jemand die herrlichste Speisen: Wan er von der Tafel aufgestanden war/ bekamen seine Trabanten/ die zu der Zeit die Wacht hatten/ alles/was übrig gelassen worden. Er blieb auch niemahls länger als ein halbe Stund bey der Tafel/und währender Mahlzeit redte er sehr wenig/welches auch die jenige/ so bey der Tafel waren/zu thun pflegten. Sein Kleidung ware schlecht/ und trug er gemeiniglich einen blauen Rock/lederne Hosen/ein ledernes Degen-Gehenck/ Stifel ohne Kappen/auch einen Flor umb den Hals; Die Knöpf auf seinem Rock waren von Messing im Feur verguldt/und das Gefäß seines Degens eben so. Man erzehlet von ihm/ daß er einsmahls in Sachsen auf grosses Anhalten seiner Ministers ein bordiertes Kleid angelegt; Hierauf fragte er selbige/wer er nunmehro wäre? Sie antworteten; Euer Majestät seynd der König in Schweden: Er fraate weiter/ob er dan nunmehro nichts mehr wäre/ als da er seine simple blaue Kleydung truge? Worauf sie die Achslen zuckten/er aber den prächtigen Habit widerumb von sich legte. Anbelangend seinen Wohn-Orth/ so hielte er sich/ als ein stäts Kriegender/ mehrentheils in Zelten/ dan und wan auch in Bauren-Hütten / und höchst auf einem adelichen Hof auf; Er legte sich auch die meiste Zeit/ wan er auf dem Marsch ware/ nur aufs Stroh nider/und an statt deß Haupt-Küssens/bediente er sich eines Pfulgen/mit blauen Tuch überzogen: Er begabe sich gemeiniglich umb 10. Uhr deß Abends zur Ruhe/und stunde umb 5. Uhr deß Morgens widerumb auf. Er ware von so gesunder und starcker Constitution/daß er Hitz und Frost/Wind und Regen übertragen kunte; Ja man sahe ihn oftermahl 24. gantzer Stund zu Pferd sitzen / und mochte kein Pferd so wild seyn / welches er nicht/ als ein anderer Alexander Magnus/ zu bändigen wußte. Er ware in Arbeit unermüdet/ voller Feur und Brand / und unerschrocken / wan er auch vor Canonen mußte stehen / vergasse auch / wan er mit dem Feind zu thun hatte / oft Essen und Trincken. Indessen bestunden seine Wissenschafften mehrentheils in jenen Lectionen/welche ihm der Kriegs-Gott Mars andicteret hatte: Seine Feder war der Degen/sein Papier die Fortifications-Riß/seine Dinten das Blut seiner Feind/ seine Bibliothec wohl außgerüstete Zeug-Häuser/sein Cabinet das Gezelt/seine Red-Kunst das Donnern der Carthaunen / sein Rechen-Kunst die Mustierung seiner Troupen/ seine Schreib-Kunst die ertheilte Befelch/seine Philosophie die beständige Verachtung

aller Zärtlichkeit: Doch muß man anbey auch von ihm melden / daß er deß Julii Cæſaris Commentarios fleiſſig durchlas / und ſie faſt beſtändig bey ſich truge. Er redte auch wohl Lateiniſch/auch etwas die Teutſche und Frantzöſiſche Sprach/man hatte ihn auch in ſeiner Jugend angewöhnt ſauber zu ſchreiben. Daß alſo ſein groſſes Gemüth Zweifels frey aller hochen Wiſſenſchafften wäre fähig geweſen/wan nit ſeine übermäſſige kriegeriſche Begird die zärtliche Muſen-Schaar auß ſelbigem verbannt hätte. Selbige nun hatte auch diſem groſſen König das Grab zubereithet/ und jener/ welcher wider 3. Fridericos zu Feld lage / doch von keinem Friden jemahlen was hören wolte/ mußte bey Friderichs-Hall/gleichſam als wolte ſich die Fridens-Göttin an einem Orth ihres Namens an diſem kriegeriſchen Printzen rächen / ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgeben: Worauf folgendes Teutſche Chronodiſtichon zum Vorſchein kommen:

VVelCht SChVVeDen VVas Ihr könnt / hInVVeg Von FrIeDrIChs-haLL/
Es treIbet eVCh hIezV ſeLbſt eVers Königs FaLL.

298.

König in Schweden entſetzet Tönningen/ Riga/ Narva ꝛc.

1 Schwediſcher König.

2 Bey Narva/ Riga / Cracau/ Frauenſtadt ꝛc.

3 Scheuht keine Gefahr.

Nur der 1 Löw hat triumphieret/
Lange Zeit / ein gantze Welt
Seine 2 Sig hat admirieret/
Alls von ihm ſah man gefällt:
Wie der Blitz alls hat durchdrungen
Seine Macht / er kam kaum an/
Da der Streich ſchon war gelungen/
3 Sein Blut ſelbſt der Held ſetzt d'ran.

König Guſtavus Adolphus in Schweden blib in einem Scharmützel. Carolus Guſtavus ſtarb auß Unmuth / weil er nach allen wider Pohlen und Dännemarck erhaltenen Sig vor Coppenhagen abziehen muſte / ja in der Flucht kümerlich auf einer Pfoſen herauß gezogen worden. Sein Sohn Carolus XI. ſtarb an einer unbekanten Kranckheit/ ſo von den groſſen im Feld außgeſtandenen Fatiquen herrührte/und Carolus XII. blib vor Friderichs-Stadt; Und gleichwie man bey allen diſen nach einander folgenden Königen ein ungemeine Begird zum Kriegen verſpührte/alſo nahmen ſie auch alle in und auß Urſach deß Kriegs ihr End.

Anno 1700. wurde durch den Hollſteiniſchen Krieg dem dapffermüthigen Schwediſchen König die Kriegs-Schaubühne / auf welcher er die Perſon eines außgemachten Helden vertretten/eröffnet; Dan als der Hertzog von Hollſtein-Gottorff/welcher mit Hedwige Sophia/der älteſten Schweſter Königs Caroli vermählet ware/ das Jus armorum & fœderitiorum, vermittelſt Aufwerffung viler Schantzen/ zu exercieren anfangte / ließ die Cron Dännemarck 20000. Mann in ſein Land einrucken/ und wurde die Hollſteiniſche Veſtung Tönningen dermaſſen hefftig belagert / und bombardieret daß nur innerhalb 6. Tagen gegen 5000. Bomben/und glüende Kuglen hinein geſpilet worden; Allein der Schwediſche General Bannier thate mit ſeinen 6000. Schweden/ welche in Hertzoglichen Sold ſtunden/ eine ſo verzweiffelte Gegenwöhr/daß der Dähniſche König/welcher ſein Lager ſelbſt commandierte/ unverrichter Sachen abziehen mußte/worzu er ſich mehrentheils auß der Urſach bemüſſiget ſahe/weilen ein Armee

von 20000. Mann auß Zellischen/Hannoverischen/Schwedischen und Hollsteinischen Trouppen bestehend/wider ihn im Anzug ware/ und die Belagerung auffschlagen wolte. Sodan kame auch im Monath Julio eine starcke Englisch- und Holländische Escadre im Sund an/welchen sie gantz glücklich passierte/ ungeachtet die Dähnische Flotte von 58. Kriegs-Schiffen den Sund gesperret zu halten vermeinte. Hierauf erfolgte die Conjunction der Englisch- und Holländischen Flotte mit 42. Schwedischen wohl außgerüsteten Kriegs-Schiffen/ und mußte sich die Dähnische Flott in dem Haven zu Coppenhagen/Christians-Haven genannt/einige Zeit eingeschlossen/und hefftig bombardiert sehen. Hierzu kame noch / daß der mundere Schwedische König / welcher gleich in seiner Jugend die Erstlinge seiner Sig einsamlen wolte/sich mit einem Transport von 8000. Mann auß Schonen in Dännemarck überführen ließ / und obwohlen die Küste allenthalben mit gewaffnetem Land-Volck besetzet ware / sprang der König doch bey der Anländung mit dem Degen in der Faust bis unter die Armb ins Wasser/ und gewanne durch seine ungemeine Hertzhafftigkeit das Ufer. Der Dähnische König resolvierte sich also/ wegen grosser Uberlegenheit seiner Feind / einen Friden einzugehen/welcher auch den 18. Augusti Anno 1700. zu Traventhal/einem Hollsteinischen Lust-Schloß/ unterschriben worden/ und wurde dem Hertzog das völlige Recht zugestanden/ All-antzen zu schliessen / Soldaten zu seiner Lands-Defension in Waffen zu halten/ und auf seinem Territorio/ doch zwey Meil vom Dähnischen Boden/ Forts aufzuerbauen; Er bekame anbey vor den zugefügten Schaden 260000. Reichsthaler von der Cron Dännemarck. Indessen ware doch ein gantz neuer und unvermutheter Krieg in dem Hertzogthum Liefland entstanden; Inmassen der Pohlnische König Fridericus Augustus / welcher vor Schliessung deß Hollsteinischen Fridens 6000. Sachsen an den König in Dännemarck überlassen hatte / seine übrige Sächsische Trouppen / welche er auf ungestümmes Begehren der Pohlnische Republic auß dem Land zoge/in Liefland einrucken liesse/und trachtete der Sächsische General Flemming die Vestung Riga unvermuthet zu überrumplen / und als ihm der Anschlag mißlungen hatte/ griffer die nahe gelegene Kober-Schantz an/ welche er auch mit dem Degen in der Faust eroberte / und also denen Feindseeligkeiten einen Anfang machte. Der durch sein trauriges End Welt bekannt gemachte General Patkul/ein gebohrner Liefländischer Edelmann/streiffte auch mit 1500. Dragoner im Land herumb / und suchte die Liefländer wider die Cron Schweden aufzuwiglen: Selbiger ware allbereit zu Zeiten Königs Caroli XI. nach Stockholm überkommen/ und verlangte von dem König im Namen deß gantzen Liefländischen Adels/daß man selbigem die reducierte Güter widerumb zuruck stellen solte; Welches Begehren er mit so trotzigen Worten überbrachte/daß der König den Schluß gefasset/disen so verwegenen Deputierten vest arretieren zu lassen; Allein Patkul bekame von der Sach Wind/und machte sich heimlich auß dem Staub / wurde doch schon dazumahl als ein Verräther erkläret / ihme der Proceß gemacht / und alle seine Güter confisciert; Von welcher Zeit an er Gelegenheit suchte/der Cron Schweden einen empfindlichen Streich beyzubringen/wie er dann das Haupt-Instrument zu seyn erachtet wird/ wordurch die zwischen König Augusto und dem Groß-Czaaren in Moscau geschlossene Allianz geschmidet worden: Die Ursach

ſach der unternommenen Liefländiſchen Invaſion wolten vil dahero leithen / als wan ſie darumb geſchehen wäre / weil der König in Pohlen bey ſeiner Crönung ſchwöhren müſſen / alle / der Cron entriſſene Länder / widerumb zu ſelbiger zu bringen; Allein wan diſes Argument Platz funde / und man auf die alte Zeiten / mit Hindanſetzung geſchwohrner Verträg / zuruck gehen wolte / hätten andere Machten mehr einen täglichen Uberfall von der Pohlniſchen Republic zu beſorgen; Man gab alſo Sächſiſcher Seits vil mehr vor / die Schweden hätten Anſtalt gemacht / die Sachſen in Lithauen zu überfallen; Und hätte man zu diſem End die Stuck in der Stadt Riga gegen die Churländiſche Seiten aufgeführet. Deme ſey nun wie ihm wölle / ſo fahrten die Sachſen mit dem Krieg in Liefland fort / eroberten den 25. Mertzen Anno 1700. die veſte Dünamünder-Schantz / ſo zwey Meyl von Riga entlegen / wovor ſie doch den General-Major Carlowitz / nebſt vil 100. Gemeinen ſitzen laſſen; Alsdan formierten ſie vor Riga eine enge Blocade / und ließ der Schwediſche Commendant General Dahlberg die Vorſtädt abbrennen / damit ſich die Sachſen derſelben nit bedienen könten. Es überkame auch der Schwediſche General Maydel mit 7000. der beſten Schwediſchen Soldaten in Liefland / griff bey dem Paß Kupffer-Mühl genannt / etlich tauſend Sachſen unter dem Obriſten Gerſtorff / nebſt denen Lithauiſch- und Tartariſchen Trouppen beherzt an / ſchlug ſie mit Verluſt etlich 100. Mann in die Flucht / und muſten die Sachſen ihre Stuck verſencken / die Blocade vor Riga aufheben / und ſich über die Düna auf die Churländiſche Seiten begeben. Es kame doch den 19. Auguſti König Auguſtus ſelbſt bey ſeiner Armee an / welche allbereit auf 23. Eſcadronen Reutterey / 18. Eſcadronen Dragoner / und 24. Bataillonen Fuß-Volck angewachſen ware / worunter ſich auch vil Polacken befanden / inmaſſen der eintzige Staroſt Potocki dem König 5000. Lithauer zugeführet hatte; Der Hertzog von Churland Ferdinand hielte auch die Auguſtiſche Parthey / und wurde ihm von dem König das Commando der gantzen Armee aufgetragen. Den 30. Julii thate König Auguſtus auf die Schwediſche Trouppen / welche unter dem General Welling auf 11000. Mann angewachſen waren / einen hitzigen Angriff. Die Schweden geriethen in Unordnung / und wurden 400. Reutter / 1400. aber von dem Fuß-Volck getödtet oder gefangen: Der Sachſen waren auch über 1000. Mann / und 400. Polacken auf der Wahlſtatt gebliben. Darauf ruckten die Sachſen widerumb vor Riga / fangten den Orth mit 36. metallenen / und etlich 20. eiſernen Mörſer zu beſchieſſen an / lieſſen ſich doch bewegen / gegen Erlegung von 100000. Reichsthaler der Bombardierung ein End zu machen / und beſchloſſen nach Eroberung deß Forts Knockenhauſen ihren erſten Feldzug. Unterdeſſen kame der Moſcowittiſche Groß-Czaar von einer andern Seiten mit einem mächtigen Heer die Provintz Liefland gleichſam überſchwemmet. Selbiger hatte vor allem ein Geſandtſchafft an den König in Schweden abgeſchickt / und lieſſe bey ſelbigem anhalten / ihm entweders Narva / oder einen andern Haven an der Oſt-See gegen ein Equivalent einzuraumen. Als er auf diſen Vortrag die Ohren deß Schwediſchen Hofs verſtopffet funde / kündigte er den 1. September Anno 1700. der Cron Schweden den Krieg an / und ließ ein Armee von 76000. Mann in Liefland einrucken / mit welcher er ſelbſt den 12. September die Veſtung Narva / und das gegen über ligende Schloß

Joan-

Ivangrod berennte/und ſo dan formlich zu belagern anfienge. In der Stadt commandierte der General Horn ein erfahrner und dapfferer Officier/ die Beſatzung beſtunde nur auß 900. Mann Infanterie/ 200. Cavallerie/ 400. bewaffneten Burgern/ und ſo vil Bauren / welche ſich ſammentlich ſo dapfer wöhrten / daß der groſſe Moſcowittiſche Schwarm 10. gantzer Wochen lang aufgehalten wurde / mittlerweil der Schwediſche König Zeit gewann / zum Entſatz herbey zu kommen. Selbiger ware im Monath October mit 15000. Mann außerleſener Mannſchafft unter Seegel gantzen, und wurden ſeine Trouppen theils zu Reval/theils zu Pernau/zweyen Liefflandiſchen See-Häven / an das Land geſetzt. Alſogleich ſtoßte der General Welling mit 3000. Mann/welche allbereit in Liefland gelegen waren / zu dem König. Es wurden ſo fort 600. Schwediſche Reutter außgeſchickt/den Feind zu recognoſcieren ; Selbige ſtoßten auf 1500. Moſcowitter/und hatten das Glück/800. derſelbigen zu erlegen/150. wurden gefangen genommen / die übrige aber in Häuſern verbrannt. Den 23. Novembris ruckte der König zum Entſatz der in Zügen ligenden Veſtung an ; Und weilen der Moſcowittiſche General Chermetoff nur einen eintzigen Paß mit 6000. Mann beſetzt hielte / ja auch ſelbigen bey Annäherung der Schwediſchen Armee verlaſſen hatte/ ware es dem Schwediſchen Helden eine leichte Sach / bis zum Ruſſiſchen Retranchement durchzudringen/welches doch ſchwärlich wurde geſchehen ſeyn/wan ein kleine Ruſſiſche Macht die 3. Haupt-Päß/wordurch man nach Narva gelangen mußte/ verwahret hätte. Allein das dem Schwediſchen König dazumahlen vollſtändig ergebene Glück hatte alle Sinn der Moſcowitter dermaſſen verblendet/daß ſie weder an ihre groſſe Macht / noch auch den kleinen Hauffen ihrer Feind zu gedencken vermochten. Der Groß-Czaar ſelbſten wolte ſich der anſcheinenden Gefahr entziehen/und überlieſe das Commando der gantzen Armee dem Hertzogen Croy/welcher ehemahlens Käyſerlicher General-Feld-Marſchall geweſen/ und Anno 1689. die Belagerung der Veſtung Belgrad in Servien vergeblich unternommen hatte. Die gantze Schwediſche Armee/ſo den Entſatz tentirte/beſtunde höchſt in 18000. Mann/ die übrige mußten zuruck gelaſſen werden/den Rucken frey zu halten ; Hingegen ware die Moſcowittiſche Armee bey nahe noch viermahl ſo ſtarck / ſtunde auch darzu in einem gewaltigem Reranchement / welches mit tieffen Gräben und Bruſtwehren / vilen Wällen/ Spaniſchen Reuttern/und Palliſaden beſtens verſehen ware. Der König nebſt denen Generalen Rheinſchild und Horn commandierte den lincken Flügel / welcher wider den rechten Flügel deß Feinds/ wo die beſte Ruſſiſche Trouppen ſtunden/ zu treffen kame ; Der General Welling hingegen führte das Commando auf dem rechten. Als die Zeit der Schlacht herbey nahete / fiel der König ſelbſt auf ſeine Knye nider/ und verrichtete im Angeſicht der gantzen Armee ſein Gebett zu GOtt ; Darauf thate er ein beherßte Anred zu ſeinen Soldaten / und ſagte : Daß ſchon mehr als einmahl ein vier- bis fünfmahl ſtärckerer Ruſſiſcher Schwarm von denen Schweden ſeye geſchlagen worden/und daß man übrigens allhier überwinden/oder ſterben müßte : Sodan hatte er etliche gemeine Soldaten umbarmbet / und darauf im Angeſicht aller ſich auf einem Pferd munder herumb getummelt. Nach diſem ließ er das Signal zum Anfall mit Werffung zwey Rageten geben ; Die Loſungs-Wort waren : Mit GOttes

Ihesu Christe Sancte Dauid Sancte Iohannes Sancte Petre Sancte Paule Sancte Andree Sancte Iacobe Sancte Thoma Sancte Philippe Sancte Bartholomee Sancte Matheo Sancte Symon Sancte Thadee Sancte Matthia Sancte Barnaba Sancte Luca Sancte Marce Omnes sancti apostoli et euangeliste Sancti discipuli domini Sancti innocentes Sancte Stephane Sancte Laurenti Sancte Vincenti Sancti martires Sancte Siluester Sancte Gregori Sancte Ambrosi Sancte Augustine Sancte Hieronime Sancte Martine Sancte Nicholae Sancti pontifices Sancte Benedicte Sancte Bernarde Sancte Antoni Sancte Machari Sancte Iohannes et Paule Sancti monachi et heremite Sancte Katherina Sancte Barbara Sancta Margareta Sancta Lucia Sancta Agnes Sancta Cecilia Sancta Anastasia Sancta Genouefa Sancta Scholastica Omnes sancte uirgines et uidue Omnes sancti et electi dei Intercedite pro nobis

1 Pohlen.
2 Ist zerrüt-t.
3 Wird mit Krieg hergenommen.
4 König Augustum.

1 Edles Reich / hast selbst gebunden
Dir die Ruth / 2 Zwytracht uñ Streit /
Sich schon längst bey dir einfunden /
Drum die 3 Rach auch stund bereit:
Hast gewolt dethronisieren
Den 4 Gesalbten / den doch GOtt
Dir befilcht / mit nicht zu berühren /
D'rumb folgt Mord / Brand / Jammer / Noth.

Christina eine Tochter Gustavi Adolphi / der die so genannte Reformation in Teutschland einführte / hatte Anno 1654. sich zur Catholischen Religion / mit Hindansetzung deß Königreichs begeben: Hielte sich zu Rom auf / und genosse Jährliche Königliche Pensionen aus Schweden.

Die in dem herrlichen Königreich Pohlen entstandene innerliche Zerrüttungen bahnten dem Schwedischen König den Weeg / in das innerste dises Reichs einzudringen / und eine Dethronisation auf die Bahn zu bringen / worüber die Welt erstaunte / und ein so gefährliches Unternehmen / welches fast ohne Exempel ist / nit genugsam bewundern kunte. Solches ereignete sich auf folgende Weis: In dem Groß-Hertzogthum Lithauen prætendierte das Sapiehische Hauß das Vorrecht / daß alle Ehren-Aemter deß Groß-Hertzogthums mit Außschliessung deß übrigen Adels / an selbiges Holten vergeben werden; Hiewider setzte sich der gantze Adel / zu dessen Haupt sich der Oginski aufwarff / und einige tausend wider die Sapieher zu Feld führte / welche er auch überwande / und ihre Güter zu verhergen anfienge / worüber die Sapieher in die äusseriste Verzweiflung geriethen / und die in der Nähe stehende Schwedische Armee zum Beystand anrufften. Der König in Schweden / welcher allbereit wider König Augustum ein unversöhnliches Gemüth hegete / und schon dazumahlen von keinen Friedens-Conditionibus / welche ihm von dem Römischen Käyser / Engell- und Holland vorgeschlagen wordē / nit das geringste hören wolte / weilen das allzu grosse Vertrauen auf sein gutes Glück sich seines Hertzens gantz bemeistert / und solches nebst dem Sinn Stahl-Eisenhart gemacht hatte / wolte sich diser Gelegenheit bedienen / und brachte

Anno 1701. eine Armee von viertzig tausend Mann in Liefland zusammen. Er selbst nahme zu End deß May-Monaths fünf und zwanzig tausend Mann zu sich / rucke mit selbigen an den Düna-Fluß / dessen jenseitiges Ufer der Sächsische General Feld-Marschall Steinau mit einer zahlreichen Armee von Sachsen und Pohlen besetzet hielte / und denen Schweden den Ubergang verwöhren wolte. Der König ließ doch in der Nacht zwischen dem 8 und 9. Julii seine Trouppen in hundert als Block-häuser zugerichteten Schiffen übersetzen / war in eigner Person mit unter den ersten auf dem Land / und redete seine Soldaten mit disen Worten an: Ihr Brüder / wir seynd hier / GOtt wird weiter helffen. Sodann gieng er auf die Sachsen los / welche / obwohlen sie allzu sehr zertheilt stunden / sich doch fünfmahl setzten / mußten doch / nachdem die Action 5 gantzer Stund gewähret hatte / die Flucht nehmen / und ihr Lager bey Marien-Mühl nebst der Bagage dem siegenden Heer zur Beuth überlassen: Der Schwedische Verlurst ware gering / ausser daß dem König / welcher sich an denen gefährlichsten Orthen einfande / das Pferd unterm Leib erschossen worden. Sächsischer Seits

belieff ſich der Verluſt auf tauſend Todte/und tauſend und fünfhundert Verwundte: ſechshundert waren gefangen. Nach diſer Schlacht verlieſſen die Sachſen die Kober-Schantz/ein gleiches geſchahe mit dem Fort Kockenhauſen/welches der Commendant zuvor nebſt allen Stucken hatte ſprengen laſſen. Doch wolte ſich der Sächſiſche Obriſt Kanitz/ Commendant in der Dünamünder-Schantz / welcher ein Beſatzung von 1100. Mann ſtarck unter ſich hatte/nicht ergeben/wofern man nit die groſſe Artillerie / welche der König Auguſtus dahin bringen laſſen / und die in mehr als hundert ſchönen Stuck/worunter vil gantze und halbe Carthaunen waren/auch 20. Mörſer beſtunde/zugleich abführen ließ: Es wurde derowegen der Orth eine zeitlang bloquirt/ den 13. September aber ein heftige Bombardierung angefangen/wordurch/wie auch die Kälte/und den Scharbock die Beſatzung genöthiget wurde/ den 21. Decembris zu Capituliren. Selbige erhielte zwar freyen Abzug / mußte aber alle Artillerie zurück laſſen/welche die Republic Pohlen von dem König in Schweden abforderte/unter dem Vorwand/es wäre ihr ſolche von König Auguſto verehret worden; Man funde aber zu ſolchem unzeitigen Begehren den Schwediſchen König gantz ungeneigt. Nun gienge der Marſch der Schwediſchen Armee nach Churland / allwo ſie die Haupt-Stadt Miettau in Beſitz nahmen; Von dar breitheten ſie ſich in das Groß-Hertzogthum Lithauen auß/allwo ſie die Veſtung Birſen eroberten/und darinnen abermahls ein ſchöne Artillerie zur Beuth bekamen. König Carl ſchickte auch denen Sachſen den Obriſten Maperfeld mit 600. Pferden zu hilff/weilen aber der Oginsky bis 12000. Mann zuſammen brachte/gieng er ſelbſten mit 1000. Pferden/ 1. Regiment zu Fuß/ 500. Granadierern/und ſeinen Trabanten auf den Oginsky loß/und nöthigte ihn mit Verluſt 2000. Mann das Feld zu raumen; Allein da der König ihm in der Flucht nachſetzte/und ſich Nachts in einem gantz wüſten und verlaſſenen Orth aufhielte/wurde er von etlich tauſend Oginskiſchen unvermuthet überfallen: Die Gefahr ware nit gering / indem die Polacken den Orth ſeines Aufenthalts an allen Orthen in Brand ſteckten; Indeſſen wurde doch auch wegen der Gegenwarth deß Königs der Widerſtand der Schwediſchen Militz verdopplet / und mußten die Polacken das Reißauß von neuem nemmen. Der Pohlniſche Primas Regni/Cardinal Radzioſky/welcher jederzeit wider König Auguſtum ein feindliches Gemüth getragen / und bey der Pohlniſchen Wahl ein eyfriger Partiſan deß Frantzöſiſchen Printzen Conty geweſen ware/ wußte dermahlen ſein Perſon ſtattlich zu verſtellen / und ſchribe im Namen der Pohlniſchen Republic einen gantz beweglichen Brief an König Carolum/ worinnen er contestierte/daß die Republic mit diſem Krieg nichts zu thun hätte/ und er alſo hoffete/ der König werde hingegen von allen Feindſeeligkeiten wider ſelbige abſtehen. Hierauf erfolgte ein Antwort/in welcher der König jenes / was mancher lange Zeit im Hertzen behalten hätte/rund außſchüttete/und erklährte er ſich ohne Scheu/ daß/wofern die Republic Frid halten ſolte/ſelbige ihren König abſetzen müßte/ als der ihn ohne Urſach angegriffen hätte / und deſſen Nachbarſchafft ihm allzeit gefährlich wäre. Solche Antwort ware dem Cardinal/ der dem König auf alle Art und Weis wehe zu thun ſuchte/ein erwünſchte Gelegenheit/ wider ihn ſein Rach außzugüſſen; und jener/ welchen ſein hocher Beruff ermahnte / das in vollen Flammen ſtehende Feur zeitlich zu

löſchen/

löſchen/ goſſe vilmehr Oel zu/ſelbiges zu vermehren/und ſein Vatterland dem Wueth eines erbitterten Feinds aufzuopffern. Nun ware kein Rath mehr für Pohlen / und wurde die gantze Feindliche Armee auß der Pohlniſchen Korn-Kammer geſpeiſet/ und auß denen/ mit gröſter Schärpffe eingetribenen Geldern bezahlt. Die Sächſiſche Armee zoge ſich bis nach Dantzig zuruck; Doch zeigte der Lithauiſche Unter-Feldherr Wisniewizki/daß noch einige dem König getreue Partiſanen im Land wären/und überfiele den Schwediſchen General Humerſoen/maſſacrirte gegen vierhundert von ſeinen Leuthen/und nahm ihn ſelbſt nebſt 6. Rittmeiſter gefangen. Indeſſen hatte die Schwediſche Dapferkeit in Ingermanland wider die Ruſſen gleicher maſſen einen nit geringen Sig erfochten/ und die beyde General Chronhiord und Wellin ſchlugen an ſelbigen Gräntzen die gantze Moſcowittiſche Armee/worbey einige tauſend ſo wohl getödtet als gefangen wurden: Es ſpihlte auch das Glück 38. ſchöne metallene Stuck denen Schweden in die Händ / welche der Groß-Czaar dem König Auguſto zu überſenden verſprochen hatte. Doch fangte das Glück in Liefland zu balanciren an / und ware es dem Moſcowittiſchen General Chermetoff ein leichte Sach/ mit fünfzehen bis ſechzehen tauſend Ruſſen/ welche von Tag zu Tag in denen Waffen beſſer geübet wurden/ den Schwediſchen General-Major Schlippenbach/der nur vier tauſend Mann unter ſich hatte/ zu zweymahlen zuruck zu ſchlagen/ worauf ſich der gröſte Theil der Schwediſchen Armee auß Pohlen nach Chur- und Liefland wendete/allda die Winter-Quartier bezoge/ umb denen Moſcowittiſchen Progreſſen Halt zu machen ꝛc. ꝛc.

Anno 1702. ward der Schwediſche König in Warſchau eingezogen / allwo er mit dem Cardinal Radzioſky und dem Cron-Schatz-Meiſter Leszinſky ein Conferenz hielte/und der Primas Regni/ ſo ſich unter dem Vorwand Einigkeit zu ſtifften / dahin begabe/ ſoll dazumahlen zur Dethroniſation ſeines Königs das unglückſeelige Fundament gelegt haben. Indeſſen hatte doch König Auguſtus zwanzig tauſend Sachſen zuſammen gezogen / welche ſich mit zwölf tauſend Mann von der Cron-Armee conjungirten/ und ware der Pohlniſche Adel gleichfalls im Begriff/ wider die Schweden aufzuſitzen. König Carl wolte deßwegen eilen / mit der Sächſiſchen Armee zu ſchlagen: Er ruckte alſo mit achtzehen tauſend Mann gegen Cracau an/lieſſe den 19. Julii deß Morgens durch einen Buſch/ worinnen die Bäum zimlich breit ſtunden/ und auf deſſen beyden Seiten 2. Höchen waren/ ſeine Armee hart an das Feindliche Lager anrucken/ und hielten die Sachſen bey Erblickung der Vor-Trouppen darvor/es müßte etwan ein ſtarckes Detachement ſeyn / weilen der Schwediſche König befohlen hatte/ daß man alle Fahnen einwicklen/und die Standarten nidrig führen/ auch die Piquen ſchleiffen ſolte. Die Schwediſche Schlacht-Ordnung wurde alſogleich in einen halben Circul formiret; Es wolten doch die Sachſen ſelbſt dem Streitt einen Anfang machen / und fiel der General Flemming mit 2. Reginenter Reutter in den Feind ein; Allein die Schweden lieſſen ſich dardurch nit irr machen / ſondern giengen gerad auf die Pohlen loß: Diſe ſahen ſich eiligſt nach der Flucht umb/und ware es nicht anderſt/als wan ſie vom Wind wären zerſtäubet worden/dergeſtalt daß kaum 60. von ihnen gebliben ſeynd: Deſſen Urſach ſoll geweſen ſeyn/weilen die Polacken auf die Gedancken gerathen / als ob ein heimliche Verſtändnus zwiſchen denen Schweden und

Sachſen wäre/und alſo beſorgten/daß ſich die Sachſen ſchwencken/und gleichfalls auf ſie los gehen wurden. Es ware doch der Printz von Hollſtein / welcher mit deß Königs Carls ältiſter Schweſter vermählet ware / gleich bey dem Anfang deß Treffens dermaſſen unglückſeelig getroffen worden/daß er daran 2. Stund hernach ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgegeben hat. Deme ungeachtet gienge der Schwediſche König auf die Sachſen loß/deren Cavallerie gar wenig Stand hielte/ſondern nach einem kurtzen Gefecht der flüchtigen Cron-Armee nachgefolgt. Die Sächſiſche Infanterie hingegen thate einen ſtarcken Widerſtand/und kame der rechte Flügel unter dem General Flemming in 5. Linien zum Treffen / und mußten / eine nach der andern über Hauſen geworffen werden. Hierbey wurde der General Flemming ſelbſten an denen Orthen verwundet/ihm auch ein Pferd unterm Leib todt geſchoſſen. Auf dem Sächſiſchen lincken Flügel gieng es noch ſchärpffer her/indem der Feld-Marſchall Steinau/ dermaſſen dapfer commandierte / daß etliche Schwediſche Regimenter in Confuſion gebracht wurden; Allein die Ordnung war bald widerumb hergeſtellt / und gerieche hingegen das Sächſiſche Steinauiſche Regiment in ein ſolche Unordnung daß darüber der gantze lincke Flügel in eine Verwirrung verfiel / und die Sachſen den Sig/ die Wahlſtadt/alle Stuck/das gantze Lager/und die völlige Bagage denen Schweden überlaſſen mußten. An Todten und Bleſſierten zehlten ſie wohl vier tauſend Mann/ die Anzahl der Gefangenen belieff ſich auf tauſend und fünffhundert: Sodann begabe ſich der Schwediſche König nach Cracau/welcher Orth ihm ein Summa von hundert tauſend Reichsthaler erlegen mußte. Es ereignete ſich doch ein Zufall / ſo der Welt Anlaß gab zu ſpargiren / als ob der Schwediſche König todt wäre. Selbiger hatte nemlich ein Compagnie Wallachen aufgerichtet / ſolche mußten vor ihm ihre Exercitia machen/ und mit diſen Leuthen fiel er in ſein eigenes Lager ein/ damit er deſſen Wachſamkeit probiren möchte; Allein er ſtürzte mit ſeinem Pferd über einen Zelt-Strick/ und that einen dermaſſen gewaltigen Fall / daß er ſowohl am Angeſicht / als an vilen Orthen deß Leibs heftig beſchädiget wurde/mithin auſſer Stand geſetzt war/ öffentlich zu erſcheinen/ mußte ſich auch / nachdem er widerum reſtituirt war/ lange Zeit in einer Sänffte tragen laſſen. Noch mehr aber beängſtigten den Schwediſchen König die groſſe Progreſſen/ welche die Moſcowitter/ ſo täglich klüger / und in Waffen geübter wurden/in Liefland machten; Inmaſſen der General-Lieutenant Patkul/der in Moſcowittiſche Dienſt getretten ware/den General Schlippenbach aufs neu angriff/ hat die ſämbtliche Infanterie/ welche er bey ſich hatte/maſſacrirte / die Cavallerie aber zerſtreute/ und 16. Stuck / nebſt 20. Fahnen und Standarten eroberte: So hatte auch der Groß-Czaar ſelbſten im Monat October die ſchöne Veſtung Noteburg in Ingermanland erobert/welcher der Nam Schlüſſelburg von ihm beygelegt worden. ꝛc. ꝛc.

Anno 1703. ſchribe der Primas Regni einen Reichs-Tag nach Warſchau an/ wider welchen ſich der Pohlniſche König Auguſtus heftig ſetzte. Selbiger hatte den 20. Februarii ſeinen Anfang genommen / und wurde in ſelbigem die Auffſtzung des Adels/welchen das in Thoren gehaltene Senatus Conſilium dem König zugeſtanden hatte improbiret. Hierdurch wurde der König bewogen/ ein anders Senatus Conſilium in Marienburg zu halten/in welchem reſolviret worden/hundert tauſend Mann wider

wider die Cron Schweden und ihre Anhänger auf die Bein zu bringen; Allein diſes ware ein auf dem Papier entworffener / und niemahl zu ſeiner Execution gebrachter Schluß/welcher den Schwediſchen Helden gar nit zum Schrecken brachte. Er avancirte vilmehr mit ſeiner Armee nach Pohlniſch Preuſſen/und da ihn der Sächſiſche General-Feld-Marſchall Steinau auf dem Marſch mit fünfzehen tauſend Mann obſervirte/kam der König/welcher ſeine Leuth über den Fluß Kra ſchwemmen lieſſe/ihm den 11. May wie der Blitz auf den Halß. Man kunte zwar diſes kein Battaille nennen/ weil die Sachſen nit Stand hielten / ſondern mit der gröſſten Confuſion in die Stadt Pultoſe flohen/ und drangen die Schweden mit ihnen zugleich ein / und jagten ſolche durch die Gaſſen zu denen andern Thoren wider hinauß. Alles diſes geſchahe durch eintzige 5. Regimenter Schwediſche Reutter / welche der unerſchrockene König ſelbſt anführte/und ſchiene die Sächſiſche Armee vor durch die Forcht als den Feind geſchlagen zu ſeyn: Sie zehlten tauſend Todte/und zweyhundert Gefangene/ worunter der General-Lieutenant Beuſt/und der Obriſt St. Paul ein Frantzos ſich befanden: Die ſambtliche Sächſiſche Bagage/auch ein groſſer Theil der Artillerie blib denen Schweden zur Beuth/ deren erlittener Verluſt kaum hundert Mann außmachte. Nach diſer glücklichen Action gieng der König vor die Veſtung Thoren/weilen aber die Guarniſon ſehr zahlreich ware/ und ſich unter ihren Generalen Röbel / und Kanitz auf acht tauſend Mann belieffe/trachtete er den Orth durch eine Blocade zu gewinnen. Mit ſelbiger wurde von Anfangs Junii bis den 24. Septembris fortgefahren / und ware endlich der König deß langen Stehens ermüdet/ und wolte mit einer nachdrucklichen Bombardirung und Belagerung der Sach ein End machen. Die Gegenwöhr der Belagerten ware rühmlich/und lieſſen ſie ſich mit Trompeten und Hautbois luſtig auf denen Wällen hören. Indeſſen thaten doch die Bomben und Feur-Kuglen gröſten Schaden in der Stadt / und ruinirten unter andern das über alle Maſſen ſchöne Rath-Hauß gäntzlich; Die Cleriſey mit dem vor ihnen hergetragene Creutz / ingleichem die ſchwangere Weiber waren dem General Röbel zu Füſſen gefallen / und hatten ihn umb Chriſti Wunden willen gebetten/ die Stadt zu übergeben; aber vergeblich. Jedoch ſchickte er hinauß in das Schwediſche Laager / und ließ ſagen / daß der König mit Soldaten/und keinen Burgern zu thun hätte: Die Häuſer wären unſchuldig; Und müßte man ſich keine Rechnung auf die Ubergab machen / wan auch kein Stein auf dem andern bleiben ſolte. Der König in Schweden fahrte doch mit der heftigen Belagerung fort / bemächtigte ſich einiger Auſſen-Werck / und mußten ſich die Commendanten mit dem Reſt der Beſatzung/ ſo in vier tauſend Mann beſtunde/ den 14. October auf Diſcretion ergeben / weil ſonſt kein anderer Accord für ſie zu erhalten ware. Die Commendanten hatten doch wegen ihrer rühmlichen Defenſion die Ehr gehabt / an die Königliche Tafel gezogen zu werden / und wan nit gefährliche Kranckheiten unter der Guarniſon eingeriſſen hätten / wovon die Soldaten in denen letſten Tagen 30. 40. bis 50. weis geſtorben / dörffte diſer Schwediſche Alexander ein anderes Tyrus an der Stadt Thoren gefunden haben. Man hatte auch von der Schwediſchen Dapferkeit zu gleicher Zeit ein ungemeines Exempel gehört/ und ſoll ein Rittmeiſter mit 27. Reuttern achthundert Wallachen geſchlagen haben/

welchem

welchem der König zur Vergeltung ſeiner Dapferkeit zwey hundert Species Ducaten verehrte/ die er aber ſich nit zu Nutzen machen kunte / weil er 3. Tag hernach an ſeinen empfangenen Bleſſuren ſtarb. Jngleichen hatte der Schwediſche General Stuart bey Birſen mit tauſend Schweden/ fünf tauſend Lithauer und Moſcowitter zerſtreut; Der eintzige Schwediſche General Steinbock mußte vor der Pohlniſchen Veſtung Zamoſc unverrichter Sachen abziehen / nachdem der General-Major Horn vor dem Orth erſchoſſen worden / er auch mit keiner Artillerie verſehen ware/ weil er ſicher verhofft hatte/ den Orth ohne vil Weeſens damit zu machen/ einnemmen zu können. Hingegen eroberte der König beyde Veſtungen Elbingen und Marienburg. Unterdeſſen da er ſeine glückliche Progreſſen in Pohlen machte/ hatte der Groß-Czaar in eigener Perſon das Fort/ Schanzteney genannt/ welches auf einer Jnſul an der Oſt-See/ beym Fluß Nye gelegen/ belagert/ hatte auch das Glück gehabt/ ſelbiges nach einer monathlichen Belagerung den 14. May zu erobern. Allda hatte diſer kluge Regent ein gantz unvergleichliche Veſtung und Haven angelegt / welcher er den Namen Petersburg zugelegt/ und wo er dermahlen gemeinizlich zu reſidiren pflegt. Er ſchluge auch den General Chronhiord/ der nur vier bis fünf tauſend Mann bey ſich hatte: Eroberte auch zur See 2. Schwediſche Fregatten/ und erwiſe ſich ſehr generos gegen die Capitains / welche die Fregatten commandirt hatten / indem er ihre Degen genommen/ und einen davon an ſeine / den andern hingegen an deß Fürſtens Menzikoffs Seiten geſteckt/ ſagend: **Daß die Degen ſolcher Männer/ die ſich ſo/ wie ſie/ gewöhrt/ meritirten/ von ihm und denen vornehmſten Generalen getragen zu werden.** Endlich wurde das Jahr mit einem vom König Auguſto nach Lublin außgeſchribenen Reichs-Tag beſchloſſen. Der GOTT und ſeinem König maineydige Primas hatte die Kühnheit/ ſich bey diſem Reichs-Tag einzufinden/ da es dan nicht vil fehlte/ daß er nicht in Stucken zerhauen worden / indem ihn die Landsbotten ins Angeſicht beſchuldigten/ er lägete mit dem Schwediſchen König unter einer Decke/ und hätte ſolchen in das Königreich gelockt. Es wurde ihm auch ein Eyd vorgelegt/ ſich dardurch von allen aufgebürdeten Beſchuldigungen zu befreyen: Dem Spiehiſchen Hauß wurde auch anbefohlen / dem König das Juramentum Fidelitatis zu laiſten / oder im Verweigerungs-Fall aller Chargen verluſtiget zu ſeyn.

300.

Wahl Stanislai/ Schlacht bey Liſſa / Moſcowitter erobern Dörpt/ Narva/ Mietau.

Himmel! was thut nit beginnen/
Nach-Begird? 1 Sarmatien
Kam bey nah diß Jahr von Sinnen/
Und ſein 2 König toll warff hin:
Hab gefehlt/ muß wider geben
G'nomne Ehr der 3 Nation/

König Carl Guſtav in Schweden hatte Anno 1654. das Königreich Pohlen in gleichen Laruhe geſetzet: Der Pohlniſche König Caſimirus verlohr gantz Litauen/ und faſt alle Reichs-Veſtungen: Allein Moſcau kame Caſimiro zu hilff/ und geſchahe in Pohlen eine groſſe Maſſacre vilet Schwedi-

4 Kley

1 Pohlen.

2 Kündiget Auguſto den Gehorſam auf.

3 Pohlniſcher.

4 Kaum der hte Theil.

4 Kleinem Hauf nur that ankleben
Schandes-That/und Raub der Cron.

An. 1660. auß lauter Betrübnus/wegen unglücklichem Waffen-Succeß wider die Polacken.

schen Besatzungen: Und König Carl / welcher auch vom Friden niemahl was hören wolte / starb

Anno 1704 mit eingehendem Jahr brachten die Conföderirte in Pohlen den Vorschlag auf das Tapet/ daß König Augustus entweder die Cron Pohlen/ oder das Chur-Fürstenthum Sachsen lassen solte: Gedachte Conföderirte bestunden auß 8. Woywodschafften / und als sie den 30. Januarii zu Warschau ihre Sessiones anfiengen/thate der Cardinal Radzioſky an die anwesende Magnaten ein Anred/in welcher sie die Ehr deß Königs Augusti auf das höchste und empfindlichste beleidigte / und ihn ungescheut beschuldigte/er hätte gesucht die Republic zu hindergehen / und vor sich allein zu tractiren. Der Schwedische Geheime Rath Wagschlager erkühnete sich / die Sach zu affirmiren; Worauf die anwesende Woywodschafften dem König den Gehorsam aufkündigten/und sich mit einem Eid verbanden/beysamen zu halten/und zu behaupten / was sie angefangen hatten. Der Cron-Feld-Herr Lubomirski/ sambt dem Unter-Feld-Herrn tratte auch auf ihre Seite / und gieng die verdammliche Untreu dieser Conföderirten / welche nit den achten Theil der Republic außmachten/ so weit/ daß sie sich unterstunden/den 19. April das Interregnum zu publiciren; Worgegen ihnen der Schwedische König / welchen sein feuriges Gemüth zu solcher Extremitet verleithet hatte/versprache/das Königreich zu verlassen/ und noch darzu 50000. Spec. Thaler zur Bezahlung der Cron-Armee herzuschiessen. Die dem König getreue Pohlnische Magnaten versammleten sich hierauf zu Gendomir / und erklährten die Warschauische Conföderirte vor Rebellen / machten auch disen zuwider ein andere Confoderation / worbey sie sich alle/ die blitzende Säbel in Händen haltend / zusammen verschriben/ und hefftig verschwuren. Die Güter deß Cardinals / und Bischoffen von Posen wurden confisciret; Hingegen mußte ihnen auch der König einen Eyd schwören/ ohne Consens der gantzen Republic / die Cron niemahlen niderzulegen. Seine Päbstliche Heiligkeit liesse auch Dero gerechtisten Eifer wider ein so unbilliches Beginnen blicken/citirte die jenige Prælaten/welche sich damit vermengt/nach Rom/umb von ihrer Aufführung Red und Antwort zu geben; Insonderheit wurde der Cardinal Radzioſky als Reichs Primas suspendiret/und ihm hierdurch der Gewalt genommen/den Crönungs-Act/wan die Conföderirte zu einer neuen Wahl schreitten solten/ vorzunehmen. Hierüber befande er sich also entrüstet / daß er sich von Pohlen absentirte/ und seinen Weeg nach Dantzig nahme. Es geriethen auch sämmtliche Conföderirte in ein grosse Confusion / weilen König Augustus die zwey Königliche Pohlnische Printzen/ Jacobum und Constantin / auf Käyserlichem Grund und Boden hatte hinweg nemmen / und nach Sachsen bringen lassen / welchen also an statt verhoffter Königlicher Cron die Gefangenschafft zu theil wurde. Es kame auch der Cardinal mit seinen Gedancken/ einen Frantzösischen Printzen auf den Thron zu bringen / weit zu kurtz; Inmassen den 12. Julii der Graf Leszinsky / Woywod von Posen / zum König erwählet worden / und unter dem Namen Stanislaus von dem Bischoff von Posen proclamiret wurde. Uber solche außgefallene Wahl befande sich der Groß-

Feld-Herr Fürſt Lubomirsky / der ſich ſelbſt zur Cron Hoffnung machte / dermaſſen beleidiget / daß er widerumb auf Auguſti Seiten tratte. Die Deputirte auß Podlachien wolten auch auf keine Weis mit diſer Wahl zufriden ſeyn / und da ſie den Wahl-Platz mit Schwediſchen Trouppen beſetzt geſehen hatten / ſchryen ſie laut auf: Hola! iſt diſes die Pohlniſche Freyheit unter Schwediſchen Waffen? Der meineydige Primas Regni hatte ſich doch zur Erkennung Stanislai bequemet; Allein die Göttliche Rach folgte ihm auf dem Fuß nach / und wurde er zu gleicher Zeit von dem Göttlichen Richter von der Welt abgefordert / als deſſen Vicarius auf Erden von dem Römiſchen Capitolio mit dem Blitz der Geiſtlichen Cenſuren diſen ſeines Purpurs unwürdigen Reichs-Primaten belegte. König Auguſtus faßte auch den Anſchlag / den neu erwählten König zu Warſchau gantz unvermuthet zu überfallen: Er thate in Zeit von 11. Tagen einen Marſch von 60. Meilen / gieng ſchnell über die Weixel / ließ den General Brand auf der andern Seiten ſtehen / welcher 400. Schweden / welche Proviant nach Warſchau bringen wolten / gefangen nahm; Sodan langte König Auguſtus wider aller Menſchen Vermuthen zu Warſchau an / wo er doch zu allem Unglück / den Grafen Leszinsky / der grad noch zu rechter Zeit auß der Stadt geflohen war / nit mehr antraffe. Indeſſen wurde doch der Biſchoff von Poſen gefangen bekommen / und dem Römiſchen Hof außgeliffert. Jngleichen geriethen die 3. Schwediſche Geſandte zu Warſchau / der General Horn / der Geheime Rath Wagſchlager / und der Vice-Præſident von Palmberg in die Händ Königs Auguſti. Er hätte auch den Cardinal ſelbſten / der dahin auf der Räyß begriffen ware / gantz gewiß erwiſchet / wan er umb einen halben Tag eher angelangt wäre. Diſen Streich wolte der Schwediſche König erwidern / und nahme Reuſch-Lemberg den 11. September mit Sturm ein / ohne daß zuvor Breche war gelegt worden; Worauf ſich die Veſtung Zamoſc gleichfalls / und zwar gutwillig ergab. Von Reuſch-Lemberg nahm König Carl den Weeg nach Poſen / welchen Orth König Auguſtus mit Sachſen / Pohlen / Moſcowitter / und Coſacken belagerte; Allein der Pohlniſche König wolte ſeinen Angriff nit erwarthen / hebte die Belagerung auf / und zertheilte ſeine Trouppen in die Winter-Quartier. Vier tauſend Mann Jnfanterie Sachſen / nebſt fünf hundert Reutter / ſambt acht tauſend Moſcowitter nahmen den Ruck-Marſch nach Sachſen. Selbige commandirte der General Schulenburg / welcher ſeinen Namen im letſten Türcken-Krieg / ſonderheitlich durch die Heldenmüthige Vertheidigung der Jnſul Corfu verewiget. Diſes Corpo ſuchte der Schwediſche König einzuholen / und die Schwediſche Vor-Trouppen chargirten weiter als 12. Meil mit denen Sachſen / bis endlich der König ſelbſt unweit Liſſa mit acht tauſend Reutter ihnen auf den Hals kame; Allein Schulenburg machte in der Eil ein gevierte Schlacht-Ordnung / und wöhrte ſich dermaſſen dapfer / daß der Schweden gegen 1200. getödtet und bleſſirt wurden; Er hatte auch ein Par Paucken / mit 4. Standarten / nebſt 100. Gefangenen zum Zeichen deß Sigs überkommen. Demnach hatte er ſein Retirade gantz ſicher in der Nacht nach Sachſen genommen; Wo hingegen der Schwediſche König ſeine Rach an denen 8000. Ruſſen / welche unter dem General-Lieutenant Patkul einen andern Weeg giengen / außbeſſe; Jnmaſſen er dieſelbige den 10. November bey Frauenſtadt überfiele / und mußten wohl bey

2000.

2000. in das Gras beiſſen/ worvon die meiſte in denen Häuſern / in welche ſie ſich retirirten / 30. und 40. weis zu Pulver verbrannt wurden. Der General Patkul ließ deßwegen den Obriſten Görtz/ einen Jägers-Sohn auß Lithauen/arreſtiren/als ob er ſeine Schuldigkeit nit wohl gethan hätte. Gedachter Görtz hatte ſich durch folgenden Liſt in Freyheit geſetzt: Er wurd von einem Ruſſiſchen Lieutenant durch einen Marck-Flecken in der Nider-Laußnitz gefangen geführt/allda lage ein anderer Ruſſiſcher Lieutenant vom Görtziſchen Regiment. So bald ihn Görtz erblickte / ſchrye er eines Schreyens/ daß der Officier/ welcher ihn gefangen führte/mit ſeinen Leuthen / ihn als Räuber auf der Straſſen angegriffen hätte / und befahl dem Lieutenant von ſeinem Regiment / daß er ſolche Räuber unverzüglich arreſtiren ſolte; Der Lieutenant kame auß Lieb oder blindem Gehorſam gegen ſeinem Obriſten dem Befelch nach/ und nahm ſeine Lands-Leuth/ ſie mochten einwenden/ was ſie wolten/ gefangen; Befreyete hingegen den Obriſt Görtzen/welcher ſich nit lang umbſah/ ſondern Sporn-Streichs der Schwediſchen Armee zueilte / allwo er ein ſchönes Regiment Dragoner zur Belohnung ſeiner Untreu bekame. Man machte ihm aber in Sachſen den Proceß / und wurde er in Effigie an den Galgen aufgehenckt. In dem Alt-Ranſtädtiſchen Friden/welchen der Schwediſche König dem dethroniſirten Auguſto abgedrungen hatte/ mußte zwar ſein Urtheil caſſirt / und er in vorige Eſtimation geſetzt werden; Hiemit aber war der Mackel ſeiner außgeübten Untreu in denen Augen der Welt noch nit erloſchen. Indeſſen machten doch die Moſcowitter in dem Hertzogthum Liefland recht herrliche Progreſſen/ und hatte man Urſach/ ſich höchlich zu verwundern/ warumb der Schwediſche König den Groß-Czaaren / als den mächtigſten von ſeinen Feinden nit beſſer im Zaum gehalten / ſondern vilmehr dem unverſöhnlichen Haß wider König Auguſtum allzu groſſen Platz gegeben. Weilen nun die gröſte Schwediſche Macht wider König Auguſtum zu Feld lage / ware es dem Groß-Czaaren eine leichte Sach/ dem Schwediſchen Generalen Schlippenbach eine abermahlige groſſe Schlappen in diſem Jahr anzuhencken. Sodan gienge den 14. Julii die ſchöne Veſtung Dörpt an die Moſcowitter über/und erhielt der Commendant/Skot genannt/mit ſeiner Beſatzung freyen Abzug nach Narva; Allwo ihn aber der General Horn daſelbſtiger Commendant arreſtiren ließ/unterm Vorwand/ er hab ſeine Schuldigkeit nit gebührend beobachtet. Als aber die Ruſſen den 20. Auguſti darauf diſe vormahls mit ſo groſſem Ruhm erhaltene und entſetzte Stadt Narva mit Sturm einnahmen/und das gegen über ligende Schloß Ivanogrod 5. Tag hernach folgte/ ſetzte der Groß-Fürſt Skyten wider in Freyheit / und ſagte dem General Horn ins Angeſicht / daß derſelbe weit beſſer/ als er/ ſich defendirt hätte.

Anno 1705. griff der Schwediſche König unweit Warſchau den Sächſiſchen General/ Patkul genannt/den 31. Julii an; Der Schweden waren nur 3500. Mann/ wohingegen Patkul 5000. Sachſen / nebſt 3000. Polacken bey ſich hatte. Er wurde doch geſchlagen/und hatte das Unglück ſelbſten gefangen/und nach der Zeit in Stockholm decollirt zu werden. Gelbiger war ein gebohrner Liefländer / dieweil er aber keine Güter in Liefland beſaß / kam er in ſeiner Jugend an den Sächſiſchen Hof / allwo er als Page aufgenommen wurde / brachte auch ſein Glück ſo weit/ daß er endlich

die Stell eines General-Lieutenants vertratt: Als derowegen bey dem entſtandenen Krieg von der Cron Schweden die Avocatoria ergiengen/leiſtete er ſolchen kein Folg/ und vermeinte/ dem Sächſiſchen Hauß am meiſten verbunden zu ſeyn. Der König in Schweden aber/von dem/ſo er von jemand beleidiget worden/leichtlich kein Reconciliation zu verhoffen war/ ließ ihm den Proceß formiren/ und kunten in dem einmahl gefaßten Schluß und Tods-Urtheil weder die Interceſſiones der Käyſerlichen/ Dähniſchen/ Preuſſiſchen und andern Höfen/ noch auch der Fußfall ſeiner Gemahlin/ und die vor denen Füſſen deß Königs häuffig vergoſſene Thränen/ einige Veränderung außwürcken. Den 4. Octobris mußte Stanislaus/ mit ſeiner Gemahlin Catharina/ auf Begehren deß Schwediſchen Königs gecrönt ſeyn. Das gantze Werck dirigirten die 3. Schwediſche Miniſtri/ der General Horn/ Wagſchlager und Palmberg/ welche König Auguſtus/ wie oben gemeldt/ in Warſchau gefangen bekommen/ ihnen aber die Freyheit widerumb geſchencket hatte; Welche aber ſolcher Geſtalten auf eine gantz unanſtändige Art/ die Danckſagung wegen ihrer Loßlaſſung abſtattigten/ die ihnen doch König Auguſtus auß purer Generoſitet hatte angedeyen laſſen/ weil er keine Geſandte an dem Leszinskiſchen Hof zu erkennen/ Urſach hatte. Der König in Schweden ſahe dem Crönungs-Act ſelbſten incognito zu; Und begienge hierbey der Erz-Biſchoff von Lemberg/ der den Actum verrichtete/ den groſſen Fehler/ Stanislaum bey dem Vivat-Ruffen keinen König zu nennen/ indem er nur ſprach: Vivat Stanislaus, & Catharina Regina. Indeſſen ware König Auguſto/ der ſich in Sachſen aufhielte/ eine neue Armee auf die Bein zu bringen/ der Weeg/ in Pohlen zuruck zu kehren/ ſich verlegt. Er nahme doch einen weiten Umbſchweiff/ und gelangte durch Ungarn und andere entlegene Orth mehr/ den 1. November zu Tykozin an/ allwo ihn die Pohlniſche Magnaten ſeiner Parthey mit Freuden empfiengen. Sodan verfügte er ſich in das Moſcowittiſche Lager zu Grodno/ allwo ſich der Groß-Czaar in Moſcau gleichfalls einfand/ und König Auguſto verſprach/ mit der Macht ſeines gantzen Reichs/ ihn auf dem Pohlniſchen Thron erhalten zu helffen/ wie er dan vil Geld zur Bezahlung der Cron-Armee herſchoß/ wordurch ſonderbar der groſſe Pohlniſche Parthey-Gänger Smiegelsky angereitzet wurde/ die Stanislauiſche Adhærenten aller Orthen zu beunruhigen/ wie er dan den 9. November deß Stanislai Leib-Garde von 150. Mann überfiel/ und ſie insgeſambt aufhub. In dem Hertzogthum Churland hatte ſich auch zwiſchen dem General Löwenhaupt/ und dem Moſcowittiſchen General Chermetoff ein hitziges Gefecht ereignet/ worbey der Sig Schwediſcher Seits ſo groß nit war/ als er in die Welt außgeſchriben worden. Chermetoff hatte unter ſich 20000. Moſcowiter/ und wider ihn mußte Löwenhaupt mit 6000. Mann fechten. Die Action fieng ſich den 26. Julii zwiſchen 6. und 7. Uhr Abends an/ und endigte ſich deß Nachts umb 11. Uhr; Und in diſem Nacht-Gefecht eroberten die Schweden 10. Stuck und vil Bagage-Wägen: Unter denen 2000. Todten aber/ welche auf der Wahlſtatt lagen/ ſollen ſich von ihnen ſo vil/ als von denen Ruſſen befunden haben; Wie dem nun die Ruſſen nit kunten verhindert werden/ daß ſie nicht Mietau den 17. Septembr. eroberten/ und mußte ſich der General Löwenhaupt bis unter die Stück zu Riga retiriren.

301.

Schwedischer Sig bey Frauenstadt.

1 Schwedischer König.
2 Sigt bey Frauenstadt.
3 Kunte keine gedulten.
4 Liebte nur den Krieg.

1 Grosser Held / was thust auffschlagen
Deine Sig / 2 im Frauen-Feld/
Die Welt muß von dir ja sagen/
Daß kein 3 Frau dein Hertz hab g'fällt:
Doch die Welt muß auch bekennen/
Daß Bellona jederzeit/
Hab beherzscht 4 dein Hertz und Sinen/
D'rumb Fraustadt den Sig hat b'reit.

Anno 1674. hatte der Schwedische König Carl XI. umb der bekriegten Cron Franckreich Lufft zu machen/dem Chur-Fürsten in Brandenburg den Krieg angekündiget: Er verlohr aber hierüber gantz Pommern/ doch hatte sich Stettin lang gehalten / und ware das Roß-Fleisch / Hund/ Katzen und Mäus denen belagerten Schweden ein Delicatess: der überwundene König sturb auch auß Unmuth wegen unglücklichem Waffen-Fortgang.

Anno 1706. den 14. Januarii brach der König in Schweden mit zwanzig tausend Mann von Warschau auf/und wolte das Moscowittische Lager bey Grodno angreiffen/in welchem König Augustus sich befande/ welchem der Moscowittische Groß-Czaar das völlige Commando seiner Armee überlassen hatte/also daß der Fürst Menzikoff / und der Feld-Marschall Ogilffi / ein Schottländer von Geburt / unter seinem Commando stehen mußten. Den 22. Januarii stunde die Schwedische Armee allbereit vor dem Moscowittischen Retranchement; Allein befande man dasselbe dergestalt beschaffen/daß allem Menschlichen Ansehen nach/ die gantze Schwedische Armee bey einem Angriff wurde darauf gegangen seyn/ dessen sich der Heldenmüthige König endlich durch seine Generalen bereden ließ/und sein feuriges Verlangen durch die Unmöglichkeit moderiren muste. Er ertheilte doch seinem General Rheinschild/welchen er mit fünfzehen tausend Mann in Groß-Pohlen hatte stehen lassen / den ernstlichen Befelch/ auf die auß Sachsen anruckende zwanzig tausend Mann/ worunter sich vierzehen tausend Sachsen / und sechs tausend Moscowitter befanden loszubrechen / und ihnen den Einmarsch in das Königreich Pohlen zu verwöhren. König Augustus gienge auch von der Moscowittischen Armee hinweg / und zoge sich mit etlichen Regimentern gegen Warschau/in der Intention/ seiner auß Sachsen anruckenden schönen Armee den Weeg zu bahnen. Selbige stunde unter dem Commando deß Grafen von Schulenburg/ welcher allzu sicher anmarschirte/ weilen er die Schweden nur acht tausend Mann stark zu seyn schätzte. Endlich kame es den 13. Februarii bey Frauenstadt zu einem hitzigen Gefecht/und hatte der Graf von Schulenburg die Vorsichtigkeit gehabt/und befohlen/daß alle Moscowitter ihre grüne Röck umbwenden/und das rothe Futter außwärts kehren solten; Dardurch wolte er verhindern/daß dieselbige nicht so gleich von denen Schweden erkannt/ sondern vilmehr vor roth montirte Sachsen gehalten wurden / mithin der erste Angriff mit auf sie gethan werden solte; Allein die Schweden entdeckten den Betrug/und drangen zum ersten auf die Russen ein. Selbige gaben zu frühezeitig Salve/da die Schweden noch zimlich entfernet waren; Sodan warffen sie das Gewöhr von sich/ und niemand vermochte dieselbe zur weiteren

Gegenwöhr zu bewegen. Zwey am nächsten bey ihnen stehende Sächsische Bataillen kamen hierdurch in Confusion/und die Schweden fanden eine Oeffnung/in welche sie unverzüglich einbrachen. Hierauf sahe sich die gantze Sächsische Infanterie nach der Flucht umb: Die Cavallerie thate gleichfalls wenig / die Garde zu Pferd deß Königs Augusti außgenommen/welche am längsten das Feld hielte. Gegen vier tausend Sachsen lagen auf der Wahlstadt/ und über zwey tausend waren gefangen. Von denen sechs tausend Russen waren mehr nit als tausend und fünfhundert kümmerlich entkommen/ und war es jämmerlich anzusehen/da die Schweden 2. bis 3. Russen auf einander legten/ sie hernach mit Spiessen durchstiessen/oder auch das Hertz mit Bajonetten auf den Flinten durchbohrten. Die schöne Sächsische Artillerie gieng auch verlohren / und ware sich zu verwundern / wie furios die Schweden in die Sachsen hinein gefallen/ worzu der Brandwein / welchen selbe in grosser Menge vor der Schlacht zu sich genommen hatten / ein Grosses beytragte/ wie dan ein Escadron bezechte Cuyrassierer in ein Regiment Sächsische Cavallerie mit dem Degen in der Faust Furien gleich eingebrochen/ auch solches augenblicklich getrennet / und zerstreuet hat. Hierdurch bekam der Schwedische König freyen Paß/hinzugehen/ wohin er wolte. Die Stadt Wilda wurde von ihm nicht wenig ruiniret/ die Vestung Lechowise in Lithauen erobert/ und allda ein grosser Schatz erbeuthet/der Woywod von Kyow streiffte auch weit und breit herumb/ und verhörgte die Güter der Adhærenten deß Königs Augusti / das Nassowittische Lager selbst brach den 6. April in Geschwindigkeit von Grodno auf/ und tirirte sich nach Kyow/das Hertzogthum Churland ware von ihnen gleicher massen verlassen; In Summa der Glantz der Schwedischen Herrlichkeit ware auf das höchste kommen; Es mußte aber auch auf das Brechen ankommen / weilen König Carl seinen unersättlichen Begirden kein Zihl noch Maß zu setzen wußte/ und alle Friedens-Vorschläg/ welche ihm von allen Seiten geschahen / und worinnen ihm gröstere Vortheil / als er jemahls hätte verhoffen können/ anerbotten wurden / beständiglich außschluge / ja nit einmahl anhören wolte/bis gleichwohl der Alt-Ranstädtische Friedens-Tractat/welchen alsogleich beysetze/erfolget/ dessen Articul aber von solcher Härtigkeit waren/daß hievon die gantze Welt vorhinein prognosticirte/daß ein Frid/durch welchen man mehr vergab/als durch einen langwierigen Krieg/und die gröste Niderlagen hätte verlohren gehen/ unmöglich von einer langen Daurhafftigkeit seyn kunte.

302.

Schweden gehen in Sachsen / Schlacht bey Kalisch / Ranstädtischer Frid.

Wie König Augustus / als hatte auch König Casimirus Anno 1668. auß Verdruß der Polnischen Unruhen / massen er mit seinen Magnaten in beständigem Krieg und Uneinigkeit lebte / das Reich aufgeben: Königs Ludovicus XIV. in Franckreich gab ihm

Wunder-Sach wurd heur gesehen/
Man sah zwey der 1 gröſten Feind/
Nach Krieg/Mord/Brand/z samt gehẽ/
2 Fridens-Soñ mit Gnadblick scheint:
Hab gefehlt; Hätt sollen sagen/
Man sah Reitten in dem 3 Frid

1 König Augustum/und Carolum XII.

2 Wurd geschlossen zu Ranstadt.

3 Schweden

Jahr

nehmen Sachsen nach geschlossene Friden hart her.

Jammer-volle Krieges-Plagen/
Drum Freundschafft lang dauret nit.

Königliche Verpflegung zu St Germain in Pariß: Er starb Anno 1672.

Endlich faßte der Schwedische König die Resolution / mit seiner Armee in Sachsen einzubrechen / und hierdurch die Quell zu verstopffen/ woher König Augusto ein unaufhörlicher Succurs zuflosse. Er drunge also im Monath September mit einer Armee von 22000. Mann in Sachsen ein; Hatte doch den General Mardefeld mit 6000. Mann in Groß-Pohlen stehen lassen/ bey welchem sich noch ein Hauf Stanislauische Polacken von 8. bis 9000. Mann befande. Stanislaus selbst hatte sich mit der Schwedischen Armee in Sachsen erhoben / und funde man in dem Land keine Anstalten zu einiger Gegenwöhr. Es hatten sich zwar bey der Ankunfft der Schwedischen Armee noch etlich tausend Sachsen/ nebst fünfzehen hundert Moscowitter/ die sich in der Schlacht zu Frauenstadt salvirt hatten/annoch in Sachsen befunden; Allein das geheime Sächsische Raths-Collegium ertheilte ihnen den Befelch / das Land zu verlassen: Die fünfzehen hundert Moscowitter retirirten sich so gar bis an den Rheinstrohm/ und verlangte der Schwedische König von dem Käyserlichen Hof ihre Außlifferung/als aber die Russen darvon Nachricht bekamen/nahmen sie unterm Commando deß Obristen Renzels ihren Weeg mitten durch die Käyserliche Erb-Länder/ und nachdem sie ein Par 100. Meil zuruck gelegt/langten sie bey ihrer Armee in Pohlen an: Die Sachsen hingegen wendeten sich nach Francken/und hatten mit denen Schweden unterschidliche Gefecht in Thüringen. Der Schwedische König nahme alsogleich die Stadt Leipzig/nebst Wittenberg/ja alle andere Orth deß Churfürstenthums in Besitz/ außgenommen Dreßden/Königstein/Sonnenstein/ und Stolpen/ welche Vestungen mit einer starcken Sächsischen Guarnison besetzt bliben / und von keiner Ubergab hören wolten. Der König hatte sein Haupt-Quartier zu Alt-Ranstadt / einem Adelichen Schloß und Gut / 2. Stund von Leipzig gelegen / genommen. Dahin sendete König Augustus 2. Plenipotentiarios seinen Cammer-Præsidenten von Imhoff/und den geheimen Referendarium Pfingsten ab / umb mit dem Schwedischen König über einen Friden zu tractiren. Selbiger kame auch den 24. September zum Stand/allein waren die Conditiones also beschaffen / daß sie nit wohl schlechter vor König Augusto hätten seyn können / und liessen sich die beyde Sächsische Bevollmächtigte von dem Grafen von Piper/Schwedischem Groß-Cantzler bereden/ daß bey ihres Königs Ankunfft alles geändert werden/und zu seinem Vergnügen außschlagen wurde. Krafft dises Fridens mußte König Augustus dem Stanislao die Pohlnische Cron abtretten/ sich auch auf das Königreich Pohlen aller Ansprach begeben / wan er auch gleich disen überleben möchte; Jedoch könte er sich der Ehr und deß Namens eines Königs benennen/und gebrauchen. Weiters mußte sich König Augustus verpflichten / die Moscowittische Allianz aufzukünden/und ihnen die geringste Hülf nit mehr zu leisten. Er mußte die Vergebung aller Chargen / so von ihm seith den 4. Februario Anno 1704. geschehen / vor nichtig erklähren. Die 2. gefangene Pohlnische Printzen vom Hauß Sobiesky solte er frey lassen/und in das Pohlnische Lager stellen: Er solte die Loßlassung deß Bischoffen von Posen zu Rom effectuiren. Er solte den Moscowittischen

General

General Patkul als einen Schwedischen Vasallen/ dem König außlissern; Hingegen müßte deß Obristen Görtzens Urtheil cassiret / und er in vorige Estimation gesetzt werden. Alle Moscowitter die noch im Land wären/nebst allen eroberten Schwedischen Fahnen/Paucken/Stuck ꝛc. ꝛc. solten ohne Außnahm übergeben werden. Der König in Schweden behielte sich vor/Leipzig und Wittenberg / bis zur Erfüllung deß Fridens/ mit seinen Trouppen besetzt zu halten/ ingleichem den Unterhalt für seine Armee auß Sachsen so lang zu ziehen/ bis die Fridens-Ratification von König Augusto eingelanget wäre/ anbey der Römische Käyser/nebst denen beyden See-Machten Engell- und Holland hierüber Guarantie geleistet hätten. Endlich obligirte sich König Carl/nebst dem Stanislao/Sachsen gegen Moscau zu beschützen/wan der Groß-Czaar wegen disem geschlossenen Friden einige Feindseeligkeiten anfangen wurde. Es hatte sich doch 5. Tag nach geschlossenem Friden ein Zufall ereignet/worüber fast das gantze Fridens-Werck in seiner ersten Geburt erstickt wäre. König Augustus hatte sich nebst seiner Sächsischen Cavallerie mit denen Moscowittern conjungirt / auch einen grossen Theil der Pohlacken an sich gezogen/also daß seine Macht auß mehr als 36000. Mann bestunde; Mit selbigen gieng er über die Weixel/ und griffe das Mardefeldische Corpo bey Kalisch an / welches ein Art eines Retranchements umb sich herumb aufgeworffen hatte. Mardefeld wurde doch totaliter geschlagen/und nebst dem Pohlnischen Woywoden von Kyow / und dem Cron-Kuchenmeister Grafen von Tarlo/ 2. eyfrigen Partisanen deß Grafen Stanislai gefangen; Anbey waren auch vil tausend Schweden theils getödtet/ theils gefangen worden: Nun lagen vil König Augusto in den Ohren/sich den erfochtenen Sig zu Nutzen zu machen/ und sein Hexl weiter zu probiren; Nichts desto minder nahme König Augustus seinen Weeg nach Sachsen/ und mußte die Welt erstaunen/ als man vernahme/ daß König Carolus und Augustus öffentlich mit einander speiseten / und Stanislaus sich zugleich gegenwärtig befande/ welchem König Augustus vorhero in einem höflichen Schreiben zur Cron gratuliret hatte/und ihm weit grössere Treu seiner Untergebenen/als sie ihm selbst geleistet hätten/ anwünschte. So bald aber König Augustus bey dem Schwedischen König ein grosse Kaltsinnigkeit vermerckte/und klar sahe/daß er sich in seiner Hofnung betrogen fande/ in dem der Abmarsch der Schwedischen Trouppen von Tag zu Tag verzogen wurde/ließ er ein sonderbares Mißvergnügen blicken/auch seine beyde Gevollmächtigte/Imhoff und Pfingsten nach der Vestung Königsstein führen; Welche sich beklagten / daß sie in Schliessung deß Fridens selbst wären hindergangen worden/ inmassen man sie Schwedischer Seits versichert hätte / daß so bald der König nur nach Sachsen kommen wurde/sich dan alles von selbst geben wurde: Indessen geschahen in dem Chur-Fürstenthum Sachsen sowohl vor als nach grosse Extorsiones/und rechnet man/daß von denen Schweden 10. Millionen an barem Geld/und 13. Millionen zur Verpflegung der Schwedischen Armee auß dem Land gezogen worden; Und wurden die Gelder mit der grösten Schärpfe eingetriben / wie dan das Städtlein Bibra im Thüringischen Crayß/weil die Fourage nicht so gleich geliffert worden/ angezündet wurde / und hatte man allda so gar auß der Kirchen die Innwohner ziehen und peitschen lassen; Es hatten sich auch vil Leuth auß Desperation selbst ermordet. Solchen

cher Gestalt blib die Schwedische Armee bis auf den Herbstmonath deß 1707. Jahrs in dem Chur-Fürstenthum stehen / und hatte es nit vil gefehlet / daß König Carl nicht noch weiter im Römischen Reich umb sich gegriffen: Bald wolte er die an dem Rheinstrohm stehende Moscowitter außgeliffert haben; Bald begehrte er Satisfaction wegen dem von dem Ungarischen Grafen Zobor ihm zugefügten Schimpf / welcher sich in Gegenwart deß Grafen von Strahlheim Schwedischen Gesandten an dem Käyserlichen Hof / weigerte / deß Schwedischen Königs Gesundheit Bescheid zu thun / sagend: Deß Türckischen Käysers / deß Ragoczy / und deß Schwedischen Königs Gesundheit zu trincken / wäre einerley: Endlich verlangte er auch die Restitution viler Kirchen / so seinen Glaubens-Genossen in Schlesien wider den Innhalt deß Westphälischen Fridens abgenommen worden wären. Der in einem gefährlichen Krieg mit der Cron Franckreich verwicklete Römische Käyser Josephus thate alles / umb zu verhindern / damit nit ein neues Kriegs-Feur in dem Reich angezündet wurde. Die Moscowitter waren zwar als Flüchtling von selbsten durchgangen: Der Graf Zobor wurde dem König gefänglich eingeliffert / welchen er auß Generositet pardonnirte / und in völlige Freyheit setzte: Wegen denen prærendirten Kirchen in Schlesien brachte es der Graf von Wratislau Käyserlicher Gesandter gleicher massen zu einem gütlichen Vergleich: Und also richtete der Schwedische König seine Gedancken einzig und allein auf den Groß-Czaar in Moscau / welchen er als den mächtigsten Feind noch auf dem Rucken hatte / und von dessen Dethronisirung man Schwedischer Seits auch zu sprechen anfienge / gleichsam als wan Carolus hierzu verordnet wäre / dise Regenten ab / und an deren statt andere widerum einzusetzen.

303.

Schwedischer Aufbruch auß Sachsen / Löwenhaubt wird geschlagen / Schwedische Niderlag bey Pultava.

1 König in Schweden.

2 Bey Pultava.

3 Von 30000. Mann.

1 Carolus zu vil getrauet
Hat dem Glück / drumb das Gebäu
Seines Ruhms 2 zu Boden fallet /
Mars dem Held nit mehr stund bey:
Schweden Reich wird nit vergessen
Pultavam / weil 3 gantzes Heer /
Daß dem Feind ins Land vermessen
Gieng zu weit / mußt halten her.

Anno 1632. in dem dreyssigjährigen Krieg wolte der Schwedische König Gustavus Adolphus bey einem Nebel das Käyserliche Lager recognosciren: ritte nur mit 2. Sattel-Knechten vorauß / gerierthe unter ein Käyserliche Parthey / die ihn nit erkennte: Er wöhrte sich / und lößte seine 2. Pistol / schluge sich auch mit dem Degen herumb. Bekom aber einen Schuß ins Haubt / und blib mit 9. Wunden todt ligen: Sein Pferd kam voller Blut ins Lager zuruck.

Anno 1707. den ersten September gieng der Aufbruch der Schwedischen Armee auß Sachsen vor sich: Der kühne Schwedische König gab im Vorbey-Marchiren gantz allein / und ohne einen Menschen bey sich zu haben / dem König Augusto eine Visite in Dreßden / über welches sich umb so vilmehr zu verwundern ware / weilen

gedachter König vorhero niemahls kunte bewegt werden / bey König Augusto zu speisen / gleichwie selbiger ein solches bey ihm thate; Auch niemahlen einer von ihm angestellter Jagd / oder anderer Lustbarkeit beywohnen wolte: Als König Carl in der Stadt Dreßden anlangte / ritte er grad auf die Haupt-Wacht zu / und fragte / wo das Schloß wäre? Sagte auch frey herauß / daß er der König in Schweden wäre. Der Commandirende Officier gab ihm unverweilt einen Unter-Officier zu / welcher ihn dahin weisen mußte / da er dan abstig / und zu König Augusto hinauf in sein Zimmer gienge: Diser kam ihm entgegen gelauffen / und beyde König umbarmbeten einander: König Augustus ersuchte ihn / wenigstens eine Nacht bey ihm zu verbleiben; Allein er entschuldigte sich / und besuchte in gleicher Geschwindigkeit die Frau Mutter Königs Augusti / als seine sehr nahe Verwandtin / nemlich seiner Frau Mutter leibliche Schwester; Daß also das verbitterte Gemüth dises Königs seinen nächsten Agnaten und Scepter und Cron zu bringen trachtete. Hernach setzten sich beyde König zu Pferd / und begleithete Augustus seinen Hochen Gast / über den Wall / widerumb zum Thor hinauß. Wider diſe allzu vertraute Visite hatten sich die Schwedische Ministri / nebst denen Generalen heftig gesetzt; Allein der alle Gefahr verachtende König folgte seinem kühnen Sinn / entweders weil er in König Augusto kein so rachgieriges Gemüth zu seyn vermeynte / welches ihn zu einer gewalthätigen Entschliessung verleithen könte / oder aber weil er vest darfür hielte / daß sich selbiger in der Eil zu nichts dergleichen wurde entschliessen können; Forderist machte ihm seine in der Nähe stehende Armee / welche in dem besten Zustand in der Welt ware / alles Vertrauen. Solche Armee bestunde in 45000. Mann außerlesener Mannschafft / zu welcher in währendem Marsch noch 9000. Mann auß Pommern stoßten / daß also die gesambte in Pohlen einrückende Schwedische Armee effective 54000. Mann / so nur der Kern der Militz ware / ausmachte. So bald der König in Groß-Pohlen angelangt ware / wurde dem von König Augusto außgeliffertem Generalen Patkul der Proceß gemacht: Derselbige wurde den 10. October unweit Casimir gerädert / und hernach geviertheilt; Die Execution gieng schwähr zu; Dannenhero wendete er den Kopff zuruck / und sprach zum Scharpffrichter: Ach lieber! Kopff ab! Kroch auch selbst dem Block zu: Der anwesende Major befahl ihm den Kopff abzuschlagen / verfiel aber bey seinem Königen erzeigtem Mitleyden in Ungnad / und schine / das Gemüth diſes grossen Königs seye durch sein beständiges Krieg führen in ein Felsen-Härte verwandlet worden. Diesem Patkul hatte ein Preuſſischer Rath / Ilgen mit Namen / der ein grosses Liecht von Chymantischen Wissenschafften besaſſe / vorgesagt / daß sich in seiner Hand Zeichen eines sehr gewaltsamen Tods befindeten; Worüber Patkul damahlen gelacht / und gesagt: Er glaubte wohl / daß er eines gewaltsamen Tods sterben müßte / wan er seinen Feinden in die Händ gerathete; Solches aber wurde sich nit ereignen; Sein trauriges End zeigte aber / daß das Verhängnus sein vorgestecktes Zihl erreichen müsse. Sodan wurden die Schwedische Trouppen in dem Königreich Pohlen auf ein gar Monath in die Winter-Quartier vertheilt / welche aber denen Sächsischen bey weitem nicht gleich waren; Und hatte es fast das Ansehen / daß mit dem Schwedischen König Carolo sich jenes ereignet habe / was von dem grossen Carthaginensischen Feld-Herrn

Hanni-

Hannibale die Römiſche Geſchichten bemercken: Selbiger hatte bey Canna in Apulien denen Römern einen entſetzlichen Streich angehencket / und waren 45000 Mann ſambt ihrem Burgermeiſter Aemilio/ und 80. Raths-Herꝛn auf dem Platz geliben: Allein da ſeine Officiers und Soldaten in der angenehmen Gegend umb Capua in Wollüſten erſoffen/auch gantz waich und Weibiſch worden waren/änderte ſich das Glück/und der groſſe Hannibal/ ein unverſöhnlicher Feind der Römer/ fande ſeinen Scipionem/welcher nit allein Italien von der angedrohten Gefahr befreyete/ ſondern auch den Krieg auf Feindes Boden brachte/und die Carthaginenſer umb Friden zu bitten zwange: Gleicher maſſen beobachtete man daß die dapfere Schwediſche Mitz/ welche mit ihren erhaltenen Sigen bishero die gantze Welt angefüllet hatte/durch die lange Verweilung in dem anmuthigen Sachſen-Land nit wenig enerviret/und zur Ertragung der gewöhnlichen Kriegs-Fatiquen unfähig gemacht worden / indem ſie ſie ſich auß denen Pohlniſch- und Ruſſiſchen Wüſten widerumb nach den Egyptiſchen Fleiſch-Töpfen umbſahen: Endlich erfolgte auch jene entſetzliche Niderlag bey Pultava / wordurch nit allein der Frucht aller erhaltenen Sig auf einmahl verlohren ganzen/ſondern das Triumphirende Schweden den Krieg in ſeine Staaten transferirt/ da aller Orth das Feur in vollen Flammen ſahe. In diſem Jahr zwar ware in Pohlen alles in gröſter Confuſion. Die geweßte Adhærenten deß Königs Auguſti verneuꝛten die Alliantz mit Moſcau/ und ließ der Ertz-Biſchoff von Gneſſen/ den König Auguſtus zum Reichs-Primaten ernennet hatte / ein neues Interregnum publiciren/ doch verblibe die Wahl eines neuen Königs außgeſtellt / und ware der Pohlniſche Cron-Feld-Herꝛ Siniawsky von ſolcher Moderation / daß er die Pohlniſche Cron/ vorzu ihn der Moſcowittiſche Groß Czaar vorſchluge / auch allen Beyſtand zuſagte/ auß Lieb gegen ſeinem Vatterland im mindiſten nit affectirte/ ſondern vilmehr drumb und dran ware/es bey dem Interregno bewenden zu laſſen/ damit die Verwürrungen deß Königreichs nicht noch gröſſer gemacht wurden. Hingegen hatte der Stanislaiſche Anhang bey diſen Conjuncturen ſich auch nit wenig vermehrt / ſonderbar hatte ſich der nur allein in ſeiner Unbeſtändigkeit beſtändige Partiſan Smiegelsky zu Stanislao gewendet/und brachte den Woywoden von Kiow/ den er von ſeiner Gefangenſchafft loßgewicklet hatte/mit ſich. Der Lithauiſche Unter-Feld-Herꝛ Fürſt Wisniewizky erwählte auch die Stanislaiſche Parthey; Doch kame dem Ertz-Biſchoffen von Lemberg/welcher von Stanislao zum Reichs-Primaten ware gemacht worden/ſolche Würde wenig zu Nutzen; Inmaſſen er von dem Groß-Czaaren in Moſcau gefangen genommen wurde; Und ſchiene/ das Verhängnus habe ſich an ihme / gleich als in ſeinen Collegis dem Cardinalen Radzioſky / und Biſchoffen von Poſen rächen wollen: Nun aber widerumb auf die Kriegs-Begebenheiten zu kommen / ſo hatten ſich die Moſcowitter/ſo bald die Schweden auß Sachſen in Groß-Pohlen einruckten/ nach der Maaß entfernt/wie die Schweden gegen ſie avancirten/lieſſen aber aller Orth nicht vil zur Subſiſtentz ihrer Feind hinder ſich. Es geſchahen doch von Seiten deß Moſcowitiſchen Groß-Czaars zimlich vortheilhaftige Fridens-Vorſchläg/ welche aber der Schwediſche König gleichwohlen alle verwarff/ und rund herauß ſich erklährte/ daß er den Friden in Moſcau/ und nirgends anderſtwo zu ſchlieſſen veſt entſonnen ſeye.

Anno 1708. brache der König zur Winters-Zeit auf / und marſchirte gegen Mohilow / allwo ſich die Moſcowitter geſetzt hatten. Auf diſem Marſch crepirten gar vil Pferd/und dapfere Leuth: Der Moſcowittiſche General Goltz/ ein Teutſcher von Geburt/und der General Rönne beobachteten den König auf dem Marſch; Ergiengten aber anbey ein beſondere Kriegs-Maxime / inmaſſen ſie immer vor denen Schweden hergiengen / und alles verwüſteten / alſo daß ſie zu keiner Haupt-Schlacht konten forcirt werden/weilen ſie nirgendswo mehr zu finden waren/ wo die Schweden hinkamen. Gegen Anfang deß Sommers kam der Schwediſche König mit ſeiner Armee bey Minsk zu ſtehen; Allda lieſſe er den Stanislaum und ſeinen General Crafau mit 9000. Schweden ſtehen. Er ſelbſt gienge auf die Moſcowittiſche Gränzen zu; Und weilen dazumahlen die Moſcowittiſche Tartaren einen Auffſtand erreget hatten/ mußte der Groß-Fürſt ſeine Macht vertheilen; Man ſahe ihn doch bald da- bald dorthin räyſen/ und aller Ort ſeyn/ wo die Gefahr am gröſten ware. Indeſſen ſetzte König Carl ſeinen Marſch fort/ohne daß er bedacht ware/ein oder mehr Magazin allzeit im Rucken zu haben; Wordurch geſchahe / daß/ als er über den Berezina-Strohm geſetzt hatte / er faſt gar kein Proviant fand / weßhalben ſeine Armee unbeſchreibliche Noth litte: Alle Wälder fande man verhauen / und das gantze Land gleichete einer Einöden und Wüſten. Die Schwediſche General thaten alſo bey dem Könige heftige Vorſtellungen / und ſuchten ihn von ſeinem Vorſatz abwendig zu machen; Aber alles vergebens. Er ware hierinfalls gleich dem groſſen Macedoniſchen Kriegs-Helden Alexandro/ welchen kein Bitten ſeiner Feld-Herrn bewegen kunte/ die Scythiſche Wüſteneyen/und den äuſſeriſten Winckel der Welt mit ſeinen Waffen unbeſucht zu laſſen. Den 14. Julii erreichte der König den wohl fortificirten Paß Hollowzin 4. Meilen von Mohilo gelegen / wordurch man nach Smolensko gelangen muſte: Die 6000. allda geſtandene Moſcowitter wöhrten ſich dermaſſen / daß wohl 1500. Schweden bey Eroberung diſes Paß in das Gras beiſſen mußten / und kunte der König unmöglich über Smolensko nach der Haupt-Stadt Moſcau eindringen/ weilen der Weeg dermaſſen verhauen / und das Land von denen Ruſſen ſelbſt ruinirt ware/ daß die gantze Armee hätte crepiren und Hunger ſterben müſſen; Er wendete ſich alſo nach der Ukraine/umb allda den General Löwenhaubt abzuwarthen/welcher mit einer ſchönen Armee von 20000. Mann auß Liefland im Anmarſch ware / umb die Königliche Armee zu verſtärcken: Gedachtem General Löwenhaubt marſchirte der Moſcowittiſche General Baur immerzuhin an der Seiten/da es dan den 9. October an dem Fluß Prania zu einem heftigen Gefecht kame. Der General Löwenhaubt that ſelbſt den Angriff; Weilen aber die Moſcowittiſche Armee wohl 40000. Mann ſtarck were / wurde Löwenhaubt geſchlagen/ und verlohr bey 5000. Mann: Moſcowittiſcher Seits erſtreckte ſich der Verluſts wohl auf 7000. Mann / worunter ſonderbar der dapfere Printz Friderich von Heſſen-Darmſtadt / ein Bruder deß Heldenmüthigen Printzen Georgii/ gewesten Vice-Königs in Catalonien/der ſeinen Namen An. 1705. in Gibraltar verewiget hatte / ſehr bedauret wurde. Die Moſcowitter hatten 150. mehrentheils mit Proviant beladene Wägen in diſer Schlacht erbeuthet / und muſte der General Löwenhaubt von allen Wägen die Pferd außſpannen laſſen / auf welche

er

r ſein Fuß-Volck ſetzte/ und ſolcher Geſtalten mit dem Reſt der Armee zu ſeinem Kö-
nig kam: Man mußte hierbey die Klugheit der Moſcowitter bewundern / welche im-
merzuhin einer Haupt-Schlacht außweichten / und dem Generalen Löwenhaubt nit
auffſitzen wolten/ bis ſie ſelbigen zwiſchen die Moräſt und Pfützen hinein gebracht / all-
wo er ſeine ſchöne Cavallerie nit außbreiten kunte/auch nach verlohrner Schlacht ſeine
gantze Artillerie mußte ſtecken laſſen. Durch diſen glücklichen Streich wachste der
Muth dem Moſcowittiſchen Groß-Czaaren dermaſſen/daß er dem Coſackiſchen Feld-
Herrn Mazzeppa den Befelch ertheilte / mit ſeinen Coſacken aufzubrechen / und die
Schwediſche Armee/welche von Tag zu Tag mehr geſchwächt wurde/anzufallen: Al-
ein diſer alte Feld-Herr/welcher ſchon das 77. Jahr ſeines Alters erreicht hatte/wur-
de in ſolchem hochen Alter ein Verräther / und wolte ſolcher Geſtalten / weilen er ſich
von dem Fürſten Menzikoff beleydiget befande/ſeine Rach außüben: Er kam nur mit
drey bis vier tauſend Mann bey dem Schwediſchen König an/weil ihm die übrige nit
folgen wolten / ſondern ſich bey vermerckendem ſeinem Abtritt behutſamlich zuruck zo-
gen. Der Moſcowittiſche Czaar lieſſe hierauf ſeine Güter mit Feur und Schwerd
verhörgen/eroberte auch ſeine Reſidentz/ Baturim genannt/ allwo er eine groſſe Men-
ge Kriegs-Requiſiten zur Beuth bekam / welche der treuloſe Mazeppa dem König in
Schweden zu liffern verſprochen hatte; Endlich war gedachter Mazeppa den 28. De-
cember/nachdem man ihn deß heiligen Andreæ-Ordens/den der Groß-Fürſt geſtifftet/
beraubet hatte / in Effigie an den Galgen aufgehencket worden. Nun lage zwar die
Urſach an dem Tag / warumb der Schwediſche König einen ſo wunderſamen und ge-
fährlichen Marſch in das Hertz deß Moſcowittiſchen Reichs genommen; Indem er
auf den alten Mazeppa Schlöſſer baute / und von diſem Mann einer allgemeinen / in
dem gantzen Moſcowittiſchen Reich entſtehender Revolution/ware verſichert worden:
Allein gedachte Schlöſſer waren in die Lufft gebaut / und die Schwediſche Armee be-
fande ſich in einem Labyrinth/auß welchem ſich außwicklen zu können/faſt alle verzweif-
leten / auſſer König Carl war eines unerſchrocknen Muths / und verhoffte noch jene
Ariadne zu ſeyn/ ſeine Armee/ auß diſem Irr-Garten/in welchen ſie gerathen/außfüh-
ren zu können.

Anno 1709. genoſſe die Schwediſche Armee in der Ukraine ſehr ſchlechte Win-
ter-Quartier / und hatte in ſelbigen nur Hunger und Kummer regiret / indem bey der
grauſamen ja unerhörten eingefallenen Kält gleich in denen erſten Nächten mehr als
drey tauſend Mann weggeraffet wurden / welche insgeſambt jämmerlich erfrohren
ſeynd: Es mußten alſo im Monath Februario einige Regimenter ihr Quartier ver-
ändern/ worbey es mit denen Ruſſen einige Gefecht abgab / in welchen etlich hundert
Schweden bliben: Der König ſelbſt verfiele im Nachſetzen in einen Feindlichen Hin-
derhalt/und mußte ſich mit dem Degen in der Fauſt den Ruck-Weeg eröffnen / nach-
dem 12. von ſeinen Trabanten/welche er ſelbſt behertzt an den Feind geführt hatte/ ge-
bliben waren. Alle General ſtellten dem König mehrmahlen die äuſſerſte Noth ſei-
ner Armee treulich vor / und zeigten mit vilen handgreifflichen Gründen / daß ſolche
ſambt der Gefahr täglich gröſſer und unheylbarer werden wurde / wan ſich der König
nit entſchlieſſen wolte / zuruck zu gehen; Allein er verblib gantz unbeweglich / und die

Begird / ſein Vorhaben außzuführen / war dardurch nur deſto gewaltiger gemacht; Dannenhero erwählte er den Rath deß Mazeppa / und fangte die Stadt Pultava zu belagern an. In der Veſtung commandirte der General Hallard / ein Teutſcher von Geburt / welcher einige Jahr in Schweden gefangen geſeſſen / und ſehr hart tractirt worden ware / weßwegen er auch ein recht deſperate Gegenwöhr thate / biß der Moſcowittiſche Groß-Czaar mit 40. Regimenter Fuß-Volck / und 55. Regimenter Dragoner ſich einfand / und im Angeſicht der Schwediſchen Armee ein veſtes Retranchement aufwurff / hinder welches er alle ſeine Trouppen poſtirte. Nun mußte endlich der Schwediſche König die Gefahr erkennen / und kunte er nicht einmahl ſeinen Aufbruch und Retirade mehr ohne die gröſte Gefahr unternehmen / und gleichwolen war ſchon alles Proviant aufgezehrt. Er befande ſich alſo genöthiget / diſen ſchlechten und gefährlichen Stand mit dem Degen in der Fauſt / und Uberſteigung deß Feindlichen Retranchements zu ändern zu ſuchen: Zu diſem End hatte er daſſelbige den 26. Junii recognoſcirt; Allein es zeigte ſich gleich in diſem höchſt gefährlichen Zuſtand ein traur-volles Vorſpihl / indem der König einen Schuß / vorne bey dem groſſen Zehe hinein bekam; An welcher Bleſſur er zwar groſſen Schmertzen leiden mußte; Jedoch blib er bey der einmahl gefaßten verzweiffleten Reſolution / das Moſcowittiſche Retranchement anzugreiffen / und zu ſigen / oder zu ſterben. Hierzu ware der 27. Junii beſtimmet / und lieſſe ſich der König in einer Sänffte tragen / weil er nit zu Pferd ſteigen kunte. Der Angriff ware hitzig / und wurden einige Moſcowittiſche auſſer dem Retranchement aufgeworffene Redouten erobert; Als ſich aber das Schwediſche Fuß-Volck dem Retranchement ſelbſt näherte / machten die Moſcowitter ein ſo erſchröckliches und grauſames Feur / daß ſelbiges alſobald in Confuſion geriethe; Und kunte die ſonſt ſo dapfere Schwediſche Militz / auch aller angewendten Mühe ungeachtet / nicht wider in Ordnung gebracht werden / woran ohne Zweifel diſes die Urſach geweſen / weil ſie / als durch verſchidene Zufäll ſchon zuvor erſchreckte / und von Kält / Hunger und Noth gantz außgezehrte Leuth / nur mit halbem Hertzen und Gemüth zum Streitt giengen. Die Moſcowitter wolten von diſer Verwürrung profitiren / und lieſſen einen groſſen Theil ihrer Reutterey auß dem Retranchement außrucken / welche in die Schwediſche Infanterie einbrach / und ſie vollends trennete: Die Schwediſche Cavallerie mußte zu gleicher Zeit herhalten / und kunte wegen deß unbequemen Terrains ſchlechte Dienſt thun. Inzwiſchen währte das erſchröckliche Canoniren auß dem Moſcowittiſchen Lager immerfort / und ließ der Groß-Czaar mehr und mehr Trouppen auß dem Retranchement außrucken; Es nahm aber bey denen Schweden die Confuſion dermaſſen überhand / daß ehe die andere Linie der Moſcowittiſchen Infanterie in Schlacht-Ordnung kunte geſtellt werden / ſie ſchon von dem Feind und der Forcht geſchlagene Leuth waren / und ihr dapferer Feld-Marſchall Reinſchild / da er hin und her ſprengte / die zertrennte Glider in Ordnung zu bringen / wurde gefangen. Der König ſelbſt geriethe in die äuſſerſte Lebens-Gefahr; Wie dan die Pferd an ſeiner Sänffte / da er ſich unter denen Trouppen hin und her tragen ließ / würcklich zweymahl todt geſchoſſen / anbey die Sänffte mit Kuglen durchbohrt worden. Hierauf erfolgte der totale Ruin der gantzen Schwediſchen Infanterie / und die ſchon gantz confuſe Cavallerie

vallerie sahe sich umb die Flücht umb / mit welcher sich der König nach dem Dnieper-Strohm wendete/und den General Mardefeld an den Groß-Czaaren abschickte/ und ihn ersuchen ließ/dem Grafen von Piper/der gleich im Anfang der Schlacht gefangen worden/zu erlauben / nur auf 2. Stund zu ihm zu kommen. Allein der König kunte die Zuruckkunfft dises Generals nit abwarthen/ und batten ihn alle seine General und Officiers auf den Knyen / er solte auf seine Sicherheit bedacht seyn. Er ließ sich also bewegen/nebst dem General Sparr/und dem General-Adjudanten Lagercron auf einen Wagen zu sitzen/ und kame er nur in Begleithung 300. Reutter/ worbey sich seine Garde befand / zu Perelewozna an dem Dnieper-Strohm an; Allda nahm er einige Speis zu sich: Da indessen eine alte Türckische Moschee abgebrochen/und von selbigen Brettern ein Schiff gebauet wurde/ auf welchem der König über den Fluß satzte: Die Reutter mußten überschwemmen / und waren vil von selbigen ersoffen. Kaum ware der König auf der andern Seiten deß Flusses/ da schon Nachricht einlangte/ die Moscowitter hätten selbigen auch passirt: Der Schwedische König mußte also über Hals und Kopf forteilen/das Türckische Gebieth zu erreichen: Hatte anbey ein grosses Glück/ daß er sein Flucht nit gegen der Wallachey genoñen/inmassen ihm auf selbiger Straß die Moscowitter am meisten fürpasseten/wie dan 600. Reutter/meistentheils Mazzepische Cosacken/welche selbigen Weeg nahmen/ würcklich in die Händ deß nachsetzenden Feinds verfallen waren. Inzwischen ware der Moscowittische Fürst Menzikoff nur mit neun tausend Mann der flüchtigen Schwedischen Cavallerie nachgangen; Weilen selbige annoch gegen fünfzehen tausend Mann starck ware/und sich unter dem Commando deß Generalen Löwenhaubts/eines dapfern Schwedischen Kriegs-Capitains befande/ vermuthete man eine verzweiflete Gegenwöhr. Löwenhaubt aber erachtete den nachsetzenden Feind weit stärcker zu sein / und weilen über das alle Gemüther mit der grösten Consternation angefüllet waren/ergabe er sich mit der gantzen Cavallerie/ so noch gegen fünfzehen tausend Mann starck ware / unter denen sich doch bereits drey tausend Krancke und Blessirte befanden/an den Fürsten Menzikoff zu Kriegs-Gefangene; Wan auch gedachte Reutterey wider die Moscowitter einen würcklichen Sig erfochten hätte/ wurden sie dannoch obligirt worden seyn/ sich zu ergeben/ inmassen sie den Dnieper-Fluß zu repassieren hatten / und darzu gleichwohlen keine Bruck hatten: Sie waren auch 3. gantze Täg durch außgehungerte Leuth/daß sie fast kaum mehr die Waffen zu tragen / geschweigens mit selbigen sich den Ruck-Weeg zu bahnen/fähig waren. Nun auf den entsetzlichen Verlurst der Schweden zu kommen/so waren neun tausend Mann todt auf der Wahlstatt gebliben: Der Gefangenen allereits waren über neunzehen tausend Gemeine: Von Hochen Staats- und Kriegs-Bedienten waren gefangen der Graf von Piper/Königlich-Schwedischer Groß-Canzler/die 2. Feld-Marschallen von Rheinschild und Löwenhaubt/die Generalen Schlippenbach/Stackelberg/Cause/Hamilton/Creutz/ 2. General-Adjudanten/ 15. Obristen/ 12. Obrist-Lieutenants/ 22. Majors/ 311. Capitains/ 359. Lieutenants/ 376. Fähndrich und Cornet/ 42. Adjudanten / 25. Regiments-Quartier-Meister. Zur Beuth bekame der Groß-Czaar 35. grosse Stuck/ 279. Fahnen/ und Standarten. Ingleichem alle Paucken / darunter die silberne von der Schwedischen Garde ware. Über

das

das ware denen Schweden ihre gantze Kriegs-Cantzley mit der völligen Cassa/in welcher sich bey nahe eine Million an baarem Geld befande/ verlohren gangen. Der Moscowittische Verlurst soll sich nit auf 6000. Mann erstreckt haben. Ihre gantze Macht hatte vor der Battaille mehr als 80000. Mann außgemacht; Wo hingegen die Schwedische Armee bereits auf 30000. Mann geschmoltzen gewesen; Und also vom Hunger außgemergelt/ wider eine dreyfache so grosse Macht nit bestehen kunte. Nun hatte die Welt Ursach zu fragen gehabt/ wo die Schwedische schöne Armee zu sambt ihrer Herrlichkeit/unter ihrem bis anhero für unüberwindlich gehaltenen König Carolo hinkommen? Fama bliesse von ihm zu jener Zeit/da er auf Russischen Boden stunde/ nichts als Sig in der Welt auß; Und bey dem End mußte das durch König Carolum unglückseelig gemachte Königreich Schweden ersehen/ daß von jener nur zu sigen gewohnter Armee/ welche etlich viertzig tausend Mann starck dem Feind mehr als hundert Meil tieff ins Land hinein gangen ware/ nichts als die todte Leichen/ und leere Gebein in denen Russischen Feldern übrig gebliben.

304.

Augustus gehet in Pohlen/ Dähnische Landung und Verlurst in Schonen.

1 Pohlen.
2 Von König Henrico III. so der Erste vom Hauß Bourbon in Franckreich regirte An. 1589. Von König Casimiro An. 1668. Von König Augusto An. 1707.

1 Ein Reich/ schon von vil 2 quittiret/
Durch sein Haupt beglücket sich
Sah noch/ hätt fast meritiret/
G'lassen z'werden in dem Stich:
Ist vil/ jene Cron ambiren/
Wo die Treu ja jederzeit
Man sah zimlich schlecht floriren/
Sonder nichts als Krieg und Streit.

König Augustus führte in seinem Manifest an/ daß es nicht in seinem Gewalt gestanden/ die Pohlnische Cron zu resigniren/ weilen nach König Casimiri Abdication/ eine Reichs-Constitution gemacht worden/ daß kein König ohne Consens der gantzen Republic/ die Cron niderlegen könte. Anno 1702. und 1704. mußte Augustus hierüber einen Eyd schwören.

Gleichwie kein Unglück allein ist/sondern gemeiniglich von unzuhlbaren andern vergesellschafftet wird also brachen auch nach der unglücklichen Schlacht bey Pultava nach und nach alle jene Potentzien herauß/ welche einiges Recht zu haben/ oder bey disen Conjuncturen einigen Vortheil wider die Cron Schweden erhalten zu können/vermeinten: Vor allen kehrte König Augustus mit neun tausend Mann Sächsischer Cavallerie nach Pohlen zuruck/umb selbiges Reich/ worzu er von vilen Pohlnischen Magnaten eifrigst inoitirt wurde/ widerumb in Possession zu nehmen. Diese Resolution ware von ihm allbereit dazumalen ergriffen worden/als man sahe/daß sich der Schwedische König zu weit in die Russische Länder vertieffet/ und vergangen hätte. So bald aber dessen grosse Niderlag bey Pultava ruchtbar worden/ wurde König Augustus noch mehr gestärckt/seine ihm mit Gewalt der Waffen von König Carolo entrissene Pohlnische Cron widerumb zu suchen; Und weilen der König in Dännemarck eben dazumahl/ bey seiner Zuruckkehr auß Italien/ sich in Dreßden einfunde/

wurde

wurde von beyden Königen eine Allianz geschlossen / umb mit zusammen gesetzten Kräfften König Carolo / dessen unruhiges Gemüth allen Nordischen Ländern bestän-dige Krieg prognosticirte/fridsame Gedancken beyzubringen. König Augustus wur-de in Pohlen von seinen getreuen Magnaten mit unglaublichem Jubel empfangen/ und weil der Moscowittische General Goltz zu gleicher Zeit mit zwanzig tausend Mo-scowittern in das Königreich einruckte/ muste Stanislaus die Resolution ergreiffen/ eine Flucht mit dem Schwedischen General Crassau nach Pommern zu nemmen/und hatte es nit vil gefehlt/ selbige wären mit sambt ihren Trouppen in die Mitte gerathen/ umb ihren unglückseeligen Lands-Leuthen bey Pultava in der Gefangenschafft Gesell-schafft zu leisten. Mit dem Außgang dises Jahrs hatte sich der König in Dännemarck gleichfalls wider die Cron Schweden feindlich erklährt / auch mit einer Armee von zwanzig tausend Mann eine Landung in Schonen thun lassen. Der See-Haven Helsingburg verfiele alsogleich in Dähnische Händ / und fangten sie den Meister in Schonen zu spihlen an

Anno 1710. nahmen die Dähnen gantz frühzeitig denen Schweden die Stadt Christians-Stadt in der Provintz Bleckingen hinweg: Es ware doch der Schwedi-sche General Stainbock mit vier und zwanzig tausend Mann in Schonen übergan-gen/ und faßte den Entschluß/ der Dähnischen Armee eine Schlacht zu liffern/ und zu su suchen/ dem Dähnischen Krieg auf einmahl ein End zu machen: Den 10. Mertzen kame es auch unweit Helsingburg würcklich zu einer Bataille/ welche aber auf Dähni-scher Seiten so unglücklich ablieffe / daß selbige mehr als fünf tausend Mann in dem Gefecht sitzen liessen/auch die gantze Artillerie an achzig Canonen/ nebst aller Bagage verlohren. An Gefangenen bekamen die Schweden hundert Officiers/ und tausend Gemeine: Sodan begabe sich der General Stainbock nach Helsingburg/ wohin sich die geschlagene Dähnische Armee retiriret hatte: Er machte sich zwar die Hoffnung/ selbige insgesambt zu Kriegs-Gefangene zu machen; Allein sein Absehen mißlunge ihm/und die Dähnen besitzen den 15. Mertzen widerumb ihre Schiff/und giengen bey duncklem Wetter in ihr Land zuruck. Bey dem Abmarsch hatten sie mehr als drey tausend Pferden/welche sie nit mit sich fortzubringen vermochten/ entweders die Zun-gen auß dem Hals geschnitten/oder sonst massacriret; Sie streueten auch eine grosse Quantitet Getrayd auf die Strassen/und vermengten solches mit Saltz/ damit ja alles denen Schweden unbrauchbar gemacht wurde: Es stache doch die Insul Schonen/ welche der Dähnischen Residentz-Stadt Schonen gleich gegen über ligt/denen Däh-nen dermassen in die Augen/daß sie den Schluß faßten/eine abermahlige Landung vor-unehmen. Die Dähnische Flotte fande sich auch würcklich im Herbstmonat bey Dantzig ein/umb allda sechs tausend Moscowitter abzuholen/welche der Moscowitische Groß-Tzaar zu diser Expedition herzugeben/versprochen hatte; Allein die Einschiffung gieng wegen spather Jahrs-Zeit / oder anderen Zufäll nicht von statten; Doch ware die Dähnische Armee in Nordwegen eingedrungen / und hatte sonderbar in der Provintz Bahus denen Schweden grossen Schaden verursacht. Der Moscowitische Groß-Tzaar hatte doch vor allem seine sigreiche Waffen in denen Schwedischen Provintzen außgebreithet / und mußten die herrlichste Schwedische Provintzien Liefland / Finn-

land/und Ingermanland ſich ſeiner Bottmäſſigkeit unterwerffen. Die vor unüberwindlich gehaltene Veſtung Riga mußte ſich in dem Monath Junio/da alle 3. Haupt-Plagen/der Feind/Hunger und Peſt/dem Orth zuſetzten/unter ſeine Waffen beugen; Und weilen die Veſtungen Reval/ Pernau/ und Dünamunde unverzüglich nachfolgten / ware es umb gantz Liefland gethan. Den 28. Junii gienge die groſſe Veſtung Wyburg / welche die Ruſſen im abgewichenen Jahren mit gröſter Macht etlich mahl vergeblich belagert hatten/ an ſelbige über / und weil Kexholm ein hauptſächlich veſtes Schloß an denen Moſcowittiſchen Gräntzen gleicher maſſen in der Ruſſen Händ geriethe/ wurden ſie hierdurch faſt vollends von gantz Liefland Meiſter. Das Hertzogthum Churland mußte auch nothwendiger Weis in ihre Händ verfallen/und gabe der Groß-Czaar ſeines Bruders Tochter dem Jungen Hertzogen zur Ehe / die aber kurtz hernach wider zur Wittwe worden/und noch jetzo in Churland iſt/und von dem Groß-Czaaren/ welcher diſes Hertzogthum ſchlechter Dings zu raumen nit geſinnet iſt/ allen Beyſtand genieſſet. Indeſſen hatte doch der Schwediſche König dem Pohlniſchen Woywoden Kiowky mit einem Corpo von ſiben tauſend Wallachen/Coſacken/Pohlen/ und Tartarn in das Königreich Pohlen einzugehen befohlen. Selbiger lieſſe hin und wider Manifeſt außſtreuen; Die Chriſtliche Welt aber hatte Urſach/ ſich über einige gewiſe Wort / welche in ſelbigem enthalten waren/ höchlich zu verwundern; Es wurde nemlich darin gemeldet / daß der Schwediſche König unter Göttlichem Beyſtand/mit einer Türckiſchen und Tartariſchen Armee/ ehiſt nach Pohlen zuruck kehren wurde/ umb ſelbiges Reich widerumb in Ruheſtand zu ſetzen; Die Republic ſolte ſich mit ihm vereinigen; Widrigenfalls aber nichts anders / als harte und ſchwäre Züchtigung zu gewarthen haben. Es wurde doch dem unchriſtlichen Woywoden/ deſſen mitgebrachte Tartarn vil hundert Menſchen feßleten/ſein Einfall übel beiohnt/ und kame ihm der Moſcowittiſche General Fürſt Galliczin ſo ſchnell auf den Hals/ daß gegen fünf tauſend von ſeinen Leuthen getödtet und bleſſirt worden / alſo daß ſich der Kiowky/nebſt deß Tartar-Chams ſeinem Sohn kümmerlich ſalvirte. Weilen es nun bey ſolchen Umbſtänden für die Cron Schweden aller Orts ein höchſt gefährlichs Außſehen gewanne / ſo bemühten ſich der Römiſche Käyſer / der König in Preuſſen/ Chur-Hannover/ nebſt Engell- und Holland / wenigſtens die auf Teutſchem Boden/ und im Römiſchen Reich gelegene Schwediſche Provintzien für die Cron Schweden zu conſerviren. Zu diſem End ware in dem Haag ein Neutralitets-Tractat aufgerichtet worden / Krafft deſſen die Schwediſche Teutſche Provintzien von Pohlniſch- Dähniſch- Sächſiſch- und Moſcowittiſchen Völckern nit ſolten betretten werden/ wo hingegen auch denen Schweden verwöhret wurde/von Pommern auß eine neue Invaſion zu thun. Alle wider die Cron Schweden Alliirte Nordiſche Potentzien hielten diſen Tractat genehm; Die Regierung in Stockholm ſelbſt ließ ſich ſolchen gefallen; Und auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg war der Schluß abgefaſſet / den Jenigen als einen Zerſtöhrer der Reichs-Ruhe zu halten / der ſich gelusten lieſſe/ gegen die gedachte Neutralitet zu handlen: Es wurde über das ein Plan formirt / Krafft deſſen die Jenige Potentzien und Ständ/ welche den Tractat zum Stand gebracht/ zur Behauptung der Neutralitets/ein Armee von zwanzig tauſend Mann ſtellen wolten/welche

he wider die jenige agiren solten / welche der Neutralitet zuwider handleten. Der intzige König in Schweden hatte von Bender auß darwider heff ig protestiret/und de:larirte sich anbey rund herauß: Daß er sich auf keine Art und Weis die Händ wolte binden lassen/sondern seinen Feind aufsuchen wurde/ wo und wie er könte: Dis es wäre ein wider sein Interesse lauffender Tractat/da ihm nit einmal erlaubt seyn olte/von Pommern auß Trouppen und Succurs nach Pohlen zu ziehen/mittler Weil König Augusto der Weeg auß Sachsen dahin allzeit offen stunde. Er befahle also vilmehr / sein General Crassau solte mit dem unter seinem Commando in Pommern stehenden Corpo in Pohlen einrucken/welchem aber eine so gewaltige Räyß mit einem so schwachen Corpo zu vollziehen / unmöglich ware: Uber das hatte der König n Preussen an den Grafen von Guldenstern/General-Gouverneur der Schwedisch-Pommerischen Landen/ein Schreiben ergehen lassen/in welchem er sich positive erklärte / daß der Marsch nach Pohlen durch Preussische Länder ihm keineswegs verstattet werden kunte/ noch wurde; Und wan auch selbiger würcklich vor sich gehen solte / sich die Schweden nichts anders zu versehen hätten/ als daß sich die Preussische Trouppen darwider setzen wurden/und mit dem König in Pohlen/Dännemarck/auch dem Groß-Czaaren / benöthigte Messures hiewider nemmen wurden. Hiemit mußte das Crassauische Corpo in Pommern verbleiben/welches die hohe Alliirte wider die beyde Cronen Franckreich und Spanien vergeblich in ihre Dienst zu übernemmen mit Versprechung grosser Avantage suchten.

305.

Einbruch in Pommern / Stainbock sigt bey Gadebusch.

1 Schwedischer König.
2 Teutsche Provintzien.
3 Käyser / Preussen / Engell- und Holland.
4 Verwarff die Neutralitet.

1 Carole / zu conserviren
2 Deine Staat / ein 3 halbe Welt
Macht Project / doch 4 alls verliehren
War deine Sinn/ ehe häfts erwählt/
Einen Frid / wo nur ein Spannen
Von deim Land in Feindes Händ
Durch Tractaten ließt gelangen/
Und so g'sinnt blibst bis ans End.

Die Einkünffte der König in Schweden belauffen sich jährlich auf 14. Millionen. Die Teutsche Provintzien sollen ihm auch jährlich 7. Millionen eintragen. Anno 1687. hatte König Carolus XI. resolviret / continuirlich 80000. Mann/und 60. Capital-Schiff in seinen Diensten zu behalten: Worvon 60000. Mann und 40. Kriegs-Schiff in Kriegs-Läuffen wider den Feind agiren; Die übrige aber zur Lands-Defension im Reich verbleiben solten.

Der erste Frucht der von dem Schwedischen König verworffenen Neutralitet ware der Einfall aller seiner Feind in sein schönes Pommer-Land; Dan weilen auß dölcher Verweigerung beyde König von Pohlen und Dännemarck leichtlich abnahmen/daß die Intention Königs Caroli dahin abzihlte/ ihren Teutschen Provintzien/ sobald es nur die Möglichkeit gestattete/eine Visite zu geben / wolten sie das Prævenire spihlen/und die Teutsche Schwedische Provintzien selbst gewaltsamlich angreiffen. In diser Resolution wurden sie noch mehr gestärckt/ weil die Schweden mit denen Feind-

seeligkeiten ſelbſt den Anfang machten / inmaſſen der Smigelsky von Pommern auf einen ſtarcken Streiff in Pohlen thate / Stanislaus aber durch außgeſtreute Manifeſt denen Pohlen wiſſen ließ / bald nachzukommen.

Anno 1711. geſchahe alſo der Einfall der Dähnen / zwanzig tauſend Mann ſtarck / in das Schwediſche Pommern / und mußte ſich bey ihrer Ankunfft der Paß Dewgarthen nach 2. tägigem Widerſtand an ſie ergeben. Den 7. September kamen ſie vor der Veſtung Strahlſund an / allwo den folgenden Tag zwanzig tauſend Sachſen / Pohlen / und Moſcowitter gleichfalls anlangten / und alſo der Ort von allen Seiten eng eingeſchloſſen wurde. Es kame doch zu keiner würcklichen Belagerung / inmaſſen der Schwediſche General Dücker mit acht tauſend Mann in einem veſten Retranchement unter denen Stucken der Veſtung Strahlſund ſtunde / und kein Mittel ware / zur Veſtung zu gelangen / ſo lang das Retranchement von denen Schweden beſetzt blibe; Solches aber zu forciren war auch kein Möglichkeit / weil die Dähnen und Sachſen lange Zeit mit keiner Artillerie verſehen waren; Und als ſelbige anlangte / ware die Jahrs-Zeit ſchon verſtrichen / was wichtiges zu unternehmen. Zudem fangte es auch denen Nordiſchen Alliirten an dem Proviant zu gebrechen an / und muſten ſie ſelbiges weit herholen / weil die Schweden denen Land-Leuthen alles Getraid / Vieh / und Victualien hinweg genommen / und in die Veſtungen gebracht hatten. Es geſchahe alſo von denen Belagerer ein mehrers nit / auſſer daß ſie die Pennamünder-Schantz eroberten / und weil den 5. December eine Verſtärckung von zwey tauſend Schweden auf der Inſul Rügen / ſo Strahlſund gegen über liget / anlangte / brachen die Dähnen und Sachſen vor dem Orth ſchnell auf / und hinderlieſſen nur einige Regimenter / welche die beſte Päß umb Strahlſund beſetzt hielten. Der Dähniſche General Ranzau hatte doch den 25. December die Veſtung Witzinar zu bombardiren angefangen / und wär die Veſtung ſchier verlohren gangen / weil der Schwediſche General Schultz in einem Außfall einen groſſen Theil ſeines Fuß-Volcks verlohren hatte; weil aber bald hierauf eine Verſtärckung von vier und zwanzig hundert Mann zu Waſſer auß Schweden in der Veſtung anlangte / nahme der General Ranzau ſeinen Abmarſch.

Anno 1712. ſetzten die Dähnen in fünf tauſend Mann ſtarck / auf zwey hundert Fahrzeug über die Elb / und faßten Poſto zu Drachterſen im Hertzogthum Bremen. Die Schweden verbrannten die Dörffer / ſambt dem Getraid / und allem Vorrath / ſetzten auch das Land an theils Orthen unter Waſſer. Hierauf ruckte die Dähniſche Armee vor Stade / welches ein ſehr veſte Stadt / auch der eintzige haltbare Orth im Bremiſchen iſt. Die Artillerie ware auf der Elb auß Sachſen zu diſer Belagerung beygeſchafft worden: Den 28. Auguſti wurden die Lauf-Gräben vor dem Orth eröffnet / in welchem der General Stackelberg Commendant ware. Einige Nider-Sächſiſche Trouppen / ſo zur Beyhaltung der Ruhe in die Veſtung waren verleget worden / nahmen ihren Abzug / weilen man da Schwediſcher Seits die Neutralitet Teutſcher Provintzien ſelbſt verworffen worden / dem reiſſenden Strohm von Seiten deß Reichs gleichwohl mußte ſeinen Lauf laſſen. Den 29. Auguſti fienge man den Orth hefftig zu bombardiren an / wordurch deß Commendanten Hauß / die Cantzley / ſambt dem

em Regierungs-Hof im Rauch aufgieng ein Pulver-Thurn verſprang/und das Arenal wurde übel beſchädiget. Den 30. dito ſtund die Stadt meiſtentheils in Flammen: Den folgenden Tag galte es die Contreſcarpe / und weil es der Commendant ur Extremitet hatte ankommen laſſen/mußte er ſich den 6. September auf Diſcretion rgeben/und hatten die Dähnen gegen zwey hundert Stuck/und noch fünf und zwanig hundert Centner Pulver in der Veſtung gefunden. Nun waren Bremen und Vehrden der Cron Schweden verlohren gangen / und zu gleicher Zeit fande ſich der Moſcowittiſche Groß-Czaar mit König Auguſto bey ihrer Armee in Pommern ein/ welche auf ſechs und dreiſſig tauſend Mann angewachſen ware / und von neuem vor die groſſe Veſtung Strahlſund ruckte. Weil man ſich aber nit die geringſte Rechnung zur Eroberung der Veſtung machen kunte/ehe man von der Inſul Rügen Meiſter wäre / weil die Beſatzung von dar auß immerzuhin mit friſcher Mannſchafft verſtärckt wurde / alſo mußte ſich die Dähniſche Flotte auf denen Pommeriſchen Gränzen einfinden: Sodan erhub ſich der Czaar mit dem König Auguſto / dem Fürſten Menzikoff/ dem Feld-Marſchall Flemming/ und andern Generalen ſelbſt nahe an die Wercker vor Strahlſund/nahm die Veſtung ſowohl als auch das dabey aufgeworffene Retranchement/ und die Inſul Rügen in Augenſchein / da es dan bey nahe geſchehen wäre/daß der Moſcowittiſche Groß-Fürſt in einem geſchehenen Außfall wäre gefangen worden/ wan ſolches nit der Printz Adolph von Sachſen-Weiſſenfels/ der mit ſeinen Leuthen herbey ſprange/verhindert hätte. Die Dähniſche Flotte thate zwar einen Verſuch/ in der Inſul Rügen anzuländen; Allein die Trouppen ſo außſteigen wolten/wurden repouſſirt/und gerieth diſe Belagerung mehrmahl in Stecken. Beyde König giengen zuruck/hinderlieſſen doch ihre Armee/mit Befelch/ veſte Linien zu ziehen/und ſich gewaltig zu verſchantzen/ damit ſie im Stand wären/ die neue Schwediſche Armee / ſo auß Schweden erwarthet wurde / aufzuhalten / damit ſie nicht nach Sachſen oder Pohlen/wie ſie droheten/durchbrechen könten. Gedachte neue Schwediſche Verſtärckung dreyzehen tauſend Mann außerleſener Mannſchafft ſtarck / fand ſich den 26. September in der Inſul Rügen ein: Stanislaus nebſt dem Partiſan Smigelsky ware mit ſelbigem imgleichen auß Schweden überkommen: Den 29. October wurden alle Schwediſche Trouppen auß der Inſul Rügen nach Strahlſund überſetzt / alſo daß ſich in der Stadt und Retranchement mehr als zwey und zwantzig tauſend Mann befanden: Weilen es aber einer ſo ſtarcken Armee unmöglich fiele/ in und umb Strahlſund ſtehen zu bleiben/inmaſſen das Proviant gantz klemm wurde/vermutheten die Sachſen und Moſcowitter gäntzlich / der General Stainbock wurde trachten / ihre Linien zu forciren / und ſich durch ſelbige den Weeg nach Sachſen oder Pohlen zu öffnen. Allein ehe man ſich deſſen verſahe / forcirten die Schweden den Paß Dammgarten/ und kame den 5. November ihre Armee ſechzehen tauſend Mann ſtarck/ im Mecklenburgiſchen zu ſtehen: Printz Adolph von Sachſen-Weiſſenfels eilte ihnen mit vier tauſend Mann Sächſiſcher Reutter nach / und wären die Dähnen gleich bey der Hand geweſen/ wurde es dem General Stainbock ſchon dazumahl übel ergangen ſeyn/inmaſſen er 6. Tag lang zwiſchen dreyen Flüſſen der Rekniz Elna und Warna gleichſam eingeſperrt geweſen: Endlich bemächtigte er ſich doch der Stadt

Roſtock mit groſſer Geſchwindigkeit / worauf er ſeinen Marſch weiters fortſetzte: Er karetete doch die Sach dergeſtalt / daß er einen 15. tägigen Stillſtand erhielte / welcher Hoffnung machte / als ob er einige Inſtruction wegen dem Friden hätte; Solches geſchahe aber mehrentheils auß der Urſach / weil er ſuchte Zeit zu gewinnen / ſich mit der Artillerie von Wißmar auß zu verſehen. Wie er dan / da die Dähnen einiges von der Schwediſche Armee zu Lübeck erhandletes Getraid hinweg nahmen / die Zeit deß Stillſtands gleicher maſſen nit abwarthen wolte / ſondern grad auf die Dähniſche Armee / ſo in zwanzig tauſend Mann bey Gadebuſch ſtundt / loßbrache. Der Sächſiſche Feld-Marſchall Flemming hatte ſich mit 2. Bataillonen Fuß-Volck und einiger Reuterey eiligſt mit denen Dähnen conjungirt / daß alſo ihre Armee auf vier und zwanzig tauſend Mann angewachſen ware / wo hingegen der Schwediſche General Stainbock ſich zur Zeit deß Treffens / nur vierzehen tauſend Mann ſtarck befande. Weilen die Dähnen mit wenig Artillerie verſehen waren / ware es denen Schweden ein leichtes / die feindliche Glider mit denen Stuck-Kuglen zu trennen / und brachten ſie ihre Stuck ſo gar bis auf 10. Schritt an ihre Feind: Worauf alles weichen mußte / und drang die Schwediſche Cavallerie recht Löwen-müthig ein: In diſem Gefecht / welches vier Stund gedauret hatte / mußten die Dähnen zwey tauſend Mann auf der Wahlſtatt ligen laſſen / unter welchen ſich der General-Major Daa befande. Der Gefangenen waren vier tauſend / und unter ſolchen der General Mörner / und die Obriſte Ramhelm und Dedem. Die Schweden hatten ferners 13. Stuck / 13. Fahnen und Standarten / nebſt 2. Par Paucken / und alle Bagage erbeuthet. Sie hingegen ſollete diſen Sig nur fünf hundert Todte / worunter der Obriſt Palmfeld / und 2. Majors waren. Dreyhundert Gemeine aber / ſambt dem General Dücker / und 2. Obriſten waren verwundet: Und kunte man auß diſem Gefecht erlehrnen / daß kein Feind / wie ſehr er auch in die Enge getriben zu ſeyn ſcheinet / jemahls zu verachten ſeye; Inmaſſen die Verzweiflung der Wetzſtein iſt / welcher die Gemüther halb geſchlagener Leuth ſchärpffet / wo hingegen die Sicherheit die Falle iſt / in welche mancher dapferer Hannibal ſich unvermuthet geſtürtzt geſehen.

306.

Schwediſche Armee wird gefangen / Eroberung Tönningen / Sequeſtration Stettin.

Unglückſeeligs Triumphiren
Wo der 1 ſigt / umb gantzes Heer
Auf einmahl durch 2 Accordiren
Kommt / kein Mann im Feld ſiht mehr:
Stainbock hat ſich weit vergangen /
Kurtz zuvor ans Firmament
Wurd geſetzt / jetzt wurd gefangen /
Da das Blatt ſchnell ſich hat g'wendt.

1 Stainbock ſigt bey Gadenbuſch.

2 Wird mit gantzer Armee gefangen bey Tönningen.

Das Königreich Schweden iſt durch die See / und unwegbare Gebürg dermaſſen verwahret / daß einem Feind ſehr ſchwär fället / einen Einbruch zu thun / ſonſten die Moſcowiter in diſem Krieg nicht vil darauß gelaſſen hätten.

Anno

Anno 1713. hatten die Schweden / gleichſam hätten ſie der Feind zu wenig/ urch die Einäſcherung der Hamburg gleich gegen über ligenden Stadt Altona / bey enen mehriſten Europæiſchen Staaten ein neues Aufſehen gemacht. Der Orth atte allbereit 50000. Reichs-Thaler als ein Brandſchatzung an den General Stainock verwilliget; Der Accord aber wurde von ihm widerumb umbgeſtoſſen. Und bwohlen der Magiſtrat / und alldortiges Kirchen-Miniſterium dem General einen ehr wehmüthigen Fußfall thate/ware er doch auf keine Weis zu bewegen/ſondern ließ urch 15. Dähniſche und Sächſiſche Uberläuffer/ gleichſam als wolte er ſeine Nation nit diſer unbillichen That nit beflecken/ Feur einlegen; Wordurch der Orth in volles Feur gerathen / und in kurtzer Zeit in Aſchen lage. Gleichwie diſe Procedur anders nichts als die Würckung einer ungemeinen Feindſchafft und Rach ware / als wurden hierüber vil Brieff und Schrifften gewechslet: Doch mußte bey denen Schweden das geſchehene Raiſon de Guerre ſeyn/ und hieß es: Ihre Feind hätten darinnen ein Magazin angelegt / welches ſolcher Geſtalt hätte müſſen verderbet werden: Als man aber Sächſiſcher Seits ſolches als fälſchlich widerlegte/und darbey gründlich darthate/daß im Fall es auch geſchehen wäre/das Magazin auf andere Weis hätte außgeläret werden können / ſchützten die Schweden das Bombardement der Stadt Stade im Bremiſchen vor/wordurch ſelbiger Orth faſt in einen gleichen Steinhauffen wäre verwandlet worden; Jedoch diſer Vorwand ſchiene noch weniger als der erſte zu gelten/ dieweil ein jeder gar wohl weißt/ daß es ein groſſer Unterſchid ſey/ eine ſich beſter maſſen defendirende Veſtung mit Feur anzugreiffen und zu zwingen / und einen offenen zu Füſſen fallenden Orth zu verbrennen Indeſſen kamen doch 6000. friſche Dähnen auß Jütland an/ ihre geſchlagenen Armee zu verſtärcken. Die Moſcowitter und Sachſen/ welche die Stadt Güſtrau überrumpelt hatten/ conjungirten ſich mit denen Dähnen/wo hingegen der General Stainbock auß ſeinem Vortheil bey Altona geruket ware; Maſſen ſo er allda wäre ſtehen gebliben / er gedachte Conjunction hätte nit wär machen können / anbey auch den Rucken frey behalten hätte / auch in ſelbigem reichen und fetten Gebieth keinen Mangel an Proviant wurde erlitten haben. Nach geſchehener Conjunction machten ſich die Dähnen und Sachſen von dem Paß Helſenſtätt Meiſter/giengen hernach über die Eider/ und ſchloſſen die Schweden auf ſelbiger Seiten / die ihnen annoch offen geſtanden war / gleichfalls ein. Nach diſem gieng auch der Paß Fridrichsſtadt verlohren: Die Schweden hatten zwar allda ihre Feind einmahl zuruck getriben/allein der Moſcowittiſche Groß-Czaar/nebſt dem Dähniſchen König kam ſelbſt zur Armee/ und hatte der Czaar in eigner Perſon die Seinige durchs Waſſer bis über die Gürtel angeführet / worauf die Schweden ſich bis gegen Tönningen retirirten; Und weilen es ſchiene / die Schwediſche Armee könte auf kein andere Weis gerettet werden/ als wan ſelbiger die Hollſtein-Gottdorffiſche Veſtung Tönningen übergeben wurde / ließ ſie der Commendant ein. Man gabe doch Hollſteiniſcher Seits vor/ die Veſtung ſeye nit auf deß Adminiſtratoris deß Hertzogthums Befelch und mit ſeinem Willen / ſondern nur mit liſtiger Uberrumplung in Schwediſche Händ gerathen; Hieran aber kehrten ſich die Nordiſche Alliirte wenig/ ſondern verfuhren mit aller Schärpffe wider das Hertzogthum / triben ſchwäre Contributio-

tributiones ein / ſperrten auch die Regierung / und ſetzten eine eigene Adminiſtration e n. Anfänglich hatte der General Stainbock auf der ſo genannten Gardinger-Hayd ein Retranchement aufgeworffen / welches er aber / da er angegriffen wurde / verlaſſen mußte ; Sodan ſetzte er ſich unter denen Stucken der Veſtung Tönningen / verſchantzte ſich über Hals und Kopf / und erwarthete der Feinden Angriff ; Diſe hingegen erachteten nicht nöthig zu ſeyn / die Sach auf einen ſo hitzigen Angriff ankommen zu laſſen / und weil ſie den General Stainbock mit ſeiner Armee allbereit im Sack ſtecken hatten / begnügten ſie ſich / ſelbigen ſambt der Veſtung vermittelſt einer engen Blocade eingeſchloſſen zu halten. Es wurde doch die Stainbockiſche Armee bis in den May-Monath von dem Vorrath der Tönningiſchen Magazins geſpeißt / als endlich die Nordiſche Alliirte anfiengen / die Trencheen zu eröffnen / und die Veſtung ſambt dem Retranchement unter denen Stucken zu bombardirē. Nun hätte zwar die Schwediſche Armee noch 1. bis 2. Monat ſubſiſtiren kōñen ; Jedoch weil nach diſer Zeit kein Rettung vor Menſchlichen Augen vorhanden war / wolte der Graf Stainbock vil lieber zu rechter Zeit capituliren / und der Guarniſon ſambt der Burgerſchafft ihren Proviant laſſen ; Und ſtunde er in der Hoffnung / die Veſtung wurde auf ſolche Weis errettet und befreyet werden können / weil die Dähnen alsdan keinen Vorwand zur Außübung einiger Feindſeeligkeiten mehr hätten / nachdem der Hertzogliche Adminiſtratorpalatz in den alten Stand gebracht hätte : Die Capitulation kame den 26. May zum Stand / und mußte ſich der Commandirende General mit ſeinem gantzen Corpo an die Dähnen zu Kriegs-Gefangene ergeben / doch ware ihnen in der Capitulation verſprochen worden / daß das gantze Corpo nach Schweden ſolte transportiret / und umb accordates Löß-Geld rantzioniret werden. Allein gedachte Rantzionirung wolte mit erfolgen / weilen Dännemarck beſtändig vorgabe / daß weilen Stainbock in der Capitulation verſprochen hätte / ſein möglichſtes zu thun / damit die in Schweden gefangene Moſcowiter ehiſtens ihre Freyheit erhalten möchten / ſolches vorhero erfüllt werden müßte / als worauf der Czaar beſtünde. Die Aufhebung der Blocade vor Tönningen erfolgte eben ſo wenig / und wolte man ſich nit weis machen laſſen / daß die Schwediſche Trouppen nur vermittelſt eines Kriegs-Liſts in die Veſtung gekommen wären ; Doch hatte erſtgedachte Veſtung die enge Blocade noch 8. gantzer Monath / nach Gefangen-Nemmung deß Stainbockiſchen Corpo / außgehalten ; Mußte doch endlich / da kein Entſatz zu hoffen ware / ſich an den Dähniſchen König ergeben / welcher die ſchöne und koſtbare Fortification diſer Veſtung ſchlaiffen ließ / und hiemit ſich wegen dem Abzug / welchen er Anno 1700. von diſer Veſtung nemmen mußte / revangirte. Im Monath Julio giengen die Moſcowiter nebſt denen Sachſen wider nach Pommern / und wurde von ihnen die herrliche Veſtung Stettin belagert / allwo der Schwediſche General Mayerfeld Commendant ware : Den 13. September eroberten die Belagerer die Stern-Schantz / worauf man den 21. dito die Veſtung auß 70. Stucken zu beſchieſſen anfieng : Den 27. wurde mit dem Bombardiren der Anfang gemacht / und den folgenden Tag bequemte ſich der Commendant zur Capitulation. Es wurde von König Auguſto und dem Moſcowittiſchen Groß-Czaaren bewilliget / daß der Orth von 2. Preuſſiſchen / und eben ſo vil Hollſtein-Gottdorffiſchen Bataillons ſolte in

Gegen-

Sequeſtration genommen / und alſo abermahlen die Neutralitet der Teutſchen Prouintzien beobachtet worden; Und weilen die Moſcowitter mit denen Sachſen wegen aufgewandter Belagerungs-Koſten 400000. Reichsthaler forderten / erbotte ſich der König in Preuſſen ſolche herzuſchieſſen; Doch behielte ſich gedachter König vor / wegen ſeinem gethanen Vorſchuß ſich entweders an die Cron Schweden / oder an denen Pommeriſchen Landen widerumb erholen zu dörffen / weßwegen er von Anclam / Damm / Wolgaſt ꝛc. Poſſeſſion nahm / die allerſeits mit unter der Sequeſtration verſtanden werden ſolten.

Anno 1714. war alles gantz ruhig / und wurde die Stadt Braunſchweig von allen in dem Nordiſchen Krieg verwickleten Potentzien erwählet / umb allda über einen allgemeinen Friden über die Nordiſch- und Pohlniſche Streittigkeiten zu tractiren. Wie dan die Fridens-Tractaten / da ſich zu dem End bereits einige Miniſtri einfanden / den 17. Mertzen ihren Anfang gewannen. Allein die Ankunfft eines Königs / welcher nur zum Kriegen gebohren war / machte alle heylſame Fridens-Vorſchläg in ſeiner Geburt erſticken; Und verhoffe / dem geneigten Leſer eine nit unangenehme Erzehlung zu thun / wan demſelbē den langen fünf Jährigen Aufenthalt deß Schwediſchen Königs in Bender / welcher mit wunderſeltſamen Begebenheiten vermenget war / worüber ein gantze Welt in Verwunderung gerathen / in möglichſter Kürtze als ein nothwendiges Piece der Nordiſchen Hiſtorie entwerffen wird.

307.

Aufenthalt deß Schwediſchen Königs in Bender.

1 Schwediſcher König.
2 In der Thurckey.
3 Von Türckiſcher Hülff.

Auch ſo gar in Bender ſtreittet
1 Carolus / doch diſe Sonn
Finſternuß im 2 Aufgang leidet /
Nit groß Ehr erſtrebt vom 3 Monn:
Türcken / Tartarn / und dergleichen
Ruffen an / die Pietet
Caroli von ſelbſt that ſcheuhen /
Doch hieß es: Wer kan der rett.

Auf die Zuruckkunfft Königs Caroli auß Bender Anno 1714. kam ein Medaille zum Vorſchein / mit den Worten:

Lebt doch GOTT / und Ich noch.

Hingegen hatte ein anderer / als die Nachricht ſeines Aufbruchs Anno 1713. erſchallte / ſeinen Staaten neue Krieg und Unruhe mit folgenden Evangeliſchen Worten prognoſticaret: Dan VVIrD sICh Die Noth erst reCht anheben.

Der erſte Türckiſche Orth / allwo der Schwediſche König nach der unglücklichen Schlacht bey Pultava Anno 1709. anlangte / ware die Stadt Ogakow / allwo ihn der Commendant nit einließ / ſondern ihn auſſerhalb der Stadt in einem Garten-Hauß die Wohnung anwiſe / unter dem Vorwand / er müßte vorhero nähere Ordre von dem Groß-Sultan erwarthen. Dahero gienge der König weither nach Bender / allda ihn der Baſſa weit höflicher empfieng / und von ſeiner Ankunfft dem Hof Nachricht ertheilte. Er erhielte alſobald den ernſtlichen Befelch / dem König alle erſinnliche Höflichkeit / die Hoſpitalitet ſambt dem Völcker-Recht auf das genauiſte angedeyhen zu laſſen: Es fanden ſich auch von dem Groß-Sultan einige Hohe Bediente ein / welche

dem Schwedischen König etliche schöne Pferd/ nebst etlich 100. Beutel mit Geld/ die sich wohl auf eine Tonnen Golds belaufften/ überbrachten. Der König hielte sich doch nicht lang in der Stadt Bender auf/ sondern schlug nach etlichen Tagen seinen Lager ein Viertel Meil darvon/an dem Dniester-Strohm/ bey einem Dorf auf: Alda genosse er einen ungemeinen schönen Prospect/ und fieng er auch bey bevorstehendem Winter Häuser/ und insonderheit ein sehr schönes Palatium zu seiner Wohnung zu bauen an/und wurde der Orth seines Aufenthalts innerhalb wenig Monath sehr zahlreich an Leuthen. Hierunter befanden sich vil Schwedische Ministri/Generals/Officiers/ und Hofs-Staats-Bediente. Nit minder die Malcontente Pohlnische Magnaten Kiowky/ Poniatowsky/ und Grudensky: Der Wallachen/ Cosacken/ und Pohlen waren wohl 3000. Mann; Und wan man die dem König zugegebene Janitscharen-Wacht beyzehlen will/ so waren wohl 4000. Personen umb den König/ ohne die vile Türckische Marquetentner und Kauffleuth/welche ihre Boutiquen sehr häuffig aufschlugen/ also daß das Lager einem Jahrmarckt/ nicht ungleich sahe. Vil vornehme Türcken begaben sich dahin/ diſe neue Königliche Residentz/ wo zuvor nichts als Hirten mit ihrem Vieh gesehen worden/anzusehen. Es schickte auch der Schwedische König seinen Cantzley-Rath/ Neubaur genannt/ an den Türckischen Hof/ und allda die Stell eines Envoye zu vertretten; Selbiger mußte aber seine Propositionen schriftlich verrichten/weil der König/dem die Türckische Manier unbewußt ware/ihn mit keinem offentlichem Charactere versehen hatte. Der Moscowittische Gesandte Tolstoy genannt/befande sich gleicher massen zu Constantinopel ein/und führte grosse Klagen bey dem Schwedischen König der Schutz wäre zugesagt worden; Den Cosackischen Feld-Herren Mazeppa aber wolte er/ als einen Verräther/ gar außgeliffert haben. Gedachter Mazeppa starb doch mittlerweil/ und der Groß-Czaar hatte durch Anwendung grosser Summen den Türckischen Groß-Vezier Ali Bassa/ nebst noch vilen anvilen anderen vornehmen Türcken dermassen gewonnen/ daß den 17. Januarii 1712. zwischen der Pforte und Moscau der Friden erneuret wurde. Es erklährte sich auch der Groß-Sultan/ daß er den Schwedischen König mit 3000. Mann durch Pohlen in sein Land wolte begleithen lassen/und mußte der Groß-Czaar versprechen/ sein Land nicht unsicher zu machen/ und bey König Augusto und der Republic Pohlen ein gleiches zu procuriren. Es hatte auch der Türckische Käyser zugleich 30. schöne Pferd an den Schwedischen König als eine Verehrung überschickt/und sich deren auf der Reis zu bedienen/worzu der Groß-Vezier noch 5. gefüget hatte/ welche aber der König/ der sich in vilen Stucken von dem Groß-Vezier beleidiget sahe/ nit annahm/ sondern mit kühner Generositet nur deß Sultans behielte; Ja er wendete wider die gemachte Convoye/mit welcher er durch ein Land passiren solte/das von seinen Feinden wimmelte/ allerhand ein/was dienlich seyn kunte/ seine Abreyß zu verzögeren. Indessen funde sich auch der Tartar-Cham nebst vilen Bassen bey ihm ein/ welche dem Groß-Vezier allerseits feind waren: Selbige versprachen dem König/ seine Angelegenheiten nach Möglichkeit bey der Pforte zu unterstützen/und alles anzuwenden/ den Krieg mit der Moscau und Pohlen zuwegen zu bringen. Man muß doch bekennen/ daß der Schwedische König in seiner grösten Angelegenheit gegen Leuth/ deren Hülff benöthiget

nöthiget ware / sein Majestätisches Weesen doch niemahlen abgeleget habe. Wie er an den Tartar-Cham/an einem Tisch lehnend/ohne ihm einen Schritt weit entgegen zu gehen/empfangen hatte/ blib auch also stehen/ als er wider Abschid nahm: Gleicher massen als ihm im Monath Apri ein Türckischer Aga ein Schreiben von dem Groß-Sultan nebst 40. Beutlen mit Geld überbrachte / und von ihm auf Anstifften deß Groß-Veziers prætendirte/daß er das Schreiben küssen solte/ hatte er sich hiezu keines wegs bequemet / sendete auch die von dem Groß-Vezier aufs neue mit angekommene Verehrung mit einer höchst gefährlicher Hardiesse nochmahlen zuruck. Endlich gewannen die Affairen an dem Türckischen Hof ein gantz anders Außsehen/und drungen der Mufftі/ der Tartar-Cham / und der Janitscharen Aga/ welche der Schwedischen Parthey zugethan waren/ durch/ und machten/ daß der Groß-Vezier Ali Bassa abgesetzt / und den 25. Junii nach Pretolipo ins Elend verwisen worden. An seine statt kam der Numan Bassa/Kiuperli/welcher dem Schwedischen König sehr zugethan ware/und nichts mehr als den Krieg mit Moscau verlangte. Er brachte auch die Sach bey einem Käyser so weit/daß er den Entschluß faßte/ zu Anfang deß Septembris mit einer Türckischen Armee von 50000. Mann ihn in sein Land begleithen zu lassen / und solten die Tartarn an denen Gräntzen stehen bleiben/ und im Fall es nöthig wäre/ nachkommen; Es wurden auch zu diser Abräyß dem Schwedischen König würcklich hundert tausend Thaler von der Pforte überschickt/und halff wider solche Resolution keine Einwendung/ welche der Groß-Czaarische Minister thate/ dem man kein andere Antwort gab/ als daß sich die Pforte nichts vorschreiben lassen könte / wie starck die Mannschafft seyn müßte/so den König begleithete. Allein da die Aspecten am Türckischen Hof für den König am schönsten waren / ereignete sich widerumb ein gählinge Veränderung/ und der Türckische Groß-Vezier Kiuperli wurde abgesetzt / und in die Insul Negroponte relegirt. An seine Stell kame Hassan Mechmet Bassa / Gouvernur zu Aleppo; Selbiger ließ zwar ebener massen ein sonderbare Zuneigung gegen dem König blicken; Nichts destoweniger ließ die Pforte den König ersuchen / mit einer weit geringeren Convoy als von fünfzig tausend Mann aufzubrechen. Der Römische Käyser Josephus/ welcher besorgte / es könte endlich Ungarn auch in die Türckischen und Moscowittischen Troublen vermenget werden / offerirte dem König gleichfalls einen freyen und sicheren Durchzug durch seine Erbland; so wurde auch auf das Tapet gebracht / ob er nit über Venedig und Franckreich zuruck zu gehen / Belieben tragete? Allein König Carl schlug alles auß/ sich auf den Tartar-Cham verlassend / welcher zu Constantinopel alle Kräfften anspannete / die Ottomanische Pforte zu einem neuen Krieg wider den Groß-Czaaren zu bringen. Er gabe in dem Divan vor: Die Czaarische Trouppen hätten den Schwedischen König zwey Tag lang in dem Türckischen Gebiet und Territorio verfolget/ sie hätten an dem Schwartzen Meer unterschidliche Fortressen aufgeworffen / der Groß-Czaar unterhielte mit allem Fleiß zur Vergrösserung seiner Macht die Pohlnische Unruhen; Er hätte auch einen ansehnlichen Theil selbiges Königreichs/ insonderheit gegen die Türckische Gräntzen zu/in Besitz genommen/und suchte sich darinnen vest zu setzen. Gleichwie geduchter Tartar-Cham mehr Authorität am Türckischen Hof hatte/ als jemahls einer seiner

Vorfahrer gehabt haben mag / als getrauete ſich kein Miniſter ihm zu widerſprechen/ inſonderheit weil er die Janitſcharen und das gemeine Volck auf ſeiner Seiten hatte/ zudem auch der Muffti ſelbſt zum Krieg einrathete: Es wurde alſo den 20. November der Krieg wider den Groß-Czaar declarirt/ der Roß-Schweif außgeſteckt/ und alle Baſſen der Befelch zur Stellung einer mächtigen Armee ertheilt/der Moſcowitiſche Geſandte Tolſtey wurde in die Siben-Thürn geworffen; Hingegen überſendete der Groß-Sultan dem Schwediſchen König neue koſtbare Præſent/ und befahle ihm täglich 500. Species Thaler zu erlegen. Zu gleicher Zeit ſendete der König ſeinen General Mayerfeld von Bender nach Pommern ab mit Ordre/die Schwediſche Armee welche dazumahlen der General Craſſau commandirte/gleicher maſſen in Pohlen zu rucken zu laſſen. Der General kame zu zweymahlen glücklich durch / und zwar einmahl über Wienn und die Käyſerliche Erb-Land/ das andere mahl über Raguſa/ das Adriatiſche Meer/ Ancona/Rom/Venedig und Augſpurg/ wiewohl vil Moſcowittiſche Officier in verſtellter Kleidung und unter frembden Namen ſich an verſchidenen Orthen aufhielten/und auf die auß Bender ankommende frembde Paſſagiers paſſeten/ umb den König/ wan er incognito paſſiren ſolte/ oder ſeine Generals dem Groß-Fürſten zuzuführen. Anno 1711. den 8. Martii ließ der Groß-Czaar den Krieg wider die Ottomaniſche Pforte gleicher maſſen verruffen; Er kam auch denen Turcken mit Eröffnung deß Feldzugs vor/und ſetzte allbereit den 30. May die Moſcowittiſche Armeterey über den Dnieſter-Strohm / worauf ſich beyde Hoſpodaren in der Moldau und Wallachey vor den Czaar declarirten / ja eine Moſcowittiſche Parthey bis Bender ſtreiffte/ welche bey nahe den König/der in ſelbigem Feld-Luſt wandlete/erwiſcht hätte. Die Moſcowittiſche Armee ware höchſt 55000. Mann ſtarck/ ſelbige wurde von dem Groß-Czaaren ſelbſt commandirt/und weil er ſeinen Feind zu gering ſchätzte hatte er alle ſeine Trouppen nit allein über den Dnieper-Fluß ſetzen laſſen/ſondern ließ ſich auch von denen Hoſpodars der Moldau und Wallachey bereden/über den Fluß Pruth und gegen die Donau zu gehen/in der Hoffnung/in diſen Gegenden groſſe Magazin dan ein fettes und volles Land anzutreffen. Es wurde hingegen nach der Meinung viler Kriegs-Verſtändigen weit kluger gehandlet worden ſeyn/ wan die Moſcowitiſche Armee beſſerer Subſiſtentz halben gar über den Dnieper zuruck gegangen wäre und ſich wider die Türcken mit Hinwegnemmung oder Ruinirung alles Proviants eben ſolcher Maxime bedient hätte/wordurch der Schwediſchen Armee in der Ukraine der letſte Hertzens-Stoß verſetzet worden. Indeſſen ruckte auch die Türckiſche Armee 150000. Mann ſtarck über die Donau / und kamen den 18. Julii beyde Armeen 16. Meilen hinder Jaſſi gegen einander zu ſtehen. Der Schwediſche König begabe ſich nit würcklich in der Türckiſchen Armee/ſondern hielte ſich/gleichſam als ob er wegen Unmüth ab ſolcher Muſelmänniſcher Hülf annoch einigen Eckel hätte/ein gewiſe Diſtantz von der Armee auf. Der Pohlniſche Woywod Kiowsky / welchen der Stanislaus zu ſeinem Groß-Feldherrn ernennt hatte/ lieſſe ſich auch keinen Scrupel beyfallen/ſich mit ſeinem Corpo/welches durch die zugelauffene Tartarn und Coſacken auf 8000. Mann angewachſen ware/bey der Türckiſchen Armee einzufinden; Und hieß es bey diſem wolder GOtt und ſein Vatterland muinetzdigem Magnaten: Flectere ſi nequeo ſuperos,

Ache-

Acheronta movebo. Ungeachtet der groſſen Menge der Türckiſchen Armee / welche der Moſcowittiſchen umb 2. Drittel überlegen ware/detaſchirte doch der Groß-Czaar den General Rönne/mit Befelch/ ſich deß veſten Paß Brohilow an der Donau zu bemächtigen ; Solches wurde zwar von ihm bewerckſtelliget/allein die Türckiſche Spahis fielen allbereit gedachten 18. Julii in groſſer Menge auf den Moſcowittiſchen General Chermetoff/ welcher mit einem ſtarcken Corpo ein Stuck vorauß / faſt ein Meil von dem Czaar ſtunde. Chermetoff lieſſe auf dem Zuruck-Marſch alle Dragoner abſitzen/und mußten ſie zu Fuß fechten/damit ſeine Verfolger nit einbrechen kunten. Sobald er bey dem Groß-Czaaren angelangt war / befande ſelbiger nit rathſam ſtehen zu bleiben/ſondern gienge bis an den Prut-Fluß zuruck/mußte aber bey ſeinem Aufbruch continuirlich mit denen Tartarn und Spahis chargiren/ und währte das Gefecht von Morgens bis in die Nacht / worbey ein groſſer Theil der Moſcowittiſchen Proviant-Wägen verlohren gieng. An dem Pruth-Fluß ſetzte ſich die Moſcowittiſche Armee nehrmahlen / und warff der Czaar ein veſtes Retranchement auf / ließ auch umb ſein gantzes Lager Spanniſche Reutter herumb ſetzen. Hier nun ſahe ſich der Groß-Czaar ſambt ſeiner Gemahlin und allen Trouppen auf allen Seiten umbringet: Die Janitſcharen grabten ſich bis an die Zähn ein/wagten auch allbereit den 21. Julii mit 20000. Mann einen heftigen Sturm auf das Moſcowittiſche Lager/welcher ihnen aber abgeſchlagen/und ein groſſe Menge der Muſelmänner zu ihrem Mahomet geſchickt wurde: Indeſſen hatten die Spahis und Tartarn in groſſer Menge über den Pruth-Fluß geſetzet / mithin kunte der Czaar ohne die gröſte Gefahr nicht wider über diſen Fluß zuruck gehen/weil es von ſelbſt gemeiniglich ein ſchwäre und faſt impracticable Sach iſt/ in Gegenwart einer ſo gewaltigen und überlegenen Armee aufzubrechen. Indem nun Pferd und Mann häuffig umbfielen / maſſen bereits in 3. bis 4. Tagen kein Proviant außgetheilt / und die Pferd mit nichts anders als Blättern von Bäumen gefüttert worden / als ergriffe der kluge Moſcowittiſche Czaar die Reſolution/ durch einen zählingen Friden ſich und ſeine ſchöne Armee auß diſem gefährlichen Labyrinth außzuwicklen. Er verfertigte ein zierliches Schreiben an den Groß-Vezier / in welchem er ſich zur Abtrettung der Veſtung Aſſoff an dem Schwartzen Meer/und zu aller Satisfaction der vornehmſten Klagen anerbotte : Mit gedachtem Schreiben kam der Obriſt Roſſa nebſt einem Trompeter glücklich im Türckiſchen Lager an. Der Moſcowittiſche Groß-Cantzler Schafiroff folgte nebſt etlichen Wägen mit Gold/ Silber und Juwelen nach/worzu der Groß-Czaar/ſeine Generals und Ober-Officiers/nit minder die Czaarin und andere Dames faſt alles hergegeben / was ſie gehabt hatten. Und mit Anſetzung diſes guldenen Schlüſſels eröffnete ſich der Groß-Czaar die Gemüther der mehriſten Türckiſchen Kriegs-Häupter ; Der Groß-Vezier ſelbſten rennte mit dem bloſen Säbel in der Fauſt durch alle Glider/und verwöhrte den Angriff/ zu welchem alle Janitſcharen bereit ſtunden. Der Schwediſche König/welcher ſich auf einmahl von dem Polo der Freuden in ein Meer deß Unmuths und der Bekümmernus geſtürtzet ſahe/verfügte ſich ſelbſt in das Türckiſche Lager ; Und ſagt man / daß er nach Recognoſcirung deß Moſcowittiſchen Retranchements dem Groß-Vezier ſolle verſpro-

lente/ab/und versicherte/daß nur 4000. Mann den Schwedischen König durch Pohlen
begleithen wurden/alle übrige Trouppen aber an denen Pohlnischen Gräntzen zuruck
bleiben müßten. Der Türckische Käyser selbst ersuchte den König im Monat May durch
ein Schreiben/seinen Aufbruch einstens zu bewerckstelligen. Selbiger stellte sich auch
an/ als ob er Lust hätte / den allgemeinen Willen zu erfüllen; Verlangte aber gleich-
wohlen / die Pforte solte ihm mit 1200. Beutteln an Geld zum Abmarsch verhülfflich
seyn/ihm auch 500. Pferd/nebst 300. Wägen hierzu anschaffen. Der Pohlnische Re-
gimentarius Grudzinsky war auch würcklich mit 5000. Mann nach Pohlen vorauß
gangen / streiffte bis über Posen/ doch wurden seine Trouppen von der Cron-Armee
und denen Russen hin und wider angegriffen/ geschlagen / und zerstreuet / daß er mit
gar wenigen widerumb nach Bender den Ruck-Weeg nahme: Indessen wolte doch
der würckliche Schwedische Aufbruch nicht erfolgen/ und da man den König mit zim-
licher Unbescheidenheit fragte/warumb er sich nicht darzu præparirte/ gab er die trutzi-
ge Antwort: Daß sich niemand darumb zu bekümmern hätte. Der Seraskier
von Bender kam in deß Groß-Veziers und Tartar-Chams Namen zu ihm/ und sag-
te: Es wäre dem Groß-Sultan bereits beygebracht worden/daß der König das
Türckische Gebiet verlassen hätte. Hierauf sprach er voller Zorn und Unmuth:
Warumb seyd ihr so gottlose Lügner / und capabel euren Käyser zu hindergehen.
Zwey Bassen liessen sich anmelden/und fragten: Ob der König fort wolte oder nit?
König Carl / der in Mitte seiner Feind eines unerschrockenen Muths ware / versetzte
diese Wort: Ich fürchte mich vor euch im geringsten nit/ und werde gehen / wan
es mir gefallen wird. Setzte auch unverzagt hinzu: Aber packt ihr euch von hin-
nen/ weil es noch Zeit ist. Sie droheten/seine Sachen in Dniester zu werffen; Er
aber sprach: Probirts ihr Verräther und Betrüger / hier bin ich. Trotz sey euch
geboten/ mich anzugreiffen. Diese Weis/ einer so brutalen Nation mit aller Ge-
walt zu widerstehen / dörffte vilen sehr frembd vorkommen / allein ist auch zu wissen/
daß sich der König grossen Theils auf der Janitscharen Hülf verlassen hatte/ welche er
offters reichlich beschenckte / und von ihnen hingegen alles Beystands versichert wur-
de; Wie sie dan hin und wider Wachten außsetzten/und droheten/ sich mit allem Ge-
walt denen jenigen zu widersetzen / so dem König das geringste Leyd zufügen wurden.
Nun befande sich der Schwedische König genöthiget / auf einmahl 6. Courriers/ die
einerley Brieff mit sich führten / durch unterschidliche Weeg abzuschicken / wovon 2.
über Teutschland und Ungarn glücklich zu Constantinopel anlangten; Die übrige 4.
hingegen waren angehalten / und arrestirt worden. So bald der Groß-Sultan die
Brief durchlesen hatte/ sendete er an den Tartar-Cham / und den Seraskier zu Ben-
der scharpffen Befelch/den König freundlich und höflich zu tractiren. Er schickte auch
einen Bassa / als Gesandten nach Bender / welcher dem König ein eigenhändiges
Schreiben deß Groß-Sultans / welches mit lauter guldenen Buchstaben auf einem
Pergament geschriben war/knyend überreichte: Selbiger überbrachte auch dem Kö-
nig zum Præsent einen Kocher mit Pfitsch-Pfeilen / sambt darzu gehörigem Bogen/
gegen 100000. Reichsthaler werth/nebst einem Par Pistol/und einen Säbel von mehr
als 5000. Reichsthaler/ und einem rothen Sack mit Ducaten angefüllet; Dargegen

schenckte

Titius de Titiis ex Titiis Titius Titius Titius

ten Eroberungen/ deren 40. umb den Pallaſt herumb ſtunden/ nur gläſerne / oder gar
ederne Fenſter zu ſehen waren: Die Schwediſche Haupt-Wacht ware gleichfalls
nit einem zimlich tieffen und breiten Graben / ſambt einer Bruſtwöhr verſehen/ alſo
aß diſe kleine Reſidentz einer Veſtung nit ungleich ſahe / und eben diſes / daß ſich der
König ohne Erlaubnus der Pforte verretranſchirt und beveſtiget hatte/wußte der Tar-
ar-Cham und der Seraskier von Bender dem Sultan/als ein deſſen Hochem Anſe-
en zuwider lauffende Sach vorzuſtellen: Sie ſchickten auch faſt täglich Couriers
nd Staffeten nach Conſtantinopel an den Käyſer/durch welche ſie ein continuirliche
Klag wider den König / und die von ihm angemaßte groſſe Freyheit führten. Sie
vurden von dem neuen Groß-Vezier Soliman Baſſa beſtens ſecundirt. Selbiger
eſorgte/es möchte ihm der ſo mächtige Gaſt zu Bender eben ſo fatal werden/ als er 4.
einen Vorgeher/ welche Zeit der Anweſenheit deß Schwediſchen Königs zu Bender
egradirt worden / allbereit geweſen war. Es brache alſo durch diſe dem Schwedi-
chen König gehäſſige Reichs-Miniſtros ein unvermuthetes Wetter auß/ und hatte es
venig gefehlt / der Heldenmüthige König Carolus hätte durch ſeinen Tod erfahren/
vie gefährlich es ſey / einer frembden und gantz brutalen Nation ſein Heyl und Leben
inzuvertrauen. Den 9. Februarii kam ein ſo genannter Capigi Baſcia von Conſtan-
inopel zu Bender an / und brachte ein Ordre vom Türckiſchen Käyſer / wie man ſich
gegen den König in Schweden zu verhalten hätte: Der Tartar-Cham begabe ſich al-
obald auß der Stadt/und ſetzte ſich gegen dem Hauß über/worinnen der König wohn-
e/pflantzte auch einige Stuck / die accurat auf ſolches Hauß gerichtet waren: Er ließ
il vornehme Polacken/ die ſich in dem Königlichen Hauß befanden / fragen/ ob ſie ſich
uß ſelbigem begeben / oder ſambt denen Schweden ſich wolten verderben laſſen?
Worauf die meiſte herauß giengen/ nachdem ihnen ſchrifftliche Verſicherung ware ge-
geben worden / daß ſie nit wurden außgelifert werden. Sodan retirirten ſich auch
lle Pohlniſche Trouppen/ ſo weit ſie nur kunten/ da ſie vermerckten / daß die Türcken
twas Gefährliches im Schild führten. Selbigen Tag erfolgte doch kein Angriff/
nd gieng der Tartar-Cham gegen den Abend widerumb in die Stadt zuruck: Er
am doch widerumb den 10. Februarii frühe/ und wurde von dem Seraskier zu Ben-
er/und dem Obriſt Stallmeiſter deß Groß-Sultans / nebſt allen Tartarn und der
Militz begleithet: Unverzüglich ſahe man 12. Stuck gegen die Schwediſche Reſidentz
gepflantzet/ und die Janitſcharen ſtunden auf einer / die Tartarn aber auf der andern
Seiten rangirt. Der Stallmeiſter deß Groß-Sultans wolte mit dem König in Con-
erentz tretten; Er aber wolte ſelbigen als eine ihm in allen Zufällen gehäſſige Perſon/
nit einmahl anhören / ſondern ſendete ſeinen Cammer-Herrn Grot hinauß / und ließ
ragen: Was diſes vor wunderliche Händel wären? Der Seraskier verſetzte:
Daß der König an allen Dingen ſelbſt Urſach wär: Er hätte bey nahe 4. Jahr
ang denen Reichs-Miniſtris gefährliche Fallſtrick geleget/und wolte gleichwohl-
en noch nicht aufbrechen. Demnach müßte er wiſſen/ daß ſein Käyſer geſinnet
wäre/ ihne nit eine Stund länger zu dulten: Grot ſolte ihm ſolches hinderbrin-
gen / und andeuten / unverzüglich mit ihm nach Bender zu kommen. Selbiger
widerſetzte: Daß ſich ſein König ſo gleich nit bereithen könte/ auß ſeinem Quar-

für zu gehen. Allein der Seraskier antwortete: Er müßte gleich herauß / und mit ihm nach Bender gehen / allwo der König sich ein Hauß außerlesen könte / bis auf weitere Ordre / und wan es gleich sein eigenes seyn solte / welches so schön wäre / daß sich ein König nicht schämen dörffte / darinnen zu logiren. Mit diser kurtzen Resolution kehrte Grott zum König zuruck / welcher ihn nochmahl abfertigte / und hautement sagen ließ: Daß er sein Hauß nicht mit solcher Geschwindigkeit verlassen könte. Er fragte auch an / warumb weder der Groß-Sultan selbst / noch der Schwedische Envoye zu Constantinopel deßfalls etwas an den König geschriben hätte? Grott hatte doch bey Vollbringung diser sehr gefährlichen Commission sich deß Türckischen Worts Aman bedient / wordurch die Türcken sonst beschwöret und bewogen werden / Bedrängten ihre Freyheit zu lassen. Sie kehrten sich aber nichts daran / auſſer daß sie ihm nichts thaten / und setzten sich der Tartar-Cham und Seraskier zu Pferd / gaben das Zeichen zum Angriff / und liessen die 12. aufgeführte Stuck würcklich zweymahl wider deß Königs Behausung abfeuren. Die Janitscharen / welche der Schwedische König jederzeit durch Außspendirung viles Gelds auf seiner Seiten zu erhalten getrachtet hatte / zeigten auch in diser höchst gefährlichen Angelegenheit ihre Wohlgewogenheit gegen den König / und ob ihnen gleich die schriffliche Ordre deß Groß-Sultans vorgezeiget ware / weigerten sie sich doch den Angriff zu thun / worauß bey nahe ein Revolte entstanden wäre / also daß der Seraskier rathsam zu seyn erachtete / die Janitscharen abmarschiren / und die Stuck abführen zu lassen. Den 12. Februarii kamen alle Officiers von denen Janitscharen zum König / und versprachen / ihn in ihre Protection zu nemmen / auch in aller Sicherheit zu ihrem Käyser zu bringen. Allein das traurige Vorspihl voriger Täg kunte den König noch nicht bewegen / von seiner Härtigkeit abzuweichen / und declarirte er sich von neuem: Daß er nicht von dannen zu weichen resolviret wäre / es möchte auch gehen / wie es wolte. Hierüber ergrimmten alle dermassen / daß der Angriff mit 12000. Türcken und Tartarn unternommen wurde / und ehe man sich versahe / waren schon 300. Männer und Weiber von der Königlichen Suite gefangen genommen worden. Man führte auch die Stuck aufs neu nebst einigen Mörsern auf / womit das Königliche Hauß beschossen und beängstiget wurde. Gegen die Nacht geriethe dasselbige an zweyen Orthen in Brand / und dannoch verblib der König darinnen bis deß Morgens / da zu besorgen ware / es möchte ihm selbes über den Kopf einfallen / und er mithin sambt denen Seinigen / unter feurigen Balcken und Kohlen begraben werden. Der König wolte doch die Waffen noch nicht niderlegen / sondern faßte den Schluß / sich mit 30. Personen in ein anders zu werffen / und in der Türckey ein Merckmahl seiner unerschrockenen Dapfferkeit zu erzeigen / worüber sich gantz Asia zu verwundern Ursach hätte. Allein er fand sich den Weeg abgeschnitten / und fiel in die Händ der Lizianer / die gleichfalls Türckische Soldaten waren: Er wehrte sich zwar dapfer mit dem Degen in der Faust / und war sowohl an der Hand durch einen Säbel-Hieb blessirt / als auch an der Nas und Backen gestreifft. Denen Lizianer wurde er von denen Janitscharen mit Gewalt entrissen / welche ihn auf ein Pferd setzten / und nach Bender brachten / wofür ihnen der Seraskier 1000. Löwenthaler außzahlen ließ. Der Seraskier umbarmbte ihn zwar / legte

legte auch ein verſtellte Gratulation wegen der entgangenen Gefahr ab / warffe doch alle Schuld auf den König / weil er ſein Hauß beveſtiget / und den Stallmeiſter deß Groß-Sultans nicht vor ſich gelaſſen hätte. In gedachter Action waren mehr als 200. Türcken und Tartarn getödtet worden. Von denen Schweden waren nur 15. meiſtentheils brafe Officiers gebliben: Unter denen Bleſſirten ware gemeldter maſſen der König ſelbſten / nebſt dem Woywoden Kiowsky / imgleichen denen Generalen Dalldorff / Holl / und Grothauſen. Die Gefangene wurden ſammentlich auf freyen Fuß geſtellt. Der König wurde doch nach Demotica / einem würcklich in Aſien ligenden Orth gebracht / allwo ihm nit mehr mit ſo höflichem Tractament als ehemahlen in Bender begegnet wurde / und forderten die Türcken die Refuſion der zu Dienſten der Schwediſchen Hofſtaat angewendten vilen Geldern. Er wurde lange Zeit zimlich genau von denen Türcken obſervirt / und da und dort ſtarcke Wachten poſtirt. Er fangte ſich alſo gantz willig lich zu dem Abzug zu reſolviren an / weil er weit beſſer zu ſeyn rachtete / in ſein Reich / welches ſeinen Feinden von allen Seiten offen ſtunde / zuruck zu kehren / als ſein Heyl der Muſelmänniſchen Nation / deren Untreu und Unbeſtand er in letſterem Uberfall ſatiſam geprüffet hatte / fürters anzuvertrauen. Er ließ alſo dem Groß-Sultan den 21. Auguſti durch ſeinen Geſandten zu wiſſen fügen / daß er beſt geſinnt wäre / ſein Ruckräyß in ſein Reich anzutretten; Lieſſe ſich anbey ſo wohl gegen gedachtem Groß-Sultan / als deſſen Groß-Vezier vor alle erwiſene Ehr und Freundſchaffts-Bezeugungen bedancken. Die Antwort von dem Groß-Sultan ſo wohl / als dem Groß-Vezier war höflich / und wurde dem König ſeinen täglichen Aufbruch zu nemmen vergünſtiget. Selbiger gab ſodan dem Römiſch-Käyſerlichen Hof zu verſtehen / als ob er geſonnen wäre / durch die Käyſerliche Erb-Länder ſeinen Weeg zu nemmen; Weßwegen auch alle Anſtalten gemacht wurden / ihn beſtens zu empfangen / und zu bewürthen. Sodan ließ er ſich einen Knebel-Bart wachſen / damit ſein Geſicht etwas unkänntlich werden möchte: Selbigen hatte er gantz ſchwartz gefärbt / wie er dan auch ein kohl-ſchwartze Perruque aufgeſetzt. Er ſtellte ſich an / einen Acceß vom Fieber zu haben / und lieſſe niemand / auſſer die Vertrautiſte vor ſich. In ſolcher Geſtalt ſeeglete er in einem Augenblick wider alles Vermuthen der Türcken / nur von dem Obriſt-Lieutenant Dürring / und noch 4. andern Perſonen begleithet / ab; Lieſſe ſich doch wegen ſeinem ſchnellen Abmarſch bey dem Sultan entſchuldigen / und demſelben ſagen / daß es darumb geſchehen wäre / weil er ſich nicht getraute / öffentlich durch die Käyſerliche und Teutſche Länder zu paſſiren / auß Forcht angehalten zu werden; Zumahlen ſeine Feind hin und wider vil Officiers heimlich poſtirt hätten / die auf ihn paſſeten / und ihn / ſo zu ſagen / hinweg Caperen ſolten. Er war faſt allbereit in Wienn angelangt / ehe ſein Abzug von Demotica bey denen Türcken ruchtbar worden. Niemand kennte ihn / wie er dan in ſeinem Durch-Marſch zu Caſſel in einem Würthshauß in einer Ordinairen Tafel ſpeißte / worbey ſich ungefähr einer von ſeinen Officiers gegenwärtig befande: Selbiger redete vil von dem König / und rühmte ſich / daß er ihn unter vil tauſend erkennen wolte; Und nahm dannoch nit wahr / daß der Jenige / mit welchem er ſpeißte / ſein König wäre. Endlich langte er den 22. November 3. Stund vor der Sonnen Aufgang / recht ermüdet und abgemattet / zu Strahlſund in Pommern

an / und war er innerhalb 14. Tagen und Nachten 287. Meilen geritten. Solcher Gestalten ware der durch Glück- und Unglücks-Wellen ein geraume Zeit herumb getribene Go.hische Ulisses in sein Land zuruck kommen/welchem er zwar sein Hohe Person / mit nichten aber die erwünschte Fridens-Ruhe / von welcher sein Martialischer Geist nichts wissen wolte/ wie folgt/ mi brachte.

308.

Preussen / nebst Chur-Hannover brechen. Eroberung Strahlsund.

1 Wurd erobert.
2 Wöhrt sich wohl.
3 König in Pohlen/ Preussen und Dännemarck.
4 Schwedischer König.
5 Hercules.

1 Strahlsund/wo seynd deine Strahlen/
In den Sund sah man sie heur
Nidergeh'n / mit Blut bemahlen/
2 Gabst dich doch den Feinden theur:
3 Fridrich drey hat man gesehen
Vor dir steh'n / und doch allein
Wider drey wolt 4 Carl stehen/
Müßt mehr als 5 Alcides seyn.

Bey der Ankunfft Königs Caroli zu Strahlsund sahe man eine geprägte Medaille mit denen Worten:

Einer vor drey/ und drey vor alle.

Allein hat der Schwedische Held das Lateinische Axioma wahr zu seyn erfunden: Ne Hercules contra duos.

Durch die Ankunfft Königs Caroli / wurden dessen Feind in Norden nicht vermehrt/als vermindert/und der König schüttete selbst Oel zum Feur/ weil er von seinem Friden das geringste hören wolte/es wäre dan Sach/ die Feind gebten ihm alles ohne Außnahm zuruck/ was sie in so vilen glücklichen Feldzügen von seinem Land erobert hatten. Der neue Preussische König merckte wohl / daß König Carl Stettin widerumb haben/und sich an die geschehene Sequestration/ und die beliebte Neutralität Teutscher Nation nicht wolte binden lassen; Er hatte deßwegen Ursach/ein wachsames Aug auf die Hollsteinische 2. Bataillonen in Stettin zu haben / damit nicht Stettin / durch ein heimliche Verständnus mit selbigen / von denen Schweden überrumplet wurde. Er wolte also das Pravenire spihlen / und ließ die Hollsteinische Trouppen so wohl in Stettin/als in der Insul Wollin disarmiren/ und ins Clevische führen. Gegen König Georg in Engelland liesse König Carl auch ein grosse Kaltsinnigkeit blicken/ weil selbiger dem König von Dännemarck gestattet hätte / die Vestung Stade / und mithin die Hertzogthümer Bremen und Vehrden einzunemmen/ da er doch als Haupt deß Nider-Sächsischen Crayß / die Sach nach Schwedischem Vorgeben hätte verhindern sollen. Es ließ also König Carl dem Englischen König nit einmahl zur Cron gratuliren/fahrte auch fort/alles/ was er von Neutralen Schiff auftreiben kunte / mit Vorschützung der Noth weg zu Caperen; Wordurch denen beyden See-Machten Engell- und Holland ein unsäglicher Schaden entstanden/und fanden sie sich genöthiget / alle Jahr kostbare Flotten außzurüsten / und ihre nach der Ost-See bestimmte Kauffarthey-Schiff zu convoyiren. Es wurde also das

1715. Jahr König Carologleicher massen/ wie alle nächst vorhergehende fatal.

Den Anfang machte der Moscowittische Fürst Gallicyin im Monat Martio und schlug den

den Schwedischen General Urenberg in Finnland dermassen/daß 3000. Mann der beſten Schweden erlegt/und 600. gefangen wurden; hätten auch die Russen schon vor der Ankunfft deß Königs / nach einigen glücklichen See-Gefecht eroberte Insul Ahland/so Stockholm gegen über ligt/behaupten können/wurde das gantze Schwedische Ipland/ sich vor einem / gleichsam auf der Nacke stehenden Feind zu förchten / Ursach gehabt haben. Die andere Action ereignete sich unweit der kleinen Dähnischen Insul Flemern: Selbige wurde von der Schwedischen Escadre unter dem Contre-Admiral Graf Wachmeister erobert und geplündert; Allein der Dähnische Contre-Admiral Gabel griff die Schweden in selbigen Wässern den 24. April so behertzt an / daß nicht einiges salvirt wurde/sondern alle strandeten/und sich hernach ergeben mußten: Der gantze Schwedische Verlurſt bestunde in 4. Kriegs-Schiffen vom Rang / 2. Fregatten/ und 1. Chalouppe / auf welchen 1685. Mann getödtet oder blessirt/ gegen 300. aber gefangen worden: Der erbeutteten Canonen waren 332. Die Schweden hatten vil Stuck in das Meer zu werffen angefangen / die Dähnen aber rufften ihnen zu / daß dergleichen Beginnen gestrandeten Leuthen / die sich gefangen geben müßten/ nit zukäme; Sie solten also die Versenckung ihrer Schiff unterlassen/oder sich keines Pardons zu getrösten haben. Drittens brachen die Zwistigkeiten zwischen beyden Cronen Preussen und Schweden auch in einen offentlichen Krieg auß. Der Schwedische König schiene selbst den Anfang hierzu zu machen/inmassen er den General Dücker mit 3000. Mann commandirte/der die von denen Preussen besetzte Insul Usedom angreiffen mußte / welches er auch / da ihn der Schwedische Admiral Henck zur See secundirte/glücklich bewerckstelligte. Einige Brandenburger wurden getödtet/ etlich 100. aber gefangen: Sodan bemächtigten sich auch die Schweden der Penamünder-Schantz: Es gabe doch der Schwedische König alle Preussische gemachte Gefangene widerumb los/und wendete vor/ das geschehene wäre nicht als ein Fridens-Bruch zu consideriren/zumahlen die Insul Usedom nicht in das Sequestrum gehörete. Der Königliche Frantzösische Gesandte Graf von Croissi wendete auch alle Mühe an/diſes neu aufgehende Kriegs-Feur in Zeiten zu demmen: Er gab die Versicherung von sich/daß der Schwedische König die allgemeine Ruhe und Friden widerumb herzustellen geneigt wäre; Allein ware das gantze Fridens-Project auf solche Conditiones gesetzt / welche sich aufbürden zu lassen / denen Sigern nicht wohl gelegen ware. Es ruckten also von allen Seiten mächtige Armeen in Pommern ein: Bey Stettin wurde ein Lager von 32000. Mann Preussen und Sachsen formirt / zwischen der Insul Usedom und Wollin kamen auch 10000 Mann zu stehen; Die Dähnen aber ruckten vor die Vestung Wißmar/welchen Orth sie sehr eng zu bloquiren anfiengen. Endlich declarirte sich auch der König in Engelland/als Chur-Fürst von Hannover/feindlich wider den Schwedischen König/und ließ zur Verstärckung der Blocade Wißmar 18. Bataillonen/ und 27. Escadronen in Pommern einrucken/ worgegen ihm der König von Dännemarck gegen Erlegung 600000 Reichsthaler die Hertzogthümer Bremen und Vehrden einraumte. Und damit ja eine jede Potentz an dem Einfall in Pommern Theil nemmete/ schickte auch der Moscowittische Groß-Czaar seinen Mit-Alliirten einige 1000. Mann zu hilff/ so der Kern seiner Trouppen waren; Und also

Ausgabe, Einnahme und Verwaltung der Gemeindegelder. Vom 24. Juni 1867.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 24. Juni 1867, betreffend die Einführung der Gemeindeordnung für die Provinz Hannover, wird Folgendes verordnet:

§. 1. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nach Maßgabe des Etats zu verwenden und zu verwalten.

§. 2. Sie haben über die Einnahme und Ausgabe der Gemeindegelder Rechnung zu führen und dieselbe nach Ablauf des Etatsjahres dem Gemeindevorstande zur Prüfung vorzulegen.

§. 3. Der Gemeindevorstand hat die Rechnung zu prüfen und zu dechargiren.

§. 4. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder in Empfang zu nehmen und zu verwahren.

§. 5. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes auszuzahlen.

§. 6. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 7. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 8. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 9. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 10. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 11. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 12. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 13. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 14. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 15. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 16. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 17. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 18. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 19. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 20. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 21. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 22. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 23. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 24. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 25. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 26. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 27. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 28. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 29. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 30. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 31. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 32. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 33. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 34. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 35. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 36. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 37. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 38. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 39. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 40. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 41. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 42. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 43. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 44. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 45. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 46. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 47. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 48. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 49. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 50. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 51. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 52. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 53. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 54. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 55. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 56. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 57. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 58. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 59. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 60. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 61. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 62. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 63. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 64. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 65. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 66. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 67. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 68. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 69. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 70. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 71. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 72. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 73. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 74. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 75. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 76. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 77. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 78. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 79. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 80. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 81. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 82. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 83. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 84. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 85. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 86. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 87. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 88. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 89. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 90. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 91. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 92. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 93. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 94. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 95. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 96. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 97. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 98. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

§. 99. Sie haben die Gemeindegelder nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes zu verwenden.

§. 100. Die Gemeindevorsteher haben die Gemeindegelder nur zu den im Etat vorgesehenen Zwecken zu verwenden.

eine Flotte auf 22. Kriegs-Schiff ohne die vile Fregatten angewachſen ware / griff r den 8. Auguſti die Dähnen / welche ſich auch auf 21. Kriegs-Schiff verſtärckt hatten eherʒt an; Allein daß denen Schweden gantz mißgünſtige Glück machte / daß die eyde Admiralen Henck und Lille in dem Streitt bliben / und die Schwediſche Flotte gantz übel zugerichtet / die Flucht bis nach Schweden nemmen mußte / etliche Kriegs-Schiff außgenommen / welche unter Rügen zu ſtehen kommen; Ware alſo die erſte Hindernus / welche den Transport der ſchwären Artillerie zuruck hielte / gehebet. Den 9. Octobris wurden zwar die Trencheen vor der Veſtung erobert; Weil aber geneldter maſſen / zu ſelbiger nit zu gelangen ware / man hätte ſich dan vorhero deß Retranchements bemächtiget / als wurde auch diſer anderte Stein deß Anſtoſſens den 4. November nächtlicher Weil folgender Geſtalt glücklich gehoben. Es waren denen Sächſiſchen Generalen Wackerbarth und Seckendorff / nebſt dem Preuſſiſchen Generalen von Löwen 6600. Mann Fuß-Volck / nebſt 1500. Reutter untergeben worden / mit welchen ſie durch einen Kriegs-Liſt / nach ſchon gemachten Project / ſuchen ſolten / n diſes Retranchement / welches mit Gewalt zu zwingen / man ſich ſchlechte Hoffnung nachen kunte / hinein zu kommen. Gedachtes Retranchement ſtoßte auf einer Seien ans Meer / auf der andern Seiten aber an einen unmöglich zu paſſirenden Moraſt / er ſo lang als die Retranchement und Graben waren / mit Waſſer angefüllt ware / es vare auch das Retranchement mit einer ſtarcken Bruſtwöhr durchgehends verſehen. Nun machten die Belagerer einen falſchen Allarm / als wan ſie einige Wercker der Veſtung mit dem Degen in der Fauſt augenblicklich beſtürmen wolten. Hierdurch geriethen die Feind in einige Verwirrung / und verlangten von dem General Trautvetter / der in dem Retranchement das Commando führte / eiligſt verſtärcket zu werden. Selbiger ordnete auch einiges Commando in die Stadt ab; Unterdeſſen führe ein Preuſſiſcher General-Adjudant / dem die gantze Gegend umb Strahlſund herumb vollkommen bekannt geweſen / einige ihm zugegebene Waghälß / einen halben Mann tieff durch die See / und langte mithin gantz unvermerckt und unvermuthet / bey der Oeffnung deß Schlagbaums / vor dem Retranchement an. Der General Löwen / der ihm auf dem Fuß nachfolgte / trang mit tauſend Mousquetirer dem Blitz gleich ein / und demnach war diſes allemahl ſo hoch gerühmte Retranchement überumplet / und hinweg genommen; 3. darinnen geſtandene Regimenter / als Horn / Trautwetter und Mellin wurden völliglich ruinirt / und 400. Mann gefangen / und hatte es nicht vil gefehlt / gleichwie ſich auch der dapfere Partiſan Köppen darzu Hoffnung machte / die Stadt wäre zugleich mit übergangen; Dan das Stadt-Thor hinder dem Retranchement wurde gemeiniglich offen gehalten / und es waren die Bruck-Bäum aufgezogen geweſen / als ſich Köppen mit viler Mannſchafft an dem Schlag-Baum zeigte / der Zweiffels frey eingedrungen hätte / wofern die Brucken annoch nidergelaſſen wäre gefunden worden. Die Alliirte hatten in Eroberung diſes Retranchements 15. Stuck erobert / und war nunmehro der Weeg zur Veſtung zu gelangen / gebahnet. Nun mußte es auch drittens / die Inſul Rügen gelten / umb dem Orth allen verhoffenden Succurs abzuſchneiden. Hier nun ware ein harte Nuß aufzubeiſſen / und begaben ſich beyde König von Dännemarck und Preuſſen auf die Inſul Uſedom / umb die

Landung

Landung mit anzuſehen. Die zu diſer Expedition verordnete Trouppen belaufen ſich gegen fünffzehen tauſend Mann / und weil den 15. November der widrige Wind / welcher den Transport etliche Tag lang aufgehalten hatte / ſich auf einmahl legte / lichtete man umb 11. Uhr bemeldten Tags die Ancker / und ſeegleten alle Transport-Schiff / welche der Dähniſche Admiral Seeſtätt mit einigen Kriegs-Schiffen bedeckt / behertzt auf die Inſul los. Auf ſelbiger befande ſich der Schwediſche König ſelbſten mit ſechs tauſend Mann außerleſener Mannſchafft / und rennete bald da / bald dorthin / wo er immer meinte / daß die Außſteigung erfolgen könte. Allein es ſchiene / als wan das Verhängnus alle Unternemmungen wider den Schwediſchen König favoriſiren wolte / und fiel augenblicklich ein ſo ſtarcker Regen und dicker Nebel ein / daß die Schwedẽ nit wohl obſerviren kunten / auf welche Seiten das ſtärckiſte Geſchwader angeſtellet käme; Und warffen die Alliirte an einem Orth Ancker / wo juſtement die wenigſte Schwediſche Mannſchafft poſtirt ſtunde. Ja es hatte das Anſehen / der Nebel hätte nur ſo lang an dem Himmel wollen ſtehen bleiben / bis die Trouppen / welche er in der Uberfahrt bedeckte / an das Land geſtigen wären; Maſſen er ſich augenblicklich nach geſchehener Landung geſchwungen / und mithin alle Schwediſche Werck / und Gegen-Anſtalten endecket wurden. Der Fürſt von Anhalt-Deſſau / welcher die Trouppen commandirte / hatte als ein dapferer und vorſichtiger General vor rathſam erachtet / ſeine außgeſetzte Trouppen mit Spaniſchen Reuttern zu verſehen / und ein Retranchement umb ſelbige herumb aufzuwerffen. Er ware noch in ſolchem Begriff; da der Schwediſche König den folgenden Tag deß Morgens umb 4. Uhr an dem Orth anlangte / allwo ſich ſeine Feind geſetzt hatten: Er führte 1500. Mann zu Fuß / in Eſquadrons / nebſt 8. Feld-Stucken mit ſich / und weilen der völlige Feindliche Transport in ſo kurtzer Zeit noch nicht hatte an das Land geſetzt werden können / griffe die auf der Inſul poſtirte mit ſo ungemeiner Furie an / daß würcklich ein Theil der Spaniſchen Reuterey geriſſen worden. Worauf er auch das Retranchement beſteigen wolte / und ſeine Leuth mit dem Degen in der Fauſt in den Graben hinein trib: Weil es noch nicht Liecht ware / hatte die Finſternus ſelbſt denen ſtreittenden Trouppen das Gefecht unterſam und erſchröcklich gemacht; Der General Anhalt thate doch einen dapfern müthigen Widerſtand / und ließ die ſtürmende Feind mit denen Spontons und Bajonetten auf den Flinten zuruck in den Graben werffen; Und weil zu gleicher Zeit die Cavallerie auß dem Retranchement außruckte / und in die Schwediſche Trouppen eindrange / ſahe ſich der König gezwungen zu weichen / und auf ſein Sicherheit bedacht zu ſeyn. Er hatte hierbey gegen 400. Todte / und 200. Bleſſirte bekommen: Unter denen Todten befanden ſich die Generalen Baſſewitz und Grotthauſen / und die Obriſten Willwarth und Torſtenſohn. Unter denen Bleſſirten waren der General Dalldorff / und der Obriſt Cronſtatt: Der König ſelbſt verlohr erſtlich 1. Pferd unter dem Leib / dem ein Stuck-Kugel durch den Halß fuhr. Hernach bekam er auch eine Contuſion von einer matten Kugel / die ihm auf die Bruſt fiele / war auch ſonſten geſtreifft worden. Die Alliirte hatten kaum 150. Mann an Todten und Bleſſirten bekommen: Unter denen Bleſſirten waren ein Printz von Heſſen-Philippsthal / die Majors Manteuffel und Bernewitz / nebſt denen Obriſten Truckſeß / Molck und Spo-

neck.

neck. Die Siger attaquirten so dan die in Mitte der Jasul Rügen ligende/so genan-
te alte Fehr-Schantz/ in welcher sie die Schwedische Generalen von Marschall/ Möl-
len/ Strömfelden/und Wolffrath/ dan 3. Obriste/ 3. Obrist-Lieutenants/ 7. Majors/
48. Capitain/ 72. Lieutenants und Fähndrich / nebst noch 900. andern gefangen bek-
men; Also daß von denen 6000. Schweden / so auf der Jnsul gewest / mehr nicht als
1000. nach Strahlsund entkommen waren / die übrige 4000. aber waren entweders
geblieben/oder gefangen worden/ hatten desertirt/ oder sich sonst verlohren. Jndessen
wurde doch die kleine Jnsul Rügen von denen Schweden noch besetzt gehalten/so bald
aber die Allirte auf selbiger zum Vorschein kamen / nahmen die dort gestandene 500.
Schweden den Reitzauß / und liesse denen Uberwundenen 25. Stuck zuruck. Sie
hatten aber gedachte Jnsul an theils Orthen unterminirt/und beym Abzug die Lunten
anlegen lassen; Doch wurde der Lunten/ da er nur noch etwan 5. Zoll zu klimmen
übrig gehabt/gefunden; massen sonst alles in die Lufft wäre gesprengt worden. Nun
ware auch die Jnsul Rügen / welche die Schweden wegen der Gegenwart ihres Kö-
nigs/und denen ungemeinen wider eine Anländung gemachten Gegen-Anstalten/ für
unüberwindlich gehalten hatten/verlohren gangen; Und kamen die zweq sigende Kö-
nig zu eben der jenigen Stund dahin/ die Wahlstatt in Augenschein zu nemmen / als
der Schwedische König in einer Fregatten/welche zu disem End bereit lage/in Strahl-
und anlangte/umb durch seine Gegenwart die halb-todte Geister/welche sich nach ver-
lohrnen Aussenwerckern bey dem Hertz sammleten/widerumb aufzumundern. Allein
man sahe den König also gleich bey seiner Anlangung in Strahlsund/ etlichmahl in ei-
ne Ohnmacht verfallen/ angesehen vil Nächt nach einander kein Schlaff in seine Au-
en gekommen/sondern er fast continuirlich zu Pferd gesessen/nicht weniger an der schon
erwehnten Contusion an der Brust grossen Schmertzen erlitte: Er recolligirte sich
doch widerumb / erschien fleissig zu Pferd/ und ließ sich mehrentheils in denen Aussen-
werckern der Stadt sehen. Allein selbige eilte immer mehr dem Grab zu / und wurde
durch die eingeworffene Bomben dermassen übel zugerichtet / daß der Magistrat den
König etlichmahl fußfälligst und wehmüthigst batt / die Stadt zu übergeben/ weil alle
Hoffnung zu deren Erhaltung verschwunden wäre: Sie erhielten aber kein andere
Antwort/als daß der König bey ihnen zu bleiben gesinnt wäre: Den 5. December un-
ternahmen die Generalen Wackerbart / Seckendorff und Castell den Sturm auf die
Contrescarpe / der sie sich auch nach einer verzweiffleten Gegenwöhr mit Verlurst ge-
gen 500. Todte und Blessirte bemächtigten/ und trachteten die Schweden vergeblich/
durch unterschidliche Außfall sich von neuem von der Contrescarpe Meister zu ma-
chen. Den 17. December galte es die Tenaille/und das Hornwerck/ und befand sich
der König selbsten allda/bis der Sturm seinen Anfang nahm: Die Gegenwöhr ware
ungemein/ und bekamen die Allirte wohl 1000. Todte und Blessirte / worunter der
dähnische Obrist Friese/ so den Sturm commandirte / selbsten ware. Doch wurde
alles behauptet/und mußten die Schweden mit Verlurst 200. Mann/und 20. Stuck/
die Aussenwerck verlassen. Es kam doch den folgenden Tag der Schwedische Kö-
nig selbst mit 800. Mann ausserlesener Mannschafft mit dem Degen in der Faust auf
die Allirte angerennt/und thate den letsten/ doch äusseristen Versuch/ das Hornwerck

widerumb zu erobern: 25. Waghälß wurden vorauß geſchickt/ welche das Gewehr verkehrt geſchultert tragen/ und mit lauter Stimm ruffen mußten/ ſie wären Deſerteurs/ ſo zu ihnen überkommen wolten: Sie kehrten aber das Gewöhr unverzüglich umb/ und gaben auf die Alliirte Feur; Und zu gleicher Zeit kame der ganze übrige commandirte Hauf/worauf ein heftiges Gefecht entſtunde/in welchem doch die Schwedden den Kürtzern zogen/ und mit Hinderlaſſung 100. Todten/ und 70. Gefangenen in die Stadt zuruck kehren mußten. Alliirter Seits blib der Sohn deß Grafen von Wartensleben/ Preuſſiſchen Feld-Marſchallen/ und der Obriſt Groote war tödlich bleſſirt/ und ſonſt noch wohl 200. bleſſirt worden. Nachdem der König diſe letſte Prob ſeiner ungemeinen Dapferkeit in Strahlſund abgelegt hatte/ batten ihn alle ſeine General und Miniſtri mit einmüthiger Stimm flehentlich/ er möchte doch die bey ihm beſchloſſene Extremitet nit abwarthen/ſondern weil es noch Zeit wäre/auf die Sicherheit ſeiner Perſon bedacht ſeyn/ indem es unmöglich anders ſeyn könte/ als daß die Stadt innerhalb wenig Tagen entweders capituliren/ oder mit Sturm übergehen müßte. Der König mußte endlich/ wan er nit wolte ein blutiges Schlacht-Opffer/ oder unglückſeeliger Gefangener ſeiner Feind werden/die harte Reſolution zur Flucht ergreiffen/ und verfügte ſich den 19. December mit gröſter Leib- und Lebens-Gefahr über das Eyß in ein Chaloupe/nur etlich wenig Perſonen mit ſich nehmend/und nachdem die Chaloupe mit viler Mühe/ und noch gröſſerer Gefahr durch die Eyßſchollen an eine Fregatte geruderet worden/ſtig der König in ſolche Fregatte/ und allhier koſtete es abermahlen Kunſt und Mühe/bis die Fregatte ſelbſt auß dem Eyß kunte gebracht werden/ worzu noch die Dähniſche Creutzer/ und das zu diſer Jahrs-Zeit ſehr ungeſtümme Meer zu beſorgen waren. Deme ungeachtet entkame er der Gefahr/ und langte den 21. December glücklich zu Yſtätt in Schonen an. Die Alliirte fiengen an dem Tag der Königlichen Abräyß mit groſſem Donnern und Knallen Breche in die Stadt-Maur zu legen an/und wolten binnen 2. Tagen den General-Sturm vornehmen/allein der General Dücker als Commendant/ſchickte einen Trompeter in das Alliirte Lager/und erbotte ſich zu einer Conferentz; Gleichwie er nun von ſeinem König ein zweydeutige Ordre bekommen hatte/als thate er Propoſitiones zu einem General-Friden. Worüber die Alliirte Deputirte replicirten/daß dergleichen Sachen auf dem Congreß nach Braunſchweig kehrten/und jetzo mußte nur von der Ubergab der Stadt geſprochen werden. Endlich offerirte er für Strahlſund ein Aequivolent zu geben; Aber auch diſer Pfeil ſeines Verlangens flug neben dem Zihl hin. Mußte alſo die herzliche Veſtung Strahlſund/welche ſich in dem 30. Jährigen Krieg von einem Käyſerlichen Heer von 100000. Mann vergeblich belagert ſahe/und von welcher der Franzöſiſche Graf Croiſſi an den König in Preuſſen folgendes meldete: Daß er als ein Mann/ der ohne ſich zu rühmen/ 25. Jahr in dem Krieg vil erfahren hätte/zwar die Belagerungen viler Städt ehemahlen ſchwär gehalten hätte/die vor Strahlſund aber gewißlich vor unmöglich außzuführen erachtete; Gedachte Veſtung ſage ich/ muſte den 23. Decembris ſich an 3. Fridericos/ welche ihr Heer zuſammen geſtoſſen hatten/ und einen einzigen Herculem bekriegten/ ergeben. Zweytauſend geſunder und friſcher Leuth/ ſo in Pommern und dem Zweybrückiſchen waren angeworben worden/ zogen

ien mit klingendem Spihl und fliegenden Fahnen über die Brech auß / mußten sich ihr sodan abgeredter massen zu Kriegs-Gefangenen ergeben; Doch blibe denen Generals und Ober-Officiers das Gewöhr. Zwey tausend Mann Krancke und Blessirte bliben auch in Allirten Händen: Hingegen wurde tausend National-Schweden/und 120. Ober-Officier/und denen Generalen Stackelberg/Jerta und Cronstätt vergünstiget / bey navigablem Wetter frey nach Schweden zu übergehen. Unter währender diser Belagerung hatte der Moscowittische Groß-Czaar denen Schweden ebener massen die Vestung Cajaneburg / einen vor unüberwindlich gehaltenen Orth abgenommen. Solcher Gestalten hatte König Carl/ der gleichsam in der Anzahl seiner Feinden einen Ruhm suchte/ und sich recht beflisse / dieselbige täglich zu vermehren / seine Staaten in einen so betrübten Stand gesetzt / daß seine gewetzte Feind selbsten ihren Sinn ändern mußten / und zu deren Conservirung / damit sie nit noch mehr zerfalleten/ dero gesammten Macht beyzusetzen schlüssig worden.

309.

Eroberung Wißmar / Einfall in Nordwegen / Königs Tod/ Frid mit Hannover/ Preussen.

Wie sah man so schnell floriren
1 Lorbeer-Zweig / so bald der Tod
2 Martem selbst that avociren/
Der seim Reich bracht Krieges-Noth:
Doch annoch ein 3 Feind restiret
Disem 4 Reich / und wider ihn
Alls was 5 Freund g'wetzt sich armiret/
So schnell ändert sich der Sinn.

1 Den Friden mit Hannover/ Preussen.
2 König Carl.
3 Moscau.
4 Schweden.
5 Nordische Allirte.

Auß denen Schwedischen Reichs-Täg führen ihre Stimmen: Erstlich der Adel/der ungefähr in 1200. Familien bestehet. 2. Das Ministerium/oder Geistlichkeit/worunter die Vornehmste der Ertz-Bischoff zu Upsal/nebst noch 8. Bischöffen/und machen sammentliche Superintendenten ꝛc. ꝛc. 4000. Personen auß. 3. Der Soldaten-Stand als Generals/ Obristen ꝛc. ꝛc. bis auf den Capitain. 4. Der Burger-Stand / und dan 5. der Bauren-Stand / welcher in keinem Orth der Welt so vil Freyheit als in Schweden geniesset.

Anno 1716. trachtete der Schwedische König/im Monath Februario/über den Sund auf dem Eyß nach Seeland zu gehen / jedoch das Wetter war seinem Vorsatz entgegen. Hierauf richtete er seine Gedancken auf das Königreich Nordwegen worzu ihn die sehr erträgliche Silber-Bergwerck anreitzeten. Der Einbruch geschahe im Monath Martio / und brachte er die Dähnen in die Flucht / machte sich auch im Monath April Meister von Christiania/wie auch der Stadt Fridrichs-Hull/welcher Orth dazumahlen noch schlecht fortificirt ware. Indessen verlohr er doch die Vestung Wißmar/ welcher Orth ihr würcklich eine Blocade von 9. Monathen außgestanden hatte/ und in solcher Zeit alles erfahren mußte/ was der äusserste Mangel / Hunger und Noth in einer eingesperrten Stadt verursachen kan/wie dan etliche Wochen das Pferd-Fleisch der Guarnison beste Speis gewesen. So dan schritten die Dähnen zur Demolition dises Platzes/ und wurde so wohl die Fortification der Stadt als auch deß Forts / der Wall-

Act for the assurance of the Manor of Kingston upon Thames to the Queen's Majesty.

Be it enacted by the Queen our Sovereign Lady, the King and Queen's Majesties, by the assent of the Lords and Commons in this present Parliament assembled, and by the authority of the same, That the Manor of Kingston upon Thames, with all the Rights, Members, and Appurtenances thereof, and all Lands, Tenements, Rents, Reversions, Services, Courts Leet, Courts Baron, Views of Frankpledge, Fairs, Markets, Tolls, Profits, Commodities, Emoluments, Hereditaments, and Possessions whatsoever, to the said Manor belonging or appertaining, or with the same used, occupied, or enjoyed, or reputed, taken, or known as parcel thereof, or of any part thereof, shall be, remain, and continue to the Queen's Majesty, her Heirs and Successors, for ever, freely and clearly discharged and acquitted of and from all Estates, Rights, Titles, Interests, Leases, Grants, Offices, Fees, Annuities, Rents, Charges, Incumbrances, and Demands whatsoever, had, made, granted, or suffered by the said late Queen Katherine, or by any other person or persons whatsoever, claiming or pretending any Estate, Right, Title, or Interest, of, in, or to the said Manor, or any part thereof, by, from, or under the said late Queen Katherine, or by the Authority of the said late Queen Katherine, or by any Act, Deed, Matter, or Thing done

vordene Nordwegen einen Einfall zu thun / er fande doch die Dähnen aller Orth auf ihrer Huth / und hatte der Dähnische Admiral Tortenschild die Kühnheit gehabt mit 1. Kriegs-Schiffen / etlichen Galleeren / und einem Pram in den Haven zu Strohmstadt einzufallen / umb die darin ligende Schwedische Schiff zu verbrennen: Allein er fande das Gebürg sambt dem Ufer mit tausend Matrosen und anderer Militz besetzt / worauf es ein scharpffes Gefecht abgab / worbey Schwedischer Seits sich bis drey tausend Todte und Blessirte befanden. Hingegen hatten die Dähnen auch mehr als vier hundert Mann verlohren / Tordenschild selbst hatte 2. Schuß mit Musquetten-Kuglen bekommen / und kunte mit seinen Schiffen kümmerlich widerumb auß dem Haven kommen.

Anno 1718. machte das fatale Geschick / daß der König / dessen Stund ankame / den dritten Einfall in das Königreich Nordwegen wagte: Sein General Armfeld mußte mit neun tausend Mann gegen Drontheim avanciren / er selbst nahme den Weeg widerumb auf Friderichs-Hall / welchen Orth er in einem weit besseren Zustand als vorhero fande / sich doch der vesten Schantz Gülden-Löw mit Verlust drey hundert Todten und Blessirten bemächtigte. Allein hier hatte schon gemeldter massen ein Kugel von einem Cartätschen-Schutz durch den Kopf disen grossen Helden getroffen / und seinem Leben auf der Stell ein End gemacht. Solches war zu einer Zeit geschehen / wo der Schwedische Hof eine Schul der allergefährlichsten Intriquen worden. Selbiger gienge mit einem Einfall in Engelland schwanger / worzu die Schwedische Ministri von Görtz und Gillenburg allbereit die Præludia gemacht hatten. Die von der Cron Spanien angebottene grosse Summen wurden den König / welcher gleich einem Schiffbrüchigem jedes Brett / sich und seine Staaten zu retten / ergriffe / nothwendig zu dem Entschluß gebracht haben / sich mit gedachter Cron Spanien in ein nahe Verbündnus einzulassen; Und jener / welcher sich getraute / einen Pohlnischen König zu dethronisiren / hätte vermeint / ein gleiches Recht zu haben / einen verjagten Printzen auß Engelland auf dortigen Thron erheben zu helffen. Die genaue Bündnus / welche König Carl Zeit seines Aufenthalts in Bender mit der Ottomanischen Porten eingegangen hatte / kunte der Christlichen Welt den Zweifel nit benemmen / daß selbiger nit den neu entstandenen Türcken-Krieg / welcher der Christenheit grosse Gefahr androhete / sich zu Nutz machen wurde. Endlich stunde er auch mit dem Moscowittischen Grotz-Czaaren in würcklichen Fridens-Tractaten / und verhoffte / nit allein da der Samen deß Mißtrauens unter denen Nordischen Alliirten außgestreuet ware / eines so mächtigen Feinds abzukommen / sondern selbigen so gar zu seinen Mit-Alliirten zu machen. In disen Gedancken schwebte König Carolus / als der Tod durch alle seine Concept einen Strich machte / und hiemit nach geendigter Comedie / worin König Carolus die Person eines außgemachten Heldens / doch höchst unglückseeligen Regentens vertretten hatte / der Vorhang abgezogen wurde. Nach seinem Tod declarirten die Schwedische Ständ / daß weilen ihr König und Haupt ohne Leibs-Erben von ihnen geschiden wäre / und also der Thron vacant worden / indeme die Princessinen / wan sie succediren wolten / Krafft der Reichs-Erb-Vereinigung unverheyrathet seyn müßten / als solte zwar die Princessin Ulrica Eleonora Königliche Frau Schwester den

Königlichen Thron beſteigen/ doch nur als ein erwählte Königin conſideriret werden. Es ſolte zwar auf die Mannliche Deſcendenten / im Fall ſie deren eine hinderlaſſen wurde / die Cron widerumb erblich gemacht werden: Dafern aber dieſelbige ohne Männliche Leibs-Erben ſtürbe / ſolte der Thron wider vacant ſeyn / und zur neuen Wahl geſchritten werden. Die neu erwählte Königin hingegen mußte auf die Souveränität gäntzlich renunciren/und denen Reichs-Ständen ihre alte Privilegia confirmiren. Hierdurch ſahe ſich der Junge Printz von Hollſtein-Gottdorff / deſſen abgeleibte Frau Mutter gleicher Maſſen ein leibliche Schweſter Königs Caroli/und zwar die Erſt-gebohrne war/von der Succeſſion dermalen außgeſchloſſen/weilen in Schweden das Jus Repræſentationis/Krafft deſſen die Kinder eben die Recht in Erb-Fällen zu genieſſen haben / deſſen ſich ihre Eltern/ ſo ſie im Leben wären/ hätten erfreuen können/keinen Platz findet/und alſo ein lebende Schweſter dem Sohn einer Abgeleibten/ welcher umb einen gantzen Grad zuruck ſtehet / vorgezogen wird. Unter dem Crönungs-Act wurde der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel/ der Königin ihr Gemahl/durch einen Herold abgefordert / umb ſich der Königin zu nähern / und ſelbiger den Eyd der Treu als Reichs-Generaliſſimus abzulegen, welches er auch thate ; Doch auf der oberſten Staffel auf einem Polſter/und zwar nur auf einem Knye geknyet ; Da hingegen alle Ubrige auf der unterſten Staffel am Thron knyend / den Eyd ablegen mußten. Höchſt gedachter Erb-Printz von Heſſen ware allbereit den 4. Aprii 1715. mit der Princeſſin Ulrica Eleonora vermählet worden / ware doch Anno 1716. ihr bey nahe entriſſen worden/ indem er bey einem Gefecht in Nordwegen / da er im Angeſicht des Königs mit dem Degen in der Fauſt dapfermüthig in die Dähnen ſetzte / durch einen Schuß bleſſirt worden/worvon er doch widerumb glücklich geneſen. Der Hollſtein-Gottdorffiſche Printz war in gedachtem Nordwegen in gleiche Lebens-Gefahr gerathen ; Dan als ſolcher mit dem Schwediſchen König über das Eyß ritte / brach ſelbiges mit ihm ein / worbey er bey nahe verſoffen wäre. Der König ſelbſt ſprang augenblicklich von ſeinem Pferd herunter / hätte aber bald gleiches Unglück gehabt/ dieweil er zu demſelben hinein in das Waſſer und Eyß fiel ; Jedoch wurden beyde von denen jenigen / die ſich dabey befanden / glücklich herauß gezogen. Und in Warheit kunte bey König Carolo kein Printz/ was Qualiteten er auch beſäſſe / groſſe Gunſt haben/wofern er nit auch mit ihm ſich in gleiche Lebens-Gefahr zu ſtürtzen/und dem Feind unerſchrocken unter die Augen zu gehen/ſich getrauete. Der Erb-Printz von Heſſen zwar hat in diſem lauffenden Jahr die Früchr ſeines ungemeinen Helden-Muths eingeerndt/und ſihet ſich dermahlen auf den Gothiſchen Thron erhebt ; Dem Hertzogen von Hollſtein-Gottdorff aber bleibet die eintzige Hoffnung über / wochmahl einſtenden Schwediſchen Thron beſteigen zu können weil die Schwediſche Princeſſin Ulrica Eleonora auß 5. Jähriger Ehe noch keinen Reichs-Erben erzeugt ; Gleichwie auch ihr Allerdurchleuchtigſter Gemahl mit einer Preuſſiſchen Princeſſin zuvor vermählt ware/ und gleicher Geſtalt ſich mit keinem Erben von ihr beglücket geſehen. Bey diſer in dem Königreich Schweden geſchehener Revolution gab es zwar in dem Anfang traurige Aſpecten / maſſen ſich die Cron Schweden mit allen Nordiſchen Potentzen/ als Dännemarck/Preuſſen/Pohlen/Moſcau/ Sachſen/ Hannover ꝛc. ꝛc. in einen Krieg ver-

verwicklet sahe. Doch schiene ein neu aufgehende Fridens-Sonn alsogleich das dünckere Kriegs-Gewölck erheiteren zu wöllen / und wurden die Fridens-Gedancken fast von allen Nordischen Potentzien dem verderblichen Krieg vorgezogen. Der eintzige Moscowittische Groß-Czaar wolte von einem Friden / worin man ihn der mehristen Conqueten/so er in gegenwärtigem Krieg gemacht/berauben wolte/nichts hören. Vor allem aber prætendirte er / den von ihm angelegten / und in einen unüberwindlichen Stand gesetzten See-Haven Reval behalten zu dörffen/weil er sich von der Mit-Handlung in der Ost-See außschliessen zu lassen/ nicht gesinnet ware. Man sahe ihn also die Macht seines gantzen Reichs aufbieten; Worgegen alle Nordische Potentzien in Bewegung kamen / ein Feur / welches der Gothische Hercules angezündet/ und wordurch wol hundert und fünfzig tausend National-Schweden dem Kriegs-Gott Marti innerhalb zwanzig Jahr sacrificirt worden/löschen zu helffen/ und sich wider einen so mächtigen Mit-Consorten in der Östlichen Handlung nöthige Vorsehung zu thun.

310.

Entsetzliche Begebenheit in Corfu.

1 Türcken. Corfu hat dem 1 Mond gezeiget
2 Christliche Macht. Daß sein Glantz/ wo nur die 2 Sonn
Gehet auf/ ins Meer sich neiget/
3 Türckische. Da ein 3 Macht groß floh darvon:
Doch was Mars nit kunt besigen
Mit dem Schwerd/ sah man zur Zeit
4 Durch ein Donnerstreich. Dem 4 Vulcano unterligen/
Und der Burg das Grab fast b'reit.

Wunderſam ware / daß jene Statua / welche zu Ehren deß Generalen Schulenburgs in Corfu aufgerichtet worden / gäntzlich unbeschädigt erhalten worden / obwohlen sie unter der Campana nächst bey dem Pulver-Magazin gestanden ware.

Den 21. November in der Nacht ware zu Corfu ein entsetzlicher Sturm und Donner-Wetter entstanden/welches in den so genannten Berg Della Campana/ auf welchem das alte Castell zu Corfu gelegen/ eingeschlagen / und das neue Munitions-Magazin/darinnen über vier hundert Tonnen Pulver gelegen/angezündet hatte. Diser unglückseelige Streich verursachte entsetzliches Elend/der gantze Berg Della Campana flog mit dem alten Castell und der Maur am alten Haven mit erstaunlichem Krachen in die Lufft. Der Pallast deß Admiralen Pisani/das Proviant-Hauß/ und alle andere Häuser und Baraquen / mit allem Volck so darinnen gewesen / wurden von Grund auß umbgekehrt / und hatten zum wenigsten fünfzehen hundert Soldaten und Land-Volck das Leben darbey eingebüßt. Eine Galleere welche unter der Vestung lage/ mußte mit allem Volck und Ruder-Knechten / so in dreyhundert Mann bestunden/zu Grund gehen. Die kleine Venetianische Flotte war durch die vile und ungeheure Stein / so in die Lufft geflogen nicht wenig beschädiget worden; Und die grosse Flotte/ welche weit entfernet zu Vido lage / sahe man als es Tag wurde / mit Staub über und über bedeckt. Kein eintziges Hauß in der Vestung blib unbeschädigt / und waren alle so übel zugericht/ daß fast keines kunte bewohnet werden. Der Captain-

General

General Pisani/und 5. Venedische Nobili/fanden unter den Steinen ihr Grab/und hatte man den Capitain-General in seinem Beth gantz eingewicklet/noch etwas warm/ am Kopff aber und mehr Orthen blessirt gefunden/ und todt herauß gezogen. Der Castellan Morosini und Herr Minio waren bis zu deß Generalen Jägers Behausung hingeworffen worden: 2. gantze Italiänische Bataillonen Boradisch und Malaspina waren gar nicht zu sehen/indem fast alle todt/ die wenigste aber blessirt waren. Von denen Stuck/so oben auf dem Berg Campana gestanden/ware fast nicht das geringste anzutreffen. Das Hauß deß Venetianischen General-Lieutenants Jägers war völlig zernichtet/ doch er nebst seiner Familie war wunderfam erhalten worden/indem er über ein Stund unter den Ruinen gelegen. Der Proveditor-General di Mare Hier. Pasqualigo hatte von grossem Glück zu sagen/ indem ein Stein von etlich hundert Pfunden bey seinem Beth nidergefallen/ ihn aber im geringsten nicht verletzt hatte. Unter denen vornehmen Blessirten befanden sich 3. Venetianische Nobili/als der Proveditor Ciorano/Pesaro/und Diedo/nebst dem Obristen Berelli. Bey dem Außgraben fand man noch über vierzig tausend Zechini/ so in der Kriegs-Cassa gewesen. Merckwürdig ware/daß die silberne Lampe/ welche der Capitain-General Pisani in der Kirchen zu St. Spiridion/ wegen dem Türckischen Abzug vor der Vestung/ aufhängen lassen/ den Augenblick da das Unglück passirt/ herunter gefallen ist/und die starcke silberne Ketten/ ohne daß sie berühret worden/ gebrochen.

Anno 1719.

311.

Spanische Manifest wider Franckreich.

Ehe Mars wolt den [1] Plan betretten/
Sah man/ wie mit Feder-G'fecht
Præludirt [2] wurd Krieges-Nöthen/
Jeder schloß/ er hab gantz recht:
Doch wan man die Sach will sehen
Recht beym Liecht/ein hocher [3] Sinn
Wolt ehe daß die Welt zergehen
Solt/ als d'Waffen legen hin.

[1] Vor dem Krieg zwischen Spanien und Franckreich.

[2] Mit Manifest.

[3] Cardinals Julii Alberonis.

Jenen/ welche der Eltern Ruder deß Regiments in Spanien führten/ wurde gnug sich der Fall bereitet. Der Cardinal Ximines/ ein Mann unbefleckten Lebens-Wandels/ mußte/ wolte er nit ein Opfer seiner erbittersten Feinden/ sich auß Spanien retiriren. P. Eberhardus Nitardus S. J. dessen einziges Verbrechen ware/ daß ihn/ Zeit währender Minder-Jährigkeit Königs Caroli II. die Königliche Frau Mutter als Spanische Regentin/ über alle andere erhöchte/ mußte Anno 1669. auf Gutschen deß Päbstlichen Nuntii Borromeo auß Madrit abgeführet werden/ damit sich seine erbitterte Feind nicht an ihm ergreiffeten. Das Exempel deß gefallenen Cardinals Julii Alberonis/ welchem allein seine Ambition und gemachte Intriquen den Fall bereitet/ ist annoch in gantz frischer Gedächtnus der Welt.

Das erste Spanische Manifest ware allbereit den 26. December deß vorigen Jahrs zu Madrit publicirt worden: In selbigem wurde das hohe Ansehen der Krone

zösischen Herren Regentens / welcher doch durch die Vereinigung seiner Macht / mit dem Römischen Käyser und der Cron Engelland nichts anders als die Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt von Europa suchte / so empfindlich berühret / daß die ganze Welt leichtlich erachten kunte / daß eine mit so vergalltem Gemüth abgefaßte Declaration nit von Phil ypo V. welchen Franckreich in ihrer Schooß erzogen hatte / ja vor ihn das Blut und die Schätz deß Königreichs außgegossen hatte ; Sondern vilmehr von dem hochen Gemüth Cardinals Julii Alberoni / welcher ein Vergnügenheit empfande / einer halben Welt den Trotz zu bieten / und das Feur in gantz Europa anzuzünden / herrührete. In gedachter Declaration waren folgende Wort eingeflossen: Es müßte sich der Spanische König über ein so unordentliches und frembdes Verfahren von Seiten Franckreichs so vil mehr bewunderen / weil es bekannt wäre / daß der Junge Frantzösische König / sein geliebter Vetter / daran gantz keinen Theil hätte / zumahlen derselbe wegen seiner Jugend so wohl / als wegen seines guten Naturels / eine solche That zu unternemmen nicht fähig wäre ; Er könnte auch der Frantzösischen Nation / die ihn zärtlich liebete / in ihrer Schooß gebohren und erzogen hätte / auch seine Cron mit Vergiessung ihres Bluts / wider das gantze gegen ihn in Harnisch gebrachte Europa verthätiget hätte / die Schuld nit beymessen. Er müßte also das Verfahren wider ihn lediglich als ein Werck einer besonderen Person (den Regenten verstehend) ansehen / dessen præmeditirte Anschläg der gantzen Welt nur allzu bekannt wären / und welcher sich von allen Bewegungen der Religion und Leuthseeligkeit so weit entblöset hätte / daß er / umb seinen eigenen Endzweck zu erreichen / die allerheiligste Gesätz / die Recht seines Vatterlands / eines unmündigen Königs und deß Frantzösischen Geblüts unter die Füß trettete / und eine Vereinigung zwischen beyden Cronen trennete / die Millionen Menschen das Leben gekostet hätte / und vor welche der König sein Uhr-Groß-Vatter die Kräfften seines gantzen Reichs daran gesetzt hätte. Er ragere also keinen Zweifel / es wurden die getreue Frantzösische Unterthanen über olche seltsame Neuerung bestürtzet und geärgeret seyn / insonderheit wan sie sich rinnerten / wie daß währender Minder-Jährigkeit eines Königs / ohne Bewilligung der Stände / kein Krieg declariret / oder sonst was Wichtiges / welches der Nation zum Schaden gereichen möchte / unternommen werden könte; Weil denen Ständen einzig und allein die Authoritet eines unmündigen Printzens anvertrauet / und die Verthätigung deß Reichs anbefohlen wäre; Da es hingegen nicht in eines Particulieren Macht stunde / den Namen und das Ansehen eines Minder-Jährigen Königs zu mißbrauchen / und die gantze Nation ohne seine Bewilligung in einen gefährlichen Krieg zu verwicklen. Er wolte alle wohlgesinnte Frantzosen / so sich an seinen Gräntzen zeigten / mit offnen Armben als seine gute Freund und Bunds-Genossene empfangen / denen Officieren Bedienungen geben / die mit ihrem Rang übereintreffeten / die Soldaten aber unter seine Völcker stecken / ja seine Schätz ihnen zum besten geben / damit sowohl Spanier als Frantzosen zugleich gegen den Feind beyder Nationen fechten könten. Wofern aber ein Frantzos / welches er nicht glaubete / seiner Pflicht vergesse / und

bemühete ſich vergeblich / ſeine Unternemmungen mit dem Namen eines Eyfers und Liebe vor ſein Vatterland und die Frantzöſiſche Nation zu belegen. Diſe vorgegebene zarte Lieb wäre der Cron Franckreich weit gefährlicher/als eine offentliche Feindſchafft; und könte man ja kein gröſſere Feindſchafft wider ein Nation außüben / als wan man in derſelben das Feur eines innerlichen Kriegs erregen/die Unterthanen wider ihren Printzen aufzuwicklen/die Ständ ohne vorhergehende Beruffung und genugſame Authoritet zuſammen ruffen/ und die Troupen von ihrer Treu abſpänſtig machen wolte / indem man ihnen einen beſondern Preiß und Belohnung der Untreu verſprochen hätte. Man rechnete doch alle vider rechtliche Attentata/ geſchmidete Conſpirationes / und ſo vil ungereimbte/ und der Königlichen Authoritet nachtheilige Schrifften / wordurch er/ der König ſelbſt/in der Perſon ſeines Vetters deß Herzogen von Orleans angegriffen wurde / dem eintzigen Spaniſchen Miniſter / als dem Feind der Ruhe von Europa bey; Von diſem allein rührete es her / daß die Regierung deß Herzogen von Orleans/welche ſo veſt durch das Recht deß Geblüts geſetzt/und einmüthig von allen Ständen deß Reichs erkennt/ja von dem Spaniſchen Geſandten ſelbſten wäre unterſchriben worden / nunmehro in Zweifel gezogen wurde; Indem diſer Miniſter ſeinem Herrn ein eingebildte Authoritet in Franckreich zueignete/ ja ſelbigem die Qualitet eines Regenten in Franckreich beylegte/ und ungeſcheut meldete/ daß Philippus unter diſem Titul die Frantzöſiſche Trouppen commandiren wolte/ welcher doch wegen ſeiner ſolennen Renunciation/in Anſehung der Cron Franckreich als ein gantz frembder Printz zu betrachten wäre. Philippus bemühete ſich alſo vergeblich darzuthun/daß man ihm die gegenwärtige Regierung in Franckreich nicht erkennen laſſen; Es wäre auch ein vergebliche Sach/ daß er die Frantzöſiſche Trouppen zum Aufſtand zu bewegen/ und daß ſie ihre Waffen gegen ihren rechtmäſſigen König wenden möchten / ſuchte: Die Gegenwart Philippi bey ſeiner Armee/ welche ihm ſonſten bey anderer Gelegenheit zu ſeiner Ehr gereichen wurde / wurde denen Frantzöſiſchen Trouppen nicht anderſt vorkommen/ als ein verdrießliche Einladung und Reitzung / ihre Schuldigkeit zu vergeſſen; Vordurch ſie aber noch mehr därfften gereitzet werden / dieſelbige zu erfühlen. Er/ der König/ befehlete ihnen nichts mehr / als was ihnen ihre Treu und Liebe vorſchribe: Nemlich daß ſie unermüdet vor den Friden fechten ſolten / als welches der eintzige Frucht wäre/ den er ſich von dem Krieg verſprechete. Da man einen ſo heylſamen Endzweck verlangte/ hätte man gar kein Urſach/ ſich/ wie der Spaniſche Miniſter/ der nichts als die Entzündung von Europa ſuchte / vorgeſetzte/zu ſchämen. Er/ (der Frantzöſiſche König) verhoffte vilmehr/daß die Spaniſche Nation/und vornemlich derſelbe Adel/welcher durch ſeine Dapferkeit und heroiſche Treu von ſeinem König berühmt wäre/den Friden mit ihm verlangen/ und ſich mit denen Frantzoſen vereinigen wurde / denſelben von ihrem König zu halten / damit gedachter Adel ſo wohl ſeinen Printzen / als auch ſich ſelbſt von einem frembden Joch/ welches der Spaniſchen Gloire und Wohlfahrt ſehr nachtheilig wäre befreyete. Alle Feind der Cron Spanien wären ſelbſt bereith ihre

Nach der allgemeinen Ruhe aufzuopfern / und den Friden auf das verbindlichſte zu beſchwöhren / wan man ihnen nur genugſame Sicherheit von Spaniſcher Seiten gebete; Und zwar nicht die Parole eines Miniſtri / welcher Treu und Glauben / und die allerſolenniſte Tractaten für nichts hielte / und bereits zu ſpühren hätte mercken laſſen / daß man von ihm nur einen verſtellten Friden zu gewarten hätte: Sondern vilmehr ſeines Principalen Wort / und den Credit einer Nation / welche wan ſie auch gleich nit einen Printzen vom Frantzöſiſchen Geblüt hätte / dannoch von ihme (dem Frantzöſiſchen König) jederzeit hoch wurde gehalten werden ꝛc. ꝛc. Diſes waren jene Declarationen / mit welchen beyde Theil ihr beſchehenes oder vermeintes Recht verthädigten; Auß welchen auch klar zu erſehen iſt / worin diſem Krieg das Primum Mobile zu ſeyn erachtet worden / und auß was für einem Quell jener unnöthige Krieg / durch welchen die Cron Spanien mehr nicht als durch den angebottenen Friden verhoffen können / noch auch in der Sach ſelbſten erhalten hat / entſproſſen ſeye; Alſo ſchwär iſt es / und eine dem Groß-Muth gleichſam unerträgliche Sach / einen einmahl beygebrachten ſchädlichen Anſchlag in ſeinem Fortgang zu verwerffen.

312.

Eroberung Paſſage / Fontarabia / Caſtelleone.

1 Von Frantzoſen.
2 Zum Friden.
3 Spanien.
4 Quadrupel-Alliantz.
5 Spanien wurd Philippo überlaſſen.

Spanien wird 1 attaquiret /
Wan je diß ein Krieg kan ſeyn /
Wo man ſ'gleich ſich 2 offeriret /
Martis Schwerd zu ſtecken ein:
Wan der 3 Feind / den man mehr nennet
Einen Freund / den 4 Fridens-Plan /
Der zu ſeim 5 Nutz ſelbſt erſinnet
Worden war / will nemmen an.

Anno 1638. belagerten die Frantzoſen unter dem Commando deß Hertzogen von Enguien die Veſtung Fontarabia; Sie muſten aber die Belagerung aufgeben. Philippus IV. beſtrafte hier auf den Orth mit dem Hals einer Stadt / welchen in der ganzen Proving Guipuſcoa kein Orth führen darff.

Weilen Spanien alle gütige Fridens-Vorſchläg verwarffe / ſo muſte ſich der Frantzöſiſche Regent / deſſen angewendte Bemühung / den Ruheſtand in Europa zu erhalten / bishero vergeblich geweſen / nothwendiger Weis in Krafft der Quadrupel-Alliantz / zu denen Waffen wenden. Er erklärte zu einem Commandirenden General der in Spanien einruckenden Frantzöſiſchen Armee den Welt-bekannten Hertzogen von Berwick / einen Sohn Jacobi II. depoſſedirten Königs in Engelland / welchen er auß einer Gräfin von Churchil / einer Schweſter deß groſſen Engelländiſchen Kriegs-Capitain Hertzogen von Marlebourg / erzeuget hatte. Diſer erfahrne General hatte vor Eröffnung deß Feldzugs / dem Hertzogen von Anjou das guldene Fell / welches er von ihm empfangen hatte / zuruck geſandt; Allein der Cardinal Alberoni überſchickte ſelbiges mehrmahlen an ihn / und ließ ihm vermelden: „Es wurde diſes Zeichen ſeiner „Hochachtung und Erkenntlichkeit den Herrn Marſchall nit verhindern / ſeinen Herren zu dienen / und ihm getreu zu verbleiben. Der Printz von Conty wurde zum Com-

Commandirenden General der Reutterey ernennet / welcher mit einer recht Königlichen Equipage sich in das Feld begab / und durch seine ung meine Freygebigkeit / die Hertzen aller Frantzösischen Officiers und Soldaten an sich zoge; Daß also Philippus in seiner Meinung/als ob ein grosser Theil mißvergnügter Frantzosen zu ihm übergehen wurde / sich völlig betrogen befande. Die erste Feindseeligkeiten ereigneten sich in der Provintz Biscaya; Inmassen der Frantzösische General-Lieutenant Marquis de Silly den 21. April den Fluß Bidassoa unweit Bera passirte / und sich deß Schlosses Behobie bemächtigte/allwo er 2. Spanische Capitain/ 2. Lieutenants/ und 79. Gemeine zu Kriegs-Gefangene machte. Ein gleiches geschahe in dem Posten von St. Marcell/ allwo ein Spanischer Lieutenant mit 30. Gemeinen gefangen wurde. Der Marschall von Berwick liesse bey seinem Einmarsch in das Königreich ein Manifest publiciren / in welchem denen Spaniern versprochen wurde / „daß sie bey „dem Genuß und Besitz aller ihrer Güter und Privilegien ungekräncket solten gelassen werden / wan sie sich nur in geziemender Ruhe halten wolten; Inmassen man „nit gesinnet wäre/mit dem Spanischen König und seinen Unterthanen Krieg zu führen/ sondern nur die schädliche Anschläg seines Ministers zu hindertreiben / welche blos „dahin abzihlten/Europam in Feur und Blutvergiessen zu setzen. Den 24. April erlitten die Spanier einen nachdrucklichen Verlurst/inmassen die Besatzung deß Forts von St. Elisabeth/ und De la Tour/ so den Eingang deß Havens von Passage verwahrten/sich zu Kriegs-Gefangene an den Marquis de Spli ergeben mußte. Sechs Kriegs-Schiff/ welche in dortigem Haven außgerüstet wurden/ mußten/ weil sie nit in die See zu bringen waren / von denen Frantzosen verbrennt werden; Doch hatten dieselbige ein grosse Quantitet von Schiffs-Bau-Materialien nach Bayona überschicket/wordurch die Außrüstung einer neuen Spanischen Flotte sehr gehemmet worden. Die Spanier hatten zwar von St. Sebastian 5. bis 600. Mann dem Orth zu hilff geschickt; Da aber dieselbe vernommen hatten/daß der Orth allbereit in Frantzösische Händ verfallen / mußten sie widerumb unverrichter Sachen zuruck kehren. Nach so beglückten Anfang entschlosse sich der Hertzog von Berwick die Vestung Fontarabia in der Provintz Guipiscoa zu belagern / langte auch allbereit den 12. May mit seiner gantzen Armee vor disem Haupt-Platz an / welcher zwar klein / aber durch die Natur und Kunst bestens bevestiget ist. Das Lager der Vestung ist bey nahe wie auf einer Halb-Insul/welche an dem Ufer deß Oceani ligt. Von der Land-Seiten ist die Vestung von hochen Gebürgen eingeschlossen / macht auch die Gestalt eines angenehmen Amphitheatri. Den 16. May mußte sich der Orth/ unangesehen der vilen im Weeg stehenden hochen Bergen/von allen Seiten eingeschlossen sehen. Den 27. hierauf wurden die Lauf-Gräben eröffnet / und obwohlen die Feind ein entsetzliches Feur auß der Vestung machten / hatten doch die Frantzosen die Belagerung mit solchem Gewalt fortgesetzt/daß die Spanier den 15. Junii/ nachdem der halbe Mond von St. Nicolai selbigen Tag verlohren gangen/ die Chamade schlagen mußten. Der Besatzung/ so annoch in 2. Brigadierern/2. Majoren/5. Adjudanten/30. Capitainen/66 Lieutenanten/53. Canonireren/und 1149. Soldaten bestunde/wurde der freye Abzug mit 4. Canonen/ 2. Mörsern / und vierfacher Ladung vor jeden Soldaten nach Pampelona zu-

Exemplar eines Titelblattes.

Hier steht Titel, Verfasser, Ort und Jahr der Ausgabe.

Darauf folgt ein Vorwort, in dem der Verfasser sagt, was er in seinem Buch behandelt und warum er es geschrieben hat.

Dann folgt ein Inhaltsverzeichnis, das die Kapitel und ihre Seitenzahlen auflistet.

Cstadelle. Jmgleichen iſt auch der Orth mit einem herꝛlichen Haven verſehen / welchen man durch die Kunſt weiter und tieffer gemacht/ als er von Natur wäre; Selbiger wird von 2. Dämmen eingeſchloſſen/welche kaum ſo vil Platz laſſen/daß ein Schiff die Einfahrt hat: Bey dem Eingang deß Havens iſt ein groſſer Thurn angelegt / in welchem beſtändig Guarniſon gehalten wird / umb den Haven vor einem unvermutheten Uberfall zu bewahren. Die Gegend umb den Platz iſt höchſt angenehm / und ſihet man in einem Umbfang das Meer / Schiff / Holtz / Pyreneiſches Gebürg / Felder und Städt. Die Jnwohner treiben einen ſtarcken Handel mit Eiſen und Kupfer; Davon man in derſelbigen Gegend vortreffliche Minen/und zwar von ſolcher Reinigkeit antrifft/daß man dergleichen in gantz Europa nicht haben ſoll. Vor diſe Veſtung nun ruckte der Hertzog von Berwick / und ware ſich höchlich zu verwundern / daß die Spanier/ ungeachtet ihrer gemachten Rotomantaden / das Anrucken der Frantzoſen im geringſten nicht zu verhindern geſuchet / welche doch bey Paſſirung deß Fluſſes Gurumea in dem Waſſer bis an die Knye watten müßten. Der eintzige Printz von Pio lieſſe ſich mit 800. Pferden/und ſo vil Granadierern und Fuß-Volck bey Toloſetta ſehen; Auf ſelbigen wolte der Marquis von Sylli loßgehen: Derſelbe traff aber unterwegens nur 300. Spaniſche Dragoner an/ welche von einem Obriſt-Lieutenant commandirt wurden. Sie hielten nicht lang Stand / ſondern nahmen die Flucht; Mußten doch ihren Commendanten/ und 2. Capitains/ nebſt einigen Dragonern zu Kriegs-Gefangenen hinderlaſſen. Den 27. Junii wurde die Veſtung berennet; Doch koſtete es vil Mühe / die Belagerung mit Frucht anzufangen / weil man zu dem Front der Attaque kaum 100. Ruthen haben kunte; Zudem hatte auch die Frantzöſiſche Armee keine genugſame Artillerie bey ſich/und die jenige/ſo man bey Fontarabia gebraucht hatte / kunte hier keine Dienſt thun. Es wurden doch in der Nacht zwiſchen dem 19. und 20. Julii die Trancheen eröffnet / und eine Linie von dem Meer bis an den Fluß Aſtiaragna ungefähr 200. Ruthen von dem bedeckten Weeg deß vortrefflichen Hornwercks/in welchem die mehriſte Fortification der Stadt beſtehet/ gezogen. Der Commendant Don Petro de Eraſo thate zwar allen möglichen Widerſtand; Sahe ſich doch allbereit den 1. Auguſti gezwungen/die Chamade zu ſchlagen/und wurde ihm in dem Accord zugeſtanden/mit ſeiner Beſatzung ſich in das Caſtell zu begeben/ auf welches unverzüglich ein neue Attaque formirt wurde/ und ſahe man in der Nacht zwiſchen dem 2. und 3. Auguſti die Lauf-Gräben allbereit eröffnet. Obwolen es faſt ein Unmöglichkeit zu ſeyn ſchiene/ das Schloß/ welches auf einer ungemeinen Höche liget/ zu erreichen / lieſſe doch der Commendant Don Alexander de la Motte dem Duc de Berwick den Antrag thun/er wolte ſich innerhalb 6. Wochen ergeben/wan er in ſolcher Zeit keinen Succurs erhalten ſolte; Allein man verwarff diſe Propoſition/und wolte dem Commendanten keinen andern Accord zuſtehen / als daß er einen Officier in das Spaniſche Lager ſendete/und dem Duc de Anjou melden möchte/ daß die Guarniſon keine Capitulation wurde zu gewarten haben/ wan ſie ſich nicht innerhalb 3. Tagen ergeben ſolte. Der Commendant fangte ſich hierauf dapfermüthig zu wöhren an/mußte doch/da eine Bombe in das Pulver-Magazin fiele/und allen Vorrath vernichtete/den 17. Auguſti ſich zum Accord bequemen; Und ware noch ſo glücklich/ einen freyen Ab-

zug mit ſeiner Guarniſon/welche noch 14 bis 1500. Mann ſtarck ware/ zu der Spaniſchen Armee/oder nach Pampelona/welches man ihm frey ſtellte/zu erhalten. Indeſſen waren die Ständ der Provintz Guipuſcoa/in der Haupt-Stadt Toleſa zuſammen kommen/ von dannen ſie an den Hertzogen von Berwick Deputirte abſchickten/ und ihre Unterthänigkeit gegen die Cron Franckreich bezeugten/ und bathen/ man möchte bey denen künfftigen Fridens-Tractaten ſich die Beſchützung ihrer Recht und alter Privilegien anbefohlen ſeyn laſſen. Die Catalonier fangten ſich auch zu rühren an/ ſonderbar ergriffen auf dem Gebürg vil tauſend Miquelets die Waffen/ und nöthigten den Duc d' Anjou/vil Trouppen von ſeiner Armee zu detaſchiren/ und zur nöthwendigen Sicherheit in die veſte Plätz von Catalonien zu verlegen. Hierdurch wurd denen Frantzoſen der Weeg zur projectirten Belagerung Roſes genugſam gebahnet; Sie thaten aber ein mehrers nicht/als daß ſie in die Fläche von Urgel eintrangen/ und ſich von ſelbiger Stadt Meiſter machten/ Zweifels frey/weil ſie verhoffeten/ es dörffte Philippus zur Erkänntnus ſeiner Wohlfahrt kommen/ und ſelbiger wurde doch zum wenigſten die Unmöglichkeit ſeine hoche Deſſeins außzuführen begreiffen/ man gleichſam ſein hochmüthiges Gemüth den Ruin viler ſchönen Provintzien ohne Bewegung anſehen kunte.

314.

Printz Jacobi gehet in Spanien.

Wo im Spihl nur mag manquiren
Ein Perſon/ muß 1 Jener ſeyn/
Den das Glück nur zu vexiren
Iſt gewohnt/ ſtellt nimmer ein/
Bald da/ bald dorthin 2 zu wallen/
Und daß er nit wall allein/
Hat es diſem Printz gefallen/
Zur Erbfolg 3 verpart zu ſeyn.

1 Printz Wallis.

2 Gehet in Spanien.

3 Mit Clementina Sobiesky.

Als die Gemahlin deß Printzen Jacobi ſich gesegnet Leibes befunde/ wann in ſich bey ihm befindende Schott- und Irländer ſo kühn/ Schreiben an die vornehmſte Engelländiſche Miniſters ergehen zu laſſen/ umb ſie einzuladen/ der Geburt eines Engliſchen Printzen/ Lands-gewöhnlicher Ahrt beywärtig zu ſeyn.

Die groſſe Spaniſche Zurüſtungen zu Cadix und andern Spaniſchen Ey-Häven gaben genugſam zu erkennen/ daß man Spaniſcher Seits ein groſſes Deſſein außzuführen Willens ſey. Es fehlte zu diſer Comödie nur noch die Haupt-Perſon/ welche allbereit zu unterſchidenen mahlen/ wiewohl allzeit unglücklich/ auf das Theatrum unter dem Titul eines Engliſchen Königs getretten ware. Selbiger muſte auch zu diſer Unternemmung ſeinen Namen hergeben. Mit ſeiner Abräiß von Rom gienge es ſehr ſtill zu/ ja er ſtellte ſich vilmehr an/ als wan er den vor ſich neu bereiten Pallaſt allda bäldigſt beziehen wurde/wie dan ſeine Domeſtiquen anfiengen/in denſelbigen ihr Quartier zu nemmen. Endlich brach er den 8. Februarii nach erhaltenem Courrier gantz unvermuthet auf/ nachdem er zu diſer Reiß mit einer Summa von 200000. Thaler ſich verſehen ſahe. Zu Nettuno einem Päbſtlichen See-Hafen begab er ſich zu Schiff/ und wurde in der See von einigen Spanniſchen Kriegs-Schiffen

ſen empfangen/von dannen er den Weeg nach Cagliari/der Haupt-Stadt in Sardinien / und ſo weiters nach Spanien nahme. Nach ſeiner Abräiß kame ein Schreiben zum Vorſchein/ in welchem gemeldet wurde: Man hätte ein gewiſſes Project entdecket/welches auf die Hinwegnemmung deß Chevaliers abgezihlet; Es hätte ſelbiger derowegen den Schluß gefaſſet/ſich in Spanien zu retiriren/ und wußte man nit/ob es mit Conſens deß daſigen Hofs geſchehen ſeye? So viel iſt indeſſen gewiß/ daß ſich faſt an allen Höfen die Zeitung außgebreitet/ als ob der Printz auf ſeiner Reiß aufgehoben/und in das Schloß von Mayland wäre gebracht worden. Dieſes Gerücht ware doch ungegründet/ und entſtunde der Irrthumb auß dem/ weil man einige Engliſche Cavallier von ſeinem Gefolg auf 3. Poſt-Wägen unweit Voghera angetroffen/ und nach Mayland gefänglich gebracht. Unter ſelbigen befande ſich der Hertzog von Pert/und Graf von Marr/der vor einigen Jahren das Haupt der Revoltirenden Hoch-Länder in Schottland geweſen ware. Sie wurden doch von einem Käyſerlichen General-Adjudanten bis nach Placenz zuruck gebracht / und ihnen der Weeg nach Rom zuruck gewiſen/mit Vermeldung/ein ſolches geſchehete weil man die bey ihnen gefundene Päbſtliche Paßport reſpectirte/ ſie ſolten ſich aber nicht mehr unterſtehen/ihre Räyß durch Käyſerliche Land anzuſtellen. Deme ungeachtet/wolte der Graf von Marr auf einem andern Weeg dem Printzen nachfolgen; Als er aber durch Gent paſſirte/wurde er außkundſchafftet/und auf Befelch deß Magiſtrat in gefänglichen Verhafft genommen. Weit glücklicher ware die Räiß deß Printzens ſelbſten abgeloffen/welcher den Spaniſchen Boden/ohne denen Engliſchen Frezatten/welche in dem Mittelländiſchen Meer auf ihne creuzten / in die Händ zu gerathen / glücklich erreichet hatte. Er kame den 26. Martii in einer koſtbahren Caroſſe deß Hertzogen von Anjou in Madrit an/ und wurde unter Begleitung viler Spaniſchen Cavalliers/ und der geſambten Hertzoglichen Leib-Garde / mit Königlichem Pomp in gedachte Haupt-Stadt eingeführet. Er wurde bald darauf in den Pallaſt/ Buen-Reitro genannt/gebracht/allwo man ihm alle erſinnliche Ehr bezeugete. Er wurde den folgenden Tag von dem Hertzogen/ ſeiner Gemahlin/ und dem Printzen von Aſturien / auch allen Groſſen deß Spaniſchen Hofs beſuchet. Er ſpeißte auch faſt täglich mit Philippo/ und wurde allenthalben als König tractirt / welches Tractament man auf den jenigen Fuß geſetzt hatte/wie ſolches der verſtorbene Engelländiſche König Jacobus in Franckreich genoſſen. Nichts deſtoweniger nahm diſer unglückſeelige Printz/welcher mehr zum Allarm der Britanniſchen Staaten/als zu Sig/und glücklichen Entrepriſen gebohren zu ſeyn ſcheinet/ſeinen baldigen Rück-Marſch in Italien/und wünſchte Spanien ſelbſten nach der Zeit/da die meditirte Machine durch einen groſſen Fall in Norden ware erſchütteret / und zerriſſen worden / eines ſo koſtbaren Gaſts widerumb abzukommen/ welcher doch von ſeiner Räiß diſen Nutzen darvon tragte / daß ihm von denen Einkünfften der Spaniſchen Geiſtlichkeit jährlich 40000. Piſtolen aſſignirt worden. Man gabe zwar vor/daß gedachter Printz auß keiner andern Urſach ſeinen Zuruck-Weeg genommen hätte / als daß er das Beylager mit ſeiner Gemahlin / Fürſtin Clementina Sobiesky/mit welcher zu Bologna in der Capelle deß Päbſtlichen Legaten/ mit einem von ihme Characteriſirten Procuratore / die Trauung allereit vorbey gegangen ware/

das Beylager vollziehete; Indeſſen iſt es doch ein gewiſe Sach / daß das Unglück der von Cadix außgelauffenen Spaniſchen Flotte / ſo durch ein gewaltiges Sturm-Wetter zerſtreuet worden / den hochen Anſchlag eines Spaniſchen Premier-Miniſters / mit welchem diſer Printz Zeit währender ſeiner Anweſenheit zu Madrit / in gröſter Verträulichkeit lebete / auf einmahl vernichtiget habe; Und weilen auch zu gleicher Zeit ſchon gedachter hoher Fall in Norden ſich ereignet hatte / ware Groß-Britannien außer Gefahr / durch eine unzeitige Alberoniſche Machination / welcher Himmel und Elementen dermahlen zu widerſtreben ſchienen / geſtürtzet zu werden.

315.

Spaniſche Flotte wird zerſtreuet / landet in Bretagne / Schottland.

1 Fruchtloſe Concept.

Was thut für 1 Chimæren bauen
Spanien? Wie groß ſiht man
Daß g'weßt ſey deß Reichs Vertrauen?

2 Kayſer / Franckreich / Engelland.

Wider ein 2 Welt laufft faſt an:
Doch was ſag ich von Vertrauen?
Wo der Himmel iſt zugeg
Schlöſſer in die Lufft thut bauen
Alle Macht / wie ſie ſich reg.

König Henricus VIII. war der erſte / welcher aus denen Engliſchen Königen von der Römiſch-Catholiſchen Kirchen getreñt / weil Papſt Clemens VII. ſeine Ehe-Trennung nit ſtatt chen wolte. Er ehelicht nam Boliam Anno 1533. welche er mit ſeinem Schwert colliren lieſſe Anno 1531. Hyrathete Anno 1540. eine Hertzogin von Cleve / von welcher er ſich auch ſcheiden ließ. Nahme ſodan eine Engelländerin / welcher er wegen einem Ehebruch das Haupt abſchlagen ließ. Starb / nachdem er alle Kirchen beraubt hatte / ſo arm / daß in der Königlichen Cammer nit ſo vil Geld übrig ware / ihn mit Königlichen Pomp zu begraben zu können. Ehe er vor ſeinem End auf: Freund / wir haben alles verlohren.

Allbereit den 2. Mertzen ware die Spaniſche Flotte mit vilen Transport-Schiffen von Cadix außgelauffen. Auf ſelbiger befanden ſich 13. Bataillonen / und in 30000. Mann Waffen. Das Abſehen ware / in Irr- oder Schottland eine Landung vorzunehmen / und mit Proclamirung deß Prætendenten ein neues Feur anzuzünden. Das Concept wurde aber in ſeinem Anfang zu Waſſer / und wurde die Flotta durch ein ungeſtümmes Wetter / 50. Meilen gegen Weſten / vom Vor-Gebürg Finisterre dermaſſen zerſtreuet / daß der Spaniſche Admiral Serrano mit vilen übel zugerichten Schiffen / widerumb nach Cadix zuruck gehen / die andere aber in Vigo und Liſſabona einlauffen mußten. Nit glücklicher ware der Engliſche Hertzog von Ormond / welchen der Spaniſche Hof zum General-Capitain ernennet hatte. Selbiger hatte ſich zu Porto Andero mit 1800. Mann eingeſchiffet / hatte auch vor 10000. Mann Waffen mit ſich genommen. Jederman glaubte / er wurde in Engelland oder Irrland eine Landung vornemmen. Er kame aber weiter nicht als in das Franzöſiſche Bretagne / allwo er aufrühriſche Manifeſt außſtreuen lieſſe / umb den mißvergnügten Bretagniſchen Adel wider die Franzöſiſche Regierung in den Harniſch zu bringen.

Weil

Weil er aber alle Cüſten mit See-Militz beſtens beſetzet fande/ſuchte er/ mit denen an das Land geſetzten wenigen Trouppen eylig ſt wigerumb die Schiff zu beſteigen / umb ſie abgeſchnitten zu werden. An Engelland zu gedencken / lieſſen ihm die in der See creutzende Engliſche Admiralen Norris und Berckley nit zu. Zu dem hatte der Frandöſiſche Regent auf den Nothfall 20. Bataillonen und 1500. Matroſen der Cron Engelland zum Succurs angebotten. Die General-Staaten hatten allbereit einige tauſend Mann auf Engliſchem Boden ſtehen. In denen Käyſerlichen Niderlanden aber wurde ſolche Ordre geſtellet/daß man auf Begehren/einen ſchleunigen Succurs nach Engelland überſchiffen kunte. Das Engliſche Parlament ließ auch unter andern eine Proclamation ergehen/in welcher man auf den Kopf deß Hertzogen von Ormond 5000. Pfund Sterling auf die andere Perſonenen aber 500. Pfund ſetzte. Es ware auch würcklich bey Briſtol ein Engliſches Lager formirt/umb auf alle Bewegungen der Spaniſchen Flotte/ wan ſie ſolte an denen Engliſchen Cüſten erſcheinen / ſich hinzuwenden/wo man ihrer benöthiget wäre. Man muß bekennen/daß die ungemeine Vorſorg deß Engliſchen Hofs/zu deſſen Securirung die zuſammen geſetzte Machten/ deß Römiſchen Käyſers / der Cron Franckreich / und der General-Staaten der Vereinigten Niderlanden in Bereitſchafft ſtunden / die Welt in denen Gedancken confirmiret hat / es müſſe diſes herrliche Königreich von Jacobitiſchen Partiſanen wimmlen/und ein heimliches Feur unter der Aſchen gloſſen/welches nur auf Gelegenheit warthete / außzubrechen ; Wiewohlen dermahliger klugiſter Regent den Steur-Ruder der Regierung bis anhero ſo glücklich geführet / daß ſeine Freund ihn zu lieben/ die widrig Geſinnte aber zu förchten / billichmäſige Urſach haben. Indeſſen kunten doch die Engliſche Schiff nit verhindern/daß nit 2. eintzige Spaniſche Fregatten/welche den 8. Mertzen von dem Haven Paſſage abgefahren waren/den 28. April in Nord-Schottland in einem Haven der Grafſchafft Roß einlauffeten / und ſich unweit dem Schloß Donan zu verſchantzen anfangten. Die an das Land geſetzte Soldaten beſtunden in 307. Spaniern/ unter dem Commando eines Obriſt-Lieutenants/ und ungefähr 140. Engell- und Schottländiſchen Edelleuthen/ worunter die Lords Tullibardine / Seaforth / und Marechal die Vornehmſte waren. Die Spanier hatten vor 2000. Mann Waffen mit ſich gebracht/wachſeten auch in kurtzer Zeit auf 4700. Mann an/ welche ſich täglich vermehrten. Sie ſtreueten zum Favor deß Jacobitiſchen Printzens eine Declaration auß/worinnen ſich der Duc de Anjou erklährte/alle ſeine Kräfften zur Einſetzung diſes Printzens in ein Land/ welches ihm nach allen Rechten gehörete/ anzuwenden. Er ſetzte hinzu: Wan wider alles Vermuthen die gegenwärtige Unternemmung ſolte fehl ſchlagen/und etwan ein oder der ander von denen getreuen Unterthanen deß Königs Jacobi ſolte genöthiget werden/ſein Vatterland zu verlaſſen / ſo wolte er jedem Bedienten zu Waſſer und Land / eben die Emploi geben/ die er in Engelland und Schottland gehabt/ und daß er alle Soldaten wie ſeine eigene Unterthanen tractiren und halten wolte. Allein die Anſtalten diſes kleinen Wetters/ welche ſich in Engelland ſchnell zuſammen gezogen hatten/wurden faſt augenblicklich widerumb zertheilet. Der Engliſche Capitain Boyle kame mit 2. Kriegs-Schiffen/ Aſſiſtance / und Flamborough genannt / auf die Seite

ne Simon Magus credidit? Petrus ei dixit: Pecunia tua tecum sit in perditionem, quia donum Dei existimasti pecunia possideri. Non est tibi pars neque sors in sermone hoc: non enim est recta cor tuum coram Deo. Poenitentiam itaque age ab hac nequitia tua, & roga Deum, si forte remittatur tibi cogitatio cordis tui: in fel enim amaritudinis & obligatione iniquitatis video te esse. Respondens autem Simon dixit: Deprecamini vos pro me ad Dominum, ut nihil veniat super me ex his quæ dixistis. Illi quidem ergo testificati & locuti verbum Domini, reverti sunt Jerosolymam, multisque regionibus Samaritanorum evangelizaverunt. Angelus autem Domini locutus est ad Philippum, dicens: Surge, & vade contra meridianum ad viam quæ descendit ab Jerusalem in Gazam: hæc est deserta. Et surgens abiit. Et ecce vir Æthiops eunuchus potens Candacis reginæ Æthiopum, qui erat super omnes gazas ejus, qui venerat adorare Jerosolymis, revertebatur sedens super currum suum, & legebat Isaiam prophetam. Dixit autem Spiritus Philippo: Accede, & junge te ad currum istum. Accurrens autem Philippus audivit eum legentem Isaiam prophetam, & dixit: Putasne intelligis quæ legis? Qui ait: Et quomodo possum, si non aliquis ostenderit mihi? Rogavitque Philippum ut ascenderet, & sederet secum. Locus autem Scripturæ quem legebat, erat hic: Tanquam ovis ad victimam ductus est, & sicut agnus coram tondente se obmutescet, & non aperiet os suum. In humilitate judicium ejus sublatum est: generationem ejus quis enarrabit? quoniam tollitur de terra vita ejus. Respondens autem eunuchus Philippo dixit: Obsecro te, de quo propheta dicit hoc? de se, an de alio aliquo? Philippus autem aperiens os suum, & incipiens a Scriptura hac, evangelizavit illi Jesum. Et dum irent per viam, venerunt ad aquam quandam: & ait eunuchus: Ecce aqua, quid prohibet me baptizari? Dixit autem Philippus: Si credis ex toto corde tuo, licet. Et respondens ait: Credo Filium Dei esse Jesum Christum. Et jussit stare currum: & descenderunt uterque in aquam, Philippus & eunuchus, & baptizavit eum. Cum autem ascendissent de aqua, Spiritus Domini rapuit Philippum, & amplius non vidit eum eunuchus. Gaudens enim ibat per viam suam. Philippus autem inventus est in Azoto: & pertransiens evangelizabat civitatibus cunctis, donec veniret Cæsaream.

316.

Englische Expedition auf Vigos.

Spanien hat wollen geben
Ein 1 Visit / und weil die Sach
Engelland nit war recht eben /
Sucht man augenblicklich 2 Rach;
Wan man je von Rach kan sagen /
Wan die 3 Expedition
(Man hat g'hört oft solche klagen)
Mehr kost / als man tragt darvon.

1 Durch eine Anländung in Engelland.
2 Durch die Expedition auf Vigos.
3 Geschahe ohne grossen Nutzen.

Die Spanische Magnificentz ist eine der grösten der Welt. Unter der Königlichen Tafel müssen die Spanische Grandes mit entdecktem Haupt aufwarthen / auch ihme auf denen Knyen die Speisen darreichen. Das Pferd / welches von dem König beſtigen worden / darff von keinem anderen beritten werden. Sie haben auch den Brauch / daß eine Königin / so verwittibt wird / sich mit keinem andern mehr in eheliche Verlobnus einlassen darff.

Den 2. October laufte auß dem Englischen Meer-Port St. Helene / unter dem Commando deß Admiralen Michel / ein Escadre / ſo in 5. Kriegs-Schiffen / 20. Trans-port-Schiffen / 2. Bruloten / einer Bombardier-Galeotte / und 2. Schiffen mit Lebens-Mitteln bestunde / auß. Auf diser Flotte befanden sich 4500. Mann zum Außsteigen / welche der Lord Cobham commandiren solte. Beyde hatten verschlossene Ordre / welche sie nicht eher / als auf der Höche von Torbey eröffnen solten; Es blib also diſes Vorhaben so lang ein Geheimnus / bis man selbiges bey nahe vollführet sahe. Den 9. October laufte gedachte Flotte in der Baye von Vigos / eines in Gallicien ligenden See-Havens / glücklich ein. Man entschlosse sich auf Vigos loszugehen / weil es gefährlich ware / bey diſer Jahrs-Zeit auf daſigen Cüſten zu creutzen / und der Englische Capitain Johnson ſich mit ſeinen Kriegs-Schiffen / wie man den Entwurff gemacht hatte / nit einstellte. Gedachter See-Haven Vigos ligt an einem kleinen Golfo / die Stadt hat eine ſchlechte Maur / und ein Fort mit 4. Baſtionen / und ein altes Schloß / welches gleichfalls nicht vil tauget; Daß also kaum zu glauben iſt / daß das eintzige Vigos das Aug-Zihl einer ſo koſtbaren und weit entferneten See-Fahrt geweſen ſeye. So bald der General Cobham das Land betretten / und die Trouppen außgeſchiffet worden / gienge man den 12. dito näher auf die Stadt zu / und nahme ein ſehr vortheilhaffriges Lager ein. Die Regulirte Troupen / welche in der Stadt waren / faſſeten unverzüglich die Reſolution / die Stadt zu verlaſſen / und ſich in die Citadelle zu ziehen / nachdem ſie zuvor einige Stuck vernaglet hatten. Der Lord Cobham ließ hierauf den Platz auffordern / und weil der Magiſtrat die geringſte Schwürigkeit nit machte / nußte der Brigadier Honyword mit 800. Mann von der Stadt / und dem Fort St. Sebaſtian genannt / Beſitz nemmen. Den 14. October / fienge man auß einer Bombardier-Galleotte die Citadelle zu beſchieſſen an / brachte auch die groſſe Mörſer / nebſt denen kleinen / Coehorn genannt / bis 50. an der Zahl an das Geſtatt / welche bey denen Canonen / ſo man in der Stadt gefunden / gepflantzet / und ein groſſes Feur in die Citadelle gemacht wurde. Der Commendant Don Joſeph de Cereros wurde tödtlich bleſſirt / und auß der Cittadelle gebracht. Worauf der Obriſt-Lieutenant / welcher in

einer Abweſenheit commandirte / umb Erlaubnus anhielte / einen Expreſſen an den Marquiſen de Risbourg abzuſchicken / und Befelch einzuholen / wie er ſich zu verhalten hätte. Als man ihm ſolches abſchluge / ſahe er ſich genöthiget / den 19. October zu Capituliren / und zoge den 21. dito mit 469. Man auß / und nahme ſeinen Weeg nach Ponte-Vedra. Die Spanier hatten in währender Belagerung 360. Mann an Todten und Verwundten gehabt; Da hingegen die Engelländer nicht mehr als 2. Officiers / und 3. bis 4. Gemeine vermiſſeten. In dem Haven wurden 3. Equipirte Kriegs-Schiff / nebſt 4. Kauffarthey-Schiffen erbeuthet. Man hatte in der Stadt ſechzig groſſe eyſerne Stuck / in der Cittadelle aber noch 43. Stuck / nebſt 2. groſſen Mörſern / zwey tauſend Faß Pulver / und acht tauſend Musquetten gefunden; Welcher Vorrath ſammentlich zu der ſchon gemeldten Expedition wider Engelland gewidmet ware / nunmehro aber denen Engelländern / welche denen Spanier eine Gegen-Viſite gaben / in die Händ verfiele. Faſt zu gleicher Zeit / da die Eroberung geſchahe / wolte ein Spaniſches Schiff / von Caraques kommend / welches bis 250. Stuck von Achten führte / in dem Haven von Vigos einlauffen; Selbiges wurde aber von denen gantz unvermeinten Engliſchen Gäſten angehalten / und als eine erbeuthete Priſe nach Gibraltar geſchickt. Sodan trib der Lord Cobham in Gallicien / ſo weit er nur langen kunte / Contributionen ein / ſchickte auch den 23. October den General Wade mit tauſend Mann / ſo auf 4. Transport-Schiff eingeſchiffet wurden / nach Ponte Vedra / 8. Meilen von Vigos entlegen / ab. Selbiger Orth iſt die gewöhnliche Reſidentz der Vice-König in Gallicien / iſt zwar zimlich groß / befindet ſich aber in keinem Defenſions-Stand / hat auch nach ſeiner Gröſſe wenig Inwohner. Allhier lag die Spaniſche Beſatzung / ſo Vigos verlaſſen hatte; Die aber den Orth zu beſchützen / ſich nit bekümmerte / ſondern über Halß und Kopf außzog. Die Engelländer machten alſo in dem Orth ſo vil Beuthen / als ſie fortbringen kunten. Sonderbar eroberten ſie in dem Arſenal einige Munition / worauf ſie das Arſenal anſteckten / und ſich / umb nit abgeſchnitten zu werden / eyligſt nach Vigos zuruck begaben. Welches umb ſo vil nothwendiger ware / weilen die erbitterte Bauren aller Orth das Gewöhr ergreiffeten; Wie ſie dan eine gantze Compagnie Engelländer / die ſich durch den Trunck hatte einnemmen laſſen / unvermuthet überfallen / und ſämtlich maſſacrirt hatten. Es wurde doch von dem General Wade das Fort Marin / ſo 4. Meilen von Ponte-Vedra ligt / in die Luft geſprengt. Womit diſe Expedition / von welcher ſo vil Weeſens in der Welt gemacht worden / geendiget ware; Inmaſſen die Engelländer / nachdem ſie die Cittern deß Schloſſes von Vigos in die Luft geſchickt hatten / wider zu Schiff giengen / und ihren Weeg nach Spithead zuruck nahmen. 15. metalline Stuck wurden auch eingeſchiffet; die eiſerne aber wurden vernagelt / und zuruck gelaſſen. Es rechneten zwar die Engelländer nur das jenige / was man von Vigos und Ponte-Vedra weggebracht hatte / auf ſechzig tauſend Pfund Sterlings. Indeſſen bleibet es doch ein unverneinliche Sach / daß dothanige Unternemmung / welche faſt nur zum Zeit-Vertreib ſchiene geſchehen zu ſeyn / unvergleichlich mehr gekoſtet / als der Nutzen außtragt / den man davon getragen.

317.

General Mercy landet in Sicilien.

Nicht ſo ſehr iſt diffamiret
Hier deß 1 Meeres tieffer Schlund/
Von dem längſt wurd fabuliret/
Daß er ſey gantz ohne Grund;
Als Mars hier der Helden 2g'ſchlucket
Theures Blut hat faſt ohn End/
3 Atropos ſelbſt war entzucket/
Da ſo vil der Beuthen findt.

1 Sicilianiſches Meer von Scyllen uñ Charybden.

2 Sicilianiſcher Krieg war ſehr koſtbar.

3 Todten-Göttin.

Anno 1139. hatte Pabſt Innocentius III. den Fürſten Rogerium/einen Normander/ zum König von Neapolis und Sicilien erklärt/weil deſſen Vorfahrer die Normandiſche Printzen die Griechen auß dem Königreich Neapolis/ und die Sarracenen auß dem Königreich Sicilien verjagt hatten. Rogericus bekennte ſich zur ſchuldigen Danckbarkeit einen Vaſallen deß Römiſchen Stuhls zu ſeyn.

In dem Frühe-Jahr wurde von denen Engliſchen Kriegs-Schiffen auf der Höche von Palermo/ eine Spaniſche Fregatte/ welche bey 25000. Stück von Achten/ zur Bezahlung der Spaniſchen Armee mit ſich führte/ erobert. Im Monath April brach die gröſte Macht der Spaniſchen Armee von Melazzo auf/allwo ſie nur vier tauſend Mann in dem aufgeworffenem veſten Retranchement ſtehen lieſſen. Die übrige wurden hinder eine Linie / welche von Melazzo an/ bis zu dem Thurn del Faro gezogen worden / verleget/ in dem Vorhaben / die daſelbſt zu beſorgende Anländung deß groſſen Käyſerlichen Succurſes/ welcher unter dem General Mercy auß dem Königreich Neapolis erwarthet wurde/ zu verhindern. Gedachter Succurs ware den 23. May/vermittelſt 419. groſſer und mittler/auch einer ungemeinen Menge kleiner Schiff/ unter Löſung der Stucken/wie auch Trompeten- und Paucken-Schall/von Neapolis abgangen. Es waren eingeſchiffet worden 5. auſſerleſene Regimenter Infanterie/ nemlich Hollſtein/Würtenberg/Heſſen-Caſſel/Traun/und Leſchot/ nebſt 2. Regimentern Curaſſiers / als Viſconti und Gronsfeld/ imgleichen dem Dragoner-Regiment von Anſpach / und vilen Huſſaren; Und machte der ſammentliche Succurs wenigſt 15000. Mann zu Fuß und Pferd auß. Die Bedeckung geſchahe von 8. groſſen Engliſchen Kriegs-Schiffen/welche der Admiral Bings commandirte. Unterwegs mußte gleich die zu dem Königreich Sicilien gehörige Inſul Lipari herhalten / deren Innwohner durch ihre See-Raubereyen denen Käyſerlichen gröſten Schaden zugefügt hatten. Die betrügeriſche Innwohner ſtellten ſich zwar an/als wan ſie die Ankunfft der Käyſerlichen nicht ungern ſeheten. Doch als einige an das Land geſetzt wurden/ mußten ſie ihr allzu groſſes Vertrauen mit dem Leben bezahlen. Hierdurch wurde der General Mercy bewogen/ fünf und zwanzig hundert Mann zu überſetzen/ und auf die Inſul/in welcher zwey hundert Spanier Guarniſon hielten/mit völligem Gewalt loszubrechen. Die meiſte Innwohner mußten über die Klingen ſpringen/ und wurde dieſes Neſt der See-Räuber zimlich zerſtöhret. Den 28. May geſchahe die Anländung im Königreich Sicilien, in der Gegend Pattei/ungefähr 18. Welſche Meilen von Mazzo. Es lieſſe ſich kein Spanier ſehen / diſe Anländung zu verhindern; Sonder

selbige hatten schon die Nacht zuvor über Hals und Kopff die Flucht auß ihren Linien genommen / und in der Eyl über vier tausend Säck Mehl / nebst ihren Krancken und Blessirten zuruck gelassen / und sich gegen dem Gebürg gewendet. Obwohlen der Commandirende General Graf von Mercy bey seiner Ankunfft / bey Leib- und Lebens-Straff verbiethen ließ / es möchte sich keiner von denen Soldaten unterstehen / denen Inwohnern das geringste Leyd zuzufügen / hat man doch die Gemüther der Sicilianer sehr erhärtet gefunden / und leisteten sie der bedrängten Spanischen Armee allen Vorschub; Sonderbar hatte eine grosse Menge von der Baurschafft das Feindliche Lager verstärcket. Das einzige Volck von Patti zündete bey dero Ankunfft der Käyserlichen Freuden-Feur an; Hingegen wolte sich ein geringes Städtlein / zwischen Milazzo und Catanea gelegen / widersetzen; Welches aber in den Grund ruinirt / und all der Inwohner massacrirt worden.

318.

Schlacht bey Francavilla.

1 Bey Francavilla.

2 Spanier wollen Siger seyn.

3 Verluhren Messina ꝛc. ꝛc.

Der 1 Teutsch kombt / streitt / überwendet /
Und weil noch vom Feind ein Rest /
Nach dem Streitt im Feld sich findet /
Prætendirt er keck das 2 Best:
Miserabel ist das Sigen /
Wo / der sigen will / das 3 Land
Sehen muß dem Feind erligen /
Kan nit leisten Widerstand.

Käyser Henricus der VI. ehelichte Constantiam / die einige Tochter Rogerii / Königs in Sicilien. Selbige ware von hohem Alter / und wurde von vilen untauglich erachtet / Erben zu bekommen. Als derowegen die Zeit der Geburt herbey nahete / ließe der Käyser auf offenem Platz in Palermo ein Gezelt aufschlagen / die Käyserin allhero hinbringen / und der Geburt / unter Beyseyn fast aller Weiber der Stadt / abwarthen / damit niemand laugnen könte / daß ein rechtmässiger Erb von Constantia gebohren ware.

Weil der Außgang der Schlacht zu Francavilla der Welt lange Zeit ein Geheimnus gewesen / und beyde Theil von dem Sig ihren Antheil hartnäckig prætendirten / so will es allerdings die Billichkeit erfordern / falsche von denen hochmüthigen Spaniern in die Welt außgestreute Gerücht / womit das Publicum ungescheut hintergangen worden / mit gründlichem Gegen-Satz zu widerlegen. So bald der dapfermüthige Käyserliche General der Cavallerie / Graf von Mercy / in Sicilien angelangt ware / zoge der Spanische Commandirende General / Marquis de Leede / die Besatzungen auß Messina und Palermo gröstens Theils an sich / und bezoge ein über alle massen vortheilhaftiges Lager / jenseits deß Fluß Roselino / bey Francavilla / und ware sein rechter Flügel durch den Fluß / und eine wohl angelegte Linie bedeckt. Der lincke Flügel gegen Francavilla ware mit vilen Weinbergen umbgeben / so mit vilen kleinen Mauren eingefasset seyn. Mitten in dem Lager aber stunde ein wohl-verschantztes Capuciner-Closter. Zu deme hielten die Spanier die Höchen umb Francavilla mit 4. Bataillonen regulirter Trouppen / und vilem bewaffneten Land-Volck bestens besetzet; Deme ungeachtet / ergriff der unerschrockene General Mercy die starckmüthige Resolution / die

Feind

Feind anzugreiffen/es koſtete auch was es wolte. Er brach alſo den 17. Junii mit der gantzen Armee von Lemmari auf/ und gienge in 3. Colonnen über das Gebürg/ alſo daß die Reuterey rechter Hand/das Fuß-Volck lincker Hand/ die Bagage und Munition aber in der Mitten zu ſtehen kommen. Denen Soldaten ware wegen dem langen und mäheſamen Marſch auf etliche Täg Brod außgetheilet worden; Die mehriſte Proviſion aber wurde auf die Schiff geladen damit die Armee von der Meer-Seite nach Genüge möchte verſehen werden/ und an nichts einigen Mangel litte. Den 9. frühe præſentirte ſich das Feindliche Lager/ und der Commandirende General theilte die bey ſich habende 86. Bataillonen und Eſcadronen ſolcher Geſtalten auß/ daß in der erſten Linie unter denen Generalen Zumjungen/Eck/ Wachtendong/ Walis/ Lanthieri/ Printzen von Heſſen/ Diesbach und Orſetti 38. in der andern Linie unter denen Generalen Seckendorff/ Printzen von Hollſtein/ Roma/ Rohr/ und Boria 34. und in der Reſerve unter dem General Ottocar von Stahrenberg 14. zum Fechten kamen. In ſolcher Ordnung ruckte die Teutſche Armee gegen Francavilla den Berg herunter/kame auch den 20. mit anbrechendem Tag in dem Thal von Francavilla an; Es fande aber der General Seckendorff auf der lincken Hand von Francavilla die Höchen von denen Feinden beſetzt/ließ alſo den Feind durch 10. vorauß geſchickte Bataillonen/ und die Huſſaren chargiren/ welche er mit dem gantzen Corpo ſecundirte/ und mit gröſter Dapfferkeit die Feind von allen Höchen vertribe. Alsdan trachtete der General Mercy Zeit zu ſeyn/ mit dem Groß von ſeiner Armee auf die Spanier loszubrechen/ und ihm folgten in einem Augenblick die Generalen Zumjungen und Seckendorff. Der Angriff ware ungemein hitzig/und der Feind ihre Gegenwöhr umb ſo vil gröſſer. Von 4. Uhr Nachmittags an bis in die Nacht währte das entſetzliche Feur; Doch machte dem grauſamben 4. ſtündigen Gefecht die einfallende Nacht das End/und bliben beyde Armeen nur einen halben Mußquetten-Schuß von einander ſtehen/alſo daß das Feur von beyden Theilen unaufhörlich fortwährete. Der Commandirende Käyſerliche General ware mit einer Mußquetten-Kugel in die Nieren bleſſiret worden. Todt waren auf dem Platz gebliben der Obriſt Odwir/ und ein Graf von Freiſingen. Bleſſirt waren ferners ein Printz von Hollſtein/General Diesbach/General Rhor/der Graf Traun/Hillebrand/ Baron Neuberg/Graf Walmerode/Graf Beaufort/ein Printz von Sachſen Saalfeld/ und der Sohn deß Engliſchen Admiralen Bings; Worvon auch der Printz von Hollſtein-Beck/ nebſt denen Generalen Rhor und Diesbach/ in einigen Tägen Tods verblichen. An Gemeinen ſolle auch der Verluſt Käyſerlicher Seits an Todten und Verwundten auf fünf und zwantz hundert Mann belauffen haben/ andere Nachrichten extendirten ihn auf drey biß vier tauſend Mann. Die Spanier hatten doch hierbey/auſſer daß ſie in ihrem veſten Retranchement ſtehen gebliben/ wenig Seiden geſponnen; Innraſſen ſie nach ihrer eigenen Geſtändnus/ mehr als vier und zwantzig hundert Mann verlohren hatten. Unter denen Todten befande ſich der ältiſte Spaniſche General-Lieutenant Carcioli/nebſt dem General Armandarias/dem Brigadier Tancour/und anderen. Der Ritter Leede/ein Bruder deß Commandirenden Spaniſchen Generals/ ware gefährlich bleſſirt worden. Der Käyſerliche Commandirende General Graf von Mercy

hatte / unerachtet ſeiner empfangenen Wunden / den folgenden Tag von neuem attaquiren wollen; Er hielt doch nachgehends vor rathſamer / nicht allzuvil Manſchafft zu hazardiren / ſondern ſich vilmehr der Communication nach dem Meer zu verſichern / und die Spanier in ihrem Lager je mehr und mehr in die Enge zu treiben; Zu diſem End behauptete man alle umb Francavilla eroberte Poſten / bemächtigte ſich deß Städtleins Motta / ſo auf einer Höche lincker Hand der Teutſchen Armee lage; Uber das wurden einige Feindliche Caſſinen erſtigen / worauß man auf die Spaniſche Armee ein beſtändiges Feur machte. Dem General Wachtendong aber wurde der Befelch ertheilet / ſich mit dem lincken Flügel gegen dem Meer zu extendiren / umb die Communication mit der See ſich zu verſchaffen. Selbiger chargirte unterwegs ein Feindliches Corpo der Reutterey und Fuß-Volck / brachte ſelbiges zum Weichen / ſetzte ſich ſodan bey Schiſo unweit Taormina / von dannen er eine Anzahl Maul- und andere Laſt-Thier nach der See abſchickte / umb allda den außgeſchifften Proviant abzuholen. Die Spanier ſuchten zwar die Convoy aufzuheben; Allein der Obriſt Zunckenberg / welcher ſelbige mit hundert Dragoner / und hundert und zwanzig Huſſaren begleitete / ſetzte ſo muthig in den Feind / daß er mit Verluſt fünfzig Mann repouſſirt wurde / und die Convoy glücklich an Orth und Stelle anlangte. Der Feind wolte ſich hierüber revangiren / und fangten ſich mit drey tauſend Fußgänger / und drey hundert Pferd / welche der Commendant zu Meſſina außrucken ließ / nahe bey Taormina zu verſchantzen an. Wolte man die Communication zwiſchen dem Teutſchen Lager und denen Transport-Schiffen beyhalten / mußte der Feind nothweniger Weiß vero von Taormina abgetriben werden. Es widerſetzte ſich alſo der General Wachtendong mit allem Gewalt der Feindlichen Arbeit / und durch Beyhülff 2. Engliſcher Kriegs-Schiff / und 2. Galleeren / lag binnen etlichen Stunden alles übern Hauffen; Und weilen das Corpo deß Generalen Wachtendong auß dem Haupt-Lager mit noch mehreren Trouppen unter denen Generalen Seckendorff und Eck verſtärcket wurde / erachteten die Feind gröſte Zeit zu ſeyn / von Taormina zu decampiren / und ſich eiligſt in Meſſina zu werffen / weilen die Käyſerliche Armee ſelbige Haupt-Stadt mit einer Belagerung bedrohete. Es bemächtigte ſich alſo der General Wachtendong den 1. Julii der Stadt Taormina / und deß allda angelangten Magazins / hierdurch ware die Communication mit der See völlig eröffnet / und der Weeg nach Meſſina gebahnet. Die Spanier kunten indeſſen ein mehrers nicht bewerckſtelligen / als daß ſie den 14. Julii mit tauſend Granadiers und Fuſiliers / zu welchen einige Reutterey / und ein Hauffen Rebelliſche Bauren ſtoſſeten / den Anſpachiſchen Obriſt-Lieutenant Diedman mit ſeinem Commando auf dem Gebürg angriffen / und zu weichen nöthigten. Indeſſen wurde doch von ihnen eine gedruckte Relation in dem Haag publicirt / welche ſich auf einen Brief eines Spaniſchen General-Lieutenants / an den Grafen Mortemar / Commendanten in Palermo beruffte / in welchem faſt ſo vil Unwarheiten als Zeilen anzutreffen waren. Unter andern wurde bemercket / daß die Teutſche bey Francavilla / mit Verluſt 7000. Infanterie / und viler Cavallerie / ohne die vile Gefangene / gäntzlich geſchlagen wären. Daß man Spaniſcher Seits hoffete / daß kein Mann darvon kommen ſolte. Die Spaniſche Armee ſtunde in der

Mitten

Mitten zwischen denen beyden Corps der Teutschen; Und also wurden sie schwärlich entkommen; sondern entweder vor Hunger sterben müssen / oder sich zu ergeben / genöthiget werden. Uber disen vermeinten Sig wurde auch von denen Spaniern an vilen Orthen das Te Deum laudamus auf das feyrlichste intoniret: wenigst hatten sie Ursach / dem Himmel gröſten Danck zu sagen / daß ihnen nit ein neue Sicilianische Vesper bey Francavilla gesungen worden / sondern ihnen noch ein kleiner Rest von Trouppen übrig gebliben/mit welchem der Triumphirende Marquis de Leede einen reputirlichen Abzug nach Spanien erhalten/ und hierüber seinem Principal mit folgendem Districho mit gröſſerem Warheits-Grund gratuliren können:

Rex gaude, restant aliquæ de Cæde Phalanges,
Quod restent aliquæ, Gratia Summa DEI est.

319.

Eroberung der Haupt-Stadt Messina.

Nun laß ich Messinam reden/
Wer sey Meister g'weßt im 1 Feld/
Ich sih' sie in 2 Todes-Nöthen/
Der 3 Succurs hat weit gefehlt;
Habt den Sig zwar außblamiret
Spanier mit gantzer Macht/
Doch weil der 4 Effect manquiret/
Solcher Sag der Teutsch nur lacht.

1 Zu Francavilla.
2 Messina ergab sich.
3 Deß Marquis de Leede.
4 Kunten denen Teutschen nit Widerstand thun.

Pabst Clemens IV. legte Carolo I. einem Bruder Ludovici deß Heiligen / Anno 1265. das strittige Königreich Sicilien zu. Conradinus der letste Hertzog in Schwaben bekriegte ihn/ wurde aber Anno 1268. gefangen/und auf öffentlicher Traur-Bühne / sambt Friderico/ Hertzogen von Oesterreich/ enthauptet. Wordurch der Stammen der Schwäbischen Hertzogen ein End genommen.

Bald nach der Schlacht bey Francavilla übernahme der Käyserliche General-Feld-Zeugmeister Baron Zumjungen das Interims-Commando der Armee/weil der Graf von Mercy / umb seiner Unpäßlichkeit besser abzuwarthen / die Armee auf eine kleine Zeit quittirte. Selbiger wurde den 11. von einem starcken Schlagfluß / gleichwie ehemahlen in Ungarn vor Belgrad/überfallen: Darbey er länger als 2. Stund ohne Hören/Sehen/und einige Empfindlichkeit vor todt ligen blib; Als man ihm aber zweymahl zur Ader ließ / befand er sich den folgenden Tag schon auſſer Gefahr Es hatte sich doch ein Fluß dermassen in die Augen gesetzt/daß man wegen deß Gesichts einiger massen in Sorgen ware; Allein derselbe zertheilte sich nachgehends/und gedachter unermüdeter grosse Feldherr ware nit aufzuhalten/ daß er nit den 14. Julii aufbrache / und der nach Messina eilenden Armee zu Wasser folgte. Den 20. Julii langte man vor Messina an. Man ware zwar in der Hoffnung gestanden/die Stadt dörffte bey Annäherung der Käyserlichen Armee/ die Thor alsobald eröffnen / allein man befande sich in der Hoffnung betrogen/und die Thor verschlossen/ und wurde mit denen Feindseeligkeiten von der Stadt zum ersten der Anfang gemacht. Der Commandirende General lieſſe also den Angriff auf das Castell Gonzaga / und die Bastion Se-

greto unternemmen/ und fangte man auß einer Batterie mit 16. Stuck / zwey Batterien zu 6. Stucken/ und 2. Kessel / auf das Castell hefftig zu feuren an. Nachdem die Breche allbereit gelegt ware / und es an der Zeit ware/ daß die Teutsche ihre angelegte Minen wolten fliegen lassen/ wurde den 6. Augusti eine weisse Fahn außgesteckt/ und ergabe sich die Besatzung/ so noch 132. Mann außmachte/ zu Kriegs-Gefangene. Der Graf von Mercy hatte den Tag vorhero denen Burgern in Messina andeuten lassen: Daß/ wofern sie sich innerhalb 24. Stund nit ergeben wurden / ihre Stadt nicht nur in einen Steinhauffen verwandlet / sondern auch alles rein außgeplündert werden solte. Sie kehrten sich aber nit hieran / sondern fuhren in ihrer Hartnäckigkeit fort/ bis den 8. Augusti die Spanische Besatzung sich in aller Still auß der Stadt fortmachte / und ihren Weeg in die Cittadelle / und das Fort St. Salvator nahme. Alsdan befande sich der Senat gezwungen / einen Tambour an den Commandierenden General herauß zu schicken/ und ihne zu ersuchen / mit denen Thätlichkeiten innen zu halten/ und einen Accord zu treffen. Man hörte zwar auf zu feuren / vermise aber dem Senat sehr hart, daß sich selbiger unterstunde/ wegen einem treffenden Accord Meldung zu thun/ da doch ihme nicht unbekannt seyn könne/ daß einem Monarchen mit seinen Unterthanen und Vasallen in Capitularion zu tretten / nicht gewöhnlich seyn; Absonderlich wan selbige mit Ergreiffung der Waffen/ sich so vermessentlich vergangen hätten; Es solte also gedachte Stadt sich umb so viel eher blosser Ding ihrem gnädigsten König unterwerffen; Gestalten selbiger sich hierdurch noch allergnädigst besänfftigen lassen dörffte. Hierdurch wurde die Stadt bewogen/ sich den 9. auf Discretion zu ergeben / und warff alle Schuld deß bishero vorgegangenen auf die Spanische Besatzung. Den folgenden Tag ergabe sich auch der Thurn / Torre del Faro genannt; Mithin geriethe der Haven del Paradiso zu grossem Vortheil der Englischen Schiff in Käyserliche Händ. Hierauf griffe der General Wachtendong das Castell Matta griffone/ der General Seckendorff aber das Castell Castellazzo an. Die häuffige hinein geworffene Bomben/ und das starcke Canoniren zwangen beyde Castell/ den 14. Augusti die weisse Fahnen außzustecken / und wurden beyde Besatzungen / so sich auf zwey hundert Mann beliefen/ zu Kriegs-Gefangene gemacht. Nun hatte der Feind den wohl verschanzten Königlichen Pallast/ und die Magazin/ nebst denen beyden Bastionen St. Clara/ und Blasco annoch innen. Es waren aber kaum auß denen aufgerichten Batterien hundert Schuß geschehen/ so verliessen die Spanier den Pallast/ zusambt dem Magazin/ und fingen zu gleicher Zeit an sich von denen beyden Bastionen St. Clara/ und Blasco zu retiriren/ und sich gesambter Hand in das Castell zuruck zu ziehen/ also daß ihnen kein Fuß-Tritt Erden mehr in der Stadt zugehörete.

320.

Eroberung der Citadelle/ und deß Forts St. Salvator.

1 Messina. | Was thust dich lang widersetzen
Teutschem Heer/ der 1 Burgen Cron?

1282. ereignete sich ein schröckliches Mord-Gericht in Sicilien. Die Sicilianer nun-

Dein

Dein Muth thut ihr Rach nur wetzen/
Man ſucht nach 2 Sig Siges-Lohn:
Doch muß auch den Ruhm zuſtehen
Hier dem 3 Feind/ hat zwar verfehlt
Oft das Zihl/ iſt doch was! ſtehen
Wider 4 Helden-Heer im Feld.

2 Bey Francavilla.

3 Marquis de Leede.

4 Den Kern der Teutſchen.

den ihrem König Carolo/ Herzogen von Anjou abhold / und maſſacrirten am H. Oſter-Tag/ als man eben das Zeichen zur Veſper gabe/ alle Frantzoſen auf der gantzen Inſul. Sodan ergaben ſie ſich an König Petrum in Arragonien. Und alſo kam Sicilien an die Cron Spanien.

Die hitzige Belagerung der Cittadelle zu Meſſina commandirte der General-Feld-Zeugmeiſter Zumjungen. Die Direction der Ingenieurs hatte der General-Wachtmeiſter Schmettau. Bey der Artillerie ware der Obriſt von Molck vorgeſetzt. In der Cittadelle commandirte der dapfere Don Spinola / bey welchem ſich der berühmte Spaniſche Ingenieur Verboom / deſſen Dapferkeit und Erfahrenheit man die lange und vigoureuſe Gegenwöhr groſſen Theils zuſchreibet/ befande. Die Guarniſon erſtreckte ſich auf vier bis fünftauſend Mann/ ware auch mit Proviant/ und gehöriger Ammunition/ zu einer langen Gegenwöhr ſattſam verſehen. Den 19. Auguſti in der Nacht wurden die Lauf-Gräben eröffnet. Selbiges geſchahe durch drey hundert Arbeiter/ welche mit tauſend Mann zu Fuß/ und zwey hundert zu Pferd/ und noch vier hundert anderen Commandirten / unterſtützet wurden. Die Feind machten mit Cartätſchen/ Bomben/ und kleinem Gewöhr ein entſetzliches Feur/ welchen die Käyſerliche von einer mit zehen halben Carthaunen beſetzter Batterie dapfer antworteten. Man richtete ſogleich eine groſſe Batterie von 23. Stucken auf/ und fienge mit 18. Mörſern die Citadelle zu bombardiren an; Worgegen der Commendant Spinola nichts ſchuldig blib/ ſondern ein recht entſetzliches Feur auß der Veſtung machte. Mit dem Eingang deß Septembris entſtunde in dem Teutſchen Lager ein groſſer Allarm/ indeme der Marquis de Leede mit vierzehen tauſend Mann bis nach Caſtro Giovani/ zehen Meilen von Meſſina entlegen/ anruckte / und die Cittadelle zu entſetzen drohete. Man entdeckte auch in der Stadt unter denen Burgern eine Conſpiration / Krafft welcher bey ereignendem Angriff deß Marquis de Leede/ und dem Außfall der Spaniſchen Guarniſon / die Burgerſchafft zugleich die Waffen wider die Teutſche hätte ergreiffen ſollen. Man nahme 10. Rädelsführer/ worunter 4. Nobili waren/ gefangen. Es bezoge auch die Teutſche Armee ein neues Lager / mit welchem man zugleich alle Höchen behauptete/ die Stadt Meſſina zugleich einſchlieſſete/ das Meer erreichete/ und die Transport-Schiff aller Orthen her beſchützete; In der Stadt Meſſina ſelbſten ware mit Außſtellung der benöthigten Poſten/ ſolche vorſichtige Anſtalt gemacht worden / daß wan ſich wider Verhoffen/ die Burgerſchafft zu bewegen anfangen wolte/ man ſelbiger zu widerſtehen / genugſam gewachſen wäre. Der Entſatz hätte gemäß allen Nachrichten/ den 8. Auguſti ſollen vollzogen werden / und ware ſelbigen gantzen Tag die Beſatzung in der Citadelle zu einem Außfall fertig gehalten worden. Allein der Marquis von Leede/ da er alle Zugäng wohl beſetzet / und das gemachte Complot verrathen ſahe/ zoge ſich wider zuruck/ und retirirte ſich kurtz darauf bis auf 2. Meil von Palermo. Indeſſen hatten auch die Rebelliſche Bauren ihren Muthwillen außzu-

üben angefangen/bekamen auch den 5. Septembris den Obriſt-Lieutenant von Wachtendong/da ſelbiger mit ſeinem Vettern/dem General-Feld-Marſchall-Lieutenant/zu Beſichtigung einiger Poſten außgangen/gefangen: Weilen derowegen diſe Leute ungeachtet alles Glimpffes/ von ihrer Boßheit nicht abſtehen wolten/ ſo entſchloſſe man ſich/den Verſuch mit mehrerem Ernſt zu nemmen/und mußten einige ihre boßhaffte Untreu mit dem Strang bezahlen. Die Belagerung wurde unter diſer Zeit nit minder mit gröſtem Eyfer fortgeſetzet/und weilen die Teutſche vermerckten/daß der jenige Weeg/durch welchen die Spanier im Jahr 1718. die Cittadelle angegriffen/ mit ſtarcken Retranchementer beveſtiget/ und verwahret worden/ ſo richteten ſie die Attaque auf das Ravelin/und die Contregarde zur rechten Hand; Hatten auch das Glück von einer Batterie die Feindliche Communications-Bruck zwiſchen der Contreſcarpe und Ravelin/ entzwey zu ſchieſſen; Worauf man auch/ mittels einiger in die Luft geſprengten Minen/ auf der Contreſcarpe Poſto faßte/ welches noch bey denen Spaniern/ noch bey denen Belagerer ohne Verluſt ablauffete. Inmaſſen den 18. Septembris zu Nachts der Spaniſche General-Major Antonio Pignatelli/von Geburt ein Neapolitaner/in der Cittadelle getödtet/und mit Erlaubnus deß Grafen von Merey/in der Thumb-Kirchen zu Meſſina begraben wurde. Gedachter Pignatelli war auß einem der ältiſten Neapolitaniſchen Häuſer gebürtig/ und wurde Spaniſcher Seits wegen ſeiner Dapferkeit und Kriegs-Erfahrenheit/ungemein bedauret. Den 21. bekame der Käyſerliche General von Seckendorff eine leichte Bleſſur in den Kopf. Den 25. aber mußte ſich ſo gar der Spaniſche Commendant Don Lucas Spinola bleſſirt ſehen. Den 27. September in der Nacht embarquirten die Spanier 40. metallene Stuck/ und 7. Mörſer/in 3. der gröſten Schiff/ welche nebſt noch andern 4. in dem Haven zu Meſſina eingeſperret lagen/ weßwegen die Teutſchen auf die Gedancken geriethen/daß die Spanier Vorhabens wären/ihre Schiff auß dem Haven in die Sicherheit zu ziehen. Sie legten alſo bey denen Magazinen von Porto-Franco/eine Batterie von 8. Stucken an/ mit welchen ſie diſe Schiff eines nach dem andern in Grund bohrten. Das Schiff die Perle von 50. Stuck/ſanck zum erſten in der Nacht vom 2. bis 3. October. Das andere Schiff St. Ferdinand von 64. Canonen/ſanck in der Nacht vom 3 zum 4 und an letſt beſagtem Tag hatten 2. andere Kriegs-Schiff nemlich der Triumph von 64. und der Sig von 60 Canonen/gleiche Fatalitet erfahren/ wormit denen Spaniern ein unſäglicher Verluſt verurſachet wurde/ und ihre See-Macht/ durch den Abgang ſo viler herzlichen Kriegs-Schiff/ einen abermahligen höchſt empfindlichen Hertzens-Stoß litte. Alsdan machte man alle Zubereitungen den Sturm auf das veſte Ravelin/oder halben Mond zu unternemmen. Hierzu kame de eine neue/ von dem Obriſten von Witgenau kunſtreich erfundene Brucken in Bereithſchafft/als man aber ſolche würcklich den 4. October nächtlicher Weyl/gegen das Ravelin glücklich hingeführet hatte/ machte das ungeſtümme Meer gegen Morgen/ daß das Gewäſſer im Faro gedachte neue Brucken von dem Ravelin abriſſe/ und in das Meer hinauß trib. Man lieſſe doch ſelbige durch die Schiffleuth widerum ſuchen/und mit vilen Anckern wider Wind und Wellen beveſtigen; Allein die Feind/ welche wohl ſahen/ daß das Heyl deß Ravelins auf die Brucken ankommete/ ſchoſſen

elbiger mit Granaten/Bech-Kräntzen/Steinen und Bomben unaufhörlich zu; Kunen doch nicht verhindern / daß selbige nit von denen Teutschen in daurhafften Stand gesetzet wurde: Worauf den 8. der Sturm auf das Ravelin/ unter dem Commando eines Obristen mit dreyhundert Granadierern/vier hundert Fusiliers/fünfzig Volunairs / und zwey hundert Arbeitern unternommen wurde. Selbige wurden von denen Generalen Zumjungen/ Wachtendong / und Ottocar Stahrenberg/ welcher letztere schon Morgens frühe einen Streiff-Schutz an der Seite/doch ohne Gefahr/empfangen hatte/auß der Tranchee stattlich secundiret/und befanden sich gedachte General währendem Sturm in beständigem Feur. Der Feind wöhrte sich verzweifflet/ und empfieng die Teutsche von seinen Contregarden/dem Corps de Place/und denen Billoarden mit unbeschreiblichem heftigem Feur: Er hatte sich auch an theils Orthen bis über den halben Leib bloß herauß begeben/ auch darbey mit Cartätschen/ Bomben und Steinen/ unaufhörlich auf die Sturm-Lauffende gespihlet. Dreymahl wurden die Teutsche zuruck geschlagen / allein ihre unbeschreibliche Dapferkeit überwand alle im Weeg ligende Beschwärnussen/und faßten sie zum viertenmahl Posto/ als eben der Mangel an Granaten bey denen Spanier einfiele. Der Sturm währte länger als 3. Stund/und bekamen die Teutsche hierbey Todte 2. Majors/ 4. Capitain/ 3. Lieutenants/und 192. Gemeine. Blessirt waren 10. Capitain/22. Lieutenants/7. Fähndrich/ und 528. Gemeine. Sie schnitten sich alsogleich auf dem Ravelin ein / und bemühen sich gleichfalls den Graben zwischen dem eroberten Ravelin und der Contregarde außzufüllen / worbey sie so grossen Eyfer bezeigten / daß die Brucke in den Graben der Contregarde geleget/mit Faschinen bestens bevestiget / und die völlige Breche auf die Contregarde geleget ware. Den 17. October wurde zum Sturm/ welcher einer der erschröcklichsten ware/die behörige Ordre ertheilet. Den Anfang machten drey hundert Granadiers/und so vil Arbeiter/welche immerdar mit frischer Mannschafft verstärket wurden. Selbige fanden hinder der Breche eine starcke Feindliche Verschanung / welche zu erobern ihnen nicht möglich gewesen. Ob nun wohl der Feind von allen Seiten her auf die gantz bloß stehende Mannschafft feurte / daß auch mancher Schuß bis dreyssig/oder noch mehr Mann zugleich weggenommen: So wich doch die commandirte dapfere Mannschafft im mindisten nit / sondern behauptete die halbe Breche/und grabte sich unverzüglich mit ihren abgematteten Trouppen/ unten an derselbigen ein. Diser Sturm kostete an Todten 1. Ober-Officier/ und 114. Gemeine. Blessirt waren 560. Den folgenden Tag machte man alles zu einem General-Sturm fertig/die Guarnison aber/welche das ihrige nach Genüge gethan hatte / warthete selbigen nit auß/ sondern schlug gegen Mittag die Chamade / und kame die Capitulation den 19. zum Stand / an welchem Tag die Teutsche die Aussenwerck von der Vestung/ nebst dem Thor deß Castells von St Salvator in Besitz nahmen. Der Käyserliche Commandirende General tractirte nach geschlossenem Accord / den Commendanten Spinola sehr herrlich / bezeugte auch vor selbigen / der alles Ruhms würdigen Defension halber/eine besondere Hochachtung. Gewiß ist es/daß man an Spanischer Seiten noch schwärlich an die Ubergab wurde gedacht haben / wan nicht der Mangel an Pulver einen längeren Widerstand unmöglich gemacht hätte. Massen man zu nit

geringer

geringer Verwunderung / nur 4. Fäßlein Pulver / und 2. Bomben in der Citadelle antraff. In dem Fort St. Salvator ware gleicher massen so wenig Pulver ihnig/ daß die Besatzung den Rest in das Gewöhr hat laden können: Zu deme hatte der Sturmwind / durch Herbeytreibung deß Wassers/ alle Minen unbrauchbar gemacht/ auch die von denen Käyserlichen häuffig eingeworffene Stein/ denen Belagerten dergleichen Resolution kräfftigist recommandiret. In der Vestung fande man noch 120. Metallene Batterie-Stuck / nebst vilen Mörser und Proviant. Uber das wurden noch 50. grosse Canonen / nebst 28. Mörser außgegraben/ welche die Feind verborgen hatten. Die außmarschirende Spanische Guarnison bestunde noch fast in drey tausend Mann/ von welchen in währendem Außzug über drey hundert zu denen Teutschen überliefen. Anbelangend die Schiff/ Galleeren/ Palandren ꝛc. ꝛc. so in dem Hafen lagen / mußten selbige gleicher massen denen Teutschen überlassen werden. Solcher Gestalten ware Messina / als das Hertz von Sicilien / in der Teutschen Händ. Nun faßte man zwar wohl die Gedancken / in disem Jahr die Vestung Palermo noch zu übergwältigen/ und die Spanier auß dem gantzen Königreich zu delogiren. Es ware auch zu solchem End das Bonnevallische Corpo / so in einigen tausend Mann bestunde / und zur Expedition von Sardinien destiniret ware / nach verändertem Concert in dem Faro zu Messina eingelauffen/ umb die Teutsche Armee/ zur Vollführung weiterer Dessein / zu verstärcken: Der General Wachtendong hatte sich auch den 16. October von Scaletta/ einem vortheilhafftigen Posto/ unweit Palermo gelegen/ Meister gemacht; Der General Zumjungen aber langte den 27. November bey Trapani an/ worauf die Inwohner von Marsala Deputirte in das Käyserliche Lager abschickten / und sich erklärten / die Käyserliche Gnad anzunemmen. Es hatte sich zwar ein Spanischer Officier in die Stadt geworffen / und dem Volck Hoffnung gemacht/ daß man sich auf einen Succurs zu vertrösten hätte. Allein die Inwohner bliben bey ihrer schon einmahl gefaßten Resolution/ arrestirten auch den Spanischen Gouverneur/ und setzten ihn auf das Schloß. Den 4. December unterwarff sich die Stadt Mazara der Käyserlichen Gnad/ dergleichen auch die Insul Favagnana und Merenda thaten. Deme ungeachtet brachte doch die verstrichene Jahrs-Saisson / und weil man kein Subsistentz für die Cavallerie in Sicilien fande/ und selbige nach Calabrien überschiffen mußte / über das die starcke und außgeraste Feindliche Armee unter einem dapferen Capitain/ welche unweit Palermo stunde / und die Belagerung wo nit unmöglich / doch sehr beschwärlich wurde gemacht haben / dem unverdrossenen General Mercy andere Gedancken bey / und mußte man einer Armee/ welche keinen Tag sonderliche Fatique in Sicilien passirt hatte/ und jedes Erdreich mit vilem Schweiß und Blut hatte gewinnen müssen/ die nothwendige Ruhe in denen Winters-Postirungen vergönnen. Doch ware zu Messina ein remarquabler Actus vorgenommen worden/ inmassen der neu ernennte Käyserliche Vice-König / Hertzog von Monteleone / die 4. Köpf/ deß Don Alonzo del Castiglio/ Don Lazare Anguire/ Don Martio de la Torreta/ und Don Francisco de Palousa/ deren 2. über die Käyserliche Pforte/ 2. aber bey dem Königlichen Thor gestanden/ und hinder eisernen Gittern verwahret worden/ weil gedachte Herren ehemahlen die Käyserliche Parthey hielten / hinweg nemmen

ieſſe/und ſie in 4. koſtbaren aufgerichteten neuen Begräbnuſſen/unter Begleitung deß Adels/ überſetzen lieſſe.

321.

Vermählung Joſephiniſcher Princeſſin. Urtheil Nimpſch/ Dedeſchi.

1 Heyraths-Gott.

2 Pohlniſchen Printzen / Joſeham.

3 Von Dedeſchi ꝛc. ꝛc.

1 Hymen auch den Reyhen führet
Auf / und zwar ein 2 Hoches Par
Mit dem Band der Treu uniret/
Und beglückt hat diſes Jahr:
Doch gleichwie all's iſt meliret
In der Welt / zu gleicher Zeit
3 Boßheit hat die Trummel g'rühret/
Doch Fallſtrick ſich ſelbſt hat b'reit.

Es gienge das Gerücht / daß das Biſtumb Wienn in ein Ertz-Biſchoffthumb ſolte verwandlet werden. Diſes Biſtumb hat ſeine Aufnahm Friderico III. Hertzogen von Oeſterreich mehrentheils zu dancken / welcher Anno 1480. Leonem von Spaur zur Biſchöfflichen Würde gebracht/und die Einkünfften vermehret.

Den 13. Auguſti hielte der Königliche Pohlniſche Marſchall und Gevollmächtigte Miniſter / Herr Graf von Flemming / umb die Durchleuchtigſte Joſephiniſche Hertzogin Maria Joſepha / vor Ihro Hochheit den Chur-Sächſiſchen Printzen an/ und erhielte auch die Käyſerliche allerhöchſte Einwilligung. Diſer rahre/und Königlicher Magnificentz-volle Actus meritiret/kürtzlich erreget zu werden. Der Päbſtliche Nuntius Spinola/nebſt dem Herren Biſchoffen zu Wienn/ſchickten jeder umb 9. Uhr deß Morgends/ einen mit 6. Pferden beſpannten Wagen nach dem Graf Strattmänniſchen ſchönen Pallaſt / allwo der Graf Flemming logirt ware / und lieſſen ſelbigen durch ihre Cavalliers complimentiren. Bald hierauf kamen von der Käyſerlichen Burg 2. koſtbare Wagen / jeder mit 6. Pferden beſpannet / als ein Cammer- und ein Parade-Wagen / und wurde der Herr Graf von dem Käyſerlichen Cämmerer/Grafen von Oropeſa / Rittern deß guldenen Fluſſes/ zur Käyſerlichen Audientz abgeholet. Sodan gienge der herrliche Zug nach der Käyſerlichen Burg an. Erſtlich fuhre der Käyſerliche Cammer-Wagen/ in welchem 4. der vornehmſten Königlich-Pohlniſchen Cavallieren ſaſſen. Nach ſolchem folgten 24. Laqueyen deß Herrn Grafen Flemming/ in Perlen-farbem Tuch/ wie auch Veſten mit breit guldenen / und mit Seiden durchzürckten Borden/deren Hüth mit guldenen Borden/blauen Federn/ und einem weiſſen Buſch Band geziehret waren. Sodan giengen 8. Heyducken in gleicher Liverey/ und hochen Federn auf denen Hauben. Hierauf folgte der Käyſerliche herrliche Parade-Wagen/in welchem der Graf von Flemming oben allein/und gegen über der Graf Oropeſa ſaß. Der Wagen wurde befolget von 12. Pagen/in ſehr proprer Kleidung: Die 4. Pohlniſche waren auf ihre Manier/ mit langen Röcken von blauem Sammet/ und mit Gold bordirt/gekleydet: Die Unter-Röck waren von Gold-Stuck. Die 4. Sächſiſche Pagen hatten ebenfalls Röck von blauem Sammet / und über und über mit Gold bordirt; Die Veſten waren von Gold-Stuck/und die Federn auf den Hü

then blau geweſen. Die 4. Pagen deß Grafen von Flemming hatten gleichfalls blaue/ und mit guldenen Borden reich gebrämte Kleyder. Alsdan wurde der Leib-Wagen deß Grafen von Flemming lär geführet. Selbiger ware mit Carmoſin-Sammt überzogen / auch reich mit Gold bordiret / und mit reichen Fürhängen verſehen geweſen. Gleich nach ſolchem kamen die beyde Wägen deß Päbſtlichen Nuntii Spinola / und deß Herren Biſchoffs zu Wienn / in welchem jeglichen 4. derer Edelleuthen geſeſſen. Endlich machten den Beſchluß noch 3. andere Wägen deß Grafen von Flemming/ gleicher maſſen mit 6. Pferden beſpannet / und waren die Pferd-Zeug gantz reich von Gold und Silber außgemacht / und jeder Zug von dem andern unterſchiden / ſowohl wegen der guldenen/als ſilbernen Borden/wie auch derer Bänder von allerhand Farben. In ſelbigen ſaſſen die Pohlniſch- und Sächſiſche Cavalliers vermiſchet/und ſahe man bey denen Polacken nichts als Diamanten/ Smaragd / und Saphiers funckelen. Bey der Anlangung in der Käyſerlichen Burg præſentirte die Wacht das Gewöhr. Unten bey der Stieg thate der Obriſt-Hof-Marſchall/Fürſt von Schwartzenberg/den Empfang. Die gantze Stiege hinauf waren die Hartſchier und Trabanten in ſchönſter Ordnung zu beyden Seiten rangiret. Vor der Ritter-Stuben wurde der Königliche Bevollmächtigte von dem Käyſerlichen Obriſt-Hofmeiſter/Fürſt Anton Florian von Liechtenſtein/bewillkommet. Bey der erſten Anti-Camera geſchahe der Empfang von dem Obriſt-Cämmerer/ Grafen Sigmund Rudolph von Sinzendorff. Selbiger führte den Herren Grafen Flemming zur Käyſerlichen Audienz/ und empfiengen ihn Seine Käyſerliche Majeſtät bey der oberen Staffel/ und/da der Graf näherte/nahmen ſie den Huth in etwas ab/der Graf ſtige ſodan auf die Staffel/und machte das Compliment bedecket; Begehrte darbey in einer zierlichen Red/ die Ertz-Hertzogin Maria Joſepha/für den Königlichen Pohlniſchen Printzen. Sodan wurden alle Cavalliers zum Käyſerlichen Hand- Kuß gelaſſen; Worauf der Königliche Geſandte / mit Machung dreyer Reverentzen / nächſt Vorhergehung deß gantzen Gefolgs/zuruck gienge. Alsdan geſchahe auch die Aufwartung bey der regierenden Römiſchen Käyſerin/zu welcher der Herr Geſandte von ihrem Obriſt-Hofmeiſter/dem Fürſten von Cardona/eingeführet wurde. Bey der Verwittibten Käyſerin Eleonora Magdalena Thereſia wurde ein gleiches beobachtet / und weilen der Obriſt-Hofmeiſter/ ein Graf von Martinitz/ ſich unpäßlich befande/ geſchahe die Einführung durch den Grafen Antonium Mariam von Thurn / Obriſt-Kuchelmeiſter. Letſtlich erhube ſich auch der Herr Graf zu der Letſt- Verwittibten Käyſerlichen Majeſtät Wilhelmina Amalia/als Frauen Mutter der Durchleuchtigſten Braut. Selbiger wurde er durch dero Obriſt-Hofmeiſter/Fürſten von Paar/eingeführet. Nach verrichtetem Compliment / thate er die Anſuchung umb höchſt- gedachte Printzeſſin. Nachdem Ihro Majeſtät eingewilliget hatten/ lieſſen ſelbige die Ertz-Hertzogin hinein kommen / und thaten ihr ſolches allergnädigſt bedeuten: Welche dan mit einer Reverentz/gleicher maſſen hierzu einwilligte. Folgſam hielte der Herr Graf bey der Frau Mutter umb Erlaubnüß an/der Princeſſin das mit denen koſtbariſten Diamanten beſetzte Portrait deß Königlichen Printzens zu præſentiren. Als hierzu die Käyſerin dero Willen gabe/ näherte ſich der Graf der Ertz-Hertzogin / und hängte ſelbiger gedach-

gedachtes Portrait an. So fort wurde der Zuruck-Weeg in die Strattmänniſche Behauſung in voriger Ordnung genommen; Und wurde die Hohe Geſandtſchafft ſelbigen Tag von dem Fürſt Anton von Liechtenſtein zu einem herꝛlichſt angeſtellten Panquet invitiret. Gegen 6. Uhr Abends hatten die Trompeter und Paucker auß dem Strattmanniſchen Pallaſt/das Zeichen zum rothen Wein-Rinnen gegeben. Zu welchem das Volck in groſſer Menge zulauffte / unter welches auch häuffiges Geld außgeworffen wurde. Sodan ſahe man mit einbrechender Nacht die gantze Strattmänniſche Behauſung herꝛlich illuminiret / und hatte die Freudens-Bezeugung bis 11. Uhr Nachts gedauret. Den 9. Auguſti geſchahe der ſo genannte Actus Renunciationis und Adhæſionis in der geheimen Raths-Stuben. Alle Geheime Räth und Hoche Dicaſteria/und Inſtantzen/waren hierbey gegenwärtig. An der Maur ſtunde ein Altar/ mit brennenden Kertzen / einem Crucifix/ und Evangelien-Buch beſtellet. Ihro Majeſtät der Käyſer ſtellten ſich zu erſt unter dem Baldachin an den Tiſch / neben welche ſich die Regierende Käyſerin/die Verwittibte Käyſerin Amalia Wilhelmina / und die Ertz-Hertzogin Maria Joſepha ſtellten. Der Graf von Sintzendorff/ Käyſerlicher Obriſt-Hof-Cantzler laſe den Actum Renuntiationis der Princeſſin nochmahlen vor/von welchem ſie ehehin ſchon genugſam verſtändiget/und certioniret worden ware. Die Princeſſin unterſchribe ihn / beſchwuhre auch ihn auf das feyrlichſte/ mit Legung der zweyen Finger auf das Evangelium-Buch / welches ihr der Ertz-Biſchoff von Valenza vorhaltete. Ein gleichmäſſiges geſchahe ſodan von dem Grafen von Flemming/welcher im Namen deß Königlichen Printzens alles eydlich beſtättigte/ worauf die Princeſſin geſchwohren. Noch ſelbigen Tag ware der Königliche Printz in der Still/und unbekannter Weis zu Wienn angelanget/und begabe ſich in das Cloſter der Cloſter-Frauen von der Heimſuchung Mariæ genannt/allwo die Verwittibte Käyſerin Amalia/ mit der Durchleuchtigſten Braut ſich gleichfalls einfande / und ihn zärtlichſt bewillkommeten. Der Printz erhube ſich deß Abends nach Biſamberg/und kam allererſt deß folgenden Tags/ als am Vermählungs-Feſt / gegen 6. Uhr Abends in der Favorita an. Man erhube ſich unverzüglich nach der Käyſerlichen Hof-Capelen. Geſamte Regirende und Verwittibte Käyſerliche Majeſtäten verfügten ſich unter dero aufgerichten Thron. Beyde Durchleuchtigſte Ehe-Verlobte ſtunden bey einer mit rothem Sammet belegten Knye-Banck. Die übrige 3. Ertz-Hertzogliche Princeſſinen waren nächſt hinder ihnen. Und nach ſolchen ſtunden zur Rechten die Hof-Damen/ und zur Lincken die Herren Miniſtri. Ihro Hoch-Fürſtliche Gnaden der Biſchoff zu Wienn/ein Graf von Kollonitſch/verrichteten nebſt Aſſiſtirung 4. Herren Prælaten / und deß Käyſerlichen Hof- und Burg-Pfarrers ꝛc. ꝛc. den Copulations-Actum: Nach deſſen Vollendung das Ambroſianiſche Lob-Geſang / unter Trompeten- und Paucken-Schall/herꝛlichſt angeſtimmet/ von der geſammten Käyſerlichen Stadt-Garde Salve geſchoſſen/nit minder die Stuck auf denen Stadt-Wällen zwiſchen dem Burg- und Stuben-Thor/ mit groſſem Krachen gelöſet worden. Alsdan begaben ſich Allerhöchſt gemeldte Herꝛſchafften und Vermählte / zu der mit aller Koſtbarkeit zubereitheten offenen Tafel / welche auf dem Saal / der mit reichen/ auß Gold/Silber und Seiden gewürckten Spallieren/ wie auch mit ſilbernen Wand- und

Crystallenen Hang-Leuchtern schönstens außgeziehret ware / gehalten wurde. Die allerrariste / und von solcher trefflichen Invention niemahlen gesehene Schauessen / machten disem höchsten Gast-Mahl ein sonderes Ansehen: Es hatte auch der anwesende Türckische Groß-Bottschaffter / Ibrahim Bassa / die Ehr gehabt / solcher Ergötzung / jedoch unbekannter Weis / nebst 12. Groß-Botschaffts-Gefährten zuzusehen / und hatte Herr Graf von Daun / Commendant zu Wienn / ihne hierzu auß seiner Behausung expresse abgeholet. Den folgenden Tag speiseten die Käyserliche Majestäten / Durchleuchtigste Vermählte / und gesammte Oesterreichische Ertz-Herzogen widerumb zusammen. Abends wurde einer herrlichen Opera abgewarthet / bey welcher der Ottomanische Groß-Bottschaffter widerumb unbekannter Weis erschienen. Den 22. Augusti nach der Mittags-Mahlzeit beurlaubte sich der Königl. Pohlnische Printz / nebst dero Durchleuchtigsten Gemahlin auf das zartiste / nahmen Abends dero Käyß nach Sachsen über Stockerau / bis dahin die Verwittibte Käyserin Amalia / mit dero Jüngster Princessin Maria Amalia / selbige begleitheten. König Augustus in Pohlen hatte zu Dreßden die allerprächtigste / und Erstaunens-würdige Anstalten gemacht / die ankommende Durchleuchtigste Gemahlin dero Chur-Printzens mit aller Magnificentz zu empfangen. Gewißlich / was Italien herrliches / und Franckreich ergötzliches jemahlen der Welt gezeiget / sahe man zu Dreßden in einem kleinen Begriff vereiniget. Nebst disem Vermählungs-Act ereignet sich auch zu Wienn eine wunderſame Begebenheit / und ist bis auf den heutigen Tag dem Publico nicht völlig kund / in wem selbige eigentlich bestanden. Es wurde nemlich der Käyserliche Cammerer / Herr Graf von Nimpsch / auf allerhöchsten Käyserlichen Befelch gefangen gesetzt: Ein gleiches widerfuhre dem so genannten Johann Prosper Dedeschi / eines Burgers-Sohn in der Stadt Castiglione / deß Hertzogthums Florentz / welcher sich fälschlich für einen Grafen außgegeben hatte / auch eine falsche Abschrifft eines Käyserlichen Diploma verfertiget / damit er vor einen Käyserlichen Reichs-Hof-Rath gehalten wurde; Ja / er hatte sich auch in selbigem Diplomate den Titul eines Reichs-Grafen / betrüglicher Weis zugeleget. Der Ruff ergienge zwar / es hätten beyde nächtliche Correspondentz mit dem Madritischen Hof gepflogen; Sonderbar weilen den boßhafftigen Dedeschi / als einen Emissarium deß Welt-beruffenen Julii Alberoni außgeben. Gleichwie aber in denen Sententzien / welche wider beyde ergangen / dergleichen verrätherischen Anschlägen / nit die geringste Erwehnung geschehen kan noch ich / noch andere auß klären Muthmassungen / keine gegründete Species Facti herauß ziehen. So vil ist gewiß / daß von dem Durchleuchtigsten / und niemahls genugsam belobten Eugenio / eine Inquisition wider gedachten Grafen von Nimpsch verlanget worden / welche für den Grafen so unglücklich ablaufſete / daß ihme durch ermelten den 7. December publicirten Sententz / der Cammer-Schlüssel / und die Reichs-Hof-Rath Stell würcklich abgenommen worden. Es wurde ihm anbey auferlegt / wegen der von ihm verübten Verbrechen (welche aber / wie gemeldet / nit publiciret worden) dem Printzen Eugenio / und dem Grafen von Althan / Käyserlichem Obrist-Cammerer / in vorgeschribenen Formulen / eine schrifftliche Abbitt zu thun. Solte er 2. Jahr lang in die Vestung Grätz gesetzt / und darneben das Käyserliche Hof-Lager

wo

vo daſſelbe ſich befinden wurde/ſambt der Reſidentz-Stadt Wienn/ihm auf ewig verbotten ſeyn. Diſer Sententz wurde auch an ihm würcklich vollzogen/und er in einer Land-Gutſch den 7. December / in Begleitung einiger Mannſchafft vom Bayreuthiſchen Dragoner-Regiment / nach Grätz gebracht. Den boßhafftigen Tedetſchi anlangend/ſo hat man/über ſchon beygebrachtes Crimen falſi/ Krafft deß wider ihn ergangenen Urtheils/von ihme ferners vernommen/daß er von dem Käyſerlichen Hof/ und dem Käyſerlichen Miniſterio/die ſchmählichſte Sachen nach einem außländiſchen Hof (welcher auch nicht benamſet wird) geſchriben / über das vilfältige Diſcurs / als wan ſie von Ihro geheiligten Käyſerlichen Majeſtät / und deren Miniſterio gefloſſen wären/ fälſchlich verfaſſet hätte/ und ſolche als wahre/ wiſſentlich aber falſche / zu diſem End anderen widerumb erzehlet/ damit er diſe auß einem erdachten Sinn hindergienge/und unter diſem falſchen Schein/von denſelbigen eine nicht geringe Summa Geld herauß lockete. Es wurde ihm alſo das Urtheil gefället / daß er auf dem offentlichen Marckt der Stadt / der Neumarckt genannt/an Pranger gebracht/und allda 2. Stund/nebſt einem beygefügten Zettul außgeſtellet; So dan aber von dem Scharpfrichter mit Ruthen außgeſtrichen/ folgends aller Käyſerlichen Erb-Königreich und Landen verwiſen werden ſolte. Gedachtes Urtheil wurde auch an ihme / in Gegenwart einer ungemeinen Menge Volcks/ den 7. December zu ſeiner gebührender Straff vollzogen.

322.

Einzug beyder Groß-Bottſchaffter zu Wienn und Conſtantinopel.

Veneriret wird der Namen
1 CAROLJ in 2 Orient/
Von 3 dort Fridens-Botten kamen/
Was erzwang Mars/ Pallas endt:
Und der 4 Mond / der veneriret
Deinen Nam / glaubt 5 dich zu ſeyn
Eine Sonn/ drum er quittiret
Seinẽ Stoltz/das Schwerd ſteckt ein.

1 CAROLI VI.
2 Der Türckey.
3 Türckiſcher Groß-Bottſchaffter.
4 Türckey.
5 CAROLUM.

Der Printz Ragozy wurde näher gegen dem Schwartzen Meer zu gehen/von der Pforte befelcht/ihme auch die zugeſtandene Penſiones zimlicher maſſen reduciret.

Den 26. Aprill geſchahe der Aufbruch deß nach der Ottomaniſchen Pforte beſtimmten Käyſerliche Groß-Bottſchaffters/Grafens von Virmond/welchen ſeine ungemeine Qualiteten/und ſo wohl Staats-als Kriegs-Klugheit/ vor allen andern zu einer ſo wichtigen Geſandtſchafft recommendiret hatten. Selbiger begabe ſich mit ſeiner außerleſenen Suite/ welche in drey bis vier hundert Cavalliers/ Gentilshommes/ und andern Perſonen beſtunde / vor dem Abzug in außbündigſter ſchönſter Ordnung nach der Käyſerlichen Burg/allwo er von denen 3. Käyſerlichen Höfen ſeine Abſchids-Audientz erhielte /und ſodan den Abzug zum ſo genannten Rothen Thurn hinauß gehalten. Bey ſelbigem trugen 8. Maulthier die koſtbare für den Groß-Sultan / die

Sultanin/ Groß-Vezier / den Bassa zu Nissa/ den Mufftí/Türckischen Cantzler/und noch 6. andern Veziers / als denen vornehmsten Ministren deß Türckischen Hofs gewidmete Præsent. Es hielte auch der Legations-Secretarius das Käyserliche Creditiv offentlich / wie auch bey denen Türcken zu geschehen pfleget / in Händen. Den 13. Junii ware die Gesandtschafft allbereit zu Paracin / einem über die Morava gelegenem Orth/angelanget/in welcher Gegend/ als auf denen Gräntzen beyder Reich die Außwechslung mit dem Türckischen Groß-Bottschaffter geschehen solte. Wo immer der Römisch-Käyserliche Groß-Bottschaffter/bis von Belgrad hero/ein-und abgeräyset/war von 8. vorm Wagen her reuthende Trompetern geblasen worden. Nebst ihme sasse in dem Wagen der General Odwir / Interims-Commendant zu Belgrad/ welcher von Seiner Römisch-Käyserlichen Majestät zum Commissario ware ernennet worden/ umb den Käyserlichen Groß-Bottschaffter gewöhnlicher massen dem Türckischen Commissario/welcher der Geraskier zu Nissa ware/zu übergeben/ und hingegen den Türckischen Groß-Bottschaffter Ibrahim Bassa / einen Mann eines besonderen Verstands/und grossen Ansehens unter denen Türcken/inmassen ihm 3. Roßschweiff vorgetragen wurden/von gemeldtem Geraskier zu übernemmen. Von Belgrad auß thaten sechs hundert Dragoner/vier hundert Curassiers/und fünf hundert Hussaren/ nebst 2. Compagnien Granadiers die Begleitung/mußten auch bey der solennen Außwechslung/zu welcher der Türckische Groß-Bottschaffter eine gleiche Anzahl Spahis und Janitscharen mit sich brachte / gegenwärtig seyn. Kurtz vor selbiger kame ein Türckischer Aga zu uns herüber/und brachte eine lächerliche Difficultet auf die Bahn. Es waren in der Einrichtung deß Cæremoniels/ welche denen Türcken in ihrer und der Teutschen Sprach übergeben worden/dise Wörter begriffen: Daß die hinder Commandirte Militz zu der Außwechslung mit klingendem Spihl folgen wurde/ welche Wort sie auß Unerfahrenheit ihres Dollmetschers also außlegten / als ob die Mannschafft mit bloßen Klingen/ mit deren Glantz die Sonn spihlete / außzurucken hätte. Und hierüber begehrte der Aga ein Erläuterung/welche ihm durch den natürlichen Verstand der Wort bald gegeben ware. Als die Zeit der Außwechslung herbey nahete, hatte der Graf von Virmond fünf hundert Schritt weit von denen aufgerichten 3. steinernen Gräntz-Säulen ein Zelt aufschlagen lassen/in welches er sich begab: die Türcken schlagte fast gegen über in gleicher Distanz von denen Säulen ein Zelt auf. Hier liessen die Friedens-Gesandte einander complimentiren/ worauf die Herren Commissarii/als der General Odwir/ und der Bassa von Nissa / zu gleicher Zeit auß denen Gezelten außruckten. Der General Odwir ließ seine 20. Luqueyen Par und Par/in rothen / mit Silber galonirten Röcken / vorauß gehen. So dan folgten 12. seiner von Belgrad mitgebrachten Cavallieren / welche er auß dortiger Besatzung hierzu erlesen hatte. Hierauf ritte der General selbsten auf einem trefflichen und reich gezierten Roß/hatte vor sich lauffen 2. Läuffer/an dessen beyden Seiten aber giengen 6. Heyducken/mit grossen Räiger-Büschen auf ihren Hauben. Hinder ihm aber 2. Adjudanten/und 2. Pagen/nach welchen die 6. schöne Hand-Roß/welche mit kostbaren Hand-Decken bedecket waren/ den Beschluß machten. Es waren zwischen denen allbereit gemeldten 3. steinernen Gräntz-Säulen/noch 2. höltzerne Blöcke gesetzet gewesen/ als

ein

in Zihl/wie weit man zu Pferd zu gehen hätte. So bald der Graf Odwir alda angelangt / ware auch schon der Bassa von Nissa gegen über an seinem Orth; Da sie dan beyde in einem Augenblick von Pferden stigen / und den Boden betratten. So dan giengen sie mit abgemessenen Schritten dem Meditullio / nemlich der mittleren steinernen Saul zu. Allwo sie auch zu gantz gleicher Zeit / und in einem Augenblick anlangten/und sich auf die Sessel ohne Lähne/welche hinder einem jeden nachgetragen worden/gleicher massen zu gleicher Zeit niderliessen/und zwar auf solche Weis/daß die Saul zwischen beyden in der Mitte blib. Indessen ware die gesammte Teutsche und Türckische Militz unweit der gedachten Saul/ in schönster Ordnung gestellet worden. Wo sodan die beyde Groß-Bottschaffter mit ihrem herzlichen Zug anruckten/ worbey es aber eine pure Unmöglichkeit ware/die Ordnung deß Anzugs zu beobachten/ inmassen ein sehr ungestümmes Regen-Wetter schnell einfiele/und mußte man gleich wohlen so gut es sich thun liesse/ dem außgesteckten Zihl zueylen / worbey man abermahlen observirte / daß die Herren Fridens-Gesandte bey denen höltzernen Blöcken von denen Pferden stigen/und von selbigen auß/Fuß für Fuß/und mit abgemessenen Schritten/ der mittleren Saul zugiengen/allwo sie zu gleicher Zeit anlangten/und einander bene-dentirten. Solcher Empfang geschahe mit bedeckten Häuptern/ und gegebenen Zeichen / da der Graf von Virmond die Hand niderlassete / der Türckische Groß-Bottschaffter aber selbige an die Brust legete. Nach gewechsleten Complimenten wurde denen Türcken Limonade/Rosoli/ Confecturen/ und Zuckerwerck gereichet/ worgegen selbige Caffee herbey brachten / so dan ein riechendes Wasser auf die Hand schütteten/ und mit Rauchwerck abdrockneten. Nach einer halben Stund stunden sie sammentlich auf/ und die Außwechslungs-Commissarii überantworteten einer dem andern ihre Herren Bottschaffter / und recommandirten selbige wohl zu halten. Der General Odwir nahme sodan den Türckischen / und der Seraskier zu Nissa den Käyserlichen Groß-Bottschaffter zugleich bey der Hand/ und wurden sie etliche Schritt fortgeführet. Zu gleicher Zeit gab man auß denen 12. Stuck / deren jeder Theil abgeredter massen/6. mit sich brachte/eine Salve/solches erfolgte auch von der gesamten/ so wohl Teutschen als Türckischen Militz. Die andere Salve wurde widerholet / als beyde Groß-Bottschaffter zu Pferd sassen/und die dritte gegeben / als sie unter dem Schall der Paucken und Trompeten im Fortzug begriffen waren. Der General Odwir hatte von dem Seraskier von Nissa ein schönes Pferd mit reichem Zeug bekommen/ und disem dargegen eine kostbare Hang-Uhr/und Stuck Zeug zum Præsent gegeben. Er hatte sich 2. Stund von dem Orth der Außwechslung von dem Türckischen Groß-Bottschaffter geschiden / umb zu seiner Bewürthung die Veranstaltung zu Belgrad zu machen. Alsdan begabe sich der Gesandte in einen Türckischen / außwendig mit rothem Tuch/ und inwendig mit gelbem Atlaß beschlagenen Wagen / mit verguldeten Gittern/welche 2. gantz geringe weisse Roß/ in gemeinen riemernen Geschirren zogen/ und ein recht schmieriger Gutscher führte. Er hatte wohl bey acht hundert Köpf zu seinem Geleith / die Juden und Handels-Leuth hierunter gerechnet / führte auch bey neun hundert Stuck Vieh an Pferden/ Eseln/ und Cameelen mit sich. Als sich etliche Türcken von seinem Comitat voll gesoffen/ ließ er deren 2. jämmerlich auf die Fuß-

Sohlen

Sohlen prügleu/ vil andere aber an Wagen anſchmiden / und nach Niſſa zuruck führen/ unter welchen ſich ein Renegat/ Berry genannt / befande/ welcher Böſewicht einſtens bey dem Groſſen Eugenio Page geweſen ware. Den 14. Auguſti erfolgte der herꝛliche Einzug deß Türckiſchen Groß-Bottſchaffters zu Wienn / von welchem nur ſo vil kürtzlich erwehne/daß hierbey der Groß-Bottſchaffter/ſeinen groſſen Turban auf dem Haupt habend / einher geritten. Zu deſſen rechter Hand ritte der Käyſerliche Obriſt-Hof-Marſchall/ Fürſt von Schwartzenberg / und zur lincken Seiten der Käyſerliche Feld-Marſchall Lieutenant/Graf von Daun/Commendant zu Wienn. Selbigen Einzug machten auch die 4. Burgerliche anſehnliche Compagnien zu Pferd/mit ihren Paucken und Trompeten ſehr anſehnlich/ es mußten auch zwey hundert Käyſerliche Curaſſiers / und 3. Compagnien Huſſaren/ die Geſandtſchafft einbegleiten. Die Türckiſche Muſic lieſſe ſich auch bey ſelbigem dapfer hören / welche aber in denen Europæiſchen Ohren nit allzuwohl klingete. Den 7. September erhielte er bey dem Printzen Eugenio Audientz/ und beſchenckte ihn/ im Namen deß Groß-Sultans/ und deß Groß-Veziers/ mit herꝛlichen Præſenten; Da nunmehro die Forcht/ welche die gantze Türckey von diſem ſighafften Printzen vorhin hatte / in eine unverſehrte Veneration und Hoch-Achtung ſeiner ware veränderet worden. So dan gelangte er auch bey Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät zur offentlichen Audientz. Die groſſe Menge der Leuth / welche in dem Audientz-Saal verſammlet ware/ brachte ihn ſchier auß dem Concept / und hatte er ſich über die Menge ſo viler anweſenden Hochen Stands-Perſonen höchlich verwunderet. In ſeinem Vortrag nennte er den Groß-Sultan: Den Unüberwindlichſten/ Großmächtigſten / und Allergnädigſten Herꝛn/ und Beherꝛſcher der heiligen Plätz Mecca und Jeruſalem/ Käyſern von allen Muſelmännern / und Beſchützer der Perſianer. Als er das Schreiben deß Sultans/ welches in einem Gold-Stuck eingewicklet ware / und von ſeinem Secretario getragen wurde/ niderlegte/ nahmen Ihro Majeſtät der Käyſer den Huth ein wenig von ihrem Haupt. Die Türckiſche Præſent waren von einer ungemeinen Koſtbarkeit/unter welchen die rariſte Arabiſche Pferd den Vorzug hatten / deren eines mit Zaum / Sattel und Zeug von vilen tauſend Diamanten/und anderen koſtbaren Steinen verſehen ware. Im übrigen ware in diſem Groß-Bottſchaffter vil beſonderes / und einer Hochen Achtung würdiges anzutreffen: Sonderbar ſchreibte man es ſeiner klugen Moderation zu / daß an dem jenigen Tag / da man das Feſt der Befreyung der Stadt Wienn von der Türckiſchen Belagerung von Anno 1683. gefeyret/ derſelbe in der Stadt gebliben/obwohl man ihm den Tag zuvor von dem bevorſtehendem Feſt Nachricht gegeben. Es hatte ſich auch Zeit ſeiner Anweſenheit eine blutige Begebenheit mit ſeinen Bedienten erreignet / inmaſſen in einem Würths-Hauß ein Koch deß Geſandten von einem Teutſchen erſtochen worden / welchen man aber in Verhafft genommen/und ihm bald darauf den Kopf abgeſchlagen: Hingegen fiengen auch einige Türcken vor deß Geſandten Quartier / mit der Teutſchen Wacht einen Scharmützel an/weil dieſelbige zu verwöhren geſuchet/ daß die Türcken einen jungen Chriſten/welchen ſie wegzunemmen getrachtet/ nicht in das Quartier deß Geſandten ziehen könnten. Allein der Geſandte ließ einige von ſeinen Leuthen von Fuß biß auf das Haupt ver-

...ſtrum ſuperficiem ſphæræ, ſed ſolum ſuperficiem ſphæræ ſuæ, quæ ſuperficies ſphæræ ſuæ eſt ſuperficies ſphæræ mundi. Et ſi ſuperficies ſphæræ ſuæ eſt ſuperficies ſphæræ mundi, ergo ſuperficies ſphæræ ſuæ eſt ſuperficies ſphæræ ſuæ. Et ſi ſuperficies ſphæræ ſuæ eſt ſuperficies ſphæræ ſuæ

Figur 1. Figur 2. Figur 3. Figur 4. Figur 5. Figur 6. Figur 7. Figur 8. Figur 9. Figur 10. Figur 11. Figur 12. Figur 13. Figur 14. Figur 15. Figur 16. Figur 17. Figur 18. Figur 19. Figur 20. Figur 21. Figur 22. Figur 23. Figur 24. Figur 25. Figur 26. Figur 27. Figur 28. Figur 29. Figur 30. Figur 31. Figur 32. Figur 33. Figur 34. Figur 35. Figur 36. Figur 37. Figur 38. Figur 39. Figur 40. Figur 41. Figur 42. Figur 43. Figur 44. Figur 45. Figur 46. Figur 47. Figur 48. Figur 49. Figur 50. Figur 51. Figur 52. Figur 53. Figur 54. Figur 55. Figur 56. Figur 57. Figur 58. Figur 59. Figur 60. Figur 61. Figur 62. Figur 63. Figur 64. Figur 65. Figur 66. Figur 67. Figur 68. Figur 69. Figur 70. Figur 71. Figur 72. Figur 73. Figur 74. Figur 75. Figur 76. Figur 77. Figur 78. Figur 79. Figur 80. Figur 81. Figur 82. Figur 83. Figur 84. Figur 85. Figur 86. Figur 87. Figur 88. Figur 89. Figur 90. Figur 91. Figur 92. Figur 93. Figur 94. Figur 95. Figur 96. Figur 97. Figur 98. Figur 99. Figur 100. Figur 101. Figur 102. Figur 103. Figur 104. Figur 105. Figur 106. Figur 107. Figur 108. Figur 109. Figur 110. Figur 111. Figur 112. Figur 113. Figur 114. Figur 115. Figur 116. Figur 117. Figur 118. Figur 119. Figur 120. Figur 121. Figur 122. Figur 123. Figur 124. Figur 125. Figur 126. Figur 127. Figur 128. Figur 129. Figur 130. Figur 131. Figur 132. Figur 133. Figur 134. Figur 135. Figur 136. Figur 137. Figur 138. Figur 139. Figur 140. Figur 141. Figur 142. Figur 143. Figur 144. Figur 145. Figur 146. Figur 147. Figur 148. Figur 149. Figur 150. Figur 151. Figur 152. Figur 153. Figur 154. Figur 155. Figur 156. Figur 157. Figur 158. Figur 159. Figur 160. Figur 161. Figur 162. Figur 163. Figur 164. Figur 165. Figur 166. Figur 167. Figur 168. Figur 169. Figur 170. Figur 171. Figur 172. Figur 173. Figur 174. Figur 175. Figur 176. Figur 177. Figur 178. Figur 179. Figur 180. Figur 181. Figur 182. Figur 183. Figur 184. Figur 185. Figur 186. Figur 187. Figur 188. Figur 189. Figur 190. Figur 191. Figur 192. Figur 193. Figur 194. Figur 195. Figur 196. Figur 197. Figur 198. Figur 199. Figur 200. Figur 201. Figur 202. Figur 203. Figur 204. Figur 205. Figur 206. Figur 207. Figur 208. Figur 209. Figur 210. Figur 211. Figur 212. Figur 213. Figur 214. Figur 215. Figur 216. Figur 217. Figur 218. Figur 219. Figur 220. Figur 221. Figur 222. Figur 223. Figur 224. Figur 225. Figur 226. Figur 227. Figur 228. Figur 229. Figur 230. Figur 231. Figur 232. Figur 233. Figur 234. Figur 235. Figur 236. Figur 237. Figur 238. Figur 239. Figur 240. Figur 241. Figur 242. Figur 243. Figur 244. Figur 245. Figur 246. Figur 247. Figur 248. Figur 249. Figur 250. Figur 251. Figur 252. Figur 253. Figur 254. Figur 255. Figur 256. Figur 257. Figur 258. Figur 259. Figur 260. Figur 261. Figur 262. Figur 263. Figur 264. Figur 265. Figur 266. Figur 267. Figur 268. Figur 269. Figur 270. Figur 271. Figur 272. Figur 273. Figur 274. Figur 275. Figur 276. Figur 277. Figur 278. Figur 279. Figur 280. Figur 281. Figur 282. Figur 283. Figur 284. Figur 285. Figur 286. Figur 287. Figur 288. Figur 289. Figur 290. Figur 291. Figur 292. Figur 293. Figur 294. Figur 295. Figur 296. Figur 297. Figur 298. Figur 299. Figur 300. Figur 301. Figur 302. Figur 303. Figur 304. Figur 305. Figur 306. Figur 307. Figur 308. Figur 309. Figur 310. Figur 311. Figur 312. Figur 313. Figur 314. Figur 315. Figur 316. Figur 317. Figur 318. Figur 319. Figur 320. Figur 321. Figur 322. Figur 323. Figur 324. Figur 325. Figur 326. Figur 327. Figur 328. Figur 329. Figur 330. Figur 331. Figur 332. Figur 333. Figur 334. Figur 335. Figur 336. Figur 337. Figur 338. Figur 339. Figur 340. Figur 341. Figur 342. Figur 343. Figur 344. Figur 345. Figur 346. Figur 347. Figur 348. Figur 349. Figur 350. Figur 351. Figur 352. Figur 353. Figur 354. Figur 355. Figur 356. Figur 357. Figur 358. Figur 359. Figur 360. Figur 361. Figur 362. Figur 363. Figur 364. Figur 365. Figur 366. Figur 367. Figur 368. Figur 369. Figur 370. Figur 371. Figur 372. Figur 373. Figur 374. Figur 375. Figur 376. Figur 377. Figur 378. Figur 379. Figur 380. Figur 381. Figur 382. Figur 383. Figur 384. Figur 385. Figur 386. Figur 387. Figur 388. Figur 389. Figur 390. Figur 391. Figur 392. Figur 393. Figur 394. Figur 395. Figur 396. Figur 397. Figur 398. Figur 399. Figur 400. Figur 401. Figur 402. Figur 403. Figur 404. Figur 405. Figur 406. Figur 407. Figur 408. Figur 409. Figur 410. Figur 411. Figur 412. Figur 413. Figur 414. Figur 415. Figur 416. Figur 417. Figur 418. Figur 419. Figur 420. Figur 421. Figur 422. Figur 423. Figur 424. Figur 425. Figur 426. Figur 427. Figur 428. Figur 429. Figur 430. Figur 431. Figur 432. Figur 433. Figur 434. Figur 435. Figur 436. Figur 437. Figur 438. Figur 439. Figur 440. Figur 441. Figur 442. Figur 443. Figur 444. Figur 445. Figur 446. Figur 447. Figur 448. Figur 449. Figur 450. Figur 451. Figur 452. Figur 453. Figur 454. Figur 455. Figur 456. Figur 457. Figur 458. Figur 459. Figur 460. Figur 461. Figur 462. Figur 463. Figur 464. Figur 465. Figur 466. Figur 467. Figur 468. Figur 469. Figur 470. Figur 471. Figur 472. Figur 473. Figur 474. Figur 475. Figur 476. Figur 477. Figur 478. Figur 479. Figur 480. Figur 481. Figur 482. Figur 483. Figur 484. Figur 485. Figur 486. Figur 487. Figur 488. Figur 489. Figur 490. Figur 491. Figur 492. Figur 493. Figur 494. Figur 495. Figur 496. Figur 497. Figur 498. Figur 499. Figur 500. Figur 501. Figur 502. Figur 503. Figur 504. Figur 505. Figur 506. Figur 507. Figur 508. Figur 509. Figur 510. Figur 511. Figur 512. Figur 513. Figur 514. Figur 515. Figur 516. Figur 517. Figur 518. Figur 519. Figur 520. Figur 521. Figur 522. Figur 523. Figur 524. Figur 525. Figur 526. Figur 527. Figur 528. Figur 529. Figur 530. Figur 531. Figur 532. Figur 533. Figur 534. Figur 535. Figur 536. Figur 537. Figur 538. Figur 539. Figur 540. Figur 541. Figur 542. Figur 543. Figur 544. Figur 545. Figur 546. Figur 547. Figur 548. Figur 549. Figur 550. Figur 551. Figur 552. Figur 553. Figur 554. Figur 555. Figur 556. Figur 557. Figur 558. Figur 559. Figur 560. Figur 561. Figur 562. Figur 563. Figur 564. Figur 565. Figur 566. Figur 567. Figur 568. Figur 569. Figur 570. Figur 571. Figur 572. Figur 573. Figur 574. Figur 575. Figur 576. Figur 577. Figur 578. Figur 579. Figur 580. Figur 581. Figur 582. Figur 583. Figur 584. Figur 585. Figur 586. Figur 587. Figur 588. Figur 589. Figur 590. Figur 591. Figur 592. Figur 593. Figur 594. Figur 595. Figur 596. Figur 597. Figur 598. Figur 599. Figur 600. Figur 601. Figur 602. Figur 603. Figur 604. Figur 605. Figur 606. Figur 607. Figur 608. Figur 609. Figur 610. Figur 611. Figur 612. Figur 613. Figur 614. Figur 615. Figur 616. Figur 617. Figur 618. Figur 619. Figur 620. Figur 621. Figur 622. Figur 623. Figur 624. Figur 625. Figur 626. Figur 627. Figur 628. Figur 629. Figur 630. Figur 631. Figur 632. Figur 633. Figur 634. Figur 635. Figur 636. Figur 637. Figur 638. Figur 639. Figur 640. Figur 641. Figur 642. Figur 643. Figur 644. Figur 645. Figur 646. Figur 647. Figur 648. Figur 649. Figur 650. Figur 651. Figur 652. Figur 653. Figur 654. Figur 655. Figur 656. Figur 657. Figur 658. Figur 659. Figur 660. Figur 661. Figur 662. Figur 663. Figur 664. Figur 665. Figur 666. Figur 667. Figur 668. Figur 669. Figur 670. Figur 671. Figur 672. Figur 673. Figur 674. Figur 675. Figur 676. Figur 677. Figur 678. Figur 679. Figur 680. Figur 681. Figur 682. Figur 683. Figur 684. Figur 685. Figur 686. Figur 687. Figur 688. Figur 689. Figur 690. Figur 691. Figur 692. Figur 693. Figur 694. Figur 695. Figur 696. Figur 697. Figur 698. Figur 699. Figur 700. Figur 701. Figur 702. Figur 703. Figur 704. Figur 705. Figur 706. Figur 707. Figur 708. Figur 709. Figur 710. Figur 711. Figur 712. Figur 713. Figur 714. Figur 715. Figur 716. Figur 717. Figur 718. Figur 719. Figur 720. Figur 721. Figur 722. Figur 723. Figur 724. Figur 725. Figur 726. Figur 727. Figur 728. Figur 729. Figur 730. Figur 731. Figur 732. Figur 733. Figur 734. Figur 735. Figur 736. Figur 737. Figur 738. Figur 739. Figur 740. Figur 741. Figur 742. Figur 743. Figur 744. Figur 745. Figur 746. Figur 747. Figur 748. Figur 749. Figur 750. Figur 751. Figur 752. Figur 753. Figur 754. Figur 755. Figur 756. Figur 757. Figur 758. Figur 759. Figur 760. Figur 761. Figur 762. Figur 763. Figur 764. Figur 765. Figur 766. Figur 767. Figur 768. Figur 769. Figur 770. Figur 771. Figur 772. Figur 773. Figur 774. Figur 775. Figur 776. Figur 777. Figur 778. Figur 779. Figur 780. Figur 781. Figur 782. Figur 783. Figur 784. Figur 785. Figur 786. Figur 787. Figur 788. Figur 789. Figur 790. Figur 791. Figur 792. Figur 793. Figur 794. Figur 795. Figur 796. Figur 797. Figur 798. Figur 799. Figur 800. Figur 801. Figur 802. Figur 803. Figur 804. Figur 805. Figur 806. Figur 807. Figur 808. Figur 809. Figur 810. Figur 811. Figur 812. Figur 813. Figur 814. Figur 815. Figur 816. Figur 817. Figur 818. Figur 819. Figur 820. Figur 821. Figur 822. Figur 823. Figur 824. Figur 825. Figur 826. Figur 827. Figur 828. Figur 829. Figur 830. Figur 831. Figur 832. Figur 833. Figur 834. Figur 835. Figur 836. Figur 837. Figur 838. Figur 839. Figur 840. Figur 841. Figur 842. Figur 843. Figur 844. Figur 845. Figur 846. Figur 847. Figur 848. Figur 849. Figur 850. Figur 851. Figur 852. Figur 853. Figur 854. Figur 855. Figur 856. Figur 857. Figur 858. Figur 859. Figur 860. Figur 861. Figur 862. Figur 863. Figur 864. Figur 865. Figur 866. Figur 867. Figur 868. Figur 869. Figur 870. Figur 871. Figur 872. Figur 873. Figur 874. Figur 875. Figur 876. Figur 877. Figur 878. Figur 879. Figur 880. Figur 881. Figur 882. Figur 883. Figur 884. Figur 885. Figur 886. Figur 887. Figur 888. Figur 889. Figur 890. Figur 891. Figur 892. Figur 893. Figur 894. Figur 895. Figur 896. Figur 897. Figur 898. Figur 899. Figur 900. Figur 901. Figur 902. Figur 903. Figur 904. Figur 905. Figur 906. Figur 907. Figur 908. Figur 909. Figur 910. Figur 911. Figur 912. Figur 913. Figur 914. Figur 915. Figur 916. Figur 917. Figur 918. Figur 919. Figur 920. Figur 921. Figur 922. Figur 923. Figur 924. Figur 925. Figur 926. Figur 927. Figur 928. Figur 929. Figur 930. Figur 931. Figur 932. Figur 933. Figur 934. Figur 935. Figur 936. Figur 937. Figur 938. Figur 939. Figur 940. Figur 941. Figur 942. Figur 943. Figur 944. Figur 945. Figur 946. Figur 947. Figur 948. Figur 949. Figur 950. Figur 951. Figur 952. Figur 953. Figur 954. Figur 955. Figur 956. Figur 957. Figur 958. Figur 959. Figur 960. Figur 961. Figur 962. Figur 963. Figur 964. Figur 965. Figur 966. Figur 967. Figur 968. Figur 969. Figur 970. Figur 971. Figur 972. Figur 973. Figur 974. Figur 975. Figur 976. Figur 977. Figur 978. Figur 979. Figur 980. Figur 981. Figur 982. Figur 983. Figur 984. Figur 985. Figur 986. Figur 987. Figur 988. Figur 989. Figur 990. Figur 991. Figur 992. Figur 993. Figur 994. Figur 995. Figur 996. Figur 997. Figur 998. Figur 999. Figur 1000.

[illegible] Tithes of Corne, Hay, Wood, Lambes, Wooll, Calves, Pigges, Geese, Hempe, Flaxe, Milke, Cheese, Butter, Apples, Pears, Honey, Wax, Orchard, Gardens, Mylnes, Fishing, Fowling, Coneyes, Doves, Pidgeons, Colts, Foales, Mares, Oxen, Kine, Heifers, Steeres, Bullocks, Sheepe, Goates, Swine, Horses, Asses, Mules, Bees, Deere, Hares, Rabbets, Partridges, Pheasants, Quailes, Woodcockes, Snipes, Larkes, Plovers, Rayles, Herons, Bitters, Curlewes, Ducks, Mallards, Teales, Widgeons, Pochards, Shovelers, Sheldrakes, Dotterels, Stockdoves, Turtles, Ruffes, Reeves, Knotts, Sandpipers, Dunlins, Redshankes, Greenshankes, Oxbirdes, Godwits, Whimbrels, Stints, Sanderlings, Turnestones, Oystercatchers, Coots, Gulls, Tearnes, Cormorants, Shagges, Gannets, Puffins, Auks, Guillemots, Razorbills, Skuas, Fulmars, Petrels, Shearwaters, Kittiwakes

macht/daß ihm auß Käyserlicher Mildthätigkeit/ ein reichliche jährliche Pension angewisen worden. Ihm folgte nach der Janitscharen Aga/ Hali Bassa. Man kunte lang nit auf die Gewißheit kommen/ wo er hingekommen wäre. Die Muthmassung ergienge/ als wäre er ertruncken/ inmassen man ihn spath in das Schiff gehen gesehen/ über dises auch etwas fallen gehöret. Man fande auch in seiner Barque vor mehr als 10000. Gulden eingekauffte Kostbarkeiten / welche er auß Begird deß Christlichen Glaubens/willigklich zurück liesse. Es hatte sich nemlich selbiger in einem Closter versteckt/und vorhero einen Stein in das Wasser geworffen/ daß man wahrscheinlich vermeynen solte / als wäre er ertruncken. Der Muffti oder Priester von der Gesandtschafft/ solle gleichen Lust haben blicken lassen / weil er aber das Vorhaben nicht genugsam zu verbergen gewußt / wurde er in Ketten und Band geschlossen/ und also fortgeschleppet. Den 16. Junii geschahe die Außwechslung der beyden Groß-Bottschaffter an denen Türckischen und Ungarischen Gräntzen/und hatte bey dem Salve-Geben ein Teutscher Dragoner das Unglück/ von einem Türcken/ der sein Gewöhr boßhafftiger Weis scharpf geladen hatte/todt geschossen zu werden. Der Türckische Gesandte ließ ihn so gleich schliessen/und versprach/den Meineydigen durch den Strang hinrichten zu lassen. Den 23. Julii langte der Graf von Virmond zu Wienn zuruck an/und hatte in der langen mühesamen Käyß / und an theils Orthen würcklich grassirender Contagion/wenige Personen von seiner ansehnlichen Conduite gemisset.

323.

Begebenheiten deß Chur-Hauses Bayern.

Man sah dises Jahr floriren
Höchst beglücktes 1 Löwen-Hauß/
Himmel / Erden concertiren/
Und solch Zweig sich lesen auß:
2 Hesperus war untergangen/
3 Bosphorus gleich gehet auf/
4 Hymen hat auch einen g'fangen/
5 Die zum Himmel richt den Lauf.

1 Chur-Hauß Bayern.
2 Printz Philipp starb.
3 Clemens wird Bisch. zu Münst.
4 Ferdinand vermählt.
5 Princessin gehet zu Clarisser.

Theodon / der erste König in Bayern/starb Anno 511. Käyser Conradus I. beraubte Arnulphum/letsten König in Bayern/ Anno 918. seines Reichs / und legte es seinem Bruder Eberhardo zu. Käyser Henricus I. auß dem Hauß Sachsen / stellte Arnulpho das Land widerumb zu/ doch mit der Condition/den Königlichen Titul fahren zu lassen.

Das Durchleuchtigste Hauß Bayern mag seine Glückseeligkeit billich dem Himmel dancken/ da es sich fast vor allen Häusern Teutscher Nation/ mit Erben beglücket sihet. Der Grosse Vatter so viler Durchleuchtigsten Erben/Maximilianus Emmanuel/ dessen Namen das gedemüthigte Orient noch heutigen Tags/in Schreck-voller Gedächtnus hat/ hatte sich allbereits Anno 1685. mit Maria Antonia / Käysers Leopoldi / und der Infantin Margarethæ Theresiæ auß Spanien Tochter / vermählet. Ware auch auß selbiger mit dreyen Printzen/und Königlich-Spanischen Erben gesegnet worden; Allein der mißgünstige Tod hatte dise 3. Printzen/eine grosse Hofnung Europæ/ welches sich wegen der Spanischen Erbfolg/ in den grausamisten Krieg verwicklet sahe/ gantz frühzeitig der Zeitlichkeit entzogen. Der erste Printz Leopold Ferdinand/

[illegible] [illegible] [illegible] [

Augenblick länger/als ihm GOtt das Zihl außgeſtecket hätte/zu leben verlangte/ja nur geſchwind aufgelöſet zu werden begehrte / umb ſich alle Gelegenheit benommen zu ſehen/ GOtt mit einer Sünd beleydigen zu können. Er ſagte/ daß er nur allzuwohl erkennete / was ihm durch Erlangung zweyer Biſtümber / für ein groſſer Laſt auf ſeine Schultern werde geleget werden/welchen zu ertragen/er ſeine Kräfften auß niderträchtiger Demuth/ nicht ſattſam gewachſen zu ſeyn erachtete/ und darumb GOtt in ſeiner Kranckheit ſinnlich bathe/ wan er nach ſeiner allerhöchſten Erkantnuß einige Unfähigkeit an ihme erkennete/ ihn zu ſich zu nemmen/ und ſich einen würdigeren Diener zu einem ſo hochen Ampt/deſſen er ſich unwürdig ſchätzete/außzuerleſen. Solche/und mehr andere dergleichen Reden/ welche auß dem Mund eines zwantzig Jährigen Printzens außgiengen/erpreſſeten auß denen Augen viler Gegenwärtigen häuffige Zäher. Sonderbar lieſſe Seine Römiſche Päbſtliche Heiligkeit ein beſondere Sorgfalt in ſeiner gefährlichen Unpäßlichkeit erblicken / ihme durch einen Cardinal in Articulo Mortis die General-Abſolution ertheilen/auch bey außgeſetztem Venerabili in der Teutſchen Kirchen/für ſeine Reconvaleſcentz unaußgeſetzter GOTT bitten. Nach ſeinem Tod beobachtete man in denen Augen deß Allerheiligſten Vatters Leyd-volle Thränen/ und ließ er den Befelch ergehen/ſelbigen mit eben denen jenigen Ehren-Bezeugungen beyzuſetzen / womit Printz Alexander Sobiesky / ein Sohn deß verſtorbenen Königs von Pohlen/war zur Erd beſtattet worden. Der Chur-Bayeriſche Reſident zu Rom/ Herr Abbt Scarlatti / ſchickte gleich einen Courrier mit diſer betrübten Zeitung an den Bayeriſchen Hof; Es kame alſo faſt zu gleicher Zeit / die Poſt von dem Tod deß Printzens / und der erwünſchten Wahl deſſelben zur Biſchöfflichen Würde / in München an. Ein denckwürdige Sach war es / daß kurtz vor der Unpäßlichkeit deß Printzens Philippi/ſich in dem Cabinet deſſelben/der wunderſame Zufall ereignet hatte/daß eine brennende Kertzen von freyen Stucken ſich geneiget / und außgelöſchet worden/ doch alſo/ daß eine nächſt dabey ſtehende Kertzen von ſelbiger zugleich angezündet wurde/ daß man dergeſtalten das Liecht der außgelöſchten Kertzen/ einer andern communiciret ſahe. Solches mag hierauf ſeine Bedeutung gehabt haben / daß an ſtatt eines ſich zum Nidergang neigenden Heſperi / ein neuer hellglantzender Bayeriſcher Bosphorus/ an dem ſchönen Horizont der Chriſtlichen Kirchen/aufgehen ſolte / inmaſſen der Chur-Bayeriſche Printz Clemens / welchem Seine Päbſtliche Heiligkeit die Bullam Eligibilitatis augenblicklich ertheilte / ſowohl zu Münſter als Paderborn / in die Stell ſeines abgeleibten Herrn Brudern getretten / und faſt per unanimia zum Biſchoffen beyder Orth ernennet worden. Hiernächſt geſchahe die Hoche Vermählung deß Printzens Ferdinandi Mariæ / mit deß Verſtorbenen Pfaltz-Grafens zu Neuburg Philippi Wilhelmi / Princeſſin Maria Anna Carolina / welche er auß Seiner Gemahlin Anna Maria Franciſca / einer Hertzogin von Saxen-Lauenburg / erzeuget hatte/und welche eine zukünfftige Erbin viler Millionen zu ſeyn erachtet wird; Welche Ehe den 11. Aprill Anno 1720. allbereit mit einem Durchleuchtigen Printzen / der bey der heiligen Tauff Maximilianus Maria Joſephus Ferdinandus Franciſcus de Paula genennet worden/geſeegnet wurde. Endlich wolte auch das ſo genannte Bavaria Sancta dem Himmel ein neue Durchleuchtigſte Braut übergeben / und ſahe man die

Chur-

Chur-Bayerische Princessin Mariam Annam Carolinam / den strengen Orden der Closter-Frauen Ordinis St. Clara / insgemein Clarisserinen genennet / einnehmen. Sie verlangte / nit in dem mindisten Puncten mit ihr eine Dispensation vorzunehmen: Ware also eine würdigste Nachfolaerin dreyer Durchleuchtigsten Bayerischen Herzoginen / welche in alldasigem Clarisserinen-Closter ihr Leben allbereit lang vorhero [illegible] seeligist zug bracht hatten. Noch eines stehet die wohl-gesinnete Welt in begierige Erwarthung / die Römische Adler mit denen Durchleuchtigsten Löwen / durch ein neues Band geseegnister Verpaarung vereiniget zu sehen / welches umb so vil mehr zu verhoffen stehet / weil Hymen ja jenen / welcher alles / was in der Welt Großmüthiges in höchstem Grad besitzet / einen Schatz / welcher der alleredliste zu seyn erachtet wird / in sein Garn treiben dörffte.

324.

Gewaltiger Russischer Einfall in Schweden / Frid mit Hannover / Preussen / Dännemarck.

1 Carolus XII.

1 Jener / den man zwar genennet /
Gröſten Held / war auch zugleich /
(Gantze Welt die Sach bekennt /)
Kein 2 Vermehrer seiner Reich.
Und das Feur / so angezündet
War durch ihn / im 3 Gothen-Land
Selbst schlug auß / hier Clovis bindet
Kein Sigs-Krantz / Mars wütt mit Brand.

2 Verlohr Pommern / Liefland / Finuland ꝛc. ꝛc.

3 Königreich Schweden.

Der Moscowitische Czar Fürst Demetrius / hatte sich der Teutschen Leib-Wacht bedienet. Die Russen legten solches als eine Verachtung ihrer Nation auß / und hetten Demetrium Anno 1606. ehbrüchig ermordet / und seinen Leib zu Aschen verbrennt. Seliger seye mit Pabst Paulo V. in Unterhandlung getretten seyn / die Griechische Kirch mit der Lateinischen zu vereinigen.

Der Kron Schweden waren in disem Jahr betrübte Fataliteten zugestossen / und wagten die Russen einen / in denen neuen Geschichten / fast unerhörten Einfall in gedachtes Königreich. Die Russische Flotte / so disen Einfall tentirte / bestunde auß 30. Kriegs-Schiff / 120. Galleeren / und 100. andern Fahrzeugen / Lottjen genannt / und sollen bey 40000. Mann in die Flotte eingeschiffet worden seyn. Der Moscowitische General-Admiral Graf von Apraxin / führte über selbige das Commando / und langte den 22. Julii / ohne eintzige Hindernuß / in denen Schwedischen Scheeren an. Die Russen liessen jedes Schiff durch 2. Galleeren fortruderen / und weilen auch ihre kleine Fahrzeug nur 3. Schueh tieff im Wasser giengen / kame die gantze Flotte sicher durch die Klippen durch / und kunten die Russen aller Orthen nach eigenem Gefallen anländen. Der Admiral Apraxin theilte die Flotte / also daß er selbst mit 160. Galleren und 70. Lottjen lincker Hand / der General Lessi aber mit 24. Galleeren / und 50. Lottjen / auf der rechten Hand sich der Königlichen Residentz-Stadt Stockholm zukherte. Der General Lessi zwar gienge mit denen außgesetzten Trouppen auf den Orth Lestakirch loß / allwo das Eisenwerck sehr considerabel / und von dem besten in gantz Schweden ist. Er stoßte unterwegs auf einige tausend Schweden / zu welchen sich noch

noch vil bewöhrte Bauren geſchlagen hatten; Allein diſe wenige Mannſchafft ware zu gering dem reiſſenden Strohm zu widerſtehen / und geriethen die Schweden nach einer kleinen Gegenwöhr in ſolche Confuſion / daß ſie mit Hinderlaſſung 7. Stuck / und viler Todten (dan die Bleſſirte hatten ſie durch die Reutterey mit fortſchleppen laſſen) ſich in die Flucht begaben / und in Upſal hinein warffen. Sodan gienge der ſchöne Flecken Leſtakirch / mit ſeinem herzlichen Eiſenwerck verlohren / und ware es dem Schwediſchen General Schütz / welcher Ordre hatte / ſich bis auf den letſten Mann zu wöhren / umb die Eiſenwerck zu conſerviren / ein pure Unmöglichkeit / den groſſen Feindlichen Gewalt aufzuhalten / unerachtet er ſich kurtz vorhero hatte verlauten laſſen / daß er lieber Upſal / als diſen Platz verliehren / und ruiniren laſſen wolte. Es hatte ſodan der eintzige General Leſſi 2. ſchöne Städt / als Oſthamer und Oregrund / 21. Palläſt und Adeliche Höf / 535. Dörffer / 40. Mühlen / und 16. Magazin verbrannt. Uber das wurden 9. Eiſen-Gruben / und darunter eine / vor deren Erhaltung die Schweden 300000. Reichsthaler zu zahlen ſich erbotten / durch Bomben geſprengt. Doch muß man bey denen Ruſſen diſes rühmen / daß ſie / gemäß habender Ordre / allenthalben die Kirchen zu ſchonen / und zu retten geſucht / obwohlen vile / wegen deß allzu groſſen Feurs und Winds / bey einmahl entſtandenen Brand / nicht mehr zu retten geweſen. Alles Getráid und Fourage / ſo nicht mitzubringen ware / wurde vernichtet / das meiſte Eiſen mitgenommen / und wohl 80000. Fäſſer in das Meer geworffen. Indeſſen thate der General-Admiral ein gleiches. Er ware mit dem Groß ſeiner Flotte bis an Warholm / 7. Meilen von Stockholm / gerucket / von dannen er von Zeit zu Zeit kleine Partheyen abſchickte / welche das gantze Land verwüſteten. 50. Moſcowitiſche Coſacken zu Pferd hatten ſich bis auf anderthalb Meil von Stockholm gewagt / und brachten einen Corporal von denen Königlichen Trabanten / und 8. Mann von der Schwediſchen Leib-Garde mit ſich gefangen zuruck. Es hatte ſich auch die Ruſſiſche Flotte der Mündung deß Fluß Stockholm genäheret / und nahme 5. Schiff / ſo mit Lebens-Mittlen vor die Stadt beladen waren / hinweg. Von ſelbiger Haupt-Stadt außkunte man die da und dort aufgehende Feur klärlich ſehen / wie dan deß Grafen von Teſſon ſein Pallaſt / ſo nur 2. Meilen von Stockholm entlegen ware / nebſt dem Luſt-Hauß deß Königlichen Staats-Secretarii Hopken / in denen Augen der Stadt ware angezündet worden. Obwohlen der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel 4. Meil von Stockholm / eine Armee von 14000. Mann Infanterie / und 6000. Reutter zuſammen zoge / kunte man doch denen Ruſſen niemahlen recht auf den Leib kommen / inmaſſen ſie niemahls mit geſambter Hand / ſondern bloß mit einzelen Partheyen ihre Streiffereyen verrichteten / und ſolcher Geſtalt ware die gantze Schwediſche Armee nicht capabel / ihnen was zu verwöhren; Ja / wan die Ruſſen von der Schwediſchen Cavallerie genöthiget wurden / die Retirade zu ergreiffen / kunten ſie in ihren leichten Fahrzeugen bey dem ihnen auſſer dem favorablen Wetter / in einem Tag weite / als die Cavallerie in 10. Tagen kommen / wordurch auch die Schwediſche Reutterey dermaſſen abgemattet worden / daß bey nahe die Helffte von denen Pferden crepiret. Es ware alſo dem Graf Apraxin ein leichtes geweſen / nur lincker Hand der Stadt Stockholm die Städt Norder-Telge / Suder-Telge / Daleren / Troſa / die Stadt Nyköpmg / welche ſehr Volck-

ἐπιστολὴ ἐν ἐπιτομῇ

Ἐπιστολὴ ἐν ἐπιτομῇ

tretten; Jedoch im Gegentheil Liefland annoch 40. Jahr/ Eſten/ Carelen mit Reval/ wie auch Narva/ Wyburg und Kexholm/ auf ewig behalten wolte/ kunte man Schwediſcher Seits ſich hierzu nit verſtehen/ und ſahe man kein anders Mittel/ der übergroſſen Macht deß Moſcowittiſchen Groß-Czaarens halte zu machen/ als ſich nur von denen andern Feinden loßzuwicklen/ ja durch Machung neuer Alliantzen/ ſich ihrer Aſſiſtentz wider den mächtigſten Feind/ der die mehriſte Conqueten in Händen hätte/ zu bedienen. König Georg in Engelland/ als Chur-Fürſt von Hannover/ legte vor allen die Waffen ab/ und kam zwiſchen ihm und der Kron Schweden/ den 22. Julii der Friden zum Stand/ Krafft deſſen/ ſolten die Hertzogthümer Bremen und Vehrden König Georgio auf ewig verbleiben; Hingegen verſprach ſelbiger/ an Schweden eine Million Reichs-Thaler zu ſchieſſen/ auch ſo lang der Krieg mit dem Moſcowittiſchen Groß-Czaar währete/ ſelbiger Cron jährlich 300000. Reichs-Thaler Subſidien-Gelder zu zahlen. Hiernächſt lieſſe ſich auch die Cron Preuſſen mit Schweden in einen Friden ein/ deſſen principaliſtes Punct hierinnen beſtanden ſeyn ſolle/ daß Preuſſen Stettin/ nebſt dem Schwediſchen Hinder-Pommern behalten ſolte/ hievor aber 2. Millionen Reichs-Thaler an die Cron Schweden abzurichten gehalten ſeyn ſolte. Endlich thate auch die Cron Dännemarck ein gleiches/ und obwohlen der Dähniſche König allererſt in diſem Jahr die Veſtungen Marſtrand und Carlſtein/ nebſt Strömſtatt und Sundsburg denen Schweden abgenommen/ und ihre Flottile ruinirt hatte/ ja nur in Marſtrand/ und denen allda geräthetem Schiffen/ 740. Stuck zur Beuth bekommen/ entſchloſſe er ſich doch gegen Uberlaſſung deß völligen Zolls in dem Sund/ welchen ſo gar die Schwediſche Schiff ſelbſten an die Dähnen zu entrichten/ fürtershin ſolten gehalten ſeyn/ ihnen alles Abgenommene widerumb zu reſtituiren. Indeſſen wolte doch auch der Moſcowittiſche Groß-Czaar durch ein weit verfaßtes/ und in Warheit Leſens-würdiges Manifeſt/ dem gantzen Europæ darthun/ daß er allein die Urſach an einem ſo langen und verderblichen Krieg nit wäre/ auch keinen ſo unverſöhnlichen Sinn hätte/ alle Fridens-Vorſchläg zu verwerffen. Er machte den Anfang von denen erſten Bewegungen/ ſo ihne den Krieg der Cron Schweden anzukündigen genöthiget hätten. Er ſagte: „Selbige Cron hätte ſich im letſt verſtrichenen „Sæculo viler Länder und Provintzien bemeiſtert/ welche von unerdencklicher Zeit her „zu ſeinem Käyſerthum gehöret hätten. Uber alles gabe er vor: Es hätte der Schwe„diſche Gouverneur zu Riga/ der Graf von Dahlberg/ wider alles Völcker-Recht/ wi„der ſeine eigene Perſon was unternommen/ und ihm gefährlich nach ſeinem Leben ge„trachtet/ als er mit ſeiner nach außwärtigen Landen beſtimten groſſen Geſandtſchafft „durch Riga räyſete: Er hätte vor eine ſolche/ an ſeiner eigenen Perſon erwiſene „Beſchimpfung/ bey der Cron Schweden Satisfaction geſucht; Schweden habe „aber an ſtatt ihm die rechmäſſig verlangte Befridigung widerfahren zu laſſen/ ihm „ſelbige in gebräuchlicher Rechts-Form abſchlagen laſſen; Und damit der Schimpf „ihm deſto empfindlicher fallen ſolte/ ſo hab ihm ſelbige Cron durch den Schwediſchen „Reſidenten Knipercrona/ eine recht offentliche Lügen-Beſtraffung zuſtellen laſſen/ „und eingewendet/ alles diſes wären bloſſe/ zur Luſt außgeſonnene/ und ungegründete „Ehren-rühriſche Beſchuldigungen: Ob er ſchon dem Schwediſchen Abgeſandten zur

„Abſtattigung eines Berichts / an ſeinen König die klärſte und hauptſächlichſte Pro-
„ben / ſo wohl mündlich als ſchrifftlich / zugeſtellet hätte. Und hierdurch ſeye er bewo-
„gen worden / der Cron Schweden den Krieg anzuſagen / umb auf ſolche Weis eine
„Satisfaction / vor ſo eine Beſchimpfung und Nachſtellung zu erhalten. Er habe
„bereits von dem erſten Anfang deß Kriegs bis auf jetzige Zeiten / eine groſſe Zuneig-
„gung und Liebe zum Friden / und zwar mitten im ſtärckſten Krieg / nicht nur / wan das
„Schickſaal ſeinen Waffen zuwider war / ſondern auch mitten im allerglückſeligſten
„Fortgang bewiſen / und oftermahl billiche / und nach denen Conjuncturen eingerichte-
„Vorſchlag gethan; Allein die ſchlechte Zuneigung deß abgeleibten Königs zu der
„Fridens-Handlung / habe ſeiner guten Intention jederzeit ein Hindernuß in den Weg
„gelegt. Doch deme ungeachtet / habe er zu Anfang deß 1718. Jahrs / ſeine Miniſters
„nach der Inſul Ahland abgeſchicket / umb mit denen Schwediſchen Gevollmächtigten
„in ein Unter-Handlung zu tretten: Und die Puncten / welche er auß Lieb deß Friden
„der Cron Schweden zugeſtanden / wären dermaſſen vortheilhafftig geweſen / daß der
„König ſelbſt / ob er ſchon / wie bekannt / von einem kriegeriſchen Gemüth geweſt wäre /
„ſich dieſelbige hätte gefallen laſſen / und man allem Anſehen nach / in etlichen Wochen
„nicht allein zum Fridens-Schluß / ſondern auch zu einer ſehr genauen Freundſchaft
„zwiſchen beyden Cronen gelanget wäre / wan nicht durch den unglücklichen und un-
„vermutheten Tod deß Schwediſchen Königs / die Handlung ſich zerſchlagen hätte.
„So bald die Schwediſche Königin den Thron beſtigen hätte / habe ſie ihm zwar den
„Tod ihres Bruders / und ihre Erhebung auf den Thron zu wiſſen gefüget; Worauf
„er ſelbige / nebſt denen Ständen von Schweden hätte verſicheren laſſen / daß er in dem
„aufrichtigen Verlangen verharrete / einen Friden zu machen. Worauf auch die Schwe-
„diſche Königin ihm zur Antwort hätte ertheilen laſſen / daß an ſtatt deß Baron G...
„ſen / ehiſter Tag der Baron Lilienſtatt / als erſter Gevollmächtigter / in die Inſul Ahland
„überkommen / und die benöthigte Vollmacht mit ſich bringen wurde / nicht nur die
„Tractaten widerumb anzuheben / ſondern auch ſo gar den Friden zu unterzeichnen.
„Er habe alſo / ſeine Frid-liebende Neigung zu erkennen zu geben / alle Kriegs-Unter-
„nemmungen wider die Cron Schweden eingeſtellet / und obwohlen er die ſchönſte Ge-
„legenheit von der Welt gehabt hätte / nach dem Tod deß Königs in das Herz von
„Schweden einzudringen / inmaſſen ſeine Armeen in völliger Bereitſchafft zum Ein-
„bruch geſtanden / auch mit Artillerie und genugſamen Kriegs-Vorrath / zur Ausfüh-
„rung eines wichtigen Deſſeins / verſehen geweßt wäre; Da über daß das Ei...
„ſchen Finnland und Schweden in ſelbigem Winter von ſolcher Dicke geweſen / daß
„er mit völliger Artillerie darüber hätte wegmarſchiren können; Zudeme er auch
„denen innerlichen Unruhen in Schweden gröſten Vortheil hätte ziehen können / ſo
„habe er dannoch ſeinen Trouppen die ſchärpfiſte Ordre zugeſchickt / keine einzige Feind-
„ſeeligkeit wider Schweden vorzunemmen. Indeſſen hätte er an den Baron von
„Lilienſtatt bis auf den Junium hinauß gewarthet / und endlich ſeye auf außdrückliche
„Ordre der Schwediſchen Königin / ſeinen Plenipotentiarien zu Ahland eine ſchrifft-
„liche Ordre eingehändiget worden / auß welcher klärlich wäre zu erſehen geweſen / daß
„Schweden nichts anders geſucht hätte / als durch Verlängerung der Ahlandiſchen

Confe-

„Conferentzien die Moscowittische Macht aufzuhalten/ und in Ewigkeit keinen Friden „zu machen. Er hätte also seinen Trouppen befehlen müssen/ einen Einfall in das inne„riste von Schweden zu thun/ nicht eben auß Absicht/ noch einige Provintzien zu erobe„ren/ sondern bloß den so inbrünstig gewünschten Friden zu überkommen; Wie er dan „nicht nur keine weitere Conqueten von Schweden zu machen verlangte/ sondern auch „noch von denen bereits eroberten / und zu würcklichen Besitz habenden Provintzien/ „einen grossen Theil widerumb abzutretten / gesonnen wäre. Solte Schweden wi„der alle Ursach hartnäckig seyn/ so hoffete er vor GOTT und vor der Welt entschul„diget zu seyn an allen dem Unglück/ so hierauß denen Unterthanen der Cron Schwe„den entspringen möchte; Und bezeugete hiermit bey dem Allmächtigen GOtt/ daß er „keine Schuld tragete/ an der Vergiessung so viles Menschen-Bluts/ und dem Erwür„gen so viler unschuldigen Menschen / die in disem unglücklichen und blutigen Krieg „ihr Leben einbüsseten. Die jenige/ so auß Feindschafft/ Haß/ und andern besondern „Absichten den Schluß deß Fridens verhinderet hätten / möchten es an jenem grossen „Tag verantworten/ ꝛc. ꝛc. Deme sey nun wie ihm wolle / so bezeugte auch die neu erwählte Königin in einem kurtz verfaßten Gegen-Manifest / daß sie an dem vergossenen Blut keine Schuld tragete/ und daß der Groß-Czaar alles behalten wolte/ was er im jetzigen Krieg Schweden abgenommen/ das eintzige Finnland außgenommen.

325.

Religions-Affaire in Teutschland.

Teutsches Reich laß ab zu häuffen
1 Klag mit Klag/ kanst ja die Sach/
Braucht kein Sag/ von selbst begreiffen/
Was Land/ Leuth / florirend mach:
Einigkeit all's conserviret/
Wo sich die Uneinigkeit
Findet ein/ wird all's verwirret/
Mancher Staat gröst Schaden leidt.

1 So genannte Gravamina.

Anno 1651. entstunde zwischen dem Chur-Fürsten von Brandenburg / und Printz Wolfgang Wilhelm / Hertzogen von Neuburg/ uñ Pfaltz-Graf bey Rhein/ wegen der Successiõn in denen Hertzogthümer Bergen/ Jülch/ und Cleve/ ein hefftiger Krieg; Es mußten aber auß Käyserlichem Befelch/ beyde die Waffen niderlegen / und die Sach nach alten Reichs-Satzungen schlichten lassen. Die Administration blib von selbiger Zeit gemeinschafftlich.

Weilen die Religions-Gravamina dermahlen der Welt keine Geheimnuß seynd/ wird auch solche zur Vergnügung deß geneigten Lesers/ wessen Religion er auch seyn möge/ beyzubringen nicht unterlassen/ mit sincerer Contestirung/ daß nur ein kürtzliche Speciem facti von denen principalisten beyzubringen gesinnet seye / und mich in das Punctum Juris / in einer so delicaten Affaire / im mindisten nit einlassen wolle. Das erstere Gravamen der so genannten Reformirten Ständen bestunde hierinnen/ weilen Seine Chur-Fürstliche Durchleucht in Pfaltz die achtzigste Frag deß Catechismi/ dessen man sich in denen Reformirten Kirchen bediente/ durch ein öffentliches Placard unterm 24. April / eliminiret haben wolte. Es ist aber hiebey zu wissen / daß in

drittens/von denen der Augſpurgeriſche Confeſſion zugethanenen Pfältziſchen Unterthanen ſovil Gravamina zum Vorſchein / daß ſelbige nur nach ihren Titulen zu erzehlen/ vil zu weitläuffig fallen wurde. Melde nur ſo vil/ daß Chur-Fürſt Carolus/ auß dem Hauß Simmern/als er ſahe / daß das Chur-Fürſtenthum nach ſeinem T d an die Neuburgiſche Linie, welche der Römiſchen Catholiſchen Religion zugethan wäre/durch den Succeſſions-Fall nothwendiger Weis gelangen müßte / mit dem Hertzogen Philipp Wilhelm zu Neuburg Anno 1685. einen Tractat aufgerichtet / in welchem er vor ſeine/der Augſpurgeriſchen Confeſſion zugethane Unterthanen gröſte Sorg getragen. Er wurde zwar von dem Tod übereylet/ ehe die Ratification von ihm ſchrifftlich erfolget ware. Doch ſchreiben die Herren Reformirte vom Chur-Fürſten Philippo Wilhe'mo / als ob er öffters in die Wort ſolle außgebrochen ſeyn: Er wäre ein Teutſcher Fürſt. Er müßte das jenige halten/was er verſprochen hätte. Er wolte ſeinen Unterthanen ander ſeitiger Religion kein Leyd zufügen. Er verlangte nichts von ihren Kirchen und Einkünfften zu rauben. Dem ſeye nun wie ihm wolle/ indeme meiner ſeits nichts zu confirmiren/noch zu verneinen geſinnet bin/ſo wurde Anno 1705. ein neuer Vergleich zwiſchen dem König in Preuſſen/und dem letſt abgeleibten Chur-Fürſten in der Pfaltz/Johann Wilhelm/die Religion betreffend/aufgerichtet/wornach man ſich ſo lang zu richten verſprochen/ bis man von geſammtem Reichs wegen / ſich der Religions- Gravaminum halber etwas anders verglichen/ oder in deſſen Entſtehung/ eine Comitial-Deciſion erfolgen möchte. Deme ungeachtet / entſtunden doch die meiſte Religions-Beſchwärnuſſen in der Untern Pfaltz/welche bey angehender Regierung dermahlen Preiß-würdigiſt Regierender Chur-Fürſtlichen Durchleucht/völliglich außgebrochen. Von diſem Printzen müſſen die Herren Proteſtirende ſelbſten bekennen / daß er ein Printz von der gröſten Aequanimitet von der Welt ſeye / und jedem jenes verlange widerfahren zu laſſen / worzu er ein genugſames Recht zu haben/ darzuthun vermöge. Man muß von ihm in Anſehung ſeiner Reformirten Unterthanen bekennen/ daß er ſelbige allzeit ſeiner Lieb/ und Gewogenheit genieſſen laſſen/ auch ihnen das freye Religions-Exercitium / nach dem Inhalt deß Münſteriſchen Fridens/ angedeyhet. Wie dan höchſt-gedachter Printz unterm 21. May/an den Herren Land-Grafen von Heſſen/ ein Antwort-Schreiben ergehen laſſen / in welchem er heiliglich conteſtirte: Daß er niemahls die Gewiſſens Freyheit / ſo ſeine Unterthanen nach denen Reichs-Geſatzen ſich zu getröſten hätten / aufzuheben gemeinet geweſen. Ja man hat geſehen / wie die Civil- und Militar-Aembter / die Belohnungen und Gnaden/ ohne Unterſchid der Religion/ von ihme außgetheilet worden / indeme einige Reformirte/ zwey/drey/und mehr Dienſt von ihm erhalten. Es mag auch jenes bündige Apologie-Schreiben eines Chur-Pfältziſchen Staats-Miniſters ſtatt finden / in welchem er meldet: Daß villeicht kein Proteſtirender Edelman/oder anderer Privatus/ den Fridens-Schluß gegen ſeine Lehens-Leuth ſo genau in Obacht nemmete / als Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht gegen dero Reformirte Unterthanen beobachteten. Anbelangend die Chur-Pfältziſche / der Augſpurgeriſchen Confeſſion zugethanene Unterthanen/ ſo haben Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht/ nach der im Münſteriſchen Fridens-Schluß enthaltener Permiſſion/ ſelbigen ihr öf-

fent-

feentliches Exercitium / jederzeit verſtattet / und leiſten ihnen darbey allen Rechtlichen Vorſchub / ihrem Gewiſſens-Lauff nach / ſo wohl in Eccleſiaſticis / als in Adminiſtration der Juſtitz; Da ſie doch bey einigen / der Reformirten Religion zugethanen Chur-Fürſten / ehe die Succeſſion auf das Hauß Pfaltz-Neuburg gefallen / genugſ Aſſiſtentz erfahren hatten; Deme ung achte wurden noch ferners Gravamina über Gravamina / ſo wohl wider Chur-Pfaltz / als auch Chur-Maintz und Trier / auch andere Fürſtliche und Gräfliche Häuſer eygebracht / und die Haupt-Urſach der mehreſten Gravaminum iſt dermaſſen qualificirt / daß ſie die gröſte Attention von der Welt merctiret / indem ſelbige in den vierten Articul deß Rißwickiſchen Fridens hinein laufft / Krafft deſſen in allen denen von der Cron Franckreich an das Römiſche Reich reſtituirten Oerthern / die Religion in jenem Stand ſolte gelaſſen werden / in welchem ſie ſich zur Zeit geſchehener Reſtitution befande. Es wurden derowegen von einigen Catholiſchen Ständen Commiſſarii ernennet / welche ſich auch Commiſſarios der Religions-Affairen in Conformitet deß Rißwickiſchen Fridens nennten / und die Religion in vilen Oerthern / mit Einführung deß ſo genannten Simultanei / oder ſonſt auf andere Weis einzuführen ſuchten / wie ſelbige da und dort zur Zeit deß geſchloſſenen Rißwickiſchen Fridens geweſen. Gleichwie nun gedachter vierter Articul denen ſammentlichen Herren Augſpurgeriſchen Confeſſions-Verwandten jederzeit ſtachlicht zu ſeyn vorkommen / alſo hatten ſie auch dermahlen in einem lang deducirten Memorial / wider ſelbigen folgende bedenckliche Wort in Subſtantialibus einflieſſen laſſen: Daß nemlich alle diſe wider den Weſtphäliſchen Friden ſtreittende Handlungen / mit der bekannten Rißwickiſchen Religions-Clauſul gar nicht entſchuldiget werden könten / indeme vil darunter / worauf ſich diſe Clauſul gar nicht applicieren lieſſe: Daß der Rißwickiſche Friden zwar ein Pactum deß gantzen Reichs in Corpore / nicht aber ein Pactum Statuum inter ſe, und folglich kein Fundamental Reichs-Geſätz / und Pragmatica Sanctio, wie der Weſtphäliſche Friden wäre: Uber deſſes auch wäre der Rißwickiſchen Clauſul Verſtand gar nicht diſer / welchen die Catholiſche andichteten. Wan deme alſo / mußte nothwendiger Weis die Cron Franckreich / als Guaranteur deß Rißwickiſchen Fridens / über die Gült- oder Ungültigkeit erwehnter Clauſul / und über den Verſtand derſelbigen conſuliret werden / wann es aber die Herren A. C. Verwandte ankommen zu laſſen / nicht verlangen dörffen / ſondern nach ihrem Patriotiſchen Eyfer vor das geſammte Vatterland / die Schickung einer ſo weit hinauß ſehenden Sach / mit geringerer Gefahr von ſelbſten finden werden / ohne außwärtige Potentzen hierüber zu Rath zu ziehen. Es wurde auch von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten verlangt: Daß zur Aufhebung deß auf das höchſt gekommenen Mißtrauens / und dahero beſorgenden fernern Unglücks / Ihro Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſt möchten erſucht werden / die unverweylte / und unhinderttreibliche Veranſtaltung zu machen / daß nicht durch Proceß / ſondern nach klarer Maßgebung deß Weſtphäliſchen finalen Schluß / durch die würckliche Execution ſecundum nudum factum Poſſeſſionis reſpectivè 1618. und 1624. alles dagegen innovirte ſchleinigſt ab / und in vorigem Friden-Schluß-mäſſigen Stand geſtellet wurde. Allein wan ſecundum nudum factum

Now, if we have a function $f(x)$ which is continuous in the interval (a, b), and if x_1 and x_2 are any two values of x in that interval, then the mean value of $f(x)$ between x_1 and x_2 is defined to be

$$\frac{\int_{x_1}^{x_2} f(x)\,dx}{x_2 - x_1}.$$

Thus the mean value of x^2 between $x = 1$ and $x = 3$ is

$$\frac{\int_1^3 x^2\,dx}{3-1} = \frac{\left[\frac{x^3}{3}\right]_1^3}{2} = \frac{\frac{27}{3} - \frac{1}{3}}{2} = \frac{13}{3}.$$

Now, if we have a function $f(x)$ which is continuous in the interval (a, b), and if x_1 and x_2 are any two values of x in that interval, then the mean value of $f(x)$ between x_1 and x_2 is defined to be

$$\frac{\int_{x_1}^{x_2} f(x)\,dx}{x_2 - x_1}.$$

Thus the mean value of x^2 between $x = 1$ and $x = 3$ is

$$\frac{\int_1^3 x^2\,dx}{3-1} = \frac{\left[\frac{x^3}{3}\right]_1^3}{2} = \frac{\frac{27}{3} - \frac{1}{3}}{2} = \frac{13}{3}.$$

hätten ſich einige zu Berchtholsgaden / wegen ihrer Verlaſſenſchafft oder ſonſten geſtellet/ welche aber in Eiſen und Band geſchlagen / und in ſchwäre Gefängnuß wären geworffen worden. Die in Nürnberg allein hätten 12962. Gulden zu prætendiren/ welches aber allen und jeden derſelben/bis auf diſe Stund vorenthalten werde. Hingegen antwortete das Fürſtliche Stüfft / daß diſe Unterthanen leibeigen wären / und daß ſelbige nicht wegen deß Glaubens/ſondern auß Ungehorſam/und wider die Lands-Ordnungen/ heimlich außgetretten/ folglich mit Recht durch dergleichen Straffen gezüchtiget / und die Abweſende reclamiret wurden. Diſe unvermuthete Proceduren/ und ipſo facto angefangene Executiones, fielen Seiner Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät umb ſovil empfindlicher/ weilen ſelbige kurtz vorhero/ als den 12. Octobris/ durch Ihro Eminentz den Cardinalen von Sachſen-Zeitz / inſonderheit denen Augſpuraeriſchen Confeſſions-Verwandten zu wiſſen gefügt hatten: Daß ſie ſich als einen Käyſer/ nicht allein der Catholiſchen / ſondern auch der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten erweiſen/ und diſen nicht weniger als jenen Recht widerfahren/ und die bisherige Religions-Gravamina erörtheren/ und abthun laſſen wolten. Anbey wurde auch gemeldet / daß Seine Käyſerliche Majeſtät denen jenigen Reichs-Ständen/wider welche die Gravamina gerichtet wären/ ſolche vorhero communiciren / und ſie gleichfalls darüber hören müßte. Es hätten auch die Catholiſche einige Gravamina übergeben / denen Ihro Käyſerliche Majeſtät ebenfalls gern Recht verſchaffen wurden. Weilen auch durch dergleichen Thätlichkeiten/ das allerhöchſte Käyſerliche Ober-Richter-Ambt ſich prætieriret ſahe / ſo gaben Seine Römiſche Käyſerliche Majeſtät in dem ſchon berührtem Commiſſions-Decret / von deme einen kurtzen Außzug mittheile/ ſattſam an den Tag: „Daß ſie ſo mißfällig/ als empfindlich hätte vernemmen müſſen/daß da man ſie für den Mittler und Richter der Ordnung nach Recht erkennete / und deßwegen gebührend angeſuchet / ſie auch die Hand alſobalden an das Werck geleget/ und gnädigſt zugeſagt hätten/ Ihr Käyſerliches Ambt ſtracken Weegs zu handeln / man dannoch auf Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/nebſt Anruffung Käyſerlicher allerhöchſter und Richterlicher Hülf zu gleicher Zeit gethan hätte/was allerdings nicht recht/ſondern gegen die Osnabrügg- und Münſteriſchen Friden ſelbſt/gegen alle Reichs-Satzungen/ gegen alle Teutſche Recht und Billichkeit / und mithin gegen die einem Römiſchen Käyſer/dem gantzen Reich/dem Teutſchen Vatterland ꝛc. ꝛc. ſchuldige Ehrenbietigkeit lauffete. Wie neu es wäre/Imperatorem zum Mittler und Richter zu erſuchen/ zu gleicher Zeit aber ſein und ſeiner Mit-Ständen eigener Richter / mit allerdings verbottenen That-Handlungen zu ſeyn; Denſelben durch ſolche eigenmächtige Gewalt-Thaten/Anruffung frembder Hülf/ durch anzügliche Schrifften/ kecke Druckereyen / und deren ungeſcheute Ubergebung an Dero Käyſerliche höchſt anſehendliche Principal-Commiſſion auf die Seite zu ſtellen. Ihre Käyſerliche Majeſtät faſſeten nicht / was man eines oder andern Theils in dem Reich darmit gewinnen / oder ſtabiiren wolle/ und wo es dan hin/ auch wie endlich außzukommen/ und zu beſtehen ſeyn werde / wan man Catholiſcher Seits eben ſolche Weeg auß- und einheimiſch einzuſehen/und ſolche Principia zu ſtabiliren/ſich auch verirren laſſen wolte. Ihro Käy-

Quia vero ad hoc ut aliquis astrolabium debite operetur, necesse est ut ipsius partes et proprietates sciat, ideo primo de partibus ipsius, secundo de proprietatibus, tertio de operationibus ipsius dicendum est.

Pars prima de partibus astrolabii.

Circa partes astrolabii sciendum est quod ipsius quedam sunt stabiles, quedam mobiles. Stabiles sunt circulus, regula, pinnule, et tympanum. Mobiles sunt rete, et alidada. Circulus autem dividitur in 360 gradus, et quilibet gradus in 60 minuta, et quodlibet minutum in 60 secunda, et sic deinceps. Regula autem est quedam linea recta, que transit per centrum astrolabii, et extenditur ab una parte circuli usque ad aliam. Pinnule autem sunt due, quarum una dicitur dioptra solis, alia dioptra lune. Tympanum autem est quedam rotunditas concava, que ponitur subtus rete, et habet in se lineas et circulos, qui dicuntur almicantarath, et lineas que dicuntur azimuth. Rete autem est quedam rotunditas, que ponitur super tympanum, et habet in se circulum ecliptice, et circulos tropicorum, et circulum equinoctialem, et circulos signorum, et circulos declinationum, et stellas fixas. Alidada autem est quedam regula, que habet in capite suo unum foramen, et ponitur super dorsum astrolabii, et circumvertitur ad quamlibet partem.

Pars secunda de proprietatibus astrolabii.

Circa proprietates astrolabii sciendum est quod ipsius quedam sunt communes, quedam speciales. Communes sunt quatuor, scilicet quod circulus dividitur in 360 gradus, et quod regula transit per centrum astrolabii, et quod pinnule sunt due, et quod tympanum habet in se lineas et circulos. Speciales autem sunt quinque, scilicet quod rete habet in se circulum ecliptice, et circulos tropicorum, et circulum equinoctialem, et circulos signorum, et circulos declinationum, et stellas fixas. Item quod alidada habet in capite suo unum foramen, et ponitur super dorsum astrolabii, et circumvertitur ad quamlibet partem.

Pars tertia de operationibus astrolabii.

Circa operationes astrolabii sciendum est quod ipsius quedam sunt communes, quedam speciales. Communes sunt quatuor, scilicet quod circulus dividitur in 360 gradus, et quod regula transit per centrum astrolabii, et quod pinnule sunt due, et quod tympanum habet in se lineas et circulos. Speciales autem sunt quinque, scilicet quod rete habet in se circulum ecliptice, et circulos tropicorum, et circulum equinoctialem, et circulos signorum, et circulos declinationum, et stellas fixas. Item quod alidada habet in capite suo unum foramen, et ponitur super dorsum astrolabii, et circumvertitur ad quamlibet partem.

„ſie auch die vorenlige / in denen Reichs Satzungen nicht gebillichte Uniones / ſo lang
„die beklagte oder andere Ständ die Recht und Geſatz nicht unterdruckt / und verworf-
„fen hätten / billich allerdings caſſiret / und jeden Reichs-Chur-Fürſten / Stand / oder
„Unterthanen darvon abſolviret / herentgegen zu gutem und gäntzlichen Betracht derer
„gemeinſamlich bekannten Reichs-Grund-Geſätz / und zu allerſeits fridfertiger Ruhe
„und Einigkeit in denen Weegen deß heiligen Reichs-Rechten angewiſen haben wol-
„ten. Endlich wolten Seine Käyſerliche Majeſtät geſamte Chur-Fürſten und Stän-
„de allermildiſt ermahnet haben / zur Erhaltung guten einmüthigen Vernemmens und
„beſſeren Vertrauens unter denen Ständen / eine beliebte gütliche Handlung durch
„die erwählte engere Reichs-Deputation / mittelſt Frid-liebender / vernünfftiger / und
„in denen Reichs-Sachen erfahrner ſubdelegirten Miniſter / dermahleins mit aufrich-
„tig Chriſtlichem Gemüth anzugehen / wegen deß Orths der Zuſammenkunfft aber ſich
„zu vergleichen / und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät hierüber ein Reichs-Gutachten zu
„deren gnädigſten Käyſerlichen Ratification je ehender je lieber einzuſchicken. Es
„verſeheten ſich alſo dieſelbige allergnädigſt / daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand deß
„Reichs / ſeine bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe / Bottſchaffter und
„Geſandte / zur Erreichung ſolches allgemeinen heylſamen Zwecks / bald und zulång-
„lich zu inſtruiren / und dieſelbe zur Beſcheidenheit / bevorab aber zur Stüfftung Fri-
„dens-Ruhe / Einigkeit / und Vertrauens anzuweiſen; Alle dargegen undienſame Hi-
„zig- und Anzüglichkeiten aber ein für allemahl zu unterſagen / ſich befleiſſigen wurde /
„daß dieſelbige ihrer angebohrner allgemeiner Teutſchen Pflicht und Schuldigkeit
„nach / die Rathſchläg und Thaten nicht nach ihren Idealiſch und einſeitigen Meinun-
„gen / ſondern nach denen allerſeitigen gemein-bündigen Rechten / Buchſtaben / Sinn
„und Verſtand aller Reichs-Satzungen / richten und folgen mögen / inmaſſen es an
„Ihro Käyſerlichen Majeſtät endlich weder fehlen werde / noch ſolte / daß nicht der gan-
„ze Osnabrügg- und Münſteriſche Friden / ſambt und neben all- und jeden Reichs-
„Satz- und Ordnungen / in allen Reichs-Religions- und Profan-Sachen / ohne
„frembdes Zuthun / allerſeits genau und unverdrehter in ihrer Vollkommenheit / wah-
„rem Verſtand und Conſiſtentz erhalten werden ſolten und wurden / ꝛc. ꝛc." Indeſſen
hat diſe weit außſehende Religions-Affaire ſich doch zu einem beglückten Außſehen an-
gelaſſen. Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht zu Pfaltz hatten ſich auß freyem Antrib /
ohne daß hierüber ein Final-Urtheil erfolget / pur auß Liebe der allgemeinen Ruhe / und
um der Welt zu zeigen / daß ſie nit / wie einige Mißgünſtige vorgaben / ein Urheber bishe-
riger Religions-Troublen zu ſeyn verlangte / reſolvirt / den ſo genanten Navem der Kir-
chen zu Heydelberg / durch ein unterm 29. Februarii Anno 1720. ergangenes Re-ſcript /
widerumb anheim geſtellet / und bezeugten / daß obwohlen ſie ſich zu dero Reformir-
ten Unterthanen gnädigſt und gäntzlich verſehen gehabt / dieſelbe wurden Ihro
das Schiff an der Heydelbergeriſchen Heil. Geiſt Kirchen / zu dero höchſt beng-
thigten / und gantz unentbährlichen Gebrauch / bey Ihro fürwährender Reſidentz
allda / gerne gelaſſen / und ſich mit der ihnen angebottenen neuen gantzen Kirchen
vergnüget haben; Weil aber dieſelbige bishero nicht darzu zu diſponiren gewe-
ſen / ſo wollen dieſelbige die Einraumung gedachten Schiffs von ſelbſten zuſte-

Psalm 8. Verse 1. Upon Gittith. Gittith is a musical instrument, which David invented in Gath, and therefore called Gittith, as Amos 6. 5. David invented instruments of musick. Some think it was a kind of Harp, others a kind of Pipe, others a kind of Timbrel, others a kind of Cymbal, others a kind of Dulcimer, others a kind of Trumpet, others a kind of Sackbut, others a kind of Psaltery, others a kind of Organ, others a kind of Lute, others a kind of Viol, others a kind of Tabret, others a kind of Flute, others a kind of Shawm, others a kind of Recorder, others a kind of Hautboy, others a kind of Bagpipe, others a kind of Fiddle, others a kind of Tabor, others a kind of Drum, others a kind of Bell, others a kind of Whistle, others a kind of Rattle, others a kind of Clapper, others a kind of Castanet, others a kind of Maracas, others a kind of Claves, others a kind of Guiro, others a kind of Cuica, others a kind of Agogo, others a kind of Tambourine, others a kind of Triangle, others a kind of Cowbell, others a kind of Woodblock, others a kind of Temple Block, others a kind of Vibraslap, others a kind of Ratchet, others a kind of Sleighbells, others a kind of Jingle Bells, others a kind of Chimes, others a kind of Gong, others a kind of Tam-tam, others a kind of Suspended Cymbal, others a kind of Finger Cymbals, others a kind of Crash Cymbal, others a kind of Ride Cymbal, others a kind of Hi-hat, others a kind of Splash Cymbal, others a kind of China Cymbal, others a kind of Sizzle Cymbal, others a kind of Zildjian Cymbal, others a kind of Paiste Cymbal, others a kind of Sabian Cymbal, others a kind of Meinl Cymbal, others a kind of Istanbul Cymbal, others a kind of Bosphorus Cymbal, others a kind of Turkish Cymbal, others a kind of Armenian Cymbal, others a kind of Persian Cymbal, others a kind of Arabian Cymbal, others a kind of Egyptian Cymbal, others a kind of Indian Cymbal, others a kind of Chinese Cymbal, others a kind of Japanese Cymbal, others a kind of Korean Cymbal, others a kind of Vietnamese Cymbal, others a kind of Thai Cymbal, others a kind of Indonesian Cymbal, others a kind of Filipino Cymbal, others a kind of Malaysian Cymbal, others a kind of Singaporean Cymbal, others a kind of Australian Cymbal, others a kind of New Zealand Cymbal, others a kind of Pacific Islander Cymbal, others a kind of Native American Cymbal, others a kind of Canadian Cymbal, others a kind of Mexican Cymbal, others a kind of Central American Cymbal, others a kind of South American Cymbal, others a kind of Caribbean Cymbal, others a kind of African Cymbal, others a kind of European Cymbal, others a kind of Russian Cymbal, others a kind of Ukrainian Cymbal, others a kind of Belarusian Cymbal, others a kind of Moldovan Cymbal, others a kind of Romanian Cymbal, others a kind of Bulgarian Cymbal, others a kind of Serbian Cymbal, others a kind of Montenegrin Cymbal, others a kind of Bosnian Cymbal, others a kind of Croatian Cymbal, others a kind of Slovenian Cymbal, others a kind of Hungarian Cymbal, others a kind of Slovak Cymbal, others a kind of Czech Cymbal, others a kind of Polish Cymbal, others a kind of Lithuanian Cymbal, others a kind of Latvian Cymbal, others a kind of Estonian Cymbal, others a kind of Finnish Cymbal, others a kind of Swedish Cymbal, others a kind of Norwegian Cymbal, others a kind of Danish Cymbal, others a kind of Icelandic Cymbal, others a kind of Irish Cymbal, others a kind of Scottish Cymbal, others a kind of Welsh Cymbal, others a kind of English Cymbal, others a kind of Dutch Cymbal, others a kind of Belgian Cymbal, others a kind of Luxembourgish Cymbal, others a kind of German Cymbal, others a kind of Austrian Cymbal, others a kind of Swiss Cymbal, others a kind of Liechtenstein Cymbal, others a kind of Monegasque Cymbal, others a kind of French Cymbal, others a kind of Andorran Cymbal, others a kind of Spanish Cymbal, others a kind of Portuguese Cymbal, others a kind of Gibraltarian Cymbal, others a kind of Italian Cymbal, others a kind of Sammarinese Cymbal, others a kind of Vatican Cymbal, others a kind of Maltese Cymbal, others a kind of Albanian Cymbal, others a kind of Greek Cymbal, others a kind of Cypriot Cymbal, others a kind of Turkish Cymbal, others a kind of Georgian Cymbal, others a kind of Armenian Cymbal, others a kind of Azerbaijani Cymbal, others a kind of Kazakh Cymbal, others a kind of Uzbek Cymbal, others a kind of Turkmen Cymbal, others a kind of Kyrgyz Cymbal, others a kind of Tajik Cymbal, others a kind of Afghan Cymbal, others a kind of Pakistani Cymbal, others a kind of Indian Cymbal, others a kind of Nepalese Cymbal, others a kind of Bhutanese Cymbal, others a kind of Bangladeshi Cymbal, others a kind of Sri Lankan Cymbal, others a kind of Maldivian Cymbal, others a kind of Chinese Cymbal, others a kind of Mongolian Cymbal, others a kind of North Korean Cymbal, others a kind of South Korean Cymbal, others a kind of Japanese Cymbal, others a kind of Taiwanese Cymbal, others a kind of Filipino Cymbal, others a kind of Vietnamese Cymbal, others a kind of Laotian Cymbal, others a kind of Cambodian Cymbal, others a kind of Thai Cymbal, others a kind of Malaysian Cymbal, others a kind of Singaporean Cymbal, others a kind of Bruneian Cymbal, others a kind of Indonesian Cymbal, others a kind of Timorese Cymbal, others a kind of Papuan

cabiliter zu heben ſuchten; Und ſo bald nur die vollſtändige Abthuung der unternommenen Repreſſalien wurde berichtet werden / wolten Jhro Käyſerliche Majeſtät stracken Weegs die Hand an das Werck legen/ und in Verfolg der Weſtphäliſchen/ und anderen Friden-Schlüſſen/ſowohl als deren ſamtlichen Reichs-Satzungen/ und Jhrer Käyſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation/durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeſchribene güt- oder Richterliche Mittel / die gebührende abhelffliche Maß ertheilen/ ein folglich jederman in deme / was recht und billich wäre/ Dero Käyſerliches Ambt in Vermittelungen und Verordnungen gnädigſt gern angedeyen laſſen. Sothanige Käyſerliche Declaration hatte in baldiger Zeit / ſeinen höchſt erwünſchten Effect erreichet / inmaſſen Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen/ die bisher geſchloſſene Thumb-Kirch zu Minde / denen Catholiſchen widerumb übergeben hatte / ja auch die übrige in dero Landen geſchloſſene Kirchen zu übergeben/ verſicheret hatte / ſo bald er nur die zuverläſſige Nachricht haben wurde / daß man denen überhäufften Religions-Beſchwerden der Proteſtirenden abzuhelffen / gäntzlich geſinnet wäre. Wie dan ſothanige Kirchen/da ich diſes ſchreibe/ würcklich widerumb an ſeine Eigenthumer reſtituirt worden/und alſo die ungezweifflete Hofnung zu machen iſt/das Teutſche Reich werde jenes dünſtere Gewölck / welches ſich auß denen überhäufften Religions-Gravaminibus zuſammen gezogen/ und üble Suiten nach ſich hätte ziehen können / in baldiger Zeit völliglich außgeheiteret ſehen. Nur in diſem beruhet annoch die mehriſte Difficultet / wo diſer verwicklete Nodus gordius aufzulöſen ſeye: Seine Römiſche Käyſerliche Majeſtät erachteten/daß ein jedweder anderer Orth als Regenſpurg/ zu einer anſtellender Deputation anſtändiger wäre / weil diſes wichtige Werck durch unpræoccupirte Gemüther müßte tractiret werden. Es könte alſo ſothanige Negotiation auf Augſpurg/ Ulm/ Franckfurt/ oder Nürnberg beſſer verleget werden. Hingegen beharren die Proteſtirende Fürſten hierauf / daß ſothaniger Vergleich de Corpore ad Corpus abzuhandlen wäre / welches auf dem noch fürwährenden Reichs-Tag vil füglicher geſchehen könte/umb ſo vil mehr/weilen ihnen nicht zuzumuthen ſeye/ mit ſo groſſen Koſten eine Deputation mit anzugehen / auch ſich wegen der Herren Geſandten beſorgender Bitterkeit nichts wurde zu befahren ſeyn/weil Corpus Evangelicum auf ſich nemmen wolte / daß ihre Geſandte alle Moderation und Glimpf gebrauchen wurden. Und in diſen Terminis beſtehet dermahlen die Welt-beruffene Religions-Affaire/deſſen Außgang/gleichwie ſelbiger vor Schlieſſung diſes Wercks nicht zu vermuthen/anderen beyzubringē überlaſſe. Setze nur noch jene gewaltthäthige Thätlichkeit deß Hamburgeriſchen Pövels bey/welche ſich den 10. September gegen 10. Uhr Vormittags ereignet hatte/da gleich der GOtts-Dienſt in der Kirchen der Augſpurgeriſchen Confeſſions-Verwandten gehalten wurde: Es hatten die Römiſch-Catholiſche in ſelbiger Stadt eine neue Capellen / in dem Saal deß Käyſerlichen Geſandten/ Herren Grafen von Schönborn/ zu bauen angefangen / worzu der Grund-Stein mit Catholiſchen Cæremonien eingeweyhet/und geleget worden. Diſem neuen Bau ware der Magiſtrat ſelbſten nicht zuwider geweſen / und da ſich die Zünffte / inſonderheit aber das Miniſterium widerſetzten / wurde ihnen von dem Magiſtrat zur Antwort ertheilet: Daß weil der Käyſerliche Geſandte den Bau auf ſeine Koſten führte/ und

das

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Anno 1720.

326.

Leben und Tod Eleonoræ Magdalenæ Theresiæ/ Verwittibter Römischen Käyserin.

Man sah Heur mit vilem Klagen
1 Jene/ die der Cronen 2 drey
Auf dem theuren Haupt getragen
In die Tods-Krufft setzen bey:
Doch die 3 schönst noch hat manquiret/
D'rumb der Himmel rufft sie ab/
Und gibt Ihr/ hats meritiret/
Ein Cron/ so nit wird schabab.

1 Eleonoram Magdalenam Theresiam.
2 Römische/ Ungarische/ Böhmische.
3 Himmlische.

Unbeschreiblich ist/ mit was grosser Sorgfalt Beyde Regierende Käyserliche Majestäten/ der gottseeligst abgeleibten Kayserin/ in ihrer Kranckheit bey Tag und Nacht beygesprungen. Und waren die gesambte Käyserliche Höf Abwechslungs-Weis/ jederzeit gegenwärtig gewesen.

Den 19. Jenner starbe die Allerdurchleuchtigste Verwittibte Römische Käyserin Eleonora Magdalena Theresia/ Königin in Ungarn und Böhmen: Eine Tochter Chur-Fürstens Phllippi Wilhelmi in der Pfaltz/ und Elisabethæ Amaliæ von Hessen-Darmstatt. Sie ware gebohren den 6. Januarii/ Anno 1655. als an dem Fest der Morgenländischen drey heiligen Königen; Gleichsam als wolte der Himmel zum Vorhinein prognosticiren/ daß dise grosse Princessin/ welche von der zartisten Jugend an/ die tugendhafftigste Seel von der Welt besasse/ mit dreyen Cronen/ der Römischen/ Ungarischen/ und Böhmischen solte geziehret werden: Wie dan auch ein gottseeliger/ und zugleich in der Chiromantischen Wissenschafft hocherfahrener Pater S. J. diser Princessin/ an welcher er was ungemein Majestätisches ersahe/ in der Wiegen annoch die Römische Cron weissagete. Anno 1676. geschahe ihre Vermählung mit Käyser Leopoldo/ und bleibt es der Welt ein grosser Zweifel/ ob der Himmel ein tugendhafftigeres Fürsten-Par zusammen hätte verparen können. Gewiß ist es/ daß ein gantzes Buch nicht erklecken wurde/ alle ihre geübte Tugend-Act/ wormit sie in den Augen der Welt hell geleuchtet/ geziemend beyzubringen. Sie hat auch ein außbündiges Tractätlein/ Die Christliche Gedancken auf alle Tag deß Monats tituliret/ mit eigener Hand verfertiget/ auß welchem ihr in Göttlichen Wissenschafften wohl erleucht gewester Geist sattsamb herauß scheinet. Sie ware zu einer Ungarischen Königin in Edenburg gecrönet worden Anno 1681. Die Römische Cron wurde ihr in diser deß Heiligen Römischen Reichs-Stadt Augspurg aufgesetzet Anno 1696. den 19. Januarii/ als an welchem Monats-Tag sie auch in dem 65. Jahr ihres Alters/ in diesem lauffenden Jahr gestorben/ worauf eine gelehrte Feder folgende bündige Chronographica geschriben:

LeopoLDI primI tertIa ConIVX
atqVe regnantIs CæsarIs genItrIX eLeonora MagDaLena theresIa

DeCIMâ nonâ IanVarII, qVa Coronata fVit
Anno ætatIs seXagesIMo qVInto oCCIDit.
Vt Ita MeLIVs aLIbI CoronanDa orIatVr.
aLeonora MagDaLena theresIa ter In terrIs, qVartóqVe CoronatVr In aLtIs.

Diſe Allerdurchleuchtigſte Käyſ.rin zehlete fünfzehen mit denen vornehmſten Cronen/ Chur-Hüeten / und Infuln in Europa gezierte allerhöchſte Geſchwiſterige.

Die Gebrüder waren nach ihrer Geburts-Ordnung:

1. Joannes Wilhelmus Joſephus Ignatius/letztlich abgeleibter Chur-Fürſt in der Pfaltz / ware gebohren Anno 1658. wurde Chur-Fürſt Anno 1690. hatte dem Allerdurchleuchtigſten Hauß von Oeſterreich wider die Cron Franckreich / jederzeit ſtattliche Dienſt geleiſtet. Von ſeinem Hof kunte man mit Warheits-Grund ſagen/ daß ſelbiger recht Königlich eingerichtet geweſen. Es ware ſelbiger gleichſam ein Frey-Orth / wo ſich die vornehmſte Künſtler in gantz Europa niederlieſſen. Und wer ein Teutſches Verſailles geſuchet hätte/wurde ſelbes an dem Düſſeldorffer-Hof Zweifels frey gefunden haben. Selbiger hatte ſich erſtlich vermählet mit Maria Anna/ Käyſers Ferdinandi III. und Mariæ Annæ von Spanien Tochter/Anno 1678. Erzeugte von ihr Anno 1683. und 1686. zwey Printzen / welche beyde an jenem Tag/ da ſie das Tags-Liecht erblickten / der Zeitlichkeit widerumb entzogen worden. Seine anderte Gemahlin ware Maria Anna Ludovica / eine Tochter Coſmi III. Groß-Hertzogs von Florentz. Ware vermählt Anno 1691. Brachte ihm keine Erben. Wurde Anno 1713. zur Erbin deß Groß-Hertzogthums Florentz declarirt. Chur-Fürſt Johann Wilhelm ſtarb Anno 1715. an einem Schlagfluß.

2. Wolfgangus Georgius / gebohren Anno 1659 ware Chor-Biſchoff zu Cölln / und Thumb-Herr zu Straßburg/ Lüttich / Münſter / Osnabrüga / Paſſau/ Trient / Brixen / und Preßlau. Diſer Printz / deſſen tugendhafftiges Gemüth der Welt was groſſes verſprach/ ſtarb Anno 1683. im 24. Jahr ſeines Alters / als er eben zum Biſchoff von Preßlau ware erwählet worden.

3. Ludovicus Antonius / gebohren Anno 1660. war ein Printz von gröſter Gottſeeligkeit/der manche Nacht auf bloſſer Erden geruhet. Wurde Groß-Meiſter deß Teutſchen Ordens Anno 1685. Coadjutor zu Maynz Anno 1691. Probſt zu Ellwang Anno 1691. Biſchoff zu Wormbs Anno 1694. Biſchoff zu Lüttich Anno 1694. in welchem Jahr er auch Tods verblichen/ und mit ihm der Welt ein groſſer Tugend-Schatz entzogen worden. Er ware in der Wahl geweßt/ die Chur-Würde zu Cölln zu bekommen/welche der Welt-bekannte Cardinal/Graf Wilhelm Egon/Graf von Fürſtenberg/ Biſchoff zu Straßburg/ mit allem Gewalt ambirte / obwohlen ihm als Poſtulato/3. Vota gemanglet/dan er vermög der Geiſtlichen Rechten/zwey Drittheil der Voten hätte haben müſſen. Die Cron Franckreich erklärte ſich/den Cardinal bey dem Ertz-Biſtum zu ſchützen. Inteſſen ware das Gemüth Ludovici Antonii/ gantz anderſt beſchaffen geweſen. Man kunt ihn faſt nicht bewegen / zu diſer Chur-Würde ein Competent zu ſeyn; Und ehe er zur Wahl abräyſete/ conteſtirte er heiliglich: Daß er keinen Fuß zu bewegen verlangete/ wan er wußte / daß wegen ſeiner

ein

ein einziger Christlicher Bluts-Tropffen / welchen er allen Würden in der Welt vorziehete/ solte vergossen werden. Ware in Warheit eine Red / würdig in Gold und Ceder eingegraben zu wer. en.

4. Carolus Philippus / dermahliger Chur-Fürst in der Pfaltz/ ist gebohren Anno 1661. Ware anfänglich Thumb-Herr zu Cölln und Saltzburg/auch Johaniter-Ritter: Wurde sodan Käyserlicher General-Feld-Marschall/und Obrister über ein Regiment Curassier: Erhielte Anno 1704. das Gouvernement in der Grafschafft Tyrol/ welches er nach dem Todfall seines Herren Bruders Joannis Wilhelmi/ weil das Chur-Fürstenthum auf ihn fiele / mit gröstem Leydwesen der gantzen Landschafft/ welche ihn als einen Vatter liebte/widerumb ablegte. Und muß man von disem Printzen bekennen / daß er seine Untergebene mit dem gröstẽ Douceur von der Welt zu regiren pflege; Wie er dan gleich in dem Anfang seiner Regirung / die dem Land über alle massen beschwärliche Impostẽ und Accis / seine durch den Krieg sehr erschöpffte Unterthanen in etwas zu soulagiren / aufgehebt. Er ist ein grosser Eyferer der Ehre GOttes/ und achtet nit alle widrige Verhängnussen / welche auß einer so edlen Ursach entstehen. Diser Printz hatte 3. Gemahlinen. Die erste ware Louysa Charlotta/ eine Tochter deß reichen Pohlnischen Fürstens Bogislai von Raziwil/starb Anno 1695. Die andere Gemahlin ware Theresia Catharina / mehrmahlen eine Pohlnische Princessin/und Tochter Josephi Caroli/Fürstens von Lubomirsky. Wurde mit ihm vermählet Anno 1701. starb an den Kinds-Blattern Anno 1712. Seine dritte Gemahlin ware Benedicta Ernesta Maria/eine Tochter Rinaldi/Hertzogs von Modena/und Charlottæ Felicitæ / einer Princessin von Braunschweig-Lüneburg-Hanover/ einer leiblichen Schwester der Verwittibten Käyserin Wilhelminæ Amaliæ. Allein auch diese starb Anno 1714. ohne dem Durchleuchtigsten Hauß einen Mannlichen Erben zu hinderlassen. Es beruhet also dermahlen dessen Wachsthum mehrentheils auf Elisabetha Augusta / Chur-Pfältzischer Erb-Princessin / welche Anno 1717. an den Erb-Printzen von Sultzbach/Josephum Carolum Emmanuelem Augustum vermählet worden/welcher allbereit Anno 1708.nach Düsseldorff abgangen ware/umb an dem Chur-Pfältzischen Hof auferzogen zu werden/ und ein Printz von solchem Großmuth und Vernunfft-Geist ist/daß die Welt von ihm was Grosses zu hoffen hat.

5. Alexander Sigismundus / Preyß-würdigster Regierender Bischoff zu Augspurg / ware gebohren den 16. April / Anno 1662. gelangte zum Bistumb Anno 1690. Ist in Warheit ein Printz von ungemeiner Pietet / und welcher an dem Pfältzischen Horrizont / als ein hell glantzende Sonn scheinet. Eine gantze deß Heiligen Römischen Reichs berühmtiste Stadt Augspurg sihet mit Augen / wie sich diser Printz eyfrige Seelen-Hirt bey allen öffentlich angestellten GOttes-Diensten unaußgesetzter einstelle/und keinen Sonn-noch Feyr-Tag vorbey gehen lasse/wo er nit offentlich/ zu unaußsprechlichem Hertzens-Trost seiner untergebenen Schäfflein / GOTT dem Himmlischen Vatter das unblutige Schlacht-Opfer CHristum JESUM / in dem allerheiligsten Meß-Opfer aufzuopferen pflege. Anno 1702. wurde die Chur-fürstliche Residentz-Stadt Neuburg an der Donau/ zur kältisten Winters-Zeit/ hefftig beschossen und bombardirt. Diser Großmüthige Printz kunte sich dazumahlen nicht

[illegible] [illegible] [illegible] [

ſich zum anderenmahl mit dem Erb-Printzen von Toſcana/Johann Gaſtons genannt/ von welchem ſie noch keinen Erben erzeuget.

Die Schweſtern der Allerdurchleuchtigſten Käyſerin waren:

1. Maria Adelhaid Anna/gebohren Anno 1655. ſtarb in ſelbigem Jahr. 2. Sophia Eliſabetha / gebohren Anno 1657. ſtarb Anno 1685. alt 28. Jahr. 3. Maria Sophia Eliſabetha/gebohren Anno 1666. wurde die zweyte Gemahlin Königs Petri in Portugall Anno 1687. ſtarb Anno 1699. in dem 33. Jahr ihres Alters / als Anno Critico. Sie hatte 5. Printzen/ worvon noch 4. im Leben/ und 3. Princeſſinen gezeuget. Die Aeltiſte auß ſelbigen Iſabella Maria Louyſa Joſepha genannt / ſolle von ungemeiner Leuthſeeligkeit und Schönheit geweſen ſeyn. Wie ſie dan auch 5. Freyer gehabt. Erſtens / Victorem Amadæum / Hertzogen von Savoyen. Andertens/ Ludovicum XIV. König in Franckreich. Drittens/ Ferdinandum III. Erb-Printzen von Florentz. Viertens/ Joannem Wilhelmum/Chur-Fürſten in der Pfaltz; Und dan fünftens/Ludovicum Omnium Sanctorum/Frantzöſiſchen Dauphin/worüber ſie Anno 1691. geſtorben. Ihre anderte Princeſſin/Thereſia Joſepha Xaveria genannt/ ware gleicher maſſen zu einer Gemahlin CAROLI III. Königs in Spanien/jetzt Glorreichiſt Regierender Käyſerlicher Majeſtät deſtinirt geweſen/ſtarb aber im Braut-Stand zu Cortereal Anno 1704. Die vierte Allerdurchleuchtigſte Frau Schweſter der abgeleibten Römiſchen Käyſerin iſt Maria Anna / Caroli II. Königs in Spanien zweyte Gemahlin/durch Procuration deß Römiſchen Königs zu Neuburg Anno 1689. Selbige ware gebohren Anno 1667. wurde eine Wittib Anno 1700. kan nach denen Spaniſchen Geſätzen/ nimmermehr zur anderten Ehe ſchreitten. Die fünfte iſt Dorothea Sophia / ware gebohren Anno 1670. wurde vermählet an Odoardum III. Hertzogen zu Parma/nach deſſen Tod ſie Franciſcum Farneſium/ deſſen Stieff-Bruder ehelichte/auß welchem ſie eine Princeſſin/ mit Namen Eliſabetha/ erzeuget/ welche mit Philippo V. in Spanien verehelichet wurde / und fallet auf die jenige Printzen / welche ſie mit Philippo erzeuget / in Krafft der geſchloſſenen Quadrupl-Alliantz/ die Succeſſion von dem Groß-Hertzogthum Florentz / und denen Hertzogthümern Parma und Placentz. Die ſechste iſt Hedwig Eliſabetha Amalia / gebohren Anno 1673. wurde eine Gemahlin Jacobi Sobiesky/Printzens in Pohlen Anno 1691. Ihre Princeſſin Maria Clementina / iſt eine Gemahlin Jacobi / deß ſo genannten Printzen von Wallis. Die ſibende ware Leopoldina Eleonora. Ware gebohren Anno 1679. ſtarb Anno 1693. alt 14. Jahr.

Nun auf den Traur-Fall der gottſeeligſt abgeleibten Römiſchen Käyſerin Eleonora Magdalena Thereſia zuruck zu kehren / ſo wurde ſelbige gleich nach ihrem Tod/ in das Neben-Zimmer gebracht / und ohne ſonſt gebräuchiger Eröffnung/ und Balſamirung / wie ſie es noch in Leb-Zeiten verlangt hatte / ihr Angeſicht und Händ von dero Frauenzimmer abgewaſchen: Sodan wurde ſie mit der gewöhnlichen Kleidung von der Geſellſchafft der ſo genannten Sclavinen Mariæ / welche in der Chur-Fürſtlichen Hof-Kirchen der PP. Congregationis Clericorum Regularium SS. Cajetani, und Adelhaidis zu München aufgerichtet worden/ bekleydet. Selbige Kleydung beſtehet in einem ſchlechten weiſſen Cloſter-Frauen-Rock / und darüber abhangendem

Fig. 1.—Lateral view of the Skeleton of the Head of a Child, showing the Sutures and Fontanelles.

Fig. 2.—Lateral view of the Skeleton of the Head of an Adult, showing the Sutures.

Fig. 3.—Lateral view of the Skeleton of the Head of an Adult, showing the Sutures.

Fig. 4.—Lateral view of the Skeleton of the Head of an Adult, showing the Sutures.

das Wiennerisch Thumb-Capitel/ 4. Prælaten mit ihren Jnfuln. Sodan kame der abgeleibten Käyserin Eleonoræ Cæremoniarius / das Conduct-Creutz von Hof/ nebst 2. Capellanen der abgeleibten Käyserin mit Rauch-Fässern / 7. Capellanen von dem Regierenden Hof/ in Vesper-Mäntlen/ der Hof- und Burg-Pfarrer. Dan kamen Seine Fürstliche Gnaden Herr Bischoff zu Wienn / unter Assistirung deß Thumb-Probsten von Breiten-Bücher/ und deß Abbten zum Schotten/ mit einem Assistenten im Vesper-Mantel/ und 2. Capellän der seeligst verstorbenen Käyserin in Leviten-Röcken. Nach disem wurde der gottseeligst verstorbenen Käyserin Leichnam von 24. Käyserlichen Cammer-Herrn getragen; Selbigen assistirten 16. Käyserliche Cammer-Diener. Zur rechten Seiten giengen die Käyserliche Edel-Knaben vom Regierenden Hof/ zur lincken Seiten aber die Käyserliche Edel-Knaben von denen Verwittibten Höfen / trugen sammentlich weisse Facklen. Darauf erschinen in Begleitung Dero Hofstatt/ die Käyserliche Herrschafften. Jhro Regierende Römische Käyserliche und Königlich-Catholische Majestat. Die Regierende Römische Käyserin. Die Verwittibee Käyserin Amalia Wilhelmina. Die Ertz-Hertzoginen Maria Amalia/ Maria Elisabetha / und Maria Magdalena. Nach ihnen folgten die Käyserliche Obrist-Hofmeisterinen/ Cammer-Fräulen / und Hof- wie auch Stadt-Damen. Zu beyden Seiten/ vor/ neben/ und nach der Leicht/ giengen die Käyserliche Leib-Wachten der Hatschier und Trabanten/ und die Käyserliche Stadt-Guarde machten den Beschluß. Von denen Tugenden diser gottseeligsten Käyserin thue nur was weniges erwehnen: Von ihr ist Welt-bekannt / daß sie ein allgemeine Mutter aller Armen gewesen/ wie sie dan etlich hundert tausend Gulden unter selbige außgetheilet / und also außgetheilet hatte/ daß sie in Allerhöchster Person mit den Armen geredt / sie umb ihr Anligen außgefragt/ und mit eigener Hand das Allmosen in ihre Händ gelegt. Sie verfügte sich offt im Jahr in die Spittäler/ und Arme Häuser/ warthete in disen denen Armen und Krancken auß / tragte ihnen mit eigenen Händen die Speisen zu/ und tröstete sie mit liebreichen Worten / und freygebigen Händen. Alle Jahr an dem Fest deß Heiligen Patriarchen Josephs liesse sie ein grosse Tafel mit armen Leuthen besetzen/ denen trug sie selbst die Speisen auf / und beschenckte jeden Gast mit einem reichlichen Allmosen; An dem Grünen-Donnerstag aber warffe sie sich zu den Füssen 12. armer Weiber/ waschte selbige/ und trücknete sie ab mit gröster Demuth. Sie wurde derowegen gar wohl zu Grab getragen den 23. Jenner / als eben an dem Tag deß grossen Allmosen-Gebers Joannis / welchem sie sich durch ihre ungemeine Mildthätigkeit gegen die Arme gantz ähnlich gemacht hatte. Von ihren vilen und herrlichen Stüftungen wäre vil zu melden / wie dan das ansehnliche Closter der Carmelitanischen Frauen zu Lintz ein ewiger Zeug ist ihrer stüfftenden Gutthätigkeit/ massen solches stehet und erhalten wird/ durch die Unkosten diser Allerdurchleuchtigsten Frauen. Den Müssigang flohe sie über alle Massen/ wie man sie dan oft sitzen gesehen in Mitte ihrer Durchleuchtigsten Ertz-Hertzoginen/ bey einer grossen Rahm beschäfftiget / mit Gold und anderen Fäden in einen kostbaren Grund einzutragen. Allhiesiges Hoches Thumb-Stüfft kan dessen ein Zeug seyn / allwo ein sehr kostbarer / mit ihrer allerhöchsten Hand verfertigter Kirchen-Ornat zu sehen / mit welchem pretiosen und künstlichst

ligirte ſie ſich doch ſo weit/ daß ſie mit dem Verſtand alles begreiffen/ mit dem Haupt und Händ ſich erklären / und zu dem letſten Streitt ſich kunte gefaßt machen. Hier ſolle erwehnen/ ihre wunderthätige Reſignation in den Göttlichen Willen / und wie unerſchrocken ſie ſich dem Tods-Urtheil unterworffen. Man truge ihr vor/was maſſen man an allen Orthen und Enden mit Gebett bey dem gütigen GOtt anhaltete/ umb Verlängerung deß Lebens / zu jedermänniglichen Troſt und Verlangen. Sie gabe aber nit das geringſte Anzeigen eines Belicbens. Man kehrte die Red-Art umb: Wan dem Allerhöchſten ſolte belieben/ſie durch zeitlichen Hintritt zu ſich zu beruffen/ob ſie fertig und bereitwillig wäre/ſich diſem letſten Göttlichen Willen zu übergeben? Da ſahe man geſchwind/daß ſie auch das vorhergehende müſſe verſtanden haben / indeme ſie alſobald beyde Händ und Armb zum Himmel außgeſtrecket / und erkantlichſt zu verſtehen gegeben / daß ſie aufgelöſet zu werden / und mit Chriſto zu ſeyn verlangete: Widerumb da man ihr beybrachte / man werde für ihre Geneſung das Heilige Meß-Opfer anſtellen / gab ſie auf ſolchen Vortrag kein Zeichen; Da man aber hinzu ſetzte: Wan es zur Ehr GOttes / und ihrem Heyl ſeye / hat ſie ein Zeichen der Bewilligung gegeben/ über welches ſich zwar nicht höchlich zu verwundern / dan weilen der Tod ein Echo / oder Widerhall deß Lebens iſt / man aber von diſer gottſeeligen Käyſerin in allen Begebenheiten die Wort gehöret hatte: Der Will GOttes geſchehe! Er weiß/ was uns beſſer ſeye: Mußte nothwendig folgen / daß ſie auch an dem End ihren Willen dem Jenigen untergeben/ welcher in dem gantzen Lebens-Lauf die Richt-Schnur ihres Verlangens geweſen ware Sie ware ein groſſe Eyferin deß heiligen Glaubens/wie ſie dan denen jenigen/ſo ſich zu diſem heiligen Glauben bekehrten/auß eigenen Mittlen reiche Penſiones auf Lebenlang verſchafft/darfür haltend/ es ſeye kein Geld beſſer angelegt/als durch welches man die Seelen erkauffete/ für welche der Sohn GOttes ſein allerheiligſtes Blut hergeſchoſſen hat. Ihre getragene Lieb gegen der ſeeligſten Himmels-Königin ware unvergleichlich groß/ welcher zu Ehren ſie offtermahlige Wallfahrten nach Maria-Zell in Steyrmarck/ nacher Alten-Oettingen in Bayern/nacher Maria-Hitzing bey 5. Viertelſtund von Wienn/ und nacher Hernalß bey 3. Viertelſtund/ mit ihren Hof-Dameſen verrichtet. Man hat darbey erfahren/ daß Eleonora offtermahlen entweders ohne/oder mit untenher aufgeſchnittene Schuehen / in was immer üblen Wetter oder kothigen Boden / einher gegangen. Iſt alſo gantz kein Zweifel zu tragen/die Ubergebene deyriſte Mutter GOttes werde ſie an dem Tag ihrer beglückten Überſetzung in die Himmliſche Freuden/mit den jenigen Worten 2. Reg. 18. liebreich angeredt haben: pLaCes regI, & oMnes serVI eIVs DILIgVnt te. Ihre gethanene Butzwerck und Leibs-Caſteyung überſteigen faſt allen Glauben / und müſſen die üppige Adams-Kinder mit Erſtaunung anhören / daß diſe groſſe Käyſerin einſtens ein gantze viertzig-tägige Faſten mit Waſſer und Brod zugebracht habe/ Mittwoch/ Freytag und Samb tag deß gantzen Jahr begnügete ſie ſich mit etlich wenigen mit Oel bereitheten Speiſen / welche ſie von denen Carmelitaniſchen Cloſter-Frauen abholen laſſen/ von welchen ſie auch oft entweders gar wenig verkoſtet / oder gar nicht eſſen wolte. Ihr gemeines Tranck ware Bier/und unter Tags/auch in den heiſſeſten Sommer-Tägen / nahme ſie kein Tröpfflein zu ſich / koſtete nichts von allem Feder-

2 Franckreich war was dividiret/
War doch kommen nicht so weit/
Daß es hat im 3 Glaub geirret/
Wie spargirt wurd weit und breit.

2 Wegen dem Quesnellianismo.
3 Blib noch ein Schul-Streitt.

mo unbefleckt geblíben/sondern auf allen Universiteten der gantzen Welt die eyferigster Verfechter der Bullæ Unigenitus gewesen.

Es ist ein Welt-bekannte Sach/wie Pascalis Quesnelius/ein Parisischer Priester/ allbereit vor etlich und viertzig Jahren einen Biblischen Tractat/ oder seine so genannte Reflexiones Morales/über das Neue Testament/an das offentliche Tag-Liecht gegeben/worauß der Päbstliche Hof Anno 1713. hundert und ein Propositiones gezogen/ welche als scandalose/ ketzerische / oder wegen Ketzerey höchst verdächtige Lehren/ durch die so genannte Bullam Unigenitus verdammet worden. Gleichwie nun gedachter Tractat ohne allen Anstand / 40. gantzer Jahr durch gantz Franckreich ware gelesen worden/also erregte der wider selbigen ergangene Römische Blitz eine nicht geringe Zerspaltung der Gemüther bey der Französischen Clerisey / indeme sie keck prætendirten/als ob der Päbstliche Stul ihnen nothwendiger Weis eine Erläuterug geben müßte/in was für einem Verstand obgedachte 101. Propositiones wären verworffen worden. Dise Zwistigkeit der Französischen Clerisey weitläufftig zu deduciren/ wurde mir wegen so vilen ungleich eingeloffenen Nachrichten / mühesam zu schreiben/ und dem geneigten Leser verdrüßlich zu lesen fallen. Melde nur kürtzlich so vil / daß noch bey Lebzeiten Königs Ludovici XIV der Parisische Ertz-Bischoff und Cardinal Noailles/mit 9. anderen Französischen Bischöffen sich wider gedachte Bullam Unigenitus gesetzet; Wo hingegen selbige von 40. andern Französischen Bischöffen willig lich/und ohne alle Restriction acceptirt/und deren Acceptation durch Circular-Schreiben in dem gantzen Königreich angenommen worden. Man muß von König Ludovico XIV. zu seinem unsterblichen Ruhm vermelden / daß er das End seines Lebens mit einem absoluten Gehorsam / und höchster Ehrenbietigkeit gegen dem Römischen Sitz gecrönet. Er liesse Pascasium Quesnelium/ als Urheber der Unruhe / gefangen setzen/er warffe seine Königliche Ungnad auf alle sich der Bulla Unigenitus widersetzende Bischöff/und befahle der Sorbonna/oder Parisischer Universitet/ohne alle Widerred die Bullam zu acceptiren. Allein nach seinem Tod brache das unter der Glut lange Zeit gloschende Feur auß. Man sahe den Cardinalen Noailles zu der höchsten Function eines Præsidenten deß Geistlichen Raths erhebet / Pascalem Quesnelium auß seiner Gefangenschafft entlassen/die Sorbonnam zertheilet/ und vil der Französischen Bischöffen eines unbeweglichen Sinns. Weilen aber der klugiste Französische Regent nur allzuwohl sahe/daß das durch die Zweiffels-Wellen herumb getribene Schifflein der Gallicanischen Kirchen in nicht geringer Gefahr schwebete/wan sich der Exorbitirende Compaß nit zu seinem Stellæ Polari, will sagen/dem Allerhöchsten Ober-Haupt der Kirchen wendete/ als gabe er sich die gröste Mühe/ die zerspaltete Gemüther durch eine amicable Composition widerumb zu vereinigen. Hierzu leistete auch der Cardinal Tremouille/und nach seinem Tod/ der Abbt du Bois/damahliger Französischer Staats Secretarius/ welchen aber seine Hoche Verdienst zu dem Ertz-Bistumb Chambray/ und fast zu gleicher Zeit zur Cardinals-Würde erhebet hatten/ allen mög-

[illegible] [illegible] [illegible] [

ſche Kirch überhaupt ſtecket / und wegen deß Zuſtands von Pariß inſonderheit / ſelbige paſſiren könne. Der Cardinal von Biſſi ließ in ſeiner Formul an dem Ende folgende Wort einflieſſen: Alſo halten wir davor / daß die Erklärungen deß Herren Cardinals von Noailles / inmaſſen ſie der Inſtruction derer 40. Biſchöffen gemäß ſeynd / und nichts wider die Reinigkeit deß Glaubens enthalten / zulänglich ſeynd / dafern auf ſelbige eine wahre und aufrichtige Acceptation erfolget. In ſolchem Statu beruhet dermahlen das Welt-bekannte Conſtitutions-Werck in Franckreich / worüber der Cardinal Noailles den 18. Mertzen Circular-Schreiben ergehen laſſen / auch wurde der Abbt Couet / ſein Grand-Vicarius / wegen der groſſen Dienſt / ſo er bey diſem Vergleich geleiſtet / von dem König zum Biſchoff von Lombez ernennet. Damit aber durch das gantze Königreich diſem neuen Vergleich / welchem ſich das Parlament widerſetzte / auf das genauiſte nachgelebet wurde / wurde in Königlichem Namen / eine Zuſammenkunfft aller Printzen vom Geblüt / Pairs von Franckreich / deß Hochen Raths / und übriger geſammter Reichs-Ständen gehalten / in welchem durch die mehriſte Vota concludirt worden / es ſolle ſich in gantz Franckreich keiner gelüſten laſſen / diſem Vergleich zu widerſtreben / wider die Conſtitution *Unigenitus* zu ſchreiben / oder die von Pio V. und Alexandro VIII. wider den Janſeniſmum ergangene heylſamiſte Verordnungen anzufechten; Wo hingegen keiner von jenen / welche der Conſtitution *Unigenitus* behörige Folg geleiſtet hätten / den Gegentheil einer Ketzeriſchen Lehr zu beſchuldigen / oder ſelbigen mit ſchmählichen Schrifften durchzulaſſen / befugt ſeyn ſolle. Und als ſich das Pariſiſche allbereit nach Pontoiſe relegirte Parlament im Monat October jedannoch widerſpänſtig erzeigte / und den getroffenen Vergleich nit einregiſtriren wolte / warff der Königliche Regent auf ſelbiges mehrmahlen ſeine Ungnad / und ſagte zu jenen / welche an ihn abgeordnet waren: So werdet ihr Herren dan auf eure eigene Koſten eine Räiſe nach Blois thun. Es wurde ihnen auch ferners angedeutet / zu Pontoiſe keine weitere Verſammlung mehr zu halten / ſondern die Abräyß ſo ſchnell anzuſtellen / daß die Seſſiones den 2. Novembris zu Blois kunten eröffnet werden.

328.

Franzöſiſcher Finanzien-Staat.

1 Franckreich.

1 Lilgen-Reich bracht nichts als Klagen
Auf die Bahn / von nichts als 2 G'wiñ
Kurtz zuvor nur wußt zu ſagen /
Den es zog von Actien:
Doch gewiß hätt müſſen flieſſen
Von pur Gold ein halbe Welt /
Wan das Reich hätt wollen g'nieſſen /
3 Statt Papiers das bare Geld.

2 Wegen Actien.

3 Billets.

Die vornehmſte Bancs in Europa iſt dermahlen zu Venedig / und iſt ſelbige Banco gleichſamb die Caſſa aller Inwohner. Alle Wechſel-Brieff allda müſſen per Banco geſchehen. Solcher iſt nit ungleich die Banco zu Ambſterdam / und darff keiner / der eine Bezahlung über 300. Guldē hat / ſelbige per Caſſam thun / ſondern muß ſie per Banco abſtattigen / deßwegen ſich alle Creditores und Debitores an die Banco halten müſſen.

Gleichwie Pagina 534. den Zuſtand der Franzöſiſchen Finanzen vollkömmlich zu bemercken verſprochen habe/als wird auch mit deren Beybringung/die Franzöſiſche Begebenheiten endigen. Umb aber die Sach zur Vergnügenheit deß geneigten Leſer von ſeinem Urſprung zu deduciren/ ſo iſt es eine Welt-bekannte Sach/ daß allbereit Anno 1708. von dem Herren von Chamillard / welchen Franckreich als ein anders Oraculum angebettet hatte/ die wichtige Charge eines General-Controlleurs abgeleget worden / weilen ſelbigem die aufgebrachte Rechnungen mit denen Etats Z.tuln etwas verwiret und intricat zu ſeyn vorkommen waren. Der König hat bey diſer Veränderung ſein Aug auf den Herren Desmarets/einen Enckel deß Weltberühmten Franzöſiſchen General-Controlleurs Colbert. Selbiger ſuchte zwar ſich auß groſſen Laſt/unter welchem er bey noch anhaltendem gefährlichen Krieg Zweiffels ſonder unterligen müßte/ von ſich abzulehnen; Allein der König kam ſeinen Entſchuldigungen vor / und ſagte: Es wäre ihm der Zuſtand der Finanzen nicht unbekannt; Sie verlangten nichts unmögliches; Solten die Anſchläg wohl gelingen/ſo würden ſie es ihm zu dancken haben / und wan es nicht gehen wolte / ſo könnte ihm keine Schuld beygemeſſen werden. Gleich im folgenden 1709. Jahr wurde das Elend in gantz Franckreich durch die einreiſſende Theurung vergröſſert/worzu die ungewöhnliche Kälte deß abgewichenen Winters/ nit minder der Mißwachs deß vorigen Jahrs / nebſt dem Verluſt der Haupt-Stadt Rüſſel / welcher Orth der eintzige Wechſel-Platz in dem Franzöſiſchen Flandern geweſen ware / ein groſſes beygetragen hatte. In Pariß erſtunde hierüber eine Aufruhr/welche in ihrem Anfang zu dämpfen/der Königliche Policey-Lieutenant Herr von Argencon eyligſt herzu fuhre. Allein ſein Gutſche wurde mit einer groſſen Menge Volcks umbringet/welches mit Steinen auf ſelbige loßwarff. Er gebrauchte hierbey eine beſondere Hertzhafftigkeit / ſtige auß/ und wagte ſich unter das gemeine Volck/welches er folgender maſſen anredte: Liebe Kinder/ich bin nicht Urſach an eurem Elend/ ſondern habe mein möglichſtes gethan / euch auß demſelben zu helffen/und in kurtzer Zeit zu retten. Sehet/ich will für euch nicht ſtehen/ ihr möget mit mir anfangen / was ihr wollet. Hierdurch wurde der rebellirende Pövel beſänfftiget/ und ließ ihn nit allein ſeines Weegs gehen / ſondern begleitete ihn noch mit vil tauſend Wünſchen und Seegen. Bey ſelbiger Zeit ſolle ſich der Parde la Rüe in ſeiner Red an den König folgender Wort bedienet haben: Es ſchiene, das Gold und Silber in das Jngeweyd der Erden / worauß man es mit ſo vilen Mühe gezogen / müſſe zuruck getretten ſeyn. In dem folgenden Jahr hatte zwar die eintzige Cleriſey dem König 24. Millionen / als eine freywillige Gab zu liffern verſprochen. Es wurde auch ein jeder Rath auf 12000. ein Advocat 6000. ein Notarius 3000. und ein Procurator 2000. Pfund geſchätzet / doch ſolten ſie ihr Capital innerhalb 6. Jahren widerumb zuruck bekommen / an ſtatt deß Zins wurden ihnen ihre Salaria/die ſie von denen Partheyen erhalteten/auf den fünften Theil erhöchet. Über das wurde allen Unterthanen auferlegt/den zehenden Pfenning von allen Einkünfften und Gütern zu geben. In ſolchem betrübten Zuſtand ware Franckreich gerathen/ und endlich hatten die Jntriquen deß Franzöſiſchen Hofs gröſſere Wunder gethan/ als die mächtige Armeen / welche von diſer Cron in das Feld geſtellet worden/ etc.

weil noch so vil Geld übrig gebliben ware/einige Geld-hungerige verrätherische Ministros an dem Engelländischen Hof zu sättigen / wurde von selben jener gantz Europæ höchst schädliche Utrechtische Friden erkauffet / wordurch sich Franckreich auf einmahl dem äusseristen Elend entrissen sahe. Indessen mußte doch der Krieg in Teutschland/ welcher wohl noch den dritten Theil kostbarer fiel/als die Feldzüg in Niderland fortgesetzet werden/allein der Anno 1714. zu Rastatt erfolgte Friden/ setzte das Reich in völlige Ruhe; Doch hatte sich mit selbiger der Geld-Mangel in dem gantzen Königreich mit nichten verlohren / und lagen die Commercia grossen Theils darnider / wie dan in der einzigen Stadt Pariß 3. Handels-Leuth/ welche in Compagnie gestanden waren/ über 8. Millionen Panquerot gemacht hatten / welches Unglück auch die Außländer berührte/ und solle in kurtzer Zeit Genff 10. Ambsterdam aber 2. Millionen / durch die fallirende Französische Kauffleuth verlohren haben. Als Ludovicus XIV. der Zeitlichkeit entzogen wurde / und auf den Jungen und unmündigen Printzen die Cron fiele/bekame er auch zugleich vierzehen hundert Millionen Staats-Schulden zu bezahlen: Uber welches sich gar nicht zu verwundern ware / weilen die Außgaben deß Königreichs lange Zeit alle Renthen weit überstigen hatten. Es machte zwar der Cardinal Richelieu auf 57. Millionen Jährlich Staat / und Colbert/ der Weit-beruffene General-Controlleur der Finanzen/brachte das Einkommen deß Königs auf hundert und zwanzig Millionen/ja nach der Relation eines hohen Ministri/ sollen die Königliche Einkünfften in dem Jahr 1695. auf 187. Millionen Livres gestigen seyn; wie dan auch der Französische Graf von Crecy bey seinem Aufenthalt in Regenspurg versicherte/ daß man auß deß Herren von Colbert Rechnungen befunden hätte/ daß die Französische Finanzen auf zwey hundert Millionen / und drey mahl hundert tausend Pfund Einnahm sich jährlich belauffeten/wiewohlen er anbey versicherte/daß die Außgaben deß Königs sich jährlich auf 195. Millionen / und fünf hundert Livres erstreckten/daß also von disen grossen und fast unglaublichen Einkünfften kaum 4. bis 5. Millionen übrig und im Vorrath bliben. Allein zu deß Königs letsteren Zeiten hatten die übermässige Kriegs-Unkosten alle Schätz deß Königreichs außgelähret / ja selbiges nothwendiger Weis mit ungemeinen Schulden überladen. Es befande sich in der übergebenen Rechnung deß Herren von Desmarets / daß die Unkosten/ welche von dem ersten Januarii Anno 1708. bis den 31. December Anno 1714. und also innerhalb 7. Jahr auf Königlichen Befelch gemacht worden/ sich auf ein Milliard/ (deren eine tausend Millionen außmachet) 533. Millionen/und 201176. Pfund beloffen haben/ welches ein Jahr in das andere gerechnet 219. Millionen / 3027. Livres außmachet; Hingegen erstreckten sich die ordentliche Einkünfften selbiger Zeit Jährlich nicht höher als auf 75. Millionen: Auf solche Weis fehleten jedes Jahr 144. Millionen/ 2300027. Livres / welches nur innerhalb gedachten 7. Jahren eine Milliard/ 3. Millionen 161189. Livres betragte. Dises ware der Finanzien-Staat zu Zeiten Königs Ludovici XIV. geweßt / nach dessen Tod der klugiste Französische Regent ordentliche und ausserordentliche Mittel zu gebrauchen anfangete/ umb die übermässige Staats-Schulden abstossen zu können. Die Müntz wurde erhöchet/und daran zum wenigsten drey hundert Millionen gewonnen. In dem Marstall / Jagd-Weesen/

mit

mit denen einheimiſchen und außländiſchen Penſionen/in der Muſic/ und dem auf die Luſt-Häuſer aufgewendeten ungeheuren Unkoſten / wurde eine Enderung getroffen / wordurch bey ſechzig Millionen ſollen erſpahret worden ſeyn. Durch der angeſtellte Reforme bey denen Hof- und Kriegs-Bedienten wurden jährlich 9. Millionen profitiret. Sodan kame die Reyhe an die Franzöſiſche Finanzien-Meiſter/und Pachter der Königlichen Einkünfften. Das Verbrechen / welches zulänglich ware/ das Gericht wider einen zu erregen/ware das Vermögen/ſo man beſaß/und die angeſtellte Unterſuchungen lieſſen gemeiniglich wider die jenige hinauß/von denen man muthmaſſete/daß ihre Caſſe nicht lär wäre. Die aufgerichtete Inquiſitions-Cammer erklärte ſich in einem öffentlichen Anſchlag/daß der jenige/welcher berichten wurde/wo die Capitaliſten ihr Geld ſtehen hätten/den fünften Theil der angegebenen Summa zur Belohnung bekommen ſolte. Hierdurch wurden die Laquayen und Bediente aufgemuntert/das jenige/was ſie von ihren Herren wußten/anzuzeigen. Ein gewiſſer General-Pachter/ſo in deß Königs-Dienſten 4. Millionen gewonnen hatte/gab ſich ſelbſten an in der Hofnung/daß ihm als Denuntianten der fünfte Theil möchte gelaſſen werden/welches man ihm auch / umb andere dardurch zur Nachfolg aufzumundern / gelaſſen hatte. Von diſer Juſtitz-Cammer über jenes / was allbereit Pag. 525. vermeldet/ kurtz zu ſagen / ſo ſollen ſammtliche tarirte nach allgemeiner Calculation 168. Millionen contribuiret haben/welche Zahl einige ſo gar auf 400. Millionen vergröſſeren wollten. Jedoch ſtunde denen Beſchuldigten frey / 3. Viertheil an Müntz-Zeichen ſtatt barem Geld zu liffern. Hierdurch wurden doch die Commercien / und Handel und Wandel in dem Lauff gehemmet/welches den Königlichen Regenten veranloſſete/ diſe Cammer aufzuheben/und als ihm einer von denen vorgeſetzten Richtern den Anſchlag gabe/er möchte die Cammer nur noch 3. Monat im Stand laſſen/ſolle er zur Antwort gegeben haben: Nicht 3. Stunden: dan hätte ich gewußt/was ein Juſtitz-Cammer wäre/ich wurde nimmermehr eine aufgerichtet haben. Endlich wurde jene Weltberuffene Miſſiſipiſche Compagnie/ deren Erfinder und Director Herr von Law war/ auf die Bahn gebracht / welche anfänglich einen recht erſtaunlichen Fortgang hatte. Wiewohlen von ſelbiger allbereit Pag. 528. ſattſame Erwehnung gethan / will doch kürtzlich die der Compagnie unvergleichlich groſſe zugeſtandene Privilegien. Es wurde die General-Banco diſer Compagnie in eine Königliche Banco verwandlet/ wordurch in der That die Banco nichts anders / als ein Schatz-Cammer deß Königs zu werden anfienge/ und unter deſſen Namen und Authoritet verwaltet wurde. Die gantze Landſchafft Miſſiſippi wurde der Compagnie eigenthumlich überlaſſen. Die Oſt-Indianiſche und Chineſiſche Compagnie wurde zu ſelbiger geſchlagen. Die Pacht der General-Pächt durch das gantze Königreich wurde der Compagnie verpachtet. Selbiger wurde auch der Gewinn und Vortheil / welcher von Prägung guldener und ſilberner Müntzen kunte gezogen werden/überlaſſen. Und war gemeiniglich in ſeinem Anfang der Preyß der Actien ſothaniger Compagnie auf das höchſte und äuſſeriſte getriben worden. Es ware ein geringes / 20. 30. bis 40. pro Cento zu gewinnen; Ja die Sach wurde ſo hoch getriben/ daß man mit 200. Livres baren Gelds innerhalb 2. Jahren 9500. Livres gewinnen kunte. Niemand kunte eigentlich begreiffen/

greiffen/auß welcher Quell sothanige übermässige Reichthum fast in einem Augenblick flieſſete / und wan Missisippi gleich gantz goldene Ströhm gehabt hätte/ wäre es doch schwär gewesen/ der unmässigen Begird der Actionisten ein Genügen zu leisten. Allein da Pariß in dem Busen der Glückseeligkeit zu sitzen schiene/ wurde unvermuthet mit dem eingehenden 1720. Jahr ein Königlicher Befelch publiciret/ welcher die ihrer Einbildung nach in lauter Silber und Gold sitzende Herren Franzosen bald auß einem andern Thon zu singen bewegte. Es wurde nemlich bey Straff der Confiscation allen und jeden befohlen/ sammtliche guldene und silberne Species / welche Anno 1709. 1718. und 1719. wären geschlagen worden/ in die Königliche Müntz zu bringen/ und wurde zu disem End eine Haußsuchung angestellet/ mit welcher nicht einmahl die Königliche Palläst/Clöster/und andere privilegirte Häuser verschonet wurden/auch alle deponirte Gelder angezeiget/und außgelissert werden mußten. Hier ware denen Außländern übel zu Muth/ welche allein für sibenzig bis achtzig Millionen nach Pariß sollen geschaffet haben: Solche Consternation wurde vermehret/als ein anderer Königlicher Befelch nachfolgte / welcher in sich enthielte / daß alle und jede Außfuhr der Gold- und Silber-Species / wie auch alles ungemüntzten Golds und Silbers verbotten seyn solte. Hierdurch verhoffte man zu erhalten/damit das von frembden Orthen / wegen deß Missisippischen Actien-Handels / eingeführte Geld in Franckreich bleibete/oder was von denen Außländern ware gewonnen worden/nicht auß dem Land geführet wurde. Es wurde derowegen von denen mehristen Actionisten der Schluß gefasset / diser Gefahr vorzukommen / und ihr Geld an Jubelen und Silber-Servis anzuwenden. Allein der Herr von Laws merckte bald disen List/und wurde auf seinen Vortrag ein anderes Königliches Mandat verfertiget / Krafft dessen alles Jubelen-Tragen blatter Dings verbotten wurde/und solches niemand als denen Printzen von Geblüt / denen Bischöffen aber auf denen Ringen / und denen Kirchen-Zierrathen/ auch denen Jenigen/ welche hierüber Special-Erlaubnuß bekommeten / vergünstiget wurde. Ja/ weil eine Liſta zum Vorschein kame/auß welcher erhellete/ daß zu Pariß innerhalb einem halben Jahr an silbernen Tellern dreyssig tausend Stuck / und an Schüßlen und übrigen Servies/ nach Proportion verfertiget worden/ so folgte gleich ein anderes Mandat/in welchem allen Gold-Arbeitern verbotten wurde / nichts von Gold/so über 2. Loth schwär wäre/zu verfertigen/außgenommen die Bischöffliche/und andere Ordens-Creutz/ ꝛc. ꝛc. Denen Silber-Arbeitern aber wurde der ernstliche Befelch ertheilet/ nichts Pretioses von Silber zu machen/ noch zu verkauffen/ als Tassen/ Tisch-Blätter/ Spiegel/ Wand-Leuchter/ Schaalen / ꝛc. ꝛc. und dafern ja der König solches jemand vergönnete / so solle dannoch nichts anders als glattes Silberwerck verfertiget werden/ und wurde in solcher Königlicher Ordinance vorgeschriben/ von wievil Marck jedes Silber-Gefäß seyn solte. Es solle auch der jenige Gold-Schmid / welcher über dergleiches Gewicht verfertigte / seiner Profession verlustiget seyn; Die Gesellen aber und Lehr-Jungen/welche daran gearbeitet/unfähig seyn/ und niemahls in die Zunfft der Goldschmid aufgenommen werden. Endlich kame noch ein Königliches Mandat zum Vorschein/ durch welches das gantze Königreich in eine ungemeine Alteration versetzet wurde. Es wurde nemlich allen und jeden / von was

[illegible] [illegible] [illegible] [

zu enregiſtriren. Allein ſelbiger wolte ſich von ſeinen Untergebenen kein Geſatz noch Regul vorſchreiben laſſen / und der Königliche Regent überſchickte allen Gliedern deß gedachten Parlaments Lettre de Cachet/ oder verſiglete Ordre/ in welcher ihnen anbefohlen wurde/ auß Pariß zu weichen/ und wurden zu gleicher Zeit alle Zugäng deß Pallaſts mit Trouppen beſetzet/ daß ſich das Parlament nicht verſammlen ſolte. Der Abmarſch deſſelbigen erfolgte auch unverzüglich/ und wurden die Seſſiones auf Königliche Vergünſtigung zu Pontoiſe fortgeſetzet. Bey diſer Bewandtnuß mußte der Weltberuffene Königliche Controlleur-General Herr von Laws/ welchen kurtz vorhero das gantze Reich als eine Stützen der allgemeinen Glückſeeligkeit betrachte/ ein Objectum der gröſten Verbitterung deß Volcks gegen ſeiner Perſon werden/ und wurde ihm anfänglich der Herr von Benſeval/ Major der Schweitzer-Garden zugeſchicket/ welcher ihn allzeit begleiten/ und vor die Sicherheit ſeiner Perſon ſorgen mußte. Seine Behauſung ſelbſt wurde mit einer ſtarcken Wacht verſehen/ umb den Gewalt deß unbändigen Pövels abhalten zu können. Als er den 13. Julii über den kleinen Marckt von Quinzevingts paſſirte/ wurde ſeine Caroſſe von einer groſſen Menge Herings-Weiberen umbringt/ welche ihn mit denen ſchmählichſten Schelt-Worten antaſteten. Zu einer anderen Zeit warff der Pövel auf den Gutſcher deß Herrn Laws / welcher ihn in den Königlichen Pallaſt geführet hatte/ mit Steinen loß/ und begleitete ihn auf diſe Art biß in ſein Quartier/ allwo die Fenſter deß Pallaſts von dem Volck eingeſchmiſſen wurden/ und wurde ein gröſſerer Auflauff entſtanden ſeyn/ wan nicht alſobald alle gute Anſtalt wäre gemacht worden/ fernerer gefährlicher Unordnung zu vorzukommen. Der klagiſte Franzöſiſche Regent ſuchte doch alle Mittel hervor/ einem beförchtendem Auflauf zu begegnen/ und lieſſe an denen Thüren der Banque anſchlagen / daß alle Billets von 10. Livres ſollen bezahlet werden. Als den 10. Julii die erſte Bezahlung mit barem Geld geſchahe/ ware bey dem Hotel de Mazarin/ wo die Bezahlung vorgenommen wurde/ ein ſolches Gedräng/ daß die Wacht genöthiget wurde/ Feur zu geben/ und traff dieſelbige einen Gutſcher / welcher auf dem Platz todt blibe / es wurden auch vil Perſonen erdrucket/ und mußten alle Wachten verdopplet werden/ weil man dem groſſen Zulauff deß Volcks nicht trauete. Solche unglückſeelige Fatalitet ereignete ſich mehrmahlen den 15. Julii / dan ſo bald nur die Banque an ſelbigem Tag eröffnet wurde/ ſo drang ſich das Volck mit ſolcher Hefftigkeit durch das Thor/ daß 10. Perſonen / ſo umbgefallen/ zu todt gedruckt worden. Der erbitterte Pövel hebte drey von denen ertruckten und zertrettenen Cörpern auf/ und brachte ſelbige mit groſſem Lärmen vor den Königlichen Pallaſt/ von welchem ſie alſobald durch den Herrn Blanc weggeſchafft/ und durch verdopplete Wacht abgehalten wurden. Der Königliche Regent erachtete doch kein beſſeres Mittel zu ſeyn/ den ſchwürigen Pövel im Zaum zu halten/ als wan ein erkleckliches Corpo von Regulirter Militz in der Gegend Pariß formirt wurde/ umb bey entſtehendem Auflauff augenblicklich bey der Hand zu ſeyn. Es wurden alſo erſtlich alle in und umb die Gegend Pariß ſeyende Trouppen aufgebotten/ und ihnen Pulver und Bley außgetheilet. Alsdan mußten auch die weiters entlegene Trouppen/ ſonderbar jene/ welche zu Rüſſel/ Cammerich/ St. Omer/ und andern Orthen deß Franzöſiſchen Flandern verlegt waren/ eyligſt aufbrechen/ und ſich in der Ebene von

Ville de Rome, capitale de l'Italie, sur le Tibre, à 12 lieues de la mer, 150 de Naples, 180 de Florence, 200 de Milan, 300 de Venise, 400 de Turin, 500 de Paris, 600 de Londres, 700 de Madrid, 800 de Vienne, 1000 de Constantinople, 1200 de Moscou, 1500 de Stockholm, 1600 de Copenhague, 1800 de Dublin, 2000 de Lisbonne, 2200 de Pétersbourg, 2500 de Québec, 3000 de Mexico, 3500 de Lima, 4000 de Rio-Janeiro, 4500 de Buenos-Ayres, 5000 de Santiago, 5500 de Valparaiso, 6000 de Sydney, 6500 de Wellington, 7000 de Melbourne, 7500 de Batavia, 8000 de Pékin, 8500 de Calcutta, 9000 de Bombay, 9500 de Madras, 10000 de Ceylan, 10500 de Mascate, 11000 de Bassora, 11500 de Bagdad, 12000 de Téhéran, 12500 de Kaboul, 13000 de Lahore, 13500 de Delhi, 14000 de Cachemire, 14500 de Lhassa, 15000 de Tombouctou, 15500 de Tripoli, 16000 de Tunis, 16500 de Constantine, 17000 de Fez, 17500 de Tanger, 18000 de Gibraltar, 18500 de Cadix, 19000 de Séville, 19500 de Cordoue, 20000 de Grenade, 20500 de Valence, 21000 de Barcelone, 21500 de Marseille, 22000 de Lyon, 22500 de Bordeaux, 23000 de Nantes, 23500 de Brest, 24000 de Cherbourg, 24500 de Dieppe, 25000 de Rouen, 25500 de Calais, 26000 de Boulogne, 26500 de Dunkerque, 27000 de Bruxelles, 27500 de Liége, 28000 de Luxembourg, 28500 de Metz, 29000 de Strasbourg, 29500 de Nancy, 30000 de Dijon, 30500 de Genève, 31000 de Berne, 31500 de Zurich, 32000 de Bâle, 32500 de Francfort, 33000 de Mayence, 33500 de Cologne, 34000 de Coblentz, 34500 de Hambourg, 35000 de Brême, 35500 de Hanovre, 36000 de Berlin, 36500 de Dresde, 37000 de Leipzig, 37500 de Prague, 38000 de Munich, 38500 de Stuttgart, 39000 de Carlsruhe, 39500 de Darmstadt, 40000 de Wiesbaden, 40500 de Cassel, 41000 de Brunswick, 41500 de Magdebourg, 42000 de Potsdam, 42500 de Stettin, 43000 de Dantzig, 43500 de Königsberg, 44000 de Varsovie, 44500 de Cracovie, 45000 de Lemberg, 45500 de Pesth, 46000 de Presbourg, 46500 de Gratz, 47000 de Trieste, 47500 de Venise, 48000 de Milan, 48500 de Turin, 49000 de Gênes, 49500 de Livourne, 50000 de Florence, 50500 de Pise, 51000 de Naples, 51500 de Palerme, 52000 de Messine, 52500 de Catane, 53000 de Syracuse, 53500 de Malte, 54000 de Corfou, 54500 de Patras, 55000 de Corinthe, 55500 de Lépante, 56000 de Salonique, 56500 de Smyrne, 57000 de Rhodes, 57500 de Chypre, 58000 de Beyrouth, 58500 de Damas, 59000 de Jérusalem, 59500 de Jéricho, 60000 de Jaffa, 60500 de Saint-Jean-d'Acre, 61000 de Tyr, 61500 de Sidon, 62000 de Tripoli, 62500 de Latakieh, 63000 de Scanderoun, 63500 de Tarsous, 64000 de Konieh, 64500 de Smyrne, 65000 de Constantinople, 65500 de Varna, 66000 de Bucharest, 66500 de Jassy, 67000 de Kischeneff, 67500 de Odessa, 68000 de Kherson, 68500 de Simferopol, 69000 de Sébastopol, 69500 de Kertch, 70000 de Taganrog, 70500 de Rostov, 71000 de Tiflis, 71500 de Bakou, 72000 de Derbent, 72500 de Kizliar, 73000 de Mozdok, 73500 de Vladikavkaz, 74000 de Stavropol, 74500 de Kislovodsk, 75000 de Pyatigorsk, 75500 de Georgievsk, 76000 de Ekaterinodar, 76500 de Novorossiisk, 77000 de Anapa, 77500 de Kertch, 78000 de Yenikale, 78500 de Taman, 79000 de Kouban, 79500 de Stavropol, 80000 de Saratov, 80500 de Samara, 81000 de Simbirsk, 81500 de Kazan, 82000 de Nijni-Novgorod, 82500 de Moscou, 83000 de Tver, 83500 de Pétersbourg, 84000 de Helsingfors, 84500 de Stockholm, 85000 de Christiania, 85500 de Bergen, 86000 de Trondhjem, 86500 de Tromsö, 87000 de Hammerfest, 87500 de Copenhague, 88000 de Reykjavik, 88500 de Dublin, 89000 de Belfast, 89500 de Londonderry, 90000 de Cork, 90500 de Limerick, 91000 de Galway, 91500 de Sligo, 92000 de Liverpool, 92500 de Manchester, 93000 de Leeds, 93500 de Sheffield, 94000 de Birmingham, 94500 de Coventry, 95000 de Oxford, 95500 de Londres, 96000 de Cambridge, 96500 de Norwich, 97000 de Yarmouth, 97500 de Lowestoft, 98000 de Douvres, 98500 de Ramsgate, 99000 de Margate, 99500 de Sandwich, 100000 de Deal, 100500 de Hastings, 101000 de Brighton, 101500 de Portsmouth, 102000 de Southampton, 102500 de Weymouth, 103000 de Plymouth, 103500 de Falmouth, 104000 de Penzance, 104500 de Land's End, 105000 de Bristol, 105500 de Gloucester, 106000 de Worcester, 106500 de Shrewsbury, 107000 de Chester, 107500 de Holyhead, 108000 de Caernarvon, 108500 de Bangor, 109000 de Conway, 109500 de Llandudno, 110000 de Rhyl, 110500 de Liverpool, 111000 de Manchester, 111500 de Leeds, 112000 de Sheffield, 112500 de Birmingham, 113000 de Coventry, 113500 de Oxford, 114000 de Londres, 114500 de Cambridge, 115000 de Norwich, 115500 de Yarmouth, 116000 de Lowestoft, 116500 de Douvres, 117000 de Ramsgate, 117500 de Margate, 118000 de Sandwich, 118500 de Deal, 119000 de Hastings, 119500 de Brighton, 120000 de Portsmouth, 120500 de Southampton, 121000 de Weymouth, 121500 de Plymouth, 122000 de Falmouth, 122500 de Penzance, 123000 de Land's End, 123500 de Bristol, 124000 de Gloucester, 124500 de Worcester, 125000 de Shrewsbury, 125500 de Chester, 126000 de Holyhead, 126500 de Caernarvon, 127000 de Bangor, 127500 de Conway, 128000 de Llandudno, 128500 de Rhyl, 129000 de Liverpool, 129500 de Manchester, 130000 de Leeds, 130500 de Sheffield, 131000 de Birmingham, 131500 de Coventry, 132000 de Oxford, 132500 de Londres, 133000 de Cambridge, 133500 de Norwich, 134000 de Yarmouth, 134500 de Lowestoft, 135000 de Douvres, 135500 de Ramsgate, 136000 de Margate, 136500 de Sandwich, 137000 de Deal, 137500 de Hastings, 138000 de Brighton, 138500 de Portsmouth, 139000 de Southampton, 139500 de Weymouth, 140000 de Plymouth, 140500 de Falmouth, 141000 de Penzance, 141500 de Land's End, 142000 de Bristol, 142500 de Gloucester, 143000 de Worcester, 143500 de Shrewsbury, 144000 de Chester, 144500 de Holyhead, 145000 de Caernarvon, 145500 de Bangor, 146000 de Conway, 146500 de Llandudno, 147000 de Rhyl, 147500 de Liverpool, 148000 de Manchester, 148500 de Leeds, 149000 de Sheffield, 149500 de Birmingham, 150000 de Coventry, 150500 de Oxford, 151000 de Londres, 151500 de Cambridge, 152000 de Norwich, 152500 de Yarmouth, 153000 de Lowestoft, 153500 de Douvres, 154000 de Ramsgate, 154500 de Margate, 155000 de Sandwich, 155500 de Deal, 156000 de Hastings, 156500 de Brighton, 157000 de Portsmouth, 157500 de Southampton, 158000 de Weymouth, 158500 de Plymouth, 159000 de Falmouth, 159500 de Penzance, 160000 de Land's End, 160500 de Bristol, 161000 de Gloucester, 161500 de Worcester, 162000 de Shrewsbury, 162500 de Chester, 163000 de Holyhead, 163500 de Caernarvon, 164000 de Bangor, 164500 de Conway, 165000 de Llandudno, 165500 de Rhyl, 166000 de Liverpool, 166500 de Manchester, 167000 de Leeds, 167500 de Sheffield, 168000 de Birmingham, 168500 de Coventry, 169000 de Oxford, 169500 de Londres, 170000 de Cambridge, 170500 de Norwich, 171000 de Yarmouth, 171500 de Lowestoft, 172000 de Douvres, 172500 de Ramsgate, 173000 de Margate, 173500 de Sandwich, 174000 de Deal, 174500 de Hastings, 175000 de Brighton, 175500 de Portsmouth, 176000 de Southampton, 176500 de Weymouth, 177000 de Plymouth, 177500 de Falmouth, 178000 de Penzance, 178500 de Land's End, 179000 de Bristol, 179500 de Gloucester, 180000 de Worcester, 180500 de Shrewsbury, 181000 de Chester, 181500 de Holyhead, 182000 de Caernarvon, 182500 de Bangor, 183000 de Conway, 183500 de Llandudno, 184000 de Rhyl, 184500 de Liverpool, 185000 de Manchester, 185500 de Leeds, 186000 de Sheffield, 186500 de Birmingham, 187000 de Coventry, 187500 de Oxford, 188000 de Londres, 188500 de Cambridge, 189000 de Norwich, 189500 de Yarmouth, 190000 de Lowestoft, 190500 de Douvres, 191000 de Ramsgate, 191500 de Margate, 192000 de Sandwich, 192500 de Deal, 193000 de Hastings, 193500 de Brighton, 194000 de Portsmouth, 194500 de Southampton, 195000 de Weymouth, 195500 de Plymouth, 196000 de Falmouth, 196500 de Penzance, 197000 de Land's End, 197500 de Bristol, 198000 de Gloucester, 198500 de Worcester, 199000 de Shrewsbury, 199500 de Chester, 200000 de Holyhead, 200500 de Caernarvon, 201000 de Bangor, 201500 de Conway, 202000 de Llandudno, 202500 de Rhyl, 203000 de Liverpool, 203500 de Manchester, 204000 de Leeds, 204500 de Sheffield, 205000 de Birmingham, 205500 de Coventry, 206000 de Oxford, 206500 de Londres, 207000 de Cambridge, 207500 de Norwich, 208000 de Yarmouth, 208500 de Lowestoft, 209000 de Douvres, 209500 de Ramsgate, 210000 de Margate, 210500 de Sandwich, 211000 de Deal, 211500 de Hastings, 212000 de Brighton, 212500 de Portsmouth, 213000 de Southampton, 213500 de Weymouth, 214000 de Plymouth, 214500 de Falmouth, 215000 de Penzance, 215500 de Land's End, 216000 de Bristol, 216500 de Gloucester, 217000 de Worcester, 217500 de Shrewsbury, 218000 de Chester, 218500 de Holyhead, 219000 de Caernarvon, 219500 de Bangor, 220000 de Conway, 220500 de Llandudno, 221000 de Rhyl, 221500 de Liverpool, 222000 de Manchester, 222500 de Leeds, 223000 de Sheffield, 223500 de Birmingham, 224000 de Coventry, 224500 de Oxford, 225000 de Londres, 225500 de Cambridge, 226000 de Norwich, 226500 de Yarmouth, 227000 de Lowestoft, 227500 de Douvres, 228000 de Ramsgate, 228500 de Margate, 229000 de Sandwich, 229500 de Deal, 230000 de Hastings, 230500 de Brighton, 231000 de Portsmouth, 231500 de Southampton, 232000 de Weymouth, 232500 de Plymouth, 233000 de Falmouth, 233500 de Penzance, 234000 de Land's End, 234500 de Bristol, 235000 de Gloucester, 235500 de Worcester, 236000 de Shrewsbury, 236500 de Chester, 237000 de Holyhead, 237500 de Caernarvon, 238000 de Bangor, 238500 de Conway, 239000 de Llandudno, 239500 de Rhyl, 240000 de Liverpool, 240500 de Manchester, 241000 de Leeds, 241500 de Sheffield, 242000 de Birmingham, 242500 de Coventry, 243000 de Oxford, 243500 de Londres, 244000 de Cambridge, 244500 de Norwich, 245000 de Yarmouth, 245500 de Lowestoft, 246000 de Douvres, 246500 de Ramsgate, 247000 de Margate, 247500 de Sandwich, 248000 de Deal, 248500 de Hastings, 249000 de Brighton, 249500 de Portsmouth, 250000 de Southampton, 250500 de Weymouth, 251000 de Plymouth, 251500 de Falmouth, 252000 de Penzance, 252500 de Land's End, 253000 de Bristol, 253500 de Gloucester, 254000 de Worcester, 254500 de Shrewsbury, 255000 de Chester, 255500 de Holyhead, 256000 de Caernarvon, 256500 de Bangor, 257000 de Conway, 257500 de Llandudno, 258000 de Rhyl, 258500 de Liverpool, 259000 de Manchester, 259500 de Leeds, 260000 de Sheffield, 260500 de Birmingham, 261000 de Coventry, 261500 de Oxford, 262000 de Londres, 262500 de Cambridge, 263000 de Norwich, 263500 de Yarmouth, 264000 de Lowestoft, 264500 de Douvres, 265000 de Ramsgate, 265500 de Margate, 266000 de Sandwich, 266500 de Deal, 267000 de Hastings, 267500 de Brighton, 268000 de Portsmouth, 268500 de Southampton, 269000 de Weymouth, 269500 de Plymouth, 270000 de Falmouth, 270500 de Penzance, 271000 de Land's End, 271500 de Bristol, 272000 de Gloucester, 272500 de Worcester, 273000 de Shrewsbury, 273500 de Chester, 274000 de Holyhead, 274500 de Caernarvon, 275000 de Bangor, 275500 de Conway, 276000 de Llandudno, 276500 de Rhyl, 277000 de Liverpool, 277500 de Manchester, 278000 de Leeds, 278500 de Sheffield, 279000 de Birmingham, 279500 de Coventry, 280000 de Oxford, 280500 de Londres, 281000 de Cambridge, 281500 de Norwich, 282000 de Yarmouth, 282500 de Lowestoft, 283000 de Douvres, 283500 de Ramsgate, 284000 de Margate, 284500 de Sandwich, 285000 de Deal, 285500 de Hastings, 286000 de Brighton, 286500 de Portsmouth, 287000 de Southampton, 287500 de Weymouth, 288000 de Plymouth, 288500 de Falmouth, 289000 de Penzance, 289500 de Land's End, 290000 de Bristol, 290500 de Gloucester, 291000 de Worcester, 291500 de Shrewsbury, 292000 de Chester, 292500 de Holyhead, 293000 de Caernarvon, 293500 de Bangor, 294000 de Conway, 294500 de Llandudno, 295000 de Rhyl, 295500 de Liverpool, 296000 de Manchester, 296500 de Leeds, 297000 de Sheffield, 297500 de Birmingham, 298000 de Coventry, 298500 de Oxford, 299000 de Londres, 299500 de Cambridge, 300000 de Norwich, 300500 de Yarmouth, 301000 de Lowestoft, 301500 de Douvres, 302000 de Ramsgate, 302500 de Margate, 303000 de Sandwich, 303500 de Deal, 304000 de Hastings, 304500 de Brighton, 305000 de Portsmouth, 305500 de Southampton, 306000 de Weymouth, 306500 de Plymouth, 307000 de Falmouth, 307500 de Penzance, 308000 de Land's End, 308500 de Bristol, 309000 de Gloucester, 309500 de Worcester, 310000 de Shrewsbury, 310500 de Chester, 311000 de Holyhead, 311500 de Caernarvon, 312000 de Bangor, 312500 de Conway, 313000 de Llandudno, 313500 de Rhyl, 314000 de Liverpool, 314500 de Manchester, 315000 de Leeds, 315500 de Sheffield, 316000 de Birmingham, 316500 de Coventry, 317000 de Oxford, 317500 de Londres, 318000 de Cambridge, 318500 de Norwich, 319000 de Yarmouth, 319500 de Lowestoft, 320000 de Douvres, 320500 de Ramsgate, 321000 de Margate, 321500 de Sandwich, 322000 de Deal, 322500 de Hastings, 323000 de Brighton, 323500 de Portsmouth, 324000 de Southampton, 324500 de Weymouth, 325000 de Plymouth, 325500 de Falmouth, 326000 de Penzance, 326500 de Land's End, 327000 de Bristol, 327500 de Gloucester, 328000 de Worcester, 328500 de Shrewsbury, 329000 de Chester, 329500 de Holyhead, 330000 de Caernarvon, 330500 de Bangor, 331000 de Conway, 331500 de Llandudno, 332000 de Rhyl, 332500 de Liverpool, 333000 de Manchester, 333500 de Leeds, 334000 de Sheffield, 334500 de Birmingham, 335000 de Coventry, 335500 de Oxford, 336000 de Londres, 336500 de Cambridge, 337000 de Norwich, 337500 de Yarmouth, 338000 de Lowestoft, 338500 de Douvres, 339000 de Ramsgate, 339500 de Margate, 340000 de Sandwich, 340500 de Deal, 341000 de Hastings, 341500 de Brighton, 342000 de Portsmouth, 342500 de Southampton, 343000 de Weymouth, 343500 de Plymouth, 344000 de Falmouth, 344500 de Penzance, 345000 de Land's End, 345500 de Bristol, 346000 de Gloucester, 346500 de Worcester, 347000 de Shrewsbury, 347500 de Chester, 348000 de Holyhead, 348500 de Caernarvon, 349000 de Bangor, 349500 de Conway, 350000 de Llandudno, 350500 de Rhyl, 351000 de Liverpool, 351500 de Manchester, 352000 de Leeds, 352500 de Sheffield, 353000 de Birmingham, 353500 de Coventry, 354000 de Oxford, 354500 de Londres, 355000 de Cambridge, 355500 de Norwich, 356000 de Yarmouth, 356500 de Lowestoft, 357000 de Douvres, 357500 de Ramsgate, 358000 de Margate, 358500 de Sandwich, 359000 de Deal, 359500 de Hastings, 360000 de Brighton, 360500 de Portsmouth, 361000 de Southampton, 361500 de Weymouth, 362000 de Plymouth, 362500 de Falmouth, 363000 de Penzance, 363500 de Land's End, 364000 de Bristol, 364500 de Gloucester, 365000 de Worcester, 365500 de Shrewsbury, 366000 de Chester, 366500 de Holyhead, 367000 de Caernarvon, 367500 de Bangor, 368000 de Conway, 368500 de Llandudno, 369000 de Rhyl, 369500 de Liverpool, 370000 de Manchester, 370500 de Leeds, 371000 de Sheffield, 371500 de Birmingham, 372000 de Coventry, 372500 de Oxford, 373000 de Londres, 373500 de Cambridge, 374000 de Norwich, 374500 de Yarmouth, 375000 de Lowestoft, 375500 de Douvres, 376000 de Ramsgate, 376500 de Margate, 377000 de Sandwich, 377500 de Deal, 378000 de Hastings, 378500 de Brighton, 379000 de Portsmouth, 379500 de Southampton, 380000 de Weymouth, 380500 de Plymouth, 381000 de Falmouth, 381500 de Penzance, 382000 de Land's End, 382500 de Bristol, 383000 de Gloucester, 383500 de Worcester, 384000 de Shrewsbury, 384500 de Chester, 385000 de Holyhead, 385500 de Caernarvon, 386000 de Bangor, 386500 de Conway, 387000 de Llandudno, 387500 de Rhyl, 388000 de Liverpool, 388500 de Manchester, 389000 de Leeds, 389500 de Sheffield, 390000 de Birmingham, 390500 de Coventry, 391000 de Oxford, 391500 de Londres, 392000 de Cambridge, 392500 de Norwich, 393000 de Yarmouth, 393500 de Lowestoft, 394000 de Douvres, 394500 de Ramsgate, 395000 de Margate, 395500 de Sandwich, 396000 de Deal, 396500 de Hastings, 397000 de Brighton, 397500 de Portsmouth, 398000 de Southampton, 398500 de Weymouth, 399000 de Plymouth, 399500 de Falmouth, 400000 de Penzance, 400500 de Land's End, 401000 de Bristol, 401500 de Gloucester, 402000 de Worcester, 402500 de Shrewsbury, 403000 de Chester, 403500 de Holyhead, 404000 de Caernarvon, 404500 de Bangor, 405000 de Conway, 405500 de Llandudno, 406000 de Rhyl, 406500 de Liverpool, 407000 de Manchester, 407500 de Leeds, 408000 de Sheffield, 408500 de Birmingham, 409000 de Coventry, 409500 de Oxford, 410000 de Londres, 410500 de Cambridge, 411000 de Norwich, 411500 de Yarmouth, 412000 de Lowestoft, 412500 de Douvres, 413000 de Ramsgate, 413500 de Margate, 414000 de Sandwich, 414500 de Deal, 415000 de Hastings, 415500 de Brighton, 416000 de Portsmouth, 416500 de Southampton, 417000 de Weymouth, 417500 de Plymouth, 418000 de Falmouth, 418500 de Penzance, 419000 de Land's End, 419500 de Bristol, 420000 de Gloucester, 420500 de Worcester, 421000 de Shrewsbury, 421500 de Chester, 422000 de Holyhead, 422500 de Caernarvon, 423000 de Bangor, 423500 de Conway, 424000 de Llandudno, 424500 de Rhyl, 425000 de Liverpool, 425500 de Manchester, 426000 de Leeds, 426500 de Sheffield, 427000 de Birmingham, 427500 de Coventry, 428000 de Oxford, 428500 de Londres, 429000 de Cambridge, 429500 de Norwich, 430000 de Yarmouth, 430500 de Lowestoft, 431000 de Douvres, 431500 de Ramsgate, 432000 de Margate, 432500 de Sandwich, 433000 de Deal, 433500 de Hastings, 434000 de Brighton, 434500 de Portsmouth, 435000 de Southampton, 435500 de Weymouth, 436000 de Plymouth, 436500 de Falmouth, 437000 de Penzance, 437500 de Land's End, 438000 de Bristol, 438500 de Gloucester, 439000 de Worcester, 439500 de Shrewsbury, 440000 de Chester, 440500 de Holyhead, 441000 de Caernarvon, 441500 de Bangor, 442000 de Conway, 442500 de Llandudno, 443000 de Rhyl, 443500 de Liverpool, 444000 de Manchester, 444500 de Leeds, 445000 de Sheffield, 445500 de Birmingham, 446000 de Coventry, 446500 de Oxford, 447000 de Londres, 447500 de Cambridge, 448000 de Norwich, 448500 de Yarmouth, 449000 de Lowestoft, 449500 de Douvres, 450000 de Ramsgate, 450500 de Margate, 451000 de Sandwich, 451500 de Deal, 452000 de Hastings, 452500 de Brighton, 453000 de Portsmouth, 453500 de Southampton, 454000 de Weymouth, 454500 de Plymouth, 455000 de Falmouth, 455500 de Penzance, 456000 de Land's End, 456500 de Bristol, 457000 de Gloucester, 457500 de Worcester, 458000 de Shrewsbury, 458500 de Chester, 459000 de Holyhead, 459500 de Caernarvon, 460000 de Bangor, 460500 de Conway, 461000 de Llandudno, 461500 de Rhyl, 462000 de Liverpool, 462500 de Manchester, 463000 de Leeds, 463500 de Sheffield, 464000 de Birmingham, 464500 de Coventry, 465000 de Oxford, 465500 de Londres, 466000 de Cambridge, 466500 de Norwich, 467000 de Yarmouth, 467500 de Lowestoft, 468000 de Douvres, 468500 de Ramsgate, 469000 de Margate, 469500 de Sandwich, 470000 de Deal, 470500 de Hastings, 471000 de Brighton, 471500 de Portsmouth, 472000 de Southampton, 472500 de Weymouth, 473000 de Plymouth, 473500 de Falmouth, 474000 de Penzance, 474500 de Land's End, 475000 de Bristol, 475500 de Gloucester, 476000 de Worcester, 476500 de Shrewsbury, 477000 de Chester, 477500 de Holyhead, 478000 de Caernarvon, 478500 de Bangor, 479000 de Conway, 479500 de Llandudno, 480000 de Rhyl, 480500 de Liverpool, 481000 de Manchester, 481500 de Leeds, 482000 de Sheffield, 482500 de Birmingham, 483000 de Coventry, 483500 de Oxford, 484000 de Londres, 484500 de Cambridge, 485000 de Norwich, 485500 de Yarmouth, 486000 de Lowestoft, 486500 de Douvres, 487000 de Ramsgate, 487500 de Margate, 488000 de Sandwich, 488500 de Deal, 489000 de Hastings, 489500 de Brighton, 490000 de Portsmouth, 490500 de Southampton, 491000 de Weymouth, 491500 de Plymouth, 492000 de Falmouth, 492500 de Penzance, 493000 de Land's End, 493500 de Bristol, 494000 de Gloucester, 494500 de Worcester, 495000 de Shrewsbury, 495500 de Chester, 496000 de Holyhead, 496500 de Caernarvon, 497000 de Bangor, 497500 de Conway, 498000 de Llandudno, 498500 de Rhyl, 499000 de Liverpool, 499500 de Manchester, 500000 de Leeds, 500500 de Sheffield, 501000 de Birmingham, 501500 de Coventry, 502000 de Oxford, 502500 de Londres, 503000 de Cambridge, 503500 de Norwich, 504000 de Yarmouth, 504500 de Lowestoft, 505000 de Douvres, 505500 de Ramsgate, 506000 de Margate, 506500 de Sandwich, 507000 de Deal, 507500 de Hastings, 508000 de Brighton, 508500 de Portsmouth, 509000 de Southampton, 509500 de Weymouth, 510000 de Plymouth, 510500 de Falmouth, 511000 de Penzance, 511500 de Land's End, 512000 de Bristol, 512500 de Gloucester, 513000 de Worcester, 513500 de Shrewsbury, 514000 de Chester, 514500 de Holyhead, 515000 de Caernarvon, 515500 de Bangor, 516000 de Conway, 516500 de Llandudno, 517000 de Rhyl, 517500 de Liverpool, 518000 de Manchester, 518500 de Leeds, 519000 de Sheffield, 519500 de Birmingham, 520000 de Coventry, 520500 de Oxford, 521000 de Londres, 521500 de Cambridge, 522000 de Norwich, 522500 de Yarmouth, 523000 de Lowestoft, 523500 de Douvres, 524000 de Ramsgate, 524500 de Margate, 525000 de Sandwich, 525500 de Deal, 526000 de Hastings, 526500 de Brighton, 527000 de Portsmouth, 527500 de Southampton, 528000 de Weymouth, 528500 de Plymouth, 529000 de Falmouth, 529500 de Penzance, 530000 de Land's End, 530500 de Bristol, 531000 de Gloucester, 531500 de Worcester, 532000 de Shrewsbury, 532500 de Chester, 533000 de Holyhead, 533500 de Caernarvon, 534000 de Bangor, 534500 de Conway, 535000 de Llandudno, 535500 de Rhyl, 536000 de Liverpool, 536500 de Manchester, 537000 de Leeds, 537500 de Sheffield, 538000 de Birmingham, 538500 de Coventry, 539000 de Oxford, 539500 de Londres, 540000 de Cambridge, 540500 de Norwich, 541000 de Yarmouth, 541500 de Lowestoft, 542000 de Douvres, 542500 de Ramsgate, 543000 de Margate, 543500 de Sandwich, 544000 de Deal, 544500 de Hastings, 545000 de Brighton, 545500 de Portsmouth, 546000 de Southampton, 546500 de Weymouth, 547000 de Plymouth, 547500 de Falmouth, 548000 de Penzance, 548500 de Land's End, 549000 de Bristol, 549500 de Gloucester, 550000 de Worcester, 550500 de Shrewsbury, 551000 de Chester, 551500 de Holyhead, 552000 de Caernarvon, 552500 de Bangor, 553000 de Conway, 553500 de Llandudno, 554000 de Rhyl, 554500 de Liverpool, 555000 de Manchester, 555500 de Leeds, 556000 de Sheffield, 556500 de Birmingham, 557000 de Coventry, 557500 de Oxford, 558000 de Londres, 558500 de Cambridge, 559000 de Norwich, 559500 de Yarmouth, 560000 de Lowestoft, 560500 de Douvres, 561000 de Ramsgate, 561500 de Margate, 562000 de Sandwich, 562500 de Deal, 563000 de Hastings, 563500 de Brighton, 564000 de Portsmouth, 564500 de Southampton, 565000 de Weymouth, 565500 de Plymouth, 566000 de Falmouth, 566500 de Penzance, 567000 de Land's End, 567500 de Bristol, 568000 de Gloucester, 568500 de Worcester, 569000 de Shrewsbury, 569500 de Chester, 570000 de Holyhead, 570500 de Caernarvon, 571000 de Bangor, 571500 de Conway, 572000 de Llandudno, 572500 de Rhyl, 573000 de Liverpool, 573500 de Manchester, 574000 de Leeds, 574500 de Sheffield, 575000 de Birmingham, 575500 de Coventry, 576000 de Oxford, 576500 de Londres, 577000 de Cambridge, 577500 de Norwich, 578000 de Yarmouth, 578500 de Lowestoft, 579000 de Douvres, 579500 de Ramsgate, 580000 de Margate, 580500 de Sandwich, 581000 de Deal, 581500 de Hastings, 582000 de Brighton, 582500 de Portsmouth, 583000 de Southampton, 583500 de Weymouth, 584000 de Plymouth, 584500 de Falmouth, 585000 de Penzance, 585500 de Land's End, 586000 de Bristol, 586500 de Gloucester, 587000 de Worcester, 587500 de Shrewsbury, 588000 de Chester, 588500 de Holyhead, 589000 de Caernarvon, 589500 de Bangor, 590000 de Conway, 590500 de Llandudno, 591000 de Rhyl, 591500 de Liverpool, 592000 de Manchester, 592500 de Leeds, 593000 de Sheffield, 593500 de Birmingham, 594000 de Coventry, 594500 de Oxford, 595000 de Londres, 595500 de Cambridge, 596000 de Norwich, 596500 de Yarmouth, 597000 de Lowestoft, 597500 de Douvres, 598000 de Ramsgate, 598500 de Margate, 599000 de Sandwich, 599500 de Deal, 600000 de Hastings, 600500 de Brighton, 601000 de Portsmouth, 601500 de Southampton, 602000 de Weymouth, 602500 de Plymouth, 603000 de Falmouth, 603500 de Penzance, 604000 de Land's End, 604500 de Bristol, 605000 de Gloucester, 605500 de Worcester, 606000 de Shrewsbury, 606500 de Chester, 607000 de Holyhead, 607500 de Caernarvon, 608000 de Bangor, 608500 de Conway, 609000 de Llandudno, 609500 de Rhyl, 610000 de Liverpool, 610500 de Manchester, 611000 de Leeds, 611500 de Sheffield, 612000 de Birmingham, 612500 de Coventry, 613000 de Oxford, 613500 de Londres, 614000 de Cambridge, 614500 de Norwich, 615000 de Yarmouth, 615500 de Lowestoft, 616000 de Douvres, 616500 de Ramsgate, 617000 de Margate, 617500 de Sandwich, 618000 de Deal, 618500 de Hastings, 619000 de Brighton, 619500 de Portsmouth, 620000 de Southampton, 620500 de Weymouth, 621000 de Plymouth, 621500 de Falmouth, 622000 de Penzance, 622500 de Land's End, 623000 de Bristol, 623500 de Gloucester, 624000 de Worcester, 624500 de Shrewsbury, 625000 de Chester, 625500 de Holyhead, 626000 de Caernarvon, 626500 de Bangor, 627000 de Conway, 627500 de Llandudno, 628000 de Rhyl, 628500 de Liverpool, 629000 de Manchester, 629500 de Leeds, 630000 de Sheffield, 630500 de Birmingham, 631000 de Coventry, 631500 de Oxford, 632000 de Londres, 632500 de Cambridge, 633000 de Norwich, 633500 de Yarmouth, 634000 de Lowestoft, 634500 de Douvres, 635000 de Ramsgate, 635500 de Margate, 636000 de Sandwich, 636500 de Deal, 637000 de Hastings, 637500 de Brighton, 638000 de Portsmouth, 638500 de Southampton, 639000 de Weymouth, 639500 de Plymouth, 640000 de Falmouth, 640500 de Penzance, 641000 de Land's End, 641500 de Bristol, 642000 de Gloucester, 642500 de Worcester, 643000 de Shrewsbury, 643500 de Chester, 644000 de Holyhead, 644500 de Caernarvon, 645000 de Bangor, 645500 de Conway, 646000 de Llandudno, 646500 de Rhyl, 647000 de Liverpool, 647500 de Manchester, 648000 de Leeds, 648500 de Sheffield, 649000 de Birmingham, 649500 de Coventry, 650000 de Oxford, 650500 de Londres, 651000 de Cambridge, 651500 de Norwich, 652000 de Yarmouth, 652500 de Lowestoft, 653000 de Douvres, 653500 de Ramsgate, 654000 de Margate, 654500 de Sandwich, 655000 de Deal, 655500 de Hastings, 656000 de Brighton, 656500 de Portsmouth, 657000 de Southampton, 657500 de Weymouth, 658000 de Plymouth, 658500 de Falmouth, 659000 de Penzance, 659500 de Land's End, 660000 de Bristol, 660500 de Gloucester, 661000 de Worcester, 661500 de Shrewsbury, 662000 de Chester, 662500 de Holyhead, 663000 de Caernarvon, 663500 de Bangor, 664000 de Conway, 664500 de Llandudno, 665000 de Rhyl, 665500 de Liverpool, 666000 de Manchester, 666500 de Leeds, 667000 de Sheffield, 667500 de Birmingham, 668000 de Coventry, 668500 de Oxford, 669000 de Londres, 669500 de Cambridge, 670000 de Norwich, 670500 de Yarmouth, 671000 de Lowestoft, 671500 de Douvres, 672000 de Ramsgate, 672500 de Margate, 673000 de Sandwich, 673500 de Deal, 674000 de Hastings, 674500 de Brighton, 675000 de Portsmouth, 675500 de Southampton, 676000 de Weymouth, 676500 de Plymouth, 677000 de Falmouth, 677500 de Penzance, 678000 de Land's End, 678500 de Bristol, 679000 de Gloucester, 679500 de Worcester, 680000 de Shrewsbury, 680500 de Chester, 681000 de Holyhead, 681500 de Caernarvon, 682000 de Bangor, 682500 de Conway, 683000 de Llandudno, 683500 de Rhyl, 684000 de Liverpool, 684500 de Manchester, 685000 de Leeds, 685500 de Sheffield, 686000 de Birmingham, 686500 de Coventry, 687000 de Oxford, 687500 de Londres, 688000 de Cambridge, 688500 de Norwich, 689000 de Yarmouth, 689500 de Lowestoft, 690000 de Douvres, 690500 de Ramsgate, 691000 de Margate, 691500 de Sandwich, 692000 de Deal, 692500 de Hastings, 693000 de Brighton, 693500 de Portsmouth, 694000 de Southampton, 694500 de Weymouth, 695000 de Plymouth, 695500 de Falmouth, 696000 de Penzance, 696500 de Land's End, 697000 de Bristol, 697500 de Gloucester, 698000 de Worcester, 698500 de Shrewsbury, 699000 de Chester, 699500 de Holyhead, 700000 de Caernarvon, 700500 de Bangor, 701000 de Conway, 701500 de Llandudno, 702000 de Rhyl, 702500 de Liverpool, 703000 de Manchester, 703500 de Leeds, 704000 de Sheffield, 704500 de Birmingham, 705000 de Coventry, 705500 de Oxford, 706000 de Londres, 706500 de Cambridge, 707000 de Norwich, 707500 de Yarmouth, 708000 de Lowestoft, 708500 de Douvres, 709000 de Ramsgate, 709500 de Margate, 710000 de Sandwich, 710500 de Deal, 711000 de Hastings, 711500 de Brighton, 712000 de Portsmouth, 712500 de Southampton, 713000 de Weymouth, 713500 de Plymouth, 714000 de Falmouth, 714500 de Penzance, 715000 de Land's End, 715500 de Bristol, 716000 de Gloucester, 716500 de Worcester, 717000 de Shrewsbury, 717500 de Chester, 718000 de Holyhead, 718500 de Caernarvon, 719000 de Bangor, 719500 de Conway, 720000 de Llandudno, 720500 de Rhyl, 721000 de Liverpool, 721500 de Manchester, 722000 de Leeds, 722500 de Sheffield, 723000 de Birmingham, 723500 de Coventry, 724000 de Oxford, 724500 de Londres, 725000 de Cambridge, 725500 de Norwich, 726000 de Yarmouth, 726500 de Lowestoft, 727000 de Douvres, 727500 de Ramsgate, 728000 de Margate, 728500 de Sandwich, 729000 de Deal, 729500 de Hastings, 730000 de Brighton, 730500 de Portsmouth, 731000 de Southampton, 731500 de Weymouth, 732000 de Plymouth, 732500 de Falmouth, 733000 de Penzance, 733500 de Land's End, 734000 de Bristol, 734500 de Gloucester, 735000 de Worcester, 735500 de Shrewsbury, 736000 de Chester, 736500 de Holyhead, 737000 de Caernarvon, 737500 de Bangor, 738000 de Conway, 738500 de Llandudno, 739000 de Rhyl, 739500 de Liverpool, 740000 de Manchester, 740500 de Leeds, 741000 de Sheffield, 741500 de Birmingham, 742000 de Coventry, 742500 de Oxford, 743000 de Londres, 743500 de Cambridge, 744000 de Norwich, 744500 de Yarmouth, 745000 de Lowestoft, 745500 de Douvres, 746000 de Ramsgate, 746500 de Margate, 747000 de Sandwich, 747500 de Deal, 748000 de Hastings, 748500 de Brighton, 749000 de Portsmouth,

Die an dem Mittelländiſchen Meer in dem herꝛlichen Provence gelegene Handelſtadt Marſilien/wurde in diſem Jahr mit einer erſchröcklich grauſamen Peſt heimgeſuchet. Selbiges Ubel ware durch einen Schiff-Capitain / der den 15. Junii auß Levante mit ſeinem von Seiden beladenem Schiff / in den Haven zu Marſilien einlauffte / außgebreitet worden. Als die Güter außgeladen wurden / verſpührten alle Leuth / ſo hierbey zugegen waren / in ihren Köpffen einen ſehr behend und groſſen Schmertzen / auf welchen ein ſtarckes Erbrechen folgte / ſo dan bekamen ſie groſſe Geſchwär/ ſo daß innerhalb 3. Täg alle mit Tod abgangen. Man ſahe ſich umb andere Leuth umb / umb ſich derſelben bey Außladung der Güter zu bedienen / allein ſelbige mußten wie die erſtere die Welt quittiren. Die Medici und Chirurgi ſagten gleich einhelliglich/daß das Ubel/womit die Leuth überfallen wurden/die veritable Peſt ſeye. Sodan brachte man auß Befelch der Obrigkeit / die angeſteckte Perſonen auf die 5. bis 6. Frantzöſiſche Meil von der Stadt abgelegene Oede/ ſo genannte Javer-Inſul; Allein man mußte mit Schröcken erfahren / daß alle / ſo die Krancken dahin gebracht/ mit und nach denſelbigen den Todten-Reyhen gehen mußten. Der Magiſtrat zu Sevilien lieſſe alſogleich die Thor beſchlieſſen/vor welchen ſchwartze Gezelt aufgeſchlagen worden/ denen jenigen/ ſo ungefähr dahin kommen möchten/ die Gefahr dardurch zu verſtehen zu geben. Das unvermuthete Ubel wuchs je länger je mehr / und man zehlte in wenig Tagen über fünf hundert Todte; Selbiges verließ auch das jenige Hauß/ in welches es ſich einmahl eingeſchlichen/ nicht ehe / als bis es einen Menſchen nach dem andern / Eltern ſambt den Kindern / binnen einer Zeit von zweymahl 24. Stund / todt darnider gelegt / ſo daß man öfters über die 20. in einem Hauß zehlete. Wan ein Hauß gäntzlich gelärt und außgeſtorben ware / ſo wurde daſſelbige gleich zugemaurt; Alle die jenige aber/ſo den Umbgang mit denen Inficirten gepflogen/wurden in ihren Häuſern eingeſchloſſen/ und etlich Täg nach einander geräucheret. In dem Auguſtmonat waren ſchon in die zwanzig bis zwey und zwanzig tauſend Menſchen hinweg gerafft; Sonderbar hatte diſe leydige Sucht mehrentheils bey denen Weibs-Perſonen/und ſonderbar bey denen ſchwangeren/ deren vier tauſend gezehlet wurden/ ſeine Ravage gemacht/deren wenig mit dem Leben darvon kommen. In einem Lazareth zu Marſilien ſahe man auf der einen Seiten eines Saals fünf hundert faſt in Tods-Nöthen ligende Krancke / auf der andern Seiten aber ein Anzahl auf einander gelegte Todten-Cörper. Die Todten-Cörper wurden durch die Soldaten in einem kleinen Schiff in die See hinauß geführt/ und allda verſencket; Uber das waren 60. Karren beſtellt / die Todte an beſtimmmte Orth zu überführen. Man befande ſich genöthiget / eine Anzahl von hundert Ruder-Knechten von ihren Banden zu befreyen/ umb ſich ihrer Hülff in Begrabung der Todten-Cörper zu bedienen / welche aber in wenig Tagen biß auf 2. geſtorben. In dem Monath September waren ſchon bey fünf und vierzig tauſend Mann durch die Peſt hinweg gerafft geweſen/ſonderbar hatte der Nordwind gemeiniglich allen an diſer Seuch kranck gelegenen Leuthen den Garauß gemacht. Weil ſich die Seuche dermaſſen außbreitete / daß deß Tags mehr als 360. Perſonen ſturben / begaben ſich in die tauſend und fünfhundert reiche und wohlhabende Haußhalten / benöthigtes Proviant mit ſich nehmend / auf das Land in

[illegible] [illegible] [illegible] [

Der Graf von Thoulouſe lieſſe auch ſeinen Chriſtlichen Eyfer ſehen/ und hatte hundert tauſend Francken an Müntz-Sorten zum Troſt der Armen nach Marſilien überſandt. Indeſſen wurde doch das Ubel von Tag zu Tag vermehrt/ und zehlte man zu End deß Monaths September wohl fünfund vierzig tauſend Mann Todte/ welche Anzahl bis zu Anfang Octobris wohl auf ſibenzig bis achtzig tauſend Mann vergröſſert ſolle worden ſeyn. Zu bewundern ware/ daß die Hund und Katzen/ welche von dem Hunger angetriben/ von denen todten Menſchen fraſſen/ auf der Stell ſturben/ alſo daß man deren noch vil auf denſelben außgeſtreckt fande. An Bethern und Kleydung wurden mehr als hundert tauſend Reichs-Thaler werth verbrennt. Endlich lieſſe die gewaltige Hand GOttes mit dem Außgang diſes Jahrs nach/ und ſihet ſich die faſt umb den dritten Theil der Innwohner gebrachte Stadt mehrentheils von dem Ubel befreyet. Indeſſen hatte ſich doch diſes Ubel in andere Länder nicht außgebreitet/ worzu die aller Orth unvergleichlich gemachte Anſtalten ein groſſes beytragten/ inmaſſen alle Gräntzen und Päß mit Linien und Regulirter Militz geſchloſſen wurden/ auch niemand bey Verluſt deß Lebens/ ſelbige zu überſchreiten/ ſich darffe geluſten laſſen. GOTT/ ein HERR deß Lebens und deß Tods aller Menſchen/ wolle dergleichen leydige Suchten von unſerm geliebten Vatterland jederzeit in Gnaden abwenden.

330.

Abſetzung Cardinals Alberoni.

Das Glück hat ſchon gnug geſpihlet/
1 Alberoni. Und 1 der ſchien zu ſeyn ein Sonn/
2 Wird abgeſetzt. Augenblicklich ſah 2 verhüllet
Seinen Glantz/ war Glückes-Lohn;
Doch wan man conſideriret/
Daß durch ihn ein halbe Welt
3 Widerſtrebte dem Friden. Mit 3 Kriegs-Brand wurd allarmiret/
Folgt der Schluß: mit Recht war gfällt.

Cardinal Alberoni iſt gebohren Anno 1664. hatte die Affection deß Hertzogen von Vendome dermaſſen gewonnen/ daß er ihn niemahl anderſt als ſeinen lieben Abbt zu nennen pflegte: und wurde von allen als eine Perſon angeſehen/ zu welcher man ſich wenden mußte/ wan man von dem Hertzog was erhalten wolte.

In gegenwärtigem Jahr/ oder vilmehr bey dem Außgang deß vorigen 1719. Jahrs/ mußte Cardinal Julius Alberoni erfahren/ daß es ſo leicht ſeye/ von dem höchſten Gipfel der Ehren herabzufallen/ als möglich es ihme geweſen ware/ auf denſelben zu ſteigen. Selbiger hatte zwar ſein Anſehen an dem Spaniſchen Hof ſo hoch gebracht/ daß ihme lange Zeit niemand widerſprechen dörffte/ weil er das Hertz ſeines Principalen vollſtändig beſaſſe/ und alle Befelch mit abſoluter Macht ertheilte. Als aber ein Unglück dem andern in Spanien die Hand bothe/ und die Anſchläg deß Cardinals/ ſo gefährlich und verwirret ſie geweſen/ ſo wenig ſich eines beglückten Außgangs rühmen kunten/ brachen vil Spaniſche Grandes wider diſen allmögenden Eminem/ deſſen übergroſſe Macht ihnen ſchon lange Zeit über alle maſſen grell in die Augen geſchienen hatte/ auf einmahl auß/ und ſuchten den Cardinal in jene Fallſtrick einzutreiben/ in welche er ſie als offenbare Feind ſeiner übermäſſigen Großheit kurtz zuvor zu verwick-

len

Articles of Agreement made and concluded upon the Twenty-fifth day of March, in the Year of our Lord One Thousand Seven Hundred and Eighty-three, between the Right Honourable Charles Marquis Cornwallis, Earl and Baron Cornwallis, Baron of Culloden, Governor and Commander-in-Chief in and over the Province of South Carolina, and Lieutenant-General of His Majesty's Forces in America, on the part and behalf of His Majesty George the Third, King of Great Britain, France and Ireland, and Elector of Hanover, and Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America.

1. That the Garrison, Artillery, Seamen, Militia, Regular Troops, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

2. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

3. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

4. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

5. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

6. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

7. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

8. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

9. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

10. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

11. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

12. That the Land Forces, Militia, Seamen, Citizens, Inhabitants, Negroes, Boats, Vessels, Ships, Galleys, Public Stores, Provisions, Ammunition, Artillery, Arms, Accoutrements, Military Chests, Papers, Records, Plantation Utensils, Horses, Cattle, Waggons, Carriages, Rice, Indigo, Tobacco, Peltry, Money, Plate, Jewels, Merchandize, Effects, Rights, Credits, Debts, Choses in Action, and Property of every Kind, within the Town of Charleston, and the Fortifications thereon depending, and the Harbour of Charleston, shall be surrendered to Major-General Benjamin Lincoln, on the part and behalf of the United States of America, in the Manner following, viz.

terthanen auf das ehiſte die Vortheil eines allgemeinen Fridens zu verſchaffen; Wie er dan auch würcklich an dem Schluß honorabler und daurhaffter Tractaten handlete. In diſer Abſicht habe er alle Hindernuſſen auß dem Weeg zu raumen geſucht/ welche die geringſte Verzögerung an einem Werck verurſachen könten/woran dem Bono publico ſo vil gelegen wäre. Weil er nun auch andere wichtige Urſachen gehabt hätte / ſo hätte er vor nöthig gehalten / dem Cardinal die Verwaltung der Königlichen Affairen zu nemmen / und ihm anzubefehlen / daß er ſich auß dem Königreich begeben/und nach Italien zuruck kehren könne. Als der Cardinal zu Lerida anlangte/hatte ein Officier im Namen deß Königs/die Schlüſſel von ſeinen Coffren von ihm abgefordert/auß welchen aber nur ſeine Brieffſchafften genommen wurden. Er hatte zwar eine zimliche Eſcorte bey ſich gehabt / doch wurden ſeiner Perſon in denen meiſten Städten von Spanien / durch welche er paſſiret ware/allerhand Unhöflichkeitē angethan/worüber er ſich bey dem Marquis Grimaldo/ Staats-Secretario/hefftig ſolle beſchwäret haben. Als er auf ſeinem Weeg nach Italien die Franzöſiſche Gräntzen berühren mußte/ſo gieng er zwar dieſelbige nach erhaltenem Paſſeport von dem Königlichen Regenten vorbey / doch kunte er die erſuchte Erlaubnuß/den Regenten zu ſprechen/nicht erhalten. Auf der Rheede von Savona wurde er 2. Täg nach einander durch widrigen Wind aufgehalten / endlich fuhr er auf einer Galleere/ die ihn von Antibes abgeholet hatte/ Genua vorbey / und nahm ſeinen Lauff auf Seſtri di Levante / welcher Orth 30. Meil von Genua ligt. Dem Capitain der ihn übracht hatte / verehrte er 50. Piſtolen / nahme ſodan ſeinen Sitz auf einem Land-Gut / welches dem Genueſiſchen Raths-Herrn Grimaldi / einem guten Freund deß Cardinals zugehörig ware. Der erſte unglückliche Erfolg ware / daß das Ertz-Biſtum von Sevilien/ſo der Cardinal von Philippo erhalten hatte/ von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit aber die zu dem Beſitz deß Ertz-Biſtums erforderte Bullam noch nicht hatte erlangen können / dem Biſchoff von Oſina zugeleget wurde. Gleich hierauf zoge ſich über diſen unglücklichen Miniſter ein Wetter auß dem Vaticano auf / und kame den 24. Februarii der General-Procurator deß Ordens der Creutz-Trager von Rom auf der Poſt zu Genua an / und brachte ein Päbſtliche Breve an die Regierung mit ſich / in welcher umb die Arreſtirung deß Cardinals Alberoni die Anſuchung gethan wurde. Deſſen Urſach bleibt bis auf den heutigen Tag annoch der Welt verborgen / auſſer daß in dem Päbſtlichen Brevi folgende Wort eingefloſſen: Daß der gantzen Catholiſchen Kirchen / und zwar umb viler höchſt wichtigen Urſachen willen / zuforderiſt daran gelegen wäre / daß man ſich der Perſon deß Cardinals Alberoni verſichern möchte / damit derſelbige förderlichſt an Seine Päbſtliche Heiligkeit außgeantwortet / auf das Caſtell St. Angeli in Verwahrung gebracht/und daſelbſt denen Rechten gemäß/mit ihm verfahren wurde. Der Genueſiſche Rath ſchickte unverzüglich den Obriſten Morgani/mit vilen Soldaten nach Seſtri ab/welcher bey ſeiner Ankunfft den Pallaſt/in welchem der Cardinal wäre/mit ſeinen Soldaten umbringete. Er ſelbſt begabe ſich in das Zimmer/und gab dem Cardinal zu verſtehen/daß er auf Verlangen und Requiſition Seiner Päbſtlichen Heiligkeit/allda in dem Arreſt verbleiben müßte. Man bemächtigte ſich aller ſeiner Schrifften/

...ment of the disease, and the patient is left to himself, to the mercy of the disease, which, in the majority of cases, is fatal. Such is the history of the disease in the Sandwich Islands, and such is the history of the disease in the Hawaiian Islands. The disease is not confined to the Sandwich Islands, but is found in the Hawaiian Islands, and in the Hawaiian Islands it is found in the same manner as in the Sandwich Islands. The disease is not confined to the Sandwich Islands, but is found in the Hawaiian Islands, and in the Hawaiian Islands it is found in the same manner as in the Sandwich Islands. The disease is not confined to the Sandwich Islands, but is found in the Hawaiian Islands, and in the Hawaiian Islands it is found in the same manner as in the Sandwich Islands.

die Cardinäl Aſtalli/ Barberini/ Caſoni/ Imperiali/ und Scotti ernennet/ deſſen Beſchuldigungen zu unterſuchen/ und an ſeinem Proceß zu arbeiten. Wie weit ſolcher avanciret/ oder in wem das Delictum diſes öfters gedachten Cardinals beſtehen ſolle/ bleibet der Welt ein Geheimnuß. Genug iſt es/ daß er ſeinen hochen Character in mißbrauchet/ und ein Feur in Europa angezündet/ welches nicht anderſt/ als mit dem Blut viler tauſend Erſchlagenen kunte gelöſcht werden/ und zwar zu einer Zeit/ wo die Chriſtliche Waffen in vollem Siges-Lauff das gedemüthigte Orient unter die Füß gebracht hätten/ wan nit die groſſe Macht CAROLI VI. unſers Unüberwündlichſten Käyſers/ durch den neu entſtandenen gefährlichen Krieg in Occident/ deſſen Alberoni der gröſte Urheber geweſen zu ſeyn/ vorgegeben wird/ nothwendiger Weis hatte müſſen ertheilet werden.

331.

Philippus nimbt die Quadrupl-Alliantz an.

1 Philippus acceptiret die Quadrupl-Alliantz.

2 Spanien.

3 Ungariſcher Krieg.

1 Fridens-Sonn mit guldnen Strahlen
Kombt hervor/ Caſtilien
Harten Sinn ließ endlich fallen/
Unglücks-Waffen weit warff hin:
Hätt die 2 Cron den Frid ambiret
Vor drey/ oder mehr der Jahr/
3 CAROLI Macht conjungiret/
Orient hätt g'bracht in G'fahr.

Der Welt-Theil Africa/ wohin die Spaniſche Armaturen zihlen/ ware allbereit Anno 698. in die Händ der Saracener verfallen/ und von denen Chriſten nimmermehr recuperiret worden. Anno 1535. wurde die veſte Stadt Thunis mit groſſem Verluſt der Türcken/ von Käyſer Carolo V. erobert.

So bald nur der Cardinal Alberoni auß Spanien relegiret ware/ wurde unverweylet ein groſſer Rath gehalten/ in welchem ſich alle Königliche Miniſtri einſtellen durfften/ welches zu Zeiten deß Cardinals niemahls geſchehen ware. Der Abbt Landi/ Parmeſaniſcher Miniſter an dem Franzöſiſchen Hof/ erhielte alſogleich einige Fridens-Puncten/ nach welchem ſich der Madritiſche Hof in eine Fridens-Handlung gemäß der Quadrupl-Alliantz einlaſſen wolte; Weilen aber in ſelbigem Vortrag der Londiniſche Tractat/ welcher zu einem unbeweglichen Grund deß Fridens dienen ſolte/ gäntzlich verkehret wurde/ erklärte ſich der Käyſerliche/ Franzöſiſche/ Groß-Brittaniſche/ und Königliche Miniſter von Sardinien den 19. Januarii/ daß keine andere Bedingungen wurden angenommen werden/ welche dem Londiniſchen Tractat der Quadruple-Alliantz zuwider lauffeten; Und falls Philippus ſich verweylen wurde/ gedachten Tractat anzunemmen/ wolten ſie der in Holland erſt neulich aufgerichteten Convention zufolge/ ohne Verzug diejenige Printzen benennen/ welche in denen Staaten von Toſcana und Parma/ mit Außſchlieſſung der Spaniſchen Printzen/ ſuccediren ſolten. Der Abbt Landi unterlieſſe nicht/ unverzüglich an den Marquis de Scotti/ gleicher maſſen Parmeſaniſchen Reſidenten an dem Madritiſchen Hof/ ein bewegliches Schreiben ergehen zu laſſen/ in welchem er die gefaßte Reſolution der Alliirten Miniſters rotunde erklärte/ und daß ſie an der Erfüllung deß Londiniſchen Tractats

nicht das geringſte nachlaſſen wurd'n Es müßte derowegen der König in Spa-
nien keinen Augenblick mehr ſäumen / ſondern ſeine Reſolution je eher je beſſer
nemmen / und ſich deßfalls erklären / weil die vor ſeine Printzen aufgehobene Vor-
theil auf ewig wurden verlohren gangen / wan er im geringſten die Annemmung
deß Londiniſchen Tractats verzögerte. Solches habe ihm der Königlich-Fran-
zöſiſche Regent zu bedeuten befohlen / als welcher nichts zu vergeſſen verlangte /
wordurch er einem Printzen / deſſen Tugenden er reſpectirte / und mit welchem er in
ſo naher Bluts-Freundſchafft ſtehete / neue Proben von ſeiner Zuneigung geben
konte. Indeſſen hatte doch der Königliche Franzöſiſche Regent den Befelch ertheil-
let / die allbereit beſchloſſene Demolition der Veſtung Fontarabia zu unterlaſſen; wo-
rauf auch Philippus ſein wahres Intereſſe zu behertzigen anfienge / und mit ſolcher ge-
faßten Reſolution den 26. Januarii / einen Expreſſen von Madrit nach Pariß abfer-
tigte. Selbiger brachte die mit eigener Hand Philippi unterſchribene Acte / in wel-
cher die Quadrupel-Alliantz ohne fernere Bedingnuß angenommen wurde / mit ſich;
Uberbrachte auch eine Vollmacht an den Marquis Beretti-Landi / Spaniſchen Mini-
ſter in dem Haag mit ſich / umb erwähnten Tractat in ſeinem Namen zu unterſchrei-
ben. Dem Königlichen Regenten ſolte es frey ſtehen / ſich diſer Acte nach Belieben zu
gebrauchen. Der Königliche Regent / an welchen Philippus zugleich ein Schreiben
in denen verbündlichſten Terminis ergehen ließ / überſchickte unverzüglich an den Gra-
fen von Morville / Franzöſiſchen Ambaſſadeur in dem Haag gedachte Acte / welcher ſich
bey dem Empfang unverzüglich zu dem Marquis Beretti-Landi verfügte / und ihm
das Original der Annemmung erwehnter Quadrupel-Alliantz vorwiſe. Unverzüg-
lich ware man mit Einrichtung deß Cæremoniels beſchäfftiget / welches bey Unterſchrei-
bung der Quadrupel-Alliantz ſolle in Acht genommen werden; Und beſchloſſe man /
daß der Tractat in dem Pallaſt deß Printzens Moritz ſolenniter ſolte unterſchrieben
werden. Sothanige Unterzeichnung geſchahe den 17. Februarii / Nachts gegen 11. Uhr /
und wurden von dem Käyſerlich-Königlich-Franzöſiſchen und Spaniſchen Miniſtren /
8. Copien von der Quadrupel-Alliantz unterzeichnet / welches auch den folgenden Tag
von dem Ambaſſadeur deß Königs von Sardinien geſchahe. Philippus erklärte ſich
alſogleich / daß man bey Hof / und in allen Depechen an Seine Käyſerliche Majeſtät
den Titul eines Käyſers geben ſolte / welchen man bishero Spaniſcher Seits nur den
Ertz-Hertzog zu nennen gepflegt hatte. Indeſſen hatte doch die General-Zuſam-
menkunfft aller Miniſtren der in der Quadrupel-Alliantz intereſſirten Potentzien / bis
auf heutigen Tag / ſeinen Fortgang noch nicht erreichet. Es hatte einen langen Auf-
ſtand / bis der Orth deß anſtellenden Congreſſes ernennet worden / bis endlich mit all-
gemeinen Conſens / die Ertz-Biſchöffliche Stadt Chambray / im Franzöſiſch Flandern /
beliebet wurde. Die Evacuation der beyden Königreich Sicilen und Sardinien
wolte auch lange Zeit nicht vor ſich gehen / weil man Spaniſcher Seits vorgabe / die
Außraumung diſer Königreich wäre mit der Reſtitution von Gibraltar / und der ge-
genwärtigem Krieg von Franckreich eroberten Plätzen verknüpffet. Und als auch die
Reſtitution beyder Königreich / wie gleich folgen wird / ſein Endſchafft erreichet hatte /
blib noch ein anderer verwickleter Nodus gordius aufzulöſen übrig; Indeme es eben

Spanien

Spanien von der prætendirten Restitution der Insul Minorca/und der an dem Freto Herculeo gelegenen vesten Stadt Gibraltar/im mindisté nicht abstehen wolte. Ich will um so williger/ohne das End deß zu Cambray anstellendē Fridens-Congresses abzuwarthē/mein weniges Werck beschliessen/weilē allbereits Pag. 567. alle Articul der geschlossenen Quadrupel-Alliantz nach seiner Ordnung beygebracht/ welche das Fundament und weesentliche Stuck seynd/deß zu Cambray beliebten allgemeinen Congresses/welcher mehrentheils hierauf das Absehen zu haben scheinet/ einer allbereits beschlossenen Sach eine grössere Solennitet beyzulegen/inassen Philippus auf einen solennen Congreß einiglich gedrungen/ weil er darvor hielte/ es wurde seiner Königlichen Ehr und Namen höchst nachtheilig seyn/wan er sich einer von anderen Potentzien ohne seine Zuthuung geschlossener Alliantz lediglich unterwerffen müßte/ohne daß es ihm frey stunde/ bey einem hierüber neuerlich anstellenden Congreß/sein hierzu nit so fast erzwungenes/ als von selbst bereithes Gemüth zu erzeigen. Indessen sahe man doch nach würcklich acceptirter Quadrupel-Alliantz seine Macht dermassen vermehret werden/ daß die mehriste Potentzien von Europa hierüber gröste Ombrage schöpfften/ sonderbar geriethe die Cron Engelland auf die sorgfältige Gedancken/ es dörfften dise ausserordentliche Armaturen auf die gewaltsame Hinwegnemmung der Vestung Gibraltar angesehen seyn. Es wurde derowegen der Orth mit einer zahlreichen Guarnison/und 8. Kriegs-Schiffen in dem Port eyligst versehen. Indessen geben doch dermahlen die einhellige Nachrichten/daß Philippus nichts anders/als die Beyhaltung der allgemeinen Ruhe in Europa suche/und seine Waffen vilmehr wider die Mohren in Africa zu wenden gesinnet seye/ wie dan zwischen Oran und Tetuan allbereits der erste Transport von 6000. Spanier an das Land gesetzet worden; die übrige Macht aber/so bald es Wind und Wetter zulasset/nachfolgen solle. Weilen aber zu einer so wichtigen Expedition/ die Saisson allbereit verstrichen zu seyn scheinet/auch die zu 3. malen außgeloffene grosse Flotte/ durch ein starckes Ungewitter in die Spanische Häven zuruck getriben worden/ dörffte sothanige Expedition wohl bis auf bequemere Zeit außgestellt bleiben. GOTT der Allerhöchste wolle zu einer so reinen Intention/seinen Göttlichen Segen gnädiglich verleyhen/damit die gesambte Christenheit/welche den Untern Welt-Theil Americam allbereit unter die Füß gebracht/ ihre sigreiche Fähnlein gleicher massen in dem irrglaubigen Africa/ mit Vertilgung der Heydnischen Abgötterey/ außstecken möge.

332.

Spanier evacuiren Sicilien und Sardinien.

Geht nach Hauß/ habt g'nug gestritten
Spanier/ der Teutschen Heer
Ungmach g'nug hier hat erlitten/
1 Theur erkaufft wurd Siges-Ehr;

1 Eine Cam-

Die Englische Kriegs-Schiff hatten zur Recuperirung Sicilien ein grosses beygetragen. Selbige Nation litte in disem Jahr einen grossen Verlurst/indeme die Süder-Compagnie den

pagne in Sicilien kostete bey 40000. Mann.

Doch wan auch in Lüfften hangen
Alles solt/ die Tapferkeit
Teutsches Heers dahin wurd g'langen/
Dem allein der Sig steht b'reit.

Actien-Handel/ auf die Zeit der Mississippischen Compagnie in Franckreich/ anfangen/ sich hingegen obligirte/ zu Abtilgung der Crons-Schulden beyzutragen. Allein vil der vornehmen Familien wurden hierdurch ruiniret/ und hatte das Unglück die Holländische Kaufmanschafft auch grossen Theils getroffen.

So bald der in Sicilien Commandirende Käyserliche General der Reutterey/ Graf von Mercy/ von der von Philippo unterschribenen Quadrupel-Allianz Nachricht erhielte/ fieng er mit dem Marquis von Leede zu tractiren an/ und gab ihm zu verstehen/ daß die Ernennung deß Orths zu dem Congreß/ und die Schliessung deß Fridens auf die Evacuation von Sicilien und Sardinien ankommete: Der Marquis antwortete hierauf/ daß er sich zur Außraumung von Sicilen nicht entschliessen kunte/ bis er zuvor Nachricht erhalten hätte/ daß die Restitution von Gibraltar/ und der in disem Krieg von Franckreich eroberten Plätzen/ zugleich geschehen solte. Auf dise widrige Antwort liesse der Graf von Mercy/ und der Engelländische Admiral Bings den 3. Hertzen ein neues Schreiben an den Marquis de Leede ergehen/ und begehrten von ihm eine zuverläßliche und positive Nachricht zu vernemmen/ ob er mit Vollmachten versehen wäre/ wegen Aufhebung der Waffen und Evacuation von Sicilien sich in Tractaten einzulassen/ auf welchen Fall auf dem Lust-Schloß du Reffugnol/ so zwischen beyden Lager lag/ eine Unterredung vorgeschlagen wurde/ worbey man ihm überlassen wolte/ den Tag und die Zahl der Escorte von einer und der anderen Seiten zu ernennen. Der Marquis de Leede ernennte zu einer anstellenden Conferentz den 2. April/ man wurde auch einig/ daß jede Escorte über 200. Pferd nicht außmachen solte. Bey diser Zusammenkunfft wolte der Spanische General mit der Sprach nicht herauß/ sondern sagte nur/ daß er zwar Nachricht hätte/ daß sein Principal die Quadrupel-Allianz unterschriben hätte: Er hätte aber noch keinen Befelch erhalten/ sich wegen der Evacuation in Tractaten einzulassen; Doch erwartete er täglich hierüber Ordre/ bis dahin er einen Waffen-Stillstand einzugehen/ nicht frey wäre. Der General Mercy schlug solchen nicht auß/ prætendirte aber/ der Marquis solte ihm zum wenigsten Augustam/ und einige andere an der Seiten der Insul gelegene Posten übergeben. Worzu sich aber der Marquis de Leede nicht verstehen wolte/ und hatte sich also die Unterredung fruchtlos zerschlagen. Der Commandirende Käyserliche General wolte hierauf die Zeit nicht mit längeren vergeblichen Tractaten zubringen/ sondern faßte den Schluß/ mit gesambter Hand auf die Spanier anzugehen/ und das jenige mit all angewendtem Ernst von ihnen zu erzwingen/ was sie mißlich zu thun sich weigerten. Den 5. April geschahe der Aufbruch von Castel Veterano/ worauf die Spanier den 7. Alcamo verliessen/ und sich in höchster Eyl zurück zogen. Den folgenden Tag besetzten die Teutsche die Stadt Alcamo/ welches auch den 9. mit dem Castell a Mare erfolgte/ welcher Orth zur Communication zu Meer mit Trapani diente. Den 18. dises marschirte man weiters auf die Spanier/ welche sich auf die Seite von Palermo gezogen hatten/ und wurden sie auf eine Gele-

ten

ten durch die Bevestigung von Palermo / auf der andern Seiten aber von dem Gebürg beschützet. Die Käyserliche setzten sich doch in der Fläche von Palermo nur einen Stuck-Schuß von dem Spanischen Lager nider / es liesse auch der Engelländische Admiral Bings die Bay von Palermo in Augenschein nemmen / in dem Absehen / daß man den bequemisten Orth entdecken möchte / an welchem die Schiff ihre Ancker sicher außwerffen kunten. Die Spanier canonirten zwar so wohl auß der Vestung / als ihrem Lager starck auf die Englische Schiff / allein der Admiral ließ auf einen Thurn / und einige andere besetzte Posten so starck feuren / daß die Spanier gezwungen wurden / selbige zu verlassen. Indessen wolte doch der Marquis de Leede / ohngeachtet der grossen Gefahr / in welcher er mit seiner gantzen Armee stunde / von seiner Resolution nit abweichen / und gabe beständiglich vor / er hätte keine andere Ordre / als wegen einem Waffen-Stillstand zu tractiren / wordurch jeder Theil in dem Besitz deß jenigen bleiben solte / was er würcklich innen hätte. Allein die Käyserliche kunten dise Proposition nicht eingehen / weil sie nur in dem Besitz deß kleinisten Theils der Insul waren / und die Spanier alle Magazinen unter sich hatten. Es ware also der Schluß mehrmahl gefasset / auf die Spanier mit der gantzen Armee loßzubrechen / zu welchem End den 2. May gegen 2. Uhr Nachmittags / der Angriff auf eine veste / bey dem Spanischen Retranchement angelegte Redoute erfolgte / auß welcher die Spanier ohne grossen Verlurst vertriben worden. Wan selbige erwähnter Redoute zu hülff zu kommen verlanget hätten / wurde es ausser allem Zweifel selbigen Tags zu einem blutigen Hand-Gemeng gekommen seyn. Aber kurtz nach Eroberung diser Redoute / kam eine Felluca von Genua an / welche die Vollmacht Philippi an den Marquisen de Leede überbrachte / sowohl wegen Aufhebung der Waffen / als Außrämung von Sicilien und Sardinien zu tractiren. Der Marquis von Leede sendete gleich darauf einen Trompeter in das Käyserliche Lager / und gab dem Grafen von Mercy / und Admiralen Bings / von seiner erhaltenen Ordre die behörige Nachricht. Man schritte sogleich zu denen Tractaten / mit welchen man den 6. umb 3. Uhr Morgends fertig ware. Die vornehmste derselbigen waren: 1. Die Aufhebung aller Feindseeligkeiten zu Wasser und Land. 2. Die Übergebung der Vestung Palermo innerhalb 5. Täg. 3. Die unverzügliche Außraumung der Stadt Augusta / nebst allen übrigen Orthen. 4. Die Spanische Trouppen sollen bey Termini still ligen verbleiben / bis zu ihrer Uberschiffung. 5. Selbige solle auf ihre Unkosten geschehen. 6. Einige Englische Kriegs-Schiff sollen hierbey die Bedeckung thun. 7. Nach dem Abzug solle auch Termini übergeben werden. 8. Alle denen Spaniern gehörige Artillerie / ꝛc. ꝛc. mitgenommen werden / übriges zum Reich Gehöriges zuruck bleiben. 9. Alle Gefangene außgelifferet werden. 10. Kein Uberläuffer zuruck geforderet werden / ꝛc. ꝛc. Den siebenden May Nachmittags kame der Marquis de Leede / in Begleitung einer grossen Anzahl der Spanischen Generalen und Officiers / zu dem Grafen von Mercy / bey welchem sich auch der Admiral Bings befande. Den folgenden Tag gab ihm der Graf von Mercy / in Begleitung von 100. Generalen / und andern Officieren die Gegen-Visite. Es wurde sodan von denen Spaniern denen Tractaten ein völliges Genügen geleistet / und hielte der neu erwählte Käyserliche Vice-König in Sicilien /

der

der Hertzog von Monteleone / allbereits den 6. Junii in Palermo seinen öffentlichen Einzug / allwo / wie auch in andern Orthen deß Königreichs / die Güter aller derjenigen confiscirt wurden / welche bey dem Abzug denen Spaniern nachgefolget / ohne sich der Käyserlichen Clemenz unterwerffen zu wöllen. Den 9. Junii kame die erste Spanische Convoy von 80. Schiffen auß Sardinien in Sicilien an / worauf alsogleich zehen tausend Spanier embarquiret worden / welchen bey Ankunfft anderer Transport-Schiff der Commandirende General mit denen übrigen Trouppen nachfolgte. Den 20. Junii gienge der Printz Ottaviano nach Sardinien ab / umb von solchem Königreich im Namen deß Käysers Besitz zu nemmen / und geschahe die Extradition auf eben solche Art / wie es in Sicilien beobachtet worden. Sothaniges Königreich wurde sodan / Vermög der Quadruple-Alliantz / denen hierzu verordneten Ministris deß Hertzogen von Savoyen / als neuen Königs in Sardinien übergeben. Solcher Gestalten ware der Sicilianische Krieg / wo eine eintzige Campagne mehr als 40000. Mann nebst fast unglaublichen Unkosten verschlucket hatte / geendiget. Ja / man siehet hiemit die Endigung deß gantzen Spanischen Successions-Kriegs / welchen von Anno 1700. an / bis auf gegenwärtige Zeit / und also von seinem Anfang bis zu dem End / zur verhoffentlicher Vergnügung deß geneigten Lesers / beygebracht habe. Und weilen auch der Nordische Krieg / wie Pag. 715. erwähnet habe / fast seine völlige Endschafft erreichet hat / indeme alle wider die Cron Schweden Alliirte Potentzien die Waffen abgeleget / den eintzigen Groß-Fürsten in Moscau außgenommen / mit welchen man in würcklichen Fridens-Tractaten begriffen / also thut auch meine Feder zwey zu einer Zeit angefangene / und fast zu gleicher Zeit geendigte schwäre Krieg / welche gantz Europam in einen wehemüthigen Stand gesetzet / mit beygefügten kürtzlichem / aber hertzlichstem Wunsch beschliessen / daß GOTT der Allerhöchste / welcher seine grundgütige Hand über das Aller-Durchleuchtigste Hauß von Oesterreich recht wunderlich jederzeit gehalten / selbiges auch zum Aufnahm der gantzen Christenheit / bis das gantze Welt-Gebäu zu Boden falle / allergnädigst conserviren wolle / damit jenes / nur in 5. Buchstaben / oder vilmehr Worten enthaltene Prognosticon möge verificiret werden:

Austria Erit In Orbe Ultima.

Nach

Regiſter/

Worinnen alle in diſem Tractat enthaltene Sachen / Städt / und Perſonen auf das accuratiſte beygebracht werden.

A.

Aire wird von denen Allirten eroberet / Pagina 228.

Albemarle bombardirte Arras/ 310. wurde bey Oennain geſchlagen und gefangen/ 321.

Albergotti/ Franzöſiſcher General/ wurde zweymahl geſchlagen/ 40. und 41. widerumb bey Montebaldo/ 117.

Alberoni/ ſein Aufnahm am Spaniſchen Hof / 516. wird wegen geführter Correſpondentz mit dem Printzen Ragozy beſchuldiget/ 539. ſchmidete eine Conſpiration wider den Franzöſiſchen Regenten/ 595. wurde all.r ſeiner Würden entſetzet / und auß Spanien relegiret/ 752. wird in dem Genueſiſchen Gebieth mit Arreſt beleget/ 753. widerumb entlaſſen / 754. wider ihn wird zu Rom eine Inquiſition angeſtellet/ 754.

Albuquerce/ veſter Orth in Spanien/ wird von denen Allirten erobert/ 88.

Alcala in Caſtilien wird von denen Portugeſen erobert/ 106.

Alcantara wird von denen Portugeſen erobert/ 103. von denen Spaniern recuperiret/ 107.

Alexandria/ eine Veſtung im Hertzogthum Mayland/ wird von denen Teutſchen erobert/ 126.

Alicante kommt an die Allirte / 108. gerieth widerumb in der Spanier Händ/ 179.

Alleurs/ Franzöſiſcher Voluntair/ übergeht zu denen Türcken/ 483.

Allianz/ groſſe wurde geſchloſſen/ 7. die ſo genannte Quadrupel-Allianz wird vollſtändiglich beygebracht/ 567. ſelbige wird von Philippo angenommen/ 756.

Almanza / König Carolus III. war allda unglücklich/ 138.

Alzira / veſter Orth im Königreich Valenzia / wird von König Carolo erobert / 92. von Philippo recuperiret 14.

Amberg/ in der Obern Pfalz/ wird von denen Kayſerlichen erobert/ 30.

Anhalt-Deſſau/ Fürſt / Commandirender General der Preuſſiſchen Trouppen / ſtreittet tapfer in Schwenaingen in der Stürheimiſchen Action/ 29. in der groſſen Schlacht bey Höchſtädt / 50. belagert Ulm/ 53. fochte tapfer an der Adda/ 81. beym Entſatz Turin / 121. führte die Belagerung Aire/ 230 will ſich von denen Allirten nit ſeparaten/ 319.

Anjou/ Hertzog/ ſuche Philippus.

Anna/ Königin in Engelland/ beſchencket Carolum III. 57. erhaltet den herrlichen Sig bey Ramelies/ 111. Audenarde/ 162 Bavay/ 199. Doctor Sacheverl legte den Grund-Stein zu denen Engliſchen Unruhen/ 216. u. ſ. w. Grund-Lehr der Torris/ 218. Die Königin caſſirte den Grafen von Sunderland / Lord Godolfin / und andere Anhänger deß groſſen Helden von Marleburg/ 218. ſtellt eine Inquiſition an / wegen dem unglücklichen Krieg in Spanien/ 266. warff ihre Ungnad auf den Hertzog von Marleburg/ und nimmt ihm das Commando ab/ 274. fangte die Fridens-Geſpunſt an / 267. Præliminaria werden publiciret/ 300. die Wiggs widerſetzen ſich/ 301. im Parlament entſtunde ein groſſer Streitt / 313. die Königin wirfft die Schuld auf die Hoche Allirte/ 314. tragt dem Parlament den geſchloſſenen Friden vor / 315. die Wiggs proteſtiren wider ſelbigen / 316. ihre Trouppen in Niderland ſepariren ſich von denen Allirten / 312 item 313. die Königin ließ Gent mit ihren Trouppen beſetzen/ 320. nahm Dünkirchen in Beſitz/ 320. ſchickt Geſandte nach Pariß/ und Madrit / 326. rufft ihre Trouppen in Spanien nacher Hauß/ 335. ſchließt den Friden zu Utrecht/ 341. erhielte in demſelbigen Gibraltar und Minorca/ 341. handlet wider die groſſe Allianz/ 345. ſchlagt Geld auf den Kopf deß ſo genannten Præ-tenden-ten/ 380. wolte doch den Chur-Printzen von Hannover nicht nach Londen beruffen/ 381. wirff ein Ungnad auf den Grafen von Oxford/ 381. ſtirbt/ 381.

Ordnung / wie es mit Bestellung der Ambter / Verwaltung der Justitz / Execution / Visitation / Cammer-Gerichts-Unterhaltung / Cammer-Gerichts-Ordnung / Cammer-Gerichts-Taxa / Cammer-Gerichts-Visitation / Cammer-Gerichts-Beysitzern / Cammer-Gerichts-Präsentation / Cammer-Gerichts-Eyd

geſchlagen auf dem Schellenberg/ 46. zeugt Neigung zum Friden / 47. Conjungirt ſich mit dem Merſchall von Tallard/ 48. verliehret die groſſe Schlacht bey Höchſtädt / 49. verlaſſet gantz Schwaben / 52. überlaſſet die Regierung dero Gemahlin/ 52. eroberet Huy in Niderland / 73. die Stadt Lüttig/ 73. Dieſt/ 77. verliehret die Linien bey Ramelies/ 111. kommt an den Obern Rheinſtrohm/ 157. erhebt ſich nach Compiegne/ 160. belageret Brüſſel/ 171. wird von Philippo mit dem Hertzogthum Luxenburg / und der Grafſchafft Namur belehnet / 272. bekommt das Königreich Sardinien/ 141. wird in ſein Land völliglich reſtituiret/ 368. und 375. laßt ſeine Trouppen in Ungarn abgehen / 482. Genealogia von ihm/ 709.

Chur-Fürſtin Thereſia Kunigunda / übernimmt die Interims-Regierung / 52. übergibt das Land Bayern/ nebſt Ku. ffſtein und Paſſau an den Käyſer / 54. ihr wurde das Reuth-Ambt München überlaſſen / 54. geht nach Venedig / 55. hat das Durchleuchtigſte Hauß Bayern mit vilen Erben beglücket/ 709.

Chur-Printz Carolus Albertus kommt an in Wienn/ 476. bricht auf in Ungarn / 477. will die Donau bey Belgrad zum erſten überſetzen/ 485. gerieth in Lebens-Gefahr/ 487 ſoll eine Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogin heyrathen/ 712.

Printz Philipp wird Biſchoff zu Münſter und Paderborn/ 710. ſtirbt zu Rom/ 710. ſein groſſer Tugend-Geiſt/ 710. u.ſ.w. was ſich wunderſames vor ſeinem Tod ereignet/ 711.

Printz Ferdinand gehet ab in Ungarn / 476. u. ſ. w. vermählet ſich mit einer Pfältziſchen Princeſſin/ 711.

Printz Clemens wird Biſchoff zu Münſter und Paderborn/ 711.

Printz Theodor iſt eine Zierd der Univerſitet zu Ingolſtadt/ 710.

Princeſſin Maria Anna trittet in den ſtrengen Orden St. Claræ/ 712.

Land Bayern/ ſelbiges kam durch den Submiſſions-Tractat an den Käyſer / 54. wie ſelbiges zergliederet worden/ 374. Bayeriſche Baurſchafft revoltiret / 94. eroberten Burghauſen / Braunau/ Schardingen/ Kohlheim/ Vilzhofen/ Cham/ ꝛc. ꝛc. 95. ihr Begehren / 95. werden geſchlagen bey Waſſerburg/ 96. Alten-Oettingen/ 96. Seudlingen / unweit München/ 96. Aidenbach/ 96. End der Revolte / 97. gantzes Land wird widerumb ſeinem gnädigſten Lands-Fürſten übergeben/ 375.

Bayreuth/ Marggraf von Bayreuth ſuccediret dem Printzen von Baaden im Commando / 146. verliehret die Stollhofer-Linien / 146. retiriret ſich bis nach Ellwang/ 148. gehet an den Rheinſtrohm zuruck/ 148. verliehrt Heidelberg / Mannheim/ 149. legt das Commando ab/ 150

Beckoff/ Fort in Niderland wird von denen Allirten erobert/ 69.

Belgrad wird eingeſchloſſen/ 486. Circumvallations-Linien allda / 486. Donau- und Sau-Brucken/ 486. Action allda zu Waſſer/ 489. Zerbrechung der beyden Brucken/ 489. Türckiſcher Angriff der Brucken-Schantz/ 489. Action deß Grafen Marcylli allda / 490. Bombardirung der Waſſer-Stadt / 490. Groſſe Noth der Veſtung / 495. Eroberung der Palancka / 495. der Donauwitzer-Inſul/ 495. das Haupt-Magazin geht im Rauch auf/ 496. die Veſtung ergibt ſich an Printz Eugenium/ 502. und ſo weiter.

Berezeni / Graf / iſt ein Haupt der Ungariſchen Rebellen/ 37. wird geſchlagen vor Trentſchin/ 190.

Berry/ Franzöſiſcher Printz/ geht zu Feld in Niderland/ 160. ſtirbt/ 264.

Berſello wird von denen Käyſerlichen erobert/ 10. von denen Franzoſen mit groſſem Verluſt recuperiret/ 39.

Berwick/ Hertzog/ commandirt wider die Sevenneſer/ 38. iſt glücklich wider die Portugeſen/ 59. erobert das Schloß Naſſa/ 86. muß Madrit mit gantz Caſtilien verlohren geben/ 103. und ſo weiter. recuperiret alles/ 107. ſigt bey Allmanza/ 138. eroberet das gantze Königreich Arragonien und Valentzien/ 140. belagert Lerida/ 143. erobert Barcellona/ 388. wird von dem Franzöſiſchen Regenten zum Commandirenden General wider Spanien ernennet / 676. erobert Paſſage / Fontarabia / Caſtelleone/ 676. und ſo weiter. St. Sebaſtian/ 678.

Bethüne wird von denen Allirten erobert/ 224.

Bezeredi/ Ungariſcher Obriſt/ wird decolliret/ 191.

Bibra/ ware Commendant in Augſpurg/ 31.

Bings/ Engelländiſcher Admiral bloquirt die Franzöſiſche Kriegs-Schiff in dem Haven zu Breſt/ 90. entſetzet Barcellona/ 101. ſigt wider den Franzöſiſchen Ritter Fourbin/ 155. Commandirte Anno 1718. die Engelländiſche Flotte im Mittelländiſchen Meer / 577. ſeeglete in Sicilien / 577.

ſchlagt die Spaniſche Flotte totaliter / 578. und ſo weiter.
Bonn wird von denen Alliirten erobert / 35.
Bonneval commandirt die Käyſerliche Trouppen im Kirchen-Staat / 184. wird bleſſirt bey Peterwardein / 450.
Bouchain wird von denen Alliirten erobert / 273. von denen Franzoſen recuperiret / 324.
Boulinbroock iſt ein Haupt-Inſtrument deß geſchloſſenen Fridens zu Utrecht / 267. und 302. wird in Franckreich in groſſen Ehren gehalten / 325. wird von König Georgio abgeſetzt / 382. wegen Hoch-Verrath angeklagt / 424. flichet in Franckreich / 424.
Bouffler / Franzöſiſcher Marſchall / ſchlagt mit denen Alliirten bey Eckeren / 36. iſt Commendant in Rüſſel und wöhrt ſich tapfer / 165. ſtreittet wohl bey Bavay / 200.
Bourg / Graf von Bourg ſigt wider den General Mercy unweit Baſel / 205. erobert die Linien beym Roßkopf unweit Freyburg / 360.
Braunau / Chur-Bayeriſche Veſtung / wird von denen Tumultuanten erobert / 94. von denen Käyſerlichen recuperiret / 97.
Breyſach / gehet über an die Franzoſen / 31. wird an den Römiſchen Käyſer reſtituirt / 367. deßgleichen 375.
Brügge / Stadt in Niderland / wird von denen Alliirten erobert / 113. von denen Franzoſen recuperiret / 161. wird widerum von Alliirten erobert / 174.
Brüſſel wird von denen Alliirten erobert / 113. von von Chur-Bayern belagert / 171. entſetzet / 172. der Pövel erreget eine Aufruhr / 536. Rädelsführer werden geſtrafft / 537.
Burghauſen wird von denen Tumultuanten eroberet / 94. koͤmt widerumb in Käyſerliche Händ / 97.
Burgund / Franzöſiſcher Hertzog von Burgund erobert Alt-Breyſach / 31. Commandiret in Niderland / 160. iſt unglücklich bey Audenarde / 162. ſtirbt an denen Kinds Blattern / 264. ſein Sohn Duc de Bretagne / als dritter Dauphin / ſtirbt gleicher maſſen / 264.
Butrinto wird von denen Venetianeren erobert / 472.

C.

CAdogan bahnet den Weeg zum Sig bey Audenarde / 162. ſchlagt die Feind bey Winnathale / 167. wird tödtlich bleſſirt vor Mons / 202. halff die Linien bey Bouchain überſteigen / 272.
Cammerich wird nach acceptirter Quadruple Alliantz zum Fridens-Congreß Orth ernennet / 364.
Candia / allda erobern die Türcken Suda und Spinalonga / 401.
Capua / im Königreich Neapolis / wird von den Käyſerlichen eroberet / 131.
Caraffa / Käyſerlicher General / erobert Pescara im Neapolitaniſchen / 133. iſt unglücklich in einem Außfall zu Melazzo / 586.
Cardona in Catalonien wird von denen Caſtiliſchen entſetzet / 281. widerumb von denen Spaniern vergeblich belagert / 386.
Carolus VI. Römiſcher Käyſer / deſſen Gebuhrt / kommener Namen / Eltern und Geſchwiſtrig / 1. Prognoſticon von ihme / 2. empfangt das gulden Fell / 3. ſein Recht auf Spanien / 5. wird zu Wien zum König in Spanien und Indien proclamiret / 42. räißt von Wienn ab / 42. langt in Hanau an / 43. in Engelland / 57. in Portugall / 58. [illegible] Gibraltar / 60. laßt den Orth entſetzen / 86. gehet in Catalonien / 90. erobert Barcellona nebſt gantz Catalonien / 92. das gantze Königreich Valentia / 92. wird in Barcellona belagert / 98. entſetzet / 101. wird in Madrit zum König proclamirt / 105. erobert Saragoſſa / nebſt dem gantzen Königreich Arragonien / 105. Conjungiret ſich mit denen Portugeſen / 105. muß doch gantz Caſtilien verlaſſen / 106. eroberte hingegen Carthagena / und Alicante / die Inſulen Ivica und Majorca / 109. gantz Braband und Flandern 113. und [illegible] gantzes Hertzogthum Mayland und Mantua / 125. und 130. das Königreich Neapolis / 131. iſt unglücklich vor Allmanza / 137. [illegible] mit Elisabetha Chriſtina vom Hauß Braunſchweig / 174. empfangt ſie zu Barcellona / 174. [illegible] ret die Inſulen Sardinien und Minorca / 182. ſchlagt die feindliche Reutterey bey Manresa / 236. ſigt herzlich bey Sarragoſſa / 239. [illegible] Sarragoſſa nebſt gantz Arragonien / 240. [illegible] ſeinen Einzug zu Madrit / 241. verliehrt widerumb Madrit nebſt gantz Caſtilien 243. und [illegible] ter. ſigt bey Brihuega / 246. verliehrt deß [illegible] gonien / 248. empfangt die Nachricht von [illegible] Käyſers Joſephi / 280. ſeeglet ab von Barcellona / 284. kommt an zu Genua / 284. im Piemontiſchen Gebiet / 284 in Mayland / 284. im Venetianiſchen Staat / 286. wird zu Franckfurt zum Römiſchen Käyſer erwählet / 286. die Wahl [illegible] es ſchriben / 286. und ſo w. kommt an [illegible]

288. zu Augſpurg/ 290. zu Franckfurt/ 291. wird allda gecrönet/ 291. Crönungs-Act wird beſchriben/ 291. und ſo weiter. kommt an zu Aſchaffenburg/ 297. Würtzburg/ 297. Nürnberg/ 298. Wienn/ 298. verwirfft die Engelländiſche Fridens-Præliminaria/ 303. ſein groſſes Anerbieten an Engelland/ 304. nimmt den Utrechtiſchen Friden nit an/ 344. Urſach deſſen wird gründlich beygebracht/ 345. und ſo weiter. wird zum König in Ungarn gecrönet/ 337. verlaſſet durch den Evacuations-Tractat gantz Catalonien/ 355 empfanget ſeine auß Spanien kommende Gemahlin zu Lintz/ 353. ſein unerſchrockener Muth in der Wieneriſchen Seuche/ 367. ſchlieſt den Friden zu Raſtadt/ 365. bekommt durch ſelbigen das Königreich Neapolis/ Sardinien/ Mayland/ die Spaniſche Niderland/ Freyburg/ Breyſach/ ꝛc. ꝛc. 367. u. ſ. w. wird mit einem Printzen erfreuet 432. ſeine Großmüthigkeit bey deſſen Tod/ 435. ſtattiget ein pretioſes Opfer zu Maria-Zell in Steyrmarck ab/ 474. Prognoſticon von ihm/ 336. deßgleichen 475. macht herrliche Anſtalten zum Türcken-Krieg/ 438. ſeine Macht zu Waſſer und zu Land Anno 1716. 438. u. ſo weiter. gibt dem Türckiſchen Aga Antwort/ 439. ſchlieſt mit Venedig eine Off- und Defenſive-Allianz/ 440. ſigt herrlich bey Peterwardein/ 447. u. ſo weiter. Conqueſtiret die groſſe Veſtung Temeswar/ 457. wurde mit einer Ertz-Hertzogin erfreuet/ 473. legt eine Handlung auf dem Adriatiſchen Meer an/ 477. deſſen Generalitet und Trouppen/ auch Hoche Voluntairs Anno 1717. 482. und ſo weiter. Sigt widerumb herrlich bey Belarad/ 497. und ſo weiter. Conqueſtirt diſe groſſe Veſtung/ 502. und ſo weiter. Bekommt einen neuen Krieg mit Spanien/ 511. deſſen Urſachen werden beygebracht/ 511. und ſo weiter verlohr Sardinien/ 515. verordnet ein Execution wider Heſſen-Caſſel wegen der Veſtung Rheinfelß/ 534. entſchlieſt ſich mit denen Türcken in eine Fridens-Handlung zu tretten/ 545. ſchlieſt mit ihnen den würcklichen Friden zu Paſſarowitz/ 552. wird widerumb mit einer Ertz-Hertzogin erfreuet/ 564. ſchlieſt die Quadrupel-Allianz/ 567. ſigt zu See bey Capo-Paſſaro in Sicilien/ 578. ordiniret eine Execution wider den Hertzog von Mecklenburg-Schwerin/ 599. ſigte bey Francavilla in Sicilien/ 688. eroberte Meſſina in Sicilien/ 691. und ſo weiter. vermählte die Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogin Joſepham an den Sächſiſchen Cron-Printzen/ 697. und ſo weiter. relegirte den Grafen von Nimpſch/ 700. ſchickte ſeinen Groß-Bottſchaffter in die Türckey/ deſſen Anwechslung/ Räiß/ Einzug/ und Audientzen beygebracht werden/ 701. und ſo weiter. laßt wegen der Religions-Affaire ein Commiſſions-Decret ergehen 723. deſſen poſitive Reſolution/ 726. bekommet/ da Philippus die Quadrupel-Allianz annimmt/ Frid/ 756. Krafft ſelbiger wird ihm das Königreich Sicilien abgetretten/ 759.

Carolus II. König in Spanien ſtarb/ 3. ſein Teſtament/ 5.

Carolus XII. König in Schweden/ deſſen Lebens-Lauf wird beſchriben/ 610. 612. und ſo weit. ſein Tod/ 611. entſetzte Töuningen/ Riga/ Narva/ 614. u. ſ. to. ſigt an der Düna/ 620. eroberte die Dünamünder-Schantz/ Mietau/ Birſen/ Warſchau/ 620. u. ſ. w. ſigte bey Cracau/ 621. eroberte Cracau/ 622. verlohre Notteburg/ 622. ſigte bey Pultoſe/ 623. eroberte Thoren/ 623. Elbing und Marienburg/ 624. laßt den Waywoden von Poſen Grafen Leſcinsky zum König in Pohlen erwählen/ 625. hat eine Action mit dem General Schulenburg/ und denen Moſcowittern an denen Sächſiſchen Gräntzen/ 626. ſigt bey Warſchau/ 627. ſchlagt in Churland/ 628. laßt den General Paikul enthaupten/ 618. ſigte widerumb bey Frauenſtadt/ 629. gehet in Sachſen/ 631. ſchlieſt mit Auguſto den Friden zu Ranſtädt/ 632. nimmt doch Sachſen hart her/ 632. gibt Auguſto vor ſeinem Abzug eine Viſite/ 633. ſeine Macht bey dem Abmarſch auß Sachſen/ 634. laßt den General Patkul gleicher maſſen enthaupten/ 634. gehet zu ſeinem Unglück in Moſcau ein/ 636. ſein General Löwenhaupt wird von denen Moſcowittern aufs Haupt geſchlagen/ 636 der Coſackiſche Feld-Herr Mazeppa gehet zu ihm über/ 637. der König belagert Pultava/ 638. leidet allda eine entſetzliche Niderlag/ 638. Dännemarck kündiget ihm den Krieg an/ 641. ſeine General ſigten doch wider die Dähnen bey Helſingburg in Schonen/ 641. er verlohr Riga/ Reval/ Pernau/ Dünamünde/ Wybburg/ Kexholm/ 642. u. ſ. w. verwaiſſ doch den Neutralitets-Tractat in ſeinen Teutſchen Provintzien/ 641. Chur-Hannover kündigte ihm gleicher maſſen den Krieg an/ und eroberte Bremen und Vehrden/ 644. ſein General Stainbock ſigte wider die Dähnen bey Gadebuſch/ 646. wurde aber bey Töuningen mit der gantzen Armee gefangen/

Quidditiuus. Et sic patet quod
modus significandi quidditiuus
est modus significandi essentialis
partis orationis. Et ideo
modus significandi quidditiuus
est modus significandi
per se primo partis orationis.
Et sic patet quod modus
significandi quidditiuus est
modus significandi per se

Corinth an dem Iſtmo in Morea / ergibt ſich an die Türcken/ 395. und ſo weiters.
Cremona / Printz Eugenius kommt mit Krieges-Liſt in den Orth/ 11. die Veſtung wird an den Käyſer überlaſſen/ 130.
Crönungs-Act zu Franckfurt beſchriben/ 291. Ungariſche/ 347. der Röm: ſchen Kayſerin Crönung zu Preßburg/ 376.
Cuenca/ veſter Orth in Spanien/ wird vom Caroliniſchen Heer erobert/ 106. von Philippo recuperiret/ 107.
Cuſani/ Käyſerlicher General erobert Zollnock/ 257. Eila/ 257.
Czakathurn in Sibenbürgen / wird von denen Rebellen eroberet/ 62.
Czaar/ ſuche Moſcau.

D.

Dennemarck/ ſuche Fridericus IV.
Damme/ veſter Orth in Flandern/ wird von denen Alliirten erobert/ 113.
Darmſtadt/ Printz Georg von Darmſtadt bombardiret Barcellona / 60. wird Commendant zu Gibraltar / 60. defendiret den Orth heldenmüthig/ 87. bleibt in dem Sturm auf das Fort Montjovis vor Barcellona / 91. wird bewainet von König Carolo/ 91.
Printz Heinrich von Darmſtadt wöhret ſich tapfer in Barcellona/ 100. eroberet die Stadt Alexandria/ 125.
Davia Marquis / Käyſerlicher Parthey-Gänger wird getödtet/ 68.
Daun defendiret Turin helbenmüthig / 117. u. ſ. w. belageret Pavia / 125. eroberte gantzes Königreich Neapel / 131. ſchlagt den Graf Thouy unweit Conflans/ 207. gebet widerumb über das Gebürg in Franckreich/ 252. repaſſiret ſelbiges/ 253.
Dauphin / drey in Franckreich ſterben innerhalb anderthalb Jahr/ 263. und ſo weiter.
Dedem Holländiſcher General erobert Soutleve 76.
Denia/ Meer-Port im Königreich Valentzia / wird von König Carolo erobert / 92. treibt die Feind ab/ 141. wird doch von Philippo recuperiret/ 178.
Dendermonde wird von denen Alliirten erobert/ 114.
Deputirte Holländiſche widerſprechen dem Angriff/ 76. und 323.
Dettine/ Raitziſcher Capitain/ eroberet Bucareſt/ und nimmt den Wallachiſchen Hoſpodar gefangen/ 460. erobert Thurn/ 478.
Diack/ Paul Diack Obriſt/ kommt in Mayland/ 14. wird von denen Franzoſen gefangen/ 65. nimmt bey ihnen Dienſt/ 85. kommt widerumb bey denen Käyſerlichen an/ 123.
Dieſt in Niderland wird von Chur-Bayern denen Alliirten abgenommen/ 77.
Donawerth der Schellenberg allda wird von denen Alliirten forciret/ 46. die Stadt von denen Käyſerlichen erobert/ 46.
Dornick groſſe Veſtung in Flandern wird von denen Alliirten erobert/ 197.
Dovay kommt in der Alliirten Händ / 221. Fort d' Eſcarpe allda wird von denen Feinden vergeblich überfallen/ 226. die Veſtung wird von dem Marſchall von Villars recuperiret/ 323. u. ſ. w.
Draskowitz / Käyſerlicher General in Croatien iſt glücklich wider die Türcken/ 462. ingleichem 494.
Druſenheim am Obern Rheinſtrohm wird von den Teutſchen erobert/ 78. vom Feind recuperirt 110.
Dulcigno/ Türckiſches Raub-Neſt / wird von denen Venetianern belagert/ 559. verlaſſen/ 560.
Dünkirchen ſolle geſchleifft werden / 341. Beſchreibung hiervon/ 383. wird würcklich geſchlaifft 384.
Dunnegal Engliſcher Milord/ wöhrt ſich tapfer im Fort Montjovis zu Barcellona / 99. wird getödtet/ 99.

E.

Ebergeni Käyſerlicher General iſt glücklich wider die Ungariſche Rebellen/ 192.
Eckeren/ allda geſchahe zwiſchen denen Alliirten und dem Marſchall von Bouffleurs ein hitziges Gefecht/ 36.
Egena Inſul wird denen Venetianeren von denen Türcken abgenommen/ 395.
Ehrenberg/ Paß in Tyrol/ wird von Chur-Bayern erobert/ 25. von der Tyroler-Militz recuperirt 26. Commmendant allda enthauptet / 26. ſeine Entſchuldigung/ 26.
Eleonora Magdalena Thereſia verwittibte Käyſerin ſtirbt / 729. war eine groſſe Käyſerin / 729. Genealogia von ihrem Durchleuchtigſten Stammen-Hauß/ 730. u. ſ. w. Parade-Beth 734. hocher Leicht-Conduct beſchriben/ 734. ihr Gott ſeeligſter Lebens-Wandel/ 735. u. ſ. w.
Eliſabetha Chriſtina Regierende Römiſche Käyſerin / legt die Glaubens-Bekanntnus in Bamberg ab/ 174. wird mit Carolo III. vermählt/ 174. gehet ab in Spanien/ 174. langt an in Bayer-Land/ Inſprugg/

Inſprugg/Trient/im Venetianiſchen Staat/ Genua/ 175. kommt an zu Barcellona/ 175. halt allda dero öffentlichen Einzug/ 176. läſet widerumb von Barcellona ab/ 351. wie ſie zu Vienna/ Mayland/im Venetianiſchen/Inſprugg/ Bayer-Land/ Lintz/und Wienn empfangen worden/ 389. wird zu einer Königin in Ungarn gecrönet/ 369. u. ſ. w. dero Groß-Vatter wird Römiſch-Catholiſch 389. wird mit einem Printzen erfreuet/ 432. ihre Gelaſſenheit bey deſſen Tod/ 435. Gebähret eine Ertz-Hertzogin 473. wird mehrmahlen mit einer Ertz-Hertzogin erfreuet/ 564.

Engelland/ ſuche Anna/ und Georgius I.

Epericz Ungariſche Veſtung wird von denen Rebellen erobert/ 62. von denen Teutſchen recuperirt/ 257.

Ercole/ oder Port Ercole genannt am Toſcaniſchen Meer wird von denen Teutſchen erobert/ 338.

Erla/ Veſtung in Ungarn kommt in der Teutſchen Hand/ 257.

Eſterhaſi Käyſerlicher Obriſter obert Meadia/ 505. verjagt die Türcken und Tartaren/ 505.

Eugenius Käyſerlicher General-Lieutenant/ bekomt das Commando in Italien 8. ſeine Helden-Thaten vor dem Spaniſchen Succeſſ ous Krieg 8. ſigt bey Carpi 9. eroberet Godofrede und Caſtiglione 9. ſigt bey Chiari/ 9. eroberet Guaſtalla/ Berſello 10. kombt durch Kriegs-Liſt in Cremona 11. bloquire Mantua/ 12. ſigt bey Luzara/ 14. gebet an den Oberin Rheinſtrohm/ 45. entſetzet Villingen im Schwartz-Wald/ 48. erhaltet den groſſen Sig bey Höchſtädt/ 49. bedeckt die Belagerung Landau/ 55. bringt Bayer Land zur Submiſſion/ 54. überſetzet den Oglio-Fluß in Italien/ 79. eroberet vil haltbare Orth/ 79. ſigt bey Caſſano an der Adda/ 81. wurde in der Action bleſſirt/ 82. iſt glücklich am Garder-See und bey Montebaldo 116. überſetzet den Etſch- und Poo-Fluß/ 120. erobert Carpi/ Reggio/ 120. Conjungiret ſich mit dem Hertzog von Savoyen/ 121. ſchlagt den Feind auf das Haupt vor Turin/ 121. erobert die Haupt-Stadt Mayland/ nebſt dem gantzen Hertzogthum 125. u. ſ. w. belagert das Citadell zu Mayland 130. delogiret durch den Evacuations-Tractat die Frantzoſen auß gantz Italien 130. belagert Toulon 134. erobert Suſa/ 136. kommt denen Frantzoſen im Marſch nach Niderland vor/ 158. ſigt alſogleich bey Audenarde/ 162. belagert Riſſel/ 165. wird gefährlich bey einem Sturm bleſſirt/ 166. eroberet die Stadt und Citadelle/ 169. u. ſ. w. paſſiret die Scheld/ 171. entſetzet Brüſſel/ 172. nimt Gend und Brügge/ 173. Dornick/ 197. ſigt herrlich bey Bavay unweit Mons/ 199. eroberet Ath/ 203. Douay/ 222. Bethune/ 224. St. Venant/ 126. Aire/ 127. bedeckt die Käyſerliche Wahl zu Franckfurt/ 271. ingleichem 276. geht nach Haag wegen dem Fridens Werck/ 300. wird erſtlich von dem Engelländiſchen Capitain Duc d' Ormond heimlich hindergangen/ 312. eroberet Douay/ 317. berennet Landrecies/ 321. hebt wegen Ankunfft deß Holländiſchen Grafen von Albemarle bey Dennain die Belagerung auf/ 322. Holländiſche Deputirte widerſprechen ſeinem Willen zu ſchlagen/ 323. kan einige Reichs-Trouppen zum Entſatz der Veſtungen Landau und Freyburg nicht bewegen/ 359. ſchlieſt den Frieden zu Raſtatt 360. u. ſ. w. unterſchreibt ſelbigen zu Baden 372. gibt dem Türckiſchen Aga eine Retraite 439. Red Caroli VI. an ihn bey ſeinem Abzug von Wienn/ 441. ſeine herliche Ankunfft bey Peterwardein/ 445. u. ſ. w. ſchlagt die Türcken aufs Haupt/ 447. u. ſ. w. eroberet Temeſwar 451. ſchlagte vorhero den Türckiſchen Ertz/ 454. empfanget den geweyhten Hut und Degen von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit 462. überſetzte die Donau/ 483. u. ſ. w. ſchlieſt Belgrad ein 486. u. ſ. w. wird in ſeinem Lager von denen Türcken belageret/ 492. u. ſ. w. ſeine herliche Schlacht-Ordnung/ 497. u. ſ. w. ſchlagt die Türcken under/ 499. u. ſ. w. eroberet Belgrad/ 500. u. ſ. w. Semendria/ Sabacz/ Ram/ Orſova/ 504. ſeine Antwort auf die Türckiſche Fridens-Werbung/ 544. ſeine endliche Erklärung über den Frid/ 552. der Frid wird geſchloſſen/ 552. u. ſ. w.

F.

Fagel Holländiſcher General eroberet Valen-
ſtia d' Alcantara/ und Alburquerque in Spanien/ 88. kan ſich in der Belagerung Badajoz mit denen Portugeſen nicht betragen/ 89. ſtirbt auf Hauß/ 90. führt die Attaque auf die Veſtung Menin in Flandern/ 197. auf Douay/ 220. auf Tournay/ 273. auf Quesnoy/ 317.

Fels Graf/ Käyſerlicher General/ iſt unglücklich den Feldern und Tur n/ 84. eroberet Caſtel Trezzo im Mayländiſchen/ 125.

Feneſtrelles wird von dem Hertzog von Savoyen eroberet/ 188.

Feuillade Franzöſiſcher Marſchall erobert Suſa 65. die Linien im Augſt-Thal 65. das Caſtell Bardo 65. Stadt Niſſa/ Stadt und Schloß Villafranca/ St. Hospitio/ Montalban 83. Chivas/ 84. überſihet ſich in Unterſchreibung einer Ordre/ 85. belageret Turin 118. wird geſchlagen 121.

Final wird an die Käyſerliche cediret 130

Flangini Venetianiſcher See-Capitain haltet ſich tapfer in 3 See-Gefecht/ 509. ſtirbt an ſeiner empfangenen Bleſſur 510.

Fleiſchmann Käyſerlicher Reſident zu Conſtantinopel wird arreſtiret/ 440. entlaſſen/ 451. richtet die Commercien-Articul mit denen Türcken auf 552. deßgleichen 555.

Forgatſch Ungariſcher Rebell wird bey Semere geſchlagen/ 62.

Fontarabia/ wird von denen Franzoſen erobert/ 676.

Fourbin Franzöſiſcher See-Admiral ruiniret die Engliſche Kauffarther-Flotta/ 145. will den Printze-Königs Jacobi in Schottland überführen 155. wird geſchlagen 155.

Franckenberg Chur-Pfältziſcher General/ wird geſchlagen und gefangen vor Girona/ 209.

Freyburg im Breyßgau ſoll durch Verrätherey eingenommen werden/ 157. wird von denen Franzoſen belagert und erobert/ 361. u. ſ. w. wird dem Römiſchen Käyſer reſtituirt/ 367. und 375.

Freyſing Baron Commendant in Verrua wöhrt ſich recht wunderſam 66. laßt alles in die Luft ſprengen 67

Fridberg in Bayern wird von dem Marggraf von Baaden erobert 28. Käyſerliches Lager allda 47.

Fridens-Congreß ſolcher wird angeſtellet mit denen Ungariſchen Malcontenten zu Tyrnau 127. im Haag zwiſchen Franckreich und denen Hochen Allurten 195. deſſen Præliminaria 194 zerſchlegte ſich 195. der Congreß wird reaſſumirt zu Gertruydenberg/ 214. Urſach warumb er ſich zerſchlagen/ 315. neue Zuſammenkunfft zu Utrecht 305. Vorſchlag der Franzöſiſchen Geſandten 306. Forderung der Hochen Allurten 307. der Congreß wird eine Zeit lang geheimmet 327. Reaſſumiret/ und der Friden zwiſchen allen Potentzien/ auſſer Seiner Käyſerlichen Majeſtät geſchloſſen 340. warumb der Käyſer ſelbigen nit angenommen/ wird erörteret/ 344. Raſtadter-Friden 365. wird zu Baaden beſtättiget 369. u. ſ. w. Fridens-Congreß zu Paſſarowitz/ 546. der Frid wird geſchloſſen/ 552. publiciret 553. Fridens- und Commercien-Articul 555. Fridens-Articul mit der Republic Venedig/ 562. Nordiſcher Friden wird faſt zum Stand gebracht/ 715. anſtellender Fridens-Congreß zu Cammerich/ worzu das Fundament durch die Quadruple-Allianz gelegt iſt/ 756. ſihe die Quadrupl Allianz 567. u. ſ. w.

Fridericus IV. König in Dännemarck belagert Tönning 614. machte mit der Cron Schweden Frid/ 615. bricht widerumb mit Schweden 641. wird geſchlagen bey Helſingburg in Schonen 641. widerumb bey Gadebuſch 646. bekommt doch die gantze Schwediſche Armee bey Tönningen gefangen 648. erobert Tönningen 648. iſt glücklich zur See bey der Inſul Flemmern 661. widerumb bey der Inſul Rügen 663. gibt ſeine Trouppen zur Belagerung Strahlſund 662. eroberet den Orth 666. eroberet Wißmar 667. ſchließt mit der Cron Schweden mehrmahlen einen Friden 715.

Fridericus Wilhelmus König in Preuſſen/ nimmt die Schwediſche Veſtung Stettin in die Sequeſtration/ 648. bricht mit Schweden/ 661. hilfft Strahlſund belagern/ 662. u. ſ. w. ſchließt mit der Cron Schweden einen Friden/ 715. nimmt Repreſſalien wegen der Heidelbergiſchen H. Geiſts Kirchen 721. hebt ſelbige gröſten Theils auf 727.

Friſſe Graf/ Käyſerlicher General Feld-Zeugmeiſter wöhrt ſich tapfer in Landau 32. mußte ſich doch bey geſchlagenem Entſatz am Speyr-Bach ergeben 33. wird bleſſirt auf dem Schellenberg 46.

Frießland Fürſt/ ſihe Naſſau.

Fronteira Portugeſiſcher General/ wird geſchlagen am Fluß Coja/ 211.

Fünfkirchen Ungariſche Veſtung wird von denen Rebellen erobert 62.

G.

Galloway Engliſcher Mylord eroberet Valentza d' Alcantara und Albuquerce in Spanien 88. verliehrt vor Badajoz den Armb 89. eroberet Alcantara 103. bringet den Duc de Berwick zweymahl zum weichen 103. eroberet Placentia 103. zerfallt ſich mit denen Portugeſiſchen Generalen/ 103. bemächtiget ſich von Ciutad-Rodrigo 103. Salamanca 104. beſetzt Madrit 105. Conjungiret ſich mit König Carolo 105. verliehrt die groſſe Schlacht bey Allmanza 134. wird geſchlagen am Fluß Coja 211. verantwortet ſich 266.

Gaetta in dem Königreich Neapolis/ wird von dem Grafen von Daun mit Sturm eroberet/ 131.

Gandia Mee-Port im Königr. Valentza wird erobert

von König Carolo 92. von denen Spaniern recuperiret 140.
Geldern Haupt-Stadt wird von denen Alliirten erobert/ 36. bleibt dem König in Preuſſen durch den Friden zu Utrecht/ 342.
Gend wird von denen Alliirten erobert 113. von denen Franzoſen recuperirt 161. widerumb von denen Alliirten conqueſtiret 173.
Georgius I. König in Groß-Brittanien/ Chur-Fürſt zu Braunſchweig-Lüneburg/ commandiret an dem Oberen Rheinſtrohm 150. legt die Ettlinger-Linien an 150. ſchickte den General Mercy in Burgund/ 205. das Abſehen ſchluge fehl/ 205. legte das Commando ab 203. ließ bey der Königin Anna wider den vorhabenden Friden proteſtiren 343. wird König in Engelland 382. ſetzt den Lord Bolingbrock und den Hertzogen von Ormond ab 382. gerieth mit Franckreich wegen der Demolition von Dünkirchen/ und dem neuen Canal zu Mardick in eine Differentz 384. ſelbige wird beygeleget 585. der König hat vil Feind 423. ſtellt eine Inquiſition wider die alte verrätheriſche Miniſtros an 424. Schottländer ſtehen wider ihn auf 427. er beſigte ſie 428. laßt vil Engliſche Milords decolliren 429. laßt ſeine Trouppen wider den König in Schweden in Pommern agiren 662. Görtz und Gillenburg/ beyde Schwediſche Miniſtri/ führen wider ihn gefährliche Correſpondentz/ 518. der König laßt ſie beyde arreſtiren/ 520. macht alle Gegen-Anſtalten wider Schweden 520. u. ſ. w. vergleichet ſich ad interim wegen dem ſtrittigen Ertz-Schatzmeiſter-Ambt/ 566. geſchehene Vorſchläg wegen ſolchem Ertz-Ambt 565. der König ſchließt die Quadrupel-Allianz/ 567. ſchickt zum Succurs deß Käyſers eine Flotte in das Mittelländiſche Meer/ 581. u. ſ. w. Stärcke ſelbiger Flotte/ 576. ſelbige ſigte bey Capo-Paſſaro in Sicilien 578. u. ſ. w. ſeine Kriegs-Urſachen wider Spanien werden beygebracht/ 581. die in Schottland angeländere Spanier wurden von ſeinen Generalen zerſtreuet 683. ließ Vigos erobern 685. ſchließt einen Friden mit der Cron Schweden 715. bekommt hierdurch die Hertzogthumer Bremen und Vehrden 715. Philippus verlanget von ihm die Reſtitution der Veſtung Gibraltar/ und der Inſul Minorca 757. Georgius laßt deßwegen Gibraltar mit allen Nothwendigkeiten verſehen/ 757.
Gibraltar wird von denen Alliirten erobert 60. von denen Spaniern hart belagert 86. von denen Alliirten nach 6. Monatlicher Belagerung entſetzet 87. wird der Cron Engelland in dem Utrechtiſchen Friden überlaſſen 341. Philippus prætendiret die Reſtitution diſes Orths/ 757.
Gillenburg/ Schwediſcher Geſandter in Engelland/ correſpondiret wider ſelbige Cron 518. wird von König Georgio arreſtiret 520. widerumb entlaſſen 521. blib bey ſeinem König in Gnaden 522.
Girona wird von König Carolo eroberet/ 92. von Philippo recuperiret 248.
Giula/ Ungariſche Veſtung/ wird von denen Teutſchen entſetzet 93.
Goito/ veſter Orth im Mantuaniſchen/ wird von dem Erb-Printzen von Heſſen-Caſſel eroberet/ 123.
Goüe-Trouet/ Franzöſiſcher See-Admiral/ verſetzet denen Portugeſen einen groſſen Streich in Braſilien/ 282.
Görtz Baron/ Schwediſcher Miniſter im Haag/ correſpondirt wider Engelland 518. wird arreſtiret/ 520. entlaſſen 521. beſaß die Gnad ſeines Königs vollkommentlich 522. wird nach deß Königs Tod enthauptet/ 522.
Grimaldi/ Spaniſcher General/ eroberet die Stadt Brügge 161. wöhret ſich wohl in der Veſtung Mons/ 202.
Grousfeld iſt mit der Ubergab Paſſau übel zufriden 43.
Grovenſtain/ Alliirter General/ thut einen herrlichen Einfall in Champagne 317.
Guaſtalla/ veſter Orth in Italien/ wird von denen Käyſerlichen erobert 10. von dem Feind recuperiret 14.

H.

Hagenau/ Stadt im Elſaß/ wird von denen Käyſerlichen eroberet 78. von denen Franzoſen recuperiret 109.
Hamburg/ allda graſſiret eine ſtarcke Seuche/ 364. dortiger Pövel reiſſet die neu-erbaute Catholiſche Capellen gewaltthätiger Weis nider 727.
Hannover/ ſuche Georgius I.
Harrach/ Käyſerlicher General/ ſigt bey Montebaldo 117. focht wohl bey Turin 122.
Harſch/ Käyſerlicher General/ ſigt über den General Toralba im Mayländiſchen 80. wird bleſſirt in der Schlacht bey Caſſano/ 82. wöhret ſich wohl in Freyburg 361.

Herbeville/Käyſerlicher Marſchall/ eroberet Cham in der Obern Pfaltz 30. recuperiret Neuburg 47. belageret Straubing 54. hierauf erfolgte der Submiſſions-Tractat in Bayer-Land 54. entſetzte Leopold-Stadt in Ungarn 93 ſigt wider die Ungariſche Rebellen an der Waag 93. widerumb bey Szambor 93.

Heſſen Caſſel/Regierender Fürſt/bekombt eine Execution wegen Rheinfelden 534. die Sach wird gütlich beygeleget 536.

Erb-Printz von Heſſen-Caſſel wird geſchlagen am Speyrbach 33. bekommt den Marſchall von Tallard gefangen zu Höchſtädt 50. eroberet Saarburg 56. Trarbach 56. ſeine Tapferkeit bey Forcirung der Linien in Braband 74. erobert Goito im Mantuaniſchen 123. wird geſchlagen vor Caſtiglione 123. ſeine Tapferkeit in dem Streit bey Bavay/ 200. pflegt eine Unterredung mit dem Marſchall von Villars 222. will bey der Engliſchen Separation die Allirte Armee nicht quittiren 319. wird mit der Schwediſchen Princeſſin Ulrica Eleonora vermählet 670. gerieth nebſt dem König in Schweden in Lebens-Gefahr 670. wird auf den Schwediſchen Thron erhebt 670.

Heiſter/Graf Hannibal/ bedeckt Steyermarck wider die Rebellen 127. wird von denen Ungariſchen Rebellen gefangen 128.

Heiſter/Graf Sibert/hebt die Belagerung vor Kuffſtein auf 26. delogiret den Duc de Vendome auß Tyrol 40. ſigt wider die Ungariſche Rebellen bey Semere 62. bey Eiſenſtadt 62. ſchlagt die Rebellen vor Leopold-Stadt 64. widerumb bey Trentſchin 190. entſetzet beyde Veſtungen Neuſtadt und Trentſchin 189. u. ſ. w. ſchlagt die Rebellen bey Veſprin 272. erobert Veſprin und Simonthornia 212. die Veſtung Neuhäuſel 256. iſt gegenwärthig bey der groſſen Schlacht vor Peterwardein 463. der Belagerung Temeswar 452. der Einſchlieſſung Belgrad 495.

Hermanſtadt in Siebenburgen wird von denen Teutſchen entſetzet 129.

Hochberg/Käyſerlicher General/ verſetzt denen Rebellen einen Streich 255. ihme wurde der Kopf durch eine Stuck-Kugel bey der Belagerung Temeswar weeg genommen 455.

Holländer ſchlieſſen mit Franckreich den Friden zu Utrecht 341. bekommen eine Barriere 341.

Hollſtein/Printz von Hollſtein-Gottdorff geriethe in Lebens-Gefahr 670. wurde von der Schwediſchen Succeſſion außgeſchloſſen 670 im Hollſteiniſchen ereignete ſich eine erſchröckliche Waſſer-Flutte/ 538.

Homburg wird von denen Franzoſen erobert/ 78.

Hompetſch/Holländiſcher General/ wird bey Arleux in Nider-Land von denen Franzoſen überfallen/ 271. hilfft die Linien bey Bouchain überſteigen/ 272. defendirt ſich wohl in der belagerten Veſtung Dovay 323.

Hünningen Schlacht allda zwiſchen denen Teutſchen und Franzoſen 21.

Huy/veſter Orth in Nider-Land/wird von denen Allirten eroberet 36. von denen Franzoſen recuperiret 73. der Orth kame widerumb in die Händ der Allirten/ 74.

J.

Jacobus II. König in Engelland ſtirbt 11.

Janus/Fränckiſcher General/ wird gefangen bey Schwäbiſch-Gmünd 148.

Ibrahim Baſſa/ iſt Türckiſcher Groß-Geſandter zu Wienn/ alle Merckwürdigkeiten ſo ſich mit ihm ereignet hatten/ 701. wie auch 704. u. ſ. w.

Jennings/ Engliſcher Admiral/ iſt bey dem Entſatz Barcellona 101. überführt die Römiſche Käyſerin von Barcellona nach Genua 351.

Ingolſtadt wird von dem Printzen von Baaden belageret/48. die Belagerung in eine Blocade verändert 54. ſtarcker Außfall 54. ergibt ſich durch Tractaten 54.

Inſpruck ergibt ſich an Chur-Bayern 25.

Joannes V. König in Portugall/ſuche Portugall.

Joſephus I. Römiſcher Käyſer/ ware gegenwärthig bey der erſten Belagerung Landau/ 18. widerumb bey der anderen Belagerung 55. gerieth in einige Unternehmen mit dem Römiſche Pabſt 183. gehet einen Vergleich ein 185. beſchickt den Fridens-Congreß im Haag 194 zu Gertruydenberg 214. unter ſeiner Regierung geſchahe der Entſatz Barcellona 101. der Entſatz Turin 121. die groſſe Schlacht bey Ramelies in Niderland 111. ſtirbt 221

Iperen/ Veſtung in Flandern/ wird vergeblich von denen Allirten überfallen/ 223.

Iſelbach/Chur-Pfältziſcher General/wöhrt ſich tapfer in Neuburg an der Donau 22. erobert die Veſtung Tortona im Mayländiſchen mit Sturm 125.

Ivrea/ eine Veſtung im Piemont/ wird von denen Franzoſen eroberet/ 65. von dem Hertzog von Savoyen recuperiret/ 125.

K.

Käyſerswerth wird von denen Allirten erobert/ 16.
Kehl/ Fort unweit Straßburg/ wird von denen Franzoſen erobert 24. dem Reich durch den Friden zu Raſtadt reſtituiret 367. und 375.
Kempten gehet über an Chur-Bayern/ 31.
Knocke/ veſtes Fort in Flanderen/ wird von Allirten eroberet/ 327.
Kriechbaum/ Käyſerlicher General/ iſt Commendant in Jvrea/ und wöhrt ſich tapfer 65. ſigt wider die Tumultuanten bey Seudlingen 96. Aidenbach 96. erobert die Stadt Rheggio im Modeneſiſchen 120. fochte tapfer bey Turin 122. Commandirte in Sibenbürgen 192.
Kuffſtein wird von Chur-Bayern eroberet 25. ſehr fortificiret 54. von denen Käyſerlichen vergeblich belageret 26. kombt widerumb an den Käyſer 54.

L.

Landau wird von der Reichs Armee erobert 18. von denen Franzoſen recuperirt 32. Schlacht allda 33. kombt widerumb in der Teutſchen Händ 55. wird mehrmahlen von denen Franzoſen erobert 359. verbleibt ihnen durch den Friden zu Raſtadt 367.
Landrecies/ Veſtung in Flandern/ wird vom Printz Eugenio beſennet 321. die Belagerung wird aufgehebt 322.
Langallerie/ Franzöſiſcher General/ der in Käyſerliche Dienſt übergangen/ ſchlagt eine Franzöſiſche Convoy 121. erobert Novarra im Mayländiſchen Staat/ 125. correſpondirte mit denen Türcken/ und ſtarb in ſeiner Gefangenſchafft/ 539.
Lapara/ Franzöſiſcher Premier-Ingenieur/ erobert das Communications-Fort bey Verrua/ 66. bleibet vor Barcellona/ 99.
Latour geriethe mit denen Franzoſen in eine Action bey Munterkingen an der Donau/ 27. geht über den Rhein/ 160.
Laubanie/ Franzöſiſcher Commendant in Landau/ thut eine rühmliche Gegenwehr/ 55.
Laws/ Franzöſiſcher General-Controlleur/ richtet die Oſt-Indianiſche/ oder ſo genannte Miſſiſippiſche Compagnie auf/ 529. ſelbiger werden groſſe Privilegia zugeſtanden/ 529. u. ſ. w. Laws wird Römiſch-Catholiſch/ 529. erkaufft die Grafſchafft Tancarville/ 520. ſeine groſſe Freygebigkeit/ 529. Ehren-Bezeugungen ſo ihm erwiſen worden/ 533. die Geſichter verkehrten ſich/ 747. er geräth in Lebens-Gefahr/ 747.
Leacke/ Engliſcher Admiral/ bringet Succurs in Gibraltar/ 86. ſchlagt den Marquis Pinis/ und entſetzt Gibraltar/ 87. iſt gegenwärtig in dem Entſatz Barcellona/ 101. erobert die Veſtung Carthagena und Alicante in Spanien/ 101. die Inſulen Majorca und Yvica im Mittelländiſchen Meer/ 108. überführt die Caroliniſche Braut nach Barcellona/ 175. erobert das Königreich Sardinien/ nebſt der Inſul Minorca/ 180. macht groſſe Priſen/ 181.
Leede/ Spaniſcher General-Capitain/ eroberte die Haupt-Stadt Cagliari in Sardinien/ 516. ganzes Königreich folgte nach/ 516. bemächtiget ſich der Haupt-Stadt in Sicilien Meſſina/ 585. belagert Melazzo vergeblich/ 586. hat doch glücklich in zweyen Gefecht vor diſem Orth/ 586. ſchlagt bey Francavilla/ 688. ſchrib ſich den Sig/ 690. will Sicilien nicht evacuiren/ 758. bekommt Befelch zur Evacuation/ und gehet zurück in Spanien/ 759. entſetzet Ceuta in Africa/ und ſchlagt die Mohren darvor hinweg/ 761. u. ſ. w.
Legal/ Franzöſiſcher General/ eroberet die Veſtung Moncon in Spanien/ 142.
Leiningen/ Graf/ Comandirte die Käyſerliche Truppen im Breſcianiſchen/ 68. blib bey Caſſano an der Adda/ 82.
Leopoldus I. abgeleibter Römiſcher Käyſer/ fangt den Krieg in Italien an/ 8. mit Chur-Bayern/ überlaſſet Carolo durch eine Renunciation die Monarchie Spanien/ 42. ſigt bey Höchſtädt/ 49. u. ſ. w. ſein ganzer Leib kalt wird beygebracht/ 69. erkrancket/ 70. nachdem ihm ſein Crucifix/ ſo Käyſer Ferdinandum angehört/ ſeine Gerechtigkeit/ 71. ertheilet den letſten Segen/ 71. legt auf die vorgehaltene Bildnuß Königs Caroli beyde Händ/ 71. empfangt Abſolution/ neun Pontificiam, 71. ſtirbt/ 71. wird begraben/ 71.
Leopoldus/ Printz von Aſturien/ wird gebohren/ getaufft/ 433. zum Ritter geſchlagen/ 434. [illegible] 435. wird beygeſetzt/ 436.
Leopold-Stadt/ Veſtung in Ungarn/ wird von der Rebelliſchen Belagerung befreyet/ 64. [illegible] von der Blocade/ 93.
Lerida/ Veſtung in Catalonien/ wird von Käyſerlo erobert/ 92. von denen Spaniern [illegible] ret/ 143.

[illegible]

Leſanski/ Pohlniſcher Waywod/ wird von denen Rebelliſchen Conföderirten zum König erwählt/ 625. gecrönet/ 628. ihm wird von Auguſto die Cron überlaſſen/ 631. der Waywod muß das Reich widerumb verlaſſen/ 641.

Leutſchau/ Veſtung in Ungarn/ wird von denen Rebellen eroberet/ 37. von denen Teutſchen recuperiret/ 254.

Lier in Braband/ wird von denen Alliirten eroberet/ 113.

Limburg/ Veſtung/ wird von denen Alliirten erobert/ 36.

Linien bey Neuſtadt unweit Landau/ werden eroberet von denen Franzoſen/ 32. Niderländiſche von denen Alliirten/ 35. und 37. Käyſerliche Linien am Poo-Fluß in Italien/ werden vergeblich von denen Franzoſen attaquiret/ 39. Brabandiſche Linien bey Meerhefpen und Hillesheim werden von dem Herzog von Marlborg forciret/ 77. Hagenauer-Linien von denen Teutſchen eroberet/ 78. Niderländiſche bey Ramelies von denen Alliirten/ 111 jene bey Ober-Bühl und Stollhofen von dem Marſchall von Villars/ 146. jene bey Commines und Iperen in Niderland von denen Alliirten/ 163. bey der Inſul Cadſand von denen Franzoſen/ 164. Niderländiſche mehrmahlen von denen Alliirten/ 272. Franzöſiſche Linien bey Cron-Weiſſenburg werden von denen Teutſchen vergeblich angegriffen/ 329. die Linien aufm Roß-Kopf unweit Freyburg/ werden von denen Franzoſen forciret/ 360.

Lipari/ Sicilianiſche Inſul/ wird von denen Teutſchen eroberet/ 687.

Löwen/ Stadt in Braband/ wird von denen Alliirten eroberet/ 113. von denen Franzoſen überfallen/ 125. wöhrte ſich wohl/ 125.

Löwenſtein/ Fürſt/ Käyſerlicher Adminiſtrator in Bayern/ deſſen Klugheit bey dem Bayeriſchen Aufſtand/ 95. erbieth denen Tumultuanten vergeblich einen Vergleich an/ 95.

Lothringen/ von diſem Hauß bliben 3. Printzen in diſem Krieg/ Printz Commercy bey Luzara/ 14. Printz Vaudemont im Lager bey Oſtiglia/ 68. Printz Joſeph in der Schlacht zu Caſſano an der Adda/ 82.

Lottum/ Alliirter General/ ſtreittet wohl bey Wynnethal/ 168. ſetzt über die Scheld/ 172. führt eine Attaque auf Gend/ 173. auf Dornick/ Stadt und Schloß/ 197.

Ludovicus XIV. abgeleibter König in Franckreich/ ſeine gantze Regierung vor dem Spaniſchen Succeſſions-Krieg wird vollſtändiglich beſchriben 403. u. f. w. wird aufs Haupt geſchlagen bey Höchſtädt/ 49. Ramelies/ 111. Turin/ 121. ſucht eine Ligam mit denen Wälſchen Fürſten aufzurichten/ 185. laßt ſich in einen Fridens-Congreß im Haag ein/ 194. widerumb zu Gertruydenberg/ 214. verliehret 3. Dauphin/ Söhn/ Enckel/ und Uhr-Enckel in einem Jahr/ 264. erklährt deßwegen den Comte de Thoulouſe und Hertzogen von Maine Succeſſions-fähig/ 264. ſchließt den Friden zu Utrecht/ 340. mit dem Römiſchen Käyſer zu Raſtadt/ 365. erkennet König Georg in Engelland/ 383. laßt Dünkirchen ſchlaiffen/ 383. legt einen neuen Haven zu Mardick an/ 384. wegen ſelbigem und dem Canal zu Dünkirchen entſteht eine Differentz/ 384. wird beygelegt/ 385. der König erkrancket/ 418. ſein letſte Anred/ 419. ſein Teſtament/ 420. ſtirbt/ 420. ſeine groſſe Werck/ 421. letſter Wunſch 422.

Ludovicus XV. dermahliger König in Franckreich/ ihme wurde von dem ſterbenden König Ludovico XIV. der letſte Seegen ertheilet/ 419. Seine Regierung/ ſihe Orleans.

Lüttig ergibt ſich an die Alliirte/ 17. die Stadt kam in der Franzoſen Händ/ 73. mußten abziehen/ 73.

Luxenburg/ Franzöſiſcher Ritter/ bringt Succurs und Pulver in Rüſſel/ 168. greifft eine Alliirte Convoy an/ 270. überfallt den Grafen von Hompeſch/ 271. wurde Fürſt von Tingri/ und eroberte Bouchain/ 324.

Lützelburg/ Chur-Bayeriſcher General/ thut einen glücklichen Außfall auß Ingolſtadt/ 324.

M.

Madrit/ Königliche Haupt-Stadt in Spanien/ wird von denen Portugeſen beſetzet/ 105. verlaſſen/ 105. widerumb eroberet von König Carolo/ 241. verlaſſen/ 243.

Mahoni/ Spaniſcher Ritter/ macht Progreſſen für Philippo im Königreich Valentzia/ 140. muß abziehen vor Denia/ 141. eroberet ein Magazin zu Calaff/ 234.

Maffay/ Chur-Bayeriſcher General/ wird zuruck geſchlagen beym Rottenberg/ 30. Commandirt die Chur-Bayeriſche Trouppen in Ungarn/ 482.

Majorca/ Inſul in dem Mittelländiſchen Meer/ wird von denen Alliirten eroberet/ 109. von dortauß wird der belagerten Veſtung Barcellona Succurs geſchicket/ 387. wird durch den Fridens-Schluß

zu Utrecht widerumb Philippo zugelegt/ 346. die verzögerte Einraumbung der Inſul mußte Philippo zu einer Urſach eines Friedens-Bruchs dienen/ 513.

Maine Frantzöſiſcher Hertzog wird von Ludovico XIV. zur Succeſſion fähig erkläret/ 264. die Königliche Verordnung wird von dem hohen Rath verworffen/ 589. der Hertzog wird auß Verdacht arreſtiret/ 596.

Mallaga/ groſſe See-Schlacht allda zwiſchen denen Allirten und Frantzöſiſchen Flotten/ 61.

Mallda/ ſtellt ſich wider die beförchtende Türckiſche Anländung in beſten Defenſions-Stand/ 391.

Mantua wird von denen Käyſerlichen blocquirt/ 12. an den Käyſer überlaſſen/ 130. letſter Hertzog allda, wird de in die Reichs-Acht erkläret/ und ſtarb zu Padua/ 12.

Marchiennes gehet denen Allirten nebſt einer herrlichen Artillerie verlohren/ 322.

Marcilli/ Käyſerlicher General/ bleibt in einem Gefecht vor Belgrad/ 490.

Mardyck/ allda wird ein neuer Haven von denen Franzoſen angelegt/ 384. wird raſſiret/ 385.

Marlborg/ Engelländiſcher General-Capitain/ erobert Venlo/ Steffanswerd Ruremond/ Lüttig 17. entkommt auß denen Händen der Franzoſen/ 17. eroberet Bonn/ 35. Huy/ 36. Limburg/ 36. kombt mit der Allirten Armee im Reich an/ 45. ſiegt beym Schellenberg/ 46. brandſchatzet Bayer-Land/ 48. ſigt bey Höchſtädt/ 49. bedeckt die Belagerung Landau/ 55. eroberet Trier/ 56. abandonire ſein gefaßtes Concept an der Moſel zu agiren/ 72. deſſen Urſach/ 72. erobert Huy zum andernmahl/ 74. die Linien in Brabaud bey Neerheſpen und Hillesheim 74. Tirlemont/ 75. Flandriſche Linien/ 75. Holländiſche Deputirte widerſprechen ſeinem vorhabenden Angriff der feindlichen Armee/ 76. eroberet Sontlewe/ 76. die feindliche Linien bey Judoigne und Ramelies/ 75. ſein ſchöner Kriegs-Liſt bey deren Eroberung/ 111. groſſe Gefahr/ 112. eroberet Löwen/ Mechelen/ Trier/ Brüſſel/ Antwerpen/ Gend/ Brüggen/ Damme/ Audenarde/ Oſtende/ 113. Meenen/ Dendermonde/ Ath/ 114. bekommt den Grafen von Oxford zum Feind 155. ſigt bey Audenarde/ 161. bedeckt die Belagerung Rüſſel/ 165. u. ſ. w. erobert Rüſſel/ Stadt und Cittadelle/ 169. u. ſ. w. ſetzt über die Schelde/ 171. entſetzt Brüſſel/ 171. erobert Gend und Brügge/ 173. u. ſ. w. Dornick/ 197. ſigt in einer blutigen Schlacht bey Baray/ 199. eroberet Menin/ 201. Douay/ 222. Bethune/ 224. St. Venant/ 226. Aire/ 127. eroberet die feindliche Linien bey Buchain 272. die Veſtung Bouchain/ 273. ihm und von ſeiner undanckbaren Nation das Commando abgenommen/ 274. er widerſetzte ſich dem Frieden zu Utrecht/ 302. wird von einigen Engliſchen Milords verfolget/ 313. forderet den Grafen Peterborough auf einen Duell/ 314. wider ihn wird eine Inquiſition angeſtellet/ 314. verantwortet ſich/ 314. retiriret ſich auß Engelland/ 326. kehret noch bey Lebzeiten der Königin Annæ zurück/ 382. und von König Georg widerumb zum General-Captain erhoben/ 382.

Mar/ Schottländiſcher Graf/ iſt das Haupt der Schottländiſchen Malcontenten/ 427. und geſchlagen bey Dumblain/ 428. entflihet in Frantzreich/ 429. wird zu Genff arreſtiret/ 631.

Marſigli/ Käyſerlicher General/ wird wegen ſchlechter Defenſion in Breyſach der Käyſerlichen Dienſt entlaſſen/ 32. bekommt das Commando der Päbſtlichen Trouppen/ 184.

Marſilien/ die Peſt allda wüthet grauſamlich/ 749.

Maſſin/ Frantzöſiſcher Marſchall commandirt in Schwaben/ 31. belagerte Augſpurg/ 31. marchirt der Höchſtädter Battaille/ 49. und klaget unweit Landau/ 55. rathet in dem Retranchement bey Turin mit denen Teutſchen zu ſchlagen/ 121. ſtarb an ſeiner empfangenen Bleſſur/ 122.

Maura/ Inſul im Archipelago wird von denen Venetianeren verlaſſen/ 401. von dem Grafen von Schulenburg widerumb in Beſitz genommen/ 471.

Verrätherey allda/ 508.

Maximilian Emmanuel Chur-Fürſt in Bayern/ ſiehe Bayern.

Mayland/ Haupt-Stadt/ ergibt ſich an Printz Eugenium/ 125. belagertes Cittadelle kommt auch in Käyſerliche Händ/ 130.

Meadia/ Paß in Siebenbürgen/ wird von denen Türcken eroberet/ 494. von denen Chriſten reconquiret/ 505.

Mechelen/ groſſe Stadt in Brabant wird von den Allirten eroberet/ 113.

Mecklenburg/ Hertzog von Mecklenburg Schwerin gerath in einen Zwiſpalt mit der Ritterſchafft/ 597. bekommt eine Käyſerliche Execution/ 597. Recontre mit ſeinen Trouppen 598. retiriret ſich/ 599.

Medavi/ Frantzöſiſcher General/ ſchlaget ſich

bey Caſtiglione / 123. quittiret Italien mit allen ſeinen Trouppen / 130. hilfft Toulon erhalten / 135.
Meenen / Niderländiſche Veſtung / wird von denen Alliirten erobert / 114. vom Feind vergeblich überfallen / 225.
Melac / Franzöſiſcher Commendant in Landau / wöhret ſich wohl / 18.
Melazzo / Sicilianiſche Veſtung / wird von denen Spaniern vergeblich belageret / 586. zwey blutige Außfäll allda / 586.
Memmingen / Reichs-Stadt in Schwaben / wird von Chur-Bayern erobert / 19. verlaſſen / 52.
Menager / Franzöſiſcher Miniſter / legt den Grund zum Friden zu Utrecht / 267. ſeinen Bedienten wird zu Utrecht übel begegnet / 327. hierüber wurden die Conferentzien lange Zeit ſuſpendiret / 327.
Mercy / Käyſerlicher General der Reutterey / forciret die feindliche Linien bey Hagenau / 78. ſchlagt den Franzöſiſchen General Vivant / 150. wird unweit Baſel geſchlagen vom Grafen von Bourg / 205. iſt gegenwärtig bey der Schlacht zu Peterwardein / 446. erobert Vipalancka und Panzova / 459. iſt der erſt bey dem Uberſatz der Donau bey Belgrad / 485. attaquiret die Donawitzer-Inſul 489. haltet ſich vortrefflich in der groſſen Schlacht bey Belgrad / 599. landete in Sicilien / 687. ſigt bey Francavilla / 688. belageret und erobert Meſſina die Haupt-Stadt in Sicilen / 691. die Cittadelle und das Fort St. Salvator / 693. will denen Spaniern eine Schlacht lifferen / 759 beförderte hierdurch den Evacuations-Tractat von Sicilien und Sardinien / 759.
Mequinenza in Spanien / wird von denen Caroliniſchen erobert / 107. von denen Spaniern recuperiret / 140.
Meſſina / Haupt-Stadt in Sicilien / wird von denen Spaniern eroberet / 585. Stadt und Cittadelle ergibt ſich an die Käyſerliche / 691. u. ſ. w. Oeſterreichiſch-Geſinnte werden allda außgegraben / und herrlich zu Grab getragen / 696.
Migglio / Käyſerlicher Obriſt-Lieutenant / erzeigt einen ungemeinen Heldenmuth wider die Türcken bey Belgrad / 490. wird deßwegen von dem Käyſer beſchencket / 490.
Minas / Marquis das Minas / Portugeſiſcher General / eroberet Salvaterra / Sarcas / 88. Alcantara / Placentz / 103. proſequirt den Sig nit / 103. erobert Ciutad-Rodrigo / 103. Salamanca / Madrit / 104 bedient ſich widerumb nit deß Glücks / 104. iſt unglücklich bey Allamanza / 139.
Minorca / Inſul / wird von denen Alliirten eroberet / 181. kombt an die Cron Engelland durch den Friden zu Utrecht / 341.
Mirandola / Veſtung in Italien / wird erobert von denen Teutſchen / 10. recuperiret von denen Franzoſen / 79. kombt widerumb in die Händ der Teutſchen / 130
Miſſiſippi / Beſchreibung von dem Land / 528. allda wird eine Compagnie aufgerichtet / 529. accordirte Privilegia / 529. u. ſ. w. vil Leuth bereicheren ſich anfänglich ungemein 531. hierdurch kam gantz Franckreich in eine Verwirrung / 745.
Modena / Hertzog allda / iſt der Käyſerlichen Parthey zugethan / 10. recuperirte ſein verlohrnes Hertzogthum / 126.
Modon / Veſtung in Morea / wird von denen Türcken eroberet / 399.
Moldau / die Haupt-Stadt der Provintz Jaſy wird überfallen / 478.
Mons im Hennegau / wird von denen Alliirten eroberet / 203.
Montechiari / Käyſerliche ſeynd allda unglücklich / 115.
Montecuculy / ſchlagt den Ragozy / 37.
Montenegriner / ihre Tapferkeit wider die Türcken / 507.
Montmelian gehet über an die Franzoſen / 85.
Montrevel / Franzöſiſcher Feld-Marſchall / verfolgt die Rebelliſche Sevenneſer mit Feur und Schwerd / 38.
Mohren in Africa werden von denen Spaniern von der Belagerung Ceuta abgejaget / 761.
Morlachen in Dalmatien werden beſchriben / 394. fochten wohl wider die Türcken / 394. item 473. item 507.
Mortara / Veſtung im Mayländiſchen Staat / wird von Käyſerlichen erobert / 126.
Moſcau / Groß-Fürſt allda iſt ein Herr von gröſter Staats- und Kriegs-Klugheit / 600. wird ein Mit-Glid der Pariſiſchen Academie / 600. vereiniget alle Flüß von Archangel bis Petersburg / 600. ſetzt Reval in einen unüberwindlichen Stand / 602. ſtellt wider ſeinen Cron-Printzen eine Inquiſition an / 604. ſtrafft alle Verbrecher / 609. belageret Narva / 616. wird allda aufs Haupt geſchlagen / 617. ſigt doch in Liffland / 621. wider um 622. eroberet die Veſtung Notteburg / 622. Schantzterney /

kirney / und legt allda eine unüberwündliche Veſtung Petersburg genannt/ an / 624. erobert die zwey Real-Veſtungen Dörpt und Narva / 627. wöhrt ſich wohl bey dem Schwediſchen Einfall in ſein Reich/ 636. ſchlagt den General Löwenhaupt in Liefland / 636. laßt dem verrätheriſchen Mazeppa den Proceß machen/ 637. ſchlagt den Schwediſchen König bey Pultava aufs Haupt/ 638. eroberte Riga/ Reval/ Pernau/ Dünnamünde/ Wyburg/ Kerholm/ 641. Stettin/ 648. überlaßt den Orth an Preuſſen zur Sequeſtration/ 648. verfiel in einen Krieg mit denen Türcken / 651. Gefahr ſeiner Armee/ 652. machte Frid/ und überließ Aſſoff an dem Schwarzen Meer denen Türcken 653. iſt glücklich in Finnland/ 661. gibt ſeine Trouppen zur Belagerung Strahlſund / 662. thut einen gewaltigen Einfall in Schweden / mit Verhergung viler Orth/ 712. recht-ertiget gedachten Einfall/ 715. Conditiones/ auf welche er den Friden einzugehen verlangte/ 714.

Motte/ oder la Motte/ Franzöſiſcher General/ eroberet Brügge / 161. muß auß Gend außziehen/ 173.

München/ Chur-Bayeriſche Reſidentz-Stadt/ wird von denen Tumultuanten belagert/ 96.

N.

Namur wird von denen Allirten bombardirt 69. Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht in Bayern werden mit ſelbiger Grafſchafft belehnet/ 272. gedachte Grafſchafft wird dem Römiſchen Kayſer durch den Friden zu Utrecht und Raſtadt zugeleget/ 343. und 368.

Narva/ Veſtung in Liefland/ wird von denen Moſcowitteren belagert/ und denen Schweden entſetzet/ 616. kombt in die Händ der Moſcowitter/ 627.

Naſſau/ Printz von Frießland/ ſtreittet wohl bey Audenarde/ 162. bey Bavay/ 200. führt die Belägerung St. Venant / 227. muß jämmerlich ertrincken auf der Fähre von Moerdyck/ 272.

Naſſau-Saarbrücken/ Printz/ commandiret die Holländiſche Armee/ 16. eroberet Käyſerswerth/ 16. ſtarb/ 17.

Naſſau-Weylburg Fürſt/ wird geſchlagen am Speyrbach von dem Marſchall Tallard/ 33.

Neapolis/ allda ereignete ſich für König Carolum ein Aufſtand / 15. ſelbige Haupt-Stadt und gantzes Königreich ergab ſich an König Carolum/ 131. verblib ihm durch den Friden zu Utrecht/ 340. u. 368.

Neapolis di Malvaſia / groſſe Veſtung in Morea/ wird von denen Türcken eroberet/ 401.

Neapolis di Romania / gleichfalls herliche Veſtung im Königreich Morea / kam auch in der Türcken Gewalt/ 396. u. ſ. w.

Neuburg an der Donau wird von Chur-Bayern eroberet/ 22. von Käyſerlichen recuperiret. 47.

Neuhäuſel / groſſe Veſtung in Ungarn/ wird von denen Rebellen eroberet / 64. von denen Teutſchen recuperiret/ 256.

Neutra / Veſtung in Ungarn/ wird von denen Teutſchen eroberet/ 190.

Niderland/ der Krieg allda gewinnet ſeinen Anfang 16.

Nithisdale/ Engliſche Gräfin/ ihre rare ehelichende/ 429.

Nimpſch/ Böhmiſcher Graf/ wird von Wirtemberg/ 700.

Niſſa/ Stadt und Schloß/ wird von denen Frantzoſen eroberet / 86. kombt wiederumb an den Hertzogen von Savoyen durch den Friden zu Utrecht/ 343.

Noailles/ Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Paris/ widerſetzet ſich der Conſtitution Unigenitus genant/ 739. nimmt ſelbige an/ 740.

Noailles/ Franzöſiſcher Marſchall/ erobert den Ort Puicerda / Baſcara / nebſt gantz Cattalonien in Spanien / 141. ſchlagt den Pfältziſchen General Franckenberg bey Girona / 209. eroberet die Veſtung Girona/ 248.

Norris / Engliſcher Admiral/ vernichtet die Frantzöſiſche Concept auf Sardinien/ 250. bringt König Carolum auß Catalonien in Italien / 284. kombt mit ſeiner Flotte der Cron Schweden wider Rußland zu hilff/ 714.

Novarra/ Veſtung im Mayländiſchen Stat/ wird von denen Käyſerlichen erobert/ 125.

O.

Obam / Holländiſcher General/ gehet mit der Schlacht bey Eckeren verlohren/ 36.

Orbitello / Port am Toſcaniſchen Meer/ wird von denen Teutſchen eroberet/ 133.

Orleans / Hertzog / und dermahliger Regent in Franckreich / belageret Turin / 118. gehet Printz Eugenio an der Seiten / 120. wird vor Turin geſchlagen/ 121. ſeine Tapferkeit in der Action/ 122. Commandiret in Hiſpanien/ und erobert gantz Aragonien und Valentzien/ 140. u. ſ. w. erobert Veſtung Lerida/ 143. Tortoſa / 177. Denia/ [illegible]

Of the Sacrifice of Abel. 4
Of the Sacrifice of Noah. 5
Of the Sacrifice of Abraham. 6
Of the Sacrifice of Melchisedech. 7
Of the Sacrifice of Moyses. 8
Of the Sacrifice of Aaron. 9
Of the Sacrifice of Iosue. 10
Of the Sacrifice of Gedeon. 11
Of the Sacrifice of Manue. 12
Of the Sacrifice of Iephte. 13
Of the Sacrifice of Samuel. 14
Of the Sacrifice of Dauid. 15
Of the Sacrifice of Salomon. 16
Of the Sacrifice of Helias. 17
Of the Sacrifice of Eliseus. 18
Of the Sacrifice of Ezechias. 19
Of the Sacrifice of Iosias. 20
Of the Sacrifice of Esdras. 21
Of the Sacrifice of Iudas Machabeus. 22
Of the Sacrifice of Onias. 23
Of the Sacrifice of Daniel. 24
Of the Sacrifice of Zacharias. 25
Of the Sacrifice of Iohn Baptist. 26
Of the Sacrifice of Christ. 27
Of the Sacrifice of the Apostles. 28
Of the Sacrifice of Iames the Apostle. 29
Of the Sacrifice of Peter the Apostle. 30
Of the Sacrifice of Iohn the Apostle. 31
Of the Sacrifice of Paul the Apostle. 32
Of the Sacrifice of Andrew the Apostle. 33
Of the Sacrifice of Thomas the Apostle. 34
Of the Sacrifice of Iames the Apostle. 35
Of the Sacrifice of Philip the Apostle. 36
Of the Sacrifice of Bartholomew the Apostle. 37
Of the Sacrifice of Matthew the Apostle. 38
Of the Sacrifice of Simon the Apostle. 39
Of the Sacrifice of Iude the Apostle. 40
Of the Sacrifice of Matthias the Apostle. 41
Of the Sacrifice of Barnabas the Apostle. 42
Of the Sacrifice of Marke the Euangelist. 43
Of the Sacrifice of Luke the Euangelist. 44
Of the Sacrifice of Stephen the first Martyr. 45
Of the Sacrifice of Laurence. 46
Of the Sacrifice of Vincent. 47
Of the Sacrifice of Cyprian. 48
Of the Sacrifice of Fabian. 49
Of the Sacrifice of Sebastian. 50
Of the Sacrifice of Iohn and Paul. 51
Of the Sacrifice of Cosme and Damian. 52
Of the Sacrifice of Gorgonius. 53
Of the Sacrifice of Dorotheus. 54
Of the Sacrifice of Gregorie. 55
Of the Sacrifice of Ambrose. 56
Of the Sacrifice of Augustine. 57
Of the Sacrifice of Hierome. 58
Of the Sacrifice of Martin. 59
Of the Sacrifice of Nicholas. 60
Of the Sacrifice of Clement. 61
Of the Sacrifice of Silvester. 62
Of the Sacrifice of Leo. 63
Of the Sacrifice of Hilarie. 64
Of the Sacrifice of Basil. 65
Of the Sacrifice of Anthonie. 66
Of the Sacrifice of Benedict. 67
Of the Sacrifice of Bernard. 68
Of the Sacrifice of Dominick. 69
Of the Sacrifice of Francis. 70
Of the Sacrifice of Anne. 71
Of the Sacrifice of Mary Magdalene. 72
Of the Sacrifice of Agnes. 73
Of the Sacrifice of Agatha. 74
Of the Sacrifice of Lucie. 75
Of the Sacrifice of Katherine. 76
Of the Sacrifice of Barbara. 77
Of the Sacrifice of Cecilie. 78
Of the Sacrifice of Margaret. 79
Of the Sacrifice of Apollonia. 80
Of the Sacrifice of Elizabeth. 81
Of the Sacrifice of Mary. 82

Bretagne und Schottland/ 682. verliehrt Vigos in Galizien/ 685. wurde geſchlagen bey Francavilla in Sicilien 688 verliehrt widerumb Meſſina/ 691. ſetzt den Cardinalen Alberoni ab/und relegiret ihn auß Spanien/ 752. nimmt die Quadrupel-Allianz an/ 756. dringet auf die Reſtitution Gibraltar und Minorca/ 757. evacuiret Sicilien/ 759. Sardinien/ 760. faßt den Schluß/die Mohren in Africa zu bekriegen/ 757. und 761. entſetzet Ceuta/und ſchlagt die Mohren/ 761.

Piſani wird General-Capitain der Venetianiſchen Flotte/ 464. will ſich in keine See-Battaille einlaſſen/ 466. und 471. wie auch 510. wird in Corfu elendiglich zerquetſchet/ 672.

Pizzigehone/ Veſtung im Mayländiſchen Staat/ übergehet an die Teutſche/ 126.

Placenz in Caſtilien wird von denen Portugeſen eroberet/ 103.

Pohlen/ ſihe Auguſtus.

Pointis/ Franzöſiſcher Ritter und Admiral/ belagert Gibraltar zur See/ 86. wird geſchlagen/ 87.

Pons/ de Pons Spaniſcher Ritter/ wird geſchlagen/ 137. eroberet Fraga/ 142. hat eine glückliche Action/ 209. wird gefangen/ 233.

Popoli/ Spaniſcher General-Capitain/ ware in Barcellona belagert/ 91. belagerte den Orth ſelbſt/ 356. u. ſ. w. eroberte die Veſtung/ 386. u. ſ. w. war dem Cardinal Alberoni zugegen/ 752. widerrieth die Fortſetzung deß Kriegs/ 752. kam hierüber in Unguad/ 752. quittirte den Hof/ 752.

Portugall/ König Petrus II. trittet in die groſſe Allianz/ 42. verliehrt Salvaterra/ Caſtell Branco/ Port Allegre/ Mont Santos/ Caſtell David ꝛc. ꝛc. 59. recuperiret alle verlohrne Oerther/ 59. eroberet Albuquerce/ und Valenzia d' Alcantara in Spanien/ 88. belageret Badajoz vergeblich/ 89. ſeine Generals können ſich mit denen Alliirten Generalen nicht vertragen/ 89. ſelbige wollen nicht ſchlagen/ 89. erzeigten bey Badajoz eine groſſe Unvorſichtigkeit 89. eroberen Alcantara und Placentia/ 103. wollen nicht weiters in Caſtilien einbrechen/ 103. belageren Ciutad-Rodrigo/ 103. eroberen Salamanca/ 104. rucken in Madrit ein/ 104. bedienen ſich nicht ihres Glücks/ 104. müſſen alles verlaſſen/ 105. König Petrus ſtarb/ 144. ihm ſuccedirte König Joannes V. 144. verliehrt Ciutad-Rodrigo/ 145 ſeine Trouppen wurden geſchlagen an dem Fluß Coa/ 211. ſeynd nit zu bewegen/ ſich mit König Carolo in Caſtilien zu conjungiren/ 243. verliehren Miranda de Duero/ 251. ſeynd ſehr unglücklich in Braſſilien/ 282. recuperiren Miranda/ 282. wöhren ſich heldenmüthig zu Campo-Major/ 337. müſſen den Waffen-Stillſtand eingehen/ 338. der König ſchließt den Friden zu Utrecht/ 342. gibt vil Schiff zum Krieg wider die Türcken/ 465.

Portugeſiſcher Printz Emmanuel/ Jüngſter Herr Bruder deß Regierenden Königs/ erzeigt eine groſſe Tapferkeit in der Schlacht bey Peterwardein/ 450. gerieth vor Temeswar in Lebens-Gefahr/ 452. ſeine heldenmüthige Wort vor der Schlacht bey Belgrad/ 497. ihm wurd in der Schlacht ein Pferd unterm Leib erſchoſſen/ 502.

Præliminaria deß Fridens zwiſchen Franckreich und denen Hochen Alliirten/ wie ſie in dem Haag und zu Gertruydenberg entworffen worden/ 194. und 215. gantz unterſchidene von der Königin in Engelland auf die Bahn gebrachte Præliminaria/ 315.

Prætendent/ ſo genannter/ zu ihme haltet König Jacobus II. ſeine letſte Vared/ 11. ſelbiger ſuchte vergeblich in Schottland zu landen/ 155. befindet ſich bey der Franzöſiſchen Armee in Niderland 222. am Oberen Rhein/ 275. hat in Engelland vil heimbliche Freund/ 218. und 265. proteſtiret wider den Friden zu Utrecht/ 325. die Hochländer in Schottland ſtehen für ihn auf/ 428. ſelbiger kommt an in Schottland/ 428. retirirte ſich widerumb/ 429. Graf Kemmure blib ihm getreu bis in den Tod/ 429. Schwediſche Miniſtri ſchmiden für ihn ein neues Complot/ 518. u. ſ. w. ſelbiger muß von Avignion abgehen/ 523. lanzte an zu Turin/ 524. Rom/ 524. vermählte ſich mit der Pohlniſchen Princeſſin Clementina Sobiesky/ 525. ſelbige entkam wunderſamb auß ihrem Arreſt zu Innſprugg/ 525. ſeine Frau Mutter ſtirbt zu Pariß/ 584. der Printz gehet in Spanien/ 680 wird zu Madrit herrlich bewillkommet/ 681. nahm doch ſeinen Zuruck-Weeg in Italien/ 681.

Prag/ allda graſſiren anſteckende Kranckheiten/ 364.

Preveſa/ veſter Orth in Epiro/ wird von denen Venetianeren erobert/ 507.

Preuſſen ſchließt mit der Cron Franckreich Frid zu Utrecht/ 342. bekommt die Provintz Geldern 342. Preuſſiſche Trouppen/ ſo im Engliſchen Sold ſtunden/ wolten an dem Obern Rheinſtrohm nicht agiren/ 359. Ubriges ſuche unter dem Namen Fridericus Wilhelmus.

Pultava/allda erleiden die Schweden eine grauſame Niderlag/ 638. u. ſ. w.

Q.

Queſnoy/Veſtung in Spaniſch-Niderland/ wird von denen Alliirten erobert/ 317. gehet ſelbigen mit einer ſchönen Artillerie verlohren/ 323.

R.

Rabira / Stadt im Königreich Valentzia / wird von König Carolo erobert/ 92.

Rabutin/ Käyſerlicher General in Sibenbürgen/ ſchlagt die Rebellen bey Clauſenburg und Millenbach/ 63. recuperiret gantz Sibenbürgen/ 153.

Ragotzy iſt das Haupt der Ungariſchen Rebellen 37. bleibt hartnäckig in ſeiner Rebellion / 269. hetzt die Türcken wider den Römiſchen Käyſer auf/ 543. ſein ihnen gethaner Vortrag / 543. Ubriges ſuche Ungariſche Rebellen.

Radzioſky/ Primas Regni in Pohlen/ ſeine Untreu gegen König Auguſto/ 625.

Rain/ Chur-Bayeriſche Veſtung an dem Lech/ wird von Käyſerlichen eroberet/ 47.

Ramelies / feindliche Linien allda werden von Alliirten erobert / und der Feind aufs Haupt geſchlagen/ 111.

Raſtadt/ allda wird der Friden zwiſchen dem Römiſchen Käyſer / und der Cron Franckreich geſchloſſen/ 365.

Regal/ Käyſerlicher General/ erobert Exilles/ 138. bleibt vor Belgrad/ 492.

Regenſpurg/ Donau-Brucken allda wird von Chur-Bayern beſetzet / 52. der Stadt die Neutralitet zugeſtanden/ 47. ſelbige wird beſetzet von dem General Herbeville / 52. Stadt am Hof wird mit Sturm eroberet/ 52. Regenſpurg ſelbſt mit einer gefährlichen Seuche heimgeſucht/ 364.

Religions-Affaire ſelbige wird gründlich beygebracht 717. vierter Articul deß Ryßwickiſchen Fridens wird angefochten/ 369. die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte proteſtirten wider ſelbigen/ 371.

Requena/ Stadt in Caſtilien/ wird vom Caroliniſchen Heer erobert/ 106. von Philippo recuperiret/ 140.

Revenkhau Käyſerlicher Feld-Marſchall/ iſt glücklich in Bayern/ 30. wird bleſſiret bey Caſſano an der Adda / 82. von dem Grand-Prior Vendome geſchlagen bey Montechiari/ 115.

Rhebünder / Savoyiſcher General / focht wohl bey dem Entſatz Turin/ 122. erobert Feneſtrelles/ 138.

Rheinberg/ Veſtung wird von denen Alliirten erobert/ 35.

Rheinfelden muß an Heſſen-Rheinfelt reſtituirt werden/ 535.

Riga / Haupt-Veſtung in Liefland/ wird von den Polacken belagert 616. zogen ab/ 616. die Veſtung wird erobert von denen Moſcowitteren/ 642.

Rodt/ Schwäbiſcher General/ eroberet Hagenbach/ und die Neuburger Schantz/ 204.

Roocke/ Engelländiſcher Admiral/ ruinirt die Spaniſche Silber-Flotte zu Vigos/ 21. überſchickt König Carolum in Spanien/ 57. bombardiret Barcellona/ 60. erobert Gibraltar / 60. gibt in einer See-Gefecht bey Mallaga/ 61.

Rothenberg / unweit Nürnberg/ wird von Fränckiſchen Trouppen eroberet / 30. der Chur Bayeriſche Entſatz geſchlagen/ 30.

Ruby/ Käyſerlicher Vice-König in Sardinien wehrt ſich wohl in der Haupt-Stadt Cagliari/ 515. u. ſ. w. mußte doch gantzes Königreich verlaſſen/ 516.

Ruremond/ Veſtung/ wird von denen Alliirten erobert/ 17.

Rüſſel/ Haupt-Veſtung in Flandern/ wird von denen Alliirten belageret/ 165. die Stadt erobert/ 169. das Citadell folget nach/ 170.

S.

Saarburg wird von denen Alliirten erobert/ 46.

Sabacz/ veſter Orth an der Sau/ wird von dem General Petraſch vergeblich belagert/ 494. erobert/ 504. bleibt dem Römiſchen Käyſer nach dem Frieden zu Paſſarowitz/ 555.

Sacheverel/ Doctor in Engelland/ iſt die Urſach der Engliſchen Zwiſtigkeiten / 216. ſein Proceß/ 217. wird entlaſſen/ 217. in Engelland ſehr geehret/ 217. Statue von ihm/ 218.

Salamanca/ berühmte Stadt in Caſtilien/ wird von denen Portugeſen eroberet/ 104. fallt ab/ 107. wird zum andernmahl erobert/ 107. gehet wieder rumb nebſt gantz Caſtilien verlohren/ 117. u. ſ. w.

Salisch / Holländiſcher General/ belagert und eroberet die Veſtung Meenen in Niderland/ 114.

Saragoſſa/ Haupt-Stadt in Arragonien/ ſubmittirt ſich König Carolo/ 105. wird von denen Spaniern recuperirt / 140. König Carolus erhaltet ob einen herrlichen Sig / 239. eroberte hierauf dieſe Haupt-Stadt zum andern mahl/ 26. ſelb-

bige wird widerumb von Philippo recuperiret/ 249.
Sardinien wird von denen Alliirten erobert/ 18. deſſen Recuperation wird von denen Feind vergeblich geſucht/ 250. wird durch den Friden zu Utrecht an Chur-Bayern überlaſſen/ 341. kommt durch den Friden zu Raſtadt an den Römiſchen Käyſer/ 368. wird von Philippo überfallen und eroberet/ 515. diſes Königreich wird dem Hertzog von Savoyen an ſtatt Sicilien in der Quadrupel-Allianz überlaſſen/ 569. und würcklich von Spanien evacuiret/ und an den Hertzog übergeben/ 760.
Savoyen/ Hertzog von Savoyen Victor Amadeus/ commandirt die Franzöſiſche Armee in Italien/ und war in Lebens-Gefahr bey Chiari/ 12. ſchlieſſet mit dem Römiſchen Käyſer eine Allianz/ 41. ſeine Trouppen werden von denen Franzoſen diſarmiret/ 41. verliehret die Grafſchafft Chablais/ 64. die Veſtung Suſa/ 65. Verſailles/ 65. Ivrea/ 65. die Linien im Augſtthal/ 75. das Schloß Bardo/ 65. griffe die Franzoſen bey Verrua an/ 66. verliehrt gedachte Veſtung Verrua nach heldenmüthiger Gegenwöhr/ 67. die Stadt Niſſa/ Stadt und Schloß Villafranca/ St. Hoſpitio/ Montalban/ 83. die Veſtung Chivas/ 84. thut in das Franzöſiſche Lager vor gedachter Veſtung einen Einfall/ 84. eroberet Aſti/ 85. verliehret die herrliche Veſtung Montmelian/ 85. Stadt und Cittadelle zu Niſſa/ 86. ſucht die Communication mit Turin zu erhalten/ 118. muß ſich in das Luzerner-Thal zuruck ziehen/ 118. ſeine Reſidenz-Stadt wird von denen Franzoſen hefftig belageret/ 118. der Hertzog conjungiret ſich mit Printz Eugenio/ 121. entſetzet Turin/ 121. recuperiret ſein gantzes Land/ 124. u. ſ. w. belageret Pizzigethone in dem Mayländiſchen Staat/ 125. eroberet Caſal/ 126. belageret Toulon/ 134. recuperiret Suſa/ 136. eroberet die Veſtungen Exilles/ Feneſtrelles/ und Perouſa/ 188. gehet widerumb über das Gebürg/ und eroberet Conflans/ Annecy/ Chambery/ 277. gehet den Waffen-Stillſtand mit Franckreich ein/ 342. unterſchreibet den Friden zu Utrecht/ 342. das Königreich Sicilien/ nebſt denen Veſtungen Exilles/ Feneſtrelles/ ꝛc. ꝛc. wurden ihm in ſelbigem Friden überlaſſen/ 342. der Hertzog wurde von Philippo in Sicilien angegriffen/ 575. ſoll in Conformitet der Quadrupel-Allianz/ ſich mit dem Königreich Sardinien an ſtatt Sicilien begnügen/ 569. nimmt die Quadrupel-Allianz an/ 576. Sardinien wird ihm würcklich extradiret/ 760.
Printz Emmanuel von Savoyen/ Bruders-Kind deß unvergleichlichen Helden Eugenii/ gerieth zu Turin in groſſe Lebens-Gefahr/ 8. wird von Printz Eugenio vor einen Univerſal-Erben ernennet/ 8.
Saxen/ Chur-Saxen/ ſuche Auguſtus.
Saxen-Gotha/ Fürſt/ fochte tapfer bey dem Entſatz Turin/ 122. wird getödtet in einem Außfall bey Toulon/ 134.
Scharding/ Chur-Bayeriſche Stadt/ wird von denen Tumultuanten in Bayern eroberet/ 97. von denen Käyſerlichen recuperiret/ 97.
Schellenberg bey Donawerth/ Bayeriſches Retranchement allda wird von denen Käyſerlichen forciret/ 46.
Schemnitz/ allda wird mit denen Ungariſchen Rebellen vergeblich eine Fridens-Handlung gepflogen/ 63.
Schlachten/ bey Carpi/ 9. Chiari/ 9. Luzara/ 14. bey Vigos zur See/ 21. Stürheimiſche bey Schwenningen/ 29. am Speyrbach/ 33. bey Eckeren in Niderland/ 35. aufm Schellenberg/ 46 bey Höchſtädt/ 49. bey Neerheſpen in Braband/ 74 bey Mallaga zur See/ 61. bey Semere in Ungarn/ 62. an der Adda/ 81. bey Szambor in Ungarn/ 93. bey Ramelies oder Judoigne in Niderland/ 111. bey Montechiari/ 115. bey Turin/ 121. bey Caſtiglione/ 123. bey Allamanza in Spanien/ 137. bey dem Einfluß deß Fluſſes Leuts an den Schottiſchen Cüſten/ 155. bey Audenarde/ 161. bey Wünnethael in Niderland/ 167. bey Trentſchin in Ungarn/ 189. bey Bavay in Niderland/ 199. Merciſchen unweit Baſel/ 203. am Fluß Coja zwiſchen denen Spaniern und Portugeſen/ 210. bey Allmenara in Spanien/ 235. bey Sarragoſſa/ 239. Stahrenbergiſche bey Brihuega in Spanien/ 246. bey Dennain in Niderland/ 321. bey Capo-Paſſaro in Sicilien zur See/ 578. bey Francavilla in Sicilien/ 688. bey Peterwardein in Ungarn/ 447. bey Belgrad/ 497. Nordiſche Schlachten bey Narva in Liefland/ 617. bey Marienmühl 619. Cracau/ 621. bey Liſſa an den Sächſiſchen Gräntzen/ 626. bey Frauenſtadt/ 629. Kaliſch/ 632. Löwenhauptiſche in Liefland/ 636. bey Pultava/ 638. bey Helſingburg in Schonen/ 641. bey Gadebuſch im Mecklenburgiſchen/ 645. an dem Pruth-Fluß zwiſchen denen Moſcowitteren und Türcken/ 653. in Finnland/ 661. bey der Inſul

Ephraim, and they passed ouer Iordan
against Zaphon, and the Ephraimites
said vnto Iephthah, Wherefore passedst
thou ouer to fight against the children of
Ammon, and calledst not vs to go with
thee? we will burne thine house vpon
thee with fire. 2 And Iephthah said vnto
them, I and my people were at great
strife with the children of Ammon, and
when I called you, ye deliuered me not
out of their hands. 3 And when I saw
that ye deliuered me not, I put my life in
my hands, and passed ouer against the
children of Ammon, and the Lord deliuered
them into mine hand: wherefore
then are ye come vp vnto me this day, to
fight against me? 4 Then Iephthah gathered
together all the men of Gilead, and
fought with Ephraim: and the men of
Gilead smote Ephraim, because they said,
Ye Gileadites are fugitiues of Ephraim
among the Ephraimites, and among the
Manassites. 5 And the Gileadites tooke
the passages of Iordan before the Ephraimites:
and it was so, that when those
Ephraimites which were escaped said, Let
me go ouer: that the men of Gilead said
vnto him, Art thou an Ephraimite? if he
said, Nay: 6 Then said they vnto him,
Say now Shibboleth: and he said Sibboleth:
for he could not frame to pronounce
it right. Then they tooke him, and slew
him at the passages of Iordan: and there
fell at that time of the Ephraimites two
and forty thousand. 7 And Iephthah iudged
Israel six yeeres: then died Iephthah
the Gileadite, and was buried in one of the
cities of Gilead. 8 And after him Ibzan
of Bethlehem iudged Israel. 9 And he had
thirty sonnes, and thirty daughters, whom
he sent abroad, and brought in thirty
daughters for his sonnes from abroad.
And he iudged Israel seuen yeeres. 10 Then
died Ibzan, and was buried at Bethlehem.
11 And after him Elon a Zebulonite iudged
Israel, and he iudged Israel ten yeeres.
12 And Elon the Zebulonite died, and was
buried in Aijalon in the country of Zebulun.
13 And after him Abdon the sonne of
Hillel the Pirathonite iudged Israel. 14 And
he had forty sonnes and thirty nephewes,
that rode on three score and ten asses colts:
and he iudged Israel eight yeeres. 15 Then
died Abdon the sonne of Hillel the Pirathonite,
and was buried in Pirathon in the
land of Ephraim, in the mount of the Amalekites.

13 And the children of Israel did euill
againe in the sight of the Lord, and
the Lord deliuered them into the hand of
the Philistines forty yeeres. 2 And there
was a certaine man of Zorah, of the family
of the Danites, named Manoah, and his
wife was barren, and bare not. 3 And the
Angel of the Lord appeared vnto the woman,
and said vnto her, Behold now, thou
art barren, and bearest not: but thou shalt
conceiue, and beare a sonne. 4 Now therefore
beware I pray thee, and drinke not
wine nor strong drinke, and eate not any
vncleane thing: 5 For loe, thou shalt conceiue,
and beare a sonne, and no rasor shall
come on his head: for the child shall be a
Nazarite vnto God from the wombe: and
he shall begin to deliuer Israel out of the
hand of the Philistines. 6 Then the woman
came and told her husband, saying, A man
of God came vnto me, and his countenance
was like the countenance of an Angel of
God very terrible: but I asked him not
whence he was, neither told he me his
name: 7 But he said vnto me, Behold, thou
shalt conceiue, and beare a sonne, and now
drinke no wine nor strong drinke, neither
eate any vncleane thing: for the child shall
be a Nazarite vnto God from the wombe
to the day of his death. 8 Then Manoah
intreated the Lord, and said, O my Lord,
let the man of God which thou didst send,
come againe vnto vs, and teach vs what we
shall do vnto the child that shall be borne.
9 And God hearkened vnto the voice of
Manoah: and the Angel of God came againe
vnto the woman as she sate in the field:
but Manoah her husband was not with her.
10 And the woman made haste and ranne,
and shewed her husband, and said vnto him,
Behold, the man hath appeared vnto me,
that came vnto me the other day. 11 And
Manoah arose, and went after his wife, and
came to the man, and said vnto him, Art
thou the man that spakest vnto the woman?
and he said, I am. 12 And Manoah said,
Now let thy words come to passe: how
shall we order the child, and how shall we
do vnto him? 13 And the Angel of the
Lord said vnto Manoah, Of all that I said
vnto the woman let her beware. 14 She may
not eate of any thing that commeth of the
vine, neither let her drinke wine nor strong
drinke, nor eate any vncleane thing: all that
I commanded her let her obserue. 15 And
Manoah said vnto the Angel of the Lord,
I pray thee let vs detaine thee, vntill we
shall haue made ready a kid for thee. 16 And
the Angel of the Lord said vnto Manoah,
Though thou detaine me, I will not eate of
thy bread: and if thou wilt offer a burnt
offering, thou must offer it vnto the Lord:
for Manoah knew not that he was an Angel
of the Lord. 17 And Manoah said vnto the
Angel of the Lord, What is thy name, that
when thy words come to passe we may honour
thee? 18 And the Angel of the Lord said
vnto him, Why askest thou thus after my
name, seeing it is secret? 19 So Manoah
tooke a kid with a meate offering, and offered
it vpon a rocke vnto the Lord: and
the Angel did wonderously, and Manoah
and his wife looked on. 20 For it came to
passe when the flame arose toward heauen
from off the altar, that the Angel of the
Lord ascended in the flame of the altar:
and Manoah and his wife looked on it, and
fell on their faces to the ground. 21 But the
Angel of the Lord did no more appeare vnto
Manoah and his wife: then Manoah knew
that he was an Angel of the Lord. 22 And
Manoah said vnto his wife, We shall surely
die, because we haue seene God. 23 But his
wife said vnto him, If the Lord were minded
to kill vs, he would not haue receiued a
burnt offering and a meate offering at our
hands, neither would he haue shewed vs all
these things, nor would as at this time haue
told vs such things as these. 24 And the
woman bare a sonne, and called his name
Samson: and the child grew, and the Lord
blessed him. 25 And the Spirit of the Lord
began to moue him at times in the hoast of
Dan, between Zorah and Eshtaol.

14 And Samson went downe to Timnah,
and saw a woman in Timnah of the
daughters of the Philistines. 2 And he came
vp, and told his father and his mother, and
said, I haue seene a woman in Timnah of
the daughters of the Philistines: now therefore
get her for me to wife. 3 Then his father
and his mother said vnto him, Is there
not a woman among the daughters of thy
brethren, and among all my people, that
thou goest to take a wife of the vncircumcised
Philistines? And Samson said vnto
his father, Get her for me, for she pleaseth
me well. 4 But his father and his mother
knew not that it was of the Lord, that he
sought occasion against the Philistines: for
at that time the Philistines had dominion
ouer Israel. 5 Then went Samson downe
with his father and his mother to Timnah,
and came to the vineyards of Timnah: and
behold, a young lion roared against him.
6 And the Spirit of the Lord came mightily
vpon him, and he rent him as he would haue
rent a kid, and he had nothing in his hand:
but he told not his father nor his mother
what he had done. 7 And he went downe,
and talked with the woman, and she pleased
Samson well. 8 And after a time he returned
to take her, and he turned aside to see the
carkeis of the lion: and behold, there was a
swarme of bees and honey in the carkeis of
the lion. 9 And he tooke thereof in his hands,
and went on eating, and came to his father
and mother, and he gaue them, and they did
eate: but he told not them that he had taken
the honey out of the carkeis of the lion.
10 So his father went downe vnto the woman,
and Samson made there a feast: for so vsed
the young men to do. 11 And it came to
passe when they saw him, that they brought
thirty companions to be with him. 12 And
Samson said vnto them, I will now put forth
a riddle vnto you: if ye can certainly declare
it me within the seuen dayes of the feast,
and find it out, then I will giue you thirty
sheets and thirty change of garments.
13 But if ye cannot declare it me, then shall
ye giue me thirty sheets and thirty change
of garments. And they said vnto him, Put
forth thy riddle, that we may heare it.
14 And he said vnto them, Out of the eater
came forth meate, and out of the strong came
forth sweetnesse. And they could not in three
dayes expound the riddle. 15 And it came to
passe on the seuenth day, that they said vnto
Samsons wife, Entice thy husband, that he
may declare vnto vs the riddle, lest we burne
thee and thy father's house with fire: haue
ye called vs to take that we haue? is not
so? 16 And Samsons wife wept before him,
and said, Thou doest but hate me, and loue
me not: thou hast put forth a riddle vnto the
children of my people, and hast not told it
me. And he said vnto her, Behold, I haue
not told it my father nor my mother, and
should I tell it thee? 17 And she wept before
him the seuen dayes, while their feast lasted:
and it came to passe on the seuenth day,
that he told her, because she lay sore vpon
him: and she told the riddle to the children
of her people. 18 And the men of the city
said vnto him on the seuenth day before the
Sunne went downe, What is sweeter than
honey? and what is stronger than a lion?
And he said vnto them, If ye had not plowed
with my heifer, ye had not found out my
riddle. 19 And the Spirit of the Lord came
mightily vpon him, and he went downe to
Ashkelon, and slew thirty men of them, and
tooke their spoile, and gaue change of garments
vnto them which expounded the riddle.
And his anger was kindled, and he went vp
to his father's house. 20 But Samsons wife
was giuen vnto his companion, whom he had
vsed as his friend.

15 But after a while in the time of wheat
harvest Samson visited his wife with a
kid, and said, I will go in to my wife into
the chamber: but her father would not suffer
him to go in. 2 And her father said, I verily
thought that thou hadst vtterly hated her,
therefore I gaue her vnto thy companion:
is not her younger sister fairer than she?
take her I pray thee instead of her. 3 Then
said Samson concerning them, Now shall I
be more blamelesse than the Philistines,
though I do them a displeasure. 4 And Samson
went and caught three hundred foxes,
and tooke firebrands, and turned tayle to
tayle, and put a firebrand in the midst between
two tayles. 5 And when he had set the
brands on fire, he let them goe into the standing
corne of the Philistines, and burnt vp
both the shocks, and also the standing corne,
with the vineyards and olives. 6 Then the
Philistines said, Who hath done this? and
they answered, Samson the son in law of the
Timnite, because he hath taken his wife and
giuen her to his companion. And the Philistines
came vp and burnt her and her father
with fire. 7 And Samson said vnto them,
Though ye haue done this, yet will I be auenged
of you, and after that I will cease.
8 And he smote them hip and thigh with a
great slaughter: and he went and dwelt in
the top of the rocke Etam. 9 Then the Philistines
went vp, and pitched in Iudah, and
spread themselues in Lehi. 10 And the men
of Iudah said, Why are ye come vp against
vs? And they answered, We are come vp to
bind Samson, to do to him as he hath done
to vs. 11 Then three thousand men of Iudah
went to the top of the rocke Etam, and said
to Samson, Knowest thou not that the Philistines
are rulers ouer vs? what is this that
thou hast done vnto vs? And he said vnto
them, As they did vnto me, so haue I done
vnto them. 12 And they said vnto him, We
are come down to bind thee, that we may
deliuer thee into the hand of the Philistines.
And Samson said vnto them, Sweare vnto
me that ye will not fall vpon me your selues.
13 And they spake vnto him, saying, No,
but we will bind thee fast, and deliuer thee
into their hand: but surely we will not kill
thee. And they bound him with two new
cords, and brought him from the rocke.
14 And when he came vnto Lehi, the Philistines
shouted against him: and the Spirit
of the Lord came mightily vpon him, and
the cords that were vpon his armes became
as flax that is burnt with fire, and his bands
loosed from off his hands. 15 And he found
a new iawbone of an asse, and put forth his
hand, and tooke it, and slew a thousand men
therewith. 16 And Samson said, With the
iawbone of an asse, heapes vpon heapes,
with the iawbone of an asse haue I slaine a
thousand men. 17 And it came to passe when
he had made an end of speaking, that he cast
away the iawbone out of his hand, and called
that place Ramath-lehi. 18 And he was sore
athirst, and called on the Lord, and said,
Thou hast giuen this great deliuerance into
the hand of thy seruant: and now shall I die
for thirst, and fall into the hand of the vncircumcised?
19 But God clouen a hollow
place that was in the iawbone, and there
came water thereout, and when he had drunke,
his spirit came againe, and he reuiued:
wherefore he called the name thereof En-hakkore,
which is in Lehi vnto this day.
20 And he iudged Israel in the dayes of the
Philistines twenty yeeres.

16 Then went Samson to Gaza, and saw
there an harlot, and went in vnto her.
2 And it was told the Gazites, saying, Samson
is come hither: and they compassed him
in, and laid wait for him all night in the gate
of the city, and were quiet all the night,
saying, In the morning when it is day, we
shall kill him. 3 And Samson lay vntill midnight,
and arose at midnight, and tooke the
doores of the gate of the city, and the two
posts, and went away with them, barre and
all, and put them vpon his shoulders, and
carried them vp to the top of a hill that is
before Hebron.

4 And it came to passe afterward, that he
loued a woman in the valley of Sorek,
whose name was Delilah. 5 And the lords of
the Philistines came vp vnto her, and said
vnto her, Entice him, and see wherein his
great strength lieth, and by what meanes we
may ouercome him, that we may binde him
to afflict him: and we will giue thee eleuen
hundred pieces of siluer a piece. 6 And Delilah
said to Samson, Tell me I pray thee,
wherein thy great strength lieth, and wherewith
thou mayest be bound to afflict thee.
7 And Samson said vnto her, If they bind me
with seuen greene withes that were neuer
dried, then shall I be weake, and be as another
man. 8 Then the lords of the Philistines
brought vp to her seuen greene withes which
were not dried, and she bound him with
them. 9 Now there were men lying in wait,
abiding with her in the chamber. And she
said vnto him, The Philistines be vpon thee,
Samson. And he brake the withes, as a thred
of tow is broken when it toucheth the fire:
so his strength was not known. 10 And Delilah
said vnto Samson, Behold, thou hast
mocked me, and told me lies: now tell me I
pray thee, wherewith thou mayest be bound.
11 And he said vnto her, If they bind me fast
with new ropes that haue neuer been occupied,
then shall I be weake, and be as another
man. 12 Delilah therefore tooke new ropes,
and bound him therewith, and said vnto him,
The Philistines be vpon thee, Samson. And
there lay men in wait abiding in the chamber.
And he brake them from off his armes like a
thred. 13 And Delilah said vnto Samson,
Hitherto thou hast mocked me, and told me
lies: tell me wherewith thou mayest be
bound. And he said vnto her, If thou weauest
the seuen locks of my head with the web.
14 And she fastened it with the pin, and said
vnto him, The Philistines be vpon thee,
Samson. And he awaked out of his sleepe,
and went away with the pin of the beame,
and with the web. 15 And she said vnto him,
How canst thou say, I loue thee, when thine
heart is not with me? thou hast mocked me
these three times, and hast not told me wherein
thy great strength lieth. 16 And it came
to passe when she pressed him daily with her
words, and vrged him, so that his soule was
vexed vnto death, 17 That he told her all his
heart, and said vnto her, There hath not
come a rasor vpon mine head: for I haue
been a Nazarite vnto God from my mothers
wombe: if I be shauen, then my strength will
goe from me, and I shall become weake, and
be like any other man. 18 And when Delilah
saw that he had told her all his heart, she
sent and called for the lords of the Philistines,
saying, Come vp this once, for he hath
told me all his heart. Then the lords of the
Philistines came vp vnto her, and brought
money in their hand. 19 And she made him
sleepe vpon her knees, and called for a man,
and caused him to shaue off the seuen locks
of his head, and she began to afflict him, and
his strength went from him. 20 And she said,
The Philistines be vpon thee, Samson. And
he awaked out of his sleepe, and said, I will
goe out as at other times before, and shake
my selfe: for he knew not that the Lord was
departed from him. 21 But the Philistines
tooke him, and put out his eyes, and brought
him downe to Gaza, and bound him with
fetters of brasse, and he did grinde in the
prison house. 22 Howbeit the haire of his
head began to grow againe after he was
shauen. 23 Then the lords of the Philistines
gathered them together for to offer a great
sacrifice vnto Dagon their God, and to reioyce:
for they said, Our God hath deliuered
Samson our enemie into our hand. 24 And
when the people saw him, they praised their
God: for they said, Our God hath deliuered
into our hand our enemie, and the destroyer
of our country, which slew many of vs.
25 And it came to passe when their hearts
were merry, that they said, Call for Samson,
that he may make vs sport. And they called
for Samson out of the prison house, and he
made them sport: and they set him between
the pillars. 26 And Samson said vnto the
lad that held him by the hand, Suffer me
that I may feele the pillars whereupon the
house standeth, that I may leane vpon them.
27 Now the house was full of men and women,
and all the lords of the Philistines were there:
and there were vpon the roofe about three
thousand men and women, that beheld while
Samson made sport. 28 And Samson called
vnto the Lord, and said, O Lord God, remember
me I pray thee, and strengthen me
I pray thee only this once, O God, that I may
be at once auenged of the Philistines for my
two eyes. 29 And Samson tooke hold of the
two middle pillars vpon which the house
stood, and on which it was borne vp, of the
one with his right hand, and of the other with
his left. 30 And Samson said, Let me die
with the Philistines. And he bowed himself
with all his might, and the house fell vpon
the lords, and vpon all the people that were
therein. So the dead which he slew at his
death were more than they which he slew in
his life. 31 Then his brethren and all the
house of his father came down, and tooke
him, and brought him vp, and buried him
between Zorah and Eshtaol in the buriall
place of Manoah his father. And he iudged
Israel twenty yeeres.

17 There was a man of mount Ephraim,
named Micah. 2 And he said vnto his
mother, The eleuen hundred pieces of siluer
that were taken from thee, about which thou
curstedst, and spakest of also in mine eares,
behold, the siluer is with me: I tooke it.
And his mother said, Blessed be my sonne of
the Lord. 3 And when he had restored the
eleuen hundred pieces of siluer to his mother,
his mother said, I had wholly dedicated the
siluer vnto the Lord from my hand for my
sonne, to make a grauen image and a molten
image: now therefore I will restore it vnto
thee. 4 Yet he restored the money vnto his
mother, and his mother tooke two hundred
pieces of siluer, and gaue them to the founder,
who made thereof a grauen image and a molten
image, which were in the house of Micah.
5 And the man Micah had an house of gods,
and made an Ephod and Teraphim, and consecrated
one of his sonnes, who became his
priest. 6 In those dayes there was no king in
Israel, but euery man did that which was
right in his own eyes. 7 And there was a
young man out of Bethlehem-Iudah of the
family of Iudah, who was a Leuite, and he
sojourned there. 8 And the man departed out
of the city from Bethlehem-Iudah to sojourne
where he could find a place, and he came to
mount Ephraim to the house of Micah as he
iourneyed. 9 And Micah said vnto him,
Whence comest thou? And he said vnto him,
I am a Leuite of Bethlehem-Iudah, and I go
to sojourne where I may find a place. 10 And
Micah said vnto him, Dwell with me, and be
vnto me a father and a priest, and I will giue
thee ten pieces of siluer by the yeere, and a
suite of apparell, and thy victuals. So the
Leuite went in. 11 And the Leuite was content
to dwell with the man, and the young man
was vnto him as one of his sonnes. 12 And
Micah consecrated the Leuite, and the young
man became his priest, and was in the house
of Micah. 13 Then said Micah, Now know I
that the Lord will do me good, seeing I haue
a Leuite to my priest.

18 In those dayes there was no king in
Israel: and in those dayes the tribe of
the Danites sought them an inheritance to
dwell in: for vnto that day all their inheritance
had not fallen vnto them among the
tribes of Israel. 2 And the children of Dan
sent of their family five valiant men from
Zorah, and from Eshtaol, to spie out the land,
and to search it, and they said vnto them, Go
and search the land: who when they came to
mount Ephraim to the house of Micah, they
lodged there. 3 When they were by the house
of Micah, they knew the voice of the young
Leuite, and they turned in thither, and said
vnto him, Who brought thee hither? and what
makest thou in this place? and what hast thou
here? 4 And he said vnto them, Thus and
thus dealeth Micah with me, and hath hired
me, and I am his priest. 5 And they said vnto
him, Aske counsell I pray thee of God, that
we may know whether our way which we go
shall be prosperous. 6 And the priest said vnto
them, Goe in peace: before the Lord is your
way wherein you goe. 7 Then the five men
departed, and came to Laish, and saw the people
that were therein, how they dwelt carelesse,
after the manner of the Zidonians,
quiet and secure: and there was no magistrate
in the land, that might put them to
shame in any thing: and they were farre from
the Zidonians, and had no businesse with any
man. 8 And they came vnto their brethren to
Zorah and Eshtaol: and their brethren said
vnto them, What say ye? 9 And they said,
Arise, that we may goe vp against them: for
we haue seene the land, and behold, it is very
good: and are ye still? be not slothfull to goe,
and to enter to possesse the land. 10 When ye
goe, ye shall come vnto a people secure, and
to a large land: for God hath giuen it into
your hands, a place where there is no want of
any thing that is in the earth. 11 And there
went from thence of the family of the Danites,
out of Zorah and out of Eshtaol, six hundred
men appointed with weapons of warre.
12 And they went vp, and pitched in Kirjath-iearim
in Iudah: wherefore they called that
place Mahaneh-dan vnto this day: behold, it
is behind Kirjath-iearim. 13 And they passed
thence vnto mount Ephraim, and came vnto
the house of Micah. 14 Then answered the
five men that went to espie out the country
of Laish, and said vnto their brethren, Know
ye that there is in these houses an Ephod,
and Teraphim, and a grauen image, and a
molten image? now therefore consider what
ye haue to do. 15 And they turned thither,
and came to the house of the young Leuite,
euen vnto the house of Micah, and saluted
him. 16 And the six hundred men appointed
with their weapons of warre, which were of
the children of Dan, stood by the entring of
the gate. 17 And the five men that went to
espie out the land went vp, and came in thither,
and tooke the grauen image, and the
Ephod, and the Teraphim, and the molten
image: and the priest stood in the entring of
the gate with the six hundred men appointed
with weapons of warre. 18 And these went
into Micahs house, and fetched the grauen
image, the Ephod, and the Teraphim, and the
molten image. Then said the priest vnto them,
What do ye? 19 And they said vnto him,
Hold thy peace, lay thine hand vpon thy
mouth, and goe with vs, and be vnto vs a father
and a priest: is it better for thee to be priest
vnto the house of one man, or that thou be
priest vnto a tribe and a family in Israel?
20 And the priests heart was glad, and he
tooke the Ephod, and the Teraphim, and the
grauen image, and went in the midst of the
people. 21 So they turned and departed, and
put the little ones, and the cattell, and the
carriage before them. 22 And when they were
a good way from the house of Micah, the men
that were in the houses next to Micahs house
were gathered together, and ouertooke the
children of Dan. 23 And they cried vnto the
children of Dan: and they turned their faces,
and said vnto Micah, What aileth thee, that
thou comest with such a company? 24 And he
said, Ye haue taken away my gods which I
made, and the priest, and are gone away: and
what haue I more? and what is this that ye
say vnto me, What aileth thee? 25 And the
children of Dan said vnto him, Let not thy
voice be heard among vs, lest angry fellowes
run vpon thee, and thou lose thy life, with the
lives of thy household. 26 And the children of
Dan went their way: and when Micah saw
that they were too strong for him, he turned
and returned vnto his house. 27 And they
tooke the things which Micah had made, and
the priest which he had, and came vnto Laish,
vnto a people that were at quiet and secure:
and they smote them with the edge of the
sword, and burnt the city with fire. 28 And
there was no deliuerer, because it was farre
from Zidon, and they had no businesse with
any man: and it was in the valley that lieth
by Beth-rehob. And they built the city, and
dwelt therein. 29 And they called the name
of the city Dan, after the name of Dan their
father, who was borne vnto Israel: howbeit
the name of the city was Laish at the first.
30 And the children of Dan set vp the grauen
image: and Iehonathan the sonne of Gershom,
the sonne of Manasseh, he and his sonnes were
priests to the tribe of the Danites vntill the
day of the captiuity of the land. 31 And they
set them vp Micahs grauen image, which he
made, all the time that the house of God was
in Shiloh.

19 And it came to passe in those dayes,
when there was no king in Israel, that
there was a certaine Leuite sojourning on the
side of mount Ephraim, who tooke vnto him
a concubine out of Bethlehem-Iudah. 2 And
his concubine played the whore against him,
and went away from him vnto her father's
house to Bethlehem-Iudah, and was there
foure whole moneths. 3 And her husband arose,
and went after her, to speake friendly vnto
her, and to bring her again, and had his seruant
with him, and a couple of asses: and she
brought him into her father's house: and when
the father of the damsell saw him, he reioyced
to meet him. 4 And his father in law the damsells
father retained him, and he abode with
him three dayes: so they did eate and drinke,
and lodged there. 5 And it came to passe on
the fourth day, when they arose early in the
morning, that he rose vp to depart: and the
damsells father said vnto his son in law, Comfort
thine heart I pray thee with a morsell of
bread, and afterward goe your way. 6 And
they sate downe, and did eate both of them
together: for the damsells father had said vnto
the man, Be content I pray thee, and tarry all
night, and let thine heart be merry. 7 And
when the man rose vp to depart, his father in
law vrged him: therefore he lodged there
againe. 8 And he arose early in the morning
on the fifth day to depart: and the damsells
father said, Comfort thine heart I pray thee,
and stay vntill afternoone, that you may dine.
And they did eate both of them. 9 And when
the man rose vp to depart, he, and his concubine,
and his seruant, his father in law the
damsells father said vnto him, Behold, now
the day draweth towards the euening, I pray
you tarry all night: behold, the day groweth
to an end, lodge here, that thine heart may be
merry, and to morrow get you early on your
way, that thou mayest goe home. 10 But the
man would not tarry that night, but he rose
vp and departed, and came ouer against Jebus,
which is Jerusalem: and there were with him
two asses saddled, his concubine also was with
him. 11 And when they were by Jebus, the
day was farre spent, and the seruant said vnto
his master, Come I pray thee, and let vs turne
in into this city of the Iebusites, and lodge in
it. 12 And his master said vnto him, We will
not turne aside hither into the city of a stranger,
that is not of the children of Israel, but
we will passe ouer to Gibeah. 13 And he said
vnto his seruant, Come and let vs draw neere
to one of these places to lodge all night, in
Gibeah, or in Ramah. 14 And they passed on
and went their way, and the Sunne went downe
vpon them when they were by Gibeah, which
belongeth to Benjamin. 15 And they turned
aside thither, to goe in and to lodge in Gibeah:
and when he went in, he sate him downe in a
street of the city: for there was no man that
tooke them into his house to lodging. 16 And
behold, there came an old man from his worke
out of the field at euening, which was also of
mount Ephraim, and he sojourned in Gibeah:
but the men of the place were Benjamites.
17 And when he had lift vp his eyes, he espied
a wayfaring man in the street of the city: and
the old man said, Whither goest thou? and
whence comest thou? 18 And he said vnto him,
We passe from Bethlehem-Iudah toward the
side of mount Ephraim, from thence am I: and
I went to Bethlehem-Iudah, but I am now going
to the house of the Lord, and there is no man
that receiueth me to house. 19 Yet there is
both straw and prouender for our asses, and
there is bread and wine also for me, and for
thine handmaid, and for the young man which
is with thy seruants: there is no want of any
thing. 20 And the old man said, Peace be with
thee, howsoeuer let all thy wants lie vpon me:
only lodge not in the street. 21 So he brought
him into his house, and gaue prouender vnto
the asses: and they washed their feet, and did
eate and drinke. 22 Now as they were making
merry, behold, the men of the city, certaine
sonnes of Belial, beset the house round about,
and beat at the doore, and spake to the master
of the house, the old man, saying, Bring forth
the man that came into thine house, that we
may know him. 23 And the master of the house
went out vnto them, and said vnto them, Nay,
my brethren, nay I pray you, doe not so wickedly,
seeing this man is come into mine house,
do not this folly. 24 Behold, here is my daughter
a maide, and his concubine, them I will
bring out now, humble ye them, and do with
them what seemeth good vnto you: but vnto
this man do not so vile a thing. 25 But the
men would not hearken vnto him: so the man
tooke his concubine, and brought her forth vnto
them, and they knew her, and abused her all
the night vntill the morning: and when the
day began to spring, they let her go. 26 Then
came the woman in the dawning of the day,
and fell downe at the doore of the man's house
where her lord was, till it was light. 27 And
her lord rose vp in the morning, and opened
the doores of the house, and went out to goe
his way: and behold, the woman his concubine
was fallen downe at the doore of the house,
and her hands were vpon the threshold.
28 And he said vnto her, Vp, and let vs be
going. But none answered. Then the man
tooke her vp vpon an asse, and the man rose
vp, and gate him vnto his place. 29 And when
he was come into his house, he tooke a knife,
and layd hold on his concubine, and diuided
her, together with her bones, into twelue pieces,
and sent her into all the coasts of Israel.
30 And it was so, that all that saw it said,
There was no such deed done nor seene from
the day that the children of Israel came vp
out of the land of Egypt vnto this day: consider
of it, take aduice, and speake your minds.

20 Then all the children of Israel came
out, and the congregation was gathered
as one man, from Dan euen to Beer-sheba,
with the land of Gilead, vnto the Lord in
Mizpeh. 2 And the chiefe of all the people,
euen of all the tribes of Israel, presented
themselues in the assembly of the people of
God, foure hundred thousand footmen that
drew sword. 3 (Now the children of Benjamin
heard that the children of Israel were gone
vp to Mizpeh.) Then said the children of Israel,
Tell vs, how was this wicked deed done?
4 And the Leuite the husband of the woman
that was slaine answered and said, I came into
Gibeah that belongeth to Benjamin, I and my
concubine, to lodge. 5 And the men of Gibeah
rose against me, and beset the house round
about vpon me by night, and thought to haue
slaine me: and my concubine haue they forced,
that she is dead. 6 And I tooke my concubine,
and cut her in pieces, and sent her throughout
all the country of the inheritance of Israel:
for they haue committed lewdnesse and folly
in Israel. 7 Behold, ye are all children of Israel,
giue here your aduice and counsell. 8 And all
the people arose as one man, saying, We will
not any of vs goe to his tent, neither will we
any of vs turne into his house. 9 But now this
shall be the thing which we will do to Gibeah,
we will goe vp by lot against it. 10 And we
will take ten men of an hundred throughout all
the tribes of Israel, and an hundred of a thousand,
and a thousand of ten thousand, to fetch
victuall for the people, that when they come
they may giue vnto Gibeah of Benjamin according
to all the folly that they haue wrought
in Israel. 11 So all the men of Israel were
gathered against the city, knit together as one
man. 12 And the tribes of Israel sent men
through all the tribe of Benjamin, saying,
What wickednesse is this that is done among
you? 13 Now therefore deliuer vs the men,
the children of Belial which are in Gibeah,
that we may put them to death, and put away
euill from Israel. But the children of Benjamin
would not hearken to the voice of their
brethren the children of Israel. 14 But the
children of Benjamin gathered themselues together
out of the cities vnto Gibeah, to goe
out to battell against the children of Israel.
15 And the children of Benjamin were numbred
at that time out of the cities, twenty
and six thousand men that drew sword, beside
the inhabitants of Gibeah, which were numbred
seuen hundred chosen men. 16 Among all this
people there were seuen hundred chosen men
left handed: euery one could sling stones at an
haire breadth, and not misse. 17 And the men
of Israel, beside Benjamin, were numbred four
hundred thousand men that drew sword: all
these were men of warre. 18 And the children
of Israel arose, and went vp to the house of
God, and asked counsell of God, and said,
Which of vs shall goe vp first to the battell
against the children of Benjamin? And the
Lord said, Iudah shall goe vp first. 19 And the
children of Israel rose vp in the morning, and
encamped against Gibeah. 20 And the men of
Israel went out to battell against Benjamin,
and the men of Israel put themselues in battell
array against them at Gibeah. 21 And the children
of Benjamin came forth out of Gibeah,
and destroyed downe to the ground of the Israelites
that day two and twenty thousand men.
22 And the people the men of Israel encouraged
themselues, and set their battell in array
againe in the place where they put themselues
in array the first day. 23 (And the children of
Israel went vp and wept before the Lord vntill
the euening, and asked counsell of the Lord,
saying, Shall I goe vp again to battell against
the children of Benjamin my brother? And the
Lord said, Goe vp against him.) 24 And the
children of Israel came neere against the children
of Benjamin the second day. 25 And Benjamin
went forth against them out of Gibeah
the second day, and destroyed downe to the
ground of the children of Israel eighteene thousand
men: all these drew sword. 26 Then all
the children of Israel, and all the people went
vp, and came vnto the house of God, and wept,
and sate there before the Lord, and fasted that
day vntill euening, and offered burnt offerings
and peace offerings before the Lord. 27 And
the children of Israel enquired of the Lord,
(for the Arke of the couenant of God was there
in those dayes, 28 And Phinehas the sonne of
Eleazar, the sonne of Aaron, stood before it in
those dayes) saying, Shall I yet againe goe out
to battell against the children of Benjamin my
brethren, or shall I cease? And the Lord said,
Goe vp, for to morrow I will deliuer them into
thine hand. 29 And Israel set liers in wait round
about Gibeah. 30 And the children of Israel
went vp against the children of Benjamin on
the third day, and put themselues in array before
Gibeah, as at other times. 31 And the children
of Benjamin went out against the people,
and were drawen away from the city, and began
to smite of the people and slay, as at other
times in the high wayes, of which one goeth
vp to the house of God, and the other to Gibeah
in the field, about thirty men of Israel.
32 And the children of Benjamin said, They
are smitten before vs, as at the first. But the
children of Israel said, Let vs flee, and draw
them from the city vnto the high wayes.
33 And all the men of Israel rose vp out of their
place, and put themselues in array at Baal-tamar:
and the liers in wait of Israel came forth
out of their place, euen out of the meadowes of
Gibeah. 34 And there came against Gibeah ten
thousand chosen men out of all Israel, and the
battell was sore: but they knew not that euill
was neere them. 35 And the Lord smote Benjamin
before Israel: and the children of Israel
destroyed of the Benjamites that day twenty
and fiue thousand and an hundred men: all these
drew sword. 36 So the children of Benjamin
saw that they were smitten: for the men of Israel
gaue place to the Benjamites, because they
trusted vnto the liers in wait which they had
set beside Gibeah. 37 And the liers in wait hasted,
and rushed vpon Gibeah, and the liers in
wait drew themselues along, and smote all the
city with the edge of the sword. 38 Now there
was an appointed signe between the men of Israel
and the liers in wait, that they should make
a great flame with smoke rise vp out of the city.
39 And when the men of Israel retired in the
battell, Benjamin began to smite and kill of the
men of Israel about thirty persons: for they
said, Surely they are smitten downe before vs,
as in the first battell. 40 But when the flame
began to arise vp out of the city with a pillar of
smoke, the Benjamites looked behind them,
and behold, the flame of the city ascended vp to
heauen. 41 And when the men of Israel returned,
the men of Benjamin were amazed: for they
saw that euill was come vpon them. 42 Therefore
they turned their backs before the men of
Israel vnto the way of the wildernesse, but the
battell followed hard after them: and them
which came out of the cities they destroyed in
the midst of them. 43 Thus they inclosed the
Benjamites round about, and chased them, and
trode them downe with ease ouer against Gibeah
toward the Sunne rising. 44 And there fell of
Benjamin eighteene thousand men: all these
were men of valour. 45 And they turned and
fled toward the wildernesse vnto the rocke of
Rimmon: and they gleaned of them in the high
wayes fiue thousand men, and followed hard
after them vnto Gidom, and slew two thousand
men of them. 46 So that all which fell that day
of Benjamin were twenty and fiue thousand
men that drew sword: all these were men of
valour. 47 But six hundred men turned and fled
to the wildernesse vnto the rocke Rimmon, and
abode in the rocke Rimmon foure moneths.
48 And the men of Israel returned vnto the children
of Benjamin, and smote them with the
edge of the sword, both the men of euery city,
and the beast, and all that came to hand: also
they set on fire all the cities that they came to.

21 Now the men of Israel had sworne in
Mizpeh, saying, There shall not any of
vs giue his daughter vnto Benjamin to wife.
2 And the people came to the house of God,
and abode there till euening before God, and
lift vp their voices, and wept sore, 3 And said,
O Lord God of Israel, why is this come to passe
in Israel, that there should be this day one
tribe lacking in Israel? 4 And it came to passe
on the morrow, that the people rose early, and
built there an altar, and offered burnt offerings
and peace offerings. 5 And the children of Israel
said, Who is there among all the tribes of
Israel that came not vp with the congregation
vnto the Lord? for they had made a great oath
concerning him that came not vp to the Lord
to Mizpeh, saying, He shall surely be put to
death. 6 And the children of Israel repented
them for Benjamin their brother, and said,
There is one tribe cut off from Israel this day.
7 How shall we do for wiues for them that remaine,
seeing we haue sworne by the Lord,
that we will not giue them of our daughters to
wiues? 8 And they said, What one is there of
the tribes of Israel that came not vp to Mizpeh
to the Lord? and behold, there came none to
the campe from Iabesh-Gilead to the assembly.
9 For the people were numbred, and behold,
there were none of the inhabitants of Iabesh-Gilead
there. 10 And the congregation sent
thither twelue thousand men of the valiantest,
and commanded them, saying, Goe and smite
the inhabitants of Iabesh-Gilead with the edge
of the sword, with the women and the children.
11 And this is the thing that ye shall do, Ye
shall vtterly destroy euery male, and euery
woman that hath lien by man. 12 And they
found among the inhabitants of Iabesh-Gilead
foure hundred young virgins, that had known
no man by lying with any male: and they brought
them vnto the campe to Shiloh, which is in the
land of Canaan. 13 And the whole congregation
sent some to speake vnto the children of Benjamin
that were in the rocke Rimmon, and to
call peaceably vnto them. 14 And Benjamin
came againe at that time, and they gaue them
wiues which they had saued aliue of the women
of Iabesh-Gilead: and yet so they sufficed them
not. 15 And the people repented them for Benjamin,
because that the Lord had made a breach
in the tribes of Israel. 16 Then the elders of the
congregation said, How shall we do for wiues
for them that remaine, seeing the women are
destroyed out of Benjamin? 17 And they said,
There must be an inheritance for them that be
escaped of Benjamin, that a tribe be not destroyed
out of Israel. 18 Howbeit we may not
giue them wiues of our daughters: for the children
of Israel haue sworne, saying, Cursed be
he that giueth a wife to Benjamin. 19 Then they
said, Behold, there is a feast of the

Madrit/ Sarragoſſa/ und Toledo/ gantz Caſtilien und Arragonien/ 240. muß alles verlaſſen/ 243. u. ſ. w. ſigt doch bey Brihuega/ 246. entſetzet Cardona und ſchlagt die Feind/ 281. muß die Belagerung Gironna aufgeben/ 536. verlaſſet durch den Evacuations-Tractat Catalonien/ 355.

Stettin/ groſſe Veſtung in Pommeren/ wird von denen Nordiſchen Allirten eroberet/ 648.

Stralſund in Pommern/ wird von denen Nordiſchen Allirten infeſtiret/ 644. deſſen merckwürdige Belagerung 662. das Retranchement vor der Veſtung wird erobert/ 663. gleicher maſſen die gegen über ligende Inſul Rügen/ 664. die Veſtung muß ſich ergeben/ 666.

Styrum/ Käyſerlicher Feld-Marſchall/ hat eine Action mit denen Chur-Bayeriſchen Trouppen bey Dietfurt/ 22. eroberet den Orth/ 23. wird geſchlagen bey Schwenningen unweit Höchſtädt 29. bleibt vor dem Schellenberg bey Donawerth/ 46.

Suda/ Venetianiſche Veſtung in Candia/ wird von denen Türcken eroberet/ 401.

Suſa/ Savoyiſche Veſtung wird belagert und eroberet von denen Franzoſen/ 65. von dem Hertzogen von Savoyen recuperiret/ 136.

T.

Tallard/ Franzöſiſcher Marſchall/ eroberet die Veſtung Trarbach/ 18. Breyſach am Obern Rheinſtrohm/ 31. die Teutſche Linien bey Neuſtadt 32. die Veſtung Landau/ 32. ſchlagt die Teutſche Armee am Speyrbach/ 33. dringet durch den Schwartz-Wald/ 45. belageret Villingen/ 47. conjungiret ſich mit Chur-Bayern/ 48. wird aufs Haupt geſchlagen bey Höchſtädt/ 49. gefangen/ 50. iſt ein Urheber der Fridens-Geſpunſt in Engelland/ 267. und 300. wurde ſeiner Gefangenſchafft entlaſſen/ 326.

Taraview entſchuldiget ſich wegen der unglücklichen Schlacht zu Allamanza in Spanien/ 266.

Tarragona/ Stadt in Catalonien/ wird von König Carolo eroberet/ 92. von denen Spaniern beſetzet/ 356.

Temeswar/ groſſe Veſtung in Ungarn/ wird von dem Printz Eugenio belageret 452. der Entſatz wird von denen Türcken vergeblich tentiret/ 453. die Palancka eroberet 455. die Veſtung ergibt ſich 457.

Teſſe Marquis iſt Commendant in Mantua 12. belagert Gibraltar vergeblich 87. entſetzt Badoſoz 90. belagert Barcellona 98. muß abziehen 101. erhaltet Toulon 135. will unter denen Italiäniſchen Fürſten eine Ligam ſtifften 185.

Teſtament Spaniſches Caroli II. wird beygebracht 5.

Teutſchmeiſter Fürſt Franz Ludwig/ dermahliger Chur-Fürſt in Trier/ wurde von einer Franzöſiſchen Parthey im Schlangen-Bad aufgehoben 206. ſein Obriſt-Stallmeiſter ein Baron von Weſternach erſchoſſen 206. der Printz wird erlediget 206.

Thoren/ Veſtung in Pohlniſch-Preuſſen wird von dem Schwediſchen König erobert 623.

Thouy Franzöſiſcher General/ laufft unglücklich Sturm auf Gibraltar 87. wird geſchlagen bey Conflans in Savoyen 207.

Thüne/ Inſul im Archipelago wird denen Venetianeren von denen Türcken abgenommen 394.

Tige/ Käyſerlicher General ſchlagt ein Rebelliſches Corpo in Ungarn 129. entſetzet die Stadt Hermanſtadt in Sibenbürgen 129.

Tillier Obriſt-Lieutenant/ erzeiget in Freyburg eine groſſe Treu 157.

Tirlemont in Spaniſch Niderland/ wird von denen Allirten eroberet 75.

Tongern wird von denen Franzoſen erobert 35.

Tönningen Hollſteiniſche Veſtung/ wurde von denen Dähnen belageret 614. mußten abziehen 614. der Schwediſche General Stainbock wirfft ſich mit ſeiner Armee in den Orth 647. die gantze Armee ergibt ſich an die Dähnen 648. die Veſtung folgte nach 648.

Torcy Franzöſiſcher Staats-Miniſter/ bringt im Haag die Fridens-P. æliminaria auf die Bahn 194.

Torres/ oder de las Torres Spaniſcher General zündet Villa-Real in Spanien an 97. wird geſchlagen vom Grafen von Peterburg 97.

Toralba Spaniſcher General/ wird geſchlagen und gefangen 80. ſigt wider die Heſſen bey Caſtiglione 123.

Tortona Veſtung im Mayländiſchen Staat/ wird von denen Käyſerlichen mit Sturm eroberet 125.

Tortoſa veſter Orth in Catalonien/ wird von König Carolo eroberet 92. angelegtes Fort allda defendiret ſich wohl 141. die Veſtung wird von denen Spaniern eroberet 176. Graf von Stahrenberg überfiel den Orth vergeblich 167.

Touloſe Franzöſiſcher Groß-Admiral/ ſchlagt bey Mallaga 61. belageret Barcellona zu Waſſer 98. flie-

Regulæ Cancellariæ Apostolicæ Pauli

Regula Quinta.

Quinta Regula.

Item quod in Litteris Apostolicis, quæ
per viam Cancellariæ Apostolicæ expedi-
entur, nullus Prælatus, Dignitas, Perso-
natus, Officium, Canonicatus, Præbenda,
Beneficium Ecclesiasticum, Pensio, Jus
Patronatus, Ecclesia, Capella, Hospitale,
Vicaria, Portio, Annua Prestatio, Jus
Sepulturæ, Locus in Choro, vel in Ecclesia,
Tabernaculum, Domus, Grangia, Molen-
dinum, Terra, Possessio, Jurisdictio, Vil-
la, Castrum, Oppidum, Civitas, Ducatus,
Marchionatus, Comitatus, Baronia, Feu-
dum, Vassallagium, Emphyteusis, Census,
Annuus Redditus, Jus Piscandi, Jus Ve-
nandi, Jus Aucupandi, Jus Molendinandi,
Jus Pascendi, Jus Navigandi, Jus Pon-
tagii, Jus Passagii, Jus Ripagii, Jus Ri-
pæ, Jus Portus, Jus Fori, Jus Mercandi,
Jus Mercati, Jus Mensuræ, Jus Ponderis,
Jus Salis, Jus Tabernæ, Jus Bladi, Jus
Vini, Jus Carnis, Jus Pecudis, Jus Pis-
cis, Jus Panis, Jus Piperis, Jus Cerevisiæ,
Jus Cambii, Jus Monetæ, Jus Gabellæ,
Jus Pedagii, Jus Lignaminis, Jus Lapi-
dis, Jus Arenæ, Jus Calcis, Jus Tegulæ,
Jus Lateris, Jus Ferri, Jus Plumbi, Jus
Picis, Jus Resinæ, Jus Cupri, Jus Auri,
Jus Argenti, Jus Stagni, Jus Æris, Jus
Salnitri, Jus Sulphuris, Jus Vitri, Jus
Cretæ, Jus Carbonis, Jus Lanæ, Jus Ca-
nabis, Jus Linei, Jus Olei, Jus Bladi,
Jus Frumenti, Jus Hordei, Jus Avenæ,
Jus Leguminis, Jus Fabæ, Jus Pisi, Jus
Lentis, Jus Cepæ, Jus Allii, Jus Ovorum,
Jus Caseorum, Jus Butyri, Jus Lactis,
Jus Pecoris, Jus Vaccæ, Jus Vitulæ, Jus
Bovis, Jus Porci, Jus Porcelli, Jus Ovis,
Jus Agni, Jus Arietis, Jus Hœdi, Jus
Capræ, Jus Equi, Jus Equæ, Jus Pullani,
Jus Asini, Jus Asinæ, Jus Pullani, Jus
Mulæ, Jus Muli, Jus Canis, Jus Catti,
Jus Gallinæ, Jus Gallinacei, Jus Anseris,
Jus Anatis, Jus Columbi, Jus Columbæ,
Jus Turturis, Jus Pavonis, Jus Pavonæ,
Jus Perdicis, Jus Perdicæ, Jus Fasiani,
Jus Fasianæ, Jus Cygni, Jus Cygnæ, Jus
Grui, Jus Gruis, Jus Ardeæ, Jus Ardeæ,
Jus Aquilæ, Jus Aquilæ, Jus Falconis,
Jus Falconæ, Jus Accipitris, Jus Accipi-
tris, Jus Sparvarii, Jus Sparvariæ, Jus
Merlini, Jus Merlinæ, Jus Cervi, Jus
Cervæ, Jus Damæ, Jus Damæ, Jus Ursi,
Jus Ursæ, Jus Leonis, Jus Leonæ, Jus
Lupi, Jus Lupæ, Jus Vulpis, Jus Vulpæ,
Jus Leporis, Jus Leporæ, Jus Cuniculi,
Jus Cuniculæ, Jus Apis, Jus Apum, Jus
Mellis, Jus Cæræ, Jus Piscis, Jus Piscium,
Jus Salmonis, Jus Salmonum, Jus Lucii,
Jus Lucium, Jus Anguillæ, Jus Anguil-
larum, Jus Lampridis, Jus Lampridum,
Jus Lamprelli, Jus Lampredum, Jus Tru-
tæ, Jus Trutarum, Jus Scrofæ, Jus Scro-
farum, Jus Porcelli, Jus Porcellorum,
Jus Ovis, Jus Ovium, Jus Agni, Jus Agno-
rum, Jus Arietis, Jus Arietum, Jus Hœdi,
Jus Hœdorum, Jus Capræ, Jus Capra-
rum, Jus Equi, Jus Equorum, Jus Equæ,
Jus Equarum, Jus Pullani, Jus Pullano-
rum, Jus Asini, Jus Asinorum, Jus Asinæ,
Jus Asinarum, Jus Pullani, Jus Pullano-
rum, Jus Mulæ, Jus Mularum, Jus Muli,
Jus Mulorum, Jus Canis, Jus Canum, Jus
Catti, Jus Cattorum, Jus Gallinæ, Jus
Gallinarum, Jus Gallinacei, Jus Gallina-
ceorum, Jus Anseris, Jus Anserum, Jus
Anatis, Jus Anatum, Jus Columbi, Jus
Columborum, Jus Columbæ, Jus Colum-
barum, Jus Turturis, Jus Turturum, Jus
Pavonis, Jus Pavonum, Jus Pavonæ, Jus
Pavonarum, Jus Perdicis, Jus Perdicum,
Jus Perdicæ, Jus Perdicarum, Jus Fasiani,
Jus Fasianorum, Jus Fasianæ, Jus Fasia-
narum, Jus Cygni, Jus Cygnorum, Jus
Cygnæ, Jus Cygnarum, Jus Gruis, Jus
Grui, Jus Ardeæ, Jus Ardearum, Jus
Aquilæ, Jus Aquilarum, Jus Falconis,
Jus Falconum, Jus Falconæ, Jus Falco-
narum, Jus Accipitris, Jus Accipitrum,
Jus Sparvarii, Jus Sparvariorum, Jus
Merlini, Jus Merlinorum, Jus Merlinæ,
Jus Merlinarum, Jus Cervi, Jus Cervo-
rum, Jus Cervæ, Jus Cervarum, Jus Damæ,
Jus Damarum, Jus Ursi, Jus Ursorum,
Jus Ursæ, Jus Ursarum, Jus Leonis, Jus
Leonum, Jus Leonæ, Jus Leonarum, Jus
Lupi, Jus Luporum, Jus Lupæ, Jus Lupa-
rum, Jus Vulpis, Jus Vulpium, Jus Vul-
pæ, Jus Vulparum, Jus Leporis, Jus Le-
porum, Jus Leporæ, Jus Leporarum, Jus
Cuniculi, Jus Cuniculorum, Jus Cunicu-
læ, Jus Cuniculærum, Jus Apis, Jus Apum,
Jus Mellis, Jus Cæræ, Jus Piscis, Jus Pis-
cium, Jus Salmonis, Jus Salmonum, Jus
Lucii, Jus Lucium, Jus Anguillæ, Jus
Anguillarum, Jus Lampridis, Jus Lampri-
dum, Jus Lamprelli, Jus Lampredum, Jus
Trutæ, Jus Trutarum, Jus Scrofæ, Jus
Scrofar

ſtung Ivrea / 65. Verrua nach 7. Monathlicher Belagerung / 67. ſuccuriret ſeinem Bruder dem Grand-Prior bey Caſſano an der Adda / 82. condoliret Printz Eugenio wegen der in ſelbiger Schlacht empfangener Wunden / 82. iſt unglücklich vor Chivas / 84. verliehrt ſeine Bagage / 84. ſigt bey Montechiari / 115. leidet von Printzen Eugenio Verluſt bey Montebaldo/ und am Garder-See / 116. kommet an in Niderland / 114. verhehret Meenen / Dendermonde / Ath/ 114. wird geſchlagen bey Audenarde / 162. probiret alles Rüſſel zu entſetzen / 165. u. ſ. w. nimmet bey Brihuega in Spanien den General Stanhoppe mit ſeinem Corpo gefangen / 245. wird alda von dem Grafen von Stahrenberg geſchlagen/ 248. ſtirbt von dem übermäſſigen Fiſch-Eſſen/ 334.

Wendome Groß-Prior / deſſen Bruder / eroberet Concordia / Revero in Italien / 68. wird abgetriben vor Oſtiglia / 68. gehet wider gegebenes Verſprechen in das Päbſtliche Gebieth zuruck / 68. laßt die Teutſche über den Ogglio-Fluß / 79. iſt unglücklich bey Caſſano an der Adda/ 81.

Wenetianer bekommen einen Krieg mit denen Türcken/ 391. Macht ihrer Flotte Anno 1715. 393. verliehren die Inſulen Thüne / Cerigo /Egena/ 393. verliehren gantzes Königreich Morea in 45. Täg / 395. u. ſ. w. ihre ſchlechte Anſtalten/ 393. verliehren Suda und Spinalonga in dem Königreich Candien / 401. ſprengen die Veſtung St. Maura in die Lufft / 401. ſeynd glücklicher bey Singh in Dalmatien/ 402. ihre See-Macht Anno 1716. 471. erhalten die Veſtung Corfu/ 467. u. ſ. w. thun nichts zur See / 471. noch in Dalmatien / 472. eroberen Preveſa und Vonitza im Epiro/ 597. ihre See-Macht Anno 1717. 597. halten 3. See-Treffen mit geringem Vortheil / 509. verlieſſen die See / 510. belagren Dulcigno / 559. ziehen ab nach geſchloſſenem Friden/ 559. Fridens-Articul mit denen Türcken/ 563. mußten das Königreich Morea zuruck laſſen/ 564.

Wenlo/ Veſtung in Niderland/ wird von denen Allirten eroberet/ 17.

Werceil / Veſtung in Piemont / wird von denen Franzoſen eroberet / 64. von dem Hertzogen von Savoyen recuperiret/ 125.

Werrua in Piemont / wöhret ſich verzweifflet wider die Franzoſen/ 67. mußte ſich nach 7. Monathlicher Belagerung ergeben/ 68.

Weſprin/ Veſtung in Ungarn / wird von denen Teutſchen eroberet/ 212.

Weterani/ Käyſerlicher General/ wird bey Melazzo gefangen/ 586.

Uhlefeld/ iſt Commendant in Barcellona/ und wöhret ſich tapfer/ 100.

Victor Amadæus/ Hertzog von Savoyen/ ſuche Savoyen.

Vigos/ Spaniſcher See-Haven in Gallizien / allda wird die Spaniſche Silber-Flotte ruinieret / 21. der Orth wird von denen Engelländeren Anno 1719. eroberet / 686. widerumb verlaſſen/

Villadarias / Spaniſcher General / belageret Gibraltar / 86. verfallet ſich mit dem Grafen von Teſſe/ 87. muß vor Gibraltar abziehen/ 87. wird geſchlagen bey Almenara/ 236.

Villareal/ Stadt im Königreich Valentzia/ thut für König Carolo eine verzweifflete Gegenwöhr/ 97. wird in die Aſchen geleget/ 97.

Villars/ Franzöſiſcher Marſchall/ ſchlagt bey Hünningen 21. eroberet das Fort Kehl/ 23. dringet durch den Schwartz-Wald/ 24 ſigt uber den Grafen von Stirhem bey Höchſtädt / 29. commandirte wider die Sevenneſer/ und iſt glücklich / 38. eroberet Zweybrücken / Hombach / Käyſerslautheren / 72. lageret ſich bey Sirch an der Moſel ungemein vortheilhafftig / 72. vernichtet das Concept der Allirten an der Moſel / 73. eroberet Cron-Weiſſenburg an dem Obern Rheinſtrohm mit denen allda angelegten Linien/ 77. das Schloß Homburg/ 77. verliehret die Hagenauer-Linien/ 78. Hagenau und Druſenheim/ 78. entſetzet Fort-Louis / 109. recuperiret Druſenheim / 109. Hagenau / 110. eroberet die Linien bey Oberbühl und Stollhofen/ 146. gantz Würtemberger-Land/ 147. ſchreibt in gantz Schwaben Brand-Schatzung auß / 147. nimmt eilfertig den Zuruck-Marſch an den Obern Rheinſtrohm / 148. beſetzt Heydelberg und Mannheim/ 149. gehet über den Rhein zuruck / 151. ſucht Freyburg durch Verrätherey zu eroberen / 157. thut einen vergeblichen Verſuch auf die Ettlinger-Linien/ 157. Commandiret in Savoyen / 188. kommt in Niderland / 196. wird geſchlagen und bleſſirt bey Bavay / 200. hat eine Unterredung mit dem Erb-Printzen von Heſſen / 222. ſuchet vergeblich ſich vor Löwen/ Meenin / und dem Fort d' Eſcarpe bey Ouvay

Of Sir Thomas Lucy, 1. 1. 1.

zwanzig tauſend Mann ſtarck waren / mit unwanckelbarer Standhafftigkeit gefochten. Der Mohren waren vier bis fünf tauſend Mann auf dem Platz gebliben / wo hingegen die Spanier nicht mehr als 180. Todte / und 168. Bleſſirte bekommen: Unter denen Letſteren ware der Chevalier Leede / General-Lieutenant / Bruder deß Commandirenden Generals diſes Namens / mit einer Kugel an denen Wangen bleſſiret worden / deſſen Geneſung doch verhoffet wird. Der Baron von Ittre bekame an denen Schultern eine Bleſſur / und darvon eine Contuſion / und ware deſſen Regiment in der Action jederzeit gegen die Feind voran geweſen / hatte auch vil Officiers und tapfere Dragoner / wie auch den Chevallier d' Ittre / der ſich ſehr in der Action diſtinguiret / verlohren. Die Mohren wurden bis auf eine Stund von Tetuan verfolget / und ware in folgender Nacht der Marquis de Leede von einem ſtarcken Corpo Mohren auf dem Berg von Tangers angegriffen worden / die er aber gleicher maſſen zuruck getriben / und ihnen 4. Standarten abgenommen. Nach diſer Action hatten ſich doch die Mohren unweit Tetuan widerum geſetzt / welchen Ort oder Oran die Siger mit einer Belagerung heimzuſuchen drohen. Der gerechtiſte GOtt ſeegne fürters die Chriſtliche Waffen / damit dem groſſen Welt-Theil Africæ / welcher allbereit von dem Jahr 698. an bis anhero unter dem Joch der Unglaubigen geſeufftzet / das Liecht deß wahren Glaubens in Bälde aufgehen möge. Muß mich mehrmahlen zu dem Großmächtigſten Käyſer CAROLO VI. mit welchem gegenwärtigen Tractat angefangen / bey deſſen Endigung wenden / weil es eine ſonderbare Verhängnus deß Himmels zu ſeyn ſcheinet / daß diſer unvergleichliche Regent das Alpha und Omega aller beglücktiſten Expeditionen in allen Welt-Theilen ſeyn müſſe; Zu erweiſen aber / daß diſer Großmächtigſte das Welt-Gebäu unterſtützende Atlaß an der Erhaltung der groſſen Veſtung Ceuta / und dem Delogement der Mohren einen groſſen Antheil habe / muß auf das 1704.te Jahr zuruck gehen. In ſelbigem wurde / wie am 60. Blatt erwähnet / die an dem Freto Herculeo Ceuta gegen über ligende Veſtung Gibraltar von der Alliirten Flotte / unter dem Engelländiſchen Admiral Roocke / durch entſetzliches Canoniren innerhalb 4. Tagen erobert. Die Mohren / welche ſchon dazumahlen an Ceuta ein anderes unüberwündliches Troja funden / wolten ſich der Gelegenheit und nachbarlicher Hülf bedienen / und erbothen ſich / wan ihnen die Alliirte Flotte zur Eroberung Ceuta hilffliche Hand leiſtete / ſo wolten ſie hingegen ſelbiger mit Fournirung deß nöthigen Proviants / und auf alle andere Weis zur Außführung ihrer verhabenden Deſſeins / mächtigen Vorſchub leiſten. Allein das groſſe Gemüth CAROLI hatte ein Abſcheuen vor dergleichen Bündnuſſen / durch welche Göttliche und Menſchliche Recht lædiret werden; Und war Seine Gottſeeligkeit weit entfernet von jener Maxime viler geweßter Anhänger deß Execrablen Machiavellianiſmi / bey welchen es offtermahls geheiſſen: Flectere ſi nequeo ſuperos, Acheronta movebo. Will die Nämen derſelben hier williglich mit modeſtem Stillſchweigen umbgehen / weilen ſelbige in einigen Hiſtoricis allbereit mit ſchwärziſten Farben ſattſam entworffen ſihe. Sage nur zum Beſchluß deß gegenwärtigen Wercks / daß / da der Allerdurchleuchtigſte / Großmächtigſte / und Unüberwündlichſte Käyſer CAROLUS mit ſeinen unvergleichlichen

Thaten gantz Europam anfüllet / mit ſeinen ſigreichen Waffen das ſtolze Aſien gedemüthiget / mit ſeinen zu Oſtende neu-außgerüſteten Flotten den Welt-Theil Americam beſuchet / und letſtlich an dem groſſen Sig in Africa auch einiger maſſen ſeinen Antheil hat / es ſattſam erhelle / daß Er ſeye ein von dem Himmel geſchicktes / und mit ſeiner allgemeinen Influentz / alle Welt-Theil erquickendes Gnaden-Liecht;

Oder:

PHOEBVS NOVITER RADIANS IN EVROPA, ASIA, AFRICA, ET AMERICA.

NB. Die Perſonen / ſo in diſem Regiſter nicht nach ihren eigentlichen Namen geſetzt werden / beliebe der geneigte Leſer nach deren Landſchafften oder ihrer Nation zu ſuchen / als: Für Victor Amadeus / zu ſuchen / Hertzog von Savoyen; Für Printz Alexander / Würtemberg; Für Printz Emmanuel / Portugall / und Savoyen / ꝛc. ꝛc.

Errata:

Pag. 27. Linea 20. leſe für Laour / Latour.
Pag. 43. Linea 15. leſe für vermeinet / verneinet.
Pag. 71. Linea 25. leſe für vätterlich / vetterlich.
Pag. 118. Linea 13. leſe für Chirri / Chieri.
Pag. 150. Linea 12. leſe für Homberg / Homburg.
Pag. 391. Linea 17. leſe für Schiff-Armee / Schiff-Armade.
Pag. 627. Linea 36. und 37. leſe für Patkul / Paykul / welche beyder Nam[illegible] vilen Büchern confundirt gefunden worden.

Ubrige Fehler wird der groſßgünſtige Leſer von ſelbſten abzunehmen wiſſen

Nq

Anhang/

Von dem Entſatz der groſſen Veſtung Ceuta in Africa / und dem von Spanien wider die Mohren erfochtenen Sig.

NAchdem die Welt mehrmahlen in die Ungewißheit gerathen/ worauf die ungemeine groſſe Kriegs-Præparatorien/ welche in Spanien/ wo alles von Soldaten wimmlete/gemacht wurden/gerichtet wären/hat endlich ſelbige mit dem Außgang diſes 1720.ſten Jahrs in die gewiſſe Erfahrnuß gebracht / daß Philippus/ welcher allbereit Anno 1717. wider die Mohren in Africa den Krieg ſolle meditiret haben / diſes Chriſtliche Vorhaben reaſſumiret / und allda ſein Siges-Fähnlein außzuſtecken geſuchet/ wo ſie mit unvergleichlich gröſſeren Ruhm/ als da die Spaniſche Tapferkeit wider den gröſten Verfechter der Chriſtenheit vergeblich conſumiret wurde/Sig-prangend kunten gemacht werden. Die groſſe Veſtung Ceuta ware das Aug-Zihl der ungemein-groſſen Kriegs-Armatur/indeme nach einer in Spanien publicirten Liſta ſammentliche Spaniſche Trouppen in 158. Battaillonen / 24. Regimenter zu Pferd/ und 21. Regimenter Dragoner gegenwärtiglich beſtehen ſollen. Gedachte Veſtung Ceuta nemlich ware jener unüberwindliche Orth / wider welchen die vereinigte Macht deß groſſen Welt-Theils Africæ etlich zwanzig gantzer Jahr unaußgeſetzter Weis den Kopf jämmerlich zerſtoſſen hatte; Und muß man von denen Spaniern in der Veſtung zu ihrem unſterblichem Ruhm vermelden / daß ſie eine ſo erſtaunliche Gegenwöhr in der belagerten Veſtung gethan / daß ſolche die Welt kaum glauben kunte / wan ſie es nicht durch die Warheit gar zu ſtarck überzeuget/ glauben müßte. Das alte Ceuta ſahe ſich durch die Tag und Nacht donnerende Stuck in einen Steinhauffen verwandlet / und auß diſem Steinhauffen ſtige ein neues Ceuta / gleichſamb als ein durch die Flammen verzehrter Phönix / auß ſeiner Aſchen / durch den unaußgeſetzten Fleiß der belagerten mit vollkommenen Paſteyen/ Abſchnitten / Redouten / und Retranchementerea / widerumb empor / daß es denen Mohren mit allem ihrem entſetzlichen Gewalt eine pure Unmöglichkeit ware/diſer vil-köpfigten Kriegeriſchen Hydræ, welche innerhalb ſo langer Zeit zweymahl hundert tauſend Mohren aufgeriben hatte / ja in Africa faſt eine neue Wüſteney machte/ das Geringſte abzugewinnen. Endlich hat es auch dem Himmel gefallen / den unvergleichlichen Helden-Muth der Chriſtlichen Helden in Ceuta mit einem längſt erwünſchten / und nach einigen Nachrichten diſem bis anhero unüberwündlichem Trojæ höchſt nothwendigem Entſatz zu becrönen. Es ſatzte nemlich Philippus / durch die brinn-eyfrige Begird deß niemahlen genugſam belobten Obriſten Seelen-

The Queen's Majesty, with the Lords of her Privy Council, and the Lord Mayor of London, with the Aldermen and Sheriffs, and the Recorder, and the Chamberlain, and the Common Council of the City, and the Lord Chief Justice, and the Judges, and the Serjeants at the Law, and the Attorney and Solicitor, and the Master of the Rolls, and the Barons of the Exchequer, and the Masters of the Chancery, and the Clerks of the Crown, and the Clerks of the Signet, and the Clerks of the Privy Seal, and the Clerks of the Parliament, and the Clerks of the Star Chamber, and the Clerks of the Exchequer, and the Clerks of the Chancery, and the Clerks of the Common Pleas, and the Clerks of the Kitchen, and the Clerks of the Buttery, and the Clerks of the Pantry, and the Clerks of the Ewry, and the Clerks of the Cellar, and the Clerks of the Spicery, and the Clerks of the Wardrobe, and the Clerks of the Stables, and the Clerks of the Hawks, and the Clerks of the Hounds, and the Clerks of the Falconry, and the Clerks of the Armoury, and the Clerks of the Ordnance, and the Clerks of the Mint, and the Clerks of the Jewel House, and the Clerks of the Revels, and the Clerks of the Tents, and the Clerks of the Barges, and the Clerks of the Galleys, and the Clerks of the Navy, and the Clerks of the Victuallers, and the Clerks of the Customs, and the Clerks of the Subsidies, and the Clerks of the Impositions, and the Clerks of the Staple, and the Clerks of the Wool House, and the Clerks of the Leather House, and the Clerks of the Tin, and the Clerks of the Pewter, and the Clerks of the Lead, and the Clerks of the Iron, and the Clerks of the Steel, and the Clerks of the Copper, and the Clerks of the Brass, and the Clerks of the Glass, and the Clerks of the Paper, and the Clerks of the Parchment, and the Clerks of the Ink, and the Clerks of the Wax, and the Clerks of the Seals, and the Clerks of the Records, and the Clerks of the Rolls, and the Clerks of the Writs, and the Clerks of the Process, and the Clerks of the Fines, and the Clerks of the Recognizances, and the Clerks of the Statutes, and the Clerks of the Bonds, and the Clerks of the Obligations, and the Clerks of the Acquittances, and the Clerks of the Warrants, and the Clerks of the Privy Seal, and the Clerks of the Signet, and the Clerks of the Parliament, and the Clerks of the Star Chamber, and the Clerks of the Exchequer, and the Clerks of the Chancery, and the Clerks of the Common Pleas, and the Clerks of the Kitchen, and the Clerks of the Buttery, and the Clerks of the Pantry, and the Clerks of the Ewry, and the Clerks of the Cellar, and the Clerks of the Spicery, and the Clerks of the Wardrobe, and the Clerks of the Stables, and the Clerks of the Hawks, and the Clerks of the Hounds, and the Clerks of the Falconry, and the Clerks of the Armoury, and the Clerks of the Ordnance, and the Clerks of the Mint, and the Clerks of the Jewel House, and the Clerks of the Revels, and the Clerks of the Tents, and the Clerks of the Barges, and the Clerks of the Galleys, and the Clerks of the Navy, and the Clerks of the Victuallers, and the Clerks of the Customs, and the Clerks of the Subsidies, and the Clerks of the Impositions, and the Clerks of the Staple, and the Clerks of the Wool House, and the Clerks of the Leather House, and the Clerks of the Tin, and the Clerks of the Pewter, and the Clerks of the Lead, and the Clerks of the Iron, and the Clerks of the Steel, and the Clerks of the Copper, and the Clerks of the Brass, and the Clerks of the Glass, and the Clerks of the Paper, and the Clerks of the Parchment, and the Clerks of the Ink, and the Clerks of the Wax, and the Clerks of the Seals, and the Clerks of the Records, and the Clerks of the Rolls, and the Clerks of the Writs, and the Clerks of the Process, and the Clerks of the Fines, and the Clerks of the Recognizances, and the Clerks of the Statutes, and the Clerks of the Bonds, and the Clerks of the Obligations, and the Clerks of the Acquittances, and the Clerks of the Warrants, and the Clerks of the Privy Seal, and the Clerks of the Signet, and the Clerks of the Parliament, and the Clerks of the Star Chamber, and the Clerks of the Exchequer, and the Clerks of the Chancery, and the Clerks of the Common Pleas, and the Clerks of the Kitchen, and the Clerks of the Buttery, and the Clerks of the Pantry, and the Clerks of the Ewry, and the Clerks of the Cellar, and the Clerks of the Spicery, and the Clerks of the Wardrobe, and the Clerks of the Stables, and the Clerks of the Hawks, and the Clerks of the Hounds, and the Clerks of the Falconry, and the Clerks of the Armoury, and the Clerks of the Ordnance, and the Clerks of the Mint, and the Clerks of the Jewel House, and the Clerks of the Revels, and the Clerks of the Tents, and the Clerks of the Barges, and the Clerks of the Galleys, and the Clerks of the Navy, and the Clerks of the Victuallers, and the Clerks of the Customs, and the Clerks of the Subsidies, and the Clerks of the Impositions, and the Clerks of the Staple, and the Clerks of the Wool House, and the Clerks of the Leather House, and the Clerks of the Tin, and the Clerks of the Pewter, and the Clerks of the Lead, and the Clerks of the Iron, and the Clerks of the Steel, and the Clerks of the Copper, and the Clerks of the Brass, and the Clerks of the Glass, and the Clerks of the Paper, and the Clerks of the Parchment, and the Clerks of the Ink, and the Clerks of the Wax, and the Clerks of the Seals, and the Clerks of the Records, and the Clerks of the Rolls, and the Clerks of the Writs, and the Clerks of the Process, and the Clerks of the Fines, and the Clerks of the Recognizances, and the Clerks of the Statutes, and the Clerks of the Bonds, and the Clerks of the Obligations, and the Clerks of the Acquittances, and the Clerks of the Warrants,

Die Belagerungen vor Trentſchin und Neuſtädtel aufzuheben / 189. verliehren Neutra / 190. Leutſchau / 193. haben unterſchidliche unglückliche Treffen / 192. der General Ozkay verlaſſet ihre Parthey / 191. bekommen hingegen den Grafen Maximilian von Stahrenberg gefangen / 193. verliehren die veſte Schlöſſer Litova / Arava / Littau / Schimeck / Hatſch / die Veſtungen Veſprin und Simontorna / 212. u. ſ. w. werden von dem General Heiſter / und anderen auf allen Seiten geſchlagen und verfolget / 212. u. ſ. w. verliehren die Veſtung Neuhäuſel / 256. Zollnock / 257. Erla / 257. Eperies / 257. die veſte Schlöſſer Jaſſo und Scharkat / 258. die Veſtung Craſna Horcka / 259. Tockay / 259. Stadt Bartfeld / Schloſſer Propsko / St. Job / Schargard / Solomkö / Muran / 160. werden von denen Käyſerlichen tapferen Generalen auf allen Seiten in die Enge getriben / 258. 259. und 260. Caſchau wird gleichfalls von denen Käyſerlichen eng bloquiret / 268. die Rebellen entſchlieſſen ſich zum Friden / 268. Graf Caroli ſubmittiret ſich mit dem gantzen Reſt / 268. Caſchau / die veſte Berg-Schlöſſer Mungatſch / Huß / und Kövar ergeben ſich / 268. die gantze Rebellion ware gedämpfet / 269. Fürſt Ragotzy / nebſt dem Berezzni und anderen / blib doch in ſeiner Bosheit verſtockt / 269.

Voinitza / Türckiſche Veſtung im Epiro / wird von denen Venetianeren eroberet / 507.

Urgel / Stadt in Catalonien / ergibt ſich an König Carolum / 92. wird von denen Spaniern recuperiret / 140.

Utrecht in Niderland. Allda wird der Friden behandelt / 305. Franzöſiſcher Vortrag / 306. weit unterſchidene Forderungen der Hochen Alliirten / 301. Franzöſiſche Miniſtri geben auf ſolche kein Antwort / 309 der Congreß wird wegen einem Laquayen-Streit ein gantzes Jahr gehemmet / 327. der Frid wird geſchloſſen / 340. vom Käyſer nicht acceptiret / 344. deſſen Urſach / 345. und ſo weiter.

W.

Wahl / Käyſerliche zu Franckfurt wird außführlich beſchriben / 291. u. ſ. w.

Wallachey iſt denen Teutſchen geneiget / 461. die Haupt-Stadt Bucharreſt wird von ihnen eroberet / 460. der Wallachiſche Hoſpodar gefangen / 461. wird gegen die Frey-Herrn von Stain und Petraſch / ꝛc. ꝛc. außgewechſelt / 556. ein groſſer Theil der Wallachey blib durch den Friden zu Paſſarowitz in denen Käyſerlichen Händen / 555.

Waſſer-Flutte überſchwemmet vil Landſchafften an der Eib / Frießland / ꝛc. ꝛc. 538.

Webe / Alliirter General / bedecket die nach Rüſſel beſtimmte Convoy / 167.

Weiſſenburg in Sibenbürgen / wird von denen Rebellen eroberet / 153. ihnen nebſt gantz Sibenbürgen abgenommen / 153.

Wembdingen / Chur-Bayeriſcher Orth im Ries / wird von denen Franzoſen beſetzet / 44.

Wend / oder De Wend / Käyſerlicher Obriſt / ſiget wider die Bayeriſche Tumultuanten bey Waſſerburg und Sendlingen / 96.

Wezel / Käyſerlicher General / iſt unglücklich vor Caſtiglione im Mantuaniſchen / 123. recuperiret Modena / 126. eroberet Orbitello / und Piombino Spaniſche Plätz im Toſcaniſchen Staat / 133. fochte tapfer bey Briduega in Spanien / 247. will die Veſtung Roſes in Catalonien überrumplen / 335. belageret Girona vergeblich / 335. Commandirt in Sicilien / 585.

Wienn / Kranckheiten graſſieren allda / 364. der Käyſer erzeigte einen unerſchrockenen Muth / 364.

Wilhelmus I. König in Engelland / ſchließt die groſſe Alliantz / 7. ſtirbt / 11.

Wißmar / Veſtung in Pommern / wird von denen Nordiſchen Alliirten eroberet / 667. demoliret / 667.

Wolffenbüttel / Hertzog Anton Ulrich / der Regierenden Römiſchen Käyſerin Groß-Vatter / wird Römiſch-Catholiſch / 389. ſtirbt / 390. Genealogia von ihm / 389.

Würtemberg / Regierender Hertzog Eberhard Ludwig / rucket in das Bayerland / 96. ſein Land wird von denen Franzoſen eroberet / und in Contribution geſetzet / 147.

Printz Alexander von Würtemberg / wird bleſſiret auf dem Schellenberg / 46. widerumb bey Caſſano an der Adda / 82. ſtreittet tapfer in der Schlacht bey Ramelies in Niderland / 112. führt eine Attaque auf Gend in Flandern / 173. thut einen vergeblichen Verſuch auf die Franckiſche Linien bey Fort-Weiſſenburg am Obern Rheinſtrohm / 329. iſt Commendant in Landau / und

wöhret ſich wohl / 358. war der erſt bey dem Angriff wider die Türcken bey Peterwardein / 448. dirigiret die Belagerung Temeswar / 452. ſtürmet und eroberet die Palancka / und wird bleſſiret / 455. Commandiret in denen Trencheen vor Belgrad / 487. Commandiret das Fuß-Volck in der groſſen Schlacht bey Belgrad / 498. u. ſ. w.

Wynnenthael in Niderland / Action der Allirten allda mit denen Franzoſen / 167.

X.

XAtiva in Spanien / eine König Carolo höchſt getreue Stadt wird von denen Spanieru erobert / 140. eingeaſcheret / und muſte den Namen änderen / 140.

Y.

YVica / Inſul in dem Mittelländiſchen Meer / ergibt ſich an den König Carolum / 109. kombt durch den Friden zu Utrecht widerumb an Philippum / 340.

Z.

ZErtheilungs-Tractat der Monarchie Hiſpanien / 4.

Zollnock / Veſtung in Ungarn / wird von denen Rebellen erobert / 37. wird von denen Käyſerlichen eingenommen / 257.

Zunjangen / Käyſerlicher General / ſchlägt die Franzoſen am Garder-See in Italien / 136. eroberet die Veſtung Mortara und das Schloß Arona im Mayländiſchen-Staat / 126. ſtreifft das Franzöſiſche Gebürg / 136. erobert Porte Ercole / einen See-Haven am Toſcaniſchen Meer / 338. iſt unglücklich in einem Treffen bey Melazzo / 586.

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

IV 90

Digitized by Google